Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

II/2005

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil I

Sommersession 2005

8. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 30. Mai bis Freitag, 17. Juni 2005

Sitzungen des Nationalrates:
30., 31. Mai, 1. (II), 2., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15. (II), 16. (II) und 17. Juni (16 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
30., 31. Mai, 1., 2., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16. und 17. Juni (13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:
15. Juni

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Vorlagen des Parlaments	41
Vorlagen des Bundesrates	42
Standesinitiativen	54
Parlamentarische Initiativen	60
Petitionen und Klagen	104
Hängige Volksinitiativen	106
Angemeldete Volksinitiativen	107
Parlamentarische Kommissionen	108
Sessionsdaten	111

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

N 103/03.031 *n* Seeschiffahrtsgesetz. Internationale Übereinkommen

- Titel des Geschäftes
- Erstbehandelnder Rat (*n*: Nationalrat, *s*: Ständerat)
- Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)
- Fortlaufende Nummer der Session. Verweis auf den allg. Teil der Übersicht, anstelle einer Seitenzahl
- Stand des Geschäftes:

N	vom Nationalrat behandelt
S	vom Ständerat behandelt
NS od. SN	von beiden Räten behandelt
•	bildete während der Session Gegenstand von Beratung
*	neues Geschäft
x	erledigt
+	Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)

Herausgeber: Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 031/322 97 11 / 97 09
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen
3000 Bern
Tel. 031/325 50 50
Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Vorlagen des Parlaments

Allgemeines

•x **1/05.004 *s***
Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht

•x **2/05.005 *ns***
Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht 2004

•x **3/05.007 *ns***
Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2004

•x* **4/05.010 *sn***
Oberaufsicht über den Bau der Neat im Jahre 2004

•x* **5/05.020 *sn***
Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht

•x **6/05.021 *ns***
Tätigkeiten der nicht ständigen Delegationen. Bericht

•x **7/05.023 *n***
Immunität von NR Hutter Jasmin. Aufhebung

•x **8/05.031 *ns***
Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der NATO. Bericht

•x* **9/05.202 *n***
Wahlprüfung und Vereidigung

Vorlagen des Bundesrates

Departement für auswärtige Angelegenheiten

10/04.021 *s*
Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

11/05.030 *n*
Strafnorm über den Menschenhandel (Kinderrechtskonvention). Änderung

* **12/05.039 *n***
Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2004. Bericht

* **13/05.042 *sn***
Beziehungen zur Uno und zu den internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz. Bericht 2005

* **14/05.043 *sn***
Europarat. Bericht des Bundesrates

Departement des Innern

15/02.088 *s*
Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

•NS **16/04.016 *n***
Für fairere Kinderzulagen. Volksinitiative

17/04.032 *sn*
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Vertragsfreiheit

S **18/04.034 *sn***
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Kostenbeteiligung

19/04.061 *s*
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Spitalfinanzierung

20/04.062 *s*
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Managed-Care

21/04.070 *s*
Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen. Ratifizierung des Protokolls

•x **22/04.071 *s***
Bundesbeschluss über die Kontrolle von Transplantaten. Verlängerung

23/04.084 *n*
Universitäre Medizinalberufe. Bundesgesetz

24/05.025 *s*
Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

* **25/05.034 *n***
Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG). Massnahmen zur Verfahrensstraffung

* **26/05.041 *s***
Verein Memoriav. Finanzhilfe 2006-2009

* **27/05.052 *n***
5. IV-Revision

* **28/05.053 *n***
IV. Zusatzfinanzierung

* **29/05.055 *s***
Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung. Volksinitiative

Justiz- und Polizeidepartement

•x **30/01.023 *s***
Bundesrechtspflege. Totalrevision

31/01.056 *n*
Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin

SN **32/01.080 *s***
Staatsleitungsreform

•NS **33/01.082 *n***
OR. Revision (GmbH sowie Revisionsrecht)

NS **34/02.024 *n***
Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

NS **35/02.060 *n***
Asylgesetz. Teilrevision

NS **36/03.016 *n***
Bundesgesetz über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz

•NS **37/04.044 *n***
OR (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung). Änderung

•x **38/04.053 *s***
Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit den Philippinen

S **39/04.072 *s***
Strafrechts-Übereinkommen und Zusatzprotokoll des Europarates über Korruption

•x **40/04.087** ***sn***
Kantonsverfassung Freiburg. Gewährleistung

41/05.016 ***n***
Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit der Republik Slowenien

•S **42/05.017** ***s***
Europäisches Polizeiamt (Europol) und Schweizerische Eidgenossenschaft. Abkommen

43/05.022 ***n***
Bekämpfung des Terrorismus. Europäisches Übereinkommen

44/05.029 ***n***
EMRK. Beschwerdeverfahren

* **45/05.036** ***s***
Schweizerische Informationssysteme für Fingerabdrücke und DNA-Profile. Vertrag mit dem Fürstentum Liechtenstein

* **46/05.037** ***sn***
Kantonsverfassungen Glarus, Solothurn, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Graubünden, Wallis und Jura. Gewährleistung

•x* **47/05.038** ***vbv***
Begnadigungsgesuch

* **48/05.040** ***s***
Europäisches Patentsystem und Änderung des Patentgesetzes

* **49/05.049** ***s***
Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Lettland und Tschechien

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

•x **50/04.075** ***n***
Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft. Abkommen mit Frankreich

•x **51/04.082** ***s***
Schweizer Beteiligung an KFOR. Verlängerung des Swisscoy-Einsatzes

•x* **52/05.035** ***ns***
Geändertes Rüstungsprogramm 2004

* **53/05.044** ***n***
Rüstungsprogramm 2005

* **54/05.045** ***s***
Immobilienbotschaft VBS 2006

Finanzdepartement

NS **55/03.049** ***n***
Nationalbankgold. Verwendung. Nationalbankgewinne für die AHV. Volksinitiative

•NS **56/04.069** ***n***
Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel. Internationale Amtshilfe

•S **57/04.074** ***s***
Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligung. Bundesgesetz

•NS **58/04.079** ***n***
Finanzhaushaltgesetz. Totalrevision

•x **59/04.080** ***s***
Entlastungsprogramm 2004

•x **60/05.012** ***sn***
Staatsrechnung 2004

•x **61/05.013** ***sn***
Voranschlag 2005. Nachtrag I

* **62/05.047** ***sn***
Voranschlag 2006

* **63/05.048** ***s***
Doppelbesteuerung. Abkommen mit dem Königreich Norwegen

* **64/05.051** ***sn***
Voranschlag 2005. Nachtrag II

* **65/05.056** ***s***
Ziviles Bauprogramm 2006

Volkswirtschaftsdepartement

•x **66/02.010** ***n***
Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)

•SN **67/02.092** ***s***
Tierschutzgesetz

•SN **68/04.039** ***s***
Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!). Volksinitiative

•S **69/04.046** ***s***
Bundesgesetz über den Schutz von Pflanzenzüchtungen. Revision und internationales Übereinkommen

•x **70/04.054** ***s***
Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft. Volksinitiative

•NS **71/04.065** ***n***
Schweizerische Exportrisikoversicherung. Bundesgesetz

S **72/04.073** ***s***
Arbeitsgesetz. Änderung

•S **73/04.077** ***s***
Unternehmensstandort Schweiz. Bundesgesetz zur Förderung der Information

•N **74/04.078** ***n***
Bundesgesetz über den Binnenmarkt. Änderung

•x **75/05.024** ***sn***
Zolltarifarische Massnahmen 2004/2. Bericht

•S **76/05.026** ***s***
Exportförderung. Finanzierung für die Jahre 2006 und 2007

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

S **77/01.083** ***s***
Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle

NS **78/02.093** ***n***
Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision

S **79/03.065** ***s***
Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK. Bundesgesetz

•NS **80/03.073** ***n***
Fernmeldegesetz. Änderung

81/04.055 *n*
Simplonkonzession. Erneuerung. Bahnstrecke bis Domodossola

•x **82/04.056 *s***
Finanzierung der FinöV-Projekte. Änderung

•x **83/04.057 *n***
NEAT. Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen. Finanzierung der Trassensicherung

•x **84/04.076 *s***
Grundversorgung in der Infrastruktur (Service public)

85/04.083 *n*
Stromversorgungsgesetz und Elektrizitätsgesetz. Änderung

86/04.085 *s*
Seilbahnen zur Personenbeförderung. Bundesgesetz

87/04.086 *s*
Gewässerschutzgesetz. Änderung

•x **88/05.011 *n***
Bericht über die schweizerische Luftfahrtpolitik

•S **89/05.015 *s***
Bericht über die Verkehrsverlagerung vom November 2004

•S **90/05.027 *s***
Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Teilrevision

91/05.028 *n*
Bahnreform 2

* **92/05.046 *s***
Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA). Beitritt der Schweiz

Bundeskanzlei

S **93/04.081 *s***
RVOG (Genehmigung kantonaler Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland)

•x **94/05.001 *sn***
Geschäftsbericht des Bundesrates 2004

•x **95/05.002 *sn***
Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2004

•x **96/05.032 *ns***
Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2004. Bericht

•x **97/05.033 *sn***
Bundesstrafgericht. Geschäftsbericht 2004

* **98/05.054 *s***
Volkssouveränität statt Behördenpropaganda. Volksinitiative

Standesinitiativen

99/04.300 *s*
Zürich. Bankkundengeheimnis

SN **100/03.309 *s***
Bern. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank

S **101/03.313 *s***
Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption

102/04.304 *s*
Bern. Koordination der kantonalen Bildungssysteme

103/04.311 *s*
Bern. Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung

104/05.302 *n*
Bern. Nothilfe nur bei Kooperation

105/05.304 *n*
Bern. Lügen und profitieren

106/04.306 *s*
Luzern. Einbürgerung. Anpassung der gesetzlichen Grundlagen

* **107/05.306 *s***
Luzern. Bundesgesetz über die Raumplanung. Änderung

\+ **108/03.317 *s***
Schwyz. Einbürgerungsverfahren

SN **109/02.316 *s***
Obwalden. Verteilung der Goldreserven

110/04.301 *s*
Zug. Bankkundengeheimnis

N **111/95.303 *n***
Solothurn. Kinderzulagen

S **112/03.302 *s***
Solothurn. Koordination der kantonalen Bildungssysteme

SN **113/03.305 *s***
Solothurn. Überschüssige Goldreserven. Zwei Drittel für die Kantone

SN **114/02.302 *s***
Basel-Landschaft. Koordination der kantonalen Bildungssysteme

\+ **115/03.311 *s***
Basel-Landschaft. Bankgeheimnis

116/04.308 *s*
Basel-Landschaft. Fakultative Einführung des steuerprivilegierten Bausparens

N **117/03.300 *n***
St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung

118/04.303 *s*
St. Gallen. Agglomerationsverkehr

119/05.301 *s*
St. Gallen. Ausbildungsabzüge in der Steuergesetzgebung. Wiedereinführung

\+ **120/02.311 *s***
Aargau. Bankgeheimnis

121/04.309 *s*
Aargau. Einbürgerungen

122/04.310 *s*
Aargau. Konkretisierung des Verbandsbeschwerderechtes hinsichtlich Verantwortlichkeit, Finanzierung und Verfahrensordnung

\+ **123/02.308 *s***
Tessin. Allgemeine Steueramnestie

\+ **124/02.312 *s***
Tessin. Bankgeheimnis

S **125/03.303** ***s***
Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene

126/05.300 ***s***
Tessin. Änderung von Artikel 371 StGB (Strafregister)

* **127/05.305** ***s***
Tessin. Erhaltung der Mehrsprachigkeit zur Unterstützung des nationalen Zusammenhaltes. Eine unverzichtbare Aufgabe

N **128/02.310** ***n***
Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung

SN **129/03.312** ***s***
Waadt. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank

130/04.307 ***s***
Waadt. Mineralölsteuer

SN **131/03.310** ***s***
Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33

S **132/03.314** ***s***
Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung

N **133/03.315** ***n***
Neuenburg. Verkauf der Nationalbank-Goldüberschüsse

S **134/03.316** ***s***
Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern

\+ **135/02.315** ***s***
Genf. Bankgeheimnis

SN **136/03.308** ***s***
Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33

\+ **137/02.303** ***s***
Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen

S **138/04.305** ***s***
Jura. BVG. Bessere Berufschancen für ältere Arbeitnehmer

•N **139/05.303** ***n***
Jura. Schweizer Nationalstrassennetz. Rasche Fertigstellung

Parlamentarische Initiativen

Nationalrat

Initiativen von Fraktionen

\+ **140/02.468** ***n***
Fraktion C. Postorganisationsgesetz. Änderung

\+ **141/02.469** ***n***
Fraktion C. Unternehmenssteuer. Reform

142/04.402 ***n***
Fraktion C. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene

143/04.406 ***n***
Fraktion C. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks

144/04.439 ***n***
Fraktion C. Betäubungsmittelgesetz. Revision

•x **145/04.460** ***n***
Fraktion C. Sicherung der Lehrlingsausbildung. Neue Verfassungsbestimmung

146/04.492 ***n***
Fraktion C. Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV

147/04.407 ***n***
Fraktion G. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks

148/04.443 ***n***
Fraktion G. Bundesgesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit

149/04.452 ***n***
Fraktion G. Entmilitarisierung der inneren Sicherheit

150/04.453 ***n***
Fraktion G. Moratorium für militärische Auslandeinsätze

151/04.454 ***n***
Fraktion G. Moratorium für Rüstungsausgaben

152/03.461 ***n***
Fraktion S. Finanzierung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und des Langsamverkehrs *

153/04.408 ***n***
Fraktion S. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks

154/04.410 ***n***
Fraktion S. Mehr Frauen im Bundesrat. Änderung von Artikel 175 Absatz 4 BV

155/04.482 ***n***
Fraktion S. Postgesetz. Zeitungszustellung am Erscheinungstag

NS **156/01.462** ***n***
Fraktion V. Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltgesetzes

\+ **157/02.407** ***n***
Fraktion V. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen

\+ **158/02.432** ***n***
Fraktion V. Wahrung des Bankkundengeheimnisses

\+ **159/03.401** ***n***
Fraktion V. Einführung eines Finanzreferendums

160/04.416 ***n***
Fraktion V. Transparenz und Wahrnehmung der Führungsverantwortung im UVEK. PUK

161/04.434 ***n***
Fraktion V. Neue Lohnausweise. Stopp der Steuererhöhung durch die Hintertüre

162/04.446 ***n***
Fraktion V. Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen

163/04.464 ***n***
Fraktion V. Listenwahl für Bundesräte

* **164/05.426** ***n***
Fraktion V. Mehr Demokratie in der Aussenpolitik. Ausweitung des Staatsvertragsreferendums

Initiativen von Kommissionen

165/05.411 *n*
SGK-NR. Wechsel der Vorsorgeeinrichtung

Initiativen von Ratsmitgliedern

\+ **166/03.424 *n***
Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB

\+ **167/02.452 *n***
Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung

168/04.436 *n*
Aeschbacher. Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums

169/04.419 *n*
Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von öffentlichen Verwaltungen. UVG erschwert öffentliche Beschaffungen

170/04.474 *n*
Baumann J. Alexander. Unfallversicherung. Unterstellungskompetenz des Bundesrates für einzelne Betriebsarten

NS **171/98.451 *n***
Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten

* **172/05.420 *n***
Bäumle. Atomkraftwerke. Verursacherprinzip

\+ **173/03.432 *n***
Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2

\+ **174/00.425 *n***
Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes

* **175/05.424 *n***
Bezzola. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen für Spielbanken, insbesondere in Tourismusdestinationen

176/05.410 *n*
Borer. Einheitliche Regelung der Selbstmedikation

177/04.484 *n*
Bortoluzzi. AHV. Revision 11a

178/05.405 *n*
Bruderer. Auftrieb für den Schweizer Sport

* **179/05.419 *n***
Büchler. Demonstrationsgesetz

180/04.463 *n*
Burkhalter. Rolle des Bundesrates bei Volksabstimmungen

•x **181/01.465 *n***
Chevrier. Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR)

182/04.478 *n*
Chevrier. Mehrwertsteuergesetz. Vorsteuerabzug. Artikel 38

\+ **183/00.431 *n***
Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen

184/04.472 *n*
Darbellay. Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone

185/04.473 *n*
Darbellay. Pädophile Straftäter. Verbot der Ausübung von Berufen mit Kindern

186/05.409 *n*
Darbellay. Allgemeine Dienstpflicht für Männer

\+ **187/00.421 *n***
de Dardel. Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz

\+ **188/02.453 *n***
Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz

189/03.462 *n*
Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen*

190/04.483 *n*
Dupraz. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes

N **191/02.439 *n***
Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung

N **192/91.411 *n***
Fankhauser. Leistungen für die Familie

* **193/05.417 *n***
Fässler. Mehr Rechte für Aktionäre. Einberufungs- und Traktandierungsrecht erleichtern

* **194/05.416 *n***
Fehr Hans-Jürg. Erbschaftssteuer für Pflegekosten

\+ **195/00.436 *n***
Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell

\+ **196/02.415 *n***
Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht

197/04.441 *n*
Freysinger. Verurteilung wegen Pädophilie. Keine Streichung aus dem Strafregister

198/04.485 *n*
Freysinger. BVE. Erweiterung des Anwendungsbereiches

199/04.486 *n*
Freysinger. Embryo-Adoption

\+ **200/03.411 *n***
Giezendanner. Wiederzulassung von Formel-1-Autorennen

\+ **201/03.430 *n***
Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit

NS **202/96.461 *n***
Goll. Rechte für Migrantinnen

\+ **203/03.436 *n***
Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen

204/04.458 *n*
Gross Andreas. Einführung der Gesetzesinitiative

\+ **205/97.407 *n***
Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen

\+ **206/98.450 *n***
Gross Jost. Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation

+ **207/01.431** ***n***
Gross Jost. Patiententestament

•x **208/04.423** ***n***
Gutzwiller. Präimplantationsdiagnostik. Bewilligung

209/04.428 ***n***
Gutzwiller. Schuleintritt im sechsten Altersjahr

210/04.476 ***n***
Gutzwiller. Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft vor dem Passivrauchen

+ **211/03.447** ***n***
Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis

212/04.448 ***n***
Gysin Hans Rudolf. Bausparmöglichkeit für die Kantone. Änderung des StHG

+ **213/03.440** ***n***
Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen

214/04.411 ***n***
Hassler. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks

+ **215/00.414** ***n***
Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen

+ **216/02.418** ***n***
Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien

+ **217/02.473** ***n***
Hegetschweiler. CO2-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich

218/04.450 ***n***
Hegetschweiler. Ersatzbeschaffung von Wohneigentum, Förderung der beruflichen Mobilität

219/04.420 ***n***
Huguenin. Parlamentsgesetz. Revision von Artikel 61 Absatz 3

220/04.493 ***n***
Huguenin. Status für Fraktionslose

221/04.442 ***n***
Imfeld. Vereinfachung im Steuerveranlagungsverfahren der natürlichen Personen

222/04.487 ***n***
Imfeld. BVG. Bestimmung des Mindestzinses. Feste Formel

223/04.475 ***n***
Jermann. Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone

+ **224/03.431** ***n***
Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone

+ **225/03.441** ***n***
Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone

226/03.455 ***n***
Joder. Einbürgerung. Mehr Freiheit für Gemeinden und Kantone

* **227/05.413** ***n***
Joder. Pressevielfalt als Element für die demokratische Meinungsbildung

228/04.444 ***n***
Jutzet. Obligatorische Bedenkfrist und Artikel 111 ZGB

•x **229/04.488** ***n***
Kaufmann. Solvenzgefährdende Entwicklungen bei Lebensversicherern vermeiden

230/04.415 ***n***
Kiener Nellen. Vorkaufsrecht für Mieterinnen und Mieter

231/04.496 ***n***
Kiener Nellen. Wohnraumförderungsgesetz. Aufhebung der Sistierung der Artikel 12 und 24

232/05.400 ***n***
Kohler. Zivilschutz. Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen

+ **233/03.439** ***n***
Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien

•x **234/02.403** ***n***
Lalive d'Epinay. Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz

235/04.465 ***n***
Lang. Abschaffung der Militärjustiz

236/04.431 ***n***
Leutenegger Filippo. Lohnausweis

237/04.470 ***n***
Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerde. Schluss mit der Verhinderungstaktik

+ **238/03.428** ***n***
Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung

239/03.458 ***n***
Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung

240/04.412 ***n***
Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei börsenkotierten Unternehmen

* **241/05.427** ***n***
Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen und Anstalten. Durchsetzung des Gleichstellungsauftrags. Wachstumsförderung

242/04.429 ***n***
Levrat. Bundesgesetz über die Landessprachen

+ **243/03.445** ***n***
Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium

244/04.413 ***n***
Lustenberger. Lohnausweis. KMU-freundlicher

245/04.438 ***n***
Lustenberger. Legislaturplanung

246/04.430 ***n***
Maitre. Regulierung der Bücherpreise

247/04.471 ***n***
Markwalder Bär. Bürgerrechtsgesetz. Teilrevision

248/04.418 ***n***
Maury Pasquier. KVG. Anerkennung der Geburtshäuser

\+ **249/00.437** ***n***
Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell

* **250/05.422** ***n***
Menétrey-Savary. Spielwut und Spielsucht. Vorbeugungsmassnahmen

•x **251/00.443** ***n***
Meyer Thérèse. KVG. Versicherung der Familien

252/04.481 ***n***
Meyer Thérèse. Änderung des Differenzbereinigungsverfahrens. Blockaden verhindern

\+ **253/01.461** ***n***
Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte

254/04.455 ***n***
Müller Philipp. Verzicht auf staatliche Wohnbau- und Wohneigentumsförderung

255/04.456 ***n***
Müller Philipp. Begriffe und Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften. Harmonisierung

256/04.457 ***n***
Müller Philipp. Einschränkung der "Dumont-Praxis"

\+ **257/96.412** ***n***
Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen

\+ **258/00.447** ***n***
Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens

\+ **259/03.406** ***n***
Polla. Allgemeine Steueramnestie

* **260/05.412** ***n***
Recordon. Unrechtmässige Verwendung von Vermögenswerten, die durch nicht arglistige Täuschung erlangt wurden. Strafverfolgung

261/04.449 ***n***
Rey. Legislaturplanung

262/05.401 ***n***
Rey. Schutz vor Naturgefahren

\+ **263/01.451** ***n***
Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz

•x **264/04.414** ***n***
Robbiani. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen

265/04.440 ***n***
Robbiani. Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen

266/03.466 ***n***
Rossini. AHV. Verfassungskonformes Rentenniveau *

267/05.404 ***n***
Roth-Bernasconi. Verbot von sexuellen Verstümmelungen

268/04.421 ***n***
Schibli. Verbandsbeschwerderecht. Hemmschuh

* **269/05.414** ***n***
Schlüer. Schluss mit Geheimberichten

270/04.432 ***n***
Simoneschi-Cortesi. Direkte Bundessteuer. Abzugsberechtigung von Weiterbildungs- und Umschulungskosten

271/04.469 ***n***
Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten

272/04.495 ***n***
Simoneschi-Cortesi. Beachtung der Parlamentarierrechte

273/05.402 ***n***
Simoneschi-Cortesi. Wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit. Bessere Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

274/04.409 ***n***
Sommaruga Carlo. Scheidung. Effektive Gleichbehandlung der Frau bei den BVG-Austrittsleistungen

275/04.466 ***n***
Sommaruga Carlo. Von Israel exportierte landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle Erzeugnisse aus dem Westjordanland oder dem Gazastreifen. Nationales Ein- und Durchfuhrverbot

\+ **276/03.409** ***n***
Speck. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung

277/05.408 ***n***
Stamm. Schwerverkehrsabgabe. Strafbarkeit Fehlmanipulation am Erfassungsgerät (Tripon)

\+ **278/03.438** ***n***
Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern

279/04.437 ***n***
Studer Heiner. Revision des Lotteriegesetzes

\+ **280/00.454** ***n***
Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen

281/03.472 ***n***
Teuscher. Trinkwasser ist keine Handelsware *

282/04.422 ***n***
Teuscher. VVG. Zusatzversicherung. Gleiche Prämien für Frau und Mann

283/04.489 ***n***
Teuscher. Rahmengesetz für den Klimaschutz

* **284/05.421** ***n***
Teuscher. Asbestproblem ernst nehmen

285/04.404 ***n***
Thanei. Arbeitsrecht. Kündigungsschutz

286/04.405 ***n***
Thanei. Scheidungen. Vorsorgeausgleich

N **287/02.413** ***n***
Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht

288/04.494 ***n***
Vanek. Erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung von GAV, Mindestlöhne, keine missbräuchlichen Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern

\+ **289/00.419** ***n***
Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft

290/04.477 ***n***
Vischer. Rückzug der Schweiz aus dem Efta-Abkommen mit Israel

291/04.480 ***n***
Vollmer. Mobilitätsabzüge bei der direkten Bundessteuer

292/04.459 ***n***
Waber. Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Änderung

293/03.463 ***n***
Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen *

•x **294/03.437** ***n***
Wirz-von Planta. Bundesbeiträge nach IUV-Ansätzen für ausländische Studierende an die kantonalen Hochschulen

* **295/05.423** ***n***
Wobmann. Transparenz des Stimmverhaltens im Bundesrat

\+ **296/02.440** ***n***
Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen

\+ **297/97.419** ***n***
Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung

298/03.464 ***n***
Zisyadis. Bundesratswahl mit Namensliste *

299/04.426 ***n***
Zisyadis. Rhein-Rhone-Kanal

300/04.445 ***n***
Zisyadis. Umwandlung des Ständerates in einen Rat der Regionen

301/04.462 ***n***
Zisyadis. Neue Regierungsform. Verfassungsreform

302/05.406 ***n***
Zisyadis. Gesetz über Betriebsverlagerungen

303/05.407 ***n***
Zisyadis. Gats. Obligatorisches Referendum

* **304/05.425** ***n***
Zisyadis. Einführung eines garantierten Mindestlohnes für Arbeitnehmer und eines zulässigen Höchsteinkommens

Ständerat

Initiativen von Kommissionen

305/04.435 ***s***
UREK-SR. Restwassermengen

Initiativen von Ratsmitgliedern

306/04.479 ***s***
Berset. Bundesanwalt. Wahl durch die Bundesversammlung

307/04.403 ***s***
Bieri. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene

\+ **308/99.413** ***s***
Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung

* **309/05.415** ***s***
Brändli. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen

\+ **310/99.412** ***s***
Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG

311/04.447 ***s***
Fetz. Pensionskassensplit für ein vernünftiges KMU-Startkapital

312/03.468 ***s***
Frick. Zurück auf Feld eins. Rasche Revision des KVG *

313/04.491 ***s***
Gentil. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes

SN **314/00.420** ***s***
Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch

\+ **315/01.464** ***s***
Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr

\+ **316/02.436** ***s***
Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes

317/04.417 ***s***
Jenny. Bürokratismus pur beim neuen Lohnausweis

318/04.468 ***s***
Kuprecht. Klarere Regelung der Suva-Unterstellungen

319/04.461 ***s***
Lauri. KMU-Nachfolgelösungen. Steuerfreier privater Kapitalgewinn

* **320/05.418** ***s***
Leumann. Patentgesetz. Schaffung einer Berufsregelung für Patentanwälte und eines Bundespatentgerichtes

\+ **321/02.421** ***s***
Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen

\+ **322/03.446** ***s***
Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger

\+ **323/98.458** ***s***
Maissen. Wohneigentumsförderung

324/03.465 ***s***
Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung *

\+ **325/03.454** ***s***
Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung

\+ **326/03.452** ***s***
Plattner. Hochschulreform

SN **327/00.462** ***s***
Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG

328/05.403 ***s***
Schmid-Sutter Carlo. Offenlegungspflicht der Interessenbindungen der Ehegatten und Lebenspartner der Mitglieder der Bundesversammlung

329/03.469 ***s***
Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für die Grundversicherung *

\+ **330/99.417** ***s***
Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten

331/04.490 ***s***
Stähelin. Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV

332/04.467 *s*
Studer Jean. Keine Veröffentlichung eingestellter Betreibungen

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

S **04.3062 *s*** Mo.
Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)

S **04.3437 *s*** Mo.
Ständerat. Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag(WAK-SR (02.422))

S **04.3485 *s*** Mo.
Ständerat. Dopingmissbrauch bestrafen(Büttiker)

S **04.3518 *s*** Mo.
Ständerat. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben(Schweiger)
Siehe Geschäft 04.3563 Mo. Loepfe

S **04.3572 *s*** Mo.
Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen(Hess Hans)
Siehe Geschäft 04.3595 Mo. Lustenberger

S **04.3655 *s*** Mo.
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)

•x **04.3722 *s*** Mo.
Ständerat. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip(Lauri)

•x **04.3811 *s*** Mo.
Ständerat. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates(Altherr)
Siehe Geschäft 04.3810 Mo. Favre

S **05.3000 *s*** Mo.
Ständerat. Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung(KVF-SR (02.093))

Vorstösse von Fraktionen

04.3337 *n* Ip.
Fraktion C. WTO und Landwirtschaft

04.3379 *n* Mo.
Fraktion C. Allgemeine Dienstpflicht für Männer
Siehe Geschäft 04.3369 Mo. Frick

•N **04.3380 *n*** Mo.
Fraktion C. Familienbesteuerung

04.3545 *n* Ip.
Fraktion C. Unternehmenssteuerreform
Siehe Geschäft 04.3577 Ip. Wicki

05.3008 *n* Ip.
Fraktion C. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten

•N **05.3009 *n*** Mo.
Fraktion C. Regelmässige Überprüfung der Medikamentenpreise nach Patentablauf

05.3010 *n* Ip.
Fraktion C. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten

05.3015 *n* Mo.
Fraktion C. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen

05.3016 *n* Mo.
Fraktion C. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten

•x **03.3250 *n*** Ip.
Fraktion G. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre

03.3450 *n* Ip.
Fraktion G. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen

03.3473 *n* Mo.
Fraktion G. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens

03.3509 *n* Mo.
Fraktion G. Schnelle Einführung der CO2-Abgabe

03.3591 *n* Ip.
Fraktion G. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz *

03.3592 *n* Ip.
Fraktion G. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien *

04.3185 *n* Mo.
Fraktion G. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten

04.3242 *n* Mo.
Fraktion G. Sprachengesetz. Verfassungsauftrag

04.3247 *n* Ip.
Fraktion G. Israelische Politik. Neueste Entwicklung

04.3269 *n* Ip.
Fraktion G. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion

04.3468 *n* Mo.
Fraktion G. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen

04.3626 *n* Ip.
Fraktion G. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation

04.3707 *n* Mo.
Fraktion G. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne

04.3729 *n* Ip.
Fraktion G. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?

04.3772 *n* Mo.
Fraktion G. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre

04.3791 *n* Mo.
Fraktion G. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt

05.3089 *n* Mo.
Fraktion G. Reduktion von Bauzonen

05.3090 *n* Ip.
Fraktion G. Ernährungssouveränität und Raumplanung

05.3091 *n* Ip.
Fraktion G. Begrenzung der Siedlungsfläche

05.3092 *n* Mo.
Fraktion G. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung

* **05.3289** ***n*** Ip.
Fraktion G. Millenniums+5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen

* **05.3290** ***n*** Ip.
Fraktion G. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz

* **05.3328** ***n*** Mo.
Fraktion G. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel

* **05.3463** ***n*** Po.
Fraktion G. Keine Militärhilfe für Rekrutenguide

•x **03.3242** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Funktionsfähigheit des Flughafens Zürich

•x **03.3258** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!

•x **03.3268** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen
Siehe Geschäft 03.3342 Mo. Langenberger

03.3477 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen

04.3248 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen

04.3270 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes

•N **04.3276** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Übergang zur Individualbesteuerung

04.3457 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge

04.3630 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft

•N **05.3017** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Transparenz im internationalen Entwicklungshilfe-Rating

•N **05.3018** ***n*** Mo.
Fraktion RL. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial

05.3019 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat

* **05.3259** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH

* **05.3299** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen

* **05.3352** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe

•x **03.3248** ***n*** Ip.
Fraktion S. AHV. Fakten statt Panikmache

•x **03.3274** ***n*** Ip.
Fraktion S. Die Schweiz in der Krise

•x **03.3280** ***n*** Po.
Fraktion S. Massnahmen gegen weiteren Beschäftigungseinbruch

•x **03.3281** ***n*** Po.
Fraktion S. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall

•x **03.3312** ***n*** Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt

•x **03.3326** ***n*** Ip.
Fraktion S. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung

03.3453 ***n*** Ip.
Fraktion S. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner

03.3555 ***n*** Po.
Fraktion S. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen

•x **03.3616** ***n*** Mo.
Fraktion S. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II *

03.3628 ***n*** Mo.
Fraktion S. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel *

03.3665 ***n*** Mo.
Fraktion S. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung *

04.3085 ***n*** Ip.
Fraktion S. CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit

04.3086 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimarappen. Missachtung des CO2-Gesetzes

04.3087 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimamassnahmen im Inland. Benefits

04.3089 ***n*** Mo.
Fraktion S. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage

04.3093 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimapolitik. Kosten

04.3181 ***n*** Ip.
Fraktion S. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern

04.3207 ***n*** Ip.
Fraktion S. Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage

04.3208 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimarappen und Tanktourismus

04.3273 ***n*** Ip.
Fraktion S. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes

04.3328 ***n*** Mo.
Fraktion S. Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren

04.3333 ***n*** Mo.
Fraktion S. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren

04.3631 ***n*** Ip.
Fraktion S. Stellenabbau im VBS

•x **05.3024** ***n*** Ip.
Fraktion S. Alarmierende Wachstums- und Beschäftigungslage der Schweiz. Was macht der Bundesrat?

05.3115 ***n*** Ip.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen

05.3117 ***n*** Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 3. Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben

05.3118 ***n*** Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindexes

05.3120 ***n*** Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken

•x **05.3121** ***n*** Po.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 7. Abbau der tarifarischen Hemmnisse. Anpassung Zolltarif

•x **05.3122** ***n*** Po.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 8. Abbau der nichttarifarischen Hemmnisse

05.3123 ***n*** Ip.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel

* **05.3294** ***n*** Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt

* **05.3324** ***n*** Ip.
Fraktion S. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig

* **05.3331** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks und Balances

* **05.3332** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate

* **05.3333** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet

* **05.3334** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren

* **05.3335** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klagerecht auf Abberufung des Verwaltungsrates

* **05.3431** ***n*** Mo.
Fraktion S. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung

•x **03.3210** ***n*** Mo.
Fraktion V. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung

•x **03.3216** ***n*** Mo.
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland

•x **03.3223** ***n*** Mo.
Fraktion V. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98

•x **03.3245** ***n*** Ip.
Fraktion V. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug

•x **03.3336** ***n*** Mo.
Fraktion V. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft

•x **03.3337** ***n*** Mo.
Fraktion V. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge

•x **03.3338** ***n*** Po.
Fraktion V. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?

•x **03.3386** ***n*** Mo.
Fraktion V. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung

•x **03.3391** ***n*** Mo.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

•x **03.3392** ***n*** Ip.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

•x **03.3394** ***n*** Mo.
Fraktion V. Sparpotenzial bei den Personalkosten

•x **03.3410** ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes

•x **03.3411** ***n*** Mo.
Fraktion V. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge

•x **03.3412** ***n*** Mo.
Fraktion V. Bekämpfung der Scheininvalidität

03.3449 ***n*** Ip.
Fraktion V. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge

03.3495 ***n*** Mo.
Fraktion V. Sanierungspaket bis Ende 2004

03.3543 ***n*** Mo.
Fraktion V. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand

03.3559 ***n*** Mo.
Fraktion V. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften

03.3560 ***n*** Mo.
Fraktion V. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze

04.3022 ***n*** Ip.
Fraktion V. Betriebskredit Swiss

04.3032 ***n*** Mo.
Fraktion V. Abschaffung des Preisüberwachers

04.3064 ***n*** Ip.
Fraktion V. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates

04.3117 ***n*** Mo.
Fraktion V. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlags

04.3118 ***n*** Mo.
Fraktion V. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik

04.3119 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung

04.3121 ***n*** Mo.
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr

04.3152 ***n*** Ip.
Fraktion V. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?

04.3236 ***n*** Mo.
Fraktion V. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht

04.3237 ***n*** Ip.
Fraktion V. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen

04.3271 ***n*** Ip.
Fraktion V. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm

04.3272 ***n*** Ip.
Fraktion V. Objektive Information über die bilateralen Abkommen

04.3310 ***n*** Ip.
Fraktion V. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft

04.3389 ***n*** Mo.
Fraktion V. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht

04.3449 ***n*** Ip.
Fraktion V. Schengen/Dublin. Staatspropaganda

04.3451 ***n*** Ip.
Fraktion V. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft

04.3587 ***n*** Mo.
Fraktion V. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer

04.3588 ***n*** Mo.
Fraktion V. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges

04.3589 ***n*** Mo.
Fraktion V. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit

04.3590 ***n*** Mo.
Fraktion V. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes

04.3633 ***n*** Ip.
Fraktion V. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe

04.3671 ***n*** Ip.
Fraktion V. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia

04.3683 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verbesserung der Sicherheit im Bundeshaus

04.3745 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verzicht auf bewaffnete Auslandeinsätze

04.3749 ***n*** Ip.
Fraktion V. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?

04.3750 ***n*** Ip.
Fraktion V. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI"

04.3751 ***n*** Ip.
Fraktion V. Keine weitere Ausdehnung der Auslandeinsätze

04.3752 ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage

04.3754 ***n*** Ip.
Fraktion V. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe

04.3756 ***n*** Po.
Fraktion V. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung

04.3757 ***n*** Mo.
Fraktion V. Transparenz bei der Steuerbelastung

04.3771 ***n*** Mo.
Fraktion V. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus

05.3013 ***n*** Mo.
Fraktion V. Streichung des Rassismus-Artikels

05.3022 ***n*** Mo.
Fraktion V. Mit Schengen in die EU - Salamitaktik?

05.3027 ***n*** Ip.
Fraktion V. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?

05.3028 ***n*** Ip.
Fraktion V. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?

05.3029 ***n*** Ip.
Fraktion V. Visa-Skandal im Schengenraum. Was tut der Bundesrat?

05.3062 ***n*** Ip.
Fraktion V. Pensionskasse der SRG

•x **05.3127** ***n*** Mo.
Fraktion V. Rüstungsprogramm 2004bis

05.3147 ***n*** Mo.
Fraktion V. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems

•x **05.3148** ***n*** Po.
Fraktion V. Pensionskasse der SBB. Besorgniserregende Lage

•x **05.3217** ***n*** Ip.
Fraktion V. Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund

* **05.3240** ***n*** Ip.
Fraktion V. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig

* **05.3241** ***n*** Ip.
Fraktion V. Ausgeglichener Voranschlag für 2006

* **05.3281** ***n*** Ip.
Fraktion V. Verkehrsverlagerung. Wie weiter?

* **05.3298** ***n*** Ip.
Fraktion V. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit

* **05.3302** ***n*** Mo.
Fraktion V. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim MWSt-Aufwand innerhalb von 4 Jahren

* **05.3303** ***n*** Mo.
Fraktion V. Arbeitsplatzbeschaffung durch Abschaffung der direkten Bundessteuer für Unternehmen

* **05.3403** ***n*** Mo.
Fraktion V. Für eine neue Aussenpolitik

Vorstösse von Kommissionen

•N **04.3206** ***n*** Mo.
WBK-NR (03.437). Finanzierung der ausländischen Studentinnen und Studenten an Hochschulen

•N **04.3439** ***n*** Mo.
WBK-NR (04.423). Zulassung der Präimplantationsdiagnostik

04.3432 ***n*** Po.
SGK-NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation

04.3625 ***n*** Po.
SGK-NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung

* **05.3237** ***n*** Po.
SGK-NR (04.488). Solvenz von Lebensversicherungen

•x **03.3572** ***n*** Mo.
UREK-NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren

04.3204 ***n*** Po.
UREK-NR. Massnahmen bei Ozonbelastung

•N **05.3001** ***n*** Mo.
SiK-NR (02.403). Umfassende Gesetzesgrundlage für das System der Nachrichtendienste

05.3002 ***n*** Po.
KVF-NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2

•x* **05.3231** ***n*** Mo.
WAK-NR. Marktzutritt für Hoteliers und Gastwirte
Siehe Geschäft 04.078 BRG

04.3258 ***n*** Mo.
WAK-NR (03.429). Aufhebung von Betriebssparkassen

•x* **05.3225** ***n*** Mo.
WAK-NR (03.447). Verschiebung der Einführung des neuen Lohnausweises

03.3429 ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung

03.3431 ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit
Weyeneth. Pensionskasse des Bundes

•*N **05.3223** ***n*** Mo.
04.080-NR. Reservebildung beim Nationalfonds

•*N **05.3224** ***n*** Mo.
04.080-NR. Zweckgebundene Verwendung der Mineralölsteuer

•*N **05.3228** ***n*** Mo.
04.080-NR. Zusammenführung von BWL, BLW, BVET und Eidgenössischer Forstdirektion

Vorstösse von Ratsmitgliedern

04.3217 ***n*** Mo.
Abate. Neues Sprachengesetz

04.3738 ***n*** Ip.
Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?

•x **05.3038** ***n*** Ip.
Abate. Gambarogno. Eisenbahnverkehr

05.3187 ***n*** Ip.
Abate. Förderung der Mehrsprachigkeit

* **05.3349** ***n*** Ip.
Abate. Bundesblatt nur deutsch und französisch?

•x **03.3243** ***n*** Po.
Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept

04.3158 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone

04.3182 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?

04.3183 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze

04.3415 ***n*** Mo.
Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten

04.3420 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates

05.3084 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?

05.3139 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug

05.3196 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen

* **05.3423** ***n*** Ip.
Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrats

04.3110 ***n*** Mo.
Allemann. Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes

04.3459 ***n*** Mo.
Allemann. Offroader-Boom eindämmen

04.3592 ***n*** Mo.
Allemann. Bewerbung als Gastgeberland für Uno-Klimakonferenz

•x **05.3053** ***n*** Po.
Allemann. Handlungsbedarf im Zusammenhang mit RFID-Technologie

* **05.3447** ***n*** Mo.
Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse

* **05.3448** ***n*** Mo.
Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes

* **05.3387** ***n*** Po.
Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht

04.3463 ***n*** Mo.
Amstutz. Öffentliches Raserregister

05.3056 ***n*** Ip.
Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?

* **05.3345** ***n*** Mo.
Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr

•x **03.3226** ***n*** Mo.
Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz

04.3585 ***n*** Ip.
Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen

* **05.3280** ***n*** Ip.
Baader Caspar. Belieferung von Tankstellen der Post

•x **05.3031** ***n*** Ip.
Bader Elvira. Keine Doppelmoral beim Klimaschutz

03.3553 ***n*** Mo.
Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen

04.3735 ***n*** Mo.
Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffen-Übereinkommens und -Protokolles des Europarates und der Uno

05.3101 ***n*** Ip.
Banga. Bund. Alternative Sozialplan- und personalpolitische Massnahmen

* **05.3315** ***n*** Mo.
Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten

•x **03.3421** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung

03.3552 ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?

03.3674 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben *

04.3173 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS

04.3174 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren

04.3600 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen

04.3768 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellen-Analyse

05.3207 ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Willfähriger Bundesanwalt im Yukos-Skandal

05.3208 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation

* **05.3402** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesverwaltung

* **05.3404** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee

* **05.3459** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland

* **05.3460** ***n*** Po.
Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht

05.3105 ***n*** Mo.
Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag

* **05.3382** ***n*** Mo.
Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften

05.3188 ***n*** Po.
Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung

•x **03.3283** ***n*** Ip.
Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003

•x **03.3339** ***n*** Ip.
Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz

03.3499 ***n*** Po.
Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung

03.3531 ***n*** Mo.
Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer

04.3033 ***n*** Po.
Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl

•x **04.3041** ***n*** Po.
Berberat. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung

04.3221 ***n*** Ip.
Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten

04.3366 ***n*** Ip.
Berberat. Strategie der SBB

04.3494 ***n*** Mo.
Berberat. Fair Trade-Produkte in den Bundeskantinen

04.3665 ***n*** Ip.
Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg

05.3020 ***n*** Ip.
Berberat. Abgabe auf Alcopops. Wird das Gesetz umgangen?

•x **05.3044** ***n*** Ip.
Berberat. Freier Personenverkehr. Koordination zwischen den tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen

05.3063 ***n*** Mo.
Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse

•N **05.3152** ***n*** Mo.
Berberat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern

03.3564 ***n*** Mo.
Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen

04.3160 ***n*** Ip.
Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten

04.3597 ***n*** Ip.
Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen

04.3598 ***n*** Mo.
Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz

•x **03.3409** ***n*** Mo.
Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten

04.3252 ***n*** Ip.
Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust

04.3763 ***n*** Mo.
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA

04.3766 ***n*** Mo.
Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr

04.3190 ***n*** Mo.
Borer. Aufhebung des Reklameverbotes

* **05.3439** ***n*** Mo.
Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen

* **05.3440** ***n*** Mo.
Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders

•x **03.3317** ***n*** Ip.
Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie

04.3582 ***n*** Po.
Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes

* **05.3272** ***n*** Ip.
Bortoluzzi. BSV. Widerrechtliche Weisungspraxis

* **05.3369** ***n*** Mo.
Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen. Abschätzung

•x **03.3232** ***n*** Po.
Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3231 Po. Graf Maya

•x **03.3356** ***n*** Mo.
Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste

04.3348 ***n*** Ip.
Bruderer. Sportpolitisches Konzept

04.3349 ***n*** Mo.
Bruderer. Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement

04.3718 ***n*** Ip.
Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV

05.3113 ***n*** Ip.
Bruderer. Sportwetten in der grauen Zone

* **05.3399** ***n*** Po.
Bruderer. Leistungsüberprüfung im Bereich Bildung, Forschung und Technologie

* **05.3425** ***n*** Ip.
Bruderer. Einbettung der Swiss Metro in die Verkehrsplanung

04.3525 ***n*** Mo.
Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit

•x **03.3353** ***n*** Ip.
Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes

•x **03.3354** ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung

•x **03.3355** ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten

04.3743 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?

* **05.3430** ***n*** Ip.
Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?

* **05.3433** ***n*** Ip.
Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen

04.3644 ***n*** Ip.
Büchler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse

05.3205 ***n*** Ip.
Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung

•x **03.3372** ***n*** Ip.
Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt

03.3536 ***n*** Ip.
Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?

04.3423 ***n*** Mo.
Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik

05.3212 ***n*** Mo.
Bühlmann. Transparentes Parlament

* **05.3424** ***n*** Ip.
Bühlmann. "Groupe de réflexion santé" der Groupe Mutuel

* **05.3453** ***n*** Po.
Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung

•N **04.3169** ***n*** Mo.
Bührer. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht

04.3547 ***n*** Ip.
Bührer. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt

04.3736 ***n*** Mo.
Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital

05.3047 ***n*** Po.
Bührer. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein

05.3054 ***n*** Ip.
Bührer. Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb

* **05.3242** ***n*** Mo.
Bührer. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen

* **05.3275** ***n*** Ip.
Bührer. Reorganisation des Grenzwachtkorps. Auswirkungen an der Grenze

* **05.3311** ***n*** Ip.
Bührer. Staus an den Grenzübergängen zu Deutschland

04.3216 ***n*** Mo.
Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen

04.3653 ***n*** Ip.
Burkhalter. Nationales Gefangenenregister

05.3050 ***n*** Ip.
Burkhalter. Bessere Ausbildung der Bundesbehörden und -verwaltung zur Krisenbewältigung

* **05.3256** ***n*** Ip.
Burkhalter. Armeereform. Klärung der Position

04.3324 ***n*** Po.
Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen

05.3114 ***n*** Mo.
Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus

04.3405 ***n*** Mo.
Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter

04.3477 ***n*** Ip.
Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?

•x **05.3204** ***n*** Ip.
Chevrier. Dynamisierung des ländlichen Raumes

* **05.3443** ***n*** Po.
Chevrier. Bandenwesen. Aufklärungskampagne und Anpassung des Strafrechts

* **05.3347** ***n*** Ip.
Christen. Personalabbau beim Bund

03.3664 ***n*** Mo.
Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition der intellektuellen Dienstleistungen *

04.3102 ***n*** Mo.
Cuche. Verwendung von Holz bei Bundesbauten

04.3385 ***n*** Ip.
Cuche. Umstrittene Insektizide

03.3589 ***n*** Ip.
Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz *

•N **04.3047** ***n*** Mo.
Darbellay. Erleichterte Einreise für chinesische Touristen

04.3305 ***n*** Ip.
Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes

•x **04.3776** ***n*** Ip.
Darbellay. Jugend und Sport. Schleichender Abbau?

04.3777 ***n*** Ip.
Darbellay. Lateiner in Bern. Eine untergehende Spezies?

•x **04.3778** ***n*** Ip.
Darbellay. Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit

•x **05.3040** ***n*** Mo.
Darbellay. Preissenkung in der Mobiltelefonie

•x **05.3086** ***n*** Ip.
Darbellay. Politische Werbung am Fernsehen

* **05.3260** ***n*** Ip.
Darbellay. Internationale Strasse des Grossen St. Bernhard. Verbesserung der Sicherheit

* **05.3418** ***n*** Ip.
Darbellay. Veterinärmedizin. Benachteiligung bei der MWSt

* **05.3442** ***n*** Mo.
Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen

05.3021 ***n*** Mo.
de Buman. Parlamentsgesetz vom 13.12.2002. Revision von Art. 92 Abs. 3 und Art. 94

•x **05.3112** ***n*** Ip.
de Buman. Swiss-Verkauf. Schutz der nationalen Flughäfen und Transparenz des Bundesrates

* **05.3291** ***n*** Ip.
de Buman. Beteiligung am Technologieprojekt Galileo

•N **04.3263** ***n*** Mo.
Donzé. Selbstständige Vorlage für die Ehepaar- und Familienbesteuerung

•x **05.3143** ***n*** Po.
Donzé. Persönliche Ausrüstung für Zivilschutzleistende

05.3157 ***n*** Po.
Donzé. Nationale Werte-Diskussion

* **05.3292** ***n*** Po.
Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"

03.3613 ***n*** Ip.
Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz *

04.3346 ***n*** Mo.
Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung

04.3637 ***n*** Ip.
Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?

04.3710 ***n*** Mo.
Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG

04.3711 ***n*** Ip.
Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone

* **05.3300** ***n*** Mo.
Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer

* **05.3301** ***n*** Ip.
Dormond Béguelin. Schliessung des Fréjus-Tunnels. Welche verkehrstechnischen Massnahmen trifft die Schweiz?

•x **03.3198** ***n*** Po.
Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern

04.3105 ***n*** Mo.
Dunant. Förderung der medizinischen Forschung

04.3700 ***n*** Po.
Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf

* **05.3394** ***n*** Mo.
Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechts

•x **03.3363** ***n*** Mo.
(Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen

04.3798 ***n*** Ip.
Egerszegi-Obrist. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV

04.3028 ***n*** Mo.
Eggly. Beitritt der Schweiz zur Union latine

* **05.3253** ***n*** Ip.
Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen

* **05.3419** ***n*** Ip.
Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz

•x **03.3368** ***n*** Mo.
Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht

04.3330 ***n*** Mo.
Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift

04.3454 ***n*** Mo.
Fattebert. Heizöl für Traktoren

•x **03.3332** ***n*** Mo.
Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik
Siehe Geschäft 03.3345 Mo. Schweiger

04.3407 ***n*** Mo.
Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften

04.3730 ***n*** Ip.
Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln

•x **04.3810** ***n*** Mo.
Favre. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates
Siehe Geschäft 04.3811 Mo. Altherr

* **05.3373** ***n*** Mo.
Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung

04.3761 ***n*** Mo.
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps

04.3230 ***n*** Mo.
Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"

04.3365 ***n*** Po.
Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren

03.3599 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien *

03.3603 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *

04.3065 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung

•x **04.3667** ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Familienergänzende Kinderbetreuung. Bildungspolitische Bedeutung

04.3668 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes

* **05.3445** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Strategie Lebenslanges Lernen

•x **03.3199** ***n*** Ip.
Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz

04.3388 ***n*** Mo.
Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandeinsätzen an die Gesamtdienstpflicht

04.3565 ***n*** Ip.
Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben

04.3168 ***n*** Mo.
Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum

04.3657 ***n*** Po.
Fluri. Biodiversitätsstrategie

05.3007 ***n*** Ip.
Fluri. Gefährdeter Verlagerungseffekt beim Güterverkehr

* **05.3247** ***n*** Po.
Fluri. Pensionskasse ASCOOP. Mitwirkung des Bundes

* **05.3285** ***n*** Ip.
Fluri. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004. Vereinbarungen mit Bundespersonalverbänden

* **05.3304** ***n*** Ip.
Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen

•x **03.3369** ***n*** Ip.
Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen

03.3544 ***n*** Po.
Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung

03.3645 ***n*** Mo.
Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg *

03.3646 ***n*** Po.
Föhn. Kompetenzzentrum Uri *

04.3364 ***n*** Ip.
Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern

•x **04.3009** ***n*** Mo.
Freysinger. Abschaffung der Visumpflicht für Taiwan-Chinesen

04.3029 ***n*** Ip.
Freysinger. Pädophilie im Internet

04.3141 ***n*** Ip.
Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?

04.3146 ***n*** Mo.
Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen

04.3403 ***n*** Ip.
Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität

04.3551 ***n*** Mo.
Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)

04.3553 ***n*** Ip.
Freysinger. Klonverbot

04.3728 ***n*** Ip.
Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels

•x **05.3074** ***n*** Ip.
Freysinger. Spezialangebote von Postfinance

05.3165 ***n*** Ip.
Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht

05.3166 ***n*** Ip.
Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven

05.3172 ***n*** Po.
Freysinger. Strategische Rohölreserven im Ausland

•x **05.3191** ***n*** Ip.
Freysinger. Entsorgung von Altreifen

•x **05.3209** ***n*** Po.
Freysinger. Nachhaltiger Schutz fremder Staatsvermögen

* **05.3305** ***n*** Ip.
Freysinger. Beitragsgesuche an die Glückskette

* **05.3306** ***n*** Mo.
Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative

* **05.3307** ***n*** Ip.
Freysinger. NATO und Flugplatz Sitten

* **05.3413** ***n*** Ip.
Freysinger. Aids-Brochüre der Schweizer Aidshilfe

•x **03.3288** ***n*** Mo.
Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung

04.3733 ***n*** Mo.
Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz

* **05.3407** ***n*** Ip.
Gadient. Erreichung der Milleniums-Ziele

03.3620 ***n*** Po.
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *

•x **03.3621** ***n*** Po.
Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung *

•N **04.3061** ***n*** Mo.
Galladé. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge

•x **04.3104** ***n*** Mo.
Galladé. Lehrstellen bei internationalen Firmen

•x **04.3332** ***n*** Ip.
Galladé. Massnahmen zur Lehrstellenkrise

•x **05.3189** ***n*** Mo.
Galladé. Ausschöpfung der vorhandenen Mittel zugunsten junger Arbeitsloser

•x **05.3190** ***n*** Mo.
Galladé. Basislehrjahre für Jugendliche ohne Lehrstelle

* **05.3269** ***n*** Ip.
Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente

03.3483 ***n*** Ip.
(Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?

04.3694 ***n*** Ip.
Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken

04.3695 ***n*** Ip.
Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens

03.3670 ***n*** Po.
Genner. Uno. Bericht der Millenniums-Entwicklung *

04.3189 ***n*** Ip.
Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern

04.3567 ***n*** Ip.
Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz

04.3568 ***n*** Po.
Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung

05.3192 ***n*** Po.
Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene

* **05.3366** ***n*** Ip.
Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21

04.3027 ***n*** Mo.
Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung

04.3358 ***n*** Mo.
Germanier. Lastenausgleich für Postnetz

* **05.3245** ***n*** Mo.
Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung

* **05.3267** ***n*** Ip.
Germanier. Dringlicher Fonds für die Sicherheit und den Verkehrsfluss auf der Strasse des Grossen St. Bernhard Siehe Geschäft 05.3268 Ip. Epiney

* **05.3336** ***n*** Mo.
Germanier. Naturweine mit über 15 Vol.% Alkohol

03.3461 ***n*** Po.
Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg

04.3083 ***n*** Ip.
Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen

04.3397 ***n*** Mo.
Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntransitachse

04.3398 ***n*** Ip.
Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern

04.3456 ***n*** Mo.
Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht

•x **04.3713** ***n*** Ip.
Giezendanner. Strassenbau im gemischten Verfahren Beton- und Bitumenbelag

04.3715 ***n*** Mo.
Giezendanner. Änderung der LSVA-Verordnung

04.3716 ***n*** Mo.
Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter

* **05.3388** ***n*** Mo.
Giezendanner. Zulassung von privaten Unternehmungen für die ADR-Prüfung von Tankcontainern, IBC und Tankfahrzeugen

05.3173 ***n*** Ip.
Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz

* **05.3435** ***n*** Mo.
Glur. Abschaffung des Integrationsbüros

03.3666 ***n*** Po.
Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz-Oberhasli *

•x **03.3231** ***n*** Po.
Graf Maya. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3232 Po. Bruderer

04.3426 ***n*** Ip.
Graf Maya. Lichtverschmutzung als Umweltstressor

05.3073 ***n*** Mo.
Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot

* **05.3326** ***n*** Ip.
Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie Agroscope FAL Reckenholz

* **05.3353** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Handytarife. Kostentransparenz bei der Nummernportabilität

04.3192 ***n*** Mo.
Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952

•x **03.3341** ***n*** Ip.
Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize

04.3487 ***n*** Ip.
Gross Jost. 1. NFA-Paket. Übergangsbestimmungen

04.3549 ***n*** Ip.
Gross Jost. NFA. Auswirkungen auf die Prämienverbilligung KVG

04.3646 ***n*** Ip.
Gross Jost. Patientenexport im Rahmen der Grundversicherung

04.3140 ***n*** Po.
Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen

•x **04.3609** ***n*** Mo.
Guisan. Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude
Siehe Geschäft 04.3580 Po. Sommaruga Simonetta

05.3130 ***n*** Ip.
Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie

04.3292 ***n*** Mo.
Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien

04.3642 ***n*** Mo.
Günter. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen

05.3012 ***n*** Mo.
Günter. Stopp den Pisten-Rasern

05.3085 ***n*** Ip.
Günter. Kriegsmaterial für Südkorea

•x **05.3052** ***n*** Ip.
Gutzwiller. Freihandelsabkommen mit den USA
Siehe Geschäft 05.3048 Ip. Briner

04.3132 ***n*** Ip.
Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache

* **05.3338** ***n*** Mo.
Gyr-Steiner. Begleitet "anonym" gebären

•x **05.3206** ***n*** Mo.
Gysin Hans Rudolf. Neuer Lohnausweis. Verschiebung der Einführung

•N **03.3212** ***n*** Mo.
Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption

•x **03.3375** ***n*** Mo.
Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung

•x **03.3388** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO

03.3460 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit

04.3112 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei

04.3142 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA

04.3186 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe

04.3357 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen

04.3705 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik

04.3747 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker

04.3782 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen

05.3064 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Rückgabe von in der Schweiz blockierten Geldern

05.3072 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz

05.3075 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo

* **05.3243** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Wahlreform für die Spitzen von Weltbank und IWF

* **05.3329** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Cressier. Verkauf einer strategisch wichtigen Ölraffinerie

* **05.3374** ***n*** Ip.
Gysin Remo. NATO-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz

* **05.3422** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millenium+5

04.3240 ***n*** Ip.
Häberli-Koller. Dritter Sektor

04.3503 ***n*** Po.
Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen

•N **04.3803** ***n*** Mo.
Häberli-Koller. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes
Siehe Geschäft 04.3702 Mo. Stähelin

•x **05.3144** ***n*** Ip.
Häberli-Koller. Berufsbildungslandschaft im Umbruch

04.3053 ***n*** Ip.
Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security

* **05.3351** ***n*** Po.
Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade for Education for Sustainability

04.3220 ***n*** Mo.
Haller. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen

•x **05.3042** ***n*** Ip.
Haller. Trittbrettfahrer gefährden das freiwillige Recycling

* **05.3282** ***n*** Ip.
Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte

05.3037 ***n*** Ip.
Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete

•x **03.3383** ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer

04.3399 ***n*** Ip.
Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime

04.3400 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland

04.3402 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen

04.3610 ***n*** Po.
Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen

05.3151 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung

* **05.3421** ***n*** Ip.
Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges

* **05.3452** ***n*** Po.
Hegetschweiler. Entlastung Schwamendingen vom Autobahn-Lärm

03.3634 ***n*** Mo.
Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung *

04.3731 ***n*** Mo.
Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich

05.3058 ***n*** Po.
Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien

* **05.3436** ***n*** Mo.
Heim Bea. Nationale Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter

•x **03.3219** ***n*** Po.
Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro

•x **03.3221** ***n*** Po.
Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen

04.3607 ***n*** Mo.
Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm

04.3334 ***n*** Mo.
Hochreutener. Familienförderung durch Kinderbonus bei der AHV

04.3353 ***n*** Po.
Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen

04.3742 ***n*** Mo.
Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren

•x **05.3162** ***n*** Po.
Hochreutener. Sportschulen des Bundes

* **05.3383** ***n*** Po.
Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung

* **05.3384** ***n*** Po.
Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten

* **05.3385** ***n*** Mo.
Hochreutener. Dringliche Umsetzung des Luftfahrtberichts

* **05.3392** ***n*** Mo.
Hochreutener. Unfallversicherung. Finanzierung der Teuerungszulagen

•x **04.3417** ***n*** Po.
Hofmann Urs. Bessere Gestaltung des Übergangs von der Volksschule in die Berufsbildung

•x **03.3293** ***n*** Ip.
Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"

•x **03.3365** ***n*** Mo.
Hollenstein. Quecksilber in der Medizin

•x **03.3366** ***n*** Ip.
Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen

04.3071 ***n*** Ip.
Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang

04.3111 ***n*** Ip.
Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge

04.3145 ***n*** Ip.
Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen

04.3480 ***n*** Ip.
Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien

05.3023 ***n*** Ip.
Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?

05.3067 ***n*** Ip.
Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?

* **05.3428** ***n*** Ip.
Hollenstein. Komplementärmedizin

* **05.3451** ***n*** Po.
Hollenstein. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften

•x **03.3208** ***n*** Ip.
Hubmann. Schutz der Kinder

04.3527 ***n*** Ip.
Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"

04.3528 ***n*** Mo.
Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen

04.3529 ***n*** Ip.
Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern

04.3783 ***n*** Ip.
Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt

04.3784 ***n*** Po.
Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?

05.3135 ***n*** Mo.
Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer

•N **05.3136** ***n*** Mo.
Hubmann. Mehr Transparenz bei klinischen Studien

05.3137 ***n*** Mo.
Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen

•x **05.3138** ***n*** Po.
Hubmann. Bericht über die Adoptionen

* **05.3313** ***n*** Ip.
Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden

* **05.3327** ***n*** Ip.
Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien

04.3352 ***n*** Mo.
Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer

04.3427 ***n*** Ip.
Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge

04.3605 ***n*** Mo.
Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV

04.3606 ***n*** Ip.
Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic

04.3792 ***n*** Mo.
Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche

•x **05.3097** ***n*** Mo.
Huguenin. Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse

05.3098 ***n*** Ip.
Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen

05.3198 ***n*** Mo.
Huguenin. Drei Monate Gratisgeneralabonnement

05.3199 ***n*** Po.
Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung

* **05.3354** ***n*** Ip.
Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt

* **05.3355** ***n*** Mo.
Huguenin. Regularisierung illegal anwesender Arbeitnehmer

04.3256 ***n*** Po.
Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen

•x **04.3548** ***n*** Ip.
Humbel Näf. Preisgestaltung in der Mittel- und Gegenständeliste

04.3697 ***n*** Mo.
Humbel Näf. Grippepandemievorsorge

04.3719 ***n*** Mo.
Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und Hilflosenentschädigung zur AHV/IV

04.3797 ***n*** Po.
Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung

05.3095 ***n*** Ip.
Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität

•x **05.3161** ***n*** Po.
Humbel Näf. Transparenz und Koordination bei Prävention und Gesundheitsförderung

* **05.3434** ***n*** Ip.
Humbel Näf. Verordnung über Kostenermittlung und Leistungserfassung. Umsetzungsprobleme

04.3035 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen

04.3226 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes

04.3308 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung

05.3043 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage

04.3638 ***n*** Ip.
Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee

04.3690 ***n*** Ip.
Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer

04.3769 ***n*** Mo.
Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität

04.3770 ***n*** Mo.
Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität

•x **05.3124** ***n*** Ip.
Hutter Markus. Arbeitsplatzverluste. Eine Folge vernachlässigter Unternehmensübertragungen?

* **05.3410** ***n*** Ip.
Hutter Markus. Privater Verein schafft Recht bei Parkplatznormen

•x **03.3271** ***n*** Po.
Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen

•x **03.3319** ***n*** Ip.
Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden

•x **03.3333** ***n*** Ip.
Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung

03.3475 ***n*** Ip.
Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung

03.3478 ***n*** Ip.
Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen

03.3479 ***n*** Ip.
Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik

03.3625 ***n*** Ip.
Imfeld. Die konkrete Mehrwertsteuerfalle

04.3133 ***n*** Ip.
Imfeld. LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent

04.3143 ***n*** Ip.
Imfeld. Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen

04.3536 ***n*** Ip.
Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer

05.3167 ***n*** Mo.
Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien

03.3606 ***n*** Mo.
Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *

•x **04.3692** ***n*** Mo.
Ineichen. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip

05.3033 ***n*** Ip.
Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?

05.3078 ***n*** Mo.
Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzerhalt. Gesetzliche Anpassungen

•x **05.3109** ***n*** Mo.
Janiak. Finanzierung der Übersetzung des Schlussberichtes NFP 42+ ins Englische

•x **05.3061** ***n*** Ip.
Jermann. Rückforderung der Verrechnungssteuer

* **05.3455** ***n*** Po.
Jermann. Swissmetro-Strecke Basel-Zürich

04.3129 ***n*** Mo.
Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung

04.3524 ***n*** Mo.
Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge

04.3634 ***n*** Mo.
Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund

•x **05.3080** ***n*** Ip.
Joder. Zukunft der Fruchtfolgeflächen

•x **05.3081** ***n*** Ip.
Joder. Erhöhung der Zahl der Durchdiener

* **05.3316** ***n*** Ip.
Joder. Borreliose. Zunahme der Erkrankungen

* **05.3317** ***n*** Po.
Joder. Mehr Verkehrssicherheit beim Motorradfahren

* **05.3318** ***n*** Mo.
Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee

* **05.3339** ***n*** Ip.
Joder. Tierhaltungsanlagen. Mindestabstände

* **05.3312** ***n*** Ip.
John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder

•x **03.3503** ***n*** Mo.
(Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege

04.3740 ***n*** Po.
Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole

05.3214 ***n*** Mo.
Kaufmann. Medienzentrum. Kostendeckende Mieten

•x **05.3215** ***n*** Ip.
Kaufmann. Chemiewaffenvernichtung in Russland

* **05.3415** ***n*** Ip.
Kaufmann. Uno-Wahlabkommen mit Staaten, die Menschenrechte nicht beachten

* **05.3429** ***n*** Mo.
Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3359 Mo. Schweiger

•x **03.3361** ***n*** Ip.
Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau

05.3164 ***n*** Ip.
Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?

04.3046 ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Neue Landeshymne

04.3151 ***n*** Ip.
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltkonsolidierung

04.3773 ***n*** Ip.
Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk

05.3155 ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen

* **05.3441** ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg

04.3318 ***n*** Po.
Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland
Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr

* **05.3391** ***n*** Mo.
Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU Ländern zugelassenen OTC Produkten

04.3008 ***n*** Mo.
Kohler. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!

04.3210 ***n*** Mo.
Kohler. Aktivitäten von Skyguide im Ausland

04.3211 ***n*** Ip.
Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung

04.3212 ***n*** Ip.
Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz

04.3294 ***n*** Ip.
Kohler. Pestizide. Dringliche Massnahmen für den Gewässerschutz

04.3320 ***n*** Mo.
Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel

04.3395 ***n*** Ip.
Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung?

•x **04.3629** ***n*** Ip.
Kohler. Post, SBB und Swisscom. Bundesratlose Restrukturierungen?

05.3014 ***n*** Mo.
Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer

•x **05.3059** ***n*** Ip.
Kohler. Swisscom-Gewinne an das Volk

* **05.3236** ***n*** Ip.
Kohler. Ist die kaufmännische Lehre am Verschwinden?

03.3529 ***n*** Ip.
Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft

04.3412 ***n*** Mo.
Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge

04.3794 ***n*** Mo.
Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal

•x **05.3077** ***n*** Mo.
Kunz. Beschleunigung der Behandlung von Motionen im Parlament

04.3007 ***n*** Ip.
Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit

04.3128 ***n*** Ip.
Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS

04.3289 ***n*** Po.
Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens

04.3599 ***n*** Po.
Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz

04.3681 ***n*** Po.
Lang. Minenräumung in Bosnien

05.3032 ***n*** Ip.
Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern

05.3096 ***n*** Mo.
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes

* **05.3248** ***n*** Ip.
Lang. Irakische Flüchtlinge. Widersprüche zwischen BFM und UNHCR

* **05.3252** ***n*** Mo.
Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes

* **05.3254** ***n*** Po.
Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung

* **05.3263** ***n*** Ip.
Lang. Status vor Standard in Kosova/Kosovo?

* **05.3314** ***n*** Ip.
Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten

* **05.3377** ***n*** Mo.
Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe

•x **03.3364** ***n*** Mo.
Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen

03.3649 ***n*** Po.
Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen *

03.3651 ***n*** Po.
Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *

04.3161 ***n*** Ip.
Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes

04.3481 ***n*** Mo.
Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln
Siehe Geschäft 04.3517 Mo. Schwaller

* **05.3414** ***n*** Ip.
Leu. Beitrag der Landwirtschaft zur dezentralen Besiedlung. Erkenntnisse aus der Studie Rieder

04.3014 ***n*** Mo.
Leuenberger-Genève. Stopp den Kindersoldaten

•x **04.3070** ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Reisedokumente für Ausländer ohne heimatliche Papiere

04.3339 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz

04.3340 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda

04.3515 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz

04.3678 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung

04.3679 ***n*** Mo.
Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln

04.3381 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien

04.3382 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation

04.3383 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?

04.3384 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation

04.3570 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz

05.3076 ***n*** Po.
Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens

03.3636 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *

03.3637 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 *

03.3638 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes *

04.3042 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz

04.3311 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz

04.3413 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz

04.3581 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung

04.3789 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten

04.3790 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher und Verbraucherinnen-Rechte

04.3808 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten

04.3814 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung

05.3197 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten/Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz

* **05.3343** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechts. Unabhängige Expertinnen

* **05.3408** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen

* **05.3390** ***n*** Ip.
Leuthard. Entsorgung von hochradioaktivem Abfall

04.3056 ***n*** Ip.
Levrat. Indische Informatiker für die Post?

04.3254 ***n*** Ip.
Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr

04.3312 ***n*** Mo.
Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit

•x **03.3247** ***n*** Ip.
Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke
Siehe Geschäft 03.3256 Ip. Schweiger

04.3563 ***n*** Mo.
Loepfe. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben
Siehe Geschäft 04.3518 Mo. Schweiger

* **05.3350** ***n*** Mo.
Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger

•x **03.3389** ***n*** Po.
Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU

03.3656 ***n*** Mo.
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *

04.3467 ***n*** Ip.
Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern

04.3595 ***n*** Mo.
Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans

04.3785 ***n*** Ip.
Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes

04.3786 ***n*** Ip.
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen

04.3787 ***n*** Ip.
Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden

04.3788 ***n*** Ip.
Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung

* **05.3258** ***n*** Ip.
Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit

* **05.3337** ***n*** Ip.
Lustenberger. Pensionskasse Publica. Nachhaltigkeit im Energiebereich

05.3100 ***n*** Ip.
Markwalder Bär. Kultur als Instrument der Aussenpolitik?

* **05.3409** ***n*** Mo.
Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist

•x **03.3669** ***n*** Mo.
Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten *

04.3593 ***n*** Mo.
Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen

•x **03.3384** ***n*** Mo.
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten

03.3524 ***n*** Ip.
Mathys. Kostenexplosion bei der Neat

•x **05.3011** ***n*** Ip.
Mathys. Parlamentarierfrühstück. Missstände im BBT

05.3133 ***n*** Ip.
Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA

•x **03.3331** ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf

04.3232 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht

* **05.3356** ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Kampf gegen HIV/AIDS. Massnahme der Schweiz

•N **04.3632** ***n*** Mo.
Meier-Schatz. StHG. Ausbildungsabzug

04.3639 ***n*** Po.
Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht

04.3640 ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene

* **05.3276** ***n*** Mo.
Meier-Schatz. IV-Revision. Wettbewerb im Bereich der Hilfsmittel und Instrumente

•x **03.3285** ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung

•x **03.3404** ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz

•x **03.3405** ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten

03.3547 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen

03.3655 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung *

04.3107 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen

04.3108 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug

04.3191 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber

04.3387 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika

04.3475 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden

04.3708 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins

04.3734 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen

05.3156 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration

05.3159 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft

* **05.3283** ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung

•x **03.3215** ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG

03.3486 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben

03.3511 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Patientenschutz

03.3609 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Aéropôle. Hoffnung einer Region *

04.3219 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"

04.3452 ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz

•x **05.3142** ***n*** Ip.
Miesch. Effiziente Verwendung von Bundesmitteln

•x **03.3406** ***n*** Po.
Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge

03.3468 ***n*** Ip.
Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission

•x **03.3561** ***n*** Ip.
Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit dem 1. Juni 2002

03.3660 ***n*** Ip.
Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch *

04.3238 ***n*** Ip.
Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks

04.3479 ***n*** Ip.
Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz

04.3564 ***n*** Ip.
Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern

04.3802 ***n*** Ip.
Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität

04.3813 ***n*** Po.
Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration

05.3163 ***n*** Mo.
Mörgeli. Besteuerung der parlamentarischen Einkünfte

* **05.3437** ***n*** Mo.
Mörgeli. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte

04.3039 ***n*** Mo.
Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschaftszone

04.3040 ***n*** Mo.
Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone

04.3251 ***n*** Mo.
Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen

04.3361 ***n*** Ip.
Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus

04.3561 ***n*** Ip.
Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung

•N **05.3154** ***n*** Mo.
Müller Walter. Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln

* **05.3261** ***n*** Ip.
Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen

04.3501 ***n*** Ip.
Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mossad-Mitarbeitern in der Schweiz

•x **04.3765** ***n*** Ip.
Müller Geri. Geld sammeln für Israel

05.3149 ***n*** Ip.
Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?

05.3195 ***n*** Po.
Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten

05.3219 ***n*** Mo.
Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialienein- und ausfuhr

* **05.3401** ***n*** Ip.
Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik

•x **03.3275** ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU

03.3455 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen

04.3031 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland

04.3288 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Urheberrecht. Bibliothekstantieme

04.3347 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende

04.3482 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur

04.3489 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar

04.3720 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004

* **05.3250** ***n*** Po.
Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen

* **05.3308** ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Beurteilung Situation Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid

* **05.3309** ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Sicherung der Ausstellung "Der Bergier-Bericht"

05.3034 ***n*** Mo.
Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration

•x **05.3035** ***n*** Mo.
Müller Philipp. Festlegung der Tagessätze im Strafgesetzbuch

05.3036 ***n*** Mo.
Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen

* **05.3278** ***n*** Ip.
Müller Philipp. Zürcher Baubewilligungspraxis als Mass aller Dinge?

04.3055 ***n*** Po.
Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva

04.3685 ***n*** Mo.
Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf

•x **05.3069** ***n*** Po.
Nordmann. Verschollenerklärung. Änderung des Verfahrens bei Naturkatastrophen

* **05.3249** ***n*** Mo.
Nordmann. Förderung der Vier-Takt-Motoren

* **05.3257** ***n*** Po.
Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren

04.3228 ***n*** Mo.
Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität

04.3243 ***n*** Mo.
Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen

* **05.3238** ***n*** Ip.
Noser. Informatik Bund quo vadis?

* **05.3239** ***n*** Po.
Noser. eGovernment. Neuer Ansatz

•x **04.3126** ***n*** Ip.
Pagan. Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige

04.3066 ***n*** Po.
Parmelin. Medizinalsparkonto

05.3099 ***n*** Mo.
Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit

* **05.3319** ***n*** Mo.
Parmelin. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder

04.3180 ***n*** Ip.
Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?

04.3499 ***n*** Mo.
Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes

04.3500 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung

05.3041 ***n*** Po.
Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA

•x **05.3106** ***n*** Po.
Pfister Gerhard. Illegale Ausländer. Strategie und Massnahmen des Bundes

03.3545 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen

04.3394 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht

04.3483 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel

04.3497 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?

05.3079 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen

05.3170 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe

* **05.3378** ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

* **05.3406** ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Unangemessene Einschränkungen bei Schiessanlagen

03.3482 ***n*** Mo.
Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen

04.3172 ***n*** Ip.
Randegger. Wissens- und Technologietransfer

04.3391 ***n*** Ip.
Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung
Siehe Geschäft 04.3373 Ip. Langenberger

04.3687 ***n*** Ip.
Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz

05.3087 ***n*** Ip.
Randegger. Swissaid. Missbrauch von Bundesgeldern

05.3129 ***n*** Mo.
Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten

* **05.3380** ***n*** Mo.
Randegger. Ein Departement für Bidlung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

•x **03.3379** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung

03.3608 ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Energie Etikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *

04.3331 ***n*** Mo.
Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen

04.3663 ***n*** Ip.
Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020

05.3068 ***n*** Mo.
Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken

* **05.3251** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Einbau eines Kabeltrassees für Elektrizität in die Nord-Süd-Verbindungen der Neat

* **05.3411** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt

* **05.3462** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Elektrogeräte. Sichtbare Kennzeichnung des Energieverbrauchs

•x **03.3321** ***n*** Mo.
Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich

•x **03.3322** ***n*** Mo.
Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut

04.3321 ***n*** Ip.
Recordon. Bologna-Prozess

04.3341 ***n*** Mo.
Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos

04.3537 ***n*** Mo.
Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten

•x **04.3628** ***n*** Ip.
Recordon. Diplomatischer Schutz für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Der Fall Raccah

04.3680 ***n*** Ip.
Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten

* **05.3262** ***n*** Ip.
Recordon. Schicksal der Falun Gong-Mitglieder in China

* **05.3341** ***n*** Ip.
Recordon. Asylbewerber aus Darfur

* **05.3389** ***n*** Ip.
Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung

•x **03.3206** ***n*** Ip.
Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft

•x **03.3207** ***n*** Ip.
Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung

•x **03.3284** ***n*** Ip.
Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates

03.3501 ***n*** Ip.
Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen

03.3672 ***n*** Ip.
Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft *

04.3025 ***n*** Ip.
Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime

04.3084 ***n*** Po.
Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport

04.3274 ***n*** Po.
Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen

04.3293 ***n*** Ip.
Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"

04.3469 ***n*** Po.
Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte

04.3470 ***n*** Ip.
Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland

04.3651 ***n*** Po.
Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen

04.3652 ***n*** Ip.
Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung

04.3800 ***n*** Ip.
Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches

05.3125 ***n*** Ip.
Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie

* **05.3295** ***n*** Ip.
Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach

* **05.3296** ***n*** Ip.
Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz

* **05.3297** ***n*** Mo.
Rennwald. Rückreisevisum

04.3036 ***n*** Mo.
Rey. Basel II. Wirkung der neuen Regel auf die Kantonalbanken

04.3037 ***n*** Po.
Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus

04.3081 ***n*** Mo.
Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden

04.3082 ***n*** Mo.
Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank

04.3351 ***n*** Ip.
Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?

04.3461 ***n*** Ip.
Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur

04.3554 ***n*** Po.
Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr

04.3562 ***n*** Ip.
Rey. Versorgung der Landregionen

05.3045 ***n*** Ip.
Rey. Lage im Libanon nach der Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri

05.3071 ***n*** Ip.
Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses

•x **05.3185** ***n*** Po.
Rey. Zugang zu den Dienstleistungsmärkten. Bericht des Bundesrates

* **05.3273** ***n*** Ip.
Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz

04.3356 ***n*** Mo.
Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug

04.3471 ***n*** Ip.
Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsgesuch

04.3649 ***n*** Ip.
Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum

04.3650 ***n*** Ip.
Reymond. Positive Darstellung der Schweizergeschichte

04.3686 ***n*** Mo.
Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO

•x **05.3110** ***n*** Po.
Reymond. Katastrophenhilfe im Ausland. Effizienz

* **05.3244** ***n*** Mo.
Reymond. Sicherheit der internationalen Organisationen in Genf

03.3562 ***n*** Ip.
Riklin. Früherer Schulbeginn

03.3630 ***n*** Ip.
Riklin. CO2-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr *

04.3666 ***n*** Po.
Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris

04.3758 ***n*** Mo.
Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser

05.3057 ***n*** Ip.
Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz

* **05.3381** ***n*** Mo.
Riklin. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger

•x **03.3301** ***n*** Po.
Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule

03.3458 ***n*** Mo.
Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger

03.3600 ***n*** Ip.
Robbiani. Sozialversicherung im Wandel *

04.3050 ***n*** Ip.
Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben

04.3533 ***n*** Mo.
Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge

04.3714 ***n*** Ip.
Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen

•x **05.3070** ***n*** Po.
Robbiani. Weniger anforderungsreiche Tätigkeit und Anspruch auf IV-Rente

•x **05.3111** ***n*** Ip.
Robbiani. Swisscom. Welche Strategie?

* **05.3367** ***n*** Ip.
Robbiani. Sanitätskontrollen und Schirmbilduntersuchungen an der Grenze

* **05.3368** ***n*** Ip.
Robbiani. Managerlöhne im öffentlichen Dienst

* **05.3372** ***n*** Po.
Robbiani. Leiharbeit. Wirksamere Schutzbestimmungen

03.3626 ***n*** Mo.
Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie *

04.3138 ***n*** Mo.
Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation

04.3139 ***n*** Ip.
Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?

04.3374 ***n*** Mo.
Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO

04.3559 ***n*** Mo.
Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis

•x **04.3560** ***n*** Ip.
Rossini. Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten

04.3759 ***n*** Po.
Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds

05.3200 ***n*** Mo.
Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation

05.3218 ***n*** Po.
Rossini. KVG-Informationszentrale

05.3220 ***n*** Po.
Rossini. Nationale Armutskonferenz

* **05.3371** ***n*** Mo.
Rossini. Umschulung des Bundespersonals. Pilotprojekt

04.3538 ***n*** Ip.
Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armeeangehörige

04.3674 ***n*** Po.
Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte

* **05.3235** ***n*** Mo.
Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen

* **05.3444** ***n*** Mo.
Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Clustermunition

04.3386 ***n*** Mo.
Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung. Vereinfachung

05.3065 ***n*** Ip.
Rutschmann. Kulturpolitik im EDA

05.3131 ***n*** Ip.
Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armeereform eingeläutet?

05.3055 ***n*** Ip.
Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee

04.3222 ***n*** Ip.
Savary. Einreise in die USA und Datenschutz

04.3799 ***n*** Po.
Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung

05.3160 ***n*** Po.
Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse

* **05.3400** ***n*** Ip.
Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend

04.3106 ***n*** Ip.
Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger

04.3458 ***n*** Mo.
Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam

04.3753 ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz

05.3150 ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung

* **05.3427** ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen

04.3038 ***n*** Mo.
Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht

04.3504 ***n*** Mo.
Scherer Marcel. Prepaid-Handy-Missbrauch einen Riegel vorschieben

04.3246 ***n*** Ip.
Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern

05.3213 ***n*** Mo.
Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung

04.3072 ***n*** Mo.
Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer

04.3338 ***n*** Mo.
Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteuer-Aufwands

04.3555 ***n*** Mo.
Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps

04.3557 ***n*** Ip.
Schlüer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?

04.3701 ***n*** Mo.
Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben

05.3203 ***n*** Ip.
Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS

* **05.3323** ***n*** Mo.
Schlüer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffen-Vernichtung in Russland"

* **05.3346** ***n*** Ip.
Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie

•x **03.3320** ***n*** Mo.
Schmied Walter. Missstand bei der Jugend

04.3184 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen

04.3414 ***n*** Po.
Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehremissionen?

04.3476 ***n*** Mo.
Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes

04.3670 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Kulturförderung

04.3377 ***n*** Mo.
Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik

04.3378 ***n*** Mo.
Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergemeinschaften

05.3169 ***n*** Mo.
Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind

•x **03.3218** ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid

04.3282 ***n*** Po.
Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren

05.3126 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz

05.3186 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes

* **05.3277** ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Lateiner in der Bundesverwaltung

* **05.3340** ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe

•x **03.3273** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung

•x **03.3402** ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich

03.3540 ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme

04.3281 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?

04.3682 ***n*** Po.
Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung

04.3732 ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen

04.3774 ***n*** Po.
Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial

05.3194 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf

* **05.3325** ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion

03.3615 ***n*** Mo.
Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer *

04.3313 ***n*** Mo.
(Speck) Stahl. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht

04.3171 ***n*** Mo.
Spuhler. Wachstumsoffensive

05.3128 ***n*** Ip.
Spuhler. Inakzeptables Vorgehen BBT. Techniker HF statt Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF

03.3485 ***n*** Mo.
Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone

04.3513 ***n*** Ip.
Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus

•x **05.3102** ***n*** Ip.
Stahl. SRG. Empfangsgebühren

04.3178 ***n*** Mo.
Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern

03.3632 ***n*** Ip.
Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe *

04.3569 ***n*** Ip.
Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik
Siehe Geschäft 04.3522 Ip. Schwaller

* **05.3344** ***n*** Mo.
Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3358 Mo. Pfisterer Thomas

* **05.3342** ***n*** Ip.
Stöckli. SwissTXT. Moratorium für die Regionalisierung

•x **03.3374** ***n*** Po.
(Strahm) Daguet. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken

•x **03.3376** ***n*** Po.
(Strahm) Galladé. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung

•x **03.3387** ***n*** Mo.
Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung

04.3672 ***n*** Mo.
Studer Heiner. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises

* **05.3416** ***n*** Ip.
Studer Heiner. Milleniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz

04.3187 ***n*** Mo.
Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen

05.3153 ***n*** Ip.
Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle

* **05.3412** ***n*** Ip.
Stump. Gewalt im sozialen Nahraum bekämpfen

* **05.3449** ***n*** Mo.
Stump. Keine Dieselautos ohne Filter

* **05.3450** ***n*** Po.
Stump. Feinstaub. Bericht

•x **03.3357** ***n*** Mo.
Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei

•x **03.3413** ***n*** Ip.
Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal

•x **03.3415** ***n*** Mo.
Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche

03.3551 ***n*** Ip.
Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung

03.3648 ***n*** Mo.
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *

03.3653 ***n*** Po.
Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *

04.3153 ***n*** Ip.
Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz

04.3154 ***n*** Mo.
Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie

04.3155 ***n*** Mo.
Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden

04.3175 ***n*** Mo.
Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge

04.3392 ***n*** Ip.
Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen

04.3393 ***n*** Ip.
Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?

04.3511 ***n*** Ip.
Teuscher. Hohe Personalfluktuation im BBL

04.3602 ***n*** Mo.
Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn

04.3603 ***n*** Ip.
Teuscher. Lohngleichheit im Beschaffungswesen

04.3744 ***n*** Ip.
Teuscher. Ungenügender Asbestschutz

04.3746 ***n*** Mo.
Teuscher. Klimaneutrales Fliegen

04.3793 ***n*** Mo.
Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit

05.3088 ***n*** Ip.
Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik

05.3146 ***n*** Ip.
Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?

05.3168 ***n*** Ip.
Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen

* **05.3426** ***n*** Ip.
Teuscher. Marche Mondiale des Femmes. Unerfüllte Forderungen

•x **03.3297** ***n*** Po.
Thanei. NIV-Verordnung

04.3235 ***n*** Mo.
Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages

* **05.3417** ***n*** Ip.
Theiler. Faires Vergabeverfahren

03.3622 ***n*** Mo.
Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung *

04.3314 ***n*** Mo.
Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft

* **05.3461** ***n*** Po.
Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro

* **05.3405** ***n*** Mo.
Vanek. Aufsicht über die kantonalen Verwaltungen der direkten Bundessteuer

•x **03.3295** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?

•x **03.3296** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?

03.3469 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Tunnel von Glion

03.3484 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon

03.3528 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten

03.3647 ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft *

04.3295 ***n*** Mo.
Vaudroz René. Auslandreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen

04.3612 ***n*** Mo.
Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates

04.3717 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen

04.3815 ***n*** Mo.
Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008

* **05.3284** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile

•x **03.3214** ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder

* **05.3365** ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung

04.3149 ***n*** Ip.
Vischer. Einwanderungsgesetz

04.3150 ***n*** Mo.
Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen

04.3278 ***n*** Mo.
Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte

04.3375 ***n*** Ip.
Vischer. Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität

04.3816 ***n*** Mo.
Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti

05.3083 ***n*** Ip.
Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal

05.3158 ***n*** Mo.
Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag

05.3171 ***n*** Ip.
Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon

* **05.3386** ***n*** Ip.
Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik

•x **03.3417** ***n*** Ip.
Vollmer. Prekäre Personal- und Amtsituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?

•N **04.3359** ***n*** Mo.
Vollmer. Lehrstellen und Praktikumsplätze in der Bundesverwaltung

04.3360 ***n*** Po.
Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen

05.3039 ***n*** Mo.
Vollmer. Tourismusgesetz

05.3140 ***n*** Ip.
Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport

05.3141 ***n*** Mo.
Vollmer. ICT e-Government. Switzerland zero points?

* **05.3398** ***n*** Mo.
Vollmer. Veröffentlichung der Abstimmungsresultate des Nationalrates

* **05.3446** ***n*** Mo.
Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren

•x **03.3249** ***n*** Ip.
Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?

03.3612 ***n*** Ip.
Waber. Sars und Aids. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen

04.3068 ***n*** Mo.
Waber. Prostitutionsetablissements. Einschränkungen

04.3514 ***n*** Ip.
Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz

05.3103 ***n*** Ip.
Wäfler. Familiensteuerreform kommt vor der Unternehmenssteuerreform

05.3104 ***n*** Ip.
Wäfler. Revision und Vereinfachung der Mehrwertsteuer

05.3145 ***n*** Ip.
Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus

* **05.3370** ***n*** Po.
Wäfler. Erhöhung der inländischen Produktion von elektrischer Energie und Verbesserung der zukünftigen Versorgungssicherheit

* **05.3395** ***n*** Po.
Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung

* **05.3396** ***n*** Ip.
Wäfler. Prüfung einer Einführung eines Flat-tax-Steuersystems

* **05.3397** ***n*** Po.
Wäfler. Transport-/Umweltabgabe via MWSt statt LSVA

03.3658 ***n*** Ip.
Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr *

03.3659 ***n*** Po.
Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *

04.3075 ***n*** Ip.
Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung

04.3277 ***n*** Mo.
Walker Felix. Verhältnismässigkeit bei der Aufsicht von Banken

* **05.3348** ***n*** Mo.
Walker Felix. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen

* **05.3393** ***n*** Po.
Walker Felix. Verursachergerechtere Verkehrsfinanzierung

04.3077 ***n*** Ip.
Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet

* **05.3375** ***n*** Po.
Walter Hansjörg. Auswirkungen künftiger Freihandelsabkommen auf Agrardossier in der Doha-Runde

* **05.3376** ***n*** Ip.
Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nicht tarifäre Aspekte im Agrarbereich

•x **05.3046** ***n*** Ip.
Wandfluh. Sammelwut der Landesbibliothek

04.3376 ***n*** Mo.
Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes

•x **05.3134** ***n*** Mo.
Wasserfallen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung
Siehe Geschäft 05.3184 Mo. Maissen

* **05.3274** ***n*** Mo.
Wasserfallen. Café Valloton. Besser sitzen als stehen

04.3165 ***n*** Ip.
Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?

04.3166 ***n*** Po.
Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 2. Revision des ATSG

04.3167 ***n*** Mo.
Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 1. Revision des ATSG

04.3250 ***n*** Po.
Wehrli. Elterliche Sorge. Gleichberechtigung

04.3285 ***n*** Mo.
Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren

04.3804 ***n*** Ip.
Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme

04.3805 ***n*** Mo.
Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit

* **05.3264** ***n*** Mo.
Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe

* **05.3271** ***n*** Ip.
Wehrli. Standort Schweiz. Sinkende Attraktivität aufgrund hoher AHV-Abgaben für deutsche Erwerbstätige

* **05.3293** ***n*** Mo.
Wehrli. Keine Kürzungen bei den Jugendverbänden

04.3020 ***n*** Ip.
Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland

04.3556 ***n*** Ip.
Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO2-Emissionen

•x **03.3416** ***n*** Mo.
Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum

04.3608 ***n*** Mo.
Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen

05.3193 ***n*** Ip.
Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus

03.3500 ***n*** Po.
Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen

03.3624 ***n*** Po.
Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *

04.3113 ***n*** Ip.
Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"

04.3176 ***n*** Ip.
Widmer. Panzerverkäufe

04.3286 ***n*** Ip.
Widmer. Kulturförderung

04.3406 ***n*** Po.
Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei

04.3508 ***n*** Ip.
Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?

04.3659 ***n*** Ip.
Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich

04.3662 ***n*** Ip.
Widmer. Zulassung zum ETH-Studium

04.3696 ***n*** Ip.
Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten

05.3060 ***n*** Po.
Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht

* **05.3379** ***n*** Mo.
Widmer. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

•x **03.3291** ***n*** Ip.
(Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung

04.3691 ***n*** Ip.
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik

•x **05.3202** ***n*** Ip.
Wobmann. Koordination der Hilfe für die Schweizer Opfer der Tsunami-Katastrophe

* **05.3420** ***n*** Ip.
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik. Fragwürdige Massnahmen

•x **03.3360** ***n*** Ip.
Wyss. Klimarappen als Alibilösung?

03.3537 ***n*** Mo.
Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen

03.3539 ***n*** Mo.
Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften

03.3554 ***n*** Mo.
Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen

03.3661 ***n*** Mo.
Wyss. Nicht ionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *

04.3225 ***n*** Mo.
Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x

04.3541 ***n*** Ip.
Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden

•x **04.3741** ***n*** Ip.
Wyss. Massnahmen für niederschwellige Lehrstellenangebote

04.3748 ***n*** Mo.
Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen

•N **04.3796** ***n*** Mo.
Wyss. Aufnahme international gültiger Regeln für private Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen

* **05.3432** ***n*** Ip.
Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates

* **05.3438** ***n*** Mo.
Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub

* **05.3454** ***n*** Po.
Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler

04.3806 ***n*** Ip.
Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin

05.3132 ***n*** Ip.
Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht

•x **03.3272** ***n*** Po.
Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen

•x **03.3401** ***n*** Po.
Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch

03.3494 ***n*** Mo.
Zisyadis. Service public in der Telekommunikation

04.3069 ***n*** Po.
Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH

•x **04.3074** ***n*** Po.
Zisyadis. Budgetrestriktionen und Rechtssicherheit

04.3120 ***n*** Po.
Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates

04.3122 ***n*** Ip.
Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?

04.3223 ***n*** Mo.
Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis

04.3245 ***n*** Mo.
Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter

04.3325 ***n*** Mo.
Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung

04.3342 ***n*** Mo.
Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer

04.3530 ***n*** Po.
Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer

04.3656 ***n*** Mo.
Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse

04.3669 ***n*** Mo.
Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen

04.3684 ***n*** Mo.
Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen

04.3779 ***n*** Mo.
Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten

04.3780 ***n*** Mo.
Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten

05.3093 ***n*** Mo.
Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich

05.3094 ***n*** Po.
Zisyadis. Fahrradbeleuchtung

05.3201 ***n*** Mo.
Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis

* **05.3246** ***n*** Mo.
Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen

* **05.3270** ***n*** Mo.
Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen

* **05.3279** ***n*** Mo.
Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt

* **05.3310** ***n*** Mo.
Zisyadis. Schliessung des Babyfensters

* **05.3330** ***n*** Po.
Zisyadis. Quellensteuer

•x **03.3287** ***n*** Ip.
Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes
Siehe Geschäft 03.3303 Ip. Merz

04.3244 ***n*** Ip.
Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht

04.3543 ***n*** Mo.
Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts

05.3210 ***n*** Mo.
Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements

05.3211 ***n*** Ip.
Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

N **99.3066** ***n*** Mo.
Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C

N **03.3096** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)

N **03.3179** ***n*** Mo.
Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden(SPK-NR)

N **03.3204** ***n*** Mo.
Nationalrat. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren((Heim) Büchler)

N **03.3523** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz(Leuthard)

N **04.3163** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gerätevergütung(Thanei)

N **04.3179** ***n*** Mo.
Nationalrat. Steuerbefreiung von Feuerwehrsold(Banga)

N **04.3202** ***n*** Mo.
Nationalrat. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)(WAK-NR)

•NS **04.3203** ***n*** Mo.
Nationalrat. Fakultatives Staatsvertragsreferendum. Parallelismus von staatsvertraglicher und innerstaatlicher Rechtsetzung(SPK-NR)

•x **04.3224** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, als Straftatbestand(RK-NR (04.2010))

•x **04.3227** ***n*** Mo.
Nationalrat. Wohnbausanierung im Berggebiet(Imfeld)

•x **04.3304** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sicherheit der Kinder in öffentlichen Transportmitteln(Darbellay)

N **04.3336** ***n*** Mo.
Nationalrat. Strassenverkehr. Toleranzwert von 5 statt 3 Stundenkilometern(Mörgeli)

N **04.3401** ***n*** Mo.
Nationalrat. Leistungssteigerung im Bahnknoten Zürich(Hegetschweiler)

N **04.3495** ***n*** Mo.
Nationalrat. Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer(Fraktion C)

•x **04.3552** ***n*** Mo.
Nationalrat. Akkreditierung von Privatschulen(Freysinger)

N **04.3596** ***n*** Mo.
Nationalrat. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien(Lustenberger)

•x **04.3611** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sistierung der Versicherungspflicht während der Rekrutenschule(Berberat)

N **04.3613** ***n*** Mo.
Nationalrat. Öffentliche Diskussion zur Organspende(SGK-NR)

N **04.3614** ***n*** Mo.
Nationalrat. Invalidenleistungen der Unfallversicherung. Koordination(SGK-NR (03.3601))

•x **04.3618** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zolltarifarische Massnahmen. Jährliche Berichterstattung(APK-NR)

•x **04.3622** ***n*** Mo.
Nationalrat. Engagement der Schweiz in der Region der Grossen Seen(APK-NR (04.2019))

N **04.3623** ***n*** Mo.
Nationalrat. Flexibilisierung des Rentenalters(SGK-NR (03.467))

•NS **04.3624** ***n*** Mo.
Nationalrat. Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen(SGK-NR (04.433))

N **04.3688** ***n*** Mo.
Nationalrat. Angepasste Organisation für die KTI(Noser)

N **04.3712** ***n*** Mo.
Nationalrat. AVG. Verhinderung der Umgehung der flankierenden Massnahmen(Gysin Hans Rudolf)

N **04.3755** ***n*** Mo.
Nationalrat. Externe Studien. Zentrale Sammlung und Veröffentlichung(Fraktion V)

N **04.3764** ***n*** Mo.
Nationalrat. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft(Darbellay)

•x **05.3003** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sogenanntes Vierkreisemodell(FK-NR (04.079))

Vorstösse von Kommissionen

•*S **05.3229** ***s*** Mo.
SGK-SR. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse

•x* **05.3230** ***s*** Po.
SGK-SR. Einsatz von Bundesmitteln in der Gesundheitsprävention

•x **05.3006** ***s*** Po.
SiK-SR. Effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen

***** **05.3233** ***s*** Mo.
SiK-SR. Verbesserung der Situation von militärdienstleistenden Lehr- und Schulabgänger

•x* **05.3226** ***s*** Mo.
KVF-SR (05.011). Gewährleistung des Luftverkehrsanschlusses der Schweiz

•x* **05.3227** ***s*** Po.
KVF-SR (05.011). Luftverkehr. Übernahme der Lärmfonds der Schweizer Flughäfen mit Linienverkehr

•*S **05.3232** ***s*** Mo.
KVF-SR (04.076). Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung

•S **04.3664** ***s*** Mo.
RK-SR (02.436). Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung

* **05.3255** ***s*** Mo.
04.080-SR. Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **05.3107** ***s*** Ip.
Altherr. Fortführung von Interreg an den Aussengrenzen der EU zur Schweiz ab 2007

•x **05.3180** ***s*** Ip.
Altherr. Verlegung der Empa Dübendorf und der Empa St. Gallen

•x **05.3082** ***s*** Ip.
Amgwerd Madeleine. Internet-Portal www.ch.ch. Welche Dienstleistungen?

•S **05.3216** ***s*** Mo.
Berset. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung

* **05.3266** ***s*** Ip.
Brändli. Schengen-Visa

•x **05.3048** ***s*** Ip.
Briner. Freihandelsabkommen mit den USA
Siehe Geschäft 05.3052 Ip. Gutzwiller

•x **04.3726** ***s*** Ip.
Brunner Christiane. Gerechtigkeit für Asbestopfer

* **05.3320** ***s*** Mo.
Brunner Christiane. Asbest-Prävention

•x **05.3051** ***s*** Ip.
Bürgi. Reorganisation des Grenzwachtkorps

* **05.3288** ***s*** Ip.
Bürgi. Finanzierung Fachhochschulen

* **05.3360** ***s*** Mo.
Bürgi. EIN Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

* **05.3364** ***s*** Ip.
David. Bahn 2000. Fahrzeitverkürzung St. Gallen-Zürich

* **05.3268** ***s*** Ip.
Epiney. Dringlicher Fonds für die Sicherheit und den Verkehrsfluss auf der Strasse des Grossen St. Bernhard
Siehe Geschäft 05.3267 Ip. Germanier

* **05.3322** ***s*** Ip.
Escher. Gestaffelte Inbetriebnahme der A9 Umfahrung Visp

•x **05.3178** ***s*** Ip.
Fetz. Wirksame Unterstützung kantonaler Hochschulen mit ausländischen Studierenden

* **05.3286** ***s*** Po.
Fetz. Verbindliche Sozialpartnerschaft auch beim Bund

04.3723 ***s*** Mo.
Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben

04.3368 ***s*** Mo.
Frick. Standortbestimmung im Rechtshilfeverfahren

•x **05.3049** ***s*** Po.
Heberlein. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
Siehe Geschäft 05.3047 Po. Bührer

•S **04.3473** ***s*** Mo.
Hess Hans. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen

* **05.3458** ***s*** Ip.
Hess Hans. Umsetzung Spielbankengesetz im Bereiche der Glücksspiel- und Geschicklichkeitsautomaten

* **05.3362** ***s*** Mo.
Hofmann Hans. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle

•x **05.3177** ***s*** Po.
Kuprecht. Berufsschulturnen noch zeitgemäss?

•x **05.3181** ***s*** Ip.
Kuprecht. Fragwürdiger Bundesgerichtsentscheid. Seedamm-Center in Pfäffikon

* **05.3287** ***s*** Mo.
Lauri. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen

* **05.3363** ***s*** Po.
Lauri. KTU und Pensionskasse Ascoop. Massnahmen des Bundes

•x **05.3066** ***s*** Ip.
Leumann. Anti-Gentechnik. Kampagne von Swissaid

•x **05.3221** ***s*** Po.
Lombardi. Kriterien für die Veräusserung der VBS-Liegenschaften

•S **05.3222** ***s*** Mo.
Lombardi. Erhaltung des Angebotes von Swissinfo/SRI

05.3182 ***s*** Ip.
Maissen. Wertschöpfungskette Holz

•x **05.3183** ***s*** Ip.
Maissen. Stationierungskonzept der Armee

•x **05.3184** ***s*** Mo.
Maissen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung
Siehe Geschäft 05.3134 Mo. Wasserfallen

•x **05.3176** ***s*** Po.
Ory. Weiterbeschäftigung von behinderten Personen

* **05.3265** ***s*** Ip.
Ory. Was geschieht mit den Personen, deren Gesuch für eine IV-Rente abgelehnt wurde?

* **05.3358** ***s*** Mo.
Pfisterer Thomas. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3344 Mo. Steiner

•x **04.3724** ***s*** Ip.
Reimann. Umgehung der Prepaidkarten-Registrierungspflicht

•x **05.3179** ***s*** Ip.
Schiesser. Zunahme von IV-Rentenfällen aus psychischen Erkrankungen

* **05.3361** ***s*** Ip.
Schiesser. Staatshaftung

•x **04.3474** ***s*** Ip.
Schmid-Sutter Carlo. Kurse für Verkehrserziehung
Siehe Geschäft 04.3478 Ip. Fehr Jacqueline

* **05.3357** ***s*** Mo.
Schweiger. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3350 Mo. Loepfe

* **05.3359** ***s*** Mo.
Schweiger. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3429 Mo. Kaufmann

•x **05.3116** ***s*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 2. EU-Kompatibilität im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten

•S **05.3119** ***s*** Mo.
Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise

* **05.3457** ***s*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Radikale Vereinfachung der Mehrwertsteuer. Auswirkungen

•x **05.3108** ***s*** Ip.
Stadler. Maturitätsreform 1995. Allgemeine Hochschulreife infrage gestellt?

* **05.3321** ***s*** Mo.
Stadler. Luftfahrtgesetz. Totalrevision

•S **04.3702** ***s*** Mo.
Stähelin. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes
Siehe Geschäft 04.3803 Mo. Häberli-Koller

•x **05.3175** ***s*** Po.
Stähelin. Umsetzung der FATF-Empfehlungen in anderen Ländern. Evaluation

* **05.3456** ***s*** Po.
Stähelin. Kosten, Nutzen und Erfolg der FATF-Empfehlungen. Evaluation

•S **05.3174** ***s*** Mo.
Studer Jean. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern

Petitionen und Klagen

•x **333/04.2007** ***n***
Associazione Telefono S.O.S.. Gewalt gegen Minderjährige als Verbrechen gegen die Menschlichkeit

* **334/05.2008**
Champod Luc. Private Stiftung gegen die Armut. Aufhebung der Vormundschaftsbehörden

•x **335/03.2015** ***s***
Commissione regionale dei trasporti del Mendrisiotto e Basso Ceresio (CRTM). Streichung der geplanten Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese

S **336/04.2002** ***s***
Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS). Für Integration und Autonomie von Menschen mit Behinderungen

•x **337/04.2025** ***sn***
Haefliger. Ehrenbürgerrecht für Friedrich Schiller

338/04.2020
Hammer Fritz. Neuregelung der Pensionsbezüge von Bundesräten und der obersten Kader der Bundesverwaltung

•x **339/04.2027** ***sn***
Hammer Fritz. Aufhebung des Kollegialsystems für den Bundesrat

* **340/05.2006** ***n***
Honegger. Anrechnung der Diensttage. Verfahren

N **341/01.2029** ***n***
Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung

•x **342/04.2010** ***n***
Jugendsession 2003. Für die Durchsetzung des Verbotes jeglicher Symbole, welche den Nationalsozialismus und den Faschismus öffentlich verherrlichen

343/05.2002 ***s***
Jugendsession 2004. Getränke sollen dem Alkoholgesetz unterstehen

344/05.2003 ***n***
Jugendsession 2004. Sozialtätigkeiten für aus dem Arbeitsumfeld ausgegliederte Personen

•x **345/04.2021** ***n***
Marti Claudio. Gegen die Tariferhöhung bei Postfinance

•x **346/04.2019** ***n***
Plate-forme informelle Grands Lacs. Afrika. Dringende Unterstützung für die Region der Grossen Seen

•x **347/04.2031** ***n***
Quartierverein Gockhausen. Gegen die Flugschneise Süd

348/05.2005 ***n***
Referendumskomitee "Nein zum Transplantationsgesetz". Für eine Transplantationspraxis nach ethischen Gesichtspunkten

S **349/05.2001** ***s***
Rump Björn S., Dr. Terrestrische Verbreitung von Fernsehprogrammen anderer Sprachregionen

N **350/05.2004** ***n***
Schmid Mark. Regelung von Arbeit und Lohnnebenkosten

•x **351/04.2014** ***n***
Schweizer Hanf Koordination (CSC/SHK). Für eine Rechtslage bezüglich Hanf/Cannabis, die der Realität angepasst wird

S **352/04.2030** ***s***
Steinhuber Margrit. Ombudsstelle für Schweizer Bürger

•x **353/04.2008** ***n***
Terre des hommes Foundation. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit

* **354/05.2007** ***n***
Tierschutzbund Dübendorf. Mehr Schutz für Tiere

•x **355/04.2005** ***sn***
Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (VGB). Gegen das Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt

- •x **356/04.2013** ***s***
  Weltbund zum Schutz des Lebens. Kostensenkung im Gesundheitswesen durch Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Techniken
- •x **357/03.2010** ***sn***
  Wettstein Leo. Bruttoeinkommen unter 25'000 Franken steuerfrei

Vorlagen des Parlaments

Allgemeines

x **1/05.004 *s* Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht**

Bericht der Schweizer Parlamentarierdelegation beim Europarat vom 31. Dezember 2004

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

07.03.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **2/05.005 *ns* Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht 2004**

Bericht der Delegation bei der Interparlamentarischen Union über ihre Tätigkeit im Jahre 2004

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
09.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **3/05.007 *ns* Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2004**

Bericht der Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF) über ihre Tätigkeit im Jahre 2004

07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
09.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **4/05.010 *sn* Oberaufsicht über den Bau der Neat im Jahre 2004**

Bericht vom 27. April 2005 der Neat-Aufsichtsdelegation der eidgenössischen Räte zuhanden der Finanzkommissionen, der Geschäftsprüfungskommissionen und der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen betreffend Oberaufsicht über den Bau der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) im Jahre 2004 (BBl 2005 3095)

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

01.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
15.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **5/05.020 *sn* Delegation EFTA/Europäisches Parlament. Bericht**

Bericht der Schweizer Delegation beim Parlamentarierkomitee der EFTA-Länder und für die Beziehungen zum Europäischen Parlament, vom 31. Dezember 2004

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

02.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **6/05.021 *ns* Tätigkeiten der nicht ständigen Delegationen. Bericht**

Bericht vom 29. November 2004 über die Tätigkeiten der nicht ständigen Delegationen

07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
09.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **7/05.023 *n* Immunität von NR Hutter Jasmin. Aufhebung**

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

14.03.2005 Nationalrat. Auf das Gesuch um Aufhebung der Immunität wird nicht eingetreten.
09.06.2005 Ständerat. Zustimmung.

x **8/05.031 *ns* Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der NATO. Bericht**

Bericht der Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der NATO vom 31. Dezember 2004

07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
08.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

x **9/05.202 *n* Wahlprüfung und Vereidigung**

NR *Büro*

1. Luc Barthassat, von Bardonnex (GE), Landwirt, Weinbauer, in Plan-les-Ouates (an Stelle des zurückgetretenen Jean-Philippe Maitre)

30.05.2005 Nationalrat. Herr Barthassat wird vereidigt.

2. Lieni Füglistaller, von Rudolfstetten-Friedlisberg (AG), Unternehmer, in Rudolfstetten-Friedlisberg (an Stelle des verstorbenen Christian Speck)

30.05.2005 Nationalrat. Herr Füglistaller wird vereidigt.

3. Edith Graf-Litscher, von Sevelen (SG) und Wolfhalden (AR), Marketingplanerin, in Frauenfeld (an Stelle des verstorbenen Jost Gross)

30.05.2005 Nationalrat. Frau Graf-Litscher wird vereidigt.

4. Viola Amherd, von Brig-Glis, Zwischenbergen, Mund (VS), lic.iur., Rechtsanwältin und Notarin, in Brig-Glis (an Stelle des zurückgetretenen Jean-Michel Cina)

31.05.2005 Nationalrat. Frau Amherd wird vereidigt.

5. Francine John-Calame, von Eiken (AG), Sozialarbeiterin, in Le Cerneux-Péquignot (an Stelle des zurückgetretenen Fernand Cuche)

31.05.2005 Nationalrat. Frau John-Calame wird vereidigt.

Vorlagen des Bundesrates

Departement für auswärtige Angelegenheiten

10/04.021 *s* Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

Botschaft vom 31. März 2004 zum Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas (BBl 2004 1953)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

11/05.030 *n* Strafnorm über den Menschenhandel (Kinderrechtskonvention). Änderung

Botschaft vom 11. März 2005 über die Genehmigung des Fakultativprotokolls vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes, betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie, und über die entsprechende Änderung der Strafnorm über den Menschenhandel (BBl 2005 2807)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Fakultativprotokolls vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes, betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie

12/05.039 *n* Abgeschlossene internationale Staatsverträge im Jahr 2004. Bericht

Bericht vom 18. Mai 2005 über die im Jahr 2004 abgeschlossenen internationalen Verträge (BBl 2005 3323)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

13/05.042 *sn* Beziehungen zur Uno und zu den internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz. Bericht 2005

Jahresbericht vom 18. Mai 2005 über die Tätigkeiten der Schweiz im Europarat im Jahr 2004 (BBl 2005 3903)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

14/05.043 *sn* Europarat. Bericht des Bundesrates

Bericht 2005 vom 18. Mai 2005 über das Verhältnis zur Uno und zu den internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz (BBl 2005 3695)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Departement des Innern

15/02.088 *s* Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

Botschaft vom 29. November 2002 zum Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (BBl 2003 535)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (Landesmuseumsgesetz, MuG)

2. Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum für die Jahre 2005-2008

16/04.016 *n* Für fairere Kinderzulagen. Volksinitiative

Botschaft vom 18. Februar 2004 zur Volksinitiative "Für fairere Kinderzulagen!" (BBl 2004 1313)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 91.411 Pa.Iv. Fankhauser

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für fairere Kinderzulagen!"

15.03.2005 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird gemäss Art. 105 ParlG um ein Jahr verlängert.
14.06.2005 Ständerat. Die Frist zur Behandlung der Volksinitiative wird um ein Jahr verlängert.

17/04.032 *sn* Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Vertragsfreiheit

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Vertragsfreiheit) (BBl 2004 4293)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Vertragsfreiheit)

18/04.034 *sn* Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Kostenbeteiligung

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Kostenbeteiligung) (BBl 2004 4361)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Kostenbeteiligung)

21.09.2004 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

19/04.061 *s* Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Spitalfinanzierung

Botschaft vom 15. September 2004 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Spitalfinanzierung) (BBl 2004 5551)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Spitalfinanzierung)

20/04.062 *s* Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Managed-Care

Botschaft vom 15. September 2004 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Managed Care) (BBl 2004 5599)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Managed Care)

21/04.070 *s* Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen. Ratifizierung des Protokolls

Botschaft vom 10. November 2004 zur Ratifizierung des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu den Übereinkommen von 1992 zum Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen (BBl 2004 6831)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifizierung des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu den Übereinkommen von 1992 zum Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen

x **22/04.071 *s* Bundesbeschluss über die Kontrolle von Transplantaten. Verlängerung**

Botschaft vom 10. November 2004 zum Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Kontrolle von Transplantaten (BBl 2004 6685)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Kontrolle von Transplantaten

16.03.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
30.05.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

23/04.084 *n* Universitäre Medizinalberufe. Bundesgesetz

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zum Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG) (BBl 2005 173)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG)

16.06.2005 Nationalrat. Eintretensdebatte und Beratung bis Artikel 35.

24/05.025 *s* Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

Botschaft vom 16. Februar 2005 zum Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung (BBl 2005 2033)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

25/05.034 *n* Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG). Massnahmen zur Verfahrensstraffung

Botschaft vom 4. Mai 2005 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (Massnahmen zur Verfahrensstraffung) (BBl 2005 3079)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG)

26/05.041 *s* Verein Memoriav. Finanzhilfe 2006-2009

Botschaft vom 18. Mai 2005 zu einem Bundesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an den Verein Memoriav und zu einem Bundesbeschluss betreffend einen Zahlungsrahmen für Finanzhilfen an den Verein Memoriav in den Jahren 2006-2009 (BBl 2005 3307)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Ausrichtung von Finanzhilfen an den Verein Memoriav

2. Bundesbeschluss betreffend einen Zahlungsrahmen für Finanzhilfen an den Verein Memoriav in den Jahren 2006-2009

27/05.052 *n* 5. IV-Revision

Botschaft vom ... zur 5. IV-Revision (BBl 2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28/05.053 *n* IV. Zusatzfinanzierung

Botschaft vom ... betreffend Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung (BBl 2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

29/05.055 *s* Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung. Volksinitiative

Botschaft vom 22. Juni 2005 zur Volksinitiative "Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung" (BBl 2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Justiz- und Polizeidepartement

x **30/01.023 *s* Bundesrechtspflege. Totalrevision**

Botschaft vom 28. Februar 2001 zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBl 2001 4202)

Zusatzbotschaft vom 28. September 2001 zur Botschaft zur Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBl 2001 6049).

Zusatzbericht der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates zum Entwurf für eine Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung) (BBl 2002 5903).

Zusatzbotschaft vom 25. August 2004 zum Aufbau des Bundesverwaltungsgerichts (BBl 2004 4787)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

16.11.2001 Bericht der Kommission SR (BBl 2002 1181)
23.05.2002 Bericht der Kommission SR (BBl 2002 5903)

1. Bundesgesetz über das Bundesgericht (Bundesgerichtsgesetz, BGG)

23.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
05.10.2004 Nationalrat. Abweichend.
08.03.2005 Ständerat. Abweichend.
06.06.2005 Nationalrat. Abweichend.
08.06.2005 Ständerat. Zustimmung.

17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesgesetz über das Bundesstrafgericht (Strafgerichtsgesetz, SGG)

06.12.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
24.09.2002 Ständerat. Abweichend.
30.09.2002 Nationalrat. Zustimmung.
04.10.2002 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
04.10.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2002 6493; Ablauf der Referendumsfrist: 23. Januar 2003
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2133

3. Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht (Verwaltungsgerichtsgesetz, VGG)

22.09.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
06.10.2004 Nationalrat. Abweichend.
08.03.2005 Ständerat. Abweichend.
06.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

4. Bundesbeschluss über das Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000

06.12.2001 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
24.09.2002 Ständerat. Zustimmung.
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2002 3147

5. Bundesgesetz über die Justizkommission

06.12.2001 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.
19.03.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2002 Ständerat. Abweichend.
10.12.2002 Nationalrat. Abweichend.
11.12.2002 Ständerat. Zustimmung.
13.12.2002 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
13.12.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

6. Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation und die Aufgaben des Beirats der Gerichtskommission (VBGK)

19.03.2002 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.
17.09.2002 Nationalrat. Nichteintreten.
02.12.2002 Ständerat. Nichteintreten.

7. Bundesgesetz über den Sitz des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts

19.03.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Antrag der Kommission.
13.06.2002 Nationalrat. Abweichend.
19.06.2002 Ständerat. Abweichend.
20.06.2002 Nationalrat. Zustimmung.
21.06.2002 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
21.06.2002 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2002 4456; Ablauf der Referendumsfrist: 17. Oktober 2002
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2163

8. Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts (Richterverordnung)

05.06.2002 Ständerat. Beschluss nach Entwurf der Kommission.
17.09.2002 Nationalrat. Abweichend.
02.12.2002 Ständerat. Abweichend.
10.12.2002 Nationalrat. Zustimmung.
13.12.2002 Ständerat. Die Verordnung wird in der Schlussabstimmung angenommen.
13.12.2002 Nationalrat. Die Verordnung wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Diese Verordnung wird in der Amtlichen Sammlung veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2003 2159

9. Bundesbeschluss über das vollständige Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000 (Entwurf der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates vom 2. September 2003)

23.09.2003 Ständerat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.
06.10.2004 Nationalrat. Abweichend.
08.03.2005 Ständerat. Zustimmung.
Dieser Beschluss wird in der Amtlichen Sammlung des Bundesrechts veröffentlicht, sobald die entsprechende Rechtsgrundlage in Kraft tritt.

10. Bundesgesetz über den Aufbau des Bundesverwaltungsgerichts

14.12.2004 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.03.2005 Nationalrat. Zustimmung.
18.03.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
18.03.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
Bundesblatt 2005 2277; Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juli 2005

11. Verordnung der Bundesversammlung über die Richterstellen am Bundesverwaltungsgericht (Richterstellenverordnung)

14.12.2004 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.03.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

12. Bundesbeschluss über das teilweise Inkrafttreten der Justizreform vom 12. März 2000

14.12.2004 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.03.2005 Nationalrat. Zustimmung.
Amtliche Sammlung des Bundesrechts 2005 1475

31/01.056 *n* Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin

Botschaft vom 12. September 2001 betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin) und das Zusatzprotokoll vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen (BBl 2002 271)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesbeschluss betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin)

13.06.2002 Nationalrat. Die Beratung des Übereinkommens wird bis zum Abschluss der Behandlung des Transplantationsgesetzes sistiert.
23.09.2002 Ständerat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen

32/01.080 *s* Staatsleitungsreform

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Staatsleitungsreform (BBl 2002 2095)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Staatsleitungsreform

04.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
10.03.2004 Nationalrat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.
03.06.2004 Ständerat. Rückweisung an den Bundesrat.

2. Bundesgesetz über die Reform der Regierungsorganisation

04.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
10.03.2004 Nationalrat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.
03.06.2004 Ständerat. Rückweisung an den Bundesrat.

3. Verordnung der Bundesversammlung über Besoldung und berufliche Vorsorge der Magistratspersonen

04.03.2003 Ständerat. Nichteintreten
10.03.2004 Nationalrat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.
03.06.2004 Ständerat. Rückweisung an den Bundesrat.

33/01.082 *n* OR. Revision (GmbH sowie Revisionsrecht)

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Revision des Obligationenrechts (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) (BBl 2002 3148).

Zusatzbotschaft vom 23. Juni 2004 zur Änderung des Obligationenrechts (Revisionspflicht im Gesellschaftsrecht) sowie zum Bundesgesetz über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (BBl 2004 3969)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Obligationenrecht (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht sowie Revisionspflicht im Gesellschaftsrecht)

02.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
15.06.2005 Ständerat. Abweichend.

2. Bundesgesetz über die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisorinnen und Revisoren (Revisionsaufsichtsgesetz, RAG)

02.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
15.06.2005 Ständerat. Abweichend.

34/02.024 *n* Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (BBl 2002 3709)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 00.420 Pa.Iv. Hess Hans

Siehe Geschäft 02.310 Kt.Iv. Waadt

Siehe Geschäft 03.300 Kt.Iv. St. Gallen

Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)

05.05.2004 Nationalrat. Eintretensdebatte und Beginn der artikelweisen Beratung.
07.05.2004 Nationalrat. Fortsetzung der Beratung in der nächsten Sommersession.
16.06.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.03.2005 Ständerat. Abweichend.

35/02.060 *n* Asylgesetz. Teilrevision

Botschaft vom 4. September 2002 zur Änderung des Asylgesetzes, zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sowie zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenversicherung (BBl 2002 6845)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Asylgesetz (AsylG)

05.05.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
17.03.2005 Ständerat. Abweichend.

2. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)

05.05.2004 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
17.03.2005 Ständerat. Abweichend.

3. Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

05.05.2004 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
17.03.2005 Ständerat. Zustimmung.

36/03.016 *n* Bundesgesetz über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz

Botschaft vom 19. Februar 2003 zur Änderung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) und zum Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Mens-

chen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung (BBl 2003 2101)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG)

10.03.2004 Nationalrat. Rückweisung an den Bundesrat.
03.06.2004 Ständerat. Ablehnung der Rückweisung an den Bundesrat.

2. Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung

10.03.2004 Nationalrat. Rückweisung an den Bundesrat.
03.06.2004 Ständerat. Ablehnung der Rückweisung an den Bundesrat.

37/04.044 *n* OR (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung). Änderung

Botschaft vom 23. Juni 2004 zur Änderung des Obligationenrechts (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung) (BBl 2004 4471)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Obligationenrecht (Transparenz betreffend Vergütung an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung) (OR)

02.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
08.06.2005 Ständerat. Abweichend.

x **38/04.053 *s* Rechtshilfe in Strafsachen. Abkommen mit den Philippinen**

Botschaft vom 1. September 2004 zwischen der Schweiz und den Philippinen über Rechtshilfe in Strafsachen (BBl 2004 4867)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Vertrags zwischen der Schweiz und den Philippinen über Rechtshilfe in Strafsachen

14.12.2004 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
13.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

39/04.072 *s* Strafrechts-Übereinkommen und Zusatzprotokoll des Europarates über Korruption

Botschaft vom 10. November 2004 über die Genehmigung und die Umsetzung des Strafrechts-Übereinkommens und zum Zusatzprotokoll des Europarates über Korruption (Änderung des Strafgesetzbuches und des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb) (BBl 2004 6983)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Strafrechtsübereinkommens und des Zusatzprotokolls des Europarates über Korruption

08.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

x **40/04.087 *sn* Kantonsverfassung Freiburg. Gewährleistung**

Botschaft vom 22. Dezember 2004 über die Gewährleistung der Verfassung der Kantons Freiburg (BBl 2005 403)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung der Verfassung des Kantons Freiburg

08.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
13.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

41/05.016 *n* Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit der Republik Slowenien

Botschaft vom 26. Januar 2005 zum Abkommen mit Slowenien über die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität (BBl 2005 1063)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Slowenien über die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität

42/05.017 *s* Europäisches Polizeiamt (Europol) und Schweizerische Eidgenossenschaft. Abkommen

Botschaft vom 26. Januar 2005 über das Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Europäischen Polizeiamt (Europol) (BBl 2005 983)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Abkommens zwischen der Schweiz und dem Europäischen Polizeiamt

15.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

43/05.022 *n* Bekämpfung des Terrorismus. Europäisches Übereinkommen

Botschaft vom 2. Februar 2005 zum Protokoll zur Änderung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus (BBl 2005 1555)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll zur Änderung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus

44/05.029 *n* EMRK. Beschwerdeverfahren

Botschaft über die Genehmigung des Protokolls Nr. 14 vom 13. Mai 2004 zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten über die Änderung des Kontrollsystems der Konvention (BBl 2005 2119)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Protokolls Nr. 14 vom 13. Mai 2004 zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten über die Änderung des Kontrollsystems der Konvention

45/05.036 *s* Schweizerische Informationssysteme für Fingerabdrücke und DNA-Profile. Vertrag mit dem Fürstentum Liechtenstein

Botschaft vom 13. April 2005 zum Vertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein über die Zusammenarbeit im Rahmen der schweizerischen Informationssysteme für Fingerabdrücke und DNA-Profile (BBl 2005 2911)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Vertrages zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein über die Zusammenarbeit im Rahmen der schweizerischen Informationssysteme für Fingerabdrücke und DNA-Profile

46/05.037 *sn* Kantonsverfassungen Glarus, Solothurn, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Graubünden, Wallis und Jura. Gewährleistung

Botschaft vom 13. April 2005 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Solothurn, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Graubünden, Wallis und Jura (BBl 2005 2891)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

x **47/05.038 *vbv* Begnadigungsgesuch**

V *Begnadigungskommission V*

15.06.2005 Vereinigte Bundesversammlung. Das Begnadigungsgesuch wird abgelehnt.

48/05.040 *s* Europäisches Patentsystem und Änderung des Patentgesetzes

Boschaft vom 18. Mai 2005 über die Genehmigung von zwei Abkommen betreffend das europäische Patentsystem und die Änderungen des Patentgesetzes (BBl 2005 3773)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss über die Genehmigung der Akte zur Revision des Europäischen Patentübereinkommens und über die Änderung des Patentgesetzes

2. Bundesbeschluss über die Genehmigung des Überinkommens über die Anwendung des Artikels 65 des Europäischen Patentübereinkommens und über die Änderung des Patentgesetzes

49/05.049 *s* Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Lettland und Tschechien

Botschaft vom 3. Juni 2005 zu den Abkommen mit Lettland und Tschechien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität (BBl 2005)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

x **50/04.075 *n* Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft. Abkommen mit Frankreich**

Botschaft vom 17. November 2004 zum Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich über die Zusammenarbeit im Bereich der Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft (BBl 2004 6869)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über das Abkommen zwischen der Schweiz und Frankreich über die Zusammenarbeit im Bereich der Sicherung des Luftraums gegen nichtmilitärische Bedrohung aus der Luft

07.03.2005 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
08.06.2005 Ständerat. Zustimmung.

x **51/04.082 *s* Schweizer Beteiligung an KFOR. Verlängerung des Swisscoy-Einsatzes**

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zum Bundesbeschluss über die Schweizer Beteiligung an der multinationalen Kosovo Force (KFOR) (BBl 2005 447)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Schweizer Beteiligung an der KFOR

14.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
06.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

x **52/05.035 *ns* Geändertes Rüstungsprogramm 2004**

Botschaft vom 13. April 2005 über die Beschaffung von Armeematerial (geändertes Rüstungsprogramm 2004) (BBl 2005 2711)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 04.036 BRG

Bundesbeschluss über die Beschaffung von Rüstungsmaterial (geändertes Rüstungsprogramm 2004)

06.06.2005 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
08.06.2005 Ständerat. Zustimmung.

53/05.044 *n* Rüstungsprogramm 2005

Botschaft vom 25. Mai 2005 über die Beschaffung von Armeematerial (Rüstungsprogramm 2005) (BBl 2005 3567)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Beschaffung von Rüstungsmaterial (Rüstungsprogramm 2005)

54/05.045 *s* Immobilienbotschaft VBS 2006

Botschaft vom 25. Mai 2005 über Immobilien VBS (Immobilienbotschaft VBS 2006) (BBl 2005 3635)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über Immobilien VBS (Immobilienbotschaft VBS 2006)

Finanzdepartement

55/03.049 *n* Nationalbankgold. Verwendung. Nationalbankgewinne für die AHV. Volksinitiative

Botschaft vom 20. August 2003 zur Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold und zur Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV" (BBl 2003 6133)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesbeschluss über die Verwendung von 1300 Tonnen Nationalbankgold

08.06.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
28.09.2004 Ständerat. Nichteintreten.
15.12.2004 Nationalrat. Eintreten.
16.12.2004 Ständerat. Nichteintreten. (Damit ist das Geschäft erledigt)

2. Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Nationalbankgewinne für die AHV"

09.06.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
28.09.2004 Ständerat. Abweichend.
15.12.2004 Nationalrat. Festhalten.
09.03.2005 Ständerat. Abweichend. Die Frist für die Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert.
15.03.2005 Nationalrat. Die Frist für die Behandlung der Initiative wird um ein Jahr verlängert.

3. Entwurf der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates, vom 17. Februar 2005: Bundesgesetz über die Verwendung des Bundesanteils am Nationalbankgold

09.03.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.
15.03.2005 Nationalrat. Nichteintreten.

56/04.069 *n* Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel. Internationale Amtshilfe

Botschaft vom 10. November 2004 zur Änderung der Bestimmung über die internationale Amtshilfe im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BBl 2004 6747)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG)

01.03.2005 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
31.05.2005 Ständerat. Abweichend.

57/04.074 *s* Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligung. Bundesgesetz

Botschaft vom 17. November 2004 zum Bundesgesetz über die Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen (BBl 2005 575)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen

31.05.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

58/04.079 *n* Finanzhaushaltgesetz. Totalrevision

Botschaft vom 24. November 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz, FHG) (BBl 2005 5)

NR/SR *Finanzkommission*

Siehe Geschäft 05.3003 Mo. FK-NR (04.079)

Bundesgesetz über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz, FHG)

17.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
13.06.2005 Ständerat. Abweichend.

x **59/04.080 *s* Entlastungsprogramm 2004**

Botschaft vom 22. Dezember 2004 zum Entlastungsprogramm 2004 für den Bundeshaushalt (EP 04) (BBl 2005 759)

NR/SR *Kommission 04.080-*

Siehe Geschäft 05.3223 Mo. 04.080-NR

Siehe Geschäft 05.3224 Mo. 04.080-NR

Siehe Geschäft 05.3228 Mo. 04.080-NR

Siehe Geschäft 05.3255 Mo. 04.080-SR

1. Bundesgesetz über das Entlastungsprogramm 2004

10.03.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Abweichend.
07.06.2005 Ständerat. Abweichend.
09.06.2005 Nationalrat. Abweichend.
14.06.2005 Ständerat. Abweichend.
15.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Verpflichtungskreditbegehren für Grundstücke und Bauten

10.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Nichteintreten.
07.06.2005 Ständerat. Nichteintreten.

3. Bundesbeschluss über die Genehmigung der Änderung der Verordnung über die Gebühren und Entschädigungen bei den eidgenössischen Medizinalprüfungen

10.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

x **60/05.012 *sn* Staatsrechnung 2004**

Botschaft des Bundesrates vom 23. März 2005 zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 2004

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über die eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 2004

31.05.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss II über die Rechnung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2004

31.05.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

3. Bundesbeschluss III über die Rechnung 2004 des Bereiches der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Bereich)

31.05.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

4. Bundesbeschluss IV über die Rechnung 2004 der Eidgenössischen Alkoholverwaltung

31.05.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

x **61/05.013 *sn* Voranschlag 2005. Nachtrag I**

Botschaft des Bundesrates vom 23. März 2005 über den Nachtrag I zum Voranschlag für 2005

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über den Nachtrag I zum Voranschlag 2005

31.05.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss II über die Entnahmen aus dem Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2005

31.05.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

62/05.047 *sn* Voranschlag 2006

Botschaft vom ... zum Voranschlag 2006 der Schweizerischen Eidgenossenschaft

NR/SR *Finanzkommission*

63/05.048 *s* Doppelbesteuerung. Abkommen mit dem Königreich Norwegen

Botschaft vom 3. Juni 2005 über ein Protokoll zur Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens mit dem Königreich Norwegen und des zugehörigen Protokolls (BBl 2005)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

SR *Aussenpolitische Kommission*

64/05.051 *sn* Voranschlag 2005. Nachtrag II

Botschaft des Bundesrates vom ... über den Nachtrag II zum Voranschlag für 2005

NR/SR *Finanzkommission*

65/05.056 *s* Ziviles Bauprogramm 2006

Botschaft vom ... über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2006) (BBl 2005)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

Volkswirtschaftsdepartement

x **66/02.010 *n* Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BGSA)**

Botschaft vom 16. Januar 2002 zum Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (BBl 2002 3605)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 04.3001 Po. WAK-NR (02.010)

Bundesgesetz über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, BGSA)

17.06.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
16.12.2004 Ständerat. Abweichend.
09.03.2005 Nationalrat. Abweichend.
02.06.2005 Ständerat. Abweichend.
07.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

67/02.092 *s* Tierschutzgesetz

Botschaft vom 9. Dezember 2002 zur Revision des Tierschutzgesetzes (BBl 2003 657)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 04.039 BRG

Siehe Geschäft 05.2007 Pet. Tierschutzbund Dübendorf

Tierschutzgesetz (TSchG)

24.09.2003 Ständerat. Die Beratung der Vorlage wird sistiert bis die Botschaft des Bundesrates zur Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)" vom 23. Juli 2003 vorliegt.
06.10.2004 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
15.06.2005 Nationalrat. Abweichend.

68/04.039 *s* Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!). Volksinitiative

Botschaft vom 7. Juni 2004 über die Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!) (BBl 2004 3283)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 02.092 BRG

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!)"

06.10.2004 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
15.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

69/04.046 *s* Bundesgesetz über den Schutz von Pflanzenzüchtungen. Revision und internationales Übereinkommen

Botschaft vom 23. Juni 2004 über die Genehmigung des revidierten internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und die Änderung des Sortenschutzgesetzes (BBl 2004 4155)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des revidierten internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und die Änderung des Sortenschutzgesetzes

06.06.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

x **70/04.054 *s* Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft. Volksinitiative**

Botschaft vom 18. August 2004 über die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" (BBl 2004 4937)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft"

15.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
14.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

71/04.065 *n* Schweizerische Exportrisikoversicherung. Bundesgesetz

Botschaft vom 24. September 2004 zum Bundesgesetz über die Schweizerische Exportrisikoversicherung (SERV) (BBl 2004 5795)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Schweizerische Exportrisikoversicherung (Exportrisikoversicherungsgesetz, SERVG)

14.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
02.06.2005 Ständerat. Abweichend.

72/04.073 *s* Arbeitsgesetz. Änderung

Botschaft vom 17. November 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz) (BBl 2004 6773)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz)

15.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

73/04.077 *s* Unternehmensstandort Schweiz. Bundesgesetz zur Förderung der Information

Botschaft vom 17. November 2004 zum Bundesgesetz zur Förderung der Information über den Unternehmensstandort Schweiz (BBl 2004 7235)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz zur Förderung der Information über den Unternehmensstandort Schweiz

02.06.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Förderung der Information über den Unternehmensstandort Schweiz für die Jahre 2006-2007

02.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

74/04.078 *n* Bundesgesetz über den Binnenmarkt. Änderung

Botschaft vom 24. November 2004 über die Änderung des Binnenmarktgesetzes (BBl 2005 465)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 05.3231 Mo. WAK-NR

Bundesgesetz über den Binnenmarkt (Binnenmarktgesetz, BGBM)

16.06.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

x **75/05.024 *sn* Zolltarifarische Massnahmen 2004/2. Bericht**

Bericht vom 16. Februar 2005 über zolltarifarische Massnahmen im 2. Halbjahr 2004 (BBl 2005 1743)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

02.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
09.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Bundesbeschluss über die Genehmigung von zolltarifarischen Massnahmen

02.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
09.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

76/05.026 *s* Exportförderung. Finanzierung für die Jahre 2006 und 2007

Botschaft vom 23. Februar 2005 über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006 und 2007 (BBl 2005 2381)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006 und 2007

02.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Zusatzbericht zur Botschaft über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006 und 2007. Evaluation der Exportförderung. Strategiealternativen zur Weiterentwicklung der Exportförderung

02.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

77/01.083 *s* Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) (BBl 2002 2922)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 04.3260 Mo. UREK-SR (01.083)

Bundesbeschluss zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention)

11.03.2003 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.
15.06.2004 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

78/02.093 *n* Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision

Botschaft vom 18. Dezember 2002 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) (BBl 2003 1569)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 05.3000 Mo. KVF-SR (02.093)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG)

02.03.2004 Nationalrat. Eintretensdebatte und Beginn der Detailberatung.
18.03.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
09.03.2005 Ständerat. Abweichend.

79/03.065 *s* Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK. Bundesgesetz

Botschaft vom 22. Oktober 2003 betreffend das Bundesgesetz über die Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK (BBl 2003 7769)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über die Erhebung von Gebühren und Abgaben im Bereich des UVEK

09.12.2004 Ständerat. Nichteintreten.

80/03.073 *n* Fernmeldegesetz. Änderung

Botschaft vom 12. November 2003 zur Änderung des Fernmeldegesetzes (FMG) (BBl 2003 7951)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Fernmeldegesetz (FMG)

18.03.2004 Nationalrat. Eintreten.
07.10.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
07.06.2005 Ständerat. Abweichend.

81/04.055 *n* Simplonkonzession. Erneuerung. Bahnstrecke bis Domodossola

Botschaft vom 8. September 2004 zum Abkommen mit Italien betreffend die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der Bahnstrecke bis Domodossola (BBl 2004 5103)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss über das Abkommen mit Italien betreffend die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der Bahnstrecke bis Domodossola (Erneuerung Simplonkonzession)

x **82/04.056 *s* Finanzierung der FinöV-Projekte. Änderung**

Botschaft vom 8. September 2004 zu Änderungen bei der Finanzierung der FinöV-Projekte (BBl 2004 5313)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 04.035 BRG

1. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses betreffend das Konzept BAHN 2000

01.03.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
31.05.2005 Nationalrat. Abweichend.
07.06.2005 Ständerat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Änderung des Bundesbeschlusses über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte

01.03.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.
03.03.2005 Ständerat. Art. 6, Abs. 2, wird gemäss Antrag der Kommission genehmigt.
31.05.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Die Verordnung der Bundesversammlung wird in der Schlussabstimmung angenommen.

3. Eisenbahngesetz (EBG)

01.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
31.05.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

4. Bundesgesetz über die Schweizerischen Bundesbahnen (SBBG)

01.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
31.05.2005 Nationalrat. Zustimmung.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x **83/04.057 *n* NEAT. Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen. Finanzierung der Trassensicherung**

Botschaft vom 8. September 2004 zur Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen des schweizerischen Schienennetzes und zur Trassensicherung für die zurückgestellten NEAT-Strecken (BBl 2004 5123)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesbeschluss über einen Kredit für eine Kapazitätsanalyse der Nord-Süd-Achsen des schweizerischen Schienennetzes

28.02.2005 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates, unter Vorbehalt der Abstimmung über die Ausgabenbremse.

01.06.2005 Ständerat. Zustimmung.
06.06.2005 Nationalrat. Abstimmung über die Ausgabenbremse bei Art. 1: angenommen.

2. Bundesbeschluss über die Finanzierung der Trassensicherung für die zurückgestellten NEAT-Strecken

28.02.2005 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
01.06.2005 Ständerat. Zustimmung.

x **84/04.076 *s* Grundversorgung in der Infrastruktur (Service public)**

Bericht des Bundesrates vom 23. Juni 2004 zur "Grundversorgung in der Infrastruktur (Service public)"

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Siehe Geschäft 05.3232 Mo. KVF-SR (04.076)

85/04.083 *n* Stromversorgungsgesetz und Elektrizitätsgesetz. Änderung

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zur Änderung des Elektrizitätsgesetzes und zum Stromversorgungsgesetz (BBl 2005 1611)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

1. Bundesgesetz betreffend die elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen

2. Stromversorgungsgesetz (StromVG)

86/04.085 *s* Seilbahnen zur Personenbeförderung. Bundesgesetz

Botschaft vom 22. Dezember 2004 zum Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (BBl 2005 895)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (Seilbahngesetz, SebG)

87/04.086 *s* Gewässerschutzgesetz. Änderung

Botschaft vom 22. Dezember 2004 über die Änderung des Gewässerschutzgesetzes (BBl 2005 937)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)

x **88/05.011 *n* Bericht über die schweizerische Luftfahrtpolitik**

Bericht des Bundesrates vom 10. Dezember 2004 über die Luftfahrtpolitik der Schweiz (BBl 2005 1781)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

30.05.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
31.05.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Siehe Geschäft 05.3226 Mo. KVF-SR (05.011)

Siehe Geschäft 05.3227 Po. KVF-SR (05.011)

89/05.015 *s* Bericht über die Verkehrsverlagerung vom November 2004

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

01.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

90/05.027 *s* Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Teilrevision

Botschaft vom 23. Februar 2005 zur Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) (BBl 2005 2151)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG)

16.06.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

91/05.028 *n* Bahnreform 2

Botschaft vom 23. Februar 2005 zur Bahnreform 2 (BBl 2005 2415)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesgesetz über die Personenbeförderung (Personenbeförderungsgesetz, PBG)

2. Bundesgesetz über den Sicherheitsdienst der Transportunternehmen (BGST)

3. Bundesgesetz über den Transport im öffentlichen Verkehr (Transportgesetz, TG)

4. Bundesgesetz über die Zulassung als Strassentransportunternehmen (STUG)

5. Eisenbahngesetz (EBG)

6. Bundesgesetz über die Änderung von Erlassen auf Grund der Bahnreform 2

7. Bundesbeschluss über die Umwandlung des der BLS Lötschbergbahn gewährten Baukredits in ein bedingt rückzahlbares Darlehen

92/05.046 *s* Europäische Agentur für Flugsicherheit (EASA). Beitritt der Schweiz

Botschaft vom 25. Mai 2005 über die Teilnahme der Schweiz an der Europäischen Agentur für Flugsicherheit EASA (BBl 2005 3857)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesgesetz über die Luftfahrt (LFG). Änderung

2. Bundesbeschluss über die Teilnahme der Schweiz an der Europäischen Agentur für Flugsicherheit EASA

Bundeskanzlei

93/04.081 *s* RVOG (Genehmigung kantonaler Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland)

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zur Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (Genehmigung

kantonaler Erlasse, Information über Verträge der Kantone unter sich oder mit dem Ausland) (BBl 2004 7103)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG). Änderung

07.03.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

x **94/05.001 *sn* Geschäftsbericht des Bundesrates 2004**

Bericht des Bundesrates vom 16. Februar 2005 über seine Geschäftsführung und die Schwerpunkte der Verwaltungsführung im Jahre 2004

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

01.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesrates im Jahre 2004

01.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
07.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

x **95/05.002 *sn* Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2004**

Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2004 vom 14. Februar 2005

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

01.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesgerichts, des Eidgenössischen Versicherungsgerichts und des Bundesstrafgerichts im Jahre 2004

01.06.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.
07.06.2005 Nationalrat. Zustimmung.

x **96/05.032 *ns* Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2004. Bericht**

Bericht des Bundesrates vom 11. März 2005 über Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2004 (BBl 2005 2175)

07.06.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Bericht des Bundesrates.
09.06.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Bericht des Bundesrates.

x **97/05.033 *sn* Bundesstrafgericht. Geschäftsbericht 2004**

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

01.06.2005 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.
07.06.2005 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

98/05.054 *s* Volkssouveränität statt Behördenpropaganda. Volksinitiative

Botschaft vom ... zur Volksinitiative "Volkssouveränität statt Behördenpropaganda" (BBl 2005)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Standesinitiativen

99/04.300 *s* Zürich. Bankkundengeheimnis (28.01.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zürich folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.04.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

100/03.309 *s* Bern. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern die folgende Standesinitiative ein:

1. Die von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigten Goldreserven werden nach dem in der Bundesverfassung (Art. 99 Abs. 4 BV) verankerten Schlüssel verteilt.

2. Bei der Entscheidung über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge sind die Kantone frei.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

101/03.313 *s* Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption (15.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund entwickelt zusammen mit den Kantonen eine Neukonzeption für eine differenzierte Förderstrategie für den ländlichen Raum und lockert die einschränkenden Bestimmungen in der Raumplanungsgesetzgebung (Art. 24ff. RPG). Der Erlass von Rechtsvorschriften zur Umnutzung von nicht mehr landwirtschaftlich genutztem Wohnraum ist in die abschliessende Kompetenz der Kantone zu delegieren.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.09.2004 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

102/04.304 *s* Bern. Koordination der kantonalen Bildungssysteme (17.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird ersucht, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der Schweiz koordiniert, insbesondere:

1. die Bildungsstufen (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter festlegt;

2. die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufen I und II und der Anschlüsse an deren Folgestufen regelt.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.11.2004 WBK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.
27.01.2005 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.302 Kt.Iv. Basel-Landschaft

103/04.311 *s* Bern. Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung (08.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung, Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und übrige Verkehrsabgaben, ist wie folgt zu ergänzen:

Abs. 3

Er verwendet die Hälfte des Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie den Reinertrag der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Gesamtverkehr:

....

Bst. bbis

Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs und zur Trennung des Verkehrs in Städten und Agglomerationen;

Bst. bter

Beiträge an Infrastrukturanlagen des öffentlichen und privaten Verkehrs in Städten und Agglomerationen;

....

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

104/05.302 *n* Bern. Nothilfe nur bei Kooperation (11.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen zu schaffen, um Personen von der Gewährung der Nothilfe nach Artikel 12 der Bundesverfassung auszuschliessen, wenn sie zur Ausreise aus der Schweiz verpflichtet sind und die zumutbare Mitwirkung bei der Beschaffung von Reisepapieren oder bei der Ausreise verweigern.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

105/05.304 *n* Bern. Lügen und profitieren (11.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

1. Der Bund ist aufzufordern, eine Neuregelung der Nothilfe für Ausländer auszuarbeiten und den Kantonen vorzulegen.

2. Der Bund muss aufgefordert werden, die effektiven Kosten von etwa 25 000 Franken pro Person zu vergüten.

3. Im Ausländer- und Asylgesetz soll die Grundlage geschaffen werden, damit man die Nothilfe entziehen kann.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

106/04.306 *s* Luzern. Einbürgerung. Anpassung der gesetzlichen Grundlagen (28.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

Die gesetzlichen Regelungen im Bürgerrechtswesen (Bundesgesetz, eventuell die Bundesverfassung) sollen so geändert werden, dass:

1. die Kantone einheitliche, faire und transparente Verfahren garantieren;

2. Einbürgerungsentscheide durch Gemeindeversammlungen und Gemeindeparlamente weiterhin möglich sind;

3. das Schweizer Bürgerrecht nicht gerichtlich erzwungen werden kann.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

107/05.306 *s* Luzern. Bundesgesetz über die Raumplanung. Änderung (17.05.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

1. Das Bundesgesetz über die Raumplanung ist unverzüglich gemäss der in Aussicht gestellten Teilrevision im Interesse der Landwirtschaft (Nebenerwerbsmöglichkeiten für die Landwirtschaft, Bauten und Anlagen für die Erzeugung von Strom aus Biomasse; gemäss Auftrag des Bundesrates an das Bundesamt für Raumentwicklung) zu ändern.

2. Zudem ist im Bundesgesetz über die Raumplanung vorzusehen, dass alle vor dem 1. Juli 1972 rechtmässig erstellten Wohnbauten ausserhalb des Baugebietes, namentlich also auch die bis anhin noch landwirtschaftlich genutzten Wohnhäuser, im Rahmen der sonst geltenden gesetzlichen Schranken zeitgemäss geändert, erweitert und insbesondere auch wiederaufgebaut werden können.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

108/03.317 *s* Schwyz. Einbürgerungsverfahren (10.11.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Schwyz die folgende Standesinitiative ein:

1. Die Erteilung des Bürgerrechtes an im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer soll ein politischer Akt bleiben und nicht gerichtlich erzwungen werden können.

2. Das Verfahren soll fair sein und die Würde und Persönlichkeitsrechte der einbürgerungswilligen Personen gewährleisten.

3. Die kantonale Verfahrenshoheit ist zu gewährleisten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

13.12.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

109/02.316 *s* Obwalden. Verteilung der Goldreserven (29.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Obwalden folgende Standesinitiative ein:

- Die Verteilung der von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigten Goldreserven hat nach dem Entscheid des Souveräns vom 22. September 2002 nach dem in der Bundesverfassung (Art. 99 Abs. 4 BV) verankerten Verteilschlüssel, wonach der Reingewinn der Nationalbank zu mindestens zwei Dritteln an die Kantone geht, zu erfolgen.

- Den Kantonen ist die Substanz der überschüssigen Goldreserven zu zwei Dritteln zu überweisen.

- Bei der Entscheidung über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge sind die Kantone frei. Sie sind politisch autonom und verfügen über die politischen Instrumente und Gremien (Volksrechte, Kantonsparlament und Regierung), um über die Verwendung der ihnen zustehenden Golderträge einen demokratischen, bürgernahen Entscheid zu fällen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

110/04.301 *s* Zug. Bankkundengeheimnis (02.02.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zug folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 1 BV

Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post-, Fernmelde- und Bankverkehrs.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.04.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

111/95.303 *n* Solothurn. Kinderzulagen (22.05.1995)

Der Kanton Solothurn, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ersucht die Bundesversammlung im Bereich der Kinderzulagen für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung zu treffen und im Rahmen dieser Regelung für jedes Kind eine volle Kinderzulage vorzusehen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

112/03.302 *s* Solothurn. Koordination der kantonalen Bildungssysteme (18.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der Schweiz koordiniert. Die sprach- und kulturregionalen Besonderheiten müssen jedoch nach wie vor respektiert werden.

Die zu schaffende Grundlage soll Rahmenbedingungen enthalten, um folgende Bereiche des Bildungssystems zu regeln:

1. Die Bildungsstufe (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter werden festgelegt.

2. Die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I und II und die Anschlüsse an deren Folgestufen werden geregelt.

3. Die gesamte Berufsausbildung (auch im Bereich der nicht Biga-anerkannten Berufe) wird einheitlich geregelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet.

4. Die Koordination, die gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten werden sichergestellt, und die internationale Anerkennung der Abschlüsse wird gewährleistet.

5. Dem Bund wird die Aufgabe übertragen, die Qualitätsevaluation der kantonalen Bildungssysteme sicherzustellen und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

15.12.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.302 Kt.Iv. Basel-Landschaft

113/03.305 *s* Solothurn. Überschüssige Goldreserven. Zwei Drittel für die Kantone (14.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird ersucht, die nötigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit den Kantonen zwei Drittel der Erträge aus der

Bewirtschaftung der Goldreserven, welche von der Nationalbank für geld- und währungspolitische Zwecke nicht mehr benötigt werden, ohne Zweckbindung zustehen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

114/02.302 *s* Basel-Landschaft. Koordination der kantonalen Bildungssysteme (06.03.2002)

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft ersucht die Bundesbehörden, eine Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zu schaffen, welche die kantonalen Bildungssysteme in der ganzen Schweiz koordiniert, insbesondere:

1. die Bildungsstufen (von der Vorschule bis zur Tertiärstufe), ihre Dauer und das Einschulungsalter festlegt;

2. die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I hinsichtlich ihrer Anzahl, der jeweiligen Qualifikationsziele bzw. Anschlüsse an der Sekundarstufe II regelt;

3. die Zahl, Art und Qualifikationsziele der schweizerisch anerkannten allgemein bildenden und berufsbildenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II festlegt;

4. die Koordination, gleichmässige finanzielle Unterstützung und Förderung der Universitäten, technischen Hochschulen, Fachhochschulen und höheren Bildungsanstalten sicherstellt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;

5. die gesamte Berufsausbildung einheitlich regelt und die internationale Anerkennung der Abschlüsse gewährleistet;

6. die Erwachsenenbildung ausserhalb des Tertiärbereichs unterstützt und die Kompetenzen in diesem Bereich zwischen Bund und Kantonen aufteilt;

7. dem Bund die Aufgabe überträgt, die Qualität der kantonalen Bildungssysteme zu evaluieren und deren Weiterentwicklung laufend zu koordinieren.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
15.12.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.302 Kt.Iv. Solothurn

Siehe Geschäft 04.304 Kt.Iv. Bern

115/03.311 *s* Basel-Landschaft. Bankgeheimnis (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

116/04.308 *s* Basel-Landschaft. Fakultative Einführung des steuerprivilegierten Bausparens (03.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9a Steuerlich begünstigtes Bausparen

Abs. 1

Die Kantone können bestimmen, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäufnet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbstgenutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

Abs. 2

Der Abzug kann während maximal zehn Jahren geltend gemacht werden.

Abs. 3

Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto dürfen 16 Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

Abs. 4

Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

Abs. 5

Während der Dauer der Bausparrücklagen sind der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

Abs. 6

Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

Abs. 7

Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

Abs. 8

Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl Sparjahre geteilt wird.

Abs. 9

Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

117/03.300 *n* St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung (08.01.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) ist in folgendem Sinne zu ändern:

- Die Gründe für Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft seien dahin gehend zu ergänzen, dass Haft auch angeordnet werden kann, wenn Indizien dafür bestehen, dass die angegebene Identität falsch oder verfälscht ist, oder wenn andere berechtigte Zweifel an der Identität bestehen. Dies soll insbesondere dann gelten, wenn die ausländische Person den Behörden nicht innert angemessener Frist Reisepapiere oder

andere heimatliche Dokumente abgibt, die eine Identifizierung möglich machen, oder wenn die Mitwirkung bei der Papierbeschaffung verweigert wird.

- Bei Haftdauern von unter einem Monat in Fällen von unklarer Identität, konkreten Anzeichen für einen Entzug der Ausschaffung oder verweigerter Mitwirkungspflichten sei die Verhältnismässigkeit der Haft gesetzlich zu vermuten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2004 Nationalrat. Die Behandlung der Initiative wird bis nach der Schlussabstimmung über das Geschäft 02.024 (AuG) verschoben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

118/04.303 *s* St. Gallen. Agglomerationsverkehr (24.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesverfassung und die Gesetzgebung über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer sind so zu ändern, dass die Mittel aus der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie dem Reinertrag der Nationalstrassenabgabe auch für Massnahmen zur Verbesserung des öffentlichen und des individuellen Verkehrs (einschliesslich Langsamverkehr) in Städten und Agglomerationen eingesetzt werden können, wobei diese Mittel den Kantonen im Rahmen von Mehrjahresprogrammen zuzuteilen sind.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

119/05.301 *s* St. Gallen. Ausbildungsabzüge in der Steuergesetzgebung. Wiedereinführung (04.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden sowie das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer sind so zu ändern, dass die Ausbildungskosten von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

120/02.311 *s* Aargau. Bankgeheimnis (24.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

121/04.309 *s* Aargau. Einbürgerungen (10.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Artikel 38 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Art. 38 Abs. 4 BV

Die Stimmberechtigten jeder Gemeinde legen in der Gemeindeordnung fest, welches Organ das Gemeindebürgerrecht erteilt. Der Entscheid dieses Organs über die Erteilung des Gemeindebürgerrechtes ist endgültig.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

122/04.310 *s* Aargau. Konkretisierung des Verbandsbeschwerderechtes hinsichtlich Verantwortlichkeit, Finanzierung und Verfahrensordnung (25.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Im Rahmen der laufenden Revision des Verbandsbeschwerderechtes (Art. 12 NHG und Art. 55 USG) sollen die gesetzlichen Grundlagen betreffend Einsprache- und Beschwerderecht im Bereich des Natur- und Heimatschutzes sowie Umweltschutzes für die beschwerdeberechtigten Organisationen dahingehend konkretisiert werden, dass die Legitimationsvoraussetzungen, die Rechenschaftspflicht und die Finanzierung dieser Organisationen festgelegt sowie die Verfahrensordnung hinsichtlich Missbrauchbekämpfung geändert werden. Der Bundesrat ist gesetzlich zu verpflichten, Verordnungen und andere in seiner Kompetenz liegende Rechtsgrundlagen entsprechend zu gestalten.

Es sind insbesondere nachstehende Anliegen aufzunehmen:

1. Verantwortlichkeit wahren

- Regelung der demokratischen Abstützung innerhalb der Organisationen.

- Jährliche öffentliche Rechenschaftsablage über den Gebrauch des Einsprache- und Beschwerderechtes.

- Die Behörden (Bundesrat, Kantonsregierungen) müssen bestimmte Organisationen gestützt auf deren Verhalten vom Recht der Verbandsbeschwerde ausschliessen können.

2. Anwendungsbereiche überprüfen

- Eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) soll nur dann notwendig sein, wenn das Bauvorhaben die Umwelt tatsächlich und in erheblichem Masse beeinträchtigt.

- Die Überprüfung hat sich auf jene Umweltbereiche zu beschränken, die durch das Vorhaben tangiert werden, und sie soll sich auf das zwingend Notwendige beschränken.

- Anpassung der Rechtsgrundlagen, welche die Schwellenwerte und die Anforderungen an eine UVP betreffen; zonenkonforme Bauten in einer rechtskräftigen Bauzone sollten nur in gewichtigen Ausnahmefällen UVP-pflichtig sein.

- Verbandsbeschwerden sind bei Projekten auszuschliessen, zu denen rechtskräftige Volksentscheide (eventualiter: Parlamentsentscheide evtl. mit qualifiziertem Mehr) vorliegen.

3. Verfahren verbessern

- Einwände, die im Nutzungsplanungsverfahren nicht vorgebracht worden sind, obwohl sie hätten vorgebracht werden können, sind in nachfolgenden Verfahren, z. B. im Baubewilligungsverfahren, ausgeschlossen.

- Kostentragungspflicht: Konsequenzen, wenn durch ein Urteil bzw. einen Entscheid nicht mehr zugesprochen wird, als vom Gegner für den Fall der gütlichen Beilegung des Streits angeboten worden ist.

- Einigung nur innerhalb des Verfahrens und innerhalb der Rechtsordnung und mit Zustimmung durch die Behörden.

- Einer Beschwerde darf nur so weit aufschiebende Wirkung zukommen, als durch die Bauausführung der Umwelt ein nicht wieder gut zu machender Schaden zugefügt würde.

4. Finanzierung ordnen

- Verbände sind grundsätzlich an den Verfahrenskosten zu beteiligen.

- Privatbussen und Freikäufe sind zu verbieten.

- Verpflichtung der Organisationen zur öffentlichen Information (Rechenschaft) hinsichtlich des die Verbandsbeschwerden betreffenden Finanzhaushaltes.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

123/02.308 *s* Tessin. Allgemeine Steueramnestie (09.10.2002)

Der Grosse Rat von Republik und Kanton Tessin beantragt der Bundesversammlung mit einer Standesinitiative, mit einer entsprechenden Übergangsbestimmung in der Bundesverfassung eine allgemeine Steueramnestie für eidgenössische und kantonale Steuern zu erlassen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3432 Mo. WAK-NR (02.308)

Siehe Geschäft 03.3433 Po. WAK-NR (02.308) Minderheit Berberat

124/02.312 *s* Tessin. Bankgeheimnis (17.10.2002)

Der Staatsrat des Kantons Tessin verlangt mit einer Standesinitiative, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, die Bundesverfassung wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

125/03.303 *s* Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene (19.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

a. Das KVG ist zu ändern: Es soll eine Krankenkasse auf Bundesebene eingeführt werden.

b. Es soll sichergestellt werden, dass:

- jeder Krankenversicherer jährlich einer vollständigen externen Überprüfung unterzogen wird,

- die Jahresrechnung von allen Bürgerinnen und Bürgern eingesehen werden kann,

- die Höhe der Reserven veröffentlicht wird.

c. Die Kosten für die obligatorische Krankenversicherung sollen im Warenkorb der Lebenshaltungskosten mitberücksichtigt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

126/05.300 *s* Tessin. Änderung von Artikel 371 StGB (Strafregister) (21.01.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

Artikel 371 des Strafgesetzbuches (BBl 2002 8240) soll vor seinem Inkrafttreten im Jahre 2006 dahingehend revidiert werden, dass im schriftlichen Auszug aus dem Schweizerischen Zentralstrafregister für Privatpersonen nicht nur Berufsverbote und Freiheitsstrafen wegen Verbrechen enthalten sind, sondern auch Verurteilungen wegen Vergehen. Nur so wird ersichtlich, dass beispielsweise ein angehender Lehrer wegen Exhibitionismus oder ein angehender Polizist wegen öffentlicher Aufforderung zu Verbrechen oder zu Gewalttätigkeiten verurteilt wurde.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

127/05.305 *s* Tessin. Erhaltung der Mehrsprachigkeit zur Unterstützung des nationalen Zusammenhaltes. Eine unverzichtbare Aufgabe (28.04.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

- Die Bundesversammlung soll umgehend das "Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften" verabschieden, damit unser Land über eine gesetzliche Grundlage verfügt, in der Artikel 70 der Bundesverfassung konkretisiert ist.

- Sie soll insbesondere den Grundsatz bekräftigen, dass der Bund die Kantone finanziell unterstützt, die in der obligatorischen Schule Fremdsprachenunterricht in einer dritten Landessprache anbieten.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

128/02.310 *n* Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dem Bundesrat zu beantragen, die Verordnung über die Begrenzung der Ausländerzahl und die Vollzugsbestimmungen zum Anag so zu ändern, dass:

1. Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft, das Gastgewerbe und der Tourismus, die sich durch saisonale Besonderheiten auszeichnen, von der binären Rekrutierungspolitik ausgenommen werden;

2. für nicht speziell qualifizierte Arbeitskräfte ein Statut für sehr kurze, in der Regel auf acht Wochen begrenzte Aufenthalte geschaffen wird;

3. die Verfahren für die Erteilung einer solchen Kurzaufenthaltsbewilligung für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller jeglicher Herkunft vereinfacht werden.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2004 Nationalrat. Die Behandlung der Initiative wird bis nach der Schlussabstimmung über das Geschäft 02.024 (AuG) verschoben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

129/03.312 *s* Waadt. Verwendung der überschüssigen Goldreserven der Nationalbank (07.07.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Waadt folgende Standesinitiative ein:

Zwei Drittel des Nettoerlöses aus dem Verkauf der 1300 Tonnen überschüssiger Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank werden an die Kantone verteilt.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.09.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

130/04.307 *s* Waadt. Mineralölsteuer (28.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Waadt folgende Standesinitiative ein:

Der Kanton Waadt ersucht die Bundesversammlung, das Mineralölsteuergesetz so zu ändern, dass die umweltfreundlichen Treibstoffe und Additive für Kleinmotoren, insbesondere Zweitaktmotoren, von der Mineralölsteuer befreit sind.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

131/03.310 *s* Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33 (18.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte ist mit einem neuen Absatz 4 zu ergänzen, der wie folgt lauten soll:

Art. 33 Abs. 4

Für Apotheken, Drogerien sowie für Krankenanstalten mit einer eigenen pharmazeutischen Versorgung können jedoch Rabatte auf Preise gewährt werden unter der Bedingung, dass sich die bezogenen Rabatte unmittelbar auf die Preise auswirken, welche den Patienten in Rechnung gestellt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.03.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
04.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.06.2005 Ständerat. Abschreibung.

132/03.314 *s* Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung (01.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:

Die Artikel 9 Absätze 2 und 3, Artikel 13 Absatz 3 Buchstabe a, Artikel 33 Absatz 1 Buchstaben c, cbis und g und Absatz 2, Artikel 35 Absätze 1 und 2, Artikel 38 Absatz 2, Artikel 86, Artikel 212, Artikel 213 Absatz 1 und Artikel 214a des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sind dahin gehend zu revidieren, dass Ehepaare und Familien steuerlich begünstigt werden, wie es von der Bundesversammlung am 20. Juni 2003 beschlossen wurde.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2005 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3430 Po. WAK-SR (03.314)

133/03.315 *n* Neuenburg. Verkauf der Nationalbank-Goldüberschüsse (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Grosse Rat des Kantons Neuenburg folgende Standesinitiative ein:

Die Schweizerische Bundesversammlung regelt über entsprechende Gesetzesbestimmungen, dass:

a. der aus dem Verkauf der Goldüberschüsse der Nationalbank erzielte Erlös zu zwei Dritteln an die Kantone geht;

b. der Kantonsanteil nach den Grundsätzen von Artikel 27 des Nationalbankgesetzes (NBG) vom 23. Dezember 1953 an die Kantone verteilt wird;

c. die Kantone ihre Anteile frei verwenden können.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

134/03.316 *s* Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung fordert der Grosse Rat des Kantons Neuenburg die Bundesversammlung auf, für Landwirte eine eidgenössische Pensionskasse mit folgenden Merkmalen zu schaffen:

a. die Mitgliedschaft ist obligatorisch;

b. die Beiträge werden zu gleichen Teilen von den Landwirten und vom Bund geleistet;

c. die Kasse ist mit genügend Kapital auszustatten, damit die Renten jener, die nur geringfügige oder noch keine Beiträge geleistet haben, von Anfang an finanziert werden können;

d. ein wesentlicher Teil der Kapitalzinsen wird für die vorgezogenen Altersrenten verwendet mit dem Ziel, die Entwicklung der Agrarstrukturen zu fördern und deren Anpassung an die Erfordernisse der neuen Agrarpolitik zu erleichtern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.03.2004 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

135/02.315 *s* Genf. Bankgeheimnis (19.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

136/03.308 *s* Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33 (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte sei wie folgt zu ändern:

Art. 33 Geldwerte Vorteile und Rabatte

1 Personen, die Arzneimittel verschreiben oder abgeben, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen, dürfen für die Verschreibung oder die Abgabe eines Arzneimittels geldwerte Vorteile, insbesondere Reisen, Einladungen und Geschenke, weder gewährt noch angeboten noch versprochen werden.

3 Zulässig sind geldwerte Vorteile von bescheidenem Wert, das heisst von höchstens 300 Franken im Jahr.

4 Apotheken und Drogerien sowie Gesundheitseinrichtungen, die über einen Apotheker verfügen (pharmazeutische Beratungsstellen), können jedoch Preisrabatte gewährt werden. Diese Rabatte müssen sich direkt auf die Preise auswirken, welche den Patienten verrechnet werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.03.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
04.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.06.2005 Ständerat. Abschreibung.

137/02.303 *s* Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen (25.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung fordert das Parlament des Kantons Jura die Bundesversammlung auf, Artikel 174 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie allfällige weitere Gesetzesbestimmungen, die dem Entscheid des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes vom 3. Mai 2001 zuwiderlaufen, aufzuheben beziehungsweise zu ändern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
08.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

138/04.305 *s* Jura. BVG. Bessere Berufschancen für ältere Arbeitnehmer (15.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Jura folgende Standesinitiative ein:

Die eidgenössischen Räte werden beauftragt, Artikel 16 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenvorsorge (BVG) durch Anpassungen bei den Altersgutschriften wie folgt zu ändern (Vorschlag):

Altersjahr (Frauen und Männer): Prozente Männer heute, Prozente neu:

- 25-34: 7, 8;
- 35-44: 10, 12;
- 45-54: 15, 14;
- 55-65: 18, 16.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.03.2005 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

139/05.303 *n* Jura. Schweizer Nationalstrassennetz. Rasche Fertigstellung (24.02.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung unterbreiten Parlament und Republik des Kantons Jura der Bundesversammlung folgende Standesinitiative:

Der Bund verpflichtet sich, das Nationalstrassennetz so rasch als möglich fertig zu stellen; dies unter Berücksichtigung der Fristen des im Jahre 2003 angenommenen siebten langfristigen Investitionsprogramms, das die Eröffnung folgender Abschnitte vorsieht:

- A16, Kanton Jura: 2014;
- A16, Berner Jura: 2015;
- A5, Umfahrung Biel: 2016.

Der Bund trägt im Rahmen der Sparmassnahmen im Nationalstrassenbereich der besonderen Lage des Kantons Jura, des Berner Juras und Biels und damit einer Region Rechnung, die schon seit langem auf den Anschluss an das Schweizer und das europäische Strassenverkehrsnetz wartet.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

NR *Kommission 04.080-*

02.06.2005 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Parlamentarische Initiativen

Nationalrat

Initiativen von Fraktionen

140/02.468 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Postorganisationsgesetz. Änderung (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Postorganisationsgesetz (POG) ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

"Bei der Organisation ihrer Betriebsstruktur muss die Post den Anforderungen der verschiedenen Regionen des Landes Rechnung tragen."

Sprecherin: Simoneschi-Cortesi

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

141/02.469 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuer. Reform (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Änderungen des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14).

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat erhältlich.)

Sprecher: Imfeld

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

16.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

142/04.402 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene (03.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird folgendermassen ergänzt:

Art. 81 Abs. 2

2 Er setzt sich für die angemessene Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen ein. Er fördert im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Infrastrukturen für den Strassen- und Eisenbahnverkehr und trägt zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe bei.

Art. 197 Ziff. 2, 3

2. Übergangsbestimmung zu Art. 81 Abs. 2 (Öffentliche Werke)

1 Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Jahr nach Annahme von Artikel 81 Absatz 2 ein befristetes Programm zur Genehmigung:

a. zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss Stand bei Inkrafttreten dieser Bestimmung;

b. zur Beseitigung der neuralgischen Engpässe des Nationalstrassennetzes;

c. für Beiträge an das Hauptstrassennetz. Dabei sind insbesondere die Berg- und Randregionen, welche mit besonders hohen Strassenkosten belastet sind, zu berücksichtigen;

d. für Beiträge an Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Agglomerationen. Die Massnahmen betreffen Infrastrukturen von Strasse und Schiene, soweit sie innerhalb dieser Räume liegen, der Verbesserung des Agglomerationsverkehrs dienen und nicht anderweitig durch Bundesmittel mitfinanziert werden können. Die Beiträge berücksichtigen die Bedeutung beider Verkehrsträger und tragen zu einer national ausgewogenen Siedlungsentwicklung bei.

2 Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung alle vier Jahre über den Stand der Realisierung des Programms. Er beantragt die vorgesehene weitere Realisierung und einen Zahlungsrahmen für die nächste Programmperiode.

3. Übergangsbestimmung zu Art. 86

1 Die Umsetzung des Programms nach Artikel 197 Ziffer 2 (Übergangsbestimmung zu Art. 81) wird durch einen rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung finanziert. Die Bundesversammlung erlässt das Fondsreglement in Form eines Bundesbeschlusses, welcher auch die Richtlinien für die Zuteilung der Mittel gemäss Artikel 197 Ziffer 2 Absatz 1 festlegt.

2 Der Fonds wird wie folgt gespeist:

a. durch die Übertragung der Hälfte des Standes der Spezialfinanzierung Strassenverkehr bei Inkrafttreten von Artikel 81 Absatz 2 als Ersteinlage;

b. aus einem von der Bundesversammlung festgelegten Teil der Reinerträge nach Artikel 86.

3 Die Einlagen in den Fonds sind so festzulegen, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 über genügend Mittel verfügen.

4 Der Fonds darf sich nicht verschulden. Das Fondsvermögen wird nicht verzinst.

5 Bei der Auflösung des Fonds wird der Saldo der Fondsrechnung auf die Spezialfinanzierung übertragen.

Sprecher: Hochreutener

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

14.05.2004 KVF-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.403 Pa.Iv. Bieri

143/04.406 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) ist umgehend in die Wege zu leiten. Dabei sind insbesondere die gesetzliche Regelung betreffend die Gründung von Natur- und Landschaftspärken sowie die Ausweitung der geltenden Gesetzgebung für die Einrichtung weiterer Nationalpärke in der Schweiz vorzusehen. Die Teilrevision soll sich inhaltlich auf den 2002/03 in die Vernehmlassung gegebenen Gesetzentwurf abstützen, wobei insbesondere darauf Wert zu legen ist, dass die Initiative aus der betroffenen Region stammen muss.

Sprecher: Cathomas

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

144/04.439 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Betäubungsmittelgesetz. Revision (16.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die CVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Betäubungsmittelgesetz ist nach folgenden Eckwerten zu ändern:

1. Der Konsum von Betäubungsmitteln - einschliesslich Cannabis - bleibt verboten. Der Konsum von Betäubungsmitteln des Wirkungstyps Cannabis soll dem Ordnungsbussenverfahren unterstellt werden.

2. Die neue Vorlage muss das Viersäulenmodell im Gesetz verankern, welches von folgenden Aktionsfeldern ausgeht:

- Prävention,

- Therapie und Wiedereingliederung,

- Schadensbegrenzung und Überlebenshilfe,

- Repression und Kontrolle.

3. Folgende Massnahmen sind speziell zu beachten:

- Die Prävention und der Jugendschutz müssen verstärkt werden.

- Jeglicher Drogenhandel muss konsequent verfolgt und bestraft werden.

- Der Anbau von Hanf zur Herstellung von Betäubungsmitteln bleibt verboten.

Sprecherin: Meyer Thérèse

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

x **145/04.460 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Sicherung der Lehrlingsausbildung. Neue Verfassungsbestimmung** (05.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 95 der Bundesverfassung (Privatwirtschaftliche Erwerbstätigkeit) ist mit einem Absatz 3 zu ergänzen:

Für die Ausbildung von Lehrlingen ist die Erhebung von Gebühren verboten. Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge wird das Kriterium der Lehrlingsausbildung berücksichtigt. Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden, werden steuerlich begünstigt.

Sprecher: Darbellay

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.04.2005 Zurückgezogen.

146/04.492 *n* Christlichdemokratische Fraktion. Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss zu erlassen, welcher im Wesentlichen die Bestimmung enthält, wonach der Bundesanteil aus dem Erlös der nicht benötigten Goldreserven der Nationalbank

zur Tilgung der aufgebauten Schulden der Invalidenversicherung (IV) im Ausgleichsfond der AHV verwendet wird, sobald auch die 5. IV-Revision, mit einer erheblichen Entlastung der IV-Rechnung, in Kraft tritt.

Sprecherin: Meier-Schatz

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 04.490 Pa.Iv. Stähelin

147/04.407 *n* Grüne Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz einzuleiten mit dem Ziel, die Rechtsgrundlagen für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung zu schaffen. Diese gliedern sich in die drei Kategorien: Nationalpark, regionaler Naturpark, Naturerlebnispark.

Grundlage für die Teilrevision bildet der Gesetzentwurf, welcher im September 2002 in die Vernehmlassung geschickt wurde und welchen das UVEK aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 2003 überarbeitet hat.

Sprecherin: Teuscher

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

148/04.443 *n* Grüne Fraktion. Bundesgesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es soll ein Gesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit ausgearbeitet werden. Das Gesetz stützt sich auf den Änderungsentwurf vom 9. März 2001 zum Betäubungsmittelgesetz. Das neue Gesetz soll namentlich Artikel 1 (Zweck und Gegenstand), mit Ausnahme von Absatz 2 Buchstabe b, Artikel 1a (Erwähnung des Viersäulenprinzips) sowie Kapitel 1a (Prävention, Therapie und Schadensverminderung) mit den Artikeln 3b bis 3k umfassen.

2. Das Betäubungsmittelgesetz vom 3. Oktober 1951 wird gemäss Entwurf vom 9. März 2001 revidiert, namentlich ausgehend von den Artikeln 2 (Definition der Betäubungsmittel) und 3 (Kontrolle der Vorläuferstoffe) sowie vom ganzen Kapitel 2 (Herstellung, Abgabe, Bezug und Verwendung von Betäubungsmitteln; Art. 4-17). Im 4. Kapitel (Strafbestimmungen) werden die Artikel 19, 19a, 19b, 19d, 19e sowie 20 bis 28 des Entwurfes vom 9. März 2001 unverändert übernommen.

3. Die Artikel 19c und 19f des Entwurfes vom 9. März 2001 werden wie folgt geändert:

Art. 19c (allgemeine Formulierung, die noch zu präzisieren ist)

Nach Anhörung der Kantone kann der Bundesrat im Sinne einer Versuchsregelung beschliessen, während einer bestimmten Zeit und unter bestimmten Voraussetzungen, die in einer Verordnung genauer ausgeführt werden, Personen, die Betäubungsmittel des Wirkungstyps Cannabis konsumieren oder sich für den eigenen Konsum solche Betäubungsmittel beschaffen, strafrechtlich nicht zu verfolgen (Opportunitätsprinzip).

Art. 19f

Falls der Bundesrat beschliesst, die Strafverfolgung für den Cannabiskonsum zu sistieren, kann er im Sinne einer Versuchsregelung auch Bewilligungen für den Anbau, die Abgabe oder den Verkauf von Betäubungsmitteln des Wirkungstyps Cannabis erteilen, und zwar unter folgenden Bedingungen: Freilandanbau mit ökologisch annehmbaren Methoden; Abgabe gegen Ausweis; Abgabe in anerkannten Verkaufsstellen, die unter der Leitung eines ausgebildeten Geschäftsführers stehen; Abgabe in begrenzten Mengen; Abgabe mit detaillierter Information über das Produkt und die mit dem Konsum verbundenen Risiken; keine Abgabe an Jugendliche unter 18 Jahren.

Ein zusätzlicher Artikel soll in etwa Folgendes regeln:

Die Versuchsregelungen nach den Artikeln 19c und 19f können auf der Grundlage einesEvaluationsberichtes verlängert werden. Der Versuchszeitraum wird dazu benützt, um ein Monitoring des Cannabiskonsums einzurichten und um die Kenntnisse über Cannabis und dessen Wirkungen zu vertiefen.

Sprecherin: Menétrey-Savary

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

149/04.452 *n* Grüne Fraktion. Entmilitarisierung der inneren Sicherheit (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Verfassung und Militärgesetz sind so zu ändern, dass die Wahrung der inneren Sicherheit völlig entmilitarisiert und gänzlich zivilisiert wird.

Sprecherin: Hollenstein

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

150/04.453 *n* Grüne Fraktion. Moratorium für militärische Auslandeinsätze (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Moratorium für Armee-Einsätze im Ausland zu erlassen. Das Moratorium soll ab dem Zeitpunkt der Annahme für mindestens zehn Jahre gelten. Vorbehalten bleiben die Beteiligung an Blauhelm- bzw. Blaumützeneinsätzen im Rahmen der Uno oder OSZE sowie Einsätze im Rahmen der humanitären Minenräumung.

Sprecher: Lang

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

151/04.454 *n* Grüne Fraktion. Moratorium für Rüstungsausgaben (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Moratorium für die Beschaffung von militärischen Rüstungsgütern zu erlassen. Das Moratorium soll ab dem Zeitpunkt der Annahme in den Schlussabstimmungen von National- und Ständerat mindestens für zehn Jahre gelten.

Sprecher: Lang

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

152/03.461 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und des Langsamverkehrs * (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Abs. 3

Er verwendet einen Drittel des Reinertrags der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie fünf Sechstel des Reinertrags der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr:

....

Abs. 3bis

Er verwendet weiter vom Reinertrag der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und vom Reinertrag der Nationalstrassenabgabe jährlich je einen Sechstel hauptsächlich für die Finanzierung von Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs in Städten und Agglomerationen sowie ergänzend für Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs in Städten und Agglomerationen, zur Trennung des Verkehrs sowie zur Förderung des Langsamverkehrs.

Abs. 4

Reichen diese Mittel zur Erfüllung der Aufgaben gemäss Absatz 3 und 3bis nicht aus, erhebt der Bund einen Zuschlag zur Verbrauchssteuer.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

153/04.408 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) soll wie folgt geändert werden:

Gliederungstitel vor Art. 23e

Abschnitt 3b: Pärke von nationaler Bedeutung

Art. 23e Begriff und Kategorien

1 Pärke von nationaler Bedeutung sind Gebiete mit hohen Natur- und Landschaftswerten.

2 Sie gliedern sich in die Kategorien:

a. Nationalpark;

b. Regionaler Naturpark;

c. Naturerlebnispark.

Art. 23f Nationalpark

1 Ein Nationalpark ist ein grösseres Gebiet, das der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der natürlichen Entwicklung der Landschaft dient.

2 In diesem Rahmen dient er auch:

a. der Erholung;

b. der Umweltbildung;

c. der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere über die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie über die natürliche Entwicklung der Landschaft.

3 Er besteht aus:

a. einer Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist;

b. einer Umgebungszone, in der die Kulturlandschaft naturnah bewirtschaftet und vor nachteiligen Eingriffen geschützt wird.

Art. 23g Regionaler Naturpark

1 Ein Regionaler Naturpark ist ein grösseres, teilweise besiedeltes Gebiet, das sich durch seine natur- und kulturlandschaftlichen Eigenschaften besonders auszeichnet und dessen Bauten und Anlagen sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen.

2 Im Regionalen Naturpark wird:

a. die Qualität von Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet;

b. die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen gefördert.

Art. 23h Naturerlebnispark

1 Ein Naturerlebnispark ist ein Gebiet, das in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes liegt, der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der Allgemeinheit Naturerlebnisse ermöglicht.

2 In diesem Rahmen dient er auch der Umweltbildung.

3 Er besteht aus:

a. einer Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist;

b. einer Übergangszone, in der Naturerlebnisse ermöglicht werden und die als Puffer gegen schädliche Einwirkungen auf die Kernzone dient.

Art. 23i Unterstützung regionaler Initiativen

Die Kantone unterstützen regionale Bestrebungen zur Errichtung und Erhaltung von Pärken von nationaler Bedeutung.

Art. 23j Globale Finanzhilfen

1 Der Bund gewährt den Kantonen im Rahmen der bewilligten Kredite und auf der Grundlage von Programmvereinbarungen globale Finanzhilfen an die Errichtung, Erhaltung, Aufwertung und Verwaltung von Pärken, wenn diese:

a. mit zweckmässigen Massnahmen langfristig gesichert werden;

b. die Anforderungen nach den Artikeln 23f, 23g oder 23h und nach den Artikeln 23e und 23l erfüllen;

c. Bestandteil eines kantonalen Programms sind.

2 Die Höhe der globalen Finanzhilfen richtet sich nach der Wirksamkeit der Massnahmen.

Art. 23k Park- und Produktelabel

1 Der Bund verleiht der Trägerschaft eines Parks, der die Anforderungen nach Artikel 23j erfüllt, auf Antrag der Kantone ein Parklabel.

2 Die Trägerschaft eines Parks mit Parklabel verleiht den Personen und Betrieben, die im Park auf nachhaltige Weise Waren herstellen oder Dienstleistungen erbringen, auf Antrag ein Produktelabel zur Kennzeichnung dieser Waren und Dienstleistungen.

3 Die Park- und Produktelabel werden befristet verliehen.

Art. 23l Vorschriften des Bundesrates

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über:

a. die Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung, insbesondere über die Grösse des Gebiets, die zulässigen Nutzungen, die Schutzmassnahmen und die langfristige Sicherung der Pärke;

b. den Abschluss von Programmvereinbarungen und die Kontrolle der Wirksamkeit der globalen Finanzhilfen des Bundes;

c. die Verleihung und Verwendung der Park- und Produktelabel;

d. die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung über Pärke von nationaler Bedeutung.

Art. 23m Bestehender Nationalpark im Kanton Graubünden

1 Für den bestehenden Nationalpark im Kanton Graubünden gilt das Bundesgesetz vom 19. Dezember 1980 über den Schweizerischen Nationalpark im Kanton Graubünden.

2 Seine Erweiterung durch eine Umgebungszone wird nach Artikel 23j gefördert.

3 Der Bund kann der Stiftung "Schweizerischer Nationalpark" das Parklabel bereits vor der Erweiterung durch eine Umgebungszone verleihen.

II

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

Sprecher: Hämmerle

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

154/04.410 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Frauen im Bundesrat. Änderung von Artikel 175 Absatz 4 BV (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung der Bundesverfassung ist eine angemessene Vertretung der Frauen im Bundesrat sicherzustellen. Dabei sind insbesondere folgende Verfassungsänderungen vorzunehmen:

1. Artikel 175 der Bundesverfassung, der die Zusammensetzung und Wahl des Bundesrates regelt, ist in Absatz 4 dahin gehend zu ergänzen, dass sichergestellt wird, dass neben den Landesgegenden und Sprachregionen vor allem die beiden Geschlechter im Bundesrat angemessen vertreten sind.

2. In den Ausführungsbestimmungen zu Artikel 175 Absatz 4 BV (Geschlechtervertretung im Bundesrat) ist Folgendes festzuhalten:

a. Jedes Geschlecht muss im Bundesrat mit mindestens drei von sieben Mitgliedern vertreten sein.

b. Jede Fraktion mit mehr als einem Mitglied im Bundesrat muss mit mindestens einer Frau repräsentiert sein.

3. In den Übergangsbestimmungen zu Artikel 175 Absatz 4 BV (Geschlechtervertretung im Bundesrat) ist Folgendes festzuhalten:

a. In einer Übergangsphase von zwei Legislaturperioden ab Inkrafttreten der Verfassungsbestimmung wird eine Übervertretung der Frauen im Bundesrat toleriert.

b. Mit der auf die Annahme der Verfassungsbestimmung folgenden Gesamterneuerungswahl des Bundesrates muss der Anspruch der Frauen auf eine angemessene Vertretung im Bundesrat erfüllt sein.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

NR *Staatspolitische Kommission*

155/04.482 *n* Sozialdemokratische Fraktion. Postgesetz. Zeitungszustellung am Erscheinungstag (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Postgesetz (SR 783.0) wird wie folgt ergänzt:

Art. 2 Auftrag der Post

Abs. 1-3

....

Abs. 4

Die Post gewährleistet die Zustellung von abonnierten Tageszeitungen am Erscheinungstag. Sie hat sicherzustellen, dass ihre Annahmezeiten und -orte eine aktuelle Berichterstattung über nationale und regionale Ereignisse in der Tagespresse zulassen und die Regionalzeitungen insbesondere bezüglich Preis und Redaktionsschluss nicht diskriminieren. Der Transport der Zeitungen durch die Post erfolgt soweit als möglich und sinnvoll mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Preisgestaltung für den Zeitungstransport hat auf die medienpolitische Bedeutung der Regionalpresse Rücksicht zu nehmen und ist distanzunabhängig auszugestalten. Der Bundesrat regelt die für den Zeitungstransport der Post geltenden Einzelheiten und bestimmt die Kosten, die bei der Preisgestaltung zu berücksichtigen sind.

Sprecher: Rennwald

NR *Staatspolitische Kommission*

156/01.462 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die demokratische Kontrolle sichern. Änderung des Finanzhaushaltgesetzes (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes fordert die SVP-Fraktion mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass den eidgenössischen Räten zwei Änderungen des Finanzhaushaltgesetzes (FHG; SR 611.0) unterbreitet werden. Es wird beantragt, dass Artikel 18 FHG neu wie folgt lautet:

Art. 18

Abs. 1

Erträgt eine Ausgabe, für die im Voranschlag kein oder kein ausreichender Zahlungskredit bewilligt ist, keinen Aufschub, so kann der Bundesrat sie bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken vor der Bewilligung eines Nachtragskredites durch die Bundesversammlung beschliessen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet die Ausgabe den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

Abs. 2

Der Bundesrat unterbreitet die von ihm ohne Zustimmung der eidgenössischen Räte beschlossenen dringenden Ausgaben der Bundesversammlung mit dem nächsten Nachtrag zum Voranschlag, oder, wenn dies nicht mehr möglich ist, mit der Staatsrechnung zur nachträglichen Genehmigung.

Zudem wird beantragt, dass Artikel 31 FHG wie folgt geändert wird:

Art. 31

Abs. 1-2

Unverändert

Abs. 3

Erträgt die Ausführung eines Vorhabens keinen Aufschub, so kann der Bundesrat die Ermächtigung zur Inangriffnahme und Fortsetzung des Vorhabens bis zu einer maximalen Höhe von 100 Millionen Franken schon vor der Bewilligung des erforderlichen Verpflichtungskredites erteilen. Wo dies möglich ist, holt er vorgängig die Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ein. Überschreitet das Vorhaben den Betrag von 100 Millionen Franken, ist in jedem Fall die vorgängige Zustimmung der eidgenössischen Räte einzuholen.

Sprecher: Weyeneth

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

10.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
25.03.2004 Bericht der Kommission NR (BBl 2004 2779)
19.05.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2004 2799)

Bundesgesetz über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Bewilligung von dringlichen Nachträgen und Zusatzkrediten)

02.06.2004 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.
07.10.2004 Ständerat. Nichteintreten.

157/02.407 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 689 des Obligationenrechtes ist dahingehend zu ändern, dass für börsenkotierte Firmen das generelle Depotstimmrecht, das Organstimmrecht und das unabhängige Stimmrecht keine Anwendung finden. Der Aktionär börsenkotierter Firmen kann eine Übertragung der Mitgliedschaftsrechte nur einzeln und von Jahr zu Jahr neu vornehmen.

Sprecher: Blocher

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.05.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

158/02.432 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wahrung des Bankkundengeheimnisses (17.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 (neu): "Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet."

Sprecher: Kaufmann

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

02.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

159/03.401 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Einführung eines Finanzreferendums (13.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Dem fakultativen Referendum unterstehen Bundesbeschlüsse über Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, die neue einmalige Ausgaben oder neue wiederkehrende Ausgaben nach sich ziehen, die einen zu bestimmenden Betrag überschreiten. Die jährlichen Zahlungskredite sind nicht referendumsfähig. Zu prüfen ist, wie allenfalls gewisse Zahlungskredite ab einem zu bestimmenden Betrag dem fakultativen Referendum unterstellt werden können.

Sprecher: Zuppiger

NR *Staatspolitische Kommission*

22.09.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

160/04.416 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz und Wahrnehmung der Führungsverantwortung im UVEK. PUK (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die SVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein, mit der sie beantragt, eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) zur Aufklärung von Transparenz und Wahrnehmung der Führung im UVEK einzusetzen.

Namentlich sollen die folgenden Fragenkomplexe geklärt werden:

1. Wie sind die Führung und die Kompetenzen zwischen dem Departement und den Ämtern aufgeteilt? Wo sind die Schnittstellen angesiedelt, und wo und in welcher Art wird das Controlling wahrgenommen?

2. Zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang wird die Kommunikation nach aussen wahrgenommen? Erfolgt sie transparent und vollständig? (Dieser Fragenkomplex ist mit besonderem Augenmerk auf das BAV im Zusammenhang mit der Neat zu untersuchen.)

3. Sind die Organisationsstrukturen innerhalb des Departementes zweckmässig im Hinblick auf die Wahrnehmung der vielfältigen Verantwortungen und Aufgaben?

4. Erfolgen Entscheide durch die Ämter und das Departement rechtzeitig und transparent? Wie sind allfällige Verzögerungen begründet? Nach welchen Vorgaben und Kriterien werden Entscheide gefällt? Erfolgt ein Controlling? (Dieser Fragenkomplex ist mit besonderem Augenmerk auf die Praxis der Konzessionserteilung und die Aufsichtspflichten des Bazl zu untersuchen.)

5. Wird der Gesamtbundesrat vom Departement, insbesondere auch durch die Person des Departementsvorstehers, umfassend, rechtzeitig und korrekt über laufende Geschäfte unterrichtet, namentlich auch über diejenigen, die den Gesamtbundesrat betreffen?

Sprecher: Maurer

NR *Büro*

161/04.434 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neue Lohnausweise. Stopp der Steuererhöhung durch die Hintertüre (07.05.2004)

Die SVP-Fraktion reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.

2. Der neue Lohnausweis darf einerseits für die Steuerpflichtigen nicht zu mehr Steuern führen und andererseits für die KMU keinen Mehraufwand gegenüber heute mit sich bringen.

Sprecher: Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

162/04.446 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen (18.06.2004)

Die SVP-Fraktion reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Durch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind die Rechtsgrundlagen für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zu schaffen, damit die Kantone dies fakultativ beibehalten oder einführen können.

2. Dabei sind folgende Grundzüge zu beachten:

- Die jährlich zugunsten eines Bausparkontos geleisteten Einzahlungen sollen bis zu einem zu definierenden Betrag abgezogen werden können.

- Die Bausparguthaben einschliesslich der Zinsen sind von der Vermögenssteuer auszunehmen.

- Die Besteuerung ist in dem Masse aufzuschieben, als die Mittel für den Erwerb einer Liegenschaft zum eigenen Bedarf am Wohnsitz innert einer zu definierenden Frist verwendet werden.

Sprecher: Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.02.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

163/04.464 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Listenwahl für Bundesräte (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes (ParlG) reicht die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei folgende parlamentarische Initiative ein:

6. Titel 2. Kapitel ParlG ist wie folgt zu ersetzen:

Artikel 132 Gesamterneuerung

1 ....

2 Die Erneuerung geschieht entweder durch die Wiederwahl der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder oder im Falle von Vakanzen oder der Abwahl eines Mitglieds durch eine Ergänzungswahl.

3 Aufgehoben

4 Aufgehoben

Artikel 132a Wiederwahl

1 Als Wahlzettel dient eine Namensliste der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder, in der Reihenfolge ihres Amtsalters.

2 Die Wählenden können einzelne Kandidierende streichen. Zusätzliche Namen bleiben unberücksichtigt. Wahlzettel, auf denen alle Namen gestrichen sind, bleiben gültig und zählen für die Berechnung des absoluten Mehrs.

3 Es finden zwei Wahlgänge statt. Kandidierende, welche das absolute Mehr nicht erreichen, können in der Ergänzungswahl antreten.

Artikel 132b Ergänzungswahl

1 Ergänzungswahlen finden statt, wenn eine Vakanz entstanden oder ein Mitglied nicht wieder gewählt worden ist.

2 Die Besetzung von Vakanzen erfolgt in der Regel in der Session nach Erhalt des Rücktrittsschreibens oder nach dem unvorhergesehenen Ausscheiden eines Mitgliedes.

3 Das neu gewählte Mitglied tritt sein Amt spätestens zwei Monate nach seiner Wahl an.

4 Sind in der Ergänzungswahl mehrere Sitze zu besetzen, so werden die Sitze einzeln und nacheinander besetzt. Für die Reihenfolge ist das Amtsalter der bisherigen Amtsinhaberinnen oder Amtsinhaber massgebend.

5 In den beiden ersten Wahlgängen können alle wählbaren Personen gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang sind keine weiteren Kandidaturen zulässig.

6 Aus der Wahl scheidet aus, wer:

a. ab dem zweiten Wahlgang weniger als zehn Stimmen erhält; oder

b. ab dem dritten Wahlgang jeweils die geringste Stimmenzahl erhält.

Artikel 133 Besetzung von Vakanzen

Aufgehoben

Artikel 134 Wahl des Präsidiums des Bundesrates

....

Sprecher: Baader Caspar

NR *Staatspolitische Kommission*

164/05.426 *n* Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Demokratie in der Aussenpolitik. Ausweitung des Staatsvertragsreferendums (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei folgende Parlamentarische Initiative ein:

Artikel 141 litera d BV sei zu streichen. Gleichzeitig sei folgender Text der Bundesverfassung hinzuzufügen:

Artikel 140 Absatz 1 litera d (neu)

d. völkerrechtliche Verträge, die:

1. unbefristet und unkündbar sind;

2. den Beitritt zu einer internationalen Organisation vorsehen;

3. wichtige rechtsetzende Bestimmungen enthalten, deren Umsetzung den Erlass von Bundesgesetzen erfordert oder die anderweitige Auswirkungen auf die Souveränität, die Unabhängigkeit des Landes oder die Volksrechte enthalten.

Sprecher: Baader Caspar

Initiativen von Kommissionen

165/05.411 *n* Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Wechsel der Vorsorgeeinrichtung (14.01.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die Kommission für

soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) wird wie folgt geändert:

Art. 53e Abs. 4bis

Ist im Anschlussvertrag vorgesehen, dass die Rentner bei der Auflösung des Anschlussvertrages die bisherige Vorsorgeeinrichtung verlassen, kann der Arbeitgeber diesen Vertrag erst auflösen, wenn die neue Vorsorgeeinrichtung schriftlich bestätigt hat, dass sie die Rentner zusammen mit den aktiven Versicherten übernimmt.

Art. 60 Abs. 6

Die Auffangeinrichtung ist nicht verpflichtet, laufende Rentenverpflichtungen zu übernehmen.

Art. 53f Gesetzliches Kündigungsrecht

Abs. 1

Unter Vorbehalt von Artikel 53e kann bei substanziellen Änderungen ein Anschlussvertrag oder ein Versicherungsvertrag im Bereich der beruflichen Vorsorge innert 4 Monaten ab der schriftlichen Bekanntgabe der Änderung gekündigt werden. Die Änderungen dürfen nicht vor Ablauf dieser Frist wirksam werden.

Abs. 2

Als substanzielle Änderung eines Anschlussvertrages gelten insbesondere:

a. eine Erhöhung derjenigen Beiträge, die nicht Gutschriften auf den Guthaben der Versicherten entsprechen, um mindestens 10 Prozent innerhalb von 3 Jahren;

b. eine Senkung des Umwandlungssatzes, die für Versicherte zu einer Senkung ihrer Altersleistung um mindestens 5 Prozent führt.

Abs. 3

Als substanzielle Änderungen eines Versicherungsvertrages gelten insbesondere:

a. Änderungen, die bei der versicherten Vorsorgeeinrichtung zu Änderungen des Anschlussvertrages im Sinn von Absatz 2 führen;

b. der Wegfall der vollen Rückdeckung.

Abs. 4

Diese Bestimmung gilt für alle Anschluss- und Versicherungsverträge sowohl im Bereich der beruflichen Vorsorge gemäss den Mindestbestimmungen dieses Gesetzes als auch im Bereich der über die Mindestleistungen hinausgehenden beruflichen Vorsorge.

Übergangsbestimmungen der Änderung vom ....

Auflösung von Verträgen

Artikel 53f ist auch auf alle substanziellen Änderungen bei Anschluss- und Versicherungsverträgen im Bereich der beruflichen Vorsorge, die im Moment des Inkrafttretens dieser Änderung bereits bestehen, anwendbar.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.01.2005 SGK-NR. Die SGK-NR beschliesst eine Kommissionsinitiative
14.02.2005 SGK-SR. Zustimmung.

Initiativen von Ratsmitgliedern

166/03.424 *n* Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende parlamentarische Initiative ein. Ich beantrage, dass Artikel 187 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches geändert wird und eine Person, die mit einem Kind unter 16 Jahren eine sexuelle Handlung vornimmt, es zu einer solchen Handlung verleitet oder es in eine sexuelle Handlung einbezieht, künftig mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft wird.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Pedrina, Pelli, Simoneschi-Cortesi (4)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

22.09.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

167/02.452 *n* Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Effizienzsteigerung und Koordination der Strafverfolgung im Bereich der Netzwerkkriminalität, insbesondere der Kinderpornografie, sei eine Bundeskompetenz zu schaffen, wie sie in Artikel 340bis StGB bei organisiertem Verbrechen und Wirtschaftskriminalität vorgesehen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bosshard, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gutzwiller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Keller, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Oehrli, Pedrina, Polla, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Rossini, Ruey, Scheurer Rémy, Schibli, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschäppät, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Walker Felix, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zuppiger (115)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

168/04.436 *n* Aeschbacher. Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums (03.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die einschlägige Gesetzgebung für die Besteuerung des selbst genutzten Wohneigentums wird dergestalt geändert, dass einerseits keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen, andererseits aber auch keine Abzüge (z. B. für Hypozinskosten, Unterhaltskosten usw.) mehr zulässig sind.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Wäfler (3)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

169/04.419 *n* Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von öffentlichen Verwaltungen. UVG erschwert öffentliche Beschaffungen (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) betreffend die Versicherung von öffentlichen Verwaltungen seien so zu ändern, dass die Kantone, Bezirke, Kreise, Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften auch wirklich von den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungsrechtes Gebrauch machen können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Giezendanner, Hochreutener, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Miesch, Pagan, Schwander, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth (17)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

170/04.474 *n* Baumann J. Alexander. Unfallversicherung. Unterstellungskompetenz des Bundesrates für einzelne Betriebsarten (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 66 des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) sei mit einem neuen Absatz 2 mit folgendem Inhalt zu ergänzen:

Art. 66 Tätigkeitsbereich

....

Abs. 2

Der Bundesrat kann einzelne Betriebsarten, welche die Voraussetzungen von Absatz 1 nur zu einem geringen Teil erfüllen, auf deren Begehren auf den Beginn eines Kalenderjahres von der Unterstellung unter den Zuständigkeitsbereich der Suva ausnehmen. Die Ausnahmeregelung in der Verordnung wird ein Jahr nach deren Inkraftsetzung wirksam.

....

Die bisherigen Absätze 2 bis 4 werden neu nummeriert (Absätze 3 bis 5).

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

171/98.451 *n* Baumberger. Altlasten. Untersuchungskosten (17.12.1998)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein, zwecks Ergänzung des Umweltschutzgesetzes mit Vorschriften betreffend die Tragung der Untersuchungskosten für Eintragungen in den Altlastenkataster bzw. Entlassungen aus dem Altlastenkataster:

Art. 32d Abs. 4

Die Kantone tragen die Kosten für die Untersuchung eines im Kataster (Art. 32c Abs. 2) eingetragenen oder für den Eintrag vorgesehenen Standortes, wenn die Untersuchung ergibt, dass dieser nicht durch Abfälle belastet ist.

Art. 32e Abs. 1

.... Der Bund verwendet den Ertrag ausschliesslich für Abgeltungen nach den Absätzen 3 und 3bis. Die Abgeltungen werdenden Kantonen nach Massgabe des Aufwandes ausbezahlt.

Art. 32e Abs. 3

Abgeltungen an die Sanierung von Deponien oder anderen durch Abfälle belasteten Standorten betragen höchstens 40 Prozent der anrechenbaren Kosten und werden nur geleistet, wenn ....

Art. 32e Abs. 3bis

Abgeltungen an Untersuchungen nach Artikel 32d Absatz 4 betragen 60 Prozent der anrechenbaren Kosten.

Art. 32e Abs. 4

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über das Verfahren der Abgabenerhebung sowie über die Höhe der Abgeltungen des Bundes und die anrechenbaren Kosten.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Dettling, Durrer, Ehrler, Engelberger, Engler, Epiney, Eymann, Fischer Theo, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Herczog, Leu, Loeb, Philipona, Raggenbass, Ruckstuhl, Schmid Samuel, Speck, Stamm, Steiner, Strahm, Stucky, Widrig, Wyss (27)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

27.09.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.12.2001 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2002.
20.08.2002 Bericht der Kommission NR (BBl 2003 5008)
13.12.2002 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2003.
28.05.2003 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2003 5043)

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

18.03.2004 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.
29.09.2004 Ständerat. Abweichend.
28.02.2005 Nationalrat. Abweichend.
09.06.2005 Ständerat. Festhalten

172/05.420 *n* Bäumle. Atomkraftwerke. Verursacherprinzip (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das geltende Recht in Bezug auf die Kernenergiehaftung ist wie folgt anzupassen:

1. Voraussetzung für die Erteilung einer Rahmenbewilligung für ein neues AKW ist ein Versicherungsnachweis von 500 Milliarden Franken pro Anlage. Der Nachweis ist vom Gesuchssteller zusammen mit dem Rahmenbewilligungsgesuch beizubringen. Die Versicherungssumme dient nach einem nuklearen Unfall der Deckung des unmittelbaren direkten und indirekten Schadens sowie des Folgeschadens in den ersten 30 Jahren nach einem Unfall.

2. Bestehende Atomkraftwerke haben die unter 1. erwähnten Versicherungsnachweise bis spätestens 40 Jahre nach Erstin-

betriebnahme zu erbringen, ansonsten die Rahmenbewilligung bzw. die Betriebsbewilligung verfällt.

3. Die Pflicht des Versicherungsnachweises muss auch auf andere Atomanlagen (Kernanlagen) wie geologische Tiefenlager oder Zwischenlager ausgedehnt werden, bevor eine Rahmenbewilligung erteilt oder eine Verlängerung der Betriebsdauer bewilligt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Genner, Hollenstein, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Studer Heiner, Stump (11)

173/03.432 *n* Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird beauftragt, den beiden Räten einen Entwurf zur Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorzulegen. Die Vorsorgeeinrichtungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sollen nicht mehr die Möglichkeit haben, vom Grundsatz der Bilanzierung in geschlossener Kasse abzuweichen.

Mitunterzeichnende: Antille, Bernasconi, Brunner Toni, Donzé, Fattebert, Favre, Fischer, Glasson, Heim, Hess Peter, Kunz, Leu, Lustenberger, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Schneider, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Weyeneth, Wirz-von Planta (22)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28.02.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

174/00.425 *n* Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neuer Artikel 70 Absatz 3bis der Bundesverfassung:

Die Kantone sorgen dafür, dass als zweite Sprache jeweils eine der Amtssprachen des Bundes unterrichtet wird.

Mitunterzeichnende: Antille, Banga, Baumann Stephanie, Beck, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (65)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis Ende 2005.

175/05.424 *n* Bezzola. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen für Spielbanken, insbesondere in Tourismusdestinationen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 41 Absatz 4 Spielbankengesetz (SBG, SR 935.52) sei wie folgt zu ändern:

Der Abgabesatz kann während den ersten acht Betriebsjahren einer Spielbank in begründeten Fällen bis auf 20 Prozent reduziert werden. Bei der Festlegung berücksichtigt der Bundesrat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Spielbank. Eine Reduktion muss jährlich in Würdigung aller Umstände für die einzelnen oder für mehrere Spielbanken zusammen neu festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Büchler, Bührer, Cathomas, Engelberger, Gadient, Germanier, Gysin Hans Rudolf, Hochreutener, Randegger, Triponez, Weigelt (12)

176/05.410 *n* Borer. Einheitliche Regelung der Selbstmedikation (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 25 des Bundesgesetzes über Arzneimittel und Medizinalprodukte (HMG) ist wie folgt zu ändern:

Art. 25 Abgabe nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel

Abs. 1

Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel abgeben dürfen:

Bst. a

....

Bst. b

eidgenössisch diplomierte Drogistinnen und Drogisten;

Bst. c

....

Bst. d

....

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fluri, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Oehrli, Parmelin, Pelli, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Veillon, Vollmer, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (81)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

177/04.484 *n* Bortoluzzi. AHV. Revision 11a (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Alters- undHinterlassenenversicherung (AHVG) ist so anzupassen, dass ab dem Jahr 2009 ein einheitliches Rentenalter von 65 Jahren gilt. Gleichzeitig soll die Abfederung für den Rentenvorbezug für Frauen, wie in der 11. AHV-Revision vorgesehen war, ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bezzola, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bührer, Dunant, Egerszegi-Obrist, Haller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Reymond, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl, Triponez, Walker Felix, Weigelt (28)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

178/05.405 *n* Bruderer. Auftrieb für den Schweizer Sport (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist ein parlamentarisches Gremium einzusetzen, welches sich mit den Rahmenbedingungen des Sports in der Schweiz auseinander setzt. Dieses kann sowohl aus einem Ausschuss (Subkommission) der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) als auch aus einer neu zu konstituierenden Spezialkommission Sport bestehen.

Die Aufgaben dieses parlamentarischen Gremiums sind durch eine enge Zusammenarbeit mit den sportpolitischen Partnern (Swiss Olympic, Verbände, Kantone, Gemeinden usw.) gekennzeichnet und orientieren sich entlang folgender Eckpfeiler:

a. mittel- und langfristige Fragestellungen:

Förderung des Breitensports, Bereitstellung von Sportinfrastruktur, Nachwuchsförderung, Ausbildung, Prävention und Gesundheitsförderung durch Sport, Verwertung von wissenschaftlichen Resultaten aus der Forschung, Nachhaltigkeit der Sportpolitik, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Grossanlässe in der Schweiz sowie für diesbezügliche Kandidaturen, pädagogische Bedeutung und Massnahmen usw.;

b. Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz, konsequente Umsetzung und deren Begleitung;

c. dringliche kurz- und mittelfristige Herausforderungen:

Finanzierungs- und Sicherheitsaspekte betreffend die Euro 08, Forschung und Massnahmen im Rahmen der Dopingbekämpfung, Umgang mit gewalttätigen Ausschreitungen an Sportanlässen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Darbellay, de Buman, Fässler, Frösch, Hochreutener, Kiener Nellen, Kohler, Schenk Simon, Vaudroz René (10)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

179/05.419 *n* Büchler. Demonstrationsgesetz (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind verfassungsmässige und sich darauf stützende gesetzgeberische Grundlagen zu schaffen, die es erlauben im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen:

- die verschiedenen Tätigkeiten rund um die Sicherheitsfragen innerhalb der Kantone zu koordinieren,

- hoheitliche Weisungen an die Kantone in Belangen von Sicherheitsfragen zu erlassen,

- Rahmenbedingungen für die durch die Kantone und Gemeinden zu erlassenden Bewilligungen für Grossdemonstrationen zu erlassen.

Unter die zu erlassenden Rahmenbedingungen gehören:

- Regelung betreffend Vermummungsverbot,

- Regelung von allfälligen Personenkontrollen,

- Gewaltsverzichtserklärung der Demonstrationsorganisatoren,

- interner Ordnungsdienst,

- Abfallbewirtschaftung,

- Abgaben betreffend gesteigertem Gemeingebrauch,

- Verbot von Tragen von gefährlichen Gegenständen,

- Rayon- und Streckenbegrenzungen,

- Fragen rund um die Finanzierung von Sicherheitsleistungen,

- Kostenaufteilung der allfälligen Sach- und Personenschäden während den Demonstrationen.

Das Strafgesetzbuch ist mit einer zusätzlichen Nebenstrafe auszustatten, die es dem Strafrichter erlaubt, gewalttätigen Demonstranten und Chaoten für eine bestimmte Zeit zu verbieten, an speziell von den Behörden zu bezeichnenden Demonstrationen teilzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Brun, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Schibli, Schlüer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (25)

180/04.463 *n* Burkhalter. Rolle des Bundesrates bei Volksabstimmungen (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Artikel 10 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. Mai 1997 (RVOG) wird durch einen neuen Absatz 3 ergänzt:

Art. 10 Abs. 3

Er (der Bundesrat) setzt sich aktiv für die Information über eidgenössische Abstimmungsvorlagen ein. Er vertritt klar und objektiv die Haltung der Bundesbehörden.

Der bisherige Absatz 3 wird zu Absatz 4.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Beck, Berberat, Bezzola, Brunschwig Graf, Bührer, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadient, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Salvi, Sommaruga Carlo, Steiner, Stöckli, Theiler, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Widmer (51)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

28.01.2005 SPK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
28.04.2005 SPK-SR. Zustimmung.

x **181/01.465 *n* Chevrier. Bürgschaften. Zustimmung des Ehegatten (Art. 494 OR)** (13.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende Parlamentarische Initiative ein.

Mit ihr wird die Bundesversammlung beauftragt, das Obligationenrecht (OR) zu ändern. Die Änderung besteht in der Aufhebung von Artikel 494 Absatz 2 betreffend die Ausnahme vom Grundsatz der Zustimmung des Ehegatten.

Mitunterzeichnende: Antille, Berberat, Chiffelle, Cina, Dormond Béguelin, Eberhard, Eggly, Fasel, Garbani, Glasson, Heim, Hess Walter, Janiak, Jossen-Zinsstag, Lachat, Lauper, Leuthard, Loepfe, Mariétan, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neirynck, Polla, Riklin, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Waber, Walker Felix (33)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
01.07.2004 Bericht der Kommission NR (BBl 2004 4955)
08.09.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2004 4965)

Obligationenrecht (Bürgschaften, Zustimmung des Ehegatten)

15.12.2004 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.
08.03.2005 Ständerat. Eintreten.
15.06.2005 Ständerat. Zustimmung.
17.06.2005 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.
17.06.2005 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

182/04.478 *n* Chevrier. Mehrwertsteuergesetz. Vorsteuerabzug. Artikel 38 (01.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament soll das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) ändern und in Artikel 38 Absatz 8 folgenden Satz aufheben: "Ebenso ist ihr Vorsteuerabzug verhältnismässig zu kürzen, wenn sie Subventionen oder andere Beiträge der öffentlichen Hand erhält."

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Beck, Bezzola, Cina, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadient, Germanier, Glasson, Haller, Hassler, Kohler, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Vaudroz René, Veillon, Vollmer (23)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

183/00.431 *n* Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei - gestützt auf die verfassungsmässigen Bundeskompetenzen (Art. 42 Abs. 2 und Art. 76, 77, 78 und 95 BV) - ein schweizerisches Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten im Outdoorbereich sowie das Bergführerwesen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Decurtins, Dupraz, Engelberger, Fässler, Galli, Gendotti, Glasson, Günter, Hämmerle, Heim, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuthard, Mariétan, Meyer Thérèse, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (37)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

19.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

Siehe Geschäft 01.3218 Mo. SGK-NR (00.431)

184/04.472 *n* Darbellay. Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen, welche die Haltung von Sport- und Freizeitpferden in der Landwirtschaftszone zu stark einschränken oder verhindern, sind zu lockern oder gar aufzuheben. Betroffen sind davon hauptsächlich das Raumplanungsgesetz (RPG), die Raumplanungsverordnung (RPV) und das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Bigger, Brun, Büchler, Bugnon, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Freysinger, Germanier, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Joder, Kohler, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Parmelin, Pfister Gerhard, Rey, Rime, Robbiani, Ruey, Scherer Marcel, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (54)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.01.2005 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

185/04.473 *n* Darbellay. Pädophile Straftäter. Verbot der Ausübung von Berufen mit Kindern (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 54 des Schweizerischen Strafgesetzbuches soll wie folgt geändert werden:

Art. 54 Abs. 1bis StGB

Hat jemand sexuelle Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren (Art. 187 StGB) begangen, so untersagt ihm der Richter die Ausübung einer beruflichen oder freiwilligen Tätigkeit mit regelmässigem Kontakt zu Minderjährigen für mindestens zehn Jahre.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Berberat, Bigger, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, de Buman, Dupraz, Fattebert, Favre, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Hassler, Humbel Näf, Jermann, Kohler, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Parmelin, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Ruey, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (51)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

186/05.409 *n* Darbellay. Allgemeine Dienstpflicht für Männer (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Bestimmungen der Bundesverfassung über den Militärdienst sind so zu ändern, dass alle militärdienstpflichtigen Männer einen Dienst für die Allgemeinheit leisten müssen - in der Armee, im Bevölkerungsschutz oder im Zivildienst. Die Armee muss über einen Bestand verfügen, der es ihr erlaubt, ihren Auftrag zu erfüllen. Am Grundsatz der Milizarmee wird festgehalten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Chevrier, Christen, Cina, Freysinger, Genner, Germanier, Kiener Nellen, Kohler, Nordmann, Rey, Robbiani, Vaudroz René, Vischer (15)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

187/00.421 *n* de Dardel. Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz (15.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Frage des Handels mit Teilzeitnutzungsrechten an Grundstücken wird das schweizerische Recht revidiert, um den Schutz des Käufers nach dem Modell der von der EU-Richtlinie 94/47/EG vom 26. Oktober 1994 vorgesehenen Forderungen festzuschreiben.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (13)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

20.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

188/02.453 *n* Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll wie folgt geändert werden:

- Artikel 24c Absatz 2 muss durch folgenden Text ersetzt werden:

Solche Bauten und Anlagen können mit Bewilligung der zuständigen Behörde erneuert, geändert, massvoll erweitert oder wieder aufgebaut werden, sofern sie rechtmässig erstellt oder geändert worden sind. In jedem Fall bleibt die Vereinbarkeit mit den wichtigen Anliegen der Raumplanung vorbehalten. Die Kantone können Massnahmen zur Einschränkung der Änderungen treffen.

- die Absätze 2 und 3 von Artikel 24d müsssen gestrichen werden.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

189/03.462 *n* Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen* (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative für eine Änderung des Energiegesetzes und des Raumplanungsrechtes ein:

1. Die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien gemäss Energiegesetz wird wie folgt modifiziert:

a. Für eine gesetzlich festzulegende Frist ab Erstellung einer Neuanlage werden die Vergütungen für die produzierte Elektrizität transparent und - auf Basis eines privatrechtlichen Vertrages - verlässlich festgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist sollen marktorientierte Entschädigungen entsprechend den vermiedenen Kosten auf jener Spannungsebene gelten, auf welcher der Strom eingespeist wird.

b. Der Anspruch auf einen Einspeisevertrag für die gesetzliche Laufzeit ist allen Investoren zu gewährleisten.

2. Für die Stromerzeugung aus Biomasse und Geothermie werden folgende Neuregelungen eingeführt:

a. Die Vergütungen sollen sich an den Kosten der jeweiligen Technologie, der Leistung und der Nutzungsintensität der Stromerzeugungsanlagen orientieren (Basis: kostendeckende Vergütung der Referenzanlage).

b. Die Vergütungen für Neuanlagen sind vom Bundesrat periodisch entsprechend dem Stand des technischen Fortschritts zu senken.

3. Flankierend zu diesen Änderungen im Energiegesetz ist das Raumplanungsrecht wie folgt zu modifizieren:

Der Bau von Anlagen für die wärmegekoppelte Stromproduktion aus Biogas-, Biomasse-, Restholz- und Grasverstromungsanlagen ist in der Landwirtschaftszone grundsätzlich auch dann als zonenkonform zu bewilligen, wenn die Produktion mehr als den Eigenbedarf des landwirtschaftlichen Betriebs deckt; Voraussetzung dafür soll insbesondere sein, dass ein echter Bezug zum örtlichen Aufkommen landwirtschaftlicher Erzeugung besteht, beispielsweise hinsichtlich Gras, Gülle, Stroh, Restholz, Kompost oder anderer nachwachsender Rohstoffe.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.03.2004 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
25.05.2004 UREK-SR. Zustimmung.

190/04.483 *n* Dupraz. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jeden Monat eine einwöchige Session durchgeführt werden kann. Diese Erhöhung des Sessionsrhythmus drängt sich auf, wenn man die Qualität der parlamentarischen Arbeit verbessern will. Für die Monate Juni (Staatsrechnung) und Dezember (Voranschlag) sind je zwei Wochen vorzusehen. Dazu ist Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Beck, Burkhalter, Darbellay, Germanier, Gutzwiller, Hassler, Huguenin, Lang, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Rennwald, Reymond, Robbiani, Salvi, Scherer Marcel, Theiler, Zisyadis (20)

NR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 04.491 Pa.Iv. Gentil

191/02.439 *n* Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesgesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass einheimische Nahrungsmittel, welche aufgrund von gesetzlichen Vorschriften, so etwa in Bezug auf Ökologie, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit, höhere Anforderungen erfüllen als vergleichbare importierte Nahrungsmittel, entsprechend gekennzeichnet und ausgelobt werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Cuche, Decurtins, Dunant, Dupraz, Eberhard, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Gadient, Galli, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Heim, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (71)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.09.2004 Bericht der Kommission NR (BBI 2004 7069)
24.11.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 7083)

Bundesgesetz über die Landwirtschaft (LwG)

14.03.2005 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

192/91.411 *n* Fankhauser. Leistungen für die Familie (13.03.1991)

Gemäss Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates reiche ich folgende Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für jedes Kind besteht Anspruch auf eine Kinderzulage von mindestens 200 Franken. Dieser Ansatz orientiert sich an den zurzeit höchsten Beiträgen der kantonalen Kinderzulagen und sollte regelmässig an den Index angepasst werden. Die Durchführung einer solchen Bundeslösung soll den bestehenden Ausgleichskassen der Kantone, der Verbände und des Bundes übertragen werden, wobei ein gesamtschweizerischer Lastenausgleich zu verwirklichen ist.

2. Für Familien mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter, insbesondere für alleinerziehende Eltern, besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen, welche analog zur Ergänzungsleistung ausgestaltet sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.08.1991 Bericht der Kommission NR (BBI)
02.03.1992 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
13.01.1995 Bericht der Kommission NR (BBI)
13.03.1995 Nationalrat. Der Fristverlängerung von zwei Jahren, d.h. bis Wintersession 1996, zur Einreichung eines Entwurfes, wird zugestimmt
03.12.1996 Nationalrat. Fristverlängerung um 2 Jahre bis zur Wintersession 1998
20.11.1998 Bericht der Kommission NR (BBI 1999, 3220)
28.06.2000 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2000 4784)
08.09.2004 Zwischenbericht der Kommission NR (BBI 2004 6887)
10.11.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 6941)

Siehe Geschäft 04.016 BRG

Bundesgesetz über die Familienzulagen

15.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

193/05.417 *n* Fässler. Mehr Rechte für Aktionäre. Einberufungs- und Traktandierungsrecht erleichtern (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung des Obligationenrechts (Art. 699 OR) ist das erforderliche Quorum für die Einberufung einer Generalversammlung auf 5 Prozent des Aktienkapitals und die Hürde für das Traktandierungsrecht herabzusetzen. Bei letzterem ist zudem zu prüfen, ob für das Quorum ein anderes Mass als der Nennwert der Aktien gewählt werden soll, wenn der Nennwert der betreffenden Aktien sukzessive herabgesetzt worden ist.

Allenfalls ist bei der Regelung im OR eine Differenzierung zwischen den wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen (Publikumsgesellschaften, Gesellschaften mit ausstehenden Anleihensobligationen, oberhalb der KMU-Schwelle) und den übrigen Aktiengesellschaften vorzunehmen.

194/05.416 *n* Fehr Hans-Jürg. Erbschaftssteuer für Pflegekosten (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Artikel 128 der Bundesverfassung (Direkte Steuern) wird in Absatz 1 durch einen Buchstaben d) ergänzt, der eine Steuer auf Erbschaften und Schenkungen vorsieht. Bei der Erhebung der Steuer sind folgende Eckwerte zu beachten:

- der Ertrag wird hälftig zwischen Bund und Kantonen aufgeteilt,

- der Bund verwendet den ihm zufliessenden Ertrag der Steuer vollumfänglich zur Finanzierung der Kosten der Langzeitpflege,

- es wird ein grosszügiger Freibetrag gewährt,

- Eheleute und eingetragene Partnerinnen und Partner sind steuerbefreit.

195/00.436 *n* Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (18.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Es werden die gesetzlichen Grundlagen für eidgenössische Ergänzungsleistungen für Familien nach dem Vorbild des Kantons Tessin geschaffen.

2. Es sollen Anreizmodelle entwickelt werden, wie solche Ergänzungsleistungen an die Anzahl familienergänzender Betreuungsplätze geknüpft werden können.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung um zwei Jahre.
17.06.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

Siehe Geschäft 00.437 Pa.Iv. Meier-Schatz

196/02.415 *n* Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (21.03.2002)

Artikel 186 des Bundesgesetzes vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht wird wie folgt geändert:

Abs. 4

Das Schiedsgericht mit Sitz in der Schweiz entscheidet über seine Zuständigkeit unabhängig von Artikel 9 dieses Gesetzes.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Eggly, Glasson, Hess Peter, Vallender (6)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

197/04.441 *n* Freysinger. Verurteilung wegen Pädophilie. Keine Streichung aus dem Strafregister (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Im Strafgesetzbuch (zum Beispiel als Artikel 80 Ziffer 3) soll eine neue Bestimmung aufgenommen werden, die festlegt, dass Strafregistereinträge aufgrund sexueller Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren (Artikel 187 StGB) nie gelöscht werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Galladé, Germanier, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Spuhler, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Widmer (36)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

198/04.485 *n* Freysinger. BVE. Erweiterung des Anwendungsbereiches (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 4 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die verdeckte Ermittlung (BVE) wird wie folgt geändert:

Art. 4 Abs. 2

Verdeckte Ermittlung darf zur Verfolgung der in den folgenden Artikeln aufgeführten Straftaten eingesetzt werden:

Bst. a

Artikel 111; 112; 122; 138-140; 143 Absatz 1; 144 Absatz 3; 144bis Ziffer 1 Absatz 2 und Ziffer 2 Absatz 2; 146 Absätze 1 und 2; 147 Absätze 1 und 2; 148; 156; 157 Ziffer 2; 160; 183-185; 187; 188; 191; 192; 195; 196; 197 Ziffer 3 und 3bis (neu); 221 Absätze 1 und 2; 223 Ziffer 1; 224; 226-228; 231-234; 237 Ziffer 1; 238 Absatz 1; 240 Absatz 1; 241 Absatz 1; 242; 244 Absatz 2; 251; 260bis; 260ter; 264-266; 271; 272 Ziffer 2; 273; 274 Ziffer 1 Absatz 2; 277 Ziffer 1; 305bis Ziffer 2; 310; 322ter; 322quater; 322septies des Strafgesetzbuches;

....

Mitunterzeichnende: Bigger, Chevrier, Darbellay, Dunant, Fattebert, Favre, Föhn, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Scherer Marcel, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Waber, Wäfler (14)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

199/04.486 *n* Freysinger. Embryo-Adoption (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die notwendigen gesetzlichen Änderungen sind vorzunehmen, um in der Schweiz die Embryo-Adoption zuzulassen; d. h. analog der Adoption eines geborenen Kindes sollen überzählige Embryos, welche die biologischen Eltern nach einer In-vitro-Fertilisation nicht mehr zu Fortpflanzungszwecken verwenden können oder wollen, zur Implantation bei einer zur Adoption bereiten Frau freigegeben werden. Diese Frau muss neben den gesundheitlichen Voraussetzungen die gesetzlich vorgegebenen Voraussetzungen zur Adoption erfüllen.

Insbesondere sind dabei folgende Grundsätze zu beachten:

- Die Freigabe überzähliger Embryos zur Embryo-Adoption hat den Vorrang gegenüber einer Verwendung für Forschung, Gewebegewinnung zu Transplantationszwecken und Stammzellengewinnung.

- Die Embryo-Adoption ist strikte von der Leihmutterschaft abzugrenzen. Leihmutterschaft soll weiterhin streng verboten bleiben. Die Adoptionsmutter wird sich also weder den Embryo noch seine biologischen Eltern "aussuchen" können.

- Die Eltern werden bereits vor der IVF-Behandlung über die Möglichkeit der Embryo-Adoption informiert.

- Embryos können jederzeit mit dem Einverständnis der biologischen Eltern zur Adoption freigegeben werden.

- Die sogenannten "altrechtlichen" Embryos stehen bis 2005 für Fortpflanzungszwecke der biologischen Eltern und bis 2008 zur Embryo-Adoption zur Verfügung.

- Das Recht des Kindes, welches als Embryo adoptiert wurde, auf Wissen um die eigene Herkunft ist bestmöglich zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Föhn, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Schwander, Waber, Wäfler (11)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

200/03.411 *n* Giezendanner. Wiederzulassung von Formel-1-Autorennen (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Schweiz werden Formel-1-Autorennen grundsätzlich wieder zugelassen. Mit dieser Zulassung wird die Möglichkeit geschaffen, eine neue moderne Rennstrecke zu bauen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Chevrier, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey

Claude, Glur, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (82)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

22.09.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

201/03.430 *n* Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Strafgesetzbuch soll so ergänzt oder verändert werden, dass das organisierte Verbrechen an Minderjährigen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Verstoss gegen die Interessen der internationalen Gemeinschaft eingestuft wird. Insbesondere muss dieses Verbrechen immer geahndet werden können, unabhängig davon, wo und wann es begangen wurde, welche Nationalität Opfer oder Täter haben, und auch unabhängig davon, ob die Täter den Schutz der Immunität geniessen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bugnon, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Christen, Cuche, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fattebert, Favre, Gadient, Garbani, Gross Jost, Guisan, Haller, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuenberger-Genève, Leuthard, Maillard, Mariétan, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Sandoz, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Tillmanns, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Zisyadis (50)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

202/96.461 *n* Goll. Rechte für Migrantinnen (12.12.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Einführung eines unabhängigen Aufenthalts- und Arbeitsrechtes für Migrantinnen. Dieses Recht soll eigenständig und zivilstandsunabhängig ausgestaltet sein. In diesem Zusammenhang sind Änderungen im Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vorzunehmen.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

09.03.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
04.03.1999 Bericht der Kommission NR (BBI)
14.04.1999 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 1999,5033)

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

07.06.1999 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.
12.06.2001 Ständerat. Nichteintreten.
20.09.2001 Nationalrat. Festhalten
06.12.2001 Ständerat. Die Behandlung der Initiative wird ausgesetzt bis der vom Bundesrat angekündigte Entwurf für ein neues Ausländergesetz in den Ständerat gelangt.

203/03.436 *n* Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Gesetz über die politischen Rechte soll so modifiziert werden, dass das gesetzlich Mögliche für faire Abstimmungskampagnen verwirklicht wird und die öffentliche Meinungs- und Willensbildung primär von den Parteien mitgestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Lustenberger, Weyeneth (3)

NR *Staatspolitische Kommission*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

204/04.458 *n* Gross Andreas. Einführung der Gesetzesinitiative (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung sei so zu ergänzen, dass zusätzlich zur formulierten Volksinitiative auf Teilrevision der Bundesverfassung und zur allgemeinen Volksinitiative das Volksrecht auf eine formulierte Gesetzesinitiative eingeführt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Donzé, Gross Jost, Hubmann, Müller-Hemmi, Recordon, Riklin, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Zapfl (13)

NR *Staatspolitische Kommission*

205/97.407 *n* Gross Jost. Massenentlassungen. Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (19.03.1997)

Artikel 333 OR sei in seiner Schutzwirkung zugunsten der Arbeitnehmer auf analoge Tatbestände wie Fusion, Schaffung einer Auffanggesellschaft nach Nachlassvertrag mit Vermögensabtretung oder Konkurs mit Verkauf von Aktiven auszudehnen, wobei den unterschiedlichen Tatbeständen differenzierend Rechnung zu tragen sei.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aguet, Alder, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlin, Berberat, Borel, Bühlmann, Carobbio, Chiffelle, Fankhauser, Fässler, Goll, Günter, Gysin Remo, Haering, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hollenstein, Hubmann, Jaquet-Berger, Jeanprêtre, Ledergerber Elmar, Leemann, Leuenberger-Solothurn, Marti Werner, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Ruffy, Semadeni, Spielmann, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, von Allmen, von Felten, Zbinden (43)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

16.03.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
21.06.2000 Nationalrat. Die Frist zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs wird bis zur Sommersession 2001 verlängert.

15.03.2001 Nationalrat. Die Frist wird bis zur Sommersession 2003 verlängert.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.

206/98.450 *n* Gross Jost. Beschlagnahmte Drogengelder für die Suchtrehabilitation (17.12.1998)

Ich beantrage, gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes, mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung folgende Rechtsgrundlagen zu schaffen:

Im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmte Vermögenswerte sind neben der Verwendung für Geschädigte zweckgebunden für die Finanzierung von Einrichtungen der Drogenprävention und der Drogenrehabilitation einzusetzen; entweder durch eine Änderung der Artikel 59ff. des Strafgesetzbuches oder eine Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bosshard, Cavalli, David, Dormann Rosmarie, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Gadient, Gonseth, Grendelmeier, Hafner Ursula, Nabholz, Rechsteiner Paul, Rychen, Suter, Thanei, Thür, Zwygart (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.12.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
22.03.2002 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2004.
19.03.2004 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2006.

207/01.431 *n* Gross Jost. Patiententestament (21.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Persönlichkeitsschutz des Zivilgesetzbuches wird duch eine Bestimmung ergänzt, wonach schriftlichen Weisungen von Patienten und Patientinnen bezüglich medizinischer Behandlungsmassnahmen und das Recht auf einen würdevollen Tod (so genanntes Patiententestament) rechtlich verbindliche Wirkung zukommt, soweit diese nicht im Widerspruch mit der Rechtsordnung stehen und zum Zeitpunkt des Todes dem aktuellen oder mutmasslichen Willen noch entsprechen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gutzwiller, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuthard, Maillard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nabholz, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Simonetta, Spuhler, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zäch, Zanetti (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

10.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
18.03.2005 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Sommersession 2007 verlängert.

x **208/04.423 *n* Gutzwiller. Präimplantationsdiagnostik. Bewilligung** (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es wird eine Regelung vorbereitet, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Cavalli, Dunant, Egerszegi-Obrist, Gadient, Garbani, Guisan, Günter, Haller, Huguenin, Kleiner, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Pelli, Savary, Stamm (16)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.06.2005 Zurückgezogen.

Siehe Geschäft 04.3439 Mo. WBK-NR (04.423)

209/04.428 *n* Gutzwiller. Schuleintritt im sechsten Altersjahr (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

In Absprache mit den Kantonen (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, EDK) ist Artikel 62 der Bundesverfassung in dem Sinne zu ergänzen, dass der Schuleintritt für alle Kinder spätestens im sechsten Altersjahr erfolgt.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bührer, Cavalli, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Freysinger, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Müller Walter, Pelli, Riklin, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (24)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

27.01.2005 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
18.04.2005 WBK-SR. Zustimmung.

210/04.476 *n* Gutzwiller. Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft vor dem Passivrauchen (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Bevölkerung und Wirtschaft werden vor den gesundheitsschädigenden und einschränkenden Wirkungen des passiven Rauchens geschützt. Dazu wird die bereits bestehende Gesetzgebung geändert. Damit wird der Schutz vor dem Passivrauchen gewährleistet, insbesondere an Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, in der öffentlichen Verwaltung, an den Arbeitsplätzen und in Räumen und Verkehrsmitteln, die für den freien Zugang beziehungsweise für die Nutzung durch die Allgemeinheit bestimmt sind.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Cavalli, Christen, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Guisan, Günter, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, Menétrey-Savary, Rossini, Studer Heiner, Walker Felix (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28.04.2005 SGK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

211/03.447 *n* Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Steuergesetzgebung des Bundes (Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden) ist so zu ändern bzw. zu ergänzen, dass die Grundsätze betreffend Lohnausweiserstellung durch den Arbeitgeber auf Gesetzes-

stufe zu regeln sind. Dabei ist auf die bisherige Lohnausweispraxis gemäss "Erläuterungen zum Lohnausweis-Formular", Ausgabe 1995, abzustellen. Auf weiter gehende Bestimmungen, wie sie der Entwurf der Schweizerischen Steuerkonferenz und der Eidgenössischen Steuerverwaltung per 1. Januar 2004 vorsieht (Privatanteil Geschäftswagen, Aufzählung aller Gehaltsnebenleistungen und anderes mehr), ist ausdrücklich zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Galli, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Haller, Hegetschweiler, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (73)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 05.3225 Mo. WAK-NR (03.447)

212/04.448 *n* Gysin Hans Rudolf. Bausparmöglichkeit für die Kantone. Änderung des StHG (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone das steuerlich begünstigte Bausparen einführen können. Dabei sollen gebundene Bausparrücklagen so geäufnet werden können, dass erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz beschafft und bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden kann. Um unter den Kantonen eine optimale Harmonisierung zu erreichen, soll sich das kantonale Recht an den folgenden Regelungen orientieren:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.

- Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto sollen 16 Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

Artikel 72d StHG (Belassen des Bausparabzugs) ist möglichst umgehend so zu ändern, dass Kantone, die zurzeit eine Bausparregelung haben, diese bis zum Inkrafttreten der verlangten StHG-Änderung weiterführen können.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Brun, Büchler, Bührer, Cathomas, Cina, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fluri, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Schlüer, Siegrist, Speck, Steiner, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth (53)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.02.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

213/03.440 *n* Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 708 OR (Aktienrecht) wird wie folgt ergänzt:

In Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligung müssen mindestens 30 Prozent Frauen respektive Männer vertreten sein.

Übergangsbestimmung: Diese Quoren müssen spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten dieser Bestimmung erfüllt sein.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Salvi, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zapfl (66)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

214/04.411 *n* Hassler. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parla-

mentarische Initiative mit dem Ziel ein, die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) unverzüglich an die Hand zu nehmen. Als Grundlage für die Gesetzesrevision dient der Entwurf des Bundesrates, den er in die Vernehmlassung gegeben hat.

Mitunterzeichnende: Abate, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Gadient, Germanier, Haller, Joder (8)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

215/00.414 *n* Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen (24.03.2000)

Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Träger des öffentlichen Verkehrs beantrage ich, dass der Bund - analog zu Schiene und Strasse - auch für die Finanzierung von Massnahmen aus der Anwendung der Lärmschutzverordnung (LSV) in Zusammenhang mit den Landesflughäfen besorgt ist.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Engelberger, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Messmer, Theiler (11)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

13.12.2000 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
21.03.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrssession 2005.
03.10.2003 Nationalrat. Der Nationalrat beschliesst die Initiative nicht abzuschreiben.

216/02.418 *n* Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien (22.03.2002)

Gestützt auf das Geschäftsverkehrsgesetz reiche ich hiermit eine Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein;dies mit dem Ziel, sicherzustellen, dass Minderwertentschädigungen für Fluglärm von den betroffenen Eigentümern in einem einfachen, den Standards des Enteignungsgesetzes entsprechenden Verfahren geltend gemacht werden können und dass sie nicht an ungerechtfertigten Verjährungseinreden scheitern.

Zu diesem Zweck schlage ich vor:

1. das Luftfahrtgesetz (LFG) so zu ändern, dass nicht bloss Planauflagen für Flughafenprojekte, sondern auch Betriebsreglementsänderungen von Flughäfen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umweltbelastung im koordinierten Verfahren der enteignungsrechtlichen Beurteilung zugeführt werden;

2. das Enteignungsgesetz (EntG) so zu ändern, dass die Geltendmachung von Verjährungseinreden stets eine ordentliche enteignungsrechtliche Planauflage nach Artikel 27ff. EntG voraussetzt und dass die Verjährungsfrist gesetzlich auf mindestens zehn Jahre festgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bosshard, Engelberger, Fehr Hans, Galli, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Keller, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schibli, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Wiederkehr, Zapfl (22)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

04.10.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folgegegeben.
18.03.2005 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Wintersession 2006 verlängert.

217/02.473 *n* Hegetschweiler. CO2-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich (13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das CO2-Gesetz ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9 Abs. 7

Gebäudeeigentümer, welche eine Verpflichtung gegenüber dem Bund eingehen und damit die Voraussetzungen für eine Abgabenbefreiung erfüllen, sind befugt, die resultierenden Rückerstattungen für ihre Investitionen zu verwenden. Der Gebäudeeigentümer ist nicht verpflichtet, diese Rückerstattungen an seine Mieter zu vergüten, sofern er glaubhaft darlegen kann, dass diese Mittel in energetisch wirksame Massnahmen fliessen.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (28)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

218/04.450 *n* Hegetschweiler. Ersatzbeschaffung von Wohneigentum, Förderung der beruflichen Mobilität (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

In das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist die folgende Ergänzung aufzunehmen:

Art. 12 Abs. 3 Bst. e

... verwendet wird. Bei nur teilweiser Reinvestition des Erlöses ist die Grundstückgewinnsteuer im Verhältnis zu den Aufwendungen zum Erwerb oder zum Bau aufzuschieben.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bührer, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Triponez, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (18)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.05.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

219/04.420 *n* Huguenin. Parlamentsgesetz. Revision von Artikel 61 Absatz 3 (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 61 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes ist dahin gehend zu ändern, dass eine Fraktion gebildet werden kann, wenn ihr drei Mitglieder der Bundesversammlung beitreten (anstelle von fünf im geltenden Gesetz).

Mit dieser Änderung würden die Mitglieder des Parlamentes in Bezug auf die Arbeitsbedingungen und die Einflussmöglichkeiten (Einsitz in Kommissionen, Ausdehnung des Rederechtes, Entschädigung) gleich behandelt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Beck, Berberat, Bühlmann, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Veillon, Vischer, Wäfler, Widmer, Zisyadis (47)

NR *Staatspolitische Kommission*

220/04.493 *n* Huguenin. Status für Fraktionslose (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament erarbeitet eine Regelung, die den fraktionslosen Parlamentsmitgliedern eine klare und angemessene Stellung verleiht. Dazu schlägt es die gesetzlichen Änderungen vor, die notwendig sind, damit die Fraktionslosen dieselben individuellen Rechte haben wie die Fraktionsmitglieder. Die neue Regelung legt insbesondere die Grundsätze fest, dass alle Ratsmitglieder einer Kommission angehören können und dass die fraktionslosen Abgeordneten eine angemessene Entschädigung erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Frösch, Garbani, Genner, Gyr-Steiner, Hess Bernhard, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Widmer, Zisyadis (40)

NR *Staatspolitische Kommission*

221/04.442 *n* Imfeld. Vereinfachung im Steuerveranlagungsverfahren der natürlichen Personen (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 ist um einen Artikel mit in etwa folgendem Inhalt zu ergänzen:

Bescheinigungspflichten

Die Versicherer müssen den versicherten Personen jeweils nach Ablauf eines Kalenderjahres zuhanden der Steuerbehörden bescheinigen:

a. die bezahlten Krankenkassenprämien;

b. die bezahlten Franchisen;

c. die bezahlten Selbstbehalte aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach KVG und den Zusatzversicherungen nach VVG sowie allfällige Beiträge an die Kosten des Aufenthaltes im Spital.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Donzé, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Keller, Kohler, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Pfister Gerhard, Riklin, Steiner, Strahm, Walker Felix, Wandfluh, Wehrli, Widmer, Zuppiger (28)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

222/04.487 *n* Imfeld. BVG. Bestimmung des Mindestzinses. Feste Formel (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative mit folgenden Forderungen ein:

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich Artikel 15 BVG zu revidieren und eine feste Formel für die Bestimmung des Mindestzinses vorzusehen. Diese Formel soll auf der Basis der Rendite von Bundesobligationen mit Abschlag beruhen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Bührer, Cina, Dunant, Glur, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Jermann, Kaufmann, Leu, Loepfe, Messmer, Pelli, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Triponez, Wehrli (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

223/04.475 *n* Jermann. Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass den Kantonen innerhalb des StHG neu die Möglichkeit geboten wird, auf fakultativer Ebene ein steuerbegünstigtes Bausparmodell einzuführen.

Dies mit folgenden Rahmenbedingungen:

1. Steuerliche Abzugsmöglichkeit eines noch festzulegenden jährlichen Bausparkapitals inklusive seiner anlaufenden Zinsen bei einer maximal zehnjährigen Vertragslaufzeit. Bei gemeinsam steuerpflichtigen Ehepartnern kann dieses Kapital maximal verdoppelt werden.

2. Das Bausparkapital muss innert zwei Jahren nach Auslaufen des Bausparvertrages in erstmalig erworbenes und selbstbewohntes Wohneigentum investiert werden. Andernfalls sind die zuvor eingesparten Steuern dem Kanton zurückzuerstatten.

3. Den Kantonen, die bereits ein Bausparmodell eingeführt haben, ist durch die Änderung von Artikel 72d StHG bis zum definitiven Inkrafttreten der entsprechenden StHG-Anpassung eine angemessene Erstreckungsfrist zur uneingeschränkten Weiterführung ihres Bausparmodells einzuräumen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Leu, Lustenberger, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli (15)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.02.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

224/03.431 *n* Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Raumplanungsrecht ist im Rahmen einer Teilrevision so abzuändern, dass in der Landwirtschaftszone die Kleintierzucht und -haltung ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Janiak, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Rennwald, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wittenwiler, Zanetti (20)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

225/03.441 *n* Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei das Raumplanungsrecht so zu revidieren, dass die bestehenden Gebäudevolumen ausserhalb der Bauzone und in der Landwirtschaftszone besser und umfassender genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Kunz, Schibli (2)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

226/03.455 *n* Joder. Einbürgerung. Mehr Freiheit für Gemeinden und Kantone (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bürgerrechtsgesetzgebung ist so zu revidieren, dass die Gemeinden und Kantone bei der Einbürgerung bezüglich zuständigem Organ und Verfahren autonom sind und über die Einbürgerung abschliessend entscheiden können.

Mitunterzeichnende: Lustenberger, Tschuppert (2)

NR *Staatspolitische Kommission*

227/05.413 *n* Joder. Pressevielfalt als Element für die demokratische Meinungsbildung (15.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Zwecks Förderung der Vielfalt der Presse als wichtiges Element für die demokratische Meinungsbildung ist das Postgesetz wie folgt zu ändern:

1. Nach dem Jahr 2007 wird die Post verpflichtet, die ordentliche Zustellung von abonnierten Zeitungen und Zeitschriften flächendeckend zu einem distanzunabhängigen Vorzugspreis entsprechend den aktuellen Tarifen vorzunehmen.

Diese Tarife sind durch das zuständige Departement zu genehmigen.

2. Die Mängel des bis Ende 2007 geltenden Systems sind zu beheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Donzé, Engelberger, Haller, Lustenberger, Pfister Gerhard, Schibli (7)

228/04.444 *n* Jutzet. Obligatorische Bedenkfrist und Artikel 111 ZGB (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bedenkfrist für die Bestätigung des Scheidungswillens und der -vereinbarung gemäss Artikel 111 Absatz 2 ZGB ist zu flexibilisieren (z. B. Abschaffung des Obligatoriums, bundesrechtliche Regelung der Bestätigungsfristen sowie der Folgen im Fall einer Nichtbestätigung).

NR *Kommission für Rechtsfragen*

x **229/04.488 *n* Kaufmann. Solvenzgefährdende Entwicklungen bei Lebensversicherern vermeiden** (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 53e BVG zu revidieren, um mögliche solvenzgefährdende Entwicklungen bei den Lebensversicherern zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Bührer, Dunant, Glur, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Messmer, Pelli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Triponez, Wehrli (20)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

26.05.2005 Zurückgezogen.

230/04.415 *n* Kiener Nellen. Vorkaufsrecht für Mieterinnen und Mieter (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die gesetzlichen Bestimmungen für die Schaffung eines Vorkaufsrechtes im Schweizerischen Zivilgesetzbuch für die Mieterinnen und Mieter von Wohnungen zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

231/04.496 *n* Kiener Nellen. Wohnraumförderungsgesetz. Aufhebung der Sistierung der Artikel 12 und 24 (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die im Rahmen des Entlastungsprogramms 2003 erfolgte Sistierung der Artikel 12 und 24 des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Berberat, Bruderer, Brun, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll,

Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (82)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

232/05.400 *n* Kohler. Zivilschutz. Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen (09.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die eidgenössischen Räte heben so rasch als möglich die Pflicht für Privatpersonen auf, entweder Schutzräume zu erstellen oder entsprechende Ersatzbeiträge zu bezahlen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brunner Toni, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dupraz, Fässler, Fattebert, Freysinger, Germanier, Gross Andreas, Huguenin, Hutter Jasmin, Ineichen, Jermann, Loepfe, Marti Werner, Meyer Thérèse, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Ruey, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold (32)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

233/03.439 *n* Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen über die Verwendung der Mehrwertsteuererträge sind dahin gehend zu ändern, dass 2 Prozent aller Mehrwertsteuereinnahmen aus dem gesamten Energiebereich für die Förderung der Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere des Holzes, eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Fehr Hans, Freund, Gadient, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Hassler, Hess Bernhard, Imfeld, Joder, Laubacher, Lustenberger, Müller-Hemmi, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Siegrist, Sommaruga Simonetta, Speck, Stamm, Strahm, Teuscher, Tschuppert, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zanetti, Zuppiger (43)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **234/02.403 *n* Lalive d'Epinay. Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz** (04.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Aufgrund der sich wandelnden Bedrohungssituationen sind die notwendigen gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen, um den Strategischen Nachrichtendienst dahin gehend zu reorganisieren, dass er den neuen Herausforderungen jederzeit zu genügen vermag. Der neu organisierte Dienst ist der Kontrolle durch das Parlament zu unterstellen. Die Reorganisation des Nachrichtendienstes soll drei Ziele erfüllen:

- die Sicherstellung einer professionellen Beurteilung der "Gross- und Kleinwetterlagen" in Bezug auf die nationalen Interessen (auch über traditionelle, sicherheitspolitisch relevante Belange hinaus);

- die Klärung und Stärkung der Position des Nachrichtenkoordinators;

- die Professionalisierung und Stärkung der parlamentarischen Kontrolle nach dem Prinzip der Gewaltentrennung.

Konkret sind insbesondere folgende Aspekte zu prüfen beziehungsweise zu erfüllen:

- Koordination und Integration aller Departemente und Abteilungen, welche nachrichtendienstlich relevante Informationen aufarbeiten;

- klare Aufgabentrennung der departementseigenen Nachrichtendienste;

- Sicherstellung einer zentralen Auswertung aller Nachrichten;

- klare Definition der Aufgaben, Schnittstellen, Zugangsberechtigung und Sicherheitsmassnahmen;

- Klärung der Koordination mit den Kantonen, die ebenfalls nachrichtendienstliche Aufgaben zu lösen haben, sowie gegebenenfalls dritten Stellen;

- Schaffen eines zentralen Lagerraumes (virtuell und physisch), in welchem alle Nachrichten den berechtigten Diensten und politischen Stellen zur Verfügung stehen;

- Klärung und Stärkung der Stellung des Nachrichtendienstkoordinators (u. a. Aufgaben, Kompetenzen, hierarchische Position und Eingliederung, Ressourcen);

- Schaffen einer mit den notwendigen Kompetenzen ausgestatteten und aus beiden Kammern besetzten parlamentarischen Kommission Nachrichtendienst.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
11.01.2005 Bericht der Kommission NR (BBl 2005 3723)
06.06.2005 Nationalrat. Abschreibung.

Siehe Geschäft 05.3001 Mo. SiK-NR (02.403)

235/04.465 *n* Lang. Abschaffung der Militärjustiz (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Militärjustiz ist abzuschaffen. Ihre Aufgaben sind auf die zivile Justiz zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat,

Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (64)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

236/04.431 *n* Leutenegger Filippo. Lohnausweis (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 17 des Gesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und Artikel 7 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind wie folgt mit einem separaten Absatz zu ergänzen:

"Bei der Erfassung der Einkünfte aus einem Arbeitsverhältnis gemäss Absatz 1 ist auf die Praktikabilität und die Verhältnismässigkeit Rücksicht zu nehmen. Insbesondere muss der administrative Aufwand möglichst gering gehalten werden."

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Christen, Cina, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (92)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

237/04.470 *n* Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerde. Schluss mit der Verhinderungstaktik (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Verbandsbeschwerderecht:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben bei:

a. Erlassen, Beschlüssen und Entscheiden, die auf Volksabstimmungen in Bund, Kantonen oder Gemeinden beruhen;

b. Erlassen, Beschlüssen und Entscheiden der Parlamente des Bundes, der Kantone oder Gemeinden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (83)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

238/03.428 *n* Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) sind dahin gehend zu ändern, dass die Namens- und Bürgerrechtsregelung die Gleichstellung der Ehegatten gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

239/03.458 *n* Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Aufhebung (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkten Bundessteuern (Art. 14) und das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Art. 6) sind dahin gehend zu ändern, dass die Besteuerung nach dem Aufwand aufgehoben wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Teuscher, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

240/04.412 *n* Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei börsenkotierten Unternehmen (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Gesetzesänderung sind die börsenkotierten Unternehmen zu verpflichten, mit einem periodischen Gender-Report über den Stand der Umsetzung des verfassungsmässigen Gleichstellungsauftrages in ihrer Unternehmung Bericht zu erstatten. Die Verpflichtung zur Berichterstattung kann beispiel-

sweise im Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG), im Schweizerischen Obligationenrecht vom 30. März 1911, im Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GlG) oder in einem Spezialgesetz verankert werden.

Der Bericht muss insbesondere folgende Punkte umfassen:

1. Die Einhaltung des Gleichstellungsgesetzes, insbesondere die Umsetzung der Lohngleichheit in der Unternehmung, verbunden mit einem zeitlichen Massnahmenplan, falls die Lohngleichheit noch nicht verwirklicht ist, sowie die Vorkehrungen zur Verhinderung von sexueller Belästigung.

2. Der Anteil von Frauen und Männern im Kader, verbunden mit einem Massnahmenplan zur Erreichung der Gleichstellung, falls diese im Unternehmen noch nicht erreicht ist (Zielquoten, Gleichbehandlung von Vollzeit- und Teilzeiterwerbsarbeit, Karrierepläne oder Laufbahnentwicklung, Mentoring usw.).

3. Der Stand der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Unternehmung mit einer Orientierung insbesondere über das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, die Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für beide Geschlechter, familiengerechte Arbeitsbedingungen, das Weiterbildungsangebot bei familienbedingter Erwerbsreduktion bzw. familienbedingtem Erwerbsunterbruch.

4. Die Bezeichnung der für die Gleichstellung verantwortlichen Person in der Unternehmensleitung und Angabe der dafür aufgewendeten Ressourcen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

241/05.427 *n* Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei dem Bund nahe stehenden Unternehmen und Anstalten. Durchsetzung des Gleichstellungsauftrags. Wachstumsförderung (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

1. Mit einer Gesetzesänderung sind die dem Bund nahe stehenden Unternehmen mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit zu verpflichten, mit einem periodischen Gender-Report über den Stand der Umsetzung des verfassungsmässigen Gleichstellungsauftrags in ihrer Unternehmung Bericht zu erstatten. Die Verpflichtung zur Berichterstattung kann gesetzestechnisch beispielsweise über einen Sammelerlass analog dem Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Entlöhnung und weitere Vertragsbedingungen des obersten Kaders und der Mitglieder leitender Organe von Unternehmen und Anstalten des Bundes, das am 1. Februar 2004 in Kraft getreten ist, erfolgen.

2. Der Bericht soll insbesondere über folgende Punkte Auskunft geben:

a. Der Stand der Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes, insbesondere die Umsetzung der Lohngleichheit in der Unternehmung, verbunden mit einem zeitlichen Massnahmenplan, falls die Lohngleichheit noch nicht verwirklicht ist, sowie die Vorkehrungen zur Verhinderung von sexueller Belästigung.

b. Der Anteil von Frauen und Männern im Kader, verbunden mit einem Massnahmenplan zur Erreichung der Gleichstellung, falls diese im Unternehmen noch nicht erreicht ist (Zielquoten, Gleichbehandlung von Vollzeit- und Teilzeiterwerbsarbeit, Karrierepläne oder Laufbahnentwicklung, Mentoring etc.).

c. Der Stand der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Unternehmung mit einer Orientierung insbesondere über das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für beide Geschlechter, familiengerechte Arbeitsbedingungen, Weiterbildungsangebot bei familienbedingter Erwerbsreduktion bzw. -unterbruch.

d. Die Bezeichnung der für die Gleichstellung verantwortlichen Person in der Unternehmensleitung und unter Angabe der dafür aufgewendeten Ressourcen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (22)

242/04.429 *n* Levrat. Bundesgesetz über die Landessprachen (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Ich beantrage, dass derEntwurf des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpG), so wie er am 23. Oktober 2001 in die Vernehmlassung geschickt worden war, den eidgenössischen Räten vorgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Germanier, Glasson, Hämmerle, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner Paul, Rey, Rime, Robbiani, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (21)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

12.11.2004 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
03.02.2005 WBK-SR. Zustimmung.

243/03.445 *n* Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen Anpassungen im Gesetz vorzunehmen, damit bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen die Ausbildung von Lehrlingen durch eine Anbieterin positiv gewichtet wird. Beispielsweise könnte Artikel 21 Absatz 4 (neu) des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen folgendermassen lauten: "Die Ausbildung von Lehrlingen durch Anbieterinnen ist bei der Beurteilung der Angebote und der Arbeitsvergabe als Positivkriterium zu berücksichtigen."

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brun, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Imfeld, Imhof, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Speck, Stahl, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widmer, Widrig, Zuppiger (22)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

244/04.413 *n* Lustenberger. Lohnausweis. KMU-freundlicher (15.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit das Parlament in der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.

2. Ich fordere einen Lohnausweis, der für die KMU mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (116)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.05.2004 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
29.06.2004 WAK-SR. Zustimmung.

245/04.438 *n* Lustenberger. Legislaturplanung (09.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist eine neue Form der Beratung der "Legislaturplanung" zu suchen. Allenfalls ist zum alten System zurückzukehren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Beck, Borer, Brun, Büchler, Bühlmann, Christen, Cina, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Gross Andreas, Gross Jost, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Laubacher, Leu, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Schibli, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weyeneth (42)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

25.11.2004 SPK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.01.2005 SPK-SR. Zustimmung.

246/04.430 *n* Maitre. Regulierung der Bücherpreise (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

So rasch wie möglich sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, die für eine Regulierung der Bücherpreise in der Schweiz notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bühlmann, Chevrier, Cina, Eggly, Fässler, Favre, Leu, Leuthard, Meier-Schatz, Pelli, Rime, Widmer (13)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.09.2004 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
23.05.2005 WAK-SR. Zustimmung.

247/04.471 *n* Markwalder Bär. Bürgerrechtsgesetz. Teilrevision (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BüG) sei für die ordentliche Einbürgerung in folgendem Sinne zu ergänzen:

1. Die Kantone sind in der Bestimmung des Einbürgerungsverfahrens grundsätzlich frei. Nicht zulässig sind Einbürgerungsverfahren mittels Volksabstimmungen.

Einbürgerungsentscheide im Rahmen von Gemeindeversammlungen sind zulässig, wenn die verfassungsrechtlichen Anforderungen durch das gewählte Verfahren erfüllt werden und sichergestellt ist, dass Einbürgerungsentscheide begründet werden. Die Kantone regeln das entsprechende Verfahren.

2. Personen, deren Einbürgerungsgesuch abgelehnt worden ist, sind berechtigt, beim Bundesgericht wegen Verletzung ihrer verfassungsmässigen Rechte Beschwerde zu führen.

NR *Staatspolitische Kommission*

248/04.418 *n* Maury Pasquier. KVG. Anerkennung der Geburtshäuser (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Geburtshäuser sollen ins KVG aufgenommen werden, damit die Krankenkassen die Kosten für die Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung in Geburtshäusern übernehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (60)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

10.09.2004 SGK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.10.2004 SGK-SR. Abweichend.

249/00.437 *n* Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (19.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

1. Einkommensschwache Familien sollen eine Ergänzungszulage für Kinder von 0 bis 14 Jahren erhalten, die den Bedarf der Kinder gemäss den Minimalbeträgen der Ergänzungsleistungen deckt.

2. Sofern das Familieneinkommen trotz Ergänzungszulage unter dem Existenzminimum liegt, wird zusätzlich eine Kleinkinderzulage für Haushalte mit Kindern bis zum dritten vollendeten Lebensjahr ausgerichtet. Diese Kleinkinderzulage soll die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen des Haushaltes und dem Existenzminimum gemäss den Ergänzungsleistungen zu AHV/IV abdecken.

3. Der maximale Betrag der Kleinkinderzulage ist auf das Vierfache der minimalen Altersrente begrenzt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Neirynck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl (24)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung um zwei Jahre.
17.06.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

Siehe Geschäft 00.436 Pa.Iv. Fehr Jacqueline

250/05.422 *n* Menétrey-Savary. Spielwut und Spielsucht. Vorbeugungsmassnahmen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Prävention der Spielsucht muss verstärkt werden. Dazu werden zwei Massnahmen beantragt:

1. Das Bundesgesetz vom 18. Dezember 1998 über Glücksspiele und Spielbanken (Spielbankengesetz) wird wie folgt geändert:

Einführung eines neuen Artikels 24bis: "Fonds zur Prävention und Bekämpfung der Spielsucht

Die Spielbanken haben eine Abgabe von 0,5 Prozent des Bruttospielertrags in einen Fonds zu leisten, der für die Prävention und Bekämpfung der Spielsucht bestimmt ist."

2. Das Spielbankengesetz und das Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten - sowie gegebenenfalls die interkantonale Vereinbarung - müssen in Bezug auf die Präventionsmassnahmen und die Verwaltung des Fonds zur Prävention und Bekämpfung der Spielsucht harmonisiert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Burkhalter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Gadient, Garbani, Genner, Glasson, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Teuscher, Vischer, Wyss (28)

x **251/00.443 *n* Meyer Thérèse. KVG. Versicherung der Familien** (04.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu veranlassen, damit sich Familien mit mehreren Kindern zu günstigeren Bedingungen versichern lassen können.

Es soll eine Bestimmung eingeführt werden, der zufolge die Prämie für das zweite Kind um 50 Prozent gesenkt wird, sofern der eine Elternteil und das erste Kind bereits bei der gleichen Krankenkasse versichert sind, während das dritte Kind und folgende Kinder von Prämien befreit sein sollen. Diese Massnahmen betreffen die obligatorische Krankenpflegeversicherung.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Durrer, Eberhard, Ehrler, Estermann, Galli, Heim, Hess Walter, Imhof, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Neirynck, Raggenbass, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zäch, Zapfl (32)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Die Frist wird um zwei zusätzliche Jahre verlängert.
17.06.2005 Nationalrat. Abschreibung.

252/04.481 *n* Meyer Thérèse. Änderung des Differenzbereinigungsverfahrens. Blockaden verhindern (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 89 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes soll so abgeändert werden, dass der Erstrat nach einem Nichteintretensentscheid des Zweitrates den Beratungsgegenstand nochmals artikelweise beraten kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Germanier, Gross Jost, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Lang, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl (26)

NR *Staatspolitische Kommission*

253/01.461 *n* Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Kommission für Menschenrechte eingerichtet.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Lachat, Lauper, Leute-

negger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neirynck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (108)

NR *Staatspolitische Kommission*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

254/04.455 *n* Müller Philipp. Verzicht auf staatliche Wohnbau- und Wohneigentumsförderung (27.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Artikel 108 der Bundesverfassung (Wohnbau- und Wohneigentumsförderung) und die entsprechende Bundesgesetzgebung sind so zu revidieren, dass ein Engagement des Bundes (nicht rückzahlbare Darlehen, rückzahlbare Darlehen, Bürgschaften und Schuldverpflichtungen usw.) für die Wohnbauförderung und die Wohneigentumsförderung wegfällt.

Weiterhin bestehen bleiben soll aber eine ausreichende Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zur Gewährleistung der Wohneigentumsförderung auf der Grundlage der privatwirtschaftlichen Finanzierung und fiskalischer Anreize (BVG, Bausparmodelle usw.).

In einer Übergangsbestimmung ist die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen des Bundes zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Christen, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Hess Bernhard, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Pagan, Pelli, Perrin, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (75)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

255/04.456 *n* Müller Philipp. Begriffe und Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften. Harmonisierung (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund erlässt Vorschriften (gesetzliche Massnahmen und soweit erforderlich verfassungsrechtliche Anpassungen), um Begriffe sowie Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften - formell - zu vereinheitlichen. Der - materielle - Gehalt soll Sache der Kantone (und Gemeinden) bleiben.

Vorbehalten bleiben die Bestrebungen der Kantone nach einer interkantonalen Vereinbarung (Konkordat) über die Vereinheitlichung der Baubegriffe und Messweisen, wie sie in einer am 8. März 2000 als Postulat überwiesenen Motion verlangt wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Christen, Darbellay, Donzé, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Favre, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Föhn, Freysinger, Genner, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zuppiger (120)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

16.02.2005 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

256/04.457 *n* Müller Philipp. Einschränkung der "Dumont-Praxis" (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 32 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) ist in folgendem Sinne zu revidieren und nach Absatz 1 Satz 1 folgende Ergänzung einzufügen:

Nicht abziehbar sind die Unterhaltskosten, die der Steuerpflichtige innerhalb von zwei Jahren seit dem Kauf zur Instandstellung einer vom bisherigen Eigentümer offensichtlich vernachlässigten Liegenschaft aufwenden muss. Als offensichtlich vernachlässigt gilt eine Liegenschaft, wenn die Unterhaltsarbeiten in den ersten zwei Jahren mehr als 20 Prozent des Erwerbspreises betragen.

Sodann ist Artikel 9 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) in folgendem Sinne zu revidieren (die bisherigen Abs. 3 und 4 werden neu zu Abs. 4 und 5):

Bei Liegenschaften im Privatvermögen können die Unterhaltskosten, die Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung durch Dritte abgezogen werden. Nicht abziehbar sind die Unterhaltskosten, die der Steuerpflichtige innerhalb von zwei Jahren seit dem Kauf zur Instandstellung einer vom bisherigen Eigentümer offensichtlich vernachlässigten Liegenschaft aufwenden muss. Als offensichtlich vernachlässigt gilt eine Liegenschaft, wenn die Unterhaltsarbeiten in den ersten zwei Jahren mehr als 20 Prozent des Erwerbspreises betragen.

Anstelle von Satz 2 und Satz 3 können die Kantone vorsehen, dass für die Unterscheidung zwischen werterhaltenden und wertvermehrenden Unterhaltsarbeiten stets auf eine objektiv-technische Betrachtungsweise abzustellen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly,

Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (102)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.05.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

257/96.412 *n* Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen (21.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich in der Form einer allgemeinen Anregung folgende parlamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge wird bezüglich der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) so geändert, dass eine gezielte Öffnung für bestimmte, nichterwerbstätige Personenkategorien möglich wird. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere:

- Personen, die ohne Entlöhnung Erziehungs- und Betreuungsaufgaben wahrnehmen;

- Personen, welche ihre Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen erheblich reduzieren oder aufgeben mussten;

- Personen, die arbeitslos geworden sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.1997 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
09.10.1998 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2001).
22.06.2001 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2003).
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.
17.06.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

258/00.447 *n* Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens (05.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Bekämpfung des Schmuggels und der von der Schweiz aus organisierten internationalen Wirtschaftskriminalität sollen die in diesem Bereich bestehenden Gesetzeslücken geschlossen werden. Das Parlament soll insbesondere die notwendigen Änderungen im Strafgesetzbuch, im Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen sowie in anderen möglicherweise relevanten Gesetzen vornehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kunz, Lachat, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zuppiger (90)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

01.10.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

259/03.406 *n* Polla. Allgemeine Steueramnestie (20.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel .... der Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung

1 Im Laufe des Jahres 200X erlässt der Bund eine einmalige allgemeine Steueramnestie, welche für die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen gilt, die von Bund, Kantonen und Gemeinden gestützt auf das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG), das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern von Kantonen und Gemeinden (StHG) sowie das Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG) erhoben werden.

2 Es gelten folgende Grundsätze:

a. Die Amnestie bezieht sich auf sämtliche Handlungen, die bezweckt oder bewirkt haben, dass den öffentlichen Gemeinwesen Steuern nach DBG, StHG und WPEG entzogen wurden.

b. Die Amnestie gilt für die vor ihrem Inkrafttreten hinterzogenen Steuern, sofern sie im Jahr, für das die Amnestie erlassen wird, deklariert werden.

c. Gegen Bezahlung einer Abgeltungsgebühr, die nach dem Betrag des nicht deklarierten Vermögens per 31. Dezember des Vorjahres der Steuerdeklaration berechnet wird, wird auf Nachsteuern und auf Steuerstrafen verzichtet.

d. Die mit der Abgeltungsgebühr erzielten Steuereinnahmen auf den im Rahmen dieser Amnestie deklarierten Beträgen gehen zu einem Drittel an den Bund und zu zwei Dritteln an Kantone und Gemeinden.

3 Die Bundesgesetzgebung legt die Einzelheiten des Vollzugs dieser Steueramnestie, namentlich den Satz der Abgeltungsgebühr, fest.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Claude, Galli, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein,

Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Neirynck, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Robbiani, Ruey, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Suter, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zapfl, Zuppiger (105)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

260/05.412 *n* Recordon. Unrechtmässige Verwendung von Vermögenswerten, die durch nicht arglistige Täuschung erlangt wurden. Strafverfolgung (06.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Im Strafgesetzbuch (StGB) soll eine Bestimmung aufgenommen werden, die mit der gleichen Strafe wie Artikel 141bis StGB die unrechtmässige Verwendung von Vermögenswerten bedroht, die durch nicht arglistige Täuschung erlangt wurden. Damit sollen Handlungen für strafbar erklärt werden, die weniger schwer wiegen, weil sie weniger irreführend sind als der Betrug (Artikel 146 StGB), die andererseits aber ein aktiveres Verhalten voraussetzen als das rein passive nach Artikel 141bis StGB, der die Verwendung von Vermögenswerten, die dem Begünstigten ohne seinen Willen zugefallen sind, mit Strafe bedroht.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Burkhalter, Garbani, Häberli-Koller, Ruey, Sommaruga Carlo, Stamm, Vischer (8)

261/04.449 *n* Rey. Legislaturplanung (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlamentsgesetz wird wie folgt geändert:

Art. 147 Abs. 1

Die beiden Räte beraten den Bericht über die Legislaturplanung getrennt in der gleichen Session. Die Bundesversammlung nimmt die Planung zur Kenntnis und äussert sich zustimmend oder ablehnend dazu. Zur Legislaturplanung können Motionen eingereicht werden. Diese werden gleichzeitig mit der Legislaturplanung beraten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

25.11.2004 SPK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.
14.01.2005 SPK-SR. Zustimmung.

262/05.401 *n* Rey. Schutz vor Naturgefahren (14.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird um eine Bestimmung ergänzt, die es dem Bund erlaubt, zum Schutz vor Naturgefahren gesetzliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Chevrier, Cina, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Freysinger, Germanier, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

263/01.451 *n* Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz (04.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass Artikel 18 Absatz 2 des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG; SR 641.61) wie folgt geändert wird:

Art. 18 Abs. 2 MinöStG

Der Mineralölsteuerzuschlag wird rückerstattet, wenn der Treibstoff für die Land- oder Forstwirtschaft, den Natursteinabbau oder die Berufsfischerei verwendet worden ist.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **264/04.414 *n* Robbiani. Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen** (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Bundesgesetz vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen soll so geändert werden, dass die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen erleichtert und vereinfacht wird.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.05.2005 Zurückgezogen.

265/04.440 *n* Robbiani. Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Steuergesetzgebung (DBG und StHG) soll so angepasst werden, dass im Ausland wohnhafte und in der Schweiz erwerbstätige Personen im Kanton, in dem sie arbeiten, zum Zeitpunkt besteuert werden, in dem sie ihr Guthaben der beruflichen Vorsorge ausbezahlt bekommen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.05.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

266/03.466 *n* Rossini. AHV. Verfassungskonformes Rentenniveau * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird ersucht, das Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) zu ändern, damit die verfassungsmässigen Ziele in Bezug auf die Altersvorsorge endlich verwirklicht werden können. Dies gilt insbesondere für den

Grundsatz, wonach Renten den Existenzbedarf angemessen zu decken haben (Art. 112 Abs. 2 Bst. b BV).

Deshalb:

- ist der Unterschied zwischen der Minimal- und der Maximalrente auf 25 Prozent zu verkleinern (heute sind es 50 Prozent);

- sind die geltenden Minimalrenten mittels einer Übergangsbestimmung um 50 Prozent zu erhöhen, um den Unterschied zur Maximalrente auf 25 Prozent zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Widmer, Wyss (20)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

267/05.404 *n* Roth-Bernasconi. Verbot von sexuellen Verstümmelungen (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund arbeitet eine Strafnorm aus, welche die sexuelle Verstümmelung von Frauen oder die Aufforderung dazu in der Schweiz mit Strafe bedroht. Für in der Schweiz niedergelassene Personen soll diese Regelung auch gelten, wenn die Tat im Ausland begangen wurde.

Mitunterzeichnende: Gadient, Genner, Häberli-Koller, Huguenin, Markwalder Bär, Stump (6)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

268/04.421 *n* Schibli. Verbandsbeschwerderecht. Hemmschuh (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

269/05.414 *n* Schlüer. Schluss mit Geheimberichten (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Es ist im Rahmen eines Gesetzes festzulegen, dass grundsätzlich alle Unterlagen, die dem Bundesrat bei der Beratung und Erarbeitung seiner Beschlüsse zur Verfügung stehen, auch dem Parlament zugänglich zu machen sind.

In einzeln zu begründenden Ausnahmefällen ist sicherzustellen, dass zumindest einem der Geheimhaltung verpflichteten Ausschuss der GPK vollumfänglich Einsicht in alle zur Erarbeitung von Regierungsbeschlüssen relevanten Dokumente gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maurer, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann (24)

270/04.432 *n* Simoneschi-Cortesi. Direkte Bundessteuer. Abzugsberechtigung von Weiterbildungs- und Umschulungskosten (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ist so zu ändern, dass Aus- und Weiterbildungskosten für berufs- und nicht berufstätige Männer und Frauen abzugsfähig werden (Streichen von Art. 34 Bst. b und Einfügen eines neuen Bst. j in Art. 33 DBG).

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Sadis, Wehrli, Zapfl (16)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

271/04.469 *n* Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative ein:

Die rechtliche Regelung des Arbeitsverhältnisses soll durch eine Norm ergänzt werden, wonach jede Person, die sich um eine berufliche Tätigkeit mit Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren bewirbt, einen Strafregisterauszug vorlegen muss.

Zusätzlich ist der Fall zu regeln, wo Personen ausserhalb eines Arbeitsverhältnisses (z. B. im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit) mit Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren zu tun haben.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leu, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Wehrli (17)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

272/04.495 *n* Simoneschi-Cortesi. Beachtung der Parlamentarierrechte (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Im Parlamentsgesetz oder im Geschäftsreglement ist für das Problem, dass parlamentarische Vorstösse abgeschrieben werden müssen, weil zu ihrer Behandlung die Zeit fehlt, eine Lösung zu finden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Wehrli, Zapfl (16)

NR *Büro*

273/05.402 *n* Simoneschi-Cortesi. Wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit. Bessere Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (16.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) ist wie folgt zu ändern:

5. Kapitel: Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel

1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

....

Art. 35 Förderung anderer Qualifikationsverfahren

Abs. 1

Der Bund kann Organisationen fördern, die andere Qualifikationsverfahren entwickeln oder anbieten.

Abs. 2

Für andere Qualifikationsverfahren, welche durch die Kantone in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt angeboten werden, dürfen keine Gebühren erhoben werden.

....

7. Kapitel: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Art. 49 Grundsatz

Abs. 1

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt Jugendliche und Erwachsene bei der Berufs- und Studienwahl sowie bei der Gestaltung der beruflichen Laufbahn.

Abs. 2

Sie erfolgt durch Information und durch persönliche Beratung.

Abs. 3

Sie orientiert an den Berufsfachschulen und Mittelschulen über die höhere Berufsbildung und die berufsorientierte Weiterbildung.

Abs. 4

Das Grundangebot der öffentlichen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 30. Altersjahr sowie für Personen ohne Bildungsabschluss auf der Sekundarstufe II unentgeltlich.

....

8. Kapitel: Beteiligung des Bundes an den Kosten der Berufsbildung

....

Art. 55 Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse

Abs. 1

....

Bst. b

Die Information und Dokumentation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt gemäss Artikel 1 Absatz 1. Entwicklung, Produktion und Distribution kann privaten Organisationen übertragen werden (Art. 5 Bst. a);

....

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Bruderer, Brun, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Gadient, Galladé, Gross Andreas, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Widmer, Wyss, Zapfl (32)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

274/04.409 *n* Sommaruga Carlo. Scheidung. Effektive Gleichbehandlung der Frau bei den BVG-Austrittsleistungen (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative mit folgenden Forderungen ein:

- In Artikel 122 ZGB soll der Grundsatz verankert werden, dass die hälftige Teilung der BVG-Austrittsleistungen zwingend und von Amtes wegen durchgeführt wird, und zwar in einem Verfahren, das es dem Gericht erlaubt, die Erwerbsbiographien der Parteien und alle Vorsorgebestandteile festzustellen und einen genauen Stichtag für die Teilung unter Berücksichtigung der Verfahrensdauer festzulegen. Eine Verrechnung von Geldforderungen mit Ausgleichsansprüchen soll unzulässig sein.

- Artikel 123 Absatz 1 ZGB soll dahin gehend geändert werden, dass es für die Ehegatten nicht mehr möglich ist, von sich aus auf eine hälftige Teilung zu verzichten. Das Gericht soll die Teilung der Austrittsleistungen ausschliessen oder anpassen können, wenn die hälftige Teilung oder eine andere Teilung offensichtlich unbillig wäre.

- In Artikel 124 ZGB soll festgehalten werden, dass die hälftige Teilung als Grundsatz gilt und dass die Gerichte die Entschädigung von Amtes wegen festzulegen haben, wenn eine Teilung nicht möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadient, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zisyadis (53)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

275/04.466 *n* Sommaruga Carlo. Von Israel exportierte landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle Erzeugnisse aus dem Westjordanland oder dem Gazastreifen. Nationales Ein- und Durchfuhrverbot (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind alle nötigen Entscheide zu treffen und Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit die Ein- und Durchfuhr der von Israel exportierten landwirtschaftlichen, gewerblichen oder industriellen Erzeugnisse aus Siedlungen und Produktionsstätten im Westjordanland oder im Gazastreifen sofort gestoppt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Beck, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Glasson, Goll, Graf Maya, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri,

Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (52)

NR *Aussenpolitische Kommission*

276/03.409 *n* Speck. Elektrizitätsmarkt. Sichere Versorgung (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es ist ohne Verzug ein schlankes Bundesgesetz über die sichere Versorgung im Elektrizitätsmarkt zu erarbeiten, und zwar auf der Grundlage derjenigen EMG-Bestimmungen, die weder im Parlament noch im Volk umstritten waren. Dabei sind vorab folgende Punkte zu beachten:

1. Die landesweite Versorgung mit Elektrizität ist unter Stärkung der Marktposition der einheimischen Wasserkraft derart auszugestalten, dass der grundlegend wichtige Service public für alle Stromkunden gewährleistet wird, insbesondere auch für Haushaltkunden in ländlichen Gebieten. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Sicherstellung von Anschluss- und Versorgungspflicht, die Preise für feste Kunden, die Aufgaben der Netzbetreiberinnen sowie die privatrechtlich organisierte schweizerische Netzgesellschaft.

2. Der Markt mit Elektrizität ist derart geordnet auszugestalten, dass insbesondere der Marktzugang für die KMU-Betriebe und die Reziprozität mit der Strommarktöffnung in der EU gewährleistet werden. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Marktöffnung exklusive Haushaltkunden, die Durchleitungspflicht, die grenzüberschreitende Durchleitung, die internationalen Vereinbarungen, die Vergütung für die Durchleitung und die Rechnungsführung.

3. Der Rechtsschutz hat zu gewährleisten, dass die Stromkunden ihre Ansprüche aus der Versorgungspflicht durchsetzen können und dass insbesondere die Haushaltkunden in keiner Weise gegenüber der Wirtschaft benachteiligt werden, der die freie Wahl des Stromanbieters eingeräumt wird. Abzustellen ist dabei sinngemäss auf die EMG-Bestimmungen über die Schiedskommission, die Preisüberwachung für die Haushaltkunden sowie die Strafbestimmungen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Fehr Hans, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schneider, Spuhler, Triponez, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (24)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

18.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.3059 Mo. Schweiger

277/05.408 *n* Stamm. Schwerverkehrsabgabe. Strafbarkeit Fehlmanipulation am Erfassungsgerät (Tripon) (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 20 Absatz 1 SVAG sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen: Das einfache Falschdeklarieren des Anhängers im Erfassungsgerät (Tripon) ist straffrei.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

278/03.438 *n* Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsenkotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (11)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.446 Pa.Iv. Lombardi

279/04.437 *n* Studer Heiner. Revision des Lotteriegesetzes (07.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Revision des Bundesgesetzes vom 8. Juni 1923 betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten mit dem Ziel der Schaffung eines zeitgemässen, zukunftsorientierten Gesetzes.

Es werden damit folgende Ziele angestrebt:

- Behebung der im heutigen Lotteriewesen bestehenden Mängel, insbesondere die Schaffung von Transparenz, die Verbesserung der Gewaltenteilung sowie die Verstärkung der Suchtbekämpfung und -prävention.

- Aufhebung des staatlichen Monopols, indem auch private gemeinnützige Trägerschaften aufgrund klarer gesetzlicher Kriterien Anbieter werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Wäfler (3)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

280/00.454 *n* Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen (06.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen ist auf Verordnungsstufe geregelt, nämlich in Artikel 27bis der Verordnung über die Invalidenversicherung (IVV). Diese Bestimmung wurde kürzlich geändert; die Änderung betrifft allerdings nur den Einbezug von Versicherten, die unentgeltlich im Betrieb des Ehepartners mitarbeiten. Im Zuge der 4. IV-Revision muss eine Regelung der Invaliditätsbemessung für Teilzeiterwerbstätige gefunden werden, die auch im Bereich der IV eine gerechte und sachgerechte Lösung gewährleistet (vgl. Begründung). Als provisorischer Formulierungsvorschlag wird folgender Einschub als neuer Artikel 28 Absatz 2bis IVG unterbreitet:

War die oder der Versicherte vor Eintritt der Invalidität nur zum Teil erwerbstätig, wird die Invalidität im Bereich der Erwerbstätigkeit wie auch im Aufgabenbereich nach Artikel 5 Absatz 1 IVG je bezogen auf eine Vollzeittätigkeit ermittelt.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Bernasconi, Christen, Dupraz, Genner, Glasson, Gonseth, Hassler, Nabholz, Siegrist, Teuscher, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René (14)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.10.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

281/03.472 *n* Teuscher. Trinkwasser ist keine Handelsware * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, mit welcher der Bund das Trinkwasser zum öffentlichen Gut erklärt bzw. eine gewinnorientierte Trinkwasserversorgung untersagt. Der Bund garantiert eine landesweite, sichere Versorgung mit sauberem Trinkwasser. Die Gewässerhoheit bleibt wie bisher bei den Kantonen. Der Bund erlässt aber Rahmenbedingungen und Leitplanken, wie diese Wasserhoheit ausgeübt werden muss. Die Vorlage soll folgende Forderungen umfassen:

1. Der Bund erklärt das Trinkwasser zu einem öffentlichen Gut.

2. Die Kantone üben die Gewässerhoheit im Rahmen der vom Bund erlassenen Vorschriften aus.

3. Bund, Kantone und Gemeinden garantieren die Versorgungssicherheit und den Unterhalt der Verteilnetze.

4. Der Bund erlässt Richtlinien zu den Wassertarifen. Insbesondere müssen alle Wasserbezüger einer Trinkwasserversorgung gleich behandelt werden. Das Erzielen eines über den für Unterhalt und Erneuerung sowie für eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals hinausgehenden Gewinns ist nicht zulässig.

5. Die Versorgung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser zu günstigen Preisen muss auch für die kommenden Generationen vollumfänglich sichergestellt werden.

6. Trinkwasserversorgungen dürfen nicht durch gewinnorientierte Unternehmungen betrieben werden.

7. Bei einer Ausgliederung von Wasserversorgungen muss die jeweilige öffentliche Körperschaft (Gemeinde, Gemeindeverband, Kanton) weiterhin die vollständige Kontrolle über die Wasserversorgungen ausüben können.

8. Regionale Fusionen sind zulässig, sofern sie eine effizientere Wasserversorgung erlauben oder der Versorgungssicherheit dienen.

9. Beim Verkauf von privaten Quellen besitzen Gemeinden oder Kantone ein Vorkaufsrecht.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

282/04.422 *n* Teuscher. VVG. Zusatzversicherung. Gleiche Prämien für Frau und Mann (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag (VVG) muss so abgeändert werden, dass jegliche unterschiedliche Behandlung aufgrund des Geschlechts untersagt ist, insbesondere in Bezug auf die Prämiengestaltung.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

283/04.489 *n* Teuscher. Rahmengesetz für den Klimaschutz (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll ein Rahmengesetz für den Klimaschutz ausgearbeitet werden. Darin sollen die Klimaziele und die Klimaverträglichkeit für alle relevanten Bereiche definiert und geregelt werden. Insbesondere gilt dies für den Verkehr inklusive den Luftverkehr, die Raumplanung, das Bauwesen, die Energie, die Landwirtschaft. Im Gesetz soll eine Klimaschutzaufsichtsbehörde verankert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (25)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

284/05.421 *n* Teuscher. Asbestproblem ernst nehmen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Parlament wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, um allen medizinisch diagnostizierten Asbestopfern eine Entschädigung zukommen zu lassen und alle vorsorglichen Massnahmen zu ergreifen, um die Gefahren von Asbest zu minimieren.

Folgende Punkte müssen gesetzlich geregelt werden:

Gesetzliche Meldepflicht für alle Eigentümerinnen und Eigentümer von asbesthaltigen öffentlichen und privaten Gebäuden an die zuständige Behörde.

Gesetzliche Meldepflicht für alle Unternehmen, welche mit Asbest gearbeitet haben, an die zuständige Behörde.

Registrierung sämtlicher asbesthaltiger öffentlicher und privater Gebäude innerhalb eines festzulegenden Zeitplans durch die zuständige Behörde.

Öffentlich einsehbares Register mit allen asbesthaltigen öffentlichen und privaten Gebäuden.

Sanierungsplan für alle asbesthaltigen öffentlichen und privaten Gebäude.

Ausarbeiten von Massnahmen, um Eigentümerinnen und Eigentümer privater Gebäude bei Bedarf aufgrund mangelnder eigener finanzieller Mittel bei der Sanierung zu unterstützen.

Einrichtung eines nationalen Fonds zur Entschädigung und umfassenden Betreuung von Asbestopfern und ihrer Familien. Gespeist werden soll der Fonds durch den Bund, die Kantone, die SUVA und die Unternehmen, welche mit dem Material gearbeitet haben.

Mitunterzeichner: Daguet (1)

285/04.404 *n* Thanei. Arbeitsrecht. Kündigungsschutz (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen des Zehnten Titels des Obligationenrechtes sind dahin gehend zu ändern, dass zur Geltendmachung einer

Entschädigung wegen einer missbräuchlichen Kündigung keine Einsprache beim Kündigenden während der Kündigungsfrist erhoben werden muss.

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (38)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

286/04.405 *n* Thanei. Scheidungen. Vorsorgeausgleich (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen des Vierten Titels des Zivilgesetzbuches (Art. 122-124 ZGB) sind dahin gehend zu ändern:

- dass auf die Teilung der Austrittsleistungen nur unter strengen Voraussetzungen im Falle von kurzen (bis fünf Jahre) und kinderlosen Ehen verzichtet werden kann;

- dass eine Teilung ausgeschlossen ist bei Vorliegen von Sachverhalten gemäss Artikel 125 Absatz 3 Ziffer 1 und 3 ZGB;

- dass die Voraussetzungen für das Festlegen und die Bemessungsgrundlagen der angemessenen Entschädigung in Artikel 124 ZGB klarer geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (33)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

287/
02.413 *n* Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht (18.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer wird wie folgt geändert:

Art. 18 Liste der Steuerausnahmen

Von der Steuer sind ausgenommen:

Ziffer 26: Der aus dem Prämienzuschlag nach Artikel 87 des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung finanzierte Vollzug der Bestimmungen über die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten, soweit er direkt von den Durchführungsorganen des Arbeitsgesetzes vom 13. März 1964 und von der Suva wahrgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bührer, Cavalli, Chevrier, Cina, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fässler, Favre, Fischer, Frey Claude, Glasson, Glur, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schneider, Siegrist, Speck, Steinegger, Theiler, Tschuppert, Vallender, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch (74)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
25.05.2004 Bericht der Kommission NR (BBl 2004 4969)
01.09.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2004 4977)

Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (Mehrwertsteuergesetz, MWSTG)

27.09.2004 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

288/04.494 *n* Vanek. Erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung von GAV, Mindestlöhne, keine missbräuchlichen Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Obligationenrecht und das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen sind wie folgt zu ändern:

1. Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht)

Art. 336a Abs. 4

Bei missbräuchlicher Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber nach Artikel 336 Absatz 2 Buchstaben a und b ist die Kündigung anfechtbar.

Der Arbeitnehmer, der die Kündigung anfechten will, muss innerhalb der Kündigungsfrist beim Gericht Beschwerde erheben. Das Gericht kann für die Dauer des Verfahrens die vorsorgliche Wiedereinstellung des Arbeitsnehmers anordnen, wenn die Voraussetzungen für eine Aufhebung der Kündigung aller Wahrscheinlichkeit nach gegeben sind.

Art. 336a Abs. 5

Der Arbeitnehmer kann während des Verfahrens auf eine Weiterführung des Arbeitsverhältnisses verzichten und anstatt der Aufhebung der Kündigung eine Entschädigung nach den Absätzen 1 und 2 verlangen.

2. Bundesgesetz vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen

Art. 1 Abs. 1

Der Geltungsbereich eines zwischen Verbänden abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrages kann auf Antrag der Vertragspartei, die es zuerst verlangt, durch Anordnung der zuständigen Behörde (Allgemeinverbindlicherklärung) auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer des betreffenden Wirtschaftszweiges oder Berufes ausgedehnt werden, die am Vertrag nicht beteiligt sind.

Art.1a

Stellt die tripartite Kommission nach Artikel 360b Obligationenrecht fest, dass in einer Branche oder einem Beruf die orts-, berufs- oder branchenüblichen Löhne und Arbeitszeiten unterboten werden, so kann sie mit Zustimmung der Vertragsparteien die Allgemeinverbindlicherklärung der Bestimmungen über die minimale Entlöhnung und die ihr entsprechende

Arbeitszeit sowie die paritätischen Kontrollen des für die betreffende Branche geltenden Gesamtarbeitsvertrags beantragen. Sie kann zudem für einen bestimmten Ort, eine bestimmte Branche oder einen bestimmten Beruf die Festsetzung eines Mindestlohnes verlangen.

Art. 2 Ziff. 3bis

Die Allgemeinverbindlichkeit darf nur unter folgenden Voraussetzungen angeordnet werden:

Ziff. 3bis

Im Fall eines Antrages auf Allgemeinverbindlicherklärung nach Artikel 1a müssen die beteiligten Arbeitgeber, die nach der Allgemeinverbindlicherklärung dem Gesamtarbeitsvertrag unterstehen sollen, mindestens 30 Prozent aller Arbeitnehmer beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Zisyadis (2)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

289/00.419 *n* Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage:

Es soll ein Gewaltschutzgesetz geschaffen werden, das die von Gewalt betroffenen Personen schützt und die sofortige Wegweisung von gewalttätigen Personen aus der Wohnung und das Betretungsverbot über eine bestimmte Zeitdauer festlegt. (Analog zur österreichischen Gesetzgebung.)

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (39)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

07.06.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
03.10.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Herbstsession 2005.

290/04.477 *n* Vischer. Rückzug der Schweiz aus dem Efta-Abkommen mit Israel (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Schweiz hat sich aus dem Efta-Abkommen mit Israel von 1993 zurückzuziehen, bis Israel sich aus den besetzten Gebieten Palästinas zurückgezogen hat oder ein Friedensvertrag zwischen Israel und Palästina völkerrechtlich anerkannt zustande gekommen ist.

Mitunterzeichnende: Cuche, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher (6)

NR *Aussenpolitische Kommission*

291/04.480 *n* Vollmer. Mobilitätsabzüge bei der direkten Bundessteuer (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes schlage ich mit der folgenden parlamentarischen Initiative Grundzüge zu einem Erlass der Bundesversammlung vor, und zwar zur Berechnung der Mobilitäts- respektive Fahrkostenabzüge bei der direkten Bundessteuer:

a. Als Fahrkostenabzüge können höchstens die für die Benützung des öffentlichen Verkehrs tatsächlich anfallenden Kosten geltend gemacht werden. Besteht keine Möglichkeit zur Benützung des öffentlichen Verkehrs oder ist dessen Benützung objektiv nicht zumutbar, können höchstens die für eine gleiche Streckenlänge mit dem öffentlichen Verkehr anfallenden Kosten geltend gemacht werden.

b. Die Mobilitätsabzüge sind in einer zweiten Phase schrittweise vollständig abzubauen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

292/04.459 *n* Waber. Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Änderung (05.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (BetmG) wird wie folgt geändert:

Art. 1

....

Abs. 2

Bst. a

....

Ziff. 4

Hanfkraut, ausgenommen jene Hanfsorten, die in der Verordnung des Bundesamtes für Landwirtschaft über den Sortenkatalog für Getreide, Kartoffeln, Öl- und Faserpflanzen sowie Betarüben (SR 916.151.6) enthalten sind und deren THC-Gehalt 0,3 Prozent nicht übersteigt;

....

Art. 8

Abs. 1

....

Bst. d

Hanfkraut zur Betäubungsmittelgewinnung nach Artikel 1 Absatz 2 Buchstabe a Ziff. 4 und das Harz seiner Drüsenhaare (Haschisch).

....

Abs. 5

.... nach Absatz 1 Buchstaben b, c und d für eine ....

Abs. 6

.... Inverkehrbringen von Stoffen nach Absatz 1 Buchstaben b und d Ausnahmebewilligungen erteilen ....

....

Massnahmen gegen den Betäubungsmittelmissbrauch:

Art. .... Anbau, Bearbeitung und Handel von und mit Industriehanf

Abs. 1

Unter Industriehanf versteht man jene Hanfsorten, die in der Verordnung des Bundesamtes für Landwirtschaft über den Sortenkatalog für Getreide, Kartoffeln, Öl- und Faserpflanzen sowie Betarüben (SR 916.151.6) enthalten sind und deren THC-Gehalt 0,3 Prozent nicht übersteigt.

Abs. 2

Firmen und Personen, die Industriehanf anbauen, bearbeiten oder damit Handel betreiben wollen, bedürfen einer Bewilligung der zuständigen kantonalen Behörde.

Abs. 3

Die Voraussetzungen für die Erteilung, das Erlöschen oder den Entzug der Bewilligung, ebenso deren Form, Inhalt und Gültigkeitsdauer regelt der Bundesrat.

Abs. 4

Der Bundesrat regelt sinngemäss die Kontrollvorschriften.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Guisan, Miesch, Müller Philipp, Ruey, Schenk Simon, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wäfler, Wobmann (13)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

293/03.463 *n* Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen * (17.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Vorschriften im eidgenössischen Arbeitsschutzrecht (Arbeitsgesetz, dazugehörende Verordnungen) sind dahin gehend anzupassen, dass vorübergehende Sonntagsarbeit für bis zu vier Sonntagsverkäufe, insbesondere so genannte Weihnachtsverkäufe, ohne Bedürfnisnachweis zugelassen ist. Die Kantone bestimmen die Anzahl pro Jahr. Die Auflage des Lohnzuschlags ist einzuhalten. Die Auflage des Einverständnisses der Arbeitnehmenden kann weiterhin, jedoch in möglichst einfacher Form, eingehalten werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bührer, Burkhalter, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Ruey, Sadis, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (35)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.11.2004 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **294/03.437 *n* Wirz-von Planta. Bundesbeiträge nach IUV-Ansätzen für ausländische Studierende an die kantonalen Hochschulen** (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und beantrage, das Hochschulförderungsgesetz, 3. Kapitel, 3. Abschnitt: Grundbeiträge; Artikel 15: Bemessung, so zu ändern, dass die Erhöhung der Bundesbeiträge an die kantonalen Hochschulen für ausländische Studierende nach IUV-Ansätzen geregelt wird.

Mitunterzeichnende: Beck, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Hegetschweiler, Kofmel, Neirynck, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Steinegger (10)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.06.2005 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3206 Mo. WBK-NR (03.437)

295/05.423 *n* Wobmann. Transparenz des Stimmverhaltens im Bundesrat (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 12 Absatz 1 RVOG sei wie folgt zu ändern: Der Bundesrat legt bei seinen Entscheiden das Stimmverhältnis und das Stimmverhalten der einzelnen Bundesratsmitglieder offen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Wäfler, Wandfluh (30)

296/02.440 *n* Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) sei dahin gehend abzuändern, als zur Berechnung der privilegierten Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis sowie der ebenso privilegierten Forderungen wegen vorzeitiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses infolge Konkurses des Arbeitgebers lediglich Forderungen im Umfang bis zum doppelten Höchstbetrag des versicherten Verdienstes gemäss Unfallversicherungsgesetz als Erstklassforderungen in Betracht gezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zisyadis (65)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

297/97.419 *n* Zbinden. Bildungsrahmenartikel in der Bundesverfassung (30.04.1997)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In Zusammenarbeit mit der EDK, jedoch ausserhalb der laufenden Verfassungsrevision ist zügig der Entwurf zu einem Bildungsrahmenartikel zu erarbeiten.

Mit dieser Verfassungsnorm soll der Bund die Möglichkeit erhalten, den Rahmen für einen kohärenten, flächendeckenden und qualitativ hoch stehenden Bildungsraum Schweiz zu schaffen, der

a. Auszubildenden eine hohe Mobilität und variable, nahtlos zusammenfügbare Bildungsgänge ermöglicht;

b. europakompatibel und

c. entwicklungsoffen ist.

Mit Hilfe von Vorgaben in der Form von Standards, strukturellen Eckdaten, Leistungsaufträgen, Übertrittsregelungen und inhaltlichen Treffpunkten beispielsweise schafft der Bund die Voraussetzungen für eine wechselseitige Abstimmung und Vernetzung der verschiedenen Teilbildungssysteme nationaler, regionaler, kantonaler und privater Art.

Eine führende und tragende Rolle übernimmt der Bund in den Bereichen: Berufsbildung, tertiäre Bildung (Universitäten und Fachhochschulen) und quartäre Bildung (Weiterbildung).

Die interne Ausgestaltung der einzelnen Teilbildungsbereiche bleibt in diesem Rahmen weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Trägerschaften. Das Volksschulwesen wird nach wie vor in der Regelungskompetenz der Kantone belassen.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aguet, Banga, Baumann Stephanie, Bäumlin, Berberat, Borel, Cavalli, Chiffelle, de Dardel, Fankhauser, Fässler, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hafner Ursula, Hämmerle, Herczog, Hubmann, Jeanprêtre, Jutzet, Ledergerber Elmar, Leuenberger-Solothurn, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Semadeni, Strahm, Stump, Thanei, Tschäppät, Vermot-Mangold, von Felten, Zbinden (35)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.06.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.
23.06.2000 Nationalrat. Die Frist zur Ausarbeitung einer Vorlage wird bis zur Herbstsession 2001 verlängert.
05.10.2001 Nationalrat. Die Frist wird bis zur Herbstsession 2002 verlängert.
20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis Ende 2005.

298/03.464 *n* Zisyadis. Bundesratswahl mit Namensliste * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes unterbreite ich folgende parlamentarische Initiative: Ich beantrage eine dahin gehende Änderung von Artikel 130 des Parlamentsgesetzes, dass Bundesratswahlen künftig öffentlich unter Namensaufruf erfolgen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

NR *Staatspolitische Kommission*

299/04.426 *n* Zisyadis. Rhein-Rhone-Kanal (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Planung für den Bau eines Rhein-Rhone-Kanals in der Schweiz ist unverzüglich an die Hand zunehmen.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

300/04.445 *n* Zisyadis. Umwandlung des Ständerates in einen Rat der Regionen (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Der Ständerat wird in einen Rat der Regionen umgewandelt. Der Rat der Regionen hat dieselben Befugnisse wie der heutige Ständerat. Artikel 150 der Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

1. Der Rat der Regionen besteht aus 49 Abgeordneten, das heisst 7 Abgeordneten pro Region.

2. Im Rat der Regionen sind die folgenden sieben Regionen vertreten: 1. Rhone-Genfersee (Kantone GE, VD, VS); 2. Mittelland (Kantone BE, FR, NE); 3. Nordwestschweiz (Kantone BL, BS, JU, SO); 4. Zentralschweiz (Kantone GL, LU, NW, OW, SZ, UR, ZG); 5. Limmat (Kantone AG, ZH); 6. Ostschweiz (Kantone AI, AR, SG, SH, TG); 7. Südschweiz (Kantone GR, TI).

3. Die Abgeordneten des Rates der Regionen werden, für alle sieben Regionen, vom Volk in direkter Wahl nach dem Grundsatz des Proporzes bestimmt.

NR *Staatspolitische Kommission*

301/04.462 *n* Zisyadis. Neue Regierungsform. Verfassungsreform (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es muss eine Verfassungsreform eingeleitet werden, um auf Bundesebene eine neue Regierungsform einzuführen, nämlich eine durch Blockwahl gewählte Koalitionsregierung mit einem Legislaturprogramm.

Diese neue Regierungsform hat folgende Gestalt:

- Blockwahl des Bundesrates durch die Bundesversammlung für eine Legislaturperiode;

- Vertrauensabstimmung in der Bundesversammlung über die Regierung auf der Grundlage eines Legislaturprogramms;

- Einführung eines Rechtes der Bundesversammlung auf einen Misstrauensantrag gegen die Regierung.

NR *Staatspolitische Kommission*

302/05.406 *n* Zisyadis. Gesetz über Betriebsverlagerungen (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund arbeitet ein Gesetz über Betriebsverlagerungen aus, das folgende Punkte enthält:

1. Jede Betriebsverlagerung ins Ausland, die einen Verlust an Arbeitsplätzen und an Produktion zur Folge hat, wird mit einer Steuer belegt.

2. Der Abbau von Arbeitsplätzen im Zusammenhang mit einer Betriebsverlagerung ist unzulässig. Um andere Lösungen zu finden, wird unter Aufsicht der Behörden ein Krisenstab eingesetzt, welcher die Direktion des Unternehmens, die Vertreter der Arbeitnehmer und der Banken sowie die örtlichen Vertreter zusammenführt.

3. Der Import von Billigprodukten, bei deren Herstellung die Arbeitnehmer ausgebeutet werden, wird entsprechend den sozialen Unterschieden mit einer Einfuhrsteuer belegt. Diese Steuer fliesst in einen Entwicklungsfonds, durch den die Zusammenarbeit in Entwicklungsfragen mit südlichen und östlichen Ländern angeregt werden soll.

4. Für Unternehmen, die im Vorjahr Betriebsverlagerungen ins Ausland vorgenommen haben, wird die Unterstützung durch die öffentliche Hand eingestellt.

Mitunterzeichnende: Cuche, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (10)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

303/05.407 *n* Zisyadis. Gats. Obligatorisches Referendum (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Unterzeichnung des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen (Gats), über das zurzeit verhandelt wird, ist gleichbedeutend mit dem Beitritt zu einer supranationalen Gemeinschaft und muss deshalb Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreitet werden (obligatorisches Referendum).

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Savary, Vanek (12)

NR *Aussenpolitische Kommission*

304/05.425 *n* Zisyadis. Einführung eines garantierten Mindestlohnes für Arbeitnehmer und eines zulässigen Höchsteinkommens (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll ein garantierter Mindestlohn (Salaire minimum interprofessionnel garanti, SMIG) und ein Höchsteinkommen (Revenu maximal acceptable, RMA) nach folgenden Vorgaben festgelegt werden:

- Der Mindestnettolohn liegt bei 3500 Franken.

- Das maximale persönliche Nettoeinkommen darf nicht mehr als zehnmal so hoch sein wie der Mindestlohn.

- Bei einer Anpassung an einen Index oder einer Erhöhung verändern sich der Mindestlohn und das Höchsteinkommen im gleichen Masse.

- Jedes Einkommen, das das zulässige Höchsteinkommen übersteigt, muss als Bundessteuer auf dem Vermögen abgegeben werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

Ständerat

Initiativen von Kommissionen

305/04.435 *s* Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Restwassermengen (25.05.2004)

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates arbeitet einen Erlassentwurf mit folgenden Grundzügen aus:

1. Flexibilisierung der Ausnahmen für Restwassermengen im Gewässerschutzgesetz (Art. 32).

2. Spezielle Regelung für die Restwassersanierung bei schützenswerten Kleinwasserkraftwerken (Art. 80).

3. Schaffung einer Regelung im Gewässerschutzgesetz zur Verminderung der Beeinträchtigung der Gewässer durch Schwall und Sunk.

4. Massnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Nutzung der Wasserkraft.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

23.11.2004 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.407 Pa.Iv. Epiney

Initiativen von Ratsmitgliedern

306/04.479 *s* Berset. Bundesanwalt. Wahl durch die Bundesversammlung (08.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesgesetzgebung soll wie folgt geändert werden:

1. Die Vereinigte Bundesversammlung wählt den Bundesanwalt.

2. Die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft wird verstärkt.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Brunner Christiane, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick, Ory, Saudan, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (10)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

307/04.403 *s* Bieri. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene (03.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird folgendermassen ergänzt:

Art. 81 Abs. 2

2 Er setzt sich für die angemessene Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen ein. Er fördert im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Infrastrukturen für den Strassen- und Eisenbahnverkehr und trägt zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe bei.

Art. 197 Ziff. 2, 3

2. Übergangsbestimmung zu Art. 81 Abs. 2 (Öffentliche Werke)

1 Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Jahr nach Annahme von Artikel 81 Absatz 2 ein befristetes Programm zur Genehmigung:

a. zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss Stand bei Inkrafttreten dieser Bestimmung;

b. zur Beseitigung der neuralgischen Engpässe des Nationalstrassennetzes;

c. für Beiträge an das Hauptstrassennetz. Dabei sind insbesondere die Berg- und Randregionen, welche mit besonders hohen Strassenkosten belastet sind, zu berücksichtigen;

d. für Beiträge an Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Agglomerationen. Die Massnahmen betreffen Infrastrukturen von Strasse und Schiene, soweit sie innerhalb dieser Räume liegen, der Verbesserung des Agglomerationsverkehrs dienen und nicht anderweitig durch Bundesmittel mitfinanziert werden können. Die Beiträge berücksichtigen die Bedeutung beider Verkehrsträger und tragen zu einer national ausgewogenen Siedlungsentwicklung bei.

2 Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung alle vier Jahre über den Stand der Realisierung des Programms. Er beantragt die vorgesehene weitere Realisierung und einen Zahlungsrahmen für die nächste Programmperiode.

3. Übergangsbestimmung zu Art. 86

1 Die Umsetzung des Programms nach Artikel 197 Ziffer 2 (Übergangsbestimmung zu Art. 81) wird durch einen rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung finanziert. Die Bundesversammlung erlässt das Fondsreglement in Form eines Bundesbeschlusses, welcher auch die Richtlinien für die Zuteilung der Mittel gemäss Artikel 197 Ziffer 2 Absatz 1 festlegt.

2 Der Fonds wird wie folgt gespeist:

a. durch die Übertragung der Hälfte des Standes der Spezialfinanzierung Strassenverkehr bei Inkrafttreten von Artikel 81 Absatz 2 als Ersteinlage;

b. aus einem von der Bundesversammlung festgelegten Teil der Reinerträge nach Artikel 86.

3 Die Einlagen in den Fonds sind so festzulegen, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 über genügend Mittel verfügen.

4 Der Fonds darf sich nicht verschulden. Das Fondsvermögen wird nicht verzinst.

5 Bei der Auflösung des Fonds wird der Saldo der Fondsrechnung auf die Spezialfinanzierung übertragen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (24)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 04.402 Pa.Iv. Fraktion C

308/99.413 *s* Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung (19.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.

2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfange des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.

3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.

4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfange zuzulassen.

5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestalteter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.
04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 98.458 Pa.Iv. Maissen

Siehe Geschäft 99.300 Kt.Iv. Aargau

Siehe Geschäft 99.409 Pa.Iv. Hegetschweiler

Siehe Geschäft 99.412 Pa.Iv. Büttiker

309/05.415 *s* Brändli. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Artikel 41 Absatz 4 SBG (SR 935.52) ist wie folgt zu ändern:

Der Abgabesatz einer Spielbank kann in begründeten Fällen bis auf 20 Prozent reduziert werden. Bei der Festlegung berücksichtigt der Bundesrat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Spielbank. Eine Reduktion ist periodisch in Würdigung aller Umstände für die einzelnen oder für mehrere Spielbanken zusammen neu festzulegen.

Mitunterzeichnende: Epiney, Escher, Germann, Hess Hans, Jenny, Lombardi, Maissen (7)

310/99.412 *s* Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG (19.03.1999)

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäufnet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt

wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.
04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

311/04.447 *s* Fetz. Pensionskassensplit für ein vernünftiges KMU-Startkapital (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Teilauszahlungen von Austrittsleistungen nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1993 über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz; SR 831.42), Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe b (selbständige Erwerbstätigkeit), werden in der Höhe des tatsächlichen Bezugs und nicht in der Höhe des gesamten Vorsorgeguthabens besteuert.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, David, Forster, Schweiger, Sommaruga Simonetta (5)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

312/03.468 *s* Frick. Zurück auf Feld eins. Rasche Revision des KVG * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) ist sofort zu erarbeiten. Wegleitend hierfür ist die Vorlage, wie sie anlässlich der Einigungskonferenz vom 15. Dezember 2003 vorlag. Zu ändern sind im Wesentlichen die folgenden Bereiche: Sofortige Einführung des so genannten monistischen Systems in der Spitalfinanzierung mit einer Übergangsfrist von drei Jahren sowie eine stärkere Entlastung kinderreicher Familien von den Krankenversicherungsprämien.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney, Escher, Inderkum, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

313/04.491 *s* Gentil. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jeden Monat eine einwöchige Session durchgeführt werden kann. Diese Erhöhung des Sessionsrhythmus drängt sich auf, wenn man die Qualität der parlamentarischen Arbeit verbessern will. Für die Monate Juni (Staatsrechnung) und Dezember (Voranschlag) sind je zwei Wochen vorzusehen. Dazu ist Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Bieri, Brunner Christiane, Epiney, Forster, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean (18)

SR *Staatspolitische Kommission*

Siehe Geschäft 04.483 Pa.Iv. Dupraz

314/00.420 *s* Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Asylgesetz sei dahingehend zu ergänzen, dass bei der Gefahr des Untertauchens eines illegal aufgegriffenen Ausländers die Vorbereitungshaft angeordnet werden kann, bevor ein Wegweisungsentscheid im Asylverfahren ergeht.

(Der Bericht ist unter http://www.parlament.ch/E-Doc-Berichte/Veröffentlichungen/Berichte des Parlaments/Berichte der Legislativkommissionen veröffentlicht.)

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Wenger (17)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

13.12.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

12.06.2001 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.
16.06.2004 Nationalrat. Nichteintreten.

315/01.464 *s* Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr (12.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Es seien die erforderlichen Gesetzesänderungen vorzunehmen, um die Aufgaben des Bundes gemäss Artikel 86 BV über einen separaten Fonds mit eigener Rechnung zu finanzieren. Die rechtliche Ausgestaltung des Fonds ist der Übergangsbestimmung zu Artikel 87 BV und dem Bundesbeschluss über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998 anzugleichen. Die bestehenden Mittel der Spezialfinanzierung Strassenverkehr sind in diesen Fonds zu überführen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Forster, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wenger (22)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
01.06.2005 Ständerat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

316/02.436 *s* Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die nachstehenden Artikel des Umweltschutzgesetzes (USG; SR 814.01) und des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451) seien wie folgt zu ändern:

USG

Art. 9

Abs. 1

Bevor eine Behörde über Planung, Errichtung oder Änderung von Anlagen entscheidet, welche in erheblichem Mass Vorschriften zum Schutze der Umwelt verletzen können, prüft sie ....

Abs. 2

Der Umweltverträglichkeitsprüfung liegt ein Bericht zugrunde, der diejenigen Angaben enthält, die zur Prüfung des Vorhabens nach den Vorschriften über den Schutz der Umwelt zwingend nötig sind. Der Bericht wird nach den Richtlinien der Umweltschutzfachstellen zuhanden der Behörde eingeholt. Sind aufgrund eines summarischen Berichtes keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten, entscheidet die Behörde ohne weitere Abklärungen über das Vorhaben und allfällige Auflagen. Andernfalls umfasst der Bericht folgende Punkte:

a. ....

b. ....

c. ....

d. Streichen

Abs. 3

Unverändert

Abs. 4

Streichen

Abs. 5-8

Unverändert

Art. 55

Abs. 1, 2-6

Unverändert

Abs. 1bis

Solche Beschwerden sind auf Vorbringen beschränkt, die sich auf dieses Gesetz oder die ausführenden Verordnungen stützen. Sie hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislichbeeinflusst.

NHG

Art. 12

Abs. 1

Den Gemeinden sowie den gesamtschweizerischen Organisationen, die sich dem Naturschutz, dem Heimatschutz, der Denkmalpflege oder verwandten, rein ideellen Zielen widmen und mindestens seit zehn Jahren bestehen, steht zur Verfolgung dieser Ziele das Beschwerderecht zu, soweit ....

Abs. 1bis

Solche Beschwerden hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

Abs. 2-5

Unverändert

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wicki (29)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3664 Mo. RK-SR (02.436)

317/04.417 *s* Jenny. Bürokratismus pur beim neuen Lohnausweis (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit das Parlament in der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.

2. Es ist ein Lohnausweis auszuarbeiten, der für die KMU mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen ist.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Reimann (6)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

29.06.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

318/04.468 *s* Kuprecht. Klarere Regelung der Suva-Unterstellungen (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist wie folgt zu ändern:

Art. 66 Tätigkeitsbereich

Abs. 1

Bei der Suva sind die Arbeitnehmer folgender Betriebe und Verwaltungen obligatorisch versichert:

....

Bst. e

industrielle und gewerbliche Betriebe, die mit betriebsgefährlichen Maschinen oder Einrichtungen Metall, Holz, Kork, Kunststoffe, Stein oder Glas maschinell bearbeiten, sowie Giessereien;

....

Mitunterzeichner: Jenny (1)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

319/04.461 *s* Lauri. KMU-Nachfolgelösungen. Steuerfreier privater Kapitalgewinn (06.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die nachstehenden Artikel des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14) seien zu ergänzen beziehungsweise neu einzufügen:

DBG

Art. 16 Abs. 3

.... Insbesondere sind steuerfrei die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien oder Stammanteilen an eine vom Verkäufer nicht beherrschte Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Erwerberin den Kaufpreis aus eigener Kraft zuzüglich der voraussichtlichen ordentlichen Gewinne der erworbenen Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft der nächsten 10 Jahre finanzieren kann.

Art. 205b

Artikel 16 Absatz 3 zweiter Satz ist auf alle Aktienverkäufe anwendbar, welche auf Kaufverträgen basieren, die seit dem 1. Juli 2004 abgeschlossen wurden.

StHG

Art. 7 Abs. 4 Bst. b

.... Insbesondere sind steuerfrei die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien oder Stammanteilen an eine vom Verkäufer nicht beherrschte Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Erwerberin den Kaufpreis aus eigener Kraft zuzüglich der voraussichtlichen ordentlichen Gewinne der erworbenen Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft der nächsten 10 Jahre finanzieren kann.

Art. 72f

Die Kantone sind befugt, Artikel 7 Absatz 4 Buchstabe b letzter Satz im Sinne von Artikel 205b des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer rückwirkend als anwendbar zu erklären.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Reimann, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (20)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

320/05.418 *s* Leumann. Patentgesetz. Schaffung einer Berufsregelung für Patentanwälte und eines Bundespatentgerichtes (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative ein:

Artikel 13 des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente (Patentgesetz, PatG) ist wie folgt zu ergänzen:

- mit einer Berufsregelung für Patentanwälte ("Patentanwaltsgesetz");

- mit einer Regelung für die berufsmässige Vertretung in einem Verwaltungsverfahren nach PatG.

Artikel 76 des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente (Patentgesetz, PatG) ist in dem Sinne zu ändern, dass für die Zivilklagen und vorsorglichen Massnahmen ein Bundespatentgericht zuständig ist.

Die zur Umsetzung notwendigen Erlasse sollen bis zum 1. Juli 2006 dem Parlament vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Schiesser, Schweiger, Slongo, Wicki (16)

321/02.421 *s* Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Urheberrechtsgesetz (URG) wird wie folgt geändert:

Art. 35bis

Die Sendeunternehmen sind berechtigt, im Handel erhältliche Tonträger auf Band, Film, Festplatte oder jeden anderen zur Vervielfältigung geeigneten Träger aufzunehmen, um sie, wie in Artikel 35 vorgesehen, zu senden.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Cornu, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wicki (28)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
15.06.2005 Ständerat. Die Frist für die Behandlung der Initiative wird bis zur Sommersession 2007 verlängert.

322/03.446 *s* Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsenkotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

Mitunterzeichnende: Epiney, Paupe (2)

SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.06.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.438 Pa.Iv. Strahm

323/98.458 *s* Maissen. Wohneigentumsförderung (18.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) seien in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.

2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbs von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbstbewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekarzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsenabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).

3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Hauseigentümer-Initiative - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.

4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug schrittweise anzupassen, sodass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

Mitunterzeichnende: Bieri, Danioth, Gemperli, Inderkum, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Simmen, Wicki (8)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.
04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

324/03.465 *s* Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist mit einem Artikel über die Grundversorgung (Service public) zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Bieri, Brändli, Brunner Christiane, Bürgi, David, Epiney, Escher, Frick, Gentil, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (28)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

325/03.454 *s* Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit dem Antrag ein, das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BüG) sei für die ordentliche (nicht aber für die erleichterte) Einbürgerung zu ergänzen, und zwar in die folgenden Richtungen:

1. Die Kantone sollen selbständig sein, die Einbürgerung auch dem Volk (Gemeindeversammlung, Urne usw.) oder der Volksvertretung (Parlament) zu unterbreiten. Das BüG soll die rechtsstaatlichen Anforderungen entsprechend konkretisieren.

2. Das Bundesgericht soll keinen Entscheid auf eine ordentliche Einbürgerung fällen, aber Rügen auf Verletzung der verfassungsmässigen Verfahrensgarantien prüfen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cottier, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wicki (31)

SR *Staatspolitische Kommission*

09.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

326/03.452 *s* Plattner. Hochschulreform (02.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit dieser parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Ausarbeitung eines Hochschulartikels in der Bundesverfassung, welcher die Kompetenzen von Bund und Kantonen für den Hochschulbereich neu regelt.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Bürgi, David, Gentil, Langenberger, Lauri, Leumann, Schiesser, Slongo, Stadler (12)

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

07.10.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

327/00.462 *s* Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 18bis

Besondere Regelungen für andere Veranstalter als die SRG

Abs. 1

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 2 darf die Verbreitung audiovisueller Werke, wie Kinospielfilme und Fernsehfilme (mit Ausnahme von Serien, Reihen, leichten Unterhaltungssendungen und Dokumentarsendungen), unter der Voraussetzung, dass diese länger als 45 Minuten dauern, einmal je vollständigen 45-Minuten-Zeitraum unterbrochen werden. Eine weitere Unterbrechung ist zulässig, wenn diese Werke mindestens 20 Minuten länger dauern als zwei oder mehr vollständige 45-Minuten-Zeiträume. Werden andere als die vorgenannten Sendungen durch Werbung unterbrochen, so soll der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Unterbrechungen innerhalb der Sendung mindestens 20 Minuten betragen.

Abs. 2

Die Übertragung von Gottesdiensten darf nicht durch Werbung unterbrochen werden. Nachrichtensendungen und Sendungen zum politischen Zeitgeschehen, Dokumentarsendungen, Sendungen religiösen Inhalts und Kindersendungen dürfen nicht durch Werbung unterbrochen werden, wenn sie kürzer als 30 Minuten sind. Dauern sie 30 Minuten oder länger, so gelten die Bestimmungen von Absatz 1.

Abs. 3

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 5 ist die Werbung für alkoholische Getränke nach Massgabe der folgenden Bestimmungen gestattet:

a. sie darf sich nicht eigens an Minderjährige richten; niemand, der wie ein Minderjähriger aussieht, darf in der Werbung mit dem Konsum alkoholischer Getränke in Zusammenhang gebracht werden;

b. sie darf den Konsum von Alkohol nicht mit körperlicher Leistung oder mit Autofahren in Verbindung bringen;

c. sie darf nicht vorgeben, dass Alkohol therapeutische Eigenschaften besitze oder ein Anregungs- oder Beruhigungsmittel oder ein Mittel zur Lösung persönlicher Probleme sei;

d. sie darf nicht zum unmässigen Konsum von Alkohol ermutigen oder Abstinenz oder Mässigung in einem negativen Licht erscheinen lassen;

e. sie darf den Alkoholgehalt von Getränken nicht ungebührlich betonen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

26.09.2001 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
18.02.2002 Bericht der Kommission SR (BBl 2002 7065)
08.05.2002 Stellungnahme des Bundesrates (BBl 2002 7080)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) (Werbebestimmungen)

17.06.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.
18.03.2004 Nationalrat. Eintreten.

328/05.403 *s* Schmid-Sutter Carlo. Offenlegungspflicht der Interessenbindungen der Ehegatten und Lebenspartner der Mitglieder der Bundesversammlung (16.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative ein auf Ergänzung des Parlamentsgesetzes in dem Sinne, dass jedes Mitglied der Bundesversammlung jeweils bei Amtsantritt und jeweils auf Jahresbeginn das Büro schriftlich unterrichten soll über Funktionen seines Ehegatten bzw. Lebenspartners in wichtigen Institutionen, wie

- Bund, Kantone und Gemeinden,

- politische Parteien,

- Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und andere wirtschaftspolitische Organisationen,

- ideelle Organisationen, denen Beschwerderechte nach einem Bundesgesetz zustehen,

- Medien,

sowie über Mandatsverhältnisse, in denen sein Ehegatte bzw. Lebenspartner mit solchen Institutionen steht.

Dabei soll das Berufsgeheimnis im Sinne des Strafgesetzbuches gewahrt bleiben.

SR *Staatspolitische Kommission*

329/03.469 *s* Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für die Grundversicherung * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) wird dahin gehend geändert, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;

2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder andere Massnahmen verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Fetz, Gentil, Studer Jean (6)

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

330/99.417 *s* Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten (22.04.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis GVG reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Ergänzung von Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG).

Art. 9 Abs. 3bis (neu)

Bei ausgewiesenen Kosten für die während der Erwerbstätigkeit der Eltern erfolgte Betreuung von Kindern, die das 16. Altersjahr noch nicht überschritten haben, können die Kantone bis zu einem vom kantonalen Recht festzusetzenden Höchstbetrag pro Kind einen Abzug zulassen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Hess Hans, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Plattner, Reimann, Rochat, Schiesser, Schüle, Simmen (21)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.03.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.
05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.
04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

331/04.490 *s* Stähelin. Bundesanteil Nationalbankgold zur Gesundung der IV (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Bundesbeschluss zu erlassen, welcher im Wesentlichen die Bestimmung enthält, wonach der Bundesanteil aus dem Erlös der nicht benötigten Goldreserven der Nationalbank zur Tilgung der aufgebauten Schulden der Invalidenversicherung (IV) im Ausgleichsfond der AHV verwendet wird, sobald auch die 5. IV-Revision, mit einer erheblichen Entlastung der IV-Rechnung, in Kraft tritt.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney, Escher, Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Wicki (14)

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Siehe Geschäft 04.492 Pa.Iv. Fraktion C

332/04.467 *s* Studer Jean. Keine Veröffentlichung eingestellter Betreibungen (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG; 281.1) wird so geändert, dass Dritten keine Kenntnis mehr über eingestellte Betreibungen gegeben werden kann.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

12.04.2005 RK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Petitionen und Klagen

x **333/04.2007 *n* Associazione Telefono S.O.S.. Gewalt gegen Minderjährige als Verbrechen gegen die Menschlichkeit** (12.02.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.10.2004 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.03.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

334/05.2008 Champod Luc. Private Stiftung gegen die Armut. Aufhebung der Vormundschaftsbehörden (03.05.2005)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

x **335/03.2015 *s* Commissione regionale dei trasporti del Mendrisiotto e Basso Ceresio (CRTM). Streichung der geplanten Eisenbahnstrecke Mendrisio-Varese** (27.08.2003)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.12.2004 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.06.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

336/04.2002 *s* Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS). Für Integration und Autonomie von Menschen mit Behinderungen (22.01.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2004 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 04.3625 Po. SGK-NR (04.2002)

x **337/04.2025 *sn* Haefliger. Ehrenbürgerrecht für Friedrich Schiller** (24.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.06.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

338/04.2020 Hammer Fritz. Neuregelung der Pensionsbezüge von Bundesräten und der obersten Kader der Bundesverwaltung (18.11.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

x **339/04.2027 *sn* Hammer Fritz. Aufhebung des Kollegialsystems für den Bundesrat** (01.12.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.06.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

340/05.2006 *n* Honegger. Anrechnung der Diensttage. Verfahren (20.04.2005)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

341/01.2029 *n* Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung (22.11.2001)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

14.12.2001 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **342/04.2010 *n* Jugendsession 2003. Für die Durchsetzung des Verbotes jeglicher Symbole, welche den Nationalsozialismus und den Faschismus öffentlich verherrlichen** (29.04.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.03.2005 Nationalrat. Der Petition wird Folge gegeben.
15.06.2005 Ständerat. Der Petition wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3224 Mo. RK-NR (04.2010)

343/05.2002 *s* Jugendsession 2004. Getränke sollen dem Alkoholgesetz unterstehen (11.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

344/05.2003 *n* Jugendsession 2004. Sozialtätigkeiten für aus dem Arbeitsumfeld ausgegliederte Personen (11.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

x **345/04.2021 *n* Marti Claudio. Gegen die Tariferhöhung bei Postfinance** (18.11.2004)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.03.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.
16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **346/04.2019 *n* Plate-forme informelle Grands Lacs. Afrika. Dringende Unterstützung für die Region der Grossen Seen** (16.11.2004)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

16.03.2005 Nationalrat. Der Petition wird Folge gegeben (siehe Motion 04.3622).
09.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 04.3622 Mo. APK-NR (04.2019)

x **347/04.2031 *n* Quartierverein Gockhausen. Gegen die Flugschneise Süd** (10.12.2004)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.03.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.
16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

348/05.2005 *n* Referendumskomitee "Nein zum Transplantationsgesetz". Für eine Transplantationspraxis nach ethischen Gesichtspunkten (02.03.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

349/05.2001 *s* Rump Björn S., Dr. Terrestrische Verbreitung von Fernsehprogrammen anderer Sprachregionen (10.01.2005)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

350/05.2004 *n* Schmid Mark. Regelung von Arbeit und Lohnnebenkosten (04.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.03.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **351/04.2014 *n* Schweizer Hanf Koordination (CSC/ SHK). Für eine Rechtslage bezüglich Hanf/Cannabis, die der Realität angepasst wird** (09.07.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.03.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.
16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

352/04.2030 *s* Steinhuber Margrit. Ombudsstelle für Schweizer Bürger (06.12.2004)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

17.03.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **353/04.2008 *n* Terre des hommes Foundation. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit** (12.02.2004)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.10.2004 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.03.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

354/05.2007 *n* Tierschutzbund Dübendorf. Mehr Schutz für Tiere (15.04.2005)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 02.092 BRG

x **355/04.2005 *sn* Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (VGB). Gegen das Entlastungsprogramm 2003 für den Bundeshaushalt** (02.03.2004)

NR/SR *Finanzkommission*

16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.06.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **356/04.2013 *s* Weltbund zum Schutz des Lebens. Kostensenkung im Gesundheitswesen durch Bekämpfung der gesundheitsschädigenden Techniken** (26.05.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.12.2004 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.06.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **357/03.2010 *sn* Wettstein Leo. Bruttoeinkommen unter 25'000 Franken steuerfrei** (15.04.2003)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

16.06.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.
17.06.2005 Nationalrat. Die Petition wird dem Bundesrat zur Kenntnisnahme überwiesen.

Hängige Volksinitiativen

Gegenstand	Eingereicht am	Materieller Bericht des Bundesrates	Beschluss der eidg. Räte	Ablauf der Frist
Nationalbankgewinne für die AHV (BBl 2002 7328) (03.049)	09.10.2002	20.08.2003		09.04.2005 [1]
Für fairere Kinderzulagen (BBl 2003 3542) (04.016)	11.04.2003	18.02.2004		11.10.2005 [2]
Für einen zeitgemässen Tierschutz (Tierschutz - Ja!) (BBl 2003 5936) (04.039)	23.07.2003	07.06.2004		23.01.2006
Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft (BBl 2003 6903) (04.054)	18.09.2003	18.08.2004	17.06.2005	18.03.2006 [3]
Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung (BBl 2004 4717) (05.055)	28.07.2004	22.06.2005		28.01.2007
Volkssouveränität statt Behördenpropaganda (BBl 2004 4847) (05.054)	11.08.2004			11.02.2007
Für eine soziale Einheitskrankenkasse (BBl 2005 533)	09.12.2004			09.06.2007

[1] Fristverlängerung um ein Jahr
[2] Fristverlängerung um ein Jahr
[3] Fristverlängerung um ein Jahr

Angemeldete Volksinitiativen

Nr.	Gegenstand	Form	Publiziert	Ablauf der Sammlefrist	Initianten
1	Für die Familie - Kinder sichern die Zukunft!	E	23.09.2003 (BBl 2003 6255)	23.03.2005 [1]	Initiativkomitee Kinder sichern die Zukunft!, Postfach 801, 3000 Bern 31
2	Gegen Pelz-Importe	E	07.10.2003 (BBl 2003 6514)	07.04.2005 [2]	Verein gegen Tierfabriken VgT, Im Büel 2, 9546 Tuttwil
3	Für demokratische Einbürgerungen	E	18.04.2004 (BBl 2004 2425)	18.11.2005	SVP, Frau Dr. Aliki Panayides, Brückfeldstrasse 18, Postfach, 3000 Bern 26
4	Rettet den Schweizer Wald	E	27.04.2004 (BBl 2004 2053)	27.10.2005	Helvetia Nostra, Postfach, 1820 Montreux 1
5	Für einen freien Zugang zu Nahrungsergänzungen (Vitamin-Initiative)	E	27.04.2004 (BBl 2004 2056)	27.10.2005	ProGesundheitSchweiz, Herr Dr. Men Rauch, Rechtsanwalt, Seestrasse 131, 8027 Zürich
6	Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten	E	04.05.2004 (2004 2205)	04.11.2005	Helvetia Nostra, Postfach, 1820 Montreux 1
7	Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamen Jugendschutz	E	20.07.2004 (BBl 2004 4223)	20.01.2006	Pro Jugendschutz - gegen Drogenkriminalität (PJgD), Josefstrasse 182, 8005 Zürich
8	Jagdabschaffungsinitiative	E	31.08.2004 (BBl 2004 4719)	01.03.2006	Anti-Jagd-Forum Schweiz, General Guisanstrasse 11, 3303 Jegenstorf
9	Für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftatten an Kindern	E	31.08.2004 (BBl 2004 4723)	01.03.2006	Marche Blanche, Postfach 1122, 1001 Lausanne
10	Ja zur Komplementärmedizin	E	21.09.2004 (BBl 2004 4984)	21.03.2006	Initiativkomitee "Ja zur Komplementärmedizin", Postfach 1415, 8031 Zürich
11	Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik - Mehr Wachstum für die Schweiz!	E	16.11.2004 (BBl 2004 6647)	16.05.2006	FDP des Kantons Zürich, Spitalgasse 5, 8001 Zürich
12	Lebendiges Wasser (Renaturierungs-Initiative)	E	04.01.2005 (BBl 2005 1)	04.07.2006	Schweizerischer Fischerei-Verband, Postfach 8218, 3001 Bern
13	Für ein flexibles AHV-Alter	E	21.06.2005 (BBl 2005 3951)	21.12.2006	Initiativkomitee "Für ein flexibles AHV-Alter", Postfach, 3000 Bern 23

[1] Unbenützt abgelaufen (BBl 2005 2628)
[2] Unbenützt abgelaufen (BBl 2005 2689)

A = Allgemeine Anregung
E = Ausgearbeiteter Entwurf

Parlamentarische Kommissionen

Nationalrat

1. Büro-NR (Bü)
Meyer Thérèse (Präsidentin), Janiak (1. Vizepräsident), Egerszegi-Obrist (2. Vizepräsidentin)
Stimmenzähler: Brun, Engelberger, Günter, Laubacher
Stellvertreter: Kohler, Rey, Schmied Walter, Vaudroz René
Fraktionspräsidenten und -präsidentinnen: Baader Caspar, Bühlmann, Fässler, Gutzwiller, Häberli-Koller, Studer Heiner

2. Finanzkommission (FK)
Walker Felix, Weyeneth, Abate, Bugnon, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Hofmann Urs, Hutter Markus, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Marti Werner, Maurer, Pfister Theophil, Rey, Schwander, Steiner, Vollmer, Wäfler, Zuppiger (25)

3. Geschäftsprüfungskommission (GPK)
Fasel, Wasserfallen, Beck, Binder, Brunner Toni, Cathomas, Daguet, Gadient, Glasson, Glur, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Janiak, Mathys, Meier-Schatz, Müller Geri, Noser, Oehrli, Pedrina, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Veillon, Waber (25)

4. Aussenpolitische Kommission (APK)
Jutzet, Stamm, Banga, Bührer, Darbellay, Dupraz, Eggly, Fehr Mario, Gysin Remo, John-Calame, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Müri, Pfister Gerhard, Rennwald, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Studer Heiner, Wobmann, Zapfl (25)

5. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)
Pfister Theophil, Riklin, Barthassat, Bruderer, Brunschwig Graf, Cavalli, Fattebert, Freysinger, Füglistaller, Gadient, Galladé, Genner, Graf Maya, Häberli-Koller, Ineichen, Kunz, Müller-Hemmi, Noser, Randegger, Sadis, Savary, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Widmer (25)

6. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)
Goll, Egerszegi-Obrist, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fasel, Fehr Jacqueline, Guisan, Gutzwiller, Hassler, Humbel Näf, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Parmelin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Stahl, Teuscher, Triponez, Wehrli (25)

7. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)
Lustenberger, Marty Kälin, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Bruderer, Brunner Toni, Cathomas, Chevrier, Christen, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Menétrey-Savary, Messmer, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Reymond, Rutschmann, Stahl, Steiner, Stump, Theiler, Wyss (25)

8. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)
Engelberger, Haering, Banga, Bezzola, Borer, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Donzé, Garbani, Günter, Haller, Hollenstein, Imfeld, Lang, Leu, Loepfe, Miesch, Oehrli, Salvi, Schlüer, Siegrist, Vaudroz René, Wasserfallen, Widmer (25)

9. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)
Laubacher, Brun, Allemann, Bezzola, Bignasca Attilio, Binder, Fattebert, Fehr Jacqueline, Föhn, Germanier, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Hochreutener, Hollenstein, Jermann, Levrat, Marti Werner, Pedrina, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Theiler, Vollmer, Weigelt (25)

10. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)
Favre, Baader Caspar, Berberat, Bührer, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Kaufmann, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Meier-Schatz, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rime, Schneider, Spuhler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (25)

11. Staatspolitische Kommission (SPK)
Weyeneth, Gross Andreas, Amstutz, Beck, Bühlmann, Christen, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Heim Bea, Hubmann, Hutter Jasmin, Joder, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Perrin, Pfister Gerhard, Roth-Bernasconi, Schibli, Stöckli, Vermot-Mangold, Wyss (25)

12. Kommission für Rechtsfragen (RK)
Stamm, Vischer, Aeschbacher, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Chevrier, Fluri, Garbani, Glasson, Hämmerle, Hochreutener, Huber, Hubmann, Imfeld, Joder, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marty Kälin, Mathys, Menétrey-Savary, Pagan, Siegrist, Sommaruga Carlo, Thanei (25)

13. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)
Roth-Bernasconi, Keller, Bäumle, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Günter, Gyr-Steiner, Messmer, Rutschmann, Scherer Marcel, Stöckli, Weigelt (13)

Ständerat

14. Büro-SR (Bü)
Frick (Präsident), Büttiker (1. Vizepräsident), Bieri (2. Vizepräsident)
Stimmenzähler: Brändli
Stellvertreter: Gentil

15. Finanzkommission (FK)
Lauri, Leuenberger-Solothurn, Altherr, Brunner Christiane, Epiney, Fünfschilling, Gentil, Jenny, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schwaller, Schweiger, Slongo (13)

16. Geschäftsprüfungskommission (GPK)
Hofmann Hans, Stadler, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Escher, Hess Hans, Kuprecht, Leumann, Ory, Saudan, Wicki (13)

17. Aussenpolitische Kommission (APK)
Briner, Stähelin, Béguelin, Brunner Christiane, Frick, Germann, Heberlein, Maissen, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Sommaruga Simonetta (13)

18. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)
Langenberger, Fetz, Amgwerd Madeleine, Bieri, Bürgi, David, Fünfschilling, Germann, Leumann, Maissen, Ory, Schiesser, Stadler (13)

19. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)
Brunner Christiane, Forster, Altherr, Brändli, David, Fetz, Frick, Heberlein, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Schwaller, Stähelin (13)

20. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)
Büttiker, Schmid-Sutter Carlo, Brändli, Epiney, Escher, Forster, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Ory, Pfisterer Thomas, Schweiger, Sommaruga Simonetta (13)

21. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)
Maissen, Bürgi, Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Gentil, Hess Hans, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Reimann, Schwaller (13)

22. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)
Escher, Pfisterer Thomas, Bieri, Brändli, Büttiker, Fünfschilling, Gentil, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Slongo (13)

23. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)
David, Germann, Berset, Forster, Frick, Lauri, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Slongo, Sommaruga Simonetta, Studer Jean, Wicki (13)

24. Staatspolitische Kommission (SPK)
Studer Jean, Heberlein, Briner, Brunner Christiane, Büttiker, Escher, Inderkum, Kuprecht, Leuenberger-Solothurn, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (13)

25. Kommission für Rechtsfragen (RK)
Schweiger, Wicki, Berset, Bürgi, Epiney, Gentil, Germann, Hess Hans, Inderkum, Marty Dick, Schiesser, Stadler, Studer Jean (13)

26. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)
Lombardi, Berset, Briner, Jenny, Maissen (5)

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

27. Verwaltungsdelegation (VD)
N Egerszegi-Obrist, Janiak, Meyer Thérèse
S Bieri, Büttiker, Frick

Präsident: Frick
Vizepräsidentin: Meyer Thérèse

28. Finanzdelegation (FD)
N Hofmann Urs, Kleiner, Zuppiger
S Epiney, Fünfschilling, Lauri

Präsident: Zuppiger
Vizepräsident: Epiney

29. Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel)
N Fasel, Glasson, Janiak
S Hofmann Hans, Leumann, Wicki

Präsidentin: Leumann
Vizepräsident: Hofmann Hans

30. Begnadigungskommission (BeK)
N Bigger, Brunschwig Graf, Daguet, Gadient, Garbani, Hubmann, Ineichen, Jermann, Lang, Perrin, Stahl, Wehrli
S Amgwerd Madeleine, Heberlein, Lauri, Saudan, Studer Jean

Präsidentin: Saudan

31. Redaktionskommission (RedK)
Mitglieder
deutsch **N** Gross Andreas, Markwalder Bär
S Schweiger, Stadler

français **N** Berberat, Eggly
S Amgwerd Madeleine, Berset

italiano **N** Abate, Pedrina
S Lombardi, Marty Dick

Stellvertreter
deutsch **N** Marty Kälin, Müller-Hemmi
S Germann, Schwaller

français **N** Glasson, Sommaruga Carlo
S Saudan, Studer Jean

italiano **N** Bignasca Attilio, Cavalli, Robbiani, Sadis

Präsident: Stadler

32. Delegation bei der Interparlamentarischen Union (IPU)
N Gadient, Günter, Gutzwiller, Stump, Walker Felix
S Bieri, Bürgi, Schiesser

Präsident: Bieri
Vizepräsidentin: Gadient

33. Delegation beim Europarat (ERD)
N **Mitglieder:** Gross Andreas, Schmied Walter, Vermot-Mangold, Zapfl
Stellvertreter: Dupraz, Kaufmann, Randegger, Stamm

S **Mitglieder:** Marty Dick, Reimann
Stellvertreter: Gentil, Maissen

Präsident: Gross Andreas
Vizepräsident: Marty Dick

34. Delegation EFTA / Europäisches Parlament (EFTA/EP)

N **Mitglieder:** Fehr Mario, Jutzet, Mathys
Stellvertreter: Müri, Riklin, Vaudroz René

S **Mitglieder:** Briner, David
Stellvertreter: Germann, Ory

Präsident: Jutzet
Vizepräsident: David

35. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF)

N **Mitglieder:** Berberat, Fattebert, Maury Pasquier
Stellvertreter: Bugnon, Eggly, Kohler

S **Mitglieder:** Epiney, Studer Jean
Stellvertreter: Berset, Saudan

Präsident: Studer Jean
Vizepräsident: Epiney

36. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE (OSZE)

N **Mitglieder:** Haering, Imfeld, Miesch
Stellvertreter: Bezzola

S **Mitglieder:** Béguelin, Fünfschilling, Stähelin
Stellvertreter: Reimann

Präsident: Fünfschilling
Vizepräsident: Miesch

37. Neat-Aufsichtsdelegation (NEAT-Del)

N Abate, Binder, Cathomas, Dormond Béguelin, Hämmerle, Laubacher
S Büttiker, Epiney, Hofmann Hans, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Stadler

Präsident: Pfisterer Thomas
Vizepräsident: Laubacher

38. Gerichtskommission (GK)

N Banga, Baumann J. Alexander, Garbani, Huber, Humbel Näf, Jutzet, Pagan, Recordon, Ruey, Schwander, Steiner, Waber
S Amgwerd Madeleine, Bürgi, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Studer Jean

Präsident: Schweiger
Vizepräsident: Jutzet

SPEZIALKOMMISSIONEN

04.080 s Entlastungsprogramm 2004

N *Randegger, Savary,* Baader Caspar, Bezzola, Burkhalter, Darbellay, Frösch, Goll, Hämmerle, Hofmann Urs, Hutter Jasmin, Ineichen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Mörgeli, Parmelin, Recordon, Rey, Rutschmann, Sommaruga Carlo, Stahl, Steiner, Wäfler, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (27)

S *Brändli, Schiesser,* Bürgi, Epiney, Fetz, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Schwaller, Slongo, Stähelin (15)

Sessionsdaten 2005	**STAND: 17.06.2005**
Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)	
Herbst	19. September - 07. Oktober
Winter	28. November - 16. Dezember
Wahlen:	
Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates	7. Dezember
Wahlfeiern:	
Nationalratspräsident	30. November
Ständeratspräsident	30. November
Bundespräsident	08. Dezember
Weitere Feiern	15. Dezember
Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:	26./27. August (SR) 1./2. September (NR) 11. November
Eidgenössische Abstimmungstage:	25. September 27. November
Sessionen des Europarates:	20. - 24. Juni 2005 03. - 07. Oktober 2005
OSZE:	01. - 05. Juli, Washington

Sessionsdaten 2006	**STAND: 17.06.2005**
Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)	
Frühjahr:	06. - 24. März
Sommer:	06. - 23. Juni (1. Woche ab Dienstag)
Herbst:	18. September - 06. Oktober
Winter:	04. - 20. Dezember
Wahlen:	
Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates	13. Dezember
Sondersession (1 Woche)	08. - 12. Mai
Fraktionsausflüge:	14. Juni
Wahlfeiern:	
Nationalratspräsident	06. Dezember
Ständeratspräsident	06. Dezember
Bundespräsident	14. Dezember
Weitere Feiern	20. Dezember
Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:	17. Februar 12. Mai 31. August / 01. September (NR) 1./2. September (SR) 17. November
Eidgenössische Abstimmungstage:	12. Februar 21. Mai 24. September 26. November

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assembla federale

Assamblea federala

II/2005

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Sommersession 2005

8. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 30. Mai bis Freitag, 17. Juni 2005

Sitzungen des Nationalrates:
30., 31. Mai, 1. (II), 2., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15. (II), 16. (II) und 17. Juni (16 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
30., 31. Mai, 1., 2., 6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16. und 17. Juni (13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:
15. Juni

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinititativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Parlamentarische Vortösse	32
Anfragen	318

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

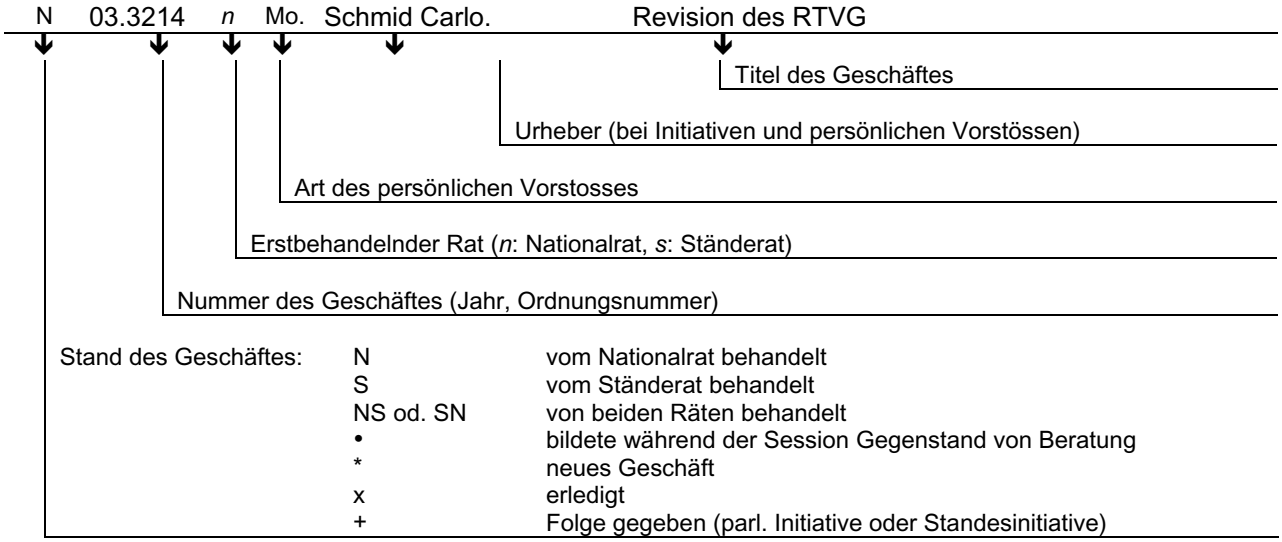
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte



Herausgeber: Parlamentsdienste, 3003 Bern, Tel. 031/322 97 11 / 97 09, Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen, 3000 Bern, Tel. 031/325 50 50, Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

S **04.3062 *s*** Mo.
Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)

S **04.3437 *s*** Mo.
Ständerat. Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag(WAK-SR (02.422))

S **04.3485 *s*** Mo.
Ständerat. Dopingmissbrauch bestrafen(Büttiker)

S **04.3518 *s*** Mo.
Ständerat. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben(Schweiger)
Siehe Geschäft 04.3563 Mo. Loepfe

S **04.3572 *s*** Mo.
Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen(Hess Hans)
Siehe Geschäft 04.3595 Mo. Lustenberger

S **04.3655 *s*** Mo.
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)

•x **04.3722 *s*** Mo.
Ständerat. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip(Lauri)

•x **04.3811 *s*** Mo.
Ständerat. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates(Altherr)
Siehe Geschäft 04.3810 Mo. Favre

S **05.3000 *s*** Mo.
Ständerat. Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung(KVF-SR (02.093))

Vorstösse von Fraktionen

04.3337 *n* Ip.
Fraktion C. WTO und Landwirtschaft

04.3379 *n* Mo.
Fraktion C. Allgemeine Dienstpflicht für Männer
Siehe Geschäft 04.3369 Mo. Frick

•N **04.3380 *n*** Mo.
Fraktion C. Familienbesteuerung

04.3545 *n* Ip.
Fraktion C. Unternehmenssteuerreform
Siehe Geschäft 04.3577 Ip. Wicki

05.3008 *n* Ip.
Fraktion C. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten

•N **05.3009 *n*** Mo.
Fraktion C. Regelmässige Überprüfung der Medikamentenpreise nach Patentablauf

05.3010 *n* Ip.
Fraktion C. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten

05.3015 *n* Mo.
Fraktion C. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen

05.3016 *n* Mo.
Fraktion C. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten

•x **03.3250 *n*** Ip.
Fraktion G. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre

03.3450 *n* Ip.
Fraktion G. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen

03.3473 *n* Mo.
Fraktion G. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens

03.3509 *n* Mo.
Fraktion G. Schnelle Einführung der CO2-Abgabe

03.3591 *n* Ip.
Fraktion G. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz *

03.3592 *n* Ip.
Fraktion G. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien *

04.3185 *n* Mo.
Fraktion G. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten

04.3242 *n* Mo.
Fraktion G. Sprachengesetz. Verfassungsauftrag

04.3247 *n* Ip.
Fraktion G. Israelische Politik. Neueste Entwicklung

04.3269 *n* Ip.
Fraktion G. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion

04.3468 *n* Mo.
Fraktion G. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen

04.3626 *n* Ip.
Fraktion G. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation

04.3707 *n* Mo.
Fraktion G. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne

04.3729 *n* Ip.
Fraktion G. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?

04.3772 *n* Mo.
Fraktion G. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre

04.3791 *n* Mo.
Fraktion G. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt

05.3089 *n* Mo.
Fraktion G. Reduktion von Bauzonen

05.3090 *n* Ip.
Fraktion G. Ernährungssouveränität und Raumplanung

05.3091 *n* Ip.
Fraktion G. Begrenzung der Siedlungsfläche

05.3092 *n* Mo.
Fraktion G. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung

* **05.3289** ***n*** Ip.
Fraktion G. Millenniums+5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen

* **05.3290** ***n*** Ip.
Fraktion G. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz

* **05.3328** ***n*** Mo.
Fraktion G. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel

* **05.3463** ***n*** Po.
Fraktion G. Keine Militärhilfe für Rekrutenguide

•x **03.3242** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Funktionsfähigheit des Flughafens Zürich

•x **03.3258** ***n*** Ip.
Fraktion RL. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!

•x **03.3268** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen
Siehe Geschäft 03.3342 Mo. Langenberger

03.3477 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen

04.3248 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen

04.3270 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes

•N **04.3276** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Übergang zur Individualbesteuerung

04.3457 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge

04.3630 ***n*** Ip.
Fraktion RL. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft

•N **05.3017** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Transparenz im internationalen Entwicklungshilfe-Rating

•N **05.3018** ***n*** Mo.
Fraktion RL. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial

05.3019 ***n*** Mo.
Fraktion RL. Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat

* **05.3259** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH

* **05.3299** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen

* **05.3352** ***n*** Mo.
Fraktion RL. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe

•x **03.3248** ***n*** Ip.
Fraktion S. AHV. Fakten statt Panikmache

•x **03.3274** ***n*** Ip.
Fraktion S. Die Schweiz in der Krise

•x **03.3280** ***n*** Po.
Fraktion S. Massnahmen gegen weiteren Beschäftigungseinbruch

•x **03.3281** ***n*** Po.
Fraktion S. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall

•x **03.3312** ***n*** Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt

•x **03.3326** ***n*** Ip.
Fraktion S. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung

03.3453 ***n*** Ip.
Fraktion S. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner

03.3555 ***n*** Po.
Fraktion S. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen

•x **03.3616** ***n*** Mo.
Fraktion S. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II *

03.3628 ***n*** Mo.
Fraktion S. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel *

03.3665 ***n*** Mo.
Fraktion S. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung *

04.3085 ***n*** Ip.
Fraktion S. CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit

04.3086 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimarappen. Missachtung des CO2-Gesetzes

04.3087 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimamassnahmen im Inland. Benefits

04.3089 ***n*** Mo.
Fraktion S. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage

04.3093 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimapolitik. Kosten

04.3181 ***n*** Ip.
Fraktion S. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern

04.3207 ***n*** Ip.
Fraktion S. Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage

04.3208 ***n*** Ip.
Fraktion S. Klimarappen und Tanktourismus

04.3273 ***n*** Ip.
Fraktion S. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes

04.3328 ***n*** Mo.
Fraktion S. Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren

04.3333 ***n*** Mo.
Fraktion S. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren

04.3631 ***n*** Ip.
Fraktion S. Stellenabbau im VBS

•x **05.3024** ***n*** Ip.
Fraktion S. Alarmierende Wachstums- und Beschäftigungslage der Schweiz. Was macht der Bundesrat?

05.3115 ***n*** Ip.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen

05.3117 ***n*** Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 3. Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben

05.3118 ***n*** Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindexes

05.3120 ***n*** Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken

•x **05.3121** ***n*** Po.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 7. Abbau der tarifarischen Hemmnisse. Anpassung Zolltarif

•x **05.3122** ***n*** Po.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 8. Abbau der nichttarifarischen Hemmnisse

05.3123 ***n*** Ip.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel

* **05.3294** ***n*** Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt

* **05.3324** ***n*** Ip.
Fraktion S. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig

* **05.3331** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks und Balances

* **05.3332** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate

* **05.3333** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet

* **05.3334** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren

* **05.3335** ***n*** Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klagerecht auf Abberufung des Verwaltungsrates

* **05.3431** ***n*** Mo.
Fraktion S. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung

•x **03.3210** ***n*** Mo.
Fraktion V. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung

•x **03.3216** ***n*** Mo.
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland

•x **03.3223** ***n*** Mo.
Fraktion V. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98

•x **03.3245** ***n*** Ip.
Fraktion V. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug

•x **03.3336** ***n*** Mo.
Fraktion V. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft

•x **03.3337** ***n*** Mo.
Fraktion V. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge

•x **03.3338** ***n*** Po.
Fraktion V. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?

•x **03.3386** ***n*** Mo.
Fraktion V. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung

•x **03.3391** ***n*** Mo.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

•x **03.3392** ***n*** Ip.
Fraktion V. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands

•x **03.3394** ***n*** Mo.
Fraktion V. Sparpotenzial bei den Personalkosten

•x **03.3410** ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes

•x **03.3411** ***n*** Mo.
Fraktion V. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge

•x **03.3412** ***n*** Mo.
Fraktion V. Bekämpfung der Scheininvalidität

03.3449 ***n*** Ip.
Fraktion V. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge

03.3495 ***n*** Mo.
Fraktion V. Sanierungspaket bis Ende 2004

03.3543 ***n*** Mo.
Fraktion V. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand

03.3559 ***n*** Mo.
Fraktion V. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften

03.3560 ***n*** Mo.
Fraktion V. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze

04.3022 ***n*** Ip.
Fraktion V. Betriebskredit Swiss

04.3032 ***n*** Mo.
Fraktion V. Abschaffung des Preisüberwachers

04.3064 ***n*** Ip.
Fraktion V. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates

04.3117 ***n*** Mo.
Fraktion V. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlags

04.3118 ***n*** Mo.
Fraktion V. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik

04.3119 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung

04.3121 ***n*** Mo.
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr

04.3152 ***n*** Ip.
Fraktion V. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?

04.3236 ***n*** Mo.
Fraktion V. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht

04.3237 ***n*** Ip.
Fraktion V. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen

04.3271 ***n*** Ip.
Fraktion V. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm

04.3272 ***n*** Ip.
Fraktion V. Objektive Information über die bilateralen Abkommen

04.3310 ***n*** Ip.
Fraktion V. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft

04.3389 ***n*** Mo.
Fraktion V. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht

04.3449 ***n*** Ip.
Fraktion V. Schengen/Dublin. Staatspropaganda

04.3451 ***n*** Ip.
Fraktion V. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft

04.3587 ***n*** Mo.
Fraktion V. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer

04.3588 ***n*** Mo.
Fraktion V. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges

04.3589 ***n*** Mo.
Fraktion V. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit

04.3590 ***n*** Mo.
Fraktion V. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes

04.3633 ***n*** Ip.
Fraktion V. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe

04.3671 ***n*** Ip.
Fraktion V. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia

04.3683 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verbesserung der Sicherheit im Bundeshaus

04.3745 ***n*** Mo.
Fraktion V. Verzicht auf bewaffnete Auslandeinsätze

04.3749 ***n*** Ip.
Fraktion V. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?

04.3750 ***n*** Ip.
Fraktion V. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI"

04.3751 ***n*** Ip.
Fraktion V. Keine weitere Ausdehnung der Auslandeinsätze

04.3752 ***n*** Mo.
Fraktion V. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage

04.3754 ***n*** Ip.
Fraktion V. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe

04.3756 ***n*** Po.
Fraktion V. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung

04.3757 ***n*** Mo.
Fraktion V. Transparenz bei der Steuerbelastung

04.3771 ***n*** Mo.
Fraktion V. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus

05.3013 ***n*** Mo.
Fraktion V. Streichung des Rassismus-Artikels

05.3022 ***n*** Mo.
Fraktion V. Mit Schengen in die EU - Salamitaktik?

05.3027 ***n*** Ip.
Fraktion V. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?

05.3028 ***n*** Ip.
Fraktion V. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?

05.3029 ***n*** Ip.
Fraktion V. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat?

05.3062 ***n*** Ip.
Fraktion V. Pensionskasse der SRG

•x **05.3127** ***n*** Mo.
Fraktion V. Rüstungsprogramm 2004bis

05.3147 ***n*** Mo.
Fraktion V. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems

•x **05.3148** ***n*** Po.
Fraktion V. Pensionskasse der SBB. Besorgniserregende Lage

•x **05.3217** ***n*** Ip.
Fraktion V. Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund

* **05.3240** ***n*** Ip.
Fraktion V. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig

* **05.3241** ***n*** Ip.
Fraktion V. Ausgeglichener Voranschlag für 2006

* **05.3281** ***n*** Ip.
Fraktion V. Verkehrsverlagerung. Wie weiter?

* **05.3298** ***n*** Ip.
Fraktion V. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit

* **05.3302** ***n*** Mo.
Fraktion V. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim MWSt-Aufwand innerhalb von 4 Jahren

* **05.3303** ***n*** Mo.
Fraktion V. Arbeitsplatzbeschaffung durch Abschaffung der direkten Bundessteuer für Unternehmen

* **05.3403** ***n*** Mo.
Fraktion V. Für eine neue Aussenpolitik

Vorstösse von Kommissionen

•N **04.3206** ***n*** Mo.
WBK-NR (03.437). Finanzierung der ausländischen Studentinnen und Studenten an Hochschulen

•N **04.3439** ***n*** Mo.
WBK-NR (04.423). Zulassung der Präimplantationsdiagnostik

04.3432 ***n*** Po.
SGK-NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation

04.3625 ***n*** Po.
SGK-NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung

* **05.3237** ***n*** Po.
SGK-NR (04.488). Solvenz von Lebensversicherungen

•x **03.3572** ***n*** Mo.
UREK-NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren

04.3204 ***n*** Po.
UREK-NR. Massnahmen bei Ozonbelastung

•N **05.3001** ***n*** Mo.
SiK-NR (02.403). Umfassende Gesetzesgrundlage für das System der Nachrichtendienste

05.3002 ***n*** Po.
KVF-NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2

•x* **05.3231** ***n*** Mo.
WAK-NR. Marktzutritt für Hoteliers und Gastwirte
Siehe Geschäft 04.078 BRG

04.3258 ***n*** Mo.
WAK-NR (03.429). Aufhebung von Betriebssparkassen

•x* **05.3225** ***n*** Mo.
WAK-NR (03.447). Verschiebung der Einführung des neuen Lohnausweises

03.3429 ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung

03.3431 ***n*** Mo.
03.047-03.047-NR Minderheit
Weyeneth. Pensionskasse des Bundes

•*N **05.3223** ***n*** Mo.
04.080-NR. Reservebildung beim Nationalfonds

•*N **05.3224** ***n*** Mo.
04.080-NR. Zweckgebundene Verwendung der Mineralölsteuer

•*N **05.3228** ***n*** Mo.
04.080-NR. Zusammenführung von BWL, BLW, BVET und Eidgenössischer Forstdirektion

Vorstösse von Ratsmitgliedern

04.3217 ***n*** Mo.
Abate. Neues Sprachengesetz

04.3738 ***n*** Ip.
Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?

•x **05.3038** ***n*** Ip.
Abate. Gambarogno. Eisenbahnverkehr

05.3187 ***n*** Ip.
Abate. Förderung der Mehrsprachigkeit

* **05.3349** ***n*** Ip.
Abate. Bundesblatt nur deutsch und französisch?

•x **03.3243** ***n*** Po.
Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept

04.3158 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone

04.3182 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?

04.3183 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze

04.3415 ***n*** Mo.
Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten

04.3420 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates

05.3084 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?

05.3139 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug

05.3196 ***n*** Ip.
Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen

* **05.3423** ***n*** Ip.
Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrats

04.3110 ***n*** Mo.
Allemann. Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes

04.3459 ***n*** Mo.
Allemann. Offroader-Boom eindämmen

04.3592 ***n*** Mo.
Allemann. Bewerbung als Gastgeberland für Uno-Klimakonferenz

•x **05.3053** ***n*** Po.
Allemann. Handlungsbedarf im Zusammenhang mit RFID-Technologie

* **05.3447** ***n*** Mo.
Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse

* **05.3448** ***n*** Mo.
Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes

* **05.3387** ***n*** Po.
Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht

04.3463 ***n*** Mo.
Amstutz. Öffentliches Raserregister

05.3056 ***n*** Ip.
Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?

* **05.3345** ***n*** Mo.
Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr

•x **03.3226** ***n*** Mo.
Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz

04.3585 ***n*** Ip.
Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen

* **05.3280** ***n*** Ip.
Baader Caspar. Belieferung von Tankstellen der Post

•x **05.3031** ***n*** Ip.
Bader Elvira. Keine Doppelmoral beim Klimaschutz

03.3553 ***n*** Mo.
Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen

04.3735 ***n*** Mo.
Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffen-Übereinkommens und -Protokolles des Europarates und der Uno

05.3101 ***n*** Ip.
Banga. Bund. Alternative Sozialplan- und personalpolitische Massnahmen

* **05.3315** ***n*** Mo.
Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten

•x **03.3421** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung

03.3552 ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?

03.3674 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben *

04.3173 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS

04.3174 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren

04.3600 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen

04.3768 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellen-Analyse

05.3207 ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Willfähriger Bundesanwalt im Yukos-Skandal

05.3208 ***n*** Mo.
Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation

* **05.3402** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesverwaltung

* **05.3404** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee

* **05.3459** ***n*** Ip.
Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland

* **05.3460** ***n*** Po.
Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht

05.3105 ***n*** Mo.
Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag

* **05.3382** ***n*** Mo.
Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften

05.3188 ***n*** Po.
Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung

•x **03.3283** ***n*** Ip.
Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003

•x **03.3339** ***n*** Ip.
Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz

03.3499 ***n*** Po.
Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung

03.3531 ***n*** Mo.
Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer

04.3033 ***n*** Po.
Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl

•x **04.3041** ***n*** Po.
Berberat. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung

04.3221 ***n*** Ip.
Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten

04.3366 ***n*** Ip.
Berberat. Strategie der SBB

04.3494 ***n*** Mo.
Berberat. Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen

04.3665 ***n*** Ip.
Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg

05.3020 ***n*** Ip.
Berberat. Abgabe auf Alcopops. Wird das Gesetz umgangen?

•x **05.3044** ***n*** Ip.
Berberat. Freier Personenverkehr. Koordination zwischen den tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen

05.3063 ***n*** Mo.
Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse

•N **05.3152** ***n*** Mo.
Berberat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern

03.3564 ***n*** Mo.
Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen

04.3160 ***n*** Ip.
Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten

04.3597 ***n*** Ip.
Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen

04.3598 ***n*** Mo.
Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz

•x **03.3409** ***n*** Mo.
Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten

04.3252 ***n*** Ip.
Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust

04.3763 ***n*** Mo.
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA

04.3766 ***n*** Mo.
Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr

04.3190 ***n*** Mo.
Borer. Aufhebung des Reklameverbotes

* **05.3439** ***n*** Mo.
Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen

* **05.3440** ***n*** Mo.
Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders

•x **03.3317** ***n*** Ip.
Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie

04.3582 ***n*** Po.
Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes

* **05.3272** ***n*** Ip.
Bortoluzzi. BSV. Widerrechtliche Weisungspraxis

* **05.3369** ***n*** Mo.
Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung

•x **03.3232** ***n*** Po.
Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3231 Po. Graf Maya

•x **03.3356** ***n*** Mo.
Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste

04.3348 ***n*** Ip.
Bruderer. Sportpolitisches Konzept

04.3349 ***n*** Mo.
Bruderer. Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement

04.3718 ***n*** Ip.
Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV

05.3113 ***n*** Ip.
Bruderer. Sportwetten in der grauen Zone

* **05.3399** ***n*** Po.
Bruderer. Leistungsüberprüfung im Bereich Bildung, Forschung und Technologie

* **05.3425** ***n*** Ip.
Bruderer. Einbettung der Swiss Metro in die Verkehrsplanung

04.3525 ***n*** Mo.
Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit

•x **03.3353** ***n*** Ip.
Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes

•x **03.3354** ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung

•x **03.3355** ***n*** Ip.
Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten

04.3743 ***n*** Ip.
Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?

* **05.3430** ***n*** Ip.
Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?

* **05.3433** ***n*** Ip.
Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen

04.3644 ***n*** Ip.
Büchler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse

05.3205 ***n*** Ip.
Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung

•x **03.3372** ***n*** Ip.
Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt

03.3536 ***n*** Ip.
Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?

04.3423 ***n*** Mo.
Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik

05.3212 ***n*** Mo.
Bühlmann. Transparentes Parlament

* **05.3424** ***n*** Ip.
Bühlmann. "Groupe de réflexion santé" der Groupe Mutuel

* **05.3453** ***n*** Po.
Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung

•N **04.3169** ***n*** Mo.
Bührer. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht

04.3547 ***n*** Ip.
Bührer. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt

04.3736 ***n*** Mo.
Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital

05.3047 ***n*** Po.
Bührer. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein

05.3054 ***n*** Ip.
Bührer. Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb

* **05.3242** ***n*** Mo.
Bührer. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen

* **05.3275** ***n*** Ip.
Bührer. Reorganisation des Grenzwachtkorps. Auswirkungen an der Grenze

* **05.3311** ***n*** Ip.
Bührer. Staus an den Grenzübergängen zu Deutschland

04.3216 *n* Mo.
Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen

04.3653 *n* Ip.
Burkhalter. Nationales Gefangenenregister

05.3050 *n* Ip.
Burkhalter. Bessere Ausbildung der Bundesbehörden und -verwaltung zur Krisenbewältigung

* **05.3256 *n*** Ip.
Burkhalter. Armeereform. Klärung der Position

04.3324 *n* Po.
Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen

05.3114 *n* Mo.
Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus

04.3405 *n* Mo.
Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter

04.3477 *n* Ip.
Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?

•x **05.3204 *n*** Ip.
Chevrier. Dynamisierung des ländlichen Raumes

* **05.3443 *n*** Po.
Chevrier. Bandenunwesen. Sensibilisierungskampagne und Anpassung des Strafrechts

* **05.3347 *n*** Ip.
Christen. Personalabbau beim Bund

03.3664 *n* Mo.
Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition der intellektuellen Dienstleistungen *

04.3102 *n* Mo.
Cuche. Verwendung von Holz bei Bundesbauten

04.3385 *n* Ip.
Cuche. Umstrittene Insektizide

03.3589 *n* Ip.
Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz *

•N **04.3047 *n*** Mo.
Darbellay. Erleichterte Einreise für chinesische Touristen

04.3305 *n* Ip.
Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes

•x **04.3776 *n*** Ip.
Darbellay. Jugend und Sport. Schleichender Abbau?

04.3777 *n* Ip.
Darbellay. Lateiner in Bern. Eine untergehende Spezies?

•x **04.3778 *n*** Ip.
Darbellay. Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit

•x **05.3040 *n*** Mo.
Darbellay. Preissenkung in der Mobiltelefonie

•x **05.3086 *n*** Ip.
Darbellay. Politische Werbung am Fernsehen

* **05.3260 *n*** Ip.
Darbellay. Internationale Strasse des Grossen St. Bernhard. Verbesserung der Sicherheit

* **05.3418 *n*** Ip.
Darbellay. Veterinärmedizin. Benachteiligung bei der MWSt

* **05.3442 *n*** Mo.
Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen

05.3021 *n* Mo.
de Buman. Parlamentsgesetz vom 13.12.2002. Revision von Art. 92 Abs. 3 und Art. 94

•x **05.3112 *n*** Ip.
de Buman. Swiss-Verkauf. Schutz der nationalen Flughäfen und Transparenz des Bundesrates

* **05.3291 *n*** Ip.
de Buman. Beteiligung am Technologieprojekt Galileo

•N **04.3263 *n*** Mo.
Donzé. Selbstständige Vorlage für die Ehepaar- und Familienbesteuerung

•x **05.3143 *n*** Po.
Donzé. Persönliche Ausrüstung für Zivilschutzleistende

05.3157 *n* Po.
Donzé. Nationale Werte-Diskussion

* **05.3292 *n*** Po.
Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"

03.3613 *n* Ip.
Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz *

04.3346 *n* Mo.
Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung

04.3637 *n* Ip.
Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?

04.3710 *n* Mo.
Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG

04.3711 *n* Ip.
Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone

* **05.3300 *n*** Mo.
Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer

* **05.3301 *n*** Ip.
Dormond Béguelin. Schliessung des Fréjus-Tunnels. Welche verkehrstechnischen Massnahmen trifft die Schweiz?

•x **03.3198 *n*** Po.
Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern

04.3105 *n* Mo.
Dunant. Förderung der medizinischen Forschung

04.3700 *n* Po.
Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf

* **05.3394 *n*** Mo.
Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechts

•x **03.3363** ***n*** Mo.
(Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen

04.3798 ***n*** Ip.
Egerszegi-Obrist. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV

04.3028 ***n*** Mo.
Eggly. Beitritt der Schweiz zur Union latine

* **05.3253** ***n*** Ip.
Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen

* **05.3419** ***n*** Ip.
Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz

•x **03.3368** ***n*** Mo.
Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht

04.3330 ***n*** Mo.
Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift

04.3454 ***n*** Mo.
Fattebert. Heizöl für Traktoren

•x **03.3332** ***n*** Mo.
Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik
Siehe Geschäft 03.3345 Mo. Schweiger

04.3407 ***n*** Mo.
Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften

04.3730 ***n*** Ip.
Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln

•x **04.3810** ***n*** Mo.
Favre. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates
Siehe Geschäft 04.3811 Mo. Altherr

* **05.3373** ***n*** Mo.
Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung

04.3761 ***n*** Mo.
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps

04.3230 ***n*** Mo.
Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"

04.3365 ***n*** Po.
Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren

03.3599 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien *

03.3603 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *

04.3065 ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung

•x **04.3667** ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Familienergänzende Kinderbetreuung. Bildungspolitische Bedeutung

04.3668 ***n*** Ip.
Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes

* **05.3445** ***n*** Mo.
Fehr Jacqueline. Strategie Lebenslanges Lernen

•x **03.3199** ***n*** Ip.
Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz

04.3388 ***n*** Mo.
Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandeinsätzen an die Gesamtdienstpflicht

04.3565 ***n*** Ip.
Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben

04.3168 ***n*** Mo.
Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum

04.3657 ***n*** Po.
Fluri. Biodiversitätsstrategie

05.3007 ***n*** Ip.
Fluri. Gefährdeter Verlagerungseffekt beim Güterverkehr

* **05.3247** ***n*** Po.
Fluri. Pensionskasse ASCOOP. Mitwirkung des Bundes

* **05.3285** ***n*** Ip.
Fluri. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004. Vereinbarungen mit Bundespersonalverbänden

* **05.3304** ***n*** Ip.
Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen

•x **03.3369** ***n*** Ip.
Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen

03.3544 ***n*** Po.
Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung

03.3645 ***n*** Mo.
Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg *

03.3646 ***n*** Po.
Föhn. Kompetenzzentrum Uri *

04.3364 ***n*** Ip.
Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern

•x **04.3009** ***n*** Mo.
Freysinger. Abschaffung der Visumpflicht für Taiwan-Chinesen

04.3029 ***n*** Ip.
Freysinger. Pädophilie im Internet

04.3141 ***n*** Ip.
Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?

04.3146 ***n*** Mo.
Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen

04.3403 ***n*** Ip.
Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität

04.3551 ***n*** Mo.
Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)

04.3553 ***n*** Ip.
Freysinger. Klonverbot

04.3728 ***n*** Ip.
Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels

•x **05.3074** ***n*** Ip.
Freysinger. Spezialangebote von Postfinance

05.3165 ***n*** Ip.
Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht

05.3166 ***n*** Ip.
Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven

05.3172 ***n*** Po.
Freysinger. Strategische Rohölreserven im Ausland

•x **05.3191** ***n*** Ip.
Freysinger. Entsorgung von Altreifen

•x **05.3209** ***n*** Po.
Freysinger. Nachhaltiger Schutz fremder Staatsvermögen

* **05.3305** ***n*** Ip.
Freysinger. Beitragsgesuche an die Glückskette

* **05.3306** ***n*** Mo.
Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative

* **05.3307** ***n*** Ip.
Freysinger. NATO und Flugplatz Sitten

* **05.3413** ***n*** Ip.
Freysinger. Aids-Broschüre der Aids-Hilfe Schweiz

•x **03.3288** ***n*** Mo.
Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung

04.3733 ***n*** Mo.
Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz

* **05.3407** ***n*** Ip.
Gadient. Erreichung der Milleniums-Ziele

03.3620 ***n*** Po.
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *

•x **03.3621** ***n*** Po.
Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung *

•N **04.3061** ***n*** Mo.
Galladé. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge

•x **04.3104** ***n*** Mo.
Galladé. Lehrstellen bei internationalen Firmen

•x **04.3332** ***n*** Ip.
Galladé. Massnahmen zur Lehrstellenkrise

•x **05.3189** ***n*** Mo.
Galladé. Ausschöpfung der vorhandenen Mittel zugunsten junger Arbeitsloser

•x **05.3190** ***n*** Mo.
Galladé. Basislehrjahre für Jugendliche ohne Lehrstelle

* **05.3269** ***n*** Ip.
Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente

03.3483 ***n*** Ip.
(Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?

04.3694 ***n*** Ip.
Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken

04.3695 ***n*** Ip.
Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens

03.3670 ***n*** Po.
Genner. Uno. Bericht der Millenniums-Entwicklung *

04.3189 ***n*** Ip.
Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern

04.3567 ***n*** Ip.
Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz

04.3568 ***n*** Po.
Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung

05.3192 ***n*** Po.
Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene

* **05.3366** ***n*** Ip.
Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21

04.3027 ***n*** Mo.
Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung

04.3358 ***n*** Mo.
Germanier. Lastenausgleich für Postnetz

* **05.3245** ***n*** Mo.
Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung

* **05.3267** ***n*** Ip.
Germanier. Strasse am Grossen Sankt Bernhard. Dringlichkeitsfonds für Sicherheit und Verkehrsfluss
Siehe Geschäft 05.3268 Ip. Epiney

* **05.3336** ***n*** Mo.
Germanier. Naturweine mit über 15 Volumenprozent Alkohol

03.3461 ***n*** Po.
Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg

04.3083 ***n*** Ip.
Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen

04.3397 ***n*** Mo.
Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntransitachse

04.3398 ***n*** Ip.
Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern

04.3456 ***n*** Mo.
Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht

•x **04.3713** ***n*** Ip.
Giezendanner. Strassenbau im gemischten Verfahren Beton- und Bitumenbelag

04.3715 ***n*** Mo.
Giezendanner. Änderung der LSVA-Verordnung

04.3716 ***n*** Mo.
Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter

* **05.3388** ***n*** Mo.
Giezendanner. Zulassung von privaten Unternehmungen für die ADR-Prüfung von Tankcontainern, IBC und Tankfahrzeugen

05.3173 ***n*** Ip.
Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz

* **05.3435** ***n*** Mo.
Glur. Abschaffung des Integrationsbüros

03.3666 ***n*** Po.
Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz-Oberhasli *

•x **03.3231** ***n*** Po.
Graf Maya. Pilotprojekt "Assistenzbudget"
Siehe Geschäft 03.3232 Po. Bruderer

04.3426 ***n*** Ip.
Graf Maya. Lichtverschmutzung als Umweltstressor

05.3073 ***n*** Mo.
Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot

* **05.3326** ***n*** Ip.
Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie Agroscope FAL Reckenholz

* **05.3353** ***n*** Mo.
Graf-Litscher. Handytarife. Kostentransparenz bei der Nummernportabilität

04.3192 ***n*** Mo.
Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952

•x **03.3341** ***n*** Ip.
Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize

04.3487 ***n*** Ip.
Gross Jost. 1. NFA-Paket. Übergangsbestimmungen

04.3549 ***n*** Ip.
Gross Jost. NFA. Auswirkungen auf die Prämienverbilligung KVG

04.3646 ***n*** Ip.
Gross Jost. Patientenexport im Rahmen der Grundversicherung

04.3140 ***n*** Po.
Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen

•x **04.3609** ***n*** Mo.
Guisan. Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude
Siehe Geschäft 04.3580 Po. Sommaruga Simonetta

05.3130 ***n*** Ip.
Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie

04.3292 ***n*** Mo.
Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien

04.3642 ***n*** Mo.
Günter. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen

05.3012 ***n*** Mo.
Günter. Stopp den Pisten-Rasern

05.3085 ***n*** Ip.
Günter. Kriegsmaterial für Südkorea

•x **05.3052** ***n*** Ip.
Gutzwiller. Freihandelsabkommen mit den USA
Siehe Geschäft 05.3048 Ip. Briner

04.3132 ***n*** Ip.
Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache

* **05.3338** ***n*** Mo.
Gyr-Steiner. Begleitet "anonym" gebären

•x **05.3206** ***n*** Mo.
Gysin Hans Rudolf. Neuer Lohnausweis. Verschiebung der Einführung

•N **03.3212** ***n*** Mo.
Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption

•x **03.3375** ***n*** Mo.
Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung

•x **03.3388** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO

03.3460 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit

04.3112 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei

04.3142 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA

04.3186 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe

04.3357 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen

04.3705 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik

04.3747 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker

04.3782 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen

05.3064 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Rückgabe von in der Schweiz blockierten Geldern

05.3072 ***n*** Mo.
Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz

05.3075 ***n*** Ip.
Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo

* **05.3243** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Wahlreform für die Spitzen von Weltbank und IWF

* **05.3329** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Cressier. Verkauf einer strategisch wichtigen Ölraffinerie

* **05.3374** ***n*** Ip.
Gysin Remo. NATO-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz

* **05.3422** ***n*** Ip.
Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millenium+5

04.3240 ***n*** Ip.
Häberli-Koller. Dritter Sektor

04.3503 ***n*** Po.
Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen

•N **04.3803** ***n*** Mo.
Häberli-Koller. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes
Siehe Geschäft 04.3702 Mo. Stähelin

•x **05.3144** ***n*** Ip.
Häberli-Koller. Berufsbildungslandschaft im Umbruch

04.3053 ***n*** Ip.
Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security

* **05.3351** ***n*** Po.
Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade for Education for Sustainability

04.3220 ***n*** Mo.
Haller. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen

•x **05.3042** ***n*** Ip.
Haller. Trittbrettfahrer gefährden das freiwillige Recycling

* **05.3282** ***n*** Ip.
Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte

05.3037 ***n*** Ip.
Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete

•x **03.3383** ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer

04.3399 ***n*** Ip.
Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime

04.3400 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland

04.3402 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen

04.3610 ***n*** Po.
Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen

05.3151 ***n*** Mo.
Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung

* **05.3421** ***n*** Ip.
Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges

* **05.3452** ***n*** Po.
Hegetschweiler. Entlastung Schwamendingen vom Autobahn-Lärm

03.3634 ***n*** Mo.
Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung *

04.3731 ***n*** Mo.
Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich

05.3058 ***n*** Po.
Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien

* **05.3436** ***n*** Mo.
Heim Bea. Nationale Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter

•x **03.3219** ***n*** Po.
Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro

•x **03.3221** ***n*** Po.
Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen

04.3607 ***n*** Mo.
Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm

04.3334 ***n*** Mo.
Hochreutener. Familienförderung durch Kinderbonus bei der AHV

04.3353 ***n*** Po.
Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen

04.3742 ***n*** Mo.
Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren

•x **05.3162** ***n*** Po.
Hochreutener. Sportschulen des Bundes

* **05.3383** ***n*** Po.
Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung

* **05.3384** ***n*** Po.
Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten

* **05.3385** ***n*** Mo.
Hochreutener. Dringliche Umsetzung des Luftfahrtberichts

* **05.3392** ***n*** Mo.
Hochreutener. Unfallversicherung. Finanzierung der Teuerungszulagen

•x **04.3417** ***n*** Po.
Hofmann Urs. Bessere Gestaltung des Übergangs von der Volksschule in die Berufsbildung

•x **03.3293** ***n*** Ip.
Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"

•x **03.3365** ***n*** Mo.
Hollenstein. Quecksilber in der Medizin

•x **03.3366** ***n*** Ip.
Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen

04.3071 ***n*** Ip.
Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang

04.3111 ***n*** Ip.
Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge

04.3145 ***n*** Ip.
Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen

04.3480 ***n*** Ip.
Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien

05.3023 ***n*** Ip.
Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?

05.3067 ***n*** Ip.
Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?

* **05.3428** ***n*** Ip.
Hollenstein. Komplementärmedizin

* **05.3451** ***n*** Po.
Hollenstein. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften

•x **03.3208** ***n*** Ip.
Hubmann. Schutz der Kinder

04.3527 ***n*** Ip.
Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"

04.3528 ***n*** Mo.
Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen

04.3529 ***n*** Ip.
Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern

04.3783 ***n*** Ip.
Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt

04.3784 ***n*** Po.
Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?

05.3135 ***n*** Mo.
Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer

•N **05.3136** ***n*** Mo.
Hubmann. Mehr Transparenz bei klinischen Studien

05.3137 ***n*** Mo.
Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen

•x **05.3138** ***n*** Po.
Hubmann. Bericht über die Adoptionen

* **05.3313** ***n*** Ip.
Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden

* **05.3327** ***n*** Ip.
Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien

04.3352 ***n*** Mo.
Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer

04.3427 ***n*** Ip.
Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge

04.3605 ***n*** Mo.
Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV

04.3606 ***n*** Ip.
Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic

04.3792 ***n*** Mo.
Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche

•x **05.3097** ***n*** Mo.
Huguenin. Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse

05.3098 ***n*** Ip.
Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen

05.3198 ***n*** Mo.
Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement

05.3199 ***n*** Po.
Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung

* **05.3354** ***n*** Ip.
Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt

* **05.3355** ***n*** Mo.
Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern

04.3256 ***n*** Po.
Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen

•x **04.3548** ***n*** Ip.
Humbel Näf. Preisgestaltung in der Mittel- und Gegenständeliste

04.3697 ***n*** Mo.
Humbel Näf. Grippepandemievorsorge

04.3719 ***n*** Mo.
Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und Hilflosenentschädigung zur AHV/IV

04.3797 ***n*** Po.
Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung

05.3095 ***n*** Ip.
Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität

•x **05.3161** ***n*** Po.
Humbel Näf. Transparenz und Koordination bei Prävention und Gesundheitsförderung

* **05.3434** ***n*** Ip.
Humbel Näf. Verordnung über Kostenermittlung und Leistungserfassung. Umsetzungsprobleme

04.3035 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen

04.3226 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes

04.3308 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung

05.3043 ***n*** Mo.
Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage

04.3638 ***n*** Ip.
Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee

04.3690 ***n*** Ip.
Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer

04.3769 ***n*** Mo.
Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität

04.3770 ***n*** Mo.
Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität

•x **05.3124** ***n*** Ip.
Hutter Markus. Arbeitsplatzverluste. Eine Folge vernachlässigter Unternehmensübertragungen?

* **05.3410** ***n*** Ip.
Hutter Markus. Privater Verein schafft Recht bei Parkplatznormen

•x **03.3271** ***n*** Po.
Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen

•x **03.3319** ***n*** Ip.
Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden

•x **03.3333** ***n*** Ip.
Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung

03.3475 ***n*** Ip.
Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung

03.3478 ***n*** Ip.
Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen

03.3479 ***n*** Ip.
Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik

03.3625 ***n*** Ip.
Imfeld. Die konkrete Mehrwertsteuerfalle

04.3133 ***n*** Ip.
Imfeld. LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent

04.3143 ***n*** Ip.
Imfeld. Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen

04.3536 ***n*** Ip.
Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer

05.3167 ***n*** Mo.
Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien

03.3606 ***n*** Mo.
Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *

•x **04.3692** ***n*** Mo.
Ineichen. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip

05.3033 ***n*** Ip.
Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?

05.3078 ***n*** Mo.
Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzerhalt. Gesetzliche Anpassungen

•x **05.3109** ***n*** Mo.
Janiak. Finanzierung der Übersetzung des Schlussberichtes NFP 42+ ins Englische

•x **05.3061** ***n*** Ip.
Jermann. Rückforderung der Verrechnungssteuer

* **05.3455** ***n*** Po.
Jermann. Swissmetro-Strecke Basel-Zürich

04.3129 ***n*** Mo.
Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung

04.3524 ***n*** Mo.
Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge

04.3634 ***n*** Mo.
Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund

•x **05.3080** ***n*** Ip.
Joder. Zukunft der Fruchtfolgeflächen

•x **05.3081** ***n*** Ip.
Joder. Erhöhung der Zahl der Durchdiener

* **05.3316** ***n*** Ip.
Joder. Borreliose. Zunahme der Erkrankungen

* **05.3317** ***n*** Po.
Joder. Mehr Verkehrssicherheit beim Motorradfahren

* **05.3318** ***n*** Mo.
Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee

* **05.3339** ***n*** Ip.
Joder. Tierhaltungsanlagen. Mindestabstände

* **05.3312** ***n*** Ip.
John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder

•x **03.3503** ***n*** Mo.
(Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege

04.3740 ***n*** Po.
Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole

05.3214 ***n*** Mo.
Kaufmann. Medienzentrum. Kostendeckende Mieten

•x **05.3215** ***n*** Ip.
Kaufmann. Chemiewaffenvernichtung in Russland

* **05.3415** ***n*** Ip.
Kaufmann. Uno-Wahlabkommen mit Staaten, die Menschenrechte nicht beachten

* **05.3429** ***n*** Mo.
Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3359 Mo. Schweiger

•x **03.3361** ***n*** Ip.
Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau

05.3164 ***n*** Ip.
Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?

04.3046 ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Neue Landeshymne

04.3151 ***n*** Ip.
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltkonsolidierung

04.3773 ***n*** Ip.
Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk

05.3155 ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen

* **05.3441** ***n*** Mo.
Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg

04.3318 ***n*** Po.
Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland
Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr

* **05.3391** ***n*** Mo.
Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU Ländern zugelassenen OTC Produkten

04.3008 ***n*** Mo.
Kohler. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!

04.3210 ***n*** Mo.
Kohler. Aktivitäten von Skyguide im Ausland

04.3211 ***n*** Ip.
Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung

04.3212 ***n*** Ip.
Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz

04.3294 ***n*** Ip.
Kohler. Pestizide. Dringliche Massnahmen für den Gewässerschutz

04.3320 ***n*** Mo.
Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel

04.3395 ***n*** Ip.
Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung?

•x **04.3629** ***n*** Ip.
Kohler. Post, SBB und Swisscom. Bundesratlose Restrukturierungen?

05.3014 ***n*** Mo.
Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer

•x **05.3059** ***n*** Ip.
Kohler. Swisscom-Gewinne an das Volk

* **05.3236** ***n*** Ip.
Kohler. Ist die kaufmännische Lehre am Verschwinden?

03.3529 ***n*** Ip.
Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft

04.3412 ***n*** Mo.
Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge

04.3794 ***n*** Mo.
Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal

•x **05.3077** ***n*** Mo.
Kunz. Beschleunigung der Behandlung von Motionen im Parlament

04.3007 ***n*** Ip.
Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit

04.3128 ***n*** Ip.
Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS

04.3289 ***n*** Po.
Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens

04.3599 ***n*** Po.
Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz

04.3681 ***n*** Po.
Lang. Minenräumung in Bosnien

05.3032 ***n*** Ip.
Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern

05.3096 ***n*** Mo.
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes

* **05.3248** ***n*** Ip.
Lang. Irakische Flüchtlinge. Widersprüche zwischen BFM und UNHCR

* **05.3252** ***n*** Mo.
Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes

* **05.3254** ***n*** Po.
Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung

* **05.3263** ***n*** Ip.
Lang. Status vor Standard in Kosova/Kosovo?

* **05.3314** ***n*** Ip.
Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten

* **05.3377** ***n*** Mo.
Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe

•x **03.3364** ***n*** Mo.
Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen

03.3649 ***n*** Po.
Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen *

03.3651 ***n*** Po.
Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *

04.3161 ***n*** Ip.
Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes

04.3481 ***n*** Mo.
Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln
Siehe Geschäft 04.3517 Mo. Schwaller

* **05.3414** ***n*** Ip.
Leu. Beitrag der Landwirtschaft zur dezentralen Besiedlung. Erkenntnisse aus der Studie Rieder

04.3014 ***n*** Mo.
Leuenberger-Genève. Stopp den Kindersoldaten

•x **04.3070** ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Reisedokumente für Ausländer ohne heimatliche Papiere

04.3339 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz

04.3340 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda

04.3515 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz

04.3678 ***n*** Ip.
Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung

04.3679 ***n*** Mo.
Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln

04.3381 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien

04.3382 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation

04.3383 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?

04.3384 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation

04.3570 ***n*** Ip.
Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz

05.3076 ***n*** Po.
Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens

03.3636 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *

03.3637 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 *

03.3638 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes *

04.3042 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz

04.3311 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz

04.3413 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz

04.3581 ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung

04.3789 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten

04.3790 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher und Verbraucherinnen-Rechte

04.3808 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten

04.3814 ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung

05.3197 ***n*** Ip.
Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten/Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz

* **05.3343** ***n*** Mo.
Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechts. Unabhängige Expertinnen

* **05.3408** ***n*** Po.
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen

* **05.3390** ***n*** Ip.
Leuthard. Entsorgung von hochradioaktivem Abfall

04.3056 ***n*** Ip.
Levrat. Indische Informatiker für die Post?

04.3254 ***n*** Ip.
Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr

04.3312 ***n*** Mo.
Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit

•x **03.3247** ***n*** Ip.
Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke
Siehe Geschäft 03.3256 Ip. Schweiger

04.3563 ***n*** Mo.
Loepfe. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben
Siehe Geschäft 04.3518 Mo. Schweiger

* **05.3350** ***n*** Mo.
Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger

•x **03.3389** ***n*** Po.
Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU

03.3656 ***n*** Mo.
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *

04.3467 ***n*** Ip.
Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern

04.3595 ***n*** Mo.
Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans

04.3785 ***n*** Ip.
Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes

04.3786 ***n*** Ip.
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen

04.3787 ***n*** Ip.
Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden

04.3788 ***n*** Ip.
Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung

* **05.3258** ***n*** Ip.
Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit

* **05.3337** ***n*** Ip.
Lustenberger. Pensionskasse Publica. Nachhaltigkeit im Energiebereich

05.3100 ***n*** Ip.
Markwalder Bär. Kultur als Instrument der Aussenpolitik?

* **05.3409** ***n*** Mo.
Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist

•x **03.3669** ***n*** Mo.
Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten *

04.3593 ***n*** Mo.
Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen

•x **03.3384** ***n*** Mo.
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten

03.3524 ***n*** Ip.
Mathys. Kostenexplosion bei der Neat

•x **05.3011** ***n*** Ip.
Mathys. Parlamentarierfrühstück. Missstände im BBT

05.3133 ***n*** Ip.
Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA

•x **03.3331** ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf

04.3232 ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht

* **05.3356** ***n*** Ip.
Maury Pasquier. Kampf gegen HIV/AIDS. Massnahmen der Schweiz

•N **04.3632** ***n*** Mo.
Meier-Schatz. StHG. Ausbildungsabzug

04.3639 ***n*** Po.
Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht

04.3640 ***n*** Mo.
Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene

* **05.3276** ***n*** Mo.
Meier-Schatz. IV-Revision. Wettbewerb im Bereich der Hilfsmittel und Instrumente

•x **03.3285** ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung

•x **03.3404** ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz

•x **03.3405** ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten

03.3547 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen

03.3655 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung *

04.3107 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen

04.3108 ***n*** Mo.
Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug

04.3191 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber

04.3387 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika

04.3475 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden

04.3708 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins

04.3734 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen

05.3156 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration

05.3159 ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft

* **05.3283** ***n*** Ip.
Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung

•x **03.3215** ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG

03.3486 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben

03.3511 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Patientenschutz

03.3609 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Aéropôle. Hoffnung einer Region *

04.3219 ***n*** Po.
Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"

04.3452 ***n*** Ip.
Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz

•x **05.3142** ***n*** Ip.
Miesch. Effiziente Verwendung von Bundesmitteln

•x **03.3406** ***n*** Po.
Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge

03.3468 ***n*** Ip.
Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission

•x **03.3561** ***n*** Ip.
Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit dem 1. Juni 2002

03.3660 ***n*** Ip.
Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch *

04.3238 ***n*** Ip.
Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks

04.3479 ***n*** Ip.
Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz

04.3564 ***n*** Ip.
Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern

04.3802 ***n*** Ip.
Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität

04.3813 ***n*** Po.
Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration

05.3163 ***n*** Mo.
Mörgeli. Besteuerung der parlamentarischen Einkünfte

* **05.3437** ***n*** Mo.
Mörgeli. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte

04.3039 ***n*** Mo.
Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschaftszone

04.3040 ***n*** Mo.
Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone

04.3251 ***n*** Mo.
Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen

04.3361 ***n*** Ip.
Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus

04.3561 ***n*** Ip.
Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung

•N **05.3154** ***n*** Mo.
Müller Walter. Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln

* **05.3261** ***n*** Ip.
Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen

04.3501 ***n*** Ip.
Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mossad-Mitarbeitern in der Schweiz

•x **04.3765** ***n*** Ip.
Müller Geri. Geld sammeln für Israel

05.3149 ***n*** Ip.
Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?

05.3195 ***n*** Po.
Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten

05.3219 ***n*** Mo.
Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialienein- und ausfuhr

* **05.3401** ***n*** Ip.
Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik

•x **03.3275** ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU

03.3455 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen

04.3031 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland

04.3288 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Urheberrecht. Bibliothekstantieme

04.3347 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende

04.3482 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur

04.3489 ***n*** Mo.
Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar

04.3720 ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004

* **05.3250** ***n*** Po.
Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen

* **05.3308** ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Beurteilung Situation Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid

* **05.3309** ***n*** Ip.
Müller-Hemmi. Sicherung der Ausstellung "Der Bergier-Bericht"

05.3034 ***n*** Mo.
Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration

•x **05.3035** ***n*** Mo.
Müller Philipp. Festlegung der Tagessätze im Strafgesetzbuch

05.3036 ***n*** Mo.
Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen

* **05.3278** ***n*** Ip.
Müller Philipp. Zürcher Baubewilligungspraxis als Mass aller Dinge?

04.3055 ***n*** Po.
Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva

04.3685 ***n*** Mo.
Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf

•x **05.3069** ***n*** Po.
Nordmann. Verschollenerklärung. Änderung des Verfahrens bei Naturkatastrophen

* **05.3249** ***n*** Mo.
Nordmann. Förderung der Viertaktmotoren

* **05.3257** ***n*** Po.
Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren

04.3228 ***n*** Mo.
Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität

04.3243 ***n*** Mo.
Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen

* **05.3238** ***n*** Ip.
Noser. Informatik Bund quo vadis?

* **05.3239** ***n*** Po.
Noser. eGovernment. Neuer Ansatz

•x **04.3126** ***n*** Ip.
Pagan. Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige

04.3066 ***n*** Po.
Parmelin. Medizinalsparkonto

05.3099 ***n*** Mo.
Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit

* **05.3319** ***n*** Mo.
Parmelin. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder

04.3180 ***n*** Ip.
Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?

04.3499 ***n*** Mo.
Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes

04.3500 ***n*** Ip.
Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung

05.3041 ***n*** Po.
Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA

•x **05.3106** ***n*** Po.
Pfister Gerhard. Illegale Ausländer. Strategie und Massnahmen des Bundes

03.3545 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen

04.3394 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht

04.3483 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel

04.3497 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?

05.3079 ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen

05.3170 ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe

* **05.3378** ***n*** Mo.
Pfister Theophil. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

* **05.3406** ***n*** Ip.
Pfister Theophil. Unangemessene Einschränkungen bei Schiessanlagen

03.3482 ***n*** Mo.
Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen

04.3172 ***n*** Ip.
Randegger. Wissens- und Technologietransfer

04.3391 ***n*** Ip.
Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung
Siehe Geschäft 04.3373 Ip. Langenberger

04.3687 ***n*** Ip.
Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz

05.3087 ***n*** Ip.
Randegger. Swissaid. Missbrauch von Bundesgeldern

05.3129 ***n*** Mo.
Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten

* **05.3380** ***n*** Mo.
Randegger. Ein Departement für Bidlung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

•x **03.3379** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung

03.3608 ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Energie Etikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *

04.3331 ***n*** Mo.
Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen

04.3663 ***n*** Ip.
Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020

05.3068 ***n*** Mo.
Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken

* **05.3251** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Einbau eines Kabeltrassees für Elektrizität in die Nord-Süd-Verbindungen der Neat

* **05.3411** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt

* **05.3462** ***n*** Po.
Rechsteiner-Basel. Elektrogeräte. Sichtbare Kennzeichnung des Energieverbrauchs

•x **03.3321** ***n*** Mo.
Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich

•x **03.3322** ***n*** Mo.
Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut

04.3321 ***n*** Ip.
Recordon. Bologna-Prozess

04.3341 ***n*** Mo.
Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos

04.3537 ***n*** Mo.
Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten

•x **04.3628** ***n*** Ip.
Recordon. Diplomatischer Schutz für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Der Fall Raccah

04.3680 ***n*** Ip.
Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten

* **05.3262** ***n*** Ip.
Recordon. Schicksal der Falun-Gong-Anhänger in China

* **05.3341** ***n*** Ip.
Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur

* **05.3389** ***n*** Ip.
Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung

•x **03.3206** ***n*** Ip.
Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft

•x **03.3207** ***n*** Ip.
Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung

•x **03.3284** ***n*** Ip.
Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates

03.3501 ***n*** Ip.
Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen

03.3672 ***n*** Ip.
Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft *

04.3025 ***n*** Ip.
Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime

04.3084 ***n*** Po.
Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport

04.3274 ***n*** Po.
Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen

04.3293 ***n*** Ip.
Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"

04.3469 ***n*** Po.
Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte

04.3470 ***n*** Ip.
Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland

04.3651 ***n*** Po.
Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen

04.3652 ***n*** Ip.
Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung

04.3800 ***n*** Ip.
Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches

05.3125 ***n*** Ip.
Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie

* **05.3295** ***n*** Ip.
Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach

* **05.3296** ***n*** Ip.
Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz

* **05.3297** ***n*** Mo.
Rennwald. Rückreisevisum

04.3036 ***n*** Mo.
Rey. Basel II. Wirkung der neuen Regel auf die Kantonalbanken

04.3037 ***n*** Po.
Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus

04.3081 ***n*** Mo.
Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden

04.3082 ***n*** Mo.
Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank

04.3351 ***n*** Ip.
Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?

04.3461 ***n*** Ip.
Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur

04.3554 ***n*** Po.
Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr

04.3562 ***n*** Ip.
Rey. Versorgung der Landregionen

05.3045 ***n*** Ip.
Rey. Lage im Libanon nach der Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri

05.3071 ***n*** Ip.
Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses

•x **05.3185** ***n*** Po.
Rey. Zugang zu den Dienstleistungsmärkten. Bericht des Bundesrates

* **05.3273** ***n*** Ip.
Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz

04.3356 ***n*** Mo.
Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug

04.3471 ***n*** Ip.
Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsgesuch

04.3649 ***n*** Ip.
Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum

04.3650 ***n*** Ip.
Reymond. Positive Darstellung der Schweizergeschichte

04.3686 ***n*** Mo.
Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO

•x **05.3110** ***n*** Po.
Reymond. Katastrophenhilfe im Ausland. Effizienz

* **05.3244** ***n*** Mo.
Reymond. Sicherheit der internationalen Organisationen in Genf

03.3562 ***n*** Ip.
Riklin. Früherer Schulbeginn

03.3630 ***n*** Ip.
Riklin. CO2-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr *

04.3666 ***n*** Po.
Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris

04.3758 ***n*** Mo.
Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser

05.3057 ***n*** Ip.
Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz

* **05.3381** ***n*** Mo.
Riklin. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger

•x **03.3301** ***n*** Po.
Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule

03.3458 ***n*** Mo.
Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger

03.3600 ***n*** Ip.
Robbiani. Sozialversicherung im Wandel *

04.3050 ***n*** Ip.
Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben

04.3533 ***n*** Mo.
Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge

04.3714 ***n*** Ip.
Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen

•x **05.3070** ***n*** Po.
Robbiani. Weniger anforderungsreiche Tätigkeit und Anspruch auf IV-Rente

•x **05.3111** ***n*** Ip.
Robbiani. Swisscom. Welche Strategie?

* **05.3367** ***n*** Ip.
Robbiani. Sanitätskontrollen und Schirmbilduntersuchungen an der Grenze

* **05.3368** ***n*** Ip.
Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes

* **05.3372** ***n*** Po.
Robbiani. Leiharbeit. Wirksamere Schutzbestimmungen

03.3626 ***n*** Mo.
Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie *

04.3138 ***n*** Mo.
Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation

04.3139 ***n*** Ip.
Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?

04.3374 ***n*** Mo.
Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO

04.3559 ***n*** Mo.
Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis

•x **04.3560** ***n*** Ip.
Rossini. Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten

04.3759 ***n*** Po.
Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds

05.3200 ***n*** Mo.
Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation

05.3218 ***n*** Po.
Rossini. KVG-Informationszentrale

05.3220 ***n*** Po.
Rossini. Nationale Armutskonferenz

* **05.3371** ***n*** Mo.
Rossini. Umschulung des Bundespersonals. Pilotprojekt

04.3538 ***n*** Ip.
Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armeeangehörige

04.3674 ***n*** Po.
Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte

* **05.3235** ***n*** Mo.
Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen

* **05.3444** ***n*** Mo.
Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition

04.3386 ***n*** Mo.
Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung. Vereinfachung

05.3065 ***n*** Ip.
Rutschmann. Kulturpolitik im EDA

05.3131 ***n*** Ip.
Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armeereform eingeläutet?

05.3055 ***n*** Ip.
Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee

04.3222 ***n*** Ip.
Savary. Einreise in die USA und Datenschutz

04.3799 ***n*** Po.
Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung

05.3160 ***n*** Po.
Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse

* **05.3400** ***n*** Ip.
Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend

04.3106 ***n*** Ip.
Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger

04.3458 ***n*** Mo.
Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam

04.3753 ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz

05.3150 ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung

* **05.3427** ***n*** Ip.
Schenker Silvia. Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen

04.3038 ***n*** Mo.
Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht

04.3504 ***n*** Mo.
Scherer Marcel. Prepaid-Handy-Missbrauch einen Riegel vorschieben

04.3246 ***n*** Ip.
Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern

05.3213 ***n*** Mo.
Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung

04.3072 ***n*** Mo.
Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer

04.3338 ***n*** Mo.
Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteuer-Aufwands

04.3555 ***n*** Mo.
Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps

04.3557 ***n*** Ip.
Schlüer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?

04.3701 ***n*** Mo.
Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben

05.3203 ***n*** Ip.
Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS

* **05.3323** ***n*** Mo.
Schlüer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffen-Vernichtung in Russland"

* **05.3346** ***n*** Ip.
Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie

•x **03.3320** ***n*** Mo.
Schmied Walter. Missstand bei der Jugend

04.3184 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen

04.3414 ***n*** Po.
Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehremissionen?

04.3476 ***n*** Mo.
Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes

04.3670 ***n*** Ip.
Schmied Walter. Kulturförderung

04.3377 ***n*** Mo.
Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik

04.3378 ***n*** Mo.
Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergemeinschaften

05.3169 ***n*** Mo.
Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind

•x **03.3218** ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid

04.3282 ***n*** Po.
Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren

05.3126 ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz

05.3186 ***n*** Mo.
Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes

* **05.3277** ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Lateiner in der Bundesverwaltung

* **05.3340** ***n*** Ip.
Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe

•x **03.3273** ***n*** Mo.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung

•x **03.3402** ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich

03.3540 ***n*** Po.
(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme

04.3281 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?

04.3682 ***n*** Po.
Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung

04.3732 ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen

04.3774 ***n*** Po.
Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial

05.3194 ***n*** Ip.
Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf

* **05.3325** ***n*** Mo.
Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion

03.3615 ***n*** Mo.
Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer *

04.3313 ***n*** Mo.
(Speck) Stahl. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht

04.3171 ***n*** Mo.
Spuhler. Wachstumsoffensive

05.3128 ***n*** Ip.
Spuhler. Inakzeptables Vorgehen BBT. Techniker HF statt Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF

03.3485 ***n*** Mo.
Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone

04.3513 ***n*** Ip.
Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus

•x **05.3102** ***n*** Ip.
Stahl. SRG. Empfangsgebühren

04.3178 ***n*** Mo.
Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern

03.3632 ***n*** Ip.
Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe *

04.3569 ***n*** Ip.
Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik
Siehe Geschäft 04.3522 Ip. Schwaller

* **05.3344** ***n*** Mo.
Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3358 Mo. Pfisterer Thomas

* **05.3342** ***n*** Ip.
Stöckli. SwissTXT. Moratorium für die Regionalisierung

•x **03.3374** ***n*** Po.
(Strahm) Daguet. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken

•x **03.3376** ***n*** Po.
(Strahm) Galladé. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung

•x **03.3387** ***n*** Mo.
Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung

04.3672 ***n*** Mo.
Studer Heiner. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises

* **05.3416** ***n*** Ip.
Studer Heiner. Milleniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz

04.3187 ***n*** Mo.
Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen

05.3153 ***n*** Ip.
Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle

* **05.3412** ***n*** Ip.
Stump. Gewalt im sozialen Nahraum bekämpfen

* **05.3449** ***n*** Mo.
Stump. Keine Dieselautos ohne Filter

* **05.3450** ***n*** Po.
Stump. Feinstaub. Bericht

•x **03.3357** ***n*** Mo.
Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei

•x **03.3413** ***n*** Ip.
Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal

•x **03.3415** ***n*** Mo.
Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche

03.3551 ***n*** Ip.
Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung

03.3648 ***n*** Mo.
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *

03.3653 ***n*** Po.
Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *

04.3153 ***n*** Ip.
Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz

04.3154 ***n*** Mo.
Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie

04.3155 ***n*** Mo.
Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden

04.3175 ***n*** Mo.
Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge

04.3392 ***n*** Ip.
Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen

04.3393 ***n*** Ip.
Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?

04.3511 ***n*** Ip.
Teuscher. Hohe Personalfluktuation im BBL

04.3602 ***n*** Mo.
Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn

04.3603 ***n*** Ip.
Teuscher. Lohngleichheit im Beschaffungswesen

04.3744 ***n*** Ip.
Teuscher. Ungenügender Asbestschutz

04.3746 ***n*** Mo.
Teuscher. Klimaneutrales Fliegen

04.3793 ***n*** Mo.
Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit

05.3088 ***n*** Ip.
Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik

05.3146 ***n*** Ip.
Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?

05.3168 ***n*** Ip.
Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen

* **05.3426** ***n*** Ip.
Teuscher. Marche Mondiale des Femmes. Unerfüllte Forderungen

•x **03.3297** ***n*** Po.
Thanei. NIV-Verordnung

04.3235 ***n*** Mo.
Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages

* **05.3417** ***n*** Ip.
Theiler. Faires Vergabeverfahren

03.3622 ***n*** Mo.
Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung *

04.3314 ***n*** Mo.
Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft

* **05.3461** ***n*** Po.
Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro

* **05.3405** ***n*** Mo.
Vanek. Aufsicht über die kantonalen Verwaltungen für die direkte Bundessteuer

•x **03.3295** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?

•x **03.3296** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?

03.3469 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Tunnel von Glion

03.3484 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon

03.3528 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten

03.3647 ***n*** Mo.
Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft *

04.3295 ***n*** Mo.
Vaudroz René. Auslandreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen

04.3612 ***n*** Mo.
Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates

04.3717 ***n*** Ip.
Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen

04.3815 ***n*** Mo.
Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008

* **05.3284** ***n*** Ip.
Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile

•x **03.3214** ***n*** Mo.
Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder

* **05.3365** ***n*** Ip.
Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung

04.3149 ***n*** Ip.
Vischer. Einwanderungsgesetz

04.3150 ***n*** Mo.
Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen

04.3278 ***n*** Mo.
Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte

04.3375 ***n*** Ip.
Vischer. Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität

04.3816 ***n*** Mo.
Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti

05.3083 ***n*** Ip.
Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal

05.3158 ***n*** Mo.
Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag

05.3171 ***n*** Ip.
Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon

* **05.3386** ***n*** Ip.
Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik

•x **03.3417** ***n*** Ip.
Vollmer. Prekäre Personal- und Amtsituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?

•N **04.3359** ***n*** Mo.
Vollmer. Lehrstellen und Praktikumsplätze in der Bundesverwaltung

04.3360 ***n*** Po.
Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen

05.3039 ***n*** Mo.
Vollmer. Tourismusgesetz

05.3140 ***n*** Ip.
Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport

05.3141 ***n*** Mo.
Vollmer. ICT e-Government. Switzerland zero points?

* **05.3398** ***n*** Mo.
Vollmer. Veröffentlichung der Abstimmungsresultate des Nationalrates

* **05.3446** ***n*** Mo.
Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren

•x **03.3249** ***n*** Ip.
Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?

03.3612 ***n*** Ip.
Waber. Sars und Aids. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen

04.3068 ***n*** Mo.
Waber. Prostitutionsetablissements. Einschränkungen

04.3514 ***n*** Ip.
Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz

05.3103 ***n*** Ip.
Wäfler. Familiensteuerreform kommt vor der Unternehmenssteuerreform

05.3104 ***n*** Ip.
Wäfler. Revision und Vereinfachung der Mehrwertsteuer

05.3145 ***n*** Ip.
Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus

* **05.3370** ***n*** Po.
Wäfler. Erhöhung der inländischen Produktion von elektrischer Energie und Verbesserung der zukünftigen Versorgungssicherheit

* **05.3395** ***n*** Po.
Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung

* **05.3396** ***n*** Ip.
Wäfler. Prüfung einer Einführung eines Flat-tax-Steuersystems

* **05.3397** ***n*** Po.
Wäfler. Transport-/Umweltabgabe via MWSt statt LSVA

03.3658 ***n*** Ip.
Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr *

03.3659 ***n*** Po.
Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *

04.3075 ***n*** Ip.
Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung

04.3277 ***n*** Mo.
Walker Felix. Verhältnismässigkeit bei der Aufsicht von Banken

* **05.3348** ***n*** Mo.
Walker Felix. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen

* **05.3393** ***n*** Po.
Walker Felix. Verursachergerechtere Verkehrsfinanzierung

04.3077 ***n*** Ip.
Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet

* **05.3375** ***n*** Po.
Walter Hansjörg. Auswirkungen künftiger Freihandelsabkommen auf Agrardossier in der Doha-Runde

* **05.3376** ***n*** Ip.
Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nicht tarifäre Aspekte im Agrarbereich

•x **05.3046** ***n*** Ip.
Wandfluh. Sammelwut der Landesbibliothek

04.3376 ***n*** Mo.
Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes

•x **05.3134** ***n*** Mo.
Wasserfallen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung
Siehe Geschäft 05.3184 Mo. Maissen

* **05.3274** ***n*** Mo.
Wasserfallen. Café Valloton. Besser sitzen als stehen

04.3165 ***n*** Ip.
Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?

04.3166 ***n*** Po.
Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 2. Revision des ATSG

04.3167 ***n*** Mo.
Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 1. Revision des ATSG

04.3250 ***n*** Po.
Wehrli. Elterliche Sorge. Gleichberechtigung

04.3285 ***n*** Mo.
Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren

04.3804 ***n*** Ip.
Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme

04.3805 ***n*** Mo.
Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit

* **05.3264** ***n*** Mo.
Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe

* **05.3271** ***n*** Ip.
Wehrli. Standort Schweiz. Sinkende Attraktivität aufgrund hoher AHV-Abgaben für deutsche Erwerbstätige

* **05.3293** ***n*** Mo.
Wehrli. Keine Kürzungen bei den Jugendverbänden

04.3020 ***n*** Ip.
Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland

04.3556 ***n*** Ip.
Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO2-Emissionen

•x **03.3416** ***n*** Mo.
Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum

04.3608 ***n*** Mo.
Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen

05.3193 ***n*** Ip.
Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus

03.3500 ***n*** Po.
Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen

03.3624 ***n*** Po.
Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *

04.3113 ***n*** Ip.
Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"

04.3176 ***n*** Ip.
Widmer. Panzerverkäufe

04.3286 ***n*** Ip.
Widmer. Kulturförderung

04.3406 ***n*** Po.
Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei

04.3508 ***n*** Ip.
Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?

04.3659 ***n*** Ip.
Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich

04.3662 ***n*** Ip.
Widmer. Zulassung zum ETH-Studium

04.3696 ***n*** Ip.
Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten

05.3060 ***n*** Po.
Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht

* **05.3379** ***n*** Mo.
Widmer. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

•x **03.3291** ***n*** Ip.
(Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung

04.3691 ***n*** Ip.
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik

•x **05.3202** ***n*** Ip.
Wobmann. Koordination der Hilfe für die Schweizer Opfer der Tsunami-Katastrophe

* **05.3420** ***n*** Ip.
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik. Fragwürdige Massnahmen

•x **03.3360** ***n*** Ip.
Wyss. Klimarappen als Alibilösung?

03.3537 ***n*** Mo.
Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen

03.3539 ***n*** Mo.
Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften

03.3554 ***n*** Mo.
Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen

03.3661 ***n*** Mo.
Wyss. Nicht ionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *

04.3225 ***n*** Mo.
Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x

04.3541 ***n*** Ip.
Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden

•x **04.3741** ***n*** Ip.
Wyss. Massnahmen für niederschwellige Lehrstellenangebote

04.3748 ***n*** Mo.
Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen undSicherheitsfirmen

•N **04.3796** ***n*** Mo.
Wyss. Aufnahme international gültiger Regeln für private Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen

* **05.3432** ***n*** Ip.
Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates

* **05.3438** ***n*** Mo.
Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub

* **05.3454** ***n*** Po.
Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler

04.3806 ***n*** Ip.
Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin

05.3132 ***n*** Ip.
Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht

•x **03.3272** ***n*** Po.
Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen

•x **03.3401** ***n*** Po.
Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch

03.3494 ***n*** Mo.
Zisyadis. Service public in der Telekommunikation

04.3069 ***n*** Po.
Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH

•x **04.3074** ***n*** Po.
Zisyadis. Budgetrestriktionen und Rechtssicherheit

04.3120 ***n*** Po.
Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates

04.3122 ***n*** Ip.
Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?

04.3223 ***n*** Mo.
Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis

04.3245 ***n*** Mo.
Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter

04.3325 ***n*** Mo.
Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung

04.3342 ***n*** Mo.
Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer

04.3530 ***n*** Po.
Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer

04.3656 ***n*** Mo.
Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse

04.3669 ***n*** Mo.
Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen

04.3684 ***n*** Mo.
Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen

04.3779 ***n*** Mo.
Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten

04.3780 ***n*** Mo.
Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten

05.3093 ***n*** Mo.
Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich

05.3094 ***n*** Po.
Zisyadis. Fahrradbeleuchtung

05.3201 ***n*** Mo.
Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis

* **05.3246** ***n*** Mo.
Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen

* **05.3270** ***n*** Mo.
Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen

* **05.3279** ***n*** Mo.
Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt

* **05.3310** ***n*** Mo.
Zisyadis. Schliessung des Babyfensters

* **05.3330** ***n*** Po.
Zisyadis. Quellensteuer

•x **03.3287** ***n*** Ip.
Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes
Siehe Geschäft 03.3303 Ip. Merz

04.3244 ***n*** Ip.
Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht

04.3543 ***n*** Mo.
Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts

05.3210 ***n*** Mo.
Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements

05.3211 ***n*** Ip.
Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

N **99.3066** ***n*** Mo.
Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C

N **03.3096** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)

N **03.3179** ***n*** Mo.
Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden(SPK-NR)

N **03.3204** ***n*** Mo.
Nationalrat. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren((Heim) Büchler)

N **03.3523** ***n*** Mo.
Nationalrat. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz(Leuthard)

N **04.3163** ***n*** Mo.
Nationalrat. Gerätevergütung(Thanei)

N **04.3179** ***n*** Mo.
Nationalrat. Steuerbefreiung von Feuerwehrsold(Banga)

N **04.3202** ***n*** Mo.
Nationalrat. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)(WAK-NR)

•NS **04.3203** ***n*** Mo.
Nationalrat. Fakultatives Staatsvertragsreferendum. Parallelismus von staatsvertraglicher und innerstaatlicher Rechtsetzung(SPK-NR)

•x **04.3224** ***n*** Mo.
Nationalrat. Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, als Straftatbestand(RK-NR (04.2010))

•x **04.3227** ***n*** Mo.
Nationalrat. Wohnbausanierung im Berggebiet(Imfeld)

•x **04.3304** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sicherheit der Kinder in öffentlichen Transportmitteln(Darbellay)

N **04.3336** ***n*** Mo.
Nationalrat. Strassenverkehr. Toleranzwert von 5 statt 3 Stundenkilometern(Mörgeli)

N **04.3401** ***n*** Mo.
Nationalrat. Leistungssteigerung im Bahnknoten Zürich(Hegetschweiler)

N **04.3495** ***n*** Mo.
Nationalrat. Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer(Fraktion C)

•x **04.3552** ***n*** Mo.
Nationalrat. Akkreditierung von Privatschulen(Freysinger)

N **04.3596** ***n*** Mo.
Nationalrat. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien(Lustenberger)

•x **04.3611** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sistierung der Versicherungspflicht während der Rekrutenschule(Berberat)

N **04.3613** ***n*** Mo.
Nationalrat. Öffentliche Diskussion zur Organspende(SGK-NR)

N **04.3614** ***n*** Mo.
Nationalrat. Invalidenleistungen der Unfallversicherung. Koordination(SGK-NR (03.3601))

•x **04.3618** ***n*** Mo.
Nationalrat. Zolltarifarische Massnahmen. Jährliche Berichterstattung(APK-NR)

•x **04.3622** ***n*** Mo.
Nationalrat. Engagement der Schweiz in der Region der Grossen Seen(APK-NR (04.2019))

N **04.3623** ***n*** Mo.
Nationalrat. Flexibilisierung des Rentenalters(SGK-NR (03.467))

•NS **04.3624** ***n*** Mo.
Nationalrat. Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen(SGK-NR (04.433))

N **04.3688** ***n*** Mo.
Nationalrat. Angepasste Organisation für die KTI(Noser)

N **04.3712** ***n*** Mo.
Nationalrat. AVG. Verhinderung der Umgehung der flankierenden Massnahmen(Gysin Hans Rudolf)

N **04.3755** ***n*** Mo.
Nationalrat. Externe Studien. Zentrale Sammlung und Veröffentlichung(Fraktion V)

N **04.3764** ***n*** Mo.
Nationalrat. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft(Darbellay)

•x **05.3003** ***n*** Mo.
Nationalrat. Sogenanntes Vierkreisemodell(FK-NR (04.079))

Vorstösse von Kommissionen

•*S **05.3229** ***s*** Mo.
SGK-SR. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse

•x* **05.3230** ***s*** Po.
SGK-SR. Einsatz von Bundesmitteln in der Gesundheitsprävention

•x **05.3006** ***s*** Po.
SiK-SR. Effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen

***** **05.3233** ***s*** Mo.
SiK-SR. Verbesserung der Situation von militärdienstleistenden Lehr- und Schulabgänger

•x* **05.3226** ***s*** Mo.
KVF-SR (05.011). Gewährleistung des Luftverkehrsanschlusses der Schweiz

•x* **05.3227** ***s*** Po.
KVF-SR (05.011). Luftverkehr. Übernahme der Lärmfonds der Schweizer Flughäfen mit Linienverkehr

•*S **05.3232** ***s*** Mo.
KVF-SR (04.076). Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung

•S **04.3664** ***s*** Mo.
RK-SR (02.436). Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung

* **05.3255** ***s*** Mo.
04.080-SR. Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich

Vorstösse von Ratsmitgliedern

•x **05.3107** ***s*** Ip.
Altherr. Fortführung von Interreg an den Aussengrenzen der EU zur Schweiz ab 2007

•x **05.3180** ***s*** Ip.
Altherr. Verlegung der Empa Dübendorf und der Empa St. Gallen

•x **05.3082** ***s*** Ip.
Amgwerd Madeleine. Internet-Portal www.ch.ch. Welche Dienstleistungen?

•S **05.3216** ***s*** Mo.
Berset. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung

* **05.3266** ***s*** Ip.
Brändli. Schengen-Visa

•x **05.3048** ***s*** Ip.
Briner. Freihandelsabkommen mit den USA
Siehe Geschäft 05.3052 Ip. Gutzwiller

•x **04.3726** ***s*** Ip.
Brunner Christiane. Gerechtigkeit für Asbestopfer

* **05.3320** ***s*** Mo.
Brunner Christiane. Asbest-Prävention

•x **05.3051** ***s*** Ip.
Bürgi. Reorganisation des Grenzwachtkorps

* **05.3288** ***s*** Ip.
Bürgi. Finanzierung Fachhochschulen

* **05.3360** ***s*** Mo.
Bürgi. EIN Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

* **05.3364** ***s*** Ip.
David. Bahn 2000. Fahrzeitverkürzung St. Gallen-Zürich

* **05.3268** ***s*** Ip.
Epiney. Strasse am Grossen Sankt Bernhard. Dringlichkeitsfonds für Sicherheit und Verkehrsfluss
Siehe Geschäft 05.3267 Ip. Germanier

* **05.3322** ***s*** Ip.
Escher. Gestaffelte Inbetriebnahme der A9 Umfahrung Visp

•x **05.3178** ***s*** Ip.
Fetz. Wirksame Unterstützung kantonaler Hochschulen mit ausländischen Studierenden

* **05.3286** ***s*** Po.
Fetz. Verbindliche Sozialpartnerschaft auch beim Bund

04.3723 ***s*** Mo.
Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben

04.3368 ***s*** Mo.
Frick. Standortbestimmung im Rechtshilfeverfahren

•x **05.3049** ***s*** Po.
Heberlein. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
Siehe Geschäft 05.3047 Po. Bührer

•S **04.3473** ***s*** Mo.
Hess Hans. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen

* **05.3458** ***s*** Ip.
Hess Hans. Umsetzung Spielbankengesetz im Bereiche der Glücksspiel- und Geschicklichkeitsautomaten

* **05.3362** ***s*** Mo.
Hofmann Hans. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle

•x **05.3177** ***s*** Po.
Kuprecht. Berufsschulturnen noch zeitgemäss?

•x **05.3181** ***s*** Ip.
Kuprecht. Fragwürdiger Bundesgerichtsentscheid. Seedamm-Center in Pfäffikon

* **05.3287** ***s*** Mo.
Lauri. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen

* **05.3363** ***s*** Po.
Lauri. KTU und Pensionskasse Ascoop. Massnahmen des Bundes

•x **05.3066** ***s*** Ip.
Leumann. Anti-Gentechnik. Kampagne von Swissaid

•x **05.3221** ***s*** Po.
Lombardi. Kriterien für die Veräusserung der VBS-Liegenschaften

•S **05.3222** ***s*** Mo.
Lombardi. Erhaltung des Angebotes von Swissinfo/SRI

05.3182 ***s*** Ip.
Maissen. Wertschöpfungskette Holz

•x **05.3183** ***s*** Ip.
Maissen. Stationierungskonzept der Armee

•x **05.3184** ***s*** Mo.
Maissen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung
Siehe Geschäft 05.3134 Mo. Wasserfallen

•x **05.3176** ***s*** Po.
Ory. Weiterbeschäftigung von behinderten Personen

* **05.3265** ***s*** Ip.
Ory. Was geschieht mit den Personen, deren Gesuch für eine IV-Rente abgelehnt wurde?

* **05.3358** ***s*** Mo.
Pfisterer Thomas. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3344 Mo. Steiner

•x **04.3724** ***s*** Ip.
Reimann. Umgehung der Prepaidkarten-Registrierungspflicht

•x **05.3179** ***s*** Ip.
Schiesser. Zunahme von IV-Rentenfällen aus psychischen Erkrankungen

* **05.3361** ***s*** Ip.
Schiesser. Staatshaftung

•x **04.3474** ***s*** Ip.
Schmid-Sutter Carlo. Kurse für Verkehrserziehung
Siehe Geschäft 04.3478 Ip. Fehr Jacqueline

* **05.3357** ***s*** Mo.
Schweiger. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3350 Mo. Loepfe

* **05.3359** ***s*** Mo.
Schweiger. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3429 Mo. Kaufmann

•x **05.3116** ***s*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 2. EU-Kompatibilität im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten

•S **05.3119** ***s*** Mo.
Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise

* **05.3457** ***s*** Ip.
Sommaruga Simonetta. Radikale Vereinfachung der Mehrwertsteuer. Auswirkungen

•x **05.3108** ***s*** Ip.
Stadler. Maturitätsreform 1995. Allgemeine Hochschulreife infrage gestellt?

* **05.3321** ***s*** Mo.
Stadler. Luftfahrtgesetz. Totalrevision

•S **04.3702** ***s*** Mo.
Stähelin. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes
Siehe Geschäft 04.3803 Mo. Häberli-Koller

•x **05.3175** ***s*** Po.
Stähelin. Umsetzung der FATF-Empfehlungen in anderen Ländern. Evaluation

* **05.3456** ***s*** Po.
Stähelin. Kosten, Nutzen und Erfolg der FATF-Empfehlungen. Evaluation

•S **05.3174** ***s*** Mo.
Studer Jean. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern

Persönliche Vorstösse

99.3066 *n* Mo. **Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Freisinnig-demokratische Fraktion)** (15.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden im Zusammenhang mit einem Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung ist abzuschaffen.

2. Der Abzug der Hypothekarzinsen auf selbstgenutztem Wohneigentum wird aufgehoben.

3. Um den Ersterwerb von Wohneigentum zu fördern, wird wahlweise das Bausparen steuerlich begünstigt oder der Abzug der Hypothekarzinsen bis zu zwölf Jahren degressiv zugelassen.

4. Der Abzug der Unterhaltskosten wird gewährleistet.

5. In Phasen ausserordentlich hoher Zinsen können Erleichterungen vorgesehen werden. Während einer längeren Übergangszeit ist sicherzustellen, dass sich die Steuerpflichtigen auf den Systemwechsel umstellen können.

Sprecher: Bührer

07.06.1999 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.1999 Nationalrat. Annahme.

03.3096 *n* Mo. **Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision (Speck)** (20.03.2003)

Im Jahre 1991 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten. Dabei sind auch neue Restwasserbestimmungen eingeführt worden. In der Zwischenzeit haben sich die Anforderungen an die Umweltpolitik verändert. Heute steht die Verminderung der CO2-Produktion beim internationalen und nationalen Umweltschutz im Vordergrund. Die Stromproduktion aus Wasserkraft, die mit Abstand die ökologisch günstigste Stromproduktionsart ist, ist deshalb für die Erfüllung von Restwasserauflagen nicht mehr Zeit gemäss. Die heute bestehenden Wassernutzungsanlagen sollen im Gegenteil optimal für die Stromproduktion eingesetzt werden.

Die Elektrowatt hat die Minderproduktion aufgrund der in der Botschaft des Bundesrates zum Gewässerschutzgesetz festgehaltenen Restwassermengen auf bis zu 5000 GWh jährlich geschätzt. Diese wegfallende Strommenge müsste durch gasbefeuerte, umweltbelastende Energiequellen kompensiert werden, welche einen zusätzlichen CO2-Ausstoss verursachen würden. Es liegt auf der Hand, dass damit das mit hohem Einsatz verfolgte CO2-Reduktionsziel erst recht nicht erreicht werden könnte. In jedem Fall hat nachhaltige Umweltpolitik immer von einer Gesamtbeurteilung auszugehen; diese spricht heute nicht für eine Erhöhung von Restwassermengen, sondern für eine CO2-Minderung.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, mit einer Revision des Gewässerschutzgesetzes die Restwassermengen im Lichte des Klimaschutzes neu zu prüfen und deutlich tiefer anzusetzen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Engelberger, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Oehrli, Raggenbass, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (38)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

07.10.2004 Nationalrat. Annahme.

03.3179 *n* Mo. **Nationalrat. Volksabstimmungen. Information durch die Bundesbehörden (Staatspolitische Kommission NR)** (11.04.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer gesetzlichen Regelung vorzulegen, mit welcher die Informationsbefugnisse von Bundesrat und Verwaltung bei Abstimmungskampagnen präziser als bisher gefasst werden. Festzulegen sind insbesondere Kriterien für den Einsatz öffentlicher Gelder (inkl. Informationsdienste) und für die zulässigen Inhalte behördlicher Abstimmungskampagnen.

28.05.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Staatspolitische Kommission*

23.09.2003 Nationalrat. Annahme.

x **03.3198 *n*** Po. **Dunant. Asylunwürdigkeit von FIS-Mitgliedern** (06.05.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, durch Erlass einer entsprechenden Verordnung oder Verfügung, Mitglieder der FIS als asylunwürdig im Sinne von Artikel 53 AsylG zu qualifizieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schlüer, Seiler, Speck, Stahl, Stamm (24)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3199 *n*** Ip. **Fehr Mario. Zusammenarbeit im militärischen Bereich zwischen China und der Schweiz** (06.05.2003)

Über die Ostertage 2003 bereiste Bundesrat Samuel Schmid China. Dabei traf er auch mit Chinas neuem Verteidigungsminister Cao Gangchuan zusammen. Dieser vertrat gemäss der chinesischen Nachrichtenagentur "Xinhua" die Ansicht, dass die bestehenden bilateralen Beziehungen im militärischen Bereich zwischen der Schweiz und China positiv zu würdigen seien und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese Beziehungen noch verstärkt würden.

Gemäss einer Meldung der sda wurden bei diesen Gesprächen auch Möglichkeiten der bilateralen Zusammenarbeit im militärischen Ausbildungsbereich erörtert. In diesem Zusammenhang weilte vom 3. bis zum 9. April 2003 auch eine grosse Delegation der Verteidigungsuniversität der Volksrepublik China in der Schweiz.

Die so genannte chinesische "Volksbefreiungsarmee" spielt eine wichtige Rolle sowohl bei der Unterdrückung der eigenen Bevölkerung wie auch bei der Besetzung und Unterjochung Tibets. Zu den Hauptaufgaben der "Militärregion Südwest", die auch Tibet umfasst und zu der sechs Divisionen mit bis zu

700 000 Soldaten gehören, zählt die sofortige Intervention beim Ausbruch innerer Unruhen. Darüber hinaus hat China in Tibet schätzungsweise 300 bis 400 einsatzbereite nukleare Gefechtsköpfe stationiert, was eine nicht unerhebliche Bedrohung für die Nachbarstaaten wie auch für die tibetische Bevölkerung darstellt.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Welche Formen der bilateralen Zusammenarbeit im militärischen Bereich mit China strebt er an? Sind in diesem Zusammenhang bereits irgendwelche Vereinbarungen abgeschlossen worden?

2. Hat er Kenntnis von der Rolle der so genannten "Volksbefreiungsarmee" in Tibet? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass deshalb - und weil diese Armee immer wieder zur Unterdrückung der eigenen Bevölkerung eingesetzt wird - eine solche Zusammenarbeit fundamentalen Prinzipien der schweizerischen Aussenpolitik widersprechen würde?

3. Hat Bundesrat Schmid bei seiner Chinareise auch die nach wie vor desolate Menschenrechtssituation in China und in Tibet angesprochen? Hat er sich insbesondere dafür verwendet, dass die chinesische Staats- und Parteiführung endlich den Dialog mit der tibetischen Regierung im Exil und dem Dalai Lama sucht, um die Tibet-Frage auf dem Verhandlungsweg zu lösen?

4. Hat sich Bundesrat Schmid zudem gegen die ungerechtfertigten Todesurteile gegen Lobsang Dhondup - welcher am 26. Januar 2003 hingerichtet wurde - und Tenzin Deleg Rinpoche ausgesprochen und sich insbesondere dafür eingesetzt, dass die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Tenzin Deleg Rinpoche unter Beachtung rechtsstaatlicher Normen stattfindet, damit wenigstens dessen Leben gerettet wird?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fetz, Galli, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Mugny, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zanetti, Zapfl (60)

20.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

03.3204 *n* Mo. **Nationalrat. Führerprüfungen. Nur in einer Landessprache absolvieren ((Heim) Büchler)** (06.05.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Führerprüfungen nur noch in den Landessprachen absolviert werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Eberhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Riklin, Walker Felix, Widrig, Zäch (14)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

08.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Büchler.
17.03.2005 Nationalrat. Annahme.

x **03.3206 *n*** Ip. **Rennwald. Sars. Wirkungen auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft** (07.05.2003)

Das schwere akute respiratorische Syndrom (Sars), gemeinhin als atypische Lungenentzündung bekannt, hat nicht nur dramatische Auswirkungen auf die Gesundheit, sondern auch schwerwiegende Folgen für die Wirtschaft und die Gesellschaft der von dieser Seuche am stärksten betroffenen Länder. Die Schweiz ist zum Glück weit weniger betroffen als andere Staaten. Allerdings ist sie aus gesundheitlicher und wirtschaftlicher Sicht davon nicht ganz verschont.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

- Welches Ausmass hat die Krankheit in der Schweiz, und welche Massnahmen zur Vorbeugung und zu deren Bekämpfung sind getroffen worden?

- Welche Folgen hat die atypische Lungenentzündung für die Schweizer Wirtschaft, namentlich für die Exportindustrie, angesichts der Tatsache, dass verschiedene Unternehmen ihre Vertreterinnen und Vertreter nicht mehr in bestimmte Länder schicken können?

- Welche Massnahmen will der Bundesrat treffen, um die Branchen zu unterstützen, die wegen dieser Krankheit in Schwierigkeiten geraten?

- Wegen der Massnahmen an der Internationalen Uhren- und Schmuckmesse in Basel (die ostasiatischen Aussteller durften dort nicht arbeiten) sollen 10 bis 30 Prozent weniger Bestellungen eingegangen sein. Das Ausbleiben zahlreicher Käuferinnen und Käufer (die Psychose im Zusammenhang mit der atypischen Lungenentzündung hielt viele amerikanische und japanische Kunden fern) soll die kleineren Unternehmen, die in Basel (und in Genf) einen grossen Teil (40 bis 50 Prozent) ihrer Bestellungen einholen, stärker getroffen haben als die grossen Marken. Ist der Bundesrat darum bereit, die kleinen und mittleren Unternehmen logistisch so zu unterstützen, dass sie den dadurch verlorenen Marktanteil wieder zurückgewinnen können?

- Kann uns der Bundesrat erklären, warum die Aussteller aus Ostasien an der Internationalen Uhren- und Schmuckmesse nicht arbeiten durften, für Besucherinnen und Besucher aus diesem Gebiet aber keinerlei Einschränkungen gemacht wurden?

- Schliesslich wurden offenbar die Schweizer Botschaften in Asien nicht konsultiert. Diese Massnahme traf sie völlig unvorbereitet. Steht diese Politik nicht im Widerspruch zur Tatsache, dass die Schweiz Millionen dafür ausgibt, ihr Image im Ausland aufzupolieren?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Garbani (3)

25.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3207 *n*** Ip. **Rennwald. Neuer Pass. Nachteile für Unternehmungen durch verspätete Auslieferung** (07.05.2003)

Nach den neuesten Informationen, die mir zur Verfügung stehen, sind zurzeit rund 80 000 Bestellungen des neuen Schweizer Passes hängig. Gemäss jüngsten Schätzungen muss man sich sogar darauf gefasst machen, dass pro Jahr bis zu 650 000 Pässe bestellt werden könnten. Das zuständige Projektteam der Bundesverwaltung hatte dagegen nur mit 300 000 Bestellungen gerechnet. Um die weit höhere Nachfrage bewältigen zu können, hat das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL)

beschlossen, eine zweite Produktionslinie aufzubauen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat einen Nachtragskredit von insgesamt 12,5 Millionen Franken bewilligt.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt er sich diese unglaubliche Verspätung? Warum haben die zuständigen Dienststellen dieses Problem nicht vorhergesehen?

2. Ist er nicht der Auffassung, dass einige spezialisierte Betriebe in diesem Bereich über ein grösseres Know-how, eine leistungsfähigere Technologie und qualifiziertere Arbeitskräfte als das BBL verfügen?

3. Wenn ja, ist er nicht auch der Meinung, dass man eine verstärkte Partnerschaft mit solchen Betrieben hätte suchen müssen? Hätte man ihnen nicht insbesondere die Bearbeitung der zusätzlichen Bestellungen übertragen müssen, die das BBL innerhalb der vereinbarten Fristen nicht bewältigen kann; dies umso mehr, als manche dieser Betriebe in Randregionen angesiedelt sind und sich in einer besonders schwierigen strukturellen und konjunkturellen Lage befinden?

4. Ist er nicht der Auffassung, dass er mit der Übertragung dieser Aufgabe an das BBL die genannten Betriebe um die Chance gebracht hat, ihr technologisches Know-how zu exportieren, namentlich in zentral- und osteuropäische Länder, und damit Arbeitsplätze sowohl in der Schweiz als auch im Ausland zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Garbani, Jutzet (4)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3208** ***n*** Ip. **Hubmann. Schutz der Kinder** (07.05.2003)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er den Rechtsschutz der Kinder zugewährleisten?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass das Verfahren, wie es heute abgewickelt wird, das Grundrecht der Kinder und der Jugendlichen auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung (BV; Art. 11 Abs. I) verletzt?

3. Wie beurteilt er dieses Verfahren im Vergleich zu den Verfahren betreffend Kinderzuteilungen in familienrechtlichen Prozessen, bei denen das Kindeswohl die oberste Richtschnur ist?

4. Welche Massnahmen sind nach seiner Ansicht notwendig, damit der Dienst für internationalen Kindesschutz auch im Einzelfall eine seinem Namen entsprechende Funktion ausüben kann?

5. Ist er bereit, sich für ein Zusatzprotokoll zum Haager Übereinkommen einzusetzen, das dem Kindesschutz Rechnung trägt und die Behörden und Gerichte verpflichtet, eine Überprüfung der konkreten Umstände, insbesondere auch der zukünftigen Situation für das Kind, vorzunehmen?

6. Wenn Eltern sich um das Sorgerecht streiten, ist die Anwesenheit eines Kindes/der Kinder nicht notwendig, um diese Frage zu entscheiden. Es sollte deshalb die Möglichkeit geschaffen werden, im Interesse des Kindeswohles eine allfallige Rückführung erst nach einem definitiven Entscheid über das Sorgerecht zu vollziehen.

Ist der Bundesrat bereit, sich - z. B. als flankierende Massnahmen oder im Rahmen eines Zusatzprotokolles - für eine solche Möglichkeit einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Thanei (12)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
13.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3210** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gebrauch einer Waffe. Strafverschärfung** (07.05.2003)

Das Strafgesetzbuch ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 67bis (neu)

Strafverschärfung bei Gebrauch einer Waffe

Abs. 1

Wer zum Zweck der Ausführung einer Straftat eine Schusswaffe geladen oder ungeladen oder eine Blankwaffe mit sich führt, wird mit Zuchthaus von nicht unter fünf Jahren bestraft.

Abs. 2

Straftäter ausländischer Nationalität werden zusätzlich auf Dauer des Landes verwiesen.

Sprecher: Schlüer

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

13.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

03.3212 ***n*** Mo. **Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption** (07.05.2003)

Personen, die an ihrem Arbeitsplatz Korruption und andere Unregelmässigkeiten aufdecken, intern melden oder an die Öffentlichkeit tragen (Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen oder "Whistleblowers"), ist ein effektiver Schutz vor ungerechtfertigter Entlassung und weiterer Diskriminierung zu garantieren.

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuche, Decurtins, Donzé, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Günter, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller Erich, Neirynck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zäch, Zanetti (58)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

13.06.2005 Nationalrat. Annahme.

x **03.3214** ***n*** Mo. **Vermot-Mangold. Haager Übereinkommen über internationale Kindesentführungen. Schutz der Kinder** (07.05.2003)

Ich fordere den Bundesrat auf, Massnahmen zu treffen, welche geeignet sind, bei der Anwendung des Haager Übereinkommens vom 25. Oktober 1980 über die zivilrechtlichen Aspekte

internationaler Kindesentführungen die betroffenen Kinder und ihre gefährdeten Elternteile effektiv zu schützen.

Insbesondere:

1. ist beim Eintreffen eines Rechtshilfebegehrens eine unentgeltliche Rechtsvertretung des betroffenen Kindes zu ernennen, welche sich gegenüber den Parteien und in allen Instanzen für das subjektive Kindeswohl einsetzt;

2. ist sicherzustellen, dass im Einzelfall durch eine neutrale kinderpsychologische Abklärung (Fachexpertise) die möglichen Auswirkungen einer Rückführung auf die weitere Entwicklung des Kindes/der Kinder beurteilt und in den Entscheid einbezogen werden;

3. ist der Vollzug so zu gestalten, dass das Kind/die Kinder nicht zusätzlich traumatisiert werden. So könnte ein interdisziplinäres Team oder eine beauftragte Fachstelle zusammen mit den Eltern eine für das Kind/für die Kinder optimale Lösung suchen und realisieren;

4. sind durch diplomatische Vertretungen der Schweiz oder durch den Internationalen Sozialdienst vor Ort detaillierte Abklärungen über das vorgesehene Auffangnetz rückzuführender Kinder und sie begleitender Elternteile zu machen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Sommaruga Simonetta, Strahm, Thanei (17)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

13.06.2005 Nationalrat. Die Motion wird in Form eines Postulates überwiesen.

x **03.3215** ***n*** Ip. **Meyer Thérèse. Präventionskampagnen des BAG** (07.05.2003)

Wer gibt letztlich grünes Licht für die Präventionskampagnen des Bundesamtes für Gesundheit?

Die von der jüngsten Aids-Kampagne ausgelösten Wirbel rufen nach einer Antwort auf diese Frage.

Werbung soll aufrütteln. Aber darf sie so weit gehen, Anstoss zu erregen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Lauper, Mariétan, Robbiani (6)

25.06.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3216** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Retorsionsmassnahmen gegen Deutschland** (07.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert - im Zusammenhang mit den von Deutschland einseitig verhängten Massnahmen im Luftverkehr - Gegenmassnahmen im Landverkehr gegen Deutschland zu beschliessen. Diese sind auf den 1. Januar 2004 in Kraft zu setzen, sofern bis dahin nicht konstruktive Neuverhandlungen über den Luftverkehr begonnen haben. Namentlich ist eine Kontingentierung analog den von Deutschland bestimmten Betriebszeiten und der Anzahl Verkehrsbewegungen:

a. des deutschen Transit-Güterverkehrs;

b. des deutschen Grenzverkehrs;

c. und des deutschen Transit-Ferienverkehrs

einzuführen und umzusetzen. Die in dieser Situation benötigten Stauräume sind von Deutschland zu erstellen und zu unterhalten und liegen nicht auf Schweizer Gebiet.

Sprecher: Schlüer

22.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3218** ***n*** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Ohne Kenntnis kein Entscheid** (08.05.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, uns über die Lage der Schweiz, namentlich über den Finanzhaushalt, gemessen an den Kriterien des europäischen Stabilitätspaktes, zu informieren. Ebenfalls soll er uns in Kenntnis setzen über die wahrscheinliche wirtschaftliche wie finanzielle Entwicklung und über alle Sparmassnahmen, die notwendig sind, damit der Bundeshaushalt mittel- bis langfristig saniert werden kann, ohne aber dadurch den wirtschaftlichen Aufschwung zu beeinträchtigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Cavalli, Chevrier, Decurtins, Dormann Rosmarie, Lachat, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynck, Pedrina, Robbiani, Schmid Odilo (13)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3219** ***n*** Po. **Hess Bernhard. Umschichtung der Währungsreserven der Notenbank zugunsten des Euro** (08.05.2003)

Der Bundesrat soll sich dafür stark machen, dass die Notenbank ihre Devisenreserven vom Dollar in den Euro umschichtet und so massive Kursverluste infolge der Dollarschwäche verhindert.

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3221** ***n*** Po. **Hess Bernhard. Nationalstadion soll Wankdorf heissen** (08.05.2003)

Der Bundesrat soll dafür einstehen, dass der Name des grössten multifunktionalen Stadions der Schweiz auch künftig den Namen "Wankdorf" beinhaltet und zudem uneingeschränkt als Schweizer Nationalstadion anerkannt wird.

20.08.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3223** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Staatsvertrag mit Deutschland über die Streckenführung der A98** (08.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert, erst dann in Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit Deutschland zum Bau der Umfahrung der A98 über Schweizer Gebiet einzutreten, wenn die einseitig verhängten Massnahmen im Flugverkehr von Deutschland aufgehoben worden sind und

konstruktive Neuverhandlungen über einen entsprechenden Staatsvertrag bereits begonnen haben.

Sprecher: Schibli

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3226** ***n*** Mo. **Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz** (08.05.2003)

Gestützt auf Artikel 22 GVG wird der Bundesrat aufgefordert, das Mineralölsteuergesetz (MinöStG) wie folgt zu ändern:

Art. 26a Erstattung oder Vergütung bei Zahlungsausfall

1. Dem Steuerpflichtigen oder weiteren Verkäufern von versteuerten Mineralölprodukten wird auf Antrag die im Verkaufspreis enthaltene Steuer zurückerstattet, sofern

a. der Verkäufer seinen Verlust nachweist;

b. alles Zumutbare unternommen hat, um das Zahlungsrisiko zu minimieren.

2. Einzelheiten und Verfahren bestimmt die Verordnung.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Blocher, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Maurer, Speck, Wandfluh, Zuppiger (9)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3231** ***n*** Po. **Graf Maya. Pilotprojekt "Assistenzbudget"** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. im Rahmen der Pilotprojekte zur Erprobung von Modellen persönlicher Assistenz - wie sie in den Übergangsbestimmungen der 4. IV-Revision vorgesehen sind - das "Pilotprojekt Assistenzbudget" der Fachstelle Assistenz Schweiz zu berücksichtigen;

2. dem Parlament einen Bericht bezüglich des Pilotprojektes vorzulegen, der folgende Fragen klärt:

a. Wie gross ist die Nachfrage für ein solches Assistenzbudget unter den Anspruchsberechtigten gemäss Artikel 42ter IVG?

b. Wie kann der Assistenzbedarf ermittelt werden?

c . Wie viel Assistenzgeld beziehen sie im Projektverlauf?

d. Welche Auswirkungen zeigen sich hinsichtlich Integration, Eingliederung und Lebensqualität?

e. Welche Schwierigkeiten stellen sich in der Praxis?

Die Antworten auf die Fragen a, c und d sollen aufgeschlüsselt werden nach Behinderungsart, Grad der Hilflosigkeit, Alter (Minderjährige/Erwachsene) sowie dem Aufenthaltsort vor Projektbeginn (zu Hause/im Heim).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Genner, Hollenstein, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Teuscher (11)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3232** ***n*** Po. **Bruderer. Pilotprojekt "Assistenzbudget"** (08.05.2003)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. im Rahmen der Pilotprojekte zur Erprobung von Modellen persönlicher Assistenz - wie sie in den Übergangsbestimmungen der 4. IV-Revision vorgesehen sind - das "Pilotprojekt Assistenzbudget" der Fachstelle Assistenz Schweiz zu berücksichtigen;

2. dem Parlament einen Bericht bezüglich des Pilotprojektes vorzulegen, der folgende Fragen klärt:

a. Wie gross ist die Nachfrage für ein solches Assistenzbudget unter den Anspruchsberechtigten gemäss Artikel 42ter IVG?

b. Wie kann der Assistenzbedarf ermittelt werden?

c . Wie viel Assistenzgeld beziehen sie im Projektverlauf?

d. Welche Auswirkungen zeigen sich hinsichtlich Integration, Eingliederung und Lebensqualität?

e. Welche Schwierigkeiten stellen sich in der Praxis?

Die Antworten auf die Fragen a, c und d sollen aufgeschlüsselt werden nach Behinderungsart, Grad der Hilflosigkeit, Alter (Minderjährige/Erwachsene) sowie dem Aufenthaltsort vor Projektbeginn (zu Hause/im Heim).

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Suter, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zäch, Zanetti (42)

25.06.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3242** ***n*** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Funktionsfähigheit des Flughafens Zürich** (02.06.2003)

Nach der Ablehnung des Staatsvertrages zwischen der Schweiz und Deutschland zur Regelung der Überflüge über süddeutsches Gebiet hat Deutschland mit Wirkung am 17. April 2003 eine verschärfte einseitige Verordnung erlassen.

Diese Verordnung hat sowohl auf die Luftfahrt wie auf die schweizerische Bevölkerung diskriminierende Wirkung. Zudem verstösst sie gegen Sinn und Geist der EU-Richtlinie 2002/30 bezüglich lärmbedingter Betriebseinschränkungen von Flughäfen.

Eine funktionsfähige Flughafeninfrastruktur ist eine wichtige Rahmenbedingung für die Mobilität der Bevölkerung, für die Wirtschaft und den Tourismus. Es sind deshalb alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um mit Deutschland die anstehenden Probleme rasch und im Interesse unseres Landes lösen zu können.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Ist sich der Bundesrat der Auswirkungen bewusst, welche solche Einschränkungen am Flughafen Zürich für die Mobilität unserer Bevölkerung, die Standortattraktivität der Schweiz und den Tourismusplatz Schweiz haben?

2. Ist der Bundesrat gewillt, den Willen des Parlamentes umzusetzen und die diskriminierenden Massnahmen mit allen Mitteln entschlossen zu bekämpfen?

3. Die einseitigen Massnahmen waren von Deutschland seit langer Zeit angedroht. In den Verhandlungen im Nationalrat über das Luftverkehrsabkommen war vom zuständigen Departementsvorsteher für den Fall von diskriminierenden Massnahmen seitens des Verhandlungspartners die Ausarbeitung einer Abwehrstrategie angekündigt worden. Verfügt der Bundesrat heute effektiv über vorbereitete Handlungsszenarien?

4. Welche politischen, diplomatischen und rechtlichen Schritte gedenkt der Bundesrat gegen die diskriminierende Verordnung Deutschlands und für die Wiederherstellung optimaler Rahmenbedingungen für die Funktionsfähigkeit des Flughafens Zürich zu unternehmen?

5. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass es sinnvoll sein kann, neben dem bilateralen Weg auch den Weg über die zuständigen Gremien in der EU zu beschreiten?

6. Die Nichtdiskriminierung ist ein tragendes Element der schweizerischen Verkehrspolitik (LSVA, Alptransit, Landverkehrsabkommen usw.). Welche politischen Gegenmassnahmen zieht der Bundesrat angesichts des für den Flughafen Zürich diskriminierenden Vorgehens Deutschlands in Erwägung, wie beispielsweise Vorbehalte bei den bilateralen Verträgen, Beschränkungen im Schwerverkehr oder bei transnationalen Bahn- und Autobahnprojekten?

7. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er die Führung in allen landesübergreifenden Fragen zu übernehmen hat und diese Verantwortung weder vom Kanton Zürich noch von der Unique AG übernommen werden kann?

8. Welches Departement ist in Zukunft für das Dossier zuständig?

9. Hat der Bundesrat die grosse Dringlichkeit des Geschäftes erkannt und ist er in Anbetracht der schwerwiegenden Folgen bereit, ein entsprechend dotiertes Bearbeitungs- und Verhandlungsteam einzusetzen?

Sprecher: Theiler

12.03.2004 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3243** ***n*** Po. **Aeschbacher. Flughafen Kloten. Menschenschonendes Betriebskonzept** (02.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, in der Zürcher Flughafendiskussion eine eigene Initiative zu ergreifen und möglichst rasch mit dem Kanton Zürich und der Flughafenbetreiberin ein menschen- und umweltschonendes Betriebskonzept für den Flughafen zu entwickeln und umzusetzen, welches insbesondere folgende Randbedingungen beachtet:

- Die Zahl der An- und Abflüge ist auf maximal 300 000 pro Jahr zu begrenzen.

- Es ist eine Nachtflugsperre von 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr vorzusehen, die nur in einem eigentlichen Notfall durchbrochen werden darf.

- Es ist der "gekröpfte" Anflug von Norden vorzusehen unter Entlastung der dicht bevölkerten Regionen im Osten und Süden des Flughafens.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3245** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schutz der zweiten Säule vor missbräuchlichem IV-Bezug** (02.06.2003)

Die zunehmende Invalidisierung der Gesellschaft bedroht unsere Sozialwerke. Die IV ertrinkt in den Defiziten, und in der zweiten Säule müssen wegen der starken Zunahme der IV-Rentner die Beiträge erhöht werden. Die Anzahl IV-Rentner ist seit 1990 von 160 000 auf 260 000 gestiegen. Neben den Renten werden aus der IV zunehmend individuelle Massnahmen finanziert. Nebst der IV wird durch diese Entwicklung auch die zweite Säule, die ebenfalls Invalidenrenten ausrichtet und dabei faktisch die Invalidisierungspraxis der IV nachvollziehen muss, massiv belastet. Viele Versicherer der zweiten Säule müssen aus diesem Grund ihre Prämien erhöhen.

Will man der finanziellen Misere in der IV und dem BVG beikommen, ist bei den Ursachen für die steigenden Bezugszahlen anzusetzen. Die Ursachen für die Invalidisierung sind indes nicht in einer Zunahme der Erkrankungen zu finden, sondern vielmehr im wachsenden Missbrauch der gesetzlichen Grundlagen als Weg zum frühzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben. Dies zeigen insbesondere die kantonalen Unterschiede. So scheint die Höhe der Zahl der Ärzte und Psychologen gemäss Statistik einen direkten Einfluss auf die Zahl der IV-Bezüger zu haben. Die Hemmungen, den Sozialstaat zu missbrauchen, nehmen heute jedoch kontinuierlich ab.

Der Bundesrat hat im Rahmen der St.-Petersinsel-Gespräche eine Vorlage für eine 5. IV-Revision in Aussicht gestellt und einige Ideen vorgelegt. Die Befristung der Renten, die Verstärkung der Reintegration und der Aufsicht sowie eine neue Aufgabenteilung wurden genannt. Angesichts der höchst kritischen Lage der Sozialwerke, namentlich auch des BVG, erscheint es jedoch angezeigt, das Problem unverzüglich und in der notwendigen Breite anzugehen.

Wir ersuchen den Bundesrat daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann gedenkt er angesichts der Probleme der Altersvorsorge die nun dringend notwendigen und bereits mehrfach geäusserten Forderungen der SVP, namentlich die völlige Transparenz der Pensionskassen und die volle Freizügigkeit für die Versicherten mit gleichzeitigem Verzicht auf die Festlegung eines Mindestzinssatzes im Interesse der Versicherten, umzusetzen?

2. Ist er sich bewusst, dass das BVG auch durch den ständig höheren Invalidisierungsgrad belastet wird? Liegen ihm dazu Zahlen vor, insbesondere über die Anzahl Personen und die Höhe der ausgerichteten Zahlungen für:

- schweizerische und in der Schweiz wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;

- schweizerische und im Ausland wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;

- ausländische und in der Schweiz wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen;

- ausländische und im Ausland wohnhafte Rentenbezüger und -bezügerinnen.

3. Teilt er die Meinung, dass insbesondere für Rentenbezüger aus Nicht-EU-Staaten, die ihre Renten im Ausland beziehen, strengere Rahmenbedingungen zu setzen sind, namentlich:

- Festlegung einer Mindestanzahl von Aufenthalts- und Beitragsjahren als Voraussetzung für einen Rentenbezug;

- befristete Auszahlung und Anpassung der Renten an die lokale Kaufkraft bei Wegzug ins Ausland;

- Beschränkung der Abgeltung von Eingliederungsmassnahmen auf Leistungen in der Schweiz.

4. Zieht er aus den vorliegenden Statistiken auch den Schluss, dass die Verdoppelung der Zahl der IV-Bezüger aufgrund psychischer Erkrankungen und HWS (so genanntes Schleudertrauma) vor allem einem wachsenden Missbrauch zuzuschreiben ist? Welche Massnahmen zieht er diesbezüglich in Betracht?

5. Wie hoch schätzt er die Kosten ein, die dem BVG durch den Nachvollzug der Invalidisierungspraxis der IV entstehen? Wie hoch ist die daraus erwachsende Beitragssteigerung für die Betragszahlenden (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) zu beziffern?

6. Ist er bereit, noch im laufenden Jahr ein Massnahmenpaket zu präsentieren, mit dem die obgenannten Probleme behoben und die Pensionskassen entlastet werden können?

Sprecher: Stahl

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3247** ***n*** Ip. **Loepfe. Umfassende Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt und die Sozialwerke** (03.06.2003)

Um gegenüber dem Jahr 2003 ein nachhaltiges Wachstum der Ausgaben auf Bundesebene entlang der durchschnittlich erwarteten Teuerung zu erreichen und ab 2006 eine entsprechende ausschliesslich ausgabenseitige Entlastung zu ermöglichen, erscheint es notwendig, insbesondere folgende Sanierungsschritte umzusetzen:

1. Vollumfängliche Umsetzung des Entlastungsprogrammes;

2. Erweiterung des Entlastungsprogrammes zum Abbau der verbleibenden Sanierungslücke;

3. Vorantreiben finanzpolitisch prioritärer Strukturreformen;

4. Prüfung längerfristiger Reformen in einzelnen Aufgabengebieten.

Die Entlastung muss möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirken.

Bei diesem Vorgehen gilt es, im Rahmen einer konsequenten Schuldenbremse, welche Defizite bei einer Rezession erlaubt und sie zwingend über einen Konjunkturzyklus ausgleicht, der Konjunkturlage angemessen Rechnung zu tragen. Um das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes zu realisieren, sind allfällige konjunkturbedingte Defizite bis 2006 abzutragen.

Der Bundesrat wird dringend eingeladen, zu dieser umfassenden Sanierungsstrategie Stellung zu nehmen bzw. darzulegen, wie er den Motionen Merz und Walker nachzukommen gedenkt. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass das bundesrätliche ausgabenseitige Entlastungsprogramm bereits einen wichtigen Schritt im Sinne der aufgezeigten Sanierungsstrategie darstellt.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bührer, Engelberger, Favre, Fischer, Heim, Hess Peter, Imfeld, Imhof, Kurrus, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Widrig, Zuppiger (22)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3248** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. AHV. Fakten statt Panikmache** (03.06.2003)

Die langfristige Altersentwicklung in der Schweiz ist seit langem bekannt und wurde vom Bundesrat bereits in einer "Gesamtschau" der Sozialwerke in den beiden Berichten IDA-Fiso I und II dargelegt. Bereits damals hat die SP die unseriösen und pessimistischen Langzeitprognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung und die Schwarzmalerei zur Finanzierung der AHV kritisiert. Neu sind hingegen die nun offensiv von Bundespräsident Couchepin ohne Rückendeckung durch den Gesamtbundesrat präsentierten Abbauvorschläge bei der AHV mit der Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre und den Rentenkürzungen durch die Aufhebung des Mischindexes. Diese Vorschläge sind für die SP inakzeptabel.

Angesichts der nun angeheizten politischen Debatte und der Panikmache durch den Bundespräsidenten fordert die SP-Fraktion den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen auf:

1. Die demographische Entwicklung ist nicht allein ausschlaggebend für die zukünftige Finanzierung der Sozialwerke. Die effiziente, im Umlageverfahren finanzierte AHV, welche Leistungen für die gesamte Bevölkerung erbringt, besteht allen Untergangsprognosen zum Trotz bis heute. Das Umlageverfahren setzt Wirtschaftswachstum und Kaufkraft voraus. Mit welchen konjunktur- und wirtschaftspolitischen Massnahmen will der Bundesrat für eine aktive Beschäftigungspolitik und damit für eine sichere Finanzierung der AHV sorgen?

2. Die erste Säule soll gemäss Bundesverfassung die Existenzsicherung gewährleisten, die Ergänzung durch die zweite Säule den bisherigen Lebensstandard garantieren. Wie wird dieser Verfassungsauftrag in der Praxis erfüllt? Wie viele Menschen werden mit den von Bundespräsident Couchepin vorgeschlagenen Massnahmen diese Ziele nicht mehr erreichen?

3. Die Einkommenssituation der Rentner- und Rentnerinnenhaushalte wird heute immer noch nicht regelmässig statistisch erfasst. Welches ist der aktuelle Stand der statistischen Arbeiten beim Bund in diesem Bereich?

Welchen Einfluss haben Budgetkürzungen auf diese Arbeiten, und wann liegen die Fakten der längst geplanten Versichertenstatistik vor?

4. Was lässt sich heute mit erhärteten Fakten über die Einkommenssituation der älteren erwerbstätigen Bevölkerung (zehn Jahre vor der Pensionierung) und über diejenige der Rentnerinnen und Rentner sagen?

5. Wie gross ist der Anteil von Frauen und Männern in der Schweiz, die vorzeitig, also vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters, aus dem Erwerbsleben ausscheiden? Welche Einkommenskategorien lassen sich frühpensionieren, und auf welche Rentenleistungen der ersten und zweiten Säule können sie sich abstützen? Wo wurden Überbrückungsrenten gewährt, und wie wurden sie finanziert? Wie viele von ihnen sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen? Wie gross ist der Umfang der Ergänzungsleistungen? Wie steht es um jene Rentnerinnen und Rentner, die nach geltendem Recht den Bezug der AHV-Rente aufschieben?

6. Welche Auswirkungen haben Budgetkürzungen auf die statistische Erfassung der Erwerbssituation der Bevölkerung? Wie viele Männer und Frauen werden in den letzten zehn Jahren vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters arbeitslos? Wie viele von ihnen werden ausgesteuert? Wie gross ist der Anteil der Männer und Frauen, die kurz vor Erreichen des Rentenalters invalidisiert werden, d. h. einen Antrag auf eine IV-Rente einreichen und diese erhalten? In welchem Ausmass wurden und

werden solche Invalidisierungen durch die Arbeitgeber gefördert?

7. Der vorzeitige Altersrücktritt ist bereits heute mit entsprechenden Rentenkürzungen bei der AHV möglich. Wie viele Männer und Frauen aus welchen Einkommenskategorien machen davon Gebrauch? Wie hoch sind ihre Renten?

8. Wie hoch sind die monatlichen Rentenkürzungen, wenn der Mischindex abgeschafft wird, und wie hoch wären die heutigen Renten, wenn die Rentenanpassung nur nach der Preisentwicklung stattgefunden hätte?

9. Nach massivem Lobbying der privaten Versicherungswirtschaft hat der Bundesrat zu Beginn dieses Jahres den Mindestzinssatz bei der zweiten Säule von 4 auf 3,25 Prozent gesenkt. Damals verband er diesen Schritt mit dem Versprechen, den Mindestzinssatz wieder zu erhöhen, sobald auf den Finanzmärkten bessere Renditen zu erzielen seien.

Nun will er auf Anfang nächsten Jahres willkürlich auf 2 Prozent herunter. Nach welcher Formel, die transparent, klar, objektiv und nachvollziehbar ist, will der Bundesrat künftig den Mindestzinssatz festlegen?

10. Hat er vor seinem Entscheid zum Mindestzinssatz eine detaillierte Analyse der einzelnen Versicherer gemacht? Welches waren deren Resultate? Trifft es zu, dass nicht bei allen Versicherern der gleiche Handlungsbedarf besteht, sondern nur primär für die Rentenanstalt als Marktführerin?

11. Welche Bedeutung misst er im Zusammenhang mit der langfristigen Sicherung der AHV einer offensiveren Familienpolitik zu? Wie beurteilt er die Wirkung von Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen (massiver Ausbau von Familien ergänzenden Betreuungsmöglichkeiten, Teilzeitarbeit usw.), a) auf die Geburtenhäufigkeit, und b) auf das Erwerbsvolumen, d. h. auf die Sozialabgaben?

Sprecherin: Goll

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3249 *n*** Ip. **Waber. Aidskampagne 2003. Verrückte Dimensionen?** (03.06.2003)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) lancierte, angesichts der dramatischen Zunahme von HIV-Ansteckungen, eine neue Plakatoffensive mit dümmlichen Aussagen:

- "Liebe Gesundheitspolitikerinnen und -politiker, bitte vergessen sie vor lauter kranken Kassen das Thema Aids nicht";

- "An alle Hoteliers: Nicht nur die Bibel gehört in jedes Zimmer";

- "Schwule, erteilen sie den Heteros doch ein paar Lektionen, wie man sich richtig schützt";

- "Liebe Migros, liebe Coop, platziert die Pariser doch einfach neben der Kasse, damit sie nicht vergessen werden".

(www.stopaids.ch/d/plakate-d-01.html)

Wie stellt sich der Bundesrat zu diesen Aussagen, dass:

- Krankenkassen kranke Kassen sind?

- Bibel und Präservative gleiche Wirkung erzielen?

- Schwule Erkenntnisse im sich Schützen richtig sind?

- Präservative als "Heilmittel" gegen Aids an der Kasse verkauft werden?

Ist der Bundesrat angesichts solcher verletzenden und falschen Aussagen bereit:

- sich von der Kampagne des BAG zu distanzieren?

- zukünftige Kampagnen wieder vermehrt auf Treue, Ethik und Moral auszurichten?

- die dramatische Epidemie "Aids" nicht nur mit Gummi zu bekämpfen?

20.08.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3250 *n*** Ip. **Grüne Fraktion. Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre** (03.06.2003)

Die AHV ist die Sozialversicherung der Schweiz, und sie ist immer noch jung und munter. Dank dem Umlageverfahren steht die AHV finanziell auf gesunden Beinen. Trotzdem hat Bundesrat Couchepin die Debatte um die zukünftige Finanzierung der AHV wieder einmal lanciert und mit seinen Vorschlägen zur Erhöhung des AHV-Alters auf 67 Jahre auch gleich eine Lösung präsentiert. Wenn wir die Debatte über die Finanzierung der AHV und das Rentenalter führen sollen, dann gehören Fakten auf den Tisch.

Wir fragen daher den Bundesrat:

1. Wie viele Leute lassen sich heute frühzeitig pensionieren? Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Welche Zusammenhänge bestehen heute zwischen vorzeitigem Altersrücktritt und verschiedenen Einkommenskategorien bzw. Berufskategorien? Wie wirkt sich die Rentenaltererhöhung auf 67 Jahre auf diese Zusammenhänge aus?

2. Welche Zusammenhänge bestehen heute zwischen vorzeitigem Altersrücktritt, Invalidität und Mortalität? Gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Wie wirkt sich die Rententaltererhöhung auf 67 auf diese Zusammenhänge aus?

3. Welche Auswirkungen hat die Rentenaltererhöhung auf 67 auf die Beschäftigung im Jahr 2015, 2025 bzw. 2035? Wie viele zusätzliche Arbeitsplätze sind nötig? Wie hoch wird die Arbeitslosigkeit bei dem vom Bundesrat angenommenen wirtschaftlichen Wachstum im Jahr 2015, 2025 bzw. 2035 sein, wenn das Rentenalter erhöht würde?

4. Welche Massnahmen gibt es aus der Sicht des Bundesrates, um zu erreichen, dass möglichst viele Leute bis zum ordentlichen Rentenalter 64 bzw. 65 arbeiten und somit auch bis dann Beiträge bezahlen?

5. Ist er bereit, die Steuervergünstigungen bei der dritten Säule aufzuheben und diese Gelder in die AHV-Kasse zu stecken?

6. Wie müsste eine Energieabgabe ausgestaltet sein, die gleich viel Geld in die AHV-Kasse bringen würde wie die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre?

7. Wie hoch sind die Kosten bei Rentenalter 65 bzw. 67 für eine Person, die mit 60 arbeitslos wird und bis zu ihrer Pensionierung keine neue Stelle mehr findet?

8. Welche Querschnittwirkungen hat die Erhöhung des AHV-Alters auf 67 Jahre auf die Arbeitslosenversicherung, die IV, die Krankenversicherung und die Fürsorge?

Sprecherin: Teuscher

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3258** ***n*** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Sichere Sozialwerke. Dem Volk reinen Wein einschenken!** (03.06.2003)

Im Rahmen der laufenden Sommersession ist mit dem Abschluss diverser sozialpolitischer Geschäfte zu rechnen (11. AHV-Revision, 1. BVG-Revision, 2. KVG-Revision), dank welchen kurz- und mittelfristig den dringlichen Reformen im Sozialversicherungswesen der Weg geebnet werden kann. Diese Sozialversicherungsrevisionen reichen aus der Sicht der freisinnig-demokratischen Fraktion jedoch bei Weitem noch nicht aus, um sich den zukünftigen demographiebedingten Herausforderungen in der Sozialpolitik zu stellen.

In ihrer Legislaturmotion (03.3224) hat die FDP-Fraktion den Bundesrat bereits aufgefordert, im Rahmen seiner Legislaturplanung die im Zusammenhang mit der Demographieentwicklung entstehenden Probleme zu benennen und entsprechende Lösungsansätze vorzuschlagen. Bis zum Jahr 2010 beträgt der finanzielle Mehrbedarf für die Sozialwerke voraussichtlich 22 Milliarden Franken und bis zum Jahr 2025 wird gar mit einem weiteren Mehrbedarf von 29 Milliarden Franken gerechnet. Noch ist jedoch ungewiss, auf welche Weise die absehbaren Finanzierungslücken (4,4 Milliarden Franken bis 2010; 13,3 Milliarden Franken bis 2025) geschlossen werden können. Die Zeit ist nun mehr als reif, eine breite Diskussion über die Generationen- und Sozialpolitik zu führen und Zukunftsszenarien für die langfristige Sicherung unserer Sozialwerke zu entwickeln, ohne dabei die Generationensolidarität zu gefährden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass die Erarbeitung von konkreten Reformmassnahmen für die langfristige Sicherung der Sozialwerke im Allgemeinen sowie der einzelnen Sozialversicherungszweige mit erster Priorität an die Hand genommen werden muss und die demographiebedingten Probleme nicht länger vernachlässigt werden dürfen?

2. Mit welchen - insbesondere finanziellen/steuerlichen - Konsequenzen müsste die Schweizer Bevölkerung rechnen, wenn nach Inkrafttreten der laufenden Sozialversicherungsrevisionen keine nachhaltigen Reformschritte in den einzelnen Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, BVG, KVG) eingeleitet würden? In welcher Grössenordnung würde dabei die Mehrbelastung für die einzelnen Generationen- oder Altersgruppen ausfallen?

3. In welchen Zeitabständen gedenkt der Bundesrat zukünftig die Gesamtschau des finanziellen Mehrbedarfs der Sozialversicherungen zu aktualisieren, damit der Reformbedarf bei den Sozialwerken anhand der Demographie- und Wirtschaftswachstumszahlen fortlaufend evaluiert und der zeitliche Fahrplan für die Massnahmen dementsprechend angepasst werden kann?

4. Teilt der Bundesrat die Meinung der FDP, wonach eine Pflicht besteht, die Bevölkerung für die anstehenden Probleme bezüglich der langfristigen Sicherung unserer Sozialwerke zu sensibilisieren und sie umfassend über die sich aufdrängenden Zukunftsszenarien zu informieren?

5. Welche Reformschritte gedenkt der Bundesrat bei den einzelnen Sozialversicherungszweigen mit erster Priorität zu verfolgen, um die Finanzierung der Sozialwerke unter Berücksichtigung der Anliegen der beteiligten Personengruppen (Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Rentenbezüger) langfristig zu sichern?

6. Insbesondere für die AHV wurden vom Eidgenössischen Departement des Innern bereits mögliche Reformschritte aufgezeigt (längerfristig schrittweise Erhöhung des Regelrentenalters, Mehrwertsteuereinnahmen, Anpassung des Leistungsniveaus für die laufenden Renten). Welche wirtschaftlichen Konsequenzen (Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Kaufkraft, Wirtschaftswachstum usw.) werden diese Massnahmen nach Auffassung des Bundesrates mit sich bringen?

7. Teilt der Bundesrat die Auffassung der FDP, dass im Rahmen eines Reformpaketes für die Altersvorsorge am Drei-Säulen-System festgehalten werden muss, da sich dieses Prinzip - nicht zuletzt im internationalen Vergleich - sehr gut bewährt hat? Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat die dritte Säule in Zukunft stärken?

Sprecherin: Heberlein

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3268** ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Blockzeiten an allen Schweizer Schulen** (10.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 62 der Bundesverfassung dahingehend zu ergänzen, dass an öffentlichen Schulen (Vorschulstufe, Primarschulstufe) der Unterricht in Blockzeiten erfolgt. Die Umsetzung hat innerhalb der nächsten vier Jahre, also spätestens auf Beginn des Schuljahres 2007 zu erfolgen.

Sprecherin: Lalive d'Epinay

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3271** ***n*** Po. **Imfeld. Finanzpolitik. Prüfung von längerfristigen Reformen** (11.06.2003)

Im Zusammenhang mit der aktuellen Sanierungsstrategie für den Bundeshaushalt stehen kurz- und mittelfristig zu realisierende Massnahmen im Vordergrund. Eine weitere Zielsetzung bleibt die Schaffung von Voraussetzungen für eine längerfristige und nachhaltige ausgabenseitige Entlastung der Bundesfinanzen, wobei blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone zu vermeiden sind.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Sinne einer umfassenden Sanierungsstrategie weitere Massnahmen zu prüfen und über deren rechtliche und finanzielle Auswirkungen Bericht zu erstatten. Es betrifft dies insbesondere die folgenden Bereiche:

1. Weiterentwicklung des Systems der Arbeitslosenversicherung unter Berücksichtigung einer Heraufsetzung der Mindestbeitragsdauer auf 18 Monate sowie einer Reduzierung der maximalen Taggeldbezugsdauer auf 300 Tage;

2. vollständige Kantonalisierung der Prämienverbilligung im Sinne einer konsequenten Entflechtung, welche sich für Bund und Kantone möglichst haushaltneutral auswirkt;

3. Änderung der Hochschulfinanzierung durch Vereinheitlichung der Finanzierungsregeln sowie Schaffung einer pauschalierten Abgeltung für alle Hochschulträger, verbunden mit Anreizen zur Optimierung der Strukturen und zur Verbesserung der Koordination des Hochschulangebotes;

4. neue Selektionsmechanismen für den Eintritt an Hochschulen;

5. Abbau nationaler Forschungsprogramme;

6. Finanzbedarf für die Berufsbildung im Lichte des neuen Berufsbildungsgesetzes;

7. über den Rahmen der NFA hinausgehende Aufgabenentflechtungen zwischen Bund und Kantonen;

8. Finanzierung des Baus, Betriebs und Unterhalts von Nationalstrassen durch Private-Public-Partnership unter besonderer Berücksichtigung von Teilabschnitten (z. B. zweite Gotthardröhre) bzw. von in sich kohärenten Netzzeilen (z. B. Agglomerationsverkehr), bei welchen Kapazitätsengpässe bestehen;

9. Ablösung des heutigen Finanzierungssystems für das Autobahnnetz im Sinn einer Auslagerung, verbunden mit der Möglichkeit, eine Strassengebühr - bei gleichzeitiger Senkung der Mineralölsteuer und Abschaffung der Autobahnvignette - einzuführen;

10. Verwendung von ordentlichen Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank sowie Verwendung des Erlöses eines allfälligen Verkaufs von Swisscom-Aktien für den Schuldenabbau;

11. Entflechtung des Engagements im Sport- und Kulturbereich auf der Basis des Subsidiaritätsprinzips.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Favre, Giezendanner, Glur, Imhof, Kaufmann, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Loepfe, Mathys, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Walker Felix, Wandfluh, Widrig, Zuppiger (24)

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3272** ***n*** Po. **Zisyadis. Altersbeiträge auf Vermögenseinkommen** (11.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Einführung von Altersbeiträgen auf Vermögenseinkommen vorzulegen. Diese Beiträge sollen verhindern, dass die Löhne regelrecht "aufgefressen" werden, während die Vermögenseinkommen abgabenfrei sind. Die Abgaben sollen direkt den Renten zugute kommen.

Mit dieser Massnahme kann unter Wahrung des sozialen Besitzstandes den gefürchteten Folgen der demographischen Alterung entgegengewirkt werden.

Die Beiträge fliessen in einen von der AHV verwalteten Fonds.

Mitunterzeichnende: Maillard, Spielmann, Tillmanns (3)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3273** ***n*** Mo. **(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. KVG. Klare Bedingungen für Grundversicherung** (12.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) dahingehend zu ändern, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;

2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder ähnliche Massnahmen verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Janiak, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Salvi, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (25)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rechsteiner-Basel.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3274** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Die Schweiz in der Krise** (13.06.2003)

Die neuesten Konjunkturdaten bestätigen: Die Schweiz befindet sich in einer Rezession. Unser Land bleibt damit weit vom möglichen Wachstumspfad entfernt. Die Leidtragenden sind die Arbeitnehmenden: Die Erwerbslosenrate verharrt mit 140 000 auf hohem Niveau. Die SP warnt seit einem Jahr vor einem Konjunktureinbruch und verlangte im Herbst 2002 ein Paket von Konjunkturstützungsmassnahmen. Der Bundesrat hatte im letzten Sommer noch auf eine konjunkturelle Erholung auf Jahresende vertröstet und lehnte Konjunkturstützungsmassnahmen ab - so auch in der Debatte zur Wirtschafts- und Lehrstellenkrise in der Frühjahrssession 2003. Die aktuelle Entwicklung gibt im leider Unrecht.

Der Bundesrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Wirtschaftslage und die Aussichten für die kommenden Monate? Erachtet er seine konjunkturpolitischen Massnahmen der letzten 12 Monate noch immer als der Wirtschaftslage "angemessen" (vgl. Antwort des Bundesrates vom 14. März 2003 zur Interpellation 03.3023)?

2. Erwartet er noch immer eine Rückkehr zu einem deutlich höheren Wachstum für 2004? Falls Ja: Worauf stützt er seinen Optimismus; und falls Nein: Ist er bereit, geeignete Massnahmen gegen die Wirtschaftskrise umgehend einzuleiten? Wie beurteilt er die mittelfristigen Wachstumsaussichten der Schweiz im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern?

3. Die Arbeitslosenzahlen verharren auf hohem Niveau. Dessen ungeachtet hat der Bundesrat beschlossen, das revidierte Avig auf den 1. Juli 2003 in Kraft zu setzen. Damit verbunden ist eine Kürzung des maximalen Regeltaggeldbezuges von 520 auf 400 Taggelder. Wie viele zusätzliche Ausgesteuerte hat dies in den einzelnen Kantonen zur Folge? Was für Massnahmen empfiehlt der Bundesrat den Kantonen und Gemeinden zugunsten der betroffenen Menschen? Auf wann rechnet er mit einer nachhaltigen Besserung der Beschäftigungslage, und was gedenkt er dafür vorzukehren?

4. Welche Entwicklung erwartet er in bezug auf die privaten Konsumausgaben? Ist er bei anhaltend schlechter Konjunkturentwicklung bereit, dafür zu sorgen, dass auf Anfang 2004 die Krankenkassenprämien nicht ansteigen und dass die Pensionskassen ihre Beiträge nicht nennenswert erhöhen?

5. Die Sparquote ist in der Schweiz im internationalen Vergleich sehr hoch. Bundesrätliche Negativszenarien zur Altersvorsorge erschüttern das Vertrauen der Bevölkerung zusätzlich und verstärken das Sparen. Wie beurteilt der Bundesrat deren Auswirkungen auf das private Konsumverhalten?

6. Welche Entwicklung erwartet er in Bezug auf die privaten und öffentlichen Investitionen? Ist er bei anhaltend schlechter Wirtschaftslage - angesichts der positiven Beschäftigungseffekte

der Investitionsprogramme der Neunzigerjahre - bereit, mit finanziellen Anreizen des Bundes dafür zu sorgen, dass die Gemeinden und Kantone Investitionen vorziehen? Wie lassen sich angesichts der schwierigen Konjunkturlage, die im Rahmen des Entlastungsprogrammes 2003 vorgesehenen Streichungen bei Investitionen in zivile Bauten um 210 Millionen Franken verantworten?

7. Die Banken vergeben an kleine und mittlere Unternehmen zu wenige Kredite, und zudem sind die Margen auf diesen Krediten sehr hoch. Steuererleichterungen bringen im Aufbau befindlichen Unternehmen wenig. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um den Zugang der KMU zu Krediten zu erleichtern und die private Investitionstätigkeit in der Schweiz zu fördern?

8. Die Nationalbank hat auf die Stagnation richtig mit einer Lokkerung reagiert. Wie beurteilt der Bundesrat die Geldpolitik der Nationalbank? Erachtet er die Politik gegenüber dem Dollar und dem Euro zur Stützung der Exporte als ausreichend?

9. Verfügt der Bundesrat über ein geeignetes Frühwarnsystem zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung (vgl. die Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates zur Swissair-Krise)?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3275** ***n*** Ip. **Müller-Hemmi. Westbalkan. Politik der Schweiz und der EU** (13.06.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, im Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen in der Europäischen Union zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Analyse der Europäischen Kommission vom 21. Mai 2003 betreffend Situation und Entwicklung der westlichen Balkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro? Stimmen diese mit der eigenen Beurteilung überein? Welche Aspekte beurteilt bzw. gewichtet er allenfalls anders?

2. Wie beurteilt er allgemein die im Kommissionsbericht zuhanden des EU-Gipfels in Thessalonikivom 21. Juni 2003 formulierte Strategie mit konkreten Empfehlungen, wie der Stabilisierungs- und Anschlussprozess der Westbalkan-Staaten unter dem Ziel der EU-Mitgliedschaft zu forcieren und auszubauen ist?

3. Glaubt er, dass die vorgeschlagene Strategie der Europäischen Kommission angesichts der institutionellen und wirtschaftlichen Schwäche der Staaten des Westbalkans und der zahlreichen noch ungelösten politischen Fragen überhaupt realistisch ist, dass es den betroffenen Staaten gelingen kann, aus eigener Kraft die gemachten Versprechen in den Bereichen der politischen und wirtschaftlichen Reformen, der Bekämpfung der Migration, der Korruption und der organisierten Kriminalität einzulösen?

4. Respektive ist er auch der Meinung, dass die politische Stabilisierung dringlich von zusätzlicher externer makroökonomischer Unterstützung begleitet werden muss, da nur so eine nachhaltige Verminderung der enormen Arbeitslosigkeit inklusive Reduzierung des anhaltend hohen Migrationsdrucks aus der Region erreicht werden kann? Mit welchen makroökonomischen Massnahmen könnte die Schweiz selber die EU-Strategie unterstützen und flankieren bzw. sich für solche in multilateralen Institutionen einsetzen?

5. Ist er auch der Ansicht, dass die Schweiz zur Flankierung der EU-Westbalkan-Strategie ihre Kompetenzen zur Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und insbesondere interethnischer Koexistenz weiter verstärken sollte? Welche Instrumente können aufgrund positiver Erfahrungen in regionalen Projekten intensiviert werden; welche Konsequenzen hat dies auf die Zusammenarbeit im diplomatischen Bereich wie bei der technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit?

6. Teilt er weiter die Meinung, dass im Rahmen der EU-Anschlussstrategie vordringlich der künftige Status von Kosovo geklärt werden muss? Ist er bereit, sich für eine rasche Klärung des definitiven Status von Kosovo insbesondere im Rahmen der Uno einzusetzen? Mit welchen gezielten Massnahmen kann die Schweiz im Rahmen des Unmik-Auftrages oder bilateraler Massnahmen den Dialog zwischen den politisch Verantwortlichen in Kosovo und Serbien wie auch mit Nachbarn wie Mazedonien unterstützen?

7. Haben die Voranschluss-Massnahmenpläne der EU aktuelle Konsequenzen für die schweizerische Westbalkanpolitik insgesamt, für die bilaterale Unterstützung der einzelnen Staaten wie für die Zusammenarbeit der Schweiz mit der EU im Balkan-Stabilitätspakt?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Lisbeth, Galli, Garbani, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Kofmel, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nabholz, Pedrina, Polla, Ruey, Schmid Odilo, Siegrist, Strahm, Vermot-Mangold, Zapfl (22)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3280** ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Massnahmen gegen weiteren Beschäftigungseinbruch** (13.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, angesichts der sich verschlechternden Wirtschaftslage kurzfristige, antizyklisch wirksame Massnahmen gegen den Einbruch von Investitionen zu prüfen. Namentlich schlagen wir folgende bewährte Massnahme zur Prüfung vor: Der Bund gewährt den Kantonen und Gemeinden, welche projektierte und zurückgestellte Bau- und Energieinvestitionen innert sechs Monaten auslösen, einen Investitionsbonus. Zu diesem Zweck ist ein Kredit (von z. B. 500 Millionen Franken) ausserhalb der Schuldenbremse bzw. im Rahmen des Konjunkturfaktors bereitzustellen. Bei Nichtbeanspruchung wird der Kredit nicht ausgeschöpft.

Sprecher: Strahm

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Zurückgezogen.

x **03.3281** ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Befristete Schutzmassnahmen für die Exportindustrie gegen den Dollarzerfall** (13.06.2003)

Der rasche und starke Zerfall des Dollarkurses bringt die schweizerischen Exporteure, die in den Dollarraum exportieren, kurzfristig in grosse Schwierigkeiten. Dieser dramatische Einbruch verstärkt, zusammen mit dem allgemeinen Nachfragerückgang, die Rezession und die Arbeitslosigkeit. Angesichts

der dramatischen Situation drängen sich neue und unkonventionelle Massnahmen auf.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahme zur kurzfristigen Abfederung des Einbruchs zu prüfen: Die Schweizerische Nationalbank tauscht zeitlich befristet den Dollar für die schweizerischen Exporteure zu einem bestimmten Dollar-Franken-Umtauschverhältnis (z. B. zu einem Wechselkurs von Fr. 1.50 pro Dollar) und hilft mit einem solchen Kurssicherungsgeschäft mit, den wechselkursbedingten, volkswirtschaftlich ins Gewicht fallenden Einbruch aufzufangen und die Last zeitlich zu verteilen.

Sprecher: Strahm

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3283** ***n*** Ip. **Berberat. Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser am 1. Juli 2003** (13.06.2003)

Der Bundesrat hat am 28. Mai dieses Jahres die Inkraftsetzung des revidierten Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf den 1. Juli 2003 festgelegt.

Ich bedaure sehr, dass der Bundesrat mein Postulat 03.3052 vom 13. März 2003 abschlägig beantwortet hat. In diesem Postulat habe ich verlangt, dass für Personen, die vor dem 1. Juli 2003 als arbeitslos registriert sind, die Besitzstandwahrung in der Arbeitslosenverordnung vorgesehen wird, dass diese Personen also weiterhin maximal 520 Taggelder beziehen können.

Diese Ablehnung des Postulates, die unserer Meinung nach auf zumindest fragwürdigen juristischen Argumenten beruht, ist zutiefst bedauerlich, werden doch ohne Erlass einer Übergangsbestimmung bei Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Juli 2003 eine hohe Anzahl Personen von einem auf den anderen Tag ausgesteuert, weil sie zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als 400 Taggelder bezogen haben.

Dieser Entscheid ist umso erstaunlicher, als die Aufrechterhaltung erworbener Rechte für die derzeit arbeitslosen Personen sowohl von den Gewerkschaften als auch von einigen Kantonen, dem Schweizerischen Städteverband und dem Schweizerischen Gemeindeverband gefordert wurde, weil der Übergang von 520 auf 400 Taggelder schlicht und einfach eine Überwälzung der Lasten auf die Kantone und Gemeinden ist.

Am 19. März 2003 hat der Nationalrat die dringliche Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion zur Wirtschaftskrise beraten. Im Zuge dieser Debatte wies der durch Joseph Deiss vertretene Bundesrat auf eine Berechnung des Seco hin, in welcher die Anzahl Personen, die auf den 1. Juli 2003 ausgesteuert würden, auf rund 2150 geschätzt wurde.

Aufgrund der Informationen, die wir aus einigen Kantonen erhalten haben, erlauben wir uns, diese Zahlen in Zweifel zu ziehen. Unserer Ansicht nach wird die Zahl der Ausgesteuerten leider um einige tausend höher sein, als vom Bund geschätzt.

Im Wissen um seine Transparenzbemühungen bitte ich den Bundesrat, für jeden Kanton die genaue Anzahl Personen zu nennen, die am 1. Juli 2003 ausgesteuert sein wird. Meiner Meinung nach sollte es für den Bundesrat, der leichten Zugang zu diesen Zahlen hat, nicht schwierig sein, diese Interpellation zu beantworten und die Zahlen bis spätestens August mitzuteilen.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Stephanie, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schwaab, Spielmann, Strahm, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (33)

27.08.2003 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **03.3284** ***n*** Ip. **Rennwald. Wirtschaftslage. Aussagen von Mitgliedern des Bundesrates** (13.06.2003)

Unser Land befindet sich seit kurzem in einer Rezession und hat mit einer dramatischen sozioökonomischen Situation zu kämpfen, die durch eine massive Zunahme der Massenentlassungen und der Sozialpläne gekennzeichnet ist. Mit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitslosenversicherungsgesetzes am 1. Juli 2003 muss zudem mit einem starken Anstieg der Zahl ausgesteuerter Arbeitsloser gerechnet werden. Sowohl die binnenmarktorientierten Sektoren als auch die Exportindustrie sind von der Rezession betroffen. Sogar in der bisher verschont gebliebenen Uhrenindustrie sind Exportrückgänge und ein Stellenabbau zu verzeichnen. Die zwanghaften Sparanstrengungen, die Politik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und die Schwarzseherei gewisser führender Politiker sind für uns die Hauptursachen dieser Entwicklung.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet der Bundesrat nicht, dass die SNB einige Milliarden Dollar kaufen sollte, um auf den zu tiefen Dollarkurs aufmerksam zu machen und um dem Markt in erster Linie auch jene Liquidität zuzuführen, die für dessen Ankurbelung dringend benötigt wird?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die SNB ihre Bereitschaft bekunden sollte, eine Inflationsrate von über 2 Prozent zu akzeptieren, ist eine hohe Inflationsrate doch mit Sicherheit das beste Mittel gegen eine (Quasi-)Deflation?

2. Ist er nicht der Meinung, dass der Bund zur Unterstützung der Binnenwirtschaft die Grundlagen für verschiedene Impulsprogramme (in den Bereichen sozialer Wohnungsbau, Energiesparen und öffentlicher Verkehr) schaffen, einige Investitionen vorziehen und - zumindest! - nicht seine Ausgaben senken sollte?

3. Wäre es in diesem Sinne nicht angebracht, das Sparpaket auf Eis zu legen, liegt es zurzeit doch erst als Entwurf vor? Das Sparpaket kann auf Unternehmen, die auf dem Binnenmarkt tätig sind, schliesslich nur negative psychologische Auswirkungen haben.

4. Findet der Bundesrat nicht, dass gewisse Mitglieder seines Kollegiums aufhören sollten, mit ihren Pauschalvorschlägen einen Grossteil der Bevölkerung zu verunsichern und somit dazu beizutragen, ein düsteres Bild der Zukunft zu zeichnen, wodurch die Menschen nur noch mehr ihre Zuversicht verlieren? Insbesondere trifft dies auf Herrn Bundesrat Villiger mit seinen Sparvorschlägen und auf Herrn Bundespräsident Couchepin zu, der die Bevölkerung mit seinen Reformvorschlägen zur Finanzierung der AHV und des Gesundheitssystems beunruhigt. Die bundesrätlichen Vorschläge können nur negative Auswirkungen auf das Konsumklima haben. Hinzu kommt auch noch eine Abnahme der Kaufkraft durch die stetige Erhöhung der Krankenkassenprämien.

5. Teilt der Bundesrat schliesslich die Meinung, dass die Steuersenkungen, die angeblich Familien entlasten sollen, höchstwahrscheinlich keine positiven Auswirkungen auf das Konsumverhalten haben werden, da die Haushalte, welche von

den Erleichterungen profitieren werden, das Geld eher sparen als ausgeben?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti, Zisyadis (30)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3285** ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Sans-papiers. Gesuche um Regularisierung** (13.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Ausländerinnen und Ausländer ohne Aufenthaltsbewilligung ("sans-papiers") in allen Schweizer Kantonen ein Gesuch um die Legalisierung ihres Status einreichen können. Zudem soll mit diesen Massnahmen sichergestellt werden, dass die Gesuche menschen- und bundesrechtskonform behandelt werden. Insbesondere sollte entweder die Errichtung eines Empfangs- und Beratungszentrums für die ganze Schweiz angestrebt werden oder eine eindringliche Aufforderung an die Kantone erfolgen, selber solche Zentren zu schaffen und die Dossiers zu den Legalisierungsgesuchen einzureichen.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (18)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3287** ***n*** Ip. **Zuppiger. Ausgabenseitige Erweiterung des Entlastungsprogrammes** (17.06.2003)

Im Hinblick auf die Ausgestaltung des vorgesehenen Entlastungsprogrammes wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie eingeladen, insbesondere zu den untenstehenden Massnahmen Stellung zu nehmen und dabei aufzuzeigen, wie sie konkretisiert und nach Möglichkeit berücksichtigt werden könnten, um die ausgabenseitige Gesamtentlastung - möglichst ohne blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone - spürbar zu vergrössern. Dabei ist sehr zu begrüssen, dass die nachfolgend aufgeführten Massnahmen teilweise bereits im Entlastungsprogramm des Bundesrates erwogen werden.

A. Soziale Wohlfahrt:

1. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten gemäss Preisindex;

2. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und IV-Renten auf vier Jahre;

3. Begrenzung des Ausgabenzuwachses im Bereich der kollektiven Leistungen der IV bis zur Umsetzung der NFA;

4. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung (5. Revisison IV).

B. Bildung:

5. Einführung einer Kreditsperre für den BFT-Bereich, welche das Ausgabenwachstum begrenzt und die Kredite priorisiert, sodass der Forschungsstandort nicht geschwächt wird. Aufforderung an die Hochschulen, ihre Studiengebühren im Rahmen des zulässigen Niveaus gemäss interkantonaler Vereinbarung heraufzusetzen.

C. Bundesverwaltung:

6. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

7. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

8. gezielter Abbau der Generalsekretariate und Informationsdienste;

9. Reduktion von Gutachtertätigkeit und PR-Aktionen;

10. Restriktivere Handhabung der Reisetätigkeit (Häufigkeit, Delegationsgrösse) von Bundesverwaltung (Doppelspurigkeiten zwischen Ämtern bzw. Departementen), Parlament und NGO.

D. Verkehr:

11. Reduktion des Zahlungsrahmens der SBB nach Prioritäten;

12. Verzichtplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahn-Grossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinÖV-Fonds zu vermeiden.

E. Finanzen:

13. Konsequenter Einsatz sämtlicher dem Bund zukommenden Erträge aus Desinvestitionen für den Schuldenabbau;

14. Rückzug des Bundes aus der Finanzierung der AHV und der IV als Folge eines allfälligen Wegfalls des Bundesanteils an das AHV- und IV-Mehrwertsteuerprozent;

15. Federführung der parlamentarischen Finanzkommission zur Umsetzung des Entlastungsprogrammes;

F. Volkswirtschaft:

16. Gesamtausgabenplafonierung des Bundesbudgets für die Landwirtschaft, sodass insgesamt die durchschnittliche Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb nominal stabil bleibt, insbesondere durch Einsparungen in der Agrarbürokratie;

17. Wegfall der Subventionen für alternative Energien.

G. Landesverteidigung:

18. Anpassung der Gesamtfinanzierung an den reduzierten Bestand der "Armee XXI", insbesondere bei der Verwaltung.

H. Kultur und Sport:

19. Plafonierung der Ausgaben des EDI für Kultur;

20. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen.

I. Justiz und Polizei:

21. Redimensionierung der Effizienz-Vorlage;

22. Kostensparende Massnahmen im Asylbereich.

J. Beziehungen zum Ausland:

23. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung;

24. Reduktion der freiwilligen Beiträge an internationale Organisationen;

25. Beschränkung der Beiträge an die Osec auf Markterschliessungsaktivitäten zugunsten von KMU im Sinne öffentlicher Güter;

26. Reduktion der Ost-Hilfe.

K. Umwelt/Raumordnung:

27. Generelle Reduktion der Kredite des Buwal;

28. VOC-Satz auf Null setzen, da das VOC-Reduktionsziel gemäss Luftreinhalte-Konzept 1986 bereits erfüllt ist;

29. Ausstieg des Bundes aus der Wohnbauförderung;

30. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den Neuen Finanzausgleich hinausgehen.

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3288** ***n*** Mo. **Gadient. Beherbergungsstatistik. Weiterführung** (16.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, damit die Beherbergungsstatistik auch in Zukunft weitergeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Antille, Bezzola, Chappuis, Chevrier, Cina, Decurtins, Glasson, Günter, Hämmerle, Hassler, Jossen-Zinsstag, Lachat, Mariétan, Meyer Thérèse, Neirynck, Oehrli, Robbiani, Rossini, Schmid Odilo, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René (21)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3291** ***n*** Ip. **(Wiederkehr) Studer Heiner. Finanzplanung und längerfristige Aktivitäten in der Minenbekämpfung** (16.06.2003)

47 von Minen betroffene Staaten müssen aufgrund der Personenminen-Verbotskonvention bis zum Jahr 2009 ihre Minenfelder geräumt haben. Dies wird wahrscheinlich nicht möglich sein. International sind zu wenig Finanzen für humanitäre Minenräumungen vorhanden. Zudem zeichnet sich bei den Regierungen, die die Minenräumung finanzieren, eine Spendermüdigkeit ab. Von Minen betroffene Staaten haben das Recht bei Staaten, die über genügend finanzielle Mittel verfügen, um Assistenz bei der Minenräumung zu bitten. Jeder Vertragsstaat der Ottawa-Konvention ist verpflichtet, Hilfe bei der Minenräumung und anderen humanitären Minenaktionsprogrammen zu leisten.

1. Kann der Bundesrat erläutern, wie er zukünftig - trotz der schwierigen finanziellen Zustände der Bundesfinanzen - vermehrt die konkrete Minenräumung finanziell unterstützen kann?

2. Kann der Bundesrat versichern, dass die Unterstützung für konkrete Minenräumungsprogramme nicht auf Kosten bestehender Programme in der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und der Friedensförderung erhöht oder zumindest gehalten wird?

3. Welche längerfristigen Strategien verfolgt der Bundesrat in allen Bereichen der Minenbekämpfung: Ottawa-Prozess und Revisionskonferenz, bewaffnete nichtstaatliche Akteure und Minengebrauch, nicht geächtete minenähnliche Waffensysteme und andere Minen als Personenminen, Minenräumung, Minenopferhilfe, Sensibilisierung bei der von Minen betroffenen Bevölkerung, Zerstörung von Lagerbeständen?

4. Gibt es Pläne, die Koordination dieser Aktivitäten, die in unterschiedlichen Departementen angesiedelt sind, zu verbessern?

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Studer Heiner.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3293** ***n*** Ip. **Hollenstein. Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk"** (17.06.2003)

1. Ist der Bundesrat grundsätzlich bereit, einem Pilotprojekt "Sanfter Mobilfunk" Unterstützung durch den Bund zu gewähren?

2. Welches wären für den Bundesrat die Bedingungen, die erfüllt sein müssten?

3. In welcher Form könnte der Bund ein solches Pilotprojekt dann unterstützen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf Maya, Günter, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Spielmann, Stump, Widmer, Wyss (20)

19.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3295** ***n*** Ip. **Vaudroz René. Aufhebung der Beherbergungsstatistik durch das BFS?** (17.06.2003)

Die Beherbergungsstatistik stellt das einzige Instrument zur Messung der touristischen Aktivität in der Schweiz dar. Die statistischen Daten sind wichtig, um Vergleiche zwischen den verschiedenen Destinationen und Tourismusregionen anstellen zu können. Sie dienen auch zur Auswertung der Marketingstrategien für spezifische Märkte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir einmal mehr in Erinnerung rufen, dass der Tourismus der drittwichtigste Wirtschaftszweig unseres Landes - und der wichtigste in Bezug auf Arbeitsplätze - ist. Dieser Sektor kann vom Bundesamt für Statistik (BFS) also nicht willentlich übergangen werden. Unser Land muss über ein kompetentes und effizientes Statistikamt verfügen können. Die modernen Kommunikationstechniken und die heutige Informatik sollten sicherlich eine Rationalisierung der Kosten dieses Bundesamtes ermöglichen, damit ein für die gesamte Schweizer Tourismusbranche nützlicher Service aufrecht erhalten und sogar verbessert werden kann.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hält er es nicht für wirklich unangebracht, dass in der derzeitigen Wirtschaftsflaute keine Beherbergungsstatistik mehr erstellt werden soll?

2. Hat er die politischen und wirtschaftlichen Folgen dieser Aufhebung abschätzen lassen, bevor er ihr zustimmte?

3. Erachtet er es nicht für sinnvoll, vom BFS zu verlangen, die geplanten Einsparungen linear auf alle Wirtschaftssektoren zu verteilen, damit dem Gebot der Opfersymmetrie entsprochen wird?

Ich danke dem Bundesrat im Voraus für seine Antworten und hoffe, dass er beim BFS mit Nachdruck interveniert.

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3296** ***n*** Ip. **Vaudroz René. Sind Schweizer Winzer unlauterem Wettbewerb ausgesetzt?** (17.06.2003)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Informieren die Zollbehörden die Kantonschemikerinnen und -chemiker ausreichend über die Einfuhr ausländischer Weine?

2. Untersucht die zuständige Behörde den ausländischen Wein auf die verschiedenen chemischen Farbstoffe und Zusatzstoffe?

3. Stimmt es, dass einige Länder für die Transportkosten ihrer Weine vom Produzenten bis zur Schweizer Grenze aufkommen?

4. Prüft der Bundesrat, ob in den Weinexportländern zur Herstellung des Weins auf billige Kinderarbeit zurückgegriffen wird?

5. Ist er bereit, die Einfuhr von Weinen zu stoppen, welche aus Ländern stammen, in denen Praktiken angewendet werden, die mit den gesetzlichen Bestimmungen in der Schweiz nicht vereinbar sind?

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3297** ***n*** Po. **Thanei. NIV-Verordnung** (17.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Verordnung vom 7. November 2001 über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV) einer Teilrevision zu unterziehen und insbesondere die Bestimmung zu ändern, wonach Netzbetreiberinnen die Aufgaben eines unabhängigen Kontrollorganes nur wahrnehmen dürfen, wenn sie hierfür nicht nur eine finanziell, sondern auch eine rechtlich unabhängige Organisationseinheit bilden (Art. 26 Abs. 3).

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schwaab, Strahm, Stump, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (40)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3301** ***n*** Po. **Robbiani. Stärkung der ersten und zweiten Säule** (17.06.2003)

Die Schwierigkeiten, die wir heute in der zweiten Säule antreffen, sind seit ihrer Einführung sicher die schwerwiegendsten, die sie je erlebte. Der Einbruch der Börsen und der Finanzmärkte hat deutlicher denn je vor Augen geführt, welche Gefahren ein System, das auf langfristigem Sparen gründet, in sich birgt.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, im Rahmen der bereits beschlossenen Überprüfungen auch die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, die Lasten zwischen der AHV und der beruflichen Vorsorge anders zu verteilen, sodass die AHV mehr Gewicht erhält.

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3312** ***n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt** (18.06.2003)

Mehrere Straftaten, die mit Messern begangen wurden, haben in den jüngsten Wochen schmerzlich aufgezeigt, dass die Gewaltbereitschaft in Teilen unserer Gesellschaft erheblich zugenommen hat. Solche Gewalttaten unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind beunruhigend.

Bisher fehlen die Rechtsgrundlagen, um ein Verbot von Gegenständen durchzusetzen, die je nach Umständen auch als Waffe eingesetzt werden können.

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;

- die Gefahren von Messern;

- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

Sprecher: Günter

10.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3317** ***n*** Ip. **Bortoluzzi. Eindämmung der HIV-Epidemie** (18.06.2003)

Die laufende Kampagne des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) versucht einmal mehr mit umstrittenen Aussagen die Ausdehnung von HIV zu stoppen. Es sind weder Göttis, Scheidungsanwälte oder Pfarrer an der HIV-Verbreitung Schuld, weil sie zu wenig über das Kondom sprechen. Auch Rom und der Papst kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Anteil der HIV-Fälle hat im Jahr 2002 um 25 Prozent zugenommen. 60 Prozent der neu gemeldeten Männer und knapp 70 Prozent der Frauen sind Ausländer. Die Subsahara-Region ist mit einem Drittel der Männer und knapp der Hälfte der Frauen Spitzenreiter. Damit erscheint die Kampagne doppelt fragwürdig.

Es sind gesundheitspolitische Massnahmen zu ergreifen, die der Ausbreitung von HIV wirksam begegnen.

Ist der Bundesrat bereit, seine gesundheitspolitische Haltung zu ändern und insbesondere folgende Massnahmen durchzuführen?

1. Obligatorischer Test für Schwangere

Begründung: Übertragungsrate auf das Ungeborene senken und Partneransteckung verhindern. Epidemiologische Datenbank von ganz Jungen anlegen.

2. Obligatorischer Test bei Einwanderern

Begründung: Es geht darum, unwissentliche Ansteckung zu vermeiden.

3. Obligatorischer Test für Prostituierte

Begründung: Präservative bieten keinen hundertprozentigen Schutz. Die Verbreitung durch den "Beruf" wird damit verhindert.

4. Routinetests bei allen Spitaleintritten

Begründung: Personal schützen, vor allem bei chirurgischen Eingriffen.

5. Ansteckungsketten aufklären

Begründung: Mittel zur Seuchenbekämpfung.

6. Freiwillige HIV-Tests propagieren.

7. Werden die angeregten Massnahmen in anderen Staaten durchgeführt? Wenn ja, in welchen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freund, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Zuppiger (13)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3319** ***n*** Ip. **Imfeld. Steuerbelastungsindex der Schweiz. Beispiel des Kantons Obwalden** (18.06.2003)

Mit der Medienmitteilung "Steuerbelastung 2002: Letzte Indexberechnung mit Teuerung" des Eidgenössischen Finanzdepartementes vom 16. Mai 2003 wurde die Publikation "Steuerbelastung in der Schweiz - Kantonshauptorte" der Eidgenössischen Steuerverwaltung veröffentlicht.

Gemäss der Medienmitteilung und beiliegender mathematischer Berechnung des Gesamtindexes der Steuerbelastung beträgt die Steuerbelastung in Obwalden 145,2 Punkte. Damit ist der Kanton Obwalden neu im 26. und letzten Rang (Vorjahr 24) unter den Kantonen eingereiht.

Entsprechend der heute sensibilisierten Wahrnehmung der Bevölkerung betreffend Steuerbelastung sind die Auswirkungen dieser Tabelle entsprechend negativ. Schlagzeilen wie:

- "Obwalden ist das Schlusslicht";
- "Obwalden hat die höchste Steuerbelastung";
- "Steuerhölle Obwalden" usw.

sind die Folge. Diese Schlagzeilen verhelfen dem Kanton Obwalden zu einem schlechten Image und wirken sich negativ auf die vielfältigen Bemühungen der Obwaldnerinnen und Obwaldner um eine stetige Standort- und Imageverbesserung aus.

Auch wenn die konkrete Beeinflussung der Rangierung weitgehend vom Willen der jeweiligen Kantonsregierungen und -verwaltungen und den konkreten Taten des jeweiligen Gesetzgebers und nicht von der auswertenden Statistikbehörde abhängt, ergeben sich zum Steuerbelastungsindex doch die nachfolgenden Feststellungen und Fragen:

1. Index - Basis

Im Anhang zur Medienmitteilung sind die Indizes der Steuerbelastungen aller Steuersubjekte und der Gesamtindex der Vermögensbelastung aufgeführt. Daraus ist ersichtlich, dass der Kanton Obwalden bei den untersten Bruttoarbeitseinkommen (7500 Franken bis 30 000 Franken) mit 283,9 Punkten mit Abstand am meisten Indexpunkte aufweist. Auch beim nächsten Gruppenindex (35 000 Franken bis 80 000 Franken) ist der Kanton Obwalden mit 148,3 Punkten immer noch am höchsten. Bei der letzten Kategorie (90 000 Franken bis 1 000 000 Franken) ist die ausgewiesene Belastung mit 99,0 Punkten knapp unterdurchschnittlich. Diese Kategorienbildung und deren stark unterschiedliche Gewichtung führt im Wesentlichen zur schlechten Gesamtpositionierung des Kantons Obwalden. In einer von der Credit Suisse (CS) erstellten Studie über die im neuen Finanzausgleich des Bundes vorgesehene aggregierte Steuerbemessungsgrundlage (CS Economic Research & Consulting: "Die aggregierte Steuerbemessungsgrundlage - ASG - im Vergleich zum Steuerkraftindex der Finanzkraft", Zürich/25. Mai 2001) wurde auch die Berechnung des Steuerbelastungsindexes bzw. der durchschnittlichen Steuerbelastung verglichen.

Diese Studie kam zum Schluss, dass der Gesamtindex der Steuerbelastung nicht der durchschnittlichen Steuerbelastung entspricht. Für das in dieser Studie aufgeführte Referenzjahr 1999 betrug der Gesamtindex Steuerbelastung Einkommen (gemäss Statistik ESTV) 112,3 Punkte, während der von der CS berechnete Index nur der Steuerbelastung für Obwalden nur 94,3 Punkte betrug.

1. Frage: Geht der Bundesrat mit uns einig, dass:

a. die Berechnungsgrundlage des Steuerbelastungsindexes auf Basis der CS-Studie überprüft werden muss;

b. dass der Index im Anschluss neu definiert werden muss?

2. Zusammensetzung des Indexes

Als Basis für den Steuerbelastungsindex der Schweiz werden anhand von speziellen Beispielen die:

- Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen;
- Reingewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen;
- Motorfahrzeugsteuern

berechnet und daraus je einen Teilindex gebildet, welcher dann in den Gesamtindex einfliesst.

In einer Zeit, wo die Mietkosten und die Krankenkassenprämien in vielen Haushalten die Belastung mit direkten Steuern als einer der traditionellen Hauptausgabenposten längst verdrängt haben, muss man sich fragen, ob die Publikation eines reinen Steuerbelastungsindexes überhaupt noch einen Sinn macht. Gerade im Bereich der Mietkosten und der Krankenkassenprämien steht der Kanton Obwalden kompensierend zur Steuerbelastung sehr gut da. Obwalden hat im gesamtschweizerischen Mittel sowohl unterdurchschnittliche Krankenkassenprämien als auch eine hohe Vergünstigung durch die Prämienverbilligung aufzuweisen.

2. Frage: Kann sich der Bundesrat vorstellen, auf absehbare Zeit hin, von einem reinen Steuerbelastungsindex abzusehen und einen differenzierten Gesamtbelastungsindex zu erarbeiten und zu publizieren, in dem alle wesentlichen Belastungen der Haushalte (Mietzinsaufwand, Krankenkassenprämien und dazugehörige Prämienverbilligung, Belastung mit Einkommens- und Vermögenssteuern) angemessen berücksichtigt werden?

3. Frage: Kann sich der Bundesrat vorstellen, beim Index der Einkommensbelastung von einem einzigen, zu sehr pauschalierenden Teilindex abzusehen und drei verschiedene Indizes

(Index der tiefen Einkommen, Index der mittleren Einkommen und Index der hohen Einkommen) zu erarbeiten und zu publizieren?

3. Besonderheiten im Kanton Obwalden

Für die Berechnung des Indexes der Einkommens- und Vermögensbelastung werden verschiedene Modelle von Steuersubjekten und -objekten als Basis verwendet. Bei den Abzügen werden sämtliche gesetzlichen Abzüge berücksichtigt, welche ohne Nachweis vorgenommen werden können.

Das Steuergesetz des Kantons Obwalden weist einige Spezialitäten auf, welche in der schweizerischen Steuerlandschaft fast einzigartig sind und bei einer entsprechenden Berücksichtigung, den Kanton Obwalden - statistisch gesehen - von einer Steuerhölle zu einem Steuerparadies transformieren würden. Solche Besonderheiten sind:

- unbegrenzter Kinderbetreuungsabzug (gegen Nachweis);

- Weiterbildungsabzug für Leute, die Familienarbeit leisten;

- zusätzlicher Ausbildungsabzug für Kinder nach der obligatorischen Schulzeit;

- zusätzlicher Ausbildungsabzug für Kinder, die anderswo wohnen müssen;

- fortschrittliche Liquidationsgewinnbesteuerung bei Selbständigerwerbenden;

- nur hälftige Besteuerung von Dividendenausschüttungen bei den Aktionären;

- keine Grundstückgewinnsteuer bei Handänderungen innerhalb der Verwandtschaft;

- keine Erbschafts- und Schenkungssteuer für Konkubinatspaare (gegen Nachweis; hier ist darauf hinzuweisen, dass die Erbschaftssteuerstatistik in diesem Punkt falsch ist);

- usw.

Speziell zu erwähnen ist, dass der Kanton Obwalden ab einem steuerbaren Einkommen von etwa 40 000 Franken praktisch eine Flat Tax kennt, welche sich im Vergleich zum stark progressiven Tarif der direkten Bundessteuer nicht leistungshemmend auswirkt und dazu führt, dass der Kanton Obwalden für mittlere und hohe Einkommen ein durchaus attraktiver Wohnkanton ist.

4. Frage: Stimmt uns der Bundesrat zu, dass auf der Basis der vor allem aus der Umsetzung der familienpolitischen Ziele der verschiedenen Parteien entstandenen neuartigen Abzüge die Berechnungsgrundlagen des Steuerbelastungsindexes überprüft und allenfalls auf eine neue Basis gestellt werden müssten?

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3320** ***n*** Mo. **Schmied Walter. Missstand bei der Jugend** (18.06.2003)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, wissenschaftliche Untersuchungen in die Wege zu leiten, die sich mit dem Malaise gewisser Jugendlicher befassen, die innerhalb der Gesellschaft orientierungslos geworden sind.

Mit diesen Forschungen soll zweierlei erreicht werden:

1.1 Analyse der Gründe und Ursachen, warum einige Jugendliche immer öfter grundlos und organisiert Gewalt anwenden;

1.2 Analyse der Gründe, warum andere Jugendliche "sich aus der Gesellschaft verabschieden" und Zuflucht in Drogen aller Art suchen.

Diese Forschungen sollen sowohl psychologische und soziale Aspekte (Betreuung, Bildung) als auch therapeutische und rechtliche Ansätze berücksichtigen.

2. Der Bundesrat soll aus den Ergebnissen dieser Forschungen die erforderlichen Schlüsse ziehen und Vorschläge unterbreiten, die es erlauben, dieser Situation entgegenzuwirken.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Fattebert (2)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3321** ***n*** Mo. **Rechsteiner Paul. BVG. Risikoausgleich** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Gesetzentwurf für die Einführung eines Risikoausgleiches in der obligatorischen beruflichen Vorsorge zu unterbreiten. Dieser Risikoausgleich soll:

- einen Ausgleich zwischen Vorsorgeeinrichtungen mit sehr hohen und solchen mit tieferen Kosten für die Risiken Tod und Invalidität und damit eine gewisse Solidarität herstellen. In den Ausgleich dürfen nur die effektiven Kosten für Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen einbezogen werden, unter Ausschluss allfälliger Kostenprämien;

- sich am System der Zuschüsse für ungünstige Altersstrukturen gemäss Artikel 56 Absatz 1 Buchstabe a BVG orientieren;

- vom Sicherheitsfonds BVG durchgeführt werden, der dafür gesonderte Beiträge erhebt und eine separate Rechnung führt.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (12)

15.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3322** ***n*** Mo. **Rechsteiner Paul. Nationaler Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut** (18.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut zu erarbeiten bzw. erarbeiten zu lassen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Pedrina, Robbiani, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3326** ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Abkommen über Personenfreizügigkeit und Sozialdumping. Erweiterung** (19.06.2003)

Wir begrüssen die Erweiterung der Europäischen Union (EU) sehr, weil sie die Stabilität unseres Kontinentes festigt, den Frie-

den fördert und weiteren Ländern ermöglicht, an einem grossen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Projekt teilzuhaben. In diesem Sinn kann die Ausdehnung der bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU auf zehn weitere Länder als Chance für die Schweizer Wirtschaft angesehen werden.

Mit der Erweiterung der EU von 15 auf 25 Mitgliedstaaten werden weitere 75 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten Teil des grossen europäischen Marktes. Deshalb sollten sich der Schweizer Exportindustrie neue Möglichkeiten eröffnen.

Die Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit birgt jedoch auch gewisse Risiken, weil einige mittel- und osteuropäische Länder (Moel) mit einer Massenarbeitslosigkeit von rund 15 bis 20 Prozent zu kämpfen haben und die Kaufkraft dort sieben- bis elfmal schwächer ist als in Westeuropa. Aufgrund dessen werden zahlreiche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Stelle in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz suchen.

Dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Moel zu uns kommen, stört uns als solches nicht. Im Vergleich zu den Abkommen mit der EU steigt die Gefahr des Sozial- und Lohndumpings jedoch erheblich. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt er die Auswirkungen der Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit auf den schweizerischen Arbeitsmarkt ein?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Risiken des Sozial- und Lohndumpings durch die Ausdehnung dieses Abkommens erheblich steigen werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, die sozialen Begleitmassnahmen, die gleichzeitig mit den bilateralen Abkommen I beschlossen wurden, zu verstärken, um diesen Risiken vorzubeugen und sie zu bekämpfen?

4. Ist er insbesondere mit folgenden Ideen einverstanden: Vereinfachung des Verfahrens, mit welchem der Geltungsbereich eines Gesamtarbeitsvertrages auf einen ganzen Wirtschaftszweig ausgedehnt werden kann (Allgemeinverbindlichkeit); Einstellung zusätzlicher Inspektoren, um die Arbeitsbedingungen und die Löhne zu überwachen; Verstärkung des Kündigungsschutzes der Mitglieder von Arbeitnehmervertretungen?

5. Hält er diese Reformen nicht für umso wichtiger, als in der Schweiz lediglich 50 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einem Gesamtarbeitsvertrag unterstellt sind, während dieser Anteil in mehreren anderen westeuropäischen Ländern 80 oder sogar 90 Prozent beträgt?

6. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Befugnisse der tripartiten Kommissionen ausgedehnt werden sollten?

7. Kann der Bundesrat uns sagen, inwieweit die tripartiten Kommissionen in den einzelnen Kantonen bereits eingerichtet sind und welche Massnahmen er gegen Kantone ergreifen will, die diese Kommissionen immer noch nicht gebildet haben?

8. Ist der Bundesrat schliesslich nicht auch der Meinung, dass die Integrations- und Bildungsmassnahmen (Sprachkurse; Bildungsurlaub, um Sprach- und Fachkurse belegen zu können; Berufsberatung usw.) wegen der Ausdehnung des Abkommens über Personenfreizügigkeit verstärkt werden sollten?

Sprecher: Rennwald

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3331** ***n*** Ip. **Maury Pasquier. Aufhebung der regionalen Zivildienststelle in Genf** (19.06.2003)

Ich habe erfahren, dass die Abteilung Zivildienst mit Sitz in Thun plant, die Regionalstellen Genf und Neuenburg aufzuheben und diese Gebiete künftig von Lausanne aus zu bedienen. Ich bin besorgt, dass durch diese Zusammenlegung für die Zivildienstleistenden und die in diesem Bereich tätigen Organisationen, insbesondere aus dem Kanton Genf, Nachteile entstehen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wodurch sind diese Pläne motiviert?

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es besser wäre, wenn Zivildienstleistende auch weiterhin von der Nähe zu so einer Regionalstelle profitieren könnten? Diese Nähe ist doch Garant für eine effiziente Verwaltung mit menschlichem Antlitz.

3. Ist der Bundesrat bereit, seine Pläne zu überdenken und die Interessen der betroffenen Personen zu berücksichtigen, sind diese Interessen doch mit einer wirtschaftlichen Verwaltung der Ressourcen durchaus vereinbar?

Mitunterzeichnende: Bernasconi, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Grobet, Gross Jost, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Maitre, Pedrina, Polla, Rossini, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vaudroz Jean-Claude (19)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3332** ***n*** Mo. **Favre. Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik** (19.06.2003)

Mit dem Ziel, in der nächsten Legislatur eine spürbare, dauerhafte ausgabenseitige Entlastung für die öffentlichen Finanzen inklusive der Sozialversicherungen herbeizuführen, welche möglichst keine blosse Lastenverschiebungen auf die Kantone bewirkt, wird der Bundesrat im Rahmen einer umfassenden Sanierungsstrategie und im Sinne der geforderten Aufgabenüberprüfung (vgl. Motion Epiney 02.3736) beauftragt, insbesondere folgende Reformen und auch weitere Massnahmen in den betreffenden Sachgeschäften zu berücksichtigen und nach Möglichkeit voranzutreiben:

A. Bundesverwaltung

1. Einrichten einer zentralen Bremse für Personalausgaben und -bestände, welche den automatischen Stellenersatz hinterfragt und bei Ausbau konsequent nach Kompensationen sucht;

2. Angleichung der Personalpolitik an die Bedingungen der Privatwirtschaft, insbesondere in Bezug auf Pensionskassenregelungen sowie Lohn- und Arbeitsbedingungen;

3. Überprüfung der Regelungen des öffentlichen Infrastrukturmanagements im Hinblick auf Optimierungen, insbesondere in den Bereichen Informatik, Beschaffungswesen sowie Arbeitsplatzbewirtschaftung; konsequente Weiterführung der erzielten Verbesserungen im Bereich der Immobilienbewirtschaftung;

B. Gesundheit

4. Erhöhung der direkten Kostenbeteiligung der Versicherten über Selbstbehalt, Franchise und Bonus-Malus-Systeme, um dem Druck eines allgemeinen Prämienanstiegs entgegenzuwirken;

5. Ausarbeitung von Anreizen zur (regionalen) Optimierung der Spitalstruktur;

6. Änderung der Spitalfinanzierung im Sinne eines monistischen Systems;

7. Aufhebung des Kontrahierungszwangs im ambulanten und allenfalls auch im stationären Bereich;

C. soziale Wohlfahrt

8. frühzeitiges Heraufsetzen des durchschnittlichen AHV-Rentenalters, um der absehbaren demographischen Entwicklung genügend Rechnung zu tragen, wobei Modelle, die das Arbeiten im hohen Alter erleichtern und flexibilisieren, zu berücksichtigen sind;

9. Teuerungsausgleich der AHV- und IV-Renten nur noch gemäss Preisindex (bzw. Lohnindex, falls dieser kleiner ist);

10. Verlängerung des Anpassungsrhythmus der AHV- und der IV-Renten auf vier Jahre;

11. Überprüfung (interkantonales Benchmarking) und Korrektur der kantonalen Praxis der Rentenzusprechung in der IV im Sinne einer einheitlichen Rechtsanwendung;

D. Verkehr

12. vermehrte Ausrichtung der Subventionen an den öffentlichen Regional- und Agglomerationsverkehr nach Rentabilitätskriterien sowie nach Prüfung von verstärkten Synergien zwischen den einzelnen Anbietern und mit anderen Verkehrsträgern;

13. Anpassung der Leistungsvereinbarung und des Zahlungsrahmens für die SBB unter Berücksichtigung der erwarteten Produktivitätsfortschritte und nach Abklärung der Berechtigung des Abgeltungssystems für die Substanzerhaltung;

14. Verzichtsplanung bzw. Redimensionierung bei noch nicht in Angriff genommenen Teilen der Eisenbahngrossprojekte, um Überkapazitäten und eine Überschreitung des geplanten Kostenrahmens des FinöV-Fonds zu vermeiden;

E. Finanzen

15. striktere Finanzierungspolitik von Regiebetrieben und Pensionskassen;

16. Abbau von Zweckbindungen, die das Äquivalenz- bzw. das Verursacherprinzip nicht verwirklichen;

17. institutionelle Stärkung von parlamentarischen finanzpolitischen Gremien;

18. Einführung eines Finanzreferendums auf Bundesstufe für grössere Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, wobei zwischen wiederkehrenden und einmaligen Ausgaben zu unterscheiden ist;

F. Volkswirtschaft

19. Beschleunigung des Strukturwandels im Landwirtschaftsbereich, so dass die Ausgabenplafonierung des gesamten Landwirtschaftsbudgets, welche die nominale Subvention pro Landwirtschaftsbetrieb durchschnittlich stabilisieren soll, gewährleistet werden kann;

20. Abbau der Darlehen und der Ausgaben zugunsten der Tourismusbranche bei Beibehaltung des Mehrwertsteuer-Sondersatzes im Rahmen der Finanzordnung;

G. Landesverteidigung

21. Rüstungsprogramm im Sinne der "abgestuften Bereitschaft" überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

22. Auftrag und Mittel der Luftwaffe überprüfen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

23. Sparpotenzial bei Ausbildungsmunitionen und Schiesswesen nutzen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

24. Immobilienkredite für Erwerb, Erneuerung und Unterhalt hinterfragen, um finanzielle Umlagerungen innerhalb des Armeebudgets zu ermöglichen;

25. Auslandeinsätze in einem möglichst begrenzten Mass betreiben;

H. Kultur und Sport

26. Nutzung der Synergiemöglichkeiten zwischen Pro Helvetia und Präsenz Schweiz im Rahmen einer Plafonierung der gesamten Ausgaben des Bundes für Kultur;

27. Abschaffung der Verbilligung für Zeitungstransporttaxen;

28. klarer Rentabilitätsnachweis für Grossanlässe als Voraussetzung für ein Engagement bzw. für eine Garantie des Bundes;

I. Justiz und Polizei

29. Beseitigung von Doppelspurigkeiten der Polizeiorganisation zwischen Bund und Kantonen, wobei eine vermehrte interkantonale Zusammenarbeit anzustreben ist;

30. klare Auftragsdefinition für Armee, Polizei und Zollwesen mit dem Ziel einer besseren Abgrenzung;

31. Verzicht auf unkompensierten Ausbau des Bundesjustizapparates;

32. kostensparende Reformen im Asylbereich;

J. Beziehungen zum Ausland:

33. Verzicht auf eine starre BSP-Regelbindung und ein verpflichtendes BSP-Quotenziel (0,4 Prozent) für die Entwicklungshilfe, dafür vermehrte Schwerpunktbildung und besser Koordination der Tätigkeiten;

34. Straffung des diplomatischen und konsularischen Netzes sowie Einleitung weiterer kostendämpfender Massnahmen im Administrations- und Personalbereich des diplomatischen Dienstes, die die Leistungsqualität nicht beeinträchtigen;

35. Überprüfung und Optimierung sämtlicher Beiträge an internationale Organisationen (insbesondere Berechtigung von freiwilligen Beiträgen und Verteilschlüsseln);

36. Verzicht auf kostenintensiven und politisch unwirksamen Aktivismus auf internationaler Ebene;

37. Abbau der Osthilfe (unter Wahrung der Schweizer Interessen beim IWF und Berücksichtigung der Lage auf dem Balkan);

K. Umwelt/Raumordnung

38. Überprüfung sämtlicher Buwal-Kredite;

39. Ablehnung der finanziellen Forderungen im Zusammenhang mit einer möglichen Alpenkonvention;

40. Rückzug des Bundes aus der Wohnbauförderung und aus dem sozialen Wohnungsbau;

41. Umwandlung der Investitionshilfe an Berggebiete in eine kantonale Stiftung mit entsprechendem Rückzug des Bundes und Verzicht auf neue finanzielle regionalpolitische Instrumente, die über den neuen Finanzausgleich hinausgehen.

Mitunterzeichnende: Bührer, Imfeld, Kaufmann, Loepfe, Polla, Raggenbass, Schneider, Spuhler, Steiner, Walker Felix, Zuppiger (11)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3333** ***n*** Ip. **Imfeld. Rolle der öffentlichen Bauinvestitionen für Wachstum und Beschäftigung** (19.06.2003)

Die besondere Rolle und Bedeutung der öffentlichen Bauinvestitionen besteht darin, dass gerade die - im Übrigen finanzierten - Verkehrsinfrastrukturvorhaben Vorleistungen für künftiges Wirtschaftswachstum sind; dies mit allen positiven Effekten auf die Einkommens- und damit die Beschäftigungsentwicklung. Im Gegensatz zu den öffentlichen Konsumsausgaben generieren sie in der Vermögensrechnung des Bundes Aktiven in Form von Volksvermögen mit einem echten Gegenwert. Eine entsprechende Verschuldung kann deshalb im Gegensatz zu den laufenden Konsumausgaben ohne Probleme in Kauf genommen werden. Dadurch stiften sie einen nachhaltigen Nutzen auch für die künftigen Generationen.

Da sie überdies angesichts der zurzeit ungünstigen wirtschaftlichen Lage und der trüben Konjunkturaussichten von besonderer Bedeutung sind, sollten öffentliche Bauinvestitionen angesichts ihrer grossen wachstums-, verkehrs- und beschäftigungspolitischen Bedeutung - analog zu den Bildungsinvestitionen - nicht unter das Regime der Schuldenbremse fallen und folglich auch nicht linear gekürzt werden.

Die Bauwirtschaft braucht momentan keine staatlichen Krücken in Form von Investitionsprogrammen; schon gar nicht zur Förderung der privaten Bautätigkeit. Sie erwartet aber, dass die öffentliche Hand auf allen Ebenen aus den dargelegten Gründen ihre volkswirtschaftliche Verantwortung gerade jetzt wahrnimmt, den wahren Stellenwert der Bauinvestitionen erkennt und die zahlreich vorhandenen, baureifen öffentlichen Bauvorhaben zeitlich programmgemäss und möglichst ohne Kürzungen realisiert.

Wie gedenkt der Bundesrat kurz- und mittelfristig mit den öffentlichen Bauinvestitionen, besonders mit den Verkehrsinvestitionen, umzugehen?

Hängt er im Sinne der "Opfersymmetrie" an der rein fiskal- und finanzpolitisch motivierten linearen Betrachtung im Zuge der bevorstehenden Ausgabenkürzungen fest?

Nimmt er damit ein stagnierendes bis rückläufiges Wachstum sowie den zusätzlichen Verlust zahlreicher Arbeitsplätze in Kauf, oder ist er bereit, gerade jetzt seine volkswirtschaftliche Verantwortung wahrzunehmen, indem er die dargelegte besondere Rolle der Investitionen in unserer Volkswirtschaft zugunsten von Wachstum und Beschäftigung berücksichtigt und die Bauinvestitionen privilegiert behandelt, indem er auf Kürzungen weitgehend verzichtet?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Eberhard, Engelberger, Giezendanner, Keller, Kunz, Lustenberger, Messmer, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Widrig (12)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3336** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Lohngefälle zwischen dem Bund und der Privatwirtschaft** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Untersuchung bei einer bundesunabhängigen Stelle in Auftrag zu geben, wie die Löhne (inklusive aller Zusatzleistungen wie Spesen, Abgangsentschädigungen, Sozialversicherungsvorteile bei der persönlichen Vorsorge und weiterer Vergünstigungen in diesem Bereich sowie Geschäftswagen usw.) des Bundespersonals zu den vergleichbaren Löhnen im Industrie- und Bankensektor stehen.

Sprecher: Mathys

19.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3337** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Geldverschwendung im Bundesamt für Flüchtlinge** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Budget 2004 des Bundesamtes für Flüchtlinge über die linearen Kürzungen im Rahmen allgemeiner Sparpakete hinaus um weitere 10 Prozent zu kürzen.

Sprecher: Scherer Marcel

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3338** ***n*** Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wer bezahlt die Schäden aus Demonstrationen?** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, zum Schutz des Privateigentums Massnahmen zu prüfen, die geeignet sind, Demonstranten für die von ihnen verursachten Schäden haftbar zu machen. Zu prüfen ist namentlich:

1. die Einführung einer Kaution (oder einer anderen Sicherheitsleistung), die als Voraussetzung für eine Demonstrationsbewilligung zu hinterlegen ist;

2. die Pflicht zum Abschluss einer Versicherung zur Deckung allfälliger Schäden als Voraussetzung für eineDemonstrationsbewilligung;

3. eine Verschärfung des Haftpflichtrechtes in dem Sinne, dass die Organisatoren für die verursachten Schäden zu haften haben.

Sprecher: Baader Caspar

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3339** ***n*** Ip. **Berberat. Industrie- und Regionalpolitik. Kohärenz** (19.06.2003)

Das Seco hat eine Expertenkommission beauftragt, einen ersten Bericht über die Grundlagen der künftigen Regionalpolitik zu erstellen. Dieser Bericht ist jetzt publiziert, allerdings nur in Deutsch, was in einem mehrsprachigen Land zumindest bedauerlich ist.

Das Seco erarbeitet im Moment einen neuen Bericht, der - wahrscheinlich im ersten Halbjahr 2004 - in die Vernehmlassung geht. Der Expertenbericht ist sehr problematisch, insbesondere für die Industriegebiete und die Bergregionen. Es stellen sich Fragen in drei Bereichen:

1. Fragen zum Wert des Berichtes;

2. Fragen zum Inhalt des Berichtes;

3. Fragen zur Regionalpolitik des Bundes.

1. Fragen zum Wert des Berichtes

Ich frage den Bundesrat zunächst:

a. Welchen Wert hat dieser Bericht angesichts seiner materiellen Lücken, welche im Folgenden dargelegt werden?

b. Welche Rolle spielt er bei der Erarbeitung des Berichtes des Seco, der Gegenstand eines Vernehmlassungsverfahrens sein wird?

2. Fragen zum Inhalt des Berichtes

Die Analyse der aktuellen Lage ist sehr summarisch und stützt sich mehr auf ideologische als auf wissenschaftliche Kriterien.

Die Regionalpolitik, wie die Expertenkommission sie sieht, räumt dem Unternehmer und der Unternehmerin sowie dem Unternehmensgeist eine wesentliche Bedeutung ein. Die Regionalpolitik sollte die Initiativen und Impulse "von unten" fördern, so weit diese Initiativen der Randregionen mit den Agglomerationen in Verbindung stehen. (Damit siedelt sie sich zwischen der "France d'en bas"-Politik der Regierung Raffarin und der Politik der Regierung Thatcher in Grossbritannien in den Achtzigerjahren an.)

Der Bericht anerkennt auch, dass staatliche Interventionen wichtig sind, um für die Kader attraktive Bedingungen zu schaffen: "Staatliche Leistungen in Bezug auf die Schaffung notwendiger Standortvoraussetzungen für hochwertige Unternehmensfunktionen und die Attraktivität für Kader werden wichtiger" (Expertenbericht, S. 21).

Die neue Regionalpolitik muss sich am Wachstum orientieren und nicht am Ausgleich. Ihr Ziel muss die Schaffung von günstigen Bedingungen für das Wachstum sein. Andererseits nimmt der Expertenbericht ohne mit der Wimper zu zucken die Studie der Crédit Suisse über das Wachstumspotenzial der Regionen wieder auf, von der man zumindest sagen kann, dass auch sie mehr auf ideologischen als auf wissenschaftlichen Hypothesen beruht.

Der Expertenbericht fügt hinzu - und dies ist das Schlimmste - dass die Kreditvergabepolitik der Banken je nach Region unterschiedlich ist: "Ausserdem orientiert sich die Kreditvergabepraxis von Finanzinstituten verstärkt an Ratings wie oben dargestellt. Die Finanzierung eines Projektes im rechten oberen Quadranten dürfte unter ungleich günstigeren Voraussetzungen möglich sein als für ein vergleichbares Projekt im unteren linken Quadranten. Das heisst, die Gewinner von heute sind sehr wahrscheinlich die Gewinner von morgen und können kaum einholbare Vorsprünge realisieren. Diese Feststellung gilt dann, wenn das Rating von Unternehmen von Standort-Rating abhängig gemacht wird und deshalb kein Unternehmen einer bestimmten Region ein höheres Rating erzielen kann als die betreffende Region selbst. Die Beurteilung der kantonalen Disparitäten findet auf diese Weise Eingang in die Entscheidungen privater Institutionen und wird dadurch realwirtschaftlich wirksam" (Expertenbericht, S. 30, 31).

Mit anderen Worten: Der Expertenbericht hält es für normal, dass Unternehmen nur die Kreditbedingungen erhalten, die ihrer Region entsprechen. Er stellt Instrumente wie etwa den Bonny-Beschluss infrage, weil diese die Konkurrenz verfälschen würden.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

a. Glaubt er noch an eine autonome Entwicklung der Industriegebiete, insbesondere des Jurabogens, dessen Industrie stark auf den Export ausgerichtet ist und sich deshalb mit globalem Wettbewerb konfrontiert sieht?

b. Muss man aus dem Bericht ableiten, dass die dynamischen Unternehmer und Unternehmerinnen in diesen Regionen nicht in ein Schema passen und dass es deshalb normal ist, dass die Banken sie mit ihrer Kreditvergabepolitik bestrafen?

c. Muss man die diskriminierende Kreditvergabepolitik der Banken nicht als Verzerrung der Wettbewerbes bezeichnen?

d. Verschiedene Studien weisen nach, dass die Kreditvergabepolitik der Grossbanken gegenüber KMU besonders restriktiv gewesen ist. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat diese Situation, welche das Wachstum hemmt, korrigieren?

e. Die Studie der Crédit Suisse betont die besondere Wichtigkeit der steuerlichen Bedingungen für die Attraktivität der Kantone. Der Expertenbericht fügt hinzu, dass der Steuerwettbewerb sich noch verstärken wird. Bekanntlich wird das Argument des Steuerwettbewerbes andererseits herangezogen, um Steuersenkungen zu rechtfertigen, welche die Einkünfte der Gemeinwesen schmälern. Mit welchen Instrumenten kann der Finanzausgleich die unterschiedliche Steuerbelastung in den Kantonen korrigieren - Unterschiede, welche zunehmend wirtschaftliche Ungleichheiten zur Folge haben?

f. Der Bericht weist den Zentren eine fundamentale Rolle zu. Schon die aktuelle Regionalpolitik und die Raumplanungspolitik gehen aus von der Hierarchie der Zentren. Insofern sagt hier der Bericht nichts Neues. Dennoch: Mit "Zentren" meint der Bericht vor allem Zürich und in einem gewissen Mass noch Basel und Genf. Ist daraus zu schliessen, dass die anderen Zentren nicht zählen?

g. Grenzen die Vorschläge der Expertenkommission, insbesondere für die Industrie- und Exportgebiete, nicht an eine politisch korrekte Form des sozioökonomischen Darwinismus, in dem sich die verschiedenen Regionen konkurrenzieren und in Wettbewerb mit ausländischen Regionen treten können, dabei aber aller für sie notwenigen Instrumente beraubt werden?

3. Fragen zur Regionalpolitik des Bundes

Die kantonale Wirtschaftsförderungspolitik und der Bonny-Beschluss sowie dessen Nachfolgebeschlüsse werden sehr infrage gestellt. Insbesondere für den Jurabogen sind dies aber lebenswichtige Instrumente. Dank ihnen konnte diese Region nach den Krisen der Siebziger- und Achtzigerjahre wieder eine lebensfähige Wirtschaftsstruktur aufbauen. Andererseits hat sich gezeigt, dass die Industrie- und Exportgebiete am meisten unter dem starken Franken leiden.

Deshalb frage ich:

a. Ist der Bundesrat immer noch der Ansicht, dass die Regionalpolitik Sache des Bundes ist?

b. Hält der Bundesrat die gezielte Unterstützung der Randregionen weiterhin für notwendig und ist er bereit, sie auch in Zukunft weiter zu führen?

c. Hält der Bundesrat die Unterstützung der Infrastruktur zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung auch in Zukunft für notwendig?

d. Betrachtet es der Bundesrat - im Rahmen einer Politik des nationalen Zusammenhalts - weiterhin als Aufgabe des Bundes, dass das gesamte Land mit einer qualitativ genügenden Grundinfrastruktur ausgestattet ist?

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schwaab, Spielmann, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (50)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3341** ***n*** Ip. **Gross Jost. Palliativmedizin. Sterbehospize** (19.06.2003)

Die Palliativmedizin ist grundsätzlich eine vom Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) anerkannte grundversicherte Leistung. Mit der Altersentwicklung, der Auflösung familiärer und verwandtschaftlicher Bindungen und den Fortschritten der Medizin im Bereich der Schmerzlinderung nimmt ihre Bedeutung markant zu. Die eidgenössischen Räte haben deshalb eine Motion Zäch zur Förderung der Palliativmedizin und der passiven Sterbehilfe oppositionslos gutgeheissen.

Trotzdem stossen entsprechende stationäre Einrichtungen, so genannte Sterbehospize, sowohl in der kantonalen Versorgungsplanung (Art. 39 KVG) als auch in der Abgeltung ihrer Leistungen (Unterdeckung) auf grosse Probleme, die solche Einrichtungen in ihrer Existenz bedrohen und eine menschenwürdige Sterbebegleitung als Privileg einer immer kleiner werdenden Minderheit erscheinen lassen.

Aus gesundheitsökonomischer Sicht besteht die reale Gefahr von Fehlplatzierungen multimorbider schwerer Pflegefälle in Akutspitalbetten. Dieses Risiko verschärft sich, weil im KVG die Pflegeabgeltung (Vollkostendeckung oder Pflegebeitrag?) nach wie vor ungelöst ist.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Gibt es verlässliches Zahlenmaterial über die Zahl von Personen, die aktuell und prospektiv einer stationären professionellen Sterbebegleitung bedürfen, ohne die stationäre Akutmedizin oder die Langzeitpflege in Anspruch nehmen zu müssen? Wenn nicht, ist der Bund bereit, im Hinblick auf die Spital- und Pflegeheimplanung der Kantone die entsprechenden Abklärungen zu treffen?

2. Ist der Bund bereit, durch Richtlinien des Bundesamtes für Sozialversicherung auf das Planungsermessen der Kantone einzuwirken? Dabei ist die Frage zu beantworten, ob die Bereitstellung entsprechender Ressourcen im Rahmen der Spital- oder der Pflegeheimplanung erfolgen soll, je mit spezifiziertem Leistungsauftrag.

3. Sterbebegleitung umfasst ein Bündel medizinischer/ärztlicher, paramedizinischer, pflegerischer, sozialer und seelsorgerischer Leistungen, die nur ganzheitlich und multiprofessionell angewandt den Betroffenen in ihrem schwierigen Lebensabschnitt helfen können.

Die Grundversicherung kann nicht alles abdecken. Einbezogen werden muss deshalb auch die Sozialkompetenz der Kantone und Gemeinden und eine entsprechende Kostenmitträgerschaft, verbunden mit einer sozialadäquaten Kostenbeteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen.

Ist der Bundesrat bereit, z. B. im Rahmen der Krankenpflege-Leistungsverordnung oder einer neu zu schaffenden Verordnung über die Abgrenzung und Koordination von Leistungen verschiedener Sozialversicherungen, eine präzise Umschreibung der grundversicherungsrelevanten Leistungen vorzunehmen und die Kostenträgerschaft zu regeln (z. B. Kostenverteiler analog Art. 49 Abs. 1 KVG)?

4. Gibt es seitens des Bundes Vorstellungen über ein zweckmässiges Tarifierungsmodell medizinischer und pflegerischer Leistungen: Tagespauschalen (inklusive Aufenthalt), separate Abgeltung ärztlicher Leistungen und Medikamentenkosten, oder Einzelleistungstarif usw.? Geht der Bund vom Grundsatz der Vollkostendeckung mit Tarifschutz aus, soweit nicht soziale Leistungen erbracht werden? Nach welchem Modell sind ambulante Leistungen der Sterbebegleitung zu honorieren?

5. Ist der Bund bereit, die Beratungsleistung und die Triage von Gesundheitsligen oder anderer gemeinnütziger Organisationen angemessen zu unterstützen, im Rahmen bestehender Rechtsgrundlagen der Sozialversicherung (z. B. Art. 74 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung) oder spezieller, neu zu schaffender Rechtsgrundlagen (z. B. das in Diskussion stehende Krebsgesetz)?

6. Ist der Bund bereit, Forschungsvorhaben und Projekte der ambulanten und stationären Sterbebegleitung aktiv zu fördern?

7. Welches ist schliesslich der Stand der Umsetzung der Motion Zäch?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormann Rosmarie, Egerszegi-Obrist, Gutzwiller, Haller, Joder, Zapfl (7)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3353** ***n*** Ip. **Brunner Toni. NGO. Informationsstellen des Bundes** (19.06.2003)

Aus der Antwort auf die Interpellation 03.3148 ergibt sich, dass das Buwal in der Abteilung Koordination und Ressourcen eine Sektion Kantone, NGO und Raumordnung unterhält. Überraschenderweise ist diese Abteilung über die Homepage des Buwal kaum zu finden, da sie im Organigramm als "Abteilung Kundenbeziehungen und Koordination" aufgeführt ist. Gemäss Internetauftritt "unterhält und koordiniert" die Abteilung "die Beziehungen zu Departement (UVEK), Parlament, Kantonen und Nichtregierungsorganisationen".

Vor diesem Hintergrund ergeben sich einige drängende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

a. Wie ist zu begründen, dass die Abteilung Beziehungen zu Nichtregierungsorganisationen (NGO) unterhält und koordiniert?

b. Wer hat diesen Auftrag erteilt?

c. Ist er wirklich der Ansicht, dass es sich bei NGO um Kunden des Buwal handelt?

d. Unterhalten noch andere Departemente, Bundesämter, Abteilungen oder Sektionen Koordinationsstellen zur Pflege der Beziehung zu NGO?

e. Wenn ja, welche?

f. Wie gestalten sich der Unterhalt und die Koordination der Beziehungen zu NGO genau?

g. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen die Grenze zwischen NGO und Regierung verwischt wird?

h. Ist es in diesem Falle noch legitim, von NGO zu sprechen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3354** ***n*** Ip. **Brunner Toni. Buwal. Präzisierungen der Kosten und Stellenentwicklung** (19.06.2003)

Dem Bundesrat wird für seine Antwort auf meine Interpellation 03.3148 gedankt. Durch die Antwort ergeben sich indes einige

neue Fragen. Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einigen Präzisierungen Klarheit zu schaffen.

a. In der Antwort auf die Frage b hält der Bundesrat fest, dass in den Personalkosten auch Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten, Erwerbsbehinderte und Lehrlinge enthalten seien. Sind diese Stellen nur in der Position Kosten (ohne Arbeitgeberbeiträge) enthalten?

b. Wenn ja, wie viele Stellen sind dies?

c. Wie hoch sind die Kosten für diese Stellen - herausgelöst aus den übrigen Personalkosten?

d. Kosten werden in der Antwort als "Personalbezüge ohne Arbeitgeberbeiträge" ausgewiesen. Wie hoch sind diese Arbeitgeberbeiträge?

e. Wo werden diese Arbeitgeberbeiträge ausgewiesen?

f. In der Antwort auf die Frage c heisst es, dass keine befristeten Anstellungen in unbefristete Etatstellen umgewandelt wurden. Bedeutet das, dass es bei diesen Stellen periodisch oder regelmässig zu einer Neubefristung kommt?

g. Sind unbefristete Anstellungen beim Wechsel des Buwal ins EVED (heute UVEK) in unbefristete Etatstellen umgewandelt worden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3355** ***n*** Ip. **Brunner Toni. Buwal. Arbeitsplatzkosten** (19.06.2003)

In der Antwort auf die Interpellation 03.3148 legt der Bundesrat dar, dass sich im Buwal 267,5 Etatstellen auf 333 Mitarbeitende verteilen. Daraus ergibt sich, dass die Mitarbeitenden des Buwal in einem Teilzeitarbeitsverhältnis von durchschnittlich etwa 80 Prozent angestellt sind. Damit stellt sich die Frage, welche Kosten für die Einrichtung und den Unterhalt der Arbeitsplätze anfallen. Der Bundesrat wird aufgefordert, in diesem Zusammenhang Transparenz zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die durchschnittlichen Kosten, die dem Bund für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes entstehen?

2. Sind dies einmalige Kosten?

3. Fallen diese Kosten für jeden Arbeitsplatz an?

4. Wenn nein: Teilen sich Teilzeitmitarbeitende einen Arbeitsplatz?

5. Wie hoch ist der Anteil derjenigen Teilzeitmitarbeitenden, die sich einen Arbeitsplatz teilen, im Verhältnis zu denjenigen, die über einen eigenen Arbeitsplatz verfügen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3356** ***n*** Mo. **Bruderer. Streichung der kollektiven Beiträge der IV an die privaten Behindertentransportdienste** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, den am 21. Mai 2003 beschlossenen Artikel 109 Absatz 1 IVV zu ändern und die Übergangsfrist bis zum 1. Januar 2009 zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Dormann Rosmarie, Gadient, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Haller, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nabholz, Stahl, Suter (11)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3357** ***n*** Mo. **Teuscher. Aushebung. Keine Schnüfflerei** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. den Fragebogen für die militärische Aushebung der Rekruten überarbeiten zu lassen und alle Fragen, welche in die Privat- und Persönlichkeitssphäre eingreifen, aus dem Test zu streichen;

2. sicherzustellen, dass die Rekruten persönlich über ihre individuelle Abklärungsnotwendigkeit informiert werden;

3. eine unabhängige Stelle zu bezeichnen, welche überprüft, dass der Datenschutz eingehalten wird;

4. den wissenschaftlichen Dialog, ob ein solches Screeningverfahren überhaupt Sinn macht, zu initiieren.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Fasel, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Wyss (9)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 3 abzulehnen, die Punkte 2 und 4 als erfüllt abzuschreiben.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3360** ***n*** Ip. **Wyss. Klimarappen als Alibilösung?** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

Welche Probleme entstehen aus der Sicht des Bundesrates durch die Einführung eines "Klimarappens", wie er von der Erdölvereinigung in Zusammenarbeit mit dem Buwal erarbeitet und am 19. Juni 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde:

a. bezüglich Kompatibilität mit dem CO2-Gesetz;

b. betreffend Supplementarität mit der CO2-Abgabe;

c. aus ordnungspolitischer Sicht, insbesondere betreffend Verfassungsgrundlagen;

d. aus wettbewerbspolitischer Sicht?

Erachtet er es nicht als problematisch, wenn eine Wirtschaftsbranche private Steuern erheben und über dessen Verwendungszweck verfügen kann?

Sieht er Probleme, welche durch die Ungleichbehandlung der verschiedenen Verpflichtungspartner innerhalb der Wirtschaft entstehen können?

15.10.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3361** ***n*** Ip. **Keller. Öffentliche Infrastrukturanlagen. Keine Verzögerung beim Bau** (19.06.2003)

Die Konjunkturdaten zeigen, dass die Lage der Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 2003 noch immer angespannt ist, sodass der Rückgang sowohl der Planungsleistungen als auch der Bauakti-

vitäten im Jahr 2003 anhalten wird. Der Abwärtstrend der privaten Bauinvestitionen, namentlich des deutlich rückläufigen gewerblich-industriellen Baus, ist die Folge der anhaltenden allgemeinen Wirtschaftsflaute. Da sich im Moment noch keine konjunkturelle Erholung abzeichnet, wird die Zurückhaltung zur Vornahme privater Bauinvestitionen mittelfristig anhalten.

Die Entwicklung der öffentlichen Bautätigkeit richtet sich vor allem nach dem Investitionsverhalten der öffentlichen Bauherren auf allen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden), die als Folge der angespannten Lage vieler öffentlicher Finanzhaushalte in eine zunehmende, konjunktur- und beschäftigungspolitisch fragwürdige Sparwut ausufert. Von den Sparmassnahmen sind - trotz noch vor kurzem geäusserten gegenteiligen Beteuerungen des Bundesrates (vgl. dazu die Antwort des Bundesrates auf die entgegen genommene Empfehlung Hofmann 01.3478), wonach es die feste Absicht des Bundesrates sei, auch in Zukunft auf einen stabilen Investitionsteil an den Gesamtausgaben zu achten, sowie baureife Projekte rasch zu realisieren.

Einmal mehr sind über die jüngsten Sanierungsmassnahmen (Entlastungsprogramm 2003 des Bundes), ungeachtet der vom Bundesrat noch vor kurzem abgegebenen Versprechungen zur künftigen Stabilisierung der Bauinvestitionsanteile und zur raschen Realisierung baureifer Projekte, die beschäftigungs- und wachstumswirksamen öffentlichen Bauvorhaben betroffen, obwohl gerade bei den Verkehrs-Infrastrukturinvestitionen die Finanzierung gesichert ist.

Deshalb könnten baupolitisch motivierte Verzögerungen oder Kürzungen von öffentlichen Bauaufgaben, kumuliert mit der rückläufigen Baunachfrage, in den kommenden Jahren zu einem unerwünschten Einbruch der Baukonjunktur und dadurch zu einem schmerzlichen Konjunkturrückgang führen. Kurzfristig erzielte Einsparungen bei den staatlichen Bauinvestitionen müssten dann mit einem Mehrfachen an unnötigen Folgekosten, in Form von Impuls- oder Investitionsprogrammen sowie Arbeitslosenunterstützung, teuer erkauft werden.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Aus welchen Gründen kehrt er von seiner zugesicherten Investitionspolitik einer stetigen und beschleunigten Realisierung baureifer Projekte ab, zumal diese mehr als nur gesichert sind?

2. Weshalb nimmt er den weiteren Verlust von zahlreichen Arbeitsplätzen mit enormen Folgekosten in Kauf?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Binder, Fehr Lisbeth, Fischer, Haller, Imfeld, Laubacher, Lustenberger, Maurer, Messmer, Speck, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wandfluh, Widrig (16)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3363** ***n*** Mo. **(Eberhard) Leu. Präventive Massnahmen im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die verfassungsmässigen und darauf stützend die gesetzgeberischen Grundlagen zu schaffen, die es ihm im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen mit interkantonalem Ausmass erlauben:

1. Personen, deren Handlungen im Vorfeld und während Demonstrationen dazu geeignet sind und darauf schliessen lassen, dass sie im Rahmen von Grossdemonstrationen möglicherweise Sach- und Personenschäden anzurichten gedenken, anzuhalten und entsprechende Personenkontrollen durchzuführen.

2. Personen, deren Handlungen nach objektiven und klar zu definierenden Kriterien dazu geeignet sind und darauf abzielen, im Rahmen von Grossdemonstrationen Sach- oder Personenschäden zu verursachen, für die Dauer der Demonstrationen in der Bewegungsfreiheit einzuschränken oder deren Utensilien einzuziehen.

3. Gewalttätigen Demonstranten und Chaoten mit einer zusätzlichen Nebenstrafe im Strafgesetzbuch für eine bestimmte Zeitspanne zu verbieten, an speziell von den Behörden zu bezeichnende Demonstrationen teilzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brun, Cina, Decurtins, Engelberger, Freund, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Leu, Loepfe, Lustenberger, Oehrli, Tschuppert, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widrig (19)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Leu.
19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3364** ***n*** Mo. **Laubacher. Integrationsmittel des Bundes kürzen** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Integrationskredit im nächsten Budget wieder den ursprünglichen Betrag von 10 Millionen Franken vorzusehen und somit dem Parlament eine Kürzung um 2,5 Millionen Franken zu beantragen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freund, Glur, Joder, Kaufmann, Mathys, Maurer, Mörgeli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Zuppiger (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

13.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **03.3365** ***n*** Mo. **Hollenstein. Quecksilber in der Medizin** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die neuen Erkenntnisse aus dem Ausland betreffend Quecksilber zur Kenntnis zu nehmen, eine Bewertung vorzunehmen und die nötigen Gesetzesänderungen einzuleiten, damit die Bevölkerung in Zukunft vor Gesundheitsrisiken durch quecksilberhaltige Medizinalstoffe weitestgehend verschont bleibt.

Es ist abzuklären, für welche jetzigen Anwendungen von Quecksilber in der Medizin bereits ungefährliche Alternativen vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dunant, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Galli, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta,

Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Weigelt, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Wyss, Zanetti, Zapfl, Zisyadis (70)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3366** ***n*** Ip. **Hollenstein. Aktensperre betreffend Archivbestände Schweiz/Südafrika. Offene Fragen** (19.06.2003)

1. Seit mindestens einem Jahr ist bekannt, dass Klagen eingereicht werden. Wenn der Bundesrat bei seiner Entscheidfindung zur Aktensperrung die Interessenabwägung "öffentliches Interesse (nach Transparenz)/Gefahr von Schadenersatzforderungen" (Fragestunde 03.5181) gemacht hat, weshalb hat er mit seinem Entscheid so lange zugewartet?

2. Inwiefern würde sich die Freigabe von Akten, die Namen von am Südafrika-Geschäft beteiligten Firmen nennen oder Informationen zum Kapitalexport nach Südafrika enthalten, für die in den USA beklagten Firmen nachteilig auswirken?

Auf welche diesbezüglichen Informationen hat sich der Bundesrat bei seinem Entscheid gestützt? Hat er ausser den Vertretern von Economie suisse und der Banken und ihren Anwälten auch andere Fachpersonen beigezogen? Welche?

3. Verschiedentlich wird behauptet, die "USA-Klagen" seien chancenlos. Hat der Bundesrat die Aktensperrung veranlasst, weil er anderer Meinung ist?

4. Wofür müssen die Forschenden Bewilligungen einholen (von der Bewilligung zur Akteneinsicht bis zur Veröffentlichung)? Was sind die Kriterien, die jeweils gelten? Welche Regeln zur Einsichtnahme und zur Veröffentlichung haben schon immer gegolten und welche sind seit dem 16. April 2003 neu?

5. Wie rechtfertigt der Bundesrat die Ausdehnung der Aktensperre über die 30-jährige Sperrfrist hinaus? Welche Akten sind von der Sperrung genau betroffen und wie lange? Unter welchen Bedingungen wird die verhängte Aktensperrung wieder aufgehoben? Falls die Klagen gegen die Schweiz von den USA-Gerichten nicht akzeptiert werden, wird der Bundsrat dann die Archive öffnen?

6. Welche Ergebnisse ergaben die Abklärungen des Bundes über den Aktenzugang in Sachen Apartheid in anderen Staaten, namentlich in Südafrika und in den USA?

7. Den Antworten in der Fragestunde vom 17. Juni 2003 (03.5168) konnte entnommen werden, dass die Aktensperre nicht primär auf Druck von Firmen oder Banken veranlasst wurde. Dies - und ein ausführlicher Artikel in dem Nachrichtenmagazin "Facts" von letzter Woche - lässt den Verdacht aufkommen, dass der Bundesrat aus einer Art Selbstschutz für den Bundesrat und die Verwaltung handelte. Offenbar war damals dem Bundesrat gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit die Imagepflege wesentlich wichtiger als die Information über die tatsächliche Politik in Sachen Sanktionspolitik.

Wie beurteilt der Bundesrat die im "Facts" veröffentlichten Handlungsweisen des früheren Bundesrates? Wie kann der Bundesrat garantieren, dass den Forschenden Akteneinsicht in all diejenigen Akten gegeben wird, welche für die Analyse des früheren Verhaltens der Bundesverwaltung und des Bundesrates relevant sind?

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diesbezüglich volle Transparenz für die Öffentlichkeit wichtig ist?

8. Bundesrat Villiger erwähnte in der Fragestunde dieser Woche (Frage 03.5168) eine neue interdepartementale Gruppe, welche das Nötige zur bundesinternen Koordination der Themen Schweiz/Südafrika unternimmt und eine einheitliche Praxis in der Informationspolitik garantieren soll.

Seit wann gibt es diese Gruppe? Wie ist sie zusammengesetzt? Wer leitet die Gruppe?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cavalli, de Dardel, Donzé, Fasel, Fetz, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Strahm, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wiederkehr, Zisyadis (20)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3368** ***n*** Mo. **Fasel. Standorte von Bundesverwaltungsgericht und Bundesstrafgericht** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Standorte für das Bundesverwaltungsgericht und das Bundesstrafgericht neu zu prüfen und dem Parlament eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Glasson, Jutzet, Lauper, Meyer Thérèse (5)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

13.06.2005 Zurückgezogen.

x **03.3369** ***n*** Ip. **Föhn. Skyguide. Verrechnung der Dienstleistungen** (19.06.2003)

Wie einer Medienmitteilung zu entnehmen war, hat die Schweizer Flugsicherung Skyguide 2002 trotz weniger Flugbewegungen ihre Profitabilität steigern können. Als Gründe werden einerseits ein Mehrertrag aus der Überwachung des französischen Luftraumes und andererseits aus Gebührenerhöhungen genannt. Vor kurzem ist allerdings bekannt geworden, dass die Skyguide - aus welchen Gründen auch immer - auf die Erhebung und Eintreibung der Erträge aus der Überwachung des süddeutschen Luftraumes verzichtet.

Der Bundesrat wird gebeten hier Klarheit zu schaffen und die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass unter diesen Umständen die Skyguide ihre Kunden ungleich behandelt?

2. Wie ist diese Ungleichbehandlung zu rechtfertigen?

3. Hält der Bundesrat eine Erhöhung der Gebühren, die in erster Linie die Swiss trifft, für legitim, wenn andererseits Millionenbeträge für erbrachte Leistungen nicht eingefordert werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Freund, Maurer, Scherer Marcel, Seiler (6)

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3372** ***n*** Ip. **Bühlmann. Rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt** (19.06.2003)

1. Wie schätzt der Bundesrat die Wirkung von Instrumenten auf der Ebene der Unternehmen und zwischen den Sozialpartnern

ein, wie z. B. Verhaltenscodices (Code of Practice), Betriebsvereinbarungen, Gesamtarbeitsverträge, Diversity Management usw.?

2. Um die Diskriminierung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen, wurde das Gleichstellungsgesetz geschaffen. Was hält der Bundesrat von einer gesetzlichen Regelung gegen die rassistische Diskriminierung?

3. Falls sich gesetzliche Massnahmen als nötig erweisen, braucht es dafür ein neues Gesetz, oder wären allenfalls Ergänzungen im bestehenden Gleichstellungsgesetz sinnvoll?

4. Artikel 28 ZGB und Artikel 6 Arbeitsgesetz beinhalten Bestimmungen zum Schutz der Persönlichkeit. Ist auch rassistisch motivierte Verleumdung darin eingeschlossen, oder wären allenfalls präzisere und griffigere Bestimmungen nötig?

5. Artikel 328 OR verpflichtet die Arbeitgeber, die Persönlichkeit der Beschäftigten zu achten und zu schützen, was den Schutz vor rassistischer Belästigung mit einschliesst. Artikel 336 bezeichnet Kündigungen aufgrund persönlicher Eigenschaften, die weder einen Bezug zum Arbeitsverhältnis haben noch das Betriebsklima wesentlich beeinträchtigen (wie die ethnische Zugehörigkeit), als missbräuchlich. Betrachtet der Bundesrat diese Bestimmungen im Obligationenrecht als ausreichend, oder denkt er nicht auch, dass der Kündigungsschutz insgesamt zu schwach ist?

6. Wäre allenfalls das Berufsbildungsgesetz mit Bestimmungen gegen rassistische Diskriminierung zu ergänzen?

7. Sind allenfalls im neuen Ausländergesetz entsprechende Bestimmungen sinnvoll?

8. Wäre allenfalls in der Submissionsgesetzgebung eine entsprechende Ergänzung sinnvoll?

9. Ist die Schweiz im Verhältnis zur EU in der Gesetzgebung im Bereich rassistischer Diskriminierung in der Arbeitswelt im Rückstand? Was bedeutet das für Schweizer Unternehmen, die in der EU tätig sein wollen?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Spielmann, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (50)

10.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3374** ***n*** Po. **(Strahm)**
Daguet. Unternehmensfinanzierung und neues Kreditrating der Banken (19.06.2003)

Die Einführung der neuen Eigenmittelvorschriften und des Kreditratings der Banken, die der Basler Ausschuss der BIZ ("Basel I") im Rahmen der Globalisierung des Bankings erzwungen hat, hat bei uns zu einer markanten Kreditverteuerung und -verknappung für die kleinen und mittleren Unternehmen KMU geführt. Damit werden das wirtschaftliche Wachstum, die Firmengründungen und die technologische Innovation behindert. Nun droht mit "Basel II" eine weitere Verschärfung des Kreditratings zum Nachteil der Realwirtschaft.

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten:

1. Die Auswirkungen der neuen Bankenrichtlinien des Basler Ausschusses ("Basel II") auf die Unternehmensfinanzierung, insbesondere jener der KMU und der Start-up-Firmen, sollen im Auftrag des Bundes von unabhängigen Fachpersonen und Institutionen, die nicht von den interessierten Grossbanken finanziert sind, geprüft werden, damit eine Einschätzung und Diskussion der volkswirtschaftlichen Auswirkungen stattfinden kann.

2. Die neuen Richtlinien von "Basel II" sollen nur für die international tätigen Grossbanken, nicht aber für hiesige Banken mit vornehmlich inländischem Geschäfts- und Kundenkreis, Anwendung finden. Zur differenzierten Anwendung der Richtlinien und Eigenmittelvorschriften ist eine Änderung des Bankengesetzes zu prüfen.

3. Die Umsetzung von "Basel II" muss in der Schweiz zu einer deutlich stärkeren Eigenmittelausstattung führen, als die nach angelsächsischen Interessen durchgesetzten Minimalstandards erfordern. Dies dient dem Auffangen der Kreditrisiken. Denn bei Schweizer Banken ist das Ausmass der systemischen Risiken im Vergleich zum Wirtschaftspotenzial viel höher. De facto trägt der Staat nach dem Prinzip des "To big to fail" ohnehin die Risiken der Grossbanken mit; deshalb ist er legitimiert, höhere Eigenmittelvorschriften für international tätige Banken aufzustellen.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss, Zanetti (30)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

28.06.2004 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Daguet.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3375** ***n*** Mo. **Gysin Remo. Uno-Konvention zur internationalen Unternehmensverantwortung und -haftung** (19.06.2003)

Der Bundesrat strebt im Rahmen der Uno eine völkerrechtliche Konvention zur Regulierung des Verhaltens international tätiger Unternehmen an. Diese umschreibt in ihrem Kernbereich die rechtlich verbindliche Verantwortung von Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Menschenrechte, Arbeitsrechte und Sicherheit mittels verbindlicher Standards sowie Mechanismen zu deren Kontrolle und Durchsetzung.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Chappuis, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm,

Studer Heiner, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (50)

15.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3376** ***n*** Po. **(Strahm) Galladé. Berufsbildung. Schweizer Solidaritätsbeitrag an die EU-Ost-Erweiterung** (19.06.2003)

Im Rahmen der EU-Ost-Erweiterung wird die Europäische Union von der Schweiz eine finanzielle Beteiligung am Aufbau der neuen Wachstumsmärkte in Osteuropa verlangen, von denen auch die Schweizer Wirtschaft grossen Nutzen ziehen wird.

Der Bundesrat wird beauftragt, ein besseres und effizienteres Modell der Wirtschaftshilfe an die zehn neuen EU-Länder und die weiteren Beitrittskandidaten in dem Sinne zu prüfen, dass die Schweiz beim Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems mithilft, dieses mitfinanziert und mit Beratungen und Lehrpersonal fördert.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (10)

03.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
28.06.2004 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Galladé.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3379** ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Einheitskasse nach Suva-Modell für die BVG-Risikoversicherung** (19.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen vorzubereiten, damit die Versicherung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für die Risiken Tod und Invalidität einer Einheitskasse mit nach Branchen differenzierten Prämien (analog Suva) übertragen werden kann. Die Führung der Kasse ist, Einvernehmen der Sozialpartner vorausgesetzt, diesen zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier,Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti (39)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3383** ***n*** Mo. **Hegetschweiler. Wohnungsmarkt. Ersatz der Leerstandsziffer** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Alternative zur alljährlich erhobenen "Leerstandsziffer" zu erarbeiten. Die wenig aussagekräftige "Leerstandsziffer" ist durch die Erhebung der "jährlichen Wohnungswechsel", durch die "Angebotsziffer" oder eine andere zweckdienliche Kenngrösse zu ersetzen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fischer, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hess Peter, Imfeld, Loepfe, Raggenbass, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (17)

27.08.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3384** ***n*** Mo. **Mathys. Ruhegehälter für Magistraten** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf der Verordnung über die Besoldung und die berufliche Vorsorge der Magistratspersonen (SR 172.121.1) vorzulegen, in dem Sinne, dass die Höhe der Ruhegehälter nach unten angepasst und ganz allgemein die Anspruchsanforderungen von Ruhegehältern erhöht werden.

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3386** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf Erhöhung der Parlamentarierentschädigung** (20.06.2003)

Dem Rat ist ein Beschluss vorzulegen, wonach die jüngsten Erhöhungen der Parlamentarier- Entschädigungen und Vorsorgebeträge so lange ausgesetzt werden wie das Budget und die Rechnung Aufwandüberschüsse aufweisen. Die folgenden Erhöhungen sind im vorzulegenden Beschluss zu erfassen:

- Die am 1. Januar 2001 in Kraft getretene Erhöhung des Taggeldes um Fr. 100.-,

- Die am 1. Dezember 2002 in Kraft getretenen Erhöhungen des Jahreseinkommens um Fr. 12 000.- sowie der Jahresentschädigung um weitere Fr. 12 000.-,

- Die per 1. Dezember 2003 vorgesehenen Erhöhungen im Bereich Vorsorge für Alter, Invalidität und Todesfall,

- Die per 1. Dezember 2003 vorgesehenen Erhöhungen im Bereich Kranken- und Unfallversicherung, Taggeld, Betreuungszulage und Überbrückungshilfe.

Sprecher: Freund

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3387** ***n*** Mo. **Studer Heiner. Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien zugunsten der Krankenversicherung** (20.06.2003)

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

Art. 89 a (neu)

Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien

Abs. 1

Der Bund erhebt auf nicht erneuerbaren Energien eine Abgabe und verwendet den Reinertrag zur Verbilligung der Krankenkassenprämien.

Abs. 2

Die Gesetzgebung des Bundes beachtet dabei folgendes:

a. Die Abgabe ist pro Kilowattstunde auf nicht erneuerbaren Energieträgern wie Erdöl, Erdgas, Kernenergie und Kohle zu erheben.

b. Die Abgabe darf im Durchschnitt maximal ein Drittel des Energie-Endverbraucherpreises ausmachen.

c. Der Reinertrag der Abgaben ist zur Verbilligung von maximal zwei Drittel der obligatorischen Krankenversicherungsprämien für Personen zu verwenden, die der obligatorischen Krankenversicherung unterstellt sind und dauerhaften Wohnsitz in der Schweiz haben.

d. Der Bund kann Massnahmen gegen einen allfälligen Treibstofftourismus ergreifen.

e. Der Bund kann für energieintensive Unternehmungen Entlastungen vorsehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Wiederkehr (3)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3388** ***n*** Ip. **Gysin Remo. Investitionsabkommen in der WTO** (20.06.2003)

Nachdem 1998 das Multilaterale Investitionsabkommen nicht zustande gekommen ist, setzt sich die Schweiz vehement dafür ein, dass nun innerhalb der WTO Investitionsverhandlungen geführt werden. Dies gegen den Widerstand vieler südlicher Länder, die die WTO nicht als den geeigneten Ort erachten. So sagte der indische Botschafter Chandrasekhar kürzlich an einer Tagung in Genf: "No convincing arguments have yet been put forward. Differences of opinion still abound, even amongst proponents. Further commitments in such a major area could prove to be disastrous for developing countries." Auch Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften weltweit hegen grosse Bedenken gegenüber einem solchen WTO-Abkommen, befürchten sie doch die Aushöhlung von Umwelt- und Sozialstandards.

Fragen an den Bundesrat:

1. Welches sind für ihn die wesentlichen Inhalte für ein Multilaterales Investitionsabkommen?

2. Warum meint er, dass ein Multilaterales Investitionsabkommen nötig ist?

3. Warum erachtet er die WTO als den geeigneten Ort, um ein Investitionsabkommen zu verhandeln?

4. Stimmt er dem Argument zu, dass in der WTO lediglich die Investorenrechte wie Marktzugang, Inländerbehandlung und Meistbegünstigung verankert werden, jedoch keine Pflichten? Wie könnten nach seiner Meinung Investorenpflichten gegenüber Arbeitenden, der Bevölkerung und der Umwelt verankert werden?

5. Wie genau steht er zum am 19. November 2002 bei der WTO eingegebenen Vorschlag von China, Indien, Kuba, Kenya, Pakistan und Zimbabwe, der zahlreiche Investorenpflichten festhält? Welche der vorgeschlagenen Investorenpflichten ist er bereit zu unterstützen?

6. Ist er nicht auch der Meinung, dass - anknüpfend an bereits vorhandene Vorschläge in den Siebzigerjahren - die Uno (Unctad und ILO) das geeignetere Gremium für Investitionsverhandlungen ist?

7. Ist die Schweiz bereit, sich dafür einzusetzen, dass in Cancun, anders als in Doha, keinerlei Druck auf andere Länder ausgeübt wird, um einen Konsens zu erzwingen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Strahm, Stump, Thanei (12)

03.09.2003 Antwort des Bundesrates.

03.10.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3389** ***n*** Po. **Lustenberger. Jährliche Mehrwertsteuerabrechnung für KMU** (20.06.2003)

Die Einführung der einjährigen Mehrwertsteuerabrechnung für KMU ist per 2004 zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Brun, Eberhard, Hess Peter, Joder, Keller, Laubacher, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Spuhler, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widrig, Zuppiger (17)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3391** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, im Zusammenhang mit den einseitig von Deutschland verhängten Anflugsperren auf den Flughafen Zürich-Kloten folgende Massnahmen unverzüglich zu prüfen und in die Wege zu leiten:

1. Er soll an den ICAO-Rat gelangen. Falls der ICAO-Rat gegen die Schweiz entscheiden würde, soll der Bundesrat ein Schiedsgericht anrufen oder den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (Chicago-Abkommen Art. 84/86). Er soll in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

2. Er soll im Sinne von Artikel 8 Absatz 3 EG-VO 2408/92 direkt an die EU-Kommission wegen Verletzung von EG-VO 2408/92 gelangen, da die Schweiz in diesem Sachbereich wie ein Mitgliedstaat der EU anzusehen ist. Weiter soll er um das Streitbeilegungsverfahren gemäss dieser Verordnung ersuchen. Er soll in einem solchen Verfahren alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

3. Er soll die EU-Kommission (informell) veranlassen, dass sie wegen der Verletzung des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU und der Verletzung der EG-VO 2408/92 durch Deutschland an den Europäischen Gerichtshof gelangt (Art. 226 EG-Vertrag).

4. Er soll den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 21 des Luftverkehrsabkommens Schweiz-EU wegen Verletzung dieses Abkommens anrufen. In einer solchen Eingabe soll er alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen. Darüber hinaus soll er geeignete zeitweilige Schutzmassnahmen im Sinne dieses Abkommens prüfen und umsetzen, falls eine gütliche Einigung im Rahmen des bilateralen Ausschusses scheitert.

5. Er soll an den Internationalen Gerichtshof in Haag gelangen (im Sinne des Europäischen Übereinkommens zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957, in dem sich die vertragschliessenden Parteien verpflichten, alle völkerrechtlichen Streitigkeiten zwischen ihnen diesem Gerichtshof vorzulegen). In einem solchen Verfahren soll er alle Stufen der

deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen rügen.

6. Er soll die Flughafen AG, die Swiss sowie weitere Schweizer Beteiligte in den hängigen und künftigen Verfahren vor deutschen Gerichten, welche die Anfechtung deutscher Flugsperren zum Gegenstand haben, unterstützen.

Sprecher: Maurer

22.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3392** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtliche Schritte gegen die einseitigen Anordnungen Deutschlands** (20.06.2003)

Wir bitten um die dringliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann gelangt der Bundesrat vor den Icao-Rat? Falls der Icao-Rat gegen die Schweiz entscheiden würde: Würde der Bundesrat ein Schiedsgericht anrufen oder den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (Chicago-Abkommen Art. 84/86)? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

2. Gelangt er im Sinne von Artikel 8 Absatz 3 EG-VO 2408/92 direkt an die EU-Kommission wegen Verletzung der EG-VO 2408/92, da die Schweiz in diesem Sachbereich wie ein Mitgliedstaat der EU anzusehen ist, und ersucht er um das Streitbeilegungsverfahren gemäss dieser Verordnung? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

3. Veranlasst er (informell) die EU-Kommission, dass sie wegen Verletzung des Luftverkehrsabkommens Schweiz/EU und Verletzung der EG-VO 2408/92 durch Deutschland an den Europäischen Gerichtshof gelangt (Art. 226 EG-Vertrag)? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

4. Wann ruft er den Gemischten Ausschuss gemäss Artikel 21 des Luftverkehrsabkommens Schweiz/EU wegen Verletzung dieses Abkommens an? Rügt der Bundesrat in einer solchen Eingabe alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen? Welche geeigneten zeitweiligen Schutzmassnahmen im Sinne dieses Abkommens würde er treffen, falls eine gütliche Einigung im Rahmen des bilateralen Ausschusses scheitert?

5. Wann gelangt er an den Internationalen Gerichtshof in Den Haag (im Sinne des Europäischen Übereinkommens zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten vom 29. April 1957, in dem die vertragsschliessenden Parteien sich verpflichten, alle völkerrechtlichen Streitigkeiten zwischen ihnen diesem Gerichtshof vorzulegen)? Rügt der Bundesrat in einem solchen Verfahren alle Stufen der deutschen Flugsperren einschliesslich der am 19. Oktober 2001 in Kraft getretenen?

6. Unterstützt er die Flughafen AG, die Swiss sowie weitere Schweizer Beteiligte in den hängigen und künftigen Verfahren vor deutschen Gerichten, die die Anfechtung deutscher Flugsperren zum Gegenstand haben?

7. Befindet er sich in Gesprächen oder Verhandlungen mit Deutschland über die Flugsperren? Wenn ja, mit welchem Inhalt?

7.1 Akzeptierung aller Beschränkungen?

7.2 Teilweise Akzeptierung der Beschränkungen?

Falls Ziffern 7.1 und 7.2 nicht zutreffen:

7.3. Wird der Vertrag zwischen Deutschland und Österreich zum Flughafen Salzburg zum Vorbild genommen?

7.4 Falls Ziffer 7.3 nicht zutrifft: Hat der Bundesrat das Angebot gemacht, vorläufig zur Vereinbarung von 1984 zurückzukehren, bis eine endgültige neue Regelung getroffen ist?

7.5 Hat er zeitliche Vorstellungen über die Verhandlungsführung, und falls ja, welche?

Sprecher: Maurer

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3394** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sparpotenzial bei den Personalkosten** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis ins Jahr 2005 je Departement die Stellen um 10 Prozent sowie die Personalkosten um mindestens 10 Prozent (beides gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2002) zu kürzen. Dies hat unter Verzicht auf eine Auslagerung von Aufgaben an Dritte zu erfolgen.

Sprecher: Weyeneth

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3401** ***n*** Po. **Zisyadis. Unentgeltliches Telefonbuch** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, sofort dafür zu sorgen, dass die Swisscom der Bevölkerung den Service eines unentgeltlichen Telefonbuches zur Verfügung stellen muss.

Mitunterzeichner: Spielmann (1)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3402** ***n*** Po. **(Sommaruga Simonetta) Bruderer. Vollzugs- und Regulierungsversagen im Medikamentenbereich** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, für die Vorschläge, welche die in seinem Auftrag erstellte Studie "Auswirkungen staatlicher Eingriffe auf das Preisniveau im Bereich Humanarzneimittel" auflistet, einen Massnahmenplan zu erstellen, in dem aufgezeigt wird, welche Massnahmen der Bundesrat innerhalb welchem Zeitrahmen umzusetzen gedenkt.

Die in der Studie festgestellten Schwächen sind von einiger Brisanz. Sie betreffen einerseits das Vollzugsversagen, andererseits das Regulierungsversagen. Die Studie kommt zum Schluss, dass mit den folgenden 15 Massnahmen die Ineffizienzen in Form von Vollzugsschwächen sowie die unerwünschten und unnötigen Nebenwirkungen der geltenden Regulierungen gemindert werden und dass damit den Schwachstellen entgegenwirkt werden kann.

1. Durch personelle Aufstockung, Anpassung der Gebührenordnung und der Präzisierung des Leistungsauftrages soll der Vollzug bei der Zulassung von Medikamenten verbessert werden.

2. Die Gebühren von Swissmedic sollen abgeschafft und die Finanzierung der Zulassungsbehörde nur über umsatzabhängige Abgaben sichergestellt werden.

3. Die Rabattverbote bzw. Rabattweitergabegebote müssen stärker durchgesetzt werden.

4. Der Puffer von 3 Prozent bei der Preisüberprüfung von neu auf die Spezialitätenliste (SL) aufgenommenen Medikamenten nach zwei Jahren soll nicht mehr toleriert werden.

5. Europäische Zulassungen sollen anerkannt werden.

6. Die Position des BSV in den Verhandlungen zur Höchstpreisfestsetzung mit den Herstellern soll gestärkt werden.

7. Die Kosten-Effektivität bei der Zulassung auf die SL ("besser oder günstiger") soll stärker geprüft und gewichtet werden.

8. Parallelimporte im Bereich patentgeschützter Medikamente sollen zugelassen werden.

9. Die Werberegulierung bei SL-Medikamenten soll verschärft und Generika sollen verstärkt gefördert weden.

10. Die SL-Preise für importierte Medikamente sollen in der Lokalwährung des Importeurs (primär Euro oder Dollar) festgesetzt werden.

11. Die leistungsorientierte Abgeltung soll noch stärker umsatzunabhängig gestaltet werden.

12. Der Kontrahierungszwang mit Ärztinnen, Ärzten und Apotheken soll gelockert werden.

13. Der Versandhandel soll gefördert werden, die Folgen für die Apotheken sind mit einer Taxpunktwerterhöhung abzufedern.

14. Leistungserbringende sollen generell auf die Wirkstoffverschreibung umstellen.

15. Die Informationen über vorhandene Generika im Bereich SL und Nicht-SL an die Konsumenten und Konsumentinnen soll verstärkt werden.

Die Studie unterbreitet eine grosse Anzahl weiterer Vorschläge, welche ebenfalls in den Massnahmenplan des Bundesrates einzubeziehen sind.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Jossen-Zinsstag, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Zanetti (22)

10.09.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bruderer.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3404** ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Drogenabhängigkeit. Neue Massnahmen und Gesetz** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Suchtpolitik auszuarbeiten, die sowohl alle Suchtmittelabhängigkeiten (Alkoholismus, Tabaksucht, Arzneimittel- und Drogenabhängigkeit) als auch weitere Süchte (Spielsucht, Essstörungen, Internetsucht usw.) umfasst. Er wird ebenfalls beauftragt, Massnahmen zu treffen, die in einem Suchtgesetz formuliert werden könnten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Cavalli, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fasel, Garbani, Genner, Glasson, Graf Maya, Gross Andreas, Gutzwiller, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Robbiani, Rossini, Stump, Teuscher, Tillmanns, Widmer (25)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3405** ***n*** Mo. **Menétrey-Savary. Problematik der Suizidbeihilfe als Unterrichtsfach an medizinischen Fakultäten** (20.06.2003)

Mit dieser Motion fordern wir den Bundesrat auf, die Problematik der Beihilfe zum Suizid in den Studienplan der medizinischen Fakultäten aufzunehmen. Diese Thematik könnte in einer Lehrveranstaltung "Thanatologie" oder "Medizinische Psychologie" behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Garbani, Genner, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Salvi, Schwaab, Teuscher, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer (20)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3406** ***n*** Po. **Mörgeli. Ämterkumulierung. Offenlegung der Bezüge** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Namen und Gesamtbezüge (Pauschalen, Sitzungsgelder, Entschädigungen) derjenigen Parlamentarier offen zu legen, die neben ihrer parlamentarischen Tätigkeit noch ein Amt ausüben, das vom Bund besoldet ist, als bundesnah bezeichnet werden muss oder ein Gremium betrifft, das vom Bund subventioniert wird.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Föhn, Freund, Haller, Joder, Kaufmann, Mathys, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (19)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3409** ***n*** Mo. **Bigger. Unverjährbarkeit von terroristischen Straftaten** (20.06.2003)

Ich ersuche den Bundesrat, Artikel 75bis Ziffer 3 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) in dem Sinne abzuändern, dass die Verfolgung aller terroristischen Akte nicht verjährt.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Föhn, Freund, Hassler, Keller, Kunz, Leu, Mathys, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Speck (15)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

13.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **03.3410** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der IV-Rente an die Kaufkraft des Bezügerlandes** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung so anzupassen, dass die ins Ausland ausbezahlten Invalidenrenten der Kaufkraft des Bezügerlandes angepasst werden.

Sprecher: Baader Caspar

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3411** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Langfristige Sicherung der Altersvorsorge** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen konkreten Vorschlag zu einem Gesamtkonzept Sicherung Altersvorsorge vorzulegen, indem er die Probleme vollumfänglich eruiert und sämtliche Alternativen als Varianten dem Parlament vorlegt, sodass die eidgenössischen Räte bis zum Jahre 2010 entscheiden können.

Sprecher: Bortoluzzi

15.10.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3412** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bekämpfung der Scheininvalidität** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept für Vollzugsmassnahmen zur Bekämpfung der Scheininvalidität vorzulegen, wobei die Verursacher (Scheininvalide, Arbeitgeber, Ärzte, Rekurskommission, Sozialfilz) zur Rechenschaft zu ziehen sind.

Im Rahmen dieses Konzeptes sind auch strafrechtliche Massnahmen bei aufgedecktem Invaliditätsmissbrauch zu prüfen.

Sprecher: Blocher

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3413** ***n*** Ip. **Teuscher. Auswirkungen des Entlastungsprogramms auf das Personal** (20.06.2003)

1. Wie vereinbart der Bundesrat den vorgeschlagenen Stellenabbau im Entlastungsprogramm mit den Grundsätzen der Personalpolitik, wie sie im Bundespersonalgesetz in Artikel 4 verankert sind?

2. Wie vereinbart er die Absicht, das neue Lohnsystem bereits zwei Jahre nach Inkrafttreten nicht mehr voll zu finanzieren, mit den rechtlichen Vorgaben, insbesondere Artikel 39 der Bundespersonalverordnung?

3. Nach welchen Grundsätzen werden die einzusparenden Stellen auf die einzelnen Departemente und Ämter verteilt?

4. Ist der Stellenabbau mit einem Aufgabenverzicht verbunden? Wenn ja: Auf welche Aufgaben soll verzichtet werden?

5. Warum wird beim Stellenabbau des Bundes nicht vermehrt auf die heutige Wirtschaftslage Rücksicht genommen?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit dem Stellenabbau in der heutigen Wirtschaftslage ein falsches Signal an die Privatwirtschaft aussendet?

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Cuche, Fasel, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (9)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3415** ***n*** Mo. **Teuscher. Diskriminierungsfreie Beurteilungsgespräche** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit Frauen in der Bundesverwaltung bei den lohnwirksamen Beurteilungsgesprächen diskriminierungsfrei beurteilt werden. Folgende Punkte müssen berücksichtigt werden:

- Die "Weisungen des Bundesrates zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frau und Mann in der Bundesverwaltung" (1. März 2003) müssen verbindlich umgesetzt werden.

- In Schulungen von Führungskräften der Personalbeurteilung muss der diskriminierungsfreien Beurteilung ein grosser Stellenwert beigemessen werden.

- Weitere geeignete Massnahmen müssen ergriffen werden, um eine erneut wachsende Lohndifferenz zwischen Männern und Frauen zu verhindern.

Mitunterzeichnende: Baumann Ruedi, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Spielmann, Stump, Thanei, Tillmanns, Wyss, Zisyadis (21)

03.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3416** ***n*** Mo. **Weyeneth. Weniger denkmalpflegerische Auflagen im ländlichen Raum** (20.06.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz dahin gehend abzuändern, dass die Hürden für denkmalpflegerische Einschränkungen im ländlichen Raum höher angesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bader Elvira, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Cina, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Gadient, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epinay, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Randegger, Ruey, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zuppiger (82)

19.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3417** ***n*** Ip. **Vollmer. Prekäre Personal- und Amtsituation im BBL. Wann handelt der Bundesrat?** (20.06.2003)

Die Antwort des Bundesrates vom 7. März 2003 auf eine Interpellation Vollmer vom 5. Juni 2002 löste bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BBL grosses Entsetzen aus. In völlig einseitiger Weise wurde aufgrund ihrer direkten Kenntnisse versucht, von offensichtlichen Führungsmissständen mit Hinwei-

sen auf unkorrekte Handlungsweisen unterer Chargen abzulenken.

Aufgrund der Medienberichterstattung meldeten sich beim Interpellanten überdies verschiedene ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche teilweise auch dem Kader des früheren AFB angehörten. Dabei wurde von verschiedenen, voneinander unabhängigen Personen, auf personalpolitische und amtsführungsmässige Probleme aufmerksam gemacht, deren Auswirkungen die Amtstätigkeit in verschiedenen Bereichen massiv einschränken und zu enormen zusätzlichen Kosten führen. Alleine die aufgrund eines inkompetenten Personalmanagements entstandenen Personalkosten infolge Abfindungen und Lohnweiterzahlungen werden auf eine Höhe von deutlich über einer Million Franken geschätzt.

Die Reorganisationen sollen sich im Jahrestakt ablösen, ohne dass effektive Verbesserungen erzielt wurden. Teure externe Berater vervielfachen immer neue Strukturvorschläge. Entsprechend katastrophal soll weiterhin die Performance des Amtes sein. In einzelnen Bereichen (Facility Management und Liegenschaftsgeschäft) wirken sich derartige Verhältnisse unmittelbar negativ auf die Rechnung aus.

Besonders gravierend sind dabei die Auswirkungen auf die Motivation und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus Angst vor negativen persönlichen Folgen wagen sich die noch aktiven Betroffenen meist nur sehr zurückhaltend mit der Weitergabe ihrer Einschätzungen an die Vorgesetzten.

Dem Departementsvorsteher sind in diesem Zusammenhang - nicht zuletzt von den Personalverbänden - ebenfalls bereits verschiedene Hinweise und Fakten zugetragen worden.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Frage:

Ist er bereit, eine gründliche und unabhängige Untersuchung über die Funktionsweise des Amtes und die personal- und führungsmässigen Schwierigkeiten einzuleiten, damit er raschmöglichst auch entsprechend handeln kann?

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Pedrina, Rossini, Sommaruga Simonetta, Tillmanns, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zanetti (27)

17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **03.3421** ***n*** Ip. **Baumann J. Alexander. Fragebogen bei der militärischen Aushebung** (20.06.2003)

Mit einem umfassenden Test soll neu bei der militärischen Aushebung die psychische Verfassung von Stellungspflichtigen ermittelt werden. Teil des Fragenkataloges bilden intime Fragen, welche gemäss Zeitungsberichten zu "grosser öffentlicher Besorgnis" geführt haben und die beantwortet werden müssen, weil das Computerprogramm sonst das Fortsetzen des Tests nicht zulässt.

Ich frage daher den Bundesrat:

1. Über welche Bereiche werden die Stellungspflichtigen im rund 400 Fragen umfassenden Fragenkatalog zur Ermittlung der Diensttauglichkeit befragt?

2. Wie ist es nach Ansicht des Bundesrates zu rechtfertigen, dass im Fragebogen auch Fragen enthalten sind, welche in die Intimsphäre der Stellungspflichtigen eingreifen?

3. Ist er der Ansicht, dass die Fragen zum Sexualleben zur Beurteilung der Diensttauglichkeit etwas beitragen? Ist es nicht möglich, die psychische Verfassung der Stellungspflichtigen auch ohne solche Fragen zu eruieren?

4. Sofern solche Fragen tatsächlich nützliche Hinweise über die psychische Verfassung und damit die Diensttauglichkeit der angehenden Rekruten geben können: Ist er nicht auch der Meinung, dass es den zur Diensttauglichkeit Geprüften freigestellt werden müsste, Auskünfte über ihr Sexualleben zu erteilen?

5. Einem Bericht der "Zeitung im Expace Mittelland" vom 21. Mai 2003 zufolge, hätten Vorstudien gezeigt, dass mit diesem Fragebogen über 80 Prozent der aus psychischen Gründen ausgemusterten Rekruten im Jahr 2002 hätten ermittelt werden können. Wie viele Rekruten wurden im Jahr 2002 aus psychischen Gründen ausgemustert? Rechtfertigt es diese Zahl, dass sich über 20 000 stellungspflichtige Frauen und Männer Fragen über ihre Intimsphäre gefallen lassen müssen?

6. Am 11. August 2003 wird eine Subkommission der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates einer Aushebung in Mels beiwohnen und anschliessend Bericht erstatten. Ist der Bundesrat bereit, nach einem eher negativ ausfallenden Bericht der Subkommission von den zweifelhaften Fragen über den Sexualbereich ohne weiteres abzusehen?

7. Wie werden diese Daten vor Missbrauch geschützt?

8. Bei einer Anstellung im privaten und öffentlichen Bereich werden - auch für Kaderstellen - keine Intimfragen gestellt, solche wären persönlichkeits- und datenschutzrechtlich illegal. Warum muss ein junger Mensch, der vom Staat für eine RS und dann noch 18 Wochen WK in Anspruch genommen wird, also auf zivile Verhältnisse übertragen vergleichbar mit einer kurzen Temporärstelle, sich diesen Eingriff in seine Persönlichkeitsrechte gefallen lassen?

9. Einige dieser Fragen des Fragebogens sind höheren Stabsoffizieren gestellt worden, ohne dass ihnen vorgängig erläutert worden war, worum es geht. Alle reagierten entrüstet auf die intime Fragerei, und sie zeigten sich betroffen, als sie hörten, dass jeder 18-Jährige, unter Zwang, solche Fragen beantworten muss. Ist vorgesehen, dass diese Fragebogen auch von höheren Kadern der Armee noch nachträglich ausgefüllt werden müssen (Assessment). Wenn Nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Freund, Gadient, Glur, Hassler, Kaufmann, Kunz, Maurer, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Seiler, Speck, Walter Hansjörg (18)

26.09.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

03.3429 ***n*** Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Genner. Bundesgesetz über die Tabakbesteuerung** (25.08.2003)

Der Bundesrat erhöht im Rahmen seiner Kompetenz (gemäss Art. 11 des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung) den Steuertarif für Zigaretten am 1. Oktober 2004 und am 1. Juli 2005 um je 40 Rappen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Goll, Haering, Hämmerle, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Strahm, Weigelt (8)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.10.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3431 *n* Mo. **Kommission 03.047-03.047-NR Minderheit Weyeneth. Pensionskasse des Bundes** (22.08.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Deckung der ungedeckten Kosten, die sich aus der frühzeitigen Pensionierung des Personals und der erhöhten Invalidisierungsrate ergeben, die Beiträge an die Publica per 1. Januar 2004 um 3 Prozent zu erhöhen.

Die Beiträge der Erhöhung werden hälftig zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geteilt.

Sie werden im Budget 2004 dem Ausgleich der Teuerung und der Gehaltsanpassung angerechnet.

(Konsequenzen aus der Risikoanalyse über die Pensionskassen der AON Chuard Consulting AG).

Mitunterzeichnende: Blocher, Fattebert, Laubacher, Loepfe, Mörgeli, Zuppiger (6)

26.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3449 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Flughafen Zürich-Kloten. Sicherheitsempfehlungen für Südanflüge** (16.09.2003)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es nach den verschiedenen verheerenden Unglücken der vergangenen Jahre geboten gewesen wäre, allen Empfehlungen von ausgewiesenen Experten zur Erhöhung der Sicherheit bei Landeanflügen zu folgen und die entsprechenden Massnahmen umzusetzen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen des Bazl, Sicherheitsempfehlungen bezüglich der Befeuerung von Hindernissen im südlichen Anflugkorridor auf den Flughafen Zürich-Kloten nicht an die Flughafenbetreiberin Unique weiterzuleiten?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht der Bazl-Sprecherin Perissinotto, dass die Flughafenbetreiberin Unique nicht über Sicherheitsempfehlungen auf dem Laufenden zu sein brauche?

4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Südanflüge auf Zürich-Kloten technisch machbar und dabei die Sicherheit der Flugpassagiere ebenso wie der im Anflugkorridor wohnhaften Bevölkerung gewährleistet ist?

5. Wenn ja: Wie beurteilt der Bundesrat das Ergebnis der Sicherheitsstudie von Bienz, Kummer & Partner, dass in einem Korridor von 600 Meter Breite und 6000 Meter Länge vor der Landepiste das Absturzrisiko um den Faktor 2,3 erhöht ist?

6. Wenn nein: Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Verhandlungen mit Deutschland über die Flugbewegungen rund um den Flughafen Zürich-Kloten verfrüht waren und in Unkenntnis der technischen Anforderungen und der Sicherheitslage geführt wurden?

7. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das Bazl die Bewilligung der Südanflüge voreilig getroffen und den Entscheid aufgrund einer ungenügenden Faktenlage gefällt hat?

Sprecher: Zuppiger

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3450 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Entlastungsprogramm 2003. Auswirkungen auf die Sicherheit der Bergbevölkerung und Tourismusregionen** (16.09.2003)

Im Entlastungsprogramm werden Gelder zum Schutz vor Naturgefahren gekürzt. In diesem Zusammenhang stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was unternimmt er, um den Schutz der Bergbevölkerung vor Naturgefahren trotz des Entlastungsprogrammes zu gewährleisten?

2. Weiss er, welche Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen gegen Naturgefahren wegen des Entlastungsprogrammes nicht mehr realisiert werden können?

3. Weiss er, welche Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen gegen Naturgefahren aufgrund des Entlastungsprogrammes zurückgestellt werden müssen?

4. Welche Auswirkungen haben die geplanten Kürzungen beim Forst-, beim Hochwasser- und Lawinenschutz auf die Sicherheit der Bevölkerung?

5. Welche Auswirkungen können die geplanten Kürzungen beim Forst-, beim Hochwasser- und beim Lawinenschutz auf den Tourismus und die Volkswirtschaft haben?

6. Wer haftet, wenn es aufgrund von nicht realisierten bzw. nicht erneuerten Schutzbauten und Sicherheitsvorkehrungen zu Naturkatastrophen und Schadenfällen kommt?

7. Welche Frühwarnsysteme existieren in der Schweiz, um mögliche wetterbedingte Naturgefahren frühzeitig zu erkennen?

8. Erachtet der Bundesrat diese Frühwarnsysteme als ausreichend, wenn damit gerechnet werden muss, dass wetterbedingte Naturgefahren in den kommenden Jahren zunehmen?

9. Hat er die Meinung der Kantone zu den Sparmassnahmen im Bereich Naturgefahren eingeholt?

Sprecherin: Teuscher

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3453 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Bank BZ. Gewährsprüfung im Fall Martin Ebner** (17.09.2003)

Im Mai 2003 hat der Financier Martin Ebner zusammen mit seiner Ehefrau die Kontrolle der BZ Bank übernommen. Nach dem Bankengesetz (Art. 3 Abs. 2c und 2cbis) müssen die mit der Verwaltung und Geschäftsführung einer Bank betrauten Personen sowie die Inhaber einer qualifizierten Beteiligung "einen guten Ruf geniessen und Gewähr für eine einwandfreie Geschäftstätigkeit bieten".

Nachdem der Financier Ebner in verschiedene Insider-Strafverfahren im In- und Ausland (Pirelli, Danzas usw.) verwickelt ist und nachdem er mit seinem Geschäftsgebaren Tausende von Anlegerkunden und Dutzende von schweizerischen Pensionskassen geschädigt hat, stellt sich wirtschaftspolitisch die Frage, ob nicht Akteure solchen Typs im Interesse eines geordneten Finanzmarktes im Bankengeschäft aus dem Verkehr zu ziehen sind.

Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zum Fall Ebner und zur bankengesetzlichen Gewährsprüfung zu beantworten:

1. Hat die Eidgenössische Bankenkommission eine Gewährsprüfung gegen Martin Ebner eingeleitet, als er im Mai 2003 eine direkte qualifizierte Beteiligung an der BZ Bank übernahm? Wenn ja, wann wurde sie eingeleitet, und wenn nein, warum nicht?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass im Interesse eines geordneten und sauberen Finanzmarktes Bankiers wie Martin Ebner am Anbieten von Finanzmarktgeschäften gehindert werden sollten, damit solche nicht mit riskanten Finanzgeschäften von neuem an das Anlegerpublikum herantreten können?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass es im öffentlichen und volkswirtschaftlichen Interesse liegt, zweifelhafte Financiers mittels Gewährsprüfung schon frühzeitig und präventiv aus dem Banken- und Finanzverkehr zu ziehen, bevor eine rechtsgültige strafrechtliche Verurteilung vorliegt und bevor Kunden zu Schaden kommen?

Ist das Instrument der Gewährsprüfung nicht gerade deshalb von Bedeutung, weil in der Schweiz bloss eine schwache Insiderstrafnorm besteht, die bisher noch nie zu einer rechtsgültigen Verurteilung bei Insidergeschäften hingereicht hat?

4. Der Fall Ebner und die BZ-Gruppe haben nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland zu einem grossen Echo in der Wirtschaftspublizistik geführt. Würde der Verzicht auf die bankenrechtliche Gewährsprüfung Martin Ebners und seiner Mitarbeiter nicht international den Ruf des schweizerischen Finanzplatzes und das Vertrauen in die Finanzmarktaufsicht beeinträchtigen? Würde nicht der Eindruck entstehen, dass die Schweiz einen Financier und zweifelhafte Finanzgeschäfte schützen will?

Sprecher: Strahm

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3455 ***n*** Mo. **Müller-Hemmi. Empfangsstellen im Asylverfahren. Rechtliche Grundlagen für Disziplinarmassnahmen und Freiheitsbeschränkungen** (18.09.2003)

1. Der Bundesrat wird darum ersucht, das EJPD mit der Ergänzung der Verordnung über den Betrieb von Empfangsstellen mit menschenrechtskonformen und angemessenen Bestimmungen zu den folgenden Themen zu beauftragen:

- Voraussetzungen und Verfahren bei Disziplinarmassnahmen gegen Asylsuchende;

- Voraussetzungen und Verfahren bei Beschränkung der Freiheit von Asylsuchenden;

- Rechtsweg und Verfahren bei Disziplinarmassnahmen und bei Einschränkungen der persönlichen Freiheit.

2. Der Bundesrat wird darum ersucht, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Aus- bzw. Weiterbildung der Mitarbeitenden zu diesen neuen Bestimmungen sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Dormann Rosmarie, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Zapfl (28)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3458 ***n*** Mo. **Robbiani. Ungleiche Behandlung der Grenzgänger** (22.09.2003)

Die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die eine Krankentaggeldversicherung haben, werden diskriminiert, wenn sie gegen eine Verfügung des Versicherers Beschwerde erheben wollen. Im Unterschied zu den in der Schweiz wohnhaften Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern müssen sie sich an den Gerichtsort des Sitzes des Versicherers halten.

Ich beantrage deshalb, das Bundesgesetz über den Gerichtsstand in Zivilsachen so zu ändern, dass sich die Grenzgängerinnen und Grenzgänger an das Gericht am Arbeitsort wenden können.

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3460 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Stipendienabbau. Chancengleichheit** (23.09.2003)

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone zur Förderung der Chancengleichheit und zur Vermeidung jeglicher Diskriminierung. Die Quoten des Hochschuleintrittes variieren jedoch sehr stark je nach Einkommen und Ausbildung der Eltern.

Zusätzlich bedrohen laufende und geplante Budgetkürzungen des Bundes und der Kantone das schweizerische Stipendienwesen in gravierendem Mass. Der Neue Finanzausgleich (NFA) und das Entlastungsprogramm des Bundes verschärfen die Situation für die Studierenden. Der Bund stockt zwar den Rahmenkredit für Bildung und Forschung auf, zieht sich jedoch aus der Finanzierung von Stipendien unterhalb des Hochschulbereiches zurück.

Die meisten Kantone sind daran, sich ebenfalls grössere Sparprogramme zu verordnen und werden dabei auch die kantonalen Stipendien und die Studienberatung nicht verschonen. Die Kantone Bern und Basel-Stadt haben entsprechende Schritte bereits angekündigt. Die Hochschulen verschaffen sich zulasten der Studierenden zusätzliche Einnahmen, indem sie die Studiengebühren erhöhen. Auch dies läuft der Chancengleichheit in der Tendenz zuwider.

Gleichzeitig verlangt die laufende Hochschulreform zusätzliche Mittel für Stipendien. Die Umstellung auf das Bologna-Modell intensiviert das Studium und beschränkt die Erwerbsmöglichkeiten der Studierenden. Ohne flankierende Massnahmen für Studierende aus unteren Einkommensschichten verschlechtern sich deren vergleichsweise ohnehin schon geringen Bildungschancen zusätzlich.

Neue Studien der OECD, wie die internationale Leistungsmessung "Programme for International Student Assessment", belegen für die Schweiz einen Nachholbedarf und die Notwendigkeit zusätzlicher Stipendien. Junge Menschen aus einkommensschwächeren und bildungsferneren Familien schliessen wesentlich weniger als in anderen Industrieländern Europas ein Gymnasium und ein Studium ab.

Die Interkantonale Stipendien-Konferenz schlägt in dieser Situation zu Recht Alarm (vgl. ihre Medienmitteilung vom 26. Juni 2003).

Ich bitte den Bundesrat um seine Stellungnahme zu den folgenden Fragen:

1. Welche Entwicklungstendenzen über die letzten zehn Jahre erkennt der Bundesrat in Bezug auf die soziale Diskriminierung im Schul- und Hochschulbereich aufgrund der einschlägigen Indikatoren (Quote des Hochschuleintrittes, unterschieden nach Einkommen und Ausbildung der Eltern, Anteil von Stipendiaten usw.)? Wie beurteilt der Bundesrat die Chancengleichheit von Studierenden mit Eltern aus unteren Einkommensschichten und anderen als akademischen Berufen?

2. Ist ihm bekannt, dass bereits seit den Neunzigerjahren ein substanzieller Abbau im schweizerischen Stipendienwesen stattgefunden hat, der durch Subventionskürzungen des Bundes in den Kantonen mitverursacht worden ist?

3. Ist er sich bewusst, dass die Teilentflechtung beim Stipendienwesen im Rahmen des NFA, verbunden mit verschiedenen Sparbemühungen, in manchen Kantonen ein glaubwürdiges Sti-

pendienwesen grundsätzlich infrage stellt und damit der Chancengleichheit im Bildungswesen der Schweiz grosser Schaden zugefügt wird?

4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Haltung der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, die angesichts des laufenden Bologna-Prozesses von einem Mehrbedarf an Stipendien ausgeht?

5. Hält er die Nivellierung im Tertiärbereich auf 16 Prozent der ausbezahlten Beiträge für zwingend? Wäre im Tertiärbereich nicht ein höherer Subventionssatz zur Förderung der kantonalen Stipendienwesen sinnvoller?

6. Wie sieht in seinen Augen die Zukunft des schweizerischen Stipendienwesens aus? Ist er der Auffassung, das EDK-Modellgesetz von 1997 sei hinfällig?

7. Die Chancengleichheit ist in der Bundesverfassung als Zweck und vorrangiges Ziel verankert (vgl. Chancengleichheit in Zweckartikel 2, Diskriminierungsverbot in Art. 8, Verwirklichung der Grundrechte in Art. 35).

Wie will er diesen Verfassungsbestimmungen im Hinblick auf die zum Teil gegensätzlichen Effekte so verschiedener Massnahmen wie Sparprogramme, Bologna-Reform, Gebührenerhöhungen und anderen Bestrebungen mit einer kohärenten Politik gerecht werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns (21)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3461 *n* Po. **Giezendanner. Ortskernumfahrung von Aarburg** (23.09.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, alles zu unternehmen, damit die längst überfällige Ortskernumfahrung von Aarburg (Verbindung von Zofingen nach Olten und von Olten nach der A1) sofort realisiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Dunant, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Mario, Fischer, Freund, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Heim, Hofmann Urs, Humbel Näf, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Laubacher, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Studer Heiner, Stump, Triponez, Tschuppert, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zanetti, Zuppiger (63)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3468 *n* Ip. **Mörgeli. Bezüge der Mitglieder der Bergier-Kommission** (24.09.2003)

Welches ist die Gesamthöhe der seit 1996 ausbezahlten Gesamtbezüge (Löhne, Sitzungsgelder, Lohnnebenkosten, Spesen und allfällige weitere Bezüge), aufgeteilt auf die nachfolgenden Mitglieder der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz/Zweiter Weltkrieg ("Bergier-Kommission"):

- Jean-François Bergier, emeritierter ordentlicher Professor für Geschichte an der ETH Zürich;
- Wladyslaw Bartoszewski, Historiker und Publizist, ehemaliger Aussenminister, Polen;
- Saul Friedländer, Historiker und Publizist, Israel und USA;
- Harold James, Historiker, Princeton/USA;
- Helen B. Junz (seit Februar 2001), Ökonomin, USA/London;
- Georg Kreis, ordentlicher Professor für allgemeine und Schweizer Geschichte an der Universität Basel;
- Jacques Picard, ordentlicher Professor für allgemeine und jüdische Geschichte und Kultur der Moderne an der Universität Basel;
- Jakob Tanner, ordentlicher Professor für allgemeine und Schweizer Geschichte der neueren und neuesten Zeit an der Universität Zürich;
- Daniel Thürer (seit April 2000), ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Zürich?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Oehrli, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Stamm, Waber, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (30)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3469 *n* Ip. **Vaudroz René. Tunnel von Glion** (24.09.2003)

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sanierung des Tunnels von Glion auf der A9 ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Können die Bauarbeiten auf dem Streckenabschnitt Montbovon-Rossinière sowie bei der Umfahrung von Bulle beschleunigt werden, damit der Zugang zu den Waadtländer Alpen und dem Wallis erleichtert wird und den Touristen Verkehrswege mit einigermassen akzeptablem Verkehrsfluss angeboten werden können?

2. Anerkennt der Bundesrat, dass die Bauarbeiten schlecht koordiniert wurden, wenn diese sämtliche Alpenzugänge der französischen Schweiz gleichzeitig betreffen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Angebot des öffentlichen Verkehrs in der Region deutlich verbessert werden sollte? Dies könnte mit Zügen erreicht werden, die auf der Strecke St-Maurice-Lausanne zwischen 7 und 8.30 Uhr in Richtung Lausanne sowie zwischen 17 und 18.30 Uhr in Richtung Wallis im 20-Minuten-Takt verkehren würden. (Die Kapazität dieser Züge sollte z. B. durch Doppelstockwagen erweitert werden. Selbstverständlich müssten den Reisenden in der Nähe der betroffenen Bahnhöfe provisorische Parkplätze zur Verfügung stehen.)

4. Im Anschluss an die vorangehende Frage: Ist der Bundesrat bereit, die SBB aufzufordern, unverzüglich mit dem Ausbau der Tunnel von Burier und St-Maurice zu beginnen, damit doppelstöckige Zugkompositionen normal verkehren können?

5. Mit dem Bau einer dritten Röhre zu Sicherheitszwecken in Glion könnte der Verkehr während der Bauarbeiten provisorisch umgeleitet werden. Ist diese Lösung geprüft worden? Wie hoch wären die Kosten?

6. Für den Tourismussektor ist mindestens die Wiedereröffnung des Tunnels während der Sommersaison erforderlich, d. h. vom 10. Juli bis zum 31. August 2004, und desgleichen 2005. Ist der

Bundesrat bereit, diese Forderung zu erfüllen und damit den Tourismussektor vor allzu grossen Verlusten zu bewahren?

7. Rand- und Bergregionen sind durch die Konzentration von Industrie und Dienstleistungsgewerbe in den grossen Städten benachteiligt. Ist der Bundesrat bereit, dem Tourismussektor eine finanzielle Unterstützung für eine verbesserte Information der Gäste zu gewähren und damit eine noch grössere Benachteiligung der Tourismusregionen Waadtländer Alpen/Wallis zu verhindern?

8. Ist der Bundesrat bereit, die Bauarbeiten um ein bis zwei Jahre zu verschieben, bis angemessene flankierende Massnahmen erarbeitet worden sind?

Mitunterzeichnende: Antille, Beck, Chevrier, Favre, Glasson, Guisan, Jossen-Zinsstag, Mariétan, Sandoz (9)

18.02.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3473 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Vergünstigung und Förderung des öffentlichen Verkehrs dank der Erhebung eines Treibstofffrankens** (25.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund von Artikel 131 Absatz 2 der Bundesverfassung einen Franken Zuschlag pro Liter Treibstoff zu erheben.

Dieses Geld soll zur Hälfte in Form von Vergünstigungen von Abonnementen und Billetten des öffentlichen Verkehrs an die Bevölkerung rückerstattet werden - Randregionen sind dabei besonders zu berücksichtigen.

Die andere Hälfte des Treibstofffrankens wird für Investitionen in den öffentlichen Verkehr und zur Verdichtung der Fahrpläne eingesetzt, ganz speziell sind auch alternative Verkehrsformen, wie Ruftaxis oder Carsharing-Modelle zu fördern. Die Einführung dieser Massnahmen erfolgt stufenweise.

Sprecherin: Genner

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3475 *n* Ip. **Imfeld. Bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung** (25.09.2003)

Das Bundespersonalgesetz gewährt den Departementen und Bundesämtern im Personalwesen Autonomie (Art. 5 BPG). In den letzten Jahren haben wir anstatt einer Stabilisierung oder einer Reduktion einen Anstieg der Anzahl Stellen erlebt.

Auf eine bessere Bewirtschaftung der personellen Ressourcen der Bundesverwaltung hoffend, bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wer entscheidet über die Einstellung von Personal? Gibt es eine Diskussion innerhalb des Bundesrates bzw. zwischen den Departementen?

2. Gibt es innerhalb der Bundesverwaltung eine gemeinsame Strategie der Bewirtschaftung der personellen Ressourcen?

3. Wie werden die Löhne zwischen den Departementen abgesprochen? Ist es möglich, dass bei gleichen Qualifikationen und gleicher Verantwortung ein Angestellter je nach Departement mehr oder weniger verdient?

4. Wer trägt die Verantwortung für die administrative Begleitung und mit welchen finanziellen Auswirkungen für die einzelnen Departemente?

5. Welche gemeinsamen Kriterien werden verwendet, um die Angestellten zu evaluieren?

6. Wie wird die Zusammenarbeit unter den Angestellten gefördert? Wer koordiniert die interne Kommunikation?

7. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine Zentralisierung des Personalwesens in einem einzigen Amt dank Synergieeffekten und einer Rationalisierung der für das Controlling verwendeten Mittel zu einer beträchtlichen Kostenreduktion führen würde?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Eberhard, Engelberger, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Humbel Näf, Imhof, Leu, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Raggenbass, Theiler, Triponez, Walker Felix, Widrig (18)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3477 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Krankenversicherungssystem. Einführung von höheren Wahlfranchisen** (29.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 93 bis 95 der teilrevidierten und per 1. Januar 2004 in Kraft tretenden Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (KVV) dergestalt anzupassen, dass:

- Versicherungsformen zugelassen werden, bei denen die Versicherten sich in stärkerem Ausmass an den Kosten beteiligen, als dass dies bei der heute geltenden maximalen Wahlfranchise von 1500 Franken pro Jahr vorgesehen ist. Die Versicherer sollen Wahlfranchisen in verschiedenen Abstufungen mit einer Obergrenze von 2500 Franken pro Jahr anbieten;

- die Versicherer verpflichtet sind, den Prämienrabatt versicherungsmathematisch korrekt zu berechnen und an die Versicherten weiterzugeben. Diejenigen Personen, welche sich freiwillig für die von ihrer Krankenversicherung angebotene Maximalfranchise entscheiden, sollen von einem Prämienrabatt profitieren können, bei welchem sich die Ermässigung der Krankenversicherungsprämie auf einen äquivalenten Betrag beläuft wie im heute geltenden System (40 Prozent).

Sprecher: Gutzwiller

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3478 *n* Ip. **Imfeld. Flugbetrieb auf ehemaligen Militärflugplätzen** (29.09.2003)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Die von der GST Abteilung Immobilien Militär (AIM) veranlassten Massnahmen gefährden die Existenz der Zivilflugbetriebe auf den betroffenen Ex Mil Flugplätzen. Das AIM hat mit den Flugplatzhaltern keinen Kontakt aufgenommen, um die örtlichen Verhältnisse abzuklären und nach Lösungen zu suchen. Die vom Bundesrat im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) festgelegten Aussagen über den Fortbestand der Zivilflugbetriebe auf den betroffenen Ex Mil Flugplätzen werden damit infrage gestellt.

Wie soll der Pilotennachwuchs der Zivil- und Militäraviatik gefördert werden, wenn der Bund die dazu notwendigen Flugplätze zwar im SIL festsetzt, gleichzeitig aber die Flugbetriebe durch negative Massnahmen in der Existenz gefährdet?

2. Weshalb will der Bund die Ex Mil Flugplätze verkaufen, nachdem auf solchen Flugplätzen seit Jahrzehnten unter der Herrschaft der Luftwaffe Zivilflug betrieben wurde, diese zivilen Flugbetriebe nach der Aufgabe der Luftwaffenbetriebe die Ex Mil Flugplatzanlagen in eigener Verantwortung übernommen und den Unterhalt mit eigenen Mitteln besorgt hatten?

Die in der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt vorgesehene Umnutzung von Militärflugplätzen in zivile Flugplätze (Art. 31) verlangt nicht, dass diese Flugplätze im Eigentum ziviler Flugplatzbetreiber sein müssen. Unter dem Begriff "bundeseigene Sportplätze" können auch "bundeseigene Zivilflugsportplätze" z. B. im Baurechtsverhältnis den bisherigen zivilen Flugplatzbetreibern überlassen werden.

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3479 *n* Ip. **Imfeld. Abbau der administrativen Belastungen für die KMU. Am konkreten Beispiel der Wertschöpfungsstatistik** (29.09.2003)

Meine Fragen an den Bundesrat:

Zur leichteren Bearbeitung meines Vorstosses teile ich meine Fragen in je einen Block konkrete und generelle Fragen auf:

1. Konkrete Probleme aus der Sicht der KMU

a. Beschäftigte Personen am 30. September des Buchhaltungsjahres

Die meisten KMU schliessen ihre Lohnbuchhaltung auf Ende des Kalenderjahres ab. Dies nicht zuletzt, damit sie ihren Deklarationspflichten gegenüber den Sozialversicherungen nachkommen können.

Erste Frage: Warum wird für die Belange der Wertschöpfungsstatistik der Stand der Beschäftigten am 30. September und nicht derjenige am 31. Dezember des Berichtsjahres erhoben, was für die KMU ohne grossen zusätzlichen Aufwand zu bewerkstelligen wäre?

b.-e. Standardisierte Bilanz vor Gewinnverteilung

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform).

Zweite Frage: Warum erhebt der Bund Zahlen von den KMU, welche im Rahmen ihrer jährlichen Deklarationspflicht bei den direkten Steuern bereits dem Staat zur Verfügung gestellt werden?

f. Aufwand

Zusätzlich zur zweiten Frage 2 (bzw. der dazu gehörigen einleitenden Bemerkung) ist darauf hinzuweisen, dass hier alle Aufwandposten von der darin enthaltenen Mehrwertsteuer bereinigt werden müssen. Dies führt bei vielen KMU zu einem zusätzlichen Aufwand, weil einerseits die Mehrwertsteuer nicht aus der Finanzbuchhaltung abgeleitet wird und andererseits weil viele KMU ihrer Mehrwertsteuer-Pflicht mit den so genannten Saldosteuersätzen nachkommen, welche anhand der Umsatzzahlen deklariert werden.

Dritte Frage: Warum besteht der Bund auf diesem zeitraubenden Zusatzaufwand? Könnte man nicht für kleine KMU eine Ausnahme machen und die gelieferten Zahlen anhand von Erfahrungswerten annähernd korrigieren?

g. Separater Ausweis

Diese Zahlen werden von der Eidgenössischen Steuerverwaltung zusammen mit der Mehrwertsteuer-Abrechnung quartalsweise erhoben und elektronisch ausgewertet.

Vierte Frage: Warum erhebt der Bund Zahlen von den KMU, welche im Rahmen ihrer Deklarationspflicht bei den indirekten Steuern bereits dem Staat zur Verfügung gestellt und von diesem bereits elektronisch ausgewertet werden bzw. ohne grossen Zusatzaufwand ausgewertet werden können?

h. Ertrag

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform).

Siehe zweite Frage

i. Gewinnverteilung

Diese Angaben sind Bestandteil der Steuererklärung von jedem KMU (und zwar unabhängig von der Rechtsform). Zusätzlich sind von den juristischen Personen diese Fragen im Zusammenhang mit der jährlichen Deklaration von allfälligen Dividendenausschüttungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Formular 103) zu melden.

Siehe vierte Frage

2. Generelle Probleme aus der Sicht der KMU

Fünfte Frage: Ist der Bund bereit, mit seiner mehrfach deklarierten Absicht, die KMU administrativ zu entlasten, Ernst zu machen und die gesetzlichen Grundlagen bereit zu stellen, sodass auf die aufwendige Erhebung von Daten, welche bei Amtsstellen des Bundes und der Kantone bereits vorliegen, verzichtet werden kann?

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3482 *n* Mo. **Randegger. Genehmigung von privaten Fachhochschulen** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung der Botschaft zur Teilrevision des Fachhochschulgesetzes einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das schweizerische Fachhochschulsystem konsolidiert und gleichzeitig privaten Anbietern die Möglichkeit einräumt, sich als eigenständige private Fachhochschule in der Fachhochschullandschaft zu etablieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Bangerter, Bernasconi, Bezzola, Bührer, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fischer, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Müller Erich, Pfister Theophil, Schneider, Speck, Widrig, Wirz-von Planta, Zapfl (24)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzuschreiben.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3483 *n* Ip. **(Galli) Imfeld. Wie ist der Stand der Bundesmassnahmen für die KMU-Förderung?** (30.09.2003)

Massnahmen für bessere Rahmenbedingungen zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bzw. deren Betreuung sind notwendig. Der Bund hat diese angekündigt. Die KMU erwarten insbesondere im Bereich Finanzierung und Risikokapital eine Neuorientierung, sowie bei der administrativen Entlastung im Behördenverkehr wesentliche Erleichterungen.

Für Randregionen und spezifische KMU werden von den Betroffenen und privaten Risikokapitalgebern (wie z. B. Otto Ineichen) die Revision des Bundesbeschlusses "gewerbliche Bürgschaften" (neue Strategie, "schlankere" Bedingungen) und die Erhöhung der Bundesbeiträge gefordert. Zudem ist im Bereich Bürgschaften festzustellen, dass nebst den Grossbanken auch Kantonalbanken sich von den genannten Instrumenten distanzieren, wenn diese nicht revidiert werden. Am 2. Juli 2003 hat der Bundesrat einen Bericht bezüglich der Überprüfung und Stärkung des gewerblichen Bürgschaftswesens veröffentlicht. In diesem Bericht werden auch verschiedene Varianten vorgeschlagen.

Die Revision des Risikokapitalgesetzes ist in den Zielen des Bundesrates von 2003 vorgesehen. Die Forderung, durch die Steigerung der fiskalischen Anreize für private Investoren die Situation zu verbessern, ist gestellt worden. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen?

Es wäre sinnvoll, wenn der Bundesrat zusätzliche Mittel zur Bekanntmachung der Förderungsmassnahmen für die KMU bereitstellen würde, da viele KMU nicht alle Fördermöglichkeiten kennen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Risikokapital: Wann und mit welchen Zielvorgaben nimmt er eine Revision in Angriff?

- Bürgschaften: Welche Präferenz hat er? Ist er bereit, das Bürgschaftswesen zu vereinfachen? Ist er bereit, den Bundesbeitrag zu erhöhen? Welche Informationsstrategie ist für die Bekanntmachung der Bürgschaftsangebote geplant?

- KMU-Portal: Wann wird das Internetportal www.kmuinfo.ch gestartet? Welche Vereinfachungen werden in einer ersten Phase angeboten, und welche in einer zweiten Phase? Wie werden KMU über diese Möglichkeiten informiert? Es scheint, dass hier Informations- und PR-Mittel (Finanzen) fehlen.

- Welche weiteren Instrumente für die KMU-Förderung bzw. administrative Erleichterungen sind geplant?

Mitunterzeichnende: Brun, Eberhard, Ehrler, Walker Felix (4)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Imfeld.

03.3484 *n* Ip. **Vaudroz René. Poststelle Chesières-sur-Ollon** (30.09.2003)

Die Postdirektion hat in der Gemeinde Ollon, die aus mehreren kleinen Dörfern und Weilern besteht, bereits zahlreiche Poststellen geschlossen.

Nun sieht es danach aus, dass auch die Poststelle von Chesières aufgegeben werden soll. Die Post von Villars-sur-Ollon, die im Bahnhof untergebracht ist, ist schlecht zugänglich und zu klein.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist sich die Postdirektion bewusst, dass im Falle einer Schliessung der Service public für die betroffene Bevölkerung nicht mehr gewährleistet wäre?

2. Ist sorgfältig geprüft worden, ob in Villars genügend Parkplätze vorhanden sind?

3. Ist es nicht wirtschaftlicher, in Chesières einen Postschalter in einem bereits bestehenden Gebäude weiterzuführen, als die Poststelle von Villars kostspielig auszubauen?

4. Hat die Postdirektion die Folgen der saisonalen Schwankungen eingehend untersucht (mindestens doppelt so viele Postkunden in der Wintersaison)?

21.01.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3485 *n* Mo. **Stahl. Nationales Strassennetz. Ersatzvornahme durch die Kantone** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Entwurf zu einer Gesetzesänderung vorzulegen, die es den Kantonen erlaubt, bei nicht fristgerechter Erschliessung von Agglomerationen durch den Bund diese selber zu erschliessen oder die Erschliessung zu bevorschussen. Die Regelung soll analog zu Artikel 19 Absatz 3 des Raumplanungsgesetzes (RPG) erfolgen.

Mitunterzeichnende: Binder, Blocher, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Joder, Keller, Mathys, Maurer, Müller Erich, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Spuhler, Zuppiger (21)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3486 *n* Po. **Meyer Thérèse. Einbezug der Auslandschweizer ins politische Leben** (30.09.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie Auslandschweizerinnen und -schweizer verstärkt ins politische Leben unseres Landes einbezogen werden können, insbesondere durch Mittel wie die Schaffung eines gewählten Auslandschweizerrates oder die Einrichtung direkter Kontakte zu den parlamentarischen Kommissionen, die für im Ausland lebende Mitbürgerinnen und Mitbürger relevante Themen behandeln.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Cina, Lauper, Mariétan, Neirynck, Raggenbass, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi (10)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3494 *n* Mo. **Zisyadis. Service public in der Telekommunikation** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Swisscom dazu anzuhalten, ihren Auftrag im verbleibenden Bereich ihres Monopols im Sinne des Service public strikte zu erfüllen.

Festnetzkunden sehen sich mit einem fortschreitenden Abbau der Dienstleistungen konfrontiert, die Teil des Versorgungsauftrages der Swisscom sind. Dabei handelt es sich um nichts anderes als um eine bewusste, beschlossene Unternehmensstrategie, mit der die Privatisierung des Telekommunikationssektors vorangetrieben werden soll.

Der Bundesrat wird beauftragt, den von der Bevölkerung geforderten Vesorgungsauftrag durchzusetzen. Dieser Auftrag umfasst indes nicht nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Dienstleistungen, sondern auch ihren mutigen und effizienten Ausbau im Bereich des verbleibenden Monopols.

Mitunterzeichner: Spielmann (1)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3495 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sanierungspaket bis Ende 2004** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2004 ein Sanierungspaket mit einer echten Aufgabenverzichtplanung und einer Ausgabenreduktion von mindestens 2,5 Milliarden Franken vorzulegen. Dabei müssen insbesondere die laufenden Ausgaben und die Subventionen reduziert werden, ohne jedoch die Kantone und Gemeinden zusätzlich finanziell zu belasten.

Sprecher: Zuppiger

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3499 *n* Po. **Berberat. Herabsetzung der Referenzarbeitslosenquote nach Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in Artikel 41c Absatz 1 der Arbeitslosenversicherungsverordnung (Aviv) festgesetzte Referenzarbeitslosenquote von 5 Prozent auf 4,5 Prozent zu senken. Ab dieser Quote kann ein Kanton oder ein Teilgebiet davon eine Erhöhung der Höchstzahl seiner Taggelder von 400 auf 520 erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Bruderer, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Grobet, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Stump, Tillmanns, Widmer, Wyss (37)

19.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3500 *n* Po. **Widmer. Eidgenössische Volkszählung. Aufwand, Probleme und Nutzen** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Aufwand, die Probleme und den Nutzen der Volkszählung 2000 zu evaluieren und den eidgenössischen Räten bis zur Vorlage des Entwurfes des Registerharmonisierungsgesetzes Bericht über die Ergebnisse zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Thanei, Vollmer (13)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3501 *n* Ip. **Rennwald. Einhaltung der internationalen Arbeitsnormen in den internationalen Organisationen** (01.10.2003)

Obwohl die von der Internationalen Arbeitsorganisation aufgestellten Arbeitsnormen allgemeine Gültigkeit haben, gelten sie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von internationalen Organisationen nicht. Schlimmer noch, die Personaldirektion der Uno in Genf hat der Uno-Gewerkschaft New Wood untersagt, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund als assoziiertes Mitglied beizutreten.

Dieser Sachverhalt ist eine Verletzung der Menschenrechte im Allgemeinen und der Vereinigungsfreiheit im Besonderen. In der Schweiz sind mehrere Tausend Personen von dieser paradoxen Situation betroffen, die zu den unzähligen und unbeschreiblichen Missbräuchen führt, über die die Delegierten an der letzten Internationalen Arbeitskonferenz vom Juni 2003 in Genf informiert wurden.

Als Sitzstaat von etwa fünfzig betroffenen internationalen Institutionen ist es sich die Schweiz schuldig zu handeln, damit dieser unhaltbare Zustand beendet wird. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, die internationalen Arbeitsnormen sollten auch für internationale Organisationen Gültigkeit haben?

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Menschenrechte und die internationalen Arbeitsnormen einschliesslich des Rechtes auf Kollektivverhandlungen auch bei den Organisationen der Uno eingeführt werden sollten?

3. Welche Schritte ist der Bundesrat bereit zu unternehmen, um diesem unhaltbaren Zustand für Tausende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von internationalen Organisationen eine Ende zu setzen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Maillard, Rechsteiner Paul (3)

12.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **03.3503 *n*** Mo. **(Jossen-Zinsstag) Janiak. Änderung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege** (01.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 35 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege (OG) dahingehend abzuändern, dass die Wiederherstellung der Frist vom Bundesgericht in Fällen von unverschuldeten EDV-Pannen und Pannen bei der elektronischen Übermittlung von Kostenvorschüssen zwingend zu gewähren ist.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (13)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Janiak.
13.06.2005 Zurückgezogen.

03.3509 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Schnelle Einführung der CO2-Abgabe** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch als möglich eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO2-Lenkungsabgabe auf fossilen Treib- und Brennstoffen im Jahr 2004 eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO2-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Brennstoffen um gesamthaft 15 Prozent und aus den fossilen Treibstoffen um gesamthaft 8 Prozent bis im Jahr 2010 gegenüber 1990 reduziert werden.

Sprecherin: Teuscher

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

03.3511 *n* Po. **Meyer Thérèse. Patientenschutz** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, auf dem Verordnungsweg - insbesondere im Bereich des Heilmittelgesetzes (HMG) und des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) - den Ausdruck "ärztliche Verschreibung" zu definieren und die entsprechenden Patientenrechte zu schützen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Berberat, Bernasconi, Borer, Bortoluzzi, Brun, Chevrier, Cuche, Donzé, Dormann Rosmarie, Glasson, Gross Jost, Guisan, Hassler, Humbel Näf, Lachat, Lauper, Leuthard, Lustenberger, Mariétan, Menétrey-Savary, Neirynck, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Stahl, Studer Heiner (29)

15.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3523 *n* Mo. **Nationalrat. Bürokratiebefreiung. Deckung der Kosten für Polizeirapporte durch den Nationalen Garantiefonds Schweiz (Leuthard)** (02.10.2003)

Zur Einsparung von unnötigen administrativen Abläufen bei der Bezahlung der Kosten für Polizeirapporte nach Verkehrsunfällen fordere ich den Bundesrat auf, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die pauschale Bezahlung dieser Polizeirapporte über den Beitrag gemäss Artikel 76a SVG erfolgen kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bührer, Decurtins, Ehrler, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Heim, Humbel Näf, Imfeld, Schmid Odilo, Walker Felix, Zuppiger (14)

19.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2005 Nationalrat. Annahme.

03.3524 *n* Ip. **Mathys. Kostenexplosion bei der Neat** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kam das Bundesamt für Verkehr (inklusive Bundesrat) jemals dazu zu behaupten, die Neat werde nach Ihrer Fertigstellung rentieren?

2. Aufgrund von welchen betriebswirtschaftlichen Zahlen hat der Bundesrat vor der Neat-Abstimmung erklären können, dass die SBB wenigstens die Betriebskosten für die Neat bezahlen würden?

3. Aufgrund welcher Fakten hat die Neat-Aufsichtskommission in den letzten Jahren von der Einhaltung der Investitionskosten gesprochen?

4. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Neat-Kommission durch fachkompetente Politiker und Unternehmer ergänzt oder ersetzt werden muss?

5. Wie hoch sind die zurzeit geschätzten und kumulierten Überschreitungskosten dieses Jahrhundertwerkes?

6. Wie viele Einnahmen entgehen dem Bund durch die um mindestens zwei Jahre verspätete Eröffnung der Neat-Röhre am Gotthard? (Oder ist es gar eine Minimierung der Ausgaben, weil die SBB die Betriebskosten nicht bezahlen können?)

7. Welche Verzichtsplanung besteht beim Bundesrat für das weit überdimensionierte Projekt (z. B. Verzicht auf den Ceneritunnel usw.)?

8. Welche zusätzlichen Kosten im Energietransport (zu kleine Stromleitungen) werden die Neat-Rechnung noch zusätzlich belasten?

9. Kann der Bundesrat aufgrund der heutigen Fakten garantieren, dass die elektrische Energie für den Betrieb der Neat und der restlichen Bahn ausreicht?

10. Wird er das Projekt bei weiteren Kostenüberschreitungen so reduzieren, dass mit keinen neuen Steuern (z. B. der Mehrwertsteuer, LSVA usw.) der Volkswirtschaft weitere Mittel entzogen werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Fattebert, Fehr Hans, Freund, Giezendanner, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (32)

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3528 *n* Ip. **Vaudroz René. Sport senkt Gesundheits- und Sozialkosten** (02.10.2003)

Die Finanzierung des Sports wird durch das Entlastungsprogramm infrage gestellt. Die Erklärungen des Bundesrates zur Unterstützung der Kürzungen sind unklar und unpräzise begründet.

Die ganze Argumentation stützt sich auf den neuen Tabakpräventionsfonds. Nach Ansicht der Mehrheit der Kommission, die das Entlastungsprogramm behandelt hat, sowie des Bundesrates sollte dieser Fonds den Budgetanteil, der dem Sport zusteht, ausgleichen und sogar erhöhen.

In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Ist er wie die meisten Ratsmitglieder, die dem Tabakpräventionsfonds zugestimmt haben, der Ansicht, dass mindestens 50 Prozent davon dem Sport zukommen sollten?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit der Unterstützung des Sports die Gesundheits- und Sozialkosten stark gesenkt werden können?

3. Die Mitunterzeichnenden wünschen Informationen dazu, wie dieser Fonds verwaltet und aufgeteilt werden soll, und zwar bevor dieser definitiv angenommen wird. Ist der Bundesrat bereit, diese Transparenz zu gewähren?

Mitunterzeichnende: Beck, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Cina, Egerszegi-Obrist, Fässler, Föhn, Glur, Gutzwiller, Heberlein, Joder, Kofmel, Kurrus, Lachat, Leuthard, Meyer Thérèse, Oehrli, Pedrina, Pelli, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwaab, Seiler, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Tillmanns, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth (37)

19.12.2003 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3529 *n* Ip. **Kunz. Konkurrenzfähige Landwirtschaft** (02.10.2003)

Aufgrund der besorgniserregenden Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie erklärt er sich, dass die einheimischen Nahrungsmittel für den Konsumenten kaum billiger geworden sind, obwohl die Landwirtschaft seit der Einführung der "AP 2002" bald 4 Milliarden Franken am Endrohertrag eingebüsst hat?

2. Ziel der "AP 2002" war es, unsere Produkte gegenüber dem Ausland konkurrenzfähiger zu machen. Doch muss festgestellt werden, dass die Preissenkungen der Bauern nicht beim Konsumenten angekommen sind.

Teilt er die Ansicht, dass das Ziel konkurrenzfähiger Preise gegenüber dem Ausland klar nicht erreicht wurde?

3. Wo sind nach Ansicht des Bundesrates die Gründe dafür zu suchen, dass unsere landwirtschaftlichen Produkte gegenüber dem Ausland nicht konkurrenzfähig werden? Ist er tatsächlich der Meinung, dass dafür die Rohstoffpreise verantwortlich sind?

4. Im Jahre 1990 gaben die Schweizer rund 600 Millionen Franken für im Ausland eingekaufte Esswaren aus. Heute sollen es bereits 2,5 Milliarden Franken sein, für welchedie Schweizer im Ausland Nahrungsmittel einkaufen.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Entwicklung zu stoppen?

5. Glaubt er daran, dass die schweizerische Landwirtschaft mit ihrem hohen Kostenumfeld dem EU-Niveau angepasst werden kann?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freund, Gadient, Glur, Graf Maya, Haller, Hassler, Joder, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Maurer, Oehrli, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Stahl, Walter Hansjörg, Weyeneth (27)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3531 *n* Mo. **Berberat. Kurzarbeitsentschädigung. Verlängerung der Leistungsdauer** (02.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst rasch einen Entwurf zur Änderung von Artikel 35 Absatz 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu unterbreiten. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, die Leistungsdauer für Kurzarbeitsentschädigung um höchstens zwölf Abrechnungsperioden zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Lachat, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Spielmann, Strahm, Stump, Tillmanns, Tschäppät, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti (48)

19.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3536 *n* Ip. **Bühlmann. UBS. Problematische Geldgeschäfte mit der Regierung Guatemalas?** (03.10.2003)

Die UBS hat Ende Juli Staatsobligationen (Bonds) für 300 Millionen US-Dollar zugunsten der guatemaltekischen Regierung zum Weiterverkauf an der internationalen Börse vermittelt. Die Regierung von Alfonso Portillo hatte schon seit einem Jahr versucht, eine Anleihe von 700 Millionen US-Dollar aufzunehmen, doch es gab dafür nur wenig Interesse. Internationale Grossbanken wie Stanley und Morgan und die Deutsche Bank lehnten ab, weil sie nicht ihr Image durch Geschäfte mit einer fragwürdigen Regierung beeinträchtigen wollten. Nicht so die UBS. Sie stieg auf das Geschäft ein, wohl weil sich der Staat Guatemala bereit fand, einen unüblich hohen Zins von 9,25 Prozent zu zahlen. Sie schlug sich mit diesem Geldgeschäft auf die Seite einer Regierung mit krimineller Vergangenheit und höchst dubiosen Praktiken.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat das EDA diese Situation wahrgenommen?

2. Hat das EDA die UBS auf die Hintergründe dieses Geschäftes hingewiesen?

3. Wie sieht das EDA die Möglichkeiten einer effektiven und glaubwürdigen Kontrolle der Verwendung der Gelder und den Internationalen Währungsfonds (IWF) als Kontrollinstanz in Guatemala?

4. Wie reagiert er auf den Imageverlust der Schweiz in Guatemala und in der internationalen Gemeinschaft?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Cuche, de Dardel, Fasel, Fehr Lisbeth, Genner, Goll, Graf Maya, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rossini, Teuscher, Thanei, Wyss (23)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3537 *n* Mo. **Wyss. Überschreiten der Ozongrenzwerte. Massnahmen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, beim Überschreiten der Ozongrenzwerte verbindliche Notmassnahmen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Cuche, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Sommaruga Simonetta, Thanei, Vollmer (22)

14.01.2004 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3539 *n* Mo. **Wyss. Kernenergiegesetz. Sofortige teilweise Inkraftsetzung der neuen Sicherheitsgrundsätze und der Rechtsschutzvorschriften** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das neue Kernenergiegesetz (KEG) sofort teilweise in Kraft zu setzen.

Insbesondere sollen die neuen Sicherheitsgrundsätze (Art. 4 Abs. 1 und 2 KEG) und die neuen Rechtsschutzgarantien (Art. 76 KEG und Art. 99 Abs. 1 Bst. e sowie Art. 100 Abs. 1 Bst. u des Bundesrechtspflegegesetzes) ohne weitere Zeitverzögerung in Kraft gesetzt werden, damit sie im derzeit laufenden Bau- und Betriebsbewilligungsverfahren für ein neues Nasslager beim Atomkraftwerk Gösgen sowie im ebenfalls noch hängigen Betriebsbewilligungsverfahren zur Aufhebung der Befristung beim Atomkraftwerk Beznau II zur Anwendung kommen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer (29)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3540 *n* Po. **(Sommaruga Simonetta) Rechsteiner-Basel. AKW. Kriterien für die Ausserbetriebnahme** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis spätestens Mitte 2004 eine Verordnung zu erlassen, welche gestützt auf Artikel 22 Absatz 3 des Kernenergiegesetzes strenge und ausschliesslich auf die Sicherheit ausgerichtete Ausserbetriebnahmekriterien definiert.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (30)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

09.12.2003 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Rechsteiner-Basel.

03.3543 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Illegaler Aufenthalt als Straftatbestand** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Revision des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten mit dem Ziel, den illegalen Aufenthalt darin als Straftatbestand aufzunehmen, der mit mindestens sechs Monaten Gefängnis bestraft wird.

Sprecher: Mathys

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3544 ***n*** Po. **Föhn. Betäubungsmittelgesetz. Restriktive Anwendung** (03.10.2003)

Der Bundesrat ist dringend aufgefordert, für die Einhaltung der geltenden Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) zu sorgen.

Insbesondere sind die zuständigen kantonalen Behörden dazu anzuhalten, die geltenden Bestimmungen bei Missbrauch namentlich so genannter weicher Drogen (Cannabis, Marihuana) restriktiv in Anwendung zu bringen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Blocher, Freund, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Seiler, Speck, Stahl, Vaudroz René (11)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, das Postulat abzulehnen.

03.3545 ***n*** Mo. **Pfister Theophil. Mehrwertdienste. Schutz der Kunden vor Missbräuchen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Grundlagen für einen echten Schutz der Telekommunikationskunden vor der missbräuchlichen Aufschaltung von Mehrwertdiensten zu schaffen und umzusetzen. Er soll dabei insbesondere die Voraussetzungen schaffen, dass die Kunden für die aufgelaufenen und bestrittenen Kosten nicht vom Fernmeldedienstanbieter betrieben werden können, sondern dass der Mehrwertdienstanbieter seine Forderung auf dem üblichen Rechtsweg (Zahlungsbefehl, Betreibung) einzutreiben hat.

Zu prüfen sind dabei insbesondere folgende Möglichkeiten:

1. Die Trennung des Inkassos: Dabei verrechnet der Fernmeldeanbieter lediglich die von ihm erstellten Verbindungen zwischen dem Kunden und dem Mehrwertdienstanbieter, während Letzterer die in Anspruch genommenen Dienste direkt dem Kunden in Rechnung stellt.

2. Sitz in der Schweiz: Die Mehrwertdienstanbieter, die ihre Angebote auf dem Schweizer Markt platzieren wollen, werden nur zugelassen, wenn sie als juristische Personen ihren Sitz in der Schweiz haben. Damit kann sichergestellt werden, dass bei Streitigkeiten zwischen den Kunden und den Mehrwertdienstanbietern über vermeintlich in Anspruch genommene Dienste die Letzteren auch wirklich belangt werden können.

3. Registrierung der Mehrwertdienstanbieter: Bevor ein Mehrwertdienstanbieter auf dem schweizerischen Telekommunikationsmarkt auftreten kann, hat er sich vorgängig beim Bundesamt für Kommunikation (Bakom) analog einer Konzessionierung oder eines Eintrages ins Handelsregister registrieren zu lassen. Dabei haben die Mehrwertdienstanbieter zu bekunden, ob sie gedenken, mit so genannten Dialer-Programmen zu arbeiten, und die Einhaltung der geltenden Regelungen zu bestätigen.

4. Bestätigung: Die geltenden Regelungen sind dergestalt zu erweitern, dass Mehrwertdienste ihre Dienstleistungen nur dann aufschalten und verrechnen können, wenn sie zuvor eine aktive Bestätigung des Kunden in Form einer Tastatureingabe einholen, in der dieser ihre allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie die erhöhte Gebührenpflicht anerkennt. Dem Kunden ist auch in irgendeiner Form ein Rücktrittsrecht einzuräumen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brunner Toni, Bührer, Dunant, Föhn, Freund, Glur, Haller, Kaufmann, Keller, Kofmel, Loepfe, Mathys, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Triponez, Walter Hansjörg, Widrig (22)

05.12.2003 Der Bundesrat ist bereit, Punkt 2 der Motion entgegenzunehmen und beantragt, die Punkte 1, 3 und 4 abzulehnen.

03.3547 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Aufenthaltsbewilligung für geschiedene oder getrennt lebende Immigrantinnen** (03.10.2003)

Die Situation geschiedener oder von ihrem Ehepartner getrennt lebender Immigrantinnen in der Schweiz ist weiterhin sehr problematisch, da ihre Aufenthaltsbewilligung von derjenigen ihres Ehegatten abhängt und erlischt, wenn sie den gemeinsamen Wohnsitz nach weniger als fünf Jahren ehelichen Zusammenlebens verlassen.

In seiner Stellungnahme zur Parlamentarischen Initiative Goll 96.461 hat der Bundesrat festgehalten, dass das heute gültige Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer erlaubt, die Aufenthaltsbewilligung im Hinblick auf die Gründe, die zur Trennung geführt haben, zu verlängern, insbesondere dann, wenn die Frau von ihrem Ehegatten misshandelt wurde oder wenn wichtige persönliche Gründe, namentlich das Scheitern der Ehe, einen weiteren Aufenthalt in der Schweiz erforderlich machen. Der Bundesrat bestätigt in seiner Botschaft vom 8. März 2002 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer eine solche Auslegung des Gesetzes.

Ein aktuelles Beispiel zeigt jedoch, dass von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht wird, die Situation von Immigrantinnen nicht angemessen beurteilt wird und die konkreten Umstände, die für eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung sprechen, nicht berücksichtigt werden.

Es handelt sich konkret um eine aus Kosovo stammende Frau, die von ihrem Ehemann verstossen wurde, nachdem sie von diesem während drei Jahren von der Aussenwelt völlig isoliert praktisch als Dienstmagd im Haus festgehalten wurde. Heute muss sie die Schweiz verlassen, obwohl sie seit der Trennung vor sechs Jahren eine Arbeit gefunden, Französisch gelernt und sich in der Schweiz vollständig integriert hat. Als verstossene Ehefrau und erwerbstätige, selbstständig lebende Frau hat sie in ihrem Herkunftsland keinerlei Aussicht auf ein annehmbares Leben.

Da ich der Meinung bin, dass dies kein Einzelfall ist, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird das Gesetz regelmässig so ausgelegt, dass die Aufenthaltsbewilligung von Immigrantinnen unter Berücksichtigung der Umstände, unter denen sie den ehelichen Wohnsitz verlassen haben, verlängert werden kann? Nach welchen Kriterien werden diese Umstände beurteilt?

2. Sind Beschränkung der persönlichen Freiheit, Nötigung sowie die Demütigung durch eine Verstossung nicht Umstände, die eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung erlauben?

3. Weshalb werden bei der Beurteilung der Frage, ob eine Rückkehr zumutbar ist, die kulturellen Besonderheiten des Herkunftslandes nicht berücksichtigt?

Im vorliegenden Fall weisen diese darauf hin, dass die betroffene Frau bei einer Rückkehr in ihr Herkunftsland riskiert, stigmatisiert, sozial ausgegrenzt und von ihrem gesellschaftlichen Umfeld und ihrer eigenen Familie verfolgt zu werden.

4. Weshalb soll ein neunjähriger Aufenthalt in der Schweiz "relativiert" werden, weil die Frau laut dem negativen Entscheid des Bundesamtes für Zuwanderung, Integration und Auswanderung "keinen gesicherten Status" inne hatte, während eine solche lange Aufenthaltsdauer für männliche Immigranten ohne gültige Papiere ein entscheidendes Kriterium wäre? Liegt hier nicht eine Ungleichbehandlung der Immigrantinnen aufgrund ihrer schwierigen ehelichen Situation vor?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Immigrantinnen unabhängig von ihren ehelichen Verhältnissen Aufenthaltsbewilligungen ausgestellt werden sollten?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Spielmann, Teuscher, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (21)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3551 *n* Ip. **Teuscher. Einfluss der Arbeitsmarktsituation, Arbeitsmarktpolitik und Globalisierung auf die Ausgaben der Invalidenversicherung** (03.10.2003)

1. Welche konkreten Auswirkungen haben die heutigen Arbeitsmarktbedingungen auf die Invalidenversicherung?

2. Welche konkreten Auswirkungen haben die heutigen Arbeitsplatzbedingungen auf die Invalidenversicherung?

3. Weshalb steigt besonders in Krisenjahren (1990 bis 1996 und 2000 bis 2002) die Zahl der IV-Bezüger- und -bezügerinnen?

4. Welche Auswirkungen hat die Globalisierung der Wirtschaft auf die Invalidenversicherung?

5. Wie hat sich die Invalidenversicherung (Kosten/Zahl der Bezüger und Bezügerinnen/Rentenzahlungen) in anderen vergleichbaren Ländern seit Beginn der Neunzigerjahre entwikkelt?

6. Aus welchen Branchen stammen am meisten IV-Bezüger und Bezügerinnen?

7. Welche Rolle spielen soziale Parameter (Bildung, Lohn, Stellung usw.) bei den IV-Bezügern- und -bezügerinnen?

8. Wie viele Personen wurden von der Arbeitslosenkasse in die IV transferiert?

9. Wie viele Personen wurden von den Sozialämtern in die IV transferiert?

10. Wie hat sich die Statistik der Sozialämter seit Beginn der Neunzigerjahre bis Ende 2002 entwickelt?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chappuis, Cuche, Dormond Béguelin, Genner, Goll, Graf Maya, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Maury Pasquier, Rossini, Schwaab, Stump, Tillmanns, Tschäppät (21)

05.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3552 *n* Ip. **Baumann J. Alexander. Wer trägt die Kosten der Überwachung des Fernmeldeverkehrs?** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass den Anbieterinnen von Fernmeldediensten (FDA) mindestens die effektiven Kosten, die bei der Fernmeldeüberwachung anfallen, entschädigt werden sollen?

2. Ist er der Meinung, dass damit auch die Kosten der Einrichtungen, welche die FDA als Vorleistung beschaffen, mit den Entschädigungen abzugelten sind?

3. Ist er der Meinung, dass die Kosten der Strafverfolgung, welchedie Aufgabe des Staates ist, nicht der Wirtschaft und den privaten Telefonbenutzern auferlegt werden dürfen, weil dies zu einer Subventionierung der Überwachung führen müsste?

4. Ist er der Meinung, dass die heute geltende faktische Verpflichtung, dem Staat Leistungen ohne Entschädigung zu erbringen, die Wirtschaftsfreiheit der Anbieterinnen verletzt?

5. Ist er der Meinung, dass im Fall, dass die Investitionskosten weiterhin nicht abgegolten würden, schliesslich zu einer Belohnung von Ineffizienz führen könnte, weil die Anbieterinnen versucht wären, auf Investitionen zu verzichten und die Leistungen stattdessen mit unwirtschaftlichen Methoden und hohem Arbeitsaufwand zu erbringen?

6. Ist er der Meinung, dass billige Überwachungsmassnahmen für die Behörden zu einer stärkeren Einschränkung der Bürgerfreiheiten führen könnten?

Mitunterzeichnende: Dunant, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Joder, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Mathys, Maurer, Pfister Theophil, Randegger, Seiler, Stamm, Triponez, Vallender, Walter Hansjörg (16)

28.04.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3553 *n* Mo. **Banga. Konzentration wohnungsbezogener Tätigkeiten im Bundesamt für Wohnungswesen** (03.10.2003)

Im Interesse einer kohärenten Wohnungspolitik wird der Bundesrat ersucht:

1. die von Bundesstellen wahrgenommenen Tätigkeiten im BWO zu konzentrieren, soweit sie Förderungs- und Unterstützungsmassnahmen umfassen, die direkt das Wohnungswesen betreffen;

2. in den fachübergreifenden Bereichen mit starkem Bezug zu in- und ausländischen Wohnungs- und Siedlungsfragen für eine bessere verwaltungsinterne Koordination und Nutzung der BWO-Kompetenzen besorgt zu sein.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuche, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadient, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hol-

lenstein, Hubmann, Imhof, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Kurrus, Lachat, Lauper, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Widmer, Widrig, Wiederkehr, Wittenwiler, Wyss, Zanetti, Zapfl (105)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3554 *n* Mo. **Wyss. AKW. Betriebsdauerprognosen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit den AKW-Betreibern für jede Reaktoranlage eine realistische Prognose zu erarbeiten, wie lange diese aufgrund des heutigen Wissensstandes und der aus heutiger Sicht absehbaren Entwicklung der Alterung der sicherheitsrelevanten Bestandteile voraussichtlich als "noch sicher" beurteilt und weiter betrieben werden kann.

Es ist detailliert auszuweisen, inwieweit die Kenntnisse, auf welchen die Prognosen basieren, gesichert sind, wo Kenntnislücken und Unsicherheiten bestehen und mit welchen Sicherheitsmargen gerechnet wird.

Für Beznau und Mühleberg sind die Prognosen bis Ende 2004 vorzulegen, für Gösgen und Leibstadt bis Ende 2005.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cuche, Decurtins, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuenberger-Genève, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schmid Odilo, Thanei, Vollmer, Widmer (29)

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3555 *n* Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Personenfreizügigkeit und EU-Osterweiterung. Flankierende Integrationsmassnahmen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, gleichzeitig mit der Vorlage über die Anpassung der schweizerischen Personenfreizügigkeit an die EU-Osterweiterung ein flankierendes Massnahmenpaket für verbesserte Integrationsanstrengungen für ausländische Personen, die in der Schweiz bleiben, vorzusehen.

Im Vordergrund stehen folgende Massnahmen, die die Integration der Migrationspersonen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft erleichtern sollen:

1. Bereitstellung von Integrationskursen (z. B. Bildungsangebote in der Landessprache und in zivilrechtlichen Grundkenntnissen, namentlich auch solche für ausländische Frauen);

2. Zuweisung der Ausländerinnen und Ausländer, sowohl der jüngeren Zuwanderungspersonen als auch ihrer Eltern, durch die lokale ausländerrechtliche Behörde an die Berufsberatungsstellen sowie Ausstattung dieser Stellen mit dem nötigen Personal, um die Verbindung der Zugewanderten zum schweizerischen Berufsbildungssystem herzustellen;

3. Mitfinanzierung der Bildungsangebote und der zusätzlichen Berufsberatungsanstrengungen gemäss den Ziffern 1 und 2 durch den Bund (Rahmenkredit);

4. angemessene, zumutbare Mitwirkung der Arbeitgeber, die Ausländerinnen und Ausländer einstellen, diese in der Anfangszeit in einem begrenzten Mass Integrations-Bildungsangeboten zuzuweisen bzw. sie dafür freizustellen.

Sprecher: Strahm

26.11.2003 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen, unter Vorbehalt.

19.12.2003 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3559 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Unterbringung von Asylsuchenden in Sammelunterkünften** (03.10.2003)

Der Bund wird ersucht, eine Weisung zu erlassen, wonach Asylbewerber bis zu ihrer allfälligen Aufnahme oder aber Ausreise in bewachten Sammelunterkünften unterzubringen sind.

Sprecher: Laubacher

19.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

03.3560 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Besserer Schutz der Schweizer Südgrenze** (03.10.2003)

Der Bund wird ersucht, Sofortmassnahmen zu treffen, um die Südgrenze zu Italien und Frankreich besser vor der Einreise von Scheinflüchtlingen und Illegalen zu schützen. Es sind namentlich die dringliche Aufstockung des Grenzwachtkorps und der Einsatz der Armee zur Unterstützung des Grenzwachtkorps einzuleiten.

Sprecher: Fehr Hans

05.12.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

x **03.3561 *n*** Ip. **Mörgeli. Personenfreizügigkeit mit der EU seit dem 1. Juni 2002** (03.10.2003)

Am 1. Juni 2002 sind die Bilateralen Verträge I mit der Europäischen Union in Kraft getreten. Der Bundesrat hat im Vorfeld der Abstimmung über die "Bilateralen I" immer wieder betont, es sei im Zusammenhang mit der Einführung der Personenfreizügigkeit kein grosser Zustrom von Personen aus dem EU-Raum zu erwarten.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Personen aus dem EU-Raum sind im Rahmen der vorgesehenen Kontingente seit dem 1. Juni 2002 in die Schweiz eingereist?

2. Entspricht es den Tatsachen, dass die vorgesehenen Kontingente für Arbeitskräfte aus dem EU-Raum bereits nach zehn Monaten vollständig ausgeschöpft worden sind?

3. Entspricht es den Tatsachen, dass das Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung allen Arbeitsämtern der Kantone sowie der grossen Städte am 5. September 2003 vorgeschlagen hat, ab sofort nur noch "Kurzaufenthaltsbewilligungen" bis 364 Tage (ein Jahr minus ein Tag) zu erteilen, die aber beliebig aneinandergereiht werden können?

4. Glaubt er, dass die Einführung der Personenfreizügigkeit mit dem EU-Raum einen Zusammenhang mit der seit damals stark angestiegenen Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat?

15.12.2003 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
13.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

03.3562 *n* Ip. **Riklin. Früherer Schulbeginn** (03.10.2003)

Das Konkordat über die Schulkoordination, welches von allen Schweizer Kantonen (Ausnahme: Tessin) unterzeichnet wurde, legt das Schuleintrittsalter auf das vollendete sechste Altersjahr fest. Stichtag ist der 30. Juni. Abweichungen im kantonalen Recht bis zu vier Monaten vor und nach diesem Datum sind zulässig.

Volkswirtschaftlich betrachtet macht diese Regelung wenig Sinn. Diese im internationalen Vergleich späte Einschulung führt zu einem späteren Eintritt der Schweizerinnen und Schweizer ins Erwerbsleben und damit zu einer Verkürzung der Zeit der Erwerbstätigkeit. Anstatt darüber zu diskutieren, mit höherem Alter noch zu arbeiten, sollten wir darüber diskutieren, ob wir nicht unseren Nachwuchs dank früherer Einschulung ein Jahr früher auf den Arbeitsmarkt lassen wollen. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass Sechsjährige mit wenigen Ausnahmen durchaus reif für die Schule sind.

Ich möchte den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Vorverlegung des Schuleintrittsalters um ein Jahr volkswirtschaftlich und pädagogisch sinnvoll wäre?

2. Welche weiteren Vorteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters sieht er?

3. Lassen sich die Vorteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters finanziell quantifizieren?

4. Kennt er auch mögliche Nachteile einer Vorverlegung des Schuleintrittsalters?

5. Bestehen bei der Erziehungsdirektorenkonferenz Absichten, das Konkordat über die Schulkoordination insofern zu ändern, dass das Schuleintrittsalter auf das vollendete fünfte Altersjahr festgelegt wird?

6. Ist er bereit, gegebenenfalls eine Änderung von Artikel 62 der Bundesverfassung zu beantragen und das Schuleintrittsalter analog dem Schuljahresbeginn festzulegen?

Mitunterzeichnende: Brun, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Eberhard, Ehrler, Galli, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Humbel Näf, Imfeld, Imhof, Lauper, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neirynck, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Widrig, Zapfl (29)

26.11.2003 Antwort des Bundesrates.

19.12.2003 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3564 *n* Mo. **Bezzola. Mehr Flexibilität bei Direktzahlungen** (03.10.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert bei den Direktzahlungen an die Landwirtschaft eine Flexibilisierung einzuführen. Anstelle der zweimaligen Auszahlung pro Jahr sollen die Zahlungen quartalsweise erfolgen. Artikel 68 Absatz 3 der Verordnung über Direktzahlungen an die Landwirtschaft ist entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Abate, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Fischer, Gadient, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hassler, Heberlein, Loepfe, Messmer, Sandoz, Schneider, Steinegger, Tschuppert, Vaudroz René, Wasserfallen, Wittenwiler (20)

26.11.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3572 *n*** Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Vermeidung von Russpartikeln bei Dieselmotoren** (28.10.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die den Ausstoss von Partikeln aus allen neuen, ab 2006 in die Schweiz importierten und in Verkehr gesetzten Dieselpersonenwagen soweit begrenzt, als es die beste verfügbare Technologie (z. B. ein Partikelfilter) ermöglicht.

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.05.2005 Zurückgezogen.

03.3589 *n* Ip. **Darbellay. Beschaffungen des Bundes. Ausgewogenheit und Transparenz *** (01.12.2003)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um eine gerechte und transparente Verteilung der Beschaffungen des Bundes zu gewährleisten? Der kantonale Anteil an öffentlichen Beschaffungen sollte eigentlich in etwa dem reellen wirtschaftlichen Gewicht der einzelnen Kantone entsprechen.

05.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3591 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Strommarktöffnung über das Kartellgesetz *** (02.12.2003)

1. Können nach dem Bundesgerichtsurteil alle Netzbetreiber von der Wettbewerbskommission (Weko) zur Durchleitung von Strom aus Konkurrenzproduktion verpflichtet werden?

2. Trifft es zu, dass die Weko den Freiburger Elektrizitätswerken mit einer Busse in Millionenhöhe gedroht hat, sollten diese sich weiterhin weigern, den Strom der Watt AG durchzuleiten?

3. Ist die Weko nach dem Bundesgerichtsurteil auch bei anderen Stromunternehmen vorstellig geworden? Wenn ja, bei welchen?

4. Der Bundesrat kann aus übergeordneten öffentlichen Interessen eine Ausnahmeregelung zum Kartellgesetz erlassen. Die Freiburger haben einen entsprechenden Antrag eingereicht. Ist die landesweite Stromversorgung der Bevölkerung für den Bundesrat von übergeordnetem Interesse?

5. Wie gedenkt der Bundesrat bei der Strommarktöffnung durch die Weko mit der Tatsache umzugehen, dass die Schweizer Bevölkerung eine Öffnung des Strommarktes an der Urne abgelehnt hat?

6. Inwiefern wird die Arbeit der Expertenkommission für eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung (Elwo) durch das Bundesgerichtsurteil präjudiziert?

7. Welche Probleme ergeben sich für die Expertenkommission aus einer "wilden Öffnung" des Strommarktes durch die Weko?

8. Welches sind die Auswirkungen einer solchen "wilden Öffnung" für die privaten Haushalte, für die KMU und für Grossunternehmer? Steigen die Tarife für die privaten Haushalte und

Kleinkundinnen und -kunden bei einer "wilden Öffnung" des Strommarktes?

9. Wie hat sich die Preispolitik der Stromgesellschaften seit der Ablehnung des Elektrizitätsmarktgesetzes entwickelt?

10. Gibt es Pläne der Weko für eine wilde Marktöffnung? Wie sehen diese aus?

11. Welche Auswirkungen hat eine "wilde Öffnung" des Strommarktes auf Haushaltsbudget und Steuerrechnung der betroffenen Kantone und Gemeinden?

12. Wie will der Bundesrat in diesem Dossier weiter vorgehen?

Sprecherin: Teuscher

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3592 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Strompanne vom 28. September 2003 in Italien *** (02.12.2003)

Am 28. September 2003 führte eine Panne zu einem landesweiten Stromausfall in Italien. Nachträglich wurde von Italien und Frankreich auch die Schweiz dafür verantwortlich gemacht. Laut den bisherigen Untersuchungen ist die Schweiz tatsächlich involviert.

Nachdem zwei grosse Transitleitungen durch die Schweiz - die Lukmanier- und die San-Bernardino-Leitung - ausfielen, kam es in Italien zum Blackout. Das Bundesamt für Energie (BFE) macht in seinem Untersuchungsbericht das übergrosse Ausmass der Stromtransporte in Richtung Italien für die Strompanne verantwortlich. Diese übergrossen Stromflüsse gefährden laut BFE nicht nur die Stromversorgung im benachbarten Ausland, sondern auch die inländische Versorgungssicherheit. So führte die Panne vom 28. September 2003 auch im Wallis, Tessin und Graubünden zu Störungen. Es stellen sich deshalb weitere Fragen zur Versorgungssicherheit und auch zur Aufsichtsfunktion durch das Eidgenössische Starkstrominspektorat (Esti).

1. Können im Zusammenhang mit der Strompanne vom 28. September 2003 Schadenersatzforderungen an die Schweiz als Staat gestellt werden? Haften die Netzbetreiber allein für etwelche Schäden?

2. Haben die privaten Netzbetreiber das Schweizer Stromnetz - insbesondere das Transitleitungsnetz - gut unterhalten? Wie beurteilt der Bundesrat den Zustand des Schweizer Stromleitungsnetzes? Drängen sich Erneuerungsinvestitionen auf?

3. Wer kommt finanziell für das Esti auf?

4. Wieso sind Kontrollen des Esti lautdem Gutachten Binder schlecht dokumentiert? Gibt es Vorschriften zur Aufsichtsfunktion und Dokumentation der Kontrolltätigkeit? Hat das Esti Vorschriften verletzt?

5. Weiss der Bundesrat, dass das Esti Tätigkeiten der periodischen Kontrollen an Drittfirmen (Electrosuisse) übertragen hat? Im Gutachten Binder steht, dass sei unzulässig. Was bedeutet das konkret?

6. Weiss der Bundesrat, ob das Esti bei den kontrollierten Anlagen in den letzten Jahren etwas beanstanden musste? Gab es Beanstandungen zu den Baumabständen? Wie viele Kontrollen führt das Esti bei den Stromunternehmen pro Jahr durch?

7. Aufgrund von welchen konkreten Unterlagen, Dokumenten und Aussagen kamen die Experten im Gutachten Binder zum Schluss, das Esti habe seine materielle Aufsichtspflicht bei der Lukmanier- und San-Bernardino-Leitung wahrgenommen?

8. Ist eine Strompanne wie diejenige vom 28. September in Italien auch in der Schweiz möglich? Genügen die bisherigen Sicherheitsmassnahmen? Wie beurteilt der Bundesrat die Sicherheitskultur von Schweizer Stromunternehmen unter Berücksichtigung der Vorfälle vom 28. September? Gibt es Handlungsbedarf?

9. Ist die Versorgungssicherheit in der Schweiz heute in jeder Hinsicht gewährleistet?

10. Das BFE hat in seinem Untersuchungsbericht zur Strompanne in Italien festgehalten, dass bereits seit längerer Zeit die effektiven Stromflüsse durch die Schweiz in Richtung Italien von den Referenzflüssen abweichen. Wieso hat das BFE diese Probleme bisher noch nie publik gemacht? Wusste der Bundesrat von diesen Problemen?

11. Wie viel kosten die Untersuchungen zur Strompanne vom 28. September? Wer bezahlt die Unkosten des Bundes?

12. Aufgrund welcher Empfehlungen wollten zuerst das UVEK und das BFE ein Gesetz auf dem Dringlichkeitsweg erlassen?

Sprecherin: Teuscher

05.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3599 *n* Mo. **Fehr Jacqueline. Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien *** (09.12.2003)

Der Bundesrat schafft ein Bundesamt für Kinder, Jugendliche und Familien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Chevrier, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (77)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3600 *n* Ip. **Robbiani. Sozialversicherung im Wandel *** (09.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie beurteilt er die in der nachfolgenden Begründung skizzierte Entwicklungstendenz in der Sozialversicherung?

- Ist er der Ansicht, dass der fakultative oder überobligatorische Bereich der sozialen Sicherheit, der massgeblich zum Schutz der Bevölkerung beiträgt, gänzlich den Gesetzen des Marktes überlassen werden darf?

- Ist er bereit, die Gesetzgebung so weit anzupassen, dass der fakultative oder überobligatorische Bereich der sozialen Sicherheit wenigstens teilweise sozialversicherungsrechtlichen Grundsätzen folgt?

- Ist er nicht der Ansicht, dass angesichts der Kursänderung seitens der Privatversicherer die Schaffung öffentlich-rechtlicher Körperschaften (oder die Übertragung von mehr Kompetenzen

an bereits vorhandene) geprüft werden sollte, damit die Grundsätze der Solidarität zum Schutz der Versicherten besser gewahrt werden?

- Was gedenkt er zu tun, um wenigstens zu verhindern, dass Unternehmen mit besonders risikoreichen Berufskategorien von der Möglichkeit ausgeschlossen werden, eine Versicherung abzuschliessen?

05.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3603 *n* Mo. **Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *** (15.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen umfassenden Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erarbeiten. Er bezieht dabei Kantone, Gemeinden, Sozialpartner und NGO mit ein.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (44)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3606 *n* Mo. **Ineichen. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich zu straffen und die Entgeltlichkeit einzuführen. Im Normalfall müssen als Rechtsmittel die Einsprache und die Beschwerde vor dem kantonalen Versicherungsgericht genügen. Der Zugang zum Bundesgericht muss auf grundlegende Rechtsfragen beschränkt werden. Das Verfahren der Einsprache im Sinne von Artikel 52 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) muss massiv vereinfacht werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Fluri, Glur, Gutzwiller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Theiler, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann (37)

24.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3608 *n* Po. **Rechsteiner-Basel. Energie Etikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Energie Etikette für Motorfahrzeuge am effektiven C02-Ausstoss eines Motorfahrzeuges pro Kilometer auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3609 *n* Po. **Meyer Thérèse. Aéropôle. Hoffnung einer Region *** (16.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, seinen Beschluss, den Militärflugplatz Payerne der Zivilluftfahrt zugänglich zu machen, rasch umzusetzen und die nötigen Garantien für die langfristige Verwirklichung des Projektes Aéropôle im Sinne der Kantone Waadt und Freiburg möglichst bald zu leisten.

Mitunterzeichnende: Beck, Bortoluzzi, Bugnon, Chevrier, Christen, de Buman, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Guisan, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Leu, Loepfe, Meier-Schatz, Parmelin, Rey, Robbiani, Ruey, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Veillon (24)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3612 *n* Ip. **Waber. Sars und Aids. Unterschiedliche epidemiologische Massnahmen** (17.12.2003)

In Anbetracht einer möglichen Rückkehr der Sars-Epidemie oder eines Ausbruchs einer anderen neu auftretendenInfektionskrankheit wurden die rechtlichen Grundlagen im Bereich der Epidemienbekämpfung insbesondere an den Flughäfen und der Grenze neu geregelt. Die Massnahmen umfassen die Identifizierung, Angaben zum Aufenthalt, Gesundheitsbogen und den labordiagnostischen Nachweis von möglichen Patientinnen und Patienten.

Dem Bundesrat stelle ich folgende Fragen zur Beantwortung:

1. Aus welchem Grund wird im Falle von Sars ein neues Verordnungsrecht geschaffen, das in die Grundrechte der Menschen eingreift?

2. Warum wird die Aids-Epidemie nicht mit gleichen oder noch weiter gehenden Massnahmen bekämpft?

3. Ist er bereit, angesichts der dramatischen weltweiten Ausbreitung von Aids, die Verordnung ebenfalls anzupassen?

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3613 *n* Ip. **Dormond Béguelin. Krankenversicherung und Datenschutz *** (17.12.2003)

Kürzlich haben wir aus der Presse erfahren, dass bestimmte Krankenkassen die Bearbeitung von Rechnungen für Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) an private Unternehmen übertragen. Diese Arbeit wird also sozusagen im Unterauftrag ausgeführt.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Ist er über diese neue Praxis der Versicherer, die die soziale Krankenversicherung durchführen, informiert worden und hat er diese vorab gebilligt?

2. Ist er in Bezug auf die Rechtmässigkeit dieser neuen Praxis konsultiert worden und hat er die Zusicherung erhalten, dass die Bestimmungen des KVG befolgt werden?

3. Hat er diesen Subunternehmen eine Bewilligung für die Durchführung der Krankengrundversicherung erteilt, wie er es bei den Krankenversicherungen tut?

4. Beaufsichtigt er die Unternehmen, die im Auftrag Rechnungen für erbrachte KVG-Leistungen bearbeiten und über Vergütungen entscheiden, wie er die Krankenkassen beaufsichtigt?

5. Rechnungen können nur dann zuverlässig bearbeitet werden, wenn die Daten der Versicherten bekannt sind (u. a. Franchise, Selbstbehalt, Personendaten). Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Krankenkassen die betroffenen Mitglieder über diese Outsourcing-Praxis hätten informieren sollen?

6. Die Versicherten hatten keine Möglichkeit, dem Vorgehen der Krankenkassen zuzustimmen, zumal sie über die Auslagerung nicht in Kenntnis gesetzt wurden. Inwieweit wird das Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) unter diesen Umständen noch befolgt?

7. Welche Kontrollen hat der Bundesrat eingeführt, um die Einhaltung des DSG zu gewährleisten?

8. Welche Kontrollen hat der Bundesrat eingeführt, um die Einhaltung der Bestimmungen des KVG sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Hubmann, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

05.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3615 *n* Mo. **Speck. Lehrlingsausbildung. Abzug bei der Bundessteuer *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, die notwendigen Schritte zu unternehmen und Unternehmen bei der Ausbildung von Lehrlingen zu entlasten, indem diese die durch die Ausbildung von Lehrlingen verursachten Kosten bei der Bundessteuerrechnung in Abzug bringen können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stamm, Triponez, Wandfluh, Zuppiger (34)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **03.3616 *n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Gerechtes und finanziell tragbares Steuerpaket II *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle einer Ablehnung des Steuerpaketes 2001 in der Volksabstimmung dem Parlament baldmöglichst eine neue Vorlage zu unterbreiten.

Dieses Steuerpaket II beinhaltet folgende Elemente:

1. Ehe- und Familienbesteuerung

a. Substanzielle Erhöhung der Kinderabzüge nach einem Modus, welcher die hohen Einkommen nicht bevorzugt: durch einen Systemwechsel zum Kinderabzug vom Steuerbetrag (Kindergutschrift) oder durch einen degressiven Kinderabzug vom steuerbaren Einkommen (Basler Modell).

b. Eliminierung der unterschiedlichen steuerlichen Behandlung von Ehe- und Konkubinatspaaren.

c. Die Steuergesetzrevision ist so auszugestalten, dass vorwiegend Familien mit tieferen und mittleren Einkommen entlastet werden (unter einem Bruttojahreseinkommen von 120 000 Franken).

d. Es ist zu prüfen, ob die Untersuchungen über einen allfälligen Wechsel zur Individualbesteuerung (modifiziert) so beschleunigt werden können, dass der Wechsel bereits im Rahmen des Steuerpaketes II fundiert diskutiert werden kann (vgl. das vom Ständerat überwiesene Postulat Lauri 02.3549 sowie die Ständeratsdebatte vom 17. März 2003).

2. Wohneigentumsbesteuerung

Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwertes sowie der Abzüge von Hypothekarzinsen und Unterhaltskosten (echter Systemwechsel).

Das finanzielle Volumen des Steuerpaketes II ist an die finanziellen Perspektiven des Bundeshaushaltes anzupassen.

Das Steuerpaket II hat zudem die finanziellen Auswirkungen auf die Kantone in Rechnung zu stellen. Soweit die Kantone das entsprechende Zahlenmaterial im Zusammenhang mit dem Steuerpaket 2001 noch nicht aufgearbeitet haben, ist es vom Bundesrat anzufordern.

Sprecherin: Fässler

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

03.3620 *n* Po. **Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, ein umfassendes Ausbildungsfinanzierungskonzept zu erstellen. Dieses soll sämtliche Bildungsstufen inklusive Weiterbildung erfassen.

Das Konzept soll Folgendes beinhalten:

a. Analyse der heutigen Situation der Ausbildungsfinanzierung mit den regionalen Belastungsunterschieden, öffentlichen Aufwendungen, Berücksichtigung individueller Lebensläufe, Schulgeldern, Studiengebühren, Ausbildungsbeiträgen, Studienabbrüchen und ihren Hintergründen usw.

b. Verbesserungsmöglichkeiten zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge und Studiengebühren.

c. Verbesserungsmöglichkeiten, um bildungsfernen und finanziell schwachen Schichten den Zugang zur Bildung zu erleichtern.

d. Lösungsvorschläge und Handlungsbedarf auf der Stufe Bund.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Daguet, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (43)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **03.3621 *n*** Po. **Galladé. Lehrstellensituation. Bericht und Massnahmenplan zur Verbesserung *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht mit Massnahmen zur Verbesserung der Lehrstellensituation in der Schweiz für die

nächsten fünf Jahre vorzulegen. Insbesondere soll aufgezeigt werden:

1. welche Massnahmen getroffen werden, damit im Dienstleistungssektor, insbesondere bei Hightech-Berufen und neuen Berufsfeldern, mehr Lehrstellen entstehen;

2. welche Massnahmen getroffen werden, wenn viele Jugendliche keine Lehrstelle finden, und wie schnell reagiert werden kann;

3. welche zusätzlichen Massnahmen der Bund ergänzend zu den heutigen trifft, um die Situation zu verbessern;

4. ein Szenario für die nächsten fünf Jahre, damit eine längerfristige Planung möglich ist und nicht erst dann reagiert wird, wenn die Situation sich verschärft und somit die Zeit für gute Lösungen zu knapp ist;

5. welche Massnahmen für junge Frauen sowie für schulisch schwächere Jugendliche, welche auf dem Lehrstellenmarkt mehr Mühe haben, etwas zu finden, neben der Grundbildung mit Berufsattest (und Ähnliches) noch getroffen werden müssen und wie diese realisiert werden sollen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (47)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

03.3622 *n* Mo. **Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung *** (17.12.2003)

Um die administrativen Arbeiten zu verringern, die den Unternehmen durch die Mehrwertsteuer (MWSt) entstehen, wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zur Änderung des Artikels 59 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) zu unterbreiten, welche die Anwendung der Abrechnungsmethode nach Saldosteuersätzen mittels vorteilhafterer Steuersätze fördern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bührer, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3624 *n* Po. **Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob und wie der Einsatz von Überwachungssoftware am Arbeitsplatz ("Keyloggers") einer Meldepflicht unterstellt werden kann. Die Meldung ist mit einer einfachen Begründungspflicht für den legalen Einsatz dieser Software zu verbinden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller Geri, Pedrina, Rey, Robbiani, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (28)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3625 *n* Ip. **Imfeld. Die konkrete Mehrwertsteuerfalle** (17.12.2003)

1. Zur Mehrwertsteuer:

Bei der Ablösung der Warenumsatzsteuer durch die Mehrwertsteuer wurde dem Stimmvolk und der Wirtschaft u. a. versprochen, dass es sich bei dieser Steuer um eine einfache und sehr transparente Steuerart handle. Sehr vereinfacht wurde dargestellt, dass die Umsätze der Unternehmen der Umsatzsteuer unterliegen und dafür im Gegensatz auf den Aufwendungen die darauf lastenden Vorsteuern abgezogen werden dürfen. Damit verbleibe als Steuersubstrat lediglich die anteilige Wertschöpfung.

Tatsache ist, dass durch die Eidgenössische Steuerverwaltung seit der Einführung der Mehrwertsteuer systematisch und mit der ganzen ihr zur Verfügung stehenden verwaltungsjuristischen Raffinesse versucht wird, die Steuerbasis auszudehnen. Dies erfolgt einerseits durch die Erfindung von immer neuen Anknüpfungspunkten für die Umsatzbesteuerung und andererseits durch die Schmälerung der Vorsteuerabzugsbasis.

2. Die konkrete Mehrwertsteuerfalle:

Ein KMU schliesst mit einem Automatenbetreiber einen Vertrag ab, wonach dieser berechtigt wird, im Betrieb einen Verpflegungsautomaten aufzustellen. Die Bezüge ab dem Verpflegungsautomat werden dem Betreiber durch die Mitarbeiter des KMU direkt mittels Bargeld entschädigt.

Bei der nächsten Mehrwertsteuerrevision durch die Eidgenössische Steuerverwaltung werden dem KMU unter dem Titel "Infrastrukturkosten bei Verpflegungsautomaten" 1000 Franken pro Geschäftsjahr aufgerechnet, weil er dem Automatenbetreiber die Infrastrukturkosten (Miete für einen Quadratmeter, Strom, Wasser) gratis zur Verfügung stellt, was an Standorten ohne Publikumsverkehr normalerweise der Fall ist.

3. Meine Fragen an den Bundesrat:

3.1 Kann er mir in meiner Eigenschaft KMU-Ombudsmann der CVP Schweiz die Rechtsgrundlagen für diese Aufrechnung in einer Sprache darlegen, welche auch von einem durchschnittlichen KMU-Unternehmer ohne juristisches Studium und ohne Verwaltungserfahrung verstanden wird?

3.2 Ist unser Finanzhaushalt zu seiner Finanzierung wirklich auf solche rein fiskalistisch motivierte Mehrwertsteuerfallen angewiesen, welche finanziell kaum etwas bringen und nur dazu führen, dass das Vertrauen in den Fiskalstaat systematisch ausgehöhlt wird?

3.3 Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass bei der Mehrwertsteuer weniger oftmals mehr wäre? Könnte man durch Straffung der Hauptabteilung Mehrwertsteuer bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung nicht mindestens so viel Geld sparen, wie durch spitzfindige Verwaltungsjuristen mit der Erfindung von immer neuen Mehrwertsteuerfallen eingespielt wird?

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3626 *n* Mo. **Rossini. Krankenversicherung. Kantonale Einheitsprämie *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung zu ändern und den Grundsatz einer Einheitsprämie für alle Kassen in einem Kanton einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Thanei, Widmer, Wyss (20)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3628 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Schuldenbremse. Konjunkturgerechtere Formel *** (17.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Formel für die Berechnung des Konjunkturfaktors k in der Schuldenbremse im Hinblick auf das nächste Entlastungsprogramm, aber auch mit Blick auf einen kommenden konjunkturellen Aufschwung zu überprüfen und allenfalls so abzuändern, dass ein beginnender Wirtschaftsaufschwung nicht abgewürgt wird.

Sprecherin: Fässler

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3630 *n* Ip. **Riklin. CO2-Reduktionsmassnahmen im Strassenverkehr *** (18.12.2003)

Im Zusammenhang mit den Klimaschutzverpflichtungen des Strassenverkehrs bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie möchte er die Ziellücke schliessen, die bei der Reduktion der CO2-Emissionen im Verkehrsbereich besteht, dies unter der Berücksichtigung, dass die CO2-Reduktionen vor allem im Inland zu erfolgen haben?

2. Ist er der Meinung, dass die freiwillige Vereinbarung zwischen auto-schweiz und BFE weit genug geht vor dem Hintergrund, dass die EU ein weitaus ehrgeizigeres Ziel anstrebt?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Donzé, Fasel, Fluri, Graf Maya, Hollenstein, Kunz, Lang, Markwalder Bär, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Vischer, Wehrli (21)

05.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3632 *n* Ip. **Steiner. Verzögerte Förderung gasförmiger Treibstoffe *** (18.12.2003)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er den von der Oberzolldirektion vorgesehenen langsamen Fahrplan zur Umsetzung der vom Parlament einmütig und ohne Diskussion überwiesenen Motion 02.3382 zur Förderung gasförmiger Treibstoffe? Braucht die dazu nötige Änderung des Mineralölsteuergesetzes tatsächlich, inklusiv parlamentarischer Behandlung, über drei Jahre, nachdem das Thema weder in den beiden zuständigen Kommissionen noch in den beiden Räten umstritten war?

2. Wie begründet er dieses langsame Vorgehen, nachdem die mit dem überwiesenen Auftrag vergleichbare Einführung schwefelfreier Treibstoffe wesentlich rascher vonstatten ging, ebenso wie die seinerzeitige Bevorzugung bleifreien Benzins?

3. Ist er bereit, z. B. durch Beschränkung der Vorlage auf das im Vorstoss effektiv Geforderte für eine schnellere Umsetzung der Motion zu sorgen, nachdem deren Ziele zu einer raschen wirksamen und umsetzbaren Reduktion des CO2-Ausstosses beitragen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Dupraz, Hämmerle, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Messmer, Rechsteiner-Basel, Speck, Stump, Theiler (15)

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3634 *n* Mo. **Heim Bea. Patientensicherheit. Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Situationsanalyse betreffend der Qualitätssicherung und deren Ergebnisse vorzunehmen und dem Parlament im Hinblick auf die nächste KVG-Revision einen entsprechenden Bericht sowie einen allfälligen Massnahmenplan vorzulegen. Darin soll insbesondere aufgezeigt werden:

1. inwieweit die Vertragspartner ihrem Auftrag aus der Verordnung (KVV 77) zur Umsetzung der Qualitätssicherung nachkommen und welches diesbezüglich die allfälligen Handlungsoptionen des Bundes sind. Dabei geht es insbesondere um die Qualität der Gesundheitsversorgung und der Behandlungsqualität;

2. ob und wie sich der Bund vergewissern kann, dass trotz des Kostendruckes eine qualitativ gute und ausreichende Grundversorgung für alle Menschen, unabhängig von Alter und Krankheitszustand, gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bortoluzzi, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (66)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3636 *n* Po. **Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit Evaluation der ökonomischen Auswirkungen und des Vorgehens zur Einführung einer Zollunion der Schweiz mit der EU vorzulegen. Dabei sind insbesondere die folgenden Punkte darzustellen:

- Wachstumswirkungen,

- Erforderliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für die Realisierung einer Zollunion (Mehrwertsteuer, einheitliches Zollrecht u.a.),

- Wirtschaftliche, soziale und ökologische Folgen für den Binnensektor,

- Integrationspolitische Implikationen.

Dem Parlament sind gleichzeitig die erforderlichen Umsetzungsschritte, verbunden mit flankierenden Massnahmen für eine sozialverträgliche Umsetzung, zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3637 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Nichteintreten auf Asylgesuche. Massnahmen nach der Annahme des Entlastungsprogramms 03 *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen des Vollzuges des mit dem Entlastungsprogramm 2003 revidierten Asylgesetzes folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Es ist sicherzustellen, dass auf Asylgesuche nur in den gesetzlich erlaubten Fällen nicht eingetreten wird. Dem Parlament ist periodisch darüber zu berichten.

2. Die im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses zum Entlastungsprorgramm zugesicherte schonungsvolle Behandlung von besonders verletzlichen Personen (insbesondere schwangere oder alleinstehende Frauen, unbegleitete Minderjährige, Familien mit Kleinkindern, ältere oder pflegebedürftige Personen) ist sicherzustellen.

3. Die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Nothilfe und insbesondere die Informationen der betroffenen Personen sind formell zu regeln.

4. Personen mit Nichteintretensentscheiden sind ebenfalls Rückkehrhilfen zu gewähren und Artikel 64 der Asylverordnung 2 ist entsprechend zu ändern; dies auch um einer Zunahme des illegalen Aufenthaltes vorzubeugen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3638 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Kündigung des Arbeitsverhältnisses in einem Alter mit reglementarischem Anspruch auf BVG-Altersleistung. Erhaltung des Vorsorgeschutzes *** (18.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit einer raschen, vorgezogenen partiellen Gesetzesänderung (z. B. des Freizügigkeitsgesetzes) sicherzustellen, dass auch bei einem Erfolg des Referendums gegen die 11. AHV-Revision in jenen Fällen, in denen eine versicherte Person aufgrund der Auflösung eines Arbeitsverhältnisses eine Vorsorgeeinrichtung vor Erreichen des ordentlichen Rentenalters aber in einem Alter verlässt, in dem reglementarisch ein Anspruch auf Altersleistung besteht, ein Freizügigkeits- und nicht ein Vorsorgefall vorliegt, wenn die versicherte Person die Erwerbstätigkeit als Selbstständige oder Unselbstständige weiterführt oder wenn sie als arbeitslos gemeldet ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3645 ***n*** Mo. **Föhn. A2. Sanierung der Strecke Flüelen-Amsteg *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Sanierung des 14 Kilometer langen Strassenabschnittes der A2 zwischen Flüelen (Reussbrücke, Seedorf) und Amsteg (Nordportal Plattitunnel) unverzüglich zu beginnen.

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3646 ***n*** Po. **Föhn. Kompetenzzentrum Uri *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Kompetenzzentrums, das idealerweise die Funktionen eines geplanten Schwerverkehrs-Kontrollzentrums mit denjenigen eines Warteraums verbindet, den Standort Kanton Uri prioritär zu prüfen.

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3647 ***n*** Mo. **Vaudroz René. KVG. Neues Konzept. Stopp der Fürsorgegesellschaft *** (19.12.2003)

Nach der Ablehnung der 2. KVG-Revision muss die Finanzierung der Krankenversicherung gründlich überprüft werden. Die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen sollte nicht mehr als 4 bis 5 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Folgende Punkte könnten richtungweisend sein:

- Die Kosten, die im Zusammenhang mit der Mutterschaft (Schwangerschaft, Niederkunft) entstehen, sind über dieErwerbsersatzordnung (EO) zu finanzieren. Ebenso soll die Schwangerschaft nicht mehr mit Krankheit gleichgesetzt werden. Im Übrigen sollten die Pflegekosten für Hochbetagte durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer finanziert werden.

- Der Zigarettenpreis ist demjenigen der EU-Länder anzupassen, wobei die zusätzlichen Einnahmen in die Finanzierung des KVG einfliessen sollten.

- Das Franchisensystem muss überprüft und der finanziellen Situation der Versicherten angeglichen werden, d. h., die Franchisen müssen vom Einkommen abhängig gemacht werden.

- Parallelimporte von Medikamenten sollten zugelassen werden. Die Abschaffung der freien Arztwahl ist unpopulär; es wäre sinnvoller, für medizinische Leistungen einen Preis festzulegen, den die Kassen bereit sind zu zahlen. Wenn eine Rechnung den festgelegten Preis überschreitet, sollte die Differenz von der Patientin bzw. dem Patienten beglichen werden.

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3648 ***n*** Mo. **Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gelder, welche der Bund heute für die Subventionierung der Atomforschung zahlt, für die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger wie Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, Geothermik einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zisyadis (31)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3649 ***n*** Po. **Leu. Bessere EO-Entschädigung bei subsidiären Sicherungseinsätzen *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen wie die in der Schweizer Armee im Rahmen subsidiärer Sicherungseinsätze geleisteten Diensttage finanziell besser abgegolten werden können.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3651 ***n*** Po. **Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, die das Bruttoprinzip bei der Armee durch das Nettoprinzip ersetzt. Der Armee soll so ein Anreiz geschaffen werden, nicht mehr gebrauchte Liegenschaften und nicht mehr gebrauchtes Armeematerial zu veräussern und in neue Systeme zu investieren. Dies führt auch zu Einsparungen bei den Unterhaltskosten.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3653 ***n*** Po. **Teuscher. Folgen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der verschiedenen Sparprogramme auf die Armut von Kindern und Familien in der Schweiz auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Auswirkungen des Entlastungsprogrammes 2003, des vom Bundesrat vorbereiteten Entlastungsprogrammes 2004, der Motion 02.3579 (Finanzpolitik, Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum) aufgezeigt werden. Ebenso sollen die Auswirkungen von allfälligen weiteren Geschäften und Vorstössen, welche auf Bundesebene finanzielle Einsparungen verlangen, analysiert werden. Der Bericht soll weiter aufzeigen, wie sich die verschiedenen Sparprogramme auf die Kinderarmut in den verschiedenen Landesteilen bzw. in den städtischen und ländlichen Gebiete auswirken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3655 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Weltgipfel der Informationsgesellschaft. Evaluierung *** (19.12.2003)

Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft, der vom 10. bis 13. Dezember 2003 in Genf stattfand, wurde recht unterschiedlich bewertet und kommentiert. Deshalb sollte meiner Ansicht nach eine solche Veranstaltung punkto Organisation, Erfolg, Herausforderungen und Perspektiven evaluiert werden.

Entsprechend ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Für die Organisation des Gipfels war das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) auf nationaler und die Internationale Fernmeldeunion (ITU) auf internationaler Ebene zuständig. Zeigt sich in dieser Schirmherrschaft die Tendenz, die "Informationsgesellschaft" auf Technologien zu reduzieren und sie vorwiegend vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt her zu betrachten?

Sind unter dieser Schirmherrschaft Themen politischer Natur, etwa der Zugang zur Information, der Service public oder die Meinungsfreiheit, vernachlässigt worden?

2. Beobachterinnen und Beobachter haben auf die entscheidende Rolle der Behörden und insbesondere des Direktors des Bakom hingewiesen. Inwiefern hat der Bundesrat die Vorbereitung und Durchführung des Gipfels beaufsichtigt? Welche Kosten hat der Gipfel der Schweiz verursacht? Welchen Nutzen bringt er uns?

3. Von aussen betrachtet entsteht der Eindruck, als habe das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten nur eine geringfügige Rolle in der Organisation und Durchführung des Uno-Gipfels gespielt. Ist es denn nicht Aufgabe unserer Aussenpolitik, sich bei einer solchen Veranstaltung einzubringen?

4. Die Vertreterinnen und Vertreter der "Zivilgesellschaft" (Gewerkschaften im Bereich Kommunikation, Arbeitsgemeinschaften der Hilfswerke, Organisationen für die Einhaltung der Menschenrechte), die doch Teil der offiziellen Schweizer Delegation waren, haben mehrmals ihre Besorgnis geäussert und mit einem Gegengipfel gedroht. Haben die Schweizer Behörden den Standpunkten dieser Vertreter genügend Rechnung getragen und ihnen die geforderte Plattform gegeben? Gab es Konflikte? Wenn ja, worüber?

5. Inwieweit ist die Schweiz bereit, sich für die zweite Phase des Gipfels zu engagieren, der 2005 in Tunis stattfinden wird? Wird sie sich dafür einsetzen, dass der Gipfel unter guten Bedingungen durchgeführt werden kann, insbesondere was die Einhaltung der Menschenrechte betrifft? Hatte die politische Polizei Tunesiens, die offenbar in Genf stark präsent war, Zugriff zu den persönlichen Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei der Ankunft registrierten wurden? Kann der Bundesrat diesbezüglich Garantien abgeben?

6. Welche Projekte will unser Land vorrangig entwickeln, um den Zugang zur Information zu fördern und die "digitale Kluft", die sich zwischen Industrie- und Entwicklungsländern aufgetan hat, abzubauen? Auf welchem Konzept der "Informationsgesellschaft" beruht die Schweizer Politik?

7. Ist der Bundesrat bereit, für die Schweiz eine unabhängige Evaluation dieses Gipfels und von dessen Organisation in Auftrag zu geben; beispielsweise dem Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung oder dem Zentrum für Wissenschafts- und Technologiestudien?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer (25)

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3656 *n* Mo. **Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Falle der Ausformulierung eines Abkommens mit der Erdölindustrie darauf zu beharren, dass mindestens 80 Prozent der Einnahmen aus dem Klimarappen für Massnahmen zur Senkung des inländischen CO2-Ausstosses verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Brun, Cathomas, Christen, Dupraz, Hassler, Hochreutener, Jermann, Kunz, Leu, Loepfe, Müri, Oehrli, Riklin, Robbiani, Schmied Walter, Stump, Weyeneth (17)

03.3658 *n* Ip. **Walker Felix. Deutschland. Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr *** (19.12.2003)

Die deutsche Bundesanstalt für Finanzmarktaufsicht hat im September 2003 ein Merkblatt veröffentlicht, welches ihre Verwaltungspraxis zu Artikel 32 Absatz 1 Satz 1 des Kreditwesensgesetzes präzisiert und konkretisiert.

Weil die Schweizer Banken und Effektenhändler durch die Eidgenössische Bankenkommission nach den Standards des Basler Ausschusses sowie den Vorgaben anderer massgeblicher Organisationen (z. B. Iosco und FATF) überwacht werden, sollen sie nicht diskriminiert werden, indem sie schlechter regulierten Finanzplätzen ausserhalb des EWR gleichgestellt werden.

Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen, dass die Schweiz und die Institute in der Schweiz von der Erlaubnispflicht freigestellt werden?

05.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3659 *n* Po. **Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *** (19.12.2003)

Zwei Motionen der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (03.3454 und 03.3570) streben eine transparente Finanzierung und langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds an. Insbesondere soll dies durch eine Entflechtung der Zahlungsflüsse zwischen dem Bundeshaushalt und der AHV/IV sowie durch die Schaffung eines separaten IV-Fonds geschehen. Die Stossrichtung dieser Vorstösse ist sehr zu unterstützen.

Dabei wird der Bundesrat in Bezug auf den Entflechtungsvorgang - zur Sicherstellung der angestrebten Transparenz sowie zur Gewährleistung eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes bei den AHV/IV-Fonds - um Prüfung folgender Fragen gebeten:

1. die Erzielung einer kompletten Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Haushalt, um einen echten Transparenzgewinn zu erreichen;

2. die Gewährleistung der Haushaltsneutralität zwischen den einzelnen öffentlichen "Kassen";

3. die Sicherstellung, dass die aktuellen Bundesbeiträge sowie Mehrwertsteueranteile zugunsten der AHV/IV nicht einfach der Kontrolle der Schuldenbremse ohne gleichwertige flankierende Instrumente entzogen werden;

4. der Einbau eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes für die betroffenen Sozialwerke, insbesondere zur Festlegung der Gesamtleistungshöhe nach den geschätzten Einnahmen sowie zur Kompensation von Mehrausgaben bei drohenden Überschreitungen;

5. die Einhaltung des Prinzips der fiskalischen Äquivalenz im Sinne einer klaren Regelung von Kompetenz und Verantwortung für Fehlbeträge und gegebenenfalls zu ergreifende Massnahmen bei den betroffenen Sozialwerken;

6. die Gewährleistung der Übersichtlichkeit der öffentlichen Finanzen, insbesondere zur Festlegung der Staats- und Fiskalquoten.

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3660 *n* Ip. **Mörgeli. Äusserungen der IV-Chefin zum IV-Missbrauch *** (19.12.2003)

In der Sendung "Rundschau" von SF DRS vom 8. Oktober 2003 wurde die Vizedirektorin des Bundesamtes für Sozialversicherung und Chefin der Invalidenversicherung anhand eines konkreten Falles auf das Problem des IV-Missbrauches angesprochen. Dabei äusserte sich Frau lic. phil. Beatrice Breitenmoser wörtlich wie folgt: "Für mich ist das kein Missbrauch, wenn man ein System geschickt nutzt."

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er diese von der IV-Chefin geäusserte Ansicht über den IV-Missbrauch?

2. Falls negativ, welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um an der Spitze der IV-Stelle des Bundes ein anderes Problembewusstsein zu erreichen?

3. Teilt er die in derselben Fernsehsendung geäusserte Ansicht von Frau Breitenmoser, wonach es lediglich "ein paar Fälle" von IV-Missbrauch gebe?

25.02.2004 Antwort des Bundesrates.

03.3661 *n* Mo. **Wyss. Nicht ionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *** (19.12.2003)

Die Immissionsgrenzwerte der Verordnung über den Schutz vor nicht ionisierender Strahlung (NISV) schützen die Bevölkerung nicht genügend. Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, wie er seinen gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Mensch und Umwelt in diesem Bereich künftig erfüllen will. Insbesondere soll der Bundesrat in diesem Bericht zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welche wissenschaftliche Evidenz für ein Gesundheitsrisiko erachtet er als notwendig, um als Basis für Immissionsgrenzwerte zugelassen zu werden?

2. Welche Anforderungen müssen Erfahrungsberichte Betroffener erfüllen, um bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten berücksichtigt zu werden?

3. Wie schützt er die besonders empfindliche Personengruppe der Elektrosensiblen?

4. Wie berücksichtigt er bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten die Kumulation der Strahlung verschiedener Quellen?

5. Welche Bedeutung misst er dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (27)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3664 ***n*** Mo. **Cina. Öffentliches Beschaffungswesen. Definition der intellektuellen Dienstleistungen *** (19.12.2003)

Um das Anwendungsfeld des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen - momentan in Revision - zu präzisieren, wird der Bundesrat mit der Aufgabe betraut, den Begriff intellektuelle Dienstleistungen zu definieren und die dazugehörige Anbieterkategorie festzulegen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Guisan, Häberli-Koller, Imfeld, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Triponez, Walker Felix, Zapfl (14)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3665 ***n*** Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Einnahmenprognosen des Bundes. Überprüfung *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einnahmenprognosen im Blick auf das zweite Entlastungsprogramm 2004 des Bundes erneut überprüfen zu lassen. Insbesondere sind sie dahingehend zu überprüfen und abzuändern, dass beim Wirtschaftsaufschwung die Staatseinnahmen überproportional wachsen und damit bis 2006/07 stärker und automatisch zum Budgetausgleich beitragen werden.

Sprecher: Strahm

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3666 ***n*** Po. **Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz-Oberhasli *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine fundierte Abklärung über effektiv zu erwartende Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Tourismusregion und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung in der Region Brienz-Oberhasli durch die massive Zunahme des Militärflugbetriebes zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Frösch, Günter, Strahm, Teuscher, Vollmer, Wyss (9)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **03.3669** ***n*** Mo. **Marty Kälin. Beschlagnahme und Einzug von Fahrzeugen bei Strassenverkehrsdelikten *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, Artikel 58 des Strafgesetzbuches dahingehend zu präzisieren, dass bei Strassenverkehrsdelikten vermehrt auch vom Mittel der Beschlagnahme bzw. der Einziehung des Fahrzeuges Gebrauch gemacht wird, vor allem bei Wiederholungstätern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Strahm, Stump, Widmer, Wyss, Zapfl (23)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

03.3670 ***n*** Po. **Genner. Uno. Bericht der Millenniums-Entwicklung *** (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Jahr 2005 einen Bericht zu verfassen, welcher die Bemühungen und die geleisteten Massnahmen der Schweiz im Zusammenhang mit den Millenniums-Entwicklungszielen auflistet und begründet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Brunschwig Graf, Bühlmann, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Vischer, Wyss, Zapfl (25)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3672 ***n*** Ip. **Rennwald. Reform des höheren Bildungswesens, ohne Diktat der Wirtschaft *** (19.12.2003)

Die Erklärung von Bologna, die 1999 von der Schweiz unterzeichnet wurde, strebt mittels einer Harmonisierung der höheren Bildungsgänge bis 2010 ein "Europa des Wissens" an. Zu den wichtigen Zielen zählen die Förderung der Mobilität von Studierenden (und von Personen mit Diplomabschluss), die Zusammenarbeit der Institutionen und der Zugang der jungen Leute zum Arbeitsmarkt. Diese Ziele sind unumstritten.

Doch die im In- und Ausland chaotische und undemokratische Umsetzung der Reform wie auch die übersetzte Eile in den Entscheidprozessen und die gleichzeitigen Ankündigungen von Budgetkürzungen lassen Einbussen an Qualität und Ausbildungsangebot sowie Zugangsbeschränkungen befürchten. Im Übrigen sind die Richtlinien vom 4. Dezember 2003 zur Umsetzung der Erklärung von Bologna in diesen Punkten unklar. Daher meine Fragen an den Bundesrat:

1. In der Schweiz liegt die Studienreform in den Händen von Instanzen, die sich weitgehend einer demokratischen Kontrolle entziehen: insbesondere die Schweizerische Universitätskonferenz, die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten und die Konferenz der Schweizerischen Fachhochschulen. Ausserdem verfügt jede Bildungsanstalt über einen bedeutenden Handlungsspielraum. Wird der Bundesrat das Parlament zu dieser wichtigen Bildungsreform konsultieren?

2. Sind die finanziellen Auswirkungen des Wechsels zum Bologna-Modell abgeklärt worden? Wie werden allfällige zusätzliche Kosten finanziert?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Umsetzung der Erklärung von Bologna die Chancengleichheit in der höheren Bildung ohne adäquate Zusatzfinanzierung beeinträchtigen wird? Tatsache ist, dass sich die Studiendauer in mehreren Disziplinen verlängern wird (drei Jahre für den Bachelor und zwei Jahre für den Master, d. h. mindestens fünf Jahre für eine

umfassende höhere Ausbildung) und dass die Gebühren anzusteigen drohen. Ausserdem werden nur wohlhabende Studierende von der Förderung der Mobilität profitieren können, es sei denn, angemessene Stipendien werden bewilligt.

4. Wie stellt sich der Bundesrat zu den Bestrebungen einer Privatisierung und "Verwirtschaftlichung" der Schweizer Universitäten? Wie will der Bundesrat den Service-public-Charakter im höheren Bildungswesen beibehalten? Wie will er verhindern, dass die Bildung zu einer Ware wird, die den Gesetzen des Marktes unterworfen ist?

5. Der Bachelor ist als Schlüssel zum Arbeitsmarkt konzipiert. Ohne eine allgemeine Zulassung vom Bachelor- zum Master-Niveau wird die Bildung jedoch an Qualität einbüssen. Ist diese allgemeine Zulassung gewährleistet? Und: Wie werden Grundausbildung und Weiterbildung aufeinander abgestimmt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini (3)

12.03.2004 Antwort des Bundesrates.

19.03.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

03.3674 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben *** (19.12.2003)

Die Bestimmungen betreffend die Unfallversicherung von Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) seien zu überprüfen und so zu ändern, dass dem ursprünglichen Willen des UVG-Gesetzgebers wieder Rechnung getragen werden kann.

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Fehr Hans, Hegetschweiler, Hochreutener, Kaufmann, Kunz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh (15)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3007 *n* Ip. **Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit** (01.03.2004)

Im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von inneren Armee-Einsätzen möchte ich dem Bundesrat die folgenden Fragen stellen:

1. Wie bewertet und begründet er die sich beschleunigende Relativierung der demokratischen Trennung von polizeilich-ziviler und militärischer Sicherheit?

2. Wie würdigt er die liberale Gewaltenteilung zwischen Polizeilichem und Militärischem im Zusammenhang mit der Diskussion um die Schaffung eines Sicherheitsdepartementes?

3. Wie legitimiert er die allgemeine Wehrpflicht, die einen starken Eingriff in die persönliche Freiheit bedeutet, für die Erfüllung von Aufträgen, die gemäss offizieller Lesart sicherheitspolitische Lückenbüsserfunktion haben?

4. Was meint er zur Skepsis des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter, der sich "im Bewusstsein des Milizcharakters" der Armee "äusserst beunruhigt" zeigt, "wenn polizeihoheitliche Funktionen" an diese "abgetreten werden" (VSPB-Resolution vom 8. November 2002)?

5. Wie beurteilt er angesichts des riesigen Gefälles zwischen Polizisten und Soldaten im Ausbildungsniveau wie im Erfahrungsschatz die Gefahren von inneren Armee-Einsätzen, insbesondere beim Schusswaffengebrauch und bei der Botschaftsbewachung?

6. Wie teuer kommt beispielsweise die militärische Bewachung einer Botschaft im Vergleich zur polizeilichen zu stehen, wenn alle Kosten, auch die von Dritten getragenen extrabudgetären, einberechnet werden?

7. Wieso wurde bei Usis die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen zwecks Kostentransparenz nicht nach der Methode beim NFA-Projekt angegangen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (74)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3008 *n* Mo. **Kohler. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!** (01.03.2004)

In einem Punkt waren sich Gegner und Anhänger des Avanti-Gegenvorschlages bei der letzten Volksabstimmung einig: Die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes ist ein unumstrittenes Ziel und ein dringendes Anliegen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, alle Massnahmen zu ergreifen, die ihm nützlich und notwendig erscheinen, um das Nationalstrassennetz, wie es heute verabschiedet ist, bis spätestens 2012 fertig zu stellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadient,Garbani, Germanier, Giezendanner, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Laubacher, Leu, Leuthard, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rennwald, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Schenk Simon, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zisyadis, Zuppiger (102)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3009 *n*** Mo. **Freysinger. Abschaffung der Visumpflicht für Taiwan-Chinesen** (01.03.2004)

Der Motionär ersucht den Bundesrat, die nötigen Massnahmen zu treffen, um die Visumpflicht für Staatsangehörige der Republik Taiwan bei einer Einreise in die Schweiz abzuschaffen.

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

13.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

04.3014 ***n*** Mo. **Leuenberger-Genève. Stopp den Kindersoldaten** (02.03.2004)

In der Verordnung vom 5. Dezember 2003 über das Schiesswesen ausser Dienst (AS 2003 5119) hat der Bundesrat gestützt auf das Militärgesetz vom 3. Februar 1995 unter dem Titel "Jugendschiessen" (Art. 8) Folgendes geregelt:

"Der Bund kann Jugendschiessen von nationaler, kantonaler oder regionaler Bedeutung für Teilnehmende ab dem 10. Altersjahr durch die Abgabe von Kaufmunition und die Ausleihe von Sturmgewehren 90 unterstützen."

Bis vor einem Jahr war diese Altersgrenze noch auf 13 Jahre festgesetzt.

Ich fordere den Bundesrat auf, seinen Entscheid rückgängig zu machen.

Ich fordere ihn zudem auf, die Altersgrenze auf 17 Jahre zu erhöhen. Diese Altersgrenze gilt nach Artikel 15 Absatz 2 der gleichen Verordnung für Jungschützenkurse. (Zu Jungschützenkursen werden Schweizerinnen und Schweizer ab dem Jahr zugelassen, in dem sie das 17. Altersjahr vollenden, bis zum Eintritt in die Rekrutenschule, längstens jedoch bis zu dem Jahr, in dem sie das 20. Altersjahr vollenden; AS 2003 5119, Art.15 Abs.2).

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (64)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3020 ***n*** Ip. **Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland** (03.03.2004)

Unsere Aussenpolitik muss die schweizerischen Interessen gegenüber und in Zusammenarbeit mit anderen Staaten mit Nachdruck wahren. Angesichts beschränkter Ressourcen müssen dabei Prioritäten und Schwerpunkte gesetzt werden. Unsere aussenpolitischen und aussenwirtschaftlichen Hauptinteressen liegen eindeutig in Europa, insbesondere bei unserem nördlichen Nachbarn Deutschland.

Gerade dieses Verhältnis gibt in den letzten Monaten zu grösster Sorge Anlass. Die bilateralen Beziehungen waren seit Jahrzehnten nicht mehr von solch grossen Problemen und Differenzen belastet wie heute, angefangen beim erschwerten Marktzugang für Schweizer Banken in Deutschland durch neue Vorschriften der deutschen Finanzdienstleistungsaufsicht bis hin zum Dauerproblem der Anflugrouten zum Flughafen Zürich. Kommt hinzu, dass Deutschland nicht mehr wie früher unser bester Fürsprecher bei der EU ist, sondern auch über Brüssel den Druck auf die Schweiz zu erhöhen versucht.

In ähnlicher Weise geben die vielfachen Differenzen mit der EU zu grösster Sorge Anlass. Die Probleme sind bekannt: Verhandlungen zu den "Bilateralen II" (Besteuerung von Zinserträgen, Schengen), EU-Zölle auf Re-Exporte, Transitverkehr, Luftverkehr. Die Schweiz ist in all den genannten Punkten politisch und wirtschaftlich unter Druck - und der Bundesrat agiert in dieser komplexen Situation ohne Konzept und Schwerpunktbildung.

Anstatt den Dialog mit dem wichtigsten Nachbarn Deutschland als Triebfeder hinter vielen Entwicklungen in der EU zu suchen, tourt Bundesrätin Calmy-Rey durch Afrika nach Mozambique. Anstatt die Führung in diesen überlebenswichtigen Fragen zu übernehmen und durch eine verstärkte Koordination zwischen Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik unsere wirtschaftlichen Interessen in Europa durchzusetzen und für die Erhaltung unseres Wohlstandes zu kämpfen, tourt Bundespräsident und Wirtschaftsminister Deiss auf Vortrags- und Interviewtour durch die Schweiz und verbringt seine Zeit mit Nebensächlichem, z. B. der Verteilung des Schweizer Qualitätspreises Esprix für Business Excellence an die Suva.

Der Bundesrat und die Diplomatie scheinen wie in früheren Krisenlagen (Auseinandersetzung Schweiz-Zweiter Weltkrieg, Swissair) die Zeichen der Zeit zu verschlafen. Dringend Not täte die Entwicklung einer Gesamtstrategie durch den Bundesrat, welche die erwähnten Probleme einer umfassenden Lösung zuführt. Da Deutschland dabei eine zentrale Rolle spielt, ist vor allem gegenüber unserem nördlichen Nachbarn ein Konzept und eine Verhandlungsstrategie zu entwickeln, welche die verschiedenen Konflikte miteinander verknüpft und einer Gesamtlösung zuführt. Dabei ist vom Bundesrat Konzentration und Führung gefragt. Diese kann durch die Schaffung einer speziellen Bundesratsdelegation für diese Fragen geschaffen werden.

Beunruhigt über die aktuelle Entwicklung bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass unser Verhältnis zu Deutschland und zur EU durch Probleme belastet ist, die für die Schweiz und ihre Wirtschaft dramatische Folgen haben könnten, wenn sie nicht gelöst werden?

2. Welche Konsequenzen zieht er aus dieser Beurteilung? Ist er bereit, in seiner Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik Schwergewichte zu bilden und sich auf die erkannten Probleme mit Deutschland und der EU zu konzentrieren?

3. Welchen Stellenwert räumt er insbesondere den Beziehungen zu Deutschland ein? Wie wird das aktuelle Verhältnis zu Deutschland eingeschätzt? Welche konkreten Massnahmen sind geplant, um das Verhältnis zu verbessern und unsere Interessen zu wahren?

4. Ist er bereit, gegenüber Deutschland und der EU Gegenmassnahmen anzudrohen und allenfalls zu ergreifen? Hat er bereits eine Analyse von möglichen Massnahmen vorgenommen?

5. Ist er bereit, angesichts der für unsere Wirtschaft eminenten Probleme mit der EU und dabei auch mit Deutschland die Bildung einer besonderen Bundesratsdelegation und die Entwicklung einer Strategie zur ganzheitlichen Problemlösung zu bilden?

6. Ist er weiter bereit, bei den anstehenden Gesprächen mit der EU und Deutschland darauf hinzuweisen, dass diese aus dem Zugang zur Schweizer Verkehrsinfrastruktur und zum Finanzplatz Schweiz erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen ziehen und dass Nachbarschaft in einem Geben und Nehmen besteht?

7. Warum enthält der Bericht über die Legislaturplanung 2003-2007 keine Handlungshinweise bezüglich der spezifischen bilateralen Herausforderungen im Verhältnis zu Deutschland?

8. Welchen Grund hat es, dass der Aussenwirtschaftspolitik im bundesrätlichen Massnahmenpaket für mehr Wirtschaftswachstum kaum Platz eingeräumt wurde?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bührer, Fluri, Gutzwiller, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Spuhler (13)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3022 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Betriebskredit Swiss** (03.03.2004)

Seit dem Beitritt der Swiss zur One World Alliance stellt sich die Frage nach dem von der Swiss benötigten Betriebskredit. Es war damals die Rede von benötigten Mitteln in der Höhe von zwischen 400 und 500 Millionen Franken, was umgehend von den Verantwortlichen der Fluggesellschaft nach unten auf etwa 350 Millionen Franken korrigiert worden ist. Zwar ist Herr Dosé zwischenzeitlich nicht müde geworden zu betonen, dass sich die Verhandlungen mit den infrage kommenden Banken auf gutem Wege befänden, doch ist bis heute weder eine Zusage noch eine Bestätigung des Verhandlungsverlaufes bekannt geworden.

Nach dem Swissair-Debakel ist landläufig bekannt, dass eine Fluggesellschaft über eine gewisse Liquididät verfügen muss, um ihren Betrieb aufrechterhalten zu können. Experten beziffern die Höhe dieser liquiden Mittel auf etwa 400 Millionen Franken. Ebenfalls aus Expertenkreisen ist zu vernehmen, dass die Swiss bei ihrem derzeitigen Geschäftsgang diese Grenze im Verlauf der Monate April oder Mai erreichen oder gar unterlaufen wird, wenn sich keine Banken bereit finden, die oben entsprechenden Kredite zu sprechen. Aus dieser Frist ergibt sich auch die Dringlichkeit dieses Vorstosses.

Nachdem bereits Gelder in beträchtlicher Höhe in die neue Fluggesellschaft Swiss investiert worden sind, ist der Bund als grösster Aktionär in der Verantwortung. Es stellen sich auch Fragen im Zusammenhang mit der finanziellen Aufsichtspflicht des Bazl. Letztlich gilt es auch zu verhindern, dass, wie im Zusammenhang mit dem Grounding der Swissair, das Parlament wiederum überfallartig mit einem Entscheid der Finanzdelegation konfrontiert und vor die vollendete Tatsache eines noch weiter gehenden finanziellen Engagements des Bundes gestellt wird.

Vor diesem Hintergrund ist der Bundesrat gehalten zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die finanzielle Situation, insbesondere im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Betriebes der Swiss zum gegenwärtigen Zeitpunkt?

2. Hat er Kenntnis über einen erfolgreichen Verlauf der Kreditverhandlungen zwischen der Swiss und den Banken?

3. Was gedenkt er zu unternehmen, sollte der Fall eintreten, dass die Swiss die benötigten Kredite nicht von den Banken erhält?

4. Hat er, oder in seiner Funktion der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat der Swiss, Kenntnis über die Gründe der letztjährig durch die Swiss erfolgten Kündigung des Kredites, der sich in etwa in derjenigen Höhe bewegte, über die die Swiss derzeit angeblich verhandelt?

5. Kann er garantieren, dass das Bazl seine Aufsichtspflichten bezüglich der finanziellen Situation der Swiss korrekt und gemäss den entsprechenden Vorschriften wahrnimmt? Zu welchem Zeitpunkt müsste/muss das Bazl in dieser Angelegenheit tätig werden?

Sprecher: Maurer

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3025 *n* Ip. **Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime** (03.03.2004)

Kurz nach seinem Antritt als Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) hat Herr Bundesrat Blocher eine Neuregelung der Entscheidungsabläufe in Angriff genommen. In der Hoffnung auf Sparleistungen hat er in einer Richtlinie vom 4. Februar 2004 gefordert, dass die Anstellung von Personal (auch die Wiederbesetzung von Stellen), der Abschluss von Verträgen mit Aussenstehenden und jede Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Seminaren und Weiterbildungskursen nach Durchlaufen der ganzen Hierarchie ihm zur Genehmigung vorgelegt werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- Gehört es zu den Aufgaben eines Bundesrates, seine persönliche Kontrolle so weit auszudehnen, dass er sogar über die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Weiterbildungskursen verfügt?

- Wenn ein Bundesrat und seine Führungskräfte für Aufgaben dieser Art eingesetzt werden, besteht dann nicht die Gefahr, dass die Bundesverwaltung dadurch gelähmt wird? Werden die Sparleistungen, die sich Herr Bundesrat Blocher erhofft, nicht mit zusätzlichen Kosten zunichte gemacht? Ist ein Voranschlag der Kosten, die solche Abläufe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht verursachen, gemacht worden?

- Wie klärt Herr Bundesrat Blocher ab, ob eine Ausgabe oder die Wiederbesetzung einer Stelle begründet oder unbegründet ist? Nach welchen Kriterien richtet er sich?

- Gilt Artikel 4 der Bundespersonalverordnung "Personalentwicklung und Ausbildung" auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EJPD? Gibt es in diesem Departement ein Recht auf Weiterbildung?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold (22)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3027 *n* Mo. **Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung** (03.03.2004)

1. Der Urheber und die Mitunterzeichnenden beauftragen den Bundesrat, eine Umstrukturierung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) zu prüfen.

2. Sie schlagen vor zu überprüfen, ob eine Übertragung der Fiskalaufgaben der EAV an die Eidgenössische Oberzolldirektion (OZD) oder an andere Bundesämter, die in der Lage wären, die Alkoholsteuer zu erheben, möglich wäre.

3. Sie schlagen zudem vor, dass geprüft wird, ob die Aufgaben der Prävention und der Bekämpfung des Alkoholmissbrauches vollumfänglich vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) übernommen werden können.

4. Sie verlangen die Aufhebung des Einfuhrmonopols, das von der EAV mittels ihres Profitcenters Alcosuisse auf Alkoholika, die 80 oder mehr Volumenprozente Alkohol enthalten, ausgeübt wird. Diese Alkoholika werden hauptsächlich (zu 90 Prozent) zu industriellen Zwecken, in der Maschinenindustrie, Chemie, Pharmazeutik und Kosmetik verwendet.

5. Sie verlangen die Privatisierung von Alcosuisse, dessen Status als Profitcenter und gleichzeitig Aktiengesellschaft mehr als fragwürdig ist. Der Grund, weshalb Alcosuisse Teil der Bundesverwaltung ist, liegt einzig und allein im Einfuhrmonopol.

6. Sie beauftragen den Bundesrat zu beurteilen, wie hoch das Sparpotenzial bei einer Umstrukturierung der EAV wäre.

7. Sie beauftragen ihn des Weiteren, einen Sozialplan für die 162 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAV zu erstellen, um ihre Eingliederung in andere Bundesstellen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Freysinger, Glasson, Guisan, Hutter Markus, Ineichen, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Rime, Sadis, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth (28)

23.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3028 ***n*** Mo. **Eggly. Beitritt der Schweiz zur Union latine** (04.03.2004)

Ich beziehe mich auf das Postulat Scheurer 00.3306, das am 6. Oktober 2000 vom Nationalrat angenommen wurde, und fordere den Bundesrat auf, dem Parlament in dieser Legislaturperiode ein Gesuch um Beitritt der Schweiz zur Union latine zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Dupraz, Glasson, Guisan, Pelli (6)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3029 ***n*** Ip. **Freysinger. Pädophilie im Internet** (03.03.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass die Schweizer Website Arcados (www.itp-arcados.net) angezeigt, aber dann als legal eingestuft wurde?

2. Auf dieser Internetseite wird offen für die Pädophilie geworben. Mit welcher Begründung wurde der Inhalt dieser Website als legal eingestuft?

3. Arcados macht zudem Werbung für eine Pädophilen-Website, die von bis zu 500 000 Personen im Monat besucht wird. Wurde diese Werbung auch als legal eingestuft?

4. Ist gegen die Betreiber von Arcados eine Untersuchung eingeleitet worden?

5. Sollte man diese Affäre nicht vielmehr nutzen, um ein Schweizer Pädophilennetz zu zerschlagen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Chevrier, Cina, Fässler, Galladé, Germanier, Heim Bea, Meyer Thérèse, Pagan, Perrin, Rey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel (17)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3031 ***n*** Mo. **Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland** (03.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, auf seinen Beschluss vom 25. Juni 2003 zurückzukommen und Bosnien-Herzegowina von der Liste der als verfolgungssicher geltenden Herkunftsländer (Safe Countries) zu streichen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Zapfl (46)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3032 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung des Preisüberwachers** (03.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stelle des Preisüberwachers und den dazugehörigen Mitarbeiterstab aufzuheben. Gleichzeitig ist das Preisüberwachungsgesetz (PüG) zu streichen. Der entsprechende Verfassungsauftrag ist bei Bedarf durch eine Ergänzung im Kartellgesetz sicherzustellen, und die Aufgaben sind der Wettbewerbskommission (Weko) zu übertragen.

Sprecher: Amstutz

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3033 ***n*** Po. **Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl** (03.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) zu verlangen, dass es auf seiner Internetseite die vollständige Liste der Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz veröffentlicht. Diese Liste muss so oft wie nötig aktualisiert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Goll, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3035 ***n*** Mo. **Hutter Jasmin. Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen** (04.03.2004)

Am 1. September 2002 ist die Richtlinie "Luftreinhaltung auf Baustellen" in Kraft getreten. Diese fordert Russpartikelfilter auf Baumaschinen mit einer Leistung ab 18 kW.

Ich fordere den Bundesrat auf, diese Richtlinie für Russpartikelfilter auf Baumaschinen im Tagebau zu sistieren, bis die EU

gleich lautende Gesetze oder Richtlinien in Kraft setzt und diese auch vollzieht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

27.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3036 *n* Mo. **Rey. Basel II. Wirkung der neuen Regel auf die Kantonalbanken** (04.03.2004)

Unter dem Titel "Swiss Finish" werden die neuen Bankenrichtlinien Basel II in das Landesrecht übernommen. Ich beauftrage den Bundesrat, in diesem Rahmen folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Banken, die vor allem auf dem schweizerischen Markt tätig und auf das Retailgeschäft ausgerichtet sind wie die Kantonalbanken, werden aufgrund der Richtlinien Basel II nicht dazu verpflichtet, umfangreichere Eigenmittel zu haben als aufgrund der Richtlinien Basel I.

2. Die Eigenmittel der Kantonalbanken sollen weiterhin um 12,5 Prozent tiefer liegen als diejenigen anderer Finanzinstitute, wenn der Staat dafür vollständig bürgt.

3. Sollte diese "Ermässigung" von 12,5 Prozent dennoch infrage gestellt werden, so sollte man den Banken nach Inkrafttreten dieser neuen Richtlinien Basel II einige Jahre Zeit zur Anpassung einräumen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bezzola, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss (40)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3037 *n* Po. **Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus** (04.03.2004)

Im Mai 2003 hat das Seco einen Bericht mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) herausgegeben, wonach die Preise in der Schweiz im Durchschnitt um 30 Prozent höher sind als in den untersuchten EU-Staaten. Ich bitte den Bundesrat, im Anschluss an diese Studie einen Bericht mit Massnahmen vorzulegen, die zum Ziel haben, diese Preisunterschiede zu reduzieren und den Schweizer Tourismus wettbewerbsfähiger zu gestalten. Er soll dabei insbesondere Massnahmen berücksichtigen, die Anreize zu einer Restrukturierung des Tourismussektors schaffen und den Wissenstransfer im Management fördern.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Thanei, Widmer (30)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3038 *n* Mo. **Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird gebeten die Landwirtschaft von der Umweltverträglichkeitsprüfungspflicht zu befreien.

Der Absatz 80.4 (Anlagen für die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere) der Verordnung über UVPV 814.011 ist ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter,Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

04.3039 *n* Mo. **Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschaftszone** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesanspassungen vorzuschlagen, damit in der Landwirtschaftszone Agrotourismus im gleichen Umfang wie in unseren Nachbarländern Österreich, Deutschland und Italien möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Fässler, Germanier, Glur, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hassler, Hegetschweiler, Hollenstein, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Müller Geri, Müri, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (34)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3040 *n* Mo. **Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone** (04.03.2004)

Der Bundesrat soll die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone nach einem vereinfachten Verfahren auf Gemeindestufe bewilligt werden können. Unter Bagatellbauten verstehen sich Klein- und Anbauten, die in der Bauzone mit einem vereinfachten Baubewilligungsverfahren behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Germanier, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Oehrli, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schibli, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (24)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3041** ***n*** Po. **Berberat. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung** (04.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, von seiner Befugnis Gebrauch zu machen, die ihm Artikel 35 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Avig) und Artikel 57b der Verordnung über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Aviv) einräumen, und vom 1. April bis mindestens 30. September 2004 die Höchstdauer der Kurzarbeitsentschädigung allgemein um sechs Abrechnungsperioden (sechs Monate) zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
17.06.2005 Zurückgezogen.

04.3042 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz** (08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen für eine Vereinheitlichung der Bauvorschriften einschliesslich der Energiesparvorschriften in der ganzen Schweiz zu sorgen. Dabei achtet er insbesondere auf Folgendes:

- Für die ganze Schweiz gelten nach Abschluss des Vereinheitlichungsprozesses die gleichen Bauvorschriften und -verfahren, gleichsam ein Bundesbaurecht.

- Im Rahmen der standardisierten Vorgaben bleiben die Kantone und Gemeinden in der Nutzungsplanung frei.

- Als Energiesparstandard soll der weiterentwickelte Minergiestandard gelten.

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die dazu notwendigen Gesetzesvorlagen und die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Garbani, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Wyss (23)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3046 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Neue Landeshymne** (08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Landeshymne in allen Landessprachen erarbeiten zu lassen, die sich inhaltlich an den Grundwerten und Staatszielen der neuen Bundesverfassung vom 18. April 1999 - insbesondere auch am Gleichstellungsauftrag - orientiert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (39)

28.04.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3047 ***n*** Mo. **Darbellay. Erleichterte Einreise für chinesische Touristen** (09.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, chinesischen Touristinnen und Touristen, die ein europäisches Visum ("Schengen-Visum") besitzen und die Schweiz zum ersten Mal besuchen, die Einreise in unser Land zu bewilligen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, de Buman, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hassler, Jutzet, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Meyer Thérèse, Rey, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Zisyadis (25)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

13.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3050 ***n*** Ip. **Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben** (10.03.2004)

In gewissen vom Bund kontrollierten Unternehmungen (ehemaligen Regiebetrieben) gewinnt die Idee einer Regionalisierung der Löhne an Boden. Ein solcher Entscheid wäre aber nicht nur betriebsintern von Bedeutung, sondern hätte breitere Auswirkungen. Ich weise namentlich auf folgende Aspekte hin:

- Es geht hier um das Konzept des Service public: Eine Regionalisierung der Löhne steht quer zum Ziel des Zusammenhaltes, auf dem der Service public gerade beruht.

- Es geht um Regionalpolitik: Die Regionalisierung der Löhne trägt nicht nur dazu bei, dass das Einkommen der Randregionen sinkt, sondern bringt vor allem zum Ausdruck, dass die verschiedenen Landesgegenden unterschiedlich gewertet werden. Die Regionalisierung der Löhne öffnet übrigens erst recht die Schere zwischen dem Lohnniveau in den weniger begünstigten Regionen und den landesweiten Durchschnittslöhnen.

- Es geht auch um Steuerpolitik: Geringere Löhne ziehen natürlich auch niedrigere Steuereinnahmen nach sich.

- Schliesslich ist das Verhältnis unter den Sozialpartnern betroffen: Die Regionalisierung der Löhne würde zusätzliche Gründe für Spannungen und Konflikte unter den Sozialpartnern der betreffenden Unternehmen schaffen; zu erwarten wäre aber auch ein negativer Schneeballeffekt. Damit würde die differenzierte Lohnpolitik der anderen grossen staatlichen und privaten Unternehmen bestätigt.

Ich frage deshalb den Bundesrat: Betrachtet er eine allfällige Regionalisierung der Löhne in vom Bund kontrollierten Unternehmungen als eine Angelegenheit, über welche diese Unternehmungen völlig autonom entscheiden können, oder hält er es für richtig, sich in geeigneter Form für eine Lohnpolitik einzuset-

zen, die einem Service public angemessen ist und dementsprechend keine regionalen Unterschiede aufweist?

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3053 *n* Ip. **Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security** (10.03.2004)

Die Resolution Nr. 1325 wurde am 31. Oktober 2000 vom Uno-Sicherheitsrat verabschiedet. Ihre Umsetzung wird begleitet u. a. von der "Group of Friends of the Resolution 1325". Obwohl sich die Schweiz bereits im Rahmen des UN-Netzwerks Humanitäre Sicherheit für die Fragen des "gendering human security" engagiert hat, ist sie nicht Mitglied dieser "Group of Friends". Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Weshalb ist die Schweiz nicht - oder noch nicht - Mitglied der "Group of Friends of the Resolution 1325"? Ist ein Beitritt vorgesehen?

2. Welche Beiträge leistet die Schweiz im Inland und auf internationaler Ebene zur Umsetzung der Resolution Nr. 1325? Konkret: Was leistet die Verwaltung, was leisten Nichtregierungsorganisationen?

3. Sieht er die Möglichkeit, im Rahmen seiner Berichterstattung zur Antidiskriminierungskonvention (CEDAW) auch über die Umsetzung der Resolution Nr. 1325 zu berichten?

4. Welche konkreten Möglichkeiten sieht er, um den Bekanntheitsgrad der Resolution Nr. 1325 in der Schweiz zu erhöhen?

5. Wie wurden die Empfehlungen, welche das Nupi-Fafo Forum on Gender Relations in Postconflict Transition im Auftrag von Norwegen, Canada und der Schweiz im Jahre 2001 erarbeitete, weiterverfolgt und umgesetzt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss (32)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3055 *n* Po. **Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva** (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Suva, solange sie von einem staatlichen Obligatorium profitiert, auf wettbewerbsverzerrende Massnahmen und kommerzielle Werbung verzichtet.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (53)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3056 *n* Ip. **Levrat. Indische Informatiker für die Post?** (10.03.2004)

Mehreren Quellen zufolge soll Postfinance im vergangenen Jahr Aufträge zur Software-Entwicklung dem indischen Informatikunternehmen Datamatics anvertraut haben. Diese Firma hat ihren Sitz in der Zollfreizone Seepz in Bombay und stellt indische Informatiker zu Jahreslöhnen von 9000 Franken bis höchstens 25 000 Franken an. Nach einer ersten Testphase werde nun erwogen, dem indischen Unternehmen einen grösseren Auftrag zu erteilen.

Im gleichen Zeitraum hat die Post rund 70 Stellen in ihren Informatikdiensten abgebaut, und noch immer sind mehrere Dutzend weitere Stellen gefährdet. Überdies sind Verhandlungen mit der Post über einen Sozialplan im Gang.

1. Ist der Bundesrat über diesen Sachverhalt informiert? Wie hoch sind die Gesamtkosten der Aufträge, die dem indischen Unternehmen erteilt wurden?

2. Hätten diese Arbeiten nach einer Umschulung des betroffenen Personals nicht von postinternen Stellen ausgeführt werden können? Wäre es nicht möglich gewesen, den Auftrag anderen Schweizer Unternehmen zu erteilen?

3. Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, ob andere Unternehmen des Bundes (Swisscom, SBB, Ruag u. a.) ähnliche Aufträge aus dem Informatikbereich ins Ausland vergeben haben?

4. Erachtet der Bundesrat die Auslagerung von Informatikdienstleistungen - bei privaten Unternehmen mag dies zwar eine verbreitete Praxis sein - bei Unternehmen, die unter der Kontrolle des Bundes stehen, als angebracht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vanek, Widmer, Wyss (26)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3061 *n* Mo. **Galladé. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge** (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen Betriebe, welche Lehrstellen und andere Ausbildungsplätze anbieten, vermehrt zu berücksichtigen, indem die Lehrlingsausbildung im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen als Vergabekriterium verankert wird. Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt soll dies auch im Bereich der Kantone und Gemeinden berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (25)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3062 *s* Mo. **Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (Pfisterer Thomas)** (10.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. Die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung die bisherige Zweckbindung der Benzingelder weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schiene in den Agglomerationen des ganzen Landes sind ebenfalls mit Benzingeldern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. Es kann namentlich festlegen, dass z. B. mindestens 10 Prozent der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen sind (z. B. etwa 170 Millionen Franken Startkapital und jährlich etwa 120 Millionen Franken);

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

6. Das Projekt Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben ist zu unterstützen:

a. Für den Erfolg im Abstimmungskampf ist es wichtig, wenn gute Aussicht auf die Finanzierung der Agglomerationsprojekte besteht, eben aus Benzingeldern.

b. Nach einer Annahme dieses Projektes ist die Verkehrsfinanzierung entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Saudan, Schweiger, Slongo (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

29.09.2004 Ständerat. Annahme.

04.3064 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates** (11.03.2004)

Gemäss Voranschlag 2004 beantragt der Bundesrat als ausserordentlichen Zahlungsbedarf 70 Millionen Franken für die Skyguide. Im ordentlichen Budget beantragt er weitere 40 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem neuen Betriebsgebäude in Dübendorf. Darüber hinaus sind zu einem späteren Zeitpunkt zusätzliche 130 Millionen Franken für Rückstellungen für die Vorsorgeverpflichtungen vorgesehen. Diese ausserordentlichen Zuschüsse wirken umso deplazierter, als es Skyguide lange Zeit (bis heute?) versäumt hat, die entsprechenden Gebühren für Leistungserbringungen bei Überflügen über das benachbarte Ausland einzufordern. Vor diesem Hintergrund muss die Überführung der Skyguide in die finanzielle Selbstständigkeit durch Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt als gescheitert betrachtet werden.

Im Weiteren stellen sich Fragen im Zusammenhang mit der Sicherheit im Luftverkehr. Zwar hat das niederländische Luft- und Raumfahrtsinstitut "Nationaal Lucht- en Ruimtevaartlaboratorium" der Skyguide Fortschritte attestiert, gleichzeitig aber auch festgehalten, dass noch viel zu tun sei, um die Sicherheitsanforderungen den internationalen Standards anzugleichen. Das Unglück von Überlingen bestätigt diese Beurteilung. Das Bazl beschäftigt 2,5 Stellen mit der Beaufsichtigung von Skyguide. Vor dem Hintergrund der personellen Aufstockung zur Verstärkung der Sicherheitsaufsicht im Bazl stellt sich denn auch die Frage, ob die Form der privatrechtlichen Organisation von Skyguide tatsächlich zukunftsweisend ist. Zumal die mit der vollständigen Privatisierung der Skyguide in Aussicht gestellte Verbesserung der Qualität nicht feststellbar ist.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie stellt er sich angesichts der Probleme zu der heute geltenden Organisation von Skyguide als privatrechtliche Aktiengesellschaft?

2. Könnte die Rückführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes die Qualität verbessern?

3. Welche Folgen hätte eine solche Organisationsform in allfälligen Haftungsfragen?

Sprecher: Weyeneth

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3065 *n* Mo. **Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung** (11.03.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, endlich eine fundierte historische Aufarbeitung der Problematik der Verdingkinder in die Wege zu leiten.

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3066 *n* Po. **Parmelin. Medizinalsparkonto** (15.03.2004)

Mit dem vorliegenden Postulat wird der Bundesrat aufgefordert, im Rahmen der Arbeiten zur nächsten KVG-Revision einen Bericht zuhanden des Parlamentes auszuarbeiten, worin geprüft wird, ob ein auf Schweizer Verhältnisse zugeschnittenes System der Medizinalsparkonten eingeführt werden kann.

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3068 *n* Mo. **Waber. Prostitutionsetablissements. Einschränkungen** (15.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtliche Grundlage für ein Verbot oder mindestens die Einschränkung von "Prostitutionsetablissements" in der Wohnzone sowie ihren auffälligen Charakter zu unterbreiten.

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3069 *n* Po. **Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH** (15.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um sicherzustellen, dass an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) sämtliche Kurse für Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden in der Sprache des jeweiligen Standortkantons angeboten werden.

Den Absichten gewisser ETH-Verantwortlicher, das Englische als Lingua Franca vorzuschreiben, muss die politisch verantwortliche Behörde klar und deutlich das Argument entgegensetzen, dass ein in der jeweiligen Landessprache gehaltener Unterricht notwendig ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Kohler, Maillard, Rennwald, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (9)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3070 *n*** Ip. **Leuenberger-Genève. Reisedokumente für Ausländer ohne heimatliche Papiere** (15.03.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aufgrund welcher konkreten Informationen kann der Bundesrat bestätigen, dass Personen albanischer Herkunft aus Kosovo auf normalem Weg Reisepapiere von der Vertretung von Serbien und Montenegro in der Schweiz erhalten können?

2. In wie vielen konkreten Fällen hat das Bundesamt für Flüchtlinge ein Rückreisevisum in ein Reisepapier eingetragen, das nach dem 1. Januar 2003 durch die Vertretung von Serbien und Montenegro ausgestellt wurde?

3. Rechtfertigt es die Anzahl dieser Fälle, von einer gängigen Praxis zu sprechen, insbesondere im Vergleich zur grossen Zahl von Kosovo-Albanerinnen und -Albanern? Sind diese Fälle nicht vielmehr an bestimmte Faktoren gebundene Ausnahmen, die die Regel bestätigen, dass diesen Personen keine heimatlichen Ausweispapiere abgegeben werden?

4. Besteht nicht Anlass genug, Personen aus Kosovo von diesem Vorgehen zu befreien?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zisyadis (40)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
13.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3071 *n* Ip. **Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang** (15.03.2004)

Der Dalai Lama wird vom 5. bis 12. August 2005 in Zürich weilen und für ein grosses Publikum Unterweisungen zu philosophischen buddhistischen Texten geben. Dieser Aufenthalt des Dalai-Lama in unserem Land wäre für die offizielle Schweiz eine ideale Gelegenheit, um den Dalai-Lama als religiöses Oberhaupt der Tibeterinnen und Tibeter zu empfangen. Ein solcher Empfang würde für die Exiltibeterinnen und Exiltibeter Wertschätzung und Anerkennung bedeuten. Verschiedene europäische Staaten haben den Dalai-Lama empfangen. Viele Bürgerinnen und Bürger unseres Landes erwarten, dass auch der Schweizer Bundesrat diesen Schritt tut.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

Ist er bereit, die nötigen Vorbereitungen einzuleiten, um den Dalai-Lama im Rahmen seines Aufenthaltes in der Schweiz offiziell zu empfangen?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Gadient, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Noser, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Schenker Silvia, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (112)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3072 *n* Mo. **Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer** (16.03.2004)

Der Bund hat zu gewährleisten, dass alle politisch aktiven Kräfte Informationen unter gleichen Bedingungen den Auslandschweizern vermitteln können.

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3074 *n*** Po. **Zisyadis. Budgetrestriktionen und Rechtssicherheit** (16.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei zukünftigen Budgetentscheiden dem Legalitätsprinzip in Bezug auf die gesamte Bundesrechtspflege Priorität einzuräumen.

Die gegenwärtigen und geplanten Budgetrestriktionen werden die Rechtssicherheit in folgenden Bereichen verletzen:

1. organisiertes Verbrechen;

2. Geldwäscherei;

3. Menschenhandel, insbesondere was die Bekämpfung der Kinderpornographie auf dem Internet betrifft.

Die Zahl von Strafverfahren, die stetig wächst und voraussichtlich weiter wachsen wird, kann angesichts der Budgetkürzungen nicht bewältigt werden. Es ist inakzeptabel, dass der Bundesrat den Weg wählt, den immer mehr Kantone immer häufiger gehen: Strafverfahren werden wegen fehlender Ressourcen nicht mehr eingeleitet.

Der Bundesrat muss in dieser Frage eine klare Haltung haben: Das Legalitätsprinzip muss der Ressourcenplanung vorgehen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek (4)

23.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

04.3075 *n* Ip. **Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung** (16.03.2004)

Die jüngsten Entwicklungen und insbesondere die Aussichten in der Verkehrspolitik der Schweiz geben Anlass zu einer finanzpolitischen Standortbestimmung. Dies umso mehr, als die einschlägigen öffentlichen Mittel zu den ausgabestärksten Aufgabengebieten gehören. Fragen der Effektivität, der Effizienz und der Transparenz aber auch solche des Verursacherprinzips und der Eigenwirtschaftlichkeit drängen sich auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu nachstehenden Fragen im Lichte des aktuellen Umfeldes umfassend Stellung zu nehmen.

1. Was leisten Bund, Kantone und Gemeinden je für den privaten und öffentlichen Verkehr:

a. in Form von Investitionen per annum seit 1990 und was bis 2010;

b. in Form von Betriebsbeiträgen (Unterhalt, Bestellung von Leistungen, Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen, Behebung von Kostenunterdeckungen) per annum seit 1990 und was bis 2010;

c. im Verhältnis zum BIP und den gesamten Staatsausgaben;

d. welche Kostendeckung erreichen damit beide Verkehrsarten (ohne externe Umwelt-, Lärm-, Gesundheits- und Staukosten)?

2. Wie verhalten sich diese öffentlichen Leistungen:

a. hinsichtlich der Entwicklung des privaten und öffentlichen Verkehrs seit 1990 und bis 2010, und zwar gemessen an den Verkehrsleistungen (in Personen- und Tonnenkilometer);

b. hinsichtlich der Kapitalbindung je Leistungseinheit (aufgelaufenes Anlagevermögen der Strasse und der Schiene im Verhältnis zu den erbrachten Verkehrsleistungen)?

3. Wie wirkt sich eine allfällige Erhöhung und wie eine Senkung des Mitteleinsatzes auf die Verkehrsleistung und auf die Kosten pro Leistungseinheit aus? Wie sieht es diesbezüglich seit der Einführung der Bahnreform 1999 aus und was ist weiter zu erwarten?

4. In welcher Relation stehen die externen Kosten (Umwelt, Unfall- und Staukosten) des privaten und öffentlichen Verkehrs zum Einsatz öffentlicher Mittel? Wie haben sich die externen Kosten insgesamt und pro Leistungseinheit seit 1990 entwickelt und was sind die weiteren Entwicklungsaussichten?

5. Erachtet er die Strassen- und Eisenbahnrechnung als hinreichende Steuerungs- und Kontrollinstrumente? Welche Instrumente könnten einer Erhöhung der Transparenz dienen? Wie gedenkt er, die Transparenz der aktuellen externen Kosten für Umwelt, Lärm, Gesundheit und durch Staus zu erhöhen? Welche Möglichkeiten sieht er, auch die externen Grenzkosten zu ermitteln?

6. Wie kann die längerfristige Finanzierbarkeit unseres Verkehrssystems (Bau, Unterhalt und Betrieb) gesichert werden? Welche Möglichkeiten sieht diesbezüglich sowie hinsichtlich der Reduzierung der Verkehrsexternalitäten der Bundesrat, dem Verursacherprinzip beim privaten und öffentlichen Verkehr vermehrt Nachachtung zu verschaffen und damit die Eigenwirtschaftlichkeit zu erhöhen?

a. Wie schätzt der das Potenzial folgender Politikalternativen für den Privatverkehr ein?

- Tunnelgebühren insbesondere am Gotthard für Personenfahrzeuge und/oder Lastwagen, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. nach Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Flächendeckenden Verkehrsgebühren, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Verkehrsgebühren für Problemschwerpunkte wie Agglomerationen, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Anheben der Mineralsteuer oder CO2-Abgabe?

b. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dank der besseren Durchsetzung des Verursacherprinzips beim Privatverkehr, die öffentliche Unterstützung des öffentlichen Verkehrs zu reduzieren und auch das Verursacherprinzip durchzusetzen?

7. Wie können die dank allfälligen Strassengebühreneinnahmen und Subventionskürzungen verfügbaren finanziellen Mittel so an die Bürger zurückzugeben werden, dass die Durchsetzung des Verursacherprinzips auch ihnen Vorteile bringt? Inwiefern und in welchem Ausmass könnten andere Steuern gesenkt werden?

8. Welche Mittel und Massnahmen stehen zur Verfügung, auch im ländlichen Raum betriebswirtschaftliche Anforderungen und eine angemessene Versorgung unter einen Hut zu bringen?

9. Inwiefern ist er bereit, mit strategischen Zielsetzungen eine Trendwende im Sinne vorstehender Anliegen einzuleiten? Welche konkreten Massnahmen sieht er dazu insbesondere im Bereich der Investitionspolitik und der Verkehrsabgaben als vordringlich an?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Brun, Büchler, Cathomas, Cina, Genner, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Steiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (24)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3077 *n* Ip. **Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet** (16.03.2004)

Bei den Verkaufsgeschäften im Grenzgebiet der Schweiz herrscht Unmut darüber, dass die Schweizer in Deutschland für bis zu 300 Franken (gemäss Art. 5 Abs. 3 der Verordnung über Abgabenerleichterung im Reisendenverkehr), die Deutschen im grenznahen Gebiet aber umgekehrt nur bis zu einem Betrag von 30 Euro (gemäss Art. 3 Abs. 2 der Verordnung über die Eingangsabgabenfreiheit von Waren im persönlichen Gepäck der Reisenden) mehrwertsteuerfrei einkaufen können. Auch wenn sie nachweislich mehr als 15 Kilometer in der Schweiz weit waren, ist die Grenze für den Reisendenverkehr von 175 Euro (gemäss Art. 2 Abs. 7 der Verordnung über die Eingangsabga-

benfreiheit von Waren im persönlichen Gepäck der Reisenden) deutlich unter der Grenze, die für die Schweizer gilt. Dieser Unterschied benachteiligt die Schweizer Verkaufsgeschäfte.

Ich bitte in diesem Zusammenhang den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Problematik?

2. Ist er bereit, diese Wettbewerbsverzerrung und Ungleichbehandlung im schweizerischen Grenzverkehr mit Deutschland zu beseitigen? Wenn ja, wie?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Dunant, Dupraz, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadient, Glur, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hollenstein, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (57)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3081 *n* Mo. **Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden** (17.03.2004)

In seinem Bericht vom 9. Januar 2002 legt der Bundesrat seine Absicht dar, der Bundesversammlung eine Botschaft über die Vereinheitlichung der zeitlichen Bemessung der direkten Steuern bei natürlichen Personen zu unterbreiten.

Ich beauftrage den Bundesrat, bei dieser Gelegenheit Kontrollmechanismen in das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1999 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) aufzunehmen, damit die Anwendung des Gesetzes gemäss Artikel 72 Absatz 2 gewährleistet ist. Dieser Artikel sieht vor, dass das Bundesrecht direkt Anwendung findet, wenn ihm das kantonale Steuerrecht bezüglich der zeitlichen Bemessung widerspricht.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Günter, Haering, Heim Bea, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (24)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3082 *n* Mo. **Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank** (17.03.2004)

Das Schweizervolk hat am 17. Mai 1992 den Beitritt der Schweiz zu den Institutionen von Bretton Woods (IWF und Weltbank) angenommen. Die Tatsache, dass die Schweiz Mitglied der Institutionen von Bretton Woods (BWI) ist und Einsitz in deren Führungsorganen hat, bedeutet für sie ein wichtiges Instrument der Aussenpolitik, der internationalen Währungs- und Finanzpolitik sowie der Entwicklungspolitik.

Die Schweiz hat in diesen Institutionen eine bedeutende Stellung erlangt. Damit diese auch weiterhin gesichert ist, wird der Bundesrat beauftragt:

1. in Anlehnung an das Integrationsbüro ein BWI-Büro ins Leben zu rufen, in dem die Personen, die die Dossiers zu IWF und Weltbank betreuen, zusammengeführt werden;

2. den Koordinatoren in den Schwerpunktländern der Entwicklungszusammenarbeit den Auftrag zu erteilen, folgende Punkte einer unabhängigen Analyse zu unterziehen: die wirtschaftspolitischen Programme der BWI, die Reihenfolge, nach der die Reformen eingeführt werden, und die Verteilung der Lasten des Anpassungsprozesses;

3. eine eigenständige Haltung zur internationalen Finanzarchitektur zu entwickeln;

4. eine ausserparlamentarische Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es ist, die Bundesverwaltung und den Bundesrat in BWI-Dossiers zu beraten;

5. jährlich einen Bericht zuhanden der Bundesversammlung auszuarbeiten, worin die Tätigkeit der Schweiz in den Institutionen von Bretton Woods dargelegt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (25)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3083 *n* Ip. **Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen** (17.03.2004)

Seit der Revision des Eisenbahngesetzes (EBG) von 1996 können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr einem Ausschreibungs-/Offertverfahren unterstellen. Die Detailregelung findet sich in der so genannten Abgeltungsverordnung (ADFV). Darunter fallen auch regionale Busnetze. In den Ausschreibungsverfahren wirkt das Bundesamt für Verkehr (BAV) als Vertreter der Eidgenossenschaft mit. Die Erfahrungen mit den bisherigen Ausschreibungsverfahren scheinen allermindestens "durchzogen" und wenig überzeugend zu sein.

Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie viele Ausschreibungsverfahren gemäss revidiertem EBG und ADFV sind seit Inkrafttreten der Revision 1996 erfolgt? In welchen Regionen?

2. Welche Probleme haben sich in der Abwicklung des Ausschreibungsverfahrens gezeigt? Gab es deswegen im Verlaufe der letzten Jahre Änderungen in den Verfahrensabläufen?

3. Ist es sinnvoll, dass solche Ausschreibungen zwingend (wie z. B. im Kanton Luzern) vorgenommen werden müssen, auch dann, wenn kein Anlass zu einem Betreiberwechsel vorliegt?

4. Trifft es zu, dass bisher sämtliche Ausschreibungsverfahren zu sehr komplexen und im Ablauf komplizierten Beschwerdeverfahren vor den kantonalen und den Bundesbehörden geführt haben?

5. Nach welchen gesetzlichen Bestimmungen wurden und werden diese Beschwerdeverfahren abgewickelt? Sind auch hier Änderungen in Bezug auf den Instanzenzug vorgenommen worden? Wer war bzw. ist Beschwerdeinstanz (UVEK bzw. Rekurskommission UVEK, Bundesrat, Bundesgericht)? Warum gibt es neuerdings nur noch eine einzige Beschwerdeinstanz (Bundesrat) gegen den Vergabeentscheid von BAV und Kanton?

6. In wie vielen Ausschreibungsverfahren kam es zum Wechsel des Betreibers eines regionalen Busnetzes? Welche finanziellen Vorteile für die Besteller schauten dabei heraus? Welche Kosten fielen dabei beim bisherigen Betreiber sowie für die Erstellung der neuen Offerten und für deren Beurteilung durch

die Verwaltungen von Bund, Kantonen und durch beauftragte externe Büros an? Gab es nach erfolgter Übernahme durch einen neuen Betreiber Mehrkosten, und wenn ja in welcher Höhe?

7. Erachtet er es als richtig, dass die SBB (im Eigentum der Eidgenossenschaft) einen systematischen Verdrängungswettbewerb gegen die Post/Postauto Schweiz (identischer Eigentümer) inszenieren, dies regelmässig zulasten der mit Postauto Schweiz zusammenarbeitenden Postauto-Unternehmer (KMU, Familienbetriebe)?

8. Teilt er die Ansicht, dass sich das Ausschreibungsverfahren gemäss EBG/ADFV nicht bewährt hat, sondern vielmehr wegen der enormen Unsicherheiten in den langen Übergangsperioden (Beschwerdeverfahren) volkswirtschaftliche Leerläufe und Verluste sondergleichen produziert? Wie gedenkt er auf diese Feststellungen zu reagieren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Cina, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Wobmann, Zuppiger (43)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3084 *n* Po. **Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport** (17.03.2004)

Die Post will im August 2004 das Projekt "Zeitungslogistik" zur Anwendung bringen. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Konsequenzen zu untersuchen, die dieses Projekt für die Presse, insbesondere für die Regional- und Lokalpresse, und den Arbeitsmarkt hat. In seinem Bericht sollten folgende Punkte beachtet werden: Die Post ist ein Service public (Art. 92 BV), und das Postgesetz sieht ausdrücklich eine Unterstützung der Regional- und Lokalpresse vor (Art.15). Es muss darauf geachtet werden, dass die Dienstleistungsangebote der Post nicht zu einem unlauteren Wettbewerb zwischen den Tageszeitungen der verschiedenen Regionen der Schweiz führen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (16)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3085 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit** (17.03.2004)

Neuere Untersuchungen zeigen, dass subventionierte Klimaschutzprojekte in der 3. Welt (Clean Development Mechanism) zum Teil zu völlig konträren Ergebnissen führen. So berichtet eine neue Schweizer Dissertation über drastische Abholzungen von Tropenwäldern in Indien zwecks Betrieb von Biomassekraftwerken (Christoph Sutter: Sustainability Checkup for CDM Projects, Diss. Zürich 2003). In der Botschaft zum Kyoto-Protokoll schrieb der Bundesrat auf Seite 14: "Zur Sicherstellung der ökologischen Integrität müssen insbesondere CDM-Projekte einen vorgegebenen Zyklus mit strengen Anforderungskriterien und Kontrollverfahren durchlaufen. Zentral ist dabei die Ermittlung einer hypothetischen Entwicklung der Emissionen, welche in Absenz der Projektaktivität eingetreten wäre."

Gemäss CO2-Gesetz hat der Bundesrat bei der Anrechenbarkeit "international anerkannte Kriterien" zu berücksichtigen. Der Richtlinienentwurf der EU-Kommission würde - angewandt auf die Schweiz - bis zu 33 Prozent des CO2-Reduktionsbetrages von 1990, also 1,33 Millionen Tonnen Reduktion im Ausland zulassen.

1. Welche Qualitätsstandards werden bei den Auslandmassnahmen angewendet?

2. Welche Behörde prüft die Projekte und entscheidet über die Anrechenbarkeit?

3. Wie wird die Additionalität geprüft, also die Frage, ob ein Projekt ausserhalb der flexiblen Mechanismen durchgeführt worden wäre? Wie werden Mitnahmeeffekte vermieden?

4. Werden von der Schweiz finanzierte Grossprojekte mittels UVP geprüft?

5. Welche Projekttypen im Energiesektor werden angerechnet:

a. Steigerung der Energieeffizienz?

b. Förderung erneuerbarer Energieträger (ohne grosse Wasserkraftwerke)?

c. Andere?

6. Ist sichergestellt, dass bei subventionierten Projekten die Öffentlichkeit an Projektentscheiden beteiligt wird?

7. Auf welche "international anerkannten Kriterien" nach Artikel 2 Absatz 7 CO2-Gesetz stützt sich der Bundesrat, wenn er die Anrechenbarkeit von Massnahmen im Ausland definiert?

8. Wird er einen Teil dieses Kontingents für die energieintensiven Betriebe in der Schweiz reservieren, um diesen eine gewisse Flexibilität zu erhalten?

9. Steht der Bundesrat noch immer zur früher gemachten Aussage, dass Zertifikate aus dem Ausland nur erhalten soll, wer CO2-Reduktionen im Inland nachweisen kann?

Sprecher: Rechsteiner-Basel

04.3086 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Klimarappen. Missachtung des CO2-Gesetzes** (17.03.2004)

Das CO2-Gesetz ist seit Mai 2000 in Kraft. Trotz jahrelangem Zuwarten und freiwilligen Massnahmen werden die CO2-Ziele nicht erreicht. Im Sektor Treibstoffe (gesetzliches Ziel: minus 8 Prozent CO2 bis 2010) stiegen die CO2-Emissionen seit 1990 deutlich an - die Ziellücke stieg von 1,24 (1990) auf 2,26 Millionen Tonnen (2002, entspricht + 6,6 Prozent). Das CO2-Gesetz bestimmt in Artikel 6 Absatz 1: "Ist absehbar, dass das Reduktionsziel mit den Massnahmen nach Artikel 3 Absatz 1 allein nicht erreicht wird, führt der Bundesrat die CO2-Abgabe ein."

1. Wird eine CO2-Abgabe auf Brennstoffen eingeführt und wird sie so kalkuliert, dass das Ziel im Brennstoffsektor bis 2010 sicher erreicht wird?

2. Wird eine CO2-Abgabe auf Treibstoffen eingeführt und wird sie so kalkuliert, dass das Ziel im Treibstoffsektor bis 2010 sicher erreicht wird?

3. Was unternimmt der Bundesrat im Treibstoffsektor angesichts der permanenten Überschreitung des Absenkpfades? Wie gedenkt der Bundesrat, den gesetzlich klar definierten Zielen nachzukommen?

4. Ist eine ausreichende Umstrukturierung des Fahrzeugparks überhaupt noch zu erreichen, wenn die CO2-Abgabe im Treibstoffsektor erst nach 2006 oder 2007 eingeführt wird?

5. Der "Klimarappen" verfolgt offensichtlich den Zweck, die gesetzlich vorgeschriebene Einführung der CO2-Abgabe zu

verzögern. Wann wird der Bundesrat über die Einführung der CO2-Abgabe erneut entscheiden, wenn es zu einem - aus unserer Sicht klar ungesetzlichen - Aufschub der CO2-Abgabe im Treibstoffsektor kommen sollte?

Sprecherin: Wyss

04.3087 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Klimamassnahmen im Inland. Benefits** (17.03.2004)

Der Sommer 2003 war der heisseste seit Beginn von Temperaturmessungen. In der südlichen Hemisphäre erweist sich der Februar 2004 als ebenso extrem, mit gemessenen Temperaturen von über 45 Grad Celsius in den Städten Ostaustraliens und mit Beobachtungen eines beschleunigten Abschmelzens der Gletscher im südlichen Ozean (Quelle: Australian Bureau of Meteorology, März 2004). Die Einführung der CO2-Abgabe erzeugt neben dem Klimaschutz weiteren Zusatznutzen im Inland. Kann der Bundesrat diese grob quantifizieren für den Fall einer CO2-Abgabe im Brennstoffsektor von 20 Rappen pro Liter und im Treibstoffsektor von 30 Rappen pro Liter hinsichtlich:

1. Luftreinhaltung (Einhaltung der Grenzwerte);

2. Verminderung von Ernteschäden und Ernteausfällen durch Ozon usw.;

3. Reduktion der Gesundheitskosten (Reduktion von Asthma, Bronchitis, Krebs usw.);

4. Reduktion der volkswirtschaftlichen Kosten infolge Verminderung vorzeitiger Todesfälle aufgrund der Luftverschmutzung;

5. Versorgungssicherheit mit Energie;

6. Wertschöpfung in der Bauwirtschaft (Isolation von Wohnbauten);

7. Erschliessung neuer Technologien (neue erneuerbare Energien usw.);

8. Arbeitsplätze;

9. Verminderte Klimaschäden in der Schweiz und weltweit?

Sprecherin: Marty Kälin

10.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3089 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage** (17.03.2004)

Mit dem Bekenntnis zum Klimarappen vollziehen die Wirtschaftsverbände, wenn auch spät, eine Kehrtwende. Es ist die Einsicht eingekehrt, dass CO2-Reduktionen dank einer flankierenden Förderabgabe mit einem kleineren Abgabevolumen erreicht werden als mit einer staatsquoten-neutralen Lenkungsabgabe allein. Materiell deckt sich der Kurs der Erdöl-Vereinigung und der economiesuisse nun mit der Haltung der Umweltorganisationen und des Bundesrats zur Förderabgabe im Jahre 2000.

Umweltabgaben, auch solche, die an Private entrichtet werden (wie z.B. die vorgezogene Entsorgungsgebühr), bedürfen in unserem Rechtsstaat einer Rechtsgrundlage. Die neue Klimasteuer kostet mit 100 Millionen Franken doppelt so viel wie "EnergieSchweiz". Parlament und Volk dürfen bei neuen Abgaben nicht ausgetrickst werden.

1. Die Abgabe ist in einem rechtsgültigen Beschluss zu regeln.

2. Abgabepflicht, Höhe und Verwendung der Abgabe sind im Energiegesetz festzulegen.

3. Der Abgabeertrag ist so einzusetzen, dass die CO2-Reduktionen grossmehrheitlich im Inland realisiert werden.

4. Die Verwendung der Mittel ist gestützt auf Artikel 74 BV (Umweltartikel) und 89.2 BV (Energieartikel) zu regeln, namentlich für die Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.

5. Insofern mit der Abgabe neue CO2-Reduktionen im Ausland finanziert werden, sind die Qualitätserfordernisse durch den Bundesrat zu bestimmen.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

04.3093 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Klimapolitik. Kosten** (17.03.2004)

Häufig wird erklärt, CO2-Reduktionen im Ausland, finanziert mit flexiblen Mechanismen, seien kostengünstiger als im Inland. Bei näherer Analyse hält diese Behauptung jedoch oft den Realitäten nicht stand. Im Rahmen des Pilotprogramms des Seco wurden CO2-Reduktionen in Rumänien und Bulgarien finanziert, deren Kosten auf Basis von Angaben der Durchführungsstelle auf zwischen 45 und 75 Franken pro Tonne CO2 geschätzt werden können.

Für die Schweiz kommt die Studie "Grenzkosten bei forcierten Energieeffizienzmassnahmen" von M. Jakob, E. Jochem, K. Christen zum Schluss, "dass das zu erschliessende Energieeffizienzpotenzial von Wärmeschutzmassnahmen an Gebäuden gross ist, sowohl bei Erneuerungen wie auch bei Neubauten. Dieses Potenzial liegt zu einem grossen Teil im Bereich der Wirtschaftlichkeit." Auch sparsamere Fahrzeuge bringen CO2-Reduktionen und Geldersparnisse. Wird ein Auto mit neun Litern Verbrauch durch ein solches mit sechs Litern Verbrauch ersetzt, entstehen dadurch "Kosten" von minus 550 Franken pro Tonne CO2 im Inland (1 Liter Benzin = 3,08 Kilogramm CO2). In den Botschaften zum CO2-Gesetz und zum Kyoto-Protokoll heisst es: Modellrechnungen der Firma Prognos lassen leicht positive Auswirkungen auf die schweizerische Volkswirtschaft erwarten (Veränderung im Jahr 2010 gegenüber der Referenz: Bruttowertschöpfung + 0,1 Prozent, Beschäftigung + 0,2 Prozent).

1. Hat sich seit der Publikation der Botschaft zum CO2-Gesetz und zum Kyoto-Protokoll etwas Wesentliches an der Rentabilität von CO2-Reduktionen im Inland geändert? Sind sie seither rentabler oder unrentabler geworden?

2. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den Studien der ETH, wonach Energieeinsparungen bzw. CO2-Reduktionen in der Schweiz zu einem grossen Teil rentabel sind?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass sparsamere Fahrzeuge rentabel CO2-Reduktionen herbeiführen und deshalb volkswirtschaftlich vorteilhaft sind?

4. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten pro Tonne CO2-Reduktion, die der Schweiz im Rahmen des Pilotprogramms AIJ in Rumänien und Bulgarien entstanden sind, Programm-, Kontroll- und Durchführungskosten eingerechnet?

5. Wird der Bundesrat die spezifischen Kosten von CO2-Reduktionen im In- und Ausland wissenschaftlich untersuchen lassen?

6. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass eine grosse Nachfrage nach Projekten für CO2-Reduktionen im Ausland zu einer hohen Volatilität der Zertifikatspreise und zu einem Kostenanstieg für die Schweiz führen kann?

7. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahr, dass durch die Zunahme extremer Wetterentwicklungen (Stürme, Trockenheit, ein Anstieg des Meeresspiegels) Millionen von Menschen aus ihren bisherigen Siedlungsgebieten vertrieben werden?

8. Inwiefern schädigen CO2-Emissionen und Luftschadstoffe der fossilen Energien die Existenzgrundlagen im Inland? Lassen sich die Kosten pro Tonne CO2 beziffern?

9. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten der Umsetzung des CO2-Gesetzes im Vergleich zu den Klimaschäden?

Sprecherin: Stump

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3102 *n* Mo. **Cuche. Verwendung von Holz bei Bundesbauten** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit Holz künftig in allen Bundesbauten und in allen vom Bund subventionierten Bauten bevorzugt als Baustoff oder als Energieträger verwendet wird. Mit diesen Massnahmen soll der Handlungsspielraum, den die internationalen Abkommen und das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen bieten, optimal genutzt werden:

1. In Projektstudien für Bundesbauten und für Bauten, die der Bund zu mindestens 10 Prozent subventioniert, wird die Verwendung von Holz für den Bau (einschliesslich Innenausbau) und für die Heizung geprüft.

2. Beim Kauf von Holz und von Holzprodukten wird ökologischen Kriterien und insbesondere der Transportdistanz Rechnung getragen. Die Gütezeichen für Holz (z. B. FSC-Label oder Q-Label) dienen als nützliche Entscheidungshilfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Berberat, Bignasca Attilio, Binder, Bruderer, Brun, Bugnon, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Gadient, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maitre, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Scherer Marcel, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Wäfler, Weyeneth, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (106)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 der Motion (betreffend die Prüfung der Holzverwendung für Bundes- und vom Bund subventionierte Bauten) und die Ablehnung von Ziffer 2 der Motion (betreffend ökologische Kriterien für die Holzbeschaffung sowie Berücksichtigung der Transportwege).

x **04.3104 *n*** Mo. **Galladé. Lehrstellen bei internationalen Firmen** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Informationskampagne durchzuführen, welche internationale Firmen über das duale Bildungssystem informiert und diese motiviert, Lehrstellen anzubieten.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Cina, Daguet, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Glasson, Graf Maya, Gutzwiller, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Noser, Roth-Bernasconi, Ruey, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

04.3105 *n* Mo. **Dunant. Förderung der medizinischen Forschung** (17.03.2004)

Im Bereich der medizinischen Forschung gibt es auf kantonaler Ebene unzählige Ethikkommissionen. Daneben besteht seit Juli 2001 auf eidgenössischer Ebene die Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin. Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, die Öffentlichkeit über wichtige Erkenntnisse zu informieren, die Diskussion über ethische Fragen in der Gesellschaft zu fördern, Empfehlungen für die medizinische Praxis abzugeben und auf allfällige Vollzugsprobleme und Lücken in der Gesetzgebung aufmerksam zu machen. Darüber hinaus kann sie, neben der Bundesversammlung und dem Bundesrat, auch die Kantone auf Anfrage beraten.

Vor dem Hintergrund dieser letzten Aufgabe stellt sich die Frage nach der Zweckmässigkeit der kantonalen Ethikkommissionen, insbesondere in denjenigen Kantonen, die keine universitäre Forschung betreiben.

Insbesondere stellt sich die Frage, ob alle diese Ethikkommissionen sich nicht gegenseitig in unsinniger Weise konkurrenzieren. Eine Koordination der einzelnen Organe, ihre Konzentration auf Universitätskantoneoder gar auf eidgenössischer Ebene schüfe einheitliche Bedingungen und die Voraussetzung für eine zügigere Behandlung neuer Forschungsprojekte. Dies ist umso erstrebenswerter, als Forschungsprojekte, die einer vorgängigen Beurteilung einer Ethikkommission bedürfen, sowieso der eidgenössischen Gesetzgebung unterstellt sind.

Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf eine Stärkung der medizinischen Forschung in der Schweiz wird der Bundesrat gebeten, die nötigen Rahmenbedingungen für eine gesamtschweizerische Koordination oder für eine Konzentration der verschiedenen Ethikkommissionen zu prüfen und dieselbe umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Borer, Bugnon, Fattebert, Gutzwiller, Haller, Mathys, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schwander, Speck, Wandfluh, Wobmann (21)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3106 *n* Ip. **Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger** (17.03.2004)

Die Kultur ist für die Identität eines jeden Volkes von herausragender Bedeutung. Jede der verschiedenen Kulturformen bereichert das geistige Gesamtpotenzial des Landes als wichtige Facette auf ihre ganz einzigartige Weise. Einen grossen Teil des Reichtums unseres heutigen Kulturbestandes verdanken wir einem ausgeprägten Kunst- und Kultursinn früherer Genera-

tionen. Der moderne Staat hat die Aufgabe, dieses kulturelle Vermächtnis für künftige Generationen zu bewahren und zu pflegen.

Doch das Bewahren ist nur eine Seite. Kunst und Kultur leben ebenso von der Auseinandersetzung mit aktuellen Strömungen und Tendenzen sowie von Zukünftigem. Es ist daher die Aufgabe unseres Staates, ebenso das aktuelle kulturelle Wirken in den verschiedensten Gattungen und Formen von Kunst und Kultur zu fördern, die kulturtragenden Institutionen zu unterstützen und ihnen günstige Rahmenbedingungen für ein aktives staatspolitisch bedeutsames Tätigsein zu schaffen.

Gemäss Bundesverfassung haben die Kantone einen grossen Teil der Kulturförderung zu tragen. Der Bund unterstützt jedoch die kulturellen Bestrebungen von nationalem Interesse. Dafür wendet er beachtliche Mittel auf, welche teilweise direkt an kulturelle Trägerschaften und Organisationen, teilweise über beauftragte Institutionen wie beispielsweise die Pro Helvetia fliessen.

Der Bundesrat wird um Stellungnahme zu folgenden Fragen gebeten:

1. Welchen Stellenwert misst er der Volkskultur zu?

2. Wie viele direkte oder indirekte (z. B. via Pro Helvetia) finanzielle Mittel oder andere Leistungen werden zur Unterstützung der Kultur aufgewendet?

3. Nach welchen Gesichtspunkten werden die durch den Bund eingesetzten finanziellen Mittel verteilt?

4. An wen wurden die Mittel ausgerichtet? (Empfänger ab 100 000 Franken)?

5. Wie verteilen sich die eingesetzten Mittel auf die verschiedenen kulturellen Sparten (z. B. Film, Theater, Musik, Bildende Kunst, Literatur, Volkskultur usw.)?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Gadient, Giezendanner, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Oehrli, Randegger, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Stamm, Waber, Wandfluh, Weyeneth (20)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3107 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen** (17.03.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ging der Entscheid, den von der WEF-Demonstration in Chur herkommenden Zug in Landquart anzuhalten und die Identität der Reisenden mit einem an Belagerungszustand erinnernden Dispositiv kontrollieren zu lassen, direkt oder indirekt von den Bundesbehörden und von der Bundesverwaltung aus? Welches Verhältnis bestand zu jenem Zeitpunkt zwischen den Bundesbehörden und der Bundesverwaltung einerseits und den in Landquart eingesetzten Polizeikräften andererseits?

2. Wie waren die Kompetenzen zwischen den Bundes-, den Kantons- und den Gemeindebehörden bezüglich des WEF-Sicherheitsdispositivs im Allgemeinen und der Polizeioperation in Landquart im Besonderen verteilt? Gab es Vereinbarungen über die Art und Weise des Vorgehens gegenüber den Demonstrierenden?

3. Wie begründet der Bundesrat die Einkesselung der Zugreisenden in Landquart? Welches Ziel wurde damit verfolgt? War diese Operation im Voraus geplant? War sich der Bundesrat bewusst, dass die Operation friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten sowie Zugreisende, die mit der Demonstration nichts zu tun hatten, gefährden konnte?

4. Sind die Bundesbehörden im Besitz der Fotos und der Identitätsangaben der Demonstrierenden? Wurden in Landquart die Aufzeichnung biometrischer Daten und die Entnahme von DNA-Proben angeordnet? Wo befinden sich diese Daten heute, und wie sollen sie verwendet werden? Inwiefern haben die betroffenen Personen Zugang zu diesen Daten?

5. Wie hoch waren die Kosten dieser Polizeioperationen, sowohl für den Bund als auch für die Kantone und die Gemeinden?

6. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass das Demonstrationsrecht unter diesen Umständen noch gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (32)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3108 *n* Mo. **Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, geeignete Massnahmen zu ergreifen und die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die Qualität der privaten Berufsfachschulen für Erwachsene, namentlich derjenigen, die ihre Studierenden im Ausland anwerben, zu sichern und die Studierenden vor unlauteren Angeboten oder untauglichen Bildungsgängen zu schützen.

- Namentlich sollen die vom Bund anerkannten Qualitätslabels und die Kriterien für die Diplomanerkennung definiert werden. Auch geht es darum zu überwachen, dass das, womit diese Schulen im Ausland werben, mit der Realität übereinstimmt.

- Ausländische Studierende, die von Schulen betrogen wurden, weil diese ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, sollen Hilfe und Rat bekommen (namentlich was ihr Aufenthaltsrecht anbelangt) und allenfalls auch Schadenersatz.

- Verbände wie der Verband Schweizerischer Privatschulen (VSP) oder der Verband Schweizerischer Hotel- und Restaurantfachschulen (VSHR) sollen in diese Bemühungen einbezogen werden. Die Rolle, die sie schon heute in diesem Bereich spielen, soll damit anerkannt und bestätigt werden, wobei dem Bund eine Aufsichtsfunktion zukäme und er die Rolle dieser Verbände nicht zum Vorwand nehmen dürfte, um sich aus seiner Verantwortung zu stehlen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Widmer, Wyss, Zisyadis (30)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3110 *n* Mo. **Allemann. Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Schaffung eines virtuellen Jugendparlamentes auf nationaler Ebene auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Das virtuelle Jugendparlament soll eine webbasierte Vernetzung aller an Politik interessierten Jugendlichen in der Schweiz ermöglichen. Damit das virtuelle Jugendparlament für die Jugendlichen ein spannendes Instrument wird, soll es ein eigenes Budget und ein Motionsrecht ans nationale Parlament erhalten. Der Bund soll bei der Erarbeitung dieses Projektes eng mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente zusammenarbeiten.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (24)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3111 *n* Ip. **Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge** (17.03.2004)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Woher nimmt das UVEK jene Gelder für die Personalaufstokkung im Bazl, die nicht durch Gebührenerhöhungen, sondern departementsintern aufgebracht werden müssen? Welche Bereiche des UVEK müssen somit mit Kürzungen rechnen?

2. Welche Gebühren werden heute schon erhoben, und um welchen Betrag sollen sie erhöht werden?

3. Wurde abgeklärt, die Gebührenerhöhungen so zu gestalten, dass die Personalerhöhung beim Bazl für den Bund kostenneutral erfolgen könnte?

4. Wenn nein, warum nicht? Um welche Beträge hätten dazu die Gebühren erhöht werden müssen?

5. Wie hoch würden die Gebühren ausfallen, wenn nicht nur die zusätzlichen Stellen, sondern die gesamten mit der Flugsicherheit verbundenen Kosten verursachergerecht auf die Gebühren umgelagert würden?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Trend zu Billigflügen, wie er seit kurzem auch von der Swiss verfolgt wird?

7. Erscheint es ihm in diesem Zusammenhang als sinnvoll, Inlandflüge weiterhin nicht zu besteuern, oder ist er bereit, baldmöglichst dieses ökologisch sinnvolle Signal wieder einzuführen?

8. Wo stehen die Verhandlungen der Besteuerung von Flugtreibstoff auf internationaler Ebene?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher, Vischer (13)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3112 *n* Ip. **Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei** (17.03.2004)

Der türkisch-schweizerische Doppelbürger Hüseyin Sevinc erhielt 1984 in der Schweiz Asyl und lebt seither mit seiner Familie als Lehrer in der Region Basel.

Unterwegs nach Frankfurt zu einem sprachwissenschaftlichen Treffen wurde Sevinc aufgrund eines Interpol-Haftbefehles am 25. Oktober 2003 in Deutschland verhaftet. Die Türkei wirft ihm die Teilnahme an politisch motivierten Tötungsdelikten in den Jahren 1988 und 1989 in der Türkei vor und verlangt seine Auslieferung. Auf die zur Last gestellten Delikte steht nach türkischem Recht eine lebenslange Haft. Sevinc kann belegen, dass er sich zum Zeitpunkt des Geschehens nicht am Tatort, sondern in der Schweiz aufgehalten hat. Es ist offensichtlich, dass die Türkei die erwähnten Haftgründe vorgeschoben hat und politische Gründe hinter der Verfolgung stehen. Sevinc wurde am 12. Februar 2004 aus der Haft entlassen.

Die Türkei verlangte schon 2001 die Auslieferung von Sevinc, was das Bundesamt für Justiz jedoch ablehnte. Darauf verhängte die Türkei via Interpol einen internationalen Haftbefehl. Dadurch drohte ihm beim Verlassen unseres Landes die Verhaftung. Davon wusste Sevinc jedoch nichts. Die Bundesbehörden haben es versäumt, ihn über die Situation zu informieren.

Die Geschichte wiederholt sich: Der Schweizer Bürger Naci Öztürk wurde am 17. Juli 2000 auf seiner Ferienreise nach Kroatien aufgrund eines internationalen Haftbefehles der Türkei über Interpol von slowenischen Grenzbeamten verhaftet und 71 Tage festgehalten. Öztürk war ein politisch verfolgter Gewerkschafter und Verantwortlicher der Organisation Dev-Yol. Der türkische Vorwurf lautete auf zwei Morde und einen bewaffneten Überfall auf einen Polizeiposten, begangen 1980. Die Bundespolizei prüfte den Sachverhalt und teilte den Asylbehörden bereits 1984 mit, dass gegen die Asylgewährung "kein Einwand" erhoben werde. Die Schweiz lehnte das türkische Haftersuchen ab. Wie später bei Sevinc hatten die Schweizer Behörden Kenntnis von der Interpol-Ausschreibung, teilten dies jedoch dem direkt Betroffenen nicht mit. Auch Öztürk hatte bis zu seiner Verhaftung keine Kenntnis vom türkischen Gesuch und der Interpol-Ausschreibung.

Aufgrund dieser Vorkommnisse ist meine Interpellation 00.3505, "Politisch motivierte Haftbefehle", eingereicht worden. In seiner Antwort vom 4. Dezember 2000 auf meine Interpellation stellte der Bundesrat u. a. fest, "dass die Koordination unter den zuständigen Ämtern zu verbessern ist. Als Folge der Ereignisse des Falles Öztürk wird das Bundesamt für Flüchtlinge künftig anlässlich der Anerkennung von Flüchtlingen in allgemeiner Form auf die Grundzüge der Rechtsstellung und die Grenzen des Schutzes hinweisen. Des Weiteren wird das Bundesamt für Justiz in Fällen, bei denen die schweizerischen Behörden feststellen sollten, dass der Heimatstaat gegen eine Asyl suchende Person oder einen anerkannten Flüchtling eine Festnahme und Auslieferung anstrebt, in Absprache mit dem Bundesamt für Flüchtlinge prüfen, welche Massnahmen zu treffen sind. Namentlich wird das Bundesamt für Justiz entscheiden, ob und in welcher Form die betroffene Person zu informieren ist."

Diese vor über drei Jahren deklarierten Massnahmen führten leider nicht zur erhofften Verbesserung.

Wenige Tage nach der Haftentlassung von Sevinc hat Italien aufgrund eines türkischen Fahndungsgesuchs vom 29. Januar 2003 einen vor elf Jahren in die Schweiz gekommenen Kurden in der Nähe von Chiasso verhaftet. Auch in diesem Falle leistete der Bund dem Haftgesuch keine Folge. Und auch dieser Mann, Vater eines siebenjährigen Kindes, ist von den Bundesbehörden nicht gewarnt worden.

Im geschilderten Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Offenbar sind die zuständigen Behörden auch nach Intervention der früheren Departementsvorsteherin, Frau Metzler, nicht fähig, Schweizer Bürger und Bürgerinnen sowie Asylbewerber und Asylbewerberinnen sowie anerkannte Flüchtlinge gebührend zu schützen.

Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die angesprochene Unfähigkeit zu beheben?

Wird er eine Untersuchung einleiten? Wie wird sicher gestellt, dass die Betroffenen künftig vor missbräuchlichen Haftbefehlen gewarnt werden?

2. Anlässlich der nationalrätlichen Fragestunde vom 8. Dezember 2003 hat die damalige Vorsteherin des Justizdepartementes Fehler der zuständigen Behörden bedauert. Im Falle des in Italien verhafteten kurdischen Arztes hat der Sprecher des Bundesamtes für Justiz, Folco Galli, eingeräumt: "Bei uns ist ein Fehler passiert." (vgl. "Tagesanzeiger" vom 19. Februar 2004, S. 5). Diese Fehler der Bundesverwaltung führten zu Verhaftungen, mehrmonatiger Einzelhaft, psychischen Extrembelastungen auch der Angehörigen, Verdienstausfällen sowie Anwalts- und anderen Kosten. Sevinc belegt Übersetzungs- und Anwaltskosten in der Schweiz, Deutschland und der Türkei von rund 50 000 Franken.

Ist der Bundesrat bzw. das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement bereit, diese Kosten zu übernehmen?

3. Ist er bereit, bei der Türkei Protest gegen die wiederholt missbräuchlichen Haftbefehle einzulegen?

4. Wird unsere Aussenministerin bei dem vorgesehenen Besuch in der Türkei das unrechtmässige türkische Vorgehen und auch die vom türkischen Staat nach wie vor praktizierten Folterungen von Verhafteten und andere Menschenrechtsverletzungen ansprechen?

5. Wird der Bundesrat bei der Interpol intervenieren, damit auch diese eine Lehre aus den Vorkommnissen ziehen und künftig ihrer Verpflichtung auf die Erklärung der Menschenrechte (s. Art. 2 der Statuten) gerecht werden kann?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (17)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3113 *n* Ip. **Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"** (17.03.2004)

Gemäss Presseberichten hat die "Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien" (Nationalspende) einen Betrag von 600 000 Franken an die Feier zur Überführung der "Armee 95" in die "Armee XXI" geleistet. Ich frage den Bundesrat:

1. Stimmen diese Presseberichte?

2. Stimmt es, dass Angestellte des VBS dem Stiftungsrat der Nationalspende angehören? Wenn ja, wie viele, und wie viele Mitglieder zählt der Stiftungsrat überhaupt? Traten die beim VBS beschäftigten Mitglieder des Stiftungsrates beim Entscheid über den fraglichen Beitrag in den Ausstand?

3. Welche Stiftungsaufsicht ist für die Nationalspende zuständig? Wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, dieses Stiftungsprojekt vorprüfen zu lassen, wie dies z. B. bei der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht möglich ist?

4. Welches ist gemäss Stiftungsurkunde der Zweck und das Tätigkeitsgebiet der Nationalspende? Inwiefern gehört dazu die Durchführung staatlicher Feiern?

5. Wie wurde das Vermögen der Nationalspende geäufnet? Stimmt es, dass dieses Vermögen zu einem erheblichen Teil durch Abzeichenverkäufe und ähnliche Aktivitäten, d. h. durch Spenden der breiten Bevölkerung, geäufnet wurde? Mit welchen Argumenten wurde die Bevölkerung dazu veranlasst, Geld für diese Stiftung zu spenden? Waren es nicht in erster Linie - vor allem während des Aktivdienstes - Argumente wie die Solidarität mit in Not geratenen Wehrmännern? Wurde bei solchen Sammelaktionen jemals das Argument vorgebracht, es sei nötig, Geld für die Durchführung von Feiern, an denen sich vor allem das mittlere und höhere Kader der Armee beteiligt, aufzubringen, falls es politisch nicht opportun sei, die dafür benötigten Mittel aus dem allgemeinen Budget des VBS aufzubringen?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bortoluzzi, Cuche, Fasel, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Laubacher, Levrat, Marti Werner, Mathys, Menétrey-Savary, Miesch, Mörgeli, Müller-Hemmi, Müri, Recordon, Reymond, Schlüer, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Zisyadis (37)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3117 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlags** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den zweckgebundenen Zuschlag zur Verbrauchssteuer auf Mineralöle während fünf aufeinanderfolgenden Jahren um 10,9 Rappen pro Liter zu reduzieren.

Sprecher: Föhn

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3118 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik** (17.03.2004)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Grundlagen und Rahmenbedingungen einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik zu formulieren und dem Parlament in einer Botschaft vorzulegen. Zusammen mit den involvierten Akteuren schlägt er dabei vor:

- internationale Flugverbindungen von grosser, insbesondere wirtschaftlicher, Bedeutung für die Schweiz;

- die Infrastrukturen zur Aufrechterhaltung dieser Verbindungen;

- die Anforderungen an die Sicherheit im Luftverkehr;

- die Mittel zur Erreichung und Gewährleistung der Sicherheit im Luftverkehr;

- die Aufteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen;

- die Aufgaben staatlicher Stellen und Privater.

Sprecher: Rutschmann

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3119 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Bewilligung des Verfahrens des gekröpften Nordanfluges auf den Flughafen Zürich-Kloten grösste Priorität einzuräumen und für eine schnellstmögliche Umsetzung besorgt zu sein.

Sprecher: Schibli

30.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3120 *n* Po. **Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, warum bei den Personen unter 35, die IV-Renten wegen psychischer Leiden beziehen, der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer überdurchschnittlich hoch ist.

Aus der IV-Statistik 2002 geht hervor, dass zwischen der Art des Leidens, das Ursache von Invalidität ist, und der Nationalität ein Zusammenhang besteht. So wurde im Jahre 2002 fast die Hälfte der an Schweizerinnen und Schweizer ausgerichteten neuen IV-Renten, nämlich 7600 von 17 151, aufgrund psychischer Leiden zugesprochen.

Für das Bevölkerungssegment der unter 35-Jährigen gilt insgesamt, dass der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer gegenüber den übrigen IV-Rentenbezügerinnen und -bezügern etwa doppelt so hoch ist.

Im Bericht sollten die Gründe für diesen Unterschied aufgezeigt und Wege der Prävention vorgeschlagen werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek (4)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3121 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr** (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Paket von geeigneten Retorsionsmassnahmen im Landverkehr zu definieren und zu beschliessen, das bei diskriminierenden Handlungen der Nachbarländer gegen den Verkehr an der schweizerischen Grenze unverzüglich angewandt werden kann. Dieses Paket hat namentlich die Kontingentierung der Verkehrsbewegungen, eine restriktive Auslegung allfälliger Betriebszeiten, eine Verschärfung der Fahrzeug- und Personenkontrollen und eine Verlagerung von Stauräumen in das betreffende Nachbarland zu beinhalten.

Sprecher: Fehr Hans

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3122 *n* Ip. **Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?** (17.03.2004)

Die Spielbankenkommission hat verschiedene neue Casinos zugelassen. Seither beobachtet man einen Konzentrationsprozess und die Schliessungen häufen sich.

Das Spielcasino von Arosa ist verschwunden. Dasjenige von Zermatt kann seine Tore nicht öffnen. Gleichzeitig haben die Accor- und die Barrière-Gruppe fusioniert. Damit ist ein Kern für eine europäische Supergruppe entstanden. Die Accor-Gruppe ist mit 60 Prozent am Casino du Jura beteiligt. Das Casino von Granges-Paccot gehört ihr gar zu 100 Prozent. Die Barrière-Gruppe ist Hauptaktionärin des Casinos Montreux.

Der Konzentrationsprozess reicht auch über Europa hinaus. Die beiden Gruppen haben mit dem amerikanischen Investitionsfonds Colony fusioniert. Gemeinsam halten sie also bereits drei Westschweizer Casinos.

Ich frage den Bundesrat:

1. Verfolgt er aktiv den Konzentrationsprozess, der in diesem expandierenden Markt abläuft und auf ein Monopol hinsteuert?

2. Ruft diese rasche Veränderung der Lage nicht nach einer dringlichen Revision des Spielbankengesetzes? Sollten nicht Leitplanken eingebaut werden, um die Entstehung eines Privatmonopols zu verhindern?

3. Welche zusätzlichen Mittel hat die schweizerische Spielbankenpolizei für die Überwachung und die Kontrolle dieses Sektors erhalten? Wann legt der Bundesrat dem Parlament einen Bericht über die gegenwärtige Lage vor?

4. Hat die Eidgenössische Spielbankenkommission bei der Schliessung eines Casinos oder bei einer Nichtöffnung - trotz Betriebsbewilligung - den Auftrag, den Spielbankenmarkt für nicht monopolistische Gruppen oder für Projekte von allgemeinem Interesse zu öffnen?

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3126 *n*** Ip. **Pagan. Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige** (18.03.2004)

Im Dezember 2003 haben Bundespräsident Pascal Couchepin und der rumänische Staatspräsident Ion Iliescu ein Abkommen unterzeichnet, wonach schweizerische und rumänische Staatsangehörige für die Einreise in das jeweils andere Land kein Visum mehr benötigen. Wie aus der Pressemitteilung des Bundesrates hervorgeht, wurde dieses Abkommen im Rahmen der Harmonisierung der Visumpolitik zwischen der Schweiz und der EU unterzeichnet.

Das Abkommen ist am 22. Februar 2004 in Kraft getreten, und seither sind rumänische Staatsangehörige, die in die Schweiz reisen möchten, von der Visumpflicht befreit. Die Zahl der in die Schweiz einreisenden rumänischen Staatsangehörigen ist bereits gestiegen.

Die Situation in Rumänien gibt Anlass zur Annahme, dass die neue Visumpolitik eine Welle von neuen Einreisen auslösen wird, insbesondere von Roma, die in Rumänien ethnischen Spannungen ausgesetzt sind. Betrachtet man die Waren, die diese rumänischen Staatsangehörigen mit sich führen, scheint das Ziel ihrer Einreise das Hausieren zu sein, eine Tätigkeit, die in der Schweiz untersagt ist. Zudem ist zu befürchten, dass die Aufhebung der Visumpflicht dem organisierten Verbrechen Vorschub leistet.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist die Harmonisierung der Visumpolitik zwischen der Schweiz und der EU der einzige Grund, warum die Visumpflicht aufgehoben wurde, oder hatte der Bundesrat noch andere Beweggründe?

2. Welches sind die Vorteile dieser Harmonisierung für die Schweiz?

3. Teilt der Bundesrat die Befürchtung, dass die neue Visumpolitik zu einer Erhöhung der Kriminalität in der Schweiz führen könnte?

4. Plant er weitere Abkommen dieser Art mit anderen potenziellen Kandidaten für die EU-Mitgliedschaft?

5. Gedenkt er, die Visumpflicht für rumänische Staatsangehörige wieder einzuführen, wenn sich die Situation an den Schweizer Grenzen zuspitzt?

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

13.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3128 *n* Ip. **Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS** (18.03.2004)

Angesichts der Tatsache, dass sich die im Rahmen der "Armee XXI"-Debatte geäusserten Befürchtungen betreffend zeitlicher Unverträglichkeit von Studium und Rekrutenschule bewahrheiten, und angesichts der von Hochschulvertretern in einem Schreiben vom 16. März 2004 monierten "konsequenten Gesprächsverweigerung" durch das VBS und die Armee stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt er das Problem, dass mit den neuen RS-Strukturen erhebliche Zeitverluste in der zivilen Ausbildung entstehen, mittelfristig ab 2006 zu lösen?

2. Wie gedenkt er das Problem kurzfristig für die Jahre 2004/05 zu lösen?

3. Wie steht er heute zum am 7. Juni 2001 an einer EDK-Plenarversammlung erreichten Konsens von EDK und VBS: "Wer ausschliesslich die RS besucht, soll diese absolvieren können ohne Zeitverlust bei der zivilen Ausbildung."?

4. Wie schätzt er die Kommunikation zwischen dem VBS sowie der Armee einerseits und der EDK sowie den Hochschulen (Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, Crus; Konferenz der Fachhochschulen, KFH; Schweizerische Konferenz der Pädagogischen Hochschulen, SKPH) andererseits ein?

5. Was meint er zum Vorwurf der KFH, diese habe sich am 31. Oktober 2003, am 7. November 2003, am 11. November 2003, am 10. Dezember 2003, am 18. Dezember 2003 und am 6. Januar 2004 per Mail an das VBS und die Armee gewendet, ohne bislang eine Antwort zu bekommen?

6. Was meint er weiter zu folgender Einschätzung der KFH: "Es ist zu erkennen, dass aufseiten VBS/Armee der Wille fehlt, für eine - durch VBS/Armee-Seite verursachte - Ausnahmesituation besondere Lösungen zu finden."?

7. Was meint er schliesslich zur Kritik der KFH, der Crus und der SKPH vom 2. Oktober 2003, wenn sich keine Rekruten einschreiben können, führe das zu Einnahmenausfällen "in zweistelliger Millionenhöhe"?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Guisan, Hofmann Urs, Kaufmann, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pfister Theophil, Recordon, Riklin, Rime, Studer Heiner, Widmer (15)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3129 *n* Mo. **Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, damit inskünftig Luftverkehrsgesellschaften, die Sicherheitsmängel aufweisen, öffentlich bekannt gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Borer, Haller, Hochreutener, Janiak (4)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3132 *n* Ip. **Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache** (18.03.2004)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass Schüler bereits in ihren Heimatländern die vertraglichen Abmachungen über Prüfungen, Besuch von Praktika, Aufenthalt und Bewilligungen usw. wissen müssen, und erachtet der Bundesrat es nicht auch als sehr wichtig, dass für Hotelfachschulen, vor allem mit der Unterrichtssprache Englisch, verbindliche Richtlinien und Mindeststandards festzulegen sind?

2. Ist es möglich, Schülerinnen und Schüler in ihren Heimatländern über ihre ausgewählte Schule zu informieren (mittels eines Ratings)?

3. Wie wird mit der B-Bewilligung verfahren, wenn Schüler den Schulstoff nicht schaffen und somit keinen Praktikumsplatz erhalten?

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Galladé, Haering, Heim Bea, Wehrli, Widmer (7)

18.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3133 *n* Ip. **Imfeld. LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent** (18.03.2004)

Eine definitive Veranlagung der Oberzolldirektion (Veranlagungsnummer 7542627 vom 16. Oktober 2003) ergab eine leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe von sage und schreibe 25 Rappen. Dem Kunden (einem KMU) wurde dafür jedoch eine Rechnung mit einem Totalbetrag von 5 Franken in Rechnung gestellt. Die grosszügige Aufrundung von 1900 Prozent (oder Fr. 4.75) wurde als Differenz zum Minimalbetrag bezeichnet.

Als KMU-Ombudsmann der CVP-Schweiz, welcher öfters mit solchen aus meiner Sicht absolut unnötigen Ärgernissen konfrontiert wird, habe ich dazu folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Lohnt es sich aus betriebswirtschaftlicher und rein vernünftiger Sicht per Saldo für den Bund wirklich, solche Kleinstbeträge in Rechnung zu stellen und einzukassieren?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche Abwicklungskosten einem KMU für die Kontrolle, die Bezahlung und die Verbuchung von solchen Kleinstrechnungen entstehen?

3. Müsste für die Fakturierung nicht ein Minimalbetrag von z. B. 20 Franken im Einzelfall festgelegt und auf alle darunter liegenden Veranlagungsbeträge endgültig verzichtet werden?

4. Könnten solche minimalen Einzelbeträge nicht auf einer Monatsveranlagung zusammengefasst und in Rechnung gestellt werden?

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3138 *n* Mo. **Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die schweizerischen Gesundheits- und Sozialstatistiken angemessene Restrukturierungs- und Reorganisationsmassnahmen, insbesondere durch die Änderung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, in die Wege zu leiten. Mit den Massnahmen sollen:

- die unkontrollierte Zunahme von Statistikproduzenten beendet und die Zahl der in diesem Bereich Tätigen eingeschränkt werden;

- die Synergien gestärkt und die Fachkenntnisse erhöht werden;

- die vorhandenen finanziellen wie personellen Ressourcen besser genutzt werden;

- die Mittel beschafft werden, um die anderen vom Parlament aufgezeigten Lücken zu schliessen (BVG-Statistiken, dritte Säule, Versicherte usw.);

- der Rechtmässigkeit und der Glaubwürdigkeit der Daten,die als Grundlage für politische Entscheidfindungsprozesse dienen, wieder mehr Gewicht beigemessen werden;

- Entscheidfindungsprozesse "in Kenntnis der Sache" gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (27)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3139 *n* Ip. **Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?** (18.03.2004)

Im Jahre 1998 wurde auf Anstoss des Eidgenössischen Departementes des Innern und der Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektorinnen und -direktoren das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" in Angriff genommen. Ziel war es, die Gesundheitspolitik der Kantone und diejenige des Bundes besser aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" setzte sich von 1999 bis Ende 2003 aus folgenden drei Organen zusammen: einer paritätischen Steuerungsgruppe (Vertreterinnen und Vertreter der Kantone und des Bundes), einer administrativ dem Bundesamt für Gesundheit angegliederte Projektleitung und dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium.

Ende 2003 wurde die Steuerungsgruppe aufgelöst und über die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen abgeschlossen. Darin wird ein einziges vorrangiges Ziel definiert: Das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" soll ein "Ort des Dialoges" zwischen dem Bund und den Kantonen werden.

Seit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes im Jahre 1996 sind die Grenzen und die Auswüchse des Föderalismus im Bereich der Organisation, der Wirksamkeit, der Effizienz und der Gleichbehandlung im Gesundheitswesen augenfällig geworden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schrumpfung der Projektes "Nationale Gesundheitspolitik" auf einen "Ort des Dialoges" als Scheitern der Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen bei der Definition und der Steuerung der Gesundheitspolitik zu verstehen? Wenn nicht, mit welchen Inhalten füllt der Bundesrat genau den Begriff "Dialog"? Warum soll eine Plattform für den Dialog beibehalten werden, wo es diesen doch de facto schon gibt, namentlich über die regelmässigen Kontakte mit den Kantonen und den entsprechenden kantonalen Konferenzen?

2. Warum wollte der Bundesrat in die Vereinbarung nicht die Koordination und die Harmonisierung der Gesundheitspolitik des Bundes und der Kantone als Ziel aufnehmen?

3. Widerspiegelt der Entscheid für die offensichtliche Minimallösung "Dialog" die Ansicht des Bundesrates, dass mit einer Reform des Föderalismus im Gesundheitswesen nicht mehr Wirksamkeit und Effizienz erreicht werden kann? Oder wäre der Bundesrat im Gegenteil bereit, eine solche Reform in Angriff zu nehmen?

4. Ist es in diesem Kontext noch sinnvoll, dass Schweizerische Gesundheitsobservatorium beizubehalten? Sollte man diese Stelle nicht vielmehr ins Bundesamt für Statistik integrieren oder dem Bundesamt für Gesundheit angliedern? Sollten nicht zumindest die Grundsätze des Observatoriums unter dem Blickpunkt der Relevanz und der Rationalisierung der staatlichen Aufgaben untersucht werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (25)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3140 *n* Po. **Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen** (18.03.2004)

Das KVG müsste so geändert werden, dass die Krankenkassen demokratisch umstrukturiert und in einer Dachorganisation zusammengefasst werden wie die Suva.

Der Bundesrat wird ersucht, die Angemessenheit unseres Vorhabens bezüglich einer Änderung des KVG zu prüfen und einen Bericht über dessen Zweckmässigkeit und Machbarkeit zu erstellen. Dabei sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

1. Die Krankenkassen auf lokaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene werden demokratisch strukturiert. Die Versammlung der Versicherten oder von deren Vertretungen wählen die Verwaltungsräte auf diesen verschiedenen Ebenen. Der Professionalismus der Leitungsorgane und der operationellen Verfahren ist zu beachten.

2. Santésuisse verficht de facto eher private Interessen und ist weniger ein repräsentatives Organ der Versicherten. Deshalb sollte eine nationale Dachorganisation von allgemeinem Interesse mit eigener Rechtspersönlichkeit geschaffen werden, dem alle Versicherer angehören. Sie sollte die gleichen Organe haben wie die Suva. Im Verwaltungsrat sind die Versicherten zu gleichen Teilen vertreten wie die Leistungserbringer (Dachverbände) und die Kantons- und die Bundesbehörden. Die Vertreterinnen und Vertreter werden von der jeweiligen Basis gewählt. Die Geschäftsleitung wird vom Verwaltungsrat eingesetzt und vom Bundesrat genehmigt. Die Versicherer bleiben juristische Personen und haben weiterhin eine gewisse Autonomie im operationellen Bereich. Die Dachorganisation setzt ihnen dazu aber einen Rahmen.

3. Die neue Dachorganisation und die in ihr vereinten Versicherer unterstehen der Aufsicht des BAG.

4. Die Krankenkassen bieten weiterhin Leistungen der sozialen Krankenversicherung an, wie sie das KVG vorsieht. Sie dürfen keinesfalls die private Versicherung betreiben und haben keinerlei besondere Verbindung rechtlicher, administrativer, geschäftlicher oder finanzieller Natur mit Gesellschaften, die die Krankenzusatzversicherung betreiben (offensichtlicher Interessenkonflikt). Hingegen können sie bei Privatversicherern Zusatzversicherungen, die sie als besonders vorteilhaft einstufen, einkaufen und diese ihren Versicherten anbieten. Die Personendaten der Versicherten sind geschützt. Der Austausch von Informationen über die Versicherten ist verboten.

5. Die neue Dachorganisation und die in ihr zusammengefassten Krankenkassen arbeiten partnerschaftlich mit den Leistungserbringern zusammen. Die Überprüfung der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der Leistungen nach Artikel 32 KVG wird einem paritätischen Organ übertragen.

6. Die Vorschriften zur Buchführung, zur Administration, zur Statistik, zur Planung und zur Qualität sind gesamtschweizerisch die gleichen. Die Prämien, die Tarifpunktwerte oder die Pauschalen können je nach Kanton und Region innerhalb eines Kantons auf Grund des KVG variieren, sie müssen aber für alle Versicherer gleich sein. Der Wettbewerb unter den Versicherern besteht nur im Bereich der Qualität der Leistungen.

7. Die Finanzierungsmodalitäten entsprechen grundsätzlich dem KVG-Modell, werden aber an die neuen technischen Anforderungen der neuen Organisation der Grundversicherung angepasst (die Reserven wechseln den Versicherer mit den Versicherten). Die Öffentlichkeit hat Zugang zu allen Informationen über die Finanzlage und zu allen anonymisierten Daten. Die Transparenz wird gewährleistet. Das BAG sorgt dafür.

8. Die Rechtswege werden nach Möglichkeit an diejenigen des UVG im Rahmen des ATSG angepasst.

9. Die Kompetenzen der Kantone und des Bundes im Gesundheitswesen werden von der neuen Organisation der Grundversicherung nicht angetastet.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Garbani, Glasson, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Hollenstein, Lang, Maillard, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Stamm, Vaudroz René (30)

07.06.2004 DerBundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3141 ***n*** Ip. **Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?** (18.03.2004)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Tourismusförderung mit einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken zu subventionieren.

Dazu möchte ich seine Reaktion auf folgende Fragen und Anregungen kennen:

1. Im Bereich der Imageförderung für unser Land sind mehrere Organisationen tätig: Swiss Tourismus, Präsenz Schweiz, Pro Helvetia und Osec. Wie viel öffentliches Geld steht diesen Organisationen dafür zur Verfügung?

2. Lassen sich nach Ansicht des Bundesrates die Synergien zwischen diesen Organisationen verbessern, oder könnten bestimmte Aktivitäten sogar zusammengefasst werden? Ist der Bundesrat gewillt, in dieser Richtung etwas zu unternehmen? Wenn ja, auf welche Weise, in welchen Bereichen und in welchem Zeitraum?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass ein präziserer Leistungsauftrag mit einer verbindlichen Erfolgskontrolle vonnöten wäre?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die Effizienz der Tourismusförderung zu steigern?

5. Ist der Bundesrat gewillt, die finanzielle Unterstützung zwecks besserer Kontrolle und Anpassung an die Situation, statt wie bisher alle vier Jahre, alle zwei Jahre neu zu bestimmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Dunant, Fehr Hans, Glur, Hochreutener, Hutter Jasmin, Keller, Leutenegger Filippo, Maurer, Oehrli, Schmied Walter, Studer Heiner, Wandfluh, Weyeneth (16)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3142 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA** (18.03.2004)

Die USA beabsichtigen, einreisende Schweizerinnen und Schweizer erkennungsdienstlich zu erfassen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er, die Persönlichkeitsrechte von Schweizerinnen und Schweizern und anderen Flugpassagieren gegenüber den US-Behörden zu schützen, die auch von schweizerischen Fluggesellschaften Passagierlisten mit Angaben zu Essgewohnheiten und Religion verlangen?

2. Beabsichtigt er, dem Druck der USA nachzugeben und ab kommenden Oktober biometrische Daten in neue Schweizer Pässe aufzunehmen?

3. Was hält er vom Grundsatz der Behandlung auf Gegenseitigkeit in Bezug auf biometrische Daten, Visa, Fingerabdrücke und andere erkennungsdienstliche Erfassungsmethoden, wie er z. B. von Brasilien gegenüber den USA befolgt wird?

Mitunterzeichnende: Daguet, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer (12)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3143 ***n*** Ip. **Imfeld. Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen** (18.03.2004)

Der Finanzdruck des Bundes zwingt die Armee zu einem beschleunigten Abbau der Logistikinfrastrukturen. Das bedeutet konkret eine Reduktion der Betriebsausgaben, den Abbau von Vorräten, die Liquidation von Bauten, Waffen sowie Geräten - und vor allem auch einen Personalabbau. Bis 2010 geht es um rund 2500 Stellen im Bereich Verteidigung des VBS. Das wird alle Regionen der Schweiz empfindlich treffen, nicht zuletzt des Tempos wegen. Vor allem die Randregionen, in denen die Armee nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber darstellt, werden unter dem Stellenabbau zu leiden haben, da die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt nicht derart gegeben ist wie in Agglomerations- oder Stadtgebieten.

Die Entscheidungen sind zwar aus politischer und sektorieller Sicht nachvollziehbar. Hingegen fällt es schwer, die staatspolitische Komponente positiv zu würdigen. Mit Blick auf die peripher gelegenen Gebiete kommt der angekündigte Abbau überfallsmässig. Standorte, in die man noch vor wenigen Jahren viel Geld investierte, stehen plötzlich zur Diskussion und wissen nicht, was die Zukunft bringen wird. Das ist für die betroffenen Betriebe eine schwierige Situation, aber auch für die kantonalen Regierungen, denen in dieser Frage die Hände gebunden sind. Nachteilig ist, dass der Bund so im Bereich der Armeearbeitsplätze zu einem schwer einschätzbaren und unsicheren Partner wird. Das sollte eigentlich kein Ziel sein.

Das VBS kann letztlich nur wenig dafür, dass es zu dieser Situation gekommen ist. Es ist die Spar- und Entlastungspolitik des Bundes angesprochen. Alle Entlastungsprogramme enthielten bisher das Prinzip der Opfersymmetrie. Gemäss meiner Einschätzung hat der Bundesrat bei den vergangenen Entlastungsmassnahmen den Bereich der Armee stets in hohem Masse beteiligt. Das VBS hat immer einen grossen Teil der Einsparungen tragen müssen und somit viele Opfer gebracht. Mit Blick auf die anderen Departemente der Bundesverwaltung entsteht nun jedoch der Eindruck, dass das Prinzip der Opfersymmetrie im Bereich der Armee über Gebühr strapaziert wird.

Da nun die Logistikinfrastruktur zur Diskussion steht, ist der Gedanke der fehlenden Opfersymmetrie auf die Randregionen auszuweiten. Nicht nur die Armee spart überproportional, sondern auch die Randregionen müssen einen hohen "Blutzoll" an die Sparbemühungen des Bundes leisten. Das steht meines Erachtens auch im Widerspruch zu einer ausgewogenen nationalen Regionalpolitik.

Gestützt auf diese Überlegungen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich zur Frage der Opfersymmetrie in seinen Entlastungsprogrammen?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass das VBS - im Speziellen die Armee - in den vergangenen Jahren genug an die Sparbemühungen beigetragen hat und somit der beschleunigte Abbau der Logistikinfrastruktur staatspolitisch falsch ist?

3. Steht die rasante und forcierte Umsetzung des Abbaus der Logistikinfrastruktur nicht im Widerspruch zu einer ausgewogenen, nachhaltigen Regionalpolitik?

4. Ist die geplante Umstellung vom Hol- zum Bringprinzip nicht auch unter dem Aspekt des Umweltschutzes zu würdigen? Da die Ausbildung der Militärmotorfahrer bisher auch im Rahmen der Materialfassung durchgeführt worden ist, wird das neue Konzept zu Mehrbelastungen auf unserem Strassennetz führen.

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3145 ***n*** Ip. **Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen** (18.03.2004)

1. Die Position, welche das EDA im nachstehenden Fall einnimmt, entspricht den Absichten der Bush-Regierung und von US-Wirtschaftsverbänden. Was hat das EDA bzw. die Direktion für Völkerrecht dazu bewogen, diese Position einzunehmen, gegen die heute die international führende Menschenrechtsorganisationen, wichtige zivilgesellschaftliche Organisationen und renommierte, international bekannte Menschenrechtsjuristen und -juristinnen mit aller Entschiedenheit Stellung nehmen?

2. War dem EDA die strategische Bedeutung dieses Falles bewusst? Weshalb wurden die menschenrechtlichen Implikationen nicht in Betracht gezogen oder nicht stark gewichtet? Wer wurde konsultiert? Wie findet die fachliche und politische Meinungsbildung in einem solchen Fall statt? Kannten die Zuständigen des EDA die früheren Entscheide (von 1993) einer UN-Arbeitsgruppe und die Entscheide einer Arbeitsgruppe der Internamerikanischen juristischen Kommission zum Fall Alvarez-Machain?

3. Kann das EDA genau formulieren, welches seine Politik und die politischen Ziele in Sachen Alien Tort Claims Act (ATCA) sind? Wer soll nicht mehr klagen können, und wer soll nicht mehr eingeklagt werden können? Sind Rechte von Opfern von Menschenrechtsverletzungen nicht prinzipiell höher zu bewerten als Souveränitätsansprüche von Staaten? Wenn nicht, in welchen Fällen nicht?

4. Selbst wenn man gegen den ATCA gewichtige Einwände haben mag, eignet sich dieser Fall denkbar schlecht, um ein Exempel zu statuieren. Die US Drug Enforcement Agency hat klar einen Staatsvertrag zwischen den USA und Mexiko verletzt. Die Art und Weise, wie der Kläger, Alvarez-Machain, gekidnappt undin die USA verfrachtet wurde, war absolut willkürlich und rechtswidrig. Es ist nicht einzusehen, weshalb Alvarez-Machain nicht eine Entschädigung für dieses rechtswidrige Tun erhalten soll. Wie kommt das EDA dazu, einen Brief zu unterschreiben, in dem behauptet wird, dass der Fall Alvarez-Machain nichts mit den USA zu tun habe? Warum hat das EDA, wenn es schon mitmischen wollte, nicht den Weg der EU-Kommission gewählt? Auch die EU-Kommission hat einen "amicus curiae brief" verfasst, hat allerdings betont, dass sie zum konkreten Fall explizit keine Stellung bezieht, sondern sich zur völkerrechtlichen Problematik der ATCA kritisch äussern wolle.

5. Im "amicus curiae brief", den die Schweiz unterschrieben hat, ist nicht nur der "amicus curiae brief" ausgiebig zitiert, den die südafrikanische Regierung auf Wunsch der US-Regierung gegen die Apartheidklagen an das zuständige US-Gericht geschrieben hat. Dieses Schreiben ist zudem vollumfänglich als Anhang beigefügt. Findet es das EDA legitim, sich auf eine Stellungnahme der südafrikanischen Regierung zu beziehen, welche von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Südafrika heute heftig bestritten wird und zudem nicht ohne die Bitte der US-Regierung geschrieben wurde? Stimmt die Vermutung, dass das EDA hier nicht nur zu einer völkerrechtlichen Frage Stellung nimmt, sondern auch zur Apartheidklage, ohne es offen als das deklarieren zu müssen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cuche, Genner, Graf Maya, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer (10)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3146 ***n*** Mo. **Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Swiss, deren Hauptaktionär der Bund ist, ihren Fluggästen hauptsächlich Schweizer Qualitätsweine anbietet.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Dunant, Dupraz, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Germanier, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Laubacher, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Rey, Rime, Rossini, Sadis, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stamm, Vaudroz René, Wandfluh, Weyeneth (44)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3149 ***n*** Ip. **Vischer. Einwanderungsgesetz** (18.03.2004)

Offenbar gibt es Bestrebungen, die Asyl- und Ausländerpolitik in der Verwaltung zusammenzulegen. Vor diesem Hintergrund frage ich:

- Wird damit auch der Weg gebahnt für eine Einwanderungspolitik, die Asyl- und Ausländer- und Ausländerinnenpolitik integral betrachtet und in einem neuen Einwanderungsgesetz Niederschlag findet?

- Ist der Bundesrat bereit, unabhängig der Herkunft einer einwandernden Person bei der Frage der Bleibeberechtigung auf das Vorhandensein einer Erwerbsarbeitsstelle abzustellen?

- Was hält der Bundesrat von einem Green-Card-System, das Menschen aus allen Weltkulturen ein Aufenthaltsrecht, eventuell ein befristetes, gewährt?

- Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass das Arbeitsverbot für Asylgesuchsteller seine abschreckende Wirkung verfehlt hat, den Staat aber Unsummen kostet?

- Welche Auswirkungen hätte nach Ansicht des Bundesrates eine Öffnung des Arbeitsmarktes über Quoten - Antidumping-

Massnahmen müssten über Schutzbestimmungen abgesichert werden - in quantitativer Hinsicht auf das Asylverfahren?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (5)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3150 *n* Mo. **Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen** (18.03.2004)

Bei der Änderung des MinöStG sollen die steuerlichen Entlastungen von Erdgas sowie Mischungen von fossilen Treibstoffen mit einheimischen erneuerbaren Energien so differenziert werden, dass die Mehrkosten bei der Aufbereitung der CO2-neutralen Energieträger (Biogas, Äthanol, Pflanzenöle) kompensiert werden können.

Insbesondere ist die Steuerabstufung so zu gestalten, dass trotz Steuerreduktion beim Erdgas für die Zumischung von Biogas neben einem ökologischen auch ein finanzieller Anreiz bestehen bleibt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Donzé, Fasel, Genner, Lang, Markwalder Bär, Müller Geri, Studer Heiner, Stump, Teuscher (11)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3151 *n* Ip. **Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltkonsolidierung** (18.03.2004)

Massive Einbrüche bei den Steuereinnahmen rissen 2003, im dritten Jahr in Folge, ein Milliardenloch (minus 2,8 statt minus 0,2 Milliarden Franken) in die Bundeskasse. Eingebrochen bei den Einnahmen sind vor allem die folgenden Bereiche:

- die Verrechnungssteuer (minus 2,3 Milliarden Franken);

- die Stempelabgaben (minus 0,7 Milliarden Franken);

- die direkte Bundessteuer (minus 0,7 Milliarden Franken); sowie

- die Mehrwertsteuer (minus 0,5 Milliarden Franken).

Die Ausgaben sind dagegen 2003 über 1 Milliarde Franken tiefer ausgefallen als budgetiert und waren damit "im Griff".

Die Studie B. Frey/L. Feld, Deterrence and Morale in Taxation: An empirical analysis, August 2002, schätzt, dass in der Schweiz fast ein Viertel (23,5 Prozent) der erzielten Einkommen nicht versteuert werden.

Aus dem Kanton Tessin wurde gemeldet, dass 80 Prozent der 7 Milliarden Franken, die auf Sparkonten liegen, bei den Steuerbehörden nicht deklariert werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Steuerhinterziehung von den Behörden überhaupt entdeckt wird, ist gering. Die Steuerschlupflöcher sind vielfältig und gross.

1996-1998 untersuchte die vom EFD eingesetzte Expertenkommission Behnisch das bestehende Steuersystem nach Schlupflöchern. Sie ortete Handlungsbedarf und gab eine Reihe von Empfehlungen ab. Diese sind jedoch nur teilweise umgesetzt worden.

Durch das Schliessen der erkannten vielfältigen und grossen Steuerschlupflöcher kann ein nachhaltiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet werden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kennt er die Studie Frey/Feld vom August 2002, und hat er gestützt darauf Massnahmen getroffen? Wenn ja, welche?

2. Arbeitet er an der Umsetzung der Empfehlungen der Expertenkommission Behnisch? Wie?

3. Erfasst er seither neu auftretende Steuerschlupflöcher, und trifft er die nötigen Gegenmassnahmen?

4. Teilt er die Ansicht, dass dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden wesentliche Steuereinnahmen auch aufgrund ungenügender personeller Dotierung der Steuerverwaltungen entgehen?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (29)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3152 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?** (18.03.2004)

Innerhalb kurzer Zeit sind die SBB gleich zweimal negativ in Erscheinung getreten. An einer als Demonstration getarnten Zerstörungsaktion am Rande des Weltwirtschaftsforums WEF wurde am 24. Januar ein Zug demoliert und der Eisenbahnverkehr erheblich gestört. Am 26. Januar wurden Plakate mit politischer Werbung an SBB-Lokomotiven angebracht.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen stellt die SVP-Fraktion dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilnehmer eines euphemistisch "Demonstration" genannten Saubannerzuges wurden am 24. Januar von der SBB ab Chur mit einer Sonderzugkomposition transportiert. Waren diese Chaoten im Besitz von gültigen Fahrausweisen? Wurde dies kontrolliert? Wenn nein, wie erklärt der Bundesrat dem Billett zahlenden Normalbürger diese Ungleichbehandlung?

2. Der Sonderzug wurde von den Chaoten demoliert. Wie hoch sind die entstandenen Kosten und wer trägt diese?

3. Wer hat den Zug reserviert? Werden diese Leute für die Schäden zur Rechenschaft gezogen?

4. Warum wurde dieser Gruppierung überhaupt ein Zug zur Verfügung gestellt, nachdem absehbar war, dass es zu umfangreichen Sachschäden kommen würde?

5. Weshalb ist es dem Bund als Besitzer der SBB nicht gelungen, die massiven Sachbeschädigungen zu verhindern, nachdem das Parlament für den WEF-Einsatz 4700 Soldaten bewilligt hatte?

6. Im etwa gleichzeitig verkehrenden regulären Zug von Chur nach Zürich fuhren ebenfalls Chaoten mit. In diesem Zug wurde ein zahlender und sich gesittet verhaltender Passagier von Chaoten zusammengeschlagen. Warum waren keine Sicherheitskräfte in diesem Zug? Gehört es zum Risiko einer Fahrt mit der SBB, von linken Schlägern verprügelt zu werden? Wie hat sich die SBB dieses Mannes angenommen? Hat sie sich bei ihm entschuldigt? Hat sie ihm Schadenersatz entrichtet?

7. Durch die Störung des öffentlichen Verkehrs und das Ausbleiben von Reisenden entstand vielen Unternehmungen ein Schaden. Gehört es in Graubünden zum Risiko von Gewerbetreibenden, dass während des WEF Chaoten die Bewegungs- und Wirtschaftsfreiheit einschränken?

8. Am Montag, dem 26. Januar, wurden in einer gewerkschaftlichen Aktion zahlreiche SBB-Lokomotiven mit Avanti-Nein-Pla-

katen beklebt. Hatte die SBB-Geschäftsleitung vorgängig Kenntnis von dieser Aktion, bei der im Voraus Plakate an alle Lokomotiv-Depots verschickt wurden und von der sogar die Presse vorgängig Kenntnis hatte?

9. Mit welchen Sanktionen werden die fehlbaren Lokomotivführer und Gewerkschaftsfunktionäre bestraft? Ist es nach diesen gravierenden Fällen von Missbrauch der beruflichen Stellung zu Entlassungen gekommen?

10. Hat er der Führung der SBB nach diesen Vorkommnissen eine Rüge erteilt?

11. Warum hat die SBB - entgegen ihren Beteuerungen in der Presse - die Anti-Avanti-Plakate nicht sofort entfernen lassen, sodass noch tagelang plakatierte Lokomotiven verkehrten?

Sprecher: Kaufmann

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3153 *n* Ip. **Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz** (18.03.2004)

1. Gemäss Artikel 3 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) hat der Bund die Pflicht, u. a. Naturdenkmäler zu schonen und dort, wo das allgemeine Interesse an ihnen überwiegt, ungeschmälert zu erhalten. Welche Massnahmen ergreift der Bund, damit diese Pflichten gemäss Artikel 3 Absatz 1 NHG erfüllt werden und naturschutzwürdige Biotopflächen an Bahnarealen erhalten bleiben?

2. Hat die Bundesverwaltung mit den Umweltverantwortlichen der SBB konkrete Anforderungen vereinbart, um den ökologischen Wert und die Vernetzungsfunktion der Bahnböschungen aufrechtzuerhalten und zu fördern?

3. Verlangt der Bund von den SBB gemäss Verpflichtungen Artikel 3 NHG den konkreten Schutz und die Wiederaufwertung aktuell oder potenziell guter Bahnabschnitte?

4. Verlangt der Bund von den SBB und allen anderen Privatbahnen ein differenziertes Pflegekonzept, das auf die naturschützerischen Besonderheiten der Bahnböschungsabschnitte eingeht?

5. Wie stuft der Bund allgemein die Vernetzungsfunktion der Bahnböschungen für den Biotop- und Artenschutz ein?

6. Gedenkt der Bund, die Kantone zu verpflichten, die Bahntrassebegleitflächen als Vernetzungselemente aufzunehmen, wertvolle Flächen sinnvoll zu schützen und zweckgebundene Beiträge mit Bundessubventionen auszurichten?

7. Gedenkt der Bund zuzulassen, dass die von Landwirten und Landwirtinnen nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten Flächen im Bereich der Bahnareale zur landwirtschaftlichen Nutzfläche zählen und dass ihnen entsprechende Beiträge (gemäss Öko-Qualitätsverordnung) zugesprochen werden?

8. Verlangt der Bund von den Bahnen, dass bei Bauvorhaben das Vorkommen von seltenen Lebensräumen oder Artengruppen (z. B. Magerwiesen oder Reptilien) festgestellt wird und Massnahmen zu deren Schutz formuliert werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3154 *n* Mo. **Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 8 des Kartellgesetzes, für eine befristete Zeit ein generelles Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie einzuführen. Dies soll insbesondere in jenen Fällen angewendet werden, wo keine kantonalen Vorschriften ein rechtliches Monopol der kantonalen Stromversorgungsunternehmen vorsehen. Dieses Recht auf Durchleitungsverweigerung soll gelten bis eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung verabschiedet ist.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3155 *n* Mo. **Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzgebung sowie allfällige weitere relevante Gesetze so abzuändern, dass das Hochspannungsnetz, wo immer möglich und machbar, bei Erneuerung und Neubau in den Boden verlegt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3158 *n* Ip. **Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone** (18.03.2004)

Vor zehn Monaten hat die Volksinitiative für vier autofreie Sonntage pro Jahr mit 37 Prozent Ja-Stimmen einen Achtungserfolg errungen. Ein oft wiederholtes Argument der Gegner, das sicher zum Ausgang der Abstimmung beigetragen hat, war die Aussage, dass auch ohne Änderung der Bundesgesetzgebung schon heute Gemeinden und Kantone autofreie Sonntage auf lokaler, regionaler oder kantonaler Ebene durchführen könnten.

Im Hinblick darauf, dass in mehreren Regionen unseres Landes Ideen für regionale oder kantonale autofreie Erlebnistage im Umlauf sind, von kantonalen Stellen teilweise aber deren Kompetenz für die Anordnung solcher autofreien Tage infrage gestellt wird, interessiert die genaue Rechtslage. Es stellen sich mithin folgende konkrete Fragen, für deren Beantwortung ich dem Bundesrat zum voraus bestens danke:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass bereits aufgrund der heutigen Gesetzgebung Gemeinden, Regionen und Kantone kompetent sind, autofreie Tage auf ihrem Hoheitsgebiet einzuführen? Wenn ja, bedarf es dazu irgendwelcher Bewilligungen von oder Absprachen mit Bundesstellen und allenfalls welche?

2. Wenn nein, welche Rechtsgrundlagen müssen in welcher Weise geändert werden, damit die Kantone oder Regionen selbstständig autofreie Sonntage anordnen können?

3. Ist er bereit, falls Änderungen von Bundesrecht eine Voraussetzung für kantonale und regionale autofreie Tage wären, eine Änderung der entsprechenden Rechtsgrundlagen dem Parlament zu beantragen oder gegebenenfalls selbst vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hollenstein, Studer Heiner, Teuscher, Waber (8)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3160 ***n*** Ip. **Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten** (18.03.2004)

Für die kommenden Jahre wird allenthalben ein beträchtlicher Mehrverkehr auf der Strasse, der in erster Linie auf den Hochleistungsstrecken anfällt, prognostiziert. Zudem will das UVEK gemäss seinem Entwurfeines Sachplans Strasse, aber auch gemäss seiner Forschungsstrategie im Strassenwesen künftig eine nachhaltige Verkehrsinfrastrukturplanung implementieren. Wird ausserdem die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen, die voraussichtlich am 26. September 2004 zur Volksabstimmung gelangt, angenommen, übernimmt der Bund betreffend Bau, Betrieb und Unterhalt des Nationalstrassennetzes in Zukunft die alleinige Verantwortung.

Vor dem Hintergrund dieser absehbaren Rahmenbedingungen bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass Gemeinden im Zug des Nationalstrassenbaus - insbesondere der Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes - nicht mehr übermässig durch Lärmemissionen, die wiederum zu so genannten externen Kosten führen, belastet werden dürfen?

2. Ist er bereit, baureife Projekte auf solche übermässigen Lärmbelastungen von Ortschaften hin zu überprüfen und alternative Lösungsvorschläge, die allenfalls mit Mehrkosten verbunden sind, in die Beurteilung miteinzubeziehen?

3. Ein konkreter Fall stellt die Gemeinde Grono (Kanton Graubünden) an der A13 im Misox dar, die durch die Zunahme des Umwegverkehrs solche Mehrbelastungen zu gewärtigen hat. Ist der Bundesrat bereit, die Streckenführung der A13 im Gebiet von Grono zu überprüfen und den betreffenden Autobahnabschnitt tiefer zu legen und allenfalls sogar zu überdecken?

4. Ist er nicht auch grundsätzlich der Meinung, dass er im Sinne seiner Strategie der nachhaltigen Entwicklung nicht nur den Schutz von Naturlandschaften wie z. B. der Grenchner Witi beim Bau des A5-Teilstücks Biel-Solothurn, sondern auch den Schutz der betroffenen Menschen vor den Belastungen durch den Nationalstrassenbau in gebührendem Mass berücksichtigen sollte? Falls ja, wie gedenkt er in Zukunft die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Schutz der natürlichen Umwelt, wirtschaftliche Effizienz und gesellschaftliche Solidarität) beim Nationalstrassenbau in einem ausgewogenen Verhältnis umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Abate, Germanier, Vaudroz René (3)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3161 ***n*** Ip. **Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes** (18.03.2004)

Die Lockerung der seuchenpolizeilichen Vorschriften für den Import von Tieren aus der EU, begründet durch äquivalente Vorschriften innerhalb der Schweiz und in den EU-Ländern, bedeutet für unsere Tierbestände klar höhere Risiken. Denn die Tiere in der Schweiz weisen in Bezug auf Krankheiten wie beispielsweise Porcines respiratorisches und reproduktives Syndrom (PRRS) und Enzootische Pneumonie/Actinobacillose (EP/APP) einen höheren Gesundheitsstatus auf als die meisten Länder der EU. Diese Risiken müssen so weit als möglich minimiert, und es muss alles unternommen werden, um den hohen Gesundheitsstatus unseres Nutztierbestandes halten zu können.

Ich mache darauf aufmerksam, dass insbesondere auf dem Schweinesektor ein sehr hohes Schadenpotenzial vorhanden ist. Es dürfen aufgrund der bilateralen Verträge innerhalb des Importkontingents Tiere ohne Bewilligung importiert werden, die dem Gesundheitsstatus unserer Tiere keineswegs entsprechen. Dadurch besteht die Gefahr, dass Errungenschaften, die durch jahrzehntelange Anstrengungen und grosse finanzielle Aufwendungen sowohl vonseiten der Produzentenschaft als auch der Öffentlichkeit herbeigeführt wurden, zunichte gemacht werden.

Der Import von Schweinen ist wegen der hohen Preisdifferenz besonders attraktiv und deshalb selbst ausserhalb des Kontingentes zu befürchten. Diesem Umstand ist in weiteren Verhandlungen unbedingt Rechnung zu tragen.

Ich stelle in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, diesem Umstand bei der Ausarbeitung der Importbestimmungen des Bundes und den dazu gehörigen technischen Weisungen vollumfänglich Rechnung zu tragen?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die rechtliche Verbindlichkeit von Massnahmen der Kantone, die gestützt auf die technischen Weisungen des Bundesamtes für Veterinärwesen zur Überwachung aus der EU importierter Tiere angeordnet werden?

3. Ist der Bundesrat bereit, maximale Anstrengungen zu unternehmen, damit in zukünftigen Verhandlungen des Veterinärausschusses mit der Delegation der EU für Seuchen, bezüglich derer der Schweizer Tierbestand einen wesentlich höheren Gesundheitsstatus aufweist als derjenige der EU, Zusatzgarantien zu erhalten sind?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die diesbezüglichen Möglichkeiten in Bezug auf die Schweine und die Seuchen PRRS und EP/APP?

5. Ist der Bundesrat gleichzeitig auch bereit, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit Seuchen, die ein grosses Schadenpotenzial in sich bergen und bei denen unsere Tierbestände einen höheren Gesundheitsstatus aufweisen als diejenigen der EU, wie PRRS, in die Kategorie der zu bekämpfenden bzw. auszurottenden Seuchen gemäss Tierseuchenverordnung aufgenommen werden?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Glur, Hassler, Müller Walter, Oehrli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (11)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3163 ***n*** Mo. **Nationalrat. Gerätevergütung (Thanei)** (18.03.2004)

Das Urheberrechtsgesetz vom 9. Oktober 1992 (URG) sei so zu ergänzen,

- dass in Artikel 20 Absatz 2 URG als Schuldner der Vergütung für den Eigengebrauch (Schulgebrauch und betriebsinterner Gebrauch) neben denjenigen, die Werke und Leistungen zum Eigengebrauch nutzen dürfen, auch die Hersteller und die Importeure von zum Eigengebrauch geeigneten Geräten bezeichnet werden;

- sowie dass in Artikel 20 Absatz 3 URG neben den Herstellern und Importeuren von Leer-Ton- und Tonbildträgern auch die Hersteller und Importeure von zur Aufnahme von Werken geeigneten Geräten als Schuldner einer Vergütung genannt werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Häm-

merle, Hubmann, Jutzet, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Strahm, Widmer, Wyss (22)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2004 Nationalrat. Annahme.

04.3165 *n* Ip. **Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?** (19.03.2004)

Das System der sozialen Sicherheit basiert auf zehn Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, EO, ALV, BV, UV, KV, MV, FZ und EL) und wird durch die kantonal geregelte Sozialhilfe ergänzt. Die Durchführung der Sozialversicherungen obliegt gemäss ATSG den Versicherungsträgern. Die Aufsicht kommt dem Bund zu.

In 17 Kantonen (Aargau, Appenzell Innerrhoden, Baselland, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Tessin, Uri, Zug und Zürich) wurde in den letzten zehn Jahren entschieden, rechtlich und/oder faktisch kantonale Sozialversicherungsanstalten (SVA) zu schaffen. Den Bürgerinnen und Bürgern, Kundinnen und Kunden soll in den Kantonen eine fach- und entscheidkompetente Anlaufstelle für möglichst viele Fragen der Sozialversicherung offen stehen. In den übrigen Kantonen bestehen ebenfalls enge Verbindungen der Sozialversicherungsträger im Bereich AHV/IV. Die kantonalen Sozialversicherungsanstalten befassen sich mit den Aufgaben aus verschiedenen Versicherungszweigen. Ausgangspunkte sind dabei jeweils die AHV/IV, die EO, der Beitragsbezug für die ALV sowie die eidgenössischen und kantonalen Familienzulageordnungen. In den meisten Kantonen befassen sie sich mit den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV sowie der Prämienverbilligung gemäss KVG. In einigen Kantonen sind die Aufgaben der kantonalen Arbeitslosenkasse ebenfalls in die SVA integriert.

Diese Organisationen in der Form von selbstständigen öffentlich-rechtlichen Nonprofitunternehmen des kantonalen Rechtes haben sich aus der Sicht der Kantone als erfolgreich, weil kundengerech, erwiesen. Die Organisation ist flach, kundennah, kostengünstig und gut steuerbar. Für die Versicherten und die KMU sind nicht nur Ansprechpartner, sondern fach- und entscheidkompetente Partnerinstitutionen geschaffen worden. Der national harmonisierte Vollzug der Einzelgesetzgebungen ist durch die starken Aufsichtsinstrumente des Bundes sichergestellt.

Auch der Bund hat seine AHV-/IV-Institutionen Zentrale Ausgleichsstelle, Schweizerische Ausgleichskasse für Versicherte im Ausland, Eidgenössische Ausgleichskasse für Bundesangestellte und die IV-Stelle für Versicherte im Ausland faktisch in der Form einer SVA organisiert.

Nun bestehen auf Stufe Bund Bestrebungen, das bewährte Prinzip der kantonalen Anlaufstellen vor Ort für die Fragen der Volksversicherungen infrage zu stellen. So wird im Rahmen der angekündigten 5. IV-Revision die Schaffung einer sektoriellen neuen Bundesorganisation für den Vollzug der IV vorgeschlagen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Entwicklung der Sozialversicherungsanstalten in den Kantonen?

2. Erachtet er es als staats- und sozialpolitisch sinnvoll, dass den Bürgerinnen und Bürgern jedes Kantons eine fach- und entscheidkompetente Anlaufstelle für die Fragen der Volksversicherungen zur Verfügung stehen soll?

3. Hat er durch die Schaffung dieser Institutionen Nachteile beim Vollzug der Sozialwerke des Bundes festgestellt?

4. Ist er der Ansicht, dass gerade bei der IV die Kenntnisse vor Ort ein zentrales Arbeitsinstrument bilden (z. B. Bestimmung des IV-Grades), welche durch eine nationale Organisation verloren gehen würden?

5. Verfügt er über Vergleichszahlen betreffend Verwaltungskosten, die bei den Sozialversicherungsanstalten einerseits und bei den andern grossen Gruppen von Versicherungsträgern (vor allem Krankenkassen, Pensionskassen, Unfallversicherer, ALV-Organe) sowie den beiden Versicherungsorganisationen des Bundes (Militärversicherung und Suva) anfallen?

6. Erachtet er es als seine neue Zielsetzung, das Bundessozialversicherungsrecht durch neue Bundesstellen durchführen zu lassen?

7. Erachtet er es mit dem bundesverfassungsmässigen Subsidiaritätsprinzip als vereinbar, den bisherigen Grundsatz des dezentralen Vollzuges in den Kantonen durch den Grundsatz des - technisch gezwungenermassen - dezentralen Vollzuges durch neue Bundesstellen abzulösen?

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Meyer Thérèse, Walker Felix (6)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3166 *n* Po. **Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 2. Revision des ATSG** (19.03.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes in Kraft (ATSG; SR 839.1). Damit wurden einheitliche Begriffe, Verfahren und Organisationsbestimmungen erlassen.

Nach wie vor massgebend ist jedoch das System der risikoorientierten und gegliederten Versicherungszweige. Dieses hat verschiedene Vor-, aber auch eine Reihe von Nachteilen, die schrittweise beseitigt werden sollen. In diesem Sinne lade ich den Bundesrat ein, folgende Punkte zu prüfen und unter Abwägung möglicher Auswirkungen einen Bericht vorzulegen.

1. Einheitliche Regelung der Beziehung der Leistungserbringer (z. B. Medizinalpersonen, Spitäler, Pflegeheime usw.) zu den Versicherten sowie die Möglichkeit einer einheitlichen Regelung der Grundsätze des Tarifrechtes im ATSG.

2. Schaffung einheitlicher Grundlagen für die Bemessung von Beiträgen, Prämien und Leistungen (materielle Harmonisierung KVG, UVG, IVG). Damit verbundene Erleichterungen für die Wirtschaft, insbesondere für die KMU.

3. Prüfung weiterer Einzelfragen, die in der ersten Fassung des ATSG nicht oder nur ungenügend beantwortet worden sind (z. B. Beweisrecht, Schadenminderungspflicht, "Eingliederung vor Rente", Zumutbarkeit oder Kausalzusammenhang).

Mitunterzeichnende: Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Triponez, Walker Felix (5)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3167 *n* Mo. **Wehrli. KMU. Politik konkret Nr. 1. Revision des ATSG** (19.03.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes in Kraft

(ATSG; SR 839.1). Damit wurden einheitliche Begriffe, Verfahren und Organisationsbestimmungen erlassen.

Nach wie vor massgebend ist jedoch das System der risikoorientierten und gegliederten Versicherungszweige. Dieses hat verschiedene Vor-, aber auch eine Reihe von Nachteilen, die schrittweise beseitigt werden sollen. Dazu soll die Revision des ATSG an die Hand genommen werden, insbesondere unter Berücksichtigung der folgenden Zielsetzungen:

1. Es sind die Grundlagen einer statistischen Gesamtbetrachtung der Sozialversicherungen bereitzustellen, um deren Systematik, Koordination und Evaluation zu verbessern.

Das Parlament, der Bundesrat, die Versicherungsträger und die Versicherten benötigen aktuelle, standardisierte und auf verständliche Weise publizierte Statistiken. Für künftige Revisionen stellen sie eine unerlässliche Arbeitsgrundlage dar. Zu erreichen ist insbesondere Kostentransparenz (für Versicherungszweige, pro Versicherungsträger, pro Leistungserbringer, pro versicherte Person).

2. Es sind die rechtlichen Voraussetzungen für modernes E-Business zwischen den Arbeitgebern, den Versicherten und den Leistungserbringern einerseits und den Versicherungsträgern andererseits zu schaffen. Dadurch sollen die Abrechnungen mit den Sozialversicherungen auf elektronischem Weg ermöglicht und somit deutlich vereinfacht werden (kein mehrfaches Erfassen, Verringerung der Fehlerquellen).

3. Das Rechtsschutzsystem ist zu vereinheitlichen und zugleich zu straffen.

Wir laden den Bundesrat ein, in diesem Sinne eine erste Revision des ATSG und - gegebenenfalls - weiterer Erlasse vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Walker Felix (5)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3168 *n* Mo. **Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum** (19.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im Allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung grundsätzlich die bisherige Zweckbindung der Benzingelder weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schienen in den Agglomerationen des ganzen Landes sind zusätzlich mit Benzingeldern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. es kann namentlich festlegen, dass ein Prozentsatz der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen ist;

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Beck, Burkhalter, Cathomas, Christen, de Buman, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Favre, Gadient, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Joder, Kleiner, Müller Walter, Pelli, Wasserfallen, Weyeneth (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3169 *n* Mo. **Bührer. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht** (19.03.2004)

In der Schweiz ist neu die Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht zu schaffen, um so die Attraktivität des Finanzplatzes Schweiz für Anlagen in Risikokapital zu erhöhen. Diese Gesellschaftsform soll sich dadurch auszeichnen, dass die Möglichkeit zur Einsetzung einer juristischen Person als unbeschränkt haftende Gesellschafterin eröffnet wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Favre, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Noser, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (24)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

13.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3171 *n* Mo. **Spuhler. Wachstumsoffensive** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein dringliches Bundesgesetz mit folgendem Inhalt vorzulegen: Damit dem Gewerbe bzw. den KMU vermehrt Eigen- bzw. Aktienkapital zur Verfügung gestellt wird, ist sowohl auf Unternehmer- als auch auf Aktionärsseite ein steuerfreier Abzug bis höchstens zur Hälfte (Maximalabzug: 1 Million Franken) des ausgeschütteten Gewinnes zuzulassen, wenn dieser Betrag innert sechs Monaten nach Ausschüttung einer Drittfirma während mindestens fünf Jahren zur Verfügung gestellt wird. Dieses Bundesgesetz ist vorläufig (mit der Möglichkeit zur Verlängerung) auf fünf Jahre zu befristen und auf das generierte Wachstum zu überprüfen.

Die Schweiz hat seit 1990 das kleinste Wirtschaftswachstum aller 30 OECD-Staaten. Aus dieser Problematik heraus resultieren u. a. auch die Finanzierungsprobleme der Budgets der öffentlichen Hand sowie der Sozialversicherungen. Es braucht dringend freiheitlichere Rahmenbedingungen und geringere

Steuerbelastungen, Abgaben und Gebühren, damit unsere Wirtschaft wieder wachsen kann.

Nicht börsenkotierte Unternehmungen versuchen mit allen Mitteln Gewinnausschüttungen zu verhindern. Der entsprechende Unternehmer nimmt Geld über Lohn bzw. Spesen aus der Firma, aber nach Möglichkeiten nicht über Dividenden (Doppelbesteuerung). Gewinne werden in stillen Reserven parkiert. Diese Gewinne werden weder reinvestiert noch für den Konsum eingesetzt, was entsprechend wachstumshemmend ist.

Durch die veränderte Praktik der Banken (Basel II, Rating) wurde es speziell für die KMU und das Gewerbe immer schwieriger, genügend Eigenkapital zu generieren.

Der Bundesrat wird jetzt beauftragt, im Sinne eines dringenden befristeten Bundesgesetzes die Einführung eines steuerfreien Abzuges sowohl beim Unternehmen als auch beim Unternehmer/Aktionär einen Anreiz zu schaffen, dass sie höchstens die Hälfte des ausgeschütteten Gewinnes, bis zu einem Maximalbetrag von 1 Million Franken, steuerfrei aus der Unternehmung herausnehmen können, wenn sie den Betrag als Eigen- bzw. Aktienkapital in eine Drittunternehmung während mindestens fünf Jahren investieren.

Diese gezielte Aktion der befristeten Steuerbefreiung (mit einer Option auf Verlängerung) zielt darauf ab, die Problematik der Finanzierung für die KMU und das Gewerbe abzufedern und Wachstum zu generieren. Nach fünf Jahren gilt es, die entsprechende Wirkung unter Einbezug des administrativen Aufwandes und des ausgelösten Wachstumseffekts zu evaluieren. Diese Art von Anreiz, dem Gewerbe Eigenkapital zur Verfügung zu stellen, könnte auch das entsprechende Engagement des Bundes im Bereich des Bürgschaftswesens ersetzen.

Zudem ist nicht mit grossen Steuerausfällen für Bund und Kantone zu rechnen, da es sich primär um Beträge/Gewinne handelt, die bis anhin aus rein steuerlichen Überlegungen gar nicht ausgeschüttet und von daher auch nicht versteuert wurden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3172 *n* Ip. **Randegger. Wissens- und Technologietransfer** (19.03.2004)

Mit der Zustimmung zur Botschaft BFT 2004-2007 hat das Parlament 16 Millionen Franken für den Wissens- und Technologietransfer gesprochen und explizit eine nach dem Willen der Verwaltung neu zu schaffende Technologieplattform abgelehnt. Zudem hat der Bundesrat dem Parlament zugesichert. dass das SNI aufgelöst und die zukünftigen Geldmittel für den Wissens- und Technologietransfer unbürokratisch an die Hochschulen und ihre WIT-Stellen verteilt wird.

Meine Fragen:

1. Wann wurde das SNI aufgelöst?

2. Nach welchem Schlüssel werden die 16 Millionen Franken für den Wissens- und Technologietransfer an die Hochschulen verteilt?

3. Was geschieht mit dem Projekt Technologieplattform (Technovation), das von der Verwaltung gegen den Willen des Parlamentes initiiert wurde?

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Ineichen, Noser, Pfister Theophil (4)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3173 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zur Erhebung einer Abgabe von 5 Rappen auf jedem auf dem Gebiet der Schweiz gesendeten SMS zu unterbreiten. Die Bruttoeinnahmen dieser Abgabe sind ungekürzt dem AHV-Fonds zuzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Giezendanner, Hochreutener, Pagan (5)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3174 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag über eine Totalrevision des Rechtshilfegesetzes (IRSG) und des Bundesgesetzes zum Staatsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen (BG-RVUS) zu stellen, welche ein Gleichgewicht zwischen Effizienz der Zusammenarbeit und dem Schutz berechtigter Interessen herstellt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Giezendanner, Hochreutener, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Miesch, Pagan, Schwander, Stamm (13)

04.3175 *n* Mo. **Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert dafür zu sorgen, dass Bundesangestellte für Dienstreisen grundsätzlich die Bahn benützen. Dafür hat der Bundesrat Richtlinien zur nachhaltigen Mobilität bei Dienstreisen von Bundesangestellten zu erlassen bzw. die bestehenden Richtlinien zu überarbeiten.

Die Richtlinien sollen folgende Grundsätze umsetzen:

- Dienstreisen in der Schweiz erfolgen grundsätzlich mit dem öffentlichen Verkehr. Nur wenn die Benützung des öffentlichen Verkehrs zu einer unverhältnismässigen Verlängerung der Reisezeit führt, sind Ausnahmen möglich.

- Für Dienstreisen innerhalb der Schweiz dürfen Flugzeuge und Helikopter nur in dringenden Ausnahmefällen benützt werden. Das zuständige Departement bewilligt diese Ausnahmen.

- Dienstreisen in Europa erfolgen grundsätzlich mit der Bahn. Flugreisen sind nur in Ausnahmefällen zulässig und müssen bewilligt werden.

- Bei Dienstreisen, bei denen Flüge unabdingbar sind, ist die Teilnehmerzahl auf ein Minimum zu beschränken.

- Die Richtlinien gelten für alle Bundesangestellten inklusive Kader.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin,

Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Vischer, Waber, Wyss, Zisyadis (37)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3176 ***n*** Ip. **Widmer. Panzerverkäufe** (19.03.2004)

Das VBS ist daran, Material zu liquidieren, welches durch den Übergang zur "Armee XXI" überflüssig wird. Fragen wirft dabei der Verkauf von Rüstungsgütern auf, welche für einen Kriegseinsatz noch infrage kommen. Dazu gehören insbesondere Panzer.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wird den aussenpolitischen Aspekten solcher Rüstungsgeschäfte die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt? Wird insbesondere beachtet, dass beim Verkauf von Rüstungsgütern durch den Staat Schweiz auch Kriterien zu berücksichtigen sind, welche für eine private Rüstungsfirma nicht gelten?

2. Kann er versichern, dass auch die Ziele der schweizerischen Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik bei diesen Verkäufen berücksichtigt werden?

3. Wird das VBS beim Verkauf auch besorgt sein, dass Rüstungsgüter, welche typischerweise für offensive Operationen verwendet werden, nicht an Staaten verkauft werden, welche sich in jüngster Zeit ohne Uno-Mandat und nicht in Selbstverteidigung an kriegerischen Operationen beteiligt haben?

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Gross Andreas, Haering (4)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3178 ***n*** Mo. **Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit anderen Ländern Staatsverträge auszuhandeln, damit Strafgefangene ihre Freiheitsstrafen in ihren Herkunftsländern statt in der Schweiz verbüssen können.

Dabei ist der Strafvollzug im Ausland selbstverständlich so sicherzustellen, dass die Regeln eines humanen Strafvollzuges respektiert bleiben.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Recordon, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (110)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3179 ***n*** Mo. **Nationalrat. Steuerbefreiung von Feuerwehrsold (Banga)** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (Art. 24) sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (Art. 7 StHG) mit folgendem Ziel vorzulegen: Der Sold für Feuerwehr soll entsprechend dem Sold für Militär- und Schutzdienst sowie dem Taschengeld für Zivildienst explizit als steuerfrei erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Christen, Cina, Cuche, de Buman, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Mario, Fluri, Gross Andreas, Günter, Heim Bea, Janiak, Jutzet, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Riklin, Rutschmann, Salvi, Schibli, Siegrist, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Vollmer, Wasserfallen, Widmer, Wobmann, Zuppiger (39)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.10.2004 Nationalrat. Annahme.

04.3180 ***n*** Ip. **Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?** (19.03.2004)

In den letzten Tagen war in einer Zürcher Tageszeitung zu lesen, der Direktor von Pro Helvetia habe die Absicht geäussert, das Schweizer Kulturzentrum Mailand (Centro Culturale Svizzero) schliessen zu lassen. Hinter diesem Plan steht offenbar die Überlegung, dass die kulturellen Tätigkeiten der Schweiz in Italien entweder von Rom aus oder aber direkt vom Kanton Tessin aus abgedeckt werden könnten.

Man muss Italien wirklich schlecht kennen, wenn man meint, man könne die Präsenz schweizerischer Kultur in Norditalien und insbesondere in dessen Wirtschaftsmetropole von Rom aus steuern. Und man muss schon sehr naiv sein, wenn man meint, dies lasse sich auch vom Kanton Tessin aus bewerkstelligen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Hat ihn der Direktor von Pro Helvetia im Voraus über seine Absichten orientiert?

2. Ist er mit diesen Plänen einverstanden, und wird er zulassen, dass sie in die Tat umgesetzt werden?

3. Stehen diese Pläne nicht im Widerspruch zu den erheblichen, auch finanziellen Anstrengungen der letzten Jahre, um die Tätigkeit des Schweizer Kulturzentrums Mailand neu zu beleben?

4. Hält er es für wichtig, dass die Schweiz in den kulturellen Zentren unserer Nachbarländer kulturell präsent ist, namentlich im kulturellen Orientierungspunkt der Italienisch sprechenden Schweiz, der eben Mailand und nicht Rom ist?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Meyer Thérèse, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stamm (7)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3181 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern** (19.03.2004)

Der Bombardier-Konzern will weltweit den Schienenverkehrsbereich (Bombardier Transportation) restrukturieren. In Europa wird die Schliessung von sieben Produktionswerken mit 6600 Arbeitsplätzen angedroht. Davon ist vor allem auch das ehemalige Adtranz-Werk in Pratteln betroffen. In der Schweiz sollen insgesamt 584 Mitarbeitende entlassen und das Werk in Pratteln geschlossen werden.

Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie viele Arbeitsplätze und welche Regionen sind durch die Restrukturierung von Bombardier Transportation in der Schweiz betroffen? Wie viele Arbeitsplätze sind in Zulieferbetrieben zusätzlich betroffen?

2. Worauf ist der Entscheid, das Werk in Pratteln zu schliessen, zurückzuführen?

3. Inwieweit hat das Bestellverhalten von Verkehrsunternehmen der öffentlichen Hand den Schliessungsentscheid begünstigt? Wie verteilten sich die grossen Rollmaterial-Bestellungen der SBB der letzten vier Jahre auf die verschiedenen Lieferanten? Welche Aufträge gingen an Bombardier, und welches waren die Zuschlagskriterien?

4. Wurden der Bundesrat wie die Baselbieter Regierung durch den Schliessungsentscheidvorgängig informiert? Falls ja, was hat er gegen den drohenden Abbau vorgekehrt?

5. Teilt er die Ansicht, dass die Rollmaterialindustrie in der Schweiz aufgrund des beachtlichen Auftragsvolumens der öffentlichen Hände und des industriellen grossen Know-hows in der Schweiz auch langfristig Zukunft hat?

6. Wie beurteilt er die drohende De-Industrialisierung in der Nordwestschweiz angesichts der Tatsache, dass seit Anfang Jahr der Abbau von 2000 industriellen Arbeitsplätzen angekündigt worden ist?

7. Ist er bereit, sich für die Erhaltung der Arbeitsplätze bei Bombardier in der Schweiz und insbesondere des hauptbetroffenen Werkes in Pratteln einzusetzen? Ist er auch bereit, sich für die Schaffung einer Task Force einzusetzen und darin mitzuwirken?

8. Ist er bereit, sich für die Weiterentwicklung der Rollmaterialindustrie in der Schweiz und für die Förderung von Forschung und Entwicklung z. B. an den ETH einzusetzen?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3182 ***n*** Ip. **Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?** (19.03.2004)

Der Bundesrat hat in den letzten Jahren durch das UVEK eine Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) vorbereiten lassen. Ziel war, mit Nationalpärken, Regionalen Naturpärken und Naturerlebnispärken den Umwelt- und vor allem den Naturschutz voran zu bringen. Gleichzeitig sollten aber auch mit diesen neuen Pärken den schweizerischen Gemeinden und Regionen ausserhalb der grossen Zentren attraktive Instrumente für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung in die Hand gegeben werden.

Zahlreiche Gemeinden und Regionen zeigen ein grosses Interesse an diesen neuen Möglichkeiten; landesweit sind bereits über fünfzig Projekte in Planung oder Vorbereitung. Auch eine breite Vernehmlassung zur Gesetzesrevision ist bereits durchgeführt. Sie stiess grossmehrheitlich auf ein positives Echo. Damit sind die langjährigen, umsichtig durchgeführten Vorarbeiten zur Gesetzesrevision abgeschlossen. Die Botschaft bräuchte offenbar nur noch den Segen des Bundesrates und könnte hierauf dem Parlament zugeleitet werden.

Am 25. Februar 2004 nun strich der Bundesrat völlig überraschend das Revisionsvorhaben aus der Legislaturplanung 2004-2007. Dies rief verständlicherweise Enttäuschung, Konsternation und Ärger bei den betroffenen Regionen, Institutionen und Organisationen hervor. Und es stellen sich folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass der Bundesrat allein aus finanziellen Gründen die NHG-Revision aus der Legislaturplanung 2003-2007 kippte oder haben auch inhaltliche Gründe dazu beigetragen, und wenn ja, welche?

2. Trifft es zu, dass die Kosten für die voraussichtlich ein bis zwei National-, die etwa sechs bis acht regionalen Naturpärke und die Handvoll lokale Pärke departementsintern hätten umgelagert werden können und somit den Bundeshaushalt nicht zusätzlich belastet hätten?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass für unser stark auf den Tourismus ausgerichtetes Land die neuen National- und Naturpärke einen wichtigen Standortvorteil bzw. Attraktivitätsgewinn darstellen werden und sich die für sie nötigen Investitionen nicht nur für die entsprechenden Regionen, sondern auch gesamtwirtschaftlich für unser Land schon mittelfristig auch finanziell rechnen werden?

4. Wäre es unter dem vorgenannten Aspekt nicht denkbar, für die National- und regionalen Naturpärke Gelder abzuzweigen von jenen nicht unbedeutenden Mitteln, die der Bund heute für die Tourismus- und Imagewerbung der Schweiz verschiedenen Organisationen zur Verfügung stellt?

5. Welche Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung bietet der Bundesrat nun den enttäuschten Gemeinden und Regionen in den Berg- und Randgebieten an?

6. Wie beurteilt der Bundesrat die Effizienz und Kostengünstigkeit seiner eigenen Verwaltungsführung, wenn er selbst mit "Befehl und Gegenbefehl" Anlass zu "Hüst und Hott", zu Leerläufen, zu Enttäuschung und Demotivation bei den Interessierten und Engagierten in und ausserhalb der Verwaltung gibt?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3183 ***n*** Ip. **Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze** (19.03.2004)

Der Flughafen Zürich wird politisch vom Zürcher Volk nicht mehr getragen. Dies ist, wie ich bereits in meinem Postulat vom 2. Juni 2003 festgestellt habe, eine Folge davon, dass mit einer Verteilung der An- und Abflüge und damit des Fluglärms auf nahezu alle Teile des Kantons Zürich die Belastungen aus dem Flugverkehr plötzlich von einem Minderheiten- zu einem Mehrheitenproblem geworden ist. Wenn der Flughafen Zürich sein politisches Fundament nicht endgültig verlieren will, müssen tragfähige Lösungen rasch gefunden werden. Nach wie vor halte ich dabei die mit meinem Postulat vom 2. Juni 2003 geforderten drei Eckwerte als absolut entscheidend:

1. die Plafonierung der An- und Abflüge;

2. die konsequente Nachtruhe (Flugsperre) von 22.00 Uhr bis 07.00 Uhr;

3. die Einführung des gekröpften Nordanfluges zur Ablösung der notrechtlich diktierten Ost- und Südanflüge.

Bezüglich des gekröpften Nordanfluges ist seit meinem Postulat, welches dieses Landeverfahren erstmals auf parlamentarischer Ebene des Bundes thematisiert und gefordert hat, einiges in Gang gekommen. Und auch die Regierung und der Kantonsrat des Kantons Zürich haben sich dahinter gestellt. Auch der Bund scheint nach anfänglichem Zögern nun doch auch ernsthaft mitzuziehen. Weniger gut scheint es aber noch bei den anderen beiden Eckwerten (die Beschränkung der Zahl der An- und Abflüge, die angemessene Nachtruhe) vorwärts zu gehen, da offenbar weder die Zürcher Regierung noch der Bund deren herausragende Bedeutung für die Bevölkerung richtig erkannt haben. Nachdem neuere Untersuchungen auch zu diesen Fragen interessante Aufschlüsse geben, bitte ich den Bundesrat höflich um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Kennt er die Studie Bornand vom Februar 2004, welche zeigt, dass mit einer Angebotsoptimierung und einem optimierten Flugplan der Flughafen Zürich bei nahezu gleicher Angebotsqualität sowohl bezüglich Zahl der Flugbewegungen als auch bezüglich der Nachtruhe die oben geforderten Eckwerte nicht nur einhalten, sondern noch im positiven Sinne unterbieten könnte?

2. Ist er bereit, in der Richtung der genannten Studie vertiefende Abklärungen vornehmen zu lassen und deren Erfolg versprechenden Ansatz weiter zu verfolgen?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass ein dauerhafter "Flugfrieden" im Flughafenkanton Zürich und den angrenzenden Kantonen nicht allein durch eine "Charme-Offensive" der zuständigen Regierungsrätin erreicht werden kann, sondern dass das Vertrauen der Bevölkerung und die politische Tragfähigkeit für den Flughafen nur durch Massnahmen zurückgewonnen werden können, die verbindliche Eckwerte wie angemessene Nachtruhezeiten und eine Maximalzahl von jährlichen Flugbewegungen garantieren?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3184 *n* Ip. **Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, den vom Volk am 6. Dezember 1987 beschlossenen Kurs beizubehalten?

2. Die Randregion Jurabogen ist noch ohne Investitionen in die Infrastruktur der Linie Biel-Basel. Die Fahrzeit auf der SBB-Strecke durch den Jura konnte somit nicht verkürzt werden. Es wurden sogar Doppelspurinseln aufgehoben, sodass auf dieser Strecke ICN-Züge sich nicht kreuzen können und eine Fahrzeitverkürzung verunmöglicht wird.

Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der Jurabogen schlichtweg von der ersten Etappe von "Bahn 2000" ausgeschlossen wurde? Kann der Ausschluss eines Teils des schweizerischen Territoriums von den Investitionen, die für die erste Etappe von "Bahn 2000" vorgesehen sind, objektiv begründetet werden?

3. Ist der Bundesrat gewillt, diese Benachteiligung des Jurabogens, einer von der Wirtschaftskrise hart betroffenen Region, rückgängig zu machen, indem er einen Teil des Kredites von 5,9 Milliarden Franken, der für die zweite Etappe von "Bahn 2000" gesprochen wurde, zugunsten des Jurabogens freigibt?

4. Wann will der Bundesrat die Aufteilung der 5,9 Milliarden Franken, die für die zweite Etappe von "Bahn 2000" vorgesehen sind, bekannt geben?

5. Der Bundesrat hat am 28. Januar 2004 beschlossen, an den Bau des TGV Rhin-Rhône auf französischem Territorium einen Beitrag (125 Millionen Schweizerfranken) zu leisten. Stellt die Wiedereröffnung der Linie Biel-Belfort, die den Anschluss der Schweiz an den TGV Rhin-Rhône ermöglicht, für die Eisenbahnpolitik des Bundesrates somit eine Priorität dar?

Wenn nicht, welches ist die Logik, die den Bundesrat bewogen hat, auf französischem Territorium zu investieren, ohne sicherzustellen, dass eine Eisenbahnverbindung mit der von der Schweiz mitfinanzierten TGV-Linie gewährleistet ist?

6. Der Einsatz zugunsten der Wiedereröffnung der Eisenbahnlinie Biel-Belfort ist im Jurabogen sehr gross. Die Regierungen der Kantone Bern und Jura, die Städte Biel und Delsberg (gemeinsames Communiqué vom 9. Februar 2004), die überparteiliche Resolution im jurassischen Parlament (18. Februar 2004), die Stadt Moutier (Brief vom 19. Februar 2004), die Resolution Nr. 60 sowie die Erklärungen 3 und 4 der Interjurassischen Versammlung unterstützen vorbehaltlos die Wiedereröffnung der Linie Biel-Belfort. Wie kann der Bundesrat der gerechtfertigten und einhelligen Unzufriedenheit der Region Jura nicht Rechnung tragen?

7. Ist der Bundesrat bereit, den Ausbau der Achse Bern-Neuenburg-Pontarlier-Frasne nach wie vor als eine Priorität seiner Politik zu betrachten, da er weiss, dass 95 Millionen Franken ausreichen, um auf der Linie Bern-Neuenburg die zwei für den Hochgeschwindigkeitsverkehr erforderlichen Doppelspurinseln, nämlich Rosshäusern-Gümmenen und Pont-de-Thielle-Marin-Epagnier, zu erstellen?

Durch die Realisierung dieser Projekte würden der Hochgeschwindigkeitsverkehr und der Verkehr auf der S-Bahn Bern auf dieser wichtigen Verbindung zwischen Bern und der Westschweiz sich nicht gegenseitig stören.

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3185 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Änderung von Artikel 130 Absatz 2 der Bundesverfassung an die Hand zu nehmen mit dem Ziel, den bisherigen Anteil des Mehrwertsteuerertrages von 5 Prozent, welcher zur Entlastung unterer Einkommensschichten verwendet wird, auf 10 Prozent zu erhöhen.

Sprecherin: Bühlmann

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3186 *n* Mo. **Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe** (19.03.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, die Förderung der Selbsthilfe im Krankenversicherungsgesetz zu verankern.

Mitunterzeichnende: Dunant, Egerszegi-Obrist, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Humbel Näf, Leuthard, Rossini (8)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3187 *n* Mo. **Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, kostenneutrale Massnahmen zu ergreifen, um dem Einsatz von regenerierbaren Treibstoffen (Biogas, Äthanol, Pflanzenöle usw.) zum Durchbruch zu verhelfen und das Ziel, die CO2-Emission im Treibstoffbereich zu senken, zu erreichen. Folgende Massnahmen sind vorzusehen:

1. Gleichwertige Darstellung des Treibstoffverbrauchs und der klimarelevanten Emission von CO2 auf der Energieetikette und in der entsprechenden Bewerbung von Motorfahrzeugen.

2. Berücksichtigung des Anteils an regenerierbarer Energie im Treibstoff und der entsprechenden Reduktion an klimarelevantem CO2 bei der geplanten Berechnung des Bonus/Malus-Faktors der Automobilsteuer.

3. Basierung des Bonus/Malus-Faktors auf der absoluten klimarelevanten CO2-Emission und nicht auf der gewichtsbereinigten Treibstoffkategorie.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunner Toni, Cuche, Daguet, Donzé, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenker Silvia, Speck, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Weyeneth, Wyss (31)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3189 *n* Ip. **Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern** (19.03.2004)

Das Bundesamt für Gesundheitswesen prüft ein Verfahren, welches den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern während der grenzsanitarischen Untersuchungen, zusätzlich zu den herkömmlichen Tests wie Tuberkulose und Hepatitis, systematische HIV-Tests vorschlagen soll. Das Verfahren soll nur minimale Informationen zum Thema HIV/Aids beinhalten, deren Form noch nicht definiert ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was rechtfertigt das geplante Verfahren? Welche politischen und ethisch-moralischen Konsequenzen zeitigt ein solches Verfahren in Bezug auf eine nicht heilbare und in manchen Ländern nicht behandelbare Krankheit?

2. Was ist der Nutzen und der Zweck des geplanten Verfahrens sowohl für die Schweizerinnen und Schweizer als auch für die Asylbewerberinnen und Asylbewerber?

3. Was ist der Nutzen für das Gesundheitswesen und die Volksgesundheit in der Schweiz?

4. Hätte die Testung gemäss geplantem Verfahren einen Nutzen hinsichtlich der HIV-Prävention? Steht sie im Einklang mit dem Nationalen HIV/Aidsprogramm (NHAP) 2004-2008? Sind insbesondere die Bedingungen für ein VCT (Voluntary Counselling Testing), wie sie im NHAP selbst beschrieben werden, erfüllt?

5. Ist er sich der Bedenken bewusst, die gegen das geplante Verfahren angeführt werden? Weiss er im Speziellen um die Bedenken bezüglich des Testprinzips des informierten Einverständnisses aus medizin-ethischer Warte und wie stellt er sich dazu?

6. Werden sich Asylbewerberinnen und Asylbewerber diesem Verfahren tatsächlich unterziehen, wenn sie keine Beweise und Garantie dafür haben, dass die Diagnose den Entscheid ihres Gesuches nicht beeinflussen wird? Könnte das geplante Vorgehen ein zusätzlicher Anreiz zum Abtauchen in den illegalen Status bieten? Welche Konsequenzen ergäben sich daraus aus gesundheitspolitischer, wirtschaftlicher und humanitärer Perspektive?

7. Wie sinnvoll ist für ihn die vorgesehene HIV-Testung bei Menschen, von denen man nicht weiss, wie lange sie sich im Land aufhalten werden?

8. Haben solche Verfahren in anderen Ländern wie Belgien, deutsches Bundesland Bayern, oder die Vereinigten Staaten von Amerika einen Einfluss auf die HIV-Prävalenz der Bürgerinnen und Bürgern der jeweiligen Staaten gehabt?

9. Wie stellt er sich zum Anliegen, der Staat solle bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern ausführliche Informationsmassnahmen einführen, welche in Zusammenarbeit mit den NGO vorbereitet werden, die ihr Know-how im Bereich HIV/Aidsprävention und im Bereich Migration seit vielen Jahren beweisen?

10. Existieren überhaupt schon koordinierte Pläne im Bereich Migration und HIV/Aidsprävention für die nächsten fünf bis zehn Jahre?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Gutzwiller, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zapfl (17)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3190 *n* Mo. **Borer. Aufhebung des Reklameverbotes** (19.03.2004)

Das Strassenverkehrsgesetz (Art. 6 Abs. 1 und 2), die dazugehörige Signalisationsverordnungsowie die entsprechenden Weisungen sind dahingehend abzuändern, dass Reklamen und andere Ankündigungen nur noch dann verboten sind, wenn sie zu Verwechslungen mit Signalen oder Markierungen Anlass geben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Freysinger, Germanier, Glur, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Oehrli, Pagan, Parmelin, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3191 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber** (19.03.2004)

Im Januar 2004 konnte man der Presse entnehmen, dass das BAG Asylbewerberinnen und Asylbewerber einem Aidstest unterziehen wolle. Auch wenn diese Tests auf Freiwilligkeit beruhen, ist es nicht auszuschliessen, dass das, was als freiwillig gedacht ist, im gegenwärtigen Klima der Asylpolitik zu einer Pflicht wird.

Dieses Projekt wirft einige Fragen auf, die ich dem Bundesrat zur Stellungnahme unterbreiten möchte:

1. Die systematische Durchführung von Aidstests war für die Prävention noch nie wirkungsvoll. Welche Vorteile sind im Wissen darum für die Gesundheit der betroffenen Person und der Bevölkerung von diesem Projekt zu erwarten?

2. Wenn die erwarteten Vorteile gross sind, warum wird der Test nur bei Asylsuchenden durchgeführt und nicht vielmehr auch bei anderen Personen aus Ländern mit hoher HIV-Ansteckungsrate?

3. Welche Wirkung könnte das Testergebnis haben? Besteht nicht einerseits die Gefahr, dass ein negatives Testergebnis der betroffenen Person ein falsches Gefühl von Sicherheit gibt und sie somit auf jegliche Vorsichtsmassnahmen verzichtet? Inwieweit sind andererseits Betreuung, Beratung und Versorgung für die betroffene Person gewährleistet, wenn das Testergebnis positiv ist? Ist der Bundesrat bereit, dem Projekt die Mittel zur Verfügung zu stellen, die für eine individuelle Begleitung notwendig sind?

4. Frankreich stellt HIV-infizierten Migrantinnen und Migranten angeblich eine Aufenthaltsbewilligung aus, die abgestützt auf ein ärztliches Urteil jährlich erneuerbar ist. Sie haben somit Zugang zu Arbeitsmarkt, Versorgung und subventionierter Unterkunft. Weiss der Bundesrat von dieser Praxis und erscheint ihm die Einführung einer solchen Praxis in unserem Land möglich?

5. Kann der Bundesrat garantieren, dass HIV-positive Asylsuchende nicht umgehend in ihr Land zurückgeschickt werden, zumal Tritherapien dort oft nicht zugänglich sind? Denkt der Bundesrat nicht auch, dass die Angst und das Misstrauen, die die möglichen Konsequenzen des Tests bei den Asylsuchenden auslösen, diese dazu veranlassen könnten, den Test zu verweigern, was im Widerspruch zum angestrebten Ziel der Prävention stehen würde?

6. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass die Ankündigung einer solchen Massnahme dazu führt, dass Asylsuchende allgemein und Personen afrikanischer Herkunft im Besonderen noch mehr stigmatisiert werden? Wird nicht der Eindruck vermittelt, man wolle diese Personen für die Erkrankung und die Infizierungen bei uns verantwortlich machen? Birgt die Tatsache, dass mit diesem Projekt nur eine bestimmte Kategorie von Migrantinnen und Migranten angesprochen wird, nicht die Gefahr in sich, dass in der Bevölkerung das Bild von den gefährlichen Asylsuchenden und den gesunden anderen entsteht?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (24)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3192 *n* Mo. **Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952** (19.03.2004)

Zum Unverständnis, das viele der Schweiz entgegenbringen, tragen auch unnötige Extravaganzen der Schweiz bei wie beispielsweise die Tatsache, dass die Schweiz neben Andorra der einzige aller 45 Mitgliedsstaaten des Europarates ist, welcher das erste Protokoll zur Menschenrechtserklärung betreffend der Grundfreiheiten aus dem Jahr 1952 nicht ratifiziert hat. Im Unterschied zu Andorra hat die Schweiz das Protokoll 1976 zwar unterzeichnet, bis heute aber nicht ratifiziert.

Ich ersuche den Bundesrat, das Erforderliche nachzuholen und der Bundesversammlung eine entsprechende Vorlage vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3202 *n* Mo. **Nationalrat. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR)** (06.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Basler Empfehlungen (Basel I und II) über die Eigenmittelvorschriften und das Rating für Geschäftskredite der Banken rechtlich so umzusetzen, dass auf die Interessen der KMU Rücksicht genommen wird. Namentlich sind die Ausnahmemöglichkeiten, die die Basler Empfehlungen neu vorsehen (z. B. die Ausnahme für Betriebskredite bis 1 Million Euro), für die Schweiz voll auszunützen.

26.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3203 *n* Mo. **Nationalrat. Fakultatives Staatsvertragsreferendum. Parallelismus von staatsvertraglicher und innerstaatlicher Rechtsetzung (Staatspolitische Kommission NR)** (22.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zukunft Artikel 141 Absatz 1 Buchstabe d Ziffer 3 der Bundesverfassung (BV) in der Weise zu interpretieren und anzuwenden, wie dies in den Materialien bei der Ausarbeitung dieser Verfassungsbestimmung definiert worden ist:

1. "Wichtige rechtsetzende Bestimmungen" in Staatsverträgen gemäss Artikel 141 BV sind diejenigen Bestimmungen, die im Falle innerstaatlicher Rechtsetzung gemäss Artikel 164 BV als wichtig eingestuft werden müssen.

2. Die für die innerstaatliche Rechtsetzung geltenden Grundsätze der Delegation von Kompetenzen an den Bundesrat sind auch bei Staatsverträgen anzuwenden.

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

08.10.2004 Nationalrat. Annahme.
15.06.2005 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung bei Punkt 1 angenommen: Wichtige rechtsetzende Bestimmungen in Staatsverträgen gemäss Artikel 141 BV sind diejenigen Bestimmungen, die im Falle innerstaatlicher Rechtsetzung gemäss Artikel 164 BV als wichtig eingestuft werden müssen. Nicht als wichtig gelten Bestimmungen, welche im Vergleich zum Inhalt von früher abgeschlossenen Abkommen keine wichtigen zusätzlichen Verpflichtungen vorsehen.

04.3204 *n* Po. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Massnahmen bei Ozonbelastung** (27.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit und in Unterstützung der Kantone notwendige saisonale Massnahmen bei akuter Grenzwertüberschreitung der Ozonbelastung zu prüfen und zu veranlassen. Insbesondere soll die Möglichkeit geprüft werden, die Kantonskompetenz für Temporeduktionen auf Autobahnen zeitlich auszudehnen.

04.3206 *n* Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (03.437). Finanzierung der ausländischen Studentinnen und Studenten an Hochschulen** (22.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des künftigen Hochschulgesetzes, das auf die Finanzierungsperiode 2008-2011 hin ausgearbeitet werden soll:

- dem Parlament einen Entwurf zu einer Gesetzesbestimmung über die Bundesfinanzierung ausländischer Studierender an kantonalen Hochschulen und an Fachhochschulen vorzulegen;

- im Einvernehmen mit den Kantonen einen gerechten und anreizfördernden Finanzierungsmodus vorzuschlagen;

- in den Programmen für den Zeitraum 2008-2011 und später die nötigen Bundesbeiträge vorzusehen.

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3207 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage** (03.05.2004)

Mit dem sogenannten Klimarappen wollen die Erdöl-Vereinigung und die Verkehrsverbände eine neue, private Steuer einführen - eine Zwangsabgabe auf Benzin und Diesel. Dem "Newsletter" von économiesuisse lässt sich entnehmen, dass man einen Grossteil der Steuererträge in Höhe von 100 Millionen Franken direkt der hauseigenen "Energieagentur der Wirtschaft" (EnAW) zuhalten will. Vgl. Newsletter 1/2 2004 S. 3: "Allerdings müsste das Vorhaben unter dem Dach der Energie-Agentur durchgeführt werden, damit alle möglichen Synergien und Kooperationen zwischen den Aktionen im Treib- und Brennstoffsektor genutzt werden können."

Mit dem Klimarappen werden die Wirtschaftsverbände Erdöl-Vereinigung und économiesuisse zur ausserparlamentarischen Steuer- und Subventionsbehörde, nachdem sie die transparente, rechtskonforme Einführung einer Förderabgabe stets bekämpft haben.

Steuern oder private Zwangsabgaben für den Umweltschutz werden in der Schweiz mittels Gesetzen geregelt, so zum Beispiel die Deponieabgabe (USG 32e), die Lenkungsabgabe auf VOC (USG 35a) auf Heizöl (USG 35b), die CO2-Abgabe (CO2-Gesetz Art. 6,7), Gewässerschutzabgaben- und Gebühren (GSchG Art. 60a). Auch Zwangsabgaben, die an Private entrichtet werden, wie die vorbezogene Entsorgungsgebühr (USG 32a), bedürfen stets einer referendumsfähigen Gesetzesänderung.

1. Seit wann dürfen Private in der Schweiz Steuern erheben?

2. Wer entscheidet über die Verwendung der neuen Klimasteuer ("Klimarappen"), der mit einer Höhe von 100 Millionen Franken oder mehr, das zwei- bis dreifache Volumen von Energie-Schweiz erreicht?

3. Die Zwangsabgabe namens Klimarappen erhöht - im Gegensatz zur CO2-Abgabe mit voller Rückerstattung - die Fiskalquote. Hält der Bundesrat eine solche Erhöhung der Staatsquote, und erst noch ohne Rechtsgrundlage, für richtig?

4. Gibt es andere Beispiele im Umweltschutz, wo Private ohne Rechtsgrundlage über die Erhebung und Umverteilung von Hunderten Millionen Franken bestimmen?

5. Beim Klimarappen behauptet die Erdöl-Vereinigung, es handle sich um eine freiwillige Massnahme.

a. Haben die Automobilisten an jeder Tanksäule tatsächlich die freie Wahl, den Klimarappen zu bezahlen oder nicht?

b. Können die Bundesbehörden sicherstellen, dass sich die Automobilisten an der Tankstelle frei entscheiden können, ob sie eine Klimasteuer an die Erdöl-Vereinigung entrichten wollen oder nicht?

Sprecherin: Marty Kälin

04.3208 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Klimarappen und Tanktourismus** (03.05.2004)

In der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Frankreich wurden die Benzinpreise aus klima- und umweltpolitischen Motiven wiederholt erhöht. Im Gegenzug wurden andere Abgaben gesenkt. Der Benzinpreisunterschied zwischen Deutschland und der Schweiz beträgt mittlerweile knapp 40 Rappen pro Liter.

1. Wie gross sind die Erträge der Schweiz aus dem Tanktourismus?

2. Wie gross sind die Erträge, wenn die Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Österreich Retorsionsmassnahmen ergreifen, ähnlich wie die Lombardei?

3. Gehört es zur erklärten Strategie des Bundesrates, die Klimapolitik der Nachbarländer zu unterlaufen?

4. Hält es der Bundesrat für anständig, Steuersenkungen auf Kosten der Nachbarstaaten zu finanzieren?

5. Sind die Einnahmen aus dem Benzintourismus für die Schweiz wichtiger als geltende Gesetze, namentlich die Einhaltung des CO2-Gesetzes und des Kyoto-Protokolls?

6. Wird der Bundesrat bei seinem Entscheid über die CO2-Abgabe in Erwägung ziehen, dass Retorsionsmassnahmen dauerhaft zu höheren Kosten führen könnten als z. B. eine CO2-Abgabe von z. B. 20 bis 30 Rappen pro Liter?

Sprecherin: Schenker Silvia

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3210 *n* Mo. **Kohler. Aktivitäten von Skyguide im Ausland** (03.05.2004)

Ich fordere den Bundesrat auf, dringend alle erforderlichen Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene einzuleiten, um die Mängel des Finanzierungssystems der Aktivitäten von Skyguide zu beheben und eine angemessene finanzielle Entschädigung der Dienstleistungen von Skyguide im ausländischen Luftraum zu gewährleisten.

04.3211 *n* Ip. **Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung** (03.05.2004)

Im Zusammenhang mit einer kollektiven und einseitigen Entlassung beim Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (Imes) frage ich den Bundesrat bzw. den Vorsteher des betroffenen Departementes, Herrn Bundesrat Blocher, ob er bereit ist, eine Untersuchung einzuleiten, welche die schweren Missstände in der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung aufdeckt und es erlaubt, die widerrechtlich Entlassenen wieder einzustellen.

Ich fordere ausdrücklich, dass die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Abteilung im Rahmen der Untersuchung angehört werden.

Die Untersuchung ist dringend, hat die Situation doch bedauerliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in der Westschweiz

und im Tessin. Insbesondere die Unternehmen spüren diese Auswirkungen, da aufgrund der Entlassung sämtlicher Mitarbeiterinnen der Westschweizer und Tessiner Gruppe - mit Ausnahme des Chefs - Verzögerungen unvermeidlich sind.

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3212 *n* Ip. **Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz** (03.05.2004)

Bei der Prävention von Nichtberufsunfällen und damit verwandten Bereichen gibt es in der Schweiz verschiedene Akteure, die unkoordiniert arbeiten, mit isolierten, teils parallelen Programmen und unterschiedlichen rechtlichen Aufträgen.

Es fehlt an:

- einer Koordination der Subventionspolitik;

- Transparenz bei der Zuteilung der Gelder (Kriterien, Voraussetzungen usw.);

- einer Vereinheitlichung der Ausschreibungen;

- einer klaren Zuteilung der Themen und Programme.

Es sind bedeutende finanzielle Mittel im Spiel:

- Gesundheitsförderung Schweiz: 17 Millionen Franken;

- Fonds für Verkehrssicherheit: 20 Millionen Franken;

- Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung: 20 Millionen Franken;

- Suvaliv: 10 Millionen Franken;

- Schweizerischer Versicherungsverband: 1,5 Millionen Franken.

Ein Beispiel für diese undurchsichtige Situation und die völlig unkoordinierte Verwendung der Gelder: Mit öffentlichen Mitteln - mehrere Millionen Franken - werden gegenwärtig zwei Alkoholpräventionskampagnen (BAG/Alles im Griff?, FVS/Drink or drive) finanziert, bald werden uns noch die Slogans einer dritten Kampagne eingehämmert (bfu/0,50 0/00). Gleichzeitig streicht das Bundesamt für Strassen via den Fonds für Verkehrssicherheit schlicht und einfach die für die Aktion Nez Rouge unverzichtbaren Gelder. Die Bereitstellung der Mittel und die Verteilungskriterien bleiben dabei völlig im Dunkeln.

Angesichts dieser Situation frage ich den Bundesrat:

1. Hat er die feste Absicht, die Koordination zu verbessern und die Verschwendung von Geldern im Bereich der Prävention von Nichtberufsunfällen zu verhindern?

2. Welche Schritte will er kurz-, mittel- und langfristig unternehmen, um die bedeutenden finanziellen Mittel wirksamer einzusetzen?

3.Wie will er die Koordination zwischen dem UVEK und dem EDI in diesem Bereich in Angriff nehmen und systematisieren?

4. Hält er es nicht für sinnvoll, möglichst bald eine eidgenössische Kommission für die Prävention von Nichtberufsunfällen zu schaffen, die die Koordination in diesem Bereich sicherstellen soll?

30.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3216 *n* Mo. **Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen** (03.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, dank denen die Massnahmen zur Terrorismusprävention rasch besser greifen können. Dabei soll die Revision des Bundesgesetzes über die innere Sicherheit im Vordergrund stehen. Mit den Änderungen sollen einerseits die Handlungsfähigkeit und die internationale Zusammenarbeit der Nachrichtendienste deutlich verstärkt und andererseits eine Kontrolle eingeführt werden, dank der vermieden werden kann, dass die Sicherheitsmassnahmen aus dem Ruder laufen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bührer, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Huber, Hutter Markus, Pagan, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen (24)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3217 *n* Mo. **Abate. Neues Sprachengesetz** (04.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Bignasca Attilio, Burkhalter, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Gadient, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Kohler, Markwalder Bär, Pedrina, Pelli, Rennwald, Rey, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René (25)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3219 *n* Po. **Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob es möglich ist, die Erhebung der Studierendenzahlen in den verschiedenen Fachhochschul-Bildungsgängen, die im Hinblick auf die Aufrechterhaltung und Unterstützung der Bildungsgänge durchgeführt wird, auf den Beginn des Studienjahres 2005 zu verschieben.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Eggly, Garbani, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Humbel Näf, Ineichen, Jutzet, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Noser, Parmelin, Rennwald, Riklin, Rime, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl (29)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3220 *n* Mo. **Haller. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die deponierte Munition, beziehungsweise die versenkten Sprengstoff-Rückstände in Schweizer Seen - bekannt sind vor allem die Fälle des Thuner- und Brienzersees - soweit zu bergen und zu entsorgen, als diese eine potenzielle Gefahr für Menschen und Tiere darstellen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Darbellay, Donzé, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Gadient, Galladé, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kohler, Lang, Laubacher, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rennwald, Rey, Riklin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer

Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schwander, Stamm, Teuscher, Vaudroz René, Vischer, Wandfluh, Weyeneth (53)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3221 *n* Ip. **Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten** (05.05.2004)

Die Medizinprodukteverordnung (MepV) ist am 1. April 1996 in Kraft getreten. Die Hersteller hatten wie in der Europäischen Union bis zum 13. Juni 1998 Zeit, ihre Produkte den neuen Vorschriften anzupassen.

In meiner Interpellation vom 27. April 1998 (98.3159) habe ich dem Bundesrat verschiedene Fragen gestellt.

Unter Ziffer 3 fragte ich ihn, wie er angesichts der steigenden Gesundheitskosten die finanziellen Konsequenzen der Einführung der MepV für die Schweiz abschätzte. Dabei verwies ich namentlich auf das Centre hospitalier et universitaire vaudois (CHUV) in Lausanne, nach dessen Schätzungen ihm die neue Regelung 3 Millionen Franken Mehrkosten verursachen würde. Der Bundesrat hielt in seiner Antwort fest, laut Bundesamt für Gesundheit würden diese Kosten weit tiefer ausfallen als vom CHUV veranschlagt; er konnte aber keine genauen Zahlen geben.

Seit dem Inkrafttreten der MepV sind nun sechs Jahre vergangen.

Kann der Bundesrat nun sagen, welche jährlichen Mehrkosten diese Verordnung den Spitälern verursacht hat? Eine nach Kantonen aufgeschlüsselte Statistik wäre zudem sehr aufschlussreich.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Zisyadis (27)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3222 *n* Ip. **Savary. Einreise in die USA und Datenschutz** (05.05.2004)

Die amerikanische Regierung hat unter dem Vorwand der terroristischen Bedrohung eine Reihe von Massnahmen eingeführt mit dem Ziel, das Profil der in die USA einreisenden Personen genau zu erfassen. Wo man auch einreist (Flughäfen, Häfen), überall werden systematisch Fingerabdrücke genommen und Fotos angefertigt.

Diesen Massnahmen müssen sich die - notabene mit Visum - Einreisenden seit Anfang Jahr stellen. Eine Kamera fotografiert sie, dann werden die Fingerabdrücke genommen. Der Pass und das Visum werden gescannt, die so gewonnenen Daten in eine enorme Datenbank eingespeist.

Offenbar will Amerika jede einreisende Person fichieren. Jeder Besucher und jede Besucherin werden, wohin sie sich auch begeben, aufgrund ihrer biometrischen Merkmale erkannt.

Bisher waren 27 Staaten, darunter die Schweiz, von diesen Massnahmen unter dem Namen US-Visit verschont. Seit September 2003 gibt es aber keine Ausnahmen mehr, weil Amerika befürchtet, die Terroristen könnten die Ausnahmeregelung für ihre Zwecke nutzen. Die Schweizerinnen und Schweizer, die die USA besuchen wollen, werden nun also auch diesen Massnahmen unterzogen.

Diese Massnahmen, die die Regierung Bush eingeführt hat, sind diskriminierend. Deshalb ist Protest einzulegen.

Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat seine Missbilligung ausgedrückt gegenüber diesen Massnahmen, die Angehörige zahlreicher Länder diskriminieren?

2. Mit dem Programm US-Visit verfügen die USA über eine grosse Menge detaillierter Angaben über alle Personen, die einreisen. Hat sich der Bundesrat bei den amerikanischen Behörden für den Schutz dieser Daten eingesetzt?

3. Wurde im Rahmen der Uno diskutiert, ob und wie auf die diskriminierenden Praktiken der USA reagiert werden soll und ob gemeinsam Sicherheitsmassnahmen eingeführt werden sollen, die die Persönlichkeitsrechte nicht gefährden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi (12)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3223 *n* Mo. **Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle Massnahmen zu treffen, damit die Kundinnen und Kunden der Post mit einer Postquittung in Form eines gestempelten und unterzeichneten Empfangsscheins einen rechtsgültigen Beweis ihrerZahlung in Händen haben. Auf jeden Fall muss der Bundesrat dafür sorgen, dass die Beweislast bei der Post liegt.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maillard, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Savary, Vanek (11)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3224 *n*** Mo. **Nationalrat. Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, als Straftatbestand (Kommission für Rechtsfragen NR (04.2010))** (29.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament möglichst schnell eine Vorlage über Massnahmen zur Bekämpfung des Rassismus, des Hooliganismus und der Gewaltpropaganda zu unterbreiten. Die Vorlage soll namentlich die öffentliche Verwendung von Symbolen, welche extremistische, zu Gewalt und Rassendiskriminierung aufrufende Bewegungen verherrlichen, unter Strafe stellen.

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.03.2005 Nationalrat. Annahme.
15.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3225 *n* Mo. **Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Bestimmungen zu schaffen, dass Mehrwertdienste klar als solche erkannt werden müssen und sich ausnahmslos an die bekannten Nummern 090x halten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann,

Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenker Silvia (17)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3226 ***n*** Mo. **Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, mit welcher die doppelte Staatsbürgerschaft in der Schweiz ausgeschlossen wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (38)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3227** ***n*** Mo. **Nationalrat. Wohnbausanierung im Berggebiet (Imfeld)** (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Vorlage zur Verlängerung der Geltungsdauer des Bundesgesetzes vom 20. März 1970 über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (WS) zu unterbreiten. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes soll bis zum Inkrafttreten der Neugestaltung des Finanzausgleiches und der Aufgaben (NFA) zwischen Bund und Kantonen verlängert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Humbel Näf, Jermann, Kunz, Leu, Loepfe, Lustenberger, Oehrli, Pfister Gerhard (17)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.10.2004 Nationalrat. Annahme.
06.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3228 ***n*** Mo. **Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein Gesetz sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohner der Schweiz besitzen eine digitale Identität, welche beim elektronischen Verkehr, beim Kauf und Verkauf über Internet oder anderen modernen und zukünftigen Kommunikationsmitteln eine klare Identifikation schafft.

2. Unternehmen jeden Gesellschaftsrechtes, Verbände, Stiftungen, Genossenschaften und Non-Profit-Organisationen definieren bei Handel und Transaktionen eine klare und rechtlich verbindliche digitale Identität.

3. Diese digitale Identität ermöglicht sichere Transaktionen und garantiert den Datenschutz sowie Rechtssicherheit generell.

4. Die individuelle oder definierte digitale Identität kann für den elektronischen Geschäftsverkehr zeitlich begrenzt an Dritte abgetreten werden. Dies geschieht mit Einwilligung und in einem definierten Rechtsrahmen.

5. Die digitale Identität ermöglicht in Zukunft unter dem Titel "E-Voting" kantonal und national die elektronische Teilnahme bei Abstimmungen und Wahlen.

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3230 ***n*** Mo. **Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. im Einvernehmen mit lokalen und kantonalen Behörden, Behörden des grenznahen Auslandes sowie mit interessierten kritischen Organisationen und Verbänden ein wissenschaftliches "second team" für die Überprüfung des Entsorgungsnachweises der Nagra für die hochradioaktiven langlebigen Abfälle zu bestellen;

2. dieses wissenschaftliche "second team" mit der Aufgabe zu betrauen, wenn möglich den wissenschaftlichen Nachweis zu erbringen, dass sich das Standortgebiet Zürcher Weinland (Benken) und/oder das Wirtsgestein Opalinuston für ein geologisches Tiefenlager nicht eignen (Falsifizierung), oder die Nagra-Ergebnisse wissenschaftlich zu reproduzieren (Verifizierung);

3. das wissenschaftliche "second team" im Sinne einer Vorfinanzierung mit allen für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlichen personellen und materiellen Mitteln auszustatten und die Atomwirtschaft zur endgültigen Finanzierung zu verpflichten, soweit dies aufgrund der geltenden Rechtsgrundlagen möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vischer (20)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3232 ***n*** Ip. **Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht** (06.05.2004)

Die Änderungen der Zivildienstverordnung, die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten sind, bringen zwei Neuerungen, die sowohl für die Einsatzbetriebe wie für die Zivildienstleistenden von sehr grosser Bedeutung sind: die Verallgemeinerung der Schwerpunktprogramme, und die Ausdehnung der Verpflichtung, eine Abgabe für die erhaltene Arbeitskraft zu entrichten, auch auf jene Betriebe, die Subventionen erhalten und die bisher von dieser Pflicht befreit waren.

Die Umsetzung dieser zwei Massnahmen wirft Fragen auf. Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Erachtet er es als klug, für die Schwerpunktprogramme eine Liste von Einsatzbetrieben zu schaffen, ohne diese Betriebe in irgendeiner Weise zuvor zu konsultieren?

Eine kurze Umfrage ergab, dass mehrere Einsatzbetriebe auf dieser Liste figurieren, ohne es zu wünschen. Es dürfte wohl unerlässlich sein, dass diese Liste zumindest in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen geschieht, um zu vermeiden, dass man ein Dokument in der Hand hat, das vor dem Inkrafttreten bereits veraltet ist.

2. Die Zivildienstleistenden müssen im Rahmen eines Schwerpunktprogramms einen langen Einsatz von mindestens 180 Tagen leisten. Deshalb ist es sicherlich notwendig, die mögliche Zahl Zivildienstleistender in einem Kanton bzw. einer Region zu berücksichtigen, damit den Einsatzbetrieben auf der Liste genü-

gend zivildienstleistende Personen zur Verfügung stehen. Dies scheint nicht der Fall zu sein, wenn man die Zahl der Arbeitsplätze mit derjenigen der potenziellen Zivildienstleistenden vergleicht.

Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, ob dieser Gesichtspunkt bei der Erstellung der Liste beachtet worden ist?

3. Bis heute kennt eine grosse Anzahl von Einsatzbetrieben, anscheinend vor allem in der französischen Schweiz, die Höhe der Abgaben immer noch nicht, die sie neu ab dem 1. Juli zu entrichten haben werden. Diese Betriebe haben ein ebenso genaues wie eng begrenztes Budget.

Wie stellt sich der Bundesrat vor, dass diese Betriebe es innerhalb so kurzer Zeit schaffen können, gleichzeitig ihren Verpflichtungen nachzukommen und ihren finanziellen Rahmen einzuhalten? Ist es nicht denkbar, zwischen der Bekanntgabe der Höhe der Abgaben und deren Inkrafttreten eine Frist von wenigstens drei Monaten vorzusehen?

4. Derartige Abgaben könnten manche der kleineren Einsatzbetriebe dazu zwingen, künftig auf die Beschäftigung von Zivildienst leistenden Personen zu verzichten. Eine Untersuchung, die kürzlich bei Einsatzbetrieben im Kanton Genf durchgeführt wurde, ergab, dass 50 Prozent der antwortenden Betriebe weniger oder überhaupt keine Zivildienstleistenden mehr beschäftigen wollen, weil die Mittel, die sie für die Beschäftigung von Zivildienstleistenden reserviert haben, nicht aufgestockt werden können. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass mit der Ausdehnung der Schwerpunktprogramme, die unter dem Vorwand einer erhöhten Sichtbarkeit des Zivildienstes geschah, der Zivildienst an Vielfalt sowohl bei den berücksichtigten Bereichen wie bei den Betrieben, an Motivation, kurz an Qualität verliert?

5. Die erwähnte Umfrage ergab darüber hinaus, dass ein Viertel der Einsatzbetriebe die gleiche oder eine höhere Anzahl an Zivildienstleistenden beschäftigen möchte. Beispielsweise plant ein Pflegeheim, statt wie bisher 1,25 acht Zivildienst leistende Personen einzustellen.

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass eine stossende Ungleichheit zwischen grossen und kleinen Einsatzbetrieben besteht? Sieht er in einem solchen Beispiel nicht die Befürchtung bestätigt, dass wenig oder nicht ausgebildete Zivildienst leistende Personen Arbeitssuchenden Arbeitsplätze wegnehmen?

6. Einsatzbetriebe haben eine Abgabe von 300 bis 400 Franken pro Zivildienst leistende Person und Monat zu entrichten; dazu kommen noch Entschädigungen für Kost, Logis und Fahrkosten, etwa 1000 Franken pro Monat. Am meisten Schwierigkeiten damit hat die Mehrzahl der kleinen Vereine, die durch den Kanton für die Erfüllung einer Aufgabe im öffentlichen Interesse subventioniert werden. Wenn sie keine Zivildienst leistende Person mehr beschäftigen, werden sie ihre Tätigkeiten reduzieren müssen. Wenn sie aber im Gegenteil weiterhin solche Leistungen beanspruchen, müssen sie zusätzliche Mittel finden, vor allem versuchen, höhere Subventionen zu erhalten.

Hat der Bundesrat die Kantone über die möglichen finanziellen Konsequenzen aus der Verordnungsveränderung informiert?

7. Es scheint, dass das Schwerpunktprogramm, das dem Umweltschutz gewidmet ist, mit einer Reihe von Problemen konfrontiert ist; das einzige Schwerpunktprogramm, das jetzt realisiert werden kann, ist jenes für Alte und Menschen mit Behinderungen.

Kann der Bundesrat sagen, was im Bereich Umwelt geschieht und welches die Perspektiven für andere Schwerpunktprogramme sind?

8. Kann der Bundesrat uns beruhigen, indem er aufzeigt, in welcher Beziehung die geänderte Verordnung keine Bedrohung für einen Zivildienst ist, der zu gut funktioniert hat in den Augen jener, die ihn nie gewollt haben und die nun in administrativen Hürden und zusätzlichen finanziellen Belastungen den Hebel gefunden zu haben glauben, das, was ihnen in der Gesetzgebung nicht gelungen ist, zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zisyadis (53)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3235 *n* Mo. **Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG; SR 221.213.11) im Bereich der Signaturen an die technische Entwicklung anzupassen und insbesondere die Faksimile-Unterschrift bei Formularen zur einseitigen Anpassung des Mietvertrages als formgenügend und zulässig anzuerkennen.

Dazu ist Artikel 19 VMWG um einen 5. Absatz zu ergänzen, der wie folgt lauten kann:

"Das Formular ist rechtsgenügend unterzeichnet, wenn der Erklärungswille einer Person zugeordnet werden kann, wobei auch eine Faksimile-Unterschrift ausreicht."

Mitunterzeichner: Hegetschweiler (1)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3236 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, NGO und Nonprofit-Organisationen, die Beiträge der öffentlichen Hand oder seitens von ihr dominierten Unternehmungen erhalten, zu verpflichten, ihre Erfolgsrechnungen detailliert zu veröffentlichen und einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung dieser Beiträge vorzulegen.

Sprecher: Brunner Toni

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3237 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen** (06.05.2004)

Verschiedene nach dem USG oder NHG beschwerdeberechtigten Organisationen weisen in ihren Jahresrechnungen auf der Ertragsseite Beiträge der öffentlichen Hand aus. Teilweise werden diese Beiträge unter Titeln geführt, die auf konkrete Projekte hinweisen, teilweise werden sie nicht näher bezeichnet, und teilweise handelt es sich um eher diffuse Titel.

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle vom Bund in den Jahren 2002 und 2003 an die beschwerdeberechtigten Organisationen ausgerichteten Beiträge gemäss dem nachfolgend definierten Schema aufzulisten. Im Weiteren sollen auch diejenigen Beiträge offen gelegt werden, die von bundesnahen Betrieben oder vom Bund dominierten Unternehmen (z. B. den SBB, den PTT, Swiss, Swisscom, die SNB usw.) geleistet worden sind.

Der Bundesrat ist im Weiteren auch gehalten, die rechtlichen Grundlagen, aufgrund derer diese Beiträge ausgerichtet worden sind und werden, darzulegen.

Für folgende Organisationen sind pro Organisation alle vom Bund in den Jahren 2002 und 2003 ausgerichteten Beiträge nach folgenden Rubriken aufzulisten: Mitgliederbeiträge; Beitrag aus dem Bundeskredit zur Förderung der ausserschulischen Jugendarbeit; Beiträge der öffentlichen Hand; Beiträge an Projekte; Spenden; andere.

A. Beträge nach Rubriken und auch Total pro Organisation.

B. Beträge Total nach Rubrik.

C. Betrag Total insgesamt.

Organisationen

Rheinaubund (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat); Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP); WWF Schweiz; Schweizer Vogelschutz (SVS), Verband für Vogel- und Naturschutz; Schweizer Heimatschutz (SHS); Pro Natura; Schweizer Alpen-Club (SAC);

Equiterre, Partnerin für nachhaltige Entwicklung; Helvetia Nostra; Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik; Schweizerische Liga gegen den Lärm; Stiftung Pusch - Praktischer Umweltschutz Schweiz; Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL); Schweizerische Energie-Stiftung (SES); Naturfreunde Schweiz (NFS); Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA); Aqua Viva (Nationale Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Flüsse und Seen); Schweizerischer Fischerei-Verband (SFV); Schweizerische Verkehrs-Stiftung (SVS); Verkehrs-Club der Schweiz (VCS); Schweizer Wanderwege; Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF); Greenpeace Schweiz; Pro Campagna, Schweizerische Organisation zur Pflege ländlicher Bau- und Wohnkultur; Schweizerische Greina-Stiftung (SGS); Dachverband Schweizerischer Jagdverbände (CHJV); Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung; Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK); Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz; Alpen-Initiative.

Sprecher: Baader Caspar

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3238 *n* Ip. **Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks** (06.05.2004)

In der Gemeinde Zernez soll ein neues Informationszentrum für den Schweizerischen Nationalpark entstehen. Die Bauherrschaft (Stiftung Schweizerischer Nationalpark) plant - begleitet von der kantonalen Raumplanung und Denkmalpflege - auf einer im Isos-Inventar geschützten Schlosswiese ein rund 11 Millionen Franken teures Projekt (inklusive Ausbau des ehemaligen Stalles der Schlossanlage), offenbar ohne das kommunale Baugesetz gebührend zu berücksichtigen. Geplant ist ein Monumentalbau (genannt "Auto") des Architekten Valerio Olgiati, Zürich.

Der Bund, welcher rund zwei Drittel des Nationalparkbudgets bestreitet, wird mit 4 Millionen Franken massgeblich zur Finanzierung des neuen Zentrums beitragen.

Am 5. Januar 2004 hat die Pro Chastè da Zernez eine Einsprache gegen den Quartiergestaltungsplan eingereicht. Die ganze Angelegenheit wird jetzt von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission überprüft.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Beurteilt er die Tatsache auch als problematisch, dass ausgerechnet der Bauherr (SSNP mit der Trägerschaft Bund, Kanton, Pro Natura, SANW usw.) in all jenen Gremien sitzt, welche das Projekt bei den Einsprachen beurteilen muss?

2. Wie hoch sind die wiederkehrenden Betriebskosten nach dem Bau des Informationszentrums (Unterhalt der Gebäude; Personal; Museum usw.)?

3. Wer kommt mit welchen Beträgen für den Betrieb des Informationszentrums auf (Bund, Pro Natura, Kanton Graubünden)?

4. Existiert eine entsprechende Betriebskostenanalyse? Wo und von wem kann diese beschafft werden?

5. Gehört zu den Aufgaben der Parkwächter, Infrastruktur für den Park zu reparieren und neu bereitzustellen (Zäune, Info-Tafeln usw.)?

6. Darf der Bund Bauten mitfinanzieren, die auf inventarisiertem Boden geplant sind, oder müsste in diesem Falle die flache Schlosswiese nicht vorher aus dem Inventar gestrichen werden?

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3240 *n* Ip. **Häberli-Koller. Dritter Sektor** (06.05.2004)

Eine Vielzahl von Vereinen, Stiftungen und Genossenschaften (NPO, NGO, Hilfswerke, Gesundheitsligen, Bürgerinitiativen, kulturelle, soziale, politische, Forschungs-, Selbsthilfe- und andere Organisationen) ist Teil unseres gesellschaftlichen Lebens. Dieser so genannte dritte Sektor (zwischen Staat und gewinnstrebiger Privatwirtschaft) nimmt auch in der Volkswirtschaft und der Politik einen zunehmend wichtigen Platz ein; diverse Organisationen des dritten Sektors sind referendumsfähig. In Deutschland hat sich eine Enquête-Kommission des Bundestages mit ihrer allgemeinen Thematik auseinandergesetzt; die Bedeutung des dritten Sektors dürfte in der Schweiz nicht geringer sein.

1. Verfügt der Bundesrat über einen Überblick über die grosse und gemeinnützige Rolle des dritten Sektors und ist er bereit, diese im öffentlichen Interesse zu würdigen sowie vermehrt zu fördern und zu nutzen?

2. Besteht eine übergreifende Struktur des dritten Sektors, welche dem Bundesrat als Partnerin für die Bearbeitung gemeinsam interessierender Themen zur Verfügung steht?

3. Ist der Bundesrat bereit, vermehrt die Leistungen des dritten Sektors mit denjenigen von Bund und Kantonen zu koordinieren?

4. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, dass das Gemeinwesen über die bisherigen Projektaufträge und Subventionierungen hinaus mit Organisationen des dritten Sektors Leistungsverträge abschliesst?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Galladé, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rob-

biani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli (25)

30.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3242 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Sprachengesetz. Verfassungsauftrag** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf seinen Entscheid vom 28. April 2004 zurückzukommen und den beschlussreifen Entwurf für das Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften unverzüglich dem Parlament zur Beratung vorzulegen.

Sprecherin: Bühlmann

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3243 ***n*** Mo. **Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Gesetzentwurf sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz besitzen einen elektronischen Gesundheitspass, der mit geplanten Systemimplementierungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten kompatibel ist, der die Patientenerkennung vereinfacht, der medizinische Notfalldaten beinhaltet und einen sicheren Zugang zu persönlichen Gesundheitsinformationen ermöglicht.

2. Es sind Gesundheitsinformationsnetze, eventuell mit Breitbandverbindungen, zwischen den Versorgungsstationen (Krankenhäuser, Laboratorien und Wohnungen) zu entwickeln, um den Informationsstand aller im schweizerischen Gesundheitswesen Beteiligten zu verbessern, um aktuelle Daten zum Stand der Volksgesundheit zu besitzen und um eine rasche Reaktion auf erkannte Gefahren bzw. Gefahrenquellen im Bereich der Gesundheit zu koordinieren.

3. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz erhalten Zugang zu Online-Gesundheitsdiensten. Diese bieten beispielsweise Informationen über gesunde Lebensweise und Krankheitsprävention, elektronische Gesundheitsdaten und Teleberatung an.

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3244 ***n*** Ip. **Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht** (06.05.2004)

Im Umweltschutzgesetz und im Natur- und Heimatschutzgesetz wurden die rechtlichen Grundlagen für das Verbandsbeschwerderecht geschaffen. Aufgrund dieser Bestimmungen sind heute etwa dreissig Organisationen einspracheberechtigt. Viele von ihnen geben in ihrem Vorgehen kaum zu Kritik Anlass. Andere wiederum - dazu gehören namentlich verschiedene Sektionen des VCS - treten nicht nur militant, sondern offenbar mit fragwürdigen Methoden gegen alle möglichen Projekte auf. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass heute Bauprojekte im Umfang von etwa 20 bis 25 Milliarden Franken blockiert sind. Viele Investoren, darunter auch grosse internationale Konzerne, entscheiden sich ob dieser Rechtsunsicherheit mehr und mehr für Projekte im Ausland, wodurch für den Wirtschaftsstandort Schweiz ein nachhaltiger Schaden entsteht.

Nachdem der Bundesrat und alle Parteien von links bis rechts als wichtigstes Legislaturziel für die kommenden Jahre ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum betrachten, kann es nicht angehen, dass mit dieser Verhinderungspolitik in gleicher Weise Schindluderei betrieben wird.

Recherchen haben ergeben, dass insbesondere der VCS eng mit verschiedenen Behörden des Bundes, namentlich mit dem Buwal, zusammenarbeiten. Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben das Buwal und der Bundesrat Kenntnis davon, dass einzelne Umweltorganisationen - und namentlich der VCS - bauwillige Investoren beim Abschluss von aussergerichtlichen Vereinbarungen oder dem Rückzug einer Beschwerde zu Geldzahlungen nötigen? Wie beurteilt der Bundesrat solche erpresserischen Machenschaften?

2. Hat er davon Kenntnis, dass der Vertreter des VCS für den angebotenen Rückzug einer Verbandsbeschwerde gegen das Jahrhundertprojekt Eurogate über den Gleisen von Zürich dem Vertreter des Investorenkonsortiums einen Betrag von 1 Millionen Franken erpressen wollte? Ist der Bundesrat bereit, solche offensichtlichen Fälle von Erpressung näher zu untersuchen und etwas gegen diese Missbräuche zu unternehmen?

3. Im Falle von Tivona, Oftringen, verpflichtete der VCS die Investorin zu einer Konventionalstrafe von 50 Franken für jeden das zugestandene Kontingent übersteigenden Parkplatz und Tag. Das Bussgeld kommt nicht etwa der Standortgemeinde oder gemeinnützigen Projekten zugute, sondern fliesst in die Kasse des VCS. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass diese Raffgier des VCS verwerflich ist und ein schiefes Licht auf alle auf hehre Ziele ausgerichteten Organisationen wirft? Gibt es eine Rechtsgrundlage für solche Konventionalstrafen? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Durchsetzung öffentlichrechtlicher Verpflichtungen Sache der Behörden ist und nicht von einzelnen Umweltorganisationen?

4. Teilt er die Meinung des Interpellanten, dass solche Zahlungen erpresserisch sind? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Investoren, welche in dieser schnelllebigen Zeit darauf angewiesen sind, möglichst rasch bauen zu können, dem VCS völlig ausgeliefert sind und seine knallharten Bedingungen erfüllen müssen, um nicht jahrelange einsprachebedingte Verzögerungen gewärtigen zu müssen?

5. Ist er auch der Meinung, dass solche Vereinbarungen, sofern sie in Zukunft überhaupt noch ausgehandelt werden dürfen, in jedem Fall vollständig offen gelegt und den Bewilligungsbehörden zur Verfügung gestellt werden müssten? Sieht er die Möglichkeit, die vom VCS angekündigte Offenlegung der Zahlungen auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen?

6. Ist er sich bewusst, dass der VCS in der Deutschschweiz UVP-pflichtige Grossprojekte systematisch zu verhindern sucht? Empfindet er die Praxis des VCS nicht auch als eindeutig missbräuchlich? Hat er Kenntnis davon, dass wegen der Einsprachen das ganze Bewilligungsprozedere nicht weniger als zwölf Jahre oder sogar noch länger dauert? Wie beurteilt er diesbezüglich die rechtliche Situation in Deutschland, wo an der Grenze zur Schweiz innert sehr kurzer Zeit grosse Einkaufszentren ohne Parkplatzbeschränkungen entstehen (z. B. in Konstanz)? Ist er sich bewusst, dass dies für den Schweizer Detailhandel einen echten Standortnachteil bedeutet?

7. Unlängst hat das UVEK Verhandlungsempfehlungen im Umgang mit dem Verbandsbeschwerderecht veröffentlicht. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Empfehlungen die unhaltbare Praxis, wonach Investoren mit dem VCS zu Deals gezwungen werden, zusätzlich legitimiert und damit stärkt?

8. Hat er Kenntnis davon, dass der Hausanwalt des VCS Zürich, dessen Handschrift überdies bei zahlreichen Einsprachen in der Deutschschweiz zu erkennen ist, an diesen Empfehlungen aktiv mitgewirkt hat? Zudem war er auch am Bericht Evaluation UVP beteiligt. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass zwischen dem Buwal und den Umweltverbänden filzartige Zustände herrschen, die rasch möglichst beendet werden sollten?

9. Ist er bereit, seine lasche Politik bezüglich der Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht, welche in der Öffentlichkeit zu Recht grossen Unmut ausgelöst haben, zu überdenken?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Hegetschweiler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Spuhler, Stahl (17)

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3245 *n* Mo. **Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesetzliches Verbot von Mietkündigungen während des Winters einzuführen. Männer, Frauen und Familien sollen jeweils vom 21. Dezember bis zum 21. März von einem Ausweisungsmoratorium profitieren können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Rossini, Savary, Teuscher, Vanek, Widmer (12)

30.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3246 *n* Ip. **Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern** (06.05.2004)

Die laufenden WTO-Verhandlungen sind geprägt von Liberalisierungsbedürfnissen einzelner Branchen und Verhandlungspartner. Im Agrarbereich ist dies seit längerem besonders spürbar, wobei mehr und mehr auch die schweizerische Gemüseproduktion bedroht ist. Die von der Bevölkerung getragenen Bemühungen um eine an ökologischen Grundsätzen orientierte Produktion wird dabei durch den geplanten Abbau der Zolltarife von ausländischer Konkurrenz bedroht, welche nicht nach den gleichen Produktionsgrundsätzen arbeitet. Als Vorteil dieses Vorgehens wird in der Regel das Konsumenteninteresse bzw. die zu erwartende Preissenkung genannt. Dass dies tatsächlich dem Konsumentenbedürfnis in der Schweiz entspricht, ist allerdings zweifelhaft.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Folgen einer Zolltarifreduktion im Gemüsebereich? Teilt er die Auffassung, dass damit das Schweizer Gemüse auf Kosten der qualitätsbewussten Schweizer Konsumenten einem Wettbewerb mit ungleichen Spiessen ausgesetzt würde?

2. Teilt er die Meinung, dass eine angemessene Eigenversorgung mit Gemüse aus den der sozialen Marktwirtschaft verpflichteten Schweizer Betrieben sinnvoll und wichtig ist?

3. Ist er bereit, entsprechende Massnahmen zu ergreifen und sich nötigenfalls für den Erhalt des bisherigen Zollkontingentierungssystems einzusetzen?

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3247 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Israelische Politik. Neueste Entwicklung** (07.05.2004)

In den letzten Wochen hat Israel mit der Ankündigung des einseitigen Rückzuges aus den besetzten Gebieten bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines bedeutenden Teiles des Siedlungs-Status-quo und des Überganges zur gezielten Liquidierung von Führern palästinensischer Organisationen eine Eskalation völkerrechtswidriger Akte vollzogen, die der Schweiz als Signatar- und Depositarstaat der Genfer Konvention und als Fazilitator der Genfer Initiative nicht gleichgültig sein können. Dies umso mehr, als dadurch die aktuelle Situation auf brutale Weise verschärft wird und die von den Grünen verabscheuten und mit nichts gebilligten Selbstmordattentate nicht gestoppt werden können.

Dies veranlasst die Grüne Fraktion in Besorgnis zu nachfolgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die neueste Entwicklung der israelischen Politik? Wie beurteilt er insbesondere den Bau der Mauer auf völkerrechtswidrig annektiertem Gebiet, die offizielle Aufgabe und Verweigerung von Verhandlungen mit den gewählten Repräsentanten des palästinensischen Volkes, die gezielte und aussergerichtliche Tötung von Führern palästinensischer Organisationen und die verschärfte Fortführung der täglichen Repression in den besetzten Gebieten? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass diese Schritte in klarer Weise in Widerspruch zur Road Map stehen?

2. Hält der Bundesrat diese Politik für mit dem Völkerrecht und den Uno-Resolutionen (namentlich Nr. 242 und Nr. 338) vereinbar?

3. Hat der Bundesrat zur einseitigen Aufgabe des Verhandlungsweges der Road Map durch den israelischen Ministerpräsidenten Sharon in Washington sowie der Tötung von Führern der Hamas wie viele andere Staaten in und ausserhalb Europas wie auch der EU auf diplomatischem Weg Protest eingelegt? Welches ist der Inhalt der offiziellen Verlautbarungen der Schweiz?

4. Worin sieht der Bundesrat die besondere Verpflichtung der Schweiz als Fazilitator der Genfer Initiative zur Einleitung eines echten Friedensprozesses und zur Herstellung eines gerechten Friedens? Unternimmt der Bundesrat Schritte zur Wiederherstellung eines Road-Map-Prozesses und der Wiederaufnahme des Friedensprozesses, die mit den völkerrechtlichen Verpflichtungen und den einschlägigen Uno-Resolutionen, mithin dem vollständigen Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten, der Anerkennung des Rückkehrrechtes der palästinensischen Flüchtlinge und des Rechtes des palästinensischen Volkes auf einen eigenen Staat in Einklang stehen?

5. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der fortdauernden und verschärften Missachtung des Völkerrechtes und der Verletzung von Uno-Resolutionen bezüglich der Beziehungen zwischen dem schweizerischen und dem israelischen Staat? Entspricht die schweizerische Aussenpolitik gegenüber Israel jener gegenüber anderen Staaten, die sich die gleichen völkerrechtswidrigen Akte und Widerhandlungen gegen Uno-Resolutionen vorwerfen lassen müssen?

6. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die israelische Botschaft in der Schweiz Listen mit Namen von schweizerischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern führt, die auf israelischem Territorium unerwünscht sind? Ist er bereit, diesen Tatbestand auf diplomatischem Wege abzuklären und allfällig zu reagieren?

Sprecher: Vischer

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3248 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen** (07.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer Ergänzung des Preisüberwachungsgesetzes (PüG) durch folgende Bestimmungen vorzulegen:

1. Der Preisüberwacher unterliegt der Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung über die konkreten volkswirtschaftlichen Schäden von administrierten Preisen.

2. Der Preisüberwacher kann sich zur Berechnung dieser Schäden auf sämtliche verfügbaren Quellen stützen.

3. Der Preisüberwacher richtet seine Arbeit auf das Ziel aus, Anzahl und Anteil der Preise, die nicht im freien Markt gebildet werden, zu reduzieren.

4. Der Preisüberwacher berichtet jährlich über seine diesbezüglichen Aktivitäten.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Gesetzesrevision dem Parlament bis spätestens Ende 2005 vorzulegen.

Sprecher: Pelli

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3250 *n* Po. **Wehrli. Elterliche Sorge. Gleichberechtigung** (07.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. zu prüfen, wie die gemeinsame elterliche Sorge bei nicht oder nicht mehr miteinander verheirateten Eltern gefördert und ob die gemeinsame elterliche Sorge als Regelfall verwirklicht werden kann;

2. dem Parlament gegebenenfalls Vorschläge für eine Revision der einschlägigen Bestimmungen des ZGB zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Egerszegi-Obrist, Galladé, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kohler, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Theiler, Vischer, Walker Felix, Weyeneth, Zapfl, Zuppiger (48)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3251 *n* Mo. **Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen** (07.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung zu schaffen. Damit soll ein eigentliches Kompetenzzentrum für Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und nachhaltige Bewirtschaftung entstehen. Der Vollzug soll wesentlich vereinfacht, kohärenter und kostengünstiger werden und zu einer substanziellen Verringerung des Personalbestandes auf allen Vollzugsstufen führen. Das Bundesamt für Veterinärwesen soll aufgelöst, dessen Aufgaben sowie Abteilungen weiterer Bundesämter sollen im Sinne der Motion im neuen Bundesamt integriert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Bührer, Cathomas, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Steiner, Theiler, Vanek, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (43)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3252 *n* Ip. **Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust** (07.05.2004)

Nach dem Hochwasser vom Mai 1999 forderte die Bevölkerung der Linthebene raschmöglichst einen verbesserten Hochwasserschutz. Entsprechend haben die Konkordatskantone - sehr grosszügige - Kredite für ein Hochwasserschutzprojekt gesprochen und damit grünes Licht für eine umgehende Dammsanierung gegeben.

In der Folge allerdings wurde mit "Hochwasserschutz Linth 2000" ein Projekt vorgelegt, welches weit über die Sanierung der jedenfalls vom St. Galler Grossrat genehmigten Sanierung der gegenwärtigen Anlage hinausgeht. Statt einer einfachen und wirksamen Sanierung ist von einem umfangreichen 80-Millionen-Projekt die Rede, welches die Linthebene zusätzlich "ökologisch aufwerten" soll. Dies, obwohl im Richtplan des Kantons St. Gallen z. B. mit dem Benkner Ried, dem Burger Ried und dem Schmerikoner Ried bereits mehrere Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung eingetragen sind.

Der Bund beteiligt sich mit etwa 30 bis 40 Prozent an den Kosten, d. h. mit rund 25 Millionen Franken, am Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Inzwischen liegt auch ein 1,6 Millionen-Projekt vor, welches auf zwei Versuchsstrecken auf dem Gebiet der Gemeinde Benken (SG) die Umsetzung des ökologischen Teils das Massnahmenkonzept "Hochwasserschutz Linth 2000" vorsieht.

Für die Realisierung von "Hochwasserschutz Linth 2000" werden insgesamt 60 Hektaren Kulturland und weitere 160 Hektaren Wiesland und Wald beansprucht. Den Bauern, welche dieses Land heute bewirtschaften, wird Realersatz versprochen, obwohl sich dies bei realistischer Betrachtung als nicht durchführbar erweist und die Bauern dadurch in ihrer Existenz gefährdet werden. Soll die Landwirtschaft eine Zukunft haben, ist es unabdingbar, dass die Bauern das heute noch bestehende Kulturland bewirtschaften können und dieses nicht für unnötige Projekte verbaut wird. Vorliegend gilt dies umso mehr, als ein grosser Teil des entsprechenden Landes Fruchtfolgefläche ist.

Ebenso werden Erholungsuchende und Sporttreibende inskünftig Einschränkungen hinnehmen und mit Reglementierungen oder gar Verboten leben müssen, weil die Freizeitnutzung inskünftig den Aspekten "Hochwasserschutz" und "Ökologie" gegenübergestellt werden soll. Im Projekt wird denn auch betont, dass der Spielraum, der sich bei der Planung der Sanierungsmassnahmen darbietet, sehr klein ist. Insgesamt muss deshalb festgestellt werden, dass hier eine Eigendynamik entwickelt wurde, die von der ansässigen Bevölkerung nicht mitgetragen wird.

Da sich der Bund an diesem Projekt mit einem beträchtlichen Geldbetrag beteiligt, ist der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bund beteiligt sich mit der nicht unerheblichen Summe von etwa 25 Millionen Franken am Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Gemäss Artikel 7 des Wasserbaugesetzes kann der Bund Finanzhilfen an die Renaturierung von Gewässern leisten. Bei der Bemessung dieser Massnahme sind gemäss Wasserbauverordnung die Bedeutung der Massnahme für den Hochwasserschutz oder für die Renatursierung sowie die Vorteile, welche die Massnahme dem Kanton ausserhalb des Hochwasserschutzes verschafft, zu beachten. Wo sieht der Bundesrat diese in Gesetz und Verordnung statuierte Bedeutung und die Vorteile für den Kanton und die Bevölkerung?

2. Ist er sich bewusst, dass die umliegende Bevölkerung lediglich eine wirkungsvolle und sofortige Sanierung der bestehenden Anlage will und die weitergehenden ökologischen Massnahmen, welche erst in zehn bis fünfzehnJahren beendet sein werden und erhebliche Einschränkungen mit sich bringen, nicht in deren Sinne ist?

3. Gemäss Artikel 10 WBV überwacht der Kanton die Kosten und erstattet dem Bundesamt Meldung. Hat demnach das zuständige Bundesamt Kenntnis über den Betrag von 1,6 Millionen Franken, der allein für ein Versuchsprojekt ausgegeben werden soll?

4. Ist er sich bewusst, dass die beachtliche finanzielle Beteiligung des Bundes nicht nur die Bundeskasse unnötig strapaziert, sondern auch der Landwirtschaft essentielle Nutzflächen entzieht?

5. Noch wäre es möglich, das überbordende Projekt zu stoppen und sich lediglich auf eine einfache, zweckmässige Sanierung des Linthdammes zu konzentrieren, so wie dies in Artikel 4 Absatz 1 des Wasserbaugesetzes als Priorität festgehalten wird.

Ist der Bundesrat bereit, angesichts der finanziell angespannten Situation und der Stimmung in der Bevölkerung nochmals über die Höhe der finanziellen Beteiligung des Bundes nachzudenken?

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Rutschmann, Schibli, Walter Hansjörg, Zuppiger (10)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3254 *n* Ip. **Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr** (07.05.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Billigt er, dass ein Bundesunternehmen wie die SBB praktisch Sozialdumping betreibt, indem es sich mit Gesellschaften verbündet, die keinen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abgeschlossen haben?

2. Betrachtet er es als korrekt, dass die SBB, die weder über die Infrastruktur noch über die Mittel verfügen, im Strassenverkehr tätig zu werden, ihre logistischen Mittel Unternehmen zur Verfügung stellen, welche auf sich allein gestellt nicht fähig wären, bei Ausschreibungen mitzumachen, und damit in einem Bereich, der nicht zu ihrem Aufgabengebiet gehört, einen scharfen Konkurrenzkampf herbeiführen, der auf der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen basiert?

3. Teilt er die Meinung, dass das Eisenbahngesetz (dessen Revision von 1996 den Kantonen erlaubte, im öffentlichen Verkehr Ausschreibungen durchzuführen) in Bezug auf die bei Ausschreibungen zu beachtenden Arbeitsbedingungen ungenügend ist und die unerwünschte Wirkung hat, dass der Wettbewerb im Wesentlichen im Lohnbereich stattfindet, d. h. über die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, und nicht im Bereich der Produktequalität, der Kreativität und der Kompetenz, wie das eigentlich das Ziel gewesen wäre?

4. Beabsichtigt er im Hinblick auf das Gesagte, diesen Zustand im Rahmen der Eisenbahnreform 2 zu verbessern und die Verpflichtung einzuführen, dass Unternehmen, die sich an einer Ausschreibung beteiligen, einen Gesamtarbeitsvertrag abschliessen müssen?

5. Ist er wenigstens bereit, das genannte Problem zu entschärfen, indem er gesetzlich die Bewerber bei einer Ausschreibung verpflichtet, einen kantonalen Rahmen-GAV anzuwenden, soweit ein solcher existiert?

6. Teilt er die Ansicht, dass Artikel 21 der Abgeltungsverordnung impliziert, dass bei der Neuausschreibung einer Verkehrslinie ein bestehender Branchen-Gesamtarbeitsvertrag weiterhin eingehalten werden muss?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glasson, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jutzet, Kohler, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (26)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3256 *n* Po. **Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen** (07.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- für eine faire Verteilung der Fluglärmbelastungen um den Flughafen Zürich, inklusive grenznahes Deutschland, zu sorgen;

- die vom Fluglärm betroffenen Kantone in die Entscheidung über die Verteilung des Fluglärmes einzubeziehen;

- den grenzüberschreitenden Kontakt mit Deutschland ernsthaft weiterzuführen;

- Lösungen ohne den gekröpften Nordanflug zu suchen;

- alle technischen Massnahmen zu ergreifen und durchzusetzen, um die Lärmimmissionen der Flugzeuge zu reduzieren;

- eine Plafonierung der Flugbewegungen auf unter 300 000 pro Jahr zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bruderer, Cathomas, Cina, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Glur, Gross Jost, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Speck, Studer Heiner, Stump, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (28)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3258 *n* Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (03.429). Aufhebung von Betriebssparkassen** (25.05.2004)

Das Bankengesetz ist dahin gehend anzupassen, dass Betriebssparkassen zukünftig nicht mehr zugelassen werden. Adäquate Übergangsbestimmungen sind vorzusehen, um der Situation der bestehenden Betriebssparkassen gerecht zu werden.

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3263 *n* Mo. **Donzé. Selbstständige Vorlage für die Ehepaar- und Familienbesteuerung** (01.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich eine neue Vorlage zur Ehepaar- und Familienbesteuerung vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

03.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3269 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion** (03.06.2004)

Der Bundesrat hat am 12. Mai 2004 beschlossen, einen schweizerischen Beitrag zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Kohäsion in Europa zu leisten und dafür über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 1 Milliarde Franken zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung erfolgt vollständig durch Kompensation innerhalb der Departemente EDA und EVD, und zwar auf Kosten der bereits bestehenden Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie begründet er seinen Entscheid, die Finanzierung des schweizerischen Beitrages nur zwei Departementen zu übertragen?

2. In welchen konkreten Bereichen, Projekten und Ländern will er den Betrag kompensieren?

3. Welche Konsequenzen hat die Kompensation für die folgenden Bereiche:

a. Ostzusammenarbeit?

b. Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern des Südens?

c. Friedensförderung?

4. Wo wird die Federführung der Kohäsionsprogramme angesiedelt?

5. Es ist vorgesehen, dass die Schweiz nicht direkt in den Kohäsionsfonds bezahlt, sondern in der Auswahl der Projekte, die sie finanziell zu unterstützen gedenkt, autonom bleibt:

a. Wer entscheidet über die Vergabe der Gelder?

b. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass schwerpunktmässig Projekte im Bereich des Umweltschutzes, der sozialen Sicherheit und der Friedensförderung unterstützt werden?

c. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass durch die Kohäsionsgelder kein indirekter Geldtransfer vom EDA zum EVD erfolgt?

6. Mit welchen Mehreinnahmen für die Schweiz rechnet er aufgrund wirtschaftlicher Impulse der EU-Osterweiterung sowie im Zusammenhang mit dem Zinsbesteuerungsabkommen?

7. Wie hoch schätzt er die Minderausgaben im Migrationsbereich wegen des Beitrittes der Schweiz zu Schengen/Dublin ein?

Sprecherin: Bühlmann

20.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3270 *n* Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes** (03.06.2004)

Die unnachgiebige Haltung einiger Rekursträger gegen den Stadionneubau in Zürich führt dazu, dass heute um die rechtzeitige Fertigstellung eines von der Bevölkerung gutgeheissenen Stadionprojektes gebangt werden muss und die Durchführung der Fussball-Europameisterschaftsendrunde 2008 in der Schweiz gefährdet scheint. Ausserdem ist auch das Verbandsbeschwerderecht als solches fundamental in Verruf geraten.

Nach Auffassung der FDP liegt die Problematik in den Anwendungsmodalitäten des Verbandsbeschwerderechtes. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, dass der geplante und vom Volk beschlossene Stadionneubau in Zürich rechtzeitig fertig gestellt werden und die EM 08 in der Schweiz stattfinden kann? Wie weit will er dazu beitragen, zwischen den offensichtlich verhärteten Fronten zu vermitteln und so den sportpolitischen Notstand zu verhindern?

2. Ist er auch der Auffassung, dass die Modalitäten des Verbandsbeschwerderechtes so geändert werden müssen, dass es Beschwerdeführern nicht mehr möglich ist, Investoren und ihr Projekt mit dem Faktor Zeit in eine ausweglose Situation zu manöverieren?

3. Wie beurteilt er Vorschläge, wonach die Zahl der Behandlungsinstanzen zu reduzieren und die Behandlungsfristen zu verkürzen sind?

4. Teilt er die Auffassung, dass über die verbandsinternen Entscheidungsabläufe und deren demokratische Legitimation sowie über finanzielle Regelungen Transparenz geschaffen werden muss?

Sprecher: Randegger

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3271 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm** (03.06.2004)

Im Zusammenhang mit der Diskussion rund um die verschiedenen Rekurse gegen das Stadionprojekt Hardturm in Zürich sind Stimmen aufgetaucht, die befürchten, die Euro 2008 könne nicht wie geplant in der Schweiz und in Österreich durchgeführt werden. Tatsächlich schreibt das Uefa-Pflichtenheft für den Grossanlass vor, dass die Spiele in acht Stadien ausgetragen werden sollen, davon je die Hälfte in der Schweiz und in unserem Nachbarland. Auch der Bundesrat nimmt in seiner Botschaft vom 27. Februar 2002 auf diese Bestimmungen Bezug. Er nennt im Weiteren die Austragungsorte Basel, Genf, Bern und Zürich.

Derzeit erscheint es fraglich, ob das Stadion Zürich überhaupt noch rechtzeitig fertig gestellt werden kann. (In der Botschaft war der Bundesrat noch von einer Eröffnung 2006 ausgegangen.) Zu lange ist zuviel Zeit mit der Utopie eines kombinierten Stadions vertan worden. Inzwischen ist das Projekt durch verschiedene Rekurse blockiert, obschon der Bundesrat in der Botschaft dargelegt hat: "Die Plangenehmigungsverfahren bieten Gewähr, dass bei den Stadien die Einhaltung der geltenden Umweltschutzbestimmungen gewissenhaft und in ihrer Gesamtheit geprüft werden."

Eben da führt der Bundesrat weiter aus, dass die Gewährung von Beiträgen aus dem Nationalen Sportanlagenkonzept (Nasak) von der Einhaltung strenger Vorgaben abhängig sei, namentlich von der Erschliessung durch leistungsfähige öffentliche Verkehrsmittel und vom Einsatz umweltfreundlicher Technologien im Energiebereich. Bemerkenswerterweise sind diese beiden Argumente inzwischen von der Greina-Stiftung (Photo-

voltaik) und vom VCS (öffentliche Verkehrsmittel) aufgegriffen worden. Das ist umso erstaunlicher, als der Bundesrat auf die Interpellation 03.3614 antwortet, dass inzwischen auch ein Gesuch für eine angemessene Nasak-Finanzhilfe vorliege. Damit hätte die Einhaltung der Vorgaben eigentlich von Amtes wegen durchgesetzt werden müssen.

Wird das Stadion Zürich nicht rechtzeitig fertig gestellt, kann die Schweiz unter Umständen ihren Teil der Vereinbarungen gegenüber der Uefa nicht einhalten. Alternativen sind kaum verfügbar, stellt das Pflichtenheft der Uefa doch hohe Anforderungen insbesondere an die Kapazität und den Ausbau der Stadien. Vor diesem Hintergrund erscheint die Gefahr, dass die Uefa die Austragung der Europameisterschaften 2008 an ein anderes Land vergibt, als durchaus gegeben. Dass sich ein solcher Entscheid auch gegen Österreich wenden würde, kann kaum als stichhaltiges Argument gewertet werden, da die beiden Länder ein gemeinsames Konzept eingereicht haben. Zudem hat sich mit Ungarn noch ein anderes Nachbarland Österreichs um die Euro 2008 beworben.

Der Bund unterstützt den Grossanlass mit insgesamt 3,5 Millionen Franken, davon 2 Millionen in Sachleistungen. In der Botschaft ebenso wie in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3614 weist der Bundesrat aber auf die verschiedensten Gewinne hin, welche eine Austragung der Euro 2008 der Schweiz brächte. Er nennt dabei insbesondere die Beziehungen zu Österreich und die Wahrnehmung der Schweiz in Europa. Sie könnten unter dem Eindruck der aktuellen Situation Schaden nehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch schätzt er die Gefahr ein, dass die Schweiz unter dem Eindruck der Verzögerungen beim Bau des Stadions Zürich auf die Austragung der Euro 2008 verzichten muss?

2. Wie schätzt er die Auswirkungen einer solchen Entwicklung auf die freundnachbarschaftlichen Beziehungen zu Österreich ein?

- die Beziehungen zwischen dem Schweizerischen Fussballverband und der Uefa?

- die (in der Botschaft zitierte) Akzeptanz der Schweiz in Europa?

3. Gab oder gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Bundesstellen und Rekurrenten? Wenn ja: Zwischen welchen?

4. Hat der Bund in irgendeiner Art und Weise Rekurrenten unterstützt? Wenn ja: Wie?

5. Erwägt er die Verfügung eines dringlichen Bundesgesetzes, das im vorliegenden Fall und im Hinblick auf die möglicherweise übergeordneten Interessen das Beschwerderecht aussetzte, oder in einer anderen Weise korrigierend einzugreifen?

6. Wie hoch sind die vonseitens des Bundes bereits geleisteten Beiträge? Wer trägt die Verantwortung für geleistete Beiträge im Fall, dass die Euro 2008 nicht wie geplant ausgetragen werden kann?

Sprecher: Schibli

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3272 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Objektive Information über die bilateralen Abkommen** (03.06.2004)

Bekanntlich hat der Bundesrat Mitte Mai die bilateralen Verträge II abgeschlossen und an einem Gipfeltreffen zwischen der Schweiz und der EU ein gemeinsames Dokument, die so genannten Conclusions, unterzeichnet. Unter anderem seien darin letzte Ungereimtheiten in den Dossiers Schengen und Betrugsbekämpfung bereinigt worden. Namentlich soll auch in diesen Dossiers Rechtshilfe nur bei doppelter Strafbarkeit möglich sein, also nur wenn im anfragenden wie auch im angefragten Land ein Delikt strafrechtlich verfolgt wird. Für den Fall, dass bei der Weiterentwicklung des Schengener Acquis das Prinzip der doppelten Strafbarkeit bei den direkten Steuern aufgehoben werden sollte, soll die Schweiz von der Übernahme dieser Rechtsentwicklung unbefristet befreit werden. Damit müsste die Schweiz auch in Zukunft im Bereich der direkten Steuern keine Rechtshilfe leisten, und das Bankkundengeheimnis bleibe auf Dauer gesichert.

Im Weiteren hat die EU auch den von der Schweiz angebotenen Kohäsionsbeitrag im Umfang von 1 Milliarde Schweizerfranken, verteilt auf fünf Jahre, akzeptiert.

Die Schweizer Behörden sprechen von einem "Durchbruch" bei den "Bilateralen II", und bereits wird das angeblich positive Ergebnis für unser Land in zahlreichen, so genannten Informationsbroschüren (Fact sheets usw.) unter das Volk gebracht. Noch bevor überhaupt die Vertragstexte vorliegen, wird eine breite öffentliche Diskussion lanciert.

Einem Bericht der "Weltwoche" zufolge warnen jedoch unabhängige Experten vor den beiden Dossiers Schengen und Betrugsbekämpfung. Sie sind der Überzeugung, dass mit dem Abschluss dieser beiden Abkommen das Bankkundengeheimnis "zumindest beeinträchtigt" werde. Weiter ist den Medien zu entnehmen, dass Bundesrat Hans-Rudolf Merz beim Genfer Universitätsprofessor Xavier Oberson ein Gutachten über die konkreten Auswirkungen dieser Dossiers auf das Schweizer Bankgeheimnis in Auftrag gegeben habe. Darin komme Oberson zum Schluss, dass diese beiden Dossiers das Bankkundengeheimnis eindeutig schwächen würden. Der Genfer Professor sei der Ansicht, dass Steuerhinterziehung nie einen Informationsaustausch zugunsten der EU-Behörden gerechtfertigt habe. Er sehe nicht, wie man künftig die anderen Eckpfeiler des Schweizer Bankgeheimnisses bewahren könne. Mit der Unterzeichnung dieser beiden Verträge schaffe die Schweiz die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug ab. Der Genfer Steuerrechtsprofessor vermute, dass die EU die indirekten Steuern nutze, um Schritt für Schritt in die Festung der direkten Steuern einzudringen und versuche, ein Schloss des Bankgeheimnisses nach dem anderen zu knacken. Auch Privatkunden könnten von der Aufhebung des Bankkundengeheimnisses bald betroffen sein, nämlich dann, wenn sie die Rechnung für die Kontoführung bei einer Schweizer Bank nicht deklariert hätten. Dann könnte ein Begehren um Amtshilfe eingereicht werden, und die Schweiz müsste die Bankinformationen liefern.

Die SVP ist ob dieser Berichterstattung beunruhigt. Sie ist der Ansicht, dass mit der EU nur Verträge abgeschlossen werden dürfen, welche das Bankkundengeheimnis in keiner Art und Weise beeinträchtigen. Dieser Ansicht ist wohl auch die Schweizer Bevölkerung, welche Umfragen zufolge stets klar hinter dem Bankkundengeheimnis gestanden ist. Umso mehr hat der Souverän ein Anrecht darauf zu erfahren, was der genaue Inhalt des am Gipfeltreffen vom 19. Mai in Brüssel unterzeichneten Dokumentes ist und ob es tatsächlich kritische Expertenstimmen gibt, die das Bankkundengeheimnis in Gefahr sehen. Nur in Kenntnis sämtlicher Fakten wird es dem Parlament und dem Souverän möglich sein, sich eine Meinung über die von der Regierung ausgehandelten und für unser Land nicht

unwesentlichen bilateralen Verträge zu machen und über diese zu entscheiden.

Im Weiteren wird die Schweiz während fünf Jahren jährlich 200 Millionen Franken Kohäsionsbeiträge an die EU leisten. Da über diesen Beitrag der Schweiz an sich keine Referendumsmöglichkeit besteht, wäre es für die Öffentlichkeit von Interesse, wenigstens die Haltung des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) zu diesen jährlichen Zahlungen zu erfahren.

Es ist Aufgabe des Bundesrates, von Anfang an objektiv (d. h. auch über negative Auswirkungen) zu informieren, und nicht, durch Unterdrücken wichtiger Meinungsäusserungen vorweg eine Zensur zu üben. Darum ist es wichtig, dass gerade in der jetzigen frühen Phase der Meinungsbildung sämtliche Aspekte offen gelegt und diskutiert werden.

Die SVP-Fraktion bittet deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Existiert tatsächlich ein elf Seiten umfassendes Gutachen von Professor Xavier Oberson über den Wortlaut der am 19. Mai von der EU und der Schweiz in Brüssel unterzeichneten Conclusions? Wenn ja: Ist der Bundesrat bereit, dieses öffentlich zu machen?

2. Ist das Gutachten von Professor Oberson das erste Gutachten, welches die Konsequenzen der Abkommen über Schengen und über die Betrugsbekämpfung auf das Schweizer Bankkundengeheimnis beleuchtet, oder hat der Bundesrat noch andere Gutachten zu dieser seit langem bekannten Problematik erstellen lassen?

3. Warum wurde der Inhalt dieses Gutachtens oder dieser Gutachten bisher nicht zugänglich gemacht?

4. Hat er seinen Entscheid, die bilateralen Verträge zu akzeptieren, auf dieses und allenfalls bestehende weitere Gutachten abgestützt?

5. Wie ist die Haltung des EFD zu den mit der EU vereinbarten Kohäsionszahlungen von jährlich 200 Millionen Franken während fünf Jahren? Existiert darüber ein Bericht des EFD? Wenn ja: Ist der Bundesrat bereit, auch diesen herauszugeben?

Sprecher: Baader Caspar

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3273 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes** (03.06.2004)

Bereits im Sicherheitspolitischen Bericht 2000 stellte der Bundesrat im Jahre 1999 fest, dass die Grenze zwischen innerer und äusserer Sicherheit immer undeutlicher werde, weshalb eine wirksame Koordination der sicherheitspolitischen Belange unter den tangierten Organen unerlässlich sei.

Auf Bundesebene beschäftigen sich gemäss der heute geltenden Organisationsstruktur das VBS, das EJPD und das EFD (über das Grenzwachtkorps) mit Sicherheitsfragen, wobei der Bundesrat die strategische Führung wahrnimmt. Auf der Ebene der Kantone sind die kantonalen Polizeikorps für die innere Sicherheit zuständig.

Verschiedene Kreise wollen nun ein so genanntes Sicherheitsdepartement schaffen, womit die Armee wesentlicher Teil des Bereiches innere Sicherheit würde. Gesprochen wird von einer Verlagerung des Bundesamtes für Polizei (inklusive Dienst für Analyse und Prävention, Bundeskriminalpolizei sowie Bundessicherheitsdienst) aus dem EJPD und des Grenzwachtkorps aus dem EFD in das VBS.

Damit würde die klare Unterscheidung zwischen den polizeilich-zivilen Aufgaben einerseits und den ausschliesslich militärischen Aufgaben der Milizarmee andererseits auf problematische Art und Weise aufgegeben.

Im Zusammenhang mit der bereits recht konkreten Absicht, auf Bundesebene ein Sicherheitsdepartement zu schaffen, stellen sich die folgenden Fragen:

1. Würde die Schaffung eines Ministeriums "Sicherheit" nicht zu einer ungesunden Machtkonzentration führen, die längerfristig eine Einschränkung der Kantons- und Gemeindeautonomie im Bereich innere Sicherheit zur Folge haben könnte?

2. Wie könnte bei einer allfälligen organisatorischen Zusammenlegung der einzelnen Sicherheitsinstrumente auf Bundesebene gewährleistet werden, dass die zum Teil wesentlich verschieden definierten Grundaufträge des militärischen und des zivilen Sicherheitsbereiches auch in Zukunft getrennt bleiben - eine Trennung, die staats- und demokratiepolitisch von grosser Bedeutung ist, weil die Militarisierung der Sicherheit bekanntlich eher ein Merkmal von Diktaturen als ein solches von Demokratien ist?

3. Ist die Strategie, die Milizarmee vermehrt und dauerhaft mit Polizeiaufgaben zu belasten, nicht der eher hilflose Versuch, in Zeiten schwindender Zustimmung für die Armee deren Existenzberechtigung gewissermassen "artfremd" zu legitimieren?

4. Wie stünde es mit der Rentabilität eines vermehrten Einsatzes der Milizarmee im Bereich polizeilicher Aufgaben, wenn man eine solche Verlagerung nach dem strengen Kriterium der Kostentransparenz und nach Vollkosten berechnen würde?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit der Absicht, ein Sicherheitsdepartement zu schaffen, staats- und demokratiepolitische Themen berührt werden, welche weit über einen bloss organisatorischen Rahmen hinausgehen und welche es erforderlich machen, dass das Thema "Schaffung eines Sicherheitsdepartementes" vor das Parlament gehört?

6. Würde mit der Schaffung eines Sicherheitsdepartementes nicht auf fragwürdige Weise der Volkswille verletzt, der sich seinerzeit klar gegen eine Bundessicherheitspolizei und für eine moderne Milizarmee ausgesprochen hat, für eine Milizarmee, welche vorwiegend auf den Verteidigungsfall und auf die Friedenssicherung hin ausgerichtet ist?

Sprecher: Widmer

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3274 *n* Po. **Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu prüfen, mit der das Taggeld der Arbeitslosenversicherung auf die ersten sechzig oder sogar auf die ersten neunzig Tage der Krankheit ausgedehnt würde, wobei in der zweiten Variante das Taggeldsystem während der letzten dreissig Tage degressiv ausgestaltet werden sollte.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, GrossJost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (28)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3276 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Übergang zur Individualbesteuerung** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich unter Einbezug der Kantone einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Übergang von der Ehepaar- und Familienbesteuerung zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung vorsieht. Dabei darf die steuerliche Belastung für den einzelnen Steuerpflichtigen das aktuelle Niveau nicht überschreiten.

Sprecher: Pelli

03.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3277 ***n*** Mo. **Walker Felix. Verhältnismässigkeit bei der Aufsicht von Banken** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen zu schaffen, gemäss deren bei regulatorischen Projekten, welche den Finanzsektor betreffen und die von einiger Tragweite sind, vorgängig Kosten-Nutzen-Analysen durchzuführen und zu veröffentlichen sind. Damit soll sichergestellt werden, dass die Verhältnismässigkeit zwischen dem damit verbundenen Aufwand bei den Normadressaten und dem erwarteten Nutzen für die Allgemeinheit gewahrt bleibt.

Mitunterzeichnende: Büchler, Bührer, Cathomas, Cina, Favre, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Leu, Leuthard, Loepfe, Pelli, Pfister Gerhard, Schneider, Steiner, Theiler, Wehrli, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (25)

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3278 ***n*** Mo. **Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte** (03.06.2004)

Die Verwaltungsverfahren in Anwendung des Bundesverwaltungsrechtes sind zeitlich zu limitieren. Alle Instanzen haben innerhalb von drei Monaten nach Abschluss des letzten Schriftenwechsels oder des Beweisverfahrens zu entscheiden. Insgesamt darf ein Verfahren seit Eingang der ersten Rechtsschrift nicht mehr als sechs Monate dauern. Die Verlängerung der Frist im Einvernehmen mit den Parteien ist möglich.

Erfolgt ein Entscheid nicht innert dieser Frist, gehen die Gerichtskosten zulasten des Staates, mit Ausnahme des Falles, dass eine obere Gerichtsinstanz die Überschreitung aufgrund der übermässigen Kompliziertheit eines Falles legitimiert.

Die Fristen für die Beschwerdeantwort sowie für Replik und Duplik sowie andere Eingaben sind nicht erstreckbar.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Cina, Hollenstein, Ineichen, Kleiner, Leuthard, Marty Kälin, Recordon, Teuscher (10)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3281 ***n*** Ip. **Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?** (03.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem Notenaustausch vom 16. und 25. Juni 1999 zwischen der Schweiz und der Organisation der Vereinten Nationen (Uno) folgende Fragen zu beantworten:

1. Brauchen die Schweizer Strafverfolgungsbehörden eine Genehmigung der Uno, um eine Strafsache weiterzuverfolgen, auch wenn die Straftat, die zur Klage Anlass gegeben hat, keineswegs im Rahmen der Uno begangen wurde?

2. Könnte dieser Notenaustausch als Abweichung vom Übereinkommen vom 10. Dezember 1948 gegen Folter, das die Schweiz am 6. Oktober 1986 ratifiziert hat, verstanden werden?

Wenn dies nicht der Fall ist, kann der Bundesrat bestätigen, dass die Strafverfolgungsbehörden alles tun müssen, um Foltervorwürfe innerhalb kürzester Zeit zu überprüfen und gegebenenfalls den mutmasslichen Folterer festzunehmen?

Mitunterzeichnende: Beck, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Parmelin, Pedrina, Pelli, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Vanek, Veillon, Vermot-Mangold, Zisyadis (46)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3282 ***n*** Po. **Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren** (04.06.2004)

Der Bundesrat wurde mit den Motionen Simoneschi-Cortesi 02.3222, "Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot", und Meier-Schatz 02.3221, "Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen" beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der zu den Fragen in diesen Motionen Stellung nimmt. Der Nationalrat konnte aus zeitlichen Gründen diese beiden Motionen leider nicht behandeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die in den Stellungnahmen des Bundesrates zu beiden Motionen angekündigte (analytische) Gesamtschau auf nationaler Ebene, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) durchführen muss, verfügbar?

2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die gravierenden Lücken bei den Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen zu lindern (bessere Zugänglichkeit zu den Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen für fremdsprachige Personen)?

3. Wie wird kontrolliert, dass die Bestimmungen über den Schwangerschaftsabbruch in den Kantonen umgesetzt werden, insbesondere hinsichtlich des Beratungsangebotes, der Unterstützung für Institutionen, die in der Präventionsarbeit tätig sind und Frauen bei ungewollter Schwangerschaft beraten und betreuen?

4. Wie wird kontrolliert, dass die Kantone das Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen umsetzen und die Vorschriften bezüglich der Beratungen einhalten (umfassende Beratung über Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch, z. B. über die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption, die Herausgabe eines aktualisierten Verzeichnisses der Institutionen, die ungewollt schwangeren Frauen materielle und immaterielle Unterstützung anbieten)?

5. Wie wird kontrolliert, ob insbesondere für ungewollt schwangere Minderjährige Beratungsstellen eingerichtet worden sind?

6. Wird in den Kantonen eine kantonale Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche geführt?

7. Wurden die von den Kantonen erhobenen Daten vereinheitlicht (wie in den Antworten des Bundesrates zu den beiden Motionen versprochen), damit eine gesamtschweizerische Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche erstellt werden kann?

8. Welche zusätzlichen Massnahmen wurden überprüft und umgesetzt (siehe Vorschläge der NGO, wie die Kantone ihre Aufgaben auf diesem Gebiet am besten und auch koordiniert wahrnehmen könnten)?

9. Welches sind die Informations- und Koordinationsaufgaben, die der Bundesrat durch die entsprechenden Bundesstellen übernehmen oder mittels fachlicher Hilfe unterstützen kann (siehe auch die Antwort des Bundesrates zur Motion Meier-Schatz 02.3221)?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Wehrli (17)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3285 *n* Mo. **Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren** (04.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, das in seiner Kompetenz Stehende zu unternehmen bzw. dem Parlament vorzulegen, um das Bewilligungs- und Rechtsmittelverfahren im Baubereich so zu straffen, dass keine Verhinderungs- und Erpressungspolitik mehr möglich ist.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Chevrier, Cina, Engelberger, Föhn, Gutzwiller, Jermann, Keller, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pfister Gerhard, Triponez, Zuppiger (17)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragtdie Annahme der Motion.

04.3286 *n* Ip. **Widmer. Kulturförderung** (07.06.2004)

Die Bedeutung des Kulturbereiches für unsere Gesellschaft ist unbestritten: das Kulturschaffen und die aktive Auseinandersetzung damit fördern sowohl die Identitätsbildung als auch die Erfahrung des Dazugehörens. Der Kulturbetrieb ist auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden: laut neuesten Studien immerhin mit einem Volumen von über 15 Milliarden Franken und fast 100 000 Arbeitsplätzen. Auch auf Bundesebene muss daher der Kulturpolitik eine hohe Beachtung geschenkt werden.

In der Schweiz sind die Kantone und Gemeinden - darunter insbesondere die grossen Städte - mit Abstand die wichtigsten Stützen der Kulturfinanzierung. In Zeiten angespannter Bundesfinanzen ist es deshalb doppelt wichtig, dass der Bund mit diesen eng zusammenarbeitet und gleichzeitig auch seine eigenen Schwerpunkte klar setzt.

Ein eidgenössisches Kulturförderungsgesetz ist derzeit in Ausarbeitung. Eine Expertengruppe bestehend aus den massgeblichen Vertretern von Kultur und Kulturförderung (Institutionen, Städte, Kantone, Bund) hat letzten Dezember einen Entwurf vorgelegt, der positiv aufgenommen wurde. Dieser geht davon aus, dass der Bund mit Kantonen und Gemeinden in der Kulturförderung zusammenarbeiten muss.

Es ist aber leider eine Tatsache, dass trotz dieser gesetzgeberischen Anstrengungen auch der Kulturbereich nicht von den Sparprogrammen ausgenommen wird.

In diesem Zusammenhang und auch im Hinblick auf die definitive Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen abklären zu lassen:

1. Was kann getan werden, damit der sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden auch in Zeiten des Spardruckes die nötige Nachachtung verschafft wird?

2. Ist es möglich, dass der Bund bei der Kulturförderung im Inland vermehrt und strukturiert mit Kantonen und Gemeinden zusammenarbeitet, ohne seine eigenen Schwerpunkte in den Hintergrund stellen zu müssen: Könnte nicht ein System geschaffen werden, das die subsidiäre Stellung des Bundes klar definiert und trotzdem das Potenzial einer eigenständigen Bundeskulturförderungspolitik voll zur Geltung kommen lässt?

3. Ist es möglich, bei der Kulturförderung im Ausland die Strukturen zu optimieren: Könnte man nicht auslandorientierte Kulturförderungsaufgaben, wie sie heute von Pro Helvetia, Präsenz Schweiz oder anderen Akteuren im EDA wahrgenommen werden, einer einzigen Organisation übertragen?

Bräuchte es dazu ein neues Instrument oder könnte man auf eine bereits bestehende Organisationsstruktur zurückgreifen?

Welches Sparpotenzial - wenn überhaupt - könnte die Überwindung der heute bestehenden kulturaussenpolitischen Mehrspurigkeit auslösen?

4. Ist es möglich, auch im Museumsbereich durch vermehrte Koordinationen oder allfällige Zusammenlegungen Synergien zu schaffen? Ist es möglich, bestimmte transparente Kriterien möglicher Zusammenführungen zu umschreiben?

5. Ist es möglich, das Anliegen der Verständigung auch im Kulturförderungsgesetz zu verankern, da bekanntlich die Kultur in all ihren Formen über ein beachtliches Verständigungspotenzial verfügt?

6. Ist es möglich, auch im Kulturbereich die Förderungsprioritäten für vier Jahre klar zu definieren - ähnlich wie dies für den Bereich der Bildung und Forschung der Fall ist?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (28)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3288 *n* Mo. **Müller-Hemmi. Urheberrecht. Bibliothekstantieme** (08.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der laufenden Revision des Bundesgesetzes vom 9. Oktober 1992 über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG) eine Regelung zu treffen, mit der den Urhebern und Urheberinnen und weiteren Berechtigten (Verlage, Produzenten bzw. Produzentinnen) ein Vergütungsanspruch über das Vermieten hinaus auch für das Ausleihen von geschützten Werkexemplaren eingeräumt wird (so genannte Bibliothekstantieme).

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Hubmann, Maillard, Noser, Pedrina, Randegger, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary,

Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Thanei, Wehrli, Widmer, Zapfl (27)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3289 ***n*** Po. **Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens** (09.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens und der militärisch-technischen Zusammenarbeit mit diesen Ländern zu prüfen, insofern diese Länder in den Konflikt zwischen Israel und dem palästinensischen Volk involviert sind oder einen militärischen Bezug zu diesem Konflikt haben, und sofern und so lange diese Länder ihren Verpflichtungen aufgrund der Resolutionen Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates, der von ihnen ratifizierten Genfer Konventionen oder der von ihnen ratifizierten Menschenrechtsabkommen nicht nachkommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (90)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3292 ***n*** Mo. **Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien** (10.06.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf seinen Beschluss von Ende März 2004 zurückzukommen und die Erlaubnis für den Export von Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien zu verweigern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Wyss (26)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3293 ***n*** Ip. **Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"** (10.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, im Zusammenhang mit der Erhaltung des "Sprachfriedens" in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass sich die lateinische Schweiz vom Bund im Stich gelassen fühlt und dass die nach gewissen Volksabstimmungen über wichtige Geschäfte (EWR 1992, Mutterschaftsversicherung 1999) entstandenen politischen und kulturellen Gräben sich vertiefen und schliesslich den nationalen Zusammenhalt gefährden könnten? Die Gefahr ist umso grösser, als die Mehrheit der lateinischen Kantone in den Volksabstimmungen im letzten Jahrzehnt dreimal häufiger zu den Verlierern gehörte als die Mehrheit der deutschsprachigen Kantone.

2. Immer mehr deutsche (z. B. Suva) und englische (z. B. Swiss Football League) Bezeichnungen werden in der ganzen Schweiz angewandt. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine Sprachgesetzgebung ausgearbeitet werden muss, die vorsieht, dass jede Sprache in ihrer Region geschützt und der Respekt der vier Sprachen untereinander in allen Regionen begünstigt wird? Dies würde sowohl die Verwaltung als auch die ganze Gesellschaft betreffen.

3. In einigen deutschsprachigen Kantonen wird Englisch als erste Fremdsprache vor Französisch unterrichtet. Ist dies nicht eine offensichtliche Diskriminierung der Personen in der lateinischen Schweiz, die sehr häufig die Mehrheitssprache Deutsch lernen müssen, um in der Schweiz arbeiten zu können? Oder zieht der Bundesrat etwa in Betracht, in der Schweiz Englisch als Verkehrssprache einzuführen?

4. Ist er nicht der Meinung, dass der Zweck des Lernens einer Sprache nicht nur die Kommunikation, sondern auch das Verständnis des anderen ist? Ist das Lernen einer zweiten Landessprache deshalb nicht unerlässlich für den Zusammenhalt der Schweiz?

5. Welche Massnahmen wird er treffen, um zu gewährleisten, dass Bundesaufträge auf die verschiedenen Sprachregionen gerecht verteilt werden? Wären eine verstärkte Stellung der Personen aus der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung sowie die Prüfung einer weiteren Dezentralisierung von Dienststellen des Bundes mögliche Lösungen für dieses Problem?

6. Ist der Bundesrat bereit, die Schaffung ständiger Mechanismen zu prüfen, mit denen die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede z. B. über Investitionsboni ausgeglichen werden, weil sie in Gang gesetzt werden könnten, sobald die Arbeitslosenquoten im Regionalvergleich Unterschiede von mehr als 2 Prozent aufweisen?

7. Ist er in Anbetracht der folgenden Erläuterungen nicht auch der Meinung, dass ein Bericht verfasst werden sollte, der die Beziehungen zwischen den verschiedenen Sprachgemeinschaften der Schweiz untersucht und dazu Verbesserungsvorschläge unterbreitet? Ein solcher Bericht würde gewissermassen die Antwort des Bundesrates aktualisieren, die er in seinem Geschäftsbericht 1980 auf das Postulat Delamuraz (77.404) betreffend die sprachlichen Minderheiten gegeben hat.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei (17)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3294 ***n*** Ip. **Kohler. Pestizide. Dringliche Massnahmen für den Gewässerschutz** (10.06.2004)

Buwal-Direktor Philippe Roch wies anlässlich des Internationalen Tages der Umwelt insbesondere darauf hin, dass im Grundwasser noch an zahlreichen Stellen Spuren von Pestiziden vorhanden sind.

Die Wasserqualität in den Flüssen und Seen hat sich zwar in den letzten Jahrzehnten stark verbessert, es wurden aber noch Spuren von Chemikalien und Mikroverunreinigungen gefunden.

Deshalb frage ich den Bundesrat, ob er so schnell als möglich wirksame Massnahmen treffen wird, um die Wasserqualität zu schützen und zu verbessern, insbesondere im Zusammenhang mit der Belastung durch Pestizide.

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3295 ***n*** Mo. **Vaudroz René. Auslandreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen** (10.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Asylverordnung 1 vom 11. August 1999 über Verfahrensfragen (AsylV 1) wie folgt zu ändern:

Artikel 30 Absatz 4 (neu): Inhaberinnen und Inhabern eines Ausweises N können Auslandreisen bewilligt werden, wenn sie eine anerkannte Persönlichkeit aus Wissenschaft, Kultur oder Sport sind und wenn der Zweck ihrer Reise der Berufsausübung dient.

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Eggly, Germanier, Guisan, Kohler, Ruey (7)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3304** ***n*** Mo. **Nationalrat. Sicherheit der Kinder in öffentlichen Transportmitteln (Darbellay)** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf das Strassenverkehrsgesetz, gesetzliche Bestimmungen auszuarbeiten, um die Sicherheit von Kindern in öffentlichen Transportmitteln deutlich zu verbessern. Er wird darauf achten, dass keine unverhältnismässigen Kosten entstehen, und als gefährlich eingestufte Einrichtungen in öffentlichen Transportmitteln verbieten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Chevrier, Cuche, Fasel, Galladé, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuthard, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Parmelin, Perrin, Recordon, Riklin, Robbiani, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Wyss, Zapfl, Zisyadis (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

08.10.2004 Nationalrat. Annahme.
01.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3305 ***n*** Ip. **Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes** (15.06.2004)

Mit einer besseren Schuldenbewirtschaftung könnte der Bund bei den Zinszahlungen Kosten einsparen. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie steht er dazu, dass die Zinssätze im Vergleich zu jenen anderer Gemeinwesen für den Bund höher liegen?

2. Welche Massnahmen wurden bereits getroffen, um diese Zinssätze zu senken?

3. Inwiefern konnte der Bund einen Vorteil aus der Tatsache ziehen, dass die Zinssätze auf dem Kapitalmarkt in den letzten Jahren gesunken sind?

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3308 ***n*** Mo. **Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgenden Entwurf einer Änderung von Artikel 27 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung vorzulegen:

- höchstens 100 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit von 12 bis insgesamt 36 Monate nachweisen kann;

- höchstens 150 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 72 Monate nachweisen kann;

- höchstens 200 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 144 Monate nachweisen kann;

- höchstens 300 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 288 Monate nachweisen kann;

- höchstens 350 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 314 Monate nachweisen kann;

- höchstens 400 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit von insgesamt 400 Monaten und mehr nachweisen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Hutter Markus, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3310 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft** (15.06.2004)

In den laufenden WTO-Verhandlungen, der so genannten Doha-Runde, ist die Landwirtschaft ins Zentrum gerückt. Es sieht ganz danach aus, dass die Doha-Runde in erster Linie zu einer "Marktzutrittsrunde" im Bereich der Landwirtschaft wird. Entsprechend viel steht für die schweizerische Landwirtschaft auf dem Spiel, welche ihre Leistungen in einem äusserst anspruchsvollen Umfeld bezüglich Kosten, Topographie und Klima sowie Vorschriften in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Raumplanung erbringt.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Für die Ministerkonferenz vom September 2003 in Cancún hatte der Bundesrat für den Bereich Landwirtschaft ein klares Mandat verabschiedet. In allen Bereichen wurde die maximale Konzessionsbereitschaft festgelegt. Wird sich der Bundesrat auch künftig an das für Cancún verabschiedete Mandat halten?

2. Kommt für ihn ein Abschluss der Agrarverhandlungen infrage, ohne dass parallel dazu der Schutz von geographischen Angaben bei Wein und Spirituosen im Sinne von Artikel 23 des Trips-Abkommens auf andere Produktkategorien ausgedehnt wird?

3. Falls ja, wie soll nach ihm die von der Landwirtschaft durch die Produktion von qualitativ hoch stehenden und durch den Bezug zum Ursprung ausgezeichneten Agrargütern verfolgte Strategie der Differenzierung auf den Märkten des In- und Auslandes künftig umgesetzt werden?

4. Teilt er die Meinung, dass die Landwirtschaft die im Artikel 104 der Bundesverfassung (Landwirtschaftsartikel) umschriebenen multifunktionalen Aufgaben nicht mehr erfüllen kann, wenn

im Bereich des Marktzutrittes Konzessionen eingestanden werden müssten, die über diejenigen der Uruguay-Runde hinausgehen?

5. Welche Massnahmen sieht er vor, damit die Landwirtschaft ihre multifunktionalen Aufgaben gemäss Artikel 104 der Bundesverfassung weiterhin erfüllen kann, falls im Bereich der Landwirtschaft weiter gehende Zugeständnisse gemacht werden müssten?

6. Wie schätzt er den Fortgang der Verhandlungen bei den Singapur-Themen ein?

Sprecher: Walter Hansjörg

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3311 *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten zum aktuellen Stand der Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Skyguide: Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dem Untersuchungsbericht der deutschen Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung vom Mai 2004 zum tragischen Flugzeugabsturz am 1. Juli 2002 in Überlingen - dies insbesondere in Bezug auf das Flugsicherungsunternehmen Skyguide AG? Welche Anweisungen erlässt er als Eigner der Skyguide AG in Bezug auf das als unzureichend bezeichnete Führungs- und Qualitätsmanagement und die Sicherheitskultur der Unternehmung? Erachtet er die eingeleiteten organisatorischen Änderungen als genügend? Wer überwacht deren Einhaltung? Vermögen Unternehmensleitung, Verwaltungsrat und der designierte VR-Präsident den erhöhten fachlichen Anforderungen zu genügen, oder erachtet der Bundesrat grundlegende personelle Änderungen als angezeigt? Ergeben sich aus der Doppelfunktion der zivilen und der militärischen Flugsicherung besondere Aufsichtsprobleme?

2. Flughäfen: Wie beurteilt er die Sicherheit der Flughäfen und insbesondere des Flughafens Zürich - dies sowohl in Bezug auf die An- und Abflugverfahren als vor allem auch im Hinblick auf mögliche terroristische Angriffe? Wer ist für das Sicherheitsmanagement der Flughäfen verantwortlich? Wem obliegt die Aufsicht auf Bundesebene, und wer ist insbesondere für die Sicherheitsaufsicht der Flughäfen im Bereich der Terrorbekämpfung zuständig?

3. Swiss: Hält er an seiner Beurteilung der Sicherheitskultur der Swiss International Air Lines SA gemäss Interpellationsbeantwortung (Interpellation Leutenegger Oberholzer 01.3760, Flugsicherheit in der Schweiz) vom 27. Februar 2002 fest?

4. Aufsicht: Inwieweit ist die sicherheitsorientierte Reorganisation des BAZL bereits umgesetzt? Wem obliegt die Aufsicht im militärischen Bereich des Luftverkehrs?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Wyss (18)

04.3312 *n* Mo. **Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung nach Artikel 41 Absatz 2 des Waldgesetzes (WaG) einen einfachen Bundesbeschluss zu unterbreiten. Damit soll die Höhe eines Zusatzkredites (der nicht durch Budgetkürzungen in anderen Bereichen kompensiert werden darf) festgelegt werden, der bei der Finanzierung der Massnahmen, die zur Bekämpfung der Borkenkäfer unerlässlich sind, helfen soll. Die derzeitige Vermehrung dieser Insekten gefährdet zahlreiche Schutzwälder in mehreren Kantonen, insbesondere Freiburg, Waadt und Bern. Bereits 2003 wurden Massnahmen zur Bekämpfung der Borkenkäfer durchgeführt; diese Massnahmen müssen 2004 unbedingt wiederholt werden, was aber ohne hinreichende Unterstützung des Bundes nicht in effizienter Weise möglich ist. Diese Unterstützung hat der Bund zu gewähren, wenn er seinen Verpflichtungen zur Verhütung und Behebung von Waldschäden nach Artikel 37 WaG nachkommen will.

Angesichts der im Waldprogramm Schweiz 2004-2015 festgelegten Schwerpunkte ist es erst recht unerlässlich, einen solchen Zusatzkredit zu sprechen. Wie das Beispiel der Kantone Freiburg und Waadt zeigt, reichen die im Rahmen des Voranschlages 2004 des Bundes vorgesehenen Beträge nämlich nicht einmal aus, um in den Schutzwäldern wirksam gegen die Borkenkäfer vorzugehen.

Um den Fortbestand des Waldes in der Schweiz gemäss den im Waldprogramm festgesetzten Zielen und Schwerpunkten zu sichern, muss der Bund in den kommenden Jahren bei der Gewährung von Forstkrediten unbedingt seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bignasca Attilio, Bugnon, Chevrier, de Buman, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Joder, Maillard, Pagan, Parmelin, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stamm, Weyeneth, Wobmann (22)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3313 *n* Mo. **(Speck) Stahl. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zu Anpassungen des Lebensmittel- und des Landwirtschaftsgesetzes zu unterbreiten, welche die folgenden Forderungen erfüllen:

1. Bestimmungen zur freiwilligen Deklaration besonderer Eigenschaften, welche die inländischen Lebensmittel aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung gegenüber den Importprodukten auszeichnen, ersetzen die Deklarationsvorschriften für importierte Lebensmittel aus in der Schweiz verbotener Produktion.

2. Die Vorschriften zur Kennzeichnung der Lebensmittel sind gleichwertig mit denjenigen der Europäischen Union. Beim Erlass neuer Bestimmungen zur obligatorischen Kennzeichnung sehen die Vorschriften grundsätzlich keine Pflichten zur Angabe von Merkmalen vor, die in der EU nicht deklariert werden müssen.

3. Der Bund bezeichnet eine Bundesstelle, die den Vollzug der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen und insbesondere sämtlicher Kennzeichnungsvorschriften durch die Kantone beaufsichtigt und koordiniert. Die Kennzeichnungsvorschriften sind in einem Erlass zusammenzufassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Bortoluzzi, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Haller, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Keller, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Philipp, Oehrli, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Triponez, Waber, Wobmann, Zuppiger (29)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.05.2005 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Stahl.

04.3314 *n* Mo. **Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft** (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit bei der Gewährung von Strukturverbesserungen an die Landwirtschaft Gewerbebetriebe, die landwirtschaftliche Rohstoffe verarbeiten, gleich behandelt werden. Dem Gleichbehandlungsgrundsatz ist insbesondere in Bezug auf die Gewährung von Strukturverbesserungsmassnahmen an einzelbetriebliche und gemeinschaftliche Massnahmen der Landwirtschaft zur Diversifizierung in den landwirtschaftsnahen Bereich sowie für Bauten, Einrichtungen und Maschinen für die Aufbereitung, Lagerung und Vermarktung erzeugter Produkte Nachachtung zu verschaffen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Engelberger, Fattebert, Freysinger, Gysin Hans Rudolf, Haller, Imfeld, Jermann, Laubacher, Messmer, Meyer Thérèse, Müri, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Speck, Waber, Wasserfallen, Zuppiger (20)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3318 *n* Po. **Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland** (16.06.2004)

Die Ausserrhoder- und Innerrrhoder-Delegation des Nationalrates ersucht den Bundesrat erneut zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der Anschluss der beiden Kantone Appenzell-Ausserrhoden und -Innerrhoden an das Nationalstrassennetz sichergestellt werden kann. Insbesondere sollen in den beiden Bundesprojekten "Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" (NFA) und "Sachplan Verkehr" entsprechende Lösungen gesucht werden, indem der "Zubringer Appenzellerland" (A1-Herisau-Appenzell) ins Nationalstrassennetz bzw. ins Grundnetz aufgenommen wird.

Mitunterzeichner: Loepfe (1)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3320 *n* Mo. **Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsmassnahmen zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zu ergänzen und Phosphate in Wasch- und Reinigungsmitteln, insbesondere in Produkten für Geschirrspülmaschinen, zu verbieten.

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3321 *n* Ip. **Recordon. Bologna-Prozess** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Kosten ein, welche die infolge des Bologna-Prozesses höchstwahrscheinlich verlängerte Hochschulstudiendauer mit sich bringt, und zwar:

a. für die Hochschulen (insbesondere deren Infrastruktur und Lehrkörper);

b. für die Stipendien vergebenden Gemeinwesen;

c. für die vielen - wenn auch sicher nicht die meisten - Studierenden und deren Familien (Deckung der Lebenshaltungskosten, z. B. durch Teilzeitarbeit zur Studienfinanzierung);

d. für die gesamte Gesellschaft (zusätzliche volkswirtschaftliche Kosten aufgrund des späteren Eintrittes der Hochschulabsolventen in das Berufsleben)?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass die meisten Studierenden sich mit dem Bachelor zufrieden geben werden, da dieser Abschluss zu einer Sparvariante gegenüber den heutigen Lizenziaten und Hochschuldiplomen werden könnte?

3. Vermögen die Vorteile (etwas mehr Absolventen der Masterstufe und eine bessere Kompatibilität unseres Hochschulsystems mit dem Ausland) die Nachteile (die zweifellos hohen Reformkosten und das Risiko einer Absenkung des Niveaus des ersten Hochschulabschlusses Bachelor) wirklich in einem Masse aufzuwiegen, dass es sich rechtfertigt, ohne zusätzliche Massnahmen die Bolognareform einzuführen?

4. Zeigt der Umstand, dass der Einführung der Bologna-Reform trotz ihrer einschneidenden gesellschaftlichen Konsequenzen weder in den Kantonen noch beim Bund politische Entscheide auf Parlaments- und auch nicht ausdrücklich auf Regierungsstufe vorausgegangen sind, nicht eine erhebliche institutionelle Lücke auf, die dringend geschlossen werden muss?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Freysinger, Genner, Graf Maya, Guisan, Hofmann Urs, Kaufmann, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Widmer (11)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3324 *n* Po. **Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen** (16.06.2004)

Die Schweiz wird regelmässig von grösseren Unwetterschäden betroffen. Stürme, Hochwasser, Überschwemmungen, Erdrutsche, Rüfen und Lawinen verursachen dabei hohe Schäden an Gebäuden, Kulturland, Infrastrukturen und Wald.

Während privates Eigentum, Gebäude wie Kulturland versicherbar und in der Regel versichert sind, ist die öffentliche Infrastruktur nicht versichert. Werden solche Infrastrukturanlagen durch Elementarereignisse beschädigt, muss deren Wiederherstellung vollumfänglich aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Vorab die Gemeinden, aber auch die Kantone können durch solche unerwartete Infrastrukturaufgaben finanziell überfordert werden. Ohnehin schon angespannte Kantonsfinanzen reichen zur Schadenbehebung meistens nicht aus. Für solche Ausnahmefälle sind auch keine entsprechenden Rücklagen verfügbar.

So verbleiben bei den Gemeinden und Kantonen aus der Wiederherstellung ihrer Infrastrukturen trotz teilweise grosszügiger Bundesbeiträge (zumeist für landwirtschaftliche, wasserbauliche und forstliche Projekte) hohe Restkosten. Dies wiegt umso schwerer, als die Erfahrungen aus den Unwetterereignissen 2002 in Graubünden gezeigt haben, dass in Zeiten knapper Bundesmittel auch Bundeshilfe zeitlich wie umfangmässig limitiert ist. Besonders schwerwiegend wirkt sich aus, wenn Budgetmittel zur Bewältigung ausserordentlicher Situationen aufgewendet werden müssen.

Der Bundesrat wird beauftragt, in diesem Zusammenhang, folgende Anliegen zu prüfen und Bericht über die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen zu erstatten:

1. Ist er bereit, im Falle von Elementarkatastrophen die Mittelbereitstellung zugunsten der Kantone und Gemeinden zu überprüfen?

2. Sieht er die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach einer Einrichtung zur raschen finanziellen Hilfeleistung an Kantone und Gemeinden nach grossen Elementarereignissen?

3. Ist er bereit, Varianten einer solchen verlässlichen finanziellen Hilfeleistung im Katastrophenfall zu erarbeiten und die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen?

4. Welche Massnahmen sieht er zur Prävention und Eindämmung der in letzter Zeit immer öfter auftretenden Unwetterschäden vor?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Chevrier, Cina, Cuche, Darbellay, de Buman, Fluri, Frösch, Genner, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Lang, Lustenberger, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Walker Felix, Wehrli (30)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3325 *n* Mo. **Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dringend dafür zu sorgen, dass Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung im Zusammenhang mit der Autohaftpflichtversicherung angewandt wird. Die Diskriminierung aufgrund der Nationalität, die gewisse Versicherungen bei der Risikoberechnung eingeführt haben, muss untersagt werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Salvi, Savary, Vanek (8)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3328 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Vereinbarungen zwischen privaten Parteien betreffend den Verzicht oder den Rückzug von Rechtsmitteln in Verfahren zur Anwendung von Bundesverwaltungsrecht, namentlich im Bau-, Planungs- und Umweltrecht, zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung durch die zuständige Bewilligungs- oder Rechtsmittelinstanz bedürfen.

Sprecher: Hofmann Urs

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3330 *n* Mo. **Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang der Verordnung vom 6. September 1984 über die Kennzeichen der Luftfahrzeuge (VKZ) so abzuändern, dass für die Beschriftung der Motorsegler, Segelflugzeuge und Luftschiffe heute gebräuchliche Computerschriften verwendet werden können. Er kann die Auswahl der zugelassenen Schriftarten beschränken.

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3331 *n* Mo. **Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf dem Verordnungsweg dafür zu sorgen, dass im Fall von:

- Freizügigkeitsleistungen;
- Wohneigentumsförderung;
- Scheidung;
- Änderungen des Beschäftigungsgrades; oder
- Rentenvorbezug aus anderen Gründen

nicht nur die Höhe der Freizügigkeit bzw. der erworbenen Rechte, sondern die Aufteilung in Obligatorium und Überobligatorium auf dem Versichertenausweis oder auf anderen Urkunden betreffend die Höhe der Versicherungsansprüche klar ausgewiesen wird.

Zudem sollte der Bundesrat das Verfahren bei Scheidungen definieren, wonach beiden Ehegatten im Sinne der Errungenschaftsbeteiligung ein proportionaler Anspruch auf obligatorische und überobligatorische Leistungen zustehen sollte.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold (13)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3332 *n*** Ip. **Galladé. Massnahmen zur Lehrstellenkrise** (16.06.2004)

Ausgehend von Artikel 59 Absatz 2 des Berufsbildungsgesetzes (BBG) muss der Bund 10 Prozent seiner Kostenbeteiligung für Massnahmen im öffentlichen Interesse, wie sie in den Artikeln 54 und 55 BBG genannt werden, einsetzen. So soll er z. B. investieren in Massnahmen zur Integration Jugendlicher mit schulischen, sozialen oder sprachlichen Schwierigkeiten in der Berufsbildung, in Massnahmen zur Förderung des Verbleibes im Beruf und des Wiedereinstieges sowie in Massnahmen, die der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes dienen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel hat er im Jahre 2003 betragsmässig und prozentual für Massnahmen gemäss den Artikeln 54 und 55 BBG ausgegeben, und nach welchem Schlüssel wurden die Gelder verteilt?

2. Welche Folgerungen (Erfolg/Misserfolg) zieht er aus den letztjährigen Erfahrungen in Bezug auf die Wirkung dieser Massnahmen, und welche Konsequenzen zieht er für die Lehrstellensituation im Jahre 2004?

3. Im Jahre 2003 waren 5000 Jugendliche ohne Anschlusslösung an die obligatorische Schulzeit. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit dieser Fall im Jahre 2004 nicht mehr eintrifft? Mit welchen Massnahmen, Mitteln und Aktionen will er eine Anschlusslösung für diese Jugendlichen sicherstellen?

4. Wird er in der kommenden Legislatur mehr Mittel investieren, um der Lehrstellenkrise zu begegnen? Wie viel prozentual und betragsmässig? Und wie will er gewährleisten, dass für Jugendliche, welche sich bemühen, eine Anschlusslösung gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-

Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (29)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3333 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entzug oder Verzicht aufschiebender Wirkung von Beschwerden in Verfahren zur Anwendung von Bundesverwaltungsrecht zu erleichtern:

- wenn der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nicht oder nur unwesentlich beeinflusst;

- wenn gewichtige öffentliche Interessen entgegenstehen;

- wenn die Beschwerdeführer und/oder die Bauherrschaft einen entsprechenden Antrag stellen.

Einer Verfügung kann unter vorstehenden Bedingungen auch teilweise Vollstreckbarkeit zuerkannt werden.

Sprecher: Gross Jost

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3334 *n* Mo. **Hochreutener. Familienförderung durch Kinderbonus bei der AHV** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens bei der nächsten AHV-Revision einen Vorschlag vorzulegen, der im Sinne des Generationenvertrages familienfördernde Wirkung entfalten wird, indem zur Entlastung von Familien in der Erziehungsphase reduzierte Prämien (Lohnprozente) ohne entsprechende Rentenreduktion erhoben werden.

Dieses System zur gezielten Unterstützung von Familien soll kostenneutral ausgestaltet werden, indem Mindereinnahmen und Mehrleistungen durch höhere Prämien der kinderlosen Versicherten finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Lustenberger, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli (14)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3336 *n* Mo. **Nationalrat. Strassenverkehr. Toleranzwert von 5 statt 3 Stundenkilometern (Mörgeli)** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die technischen Weisungen über Geschwindigkeitskontrollen im Strassenverkehr so abzuändern, dass die Sicherheitsmarge bei Geschwindigkeitsübertretungen generell 5 Stundenkilometer beträgt.

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3337 *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. WTO und Landwirtschaft** (16.06.2004)

1. Die schweizerischen Landwirte produzieren hochqualitative Lebensmittel und erfüllen höchste Ansprüche bezüglich Ökologie, Tierwohl und Nahrungsmittelsicherheit. Diese Aspekte haben in den WTO-Agrarverhandlungen nur eine marginale Bedeutung.

Teilt der Bundesrat die Befürchtung, dass die Anstrengungen der schweizerischen Landwirte in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit unterlaufen werden könnten, wenn in den Agrarverhandlungen lediglich ein Abbau des Grenzschutzes, nicht aber verbindliche Richtlinien in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit vereinbart würden?

2. Die schweizerische Landwirtschaft ist beim Marktzutritt besonders verletzlich. Insbesondere ein so genanntes Capping, die Festlegung von Höchstzöllen, hätte für die schweizerische Landwirtschaft gemäss Fachleuten massiv negative Auswirkungen.

Wird nach den Einschätzungen des Bundesrates das so genannte Capping Bestandteil des in der Doha-Runde zu verabschiedenden Agrarabkommens sein? Wir gross schätzt der Bundesrat die Einbussen der Landwirte ein, wenn das so genannte Capping zur Anwendung kommt?

3. Mit der Umsetzung des bilateralen Käseabkommens und der Aufhebung der Milchkontingentierung stehen der Landwirtschaft bereits grosse Herausforderungen bevor. Weitgehende Konzessionen in der WTO würden die schweizerischen Bauernfamilien zusätzlich massiv unter Druck setzen.

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die soziale Nachhaltigkeit der Landwirtschaft infrage gestellt würde, wenn in den WTO-Agrarverhandlungen Konzessionen eingestanden werden müssten, die über das heutige Mandat der Schweiz hinausgehen?

4. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, um die negativen Auswirkungen für die Bauernfamilien zu dämpfen und die soziale Nachhaltigkeit zu sichern, wenn in den WTO- Agrarverhandlungen Konzessionen eingestanden werden müssten, die über das heutige Mandat der Schweiz hinausgehen? Falls ja, welche?

Sprecher: Leu

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3338 *n* Mo. **Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteuer-Aufwands** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Anstrengungen zur Belebung der Wirtschaft und insbesondere zur Stärkung der KMU als Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft die Erhebung der Mehrwertsteuer derart zu vereinfachen:

- dass erstens kein Inhaber eines KMU-Betriebes auf Hilfe von Spezialisten zur Deklaration seiner geschuldeten Steuer angewiesen ist;

- dass zweitens kein Inhaber eines KMU-Betriebes pro Monat mehr als eine Stunde Zeit aufzuwenden hat zur Bewältigung des administrativen Aufwands zur Deklaration seiner Mehrwertsteuer.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Fattebert, Freysinger, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Lang, Mathys, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Weyeneth, Zuppiger (26)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3339 *n* Ip. **Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz** (16.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat zu veranlassen, dass die Statistiken des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) klarer gestaltet und die Daten zu den folgenden Entscheiden einzeln ausgewiesen werden:

1. Asylgewährungen;

2. vorläufige Aufnahmen nach Abweisung des Asylgesuches;

3. Ablehnungen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (31)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3340 *n* Ip. **Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda** (16.06.2004)

Ist der Bundesrat bereit, den Status der Überlebenden des Völkermordes in Rwanda zu revidieren und ihnen Asyl zu gewähren? Ist er ausserdem auch bereit, Asylsuchende aus Rwanda von deutschsprachigen in französischsprachige Kantone umziehen zu lassen, wenn sie dies wünschen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (30)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3341 *n* Mo. **Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens kann den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

04.3342 *n* Mo. **Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort die Gesetzgebung über die Ergänzungsleistungen zu ändern, damit Kleineigentümer mit bescheidenen Mitteln nicht von Ergänzungsleistungen ausgeschlossen werden. Geändert werden sollen die folgenden beiden Punkte:

a. Die Kantone werden verpflichtet, die Ergänzungsleistungen in Form von Hypothekardarlehen vorzustrecken.

b. Für Eigentümer, die in ihrem Haus wohnen, soll der gegenwärtig geltende Freibetrag von 75 000 Franken verdoppelt werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Dupraz, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maillard, Menétrey-Savary, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer (21)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3346 *n* Mo. **Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung mindestens im gleichen Mass erhöht werden, wie die durchschnittlichen Krankenversicherungsprämien in der Schweiz steigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3347 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende** (16.06.2004)

Bezugnehmend auf den erstmals durchgeführten Überwachungszyklus infolge der 1998 erfolgten Ratifikation des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates stelle ich folgende Fragen:

1. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat grundsätzlich aus den Ergebnissen des ersten Überwachungszyklus für die schweizerische Minderheitenpolitik und speziell betreffend die vom Beratenden Ausschuss zu Artikel 3 des Übereinkommens vertretene Ansicht, den Einschluss neuer Minderheiten unter das Rahmenabkommen zu prüfen?

2. Mit welchen institutionellen und anderen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass die Ergebnisse des ersten Überwachungszyklus in die Praxis der schweizerischen Minderheitenpolitik einfliessen und zu einer besseren Implementierung der

Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen beitragen? Wie will er das Parlament in diesen Prozess einbeziehen?

3. Ist er mit dem Ministerkomitee einig, dass speziell für die Fahrenden der Minderheitenschutz intensiviert werden muss? Welche Massnahmen wird er konkret intensivieren bzw. zusammen mit den Kantonen und den Gemeinden neu ergreifen (z. B. Stand- und Durchgangsplätze, Gewährleisten der Aufenthalts- und Niederlassungsfreiheit)?

4. Ist er auch der Meinung, dass das im November 2003 in Zürich eröffnete Dokumentations- und Begegnungszentrum der Radgenossenschaft der Landstrasse einen wichtigen Beitrag für die Anerkennung der Fahrenden als schweizerische Minderheit wie für den Abbau von Vorurteilen vonseiten der Sesshaften leisten kann? Wird der Bundesrat dafür sorgen, dass die vom Bund zu leistenden finanziellen Mittel infolge dieses erweiterten Aufgabenbereiches erhöht werden, damit Betrieb, Sammlungsaufbau und wissenschaftliche Begleitung des Dokumentations- und Begegnungszentrums gewährleistet werden kann?

5. Mit welchen weiteren Informations-, Begegnungs- und Sensibilisierungsmassnahmen will sich der Bundesrat zusammen mit den Fahrenden für ihre Anerkennung als schweizerische Minderheit einsetzen?

6. Ist er auch der Meinung, dass speziell die Schule und adäquate Lehrmittel sowie eine intensivere geschichtliche Aufarbeitung der jahrhundertelangen Diskriminierung dazu einen wichtigen Beitrag leisten können? Welche Massnahmen sieht er dazu vor? Wie will er z. B. sicherstellen, dass die Erkenntnisse der aktuell im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 51 laufenden drei Projekte zur Geschichte von Jenischen, Sinti und Roma in der Schweiz nach Abschluss der Arbeiten in der Bevölkerung verbreitet werden können? Wie ist in diesem Zusammenhang die Hilfe und Unterstützung der Betroffenen bei der Aktenberichtigung sichergestellt?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Lang, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (38)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3348 *n* Ip. **Bruderer. Sportpolitisches Konzept** (16.06.2004)

Das "Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz" vom 30. November 2000 wurde im Auftrag des VBS unter Leitung des Baspo von 150 Fachleuten aus Sport, Wissenschaft, Gesundheitswesen, Wirtschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet.

In seinem Bestreben, ein neues Sportverständnis zu verankern und die Schweizer Bevölkerung - auch und insbesondere aus gesundheits- und präventionspolitischen Gründen - zu mehr Bewegung und Sportbegeisterung zu motivieren, stiess das Konzept auf breite Akzeptanz und Unterstützung.

2002 wurden die im Konzept strategisch formulierten Leitlinien aufgrund eines politischen Vorstosses konkretisiert und in Form eines Massnahmenkatalogs nachgeliefert. Der 2003 vorgelegte Zwischenbericht gibt über den Stand der Umsetzungsmassnahmen Auskunft: Es wurden bis dato zwar wichtige Vorarbeiten geleistet - der Weg zur effektiven Erreichung unserer sportpolitischen Ziele ist aber noch weit. Ein diesbezüglicher Erfolg wird massgeblich von der konsequenten Fortsetzung der eingeläuteten Massnahmen und vom Miteinbezug einer breiten Öffentlichkeit abhängen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher im Rahmen des Sportkonzeptes getätigten Massnahmen?

2. Liegen punkto Zielerreichung bereits erste Resultate vor? Wenn ja, welche?

3. Wovon wird die künftige Umsetzung des Konzeptes im Allgemeinen und im Speziellen geprägt sein und abhängen?

4. In welcher Art tangiert die Sparpolitik des Bundes die im Konzept geplanten und von breiten Kreisen als dringend notwendig betrachteten Massnahmen?

4.1 Welche Auswirkungen hat das vom Parlament verabschiedete Entlastungsprogramm 2003:

a. auf die Sportpolitik des Bundes im Allgemeinen;

b. auf die vom Konzept vorgegebenen sportpolitischen Ziele im Speziellen?

4.2 Ist unter diesen Bedingungen sowie angesichts des zweiten, bereits angekündigten Entlastungsprogramms 2004 eine Umsetzung des sportpolitischen Konzeptes innert wünschbarer Frist überhaupt möglich?

4.3 Welche Mehrkosten entstehen im Bereiche des Gesundheitswesens und der Sozialdienste durch diese gezielten Kürzungen im Sport?

5. Wie kann der Sportpolitik bzw. dem Sport in der Schweiz künftig jene Beachtung und Förderung gesichert werden, welche ihm gemäss Konzept zuzustehen hat und die auch von breiten politischen Kreisen gefordert wird?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Fässler, Genner, Schenk Simon, Scherer Marcel, Stahl, Vaudroz René, Vollmer (8)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3349 *n* Mo. **Bruderer. Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel zu schaffen, welches von behindertenfreundlichen Betrieben erworben werden kann.

Dieses Label soll belegen, dass der damit ausgezeichnete Betrieb vorbildliche Leistungen in der Einstellung behinderter Menschen erbringt, über behindertengerechte Arbeitsplätze verfügt oder sich in anderer Form überdurchschnittlich für die Eingliederung bzw. Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung engagiert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Darbellay, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Jost, Günter, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Joder, Kiener Nellen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Walker Felix, Wyss (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3351 *n* Ip. **Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?** (17.06.2004)

Die grösste Schweizer Kabelnetzbetreiberin, Cablecom, hat eine neue und gross angelegte Offensive auf dem Festnetzmarkt angekündigt. Ab 1. Juli will die Cablecom ihren Dienst "digital phone" den meisten ihrer Kundinnen und Kunden öffnen, die dann am Abend und am Wochenende gratis telefonieren können. Nicht die ganze Schweiz wird jedoch davon profitieren können. Die Swisscom hat ihrerseits angekündigt, auf ihrem Netz Fernsehprogramme ausstrahlen zu wollen. Dies ist also der Anfang des Wettbewerbes bei den Breitbandnetz-Anschlüssen - nur ist noch nicht ganz klar, wem er zugute kommen wird.

Das Fernmeldegesetz von 1997 bezweckte u. a., einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten zu ermöglichen, und liess die Möglichkeit des Wettbewerbes zwischen den Netzinfrastrukturen offen. Unter doppeltem Druck vonseiten der Kartellkommission und der Wettbewerbskommission (Weko) hat der Bundesrat ein Wettbewerbssystem zwischen den Netzinfrastrukturen geschaffen, indem er im Dezember 1999 der Swisscom vorschrieb, ihre Beteiligung an Cablecom zu veräussern.

So stehen sich in diesem Bereich zwei Hauptakteurinnen mit ungleichen Chancen gegenüber: die Swisscom, die sich einer guten Gesundheit erfreut, und die schuldenbeladene Cablecom!

Angesichts der kürzlich angekündigten Entwicklungen auf dem Fernmeldemarkt bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Den Empfehlungen der Kartellkommission und der Weko folgend hat er die Swisscom im Dezember 1999 dazu gezwungen, ihre Cablecom-Beteiligung zu veräussern, und damit eine wenig Anklang findende Konkurrenz zwischen den Netzinfrastrukturen geschaffen. Hält der Bundesrat diese Entscheidung immer noch für angebracht und wirtschaftlich vernünftig? Welche wirtschaftliche und soziale Bilanz zieht er daraus?

2. Kann er die wirtschaftliche Zusatzbelastung beziffern, welche die Installation und Entwicklung von zwei Breitbandnetzen in unserem kleinen Land verursacht? Welchen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen erhofft er sich daraus für die Bevölkerung und die Wirtschaft?

3. Bringt der Handelskrieg zwischen der Swisscom und der Cablecom seiner Meinung nach den Konsumentinnen und Konsumenten Vorteile?

4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die angekündigten neuen Entwicklungen jede Entscheidung in Sachen Liberalisierung der letzten Meile hinfällig macht?

5. Wie steht der Bundesrat ausserdem zum faktischen Monopol der Cablecom im Bereich des Kabelfernsehens?

Mitunterzeichnende: Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Sommaruga Carlo, Widmer, Zisyadis (17)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3352 *n* Mo. **Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich energisch dafür einzusetzen, dass Herbizide und andere Pestizide als Kampfstoff verboten werden. Der Einsatz dieser Stoffe als Chemiewaffen muss endgültig untersagt werden.

Der Bundesrat wird beauftragt, an die USA zu gelangen, um sie dazu zu bringen, ihre Verantwortung gegenüber den Opfern der Chemiewaffeneinsätze von 1961 bis 1971 in Vietnam, Laos und Kambodscha anzuerkennen und wahrzunehmen. Gleichzeitig soll sich der Bundesrat für dieses Anliegen auf internationaler Ebene zum Sprachrohr machen, insbesondere im Rahmen der Uno, und alle diesbezüglichen Bemühungen fördern und unterstützen.

Schliesslich wird der Bundesrat beauftragt, im Rahmen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungshilfe für Vietnam die Bedürfnisse der Opfer zu berücksichtigen.

Laut Schätzungen des vietnamesischen Roten Kreuzes sind es 3 Millionen Menschen, die von den Folgen der Chemiewaffeneinsätze betroffen sind. Die Bedürfnisse dieser Menschen sollen in Betracht gezogen werden: Es geht darum, die Opfer zu unterstützen und Studien durchzuführen, die noch nötig sind, um das Ausmass der vom Krieg hinterlassenen kostspieligen Lasten abzuschätzen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zisyadis (49)

24.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3353 *n* Po. **Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wiedereinführung von Beiträgen an Park-and-Ride-Anlagen aus Mitteln der zweckgebundenen Mineralölsteuererträge zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Brun, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Joder, Marti Werner, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Vollmer (13)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3356 *n* Mo. **Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für eine möglichst rasche Zulassung von einmotorigen Flugzeugen für kommerzielle Instrumentenflüge zu schaffen und umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Laubacher, Maitre, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon,

Wäfler, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (69)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3357 *n* Ip. **Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen** (17.06.2004)

Die Schweiz bereitet im Rahmen der Efta-Staaten weitere bilaterale Handelsabkommen vor. So wird der Bundesrat während des Efta-Ministertreffens in Montreux am 24. und 25. Juni Freihandelsabkommen zwischen den Efta-Staaten und dem Libanon sowie Tunesien unterzeichnen. Weitere Verhandlungen sind mit Ägypten und dem Zusammenschluss südafrikanischer Staaten (Botswana, Lesotho, Namibia, Südafrika, Zwasiland) in Gange. Alle abgeschlossenen Abkommen enthalten Bestimmungen, die über die weitreichenden WTO-Bestimmungen hinausgehen.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Weder das Parlament noch die Aussenpolitischen Kommissionen der beiden Räte sind bisher über die vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen mit Libanon konsultiert worden. Einzig die parlamentarischen Efta-Delegationen sind rudimentär informiert worden. Einmal mehr erfolgte der ganze Verhandlungsprozess intransparent und ohne die in der Verfassung verankerte Pflicht des Bundesrates, das Parlament einzubeziehen (vgl. Art. 166 der Bundesverfassung).

a. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass für die Verhandlung bilateraler Abkommen mindestens dieselben Konsultations- und Transparenzanforderungen gelten sollten wie bei den WTO-Verhandlungen?

b. Ist der Bundesrat zukünftig bereit, das Parlament vor Abschluss eines Freihandelsabkommens anzuhören und diesem die Mitgestaltung zu ermöglichen?

2. Der Bundesrat hat wiederholt betont, dass das WTO-Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte an Geistigem Eigentum (Trips) die Entwicklungsländer nicht dazu verpflichtet, die Patentierung von Pflanzen und Tieren zuzulassen und dass es diesen hinsichtlich des Schutzes von Pflanzensorten viel Flexibilität belässt.

Nach einer umfassenden Analyse hat eine internationale, von der britischen Regierung eingesetzte Kommission (CIPR), festgehalten, dass es im Sinne der Entwicklungsländer sei, diese Flexibilität auszunützen und möglichst keine Patente auf Pflanzen zu erteilen, sondern ein Sortenschutzsystem zu entwickeln, welches ihren spezifischen Bedürfnissen entspricht.

Nun drängen die Efta-Staaten die Entwicklungsländer dazu, mit der Ratifizierung von internationalen Konventionen wie der Upov 91 oder dem Budapest-Vertrag diese Flexibilität zu ihrem Nachteil einzuschränken (und z. B. die Rechte der Bauern zu minimieren).

a. Ist der Bundesrat bereit, bei der Verhandlung von bilateralen Verträgen mit WTO-Mitgliedern auf Forderungen, welche die mögliche Flexibilität im Rahmen des Trips-Abkommens einschränken, zu verzichten?

b. Wird der Bundesrat bei bilateralen Verträgen mit Nicht-WTO-Mitgliedern die Empfehlungen der genannten CIPR-Kommission berücksichtigen und im Bereich des Geistigen Eigentums auf Forderungen verzichten, welche diesen Empfehlungen widersprechen?

3. Anlässlich der WTO-Ministerkonferenz in Doha hat die Schweiz die Deklaration zu Trips und öffentlicher Gesundheit unterschrieben. Diese schreibt vor, dass das Trips-Abkommen die Mitglieder nicht daran hindern darf, Massnahmen zugunsten der öffentlichen Gesundheit zu erlassen und speziell den Zugang zu Medikamenten zu fördern. Nichtsdestotrotz enthalten die mit den Entwicklungsländern abgeschlossenen Efta-Abkommen Klauseln, die diese Trips-Bestimmungen infrage stellen.

a. Wie begründet der Bundesrat diesen Widerspruch und diese Verschärfung?

b. Sieht der Bundesrat keine Gefahr, dass der Zugang zu Medikamenten für die ärmere Bevölkerung durch diese Trips-Plus-Regeln infrage gestellt ist?

4. Die wenigsten Entwicklungsländer haben im Rahmen des WTO-Dienstleistungsabkommens Gats bis anhin Liberalisierungsofferten eingegeben oder im speziellen das "Understanding on comittments in Financial Services" unterzeichnet. Sie befürchten, den Handlungsspielraum zur Regulierung der Finanzmärkte zu verlieren. Die Efta-Abkommen mit Entwicklungsländern enthalten jedoch weitgehende Bestimmungen zur Kapitalmarktliberalisierung.

Der Bundesrat vertritt offensichtlich einseitig die Interessen der Schweizer Banken und Versicherungen und nimmt dabei mögliche negative Liberalisierungseffekte auf die Partnerländer in Kauf.

Wie lässt sich dies mit einer kohärenten Entwicklungszusammenarbeit vereinbaren? Wie begründet der Bundesrat seine Haltung?

5. Die meisten Entwicklungsländer haben in Cancùn Verhandlungen über die so genannten "New Issues" (Investitionen, öffentliches Beschaffungswesen, Wettbewerbsregeln) abgelehnt.

Sieht der Bundesrat keinen Widerspruch zur Doha-Entwicklungsagenda, indem er diese Themen nun im bilateralen Rahmen verhandelt?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Graf Maya, Gross Jost, Hofmann Urs, Hollenstein, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Vermot-Mangold (13)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3358 *n* Mo. **Germanier. Lastenausgleich für Postnetz** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Finanzierung eines qualitativ hochstehenden Postnetzes ein Lastenausgleichssystem einzurichten. Der Ausgleichsfonds wird durch einen festen Anteil der Brief- und Pakettaxen, die bei der Beförderung durch die Post und die privaten Konzessionärinnen erhoben werden, gespeist.

Die Defizitdeckung wird gewährt, wenn die Post und die betreffende Gemeinde einen gemeinsamen, begründeten und mit den erforderlichen Zahlen versehenen Antrag stellen. Die Gemeinde muss sich mit 20 Prozent am Defizit ihrer Poststelle beteiligen, nötigenfalls in Form einer Gegenleistung. Sie wird jährlich transparent über die Kosten ihrer Poststelle unterrichtet.

Diese Finanzierungsart berücksichtigt die folgenden Punkte:

Über die Brief- und Pakettaxen ist der Grundsatz des Lastenausgleiches zwischen Regionen mit dichtem Postverkehr und Randgebieten gewährleistet.

Durch die finanzielle Beteiligung an der Defizitdeckung wird die Eigenverantwortung der antragstellenden Gemeinden gefördert.

Die privaten Anbieterinnen erhalten zu den gleichen Bedingungen Zugang zu den durch den Ausgleichsfonds finanzierten Poststellen.

Die Regulationsbehörde PostReg kontrolliert und analysiert die Netzkosten und bestimmt so das durch den Ausgleichsfonds zu deckende Defizit.

Die PostReg bestimmt, in Abhängigkeit vom festgestellten Defizit, auch die Posttaxe und die Beiträge der Gemeinden. Im Sinne von Abschnitt 11 der Postverordnung stellt sie einen wirksamen Wettbewerb sicher, indem sie jeden Missbrauch einer beherrschenden Stellung auf dem Markt zwischen den verschiedenen Anbieterinnen anzeigt.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Gadient, Sadis (7)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3359 *n* Mo. **Vollmer. Lehrstellen und Praktikumsplätze in der Bundesverwaltung** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept mit den allenfalls notwendigen rechtlichen Anpassungen für die deutliche Ausweitung und Aufwertung der Lehrstellen und Praktikumsplätze zu unterbreiten und im Voranschlag die entsprechenden Mittel einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (12)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3360 *n* Po. **Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Entwicklung, die Geschäftspraktiken sowie die rechtlichen und kommerziellen Aspekte der so genannten versteckten Fernsehwerbung zu unterbreiten. Gleichzeitig soll er im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen noch alle Möglichkeiten prüfen, sei es im Rahmen der Gesetzgebung oder der Verordnungen, wie diese - in vieler Hinsicht völlig unerwünschte - Entwicklung gestoppt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (11)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3361 *n* Ip. **Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus** (17.06.2004)

In der gegenwärtig laufenden WTO-Runde wird im Agrarbereich auch über Tarifsenkungen beim Gemüse verhandelt. Dabei geht es um die Abbauformeln und über die Höhe des Abbaus. Der Stand der Verhandlungen lässt befürchten, dass bei einem Schlussergebnis ein massiver Abbau der heutigen Tarife nicht ausgeschlossen werden kann.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen des diskutierten massiven Abbaus der Tarife auf die wirtschaftliche Situation der schweizerischen Gemüseproduzenten?

2. Welche Chancen sieht er, bei den WTO-Verhandlungen einen Grenzschutz zu erhalten, welcher den Gemüsebetrieben unter den bestehenden schweizerischen Bedingungen Zukunftsperspektiven bietet?

3. Wie will er die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Gemüsebaus verändern, damit dieser in unserem Land auch bei einem massiven Abbau der Tarife eine wirtschaftliche Perspektive hat?

4. Ist er der Auffassung, dass bei einem massiven Zollabbau auch die Produktionsbedingungen in unserem Land dem Niveau angepasst werden sollen, das für die künftigen Konkurrenten gilt (z. B. bei Umweltschutz, Raumplanung usw.)?

5. Wie kann bei einer massiven Senkung der Tarife nach Auffassung des Bundesrates der heute in unserem Land erreichte hohe Standard bei der Qualität und den Produktionsmethoden gehalten und gleichzeitig dem Gemüsebau eine wirtschaftliche Perspektive eröffnet werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cuche, Darbellay, Dunant, Dupraz, Fattebert, Germanier, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Leu, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wobmann (41)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3364 *n* Ip. **Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern** (17.06.2004)

1. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst?

2. Findet er es zweckmässig, dass z. B. die BLS Lötschbergbahn als Unterakkordant der Railion der Deutschen Bahn mit seiner BLS Cargo die SBB Cargo konkurrenziert und damit Railion als der Hauptkonkurrentin der SBB einen zeitlichen Vorsprung vermittelt, indem Railion ohne eigene Investitionen und ohne Marktaufbaukosten in der Schweiz sofort ein Standbein aufbauen und betreiben kann?

3. Kann der Bund versichern, dass BLS Cargo über die Abgeltungsmittel für den regionalen Personenverkehr direkt und indirekt nicht profitiert?

Ist sichergestellt, dass die BLS Lötschberg AG der BLS Cargo die Vollkosten für die Leistungserbringung weiterverrechnet? Wenn nein, kann der Bund die entsprechende Quersubvention beziffern?

4. Welche Schritte sieht der Bundesrat vor, um die Konkurrenz zwischen bundes- bzw. kantonseigenen Bahnen ohne Belastung des Steuerzahlers zu regeln? Werden seitens des Bundes Analysen über die Subventionseffizienz im Güterverkehr durchgeführt?

5. Welchen Auftrag hat er in der Eignerstrategie den SBB im Güterverkehr erteilt? Wird dieser Auftrag durch die Entwicklung auf dem Güterverkehrsmarkt in Frage gestellt?

Welchen Auftrag will er den SBB im Güterverkehr in Zukunft erteilen? Beabsichtigt er die SBB beim Marktaufbau im Ausland

finanziell zu unterstützen, um gleich lange Spiesse im Wettbewerb zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Borer, Haller, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Wobmann (12)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3365 *n* Po. **Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren** (17.06.2004)

Der Bundesrat:

1. stellt durch offizielle Information klar, dass ein allfälliger Entsorgungsnachweis für ein Atommüll-Endlager in Benken ZH kein Präjudiz für die Standortauswahl darstellt;

2. definiert im Hinblick auf ein allfälliges Standortauswahlverfahren die geowissenschaftlichen Minimalanforderungen in Form von nachvollziehbaren Eignungskriterien;

3. sorgt dafür, dass die Nagra sich nicht mit dem einen möglichen Standort Benken ZH (Wirtgestein Opalinuston) begnügt, sondern dass sie weitere mögliche Gesteinsformationen evaluiert, welche aus geowissenschaftlicher Sicht eine reale Option für ein Endlager darstellen;

4. stellt sicher, dass ein allfälliger schweizerischer Endlagerstandort auch höchsten internationalen Anforderungen genügen würde.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Galladé, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer (23)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3366 *n* Ip. **Berberat. Strategie der SBB** (17.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

Konkurrenz und Kooperation

1. Hält er es für annehmbar, dass der Personenverkehr auf der Schiene in der Schweiz ganz oder teilweise von ausländischen Unternehmen durchgeführt wird, deren Hauptantrieb die Gewinnmaximierung ist?

2. Erachtet er es als bestes Mittel gegen eine vollständige oder teilweise Kontrolle des Personenverkehrs durch ausländische Gruppen, wenn der Markt der schweizerischen Konkurrenz offen steht und insbesondere den regionalen Unternehmen Chancengleichheit gewährt?

3. Besteht mit den Vorschlägen, die in Richtung einer Konzentration zielen, nicht das Risiko einer Sogwirkung auf die internationale Konkurrenz, was der eigentlichen Absicht zuwiderläuft?

Regionalverkehr

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung von vielseitigen und mit der Region vertrauten Unternehmen, in denen sich verschiedene Akteure der jeweiligen Region zusammenschliessen?

2. Namentlich in Regionen ohne S-Bahn wären solche Lösungen einer Konzentration von Verkehrsunternehmen gleicher Art und gleicher Spurweite vorzuziehen. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Thema?

Gütertransport

1. Die SBB Cargo ist ein Zwerg in Europa, aber ein Riese in der Schweiz. Sollte diese Kleinheit angesichts der Grösse der wichtigsten Konkurrenten, wie etwa der DB Cargo, nicht auch als Trumpf aufgefasst werden?

2. Wie kann die SBB Cargo hoffen, gegenüber der DB Cargo konkurrenzfähig zu sein, solange sie den bekanntermassen unrentablen Wagenladungsverkehr einschliesslich der Feinverteilung durchführt?

3. Läuft die gegenwärtige Strategie der SBB Cargo nicht Gefahr, in einen Verzicht auf die flächendeckende Versorgung zu münden, und zwar trotz oder gerade wegen der kürzlich getroffenen "Optimierungsmassnahmen"?

4. Wie lässt es sich mit dem politischen und verfassungsmässigen Ziel der Verkehrsverlagerung von der Strasse auf die Schiene vereinbaren, dass keinerlei Gewähr für die flächendekkende Versorgung durch den Wagenladungsverkehr besteht?

5. Unter der Annahme, dass der Güterverkehr auf der Schiene aus bestimmten Landesteilen verschwindet: Verfügt der Bund über Angaben darüber, welche Auswirkungen die Erhöhung der Schwerverkehrsabgabe auf die Regionen hat?

6. Wie gedenkt der Bund seine Rolle als Aktionär der SBB und namentlich der SBB Cargo zu interpretieren?

7. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die heutige Strategie von SBB Cargo die Zukunft bestimmter regionaler Bahnlinien aufs Spiel setzt? Jüngstes Beispiel ist die Linie Pruntrut-Bonfol: Hier will die SBB Cargo den lokalen Güterverkehr übernehmen, obwohl dieser gegenwärtig von den Jurabahnen (CJ) preiswerter angeboten wird.

8. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass es für die Konkurrenzfähigkeit der Güterverkehrsunternehmen in der Schweiz am besten ist, wenn sich die SBB Cargo auf die Aufgabe konzentriert, die sie wirkungsvoll erfüllen kann, also auf den Fernverkehr, während die Feinverteilung den regionalen Unternehmen anvertraut wird?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Janiak, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René (20)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3368 *s* Mo. **Frick. Standortbestimmung im Rechtshilfeverfahren** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag über eine Totalrevision des Rechtshilfegesetzes (IRSG) und des Bundesgesetzes zum Staatsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen (BG-RVUS) zu stellen, welche ein Gleichgewicht zwischen Effizienz der Zusammenarbeit und dem Schutz berechtigter Interessen der Betroffenen herstellt.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Büttiker, Germann, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (11)

04.3374 *n* Mo. **Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) dahingehend zu ändern, dass bei Personen, die freiwillig für Nichtregierungsorganisationen (NGO) im Ausland arbeiten und damit nicht mehr oder nur eingeschränkt - auf der Grundlage eines Pauschallohns - Beiträge an die AHV entrichten, für die Festsetzung der Arbeitslosenentschädigung nach ihrer Rückkehr in die Schweiz das Alter und der Ausbildungsstand berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (23)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3375 *n* Ip. **Vischer. Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität** (17.06.2004)

Im Zusammenhang mit den ersten Erfahrungen des Bundesstrafgerichtes erlaube ich mir nachfolgende Fragen:

1. Wie gross ist die aktuelle Auslastung des Gerichtes, wie gestaltet sie sich in den nächsten Monaten?

2. Wie viele Fälle davon betreffen im rechtstechnischen Sinne die "organisierte Kriminalität"?

3. Wie präsentiert sich die Auslastung der Bundesanwaltschaft im Bereich der "organisierten Kriminalität"?

4. Decken sich diese Entwicklungstendenzen mit der einst durch den Bundesrat aufgrund der Prophezeiungen der Bundesanwaltschaft und der von Ernst & Young Consulting AG verfassten betriebswirtschaftlichen Studie angenommenen Situation, ein eigenständiges Strafgericht wäre fraglos ausgelastet, zu rechnen sei im Jahre 2004 mit 32 Anklagen und 636 Beschwerden?

5. Ist der Bundesrat nach wie vor überzeugt, mit seinen Massnahmen zur Bekämpfung der "organisierten Kriminalität" ein messerscharfes Instrumentarium geschaffen zu haben, das sich in einer neuen kriminellen Wirklichkeit behauptet, oder bekommen jene Recht, die von "Panikgesetzgebung mit blossem Symbolwert" sprachen?

Mitunterzeichnende: Fasel, Recordon (2)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3376 *n* Mo. **Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) vorzulegen. Das Gesetz soll wie folgt revidiert werden:

1. Das Verbot für Cannabiskonsum, -handel, -anbau usw. wird klar verankert.

2. Die Strafen bei Cannabiskonsum werden in Bezug auf die Effizienz der Verfahren und die Wirksamkeit angepasst (z. B. progressive Bussen vor Verzeigung).

3. die 4-Säulen-Politik wird verankert mit folgenden Stossrichtungen:

- die Strafmasse für Drogenhandel, -anbau, -export, -import usw. (inklusive Cannabis) werden stark erhöht;

- die Heroinabgabe wird als Schadenminderungsmassnahme und nicht als Therapie definiert. Sie bleibt grundsätzlich die einzige Betäubungsmittelabgabe, nur für heroinabhängige Personen bestimmt und für die Patienten zeitlich limitiert;

- abstinenzorientierte Therapien stehen im Vordergrund;

- Prävention wird erfolgversprechend durchgeführt;

- das Gesetz ist auf die internationalen (rechtlichen) Bestimmungen, insbesondere auf diejenigen in den europäischen Staaten bzw. in den Nachbarländern, abzustimmen.

Vorgängig zur Revision des BetmG überprüft der Bundesrat nach neuesten (wissenschaftlichen) Erkenntnissen und von neutraler Stelle die Grundlagen, insbesondere:

- die Gefährlichkeit des Cannabiskonsums;

- die mögliche Entwicklung der Drogen (Designerdrogen usw.);

- die Wirksamkeit von Präventionsmassnahmen und Jugendschutz;

- die Wirksamkeit verschiedener Therapiemassnahmen, insbesondere bezüglich Ausstieg aus den Drogen,

und erstattet Bericht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Bezzola, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Reymond, Ruey, Schenk Simon, Vaudroz René, Waber, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (40)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3377 *n* Mo. **Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Belastungsgrenzwerte in Anhang 5 Ziffer 41 Absatz 1 der Lärmschutzverordnung (Anhang 5 zu Art. 40 Abs. 1 LSV) neu wie folgt festzulegen:

Anhang 5 LSV

Ziff. 41 Grundsätze (neu)

Der Beurteilungspegel Lr für den Lärm des Gesamtverkehrs auf zivilen Flugplätzen, auf denen Grossflugzeuge verkehren, wird für den massgeblichen Flugbetrieb getrennt für die Morgenstunden (je einzeln 6 bis 7 Uhr, 7 bis 8 Uhr, 8 bis 9 Uhr), den Tag (9 bis 19 Uhr), die Abendstunden (je einzeln 19 bis 20 Uhr, 20 bis 21 Uhr, 21 bis 22 Uhr), die erste Nachtstunde (22 bis 23 Uhr), die zweite Nachtstunde (23 bis 24 Uhr) und die letzte Nachtstunde (5 bis 6 Uhr) berechnet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Borer, Föhn, Giezendanner, Müri, Zuppiger (7)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3378 *n* Mo. **Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergemeinschaften** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Verrechnungssteuerverordnung so zu ändern, dass der Anspruch auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer auch Miteigentümergemeinschaften und diesen ähnlichen Organisationen gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Rime,

Rutschmann, Schlüer, Speck, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (29)

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3379 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Allgemeine Dienstpflicht für Männer** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen über die Wehrpflicht in der Bundesverfassung in dem Sinne zu ergänzen, dass grundsätzlich alle Männer die Dienstpflicht entweder im militärischen Bereich, im Bevölkerungsschutz oder im zivilen Bereich zu absolvieren haben. Der Auftrag der Armee ist bestandesmässig prioritär zu gewährleisten.

Sprecher: Büchler

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3380 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Familienbesteuerung** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Einvernehmen mit den Kantonen innert einem Jahr eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen, welche folgende Ziele erfüllt:

Familienbesteuerung (Bund und Kantone)

1. Gleichstellung der verheirateten Paare mit den unverheirateten Paaren für alle Einkommen bei Bund und Kantonen (Umsetzung des Bundesgerichtsurteils von 1984);

2. Entlastung der Familien aller Einkommenskategorien bei Bund und Kantonen durch:

a. Einführung eines Kinderbetreuungskostenabzuges;

b. Einführung eines Abzuges für Einelternfamilien;

c. Erhöhung eines Kinderabzuges;

d. Einführung eines zusätzlichen Aus- und Weiterbildungsabzuges;

e. Einführung eines Abzuges für die Kosten für die obligatorischen Krankenkassenprämien.

Sprecher: Cina

03.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Der Punkt 1 der Motion wird angenommen; Punkt 2 wird abgelehnt.

04.3381 ***n*** Ip. **Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien** (17.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von der jüngsten Avenir-Suisse-Studie, und wie beurteilt er die wissenschaftliche Kritik an den Erhebungsmethoden des Buwal?

2. Welche Konsequenzen zieht er, um zu verhindern, dass in Zukunft solch zweifelhafte Daten veröffentlicht und politisch ausgewertet werden? Ist er gleichzeitig bereit, seine bisherige Haltung zum Verbandsbeschwerderecht, die nicht zuletzt auf einer ungenügenden Daten- und Faktenlage beruht, zu überprüfen?

3. Ist er der Ansicht, dass die vom Buwal vernachlässigte Präventivwirkung, die nachweislich vom Verbandsbeschwerderecht ausgeht, vertieft analysiert werden sollte?

4. Ist er bereit, den Einfluss von Vertretern der Umweltverbände auf das Buwal einzuschränken und das Buwal anzuhalten, die Gegenseite, die Investoren, als Partner anzuerkennen und sie in seine Entscheidungsfindung einzubeziehen, wie dies sonst in der Verwaltung üblich ist?

5. Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass insbesondere das Buwal in der anstehenden Debatte zum Verbandsbeschwerderecht ausschliesslich die öffentlichen Interessen und nicht jene der beschwerdeführenden Verbände wahrnimmt?

6. Teilt er die Meinung, dass die rücksichtslose Anwendung des Verbandsbeschwerderechtes, wie dies im Fall des Zürcher Fussballstadions exemplarisch zum Ausdruck kommt, dem Ansehen unserer Institutionen und dem Vertrauen in die Rechtssicherheit schweren Schaden zugefügt hat - nicht zuletzt auch wegen der auf erpresserische Art ausgehandelten Deals zwischen VCS und Investoren?

7. Das Buwal hat diese rechtsstaatlich höchst bedenklichen Praktiken nicht nur gebilligt, sondern nachweislich gefördert. Ist der Bundesrat bereit, auch in dieser Beziehung Remedur zu schaffen?

8. Welche Massnahmen erwägt er, damit die vieldiskutierten Vereinbarungen zwischen den Umweltorganisationen und den Investoren tatsächlich lückenlos offen gelegt werden?

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3382 ***n*** Ip. **Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass ein Mediationsverfahren die Partizipation der Kantone, Regionen, Gemeinden und der Stimmbürger in raumplanerischen Fragen verbessern kann?

2. Wie stellt er sicher, dass die ordentlichen Planungsverfahren (SIL-Koordinationsgespräche, allfällige Revision der kantonalen Richtpläne, Koordination der kantonalen Richtpläne untereinander und mit dem SIL-Objektblatt, Nutzungsplanungen) nicht zum blossen Nachvollzug eines demokratisch nicht legitimierten Mediationsverfahrens werden?

3. Hat er gegenüber Deutschland formelle oder informelle Zusicherungen mit raumplanerischen Folgen für die Schweiz abgegeben (z. B. Minimalabstand zu deutscher Grenze bei gekröpften Nordanflügen)?

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3383 ***n*** Ip. **Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat bei der deutschen Bundesregierung eine Demarche eingereicht, die den Erlass respektive die Verschärfung der Flugsperren über Süddeutschland und deren Folgen für die Schweiz (Zwang zu nicht optimalen Flugverfahren über dichtbesiedeltes Gebiet, fehlende Zeit zur Realisierung aller Sicherheitsmassnahmen) zum Gegenstand hat?

2. Hat Bundesrat Leuenberger vor dem Gespräch mit Bundesminister Dr. Manfred Stolpe vom 26. Juni 2003 untersuchen lassen, ob sämtliche notwendigen Sicherheitsmassnahmen für die neuen Südanflüge gemäss dem im Gesprächsprotokoll vereinbarten Zeitplan für die Verschärfung der Flugsperren umgesetzt werden können?

3. Trifft es zu, dass keine schriftliche Dokumentation der Acona zur Frage der Sicherheit der Südanflüge vorliegt respektive diese den Gerichten vorenthalten wurde? Ist die Acona eine auf Flugsicherheit spezialisierte Unternehmung?

4. Weshalb verzichtet das Bazl auf die Realisierung von Sicherheitsmassnahmen (Dachziegelklammerungen, Hindernisbefeuerungen), sobald solche Massnahmen nicht gemäss dem von Deutschland diktierten/im Gesprächsprotokoll vom 26. Juni 2003 festgehaltenen Zeitplan umgesetzt werden können?

5. Weshalb finden nachts Südanflüge nach LOC/DME-Verfahren statt, obwohl die notwendigen Hindernisbefeuerungen noch nicht installiert sind? Wird damit gegen eine Empfehlung des Büros für Flugunfalluntersuchung verstossen (Zwischenentscheid Reko UVEK vom 8. April 2004)?

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3384 *n* Ip. **Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass ein Mediationsverfahren, bei dem die Mehrzahl der Beteiligten Bürgerinitiativen und Gemeinden sind, ein geeignetes Streitbeilegungsverfahren ist, um Fragen des internationalen Rechtes zu behandeln?

2. Weshalb hat er für Fragen, die die Auslegung des Chicago-Abkommens und der Transitvereinbarung betreffen, noch kein Streitbeilegungsverfahren im Rahmen des Icao-Rates angestrengt?

3. Ist er der Auffassung, dass Fragen des Wettbewerbsrechtes (Diskriminierung von Personen/Unternehmen nach EU-Recht) überhaupt Gegenstand eines Mediationsverfahrens sein können?

4. Wird er sich dafür einsetzen, dass Fragen mit einer international-rechtlichen oder wettbewerbsrechtlichen Komponente gemäss dem vorgeschlagenen Modell "Mediation und Verknüpfung" vom Mediationsverfahren getrennt behandelt werden?

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3385 *n* Ip. **Cuche. Umstrittene Insektizide** (17.06.2004)

Die Wirkstoffe Fipronil (z. B. in Regent TS) und Imidacloprid (z. B. in Gaucho) sind sehr umstrittene Insektizide. Sie werden in der Schweiz beispielsweise beim Anbau von Mais, Raps, Getreide, Futterrüben und Zuckerrüben verwendet. Unter anderem die Imkerinnen und Imker vermuten, dass diese zwei Produkte für grosse Verluste bei den Bienenvölkern verantwortlich sind.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Kann man sich für ein Verbot dieser Produkte in der Schweiz auf das Vorsorgeprinzip, das in der Rio-Deklaration verankert ist, berufen?

- Gibt es andere Pflanzenschutzmittel, die Regent TS und Gaucho in der schweizerischen Landwirtschaft ersetzen könnten?

- Wird mit der Zulassung eines Pflanzenschutzmittels nicht die Beweislast umgekehrt, zumal dann multifaktorielle Analysen durchgeführt werden?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Fasel, Fässler, Gadient, Garbani, Hollenstein, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René (16)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3386 *n* Mo. **Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung . Vereinfachung** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. den Katalog der UVP-pflichtigen Anlagen gemäss der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (SR 814.011) zu reduzieren;

2. das dort geregelte Verfahren für die Prüfung der Umweltverträglichkeitsberichte zu straffen; und

3. das Ganze in Form einer Verordnung gemäss Artikel 163 der Bundesverfassung dem Parlament zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Föhn, Keller, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (20)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1 und 2 sowie die Ablehnung von Punkt 3 der Motion.

04.3387 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika** (17.06.2004)

Im Rahmen der Efta handelt die Schweiz zurzeit ein Freihandelsabkommen mit der Zollunion des südlichen Afrikas (Sacu) aus, zu deren Mitgliedstaaten namentlich Südafrika gehört. Wie dies schon bei anderen Freihandelsabkommen mit Entwicklungsländern der Fall war, wird auch dieses Abkommen wahrscheinlich Bestimmungen über das Geistige Eigentum enthalten, die strenger sind, als es die WTO vorschreibt; dies wird sich auf den Zugang zu Arzneimitteln auswirken.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wird das Freihandelsabkommen mit Südafrika, wie dies bei den entsprechenden Abkommen Efta-Singapur vom 26. Februar 2002 und Efta-Chile vom 19. September 2003 der Fall war, Bestimmungen über das Geistige Eigentum enthalten? Werden diese Bestimmungen einen Schutz des Geistigen Eigentums erlauben, der über denjenigen des Trips-Abkommens der WTO hinausgeht, und auf diese Weise den Zugang zu Arzneimitteln erschweren?

2. Wie gross ist der Handlungsspielraum, über den die Schweizer Unterhändler verfügen, um "zusätzliche Verpflichtungen über die Mindeststandards der WTO hinaus" einzuführen, wie dies Bundesrat Deiss in der Fragestunde vom 14. Juni in Beantwortung der Frage von Nationalrat Remo Gysin formuliert hat?

Stehen die Verhandlungen unter dem Druck der Schweizer Pharmaunternehmen? Stimmt es, dass die Schutzdauer für Patente auf Arzneimitteln auf zwanzig Jahre verlängert werden kann, während das Trips-Abkommen bloss zehn Jahre vorsieht? Stimmt es auch, dass selbst dann, wenn eine Genehmigung zur Generikaproduktion mit Zwangslizenz erteilt wird oder wenn ein Arzneimittel nicht patentgeschützt ist, ein zusätzlicher Schutz bezüglich der Offenbarung der Ergebnisse von Tests, die für die Zulassung eines Arzneimittels notwendig sind, eingeführt werden kann, was z. B. einen Generikahersteller nötigt, diese Tests zu wiederholen, was die Generikaproduktion faktisch erschwert?

3. Wie begründet der Bundesrat die Tatsache, dass ein solches Freihandelsabkommen einem Land wie Südafrika den Zugang

zu Arzneimitteln zusätzlich erschwert, einem Land, das zu den am meisten von Aids betroffenen Ländern gehört und in dem über 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung HIV-positiv sind?

4. In seiner oben erwähnten Antwort hat Bundesrat Deiss auch erklärt, dass die Efta-Staaten angesichts des unterschiedlichen Entwicklungsstandes in den Efta-Staaten und in den Ländern der Sacu bereit seien, einen asymmetrischen Ansatz bei den Verpflichtungen und Konzessionen in Erwägung zu ziehen. Worin bestehen diese Konzessionen konkret?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass eine Verstärkung des Patentschutzes für Arzneimittel der von der Schweiz unterzeichneten Erklärung von Doha zuwiderläuft, derzufolge alle Massnahmen zu vermeiden sind, welche die öffentliche Gesundheit in den Entwicklungsländern gefährden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vischer, Zisyadis (28)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3388 *n* Mo. **Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandeinsätzen an die Gesamtdienstpflicht** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Rechtsgrundlagen einzuleiten, sodass die in friedensfördernden Auslandeinsätzen geleisteten Diensttage vollumfänglich an die Gesamtdienstpflicht angerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Salvi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3389 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht** (18.06.2004)

Die Bundesversammlung wird beauftragt, eine Revision der Artikel 146 und 147 des Parlamentsgesetzes vorzunehmen mit dem Ziel, das alte Recht wiederherzustellen, also die Entscheidkompetenz über die Legislaturplanung beim Bundesrat zu belassen.

Sprecher: Veillon

04.3391 *n* Ip. **Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung** (18.06.2004)

1. Ist der Bundesrat bereit, den gesetzlichen Auftrag des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss) so zu unterstützen, dass seine bisherige Unabhängigkeit sichergestellt ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, die derzeitige Finanzierung von TA-Swiss (Stand 2003) zu sichern?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Dupraz, Fässler, Gross Jost, Häberli-Koller, Hofmann Urs, Hubmann, Maitre, Müller-Hemmi, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Thanei, Wasserfallen, Widmer, Zapfl (17)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3392 *n* Ip. **Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen** (18.06.2004)

1. Wie viele Ärzte und Ärztinnen wurden in den letzten Jahren von der Santésuisse mit Rückforderungen belangt?

2. Wie viele davon waren Grundversorger und Grundversorgerinnen?

3. Um welche Summen handelt es sich insgesamt und bei den Grundversorgern und Grundversorgerinnen?

4. Wie steht es mit der Verteilung über die Kantone?

5. Wie sind die rückgeforderten Gelder zugunsten der Prämienzahlenden angelegt oder eingesetzt worden?

6. Ist sich das Bundesamt für Gesundheit bewusst, dass die Rückforderungen nicht bloss einige "schwarze Schafe" betreffen, sondern einen grossen Anteil der grundversorgenden Ärzteschaft?

7. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat daraus?

8. Da die im KVG postulierten WZW-Kriterien (Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit, Wirksamkeit) durch die Praxis der Santésuisse einseitig auf die Wirtschaftlichkeit reduziert werden, sind die ärztliche Grundversorgung und der hippokratische Eid bzw. die Charta infrage gestellt. Welche Auswirkungen sind auf das Verhältnis Patient/Patientin-Arzt/Ärztin zu erwarten?

9. Da die Versicherer Partei sind, können sie nicht nach wissenschaftlichen Kriterien und wertfrei die Kosten der Leistungserbringer beurteilen. Wäre die Kostenkontrolle nach WZW-Kriterien nicht vielmehr eine Aufgabe des Bundesamtes für Gesundheit?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (13)

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3393 *n* Ip. **Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?** (18.06.2004)

1. Seit wann wusste das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), dass das Eidgenössische Versicherungsgericht die Liegenschaft Adligenswilerstrasse 24 in Luzern verlässt?

2. Seit wann steht die Liegenschaft leer?

3. Benötigt die Bundesverwaltung die Liegenschaft noch?

4. Warum wurde die Liegenschaft nicht sofort verkauft?

5. Warum wurde die Liegenschaft nicht wenigstens zwischenvermietet?

6. Wieso zog das BBL das im Artikel der "Luzerner Neuen Nachrichten" vom 27. Mai 2004 erwähnte Baugesuch nicht sofort zurück, nachdem klar war, dass das Eidgenössische Versicherungsgericht zügelt?

7. Was bezweckt das BBL mit der im Artikel der "Neuen Luzerner Zeitung" vom 27. Mai 2004 erwähnten Umzonung der Liegenschaft?

8. Warum wurde die Umzonung nicht sofort nach Kenntnis des Auszugs des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes an die Hand genommen?

9. Hatte die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) anlässlich ihrer Untersuchung im Herbst 2003 Kenntnis vom Leerstand der Liegenschaft?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Frösch, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3394 *n* Ip. **Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Konzessionen sind im Rahmen der "Bilateralen II" hinsichtlich der schweizerischen Waffengesetzgebung gemacht worden?

2. Im Speziellen:

a. Wird entgegen des Vernehmlassungsergebnisses eine Waffenregistrierung verlangt?

b. Wird der private Besitz und die Aufbewahrung von Waffen zusätzlich eingeschränkt?

c. Wird der private Besitz und die Aufbewahrung von Munition eingeschränkt?

d. Wird der Erwerb von Waffen (Privat, Handel) zusätzlich eingeschränkt?

e. Wird der Transport von Waffen (z. B. zu Schützenanlässen) zusätzlich eingeschränkt?

f. Sind mittelfristige Strategien entwickelt worden, um solche zusätzlichen Einschränkungen nachträglich einzuführen?

3. Konnten mit den betroffenen Verbänden, insbesondere mit dem Schweizerischen Schützenverein, einvernehmliche Lösungen gefunden werden? In welchen Bereichen besteht Einvernehmen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrli, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (33)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3395 *n* Ip. **Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung?** (18.06.2004)

Am 3. Mai 2004 habe ich, aufgrund der Krise, von der einige im Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (Imes) betroffen sind, den Bundesrat und insbesondere Herrn Bundesrat Blocher, den Vorsteher des für das Imes verantwortlichen Departementes, aufgefordert, schnell eine Untersuchung einzuleiten über die Entlassung der drei Westschweizer Mitarbeiterinnen der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung, um die schweren Missstände in dieser Abteilung aufzudecken.

Bis heute wurde keine Untersuchung eingeleitet.

Da der Bundesrat offenbar keine Eile hat, im Imes und insbesondere in der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung Ordnung zu schaffen, erlaube ich mir, ihn darauf hinzuweisen, dass eine Untersuchung immer noch dringlich ist, und dass in dieser Untersuchung ehemalige und gegenwärtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehört werden sollten.

Ich weise den Bundesrat darauf hin, dass nach meinen Kenntnissen wirklich Gefahr im Verzug ist, scheinen mir doch einige Punkte so schwerwiegend zu sein, dass eine sorgfältige Prüfung der Geschäftsführung dieser Abteilung des Imes notwendig ist.

Ohne den Ergebnissen der Prüfung vorgreifen zu wollen, halte ich fest, dass:

- beim Abschluss von Verträgen mit Beratungsfirmen geltendes Recht und Weisungen zum öffentlichen Beschaffungswesen verletzt wurden;

- eine Person immer noch vom Bund angestellt ist, obwohl sie in gravierender Weise gegen das Arbeitsrecht verstossen hat (Schwarzarbeit);

- eine Neueinstufung in höhere Lohnklassen nur bei einigen Personen erfolgte, obwohl sie für das ganze Amt hätte erfolgen müssen und damit die Personen der betroffenen Abteilung durchschnittlich zwei Lohnklassen höher eingestuft sind als die anderen Angestellten des Imes;

- gewisse Angestellte Entschädigungen und Spesenrückerstattungen doppelt erhalten haben, insbesondere im Zusammenhang mit Auslandreisen.

Und die Liste ist nicht vollständig ....

Wünscht der Bundesrat, dass das Parlament die Untersuchungen in der Bundesverwaltung führt?

Mit welchen wirksamen Kontrollen können solche Vorkommnisse bekämpft werden?

Schliesslich möchte ich betonen, dass sämtliche Angestellten, auch die, welche das Amt und die betroffene Abteilung verlassen haben, wünschen, dass die Artund Weise der Sektionsführung offen gelegt wird.

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3397 *n* Mo. **Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntransitachse** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Prioritätenordnung für Eisenbahnzüge auf einer Bahntransitachse wie folgt zu ändern:

1. Priorität: ganze Güterzüge, insbesondere Containerzüge (unbemannt vor bemannt);

2. Priorität: internationale Personenzüge;

3. Priorität: Personenzüge.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eggly, Fattebert, Fehr Hans, Gadient, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leuthard, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Wäfler, Walter Hansjörg, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (60)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3398 *n* Ip. **Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern** (18.06.2004)

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es bei den Wettbewerbsdiensten nicht zu Marktverzerrungen kommen sollte?

Ist er einverstanden, dass das Nachtfahrverbot für die Wettbewerbsdienste bei der Schweizerischen Post ebenfalls durchgesetzt werden sollte? Alternativ dazu, dass die privaten Anbieter ebenfalls eine Nachtfahrerlaubnis erhalten sollten?

3. Was gedenkt er zu tun, diese Wettbewerbsverzerrung zuungunsten der Privatwirtschaft zu unterbinden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Germanier, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Kunz, Laubacher, Miesch, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (37)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3399 *n* Ip. **Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime** (18.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist im Fall einer Gutheissung der beim Europäischen Gerichtshof eingereichten Beschwerde der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die deutschen Flugbeschränkungen damit zu rechnen, dass sich aus schweizerischer Sicht die Probleme um den Flughafen Zürich in dem Sinne lösen, dass wieder auf das ursprüngliche An- und Abflugregime zurückgegriffen werden kann?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, falls der Europäische Gerichtshof auf die Beschwerde der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die deutschen Flugsperren nicht eintritt oder die Beschwerde abweist?

3. Wird er im Fall der Ablehnung der Beschwerde an den Icao-Rat gelangen und die gemäss der Chicago-Konvention bestehenden Streitschlichtungsverfahren einleiten?

4. Wie hat er im Verhältnis zu Deutschland sichergestellt, dass in den zwischenzeitlich erfolgten und weiter zu erwartenden Kontakten mit Deutschland die schweizerische Position im laufenden Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof und allenfalls in weiteren internationalen Verfahren nicht unterminiert bzw. präjudiziert wird?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Zapfl, Zuppiger (12)

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3400 *n* Mo. **Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit den Auswirkungen der einseitigen deutschen Anordnungen gegenüber dem Flughafen Zürich unverzüglich Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland zu prüfen und deren Geltendmachung auf völkerrechtlicher Ebene in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (15)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3401 *n* Mo. **Nationalrat. Leistungssteigerung im Bahnknoten Zürich (Hegetschweiler)** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass der Bau des neuen Durchgangsbahnhofes in Zürich Bestandteil der Leistungsvereinbarung 2007-2010 mit den SBB bleibt und dass die vorgesehene Eröffnung fristgerecht im Jahre 2013 erfolgen kann.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bührer, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Noser, Riklin, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (13)

24.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

17.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3402 *n* Mo. **Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Fall der Ablehnung der beim Europäischen Gerichtshof eingereichten Rechtsmittel der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die einseitigen deutschen Massnahmen gegen den Flugverkehr im süddeutschen Raum an den Icao-Rat zu gelangen und die gemäss der Chicago- bzw. Transit-Konvention bestehenden Streitschlichtungsverfahren einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Bührer, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (15)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3403 *n* Ip. **Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität** (18.06.2004)

Anlässlich des 23. Treffens des 6th Commitee der Uno-Konvention über das Klonen des Menschen am 6. November 2003 hat sich die Schweizer Delegation verfassungswidrig verhalten, indem sie für einen zweijährigen Aufschub einer Konvention gegen das Klonen gestimmt hat.

Der Sprecher der Schweizer Delegation, Jürg Lauber, hat sich in seinem Plädoyer vom 23. Oktober dahingehend geäussert, dass die Schweizer Verfassung das reproduktive Klonen verbiete. Er hat dabei jedoch verschwiegen, dass in der Schweizer Verfassung ein totales Klonverbot verankert ist, d. h., dass sowohl reproduktives wie auch therapeutisches Klonen untersagt ist.

In der Tat stipuliert Artikel 119 Absatz 2 Buchstabe a der Bundesverfassung: "Arten des Klonens und Eingriffe in das Erbgut menschlicher Keimzellen und Embryonen sind unzulässig."

1. Hat unser Vertreter in Unkenntnis dieses Artikels oder bewusst verfassungswidrig argumentiert? Sollte letzteres der Fall sein, möchte ich wissen, aus welchem Grund er sich solche Freiheiten herausgenommen hat.

2. Ich fordere die Regierung dazu auf, dafür zu sorgen, dass sich die Schweizer Vertretung im nächsten Herbst für eine Uno-Resolution ausspricht, die die Werte unserer Verfassung wiedergibt, welche eindeutig ein totales Klonverbot vorsieht.

(Beginn der Uno-Generalversammlung am 14. September 2004; 154. Traktandum: "Cloning of human beings".)

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (6)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3405 *n* Mo. **Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der nächsten Revison des Mehrwertsteuergesetzes dem Parlament einen Vorschlag zu einer besonderen Besteuerung der Luxusgüter zu unterbreiten, indem entsprechende Bestimmungen neu eingeführt oder bestehende Bestimmungen, insbesondere Artikel 36, geändert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Freysinger, Garbani, Glasson, Guisan, Häberli-Koller, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Waber, Wäfler, Widmer, Zapfl, Zisyadis (35)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3406 *n* Po. **Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, durch welche Massnahmen (auch mögliche Gesetzesänderungen) die künstliche Verteuerung von medizinischen Wirkstoffen, die bereits in der Praxis zur Anwendung gekommen sind, die aber später unter Patentschutz gestellt werden, verhindert werden kann.

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3407 *n* Mo. **Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften** (18.06.2004)

Um die Gründung von Unternehmen in der Schweiz zu erleichtern, wird der Bundesrat beauftragt, so rasch als möglich eine Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften (BRKG) zu veranlassen, bei der Folgendes vorgesehen wird:

1. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf traditionelle KMU, die im Inland tätig sind und das Rückgrat unserer Volkswirtschaft darstellen;

2. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf alle privaten Investoren;

3. die Aufhebung der Beschränkung auf Investitionen in Form von nachrangigen Darlehen und der Begrenzung des Investitionsabzuges auf 50 Prozent des Darlehensbetrages.

Mitunterzeichnende: Abate, Bührer, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Germanier, Glasson, Ineichen, Maitre, Parmelin, Rime, Ruey, Schneider, Triponez, Vaudroz René (16)

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3412 *n* Mo. **Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem neuen Absatz zu Artikel 73 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vorzulegen, der besagt, dass ein Abbau von Marktstützungen gemäss den Artikeln 38 bis 41 LwG in Raufutterbeiträge für Verkehrsmilchproduzenten umzulagern ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Cuche, Dunant, Engelberger, Fässler, Fattebert, Föhn, Gadient, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Widmer, Wobmann, Zuppiger (52)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3413 *n* Mo. **Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz und zur Stärkung des Standortes, für die Schweiz eine Industriepolitik zu entwickeln. Ausgehend von den zu erwartenden Strukturänderungen und den dadurch gefährdeten Arbeitsplätzen, einer Analyse der Stärken und Schwächen des Produktionsstandortes Schweiz, hat der Bund zusammen mit den Kantonen die künftigen industriepolitischen Schwerpunkte und die Förderungsmassnahmen einschliesslich eines gezielten Einsatzes der Forschung und Entwicklung zu erarbeiten. Ziel muss es sein, die Wettbewerbsfähigkeit und die Überlebensfähigkeit der Schweizer Industrie im Vergleich zu den umliegenden Staaten zu stärken und die Arbeitsplätze im Wettbewerb der Standorte zu sichern.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm (15)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3414 *n* Po. **Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehremissionen?** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, welche zusätzlichen Emissionen durch das 1994 uneingeschränkt geltende Vortrittsrecht für Fussgänger verursacht werden und um welchen Wert die Emissionen durch eine moderate Anpassung bzw. durch die gänzliche Aufhebung des Vortrittsrechtes reduziert werden könnten. In der Darstellung sind die Emissionswerte gesondert nach privatem und Güterverkehr auszuweisen.

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3415 *n* Mo. **Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- geeignete Massnahmen zur Schaffung von Biodiversitäts-Vorranggebieten mit angepassten Konzepten und Anreizsystemen zu ergreifen, um grosse, extensiv genutzte Kulturlandschaften

mit ihrer typischen Arten- und Lebensraumvielfalt zu erhalten. Dazu sind in einem ersten Schritt die für die Artenvielfalt national bedeutendsten Kulturlandschaften zu bezeichnen;

- die wichtigsten zu fördernden Arten und die dazu notwendigen Massnahmen (qualitativ und quantitativ) zu bestimmen und die Umsetzung zielorientiert mit Anreizbeiträgen zu unterstützen. Insbesondere ist die Einführung von Prämien für Brutpaare von besonders gefährdeten Arten zu prüfen, welche Landwirte auf ihrem Land betreuen und dazu besondere Leistungen erbringen;

- die Lebensraumentwicklung aufgrund von Zielartenkonzepten zu überwachen. Über die Wirksamkeit der Massnahmen ist in einem Abstand von drei Jahren Bericht zu erstatten;

- bei mangelhafter Wirkung der getroffenen Massnahmen zusätzliche Massnahmen zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Gadient, Genner, Graf Maya, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Müller-Hemmi, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwander, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Vischer, Wäfler, Wehrli, Wyss (30)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3417** ***n*** Po. **Hofmann Urs. Bessere Gestaltung des Übergangs von der Volksschule in die Berufsbildung** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan zur besseren Gestaltung des Übertrittes von der Volksschule in die Berufsbildung auszuarbeiten. Dabei sind u. a. Vorschläge zu machen die:

- zu einer Verbesserung und Konzentration der Beratungsangebote (Berufsberatung und Regionale Arbeitsvermittlungszentren) führen;

- sowohl während der Volksschule als auch während der beruflichen Grundbildung ein gezieltes Mentoring derjenigen Jugendlichen sicherstellen, die beim Übertritt aus der obligatorischen Volksschule in die Berufsbildung besonders benachteiligt sind, wie Schülerinnen und Schüler, die lediglich den Schultyp mit den Grundanforderungen der Sekundarstufe I besucht haben, Migrantinnen und Migranten oder generell Frauen;

- berufsqualifizierende Bildungsangebote für besondere Zielgruppen enthalten, die im Hinblick auf einen Abschluss in der beruflichen Grundbildung zertifizierbar und anrechenbar sind;

- eine Anerkennung von nicht formal erworbenen Qualifikationen, insbesondere der Herkunftssprachen ausländischer Jugendlicher, ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (38)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

04.3420 ***n*** Ip. **Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates** (18.06.2004)

1. Hat auch der Bundesrat die markante Zunahme von extremen Rasereien auf unseren Strassen und die bedrohliche Häufung von Raserunfällen sowie die darüber zunehmende Verunsicherung der Bevölkerung zur Kenntnis genommen?

2. Worin erblickt er die wesentlichen Ursachen für diese bedrohliche Entwicklung?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, um auf die sich häufenden Rasereien und Raserunfälle eine rasche, wirksame und unmissverständliche Antwort zu geben?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass auf allen Ebenen rasch und nachhaltig eingewirkt werden muss: bei der Prophylaxe, bei den Kontrollen und der Überwachung sowie bei den Sanktionen von allfälligem Fehlverhalten?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass so extreme Raserei, die mit dem eigenen, aber ebensosehr mit fremdem Leben spielt, viel härtere Sanktionen als heute üblich nach sich ziehen müsste? Welche Gesetze und Vorschriften müssten dazu in welcher Weise geändert werden?

6. Ist er bereit, rasch eine entsprechende Gesetzesänderung vorzulegen oder nimmt er das Risiko in Kauf, dass aufgrund der zunehmenden Besorgnis und Empörung im Volk aus diesem heraus eine Initiative lanciert wird, die möglicherweise dem Bundesrat in unangenehmer Weise die Zügel aus der Hand nehmen könnte (siehe Verwahrungs-Initiative)?

7. Sieht er Unterschiede in Bezug auf die Auswirkungen und Folgen bei den unschuldigen Opfern und Betroffenen von Raserunfällen einerseits und bei den unschuldigen Opfern und Betroffenen von Gewaltverbrechern andererseits (die das Stimmvolk für immer weggesperrt haben will)? Wenn nein, was schliesst er daraus?

8. Welche Überlegungen macht er sich zum Umstand, dass immer häufiger Raser aufgegriffen werden, die keinen Führerausweis besitzen, die sich keinen Deut um irgendwelche Verfügungen der Administrativbehörden (z. B. Führerausweisentzug) kümmern und auch die Signale und Anordnungen der Polizei krass missachten?

9. Ist es zutreffend oder täuscht der Eindruck, dass an den Rasereien und Raserunfällen überproportional viele Männer und sich in unserem Land aufhaltende Leute aus dem Balkan beteiligt sind? Falls dies zutrifft: Wie erklärt sich der Bundesrat diesen Umstand? Müsste allenfalls ins Auge gefasst werden, Führerscheine aus diesen Ländern in der Schweiz erst anzuerkennen, wenn sich die betreffenden Personen in einer Prüfung darüber ausgewiesen haben, dass sie mit unserem Verkehrsrecht genügend vertraut sind?

10. Wie steht der Bundesrat dazu, bei gefährlichen Rasern auch deren Fahrzeuge als tatsächliche oder potenzielle "Tatwaffe" einzuziehen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Freysinger, Gadient, Genner, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Keller, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Pedrina, Schwander, Siegrist, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Wyss (18)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3423 ***n*** Mo. **Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch ein Projekt zur Verbesserung der statistischen Grundlagen für die Kriminalstatistik an die

Hand zu nehmen, damit in Zukunft endlich aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse erhältlich sind.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei (25)

04.3426 *n* Ip. **Graf Maya. Lichtverschmutzung als Umweltstressor** (18.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Kantonsregierung Graubünden hat sich in der Beantwortung eines Postulates vom 31. Mai 2002 bereit erklärt, sich bei den zuständigen Bundesstellen dafür einzusetzen, dass Untersuchungen über die Lichtverschmutzung in der Schweiz in Gang gesetzt werden. Hat er dies gemacht und welche Studien zum Thema Lichtverschmutzung liegen nun vor?

2. Ist er bereit, falls Handlungsbedarf gegeben ist, entsprechende Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen?

3. Könnte er sich vorstellen, mit einer Verordnung die Eindämmung der Lichtverschmutzung zu präzisieren, damit die Wirkung in der Praxis garantiert ist?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (17)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3427 *n* Ip. **Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge** (18.06.2004)

Die Zunahme der Todesfälle als Folge der Hitzewelle im letzten Sommer fiel in der Schweiz geringer aus als in Frankreich. Während aber ein hitzebedingter Anstieg der Todesfälle im Sommer noch so gut wie abgestritten wurde, zeigen die ersten, Ende November 2003 veröffentlichten Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) und ihre vor kurzem erfolgte Validierung, dass die Hitzewelle doch nicht folgenlos war.

Mit den Hundstagen fiel durchaus eine erhöhte Sterblichkeit zusammen. Bundesrat Couchepin erwähnte in seiner Antwort auf die Frage von Nationalrat Ueli Leuenberger vom 14. Juni 2004 für Genf eine Zunahme der Todesfälle um 27 Prozent, und für Basel-Stadt eine Zunahme um 28 Prozent. Laut einer Pressemitteilung des BFS vom 25. November 2003 ist die Sterblichkeit vor allem bei den Personen ab achtzig gestiegen, insbesondere bei den über achtzigjährigen Frauen (+34 Prozent).

Beachtenswert ist dabei, dass die ersten Zahlen, die im November geliefert wurden, tiefer waren (+22 Prozent für Basel, +23 Prozent für Genf), die Schlussvalidierung aber schliesslich höhere Zahlen ergab (vgl.: Todesfälle im August in der Schweiz. Internationales Kolloquium "Canicule '04 - Heat Wave 04'", Juni 2004, Genf). Die jüngsten Zahlen machen auch deutlich, dass die erhöhte Sterblichkeit vor allem Städte betraf: +32 Prozent in Genf, +30 Prozent in Basel und +19 Prozent in Lausanne, wobei in Zürich und Bern interessanterweise keine Zunahme verzeichnet wurde, ja die Tendenz in Bern sogar umgekehrt war.

Drückt man diese letztlich abstrakten Ziffern in Todesfällen aus, erhält man 200 bis 300 Todesfälle in der ganzen Schweiz, die mit der Hitzewelle in Zusammenhang gebracht werden können. In Frankreich kam das Institut national de la santé et de la recherche médicale zum Schluss, die Hitzewelle habe 14 800 Todesopfer gefordert, d. h., die Sterblichkeit lag 37 Prozent über dem Normalwert. Selbst wenn man die unterschiedlichen Bevölkerungszahlen von Frankreich und der Schweiz berücksichtigt (Verhältnis 10:1), erreichen wir also nicht die französischen Zahlen. Trotzdem dürfen diese zusätzlichen Todesfälle nicht heruntergespielt werden. Als konkretes Problem des Gesundheitswesens verlangen sie nach einem umfassenden Lösungansatz.

Gestützt auf das Gesagte stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Im Gegensatz zu Frankreich, wo die Zahlen zur erhöhten Sterblichkeit sehr schnell erschienen, waren bei uns erste allgemeine Statistiken erst im November verfügbar. Die Zahlen waren zudem nicht endgültig und mussten in der Folge noch validiert werden. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, eine solche Situation würde es rechtfertigen, dass wir in der Schweiz über eine wöchentliche, zentrale und schnelle Erfassung der Sterbedaten verfügen? Mit Hilfe dieses Kontrollinstrumentes könnten in dringenden Fällen schnell die nötigen Massnahmen getroffen werden.

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) könnte und müsste - zur besseren Bewältigung einer möglichen nächsten Hitzewelle - eine aktive und zentrale Rolle zukommen, sodass es eine Informationskampagne starten, die statistische Erfassung gewährleisten und eine Evaluierung der erforderlichen Massnahmen im Bereich der ambulanten und stationären Gesundheitsfürsorge vornehmen könnte? So scheint insbesondere dievon Nationalrat Leuenberger vorgeschlagene tägliche Information, wie sie bereits für die Pollenbelastung erfolgt, einfach umzusetzen. Sie müsste Teil einer umfassenden Gesundheitsstrategie sein.

Sollte nicht zudem eine flächendeckende Informationskampagne vorgesehen werden, wie sie etwa in Genf durchgeführt wurde, die sich auf Altersorganisationen, aber auch auf die grossen Berufsverbände des Gesundheitswesens (Ärzte, Krankenschwestern, Einrichtungen für ältere Menschen) stützt?

3. Wie umfassend auch die Information ist und über welche Kanäle sie übermittelt wird, sie reicht als solche nicht aus und kann den persönlichen Kontakt nie ersetzen. Dies gilt insbesondere für den Kontakt im Rahmen eines gut organisierten Hauspflegesystems, das diejenigen Älteren erreicht, die den grössten Risiken ausgesetzt sind (Betagte, die in Städten wohnen, allein leben, physisch oder psychisch geschwächt sind).

Hat der Bundesrat die Absicht, das Signal des letzten Sommers ernst zu nehmen und die erforderlichen Präventivmassnahmen zu treffen? Ist er nicht der Ansicht, dass insbesondere eine Verstärkung der Hauspflege erforderlich ist, entweder über eine direkte Finanzierung durch das BAG, durch die für das KVG zuständige Abteilung (Verzicht auf die vorgesehenen Kürzungen), oder über eine Intervention bei den Krankenkassen, damit diese die Kostendeckung für Hauspflege erhöhen?

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3432 *n* Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation** (02.07.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten über die gesamte Finanzierungssituation stationärer Einrichtungen der Suchtrehabilitation sowie die Verwendung der aufgrund von Artikel 59 StGB eingezogenen Vermögenswerte, einschliesslich der Verwendung aufgrund spezieller kantonaler Gesetze.

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3437 *s* Mo. **Ständerat. Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeit am Sonntag (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (02.422))** (31.08.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, welche im Rahmen der kantonalen Gesetzgebung über die Öffnungszeiten von Detailhandels- und Dienstleistungsbetrieben die Beschäftigung von Arbeitnehmenden am Sonntag ermöglicht und den Schutz dieser Arbeitnehmenden regelt.

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

30.09.2004 Ständerat. Annahme.
09.03.2005 Nationalrat. Die Beratung der Motion wird verschoben bis nach der Abstimmung über das Referendum gegen die Parlamentsbeschlüsse zu den Ladenöffnungszeiten.

04.3439 *n* Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (04.423). Zulassung der Präimplantationsdiagnostik** (02.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung vorzulegen, welche die Präimplantationsdiagnostik ermöglicht und deren Rahmenbedingungen festlegt.

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3449 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schengen/Dublin. Staatspropaganda** (22.09.2004)

Der Presse ist zu entnehmen, dass das Integrationsbüro (IB) des Bundes im Hinblick auf die "Bilateralen II" bestimmte Zielgruppen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gezielt bearbeiten will (Die "Weltwoche" Nr. 38, 16. September 2004, S. 38). Insbesondere liegt der Presse ein "vertraulich" klassiertes "Info-Konzept Schengen/Dublin" des IB vor. Darin ist die Rede von einer (hauptsächlich bürgerlichen) "Prominentengruppe", die als von Bern bestellte Marionetten gemäss Verwaltungskonzept "als Vertrauens- und Sympathieträger öffentlich für die Qualität des Abkommens eintreten" sollen. Erwähnt werden auch "verwaltungsexterne Alliierte", die durch Angestellte des Bundes für die Kampagne eingespannt werden sollen. Weiter soll im Konzept wörtlich stehen: "Schengen/Dublin muss das innenpolitische Negativimage abstreifen und von der Politik als das ‚Winner'-Dossier entdeckt werden, das es zumindest sein könnte."

Im Hinblick auf diesen behördlichen Propagandafeldzug ersuchen wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass das IB des Bundes ein Konzept zur systematischen Bearbeitung der Stimmbürger bezüglich Schengen/Dublin ausgearbeitet hat?

2. Wer hat beschlossen, dass das IB ein solches Konzept ausarbeiten soll?

3. Ist der Bundesrat bereit, dieses aus der Bundesverwaltung stammende "Info-Konzept Schengen/Dublin" öffentlich zu machen? Wenn nein, warum nicht?

4. Entspricht es den Tatsachen, dass Parlamentarier gezielt vom IB angegangen wurden bzw. werden, um sich für die Verwaltungskampagne pro Schengen/Dublin einspannen zu lassen?

5. Welches Budget steht dem IB des Bundes sowie weiteren Bundesämtern für Öffentlichkeitskampagnen im Zusammenhang mit den "Bilateralen II" zur Verfügung?

6. Welche Eigenleistungen (inklusive Arbeitszeit) erbringt die Bundesverwaltung?

7. Auf welche verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen stützt sich die vorgesehene Informationskampagne des IB im Hinblick auf Schengen/Dublin ab?

8. Gibt es andere Bundesstellen, welche gezielt die Zusammenarbeit mit Parlamentariern suchen zwecks besonderen Engagements in einem Abstimmungskampf?

Sprecher: Baader Caspar

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3451 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft** (22.09.2004)

Bekanntlich haben sich die Delegationen der 147 WTO-Mitgliedstaaten auf ein Rahmenabkommen für die Fortsetzung der Doha-Welthandelsrunde geeinigt. Das Abkommen umfasst Richtlinien für die weiteren Verhandlungen zur Liberalisierung der Landwirtschaft und die Marktöffnung für Industrieprodukte. Bereits heute steht fest, dass die Landwirtschaft weitere Liberalisierungsschritte über sich ergehen lassen muss, bis Grenzschutz, Inlandstützung und Exportsubventionen vollständig abgebaut sein werden. Bundesrat Deiss hat nach den Verhandlungen von einem ausgeglichenen Ergebnis gesprochen; gleichzeitig muss mit einem Ertragsausfall von 2 bis 3 Milliarden Franken für die Landwirtschaft gerechnet werden, was einer Einkommenseinbusse von 20 bis 30 Prozent für die Bauern entspricht.

Bereits Anfang Oktober sollen die Verhandlungen über die Modalitäten im Agrardossier aufgenommen werden. Aufgrund der bis dahin verbleibenden, sehr kurzen Zeit und in Anbetracht dessen, dass die Landwirtschaft noch vor Beginn der Verhandlungen über den Stand der Dinge und die zu erwartenden Auswirkungen unterrichtet sein muss, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der genaue Stand der Verhandlungen? Was wurde konkret vereinbart?

2. Wie lässt sich der Widerspruch von Bundesrat Deiss bezüglich eines ausgeglichenen Ergebnisses einerseits und eines 20-prozentigen Ertragsausfalles für die Landwirtschaft andererseits erklären?

3. Mit welchen Ertragsminderungen wird die Landwirtschaft insgesamt rechnen müssen? Welche Produktionsbereiche werden besonders betroffen sein?

4. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Landwirtschaft um 20 bis 30 Prozent auf der Kostenseite zu entlasten, damit die Ertragsausfälle aufgefangen werden können? Bestehen Konzepte und Zeitvorstellungen? Welche Gesetze und Verordnungen sind allenfalls aufzuheben oder zu ändern? Wo sieht der Bundesrat Handlungsspielraum, um der Landwirtschaft unternehmerischen Freiraum zu schaffen? Wird die Landwirtschaft in diese Arbeiten mit einbezogen?

5. Ist der Bundesrat bereit, sich in den kommenden Verhandlungen für ein ausgewogenes Resultat einzusetzen? Wie wird er das jetzt vorliegende, für die Landwirtschaft völlig unbefriedigende Verhandlungsresultat noch verbessern können?

Sprecher: Schibli

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3452 *n* Ip. **Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz** (22.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Kobik) hat am 9. Januar 2004 ihren Jahresbericht veröffentlicht. Hat der Bundesrat davon Kenntnis genommen?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die der Kobik zur Verfügung gestellten Mittel bei weitem nicht ausreichen?

3. Gedenkt der Bundesrat, dieser Situation abzuhelfen?

4. Wenn ja, mit welchen Mitteln?

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Bader Elvira, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Glasson, Goll, Guisan, Häberli-Koller, Hubmann, Jutzet, Leuthard, Marty Kälin, Robbiani, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Wyss, Zapfl (24)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3454 *n* Mo. **Fattebert. Heizöl für Traktoren** (22.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei der Rückerstattung des Mineralölsteuerzuschlages aufzuheben und für die betroffenen Fahrzeuge Heizöl als Betriebsmittel zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Darbellay, Dupraz, Giezendanner, Hassler, Kohler, Parmelin, Perrin, Scherer Marcel, Veillon (13)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3456 *n* Mo. **Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf zu unterbreiten oder die notwendigen Massnahmen zu treffen, dass der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) und seine Untersektionen ab sofort nicht mehr berechtigt sind, als Verband Beschwerde gegen Bauprojekte jeglicher Art zu führen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (80)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3457 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entstandenen steuerlichen Rechtsunsicherheiten im Zusammenhang mit Unternehmensübertragungen zu beseitigen und dem Parlament entsprechende Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern (StHG) sowie gegebenenfalls des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer zu unterbreiten:

Art. 24 Bst. j (neu) DBG

"Steuerfrei sind die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

Art. 7 Abs. 4 Bst. m (neu) StHG

"Steuerfrei sind nur die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

Sprecher: Ineichen

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3458 *n* Mo. **Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Führungsteam zu schaffen, das bei sportlichen Anliegen von nationaler oder internationaler Bedeutung sportpolitische Führungsverantwortung übernehmen kann. Das Team setzt sich für eine gesamtschweizerisch vertretbare Lösung im Interesse des Schweizer Sportes ein.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Burkhalter, Christen, Cina, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leute-

negger Filippo, Leuthard, Markwalder Bär, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Zuppiger (106)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3459 ***n*** Mo. **Allemann. Offroader-Boom eindämmen** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen die Zunahme der sogenannten Offroadfahrzeuge auf den Schweizer Strassen einzuleiten. Da es für die Offroadfahrzeuge keine allgemein gültige Definition gibt, wird der Bundesrat weiter beauftragt, eine offizielle Modellliste der sogenannten "Offroader" (geländegängige Fahrzeuge, auch Sport Utility Vehicles - SUV - genannt) zu erstellen, welche laufend mit den Neuerscheinungen auf dem Automarkt aktualisiert wird (z. B. analog der Modellliste in der Buwal-Arbeitsunterlage "Bestandesanalyse Motorfahrzeuge 2002", S. 24).

Denkbar sind etwa folgende mögliche Massnahmen gegen die auf der Offroader-Modellliste stehenden Fahrzeuge:

- höhere steuerliche Belastung der Offroadfahrzeuge (Bonus-Malus-System im Rahmen des Automobilsteuergesetzes);

- Einteilung der Offroader in eine eigene Fahrzeugklasse mit Geschwindigkeitslimite bei 80 Stundenkilometern;

- Vereinbarung mit den Autoimporteuren zur Begrenzung des maximalen Offroader-Anteils an der Neuwagenflotte bei 3 Prozent;

- Info-Kampagne zu den Auswirkungen von Offroadern auf CO2-Ausstoss, Benzinverbrauch, Verkehrssicherheit, privates Budget usw.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3461 ***n*** Ip. **Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur** (23.09.2004)

Am 20. Mai 2003 hat das Staatssekretariat für Wirtschaft eine beachtenswerte Studie mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) veröffentlicht, in welcher die Preis- und Kostenstruktur des Tourismus in der Schweiz und in der EU im Allgemeinen und deren wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen auf die Hotelbranche im Speziellen verglichen werden.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gemäss dieser Studie weist die Schweizer Hotellerie trotz höherer Preise eine schwächere Investitionsfähigkeit auf als die Hotellerie in Österreich. Zudem führen diese hohen Preise unweigerlich dazu, dass die Schweizer Hotellerie Marktanteile verliert.

Ist der Bundesrat mit diesem Befund einverstanden?

2. Um dieses Problem anzugehen, sollte man sich laut den Fachleuten auf eine Kostenoptimierung auf überbetrieblicher Ebene (Strategievariante B) konzentrieren, damit durch Grössenvorteile Preissenkungen erreicht werden können.

Ist der Bundesrat bereit, die Umsetzung dieser Strategie zu fördern?

3. Beweist der alarmierende Befund der Fachleute nicht, dass die traditionellen Instrumente ineffizient sind? Namentlich die Hotelkredite wurden bereits im Juli 2002 vom OECD-Tourismusausschuss als wenig effizient beurteilt, und ihre Anpassung durch die Botschaft vom 20. September 2002 hat keine zusätzlichen wirtschaftlichen Anreize geschaffen.

4. Ist der Bundesrat bereit, seine finanzielle Unterstützung der Hotelbranche fortan so auszurichten, dass die Entwicklung eines starken und wettbewerbsfähigen Hotelgewerbes und der Know-how-Transfer im Managementbereich gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (27)

10.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3463 ***n*** Mo. **Amstutz. Öffentliches Raserregister** (27.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für ein Register zu schaffen, das schweizweit Geschwindigkeitsübertretungen von mehr als 30 Stundenkilometern mit Namen, Wohnort und Nationalität des Täters erfasst sowie Tathergang, Tatort und besondere Umstände (beispielsweise Drogen- und Alkoholeinfluss) festhält. Das Register wird regelmässig aktualisiert und ist öffentlich zugänglich. Der Bundesrat trägt dazu Sorge, dass die Massnahme möglichst schnell umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Borer, Bugnon, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Oehrli, Perrin, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Spuhler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (16)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3467 ***n*** Ip. **Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern** (29.09.2004)

Seit ein paar Jahren werden weite Teile des Schweizer Waldes vom Fichtenborkenkäfer befallen. Das Ausmass und die Schäden sind zum Teil sehr gross. Sie sind für die betroffenen Waldeigentümer, die Gemeinden und Kantone eine grosse Herausforderung.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist das Ausmass der befallenen Flächen?

2. Wie gross ist der quantitative Schaden (in Festmetern befallenes Holz)?

3. Wie viel davon wurde genutzt (aus dem Wald entfernt) und wie viel im Wald belassen?

4. Welche Gebiete sind besonders betroffen?

5. Wie wird die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Situation eingeschätzt?

6. Welchen Einfluss hat die dargestellte Situation auf die bevorstehende Revision der Waldgesetzgebung?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Kunz, Leu, Müller Philipp, Müller Walter, Weyeneth (11)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3468 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen** (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Erwerb und den Verlust des Schweizer Bürgerrechtes vorzulegen. Dabei sollen die Einbürgerungsfristen gesamtschweizerisch vereinheitlicht werden, so, wie dies im vom Parlament verabschiedeten Entwurf vom 3. Oktober 2003 vorgesehen und in der Abstimmungskampagne unbestritten war.

1. Die Wohnsitzvoraussetzungen erfüllt, wer:

a. eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung oder ein anderes dauerhaftes Aufenthaltsrecht besitzt; und

b. während insgesamt acht Jahren in der Schweiz gewohnt hat, wovon drei Jahre in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuches.

2. Stellen Ehegatten, die seit drei Jahren in ehelicher Gemeinschaft leben, gemeinsam ein Gesuch und erfüllt der eine die Bedingungen von Absatz 1, so genügt für den anderen ein Wohnsitz von insgesamt fünf Jahren in der Schweiz, wovon ein Jahr unmittelbar vor Einreichung des Gesuches.

3. Die Fristen von Absatz 2 gelten auch für Bewerberinnen und Bewerber, deren Ehegatte bereits allein eingebürgert worden ist.

4. Die Kantone haben in ihren Gesetzen die Wohnsitzfristen nach den Absätzen 1-3 vorzusehen. Sie können Wohnsitzfristen von bis zu drei Jahren im Kanton oder in der Gemeinde vorsehen.

Sprecherin: Bühlmann

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3469 *n* Po. **Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte** (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung zu prüfen, damit zukünftig Beiträge für die Abgabe von Hilfshunden an motorisch Behinderte möglich sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (5)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3470 *n* Ip. **Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland** (29.09.2004)

"Arbeiten Sie mehr, verdienen Sie weniger! Wir wollen weniger Steuern zahlen - sonst verlagern wir unseren Betrieb!" Auf diese Weise wird derzeit von zahlreichen internationalen Unternehmen und KMU Erpressung betrieben.

Erwägt der Bundesrat mit dem Ziel, diesen Erpressungen ein Ende zu setzen und Betriebsverlagerungen entgegenzuwirken:

- die Betriebsverlagerungen ins Ausland zu verbieten für Unternehmen, die staatliche Beiträge und Darlehen erhalten, sowie bei Aufträgen, die durch öffentliche Gelder finanziert werden?

- die Ausbildung und Umschulung von Berufskategorien zu fördern, die besonders anfällig auf Betriebsverlagerungen sind?

- die verlagernden Unternehmen zu drängen, sich im Niederlassungsland in sozialer Hinsicht, für die Förderung der Demokratie und für den Umweltschutz einzusetzen?

Ist der Bundesrat im Übrigen nicht auch der Auffassung, dass eine Infragestellung der sozialen Errungenschaften der Schweiz keinerlei Grundlage dafür bietet, gegen Betriebsverlagerungen vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Daguet, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (9)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3471 *n* Ip. **Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsgesuch** (29.09.2004)

Seit 1971 vertritt die kommunistische Regierung der Volksrepublik China (Peking) in der Uno das gesamte Land China. In den letzten Jahren hat die Republik China (Taiwan), die seit 1912 ein souveräner Staat ist, bei der Uno mehrmals erfolglos ein Beitrittsgesuch eingereicht. Die Schweiz wird nun zum ersten Mal mit der Frage eines Uno-Beitrittsgesuches der Republik China (Taiwan) konfrontiert.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will er, hinsichtlich eines Uno-Beitrittsgesuches der Republik China (Taiwan), der Tatsache Rechnung tragen, dass dieser Staat faktisch existiert, obgleich er von der Schweiz rechtlich nicht anerkannt ist, und dass er in den letzten Jahren zu einer Demokratie geworden ist, die ihreinternationalen Verpflichtungen erfüllt?

2. Wie gedenkt er die Neutralitätspolitik der Schweiz aufrechtzuerhalten, die eine ausdrückliche Parteinahme bei einem internationalen Konflikt ausschliesst? Oder wird er etwa für einen Beitritt Taiwans zur Uno stimmen?

3. Ist er bereit, zu berücksichtigen, dass der chinesische Bürgerkrieg rechtlich nicht beendet ist? Ist er bereit, in der Tradition der Guten Dienste der Schweiz eine Vermittlerrolle zwischen Taipeh und Peking zu spielen, damit die beiden Parteien offiziell oder halboffiziell wieder das Gespräch aufnehmen?

4. Wie gedenkt er seinen diplomatischen Handlungsspielraum zu nutzen, um - entgegen der Ein-China-Doktrin - die Existenz eines Staates anzuerkennen, dessen republikanische Verfassung auf 1912 zurückgeht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (48)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3473 *s* Mo. **Hess Hans. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen** (29.09.2004)

Der Bundesrat wird gestützt auf Artikel 120ff. des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung und Artikel 21ff. des Geschäftsreglementes des Ständerates aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Bundesgesetzes über technische Handelshemmnisse (THG) zu unterbreiten.

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im THG zu schaffen, damit:

1. die in der EU bzw. dem EWR geltenden technischen Vorschriften im Sinne von Artikel 3 Buchstabe b THG in der Schweiz grundsätzlich anerkannt werden;

2. die Produkte, die innerhalb der EU bzw. des EWR frei zirkulieren dürfen, auch in der Schweiz grundsätzlich zugelassen sind; und

3. Abweichungen von diesem Grundsatz im Einzelfall ausdrücklich gesetzlich geregelt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (34)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

02.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **04.3474 *s*** Ip. **Schmid-Sutter Carlo. Kurse für Verkehrserziehung** (29.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Arten von Verkehrserziehung mit Kindern und Jugendlichen werden von den verschiedenen Kantonen durchgeführt? Wer erteilt den Unterricht? Wer finanziert ihn?

2. In welchen Kantonen sind diese Kurse von Sparmassnahmen betroffen? Wo werden sie allenfalls ausgebaut?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Bedeutung der Verkehrserziehung, auch vor dem Hintergrund des Prozesses vesipo (Verkehrssicherheitspolitik)? Welche Bedeutung misst er der Frage zu, dass die Verkehrserziehung auch Aufgabe der Polizei bleiben muss?

4. Wie stellt er sich zur Frage, die Verkehrserziehung gesetzlich auf Bundesebene zu verankern?

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

01.06.2005 Ständerat. Erledigt.

04.3475 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden** (30.09.2004)

Angesichts der angekündigten Aufhebung des Rundschreibens vom 21. Dezember 2001 und der Veröffentlichung eines Rechtsgutachtens über die Art und Weise, wie Asylentscheide getroffen werden, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Antwort des Bundesrates vom 28. Mai 2003 auf meine Interpellation für eine Rechtfertigung der Entscheide bei der Regularisierung von "sans-papiers" lautete, dass mit dem Rundschreiben vom 21. Dezember 2001 "die Kantone schwerwiegende Einzelfälle dem BFF im Rahmen eines unverbindlichen Meinungsaustausches melden können, wenn diese die Kriterien gemäss erwähntem Rundschreiben erfüllen". Weiter heisst es: "Das BFF prüft in der Folge formlos und nicht im Rahmen eines neuen verwaltungsrechtlichen Verfahrens, ob eine vorläufige Aufnahme gewährt werden kann." Nun hat aber Pierre Moor, Rechtsprofessor an der Universität Lausanne, am 9. September 2004 ein Rechtsgutachten über abgewiesene Asylsuchende veröffentlicht, in dem er dieser Auslegung des Verfahrens klar widerspricht. Nach ihm müsse die Prüfung der Dossiers zu einer beschwerdefähigen Verfügung führen. Ist der Bundesrat bereit, diese Auslegung anzuerkennen und seine Praxis entsprechend zu überdenken?

2. Professor Moor ist der Ansicht, dass auch das gegenwärtige Asylgesetz - selbst ohne dieses Rundschreiben - eine Überprüfung bereits in Kraft getretener Wegweisungsverfügungen im Lichte neuer Tatsachen und Umstände nicht ausschliesst. Dies liess auch das Rundschreiben vom 21. Dezember 2001 zu. Bedeutet die am 17. September 2004 angekündigte Aufhebung dieses Rundschreibens, dass es durch identische und eindeutige Bestimmungen im zukünftigen Asylgesetz ersetzt wird? Oder muss man davon ausgehen, dass die Bundesbehörden jegliche Überprüfung eines solchen Entscheides ablehnen werden, selbst wenn neue Tatsachen oder eine neue Situation geltend gemacht werden können? Verstösst dies nicht gegen die in Artikel 29 der Bundesverfassung verankerten allgemeinen Verfahrensgarantien, wie sie Professor Moor auslegt?

3. Die Lebensbedingungen für Asylsuchende in unserem Land, die abgewiesen oder von einem Nichteintretensentscheid betroffen wurden, sind bekannt. Ist der Bundesrat aufgrund dieser Realität nicht auch der Meinung, dass die Aufhebung des Rundschreibens und eine enge Auslegung des Asylgesetzes eine humanitär inakzeptable und einer zivilisierten Gesellschaft unwürdige Situation schaffen werden? Darf man bedenkenlos zulassen, dass Asylsuchenden, die sich bei uns integriert haben und deren Wegweisung nicht ausgeführt wurde, ein Leben lang jegliche Rechtsstellung verwehrt wird? Laufen wir nicht Gefahr, gegen die Europäische Menschenrechtskonvention zu verstossen, die allen - sowohl auf administrativer als auch auf richterlicher Ebene - eine Überprüfung der tatsächlichen Situation garantiert, die durch einen Entscheid verursacht wurde?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Huguenin, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rey, Rossini, Salvi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Zisyadis (28)

22.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3476 *n* Mo. **Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Fertigstellung des schweizerischen Nationalstrassennetzes zu gewährleisten. Insbesondere achtet er darauf, dass die mit den Kantonen vereinbarten Fristen eingehalten und keine neuen Zweckbindungen für die Mineralölsteuererträge beschlossen werden, die das Ziel einer möglichst zügigen Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gefährden.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bugnon, Bührer, Cathomas, Chevrier, Cina, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hess Bernhard, Hutter Jas-

min, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Wehrli, Wobmann (80)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3477 ***n*** Ip. **Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?** (30.09.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Sieht er den radikalen Islamismus als eine Bedrohung für die Schweiz an?

2. Sind gefährliche Entwicklungen wie in Deutschland (s. Begründung) auch in der Schweiz festgestellt worden?

3. Besteht der Verdacht, dass es solche Entwicklungen gibt? Wenn ja, welche Massnahmen sind dagegen ergriffen worden?

4. Ist der Bundesrat bereit, eine Untersuchung in Auftrag zu geben, um das Phänomen des radikalen Islamismus so umfassend wie möglich zu klären und um damit einerseits die christliche bzw. jüdische Bevölkerung zu beruhigen und andererseits die gemässigten, integrationswilligen Muslime in die Lage zu versetzen, ihre Religion - gegebenenfalls auch die unterschiedlichen Ausprägungen ihrer Gemeinschaft - zu leben, und zwar in Würde und gegenseitiger Achtung?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Beck, Büchler, Cathomas, Christen, Cina, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Kohler, Leu, Leuthard, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wehrli (41)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3479 ***n*** Ip. **Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz** (30.09.2004)

Am Rande eines Privatbesuches des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder in Zürich vom 23. September 2004 kam es am Flughafen Kloten zu einem Zusammentreffen mit Bundespräsident Joseph Deiss. Gemäss Mitteilung des EVD-Sprechers sicherte Deiss bei diesem Anlass Bundeskanzler Schröder zu, dass die Schweiz Deutschland bei dessen Forderung nach einem ständigen Sitz im Uno-Sicherheitsrat unterstützen werde.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bundespräsidiale Unterstützung des deutschen Begehrens nach einem ständigen Sitz im Uno-Sicherheitsrat aus neutralitätspolitischer Sicht?

2. Befürchtet er keine negativen Auswirkungen auf die Beziehungen zu anderen Staaten, welche der deutschen Forderung möglicherweise weniger enthusiastisch gegenüberstehen als der Schweizer Bundespräsident?

3. Lag zur Zusicherung der schweizerischen Unterstützung für einen ständigen Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat durch den Bundespräsidenten ein Beschluss des Gesamtbundesrates vor?

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3480 ***n*** Ip. **Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien** (30.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist der Anteil der nicht eingesammelten Munitionsrückstände nach einer Schiessübung? Führt das VBS ein Inventar über die Art und Menge der in alpinen und voralpinen Gebieten verschossenen Munition?

2. Wie verfährt die Armee mit Munitionsrückständen und Blindgängern in alpinen und voralpinen Zielgebieten, in denen es die Nutzung eingestellt hat?

3. Wird das Militär auch nach der geplanten Rückgabe/Aufgabe von Zielgebieten und Schiessplätzen noch für entsprechende Rückstände und Schäden verantwortlich zeichnen?

4. Zielgebiete wie Felswände oder nicht begehbare Steilhänge sind sehr schwierig zu räumen. Werden in Zukunft Zielgebiete auch danach ausgewählt, wie schutzwürdig und wie einfach zu räumen sie sind?

5. Welches Kontrollorgan ist zuständig, damit die Räumungspflicht nach Schiessübungen auch tatsächlich durchgesetzt wird? Welche Folgen hat eine Verletzung der Räumungspflicht für die Verursacher bzw. für die unmittelbar Verantwortlichen?

6. Falls bisher keine Inventarisierung gemacht wurde, ist der Bundesrat bereit, eine solche zu veranlassen? Ist das VBS ferner bereit, Bilanz über die Menge und die Art der verbrauchten Geschosse und über die bisher nicht eingesammelten Rückstände in den alpinen und voralpinen Zielgebieten zu führen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Frösch, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher (11)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3481 ***n*** Mo. **Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist eine Gesamtüberprüfung aller Auflagen in der Landwirtschaft vorzunehmen und im Anschluss an diese Überprüfung dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die es ermöglicht, die Auflagenlast für die Landwirtschaft spürbar zu reduzieren. Damit sollen auch die Voraussetzungen zur Kompensation der vonseiten der WTO zu erwartenden Ausfälle für die Betriebe - die Schätzungen liegen zwischen 1 und 2 Milliarden Franken - verbessert werden. Dabei ist insbesondere zu prüfen, wie das heutige komplizierte System von allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen in ein einziges, administrativ leichter handhabbares Konzept übergeführt werden kann.

In diesem Zusammenhang unterbreitet der Bundesrat dem Parlament Massnahmen in derselben Vorlage, welche das minimale Arbeitsaufkommen in Standardarbeitskräften auf SAK 0,5 bis 0,6 als Massgabe der Beitragsberechtigung eines Landwirtschaftsbetriebs für Direktzahlungen anheben. Dabei sind die heutigen Voraussetzungen generell zu überprüfen und den Berechnungen gut strukturierte Betriebe mit aktuellen Produktivitätszahlen zugrunde zu legen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Bührer, Engelberger, Kunz, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pelli, Scherer Marcel, Wandfluh, Wehrli (13)

02.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3482 ***n*** Ip. **Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur** (30.09.2004)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Konfliktsituation in Darfur und die Konsequenzen auf die Zivilbevölkerung? Stützt er sich dabei auch auf internationale Analysen ab?

2. Was hält er von der noch Ende Juni vom Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) angewendeten Beurteilung von asylsuchenden Personen aus der Region Darfur?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass das BFF Asylsuchende aus Darfur nicht aufgrund einer nicht sachgerechten Lagebeurteilung von der Schutzgewährung in der Schweiz ausschliesst?

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3483 ***n*** Mo. **Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. eine Gesamtüberprüfung aller Beiträge der Schweiz an internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Forschung hinsichtlich Input bzw. Relevanz für den Wissenschaftsplatz Schweiz vorzunehmen;

2. die Ressortforschung einer genauen Prüfung zu unterziehen und im Lichte dieser Abklärungen die Mittel für die Ressortforschung um die Hälfte zu kürzen;

3. Forschungsvorhaben bei grenzüberschreitenden Projekten und in der Ressortforschung künftig einer erhöhten Aufsicht zu unterstellen;

4. die NFP-Programme einer zwingenden Bewertung der Resultate zu unterziehen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Gadient, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Noser, Randegger, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Speck (16)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3485 ***s*** Mo. **Ständerat. Dopingmissbrauch bestrafen (Büttiker)** (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strafnorm zur Aufnahme in das Schweizerische Strafgesetzbuch auszuarbeiten, welche den Dopingmissbrauch von Sportlerinnen und Sportlern ausdrücklich unter Strafe stellt.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Bieri, Briner, Epiney, Escher, Fetz, Forster, Frick, Fünfschilling, Gentil, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean, Wicki (30)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

06.12.2004 Ständerat. Annahme.

04.3487 ***n*** Ip. **Gross Jost. 1. NFA-Paket. Übergangsbestimmungen** (04.10.2004)

Weder aus den parlamentarischen Beratungen noch aus den Erläuterungen zum 2. NFA-Paket geht mit Klarheit hervor, wie die Übergangsbestimmungen 1. NFA-Paket (Verfassungsänderungen) umgesetzt werden sollen. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Was ist bei den Ziffern 2 und 4 unter "bisherige Leistungen der Invalidenversicherung" zu verstehen?

- Wird damit eine finanzielle Garantie auf der Basis welches Rechnungs- oder Betriebsjahres in Franken abgegeben?

- Ist darunter die Übernahme der bisherigen Methode des BSV zur Ermittlung der Betriebsbeiträge gemäss dem entsprechenden Kreisschreiben zu verstehen?

- Bezieht sich die Garantie auf Betriebs- und Baubeiträge?

2. Bezieht sich die Garantie auf die Gesamtheit der Institutionen gemäss Artikel 73 IVG mit Sitz im jeweiligen Kanton, oder besteht die Garantie für jede einzelne Institution?

3. Wie werden die individuellen Leistungen für die Sonderschulung gemäss Artikel 19 IVG ermittelt, und wem werden sie in welcher Form zugesprochen?

Die gleichen Fragen können sinngemäss auch zu Ziffer 5 (Spitex) gestellt werden.

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3489 ***n*** Mo. **Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar** (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) anzuweisen, auf sämtliche Ausschaffungen nach Myanmar zu verzichten. Er wird ferner ersucht, sich bei den burmesischen Behörden für die Freilassung, jedenfalls aber für Hafterleichterungen für Herrn Stanley Van Tha einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3494 ***n*** Mo. **Berberat. Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen** (04.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Kantinen und Cafeterias des Bundes aufzufordern, Produkte aus fairem Handel zu verwenden, und damit Artikel 23 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung Geltung zu verschaffen. Mit einer Informationskampagne während der Einführung dieser Produkte sollen die Kundinnen und Kunden in den Betrieben darauf aufmerksam gemacht werden, dass es fairen Handel gibt und was der Bund unternimmt, um diesen Handel zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline,

Fehr Mario, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (46)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3495 *n* Mo. **Nationalrat. Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (Christlichdemokratische Fraktion)** (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis 2006 Vorschläge für eine umfassende Revision des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer vorzulegen.

Die Revision soll im Wesentlichen die folgenden Ziele erreichen:

- Vereinfachung der Mehrwertsteuer und damit bessere Verständlichkeit für die Anwender;

- systematische und konsistente Regelung und Umsetzung der Mehrwertsteuer, um die Rechtssicherheit zu erhöhen;

- Abbau des bürokratischen Aufwands beim Vollzug der Gesetzgebung.

Um zu raschen Lösungen zu kommen, wird der Bundesrat aufgefordert, aufzuzeigen, welche Massnahmen im Sinne der oben formulierten Ziele ohne Gesetzesrevision bzw. im Rahmen einer vorweggenommenen Teilrevision unverzüglich umgesetzt werden können.

Sprecher: Imfeld

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

17.12.2004 Nationalrat. Annahme.

04.3497 *n* Ip. **Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?** (05.10.2004)

Der schweizerische Bildungsserver educa.ch ist ein Gemeinschaftswerk von Bund und Kantonen.

Manche Projekte im Internet- und Softwarebereich bekundeten erfahrungsgemäss Mühe, die gesteckten Ziele zu erreichen und den finanziellen Rahmen nicht zu überschreiten. So dürfte die Entwicklung und Installation des Bildungsservers educa.ch nicht ohne Probleme abgelaufen sein, wie ein Augenschein bestätigen kann. (Beispiel: Es gibt auch uralte und nicht mehr aktuelle Seiten zu betrachten.) Im Weiteren ist es eine wichtige, zentrale Frage, wer in Zukunft für den Betrieb zuständig ist und wer welche finanziellen Leistungen erbringen muss.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Bund heute am Projekt schweizerischer Bildungsserver educa.ch beteiligt?

a. In Bezug auf die Investitionen?

b. In Bezug auf den Betrieb?

2. Welche der gesetzten Ziele wurden bis heute erreicht und wieweit sind die Kostenvorgaben für den Bund eingehalten worden? Wie wird das Controlling vorgenommen? Welche Abstriche sind an den ursprünglichen Projektplänen gemacht worden?

3. Wie gross ist die Bedeutung der einzelnen Elemente des Bildungsservers für die Belange des Bundes?

4. Wie erfolgreich ist die Plattform? Werden die anvisierten Akteure erreicht und wie rege nutzen sie das Angebot? Wie viele Hits sind bis heute gezählt worden?

5. Wie sieht die heutige Aufteilung der Aufgaben und Kosten zwischen Bund und Kantonen aus? Wie sieht die Strategie des Bundes hinsichtlich der zukünftigen Beteiligung an dieser Plattform aus? Wer ist für den zukünftigen Betrieb und die Kosten zuständig?

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Ineichen, Joder, Kunz, Mathys, Müri, Pagan, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (22)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3499 *n* Mo. **Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes** (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Studiengebühren bei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen eine gewichtigere Rolle zu geben. Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Kantone einzuladen, in ihrem Einflussbereich gleichartige Massnahmen im Hochschulbereich zu ergreifen. Eine Erhöhung der Studiengebühren ist nicht zuletzt auch im Interesse eines besseren Gleichgewichtes zur kostspieligen Berufsausbildung angezeigt.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Bührer, Favre, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leu, Loepfe, Pfister Theophil, Rutschmann, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (22)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3500 *n* Ip. **Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung** (05.10.2004)

Die "Neue Zürcher Zeitung" hat kürzlich in einem grundlegenden Artikel der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit Profillosigkeit vorgeworfen ("NZZ" vom 31. Juli/1. August 2004), was zum Teil heftige Reaktionen ausgelöst hat (vgl. "NZZ" vom 16. September 2004). Damit ist eine Diskussion in Gang gesetzt worden, die besonders in Zeiten knapper Budgetmittel unerlässlich ist; es darf bei der kritischen Überprüfung der staatlichen Aktivitäten keine Tabubereiche geben. Auch die OECD kritisiert an der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit die Verzettelung auf zu viele Schwerpunkte, wodurch die Wirkung der Unterstützungsleistungen eingeschränkt werde. Und ein Blick in den Staatskalender (Ausgabe 2004, S. 133-148) zeigt auf, dass der Personalstopp an der Deza offenbar spurlos vorbeigegangen ist; allein die Abteilung Medien und Kommunikation beschäftigt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und der Auftritt der Deza am diesjährigen Comptoir Suisse in Lausanne kostete gemäss den welschen Medien offenbar erkleckliche 0,7 Millionen Franken.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er das Ziel von Deza und Seco, die Schwerpunktländer von heute 17 auf 20 zu erhöhen? Sollte im Interesse einer besseren Fokussierung nicht eine Reduktion angestrebt werden? Ist es sinnvoll, wirtschaftlich fortgeschrittene Länder wie Indien

und Pakistan, die notabene Atommächte sind, noch zu unterstützen?

2. Trifft es zu, dass das in der "NZZ" vom 16. September 2004 erwähnte Projekt "Aufbau einer leistungsfähigen Saatgutkartoffelproduktion" in Nordkorea einen eigentlichen Missbrauch von Lebensmitteln zugunsten der Nomenklatura förderte? Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus diesem Projekt?

3. Welche Instrumente besitzt der Bundesrat, um die Effizienz und die Effektivität der in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzten Steuergelder zu überprüfen und aufzuzeigen, dass die Hilfe wirklich auch den Zielgruppen zugute kommt? Welche Einflussmöglichkeiten hat diesbezüglich das Parlament?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Zusammenarbeit bzw. allfällige Doppelspurigkeiten zwischen Deza und Seco im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kritisch zu überprüfen?

5. Ist er bereit, die Entwicklungszusammenarbeit auf Länder zu fokussieren, die den Kriterien einer "guten Regierungsführung" genügen, um sicherzustellen, dass die Steuergelder auch wirklich der Bevölkerung zugute kommen und nicht irgendwo versikkern?

6. In ersten Schwerpunktländern sind die Botschaften und Koordinationsbüros zusammengelegt worden, was nicht zuletzt aus Kostenüberlegungen und im Interesse einer kohärenten Politik ausdrücklich zu begrüssen ist. Ist der Bundesrat bereit, mit der Zeit in sämtlichen Schwerpunktländern diese Zusammenlegung vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Büchler, Imfeld, Jermann, Leu, Loepfe, Scherer Marcel, Wehrli (7)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3501 ***n*** Ip. **Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mossad-Mitarbeitern in der Schweiz** (05.10.2004)

In der "Mittellandzeitung" wurde über ein Antiterrorcamp im Gwatt-Zentrum am Thunersee berichtet. Dort werden Sicherheitspersonal und Bodyguards von einem früher für den israelischen Sicherheitsdienst tätigen Antiterror- und allfälligen Mossad-Veteran ausgebildet. Dazu möchte ich dem Bundesrat einige Fragen stellen:

1. Darf die Schweiz solche "Veranstaltungen" überhaupt dulden? In Anbetracht der politischen Situation in Israel/Palästina scheint mir eine genaue Klärung dringend nötig und wichtig.

2. Wenn israelische Sicherheitskräfte u. a. aussergerichtliche Exekutionen vornehmen, werden solche Methoden in Gwatt auch doziert und geübt?

3. Da Israel Uno-Resolutionen (181, 242, 338) nicht einhält, wie hält es dann dieser Ausbildner mit den Genfer Konventionen (siehe Anfrage von Barbara Haering betreffend "Private Sicherheitskräfte", 04.1045)?

4. Würde die Schweiz ein Camp, organisiert von anderen terrorähnlichen Organisationen, in der Schweiz ebenfalls kommentarlos dulden?

5. Offenbar ist das Waffengesetz, welches aktuell mit der Revision zur Diskussion steht, auch Grund, weshalb solche Camporganisatoren die Schweiz aussuchen (siehe Zitat in Art./2. Spalte: "Hier (in der Schweiz) ist es weniger kompliziert, wenn man mit Schusswaffen trainieren will." David Mirza). Will die Schweiz solche Anreize schaffen? Eventuell auch für andere Länder?

6. Wie verträgt sich ein solches Ausbildungscamp mit dem Ansatz der Schweiz, im Ausland mit Dialog, Mediation und anderen friedensfördernden Methoden aufzutreten?

7. Hat diese Firma Aufträge vom Bund, Kanton oder von den Gemeinden? Wenn ja, welche?

Siehe auch: Zeitungsartikel in der "Mittellandzeitung" vom 30. Juni 2004

http://www.securityacademy.com

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Vischer, Zisyadis (34)

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3503 ***n*** Po. **Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen** (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Massnahmen zu prüfen, welche die stetig steigende Jugendverschuldung eindämmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Fässler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zuppiger (29)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3504 ***n*** Mo. **Scherer Marcel. Prepaid-Handy-Missbrauch einen Riegel vorschieben** (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um der missbräuchlichen Umgehung der Prepaid-Handy-Registrierungspflicht vorzubeugen und Organisationen oder Einzelpersonen die Prepaidkarten unter ihrem Namen registrieren lassen und dann an Dritte weitergeben, für die von diesen allenfalls begangenen Straftaten zu belangen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Bührer, Fluri, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Zuppiger (44)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3508 ***n*** Ip. **Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?** (06.10.2004)

Wegen der Ausmusterung der ehemaligen Armeeflugzeuge des Typs Mirage sowie der Bloodhound-Luftlenkwaffen müssen gemäss der Sendung "10 vor 10" vom 1. Oktober 2004 rund 25 Tonnen Atommüll entsorgt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Stimmen die in der erwähnten Sendung "10 vor 10" gemachten Angaben bezüglich der Quantität von zu entsorgendem Atommüll oder muss in den nächsten Jahren mit noch grösseren Mengen gerechnet werden?

2. Gibt es im VBS eine Atommüll-Entsorgungsstrategie mit genauen geologischen und geografischen Kriterien?

3. Gibt es ein Kommunikationskonzept, gemäss dem die Öffentlichkeit über die vorgesehenen Entsorgungsschritte orientiert wird?

4. Welche Bewilligungsverfahren müssen durchlaufen werden, bis ein bestimmter Entsorgungsschritt realisiert werden darf?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Galladé, Heim Bea, Hofmann Urs, Wyss (6)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3511 *n* Ip. **Teuscher. Hohe Personalfluktuation im BBL** (06.10.2004)

1. Wie viel kostet das vierjährige Zuwarten für das Einreichen des Umzonungsgesuchs des ehemaligen Sitzes des EFG an der Adligenswilerstrasse 24 in Luzern?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Personalfluktuation im BBL, insbesondere im Bereich der Baukader überdurchschnittlich hoch ist?

3. Falls ja: Was gedenkt der Bundesrat gegen die dramatisch hohe Fluktuation im Bereich der Baukader im BBL zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

04.3513 *n* Ip. **Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus** (06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Stand der vom Vorsteher VBS im Jahr 2001 in Auftrag gegebenen Sicherheitsrichtlinien von Swiss Olympic? Hat Swiss Olympic diese Sicherheitsrichtlinien in Kraft gesetzt? Hat der Schweizerische Fussballverband (SFV) diese Sicherheitsrichtlinien bereits umgesetzt oder gedenkt er diese - mit Blick auf die EM 2008 - umzusetzen?

2. Welche Massnahmen zur Zusammenarbeit mit dem SFV schlägt der Bundesrat vor, um der Gewalt in und rund um die Stadien vorzubeugen und/oder um sie unter Kontrolle zu bekommen, und ist er bereit, diesbezüglich ein Aufsichtsgremium zu bilden?

3. Das Bundesamt für Polizeiwesen ist daran, schärfere Vorschriften gegen Hooligans einzuführen. Stellt der Bundesrat sicher, dass diese Vorschriften auch spezifische Regelungen enthalten, die für die Veranstalter von Fussballspielen bei der Bekämpfung des Rowdytums in den Stadien von Nutzen sind (zentrale Datenbanken, Fotoarchive, Videoüberwachung zur Durchsetzung von Stadienverboten usw.)?

4. Ist er bereit, im Rahmen der Antihooliganismus-Gesetzgebung als Vorbeugemassnahme auch eine Ausweitung des polizeilichen Anhalterechtes einzuführen (u. a. Rowdys während einer längeren Zeit festzuhalten)?

5. Setzt er alles daran, dass die erwähnte Antihooliganismus-Gesetzgebung so rasch als möglich in Kraft gesetzt werden kann, um so mit Blick auf die EM 2008 bereits in der verbleibenden Zeit bis zur Durchführung bei der Bekämpfung des Hooliganismus in Schweizer Stadien mitzuwirken?

6. Wie gedenkt er, der vom Europäischen Fussballverband (Uefa) geäusserten Kritik, wonach die Schweizer Behörden bei den bisherigen Vorbereitungsarbeiten für die EM 2008 insbesondere im Sicherheitsbereich nur eine ungenügende Unterstützung geleistet hätten, entgegenzutreten? Welche Massnahmen will der Bundesrat an die Hand nehmen, um die Zusammenarbeit mit der Uefa in diesem Bereich zu optimieren?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3514 *n* Ip. **Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz** (06.10.2004)

Fragen an den Bundesrat:

1. Warum werden in der Schweiz sehr hohe Grenzwerte beim "Fahren unter Drogen" festgelegt, die mit Nulltoleranz wenig zu tun haben?

2. Grenzwerte sind dazu da, die Bevölkerung vor den schrecklichen Auswirkungen des Fahrens unter Drogen zu schützen. Warum wird dieser Ansatz mit den neuen Weisungen des Bundesamtes für Strassen (Astra) unterlaufen, trotz seinen eigenen Aussagen?

3. Ist er bereit, die Nulltoleranz beim Fahren unter Drogen wirklich umzusetzen?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3515 *n* Ip. **Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz** (06.10.2004)

Bereits zweimal - 1999 und 2003 - hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) dem Kanton Genf Beiträge zur Erweiterung des Tramnetzes gestrichen. Im Jahr 2003 hat das BAV unter dem Druck von Budgetzwängen seine Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Genf rückgängig gemacht, ohne eine genaue Erklärung für diesen Entscheid zu liefern. Es hat damit gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung verstossen, zumal anderen Kantonen zur gleichen Zeit Beiträge zugesprochen wurden.

Damit diese Angelegenheit und die Situation im Allgemeinen geklärt werden, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anhand welcher Kriterien wurden die Genfer Gesuche zur Finanzierung des Trams abgelehnt?

2. Welche Kriterien gelten unter dem Druck von Budgetzwängen, wenn zwischen zwei konkurrierenden Projekten abgewogen werden muss?

3. Wie gedenkt er, seine Versprechen gegenüber dem Kanton Genf in Zukunft einzuhalten?

4. Wie will er allgemein die Finanzierung von Projekten für den Agglomerationsverkehr in Zukunft sicherstellen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunschwig Graf, Bühlmann, Burkhalter, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Kohler, Lang, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pagan, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (39)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3518 *s* Mo. **Ständerat. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben (Schweiger)** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorgaben zum Budget 2006 und zum Finanzplan 2007-2009 so zu gestalten, dass bis 2008 gegenüber dem Voranschlag 2004 Mehrausgaben von maximal 3 Milliarden Franken geplant werden. Zur Gewährleistung der Einhaltung dieser Vorgabe hat er allfällige Massnahmen frühzeitig in die Wege zu leiten. Die Mehrausgaben sind dabei möglichst auf wachstumsrelevante Bereiche zu fokussieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Schwaller (16)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

04.3524 *n* Mo. **Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge** (06.10.2004)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen anzupassen und die Übergangsfrist um fünf Jahre zu verlängern, sodass die im Entlastungsprogramm 2003 vorgesehenen Bundesmittel von 15 Millionen Franken vollumfänglich für die Sanierung gefährlicher Bahnübergänge eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, in die geplanten Leistungsvereinbarungen mit den Bahnunternehmungen die Verpflichtung aufzunehmen, dass im Sinne der geltenden Eisenbahnverordnung alle gefährlichen Bahnübergänge bis Ende 2014 saniert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Borer, Giezendanner, Mathys, Schenk Simon, Stahl (5)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3525 *n* Mo. **Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass genügend Mittel für die sicherheitstechnische Sanierung aller als gefährlich eingestuften Bahnübergänge vorhanden sind und dass diese Gelder nicht mangels rechtzeitig eingereichter Projekte verfallen. Zu diesem Zweck muss der Bund die Frist zur Einreichung von Projekten grosszügig verlängern und sich selber aktiv darum bemühen, dass die Sanierung dieser Übergänge vorwärts getrieben wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Giezendanner, Günter, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Theiler, Walker Felix, Wehrli, Widmer (31)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3527 *n* Ip. **Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"** (06.10.2004)

1. Hat der Bund die Bewilligung von "RomAdopt" bei der Übergabe vom Kanton Aargau an den Bund bezüglich der Einhaltung des rumänischen Moratoriums speziell überprüft?

2. Wurde abgeklärt, mit welcher Partnerorganisation "RomAdopt" in Rumänien zusammenarbeitet?

3. Hatte das Moratorium in Rumänien einen Einfluss auf die Bewilligung von "RomAdopt"?

4. Wie wurde kontrolliert, ob "RomAdopt" das rumänische Moratorium einhält? Wie viele rumänische Kinder sind seit dem Moratorium in die Schweiz eingereist? Wurden die Vorgaben des Moratoriums bei diesen Kindern eingehalten?

5. Wie wurden die sogenannten Sonderbewilligungen für "RomAdopt" kontrolliert, und wie wurden die Eltern diesbezüglich informiert?

6. Inwiefern arbeitet die Zentralstelle der Schweiz mit der zuständigen Zentralbehörde von Rumänien zusammen, und hat sie Informationen bezüglich der Dossiers von "RomAdopt" eingeholt?

7. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen, dass "RomAdopt" von adoptionswilligen Eltern immer wieder Geldzahlungen verlangt und bis heute Kinder vermittelt - dass von diesen Kindern aber nachher oft jede Nachricht fehlt, kein offizieller Eintrag bei der Zentralbehörde von Rumänien vorliegt und Dossiers von Eltern, welche nicht weiter bereit sind zu zahlen, nicht mehr weiterbearbeitet werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Widmer (26)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3528 *n* Mo. **Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Ergänzung von Artikel 29septies Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) vorzulegen, dass derart die Betreuungsgutschrift auch bei Pflege nach dem Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) und dem Bundesgesetz über die Militärversicherung (MVG) gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (25)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3529 *n* Ip. **Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern** (06.10.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist der Bund zuständig für die Aufsicht über die Vermittlungsstellen von Adoptivkindern. Der Bund und die Kantone garantieren gemäss Artikel 6 der alten Adoptionsverordnung und gemäss dem Haager Übereinkommen für die Zuverlässigkeit und die Seriosität der auf der Liste aufgeführten

Vermittlungsstellen. Dementsprechend waren vorher die Kantone und ist seit dem 1. Januar 2003 der Bund für die Bewilligung der Vermittlungsstellen verantwortlich. Die zuständigen regionalen Sozialdienste geben die Liste der anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen an adoptionswillige Eltern ab und übernehmen damit eine Garantie. Adoptionswillige Eltern, denen das Kindswohl am Herzen liegt, verlassen sich auf die von den Behörden kontrollierte Liste der schweizerischen Vermittlungsstellen mit einer schweizerischen Bewilligung.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Nach welchen Kriterien erstellt der Bund eine Bewilligung oder entzieht diese?

2. Wofür garantiert die behördliche Bewilligung einer Vermittlungsstelle konkret?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass bei der Vermittlungsstelle "RomAdopt" mit fragwürdigen Praktiken gearbeitet wird?

4. Hat "RomAdopt" noch eine Bewilligung oder seit wann nicht mehr?

5. Ist "RomAdopt" noch immer auf der offiziellen Liste der Vermittlungsstellen aufgeführt?

6. Nach Auskunft von "RomAdopt" soll in Rumänien auf den 1. Januar 2005 ein neues Gesetz in Kraft treten, das die Adoption von rumänischen Kindern durch nichtrumänische Eltern verhindert. Dieses Gesetz enthält keine Übergangsbestimmungen. Wie beurteilt der Bundesrat die Chance, dass in den letzten Jahren bereits vermittelte Kinder von schweizerischen Eltern noch adoptiert werden können?

7. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass "RomAdopt" Paare, die grosse Summen bezahlt haben, aber offensichtlich betrogen wurden und nie ein Kind zur Adoption erhalten haben, finanziell entschädigt?

8. Welche administrativen und finanziellen Erleichterungen sind von den Schweizer Behörden für ein neues Adoptionsverfahren in einem anderen Land für durch "RomAdopt" geschädigte Eltern vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Banga, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Robbiani, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (31)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3530 *n* Po. **Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über eine allgemeine technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer vorzulegen, d. h. auf die allgemein zulässige Höchstgeschwindigkeit. Der Bericht soll die Vor- und Nachteile dieser Massnahme für die Umwelt, die Gesellschaft, die Sicherheit und die Wirtschaft enthalten.

Mitunterzeichnende: Cuche, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer (9)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3533 *n* Mo. **Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge** (06.10.2004)

Das Bundesgericht hat kürzlich entschieden, dass es nicht in der Kompetenz der Kantone liegt, zu bestimmen, dass von längeren Ladenöffnungszeiten nur profitieren darf, wer die in einem Gesamtarbeitsvertrag festgelegten Arbeitsbedingungen einhält.

Da längere Ladenöffnungszeiten heute weit verbreitet sind und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Verkaufspersonal von allen Seiten begrüsst wird, beauftrage ich den Bundesrat, den Kantonen durch eine Anpassung des geltenden Rechtes zu ermöglichen, die Genehmigung längerer Ladenöffnungszeiten von der Einhaltung von Gesamtarbeitsverträgen abhängig zu machen.

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3536 *n* Ip. **Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer** (06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass mit dem Verhalten der Verrechnungssteuerämter eine unnötige Bürokratie sowohl aufseiten der Steuerpflichtigen als auch aufseiten der Verwaltung aufgebaut und unterhalten wird?

2. Ist er bereit, dem Selbstdeklarationsprinzip, welches nach wie vor gilt, auch im Bereich der Verrechnungssteuer-Rückerstattung wieder zum Durchbruch zu verhelfen und auf eine lükkenlose Kontrolle zu verzichten?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3537 *n* Mo. **Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten** (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf internationaler Ebene alle Massnahmen zu ergreifen, damit das Seerecht geändert und streng angewendet wird. Fortan soll bei einer Verschmutzung des Meeres, des Meeresbodens oder der Küste die Haftung objektiv und solidarisch von Folgenden übernommen werden: Schiffseigentümer, Reeder (falls nicht identisch mit Eigentümer), Befrachter (falls nicht identisch mit Eigentümer oder Reeder), Person, die das juristische oder wirtschaftliche Eigentum an der Fracht zwischen Befrachtung und Entstehen der Verschmutzung besitzt oder besessen hat, sowie jedes Land, unter dessen Flagge das Schiff innerhalb dieses Zeitraumes gefahren ist. Eine interne Beschwerde von objektiv und solidarisch Haftenden gemäss ihrem eventuellen Verschulden wird vorbehalten.

Mitunterzeichnende: de Buman, Fattebert, Kohler, Parmelin, Savary, Stump, Vaudroz René, Vischer, Zisyadis (9)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3538 *n* Ip. **Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armeeangehörige** (07.10.2004)

Mein Erstaunen war gross, als ich sah, welche Postkarten den zukünftigen Schweizer Soldaten an den Rekrutierungstagen abgegeben werden. Lassen wir einmal meine Bedenken darüber, dass den zukünftigen Rekruten Werbepostkarten verteilt werden, beiseite und konzentrieren wir uns auf eines der Bilder, das mich doch sehr überrascht hat: eine Postkarte, auf der hübsche Blondinen im Badeanzug zu sehen sind, darüber folgender Kommentar: "se faire la belle". Zwei mögliche

Interpretationen sind mir in den Sinn gekommen und ich möchte den Bundesrat fragen, welche der beiden die richtige ist:

1. Soll ich den Satz als eine Aufforderung verstehen, dass das weibliche Geschlecht lediglich als Freiwild angesehen werden kann, das man während des Militärdienstes "flachlegen" kann ("que l'on peut se faire")? Soll damit die Armee auf äusserst zweifelhafte Art und Weise etwas attraktiver - um nicht zu sagen: sexy - gemacht werden?

2. Nach längeren Überlegungen habe ich mich dann gefragt, ob das VBS vielleicht endlich aufgewacht ist und eingesehen hat, dass der Kalte Krieg vorbei und die Schweizer Armee mehr als überholt ist. Könnte es sein, dass es seine eigenen Rekruten dazu auffordert, zu türmen ("à se faire la belle") und sich lieber an einem Strand in die Sonne zu legen anstatt für das Vaterland zu schwitzen?

Spass beiseite: Ich möchte vom Bundesrat wissen, welche Antwort er auf mein Anliegen hat, dass die Gleichstellung der Geschlechter in unserem Land eines Tages Wirklichkeit werden möge, was auch voraussetzt, dass der Respekt vor dem anderen Geschlecht gelernt wird. Wird der Bundesrat die Verteilung dieser Postkarten stoppen? Schliesslich frage ich mich, ob die Tatsache, dass diese Postkarten verteilt werden, nicht dem Gleichstellungsgesetz zuwiderläuft, mit dem die Gleichstellung von Frau und Mann sowohl rechtlich als auch faktisch gefördert werden soll.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Heim Bea, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek (21)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3541 *n* Ip. **Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden** (07.10.2004)

1. Weshalb wurde der erste Bericht Monitoring NEE vom zweiten Quartal 2004 des BFF nicht veröffentlicht?

2. Wie gedenkt der Bundesrat die Öffentlichkeit über die Folgen des Sozialhilfeausschlusses zu informieren?

3. Was hält der Bundesrat vom Entscheid des BFF, der Öffentlichkeit mitzuteilen, verletzliche Personen mit Nichteintretensentscheid würden nicht auf die Strasse gestellt, sondern in ihre Heimatländer zurückkehren?

4. Welche Massnahmen zum Schutz von Verletzlichen plant der Bundesrat?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bühlmann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Gross Jost, Hubmann, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Schenker Silvia, Stump, Teuscher (18)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3543 *n* Mo. **Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament noch in dieser Amtsperiode eine Botschaft zu unterbreiten, welche eine Anpassung des Bundespersonalrechts an das Obligationenrecht, insbesondere Artikel 319ff. vorsieht, und die Verantwortung über das Bundespersonal neu regelt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Bührer, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (64)

04.3545 *n* Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuerreform** (07.10.2004)

Im April 2004 eröffnet der Bundesrat die Vernehmlassung zur Unternehmenssteuerreform. Diese Reform hat die Abschaffung der doppelten Besteuerung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit sowie die Vereinfachung der Unternehmernachfolge zum Ziel. Zum Thema Besteuerung der Unternehmereinkommen stellte der Bundesrat in der Vernehmlassung drei Varianten vor. Es gab jedoch bei keiner der drei Varianten eine erkennbare Mehrheit. Daher besteht die Gefahr, dass die Unternehmenssteuerreform auf die lange Bank geschoben wird.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Fahrplan sieht er für die Unternehmenssteuerreform vor?

2. Auf welche Reformvariante will er sich konzentrieren?

3. Ist er gewillt, auch die vom Nationalrat gutgeheissene Variante gemäss der parlamentarischen Initiative 02.469 (Unternehmenssteuerreform) in die Botschaft aufzunehmen?

Sprecher: Imfeld

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3547 *n* Ip. **Bührer. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt** (07.10.2004)

Die Bestrebungen zur Erhöhung der Sicherheit im Verkehrswesen sind zweifellos zu begrüssen. Im langfristigen Vergleich haben sich diese Anstrengungen sowohl beim Strassen- als auch beim Schiffsverkehr ausbezahlt. Nebst polizeilichen Auflagen hat insbesondere der technische Fortschritt einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit geleistet.

In jüngster Vergangenheit ist allerdings bezüglich der Sicherheitsanordnungen eine Tendenz festzustellen, welche vor lauter quantitativen Auflagen den Blickwinkel der Verhältnismässigkeit zu vernachlässigen droht. Einzelne Vorhaben erwecken den Eindruck, dass Massnahmen ohne Berücksichtigung der besonderen Umstände angeordnet werden. Die geplanten Änderungen bei der Binnenschifffahrt würden trotz des schon bisher hohen Sicherheitsgrades erhebliche Mehrkosten verursachen. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Erachtet er die anvisierte Vorschrift, wonach in den Wintermonaten bis Ende April für die gesamte Passagierkapazität Rettungsboote oder ähnliche Sammelrettungsmittel bereitgestellt werden müssen, mit Blick auf die in der Regel schmalen Binnengewässer als angemessen?

2. Ist aus verkehrsrechtlicher Sicht die Begründung, wonach die EU-Kommission die Übernahme neuer Vorschriften für die Rheinschifffahrt beabsichtigt, überhaupt eine hinreichende Begründung zum Erlass zusätzlicher schweizerischer Vorschriften?

3. Als Saisonbetriebe sind die Schifffahrtsunternehmen auf eine angemessene Flexibilität beim Einsatz des Dienstpersonals angewiesen. Ist die angedrohte Beschneidung der bisher genutzten Möglichkeit, die Arbeitszeit temporär auf über 10 Stunden pro Tag anzuheben, überhaupt mit Sicherheitsargumenten zu rechtfertigen? Ist es nicht so, dass andere Einwirkungen einen erheblich grösseren Einfluss auf die Sicherheit der Angestellten haben?

4. Teilt der Bundesrat die von der Schifffahrtsbranche zusammengestellten Schätzungen der Mehrkosten in der Grössenordnung von deutlich über 10 Millionen Franken?

5.Wie lassen sich derartige Massnahmen rechtfertigen, welche auch aufgrund einer Risikoanalyse nur einen beschränkten Nutzen stiften und gleichzeitig das Angebot dieser touristisch wichtigen Branche zusätzlich verteuern? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass damit diesen von ihm selbst deklarierten Zielen zur Tourismusförderung Schaden zugefügt wird?

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Scherer Marcel, Spuhler, Steiner (16)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3548** ***n*** Ip. **Humbel Näf. Preisgestaltung in der Mittel- und Gegenständeliste** (07.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welcher Basis erfolgt die Bestimmung der Höchstbeträge in der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL)?

2. Von wem und nach welchen Kriterien wird die MiGeL bewirtschaftet?

3. Werden die konkreten Mittel und Gegenstände aus den Bereichen der MiGeL-Produktegruppen regelmässig nach den WZW-Kriterien (wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich) geprüft?

4. Werden die Marktpreise und ebenso die Qualität der einzelnen Mittel und Gegenstände innerhalb der MiGeL-Produktegruppen regelmässig überprüft und angepasst? Wenn ja, wie und in welchen Zeitabständen?

5. Erfolgt bei der Festsetzung der Höchstbeträge bei den MiGeL-Produktegruppen auch ein Auslandspreisvergleich? Wenn ja, wie?

6. Unter welchen Voraussetzungen werden die Höchstvergütungsbeträge in der MiGeL gesenkt?

7. Welches Konzept hat er generell zur Kostendämpfung im stark wachsenden MiGeL-Bereich?

8. Wie gedenkt er die Kosten treibende, wettbewerbs- und vertragsbehindernde Umsetzung der MiGeL zu beseitigen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Cathomas, Darbellay, Gross Jost, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Stahl, Walker Felix, Wehrli (22)

06.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3549 ***n*** Ip. **Gross Jost. NFA. Auswirkungen auf die Prämienverbilligung KVG** (07.10.2004)

Die Auswirkungen des NFA auf die Prämienverbilligung KVG werden in der bundesrätlichen Botschaft vom 14. November 2001 auf einer halben Seite (S. 2453) behandelt. Im Schlussbericht zur Ausführungsgesetzgebung vom 24. September 2004 werden Änderungen des KVG (Art. 66) vorgeschlagen, welche das von den Räten abgelehnte abgestufte Sozialziel als Grundlage haben. Die neuen Modelle der Prämienbefreiung für Kinder (SDK und Ständerat Schwaller) bleiben unberücksichtigt. Angesichts dieser Unsicherheit frage ich den Bundesrat:

1. Welches sind die finanzpolitischen Auswirkungen des NFA im Bereich der Prämienverbilligung KVG auf Bund und Kantone bei den verschiedenen Modellen der Prämienbefreiung für Kinder, insbesondere beim Modell der Kantone, bei dem die Entlastungen weitgehend auf die Erwachsenenprämien überwälzt werden?

2. Ist es staatspolitisch vertretbar, dass das Schweizervolk am 28. November 2004 über eine Vorlage abstimmt, bei der die Auswirkungen pro Jahr in der Grössenordnung von etwa einer halben Milliarde Franken auf den Bund und die Kantone ungewiss sind?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Marti Werner, Rossini (7)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3551 ***n*** Mo. **Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Schritte zu unternehmen, dass die kantonalen Einbürgerungsbehörden für Einbürgerungsverfahren zusätzlich zu den Informationen, die sie heute schon aus Vostra (dem automatisierten Strafregister) beziehen können, Zugriff erhalten auf folgende Informationen:

a. die Begründung für eine allfällige Verurteilung;

b. die gelöschten Einträge über Verurteilungen;

c. laufende Strafuntersuchungen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Glasson, Hutter Jasmin, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Noser, Pagan, Parmelin, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Veillon, Wandfluh (25)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **04.3552** ***n*** Mo. **Nationalrat. Akkreditierung von Privatschulen (Freysinger)** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der privaten Anbieter von Ausbildungen, namentlich im Hotelmanagement, Voraussetzungen für eine praktikable Regelung zur Akkreditierung ihrer Ausbildungsangebote durch ein staatliches Organ zu schaffen oder eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Germanier, Glasson, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Veillon (28)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

17.12.2004 Nationalrat. Annahme.
06.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3553 *n* Ip. **Freysinger. Klonverbot** (07.10.2004)

- Vertritt der Bundesrat nächstens auch in der Schweiz den in New York vertretenen "schweizerischen Ansatz", dass nämlich therapeutisches Klonen "streng" zu reglementieren, aber dieses zu ermöglichen wäre?

- Sieht der Bundesrat im Gesetzentwurf für das neue Bundesgesetz über die Forschung am Menschen das therapeutische oder - wie er sich ausdrückt - das "medizinische Klonen" vor?

- Warum setzt sich die Schweizer Uno-Delegation in der gegenwärtig laufenden Uno-Vollversammlung nicht verfassungsgemäss (BV 119) für ein totales Klonverbot ein und unterzeichnet den entsprechenden Vorstoss mit?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Donzé, Fehr Hans, Maurer, Oehrli, Schenk Simon, Studer Heiner, Wandfluh (9)

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3554 *n* Po. **Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr** (07.10.2004)

Seit der Revision von 1996 des Eisenbahngesetzes (EBG) können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr ausschreiben. Die Einzelheiten sind in der sogenannten Abgeltungsverordnung (ADFV) geregelt.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Ausschreibungsverfahren nach EBG und ADFV zu erstellen, in dem namentlich die Ausschreibungskosten, die Probleme seit der Einführung, die Spareffekte auf die Bundessubventionen sowie die Quantität und die Qualität der regionalen Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ausgewertet werden. Der Bericht soll in Empfehlungen für die Zukunft münden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Widmer (20)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3555 *n* Mo. **Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die beim Grenzwachtkorps (GWK) seit Jahren bestehende, allseits zugegebene Bestandeslücke von rund 200 Mann zügig, d. h. bis längstens 31. Dezember 2005, zu schliessen;

2. für neue Sicherheitsaufgaben des Grenzwachtkorps (Begleitung von Verkehrsflugzeugen) die erforderlichen Stellen zusätzlich zu schaffen, sodass das GWK diese Aufgabe spätestens auf den 1. Januar 2008 vollumfänglich übernehmen kann.

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3556 *n* Ip. **Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO2-Emissionen** (07.10.2004)

Das Kyoto-Protokoll gibt den Unterzeichner-Staaten die Möglichkeit, ihre Treibhausgas-Reduktionsverpflichtungen durch Inlandmassnahmen und zusätzlich auch durch Massnahmen im Ausland zu erfüllen. Mit den flexiblen Mechanismen (Joint Implementation, JI; Clean Development Mechanism, CDM; International Emission Trading) stehen verschiedene effiziente Instrumente zur Verfügung.

Auch das Schweizer CO2-Gesetz anerkennt die flexiblen Mechanismen gemäss Kyoto-Protokoll (Art. 2 Abs. 7). Unter der Voraussetzung, dass die internationalen Teilnahmebedingungen erfüllt werden, kann die Schweiz diese Mechanismen nutzen. Über Terminverträge können bereits heute Zertifikate für künftige Emissionsreduktionen aus potenziellen JI- und CDM-Projekten erworben werden.

Im Gegensatz zur Schweiz setzt die EU bei der Umsetzung des Kyoto-Protokolls gezielt auf die Nutzung der flexiblen Mechanismen. So wurde bereits im Sommer 2003 der Aufbau eines europäischen Marktes für den Handel mit Emissionszertifikaten beschlossen. Gehandelt wird nach dem "cap and trade"-System. Jeder Industriesektor erhält ein bestimmtes maximales CO2-Emissionsbudget. Liegen die Emissionsmengen unter diesem Maximum, kann mit den überzähligen Emissionsrechten gehandelt werden.

Verschiedene Länder Europas beteiligen sich auch finanziell an CDM- und/oder JI-Projekten, um einen Teil ihrer CO2- oder Treibhausgas-Reduktionsziele durch den Kauf von Emissionszertifikaten abzudecken. Die Beteiligungen erfolgen entweder direkt an den Projekten oder indirekt über Einlagen in entsprechende Fonds.

Solche Investitionen sind äusserst effizient: Investitionen werden dort getätigt, wo der grösste Umweltnutzen resultiert. Damit wird ein Beitrag zur Erreichung der eigenen CO2-Reduktionsziele geleistet und gleichzeitig der Technologie- und Wissenstransfer von energieeffizienten Technologien in die Partnerländer gefördert. Somit wird zur lokalen Wirtschaftsentwicklung und auch zur Umweltqualitätsverbesserung in den Partnerländern beigetragen.

Warum nutzt der Bund die flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls nicht aktiv und investiert in JI- oder CDM-Projekte zur Reduktion der CO2-Emissionen?

Wie die Fakten zeigen, geht die internationale Entwicklung offenbar in eine andere Richtung als das schweizerische CO2-Gesetz. Wie gedenkt der Bundesrat die schweizerische Klimapolitik mit der EU-Politik im Klimaschutz in Einklang zu bringen?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3557 *n* Ip. **Schlüer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?** (07.10.2004)

Am 17./18. März 2004 kam es in Kosovo sowohl in Prizren und Umgebung als auch in Mitrovica zu schweren Zwischenfällen, die viele Todesopfer forderten. Im Gebiet Prizren sind die Swisscoy-Truppen im unter deutschem Kommando stehenden Abschnitt stationiert. Offizielle deutsche Untersuchungsberichte räumen heute schweres Versagen der KFOR-Truppen anlässlich dieser blutigen Zwischenfälle am 17. und 18. März 2004 ein.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorkehrungen traf das Swisscoy-Kommando, als am 16. März 2004 durch die Uno für die in Kosovo stationierten Sicherheitskräfte höchste Alarmbereitschaft verfügt wurde?

2. Wo standen die Swisscoy-Truppen am 17. und 18. März 2004?

3. Gab es Swisscoy-Kontingente, die sich an diesen beiden Tagen ausserhalb des Camps Casablanca aufhielten? Wenn ja: Wo standen diese Kontingente?

4. Welches waren die genauen Aufträge sowohl der innerhalb des Camps Casablanca stationierten Swisscoy-Angehörigen als auch der sich allenfalls ausserhalb Casablancas aufhaltenden Swisscoy-Angehörigen?

5. Wann, in welcher Form und in welchem Umfang wurde das Swisscoy-Kommando über die am 17. März 2004 ausgebrochenen schweren Unruhen orientiert, und wie reagierte das Kommando auf den Ausbruch dieser Unruhen? Was für Befehle sind ergangen?

6. Wurde die VBS-Leitung in Bern in die Befehlserteilung mit einbezogen? Was für Weisungen gingen von Bern aus?

7. Fanden Absprachen mit dem deutschen Abschnittskommando statt? Wenn ja, welche?

8. Wie reagierte das Kommando der Swisscoy auf die Notrufe der am 17. März 2004 in Prizren stationierten, vom Geschehen massiv überforderten Unmik-Polizisten, die von den KFOR-Truppen offensichtlich während Stunden im Stich gelassen worden sind?

9. Was für konkrete Erfahrungen aus diesem missglückten KFOR-Einsatz vom 17./18. März 2004 bewogen die Armeespitze dazu, ins Trainingsprogramm angehender Swisscoy-Angehöriger zusätzliche Ausbildungselemente aufzunehmen, die den Charakter polizeilicher Nahkampfeinsätze tragen?

10. Wie stellt sich das Swisscoy-Kommando und das VBS zur vom Generalinspektor der Deutschen Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhahn, getroffenen Feststellung, wonach der KFOR-Einsatz am 17./18. März 2004 insgesamt "überwiegend chaotisch, ungenügend und falsch" erfolgt sei?

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3559 *n* Mo. **Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis** (07.10.2004)

Der Bundesrat - als Vertretung des Bundes, der im Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz vertreten ist - wird beauftragt, eine Änderung der Grundsätze (Leitbild der Stiftung) und des Reglementes für Projektberatung und des Projektfinanzierungsreglementes zu fordern, dies in Bezug auf eine Unterstützung, die momentan zeitlich begrenzt ist. Der Bund soll verlangen, dass die Präventionsaktionen auch mittel- oder gar langfristig unterstützt werden können, damit diese nachhaltig und wirksam sein können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Levrat, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3560 *n*** Ip. **Rossini. Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten** (07.10.2004)

Seit mehreren Monaten beobachten zahlreiche Ärztinnen und Ärzte - sowohl in der ambulanten Behandlung der Allgemeinmedizin als auch im Spital -, dass sich die Bedingungen der medizinischen Ausbildung in der Schweiz spürbar verschlechtern. Es stellt sich daher die Frage nach der Qualität der Medizin und dem Risiko, dass sich in unserem Land eine "Zwei-Klassen-Ausbildung" entwickelt: auf der einen Seite eine Ausbildung der Spitzenmedizin in den Universitätsspitälern, auf der anderen Seite eine zweitklassige Ausbildung unter schwierigen Bedingungen in den Regionalspitälern.

Es gibt Anlass zu grosser Sorge, dass es mittel- und langfristig zu einem erheblichen Ärztemangel kommt. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat über diese Situation und die Befürchtungen, die sie in der Ärzteschaft auslöst, informiert?

2. Wie beurteilt er die Entwicklung der medizinischen Ausbildung, insbesondere im Spitalbereich, und das Risiko einer "Zwei-Klassen-Ausbildung" hauptsächlich ausserhalb der Universitätsspitäler?

3. Ist er nicht der Ansicht, dass die Anreize verstärkt werden müssen, damit in ambulanten Praxen mehr Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt werden? Wenn ja, wie müssen solche Anreize beschaffen sein?

4. Wie ist diesbezüglich das Verhältnis zwischen Bund und Kantonen? Welche Schritte werden unternommen oder in Betracht gezogen, um die von Praktikerinnen und Praktikern festgestellten Missstände anzugehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Levrat, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (22)

13.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3561 *n* Ip. **Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung** (07.10.2004)

Die Einigung der 147 Mitglieder der WTO vom 1. August 2004 über das weitere Vorgehen in der Doha-Runde wurde oft so kommentiert, dass mit der Liberalisierung der Landwirtschaft der reichen Länder die Probleme der Entwicklungsländer zumindest teilweise gelöst würden. Zudem wurde immer wieder betont, dass die Beschlüsse vom 1. August 2004 im Gesamten und somit auch die darin vorgesehene massive weitere Liberalisierung der schweizerischen Landwirtschaft als ein wichtiger Schritt für die gedeihliche Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft zu würdigen seien.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Tatsache, dass die wichtigsten Handelsnationen bzw. Gruppen die Genfer Verhandlungen auch im Agrarteil massgeblich geprägt haben, gegen die These spricht, dass insbesondere die ärmsten Entwicklungsländer von der Liberalisierung profitieren?

2. Teilt er die Meinung, dass das Diktat der Agrarexporteure sich durchzusetzen scheint?

3. Teilt er die Auffassung, dass bei liberalisierten Märkten die kleinbäuerlichen Strukturen der armen Länder gegen die mit sehr viel Technologie ausgestattete Landwirtschaft der reichen

Länder und insbesondere gegen die grossen Agrarhandelsfirmen nicht zu bestehen vermögen?

4. Stimmt der Eindruck, dass die Genfer Verhandlungsresultate im Agrarbereich relativ konkret sind, derweil sie im Industriebereich sehr vage Vorgaben und bei den Dienstleistungen blosse Absichtserklärungen enthalten?

5. Muss das Verhandlungsergebnis für die Schweiz somit nicht als unausgewogen bezeichnet werden, dies umso mehr, als die von der Schweiz beim Start der Verhandlungen als für die Schweizer Wirtschaft wichtig bezeichneten "Singapur-Themen" in den Verhandlungen fallen gelassen wurden?

6. Ist er nicht auch der Auffassung, dass für die Zukunft der schweizerischen Wirtschaft Anstrengungen auf allen Gebieten nötig sind und dass die Landwirtschaft dazu wohl ihren Beitrag zu leisten hat, dieser aber letztlich relativ klein bleibt?

7. Teilt er den Eindruck, dass die WTO-Verhandlungen im Verhältnis zwischen grossen und kleinen Nationen unausgewogen und undemokratisch verliefen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Cuche, Germanier, Glur, Hassler, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Walter Hansjörg (13)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3562 ***n*** Ip. **Rey. Versorgung der Landregionen** (07.10.2004)

Eine aus einer öffentlich-privaten Partnerschaft hervorgegangene und vom Seco unterstützte Projektgruppe hat einen Bericht über die wirtschaftliche Versorgung der Landregionen erarbeitet (Star-Bericht). Darin werden verschiedene typisierte Modelle vorgeschlagen, von mobilen Versorgungseinheiten bis zur Verwendung der modernen Kommunikationsmittel (Internet).

Ist der Bundesrat einverstanden, die Versorgung der Landregionen, wie im Star-Bericht vorgeschlagen, aus einer neuen, weiter gefassten Perspektive anzugehen, die sowohl die Infrastrukturen des Service public, die privaten Unternehmen als auch den Transport und die Verteilung umfasst und die beispielsweise die Schaffung regionaler oder lokaler Versorgungszentren vorsieht?

Ist der Bundesrat bereit, die Entwicklung und die Umsetzung der modernen und nachhaltigen Versorgungsmodelle, wie sie im Star-Bericht enthalten sind, zu fördern, indem er sich namentlich für eine Mitfinanzierung von Lösungen zur Versorgung auch anderer Regionen als der Pilotregionen einsetzt und die Teilnahme der betroffenen Kantone und der Post an der Umsetzung der Lösungen in den Pilotregionen unterstützt?

Ist der Bundesrat als Vertreter des Mehrheitsaktionärs bereit, bei der Swisscom dahin gehend zu intervenieren, dass der Zugang der Landregionen zu den Breitbanddiensten, namentlich zu ADSL, zur Grundversorgung gehört, damit die Entwicklung von alternativen Versorgungsmodellen, die auf die neuen Technologien zurückgreifen, beschleunigt und die Ausbildung der Landbevölkerung in der Benutzung der Informatik gefördert werden kann?

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Germanier, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Meyer Thérèse, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Vaudroz René, Veillon, Vollmer, Widmer (27)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3563 ***n*** Mo. **Loepfe. Wachstumspolitisch sinnvolle Mehrausgaben** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorgaben zum Budget 2006 und Finanzplan 2007-2009 so zu gestalten, dass bis 2008 gegenüber dem Voranschlag 2004 Mehrausgaben von maximal 3 Milliarden Franken geplant werden. Zur Gewährleistung der Einhaltung dieser Vorgabe hat er allfällige Massnahmen frühzeitig in die Wege zu leiten. Die Mehrausgaben sind dabei möglichst auf wachstumsrelevante Bereiche zu fokussieren.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Dunant, Favre, Föhn, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Pagan, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Schneider, Schwander, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (39)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3564 ***n*** Ip. **Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern** (07.10.2004)

Im Zusammenhang mit der gegenwärtig laufenden Armeereform (aber auch in deren Vorfeld) ist der Eindruck entstanden, dass öffentliche Diskussionsbeiträge von Instruktionsoffizieren bzw. anderen VBS-Mitarbeitern vom VBS nicht gerne gesehen werden. Es sind mir mehrere Fälle von Interviews und Zeitschriftenartikeln von VBS-Mitarbeitern bekannt, die nachträglich zurückgezogen, abgeändert oder auf Wunsch von VBS-Stellen gar nicht publiziert wurden. Auch ist gewissen VBS-Mitarbeitern sehr konkret angekündigt worden, sie hätten berufliche Nachteile zu erleiden, wenn sie sich nicht im vom VBS gewünschten Sinne engagierten. Demgegenüber wurden frühere Armeekonzeptionen durch höchste Offiziere in mitunter heftigen, durchaus öffentlich geführten Auseinandersetzungen erstritten, was deren Qualität nicht zum Nachteil gereichte. Hinzu kommt, dass professionelle Meinungsäusserungen in der neuen Armee noch wichtiger werden, da die Miliz bei deren Planung und Umsetzung eine entschieden weniger wichtige Rolle spielt als früher.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet er es nicht als Vorteil, wenn erfahrene Instruktoren und hohe Militärkader aufgrund ihrer Erfahrung ihre persönliche Meinung zu Armeefragen auch öffentlich einbringen können?

2. Besteht nicht die Möglichkeit, dass der Begriff der Loyalität bei allzu enger Auslegung strapaziert wird und stattdessen die Meinungsäusserungsfreiheit, auf die sich auch VBS-Kader als Staatsbürger berufen können, eingeschränkt wird?

3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, es seien in Zukunft öffentliche, auch kritische Verlautbarungen zu Armeefragen durch VBS-Mitarbeiter zu dulden, ohne dass die Betreffenden mit beruflichen Konsequenzen zu rechnen haben?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3565 ***n*** Ip. **Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben** (07.10.2004)

In der Schweiz können gleichgeschlechtliche Beziehungen bald weitgehend ohne negative Konsequenzen seitens des Staates gelebt werden. Mit dem neuen Partnerschaftsgesetz ist endlich eine entsprechende gesetzliche Grundlage auf eidgenössischer Ebene geschaffen worden. In vielen anderen Ländern werden gleichgeschlechtliche Beziehungen auch heute noch unterdrückt. Verfolgung, Verhaftung, Folter bis hin zu Todesurteilen sind dort die gewaltsame Antwort von Staat und Gesellschaft auf diese Lebensform.

Ich frageden Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Menschenrechte von Schwulen und Lesben in vielen Ländern, und dies teilweise in sehr schwerwiegender Weise, verletzt werden?

2. In welcher Form engagiert sich die Schweiz für die Menschenrechte von Schwulen und Lesben?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich im Rahmen der Uno-Menschenrechtskonferenz oder bei anderen multilateralen Treffen für die Rechte von Schwulen und Lesben zu engagieren?

4. Ist er ferner bereit, sich im bilateralen Rahmen für die Rechte von Schwulen und Lesben einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Noser, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (70)

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3567 ***n*** Ip. **Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz** (07.10.2004)

Vor zehn Jahren wurde an der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) in Kairo ein Aktionsprogramm mit einer Reihe von Bevölkerungs- und Entwicklungszielen von 179 Staaten unterzeichnet. Die Schweiz hat sich dabei verpflichtet, für die Ziele des Aktionsplans selber aktiv zu sein. Das bedeutet, dass die Schweiz innerhalb des eigenen Landes wie auch im Rahmen ihrer Programme zur Entwicklungspolitik gemäss dem Aktionsprogramm handelt.

In den Milleniums-Entwicklungszielen (MDG) der Uno haben die Anliegen des Aktionsplans von Kairo im Hinblick auf das grosse Ziel der Armutsbekämpfung eine wichtige Stellung. Die Bekämpfung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit, der Zugang zu Beratungsleistungen, Verhütungsmitteln und Gesundheitsdiensten und die Bekämpfung von HIV und Aids sind wesentliche Aspekte aus dem Aktionsprogramm.

In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Bilanz zieht er zehn Jahre nach den Beschlüssen der ICPD? Welche Erfolge konnten innerhalb unseres Landes erzielt werden?

2. Gab es Fortschritte in den Programmen, welche die Schweiz in Entwicklungsländern im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit durchführt?

3. Wie stellt er sich zur notwendigen Verknüpfung der Strategien für die reproduktive Gesundheit und die Bekämpfung von HIV und Aids?

4. Welche Schwerpunkte setzt die schweizerische Entwicklungspolitik zur Erfüllung der MDG?

5. Im kommenden Jahr wird eine Konferenz "Beijing +10" stattfinden. Die Anliegen der Frauenkonferenz von Beijing haben bezüglich Frauenrechte und Frauengesundheit eine hohe Übereinstimmung mit den Anliegen von Kairo. Welche Bedeutung misst der Bundesrat dieser kommenden Konferenz zu? Welche Departemente und NGO werden zur Vorbereitung mit einbezogen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Darbellay, Donzé, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (49)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3568 ***n*** Po. **Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 ein Gesamtkonzept für seine Tourismusförderung der Schweiz vorzulegen. Im Konzept sollen folgende Elemente enthalten sein:

- Konkrete Ziele des Bundesrates, die mit der Tourismusförderung verfolgt werden;

- Übersicht über alle Fördermassnahmen des Bundes, eingeschlossen Strategien, Instrumente und Subventionen;

- Zusammenstellung der wichtigen Partner im Tourismusbereich, dabei sollen insbesondere die Regionen und die Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;

- Vorstellungen über Entwicklungsvarianten und -prioritäten, welche die nachhaltige Entwicklung im Tourismus favorisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg (31)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3569 ***n*** Ip. **Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik** (07.10.2004)

Verschiedene Vorstösse im Zusammenhang mit der Finanzpolitik sind seit einiger Zeit pendent bzw. wurden vom Parlament verbindlich überwiesen. Dazu zählen insbesondere die gleich lautenden Motionen Merz 02.3573, "Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum",

und Walker 02.3579, "Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum", die gleich lautenden Motionen

Schweiger 03.3345 und Favre 03.3332, "Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik", sowie die gleich lautenden Postulate Bürgi 03.3348 und Imfeld 03.3271, "Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen". Diese Vorstösse unterstreichen den dringenden finanzpolitischen Handlungsbedarf. Weitere Vorstösse zielen in eine ähnliche Richtung.

Angesichts der aktuellen, weiterhin besorgniserregenden Lage der Bundesfinanzen wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen detailliert Stellung zu nehmen:

1. Wie gedenkt er den oben genannten überwiesenen Motionen Merz und Walker bis Ende Legislatur nachzukommen, und zwar insbesondere ab dem Jahr 2007, ab dem die Entwicklung der geplanten Mehrausgaben - selbst unter Berücksichtigung des Entlastungsprogramms 2004 - signifikant von der Vorgabe dieser Motionen (Entwicklung der Ausgaben entlang der Teuerung) abweicht?

2. Wie konkret gedenkt der Bundesrat die zahlreichen detaillierten Anregungen für Entlastungen und Strukturreformen aus den oben genannten Vorstössen Schweiger und Favre bzw. Bürgi und Imfeld zu prüfen und im Rahmen des Vernehmlassungsberichtes bzw. der Botschaft zu beantworten; dies wohl im Wissen, dass alleine der Bundesrat mit dem Fachwissen seiner Verwaltung in der Lage ist, konkrete rechtliche Umsetzungsvorschläge für die politische Diskussion zu formulieren?

3. Welche konkreten ausgabenseitigen Alternativen (Entlastungsmassnahmen bzw. Strukturreformen) zu den unter Frage 2 erwähnten detaillierten Vorschlägen sieht der Bundesrat? Kann der Bundesrat einen ausführlichen Katalog mit allen zielführenden Massnahmen erarbeiten?

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Bührer, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Glasson, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Pelli, Rime, Speck, Theiler, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Zuppiger (28)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3570 ***n*** Ip. **Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass der Finanzplatz Schweiz aufgrund internationaler und nationaler Entwicklungen in den letzten Jahren das Wachstumspotenzial nicht voll ausschöpfen konnte?

2. Sieht er ebenfalls einen Handlungsbedarf, den Finanzplatz durch ein entsprechendes Paket von Massnahmen zu stärken (z. B. Anerkennung von Trusts und Steuererleichterungen)?

3. Ist er bereit, ein solches Massnahmenbündel zur Finanzplatzförderung rasch einzuleiten?

4. Ist er gewillt, bei anstehenden Reformen im Bereich der Finanzmarktregulierungen dem internationalen Konkurrenzumfeld die notwendige Beachtung zu schenken, sodass die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes gewährt bleibt?

5. Sieht er Möglichkeiten, ein effizienteres Regulierungsverfahren für den Finanzplatz Schweiz im Geiste des EU-Lamfalussy-Prozesses zu verwirklichen?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3572 ***s*** Mo. **Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen (Hess Hans)** (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO2-Senke anrechenbar wird;

2. in Anwendung der CO2-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO2-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Brändli, Briner, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (31)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

09.12.2004 Ständerat. Annahme.

04.3581 ***n*** Po. **Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept zur künftigen Nutzung der Regierungsbunker, der Führungsanlage K 20 des Bundes, auch Bundesratsbunker genannt, und der Führungsanlagen der Kantone, einschliesslich Kostenfolge (Vollkostenrechnung) vorzulegen. Das Konzept soll insbesondere aufzeigen, welchen zivilen Nutzungen die Bunker zugeführt werden können, sofern sie nicht geschlossen werden, und was für Kosten (Investitionen, Betrieb) dafür anfallen werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Teuscher, Wyss (18)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3582 ***n*** Po. **Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bisherige liberale Drogenpolitik unter dem Titel der Viersäulenpolitik des Bundes einer kritischen Prüfung - im Sinne einer Erfolgskontrolle in Bezug auf die ursprünglichen Ziele dieser Politik - zu unterziehen. Es ist ein Bericht vorzulegen, in dem insbesondere folgende Elemente beurteilt werden:

1. Entwicklung des Konsums von Betäubungsmitteln in der Schweiz;

2. Entwicklung des Handels und der Produktion von Betäubungsmitteln;

3. Wirkung der Prävention, vor allem bei Jugendlichen unter 18 Jahren;

4. Wirkung der Schadensverminderungskonzepte mit dem Ziel der Wiedereingliederung;

5. Finanzielle Auswirkungen auf die IV und die Sozialhilfe.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Favre, Gadient, Glur, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Jermann, Joder, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Oehrli, Pagan, Par-

melin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger (52)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3585 ***n*** lp. **Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch sind die bis heute insgesamt angefallenen Kosten nachfolgender Projekte (inklusive der durch technische Unausgereiftheit verursachten Zusatzkosten) sowie der geplanten Fertigstellungskosten:

- des Zugsicherungssystems ETCS?

- des Easy-Ride-Systems?

- des Rail Control Centers Olten (prognostiziert)?

2. Ist im Zusammenhang mit der Interoperabilität die Einführung und Umsetzung von ETCS in den europäischen Nachbarländern gewährleistet?

3. Ist ETCS in den Interop-RL festgeschrieben? Wenn ja: Welches Upgrade, und welches ist der Zeithorizont für die Inbetriebnahme in unseren direkten Nachbarländern?

4. Kann er Auskunft darüber geben, wer das technische und finanzielle Controlling heute wahrnimmt? Ist er der Meinung, dass es genügend wahrgenommen wird?

5. Wie gedenkt er, trotz der Teilautonomie der SBB und des Systems der Leistungsvereinbarung künftig Fehlinvestitionen von Steuergeldern zu verhindern? Welche Massnahmen sind hier geplant?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Kaufmann, Müller Walter, Oehrli, Reymond, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Wandfluh, Zuppiger (12)

02.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3587 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vorzulegen, sodass Anspruch auf eine ordentliche Rente lediglich rentenberechtigte Versicherte haben, die bei Eintritt der Invalidität während mindestens fünf Jahren Beiträge geleistet haben. Es ist in Anwendung von Artikel 8 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes ein Vorbehalt für Geburtsgebrechen in der Schweiz geborener Personen und in der Schweiz invalid geborener Kinder vorzusehen.

Sprecher: Hassler

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3588 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 69 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vorzulegen, sodass Beschwerdeverfahren im Falle eines Negativentscheides gebühren- und kostenpflichtig sind.

Sprecher: Baader Caspar

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3589 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anreize zur Nutzung der Restarbeitsfähigkeit von IV-Rentnern zu schaffen:

- Es ist eine Beurteilung der Restarbeitsfähigkeit aller IV-Rentner vorzunehmen. Nur absolut unbestrittene Fälle sind davon auszunehmen.

- Es sind steuerliche Anreize für Unternehmen zu schaffen, welche Stellen für die Nutzung der Restarbeitsfähigkeit zur Verfügung stellen.

- Der Datenschutz ist in diesem Bereich auf das Minimum zu reduzieren. Er fördert den Missbrauch, die Isolation von IV-Fällen und erschwert die Vermittelbarkeit.

Sprecher: Stahl

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3590 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Begriff "Invalidität" in Artikel 8 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes und in Artikel 4 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung einzugrenzen und neu zu definieren.

1. Invalidität aus psychischen Gründen, bei Rückenleiden und Schleudertraumata usw. darf nur bei schweren Fällen zu einem Rentenanspruch führen.

2. Alle bisherigen Renten basierend auf psychischen Krankheiten,Rückenleiden und Schleudertraumata sind nach erfolgter Revision der Gesetzesgrundlagen auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen.

Sprecher: Bortoluzzi

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3592 ***n*** Mo. **Allemann. Bewerbung als Gastgeberland für Uno-Klimakonferenz** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der Vertragsparteienkonferenz als Gastgeberland für die Austragung einer künftigen Uno-Klimakonferenz zu bewerben. Falls es die organisatorischen Möglichkeiten erlauben, ist eine Durchführung der Uno-Klimakonferenz 2006 in der Schweiz anzustreben. An dieser Konferenz wird eine erste Erfolgsbilanz zum Kyoto-Protokoll gezogen werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Berberat, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (32)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3593 *n* Mo. **Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Ausscheidung von zusätzlichem Siedlungsgebiet mit entsprechender Reduktion des Siedlungsgebietes in der gleichen Region kompensiert werden muss. Die Qualität der Landschaft soll dabei insgesamt erhalten oder gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vischer, Walter Hansjörg, Wyss (34)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3595 *n* Mo. **Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO2-Senke anrechenbar wird;

- in Anwendung der CO2-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO2-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Rime, Scherer Marcel, Speck, Steiner, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Zuppiger (39)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

04.3596 *n* Mo. **Nationalrat. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien (Lustenberger)** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen vorzubereiten, um für die Förderung erneuerbarer Energien ein Ausschreibe- bzw. Agenturmodell einzuführen. Ein solcher Lösungsansatz geht von einem längeren - aber zeitlich befristeten - Förderhorizont aus (z. B. bis 2030-2040), in welchem in Anbetracht eines festzulegenden Mengenzieles jährlich eine bestimmte Menge von neuen Erzeugungskapazitäten unter Wettbewerbskonditionen ausgeschrieben werden. Dieser Zuteilmechanismus erlaubt einen Wettbewerb unter den Anbietern. Die Entschädigung beinhaltet lediglich die Mehrkosten als Differenz zwischen einem Markt-Preis-Index (z. B. EEX) und den Stromgestehungskosten der zuzubauenden erneuerbaren Energien. Sie wird im Sinne gemeinwirtschaftlicher Leistungen über die Netzbenutzungsentgelte solidarisch abgegolten. Als Instrument agiert eine privatwirtschaftliche Agentur (Non-Profit-Organisation) als Organisation der Wirtschaft im Sinne des Energiegesetzes. Dieses Modell ist entweder in das StromVG zu integrieren oder als separate Vorlage (Revision des Energiegesetzes) gleichzeitig mit dem StromVG einzuführen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (20)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3597 *n* Ip. **Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung, dass das verantwortliche Amt die Schwierigkeiten der Umsetzung der Verordnung über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs unterschätzt hat?

2. Welche Behörde übernimmt die Verantwortung für diese bürokratische und wenig realistische Lösung?

3. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Übergangsfristen so angepasst werden, dass eine Registrierung wirklich möglich ist?

4. Ist für ihn eine Verlängerung der Frist um ein Jahr vorstellbar?

5. Wie kann sichergestellt werden, dass so etwas nicht mehr vorkommt?

Mitunterzeichnende: Pelli, Riklin, Steiner (3)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3598 *n* Mo. **Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit der Unterhalt und Betrieb des schweizerischen Hauptstrassennetzes und des Schienennetzes des Regionalverkehrs längerfristig sichergestellt werden können. Im Rahmen dieser Massnahmen hat er eine Übersicht über den heutigen Zustand dieser beiden Netze und einen Sanierungsplan zu erstellen und diesen der Bundesversammlung als Bericht zu unterbreiten. Dabei sollen insbesondere auch die Betriebssicherheit sowie das Gefährdungspotenzial infolge Naturereignisse berücksichtigt werden. Der Verbesserung der intermodalen Schnittstellen ist ebenfalls besondere Beachtung zu schenken. Ferner ist aufzuzeigen, wie sich die bereits beschlossenen und absehbaren Sparmassnahmen des Bundes auf die beiden Netze auswirken.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Büchler, Cathomas, Engelberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadient, Germanier, Haller, Hämmerle, Hassler, Huber, Loepfe, Marti Werner, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Scherer Marcel, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (25)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3599 *n* Po. **Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Schweiz in Übereinstimmung mit ihren Verpflichtungen aus dem gemeinsamen Artikel 1 der Genfer Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle Konsultationen mit den Vertragsstaaten der Genfer Konventionen eröffnen kann zur Vorbereitung einer Konferenz dieser Vertragsstaaten über die Anwendung der Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle in Tschetschenien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Brunner Toni, Büchler, Bühlmann, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Maitre, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Oehrli, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Schwander, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (130)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3600 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 16 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) zu unterbreiten.

Abs. 4 (neu)

"Die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von im Privatvermögen stehenden Beteiligungen sind namentlich auch dann steuerfrei, wenn:

a. die Beteiligungen mit der Veräusserung in ein Geschäftsvermögen übergehen;

b. der Erwerber oder die Erwerberin den Erwerbspreis ganz oder teilweise fremdfinanziert; und

c. im Zeitpunkt der Veräusserung davon ausgegangen werden kann, dass der Erwerber oder die Erwerberin das Fremdkapital aus dem Ertrag der erworbenen Beteiligungen geschäftsüblich verzinsen und über eine Zeitdauer von höchstens zwölf Jahren amortisieren kann."

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Rutschmann, Schlüer, Zuppiger (8)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3602 *n* Mo. **Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Perimeter des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein Verbot für militärische Schiessübungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer, Wyss (36)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3603 *n* Ip. **Teuscher. Lohngleichheit im Beschaffungswesen** (08.10.2004)

Mit einem Pilotprojekt wurde die Einhaltung der Lohngleichheit gemäss Artikel 8 des Beschaffungsgesetzes (BoeB) überprüft (Art. 8, Verfahrensgrundsätze:

Abs.1 Bst. c

"Sie vergibt den Auftrag nur an Anbieter oder Anbieterinnen, welche für jene Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die Leistungen in der Schweiz erbringen, die Gleichbehandlung von Frau und Mann in Bezug auf die Lohngleichheit gewährleisten."

....

Abs. 2

Der Auftraggeberin steht das Recht zu, die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen, der Arbeitsbedingungen und der Gleichbehandlung von Frau und Mann zu kontrollieren oder kontrollieren zu lassen. Auf Verlangen hat der Anbieter oder die Anbieterin deren Einhaltung nachzuweisen.).

Wie die Erfahrungen im Pilotprojekt zeigen, war die Kooperationsbereitschaft der Pilotbetriebe gut.

Mit dem beachtlichen Beschaffungsvolumen (13 Milliarden Franken) kommt der Einhaltung von Artikel 8 neben der direkten Wirkung bei den direkt beschäftigten Arbeitnehmerinnen auch eine indirekte präventive Bedeutung zu, die nicht zu unterschätzen ist.

1. Mit welchen Instrumenten werden die Betriebe, wo mittels der durchgeführten Stichproben Lohndiskriminierungen festgestellt werden, dazu angehalten, Massnahmen zur Behebung zu ergreifen

(messbare Zielvereinbarungen; Controlling)? Wie wird festgestellt, ob die ergriffenen Massnahmen effektiv waren?

2. Wie viele Stichproben werden in den nächsten Jahren gemacht, und nach welchen Kriterien (Branchen, Betriebsgrösse usw.)? Wie hoch wäre der Anteil der untersuchten Betriebe am Gesamtvolumen der Submission (Prozente bezüglich betroffener Arbeitnehmerinnen; Prozente bezüglich Betriebe; Prozente nach Branchen)?

3. Hat der Bundesrat geprüft, die Kontrollen nicht nur stichprobenartig, sondern z. B. einmalig bei allen Betrieben flächendekkend durchführen zu lassen?

4. Hat er geprüft, dass die Unternehmungen mit Submissionsaufträgen grundsätzlich von sich aus nachweisen müssen, dass sie keine Lohndiskriminierungen kennen bzw. dass derartige Kontrollen von einer externen Kontrollstelle bzw. mittels eines standardisierten Verfahrens durchgeführt werden? Wie stellt der Bund die Standardisierung der Kontrollen sicher? Könnten die standardisierten Kontrollen in bestehende Zertifizierungsinstrumente integriert werden?

5. Mit welchen Mitteln können positive Unternehmungen (die aktiv die Lohngleichheit fördern bzw. Massnahmen zur Vermeidung von Diskriminierungen) gefördert werden (u. a. durch Publikation, Positivlisten)?

6. In welchen Branchen werden Beschaffungen gemacht, und wie hoch sind die Anzahl unterstellter Frauen und der jeweilige

Frauenanteil in den Branchen? Sind Listen der Unternehmungen mit Bundesaufträgen verfügbar und zugänglich?

7. Gilt das Lohngleichheitsgebot auch für Unterakkordantinnen bzw. ist die submissionsnehmende Firma auch für die Einhaltung der Lohngleichheit bei Weitergaben von Arbeiten verantwortlich?

8. Wie viele Betriebe mit Bundesaufträgen können aus methodischen Gründen mit der neuen Methode nicht untersucht werden (z. B.: weil die Betriebe nicht die notwendige Anzahl Mitarbeiterinnen haben bzw. die Firmen keine Frauen beschäftigen)?

9. Gedenkt der Bundesrat mittels der erarbeiteten ökonometrischen Methode auch die Löhne des eigenen Bundespersonals auf allfällige Diskriminierungen zu untersuchen (gemäss BSF-Statistik bei 10 Prozent)?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vanek, Vischer (27)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3605 *n* Mo. **Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die drei Vorlagen "zur Sanierung und Konsolidierung der Invalidenversicherung", die zurzeit in Vernehmlassung sind, durch einen Vorschlag für eine weitere Art der Zusatzfinanzierung zu ergänzen. Diese soll die soziale Verantwortung der Unternehmen einbeziehen und ihnen finanzielle Anreize zur Wiedereingliederung und Beschäftigung von Personen mit gesundheitlichen Problemen geben.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf Maya, Günter, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (25)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3606 *n* Ip. **Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic** (08.10.2004)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat im Dezember 2003 darauf aufmerksam gemacht, dass das Kantonale Labor Zürich in einer Untersuchung in der Muttermilch Rückstände von mineralischen Paraffinen nachweisen konnte. Diese Mineralöle stammen hauptsächlich von Brustsalben für stillende Frauen. Obwohl noch nicht bewiesen ist, dass mineralisches Paraffin negative Auswirkungen auf den Organismus hat, muss nach dem Vorsorgeprinzip dafür gesorgt werden, dass namentlich Säuglinge gegenüber solchen Stoffen weniger exponiert sind. Das BAG hat daher in seinem Bulletin den im Gesundheitsbereich tätigen Personen empfohlen, auf die betroffenen Vaselinesalben zu verzichten.

Im Bulletin von Juni 2004 wiederholte das BAG diese Empfehlung. Es wies darauf hin, dass erst seit kurzem mitder Industrie eine Zusammenarbeit bestehe, aufgrund welcher die notwendigen Informationen zu den betroffenen Produkten gesammelt und detaillierte Spezifikationen zu den in den Salben enthaltenen Paraffinen erstellt werden können. Diese Spezifikationen betreffen Kosmetika im Kompetenzbereich des BAG und Heilmittel, die das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic zulässt.

Aufgrund dieser Ausführungen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bei den betroffenen Heilmitteln handelt es sich insbesondere um Bepanthen und Vita-Merfen. Die Produktenamen werden allerdings in den zwei Empfehlungen des BAG nicht erwähnt, sondern nur in einer von der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens publizierten Liste. Die Ärztinnen und Ärzte, an die sich die Empfehlung des BAG richtet, müssen also wissen, dass die beiden sehr häufig verschriebenen Produkte Vaseline enthalten. Eine ausdrücklichere Warnung unter Nennung der Handelsnamen der betroffenen Stoffe wäre zweifellos viel wirksamer. Was hindert das BAG daran, diesen Weg einzuschlagen?

2. Bepanthen von Roche und Vita-Merfen von Novartis sind von Swissmedic zugelassene Produkte. Anscheinend war es für das BAG schwierig, Swissmedic in dieser Angelegenheit zu einer Zusammenarbeit zu bewegen; so soll es erst mehrere Monate nach den ersten Warnungen möglich gewesen sein, die Produktespezifikationen bei gewissen Unternehmen einzuholen. Müsste nicht vielmehr Swissmedic als öffentlich-rechtliches Organ des Bundes, das dem Eidgenössischen Departement des Innern angegliedert ist, dem BAG bei Fragen der öffentlichen Gesundheit untergeordnet sein?

3. Offenbar waren die Informationen von gewissen Unternehmen nur schwer erhältlich. Über welche Mittel verfügt das BAG, um ein privates Unternehmen notfalls zu zwingen, die Inhaltsstoffe eines Produktes öffentlich zu machen, wenn das Produkt im Verdacht steht, gesundheitsgefährdend zu sein?

4. Paraffine sind in pharmazeutischen Produkten und Präparaten enthalten, die über einen längeren Zeitraum oral eingenommen werden, z. B. zur Behandlung von Verstopfungen, namentlich bei Säuglingen. Trotz der Aufregung innerhalb der Ärzteschaft hat Swissmedic dazu nicht Stellung genommen. Ist es nicht Aufgabe des Schweizerischen Heilmittelinstitutes, sich dazu zu äussern?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Savary, Teuscher, Vanek, Zisyadis (8)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3607 *n* Mo. **Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz auszuarbeiten, welches im Rahmen demokratischer Meinungsbildungsprozesse und Auseinandersetzungen die freie Meinungsäusserung in jedem Fall gewährleistet und durch keinerlei gesetzliche Bestimmungen einschränkt. Insbesondere ist Artikel 261bis StGB (Rassismusartikel) ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3608 *n* Mo. **Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen** (08.10.2004)

Es ist eine Revision des Kapitels 2 ParlG wie folgt vorzunehmen:

Artikel 132 Gesamterneuerung

1 ...

2 Die Erneuerung geschieht entweder durch die Wiederwahl der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder oder, im Falle von Vakanzen oder der Abwahl eines Mitglieds durch eine Ergänzungswahl.

3-4 streichen

Artikel 132a Wiederwahl

1 Als Wahlzettel dient eine Namensliste der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder, in der Reihenfolge ihres Amtsalters.

2 Die Wählenden können einzelne Kandidierende streichen. Zusätzliche Namen bleiben unberücksichtigt.

Wahlzettel, auf denen alle Namen gestrichen sind, bleiben gültig und zählen für die Berechnung des absoluten Mehrs.

3 Es finden zwei Wahlgänge statt. Kandidierende, welche das absolute Mehr nicht erreichen, können in der Ergänzungswahl antreten.

Artikel 132b Ergänzungswahl

1 Ergänzungswahlen finden statt, wenn eine Vakanz entstanden oder ein Mitglied nicht wiedergewählt worden ist.

2 Die Besetzung von Vakanzen erfolgt in der Regel in der Session nach Erhalt des Rücktrittschreibens oder nach dem unvorhergesehenen Ausscheiden eines Mitgliedes.

3 Das neugewählte Mitglied tritt sein Amt spätestens zwei Monate nach seiner Wahl an.

4 Sind in der Ergänzungswahl mehrere Sitze zu besetzen, so werden die Sitze einzeln und nacheinander besetzt. Für die Reihenfolge ist das Amtsalter der bisherigen Amtsinhaberinnen oder Amtsinhaber massgebend.

5 In den beiden ersten Wahlgängen können alle wählbaren Personen gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang sind keine weiteren Kandidaturen zulässig.

6 Aus der Wahl scheidet aus, wer:

a. ab dem 2. Wahlgang weniger als 10 Stimmen erhält; oder

b. ab dem 3. Wahlgang jeweils die geringste Stimmenzahl erhält.

Artikel 133 Besetzung von Vakanzen

streichen

Artikel 134 Wahl des Präsidiums des Bundesrates

...

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (69)

17.02.2005 Antwort des Bundesrates.

x **04.3609 *n*** Mo. **Guisan. Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude** (08.10.2004)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen für einen echten Schutz vor dem Passivrauchen im Parlamentsgebäude zu treffen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bruderer, Cavalli, Christen, Cuche, Dormond Béguelin, Dunant, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Hollenstein, Huguenin, Kaufmann, Lang, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pelli, Reymond, Rossini, Vaudroz René (21)

12.05.2005 Das Büro des Nationalrates beantragt, die Motion anzunehmen und als erfüllt abzuschreiben.

16.06.2005 Zurückgezogen.

04.3610 *n* Po. **Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu prüfen, für eine Kostenbeteiligung des Bundes an Entschädigungen aus Fluglärm als Folge des Flugbetriebs sowie für die Sicherheit (Security) auf den Landesflughäfen.

Dazu ist auch der Übergang des Lärmschutzfonds der Unique Flughafen AG an den Bund zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bührer, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Noser, Riklin, Rutschmann, Zuppiger (10)

x **04.3611 *n*** Mo. **Nationalrat. Sistierung der Versicherungspflicht während der Rekrutenschule (Berberat)** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltende Gesetzgebung, namentlich die Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung (SR 832.102), zu ändern. Rekruten sollen ab dem Beginn einer militärischen Ausbildungsperiode, die länger als 60 Tage dauert, keine Krankenversicherungsprämien mehr bezahlen müssen. Ich schlage folgende Regelung vor: "Ab dem Beginn einer militärischen Ausbildungsperiode, die länger als 60 Tage dauert, ist der Rekrut sofort und für die Dauer dieser Militärdienstleistung von der Bezahlung von Krankenversicherungsprämien befreit. Der bisherige Krankenversicherer kommt trotzdem weiterhin für den Rekruten auf, falls die Ausbildungsperiode aus irgendeinem Grund vor dem vorgesehenen Termin enden sollte und deshalb die Militärversicherung nicht mehr für ihn aufkäme. Nach dem Ende der Ausbildungsperiode muss der Rekrut seinem Krankenversicherer gegenüber den Nachweis erbringen, dass die Dienstleistung tatsächlich länger als 60 Tage gedauert hat. Erweist es sich, dass dies nicht der Fall war, so muss der Rekrut die nichtbezahlten Krankenversicherungsprämien entrichten, und zwar innerhalb einer im Gesetz vorgesehenen und sowohl für den Versicherer als auch für den Rekruten als annehmbar geltenden Frist."

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Cuche, Daguet, Fehr Mario, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Vanek, Widmer, Zisyadis (30)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.
14.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3612 *n* Mo. **Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates** (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzgeberischen und finanziellen Auswirkungen seiner Vorlagen auf die Kantone systematisch zu evaluieren und diese Auswirkungen in seinen Botschaften und Vernehmlassungsberichten zuhanden des Parlamentes fundiert und transparent darzustellen.

Mitunterzeichnende: Beck, Berberat, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cina, Cuche, Dormond Béguelin, Fattebert, Favre, Glasson, Guisan, Huguenin, Maillard, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Recordon, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Veillon, Zisyadis (25)

10.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3613 *n* Mo. **Nationalrat. Öffentliche Diskussion zur Organspende (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR)** (28.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die medizinischen und ethischen Fragen, die sich zum Todeskriterium im Zusammenhang mit der Organspende und der Transplantationsmedizin stellen, eine öffentliche Diskussion in Gang zu setzen.

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3614 *n* Mo. **Nationalrat. Invalidenleistungen der Unfallversicherung. Koordination (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (03.3601))** (28.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten einer verbesserten Koordination der Invalidenleistungen der obligatorischen Unfallversicherung mit den Leistungen der zweiten Säule abzuklären und eine Regelung vorzuschlagen, welche verhindert, dass wegen eines UVG-versicherten Unfalles invalid gewordene Personen im AHV-Alter besser oder schlechter gestellt sind als nicht verunfallte Personen.

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.03.2005 Nationalrat. Annahme.

x **04.3618 *n*** Mo. **Nationalrat. Zolltarifarische Massnahmen. Jährliche Berichterstattung (Aussenpolitische Kommission NR)** (29.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten, damit die Berichterstattung über die zolltarifarischen Massnahmen jährlich im Rahmen des Berichtes zur Aussenwirtschaftspolitik erfolgt.

26.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

09.03.2005 Nationalrat. Annahme.
02.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **04.3622 *n*** Mo. **Nationalrat. Engagement der Schweiz in der Region der Grossen Seen (Aussenpolitische Kommission NR (04.2019))** (15.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Unterstützung des Bundes zur Stabilisierung und zum Wiederaufbau in der Region der Grossen Seen zu verstärken und sich längerfristig zu engagieren. Zu diesem Zweck hat er insbesondere:

- die Massnahmen zur Bekämpfung der illegalen Ausbeutung natürlicher Ressourcen zu verstärken;

- zur Unterstützung der Friedens-Initiativen in der Region vermehrt auf diplomatischer Ebene tätig zu werden.

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

16.03.2005 Nationalrat. Annahme.
09.06.2005 Ständerat. Ablehnung.

04.3623 *n* Mo. **Nationalrat. Flexibilisierung des Rentenalters (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (03.467))** (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der nächsten AHV-Revision eine Bestimmung zur Flexibilisierung des Rentenalters vorzulegen, die insbesondere die Beitragsjahre aufgrund von Erwerbstätigkeit (einschliesslich Erziehungs- und Betreuungsgutschriften) berücksichtigt.

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3624 *n* Mo. **Nationalrat. Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.433))** (25.11.2004)

1. Der Bundesrat wird beauftragt Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der medizinischen Behandlung als Verantwortung des Bundes zu verankern.

2. Dabei sorgt der Bund im Rahmen einer nationalen Plattform gemeinsam mit den Kantonen, Leistungserbringern, Krankenversicherungen und Patientenorganisationen für den notwendigen Rahmen und die zu treffenden Massnahmen zur Realisierung der Qualitätssicherung sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich unter besonderer Beachtung der Behandlungsqualität.

3. Im Sinne der Patientensicherheit ist die Qualitätssicherung mit standardisierten Sicherheitssystemen zu ergänzen.

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.03.2005 Nationalrat. Annahme.
14.06.2005 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung bei Punkt 1 angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der medizinischen Behandlung gemäss Art. 58 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu steuern, zu regeln und zu koordinieren.

04.3625 *n* Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung** (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

- wie die Sozialversicherungen und das Netz der sozialen Sicherheit auf Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden können;

- wie die sozialversicherungsrechtlichen Leistungen der Invaliden- und Krankenversicherung, der Ergänzungsleistungen und

der Sozialhilfe gemäss dem Prinzip der Rechtsgleichheit gewährt werden können.

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3626 ***n*** Ip. **Grüne Fraktion. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation** (29.11.2004)

Viele Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit einem Nichteintretensentscheid (NEE) befinden sich in einer unhaltbaren Situation. Dies geht sowohl aus dem Monitoring-Bericht NEE des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) als auch aus Berichten von verschiedenen in diesem Gebiet tätigen Nichtregierungsorganisationen hervor. Von April bis Juni 2004 wurden 1788 Nichteintretensentscheide rechtskräftig, allerdings ersuchten nur 273 Personen mit einem NEE die Kantone um Nothilfe. Alle anderen sind in der Schweiz oder sonst wo untergetaucht. Auch wenn es im Bericht des BFF in erster Linie um die finanzielle Auswertung der neuen Politik geht und keinerlei Aussagen über die Lebensbedingungen der Personen mit einem NEE gemacht werden, gibt es guten Grund zur Annahme, dass die Betroffenen in katastrophalen Bedingungen leben, die schwerwiegende humanitäre, gesundheitliche, soziale und rechtliche Probleme hervorrufen könnten. Diese Situation, die auch von Nichtregierungsorganisationen angeprangert wird, ist unhaltbar und der Winter birgt für diese Menschen ein zusätzliches Risiko. Deshalb beantragen wir diese Interpellation für dringlich zu erklären und stellen dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er um die Tatsache, dass zahlreiche Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit einem NEE gezwungen sind, auf der Strasse zu leben, ohne Geld und ohne Arbeit, dass sie oftmals von der Polizei ungerecht behandelt und/oder Opfer rassistischer Anschläge werden und dass ihnen ärztliche Betreuung verweigert wird, da sie nicht krankenversichert sind? Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass viele von ihnen nicht ausgeschafft werden können und sich somit die Kantone in einer Situation befinden, die sie nicht bewältigen können? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die NEE gegen die Menschenwürde und die Menschenrechte verstossen? Glaubt er nicht, dass diese Situation nicht nur die psychische und physische Integrität der Betroffenen bedroht, sondern auch ein Risiko für den Zusammenhalt und die Solidarität in unserer Gesellschaft darstellt? Läuft man nicht Gefahr, Fremdenhass und Rassismus zu schüren, wenn diese Menschen häufiger sichtbar werden? Werden diese extrem heiklen Situationen schlicht als Konsequenz einer bewusst geführten Strategie der Abschreckung akzeptiert?

2. Wie gedenkt der Bundesrat unter diesen Umständen das Problem der unbegleiteten Minderjährigen und der verletzlichen Personen, wie Betagte, Kranke, Familien mit Kleinkindern, Schwangere usw., anzugehen?

3. Die Verwaltungsgerichte der Kantone Bern und Solothurn haben kürzlich diametral entgegengesetzte Entscheide zu der Pflicht getroffen, die Artikel 12 der Bundesverfassung vorsieht. Gemäss diesem Artikel ist jeder sich in der Schweiz aufhaltenden Person Nothilfe zu gewähren. Wie interpretiert der Bundesrat diese in der Bundesverfassung verankerte Forderung, und weshalb ist das BFF (siehe S. 3 des Monitoring-Berichtes) dagegen, dass die Kantone Nothilfezentren bereitstellen? Was hält der Bundesrat ausserdem von der Tatsache, dass die Kantone in diesem Bereich sehr unterschiedliche Philosophien vertreten und so einige Kantone Personen mit einem NEE gar keine Nothilfe gewähren, während andere heftig gegen diese Regelung protestieren?

4. Hat der Bundesrat vor, angesichts dieser Proteste, der Entrüstung eines Teils der Bevölkerung und vor allem in Anbetracht der Unhaltbarkeit und Gefährlichkeit der Situation, auf diese Politik der Unterlassung von Hilfeleistungen zu verzichten? Ist er bereit, zumindest in Sachen Obdach, Nahrung und Rückkehrhilfe einen Schritt zurück zu machen? Ist er nicht auch der Meinung, dass man diese Massnahmen wenigstens nicht auf alle abgewiesenen Asylbewerberinnen und Asylbewerber gleichermassen ausdehnen sollte?

Sprecherin: Menétrey-Savary

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3628** ***n*** Ip. **Recordon. Diplomatischer Schutz für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Der Fall Raccah** (29.11.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bund bereit, George Raccah nicht mehr nur konsularischen, sondern auch diplomatischen Schutz zu gewähren? Will der Bund die im letzteren Fall erworbene Forderung mit den Forderungen Nigerias bezüglich der Abacha-Gelder oder bei anderer Gelegenheit verrechnen - dies unter Vorbehalt einer späteren Abrechnung mit Herrn Raccah? Wenn nein, weshalb nicht? Mit welchen anderen Massnahmen will der Bund die Rechte von Herrn Raccah wirksam schützen?

2. Unter welchen Umständen gewährt der Bund überhaupt Schweizer Staatsangehörigen und ihren Vermögensinteressen nicht nur konsularischen, sondern auch diplomatischen Schutz? Handelt er in diesem Bereich nach einem klaren Grundsatz? Wenn ja, nach welchem?

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **04.3629** ***n*** Ip. **Kohler. Post, SBB und Swisscom. Bundesratlose Restrukturierungen?** (29.11.2004)

Am 4. Oktober 2004 ersuchte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zur geplanten Umwandlung von Postauto in eine Aktiengesellschaft:

"- Ist der Bundesrat auf dem Laufenden über das Vorhaben der Post, den Geschäftsbereich Postauto in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit dem Postorganisationsgesetz vereinbar ist, namentlich mit Artikel 2 Absatz 1, welcher lautet: 'Unter der Firma 'Die Schweizerische Post' (Post) besteht eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechtes mit Rechtspersönlichkeit ....'?

- Welche Folgen wird die Umwandlung für Personal und Kunden haben, insbesondere in den Randregionen?"

Bis heute hat der Bundesrat dazu noch nicht Stellung genommen! Leider sind die Antworten auf meine Fragen teilweise bereits bekannt:

- Das Personal sieht sich, insbesondere in Lohnfragen, bedroht.

- In den Randregionen werden Stellen abgebaut.

Wie das Postpersonal auf die drohende Gefahr der verschlechterten Arbeitsbedingungen reagiert, konnten wir in einer Aktion am 25. November 2004 sehen. Mit Bestürzung habe ich kürzlich von der heimlichen Schliessung des Postauto-Regionalzentrums Jura-Berner Jura-Neuenburg in Delsberg erfahren. Diese

Schliessung folgt auf den jahrelangen Stellenabbau der grossen einstigen Regiebetriebe des Bundes (Post, SBB und Swisscom) im Kanton Jura und im Berner Jura.

Diese Situation ist inakzeptabel, skandalös und absolut ungerecht.

Der Bundesrat muss bei der Restrukturierung von Betrieben, die teilweise oder mehrheitlich dem Bund gehören, seine Verantwortungen wahrnehmen und dem Abbau von Arbeitsplätzen in Randregionen ein Ende setzen.

Ich bitte den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat der Bundesrat als Eigner dieser Unternehmen überhaupt noch etwas zu diesen Restrukturierungen zu sagen? Oder unverblümter ausgedrückt: Gibt es im Bundesrat noch jemanden, der die Post, die SBB und die Swisscom lenkt?

- Steht der Bundesrat hinter dem Stellenabbau in Randregionen und insbesondere im Kanton Jura und im Berner Jura?

- Welche Massnahmen wird der Bundesrat ergreifen, um diesen Aderlass an Arbeitsplätzen in Randregionen zu stoppen?

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3630 ***n*** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft** (29.11.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es nicht die erste Pflicht des Botschafters, Schweizerinnen und Schweizern, die sich in Schwierigkeiten oder Gefahr befinden, zu helfen? Sind die Botschafter mit ihrer Ausbildung für Situationen wie die Unruhen in der Elfenbeinküste gewappnet? Müsste die Ausbildung nicht revidiert und entsprechend angepasst werden?

2. Weshalb hat die Botschaft nicht auf die Hilferufe der Schweizerinnen und Schweizer reagiert?

3. Welche Probleme und Pflichtverletzungen haben die Inspektoren, die in die Elfenbeinküste entsandt wurden, festgestellt?

4. Gehen diese Probleme und Pflichtverletzungen auf menschliches Versagen zurück? Wenn ja, worin bestand dieses? Wie sehen die finanziellen Konsequenzen der verspäteten Reaktion aus? Wer ist dafür verantwortlich? Wären Disziplinarmassnahmen nicht gerechtfertigt?

5. Ist der Bundesrat, falls es in der Elfenbeinküste oder anderswo erneut zu einer Krise kommt, bereit, effiziente, sichere und zuverlässige Strukturen zu schaffen, damit Schweizerinnen und Schweizern in Not rasch geholfen werden kann?

Sprecher: Dupraz

04.3631 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Stellenabbau im VBS** (30.11.2004)

Im Rahmen der laufenden Armeereform sollen bis 2010 2300 Stellen abgebaut werden;dies entspricht einem Stellenabbau um 20 Prozent. In der Zwischenzeit hat sich laut dem Departementsvorsteher Samuel Schmid das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) dazu entschlossen, diesen Abbau zu beschleunigen. Somit sollen bis Ende 2005 im Bereich Verteidigung 1100 Stellen abgebaut werden, davon 600 Stellen in der Logistikbasis. Dieser forcierte Stellenabbau könnte zu dramatischen Situationen führen, da von jeder Stellenstreichung eine Person und oft auch eine Familie betroffen sind. Noch bevor das VBS Massnahmen zum Stellenabbau ankündigte, war vom Personal im Bereich Verteidigung immer häufiger Unzufriedenheit, Unverständnis und Hoffnungslosigkeit zu spüren, und zwar nicht nur in sogenannten Randregionen, die stark von diesen Abbaumassnahmen betroffen sind, sondern auch im Kanton Bern, in dem eine Reorganisation der Zeughäuser stattfindet.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, unter Berücksichtigung seiner vorhergehenden Entscheidung, den Personalabbau bis 2010 etappenweise durchzuführen, die Dringlichkeit der laufenden Umstrukturierungen nochmals zu überprüfen und bis Ende 2005 insbesondere im Bereich Verteidigung keinen beschleunigten Stellenabbau vorzunehmen?

2. Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass mit dem geplanten Abbau von 1100 Stellen im Bereich Verteidigung bis Ende 2005 etwa 200 Personen des Festungswachtkorps entlassen werden müssen und dass die im Eiltempo durchgeführte Zentralisierung der Logistikbasis einerseits zu einer richtiggehenden Verschwendung von Kompetenzen führt und andererseits das Risiko von ungefähr 100 Entlassungen mit sich bringt?

3. Ist der Bundesrat bereit, für den Bereich Verteidigung einen Sozialplan auszuhandeln, der seinen Namen verdient und der einen Stellenabbau ohne Entlassungen vorsieht?

4. Ist er damit einverstanden, zur Durchführung des Sozialplans einen höheren Kredit zu beantragen, damit der Stellenabbau im VBS sozialverträglich und gegebenenfalls mit Frühpensionierungen von Personen, die im Jahre 2005 oder 2006 das 59. Altersjahr vollenden, erfolgen kann?

Sprecher: Rey

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3632 ***n*** Mo. **Meier-Schatz. StHG. Ausbildungsabzug** (30.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Steuerharmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) vorzulegen, welche die Wiederaufnahme des vor wenigen Jahren gestrichenen Ausbildungsabzuges vorsieht.

Art. 9 Allgemeines

Abs. 1

Von den gesamten steuerbaren Einkünften werden die zu ihrer Erzielung notwendigen Aufwendungen und die allgemeinen Abzüge abgerechnet. Zu den notwendigen Aufwendungen gehören auch die mit dem Beruf zusammenhängenden Weiterbildungs- und Umschulungskosten.

Abs. 2

Allgemeine Abzüge sind:

....

Abs. 4

Andere Abzüge sind nicht zulässig. Vorbehalten sind die Kinderabzüge, die Ausbildungsabzüge und andere Sozialabzüge des kantonalen Rechtes.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Büchler, Bührer, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadient, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Meyer Thérèse,

Müller Walter, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zapfl, Zuppiger (38)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3633 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe** (01.12.2004)

Die Zahl der Gewalttaten islamistischer Extremisten hat in letzter Zeit europa- und weltweit zugenommen. Die Welle der Gewalt ist längst nicht mehr auf die Krisengebiete beschränkt, sondern hat auch auf die europäischen Länder übergegriffen und gefährdet die zivile Bevölkerung. Rasches präventives Handeln drängt sich auf. Auch in unserem Land ist eine umfassende Lagebeurteilung angezeigt. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Gefährdung unseres Landes und der im Ausland wohnhafter bzw. tätiger Schweizer Bürgerinnen und Bürger durch Gewalttaten islamistischer Extremisten?

2. Hat er einen aktuellen Überblick über die zahlenmässige Entwicklung der in der Schweiz agierenden Gruppen islamistischer Gewalttäter und Terroristen?

3. Erachtet er unsere nachrichtendienstlichen, polizeilichen und rechtlichen Mittel und Instrumente zur Früherkennung und Bekämpfung extremistischer und terroristischer Umtriebe und Gewalttaten für ausreichend? Wo sieht er Handlungsbedarf?

4. Welche konkreten Erfolge haben Schengen-Staaten dank dem SIS im Kampf gegen terroristische Umtriebe und Gewalttaten bisher verzeichnet? Teilt der Bundesrat die Meinung, dass das Schengener Informationssystem SIS gegen terroristische Angriffe wie in Madrid oder in Holland keine Wirkung entfaltet, weil dafür relevante delikate Daten nicht ins SIS eingegeben werden? Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass aufgrund der jüngsten Entwicklungen eine Neubeurteilung der Sicherheitswirkung des Schengener Vertrages vorzunehmen ist?

5. Ist er auch der Meinung, dass die schweizerische Neutralität der strikten Nichtparteinahme und Nichteinmischung an Bedeutung gewonnen hat, weil die Schweiz sich so weniger der Gefahr aussetzt, zur Zielscheibe zu werden? Wird der Bundesrat der integralen Neutralität wieder einen gebührenden Stellenwert einräumen?

6. Welche weiteren Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der Gefahr durch islamistischen Terror vorzubeugen? Wird der Bundesrat insbesondere dem Stabilisierungsziel des Ausländeranteiles Nachachtung verschaffen?

Sprecher: Fehr Hans

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3634 ***n*** Mo. **Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund** (01.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen mit folgendem Inhalt auszuarbeiten:

1. Der Bund ist abschliessend zuständig für die gesamtschweizerische Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin.

2. Die Kantone haben dem Bund vor dessen Entscheid entsprechende Vorschläge einzureichen.

3. Die Vereinbarung der Kantone vom Dezember 2003 betreffend Durchführung von Herztransplantationen gilt als verbindlich und ist durch den Bund zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Daguet, Egerszegi-Obrist, Frösch, Gysin Remo, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Rossini, Teuscher (12)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3637 ***n*** Ip. **Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?** (01.12.2004)

Der Mystery Park wirft zahlreiche Fragen auf, ethische und finanzielle. Angesichts der immer lauteren Stimmen, die behaupten, in dieses Unternehmen seien öffentliche Gelder investiert worden, wird der Bundesrat gebeten, das Parlament über folgende Fragen aufzuklären:

1. Wurden öffentliche Gelder in den Bau dieses privaten Erlebnisparks investiert?

2. Das Baugelände dieses Erlebnisparks gehört unseres Wissens dem Bund. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben?

3. Falls es dem Bund gehört, wurde dieses Gelände an den Mystery Park verkauft? Zu welchem Preis? Oder wurde es unter einem anderen Titel zu Verfügung gestellt (Vermietung, Überlassung im Baurecht, Leihe usw.)?

4. Diesem Park mangelt es an wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit. Die Schweiz aber hat einen guten wissenschaftlichen Ruf zu verlieren. Ist der Bundesrat deshalb nicht auch der Meinung, dass die Besucher beim Eingang klar darauf hingewiesen werden sollten, dass sie einen Erlebnis- und Vergnügungspark betreten, dessen alleiniges Ziel es ist, die Besucherinnen und Besucher zu unterhalten?

Mitunterzeichnende: Christen, Cuche, Huguenin, Jutzet, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (15)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3638 ***n*** Ip. **Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee** (01.12.2004)

Dem Bundesrat obliegt es, Rolle und Aufgaben der Armee zum Schutz der Bevölkerung vor zukünftigen Gefahren zu definieren. Ein eigentliches Koordinatennetz in Form von sicherheitspolitischen Leistungsaufträgen fehlt.

In der "Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift" ist dieser Tage Kenntnis gegeben worden von den Zielen des VBS für das Jahr 2005, die eine weitergehende armeepolitische Standortbestimmung erwarten lassen. Unter Ziel 10 (Sicherheit durch Kooperation) wird dort ausgeführt: "Die Strategie zur optimalen Nutzung der nationalen und internationalen Beiträge der Schweiz im Rahmen der sicherheitspolitischen Gemeinschaft ist entwickelt."

Unter Ziel 12 (Sicherstellung der geforderten Einsätze und Aufbau einer massgeschneiderten Grundbereitschaft der Armee) heisst es: "Die vom Bundesrat und/oder vom Parlament geforderten Einsätze sind sichergestellt."

Hierzu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wer ist daran oder hat den Auftrag erhalten, die in Ziel 10 in Aussicht gestellte Strategie zu entwickeln? Handelt es sich dabei um die Strategie des Kleinstaates Schweiz in der Staatengemeinschaft? Wie lauten die Vorgaben des Bundesrates an

die beauftragten Instanzen? Wie wird das Parlament informiert oder miteinbezogen, und welche Aktivitäten erwartet der Bundesrat vom Parlament?

2. Wer entwickelt die gemäss Ziel 12 vorgesehene Einsatzplanung und den Aufbau einer massgeschneiderten Grundbereitschaft der Armee? Handelt es sich dabei um die für die Neuausrichtung der Armee wesentlichen sicherheitspolitischen Leistungsaufträge? Wie lauten die Aufträge an die Konzeptentwickler? Wie wird das Parlament informiert und miteinbezogen?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Engelberger, Wasserfallen (3)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3639 *n* Po. **Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht** (02.12.2004)

1. Trotz der wachsenden Bedeutung der Überschuldung gibt es nach wie vor nur Schätzungen über die Anzahl verschuldeter Privathaushalte. Der Bundesrat wird daher beauftragt, die Anzahl der verschuldeten Haushalte zu erheben. Diese Statistik soll auch die Haushaltsformen, die Altersgruppen und Einkommenskategorien der Verschuldeten einschliessen.

2. Weiter wird verlangt, dass der Bundesrat eine Studie in Auftrag gibt, welche die Auswirkungen - positive und negative - des neuen Konsumkreditgesetzes, namentlich in den Bereichen Prävention, Kreditfähigkeitsprüfung, und die Konsequenzen der angewandten Berechnungsgrundlagen zur Festlegung der Kreditfähigkeitsprüfung erörtert.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (14)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 und die Ablehnung von Ziffer 2 des Postulats.

04.3640 *n* Mo. **Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene** (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes vom 23. März 2001 über den Konsumkredit (KKG; SR 221.214.1) vorzulegen, welche die Einführung eines neuen Abschnittes 8bis Sozialschutz bzw. eines neuen Artikels 36bis vorsieht. Das Bundesgesetz über den Konsumkredit, welches natürlichen Personen ab Mündigkeit erlaubt, einen Konsumkreditvertrag zu unterzeichnen, soll zum Schutz der jüngeren Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer, welche unter 25 Jahre alt sind, sinngemäss wie folgt ergänzt werden:

Abschnitt 8bis (neu) Sozialschutz

Art. 36bis (neu) - Sozialschutz

Abs. 1

Die Kreditbank, die Kleinkredite an junge Erwachsene gewährt, erstellt ein Sozialschutzkonzept und ergreift die entsprechenden Massnahmen bezüglich:

a. Prävention von Kaufsucht;

b. Früherkennung von kaufsuchtgefährdeten Käuferinnen und Käufern;

c. Erstellung der Entschuldungskonzepte ohne Gewährung neuer Kredite zur Finanzierung der Umschuldung und der Entschuldung;

d. Ausbildung und regelmässige Weiterbildung des mit dem Vollzug des Sozialkonzeptes betrauten Personals;

e. Erhebung von Daten betreffend die Kaufsucht.

Abs. 2

Für die Umsetzung des Sozialschutzkonzeptes arbeitet die Kreditbank mit den Schulden-, Budgetberatungs- und Suchtpräventionsstellen zusammen und partizipiert an deren Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (25)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3642 *n* Mo. **Günter. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen** (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein generelles Einfuhrverbot von Hunde- und Katzenfellen und daraus hergestellten Produkten zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (16)

04.3644 *n* Ip. **Büchler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse** (02.12.2004)

1. Bis wann gedenkt der Bundesrat dem Parlament einen auf den Sachplan Verkehr abgestützten neuen Nationalstrassen-Netzbeschluss vorzulegen, nachdem das Schweizervolk dem NFA zugestimmt hat?

2. Wäre der Bundesrat bereit, einzelne extrem belastete Streckenteile wie Rapperswil-Jona separat als Aufklassierungsvorlage dem Parlament zu unterbreiten, zumal dieses ja zumindest im Fall Prättigauerstrasse bereits auf eine Einzelvorlage eingetreten ist?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hutter Jasmin, Jermann, Meier-Schatz, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Schwander, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (17)

26.01.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3646 *n* Ip. **Gross Jost. Patientenexport im Rahmen der Grundversicherung** (06.12.2004)

Ein Gutachten für den Verband der Schweizer Rehakliniken hat ergeben, dass auch nach Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit mit der EU für die Grundversicherung das Territorialitätsprinzip bei der Auswahl des Leistungserbringers gilt.

1. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Auslastung verschiedener Rehakliniken der Schweiz im laufenden Jahr gegen 50 Prozent und weniger gesunken ist?

2. Wie erklärt er diesen Einbruch, angesichts der unverändert stark zunehmenden Invaliditätsquote und der Notwendigkeit, die rehabilitative Wiedereingliederung zu stärken?

3. Ist er bereit, seinen Weisungen gegenüber den Versicherern Nachachtung zu schaffen, z. B. durch eine Bestandesaufnahme über die Vertragssituation mit ausländischen Leistungserbringern vor allem in Süddeutschland, die Auswirkung auf die Belegung schweizerischer Kliniken, die Durchsetzung der kantonalen Planung und Versorgungsaufträge, die Arbeitsplätze im schweizerischen Spitalsektor, die Gefahr weiterer Betriebsschliessungen nach der thurgauisch-schaffhausischen Höhen-

klinik in Davos, regionalpolitische Folgewirkungen, den Einfluss auf die kantonalen Beitragsleistungen gemäss Artikel 49 KVG und an den Sockelbeitrag an Zusatzversicherte?

4. Welche Summen aus Leistungseinkäufen der Krankenkassen für Grundversicherte und Zusatzversicherte in ausländischen Rehakliniken werden den Prämien der Grundversicherten gemäss KVG belastet?

5. Sollten die Weisungen des BAG missachtet worden sein, welche Sanktionen gegen pflichtwidrige Versicherer stehen zur Verfügung?

6. Sollte der Bundesrat im Rahmen des KVG oder der Personenfreizügigkeit mit der EU bzw. bilateral im Sinne einer Motion Fehr Hans-Jürg daran denken, in Grenzregionen das Territorialitätsprinzip aufzuweichen, ist er bereit, gegenüber ausländischen Versicherern die Gegenseitigkeit vorbehaltlos durchzusetzen?

7. Ist der Bundesrat bereit, die ambulante und stationäre Reha aufzuwerten, die restriktive Praxis einzelner Versicherer strenger zu kontrollieren und den Übergang zum medizinischen Klassifikationssystem ICF, das auf das Wiedereingliederungspotenzial der Versicherten setzt, aktiv zu fördern?

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3649 ***n*** Ip. **Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum** (07.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung vertritt er gegenüber der Tatsache, dass in der Schweiz nur etwa ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler die Matura erwerben, während in den EU-Ländern fast 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein Schulabschlusszeugnis erhalten, das von der Schweiz als mit der Matura gleichwertig anerkannt wird (Abitur in Deutschland, Baccalauréat in Frankreich und A Level Degree in Grossbritannien)?

2. Welche Haltung vertritt er gegenüber der Tatsache, dass die Schweizer Hochschulen eine massive Zunahme der Studierenden aus dem EU-Raum registrieren?

3. Was gedenkt er gegen die implizite Diskriminierung der Schweizerinnen und Schweizer zu tun, die sich aus dem Umstand ergibt, dass prozentual viel mehr Studierende aus dem EU-Raum ein der Matura entsprechendes Abschlusszeugnis erhalten als Schweizer Schülerinnen und Schüler?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (39)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3650 ***n*** Ip. **Reymond. Positive Darstellung der Schweizergeschichte** (07.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen will er im Rahmen seiner Zuständigkeiten in Bildungsfragen treffen, um sicherzustellen, dass den Schülerinnen und Schülern ein angemessener Unterricht erteilt wird, durch den sie ein positives Bild von der Schweiz, ihren Kulturen, ihren Werten und Traditionen erhalten?

2. Welche Massnahmen will er treffen, um bei den Jugendlichen das Verständnis für die Taten früherer Generationen zu fördern und patriotische Gefühle zu wecken, damit die Einheit, Stärke und Ehre der Schweiz als Nation bewahrt und gestärkt werden?

3. Ist er bereit, in öffentlichen Bildungsanstalten die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit Massnahmen getroffen werden können, die zu einem besseren Verständnis der Grundwerte der Schweiz, insbesondere der Unabhängigkeit und der Neutralität, beitragen?

4. Ist er bereit, Bestimmungen zu erlassen, damit die Jugend auf dieselbe Weise, wie sie über die Verbrechen des Nationalsozialismus unterrichtet wird, auch Wissen über die Geschichte des Kommunismus und die hundert Millionen Opfer erlangt, die diese kriminelle Ideologie auf der ganzen Welt gefordert hat?

5. Ist er auch der Ansicht, die Lehrerschaft solle einen Unterricht erteilen, der nicht nur ein patriotisches Bild der Schweizergeschichte, ihrer bedeutenden Persönlichkeiten und Ereignisse vermittelt, sondern auch die christliche Kultur und die Geschichte des Abendlandes positiv darstellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3651 ***n*** Po. **Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen** (08.12.2004)

Die Schweiz sollte über die Globalisierung und ihre wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Dimensionen gut informiert sein und Ungleichheiten bekämpfen können. Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, die Schaffung eines Observatoriums der Globalisierungswirkungen zu prüfen. Das Observatorium sollte:

- die Öffentlichkeit und die Schulen über die Globalisierung und ihre Auswirkungen informieren;

- ein Label ausarbeiten, das für soziale, politische und ökologische Produktionsbedingungen für Konsumgüter steht;

- die Finanz- und die Technologietransfers in ärmere Staaten fördern;

- prüfen und bekannt geben, wie die schweizerischen Positionen im Inland und in den internationalen Organisationen, etwa zu Fragen der Standortverlagerung oder der Landwirtschaft, auf die übrige Welt wirken;

- in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organen, insbesondere in der Arbeitsgesetzgebung, an der Festlegung weltweiter sozialer Minimalstandards arbeiten;

- mit der Verbesserung der Arbeitslosenversicherungen und des Kündigungsschutzes, der Intensivierung der Weiterbildung usw. dafür sorgen, dass die nationale Gesetzgebung der Globalisierung angepasst wird, damit insbesondere der Situation der fehlenden Arbeitsplatzsicherheit entgegengewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-

Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (17)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3652 *n* Ip. **Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung** (08.12.2004)

Transnationale Unternehmen sollen nicht mehr auf der ganzen Welt frei nach ihrem Gutdünken Angestellte ausbeuten können. Ist der Bundesrat bereit, zur Verfolgung dieses Zieles folgende Vorschläge zu prüfen:

1. die Schaffung eines internationalen rechtlichen Rahmens, der die Unternehmen zwingt, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die Menschenrechte, die Sozialrechte sowie die Umwelt zu respektieren. Dieser rechtliche Rahmen soll in Zusammenarbeit mit den betroffenen internationalen Organen erarbeitet werden (die IAA, die Uno und die EU haben bereits in diese Richtung gehende Initiativen ergriffen);

2. die Mitarbeit an der Schaffung eines internationalen Sozialgerichtshofes (ISG), der nach dem Modell des Internationalen Strafgerichtshofes funktioniert;

3. die Verabschiedung einer Schweizer Gesetzgebung, die es erlaubt, Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz für die Verletzung der Menschenrechte rechtlich zu belangen, wenn sie irgendwo auf der Welt die Menschenrechte verletzen;

4. die Hilfeleistungen und die Auftragszuteilung des Bundes nur an Unternehmen, welche die Menschenrechte, die Sozialrechte und die Umwelt respektieren, verbunden mit regelmässigen Kontrollen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (16)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3653 *n* Ip. **Burkhalter. Nationales Gefangenenregister** (08.12.2004)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es im allgemeinen Interesse liegen würde, den Strafverfolgungsbehörden, der Polizei und den Nachrichtendiensten den Zugriff auf ein nationales Gefangenenregister zu ermöglichen?

2. Hat der Bundesrat die Einführung eines nationalen Registers bereits einmal geprüft? Welche Gesetzesvorschriften müssten dazu erlassen oder geändert werden?

3. Sollte ein solches Register eingeführt werden, welche praktischen Massnahmen wären dann erforderlich, um einerseits die angestrebte Schnelligkeit, andererseits aber auch vor eventuellen Missbräuchen schützende Nutzungsbedingungen zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Glasson, Müller Philipp, Vaudroz René, Wasserfallen (11)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3655 *s* Mo. **Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans)** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

04.3656 *n* Mo. **Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich die notwendigen Gesetzesänderungen in die Wege zu leiten, damit bei der Autohaftpflichtversicherung diskriminierende Ausschlüsse, insbesondere auf Grund der Nationalität, nicht mehr möglich sind.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Vanek (12)

04.3657 *n* Po. **Fluri. Biodiversitätsstrategie** (09.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Biodiversitäts-Strategie vorzulegen, zu der sich die Schweiz bereits 1992 in der Biodiversitätskonvention zusammen mit 170 weiteren Staaten verpflichtet hat. Deren Ziel muss es sein, die dramatische Abnahme der Artenvielfalt zu stoppen. Insbesondere sind regional differenzierte Strategien für den Schutz und die Förderung der Arten, welche gefährdet sind oder für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, sowie Aktionspläne zu erstellen, welche mit griffigen und klar überprüfbaren Vorgaben die Basis für eine effiziente Erfolgskontrolle legen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Beck, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fasel, Gadient, Genner, Germanier, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Rossini, Ruey, Sadis, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Zapfl (73)

04.3659 *n* Ip. **Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich** (09.12.2004)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Weiterbildungsangebote der Universitäten und der Fachhochschulen auf gesamt-

schweizerischer Ebene mit dem Ziel einer besseren Transparenz und Chancengleichheit geregelt werden sollten?

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um zu verhindern, dass die Universitäten und die Fachhochschulen ihre Weiterbildungsveranstaltungen vor allem im Lichte der Lukrativität gestalten?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass der Weiterbildung im Allgemeinen eine immer grösser werdende Bedeutung in der Gesellschaft zukommt? Dass sie - wie die Ausbildung - zum Service public gehört und daher nicht dem privaten Sektor überlassen werden kann, sondern dass der Staat teilweise regulativ eingreifen sollte, um in bestimmten Bereichen ein für alle erschwingliches, qualitativ hochstehendes und auf Chancengleichheit beruhendes Angebot zu schaffen?

4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, dass für die Zulassung zu Nachdiplomstudiengängen auf der tertiären Stufe Fachhochschuldiplome und universitäre Abschlüsse gleichwertig behandelt werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Jutzet, Müller-Hemmi, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer (15)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3662 *n* Ip. **Widmer. Zulassung zum ETH-Studium** (09.12.2004)

Gemäss Zeitungsberichten verlangt der neue Präsident des ETH-Rates, Alexander Zehnder, für die beiden ETH das Recht, ihre Studierenden "aktiv" auszuwählen und eine auf Interviews gestützte Selektion vorzunehmen.

Zudem scheint - gemäss Presseberichten - der neue ETH-Ratspräsident den in der Schweizerischen Universitätskonferenz ausgehandelten Kompromiss des freien Zuganges von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen zu mindestens einem Master-Studiengang nur als Zwischenlösung akzeptieren zu wollen.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Wie stellt er sich zur Forderung, dass sich die ETH in Zukunft das Recht reservieren, ihre Studierenden selbst auszuwählen?

2. War die Absichtserklärung des ETH-Ratspräsidenten mit den politisch vorgesetzten Behörden abgesprochen - oder ist der Bundesrat nicht vielmehr der Auffassung, dass an der bisher bewährten Regelung, wonach alle Inhaberinnen und Inhaber einer eidgenössischen Maturität ohne weiteres zum Grundstudium (Bachelor-Studium) an einer ETH zuzulassen sind, festgehalten werden sollte?

3. Befürchtet er nicht eine Entwertung der eidgenössischen Maturität, wenn diese für die Zulassung zu den beiden ETH nicht mehr genügt, sondern zusätzliche Kriterien für die Aufnahme an den bundeseigenen Hochschulen den Ausschlag geben?

4. Teilt er die Zielsetzung, nach der Master-Studien nicht vorwiegend dazu dienen sollen, möglichst viele ausländische Studierende anzuziehen, sondern dass auch die ETH gehalten sind, die Voraussetzungen zu schaffen, um möglichst vielen schweizerischen Studierenden einen erfolgreichen Abschluss dieser Studiengänge zu erlauben?

5. Empfindet er es nicht als heikel, wenn die politisch leitenden Behörden unseres Landes durch die Stellungnahmen nachgeordneter Funktionäre und Instanzen in der Öffentlichkeit unter Zugzwang gesetzt werden sollen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (15)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3663 *n* Ip. **Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020** (09.12.2004)

Die Energieforschungskommission (Core) wird neu von Tony Kaiser, Alstom, präsidiert. Die Core empfiehlt nun, das Forschungsprogramm "Kraftwerk 2020" mit 15 Millionen Franken jährlich (!) zu lancieren, in welches die Firma Alstom (ehemals ABB) massgeblich involviert ist.

1. In Nordamerika haben sich die Gaspreise in den letzten fünf Jahren vervierfacht. Die Gasförderung ist rückläufig. In Eurasien steigt die Erdgasförderung noch, Engpässe und steigende Lieferrisiken zeichnen sich seit langem ab.

Worin besteht die Legitimation für ein auf 100 bis 200 Millionen Franken angelegtes Forschungsprojekt für fossile Grosskraftwerke, wenn:

a. die Ressourcenbasis dieser Technik erodiert;

b. die Öl- und Gaspreise steigen;

c. die CO2-Emissionen stark erhöht werden, im Vergleich zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren;

d. kleine, dezentrale Anlagen mit Geothermie/Biogas/Biomasse und Abwärmenutzung die Versorgungs- und Netzsicherheit viel eher gewährleisten?

2. Die Firma Alstom gehört zu den Hauptdestinatären dieses Programms.

a. Woher genau stammen die Geldmittel dieses Programms, woher Drittbeiträge und inwiefern kommen sie der Firma Alstom oder anderen Firmen zugute?

b. Welche "second" und "third opinions" wurden eingeholt - kann man diese einsehen?

c. Stand der Core-Präsident bei der Erarbeitung und Empfehlung der Core im Ausstand? Wäre dies nicht angemessen?

d. Die Firma GE bietet bereits Kombikraftwerke mit 60 Prozent Wirkungsgrad an ("H-System"). Worin besteht der Erkenntnisgewinn des Alstom-Projektes, oder handelt es sich um Überlebenshilfe für den am Konkurs operierenden französischen Staatskonzern?

3. In der Schweiz (und anderswo) sind Grossgaskraftwerke (mehr als 100 MWe) ungeeignet, weil die Fernwärmenetze für die Abwärmenutzung zu klein sind. Ist es angemessen, Grosskraftwerke mit 15 Millionen Franken pro Jahr zu fördern, wenn sie im Inland nie oder höchstens als Unikat gebaut werden, während das Core-Budget für Wärmekraftkopplung (10 bis 100 kWe) auf null gesenkt wird?

4. Der Markt für Gaskraftwerke ist in USA/Kanada zusammengebrochen. Welche Entwicklung erwartet der Bundesrat im Umfeld steigender Ölpreise, die den Gaspreis langfristig diktieren?

5. Wer stellt die im Forschungsprogramm geltend gemachten CO2-Reduktionen von Gasgrosskraftwerken sicher? Wie hoch liegen die Vollkosten dieser Technik inklusive CO2-Reduktionen ("Sequestration, Wasserstoff") im Vergleich zu erneuerbaren

Energien (z. B. Windenergie der EGL/Axpo aus Norwegen). Welche Kostenentwicklung wird für die Zukunft erwartet:

a. für Gasstrom;

b. für international gehandelten Windstrom bis 2020?

6. Wird dieses problematische Forschungsprogramm überprüft und redimensioniert?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei (16)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3664 ***s*** Mo. **Kommission für Rechtsfragen SR (02.436). Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung** (15.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich des Vollzuges und der Gesetzgebung Massnahmen vorzuschlagen, mit denen die Koordination von Umweltschutz und Raumplanung gewährleistet wird.

Zudem soll die Projekt-UVP dadurch entlastet werden, dass mit den raumplanerischen Entscheiden stufengerecht die wesentlichen Voraussetzungen für die umweltgerechte und rasche Realisierung von Bauvorhaben geschaffen werden.

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

16.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3665 ***n*** Ip. **Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg** (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er als Garant für eine ausgeglichene Entwicklung aller Regionen unseres Landes die skandalöse Situation des Stellenabbaues im Kanton Neuenburg für besorgniserregend? Diese Situation hat zur Folge, dass Neuenburg stärker als andere Regionen in der Schweiz benachteiligt wird.

2. Gedenkt er als Hauptaktionär von Swisscom, seinen Einfluss endlich geltend zu machen und auf deren Betriebsverlagerungen zu reagieren?

3. Swisscom streicht nicht nur Arbeitsplätze, sondern schafft auch neue Stellen! Ist der Bundesrat bereit, im Einvernehmen mit den Neuenburger Behörden, die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in diesem Kanton zu fördern?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Kohler, Levrat, Perrin, Rennwald (8)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3666 ***n*** Po. **Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris** (13.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Centre culturel suisse (CCS) in Paris einer externen Evaluation zu unterstellen und dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten. Die Berichterstattung soll auch einen Ausblick über die Zukunft des CCS in Paris beinhalten.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (16)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3667** ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Familienergänzende Kinderbetreuung. Bildungspolitische Bedeutung** (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den verschiedenen Studien, die aufzeigen, welche positiven Auswirkungen auf den Bildungserfolg und insbesondere auf die Chancengleichheit qualitativ gut geführte Vorschulangebote haben können?

2. Ist er bereit, in der künftigen Entwicklung der familienergänzenden Betreuung den Bildungsaspekt stärker zu gewichten und die dazu nötigen Voraussetzungen zu schaffen oder zu verteidigen? Wie will er das tun?

3. Eine Folge der hochschulfernen Ausbildung der Vorschulerzieherinnen ist der eklatante Mangel an Forschung. An Deutschlands Universitäten gibt es mehr Lehrstühle für japanische Sprache als für frühkindliche Erziehung. Wie sieht das in der Schweiz aus? An welchen Universitäten wird zum Thema frühkindliche Entwicklung geforscht?

4. Kann sich der Bundesrat erklären, weshalb ausgerechnet in einem typischen Frauenberuf eine Diskussion über Qualifikation und Ehrenamtlichkeit beginnt, während man in typischen Männerberufen solche Fragen nie aufwirft? Oder kennt der Bundesrat einen sogenannt typischen Männerberuf, bei dem man das qualifizierte Personal durch ehrenamtliche Tätigkeit ersetzen will?

5. Ist der Bundesrat bereit, eine Erhebung in den bestehenden familienergänzenden Angeboten (inklusive Tagesfamilien) zu machen, welche zeigt, zu welchen Lohn- und Arbeitsbedingungen das Personal heute angestellt ist? Ist er bereit, anhand dieser Daten einen Vergleich zu anderen Berufen anzustreben - insbesondere zu männerdominierten Berufen - und sie bezüglich Arbeitsinhalte, Belastung, Komplexität und Verantwortung zu vergleichen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (33)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3668 ***n*** Ip. **Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes** (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, beim Ausbau der familienergänzenden Betreuungsangebote eine starke koordinierende Rolle zwischen allen Akteuren auf diesem Feld (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Fachverbände, Berufsbildungsinstitute, Beratungsfirmen, Wissenschaft, Sozialpartner usw.) einzunehmen (s. auch Motion 03.3603, Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?

2. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit Fachleuten aus privaten und öffentlichen Stellen Hilfen anzubieten, welche den

Aufbau und damit später auch den Betrieb von familienergänzenden Einrichtungen effizienter und kostengünstiger machen (Tarifsysteme, Subventionierungsmodelle, Abrechnungstools, Musterverträge fürs Personal,Versicherungslösungen, Förderung gemeinsamer regionaler Inkassostellen usw.)?

3. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Kantonen und den Anbietern Modelle zu entwickeln, welche die Zusammenarbeit bis hin zur Fusion mehrerer Einrichtungen fördern und zwar mit den Ziel, die Betriebe professioneller und effizienter zu führen?

4. Ist der Bundesrat bereit, Möglichkeiten zu prüfen, wie bestehende Einrichtungen mit Unterstützung von Bundesgeldern aus der Anstossfinanzierung einmalig saniert und auf eine lebensfähige Grundlage gestellt werden könnten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Wyss (31)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3669 ***n*** Mo. **Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen** (13.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit Importweine, bei denen bei der Produktion Holzstücke verwendet wurden, für den Konsumenten klar deklariert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Cuche, Dupraz, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Vanek (8)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3670 ***n*** Ip. **Schmied Walter. Kulturförderung** (13.12.2004)

Die Kulturförderung wird gegenwärtig sehr kontrovers diskutiert.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Kultur zuallererst die Erwartungen der Gesellschaft erfüllen und somit Angebot und Nachfrage spielen lassen muss?

2. Denkt er auch, dass die Kulturbeiträge des Staates in erster Linie denjenigen Kulturschaffenden zukommen sollten, die nicht über genügend finanzielle Mittel verfügen, um ihr Talent zur Geltung zu bringen?

3. Was hält er von der Unterstützung eines weltweit renommierten Künstlers, der vom Staat indirekt rund 180 000 Franken für eine Ausstellung in Paris erhalten hat (Verwaltungskosten nicht mit eingerechnet), während z. B. der Büchersalon in Genf überhaupt nicht unterstützt wurde (genannter Grund: fehlende finanzielle Mittel)?

4. Ist er folglich auch der Meinung, dass Pro Helvetia nicht mehr direkt vom Bundesbudget abhängen sollte? So würde jährlich ein Kredit von mehr als 30 Millionen Franken freigegeben und könnte für die Finanzierung punktueller Förderungsaktionen zugunsten der Kultur in all ihren Erscheinungsformen verwendet werden.

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3671 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia** (13.12.2004)

Die vor kurzem in Paris eröffnete Ausstellung von Thomas Hirschhorn wurde offenbar mit einem Beitrag von 180 000 Franken von der Stiftung Pro Helvetia subventioniert bzw. finanziert. Diese Ausstellung stiess auf das Unverständnis breiter Kreise, zumal sie beispielsweise die Schweizer Demokratie in einen Zusammenhang mit den schrecklichen Folterungen im Gefängnis Abu Ghraib stellt oder einen Darsteller in Szene setzt, der in der Pose eines Hundes gegen das Bild eines Bundesrates pinkelt.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Situation verlangen wir vom Bundesrat die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass solche Ausstellungen im Gegensatz zum gesetzlich verankerten Auftrag von Pro Helvetia stehen, welcher als Ziele u. a. die "Erhaltung des schweizerischen Geisteserbes und die Wahrung der kulturellen Eigenart des Landes" sowie die "Werbung um das Verständnis für schweizerisches Gedanken- und Kulturgut" beinhaltet?

2. Wie beurteilt er die angesprochene Ausstellung im Hinblick auf Artikel 5 der Beitragsverordnung von Pro Helvetia, nach welchem nur Projekte und Werke zu unterstützen sind, welche "dem Stiftungszweck entsprechen" (Bst. a) und "qualitativ überzeugen" (Bst. b)?

3. Gibt es aus seiner Sicht noch weitere Projekte, an welche in den letzten fünf Jahren Beiträge durch Pro Helvetia ausbezahlt worden sind und welche in einem Spannungsverhältnis zum Stiftungszweck standen bzw. stehen?

4. Wie hoch war der Anteil der Bundesbeiträge an den Mitteln, welche Pro Helvetia in den vergangenen fünf Jahren tatsächlich zur Verfügung standen? Wie viele Mittel konnten von Dritten (Privaten) gewonnen werden? Existiert ein Konzept zur Beschaffung von Drittmitteln?

5. Wie viele Mittel hat Pro Helvetia in den vergangenen fünf Jahren je an konkrete Projekte und Werke ausbezahlt? Wie hoch war währenddessen der administrative Aufwand in den einzelnen Jahren?

6. Wie beurteilt er die Tatsache, dass Pro Helvetia der Genfer Buchmesse aus finanziellen Gründen den Rücken gekehrt hat und nun auf der anderen Seite in Paris derartige Ausstellungen finanziert?

7. Welche konkreten Projekte hat Pro Helvetia zusammen mit anderen Organisationen des Bundes (z. B. Präsenz Schweiz, Schweiz Tourismus usw.) realisiert? Wie funktioniert diese Zusammenarbeit?

Sprecher: Freysinger

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3672 ***n*** Mo. **Studer Heiner. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Zivildienstgesetzes zu unterbreiten.

Ziel der Teilrevision: Ersatz des geltenden kostspieligen Zulassungsverfahrens durch die Bestimmung, wonach Militärdienstpflichtige, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können und zum Beweis dessen bereit sind, einen länger als den Militärdienst dauernden Zivildienst zu leisten (Tatbeweis), dies tun können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumle, Cuche, Darbellay, Fasel, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Zapfl (25)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3674 ***n*** Po. **Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit der Einführung einer Quote zu prüfen, damit mindestens 30 Prozent der hohen Kaderstellen Teilzeitarbeitenden zugeteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (57)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3678 ***n*** Ip. **Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung** (14.12.2004)

Mit der Abstimmung über das Budget 2005 wurde der Posten für die öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) nicht erhöht. Parallel dazu will die Schweiz im Rahmen der Bilateralen II eine Zinsbesteuerung für EU-Bürgerinnen und -Bürger einführen, die in der EU wohnhaft sind, ihr Vermögen aber in der Schweiz angelegt haben. Wäre es nicht angemessen, diese Massnahme auf die Länder des Südens auszuweiten? Damit könnte die Stagnation des Budgetpostens für die ODA kompensiert werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (39)

13.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3679 ***n*** Mo. **Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um Phosphate in Geschirrspülmitteln zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Widmer, Zisyadis (44)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3680 ***n*** Ip. **Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten** (14.12.2004)

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) zum sogenannten "Monitoring" der Invalidenrenten dazu führen, dass für jeden Kanton gesetzeswidrig eine Rentenquote festgelegt wird, und so die IV-Stellen daran hindern, Renten zu entrichten, die aufgrund erfüllter Abgabebedingungen gesetzlich gerechtfertigt wären? Ist der Wunsch des BSV, die interkantonalen Unterschiede in diesem Bereich auszugleichen, nicht völlig unberechtigt, wo doch eine Studie unter der Leitung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gezeigt hat, dass die Unterschiede bei den Rentenentscheiden zwischen den Kantonen auf Faktoren zurückgehen, die nicht auf eine unterschiedliche Praxis der zuständigen IV-Stellen zurückzuführen sind?

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Teuscher, Vanek (10)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3681 ***n*** Po. **Lang. Minenräumung in Bosnien** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er sein Engagement im Rahmen der humanitären Minenräumung in Bosnien-Herzegowina signifikant erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bruderer, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadient, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (103)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3682 ***n*** Po. **Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung** (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die innovativen Finanzierungsmechanismen für die Entwicklungshilfe sowie die Perspektiven für die Umsetzung dieser Mechanismen auf internationaler Ebene zu erheben, zu analysieren und detailliert zu evaluieren. Dies sollte spätestens bei der Erstellung seines besonderen

Berichtes über die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele erfolgen. Der Bundesrat soll in diesem Sinne alle Vorschläge untersuchen, vor allem aber die neuen internationalen Finanzbeiträge, die sowohl im Bericht Landau als auch im Bericht der Weltkommission für die sozialen Auswirkungen der Globalisierung (IAO) und den Berichten der OECD und der Uno vorgestellt und entwickelt werden. Näher betrachtet werden sollen auch die Instrumente, die das belgische Gesetz zur Besteuerung internationaler Finanztransaktionen vorsieht.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brunschwig Graf, Cina, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Vanek, Vollmer, Zapfl, Zisyadis (46)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3683 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verbesserung der Sicherheit im Bundeshaus** (15.12.2004)

Die Verwaltungsdelegation wird beauftragt, das bestehende Sicherheitsdispositiv für das Bundeshaus dem vom Bundesrat als sicherer beurteilten Schengener Dispositiv anzupassen und die heutigen Sicherheitsschleusen durch eine Schleierfahndung im Hausinnern zu ersetzen.

Sprecher: Brunner Toni

04.3684 ***n*** Mo. **Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei Zahlungsausständen in der Grundversicherung zu vereinheitlichen, damit eine Gleichbehandlung aller Versicherten gewährleistet und eine kontinuierliche Evaluation der Situation möglich ist.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Nordmann, Recordon, Savary, Vanek (6)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3685 ***n*** Mo. **Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen so anzupassen, dass es untersagt ist, Altspeiseöle in den Nahrungsmittelkreislauf zurückzuführen.

Mitunterzeichnende: Borer, Brunner Toni, Föhn, Freysinger, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Stamm, Widmer, Wobmann (11)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3686 ***n*** Mo. **Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu entscheiden, dass die Delegation der Schweiz an der nächsten WHO-Konferenz das Beitrittsgesuch der Republik China (Taiwan) entweder unterstützt oder sich der Stimme enthält.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Haller, Kaufmann, Maurer, Müri, Oehrli, Parmelin, Pfister Theophil, Randegger, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3687 ***n*** Ip. **Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz** (15.12.2004)

Die Diskussion über die zukünftige Ausgestaltung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (2007-2010), insbesondere was den Mitteleinsatz und die Schwerpunktsetzung anbetrifft, wirft ihre Schatten voraus. Davon hängt nicht nur der finanzielle Einsatz für die Beteiligung der Schweiz am 7. Rahmenprogramm ab, sondern dessen inhaltliche Gestaltung beeinflusst auch die schweizerischen Forschungseinrichtungen, insbesondere die KTI und den Nationalfonds, nachhaltig. Sollte sich ein Szenario mit einer Verdoppelung der EU-Forschungsmittel von heute jährlich 5 auf 10 Milliarden Euro und eine Ausdehnung der Grundlagenforschung zulasten der angewandten Forschung realisieren, so stellen sich der Schweiz einige grundsätzliche Fragen.

1. Könnte die Schweiz eine Verdoppelung des schweizerischen Beitrages an das 7.Forschungsrahmenprogramm finanzpolitisch überhaupt verkraften, auch wenn Bildung und Forschung prioritäre Bundesaufgaben sind?

2. Wie wäre eine solche Mittelabführung nach Brüssel allenfalls zu kompensieren? Wäre es z. B. denkbar, in Zukunft in der Schweiz überhaupt auf Forschungsaktivitäten zu verzichten, die durch das 7. Forschungsrahmenprogramm abgedeckt werden, obwohl die EU-Förderinstrumente administrativ immer aufwendiger und vor allem für KMU schwerer zugänglich werden?

3. Besteht dabei nicht die Gefahr, dass die KTI und der Nationalfonds "ausgeblutet" werden, obwohl sie für den Forschungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz eine weit grössere Bedeutung haben als die EU-Forschungsrahmenprogramme?

4. Wenn die Beteiligung am 7. Forschungsrahmenprogramm nicht zulasten der KTI und des Nationalfonds gehen soll, drängt sich möglicherweise anstelle der Vollbeteiligung wieder die projektorientierte Zusammenarbeit mit der EU auf, wie sie früher praktiziert wurde. Wie stellt sich der Bundesrat zu einem solchen Strategiewechsel?

Da es sich hierbei zum Teil um strategische Fragen handelt, wird der Bundesrat eingeladen, hierzu fundiert Stellung zu nehmen, damit die Weichen in der schweizerischen Forschungspolitik nötigenfalls rechtzeitig gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Binder, Brunschwig Graf, Büchler, Bührer, Dunant, Fattebert, Favre, Fluri, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Markwalder Bär, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Riklin, Schenk Simon, Schneider, Simoneschi-Cortesi, Steiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen (40)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3688 ***n*** Mo. **Nationalrat. Angepasste Organisation für die KTI (Noser)** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit den aktuellen Vorhaben im BFT-Bereich (Hochschullandschaft

Schweiz, BFT-Botschaft 08-11; Strategiereview SNF; Konsolidierung des tertiären Bildungsbereiches usw.) und den damit verbundenen Rechtsetzungsvorhaben die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) als nationale Agentur zur Förderung der Innovation angepasst zu positionieren. Dabei achtet er insbesondere auf Folgendes:

1. Anpassung der ungenügenden Rechtsgrundlage der KTI, beispielsweise durch eine Partialrevision des Forschungsgesetzes inklusive der Integration der Innovationsförderung;

2. höhere Autonomie und Flexibilität zur Erfüllung ihrer Aufgaben (Schaffung von Arbeitsplätzen, Förderung von start-ups);

3. Unabhängigkeit von der Verwaltung;

4. vergleichbarer Status wie der Nationalfonds;

5. Begleitung durch ein strategisches Beratungsorgan (wissenschaftlicher Beirat) zur Verankerung im Schweizerischen Innovationssystem.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Burkhalter, Fluri, Gadient, Graf Maya, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Ineichen, Kunz, Markwalder Bär, Messmer, Müller Walter, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Rutschmann, Sadis, Schneider, Studer Heiner, Triponez, Zapfl (24)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3690 *n* Ip. **Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer** (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sind Anzahl, Schwere und Ursachen von Kollisionen von Motorradfahrern mit Leitschranken und wie hoch ist ihr Anteil am gesamten Unfallgeschehen mit Motorrädern?

2. Wie wurden diese Zahlen ermittelt?

3. Wer ordnet Leitschranken an und aufgrund welcher Kriterien? Wer überwacht die Einhaltung dieser Kriterien?

4. Was hat der Bundesrat bisher zur Verbesserung der passiven Sicherheit von Motorradfahrern unternommen? Mit welchen Methoden bzw. Verfahren wurden die Massnahmen evaluiert?

5. Welche technischen Lösungen beurteilt der Bundesrat als effizient und am besten geeignet, um die massive Gefährdung der Zweiradfahrer durch Leitschranken ohne Unterfahrschutz zu vermindern, insbesondere zur Entschärfung besonders exponierter Streckenabschnitte?

6. Strebt der Bundesrat eine einheitliche Lösung für die gefährlichsten Streckenabschnitte in der Schweiz an? Wie geht der Bundesrat vor, um eine solche herbeizuführen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Burkhalter, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Huber, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Triponez, Wobmann (26)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3691 *n* Ip. **Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik** (15.12.2004)

Vor dem Hintergrund begründeter Zweifel und im Hinblick auf die massiven Kosten, die mit der Umsetzung der Vesipo zu erwarten sind, wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Kann er garantieren, dass tatsächlich alle internationalen Erkenntnisse und Entwicklungen unvoreingenommen berücksichtigt werden?

2. Kann er das Bewertungsverfahren beschreiben? Genügt es wissenschaftlichen Massstäben oder anerkannten Qualitätssicherungsstandards?

3. Hat er ein Evaluationsverfahren vorgesehen, mit dem die Wirkung bereits umgesetzter Massnahmen ausgewertet werden kann?

4. Ist er bereit, Massnahmen, die sich im Hinblick auf die Steigerung der Verkehrssicherheit als wirkungslos erweisen, aufzuheben? Wenn nein: Welche Absichten verfolgt er mit der Vesipo?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Triponez (23)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3692 *n*** Mo. **Ineichen. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einnahmenschätzungen für den Voranschlag und den Finanzplan realistisch-konservative Annahmen zugrunde zu legen und damit das Vorsichtsprinzip anzuwenden. Das Finanzleitbild des Bundesrates ist um das so verstandene Vorsichtsprinzip zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Burkhalter, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fluri, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pelli, Reymond, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Zuppiger (56)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.06.2005 Zurückgezogen.

04.3694 *n* Ip. **Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken** (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er den Befund, dass das in Geschossen eingesetzte Schwermetall Uran sich im Boden ausbreitet und einen giftigen Staub freisetzt, der von den Menschen zwangsläufig eingeatmet wird?

2. Die Swisscoy ist mit Strahlenmessgeräten ausgerüstet. Besteht somit - entgegen den bisherigen Stellungnahmen des Bundesrates - das Risiko einer gesundheitlichen Gefährdung der Mitglieder der Swisscoy und der Zivilbevölkerung von Kosovo durch Munition, die abgereichertes Uran enthält?

3. Sollte sich die Schweiz angesichts der offensichtlichen Gesundheitsrisiken nicht für ein Verbot solcher Munition aussprechen; dies umso mehr, als deren Einsatz die Grundsätze des humanitären Völkerrechtes eindeutig verletzt?

Mitunterzeichnende: Banga, Haering, Hollenstein, Lang, Nordmann, Salvi, Widmer (7)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3695 *n* Ip. **Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens** (15.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zur Bewaffnung des Swisscoy-Kontingents in Kosovo zu beantworten:

1. Wurden die Mitglieder der Swisscoy im Gefolge der Unruhen in Kosovo vom März 2004 zusätzlich mit Tränengas ausgerüstet?

2. Die Ausrüstung von Militärpersonen mit Tränengas verstösst gegen das internationale Chemiewaffenübereinkommen, wonach Tränengas nur von Polizeikräften verwendet werden darf. Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Verletzung internationalen Rechtes?

3. Stützt sich die Ausrüstung der Swisscoy mit Tränengas auf eine klare Regelung über dessen Einsatz? Welches sind die Leitlinien dieser Regelung?

Mitunterzeichnende: Banga, Haering, Hollenstein, Lang, Nordmann, Salvi, Widmer (7)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3696 *n* Ip. **Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten** (15.12.2004)

Bekanntlich (vgl. "NZZ" vom 13./14. November 2004) beabsichtigt der Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes, die Aufgaben des Bundes einer breiten Überprüfung zu unterziehen. Externe Experten sollen entsprechende Szenarien entwickeln und deren Konsequenzen aufzeigen. Auf diese Weise sollen mit einem gezielten Abbau von Bundesaufgaben Einsparungen von 10 bis 40 Prozent erzielt werden.

Die Absicht, die Bundesaufgaben von Zeit zu Zeit auf ihre Aktualität sowie auf ihre politische Legitimation hin zu überprüfen, kann durchaus sinnvoll sein. Wenn diese Absicht aber primär nur durch das Sparen legitimiert wird und von externen Unternehmensberatern umgesetzt werden soll, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Ist der Bundesrat tatsächlich der Meinung, dass 10 bis 40 Prozent aller Bundesaufgaben nicht mehr aktuell sind und/oder keine genügende politische Legitimation haben?

2. Welche Anforderungen stellt der Bundesrat an die beizuziehenden externen Experten, wenn man bedenkt, dass in der Vergangenheit Experten internationaler Firmen mit den politischen Rahmenbedingungen des staatlichen Handelns kaum vertraut waren und daher die in sie gesetzten Erwartungen nicht immer zu erfüllen vermochten?

3. Wie will der Bundesrat gewährleisten, dass in den zu entwickelnden Szenarien neben den Spareffekten auch die ganze Breite der politischen Konsequenzen und der tangierten Interessen (z. B. der Kantone) ersichtlich wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Schenker Silvia (6)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3697 *n* Mo. **Humbel Näf. Grippepandemievorsorge** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die autonome - von ausländischen Lieferanten unabhängige - Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Grippeimpfstoff im Falle einer Grippepandemie sicherzustellen, da im Pandemiefall jedes Land die maximal verfügbare Menge von Impfstoffen für die eigene Bevölkerung zurückbehalten wird;

2. zusammen mit Grippeimpfstoffherstellern eine Lösung zu suchen, welche diesen die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur in der Schweiz und die vollständige und rasche Produktion von Impfstoffen im Pandemiefall für die Schweiz ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Cathomas, Giezendanner, Gross Jost, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walker Felix, Wehrli (20)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3700 *n* Po. **Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf insbesondere bei den französischen Behörden alle notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Umfahrungsautobahn und die Zollanlage in Bardonnex mehr benutzt werden;

2. zu prüfen, ob ein Autobahnanschluss zwischen Valléry und Saint-Julien-en-Genevois diese Strecke attraktiver machen würde;

3. zu prüfen, wie die Finanzierung der Bundesanteile an der Bahnverbindung Genf-Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (Ceva) und der Tramlinie in Richtung Saint-Julien-en-Genevois sichergestellt werden kann, damit den zahlreichen Grenzgängern, die täglich nach Genf zur Arbeit fahren, eine Alternative zum Auto geboten wird.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Maitre, Maury Pasquier, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Ziffer 1 und 2 sowie die Annahme von Ziffer 3 des Postulates.

04.3701 *n* Mo. **Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben** (15.12.2004)

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit inskünftig dem Armeebudget ausschliesslich noch Aufwendungen für die Sicherheit des Landes belastet werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel,

Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3702 *s* Mo. **Stähelin. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes** (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturen und die Organisation der Bundesverwaltung umfassend zu überprüfen, zu vereinfachen und zu straffen und die Rechtsgrundlagen entsprechend auszurichten und anzupassen.

Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Doppelläufigkeiten der Verwaltungstätigkeit sind zu eliminieren;

- verwandte Sachbereiche sind in den Verwaltungseinheiten zusammenzuführen und Synergien auszuschöpfen;

- die Strukturen der Departemente und deren Bundesämter sind einander anzugleichen;

- Stabs- und zentrale Funktionen sind nur auf oberer Ebene anzusiedeln und nicht zu repetieren;

- die Zahl der direkt unterstellten Verwaltungseinheiten soll auf jeder Ebene überblickbar bleiben; die Aufgaben gleicher Ebene haben sich in ihrer Bedeutung zu entsprechen;

- beratende Kommissionen, Büros usw. sind in Verwaltungseinheiten zu integrieren und zu straffen;

- die Führung mit Leistungsauftrag und Globalbudget ist zu überprüfen und flächendeckend zu definieren; anzustreben sind einheitliche Führungsstrukturen;

- die Gesamtstruktur der Bundesverwaltung soll auch für die Bürgerinnen und Bürger klar und einfach erkennbar sowie für die Kantone nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Reform der Verwaltungsstrukturen ist vom Bundesrat direkt zu führen und soll nicht delegiert werden. Die verschiedenenorts bereits aufgegleisten Reformbestrebungen (Departemente, Legislaturplanung, Ziele des Bundesrates usw.) sind zusammenzufassen und zügig durchzuziehen; die Strukturreform darf die laufende Staatstätigkeit nicht beeinträchtigen. Die Überprüfung und die nachfolgende Neugliederung hat bei den untersten Verwaltungseinheiten anzusetzen. Diese bilden die "Bausteine" der Reform. Organisationsänderungen innerhalb der Departemente sind für die Dauer der Reform tunlichst zu unterlassen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Brändli, Epiney, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Maissen, Schwaller, Stadler, Wicki (12)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

09.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3705 *n* Ip. **Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik** (16.12.2004)

Prävention und Gesundheitsförderung, feste Pfeiler der Gesundheitspolitik desBundes, gewinnen zurzeit an Bedeutung. Eine Überprüfung und Verbesserung der Rahmenbedingungen ist angezeigt.

Ich bitte deswegen den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen.

1. Die Prävention ist in der heutigen Gesetzgebung des Bundes in verschiedenen, zum Teil indikationenbezogenen Gesetzen aufgesplittert und daher weder umfassend noch ausreichend vertieft angesprochen.

1.1 Gibt es einen Überblick über die bestehenden gesetzlichen Grundlagen zur Prävention? Wäre der Bundesrat allenfalls bereit, mit einem solchen Überblick Transparenz zu schaffen?

1.2 Wie beurteilt er die Idee, mit einem neuen Präventionsgesetz bessere Voraussetzungen zu schaffen?

2. Welche Ziele im Bereiche der Prävention verfolgen er und das zuständige Departement im Jahre 2005?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Schenker Silvia, Vollmer (7)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3707 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) in den Artikel 6ff. dafür zu sorgen, dass:

1. die zuständigen Bundesbehörden bei der Koordination kantonsübergreifender, raumwirksamer Interessen und Projekte aktiv und verbindlich auf kantonale Richtpläne einwirken können;

2. die zuständigen Bundesbehörden Richtplananpassungen schnell und umfassend beurteilen und gegebenenfalls bewilligen können;

3. Bundesrat und Bundesbehörden im Bewilligungsverfahren für kantonale Richtpläne direkt und abschliessend Festlegungen vornehmen können, die für die Gesetzeskonformität des betreffenden Richtplanes unabdingbar sind.

Sprecherin: Teuscher

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3708 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins** (16.12.2004)

In der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Pflanzenbau in Changins wird ein neues Labor gebaut. Auf der Sicherheitsskala auf der dritten von vier Stufen klassiert, scheint dieses Labor gefährliche pathogene Stoffe erforschen zu wollen. Die Gemeinde Nyon, auf deren Gebiet sich die Forschungsanstalt befindet, hat aber nicht alle gewünschten Informationen zu den Tätigkeiten dieses neuen Labors erhalten.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Welche Art von Forschungen wird das neue Labor durchführen? Welche pathogenen Stoffe werden dabei erforscht?

2. Handelt es sich insbesondere um Forschungen im Bereich gentechnisch veränderter Organismen?

3. Haben die pathogenen Stoffe, die erforscht werden, nur Auswirkungen auf Pflanzen oder eventuell auch auf Tiere und Menschen?

4. Stellen diese Forschungen eine Bedrohung für die Umwelt dar? Wenn ja, welche Massnahmen werden dagegen getroffen?

5. Die betreffenden pathogenen Stoffe müssen aus dem Ausland importiert werden, einige kommen sogar aus Übersee. Welche Massnahmen sind geplant, um die Sicherheit des Transportes zu gewährleisten und Unfälle während des Transports zu vermeiden?

6. Wie kommt es, dass Nyon als direkt betroffene Gemeinde nicht die notwendigen Informationen erhalten hat, um sich angemessen zu diesem Bau äussern zu können? Gemäss Artikel 50 Absatz 2 der Bundesverfassung beachtet "der Bund .... bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden". Glaubt der Bundesrat, dass dieser Grundsatz im vorliegenden Fall eingehalten wurde?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Salvi, Teuscher, Vischer, Wyss (18)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3710 *n* Mo. **Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Kontrollen am Sitz der Krankenversicherer, die die obligatorische Krankenpflegeversicherung gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) durchführen, mindestens einmal alle zwei Jahre vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3711 *n* Ip. **Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone** (16.12.2004)

Die Art der Vernehmlassung zur Verordnung über Detailhandelsberufe hat bei einigen Kantonen für Unzufriedenheit gesorgt. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, das Parlament über folgende Punkte zu informieren:

1. Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass die Kantone bei Vernehmlassungsverfahren zu Verordnungen als Partner betrachtet werden sollten?

2. Gedenkt er dafür zu sorgen, dass die Stellungnahmen der Kantone stärker berücksichtigt werden?

3. Wird er dafür sorgen, dass die Stellungnahmen der Kantone das gleiche Gewicht haben wie diejenigen der Berufsverbände?

4. Denkt er nicht auch, dass angesichts der Tatsache, dass die Anwendung des Berufsbildungsgesetzes auf der Zusammenarbeit mit den Kantonen beruht, die Bande zwischen dem Bund und den Kantonen enger geknüpft werden sollten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cuche, Daguet, Garbani, Goll, Gross Jost, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (31)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3712 *n* Mo. **Nationalrat. AVG. Verhinderung der Umgehung der flankierenden Massnahmen (Gysin Hans Rudolf)** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass die jetzt auf Verordnungsebene (AVV Art. 30) stipulierten Ausnahmen vom Verbot des Arbeitsverleihs durch ausländische Unternehmen in der Schweiz (AVG Art. 12) nicht mehr zulässig sind.

Mitunterzeichnende: Daguet, Engelberger, Jermann, Keller, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Rechsteiner Paul, Robbiani, Triponez, Vischer, Wasserfallen (13)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.

x **04.3713 *n*** Ip. **Giezendanner. Strassenbau im gemischten Verfahren Beton- und Bitumenbelag** (16.12.2004)

1. Im europäischen Ausland werden auf viel befahrenen Strekken (insbesondere Schwerverkehr) die neuen Verfahren Bitumenbelag/Betonbelag angewendet. Sind diese Verfahren dem Bundesrat bekannt?

2. Ist dem Bundesrat bekannt, dass der Unterhalt dieser neuen Technologie bei einer Nutzungsdauer von dreissig Jahren rund 10 Prozent tiefer ist als bei den heutigen Anwendungen?

3. Berücksichtigt der Bundesrat, dass mit dem neuen Verfahren die Lärmimmissionen um rund 7dB(A) gesenkt werden können?

4. Ist dem Bundesrat in Bezug auf die Sicherheit bekannt, dass mit einem Bitumenunterbau und einer Betonoberfläche die Griffigkeit der Strassen um rund 14 Prozent verbessert wird?

5. Bestehen Berechnungen, wie viel Energie (Beleuchtung) z. B. in Tunnels durch einen Weissbelag eingespart werden kann?

6. Um wie viel wird die Brandgefahr bei einer Betonoberfläche (in Tunnels) gegenüber einem Bitumenbelag vermindert?

7. Wird der Bundesrat die vielbefahrenen Nationalstrassenabschnitte (Schwerverkehr) bei Erneuerungen oder Neubauten im gemischten Verfahren (Belag/Beton) ausschreiben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Bugnon, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadient, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (69)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3714 ***n*** Ip. **Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen** (16.12.2004)

Die Beschaffungen des Bundes und der vom Bund kontrollierten Unternehmen haben einen besonders erklecklichen Umfang (fast 4 Milliarden Franken) und damit klar einen Einfluss auf die Wirtschaft.

Angesichts der Tatsache, dass der indirekte Beitrag an die Regionalpolitik, den diese Unternehmen (Exregiebetriebe des Bundes und einige Verwaltungseinheiten) erbringen, stark zurückgegangen ist, frage ich den Bundesrat, ob er die Beschaffungspolitik nicht wenigstens teilweise anpassen und ihre regionalen Auswirkungen stärker gewichten will.

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3715 ***n*** Mo. **Giezendanner. Änderung der LSVA-Verordnung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendige Massnahme zu ergreifen, damit die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) in Zukunft nicht nur aufgrund des kantonalen Kontrollschildes erhoben wird, sondern die Stammnummer des Fahrzeuges ergänzendes Element der Erhebung wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bruderer, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Bührer, Cathomas, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Föhn, Freysinger, Frösch, Gadient, Glur, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Triponez, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wobmann, Zuppiger (116)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3716 ***n*** Mo. **Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit das Nacht- und Sonntagsfahrverbot für die Post und die privaten Anbieter von Paketdiensten (Universaldienste) in Zukunft gleich angewendet wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Bührer, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (78)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3717 ***n*** Ip. **Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen** (16.12.2004)

Zwischen den Waadtländer Alpen und dem Berner Oberland verläuft die Sprachgrenze bei Saanen und Gsteig.

Am 20. September 2002 hat der Bundesrat auf meine Interpellation (02.3273) geantwortet, die SRG sei verpflichtet worden, auf die Abschaltung der Sender entlang der Sprachgrenzen zu verzichten. Aufgrund dieser Antwort aus dem Jahre 2002 stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum hat die SRG dem Auftrag des Bundesrates nicht Folge geleistet und doch alle Sender im Vallée de la Grande Eau abgeschaltet (Leysin, Ormont-Dessus und Ormont-Dessous)?

2. Welchen Betrag erhält diese Region als Hilfeleistung zur Beschaffung und Finanzierung von Satellitenempfangsanlagen?

3. Von welchem Zeitpunkt an wird die SRG die drei nationalen Fernsehprogramme in dieser Region wieder senden?

4. Mir wurde zur Genüge versichert, dass die SRG einen Service public erbringen muss. Ist der Bundesrat deshalb damit einverstanden, die SRG zu verpflichten, von der betroffenen Region keine Empfangsgebühren mehr zu verlangen, bis die drei nationalen Fernsehprogramme wieder empfangen werden können?

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3718 ***n*** Ip. **Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV** (16.12.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich die Invalidenversicherung (IV) beim Verfassen rechtsverbindlicher Rundschreiben wie jenem vom 23. April dieses Jahres?

2. Können und sollen solche Rundschreiben ohne Konsultation der Fachgesellschaften und der zuständigen Fachleute rechtsgültig erklärt werden?

3. Welche Fachleute wurden vor der Publikation dieses Rundschreibens konsultiert?

4. Welche fachlichen Argumente und wissenschaftlichen Untersuchungen haben zum im Rundschreiben kommunizierten Entscheid geführt?

5. Unterstützt der Bundesrat die Veröffentlichung solcher Schreiben an die zuständigen Fachgesellschaften und Fachpersonen?

6. Ist er bereit, im Falle einer ungenügenden Vernehmlassung der betroffenen Fachkreise den im Rundschreiben der IV kommunizierten Entscheid anzupassen oder zu widerrufen?

7. Ist er künftig bereit, im Rahmen solcher Fachfragen die Meinung der zuständigen Fachverbände und Elternorganisationen einzuholen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia (8)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3719 *n* Mo. **Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und Hilflosenentschädigung zur AHV/IV** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Büchler, Bührer, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3720 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche der im Schlussbericht der Idag Migration vorgesehenen Massnahmen sind umgesetzt worden oder in Umsetzung und inwiefern ist die Zusammenarbeit zwecks kohärenterer Politik zwischen den zuständigen Stellen des EDA und des EJPD verbessert worden?

2. Gibt es bereits Pilotprojekte für Migrationspartnerschaften mit Herkunfts- oder Transitstaaten von Migranten in Sachen der Anträge 12 und 13 des Berichtes? Welche Interessenausgleichsmassnahmen sind dabei vorgesehen? Welche Staaten stehen auf der "Länderliste Focus Migration" gemäss Antrag 2 des Berichtes?

3. Ist der Bundesrat gewillt, multilaterale Migrationsprozesse wie die Global Commission on International Migration oder die Berner Initiative weiterhin massgebend zu unterstützen? Welche Beiträge bzw. Initiativen stehen auf der Agenda?

4. Liegt der Bericht zum Themenbereich Schengen/Dublin gemäss Antrag 10 und Ergänzung zum Schlussbericht vor?

5. Wie gedenkt er, die laut Bericht notwendige Zusammenarbeit mit der EU im Migrationsbereich über das Abkommen Schengen/Dublin hinaus zu vertiefen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bühlmann, Bührer, Christen, Darbellay, Donzé, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gutzwiller, Hochreutener, Hutter Markus, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Noser, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (26)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3722 *s*** Mo. **Ständerat. Einnahmenschätzungen. Vorsichtsprinzip (Lauri)** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einnahmenschätzungen für den Voranschlag und den Finanzplan realistisch-konservative Annahmen zugrunde zu legen und damit das Vorsichtsprinzip anzuwenden. Das Finanzleitbild des Bundesrates ist um das so verstandene Vorsichtsprinzip zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan (15)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.
09.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

04.3723 *s* Mo. **Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben** (16.12.2004)

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll in der Weise geändert werden, damit bei der Planung und Projektierung von Grossvorhaben, die wesentliche Auswirkungen auf Raum und Umwelt haben und richtplanrelevant sind, der Bund frühzeitig angehört werden muss.

Mitunterzeichnende: Bieri, David, Gentil, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler (8)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3724 *s*** Ip. **Reimann. Umgehung der Prepaidkarten-Registrierungspflicht** (16.12.2004)

Seit dem 1. Dezember 2004 werden die mit Prepaidkarten genutzten Mobiltelefone gesperrt, sofern sich die das Gerät benutzenden Kunden nicht mittels gültigem Ausweis bei den Telefongesellschaften registrieren lassen. Es ist unbestritten, dass mit dieser Massnahme ein wichtiger Schritt im Kampf gegen den Terrorismus und die organisierte Kriminalität in unserem Land erfolgt ist. Allerdings lässt sich diese Registrierungspflicht problemlos umgehen, indem eine berechtigte Drittperson ihren Namen dafür hingibt. Mit dieser Umgehungspraxis wird das Hauptziel, nämlich die Verhinderung der anonymen Mobiltelefonie, förmlich torpediert, und sie macht bereits Schule.

Siehe etwa den Artikel "Handys für Flüchtlinge" im Magazin "Surprise" 90/04, Seite 6, wo aufgezeigt wird, wie man "sans-papiers"-Personen Zugang zur Mobiltelefonie verschafft.

Ist dem Bundesrat diese Umgehungspraxis bekannt? Ist sie legal bzw. wird sie toleriert?

Falls nein, welche Gegenmassnahmen hat der Bundesrat vorgesehen?

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

09.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **04.3726 *s*** Ip. **Brunner Christiane. Gerechtigkeit für Asbestopfer** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit zu veranlassen, dass alle Personen, die mit Asbest in Kontakt kamen, ermittelt und dann über die damit verbundenen Risiken informiert werden?

2. Ist er bereit zu veranlassen, dass die Asbestopfer medizinisch behandelt werden, dass sie die beste medizinische Pflege und die ihnen geschuldeten Entschädigungen erhalten, egal, wo sie wohnen?

3. Ist er bereit, die erforderlichen Anpassungen im Privathaftrecht vorzunehmen, sodass die üblichen Verjährungsfristen für diesen Bereich nicht gelten?

4. Hat er einen Massnahmenplan entwickelt, um den Asbestopfern zu helfen und um ihnen selber und ihren Angehörigen den Zugang zu den nötigen Informationen zu erleichtern?

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

14.06.2005 Ständerat. Erledigt.

04.3728 ***n*** Ip. **Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels** (16.12.2004)

Der aktuelle Neat-Standbericht Nr. 17 bestätigt die kommerzielle Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels der Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (Neat) im Mai 2007. Im Hinblick auf diese Inbetriebnahme stellt sich bereits heute die Frage, welche Funktion die Bergstrecke und insbesondere der Lötschberg-Scheiteltunnel danach übernehmen sollen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass eine objektive Analyse betreffend die Nutzung der Bergstrecke am Lötschberg und insbesondere des Lötschberg-Scheiteltunnels nach Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels alle möglichen Optionen und Varianten beinhalten sollte?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Umnutzung bzw. ein Umbau des Lötschberg-Scheiteltunnels in einen Strassentunnel unter Berücksichtigung von Artikel 84 der Bundesverfassung und des Bundesgesetzes zur Verlagerung von alpenquerendem Güterschwerverkehr auf die Schiene (Verlagerungsgesetz) sowie unter der Prämisse, dass die Summe der Leistungsfähigkeit von Strassen und Bahn ein Optimum zu bilden haben, mittels einer umfassenden Analyse ebenfalls detailliert untersucht werden sollte?

3. Es ist absehbar und nachvollziehbar, dass die Betreibergesellschaft (BLS Alptransit AG) nicht die richtige Instanz ist, um den in Frage zwei erwähnten Aspekt der Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels vorurteilslos, unparteiisch und sachlich zu analysieren. Zudem tangiert dieser Aspekt nicht nur die Verkehrspolitik des Bundes, sondern auch wirtschafts-, finanz- und regionalpolitische Fragen in einem erheblichen Umfang. Erachtet es der Bundesrat deshalb nicht auch als angezeigt, dass er die Gesamtanalyse betreffend die künftige Funktion der Bergstrecke und vor allem jene des Scheiteltunnels am Lötschberg selber durchführt?

4. Das Verlagerungsgesetz gilt längstens bis zum 31. Dezember 2010. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung spätestens im Jahre 2006 eine Botschaft für ein Ausführungsgesetz zu Artikel 84 der Bundesverfassung. Sind die Arbeiten zu dieser Botschaft bereits in Angriff genommen worden? Falls ja, wie weit sind die Arbeiten fortgeschritten, und wer hat die Federführung inne?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht auch - nicht zuletzt aus zeitlichen und verwaltungsökonomischen Gründen - als effizient und effektiv, wenn die in Frage drei genannte Gesamtanalyse bzw. insbesondere die detaillierte Untersuchung einer Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels in einen Strassentunnel im Rahmen der Botschaft für ein Ausführungsgesetz zuArtikel 84 der Bundesverfassung vorgenommen wird?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Schwander, Stamm, Waber, Wäfler, Wobmann (12)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3729 ***n*** Ip. **Grüne Fraktion. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?** (16.12.2004)

Laut Medienberichten der letzten Tage steht hinter der geplanten Grossüberbauung in Galmiz ein amerikanischer Pharmakonzern, der eine Produktionsanlage mit gentechnisch veränderten Organismen betreiben will. Bis heute ist die Bevölkerung darüber nicht informiert worden. Wenn in der grössten zusammenhängenden Landwirtschaftszone der Schweiz eine Gentech-Firma in nie da gewesener Grösse die Tore öffnen will, betrifft dies nicht nur den Kanton Freiburg, sondern die ganze Drei-Seen-Region und die ganze Schweiz.

Wir bitten den Bundesrat daher dringend, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es nicht auch als demokratisch bedenklich, dass ein anonymes Unternehmen mit einer Produktion, die bezüglich ihrem Risiko einer gesetzlichen Abklärung bedarf, einen Standort in der Schweiz erhält, ohne die Bevölkerung zu informieren und in die Entscheidung mit einzubeziehen?

2. Handelt es sich beim geplanten Projekt in Galmiz tatsächlich um eine Produktionsanlage für gentechnologisch hergestellte medizinische Wirkstoffe? Wenn ja, was für Produktionsstämme bzw. Zellkulturen werden eingesetzt? Um welche Gruppen von Organismen und welche Klassen von Tätigkeiten handelt es sich gemäss der Einschliessungsverordnung? Sind auch Freisetzungen der gentechnisch veränderten Organismen geplant?

3. Bei Tätigkeiten der Klassen 1 und 2 ist ein reduzierter Austritt in die Umwelt erlaubt. Welche Abklärungen und Sicherheiten wurden vom Konzern verlangt, dass die Gentech-Produktion die Landwirtschaft und Umwelt nicht beeinträchtigt?

4. Wie sollen die Fermentationsabfälle entsorgt werden?

5. Die Bibera, wo nach unseren Vermutungen Wasser aus der Produktionsanlage eingeleitet werden würde, fliesst durch Naturschutzgebiete bis zum Neuenburgersee. Welchen Schutz für dieses natur- und gewässerschützerisch wichtige Gebiet gewährt der Bundesrat?

6. Welche Auswirkungen würde diese Produktionsmethode auf den Wasserhaushalt der Drei-Seen-Region haben? Konkurrenziert der hohe Frischwasserverbrauch der geplanten Anlage die Gemüseproduktion, die in den letzten Jahren zunehmend auf Bewässerung angewiesen war?

7. Welche Massnahmen schützen insbesondere die gentechnikfreie Gemüse- und Getreideproduktion (Suisse Garantie) vor Beeinträchtigungen durch die Anlage (nach Art. 9 GTG)?

8. Welche nächsten Schritte sind im Projekt vorgesehen, und wie und wo wird sich der Bund in diese wichtigen Fragen einschalten?

Sprecherin: Graf Maya

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3730 ***n*** Ip. **Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln** (16.12.2004)

In der Schweiz wird im Tertiärsektor mehr als im europäischen Durchschnitt in den Bau und die Ausstattung der Bauten investiert. Während gemäss den Daten von Eurostat in den bisherigen EU-Mitgliedstaaten 8 Prozent der Staatsmittel für Bauten bereitgestellt werden, sind es in der Schweiz bei den Universitä-

ten 12 Prozent und bei den ETH gar 14 Prozent. Diese Milliardenbeträge verbessern die Qualität der Lehre in keiner Weise.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit diese unverhältnismässig hohen Ausgaben für die Bauten reduziert werden und damit mehr öffentliche Mittel für den eigentlichen Unterricht und die Forschung zur Verfügung stehen und weniger ausgegeben wird beispielsweise für kunstvolle Konstruktionen, ferngesteuerte Tafeln und andere Hightech-Einrichtungen?

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Dupraz, Eggly, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Veillon (12)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3731 *n* Mo. **Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Umsetzung der NFA im Bundesgesetz für die soziale Eingliederung von behinderten Personen die gesetzlichen Grundlagen so zu gestalten:

1. dass die durch den Bund zu bewilligenden kantonalen Konzepte zusätzlich zur Bedarfsplanung den Nachweis, dass das Leistungsangebot quantitativ und qualitativ bedarfsgerecht erbracht wird, beinhalten und diesbezüglich eine periodische Evaluation auf Bundesebene erlauben;

2. damit insgesamt wie auch im Rahmen interkantonaler Heimvereinbarungen die Qualitätssicherung auf validierten Modellen basiert und die Basisqualität in Heimen, in der Schulung, der Therapie und in Beschäftigungsinstitutionen für Menschen mit Behinderungen im Sinne der Zertifizierung BSV/IV 2000 nachweislich weitergeführt und weiterentwickelt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bigger, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Widmer, Wyss, Zisyadis (49)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3732 *n* Mo. **Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung des Stationierungskonzeptes der Armee vom 6. Dezember 2004 mit absoluter Priorität Militärplätze und Kasernen aufzugeben, die sich in städtischen Zentren befinden, damit auf diesen zukünftig ungenutzten Geländen Wohnungen gebaut werden können. Mit dieser Massnahme würde der Bundesrat dazu beitragen, die Wohnungsnot in den Städten zu lindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (42)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3733 *n* Mo. **Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Förderung der Bienen in der Schweiz:

1. die Bienenzucht im Landwirtschaftsgesetz zu verankern;

2. eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesämter sowie der Imker- und Landwirtschaftsverbände einzusetzen, welche ein Konzept für die Bienenförderung in unserem Land erarbeiten soll;

3. die nötigen Mittel für eine angemessene Förderung der Bienen in der Schweiz bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fattebert, Fluri, Garbani, Germanier, Glasson, Glur, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Jutzet, Keller, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Recordon, Rennwald, Reymond, Riklin, Robbiani, Rossini, Rutschmann, Sadis, Schenker Silvia, Schibli, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Widmer, Wyss, Zapfl (101)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3734 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen** (16.12.2004)

Der Mobiltelefonmarkt scheint zu boomen! Jedes Jahr werden in der Schweiz 1,7 Millionen Mobiltelefone verkauft, ihre Lebensdauer beträgt durchschnittlich 8 Monate. Da Mobiltelefone gewollt rasch überholt sind, fallen mehrere Zehntausend Tonnen Abfall an. Es ist wichtig zu wissen, wie diese Abfallberge gehandhabt und entsorgt werden. Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er mitteilen, wie weit wir bei der Entsorgung von ausrangierten Mobiltelefonen sind (Rücknahme, Recycling, Entsorgung)?

2. Was hält er davon, dass ausrangierte Mobiltelefone in Entwicklungsländer exportiert werden? Fördert er konkret den Export dieser an sich ja noch funktionstüchtigen Mobiltelefone? Kann er wirkungsvoll dagegen angehen, dass sie als Abfall exportiert werden?

3. Warum werden ausrangierte Mobiltelefone anscheinend nicht wie andere elektronische Geräte als toxische Abfälle betrachtet, die unter das Exportverbot der Basler Konvention über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung fallen? Beabsichtigt der Bundesrat, Mobiltelefone in die Liste toxischer Abfälle aufnehmen zu lassen?

4. Mobiltelefone enthalten immer noch zahlreiche gesundheitsschädigende und umweltschädliche toxische Elemente (persistente bioakkumulierbare toxische Stoffe), obwohl umweltfreundlichere Technologien existieren. Welche Massnahmen wurden oder werden in Zukunft getroffen, um die Hersteller dazu zu bringen, diese weniger schädlichen Technologien zu nutzen und/oder die Entsorgung der Abfälle zu übernehmen? Gibt es entsprechende internationale Bestimmungen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cuche, Fasel, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Teuscher (10)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3735 *n* Mo. **Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffen-Übereinkommens und -Protokolles des Europarates und der Uno** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Ratifikation des "Europäischen Übereinkommens über die Kontrolle des Erwerbes und des Besitzes von Feuerwaffen durch Privatpersonen" (1978; STE 101) des Europarates und des "Zusatzprotokolls gegen die unerlaubte Herstellung von Feuerwaffen, deren Teilen, Komponenten und Munition sowie gegen den unerlaubten Handel damit zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität" einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguet, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadient, Garbani, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (31)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3736 *n* Mo. **Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der anstehenden Unternehmenssteuerreform II die Emissionsabgabe auf Eigenkapital zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (81)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3738 *n* Ip. **Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?** (16.12.2004)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport haben im September 2004 die Broschüre Switzerland and the partnership for peace herausgegeben.

Auf der letzten Seite wird informiert, dass die Publikation auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich ist, nicht aber auf Italienisch!

Leider sind wir hier mit einem weiteren Beispiel von Überheblichkeit und fehlendem Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten konfrontiert - von der offenkundigen Unkenntnis von Artikel 4 der Bundesverfassung ganz zu schweigen.

Hierzu möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Warum ist die obenerwähnte Broschüre nicht auf Italienisch erschienen?

2. Wer hat beschlossen, sie nicht auf Italienisch zu publizieren?

3. Hat der Bundesrat vor, den zuständigen Personen begreiflich zu machen, dass in unserem Land auch Italienisch eine Landessprache ist?

4. Wie hoch ist die Anzahl der nicht auf Italienisch erschienenen offiziellen Publikationen pro Departement?

5. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit in Zukunft ähnliche bedauerliche Vorfälle vermieden werden können?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3740 *n* Po. **Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten, ob eine vollständige Aufhebung des Monopolbereiches der Post die Grundversorgung mit Postdienstleistungen besser gewährleisten würde.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Glur, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander (10)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **04.3741 *n*** Ip. **Wyss. Massnahmen für niederschwellige Lehrstellenangebote** (16.12.2004)

Beim Lehrstellenbeschluss LSB 2 war die Vorgabe des Parlamentes, 40 Millionen der 100 Millionen Franken für niederschwellige Angebote (Brückenangebote, Attestausbildungen und niederschwellige Berufe, Präventions- und Interventionsangebote) zu verwenden. Nach Abschluss der Projekte sind nur 24 Millionen Franken in diesen Bereich geflossen, dafür deutlich mehr als geplant in die anderen, insbesondere in den ICT-Bereich. Dies weist die Vertiefungsstudie zum Lehrstellenbeschluss 2: Niederschwellige Angebote, 2004 aus.

Zudem bringen die schrittweise Einführung der neuen Bildungsverordnungen und die neue zweijährige Grundbildung mit Attest, die die bisherige Anlehre ablösen soll, neben der Qualitätssteigerung eine grosse Verunsicherung bei den Lehrbetrieben in der Umstellungsphase. Dies führt dazu, dass in gewissen Branchen (aktuell z. B. Verkauf) viele Lehrbetriebe (vorübergehend) auf das Anbieten von Lehrstellen verzichten. Bei der zweijährigen Grundbildung mit Attest führen die gegen-

über der Anlehre ambitionierteren Bildungsziele dazu, dass schwächere Jugendliche keinen Lehrbetrieb mehr finden können, da die Lehrbetriebe fürchten, den Betreuungsaufwand nicht aufbringen zu können, um den Lernenden oder die Lernende durch die Abschlussprüfung bringen zu können. Dieser Effekt könnte ohne Gegenmassnahmen dauerhaft wirken. Daraus resultiert mittelfristig eine Steigerung von Jugendlichen ohne Ausbildung.

Die aktuelle kritische Situation im Bereich Jugendarbeitslosigkeit bzw. -ausbildungslosigkeit wird dadurch erschwert, dass sich die Zuständigkeiten und Aktivitäten von BBT (z. B. Brükkenangebote, Lehrstellenförderung usw.) und Seco (z. B. Motivationssemester für Schulabgängerinnen, Berufspraktikum für Lehrabgängerinnen usw.) überschneiden. Eine systematische Zusammenarbeit in diesem Bereich findet bis heute nicht statt.

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat das BBT geplant, um den nur teilweise berücksichtigten Willen des Parlamentes, niederschwellige Angebote speziell zu fördern, mit anderen Mitteln zu erreichen?

2. Welche Massnahmen hat das BBT geplant, um die in der Vertiefungsstudie zum Lehrstellenbeschluss 2: Niederschwellige Angebote (2004) formulierten Schlussfolgerungen und Empfehlungen umzusetzen?

3. Was unternimmt das BBT, um diese negativen, nicht beabsichtigten Folgen des neuen Berufsbildungsgesetzes im Bereich der Attestausbildung zu verkleinern?

4. Wie gedenken das Seco und das BBT, ihre Massnahmen in Zukunft zwecks Effizienzsteigerung durch eine gemeinsame Strategie aufeinander abzustimmen, um so gemeinsam Know-how, Erfahrungen und Synergieeffekte nutzen zu können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gadient, Galladé, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Widmer, Zapfl (57)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.
17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3742 *n* Mo. **Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei klinischen Versuchen ein Verfahren von einer Ethikkommission durchgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bührer, Cathomas, Cavalli, Gadient, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Loepfe, Meyer Thérèse, Randegger, Stahl, Triponez, Wasserfallen (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

04.3743 *n* Ip. **Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?** (16.12.2004)

In der Presse wird immer wieder von Personen berichtet, die illegale Aufenthalter beherbergen und vor den Behörden verstecken. Nicht selten werden in solchen Berichten diese Handlungen als Kavaliersdelikt abgetan oder gar als lobenswerter humanitärer Akt gelobt und mit einer Kritik an der Verschärfung der Asyl- und Migrationspolitik verbunden. Die Strafe für diese Delikte ist in der Regel lediglich eine geringe Busse. Dabei handelt es sich um Handlungen, welche die ganze Asyl- und Ausländerpolitik untergraben und darüber hinaus der Schwarzarbeit und der Kriminalität Vorschub leisten. Angesichts dieser Missstände bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Lage in Bezug auf die Zahl der illegalen Aufenthalter in der Schweiz? Wie sieht er die Situation der Schweiz im Vergleich zum Ausland?

2. Teilt er die Meinung, dass es sich bei der Beherbergung Illegaler nicht um ein Kavaliersdelikt handelt, sondern um strafbare Handlungen, welche die Bemühungen von Gesetzgeber und Behörden um die dringend notwendige Verschärfung des Asyl- und Ausländerrechtes untergraben und letzten Endes zunichte machen?

3. Hat er Kenntnis darüber, wie vergleichbare Staaten Europas ähnliche Delikte ahnden? Teilt er die Meinung, dass die Schweiz im Vergleich lascher vorgeht?

4. Ist er auch der Ansicht, dass eine Busse zu wenig abschreckend wirkt und sich eine Revision der Gesetzesgrundlagen in Richtung Verschärfung aufdrängt? Ist er bereit, dem Parlament eine entsprechende Gesetzesrevision vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3744 *n* Ip. **Teuscher. Ungenügender Asbestschutz** (16.12.2004)

Asbest ist ein dunkles Kapitel in der Industriegeschichte. 742 Asbestopfer starben in der Schweiz, etwa 3000 weitere Menschen werden sterben. Rund 5000 Arbeitnehmer stehen heute wegen Asbestkontakten unter Kontrolle. Die Gefahr von Asbest wurde jahrelang unterschätzt bzw. verschwiegen. Auch die Suva hat sich nur ungenügend um die Asbestgeschädigten gekümmert. Mittlerweilen ist man sich bei der Suva einig, dass die Asbestopfer und ihre Angehörigen nicht allein gelassen werden dürfen. Seit 1984 hat die Suva über 300 Millionen Franken für Heilkosten, Taggelder und Hinterlassenenrenten gezahlt. Nur wenige Asbestkranke erhalten zusätzlich eine einmalige Kapitalabfindung.

Es gibt keine Meldepflicht für asbestverseuchte Gebäude, und heute fehlen bei den Kantonen immer noch Sanierungskonzepte. Die Suva findet gemäss eigenen Angaben alle paar Monate einen neuen Betrieb, der mit Asbest arbeitete.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, durch ein unabhängiges Gutachten prüfen zu lassen, ob die Suva beim Asbestschutz der Arbeitnehmer ihren gesetzlichen Aufgaben jederzeit mit der nötigen Sorgfalt und gemäss dem arbeitsmedizinischen Wissensstand nachgekommen ist?

2. Ist er angesichts der Tausenden von Betroffenen bereit, zusammen mit der Suva eine unabhängige Opferhilfe- oder Ombudsstelle einzurichten, welche die Asbestopfer und ihre Angehörigen berät und unterstützt?

3. Ist er bereit, die Suva zu veranlassen, die rund 5000 unter Kontrolle stehenden Arbeitnehmer von sich aus und vorbehaltlos jeweils über die Befunde zu informieren?

4. Ist er bereit, die Frage der Integritätsentschädigung so zu regeln bzw. zu klären, dass Asbestopfer durch die Praxis nicht mehr länger diskriminiert werden?

5. Ist er bereit, eine gesetzliche Meldepflicht für asbestverseuchte öffentliche und private Gebäude einzuführen und darüber ein Register zu führen, das öffentlich einsehbar ist?

6. Ist er bereit, eine öffentliche Aufklärungskampagne über die Asbestproblematik und -gefahren zu veranlassen, an der die Suva, das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) und das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) mitwirken?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Schenker Silvia, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (24)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3745 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf bewaffnete Auslandeinsätze** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 66ff. des Militärgesetzes zu streichen und auf bewaffnete Militäreinsätze zu verzichten.

Sprecher: Schlüer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3746 *n* Mo. **Teuscher. Klimaneutrales Fliegen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass Flugreisen von Bundesräten und Bundesrätinnen, Parlamentariern und Parlamentarierinnen und Bundesangestellten "klimaneutral" ausgestaltet werden. Für alle Flugreisen, welche von Bundesräten und Bundesrätinnen, Parlamentariern und Parlamentarierinnen sowie Bundesangestellten gemacht werden, muss ein CO2-Kompensationsticket gekauft wird. Die entsprechenden Kosten für das CO2-Kompensationsticket sind den jeweiligen Organisationseinheiten zu verrechnen. Der Bundesrat erlässt dazu die entsprechenden Vorschriften.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Studer Heiner, Vischer (21)

22.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3747 *n* Ip. **Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker** (16.12.2004)

Viele indigene Völker müssen nach wie vor um ihr Überleben kämpfen. Ein grosser Teil der rund 350 Millionen Angehörigen von Urvölkern ringen unter grossen Entbehrungen in Armut um ihre Grundrechte. Ihre traditionelle Kultur und Religion, aber auch ihre Landrechte sind vielerorts nicht anerkannt.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die 1994 ausgerufene und am 10. Dezember 2004 beendete erste internationale Dekade der indigenen Völker wenig Fortschritt gebracht hat? Wie beurteilt er die Ergebnisse und Auswirkungen dieser Dekade?

2. Unterstützt er die auch vom zuständigen Uno-Sonderberichterstatter Rodolfo Stavenhagen bekräftigte Forderung nach einer zweiten Dekade für Urvölker?

3. Welche Jahresziele 2005 und Legislaturziele verfolgt der Bundesrat im Bereich der Förderung von Rechten indigener Völker und der Entwicklungszusammenarbeit mit Urvölkern?

Mitunterzeichnende: Gross Jost, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia (3)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3748 *n* Mo. **Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über den Umgang und den Einsatz privater Militärunternehmen und Sicherheitskräfte im Ausland im Auftrag der Schweiz sowie den Übertritt von ehemaligen Schweizer Offizieren und Spitzenbeamten in solche Firmen rechtlich verbindliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (30)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3749 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?** (16.12.2004)

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde am 22. Juli 2004 in den USA der "9/11 Commission Report" veröffentlicht. Der von einer zehnköpfigen Untersuchungskommission mit 80 Mitarbeitern während 18 Monaten verfasste Bericht zeichnet die Vorgänge rund um den 11. September 2001 minutiös nach. Der Bericht beschreibt Situationen, welche von allgemeiner Gültigkeit sind und generell zur Bewältigung von Terroranschlägen herangezogen werden können. In den USA wird der Bericht zum Anlass genommen, gravierende Sicherheitsversäumnisse bzw. -lücken zu korrigieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Glaubt er, alles Notwendige vorgekehrt zu haben, um bei einem Terroranschlag situationsgerecht reagieren zu können?

2. Wird er den 9/11-Bericht prüfen und für die Schweiz auswerten lassen? Wenn ja, wem hat er diese Aufgabe konkret übertragen? Sind bereits Ergebnisse vorhanden?

3. Nach den Terrorakten vom 11. September 2001 und nach den Erfahrungen der Kriege in Afghanistan und Irak sah der Bundesrat bisher keinen Anlass, die Sicherheitskooperation 2000 mit ihren nur dürftigen Ausführungen über die Terrorgefahr zu überdenken und zu überprüfen. Wird sich dies nach der Auswertung des 9/11-Berichtes ändern? Konkret: Ist er bereit, aufgrund seiner aus dem Bericht gezogenen Schlussfolgerungen eine Neubeurteilung der gegenwärtigen Bedrohungslage vorzunehmen, oder ist eine solche bereits im Gange?

4. Zu welchen Schlussfolgerungen ist der Bundesrat gekommen? Was für Massnahmen leitet er aus seinen Schlussfolgerungen ab?

5. Wird er die Schlussfolgerungen seiner Auswertung in geeigneter Form veröffentlichen?

6. Aus dem 9/11-Bericht geht u. a. hervor, dass in den USA im entscheidenden Moment die wichtigsten Verbindungen zwischen Regierung und Sicherheitsorganen (Armee, Luftwaffe) nicht funktionierten. Ist hierzulande die Verbindung zwischen der Landes- und der Armeeführung in ausserordentlichen Lagen wirklich gewährleistet?

7. Im Rahmen des WEF wird jeweils die Kompetenz bezüglich "Abschussbefehl" gegen ein eindringendes feindliches Flugzeug präzise geregelt. Welche Regelung besteht für den Fall eines überraschend eintretenden Ereignisses, z. B. einer akuten terroristischen Bedrohung?

Sprecher: Schlüer

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3750 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI"** (16.12.2004)

Die Verteidigung der inneren und äusseren Sicherheit des Landes ist zwar nicht der einzige, jedoch eindeutig der Hauptauftrag der Armee. Dieser muss immer wieder und jederzeit bedrohungsgerecht erfüllt werden. Sobald dieser Auftrag vernachlässigt wird, erodiert der Rückhalt der Armee im Volk.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit dem Einsatz von Zeitsoldaten und Durchdienern wird ein grosser Teil der finanziellen Mittel der Armee gebunden. Somit fehlt der Armee das Geld für eine ihrer Aufgabe und Verantwortung angemessene Besoldung der Instruktoren. Diese sind das entscheidende Rückgrat für eine gute und qualitativ hoch stehende Ausbildung. Der dreimalige Beginn von Schulen und Kursen überlastet diese angesichts der notorischen Lücken im Instruktionskorps spürbar. Durch die ständigen Änderungen und Wechsel gehen auch die langfristigen Perspektiven in der Karrierenplanung verloren, weil die Zukunft der Armee gegenwärtig vor allem mit vielen Negativfaktoren belastet ist. Kündigungen häufen sich, junge Instruktoren wandern in die Wirtschaft ab. Die vorgesehene "Ausbildung durch Profis" in den militärischen Lehrverbänden scheitert bereits am fehlenden Instruktionspersonal. Durch das schlechte Ausbildungsniveau der Zeitmilitärs und Durchdiener leidet die Ausbildungsqualität der Armee. Wie gedenkt der Bundesrat aus diesem Dilemma herauszukommen?

2. Ist der Bundesrat aufgrund der bisherigen schlechten Erfahrungen bereit, den Status der Durchdiener und der Zeitsoldaten wieder abzuschaffen und damit dem Milizkader wieder die volle Verantwortung für die Ausbildung, die es allenfalls mit Hilfe zugewiesener professioneller Ausbildner wahrnehmen kann, zurückzugeben?

3. Die ständig zunehmenden subsidiären Einsätze (Botschaftsbewachungen, Hilfseinsätze bei Sportanlässen usw.) führen zwangsläufig zu Ausbildungslücken. Angesichts der verminderten Zahl an zu absolvierenden Wiederholungskursen sind die daraus resultierenden Mängel nicht wieder wettzumachen. Wie gedenkt der Bundesrat die gravierenden Ausbildungslücken zu schliessen, welche zwangsläufige Folge des ständig zunehmenden Assistenzdienstes sind?

4. Angesichts der stark verminderten Bestände sind auch Einsätze der Armee ausserhalb des Verteidigungsauftrages nur mit äusserster Zurückhaltung zuzulassen. Wie wird der Bundesrat verhindern, dass die AdA nicht als billige Hilfskräfte missbraucht werden?

Sprecher: Rutschmann

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3751 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine weitere Ausdehnung der Auslandeinsätze** (16.12.2004)

Im Jahre 2001 hat das Schweizervolk in einer Referendumsabstimmung bewaffneten Auslandeinsätzen knapp zugestimmt. Dies unter der Bedingung, dass diese Einsätze auf freiwilliger Basis erfolgen und im Interesse der Schweiz sind. Bereits ein halbes Jahr später wurde jedoch in der Bundespersonalverordnung und Ende 2003 auch in der Verordnung über das Militärpersonal festgehalten, dass der Bundesrat in Bezug auf Auslandeinsätze abweichende Bestimmungen für das Militärpersonal erlassen könne und dieses im In- und Ausland jederzeit für dienstliche Bedürfnisse eingesetzt werden könne. Neu kann also auch Berufsmilitär zum Einsatz in Kosovo verpflichtet werden.

Obwohl man sich inzwischen von der Wirkungslosigkeit dieser Einsätze in Kosovo und über deren verheerenden Folgen in Irak überzeugen musste, ist die Armeeführung offenbar daran, die Truppen im Ausland zu verdoppeln.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich der äusserst knappen Zustimmung zu den bewaffneten Auslandeinsätzen vom 10. Juni 2001 überhaupt noch bewusst? Erinnert er sich auch noch an sein damaliges Versprechen, aufgrund des knappen Abstimmungsergebnisses die Auslandeinsätze jeweils sehr gründlich abzuwägen und auch auf die zweifelsohne nicht unberechtigten Bedenken der sehr grossen Abstimmungsminderheit Rücksicht zu nehmen?

2. Findet er es richtig, die dem Volk zugesicherte und abstimmungsentscheidende Freiwilligkeit dieser Einsätze anschliessend in nicht referendumspflichtigen Verordnungen wieder rückgängig zu machen? Weshalb hat der Bundesrat die Freiwilligkeit überhaupt aufgegeben?

3. Warum besteht er auf dem Einsatz eines Bataillons im Ausland, obwohl er dazu die Freiwilligen nicht findet?

4. Trifft es zu, dass inskünftig auch Zeitsoldaten und Durchdiener - vom Bundesrat als Miliz bezeichnet - zu solchen Einsätzen verpflichtet werden sollen?

5. Nun schickt er auch AdA nach Bosnien zur Entlastung und auf Wunsch der britischen Armee, welche in Irak die USA in einem umstrittenen Krieg unterstützt. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass dies dem Volkswillen vom 10. Juni 2001 noch entspricht? Hat er keinerlei Befürchtungen, dass er damit die Neutralität verletzen und die Sicherheit unseres Landes gefährden könnte?

6. Ist er nicht auch der Meinung, dass er - aufgrund des knappen Abstimmungsresultates und in Anbetracht der sich markant gewandelten Weltlage - wenigstens auf einen Ausbau der bewaffneten Auslandeinsätze des Militärs verzichten sollte?

Sprecher: Rutschmann

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3752 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage für unser Land und Volk anzupassen, indem die Infanterie vermehrt als Territorialinfanterie ausgebildet wird, die Flughafenformationen wieder aktiviert werden und die militärische Katastrophenhilfe verstärkt wird.

Sprecher: Zuppiger

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3753 *n* Ip. **Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Decken sich die Zahlen der Umfrage der Alzheimervereinigung mit dem Zahlenmaterial des BAG?

2. Wie könnte durch gezielte Schulung der Hausärztinnen und -ärzte die Früherkennung von Demenzerkrankungen positiv beeinflusst werden?

3. Plant er eine Informationskampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung?

4. Gemäss Aussagen der Alzheimervereinigung fehlt es an genügend Heimplätzen, die für die spezifischen Bedürfnisse der Demenzkranken eingerichtet sind. Insbesondere gibt es grosse kantonale Unterschiede. Wenn es an Heimplätzen fehlt, kommt es unter Umständen zu vermehrten Hospitalisierungen von Demenzkranken. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um dieser Entwicklung vorzubeugen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadient, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (37)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3754 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe** (16.12.2004)

Seit dem 1. April 2004 ist die neue Regelung im Ausländer- und Asylbereich in Kraft, wonach Personen, auf deren Asylgesuch nicht eingetreten wird, höchstens noch Nothilfe erhalten. Die Nothilfe wird von den Kantonen ausgerichtet. Ebenso obliegt den Kantonen der Vollzug der Ausschaffung. In Fällen fehlender Kooperation seitens abgewiesener Asylbewerber haben die Kantone im Gegenzug die Nothilfe verweigert und damit zum einzigen ihnen zur Verfügung stehenden Sanktionsmittel gegriffen. Dieses Vorgehen wurde von den Verwaltungsgerichten unterschiedlich beurteilt. Während im Kanton Solothurn am 10. November 2004 eine Beschwerde gegen dieses Vorgehen abgelehnt und die Streichung der Nothilfe als vertretbares Druckmittel gutgeheissen wurde, kam das Verwaltungsgericht des Kantons Bern am 15. November 2004 zu einer Gutheissung einer entsprechenden Beschwerde.

Diese unterschiedlichen Urteile schaffen eine Rechtsunsicherheit, die umso gravierender ist, als die Kantone ohnehin noch wenig Erfahrung im Umgang mit der Nothilfe haben. Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die Wirkung des Fürsorgestopps für abgewiesene Asylbewerber auf den Missbrauch des Asylwesens?

2. Teilt er die Meinung, dass es stossend ist, wenn Personen ohne Aufenthaltsrecht, welche ihre Identität verschleiern, um damit ihre Ausschaffung zu verhindern, uneingeschränkt Nothilfe beziehen können?

3. Ist nach seiner Ansicht aufgrund der entstandenen Rechtsunsicherheit bereits kurzfristig mit einer Zunahme der Asylgesuche durch daraus entstehende falsche Signale für die Schlepper zu rechnen?

4. Wie beurteilt er die mittelfristige Wirkung des Urteils des Verwaltungsgerichtes Bern, mit welchem den afrikanischen Asylbewerbern faktisch das Recht zugestanden wurde, ihre Identität zu verschleiern? Ist er nicht auch der Auffassung, dass damit die Bemühungen um Senkung der Attraktivität der Schweiz als Asylland nachhaltig wieder zunichte gemacht werden?

Sprecher: Schibli

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3755 *n* Mo. **Nationalrat. Externe Studien. Zentrale Sammlung und Veröffentlichung (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, an zentraler Stelle im Internet alle vom Bund und von Unternehmungen im Besitz des Bundes extern in Auftrag gegebenen Studien, Evaluationen und Berichte zu veröffentlichen, soweit sie nicht dem Geheimhaltungsvorbehalt unterliegen. Er bezeichnet dabei die auftraggebende Bundesstelle oder Unternehmung, den Auftragnehmer sowie die entstandenen Kosten und das zu belastende Budget. Die Veröffentlichung geschieht vorzugsweise über einen Link auf der Einstiegsseite der schweizerischen Bundesbehörden, der direkt zu den Studien führt, analog beispielsweise zur Systematischen Rechtssammlung des Bundes.

Sprecher: Laubacher

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion hinsichtlich des Teils für die Bundesverwaltung. Er beantragt die Ablehnung der Motion für den Teil der Unternehmen im Besitz des Bundes.

SR *Staatspolitische Kommission*

18.03.2005 Nationalrat. Punkt 1 der Motion wird angenommen und Punkt 2 abgelehnt.

04.3756 *n* Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Form eines Berichtes einen Überblick über zusätzliche Belastungen durch Steuern, Abgaben und Gebühren vorzulegen. Dabei ist Folgendes aufzulisten und zu beziffern:

- die 2004 durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartende Mehrerträge für Bund und Kantone;

- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche 2004 vom Bundesrat in Kraft gesetzt wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone;

- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inklusive Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat 2004 erhöht wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone.

Sprecher: Maurer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3757 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz bei der Steuerbelastung** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, künftig gleichzeitig mit dem Budget auch folgende Zahlen offen zu legen:

- die im vorangegangenen Jahr durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartenden finanziellen Folgen;

- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche im vorangegangenen Jahr vom Bundesrat in Kraft gesetzt worden sind;

- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inkl. Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat im vorangegangenen Jahr erhöht wurden.

Sprecher: Baader Caspar

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3758 ***n*** Mo. **Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser** (16.12.2004)

Die Polizei hat zurzeit keine Berechtigung das Führerausweisentzugsregister einzusehen. Sie soll kontrollieren, wer ohne Ausweis unterwegs ist, darf aber nicht wissen, wem der Führerausweis entzogen wurde. Ich fordere den Bundesrat auf, diesen Missstand zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Brun, Wehrli (2)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3759 ***n*** Po. **Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds** (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, neue Möglichkeiten für die Bildung der obligatorischen Reserven in den Krankenversicherungen zu überprüfen, beispielsweise:

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für die Gesamtheit der Krankenkassen in der Schweiz; oder

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für jede Kasse für ihre sämtlichen Tätigkeiten in der Schweiz.

Es sind die Vor- und Nachteile solcher Fonds sowie die Auswirkungen auf die Prämien zu analysieren; und zwar nicht nur mit Blick auf die Zukunft, sondern auch unter Berücksichtigung der Praxis in den vergangenen Jahren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss (27)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3761 ***n*** Mo. **Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 200 bis 300 Profis zu verstärken, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (56)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3763 ***n*** Mo. **Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen vorzunehmen, damit die Transporte der sogenannten landwirtschaftlichen Urproduktion der schweizerischen Landwirtschaft (inklusive Lebendvieh, Milch usw.) ab Hof in die Verarbeitungszentren so schnell als möglich von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3764 ***n*** Mo. **Nationalrat. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft (Darbellay)** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2006 Massnahmen zu ergreifen, um die Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe durch administrative Massnahmen zu verringern. Ziel ist es, den Aufwand um mindestens 30 Prozent zu verringern, ohne die Leistungsqualität bezüglich Lebensmittelsicherheit, Tierschutz sowie Umwelt- und Landschaftsschutz herabzusetzen. Das zukünftige Kontrollsystem muss sich auf eine Risikoanalyse und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen - privaten und öffentlichen - Kontrollinstanzen stützen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Büchler, Cuche, Dupraz, Häberli-Koller, Walter Hansjörg (7)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.

x **04.3765** ***n*** Ip. **Müller Geri. Geld sammeln für Israel** (17.12.2004)

Ich möchte dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Warum sind Geldsammeltätigkeiten für Israel erlaubt, jedoch für andere verboten? Wie vereint dieses der Bundesrat mit der Neutralität der Schweiz?

2. Inwieweit ist er bereit, diese Sammeltätigkeit analog den anderen verbotenen Sammeltätigkeiten zu verbieten?

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3766 ***n*** Mo. **Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr** (17.12.2004)

Die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) ist so anzupassen, dass die Prüfungsintervalle der amtlichen, periodischen Nachprüfung für Lastwagen sowie Sattelschlepper über 3,5 Tonnen und mit einer Fahrleistung von weniger als 10 000 Kilometern pro Jahr auf vier Jahre angehoben werden.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Zuppiger (23)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3768 ***n*** Mo. **Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellen-Analyse** (17.12.2004)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Massnahmen zu treffen, wenn die "Armee XXI" nicht vollständig zum Pleitefall werden soll:

1. eine ehrliche und schonungslose Schwachstellenanalyse, die endlich Schluss macht mit der dauernden Schönfärberei, wie sie bis anhin betrieben wird;

2. äusserst kritische Überprüfung der Prozessabläufe im VBS zur Behebung der unverzeihlich hohen Fehlerquote im Administrativen und Personellen;

3. eine völlige Neu-Überarbeitung des Ausbildungskonzeptes unter Einbezug der Miliz, denn das heutige Flickwerk mit Zeitsoldaten und "Handlangern" überfordert das Instruktionskorps und ist Ursache von weiteren Fehlleistungen in der Ausbildung;

4. kein Ausweichen auf Nebenplätze, wie Erhöhung der Durchdienerquote oder vermehrte Beschäftigung von Zeitsoldaten, denn damit werden die Probleme nicht gelöst. Vielmehr sind durchgreifende Massnahmen zur Behebung der erkannten Schwachstellen durchzusetzen, und zwar ohne Zeitverzug.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Hegetschweiler, Hutter Markus, Mathys, Maurer, Pagan, Randegger, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (19)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3769 ***n*** Mo. **Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle von im Parlament nicht schuldenbremsenkonform verabschiedeten Budgets bei durch ihn zu bezeichnenden Organisationen die budgetierten Zusagen so weit zu reduzieren, bis die Schuldenbremse wieder eingehalten ist. Die Reduktionen können bis maximal 50 Prozent der budgetierten Zusagen ausmachen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bührer, Burkhalter, Favre, Fluri, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Keller, Kleiner, Loepfe, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3770 ***n*** Mo. **Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, keine Frühpensionierungen beim Bundespersonal auf Staatskosten mehr vorzunehmen, sofern die Haushaltführung des Bundes nicht schuldenbremsenkonform gestaltet ist.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Massnahme umgehend umzusetzen.

In vereinzelten und gut begründeten Fällen darf von diesem Grundsatz abgewichen werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bührer, Burkhalter, Favre, Fluri, Freysinger, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Keller, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Rime, Rutschmann, Sadis, Schlüer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3771 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm mit Beschluss vom 23. August 1995 eingesetzte Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) abzuschaffen.

Sprecher: Wobmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3772 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bundesbeschluss vorzulegen für einen zehnjährigen Stopp für jegliche Erteilung von Bewilligungen für Atomkraftwerke.

Der Bundesrat muss zudem rasch aufzeigen, wie der Strom aus den bestehenden Atomkraftwerken durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien ersetzt werden kann.

Sprecherin: Bühlmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3773 ***n*** Ip. **Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk** (17.12.2004)

Ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung telefoniert heute mobil, bis vor kurzer Zeit ausschliesslich über das GSM-Netz. Auf dem Schweizer Markt sind seit neuestem UMTS-Mobiltelefone erhältlich, die grosse Datenmengen empfangen können. Ob sich diese neue Technologie durchsetzen wird, ist schwer abzuschätzen. Sukzessive schliessen die grossen Mobilfunkanbieter die Lücken im bestehenden GSM-Netz und stellen gleichzeitig auf Vorrat UMTS-Anlagen auf. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (Comcom) schreibt den Konzessionärinnen vor, bis Ende 2004 mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mit der neuen Technologie versorgen zu müssen.

Gleichzeitig besteht eine grosse Unsicherheit betreffend die Schädigung der Gesundheit durch UMTS-Strahlung. Einsprachen gegen geplante Anlagen gelangen in rauen Mengen an die zuständigen Gemeinden. Eine im Herbst 2003 veröffentlichte holländische Studie zeigt auf, dass das Wohlbefinden von Testpersonen durch UMTS-Strahlung vom Typ einer Mobilfunk-Basisstation beeinträchtigt werden kann. Diese Studie wird in der Schweiz nun unter Schirmherrschaft der ETH Zürich wiederholt. Die Resultate werden für Ende 2005 erwartet. Im Mai hat das Bundesamt für Gesundheit Massnahmen zur Reduktion der Strahlenbelastung beim Handy-Telefonieren empfohlen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hält er es angesichts der laufenden Studie, die die Resultate der holländischen Studie bestätigen oder negieren wird, nicht für angebracht, für den Bau von UMTS-Anlagen ein Moratorium prüfen zu lassen? Wenn nein, wieso nicht?

2. Bis Ende 2004 müssen die UMTS-Konzessionärinnen gemäss Vorgaben der Comcom mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mit der neuen Technologie versorgen. Können diese Vorgaben eingehalten werden? Wenn nein: Ist in diesem Fall nicht eine Änderung der Versorgungspflicht (durch die Comcom) angebracht?

3. Ist er bereit, angesichts der grossen Verunsicherung in der Bevölkerung eine Aufklärungskampagne zu lancieren mit dem Ziel, über potenzielle gesundheitliche Risiken des Mobilfunks zu informieren?

4. Hat er für die Bundesverwaltung Weisungen betreffend die Einschränkung des Gebrauchs von Mobiltelefonen gemacht? Solche Weisungen sollten sowohl Kosten senkend als auch Risiko minimierend wirken und könnten auf den Empfehlungen des BAG aufbauen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Büchler, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zisyadis (60)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3774 ***n*** Po. **Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu folgenden Fragen vorzulegen:

- Welches Kriegs- oder Armeematerial wurde 2004 von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, angefordert und in welcher Menge?

- Welches Kriegs- und Armeematerial wurde tatsächlich zur Verfügung gestellt und von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, benutzt (z. B. Überwachungs- oder Aufklärungsdrohnen, Helikopter usw.)?

- Welche Politik gedenkt der Bundesrat in diesem Bereich in Zukunft zu verfolgen?

Der Bundesrat wird eingeladen, in jedem Fall die Kriterien bekannt zu geben, nach denen er die Benutzung von Kriegs- oder Armeematerial durch zivile Behörden erlaubt oder ablehnt.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vanek, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (37)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3776** ***n*** Ip. **Darbellay. Jugend und Sport. Schleichender Abbau?** (17.12.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was für Absichten hegt der Bundesrat mit Jugend und Sport (J+S)?

2. Was für konkrete Folgen haben die wiederholten Budgetkürzungen für den Bereich J+S, der ohnehin über wenig finanzielle Mittel verfügt?

3. Inwiefern wirkt sich Sport bei Jugendlichen positiv auf ihre Gesundheit, ihre soziale Integration und ihre körperlichen, psychischen und geistigen Fähigkeiten aus?

4. Wie will der Bundesrat sportliche Aktivitäten bei den Jugendlichen fördern?

5. Ist der Bundesrat bereit, seine Versprechen zu halten und darauf zu verzichten, einen Drittel der Kosten für J+S auf die Kantone abzuwälzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Chevrier, Cina, Gadient, Häberli-Koller, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Rey, Riklin, Savary, Vaudroz René, Zapfl (17)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3777 ***n*** Ip. **Darbellay. Lateiner in Bern. Eine untergehende Spezies?** (17.12.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Aus welchen Gründen nimmt die Vertretung der lateinischen Sprachgemeinschaft in der Bundesverwaltung ab?

2. Welche Massnahmen werden momentan getroffen oder könnten in Zukunft getroffen werden, um der Untervertretung der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung entgegenzuwirken?

3. Ich möchte keineswegs einer Quotenregelung das Wort reden, aber sollte nicht doch die Möglichkeit von quantitativen und qualitativen Zielvorgaben geprüft werden?

4. Ist der Bundesrat bereit, jährlich bekannt zu geben, was für einen Anteil an Vertretern der lateinischen Schweiz das Personal zählt und wie viele von ihnen eine Funktion als höhere Bundesbeamtin oder höherer Bundesbeamte ausüben? Dies könnte z. B. im Rahmen des Monitorings des EPA erfolgen.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Dupraz, Huguenin, Kohler, Rey, Robbiani, Vaudroz René (7)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **04.3778** ***n*** Ip. **Darbellay. Verminderung von Jugendarbeitslosigkeit** (17.12.2004)

Ich stelle dem Bundesrat die folgenden Fragen, wohl wissend, dass der Staat nicht Stellen per Dekret schaffen kann und dass die wirtschaftliche Situation angespannt ist:

1. Welches sind nach Ansicht des Bundesrates die Gründe und die besonderen Kennzeichen der erhöhten Arbeitslosigkeit unter den jungen Erwachsenen?

2. Welche Massnahmen könnte sich der Bundesrat vorstellen, um bei den Unternehmen Anreize dafür zu schaffen, das Stellenangebot für junge Erwachsene zu erhöhen?

a. auf fiskalpolitischer Ebene;

b. im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge.

3. Könnte der Bund, den laufenden Restrukturierungen zum Trotz, konkrete Massnahmen in seinem Bereich treffen und so mit seinem gutem Beispiel vorangehen und aufzeigen, wie die Beschäftigungslage der jungen Erwachsenen verbessert werden könnte?

4. Wäre es denkbar, dass unser Land in Anlehnung an die Bemühungen Frankreichs einen Aktionsplan "Stellen für junge Erwachsene" auf die Beine stellte?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Häberli-Koller, Kohler, Robbiani (5)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

04.3779 ***n*** Mo. **Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alles zu unternehmen, damit die Kosten für die Diätberatung bei fettleibigen Kindern übernommen werden. Die Kinder sollen in diesem Bereich gleich behandelt werden wie die Erwachsenen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (14)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3780 ***n*** Mo. **Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort einzugreifen, damit die stark mit Bundesgeldern finanzierte Fluggesellschaft Swiss ihre marktbeherrschende Stellung nicht missbraucht und der Branche der Reiseveranstalter nicht einseitig das Nullprovisionsmodell aufzwingt, was eine Abwälzung der Kosten auf die Konsumenten und Konsumentinnen zur Folge hätte.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Vanek (3)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3782 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen** (17.12.2004)

Gewalt und rassistische Ausschreitungen von Sportfans sind insbesondere bei Fussball- und Eishockeyspielen wiederholt auch in der Schweiz beobachtet worden. Eine Schwierigkeit präventiver Gewaltverhinderung ist die Unterscheidung zwischen völlig unbescholtenen und tatsächlich gewaltbereiten Sportfans. Die polizeilichen Massnahmen stehen in einem Spannungsverhältnis zwischen Gewaltverhinderung und Wahrung der verfassungsmässigen Grundrechte (persönliche Freiheit, Schutz vor Willkür, Schutz der Unversehrtheit und Würde, Versammlungsfreiheit, Schutz von Kindern und Jugendlichen). Falsch gewählte Sicherheits- und Schlichtungsstrategien können leicht ins Gegenteil, d. h. zu einer Gewalteskalation sowohl aufseiten der Ordnungskräfte als auch der Besucherinnen und Besucher von Sportveranstaltungen führen.

Der Bund ist in diesem Zusammenhang u. a. als Gesetzgeber, Datensammler, Sportförderer, Partner der Kantone, anderer Staaten sowie nationaler und internationaler Sportverbände angesprochen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den Ereignissen in Zürich vom 5. Dezember 2004, bei welchen völlig unbescholtene Bürgerinnen und Bürger wie Verbrecher festgehalten wurden?

2. Gibt es neben repressiven auch andere Massnahmen?

3. Welche gesundheitlichen und psychischen Folgen können Kinder und Jugendliche aufgrund von ungerechtfertigten Fesselungen, Einsperrungen, Verweigerungen von Kontaktaufnahmen mit Eltern, erkennungsdienstlichen Aufnahmen u. a. davon tragen?

4. Kantone, Gemeinden und Sportclubs sind im Umgang mit Gewalt oft überfordert. Welche Unterstützung kann der Bund diesen verantwortlichen Partnern, insbesondere den Kantonen, zukommen lassen? Gibt es bereits entsprechende Kontakte?

5. Welche Strategien und Konzepte verfolgt das Bundesamt für Sport zur Vermeidung von Gewaltexzessen bzw. zur Konfliktvermeidung und -entschärfung (u. a. auch im Hinblick auf die EM 2008)?

6. Teilt er die Ansicht, dass die Gewaltbereitschaft im sportlichen Umfeld Ausdruck eines über den Sport hinausgehenden gesellschaftlichen Phänomens ist? Ist er bereit, deren Ursachen zu erforschen?

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3783 ***n*** Ip. **Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt** (17.12.2004)

In seiner Antwort auf meine Interpellationen vom 6. Oktober 2004 (04.3527 und 04.3529) schreibt der Bundesrat, dass die Vermittlungsstelle von rumänischen Adoptivkindern RomAdopt seit dem 1. Januar 2004 über keine behördliche Bewilligung mehr verfüge.

1. Weshalb mussten RomAdopt am 18. April 2004 bzw. 18. Mai 2004 unter Strafandrohung alle Tätigkeiten im Zusammenhang

mit den hängigen Dossiers verboten werden, wenn die Vermittlungsstelle seit 1. Januar 2004 keine Bewilligung mehr hat? Warum wurden die Eltern im Januar 2004 nicht darüber informiert?

2. Weshalb schrieb der Bund am 23. März 2004 einem Elternpaar, dass RomAdopt noch über eine Bewilligung verfüge?

3. Wer ist seit dem 1. Januar 2004 für die Dossiers von RomAdopt zuständig?

4. Adoptionswillige Eltern haben volles Vertrauen in die vom Bund beaufsichtigten Vermittlungsstellen. Wofür garantiert die Bewilligung konkret?

5. Weshalb schreibt der Bundesrat, das Moratorium bestehe seit Oktober 2001, wenn das Moratorium bereits seit dem 21. Juni 2001 besteht? Ist dem Bundesrat bekannt, dass dabei nur Elterndossiers berücksichtigt wurden, die vor dem 14. Dezember 2000 in Rumänien hinterlegt wurden? Weshalb nahm die schweizerische Botschaft in Bukarest nach dem 14. Dezember 2000 noch Dossiers entgegen, und weshalb wurden die Ehepaare nicht informiert?

6. Weshalb konnte RomAdopt im März 2004 trotz Hinweisen von Eltern an den Bund weitere Geldbeträge von den Eltern fordern und diese unter Druck setzen?

7. Weshalb hält es der Bund nicht für nötig, Briefe einer betroffenen Elterngruppe (vom 12. Juli 2004/30. September 2004) betreffend Empfehlungen des Bundes an die Kantone zu beantworten?

8. Wie wurde überprüft, ob die seit 2001 eingereisten 69 rumänischen Kinder den rumänischen Rechtsgrundlagen der Sonderfälle entsprachen? Wie viele Elterndossiers sind vor und nach dem 14. Dezember 2000 bei der rumänischen Zentralbehörde hinterlegt worden?

9. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die dem rumänischen Staatspräsidenten Iliescu überreichte Liste der betroffenen Fälle gemäss Auskunft der Schweizer Botschaft vom 4. Oktober 2004 falsch war, da 14 geschädigte Elternpaare in Rumänien ohne zugeteilte Kinder registriert wurden?

10. Haben die Behörden des Kantons Aargau die seit Dezember 2001 bekannten, von Eltern und Fachpersonen gemeldeten, fragwürdigen Praktiken von RomAdopt dem Bund als neuer Aufsichtsbehörde mitgeteilt? Wer klärt zukünftig solche Meldungen ab?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Thanei, Wyss (30)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3784 *n* Po. **Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund der neuesten Ergebnisse des Pisa-Testes einen Bericht in Auftrag zu geben, der untersucht, ob sich die Ergebnisse in den Kantonen und den Regionen, in denen eine unterstützende Familienpolitik in Form von ausserschulischen und vorschulischen Betreuungs- und Förderungsangeboten besteht, unterscheiden von denen in den Kantonen bzw. den Regionen, wo eine solche (fast) fehlt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Haering, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Stump, Thanei, Wyss (21)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3785 *n* Ip. **Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes** (17.12.2004)

In der Debatte über die dringlichen Massnahmen der Pensionskassen des Bundes wurde seitens des Bundesrates bestätigt, dass die Pensionskasse der Post nach wie vor ohne Eröffnungsbilanz dastehe. Würde es sich dabei um eine privatrechtliche Kasse handeln, wäre eine Intervention der Versicherungsaufsichtsbehörde längst erfolgt.

1. In welchem Umfang haben der Bundesrat und das Parlament eine Aufsichtsfunktion wahrzunehmen?

2. Sind diesbezüglich Interventionen seitens des Bundesrates und des Parlamentes erfolgt?

3. Wann wird die Eröffnungsbilanz der Pensionskasse der Post endlich bereinigt?

Mitunterzeichnende: Cina, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Leu, Loepfe, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Triponez, Weyeneth (11)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3786 *n* Ip. **Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen** (17.12.2004)

Die medizinische Grundversorgung in den dünnbesiedelten Gebieten wird mittelfristig zu einem Problem des Service public. Es finden sich schon heute kaum mehr junge Ärzte, die bereit sind, sich als Allgemeinpraktiker in ländlichen Gebieten zu betätigen. Das führt nicht nur zu Engpässen in der Grundversorgung, sondern auch zu entsprechenden Mehrkosten. Zudem benachteiligen die grossen Unterschiede in der Taxpunktwertung die Allgemeinpraktiker in den Randregionen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche flankierenden Massnahmen sind vorgesehen, um vis-à-vis dem Zulassungsstopp und der Lockerung des Kontrahierungszwangs die Grundversorgung in allen Gebieten der Schweiz zu gewährleisten?

2. Gibt es ein Assistenzstellenkonzept, welches die Ausbildung von Allgemeinpraktikern fördert, die gewillt sind, anschliessend als sogenannte Landärzte zu praktizieren?

3. Kann eine Anpassung der Taxpunktwerte zugunsten der Grundversorger in den Randregionen mithelfen, das angesprochene Problem zu lösen?

4. Welchen Stellenwert geniesst die medizinische Grundversorgung in der Neuen Regionalpolitik des Bundes?

5. Sind diesbezüglich konkrete Massnahmen vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchler, Giezendanner, Häberli-Koller, Hassler, Leu, Oehrli, Robbiani (8)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3787 ***n*** Ip. **Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden** (17.12.2004)

Mit der Bewirtschaftung der Alpweiden tragen die Leistungserbringer wesentlich zur Erfüllung des Verfassungsauftrages der Landwirtschaft bei.

Zudem gibt die Alpwirtschaft auch positive Impulse auf andere Sektoralpolitiken (Tourismus, Landschaftsschutz usw.).

Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Alpen werden aus einzelnen Regionen Stimmen laut, welche die Bestossung der Alpweiden mittel- und längerfristig als gefährdet bezeichnen. Schon heute bekunden etliche Bewirtschafter Mühe, ihre Sömmerungsplätze mit Vieh aus dem Talgebiet zu füllen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Sind entsprechende Tendenzen über die Abnahme der Nutzung der Alpweiden bekannt?

2. Werden zusätzliche Massnahmen zur Erhaltung der minimal notwendigen Nutzung geprüft?

3. Welchen Stellenwert geniesst die Alpbewirtschaftung in der Neuen Regionalpolitik des Bundes?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Hassler, Leu, Loepfe, Oehrli, Walter Hansjörg (9)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3788 ***n*** Ip. **Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung** (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kann der Abklärungsaufwand für pflegebedürftige Versicherte in Heimen durch eine bessere Koordination der Regelungen in den verschiedenen Sozialversicherungen vermindert werden?

2. Ist er bereit, Grundlagen zu schaffen, damit für Versicherte in Heimen aufgrund einer KVG-konformen Ermittlung der Kosten und Leistungen auch die Hilflosenentschädigung der AHV/IV festgelegt werden kann, wenn die Hilflosigkeit mindestens ein Jahr angedauert hat?

3. Welche gesetzlichen Änderungen wären nötig, damit auch die Hilflosenentschädigungen der obligatorischen Unfallversicherung und der Militärversicherung aufgrund der Pflegebeiträge der Krankenversicherung festgelegt werden könnten, wenn eine entsprechende Ermittlung der Kosten und Leistungen nach KVG erfolgt ist?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Humbel Näf, Leu, Robbiani (7)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3789 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer Revision von Artikel 15 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) oder allenfalls mit dem Erlass einer gesonderten Verordnungsbestimmung (z. B. durch Einfügung eines Art. 14a der Arbeitslosenversicherungsverordnung) sicherzustellen, dass arbeitslose Versicherte mit Betreuungspflichten gegenüber Kindern in der Arbeitslosenversicherung nicht diskriminiert werden. Dabei ist insbesondere bei der Prüfung der Vermittlungsfähigkeit von Frauen oder Männern mit Kindern auf den Nachweis eines Betreuungsplatzes zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Wyss (12)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3790 ***n*** Mo. **Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher und Verbraucherinnen-Rechte** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen des Kaufrechtes dahingehend zu ändern, dass in Annäherung an die Bestimmungen in der EU die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten gestärkt werden. Dabei soll insbesondere mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (OR) (Art. 197-210 OR) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll in Anlehnung an die Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligenheiten der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

04.3791 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen effektiven Rechtsschutz bietet vor unmittelbarer und mittelbarer Diskriminierung in der Arbeitswelt aufgrund der "Rasse", der ethnischen und nationalen Herkunft, der Religion und der fahrenden Lebensform.

Das Gesetz soll einen umfassenden Schutz gewährleisten, insbesondere:

bei der Stellensuche, bei der Anstellung, bei der Festsetzung des Entgeltes und anderer Vertragsinhalte, bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, bei der Aus-, der Weiterbildung und der Umschulung, bei der Beförderung, bei den sonstigen Arbeitsbedingungen und bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Das Gesetz soll sicherstellen, dass bei einer Diskriminierung das Verfahren so ausgestaltet ist, dass sich die Betroffenen über Schutzmöglichkeiten informieren können und sie den Rechtsschutz unabhängig von ihrer finanziellen Situation in Anspruch nehmen können.

Das Gesetz soll dafür sorgen, dass der Rechtsschutz nicht an der Beweislast scheitert und dass aussergerichtliche und gerichtliche Vergleiche bzw. Urteile resultieren, welche Nachteile verhindern und wiedergutmachen.

Das Gesetz soll Massnahmen vorsehen, die Hürden beim gleichberechtigten Zugang zur Arbeitswelt und in der Arbeitswelt beseitigen.

Der Bundesrat soll sich am Gleichstellungsgesetz, an den EU-Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG und an den bereits auf der Basis der EU-Richtlinien geschaffenen nationalen Gesetzen der EU-Länder orientieren.

Sprecherin: Bühlmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3792 *n* Mo. **Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Fürsorgestopp für Asylsuchende, auf deren Gesuch nicht eingetreten wird (Asylsuchende mit Nichteintretensentscheiden, NEE), angesichts der sozialen, rechtlichen, politischen und menschlichen Probleme, die damit verbunden sind, sofort aufzuheben. Zudem ist dem Parlament eine vollständige Bilanz über die Auswirkungen des Ausschlusses von der Sozialhilfe vorzulegen. In diese Bilanz sind der Monitoringbericht des BFF und die Berichte der Kantone und der Vereinigungen, die Nothilfe leisten, einzuschliessen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3793 *n* Mo. **Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die professionelle Fanarbeit als wichtigen Pfeiler im Sicherheitskonzept für die Euro 2008 zu verankern. Die präventiven Massnahmen, welche im Kandidaturdossier Österreich/Schweiz zur Europameisterschaft angedeutet wurden, müssen nun präzisiert werden. Dazu sind die nötigen organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen sofort zu treffen.

Als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fanarbeit stehen im Vordergrund:

1. Einrichten einer Fachstelle für Fanarbeit für die Euro 2008 auf Bundesebene. Wichtige Aufgaben dieser Fachstelle sind:

- Ausarbeiten und Sicherstellen der Fanarbeit durch den Bund;

- Koordination aller lokalen und nationalen Projekte im Hinblick auf die Euro 2008;

- Anlaufstelle für österreichische Kontakte;

- Verteilen der Bundesgelder an lokale Koordinationsstrukturen und Fanarbeitsprojekte;

- Schaltstelle zwischen Bund und Kantonen;

- Schaltstelle zwischen Bund und privaten Organisationen, insbesondere Fussballverband;

- Auswerten der Fanarbeit bei der Euro 2008.

2. Bereitstellen der benötigten Kredite ab 2005 bis 2008 zur Finanzierung der professionellen Fanarbeit durch den Bund. An der Finanzierung der Fanarbeit insgesamt müssen sich auch die Kantone, die Gemeinden und der Schweizerische Fussballverband beteiligen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Vischer (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3794 *n* Mo. **Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalgesetz (BPG) bzw. die Bundespersonalverordnung (BPV) so anzupassen, dass Bundesangestellte mit einem Jahreseinkommen von über 120 000 Franken keine Lohnerhöhungen und keine Teuerungsausgleiche mehr für dasjenige Einkommen erhalten, welches 120 000 Franken übersteigt. Hiervon sind insbesondere die Artikel 15 und 16 BPG sowie 39 und 40 BPV betroffen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bigger, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Glur, Hutter Jasmin, Ineichen, Laubacher, Oehrli, Rime, Scherer Marcel, Schwander (13)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3796 *n* Mo. **Wyss. Aufnahme international gültiger Regeln für private Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass sich die Schweiz auf internationaler Ebene für verbindliche Regelungen stark macht, welche den Einsatz, die Verantwortlichkeiten und die Einhaltung des humanitären Völkerrechtes sowie der Menschenrechte durch private Militärunternehmen und Sicherheitskräfte festlegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zapfl (32)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3797 *n* Po. **Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst in Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

- eine klare Deklarationspflicht für alle übermässig kalorienreichen Nahrungsmittel: Die Deklaration soll die Konsumentinnen und Konsumenten deutlich auf die gesundheitsgefährdende Wirkung einer einseitigen und energiereichen Ernährung aufmerksam machen;

- eine strengere Auslegung der Werbeeinschränkungen: Milchriegel für Kinder beispielsweise sollen nicht mehr als "gesund" angepriesen werden dürfen, wenn Zucker- und Fettgehalt zu hoch sind;

- ein "Ampelsystem", wie es die englischen Gesundheitsbehörden vorsehen, wonach Lebensmittel je nach Kaloriengehalt auf der Verpackung mit Rot, Orange oder Grün gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cavalli, Darbellay, Gadient, Genner, Glur, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (21)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3798 *n* Ip. **Egerszegi-Obrist. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV** (17.12.2004)

Die 11. AHV-Revision ist aus diversen Gründen gescheitert. Die AHV-Probleme - mässiges Einnahmenwachstum und Demografie - bleiben ungelöst.

Der Bundesrat hat die Vorarbeiten zu einer neuen Revision eingeleitet. Dabei betont er immer wieder, dass man für die nachhaltige Sicherung der Renten auch eine Erhöhung des Rentenalters nicht ausschliessen kann, wenn man die kommenden Generationen nicht überfordern will.

Über ein gleiches Rentenalter 65 für Männer und Frauen besteht fast eine gewisse Einigkeit zwischen den politischen Lagern. Bezüglich einer generellen Erhöhung des Rentenalters im Sinne von Rentenalter 66 oder gar 67 ist jedoch grösste Skepsis bis offene Ablehnung deutlich zu spüren. Erhöht man das Rentenalter, wird zwar das Loch in der AHV gestopft, aber gleichzeitig werden neue Löcher in der IV bzw. ALV aufgetan, da das heutige durchschnittliche Rentenalter (62) nicht dem gesetzlichen (65) entspricht.

Für die Option "Erhöhung des Rentenalters" müssten zuerst mit einer ganzheitlichen, "umhüllenden" Strategie die Voraussetzungen geschaffen werden. Eine solche Strategie umfasst mindestens drei Ebenen:

1. Es braucht eine altersgerechtere Personalpolitik in den Unternehmungen, z. B. altersgerechtere Lohnsysteme, Qualifikationssysteme, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Altersgruppe über 50. Ferner ist eine berufsartengerechte Arbeitsorganisation im Sinne von Work-Life-Balance nötig.

2. Es ist eine generationengerechtere Sozialpolitik in allen Belangen anzustreben. Dazu gehören die Fragen des AHV-Rentenalters, der Pflegefinanzierung, aber auch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der früheren Einschulung und der Entlastung der Familien.

3. Es wird nötig sein, in allen Bereichen der Gesellschaft die Strukturen auf die Viergenerationengesellschaft abzustimmen.

So könnte die Akzeptanz einer langfristigen Erhöhung, aber auch einer grösseren, ebenfalls sozialeren Flexibilisierung des AHV-Rentenalters für alle verbessert werden.

Anfrage:

- Ist der Bundesrat bereit, seine Politik und speziell seine Sozialpolitik im Rahmen einer "umhüllenden Strategie" zu gestalten?

- Welche Ziele und Massnahmen seines Regierungsprogramms gehen in Richtung einer solchen "umhüllenden Strategie", die eine langfristige Erhöhung und wirkliche Flexibilisierung des Rentenalters möglich macht?

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3799 *n* Po. **Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Stiftung für Bildungsförderung zu prüfen. Die Stiftung soll durch den Verkauf von zusätzlichen 650 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank (SNB) finanziert werden. Der Verkaufserlös wäre einem rechtlich unabhängigen, vom Bundesrat errichteten Fonds zuzuführen. Das Fondskapital muss in seiner realen Substanz erhalten werden, dagegen könnte die Stiftung mit den Zinserträgen während zwanzig Jahren Bildung und Chancengleichheit fördern.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (7)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3800 *n* Ip. **Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches** (17.12.2004)

Nachdem die parlamentarische Beratung der bilateralen Abkommen II, des Abkommens über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten und der flankierenden Massnahmen abgeschlossen ist, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht der Auffassung, dass nach der - sehr wahrscheinlich 2005 stattfindenden - Volksabstimmung über Schengen/Dublin und über das Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit das EU-Beitrittsgesuch rasch reaktiviert werden sollte?

2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Weg bilateraler Verhandlungen an ein Ende gekommen ist und dass man, ausser aus zwingenden technischen Gründen, künftig darauf verzichten muss?

3. Ist er nicht der Meinung, dass es im Hinblick auf die Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches notwendig wäre, bereits heute die erforderlichen internen Reformen vorzubereiten (Anpassung der schweizerischen Gesetzgebung im Hinblick auf die Übernahme des Acquis communautaire, namentlich im Sozialversicherungs- und im Arbeitsrecht; Integration der Schweiz in die Euro-Zone; Aushandlung langer Übergangsfristen für die Übernahme der EU-Mehrwertsteuersätze 15 Prozent für den ordentlichen Satz und Ausnützung des Hauptanteiles des Unterschieds zwischen den geltenden schweizerischen und den europäischen Sätzen zur Finanzierung der Sozialversicherungen, jedoch unter Beibehaltung der direkten Bundessteuer) und gleichzeitig auf die Wahrung des überwiegenden Teiles unserer Errungenschaften im Bereich der Volksrechte, des Föderalismus und des Service public zu achten?

Mitunterzeichnende: Berberat, Rossini (2)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3802 *n* Ip. **Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität** (17.12.2004)

Das deutsche Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat im Oktober 2004 festgehalten, dass die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) für deutsche Behörden und Gerichte nicht in jedem Fall bindend sei. Dieses bemerkenswerte Urteil hält fest: "Das Grundgesetz (....) verzichtet (....) nicht auf die in dem letzten Wort der deutschen Verfassung liegende Souveränität."

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer hat in der Schweiz das letzte Wort in Fällen, in denen nationales und internationales Recht kollidieren?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes, wonach eine "schematische Vollstreckung" von Urteilen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte durch die Bundesrepublik Deutschland im Regelfall nicht infrage kommt?

3. Ist er bereit, die Souveränität der Schweiz gegenüber der europäischen Rechtssprechung künftig zumindest ebenso stark zu gewichten wie das EU- und Nato-Mitglied Deutschland?

4. Falls internationales Recht generell über dem nationalen Recht stehen sollte: Ist der Bundesrat bereit, die EMRK als unmittelbar anwendbarer Teil der Rechtsordnung (monistisches System) im Interesse der schweizerischen Souveränität zu überprüfen und gegebenenfalls auf das dualistische System zu wechseln, welches Völker- und Landesrecht einer strikten Trennung unterzieht?

5. Ist er - ähnlich wie Deutschland - in Zukunft bereit, im Interesse der nationalen Souveränität auf allfällige Rügen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte nicht einzutreten, etwa im Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Souverän angenommenen Verwahrungs-Initiative?

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3803 *n* Mo. **Häberli-Koller. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturen und die Organisation der Bundesverwaltung umfassend zu überprüfen, zu vereinfachen und zu straffen und die Rechtsgrundlagen entsprechend auszurichten und anzupassen.

Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Doppelläufigkeiten der Verwaltungstätigkeit sind zu eliminieren;

- verwandte Sachbereiche sind in den Verwaltungseinheiten zusammenzuführen und Synergien auszuschöpfen;

- die Strukturen der Departemente und deren Bundesämter sind einander anzugleichen;

- Stabs- und zentrale Funktionen sind nur auf oberer Ebene anzusiedeln und nicht zu repetieren;

- die Zahl der direkt unterstellten Verwaltungseinheiten soll auf jeder Ebene überblickbar bleiben; die Aufgaben gleicher Ebene haben sich in ihrer Bedeutung zu entsprechen;

- beratende Kommissionen, Büros usw. sind in Verwaltungseinheiten zu integrieren und zu straffen;

- die Gesamtstruktur der Bundesverwaltung soll auch für die Bürgerinnen und Bürger klar und einfach erkennbar sowie für die Kantone nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Reform der Verwaltungsstrukturen ist vom Bundesrat direkt zu führen und soll nicht delegiert werden. Die verschiedenenorts bereits aufgegleisten Reformbestrebungen (Departemente, Legislaturplanung, Ziele des Bundesrates usw.) sind zusammenzufassen und zügig durchzuziehen; die Strukturreform darf die laufende Staatstätigkeit nicht beeinträchtigen. Die Überprüfung und die nachfolgende Neugliederung hat bei den untersten Verwaltungseinheiten anzusetzen. Diese bilden die "Bausteine" der Reform. Organisationsänderungen innerhalb der Departemente sind für die Dauer der Reform tunlichst zu unterlassen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Gadient, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Keller, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Robbiani, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Spuhler, Studer Heiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (46)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3804 *n* Ip. **Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme** (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, auch nach der Umsetzung der NFA als Nationalstrassenträger zeitgerecht an der koordinierten Lösung regionaler Verkehrsprobleme mitzuwirken?

2. Ist er bereit, seine Mittel im Nationalstrassenbau fristgerecht so bereitzustellen, dass Kantone und Regionen im Zusammenwirken mit dem Bund als Nationalstrassenträger ihre Verkehrsprobleme rechtzeitig lösen können?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bund, um als Nationalstrassenträger Verzögerungen bei der Lösung von regionalen Verkehrsproblemen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Büchler, Cathomas, Pfister Gerhard (3)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3805 *n* Mo. **Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird verpflichtet, die Aufwendungen der Bundesverwaltung, die sich aus Öffentlichkeitsarbeit und PR ergeben, zu reduzieren und eine entsprechende Verzichtsplanung vorzulegen, sodass Minderausgaben von wenigstens 15 Millionen Franken erzielt werden.

Die Umsetzung ist im nächsten Voranschlag für den Bundeshaushalt vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Darbellay, Fluri, Freysinger, Giezendanner, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Lang, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Schibli, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Weyeneth, Zuppiger (40)

04.3806 *n* Ip. **Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin** (17.12.2004)

Die Einstellung der Bevölkerung gegenüber ärztlichen komplementärmedizinischen Methoden ist gemäss den letzten Umfragen (Meinungsforschungsinstitut Polyquest AG, Bern) durchaus positiv zu beurteilen. Eine klare Mehrheit der Schweizer Bevölkerung wünscht sich demnach einen besseren Zugang zur ärztlichen Komplementärmedizin. Die ärztliche Komplementärmedizin verfügt im Bereich der chronischen Erkrankungen über ein medizinisch-wissenschaftliches Nutzenpotenzial, welches heute immer noch ungenügend genutzt wird. Deshalb wäre es meines Erachtens sinnvoll zu prüfen, wie eine Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin gezielt gefördert werden könnte.

Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Position nimmt der Bundesrat generell zum Thema "ärztliche Komplementärmedizin" ein?

2. Ist es denkbar, dass die ärztliche Komplementärmedizin in absehbarer Zeit Zugang zur universitären Ebene findet?

3. Es ist eine Tatsache, dass viele Patienten vor allem mit chronischen Leiden von einer sinnvollen Verbindung der Schulmedizin und der ärztlichen Komplementärmedizin profitieren könnten. In der Schweiz gibt es bisher vier Privatkliniken, die komplementärmedizinische Behandlungen anbieten. Wie beurteilt der Bundesrat die Chancen und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Spitälern und den Privatspitälern in diesem Bereich?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cina, Darbellay, de Buman, Gadient, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leu, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Vischer (15)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3808 *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, über den Stand der Verwirklichung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen, Anstalten und Institutionen zu berichten.

a. Dabei sind insbesondere die folgenden Unternehmungen, Institutionen und Anstalten zu berücksichtigen: Swisscom AG, die Schweizerische Post, Schweizerische Bundesbahnen, Ruag Schweiz AG, Skyguide, Swissmedic, Schweizerische Nationalbank, Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, SRG SSR Idée Suisse und Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum.

b. Um den Stand der Gleichstellung zu erfassen, wird er gebeten, für jede der obgenannten Unternehmungen bzw. Anstalten die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Frauenanteil in der strategischen und operativen Führung? Hat sich der Frauenanteil in den letzten Jahren verändert?

2. Ist der verfassungsmässige Anspruch auf Lohngleichheit garantiert?

3. Bestehen Förderpläne zur Durchsetzung der Gleichstellung?

4. Bestehen spezielle Massnahmen zur Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

5. Wie wird das Personal vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz geschützt?

6. Erachtet die Unternehmensleitung den Stand der Umsetzung der Gleichstellung als gut, und wenn nicht, welche Massnahmen sind zur Verbesserung geplant?

c. Wie beurteilt er in einer Gesamtwertung den Stand der Gleichstellung in den nahestehenden Unternehmungen und Anstalten, und ist er allenfalls bereit, im Rahmen der Eignerstrategie für deren Durchsetzung zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadient, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Meyer Thérèse, Rey, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stump, Thanei, Vaudroz René, Widmer, Wyss (24)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3810 *n*** Mo. **Favre. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Aufgaben und Aufträge der Bundesverwaltung im Ist-Zustand komplett und detailliert zu erfassen, den exakten Ausweis über die Bindung von Personal und finanziellen Ressourcen pro Aufgabe sowie den Ausweis über die gesetzlichen Grundlagen je Aufgabe zu erbringen;

- die Staatsaufgaben auf ihre Notwendigkeit und auf ihre Umsetzungsstandards systematisch zu überprüfen;

- einen Aktionsplan vorzulegen, der als Resultat der Überprüfung:

- die Schwerpunkte künftiger Staatstätigkeit benennt;

- die Aufgaben ausweist, auf welche vollständig verzichtet wird;

- die Aufgaben ausweist, welche aus der Staatstätigkeit ausgegliedert und dem Markt zugeführt werden;

- die Aufgaben ausweist, welche in ihrem Umfang sukzessive reduziert werden;

- einen Umsetzungsplan zur Verwaltungsreduktion enthält, welcher mit der Aufgabenreduktion bzw. dem Aufgabenverzicht parallel verläuft;

- die Projektleitung für die Überprüfung des Aufgabenportfolios selbst zu übernehmen;

- die Kantone bei der Vorbereitung des Projektes einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Brunschwig Graf, Bührer, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fluri, Freysinger, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Noser, Parmelin, Pelli, Randegger, Rime, Ruey, Sadis, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Walker Felix, Wasserfallen, Weigelt, Zuppiger (51)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.
02.06.2005 Nationalrat. Annahme (siehe gleichlautende Motion des Ständerates, Nr 2004.3811, auch angenommen im Nationalrat am 2. Juni 2005).

x **04.3811 *s*** Mo. **Ständerat. Überprüfung des Aufgabenportfolios des Staates (Altherr)** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Aufgaben und Aufträge der Bundesverwaltung im Ist-Zustand komplett und detailliert zu erfassen, den exakten Ausweis über die Bindung von Personal und finanziellen Ressourcen pro Aufgabe sowie den Ausweis über die gesetzlichen Grundlagen je Aufgabe zu erbringen;

- die Staatsaufgaben auf ihre Notwendigkeit und auf ihre Umsetzungsstandards systematisch zu überprüfen;

- einen Aktionsplan vorzulegen, der als Resultat der Überprüfung:

- die Schwerpunkte künftiger Staatstätigkeit benennt;

- die Aufgaben ausweist, auf welche vollständig verzichtet wird;

- die Aufgaben ausweist, welche aus der Staatstätigkeit ausgegliedert und dem Markt zugeführt werden;

- die Aufgaben ausweist, welche in ihrem Umfang sukzessive reduziert werden;

- einen Umsetzungsplan zur Verwaltungsreduktion enthält, welcher mit der Aufgabenreduktion bzw. dem Aufgabenverzicht parallel verläuft;

- die Projektleitung für die Überprüfung des Aufgabenportfolios selbst zu übernehmen;

- die Kantone bei der Vorbereitung des Projekts einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Büttiker, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Schiesser (9)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Finanzkommission*

14.03.2005 Ständerat. Annahme.
02.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3813 *n* Po. **Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die volkswirtschaftliche Auswirkung der schweizerischen Immigrations- und Ausländerpolitik der letzten zwanzig Jahre vorzulegen.

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3814 *n* Mo. **Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen umfassenden Massnahmenplan zur Durchsetzung der verfassungsmässigen Gleichstellung von Frau und Mann zu erarbeiten. Dabei bezieht er Kantone, Gemeinden, Sozialpartnerinnen und -partner und die Wirtschaftsverbände mit ein.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadient, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (46)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3815 *n* Mo. **Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den jährlichen finanziellen Beitrag an Jugend und Sport auch in den Jahren 2006-2008 sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Bruderer, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Engelberger, Graf Maya, Guisan, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Meyer Thérèse, Pedrina, Rey, Rossini, Siegrist, Stahl, Veillon, Weigelt, Zisyadis (26)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3816 *n* Mo. **Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti** (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Stellen des israelischen Staates für die umgehende Entlassung von Marwan Barghouti aus dem Central Court Gefängnis in Tel Aviv einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuche, Fasel, Genner, Gysin Remo, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Sommaruga Carlo (11)

05.3000 *s* Mo. **Ständerat. Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (02.093))** (11.01.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die technische und medienpolitische Entwicklung im Bereich der Programmveranstaltung seitens der Fernmeldedienstanbieter bzw. Provider besonders zu beobachten und dem Parlament darüber zu berichten;

- falls die Swisscom selbst oder eine Tochterfirma oder Partnerfirma im Joint Venture als Veranstalterin von Radio- oder Fernsehprogrammen auftreten will, zu prüfen, ob und allenfalls unter welchen Bedingungen dies möglich wäre und wie die Kosten für die durch den Bund erstellte Infrastruktur zu entschädigen seien;

- im Falle von unerwünschten Entwicklungen rasch zu intervenieren, sei es in seiner administrativen Aufsichtskompetenz, sei es mit rascher Anpassung der RTV-Verordnung oder der Verordnung über Fernmeldedienste;

- wenn nötig, sofort dem Parlament die erforderlichen Änderungen des RTVG bzw. des FMG vorzuschlagen.

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

09.03.2005 Ständerat. Annahme.

05.3001 *n* Mo. **Sicherheitspolitische Kommission NR (02.403). Umfassende Gesetzesgrundlage für das System der Nachrichtendienste** (11.01.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das System der Nachrichtendienste umfassende Gesetzesgrundlagen zu schaffen. Mit dieser Gesetzgebung soll insbesondere festgelegt werden:

1. auf welche Ziele die Tätigkeiten der Nachrichtendienste auszurichten sind;

2. mit welchen Mitteln das System der Nachrichtendienste zur Sicherheit des Landes, seiner Bevölkerung, Umwelt und Infrastruktur beiträgt;

3. welches die wichtigsten Elemente des Systems sind;

4. wie die Nachrichtenbeschaffung geplant wird;

5. welches die Beschaffungsmechanismen sind;

6. wie die Nachrichten analysiert werden;

7. nach welchen Grundsätzen die Zusammenarbeit mit Partnerdiensten geregelt wird;

8. welches die Kontrollmechanismen im Bereich der Nachrichtendienste sind.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

06.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3002 *n* Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2** (12.01.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, alles zu unternehmen, damit die Schwerverkehrskontrollzentren an der A2 nördlich und südlich des Gotthardtunnels rasch und geografisch am richtigen Ort erstellt werden. Dabei ist Folgendes zu beachten:

1. Die beiden Kontrollzentren sind spätestens im Jahre 2007 in Betrieb zu nehmen.

2. Der Standort des Zentrums im Norden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass der Verkehr sowohl aus Richtung Luzern (A2) wie aus Richtung Arth-Goldau erfasst wird.

3. Der Standort des Zentrums im Süden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass der Verkehr sowohl in Richtung Gotthard (A2) wie in Richtung San Bernardino (A13) erfasst wird.

4. Es ist keineswegs zwingend, dass die Kontrollzentren mit logistischen (Grossparkplatz, Reparaturwerkstätte) und gastronomischen (Motel, Restaurant) Angeboten kombiniert werden.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3003 *n*** Mo. **Nationalrat. Sogenanntes Vierkreisemodell (Finanzkommission NR (04.079))** (15.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Leitsätze des sogenannten Vierkreisemodells aufstellt, die jeweiligen Kriterien für jeden Kreis, die Übergangsmodalitäten zwischen den einzelnen Kreisen und weitere Aspekte umschreibt, so u. a. die Kompetenzabgrenzung zwischen den Leitungs-, Aufsichts- und Oberaufsichtsorganen, die Verantwortlichkeit der Organe, die Entsendung und die Rolle der Vertreter des Bundes in den Leitungsorganen von Drittorganisationen.

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

17.03.2005 Nationalrat. Annahme.
13.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3006 *s*** Po. **Sicherheitspolitische Kommission SR. Effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen** (21.02.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, innert Jahresfrist zu prüfen, wie die Gesetzgebung in verschiedenen Bereichen angepasst werden kann, um eine effizientere Bekämpfung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen zu ermöglichen. Er soll insbesondere folgende Massnahmen prüfen:

- Nutzung der Mittel der elektronischen Kriegführung zur Kommunikationsüberwachung auch im Inland: Anpassung der Verordnung vom 15. Oktober 2003 über die elektronische Kriegführung, um insbesondere der Bundesanwaltschaft sämtliche möglichen Überwachungsmittel zur Verfügung zu stellen (z. B. um die Kommunikation unter Terroristengruppierungen überwachen zu können). Insbesondere soll geprüft werden, ob die Bundesanwaltschaft der Sektion Elektronische Kriegführung Überwachungsaufträge erteilen können sollte, wenn keine Rechtshilfe möglich ist.

- Internationale Zusammenarbeit: Besonders wichtig im Bereich des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus und das organisierte Verbrechen ist eine enge internationale Zusammenarbeit. Zu diesem Zweck soll geprüft werden, ob bzw. wie das Bundesgesetz vom 20. März 1981 über internationale Rechtshilfe in Strafsachen über die laufende Revision hinaus angepasst werden kann, damit mit den ausländischen Behörden nach einem vereinfachten Verfahren unmittelbar zusammengearbeitet werden kann.

- Dechiffrierung von Satellitentelefonen: Es soll geprüft werden, ob die Hersteller von Satellitentelefonen in einer gesetzlichen Grundlage verpflichtet werden können, die angewandte Verschlüsselungstechnik bekannt zu geben.

- Verlängerte Aufbewahrungsdauer von Telefongesprächsdaten: In der Praxis ist bei rückwirkenden Telefongesprächskontrollen die Datenaufbewahrungsfrist von sechs Monaten zu kurz. Es ist zu prüfen, ob bzw. wie das Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) bzw. die entsprechende Verordnung angepasst werden können.

- Ermöglichung von Präventivüberwachung: Bisher schreibt das Gesetz das Vorliegen eines dringenden Verdachts vor, was Präventivüberwachungen praktisch verunmöglicht; diese wären aber (besonders in der ersten Untersuchungsphase) für eine erfolgreiche Terrorismusbekämpfung nötig. Deshalb erscheint es prüfenswert, das BÜPF und/oder das Bundesgesetz vom 21. März 1997 über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit

entsprechend anzupassen.

- Ermöglichung von Präventivinterventionen: Das Bundesgesetz vom 15. Juni 1934 über die Bundesstrafrechtspflege (BStP) verlangt das Vorliegen schwerwiegender Verdachtsmomente, was Präventivinterventionen verunmöglicht oder zu einer verfrühten Bekanntgabe der Beweismittel führt. Es soll geprüft werden, ob bzw. wie das Gesetz in diesem Punkt angepasst werden kann.

- Fortsetzungsgefahr: Es sei zu prüfen, ob bzw. wie das BStP mit dem Punkt der "Fortsetzungsgefahr" (auch in Zusammenhang mit Wiederholungs- bzw. Fluchtgefahr) ergänzt werden kann.

- DNA-Datenbank: In gewissen Fällen wäre eine Verlängerung der Aufbewahrungsdauer für die Informationen auf der DNA-Datenbank vonnöten. Eine entsprechende Änderung der Verordnung vom 30. Mai 2000 über das DNA-Profil-Informationssystem soll geprüft werden.

- Zeugenschutz: In der Schweiz werden die Zeugen grundsätzlich nur bis zum Urteil geschützt. Ein weiter gehender Schutz ist nicht vorgesehen; Möglichkeiten hierzu sollten aufgezeigt werden. Zeugenschutzprogramme (z. B. Zeugenaussage gegen Straferlass) sind zwar sehr kostspielig, können aber Mitglieder krimineller Organisationen dazu bewegen, als Zeugen auszusagen und Informationen zu liefern.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

15.06.2005 Ständerat. Annahme.

05.3007 *n* Ip. **Fluri. Gefährdeter Verlagerungseffekt beim Güterverkehr** (28.02.2005)

Die Zielsetzung, möglichst viel (Güter-) Verkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlegen, ist vom Bund in mehrerlei Hinsicht unterstützt worden und wird es auch weiterhin. Die Förderung von Fusionen konzessionierter Transportunternehmungen vor dem Hintergrund von Bahnlandschaft Schweiz und Bahnreform kann diese Politik massiv gefährden. Dies wäre namentlich der Fall, wenn ein im Cargo-Geschäft florierendes kleines oder mittelgrosses Bahnunternehmen mit einem anderen Bahnunter-

nehmen fusioniert und dadurch gezwungen würde, diesen Geschäftszweig zu ungünstigen Konditionen abzustossen oder diesen gar zu liquidieren, weil sich die Cargo-Aktivitäten der beiden Fusionspartner am Markt widersprächen und daher nicht vereinbar wären. Ein solcher Vorgang würde zur Vernichtung erheblicher, mit Bundeshilfe geschaffener Werte führen. Wir richten an den Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

Räumt der Bundesrat der Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene weiterhin höchste Priorität ein?

Würde der Bundesrat für den Fall, dass durch den Zusammenschluss von konzessionierten Transportunternehmen der Verlagerungseffekt nachweislich gefährdet würde oder vorgängige Bundesinvestitionen in zweistelliger Millionenhöhe verloren gingen, gegebenenfalls intervenieren?

05.3008 ***n*** Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten** (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er einen differenziert höheren Selbstbehalt für Medikamente, welche durch eine gesündere Lebensweise reduziert oder abgesetzt werden könnten?

2. Könnte eine solche Lösung praxistauglich umgesetzt werden, ohne Menschen, welche trotz gesunder Lebensweise erkranken, zu diskriminieren?

3. Sieht er eine andere Möglichkeit, um den Medikamentenkonsum im Bereich der Zivilisationserkrankungen zu reduzieren? Wenn ja, welche?

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3009 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Regelmässige Überprüfung der Medikamentenpreise nach Patentablauf** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auch bei patentabgelaufenen Medikamenten und Generika Preisvergleiche, Preisüberprüfungen und Preisanpassungen vorzunehmen.

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3010 ***n*** Ip. **Christlichdemokratische Fraktion. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten** (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zur Preisgestaltung neuer patentgeschützter Medikamente zu beantworten:

1. Preisvergleiche

1.1 Die Preise von neu in die Spezialitätenliste aufgenommenen Arzneimitteln werden innert zwei Jahren nach ihrer Aufnahme überprüft. Was für Erfahrungen gibt es mit der Preisüberprüfung?

1.2 Sind die Preisunterschiede zu vergleichbaren europäischen Ländern bei Medikamenten mit Patentschutz reduziert worden?

2. WZW-Kriterien

2.1 Werden neue Medikamente während des Patentschutzes bezüglich der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft?

2.2 Welche Möglichkeiten stehen den Behörden heute zur Verfügung, den Preis eines (noch patentgeschützten) Medikamentes zu senken, wenn aufgrund neuer Erkenntnisse die Prüfung der Wirksamkeit (Wirksamkeit im Verhältnis zu anderen Arzneimitteln gleicher Indikation oder ähnlicher Wirkungsweise), Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu einem anderen Ergebnis führt?

2.3 Wird der Preis auch während des Patentschutzes gesenkt, wenn die WZW-Überprüfung negativ ausfällt?

3. Limitationen

3.1 Nach welchen Kriterien werden Limitationen definiert und durchgesetzt?

3.2 Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Limitationen restriktiver definiert werden müssen? Wie gedenkt er dies zu tun?

4. Innovationszuschlag

4.1 Erhalten alle neu zugelassenen Medikamente bei der Preisfestsetzung einen Innovationszuschlag?

4.2 Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein Innovationszuschlag gewährt wird?

4.3 Wie lange kann der Innovationszuschlag während des Patentschutzes verrechnet werden?

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3011** ***n*** Ip. **Mathys. Parlamentarierfrühstück. Missstände im BBT** (28.02.2005)

Das Bundesamt für Berufsbildung (BBT) führt regelmässig ausgiebige Frühstücke am Rande der Parlamentssessionen durch und lädt dazu die Spitzen der politischen Parteien ein. Für mich stellen sich aufgrund dieses eher ungewöhnlichen Anlasses eine Reihe von Fragen:

1. Was verspricht sich das BBT davon, die Politik zu einem Frühstück einzuladen?

2. Gehört die Durchführung eines Parlamentarierfrühstücks zu den Aufgaben eines Bundesamtes, welches aufgrund von Sparmassnahmen bis ins Jahr 2008 zwölf Stellen streichen muss und aufgrund dieser Tatsache per 1. Januar 2005 einen Leistungsbereich auflöst?

3. Versucht das BBT mit den Parlamentarierfrühstücken von allfälligen Zweifeln in Bezug auf Auftrag und Effizienz abzulenken?

4. Hat der Bundesrat Kenntnis allfälliger amtsinterner Probleme beim BBT, über welche durch Lobbyfrühstücke hinweggetäuscht werden soll? Wenn ja, welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen?

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3012 ***n*** Mo. **Günter. Stopp den Pisten-Rasern** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den interessierten Kreisen (Betreiber der Anlagen) das Verhalten auf den Skipisten besser zu regeln. Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, um unsere Pisten sicherer

zu machen und den zunehmend fahrlässiger rasenden Pistenrowdys Schranken zu setzen. Bei Bedarf sind gesetzliche Normen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Thanei (7)

05.3013 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung des Rassismus-Artikels** (28.02.2005)

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

Sprecher: Freysinger

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3014 ***n*** Mo. **Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer** (28.02.2005)

Die Schweiz hat auf den 1. Januar 2005 die 0,5-Promille-Grenze für den Blutalkoholgehalt im Strassenverkehr eingeführt und hat den Grenzwert damit den Nachbarländern angeglichen.

Im Rahmen der Harmonisierung der Vorschriften unseres Landes mit denjenigen der Nachbarstaaten ersuche ich den Bundesrat, die ausserorts geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen zu überprüfen.

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich zu folgen und nachstehende Geschwindigkeitsbegrenzungen so bald wie möglich auch in der Schweiz einzuführen: 90 Stundenkilometer ausserorts; 130 Stundenkilometer auf den Autobahnen.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3015 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der pharmazeutischen Spezialitäten und konfektionierten Arzneimittel mit Preisen (Spezialitätenliste) zu prüfen und vorzuschlagen, unter welchen Bedingungen auf eine Abgeltung von Medikamenten zur Behandlung von Bagatellerkrankungen oder leichten Befindlichkeitsstörungen verzichtet werden soll. Dabei sind klare Kriterien für diejenigen therapeutischen Gruppen festzulegen, bei denen aufgrund der nicht gravierenden Krankheit oder Befindlichkeitsstörung eine Selbstzahlung zumutbar ist. Diese Kriterien gelten sowohl für die Überprüfung der geltenden Spezialitätenliste wie auch bei Neuaufnahmen.

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3016 ***n*** Mo. **Christlichdemokratische Fraktion. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten** (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, über das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) Grundlagen für die Schaffung von Transparenz bei der Abgabe und Verschreibung von Arzneimitteln zu schaffen. Die Unabhängigkeit von Verschreibung und Abgabe ist wie folgt zu gewährleisten:

1. Die zur Verschreibung und/oder Abgabe von Arzneimitteln berechtigten Personen müssen ihre Aufgabe absolut objektiv erfüllen können, d. h., sie dürfen keinen direkten oder indirekten finanziellen Anreizen beim Verschreibungsentscheid ausgesetzt sein.

2. Hersteller oder Importeure von Arzneimitteln dürfen Medizinalpersonen, welche Arzneimittel verschreiben oder/und abgeben, nicht durch das Anbieten von geldwerten Vorteilen in der Verschreibungsgewohnheit beeinflussen.

3. Rabatte und Vergünstigungen sind grundsätzlich zugelassen. Sie müssen von den Leistungserbringern transparent ausgewiesen und von den Tarifpartnern in den Verträgen geregelt werden, damit sie den Versicherten zugute kommen.

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3017 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Transparenz im internationalen Entwicklungshilfe-Rating** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für Transparenz bei der Berechnung der öffentlichen Entwicklungshilfe in der Schweiz und für die Vergleichbarkeit der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz mit jener in den OECD-Staaten zu sorgen und damit einen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion in der Schweiz zu leisten. Es ist namentlich detailliert darüber Bericht zu erstatten, wie die öffentliche Entwicklungshilfe in der Schweiz berechnet wird, welche Leistungen in den einzelnen OECD-Ländern unter öffentlicher Entwicklungshilfe subsumiert werden, wie sich die jeweiligen Anteile der öffentlichen Entwicklungshilfe am BIP der einzelnen Länder zusammensetzen und welchen Anteil die öffentliche Entwicklungshilfe in den einzelnen OECD-Staaten am BIP - immer im Vergleich zur Praxis in der Schweiz - einnimmt. Darüber hinaus ist das Verhältnis zwischen öffentlicher und privater Entwicklungshilfe in der Schweiz im Vergleich zu den OECD-Staaten darzustellen. Der Bericht zeigt sodann auch die Schlussfolgerungen auf, welche für die künftige Berechnung der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz zu ziehen sind.

Sprecher: Hutter Markus

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3018 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Synergie- und Rationalisierungspotenziale in der Bundesverwaltung als Folge der vom Volk beschlossenen Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen detailliert aufzuzeigen und Bericht über den Zeitplan der Realisierung der Effekte auf Budget und Personal zu erstatten.

Sprecherin: Huber

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3019 ***n*** Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, die erforderlich

sind, um die Modalitäten der Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung zu beschleunigen und die Bedingungen für diese Einsätze besser den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Sprecher: Burkhalter

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3020 *n* Ip. **Berberat. Abgabe auf Alcopops. Wird das Gesetz umgangen?** (01.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

- Wie beurteilt er den aktuellen Stand des Verkaufs von Alcopops in der Schweiz?

- Welche Auswirkungen hatte die seit 1. Februar 2004 geltende Erhöhung der Steuer auf Alcopops um 300%?

- Wie hat sich der Konsum dieser Getränke in den letzten Monaten entwickelt, insbesondere seit die Spirituosenhersteller neue, weniger süsse Produkte auf den Markt gebracht wurden, die nicht unter die Sondersteuer fallen?

- Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die neue Gesetzgebung durch diese neuen Produkte umgangen wurde und dass es angebracht wäre, eine erneute Gesetzesänderung in Betracht zu ziehen, um solche Praktiken zu unterbinden?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Haering, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer (16)

05.3021 *n* Mo. **de Buman. Parlamentsgesetz vom 13.12.2002. Revision von Art. 92 Abs. 3 und Art. 94** (01.03.2005)

Artikel 92 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes sieht im Falle von Differenzen zwischen den beiden Räten vor, dass die Einigungskonferenz einen Einigungsantrag stellt, der alle verbliebenen Differenzen gesamthaft bereinigt.

Diese Bestimmung sieht für die Beratung des Budgets die gleiche rechtliche Regelung vor, wie für die Beratung eines Gesetzesentwurfs. Während jedoch eine einzelne Bestimmung Auswirkungen auf den ganzen Gesetzesentwurf haben kann, verfügt das Budget nicht über die gleiche einheitliche Struktur. Vielmehr betrifft es jedes einzelne Departement für sich und ganz unterschiedliche Sachgebiete.

Somit ist bei der Verabschiedung des Budgets, anders als bei einem Gesetzesentwurf, die Bereinigung der Differenzen durch einen einzigen Einigungsantrag weder nötig noch zweckmässig.

Die Behandlung des Einigungsantrags zum Budget 2005 hat zudem aufgezeigt, dass ein bislang unbekanntes Risiko einer Blockade besteht.

Ich beantrage deshalb, dass das Büro des Nationalrats Art. 92 des ParlG überprüft und eine Änderung vorschlägt, die bei der Bereinigung von Differenzen in Budgetfragen eine Abstimmung über jede einzelne Differenz ermöglicht, damit die unerwünschten Folgen der gesamthaften Abstimmung vermieden werden.

Die vorgeschlagene Änderung müsste es erlauben, auch bei einer Abfolge von mehreren Abstimmungen die Schuldenbremse zu respektieren.

Ausserdem beantrage ich, dass Artikel 94 entsprechend angepasst wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Fasel, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix (18)

NR *Staatspolitische Kommission*

05.3022 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mit Schengen in die EU - Salamitaktik?** (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das EU-Beitrittsgesuch umgehend zurückzuziehen.

Sprecher: Maurer

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3023 *n* Ip. **Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?** (01.03.2005)

Laut "Facts" vom 20. Januar 2004 führten britische Helikoptereinheiten im November 2003 während dreier Wochen Übungen im Wallis durch. Solche Manöver ausländischer Armeeangehöriger sind fragwürdig, belasten sie doch den ohnehin sensiblen, ökologisch und touristisch sehr wertvollen Schweizer Alpenraum zusätzlich. Offen ist auch, wie sich solche Übungen mit der Schweizer Neutralität vertragen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie oft trainieren Angehörige der britischen Luftwaffe in den Schweizer Alpen?

2. Benutzen auch Angehörige anderer Armeen die Schweiz als Waffenplatz?

3. Müssen solche Übungen in der Schweiz zentral gemeldet werden?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Schweiz aus Gründen der Neutralität generell Manöver ausländischer Militärangehöriger in der Schweiz unterbinden sollte?

5. Kamen im angesprochenen Fall des britischen Helikoptergeschwaders Schweizer Helikopter zum Einsatz?

6. Wie oft wird Flug- und anderes Militärgerät an Dritte ausgeliehen?

7. Und wo werden solche Einnahmen verbucht?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Garbani, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (12)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3024 *n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Alarmierende Wachstums- und Beschäftigungslage der Schweiz. Was macht der Bundesrat?** (02.03.2005)

Die Wirtschaftslage der Schweiz ist alarmierend. Das Wachstum stagniert seit Jahren. Die Arbeitslosenzahlen sind auf Rekordhöhe. Das Seco hat mit Angstmacherei darauf reagiert, statt mit konkreten Massnahmen.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Die Arbeitslosenquote ist in der Schweiz mit 4,1 Prozent auf Rekordhöhe. Besonders dramatisch ist die Beschäftigungslage bei den Jungen. Das KOF erwartet einen weiteren Anstieg der

Erwerbslosigkeit, während das Seco mit einem leichten Rückgang rechnet.

- Welche Massnahmen kehrt der Bundesrat zur Entlastung des Arbeitsmarktes vor?

- Wie beurteilt er im Rückblick die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Avig-Revision mit der Verkürzung der Bezugsdauer der Arbeitslosenentschädigung?

- Wie viel Wachstum ist nötig, um in der Schweiz Vollbeschäftigung zu erreichen?

- Wie wirkt sich der absehbare Strukturwandel des Binnensektors auf die Arbeitslosigkeit aus?

2. Die Schweiz hat seit rund vierzehn Jahren eine massive Wachstumsschwäche. Das Seco ortet die Gründe vor allem in hohen Staatsausgaben bzw. Sozialversicherungskosten, im überregulierten Binnenmarkt und einer damit einhergehenden angeblichen Produktivitätsschwäche. Diese Erklärungsversuche sind empirisch falsch. Gerade vergleichbare EU-Länder wie etwa Schweden und Österreich mit höheren Staatsquoten und mehr Regulierungen weisen keine vergleichbaren Wachstumsprobleme auf.

- Wie erklärt sich der Bundesrat die Wachstumsunterschiede zwischen vergleichbaren EU-Ländern und der Schweiz?

- Welche Veränderungen auf dem Binnenmarkt können die seit 1991 anhaltende Wachstumsschwäche tatsächlich erklären?

3. Professor Bernd Schips, KOF-Leiter, sieht in der fehlenden Nachfrage den Hauptgrund für das fehlende Wachstum.

- Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser These?

- Wie beurteilt er unter diesem Aspekt die Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004, das zusammen mit dem Entlastungsprogramm 2003 rund 28 000 Arbeitsplätze vernichten wird?

4. Die Schweiz ist eine Hochpreisinsel. Am eklatantesten sind die überhöhten Preise im EU-Vergleich bei den Wohnraumkosten. Vier Ursachen sind unschwer auszumachen: zu hohe Bodenrenten; überhöhte Zinsmargen der Banken; national nicht harmonisierte Bauvorschriften; unnötige Verteuerung von Baumaterial (beispielsweise Zement) infolge ineffizienter Gesetzgebung und Wettbewerbskommission.

- Inwieweit wirkt sich das hohe Preisniveau der Schweiz nach Ansicht des Bundesrates wachstumshemmend aus?

- Was gedenkt er zu tun, um eine Annäherung der Schweizer Wohnkosten an das EU-Preisniveau zu erreichen?

5. Der Bundesrat hat ein Wachstumspaket verabschiedet. Die OECD erwartet davon deflationäre Wirkungen (real um 2,1 Prozent sinkende Löhne, ein Beschäftigungsrückgang um 1,5 Prozent, ein Preisrückgang um 8 Prozent).

- Welchen Wachstumsbeitrag erwartet der Bundesrat vom Wachstumspaket?

- Plant er dazu flankierende Massnahmen zur sozialen Abfederung von Strukturveränderungen?

6. Die Schweizer Wirtschaftsentwicklung ist stark vom Aussenhandel abhängig.

- Inwieweit vermögen die bilateralen Abkommen mit der EU dies zu kompensieren?

7. Ausländische Staaten haben zur Verbesserung der wirtschaftspolitischen Politikberatung unabhängige Beratungsgremien. Auch die Schweiz kannte bis vor 25 Jahren einen Rat der drei Weisen.

- Welchen Beitrag leistet die Kommission für Konjunkturfragen (18 Mitglieder)?

- Befürwortet der Bundesrat die (Wieder-)Einsetzung eines unabhängigen Rates von wirtschaftspolitischen Expertinnen und Experten?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3027 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?** (02.03.2005)

Die in diesen Tagen publizierten Kriminalstatistiken verschiedener Kantone brachten eine erneute Steigerung der Zahl der Gewaltdelikte an den Tag. Allein im Kanton Zürich wurden 50 Tötungen und Tötungsversuche verzeichnet. Der Ausländeranteil bei schweren Delikten ist dort von 51 auf 59 Prozent gestiegen. Bei 7 Prozent der Täter handelt es sich um Kriminaltouristen. Tendenziell ist auch eine Zunahme bei der Jugendgewalt zu verzeichnen, besonders unter ausländischen Jugendlichen.

Angesichts dieser alarmierenden Entwicklung ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher veröffentlichten Statistiken der Kantone? Kann der Bundesrat bestätigen, dass es sich bei der Zunahme der Delikte um einen gesamtschweizerischen Trend handelt? Verfügt er über die für eine Lageanalyse nötigen nationalen Statistiken, welche sowohl detailliert Auskunft über die Anzahl der Verdächtigen und der verurteilten Täter sowie über deren Nationalität und Aufenthaltstitel geben?

2. Welche Delikte sind nur in der Schengener Datenbank registriert, nicht aber in der Interpoldatenbank?

3. Teilt er die Meinung, dass nach dem Wegfall der Verpflichtung, beim Grenzübertritt einen Ausweis vorzuweisen, die Zahl der Kriminaltouristen und damit der Delikte noch mehr in die Höhe schnellen wird?

4. Teilt er die Meinung der Bevölkerung, dass der Fokus der jüngsten Gesetzesrevisionen zu stark auf die Bussenerhöhung im Strassenverkehr und zu wenig auf die Delikte gegen Leib und Leben ausgerichtet waren? Ist der Bundesrat bereit, den Schwerpunkt neu auszurichten und dafür zu sorgen, den Trend, dass mehr Leute durch Kriminelle als durch den Verkehr zu Schaden kommen, umzukehren?

5. Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der wachsenden Gewaltbereitschaft der Bevölkerung, namentlich der Jugendlichen, in unserem Land entgegen zu wirken?

Sprecher: Stamm

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3028 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?** (02.03.2005)

Trotz leichtem Wirtschaftswachstum entwickeln sich die Arbeitslosenzahlen in der Schweiz nicht positiv. Insbesondere in den Grenzkantonen sind die Arbeitslosenzahlen in den letzten Monaten erneut angestiegen.

Es besteht der dringende Verdacht, dass ein Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit und den wachsenden Grenzgängerzahlen sowie der stets voll ausgeschöpften Kontingente im Rahmen der Personenfreizügigkeit besteht. Dies weckt Bedenken angesichts der bevorstehenden Erweiterung der Personen-

freizügigkeit auf die neuen Mitgliedstaaten der EU. Mit der Osterweiterung wächst das Migrationspotenzial, und das Problem dürfte sich noch verschärfen.

Die Beurteilung der Entwicklung hat wesentliche Auswirkungen auf die Entscheidfindung bei der bevorstehenden Abstimmung über die Personenfreizügigkeit. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Zahlen des Arbeitsmarktes in den Jahren 2003 und 2004 entwickelt in Bezug auf:

a. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Inländern;

b. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus der EU;

c. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus Nicht-EU-Staaten.

2. Teilt er die Besorgnis über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Inländer? Führt er den Trend auch auf die Personenfreizügigkeit mit der EU zurück? Hält der Bundesrat angesichts dieser Zahlen an den früher gemachten Äusserungen fest, wonach die Personenfreizügigkeit nicht zu einer wachsenden Arbeitslosigkeit führen werde?

3. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen zum heutigen Zeitpunkt eine Zustimmung zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die Oststaaten mit einer zusätzlichen massiven Erhöhung der Arbeitslosigkeit verbunden wäre?

4. Trifft es zu, dass unsere Sozialleistungen über dem EU-Niveau liegen, was zu einer zusätzlichen Sogwirkung führt?

5. Stimmt es, dass Frankreich in Bezug auf die Sozialleistungen anlässlich der "Bilateralen I" mit der Schweiz einen Vorbehalt anbrachte, wonach das EU-Niveau nicht zu einem späteren Zeitpunkt auf das Schweizer Niveau angehoben werden muss?

6. Ist der Bundesrat bereit, das Steuer herumzureissen und entsprechende Abwehrmassnahmen zu ergreifen? Wenn ja, welche?

Sprecher: Baader Caspar

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3029 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat?** (02.03.2005)

Die Schweiz steht vor wichtigen Abstimmungen. Der Entscheid über den Abbau der Grenzkontrollen mit einem Beitritt zu Schengen und der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit fällt umso schwerer, als sich in jüngster Zeit Berichte häufen, die bei Annahme der Vorlagen nichts Gutes erwarten lassen.

Insbesondere die Visa-Affäre in Deutschland wirft ein schlechtes Licht auf die sogenannte sichere Schengen-Aussengrenze. 1999 war vom deutschen Aussenministerium festgelegt worden, dass ein Visum erhält, wer eine Reiseschutzversicherung vorlegen kann. Weitere Prüfungen wie etwa der Zweck der Reise entfielen. Grundüberlegung des Aussenministers Fischer war, im Zweifel für die Reisefreiheit zu entscheiden. 2002 wurde der Erlass zwar wieder aufgehoben, aber in dieser Zeit gelangten über eine Million Ukrainer mit erleichtert ausgestellten Visa in den Schengen-Raum.

Die Bestimmungen haben gemäss Berichten aus der EU zu einer Förderung der organisierten Kriminalität, namentlich von Menschenschmuggel, Zwangsprostitution und Schwarzarbeit geführt. Warnungen der deutschen Botschaften, vor allem in der Ukraine, sowie der Sicherheitsbehörden wurden ignoriert.

Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Besorgnis über das Missbrauchspotenzial im Schengen-Visumraum angesichts der aufgedeckten Affäre in Deutschland? Ist er auch der Ansicht, dass damit nur die Spitze des Eisberges sichtbar wurde?

2. Hat er Berechnungen darüber angestellt, welche Folgen solche Lecks in der sogenannt sicheren Schengen-Aussengrenze für die Schweiz zeitigen könnten?

3. Sieht er sich in der Lage, im Falle eines Schengen-Beitrittes Besitzer missbräuchlich ausgestellter Visa am Zutritt in unser Land zu hindern, und wenn ja, mit welchen Massnahmen?

4. Welche Massnahmen hat er vorgesehen, um die Schweiz vor den Folgen solcher Missstände, namentlich vor Menschenschmuggel, Zwangsprostitution und Drogenhandel zu schützen?

5. Ist sein Vertrauen in die Behörden der Schengen-Mitglieder, welche Schengen-Visa ausstellen, sowie in die harmonisierte Visa-Politik der EU nach dem Visa-Skandal noch intakt?

6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz mit einer unabhängigen Visumpolitik sicherer wäre?

Sprecher: Amstutz

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.3031 *n*** Ip. **Bader Elvira. Keine Doppelmoral beim Klimaschutz** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten, wobei sich die beiden ersten jeweils auf die CDM-Projekte Durban-landfill in Südafrika, Plantar in Brasilien und Ulsan HFC in Süd-Korea beziehen. Diese drei Projekttypen werden nach heutigem Wissensstand etwa 75 Prozent aller CDM-Zertifikate generieren.

1. Anerkennt der Bundesrat die Projekte als wirkungsvollen, verantwortlichen Klimaschutz, der auch der lokalen Bevölkerung und Umwelt einen nachhaltigen Nutzen bringt?

2. Was müsste bei der analogen Projekte-Umsetzung in der Schweiz beachtet und mit welcher Zeitspanne bis zur Operationalität müsste gerechnet werden (Gesetzeseinhaltungen, Einbezug der Bevölkerung usw.)?

3. Falls einzelne Projekte in der Schweiz nicht umsetzbar wären: Wie begründet der Bundesrat, dass Zertifikate aus solchen Auslandprojekten dem Schweizer Klimaschutz angerechnet werden sollen, währenddem die Projekte hier gesetzeswidrig wären? Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorwurf, dass damit die Glaubwürdigkeit des Schweizer Klimaschutzes untergraben würde?

4. Wie kann der Bundesrat garantieren, dass jedes in der Schweiz für die Erfüllung des Schweizer Klimaschutzes eingesetzte ausländische CO2-Zertifikat auf seinen Ursprung hin kontrolliert wird, um z. B. sogenannte "Hot Air"-Zertifikate glaubwürdig auszuschliessen?

5. Sieht der Bundesrat die Glaubwürdigkeit der Schweizer Klimapolitik gewährleistet, wenn er ausländische Zertifikate aus Projekttypen zulassen will, die klimaschädliche Praktiken subventionieren (beispielsweise Kohleabbau und HFCF-22-Herstellung)?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Stump, Zapfl (10)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3032 *n* Ip. **Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern** (02.03.2005)

Aufgrund der Tatsachen, dass der Einspurabschnitt zwischen Cham und Rotkreuz für die Zuger Stadtbahn eine schwere Hypothek bedeutet, für die Interregio-Verbindung Zürich-Zug-Luzern ein Nadelöhr darstellt und zukünftig als Neat-Zubringerstrecke dienen soll, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Welche Priorität geniesst der durchgehende Doppelspurausbau auf der Achse Zürich-Luzern, insbesondere der auf der Strecke Cham-Rotkreuz, in den Planungen des weiteren Ausbaus der schweizerischen Bahninfrastruktur?

2. Welche Bedeutung hat der Doppelspurausbau Cham-Rotkreuz für die Neat-Zubringerstrecke aus dem Raum Zürich? Genügt die Kapazität des heutigen Einspurgeleises zum Zeitpunkt der Eröffnung der Neat für die weitere gleichzeitige Nutzung durch die Stadtbahn im Viertelstundentakt?

3. Hat der Bundesrat mit den zuständigen Kantonsregierungen Gespräche über eine schnelle Realisierung der besagten Doppelspurstrecken geführt? Wenn ja, mit welchen Resultaten?

4. Sind dem Bundesrat Angebote für eine Vorfinanzierung einzelner Streckenabschnitte gemacht worden? Wenn ja, was ist seine Haltung dazu? Ist er bereit, die Zusicherung für eine spätere Rückfinanzierung zu geben?

5. Ist der Bundesrat bereit, der Bedeutung dieser Doppelspur in der Planung Rechnung zu tragen und dabei die vom Kanton Zug beschlossenen Planungsleistungen zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Brun, Bühlmann, Engelberger, Föhn, Gyr-Steiner, Huber, Imfeld, Ineichen, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Müri, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schwander, Theiler, Wehrli, Widmer (19)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3033 *n* Ip. **Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?** (02.03.2005)

Die Kantone verfügen über das Salzmonopol. Darauf basierend sind 25 Kantone eine Vereinbarung zur Schaffung einer einheitlichen Salzverkaufsordnung in der Schweiz unter Wahrung der kantonalen Salzregale eingegangen, welche vom Bundesrat 1974 genehmigt worden ist.

1. Erachtet der Bundesrat ein kantonales Salzmonopol als noch gerechtfertigt?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass in der Schweiz teures Salz mit Speisequalität als Streusalz verwendet wird?

3. Bestehen gesetzliche Regelungen, welche an das Streusalz qualitative Anforderungen stellen, die über die Qualitätsnormen der Nachbarländer hinausgehen?

4. Welche kurzfristigen Massnahmen ist der Bundesrat gewillt zu ergreifen, um solche Auswüchse des Salzmonopols zu verhindern?

5. Auf welchem Weg kann nach Ansicht des Bundesrates der Salzhandel dem Markt zugeführt werden?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Bührer, Gutzwiller, Hochreutener, Kunz, Laubacher, Leu, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Rutschmann, Scherer Marcel, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Zapfl (22)

05.3034 *n* Mo. **Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Schritte einzuleiten, dass die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration mit Inkrafttreten des teilrevidierten Strafgesetzbuches in der Fassung vom 13. Dezember 2002 ein umfassendes Online-Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für alle Verfahren (Erteilung, Verlängerung und Entzug der Bewilligung) erhalten (d. h. inklusive Einsicht in alle eingetragenen Urteile und alle hängigen Strafverfahren).

Mitunterzeichnende: Bezzola, Fluri, Huber, Ineichen, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (11)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3035 *n*** Mo. **Müller Philipp. Festlegung der Tagessätze im Strafgesetzbuch** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, rechtliche Schritte einzuleiten, dass im teilrevidierten Strafgesetzbuch (StGB) in der Fassung vom 13. Dezember 2002 eine Bestimmung eingefügt wird, damit die bei der Festsetzung der Höhe der Tagessätze (Art. 34 Abs. 2) zu beachtenden Grundsätze in einer bundesrätlichen Verordnung festgelegt bzw. präzisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Fluri, Ineichen, Markwalder Bär, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (11)

04.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3036 *n* Mo. **Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die theoretischen Führerprüfungen (Basistheorie) eine nationale Regelung einzuführen, welche das Angebot der Sprachen regelt. Die Theorieprüfung ist in den Landessprachen und in Englisch anzubieten.

Dementsprechend ist Artikel 25 Absatz 3 litera b des Strassenverkehrsgesetzes SVG (741.01) zu ergänzen:

Artikel 25 Absatz 3 litera b SVG

... Die theoretische Führerprüfung wird in den Landessprachen sowie in Englisch durchgeführt.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Büchler, Haller, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Joder, Markwalder Bär, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Riklin, Schenk Simon, Weigelt (14)

05.3037 *n* Ip. **Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete** (02.03.2005)

Verschiedentlich wurden in der Presse und in sogenannten Expertenkreisen Meinungen geäussert, wonach die Schweiz reorganisiert und sich die bundesstaatliche Wirtschaftspolitik auf die wachstumsstarken Metropolitanregionen konzentrieren müsse. In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass für die Entwicklung unseres Landes nicht ausschliesslich wirtschaftliche Kriterien in Betracht gezogen werden können?

2. Ist er auch der Meinung, dass sich der Föderalismus nach schweizerischem Muster bewährt hat und die Neugestaltung des Finanzausgleiches und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, welche vom Schweizer Stimmvolk am 28. November 2004 deutlich angenommen wurde, eine Revitalisierung eben dieses Föderalismus ermöglicht?

3. Anerkennt er die Potenziale der Bergkantone und der ländlichen Räume, insbesondere in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Tourismus und Wasserkraft?

4. Teilt er die Auffassung, dass hohe Pendlerströme mit ihren negativen wirtschaftlichen und ökologischen Folgen tendenziell eher vermieden werden müssten und deshalb die Potenziale der Bergkantone und der ländlichen Räume gezielt gefördert werden müssen?

5. Ist er gewillt, den Verfassungsauftrag der dezentralen Besiedlung weiterhin zu erfüllen?

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dupraz, Fässler, Favre, Fluri, Gadient, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Huber, Imfeld, Joder, Kleiner, Kunz, Leu, Marti Werner, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Perrin, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3038** ***n*** Ip. **Abate. Gambarogno. Eisenbahnverkehr** (02.03.2005)

Die Antwort auf meine Anfrage 04.1147 hat neue Fragen und Zweifel ausgelöst. Deshalb erachte ich es als notwendig, den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

1. Wo und wie gedenkt man, in Anbetracht der speziellen Situation der Strecke Cadenazzo-Luino, auf die Linienführung der Bahn Einfluss zu nehmen, um die Kapazität des täglichen Güterverkehrs zu erhöhen?

2. Einige Kilometer der betreffenden Bahnlinie befinden sich auf Schweizer Boden. Sieht die sogenannte "Piattaforma Luino" deshalb auch den Einbezug von Schweizer Institutionen vor?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3039 ***n*** Mo. **Vollmer. Tourismusgesetz** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Tourismusgesetz zu unterbreiten, das in einer Gesamtsicht die Aufgaben und Massnahmen des Bundes im Bereich des Tourismus definiert, transparent macht, bündelt und die Schnittstellen zu weiteren standortpolitischen Aktivitäten klärt.

Damit sollen nicht nur die Wirkungen der schweizerischen Tourismuspolitik verbessert und gestärkt werden, es würde endlich auch ermöglichen, die Bedeutung einer an den Nachhaltigkeitszielen orientierten Tourismusentwicklung für den Wirtschaftsstandort Schweiz im Allgemeinen und für die Regionalpolitik im Voralpen- und Alpengebiet im Speziellen bewusst zu machen.

(vgl. Vorstoss 02.3666 vom 2. Dezember 2002, abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig)

Mitunterzeichnende: Bezzola, Cina, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Gadient, Günter, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3040** ***n*** Mo. **Darbellay. Preissenkung in der Mobiltelefonie** (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen Massnahmen zu treffen, um den Wettbewerb und damit eine nachhaltige Senkung der Preise in der Mobiltelefonie zu fördern, und gegebenenfalls dem Parlament die entsprechenden gesetzlichen Änderungen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Dupraz, Humbel Näf, Kohler, Lustenberger (4)

04.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3041 ***n*** Po. **Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA** (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA zu erstellen, in dem er u. a. auch auf folgende Fragestellungen eingeht:

- Vor- und Nachteile für die Schweiz und die Schweizer Wirtschaft;

- Auswirkungen auf die Position der Schweiz zur EU und zur WTO;

- Zeitplan für Verhandlungen.

Mitunterzeichnende: Bührer, Cathomas, Cina, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Ineichen, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Theiler, Walker Felix, Weigelt (12)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **05.3042** ***n*** Ip. **Haller. Trittbrettfahrer gefährden das freiwillige Recycling** (03.03.2005)

Das PET- und Alu-Recycling wird in der Schweiz seit Jahren mit Erfolg auf freiwilliger Basis betrieben (PET-Recycling Schweiz, Igora). Allerdings wird der vorgeschriebene Rücklaufwert bei den PET-Flaschen nicht ganz erreicht. Dies, weil einzelne "Trittbrettfahrer" nur einen sehr bescheidenen Effort leisten. Stossend ist, dass diese nichts an die Service-public-Leistungen beitragen (Werbung für das Sammeln von PET-Flaschen, Betrieb von öffentlichen Sammelstellen usw.).

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass das heutige freiwillige Recyclingsystem keinesfalls durch ein mit hohen volkswirtschaftlichen Kosten verbundenes Pfandobligatorium abgelöst werden darf, wie dies das Buwal androht?

2. Was gedenkt er zu tun, um das heutige System zu optimieren und die Trittbrettfahrer im Bereich Service-public-Leistungen in die Verantwortung zu nehmen, damit die gravierenden Wettbewerbsverzerrungen abgebaut werden? Ist dies gerade auch im Hinblick auf den bevorstehenden Markteintritt ausländischer Discounter nicht von erheblicher Dringlichkeit?

3. Einzelne Schweizer Städte erwägen die Einführung einer neuen Take-away-Abgabe. Damit sollen diese Anbieter für die wachsenden Abfallberge verantwortlich gemacht und "bestraft" werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass eine solche Abgabe auch jene Unternehmen trifft, die heute freiwillig hohe Beiträge an Anti-Littering-Kampagnen entrichten und die somit doppelt bezahlen würden? Sollten diese Firmen aus diesem Grund beim freiwilligen Recycling nicht mehr mitmachen, wäre das heute gut funktionierende System insgesamt gefährdet.

4. Teilt er die Meinung, dass eine solche Abgabe nicht dem Verursacherprinzip entspricht, keine Lösung des Litteringproblems bringt und kaum wettbewerbsneutral ausgestaltet werden kann? Ist es richtig, dass eine solche Abgabe nur mit hohem administrativem Aufwand erhoben werden kann und insbesondere dem Gewerbe (Bäckereien, Metzgereien, Pizzerias) zusätzlich bürokratischen Aufwand bescheren würde?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Banga, Bäumle, Bigger, Bortoluzzi, Bührer, Dunant, Fluri, Freysinger, Glur, Hassler, Huber, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Speck, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (37)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3043 *n* Mo. **Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage** (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen:

- Wer als Einzelperson oder namens einer Organisation um eine Bewilligung für eine Demonstration ersucht, kann haftbar gemacht werden für Schäden, die im Zusammenhang oder im Nachgang zur vorgesehenen Demonstration als Folge von Ausschreitungen eintreten.

- Den Bewilligungsbehörden ist ausdrücklich das Recht einzuräumen, eine Bewilligung für eine Demonstration zu verweigern, wenn die Gesuchsteller die Haftung für Schäden im Zusammenhang oder im Nachgang zu Demonstrationen nicht zu übernehmen bereit sind.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Maurer, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (27)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3044 *n*** Ip. **Berberat. Freier Personenverkehr. Koordination zwischen den tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen** (03.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

Wie beurteilt er die Funktionsweise der tripartiten Kommission des Bundes, die mit der Überwachung des schweizerischen Arbeitsmarktes im Rahmen der flankierenden Massnahmen zum bilateralen Personenfreizügigkeitsabkommen beauftragt ist?

Betrachtet er die aktuelle Zusammenarbeit der tripartiten Kommission des Bundes mit denjenigen der Kantone als ausreichend?

Ist er nicht der Ansicht, dass die tripartite Kommission des Bundes ihren Kollegen in den Kantonen mitteilen müsste, welche Methode zur Berechnung der üblichen Löhne angewendet und wie der Begriff der "missbräuchlichen und wiederholten Lohnunterbietung" genau zu definieren ist, um zu verhindern, dass sehr unterschiedliche Methoden und Definitionen in den verschiedenen Kantonen verwendet werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Zisyadis (29)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3045 *n* Ip. **Rey. Lage im Libanon nach der Ermordung des früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri** (03.03.2005)

Obwohl der Libanon seit dem 22. November 1943 unabhängig ist, steht er seit Jahren unter syrischem Protektorat. Der Uno-Sicherheitsrat forderte Syrien durch die am 2. September 2004 verabschiedete Resolution Nr. 1559 unmissverständlich auf, seine 14 000 Mann starken Truppen aus dem Libanon abzuziehen. Fast gleichzeitig wurde die Amtszeit des prosyrischen Präsidenten Emile Lahoud wider die Verfassung verlängert.

Die Ermordung des ehemaligen libanesischen Premierministers Rafik Hariri am 14. Februar 2005 markiert eine Wende hin zu einer beunruhigenden Entwicklung des Landes. Wie die Parlamentarische Versammlung der Frankophonie betonte, war "Rafik Hariri der Architekt des wirtschaftlichen Wiederaufbaus des Libanons nach dem Bürgerkrieg. Mit ihm legte der Libanon den Grundstein für seine Unabhängigkeit und seine Zukunft."

Das EDA liess am 25. Februar verlauten, dass keine Schweizer Experten an der Untersuchung des Attentates im Libanon teilnehmen würden. Es wäre jedoch angebracht, dass die Schweiz an einer umfassenden Untersuchung unter der Leitung der Uno mitarbeitet, damit dieses Attentat vollständig aufgeklärt wird.

Der Bundesrat wird gebeten, seine Haltung zur Situation im Libanon und zur möglichen Beteiligung unseres Landes an der Untersuchung darzulegen. In welchem Ausmass kann die Schweiz ausserdem zur vollständigen Souveränität, zur Unabhängigkeit und zur territorialen Integrität des Libanons, den man auch die "Schweiz des Nahen Ostens" nennt, beitragen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Haering, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Nordmann, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Vollmer, Wyss (19)

29.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.3046 *n*** Ip. **Wandfluh. Sammelwut der Landesbibliothek** (07.03.2005)

Die Schweizerische Landesbibliothek schreibt Vereine, Unternehmen und Institutionen an, um Statuten, Reglemente, Mitgliederlisten, Jahresberichte, Protokolle von Generalversammlungen usw. einzufordern. Damit sollen das Vereinsleben, die kulturellen Aktivitäten und das wirtschaftliche, politische und soziale Leben unseres Landes dokumentiert werden. Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten, und danke ihm im Voraus bestens dafür:

1. Erachtet er eine derartige Sammlung als notwendig oder wünschbar? Ist sie zweckmässig?

2. Welche jährlichen Kosten sind mit dieser Sammlung insgesamt verbunden (Personal, Raum usw.)?

3. Über wie viele Jahre werden die Daten aufbewahrt?

4. Wie oft werden solche Daten (z. B. Mitgliederverzeichnis eines Vereins) nachgefragt?

5. Erachtet er die Sammlung vom Persönlichkeitsschutz her nicht als problematisch?

Mitunterzeichnende: Binder, Oehrli, Speck, Weyeneth (4)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3047 *n* Po. **Bührer. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge** (07.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob er auf eine Verschärfung der bisherigen Praxis zur Besteuerung der Erbenholding verzichtet, dies im Hinblick auf hängige Vorstösse und Gesetzesrevisionen.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3048 *s*** Ip. **Briner. Freihandelsabkommen mit den USA** (07.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, den Wirtschaftsbeziehungen mit den USA eine aussenwirtschaftspolitische Priorität einzuräumen und sich zur Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Standortattraktivität der Schweiz mit voller Kraft für ein Freihandelsabkommen mit den USA einzusetzen?

2. Ist er bereit, mit den USA noch in diesem Jahr formelle Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Béguelin, Berset, Bürgi, Büttiker, David, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wicki (29)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

02.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3049 *s*** Po. **Heberlein. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge** (07.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob er auf eine Verschärfung der bisherigen Praxis zur Besteuerung der Erbenholding verzichtet, dies im Hinblick auf hängige Vorstösse und Gesetzesrevisionen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Lauri, Leumann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (15)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

14.06.2005 Ständerat. Annahme.

05.3050 *n* Ip. **Burkhalter. Bessere Ausbildung der Bundesbehörden und -verwaltung zur Krisenbewältigung** (08.03.2005)

Neue Bedrohungen - von grossen Terroranschlägen über neuartige und sich rasch ausbreitende Epidemien bis hin zu globalen Naturkatastrophen - nehmen beträchtliche Ausmasse an. Diese Bedrohungen haben meist internationale Dimensionen und komplexe Folgen. Damit man ihnen effizient begegnen kann, ist eine regelmässige undgewissenhafte Vorbereitung notwendig.

Im Januar 2005 wurde eine Führungsübung durchgeführt, die unter diesen Gesichtspunkten stand. Sie war von der Strategischen Führungsausbildung gut ausgearbeitet und zweckmässig organisiert worden. Die Führungsübung hatte zum Ziel, in Echtzeit die Fähigkeit des Bundesrates und der Verwaltung zu testen, auf eine dramatische, zwar fiktive, aber leider realistische Situation zu reagieren. Auch wenn noch keine detaillierten Ergebnisse vorliegen, zeugt eine solche Übung doch von Voraussicht und Verantwortungsbewusstsein.

Mit Blick auf die Zukunft bitte ich den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Solche Führungsübungen, die letzte wurde vor mehr als sieben Jahren durchgeführt, sind sehr selten. Ist der Bundesrat, angesichts der Bedrohungsentwicklung sowie der Notwendigkeit, jederzeit über eine gute Reaktionsfähigkeit zu verfügen, nicht der Ansicht, dass sie regelmässig, mindestens aber alle zwei bis drei Jahre, durchgeführt werden sollten?

2. Viele Krisen sind heute von internationalem Ausmass. Zieht es der Bundesrat in Betracht, in Zukunft eine solche Übung in Zusammenarbeit mit Regierungen und Verwaltungen von Nachbarländern der Schweiz zu organisieren?

3. Die Schweizer Botschaften sollten ihre Fähigkeit verbessern, Krisen zu bewältigen. Erwägt der Bundesrat, die Schweizer Botschaften in solche Führungsübungen einzubeziehen?

4. Wie können die Lehren aus diesen Übungen konkret umgesetzt werden und wie können die Fähigkeiten zur Krisenbewältigung in der Verwaltung bewahrt werden?

Mitunterzeichnende: Beck, Bührer, Dupraz, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Pelli, Sadis, Schneider, Steiner, Vaudroz René, Wasserfallen (14)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.3051 *s*** Ip. **Bürgi. Reorganisation des Grenzwachtkorps** (08.03.2005)

Die Eidgenössische Zollverwaltung hat die Absicht, die Strukturen des Grenzwachtkorps (GWK) zu verändern. Unter dem Titel "innova" wird eine Reorganisation des GWK mit einschneidenden Veränderungen vorbereitet, welche bis zu Beginn des Jahres 2007 umgesetzt werden soll.

Neben den zollrechtlichen Aufgaben hat die Zollverwaltung auch den Grenzraum in Koordination mit der Polizei des Bundes und der Kantone zu sichern. Das GWK ist ein bewaffneter und uniformierter Verband, dem insbesondere auch die Erfüllung dieser sicherheitspolitischen Aufgaben obliegt. In Anbetracht der Tatsache, dass das GWK einen wichtigen Beitrag zur inneren Sicherheit des Landes und zum Schutz der Bevölkerung zu leisten hat und damit für die Sicherheitspolitik von wesentlicher Bedeutung ist, ersuche ich den Bundesrat im Zusammenhang mit diesem Reorganisationsvorhaben um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches sind die Gründe für diese umfassende Reorganisation, und welche Ziele sollen damit erreicht werden?

2. Ist die mit dem Projekt "innova" verbundene Zentralisierung (Aufstockung des Mitarbeiterbestandes beim GWK-Kommando von etwa 25 auf 100, Verzicht auf die 17 Abschnitte, Zusammenlegung der Grenzwachtposten) nötig bzw. sinnvoll, und stehen diese Massnahmen nicht im Widerspruch mit der föderalen Polizeistruktur?

3. Trifft es zu, dass an den Grenzen die Personalbestände um etwa 10 Prozent reduziert werden sollen (an der Nordgrenze sogar 15 Prozent), und wie verträgt sich dieser Personalabbau

mit der vorgesehenen zusätzlichen Beanspruchung des GWK im Zusammenhang mit dem Schengen-Abkommen?

4. Weshalb soll die Einsatzzentrale von Schaffhausen nach Chur verlegt und gleichzeitig die Region Schaffhausen-Thurgau der Einsatzzentrale Basel unterstellt werden?

5. Wie hoch sind die mit dieser Reorganisation verbundenen Kosten?

6. Werden die Kantone und die Sicherheitspolitischen Kommissionen beider Räte im Zusammenhang mit diesem Reorganisationsprojekt konsultiert?

7. Liegt die Entscheidungskompetenz bezüglich des Projektes "innova" allein beim Oberzolldirektor? Wäre es nicht angezeigt, dass der Bundesrat in Anbetracht der wichtigen sicherheitspolitischen Aufgabe des GWK hierüber befinden würde?

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, David, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Reimann, Stähelin (10)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

14.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3052** ***n*** Ip. **Gutzwiller. Freihandelsabkommen mit den USA** (08.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, den Wirtschaftsbeziehungen mit den USA eine aussenwirtschaftspolitische Priorität einzuräumen und sich zur Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Standortattraktivität der Schweiz mit voller Kraft für ein Freihandelsabkommen mit den USA einzusetzen?

2. Ist er bereit, mit den USA noch in diesem Jahr formelle Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA aufzunehmen?

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bührer, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Huber, Hutter Markus, Kleiner, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Sadis, Steiner, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (24)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3053** ***n*** Po. **Allemann. Handlungsbedarf im Zusammenhang mit RFID-Technologie** (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welcher Handlungsbedarf sich aus dem absehbaren flächendeckenden Einsatz der RFID-Technologie ergibt. Insbesondere soll das Augenmerk auf folgende Punkte gerichtet werden:

- datenschutzrechtliche Probleme, die von der geltenden Datenschutzgesetzgebung noch nicht abgedeckt werden;

- gesundheitliche Risiken (insbesondere Risikopotenzial der Strahlung);

- Umweltrisiko und Abfallentsorgung (insbesondere Abfallrecycling);

- Konsumentenschutz/-information: Deklarationspflicht der eingesetzten RFID-Chips bei Konsumartikeln.

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Widmer, Wyss (31)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3054 ***n*** Ip. **Bührer. Abklärungen zum Cassis-de-Dijon-Prinzip zugunsten von mehr Wettbewerb** (09.03.2005)

Einer der Gründe für die Wachstumsschwäche der vergangenen fünfzehn Jahre liegt bekanntlich im mangelnden Wettbewerb auf dem Binnenmarkt. Die in diesem Zusammenhang in den Neunzigerjahren erlassenen Gesetze vermochten bisher die gehegten Erwartungen nicht zu erfüllen. Das Kartellgesetz, das Binnenmarktgesetz sowie das Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse blieben bezüglich Auswirkungen auf das Preisniveau beschränkt.

Das Cassis-de-Dijon-Prinzip, welches beinhaltet, dass jedes Land in der EU die in einem anderen Land zugelassenen Produkte ebenfalls zum Absatz freizugeben hat, dürfte positive Wettbewerbs- und Wachstumseffekte auslösen. Durch den intensiveren Wettbewerb würde insbesondere die Innovationsdynamik auf dem Binnenmarkt verbessert.

In seiner Antwort auf ein Postulat von Nationalrätin Leuthard hat der Bundesrat am 15. September 2004 u. a. festgehalten: "Der allfällige Anwendungsbereich des Cassis-de-Dijon-Prinzipes und dessen potenzieller Beitrag an Preissenkungen sind dementsprechend begrenzt." Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um binnenwirtschaftliche Deblockierungen zugunsten von mehr Wettbewerb ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Würde die Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes (von Ausnahmen abgesehen) in verschiedenen Branchen zu einer Intensivierung des Wettbewerbes, zu Kosteneinsparungen und somit zu tieferen Konsumentenpreisen führen?

2. Ist der Bundesrat bereit, die volkswirtschaftlichen Effekte der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes bis Ende des dritten Quartals dieses Jahres umfassend abklären zu lassen und darüber Bericht zu erstatten?

3. Ist er bereit, bei einem positiven Ergebnis der Studie die Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzipes an die Hand zu nehmen?

4. Sieht er vor, das Cassis-de-Dijon-Prinzip im Rahmen bilateraler Verhandlungen erneut mit der EU zur Disposition zu stellen?

5. Teilt er die Auffassung, dass die dadurch zu übernehmenden Standards der EU auch für die Schweiz verträglich sind?

6. Ist er bereit, für den Fall der Übernahme des Cassis-de-Dijon-Prinzipes auch die inländischen Anbieter zwecks Vermeidung einer allfälligen Benachteiligung diesem Regime zu unterstellen?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Noser, Pelli, Pfister Gerhard, Randegger, Schneider, Steiner, Weigelt (14)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3055 ***n*** Ip. **Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee** (09.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, darüber zu informieren, wie er die Umsetzung des neuen Disziplinarstrafrechtes beurteilt, insbesondere die Art und Weise, wie von der Möglichkeit zur Verhän-

gung von Disziplinarbussen anstelle der bisher üblichen Strafen Gebrauch gemacht wird.

Wiederholt sind Bussen, mit denen Soldaten oder Rekruten belegt wurden, in den Medien auf Resonanz gestossen. Ursprünglich ging es bei dieser Revision eigentlich darum, die Verfahren zu vereinfachen. Allerdings wundere ich mich heute über den Gebrauch, der von Disziplinarbussen gemacht wird.

Innerhalb einer Altersklasse oder einer Truppe können, was die finanziellen Mittel anbelangt, grosse Unterschiede bestehen. Deshalb können solche Sanktionen auch eine sehr unterschiedliche Wirkung erzielen. Es erstaunt mich daher, dass solche Strafen über Soldaten im Dienst verhängt werden.

Das Beispiel des Rekruten, der aufgrund einer 20-minütigen Verspätung mit einer Busse von 200 Franken belegt wurde, finde ich ungeheuerlich, gerade weil es sich dabei um eine Person handelt, die ausser dem niedrigen Sold und der Erwerbsausfallentschädigung über kein Einkommen verfügt. Auch wenn Disziplinarbussen in speziellen Fällen, insbesondere bei ausserdienstlich begangenen Disziplinarfehlern, durchaus Sinn machen, ist diese Art von Sanktionen meiner Meinung nach für Soldaten im Dienst ungeeignet.

Ausserdem glaube ich nicht, dass mit der Einführung dieser Disziplinarmassnahme die Sanktionierung von Soldaten mit geringem oder so gut wie keinem Einkommen bezweckt werden sollte. Immer mehr Rekruten haben mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Es ist mir daher unverständlich, dass sie aufgrund von eher geringfügigen Verstössen zusätzlich noch mit Bussen in der Höhe von mehreren Hundert Franken belegt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er über die Umsetzung der neuen Bestimmungen des Disziplinarstrafrechtes genau Bescheid?

2. Ist er, in Anbetracht des oben Gesagten, nicht der Ansicht, dass die Umsetzung dieser Bestimmungen geprüft werden müsste und die finanziellen Sanktionen zugunsten der anderen Strafen so lange ausgesetzt werden sollten, bis eine ausführliche Beurteilung vorliegt?

3. Ist er nicht der Meinung, dass in Anbetracht des genannten schockierenden Beispieles die Ausbildung der mit der Umsetzung des Disziplinarstrafrechtes betrauten Kaderleute verbessert werden sollte?

4. Kann er bestätigen, dass Rekruten und Soldaten, die von einer solchen Sanktion betroffen sind, jeweils über die Rechtsmittel informiert werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fattebert, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Stöckli, Vanek, Widmer (33)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3056 *n* Ip. **Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?** (09.03.2005)

Das Swiss Import Promotion Programme (Sippo) fördert den Import ausländischer Güter von ausländischen Unternehmen in die Schweiz. Das Sippo unterstützt auch Exporte aus den unterstützten Staaten in andere Märkte als die Schweiz.

1. Die ausländischen Unternehmen werden unterstützt mit dem Argument, die ausländische Handelsbilanz zu verbessern. Wird aber nicht gleichzeitig mit Schweizer Steuergeldern die Schweizer Handelsbilanz verschlechtert?

2. Das Sippo fördert die Kostenstruktur von Schweizer KMU, indem vermehrt Handelspartnerschaften mit dem Ausland geknüpft werden und Güter oder Vorprodukte im Ausland produziert werden. Führt die Senkung der Kostenstruktur aber nicht gleichzeitig zu einer Auslagerung von Schweizer Arbeitsplätzen ins Ausland - subventioniert durch die Steuergelder der Schweizer Bevölkerung, welche ihre Arbeitsplätze verliert? Warum unterstützt das Sippo die Informatikbranche, welche ohne staatliche Interventionen konkurrenzfähig wäre?

3. Ist es nicht alles andere als konsequent, wenn die Osec den Export von Schweizer Unternehmen fördert und gleichzeitig mit dem Sippo ein Programm zur Exportförderung im Ausland unterhält? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Widersprüche aufzuheben?

4. Das Sippo tritt an Fachmessen im Ausland auf, beispielsweise im Bereich der Maschinenindustrie (Hannover-Messe, Midest in Paris). Dort finanziert das Sippo (mit Steuergeldern) den Marktauftritt von konkurrierenden ausländischen Unternehmen (z. B. in der mechanischen Bearbeitung wie etwa Zahnradherstellung). Gleichzeitig müssen die Schweizer Unternehmen, welche vergleichbare Produkte herstellen, den Messeauftritt selber bezahlen. Ist sich der Bundesrat dieser Marktverzerrung bewusst? Hat das Sippo zum Ziel, inländische Firmen zu benachteiligen?

5. Das Sippo stellt auf seiner Homepage bewusst landwirtschaftliche Produkte in den Vordergrund, welche in der Schweiz nicht hergestellt werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass durch die Förderung von ausländischen Tropenfrüchten inländische Früchte wegsubstituiert werden können?

6. Wie ist die Politik des Bundesrates im Bezug auf das Sippo in der Zukunft? Soll weiterhin mit Steuergeldern die ausländische Industrie unterstützt werden? Wie kommuniziert der Bundesrat die Auslagerung von Arbeitsplätzen gegenüber den Steuerzahlern in der Schweizer Bevölkerung?

Mitunterzeichnende: Dunant, Föhn, Haller, Ineichen, Joder, Kaufmann, Laubacher, Müri, Oehrli, Schlüer, Schneider, Wandfluh (12)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3057 *n* Ip. **Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz** (09.03.2005)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Welche Schritte strebt er an, um im Bereich des e-Government aufzuholen?

2. Wie können in der Schweiz Standards gesetzt werden, die eine tiefere Durchdringung mit e-Government zur Folge haben?

3. Welche Schritte unternimmt er, um direkt von den Ländern mit fortgeschrittenem e-Government zu lernen?

4. Sieht er die Ansiedlung des Portals www.ch.ch in der Bundeskanzlei am richtigen Ort? Welche Alternativen bestehen?

5. Wie rechtfertigen sich die Ausgaben in mehrstelliger Millionenhöhe für ein Portal, das seine Ziele nicht erreicht? Wie setzen sich die Ausgaben zusammen? Welche Verantwortung trägt die zuständige Stelle in der Bundeskanzlei, bzw. welche Schritte gedenkt der Bundesrat in dieser Sache zu unternehmen?

6. Die politische Verantwortung für e-Government liegt beim EFD und dem zuständigen Bundesrat Hans-Rudolf Merz. Was gedenkt der für e-Government hauptzuständige Bundesrat zu tun, um seiner Verantwortung nachzukommen und ein effizientes Controlling durchzuführen? In welchem Verhältnis steht die Verantwortung der Regierung zu den Arbeiten seiner Stabsstelle, der Bundeskanzlei?

7. Wie denkt er heute über die Einsetzung eines "Mr" oder einer "Mrs" e-Government analog zum damaligen Jahr-2000-Delegierten?

8. Das Internet ist eine globale Angelegenheit - aber beim e-Government herrscht der Föderalismus. Wie kann dieser Widerspruch aufgelöst werden? Welche Möglichkeiten eines Anreizsystems für eine interkantonale Vereinheitlichung sind denkbar?

Mitunterzeichnende: Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (19)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3058 *n* Po. **Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien** (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Leistungserbringern, Vertretungen der Patientenschaft und den Versicherern zu prüfen, ob die in den Artikeln 32 und 56 KVG postulierte und in den Artikeln 76 und 77 KVV präzisierte "Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Leistungen" mittels differenzierterer Kriterien definiert und rechtlich verankert werden kann. Insbesondere ist die rechtliche Verankerung folgender Kriterien zu prüfen:

a. Kriterien, die den Case Mix einer Praxis oder Ärztenetzwerkes berücksichtigen; und/oder

b. morbiditätskorrelierte Kriterien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss (68)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3059 *n*** Ip. **Kohler. Swisscom-Gewinne an das Volk** (10.03.2005)

Wird sich der Bundesrat als Hauptaktionär der Swisscom mittels seiner Vertreter im Verwaltungsrat und an der Generalversammlung dafür einsetzen, dass das Unternehmen auf seine "Abenteuer" im Ausland verzichtet und dass in erster Linie seine Kundinnen und Kunden (Tarifsenkungen, Verbesserung des Netzes usw.) sowie die Schweizer Bevölkerung (Erhöhung der Dividende) von den Gewinnen profitieren?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3060 *n* Po. **Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht** (10.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die innere Führung der Armee vorzulegen. Dieser Bericht soll folgende Elemente enthalten:

1. ein Leitbild für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspektes;

2. ein umfassendes Konzept für die innere Führung in der Armee;

3. einen Massnahmenkatalog, der darauf abzielt, die Verpflichtungen der Soldatinnen und Soldaten auf die Menschenrechte und auf die Grundrechtsordnung der Bundesverfassung so bewusst zu machen und auszugestalten, dass für extremistische Haltungen aller Art und für Hasspropaganda in der Armee kein Platz besteht;

4. Leitlinien über die Verschiedenartigkeiten, sogenannte "Diversity-Guidelines", die es auf allen Stufen ermöglichen sollen, ohne Diskriminierung mit individuellen Merkmalen umzugehen (z. B. mit Homosexualität, mit Religionszugehörigkeit, mit Hautfarbe usw.);

5. ein Konzept für eine unabhängige Ombudsstelle, welche im Sinne eines/einer Wehrbeauftragten über die beharrliche Umsetzung des Konzeptes für die innere Führung der Armee und des Leitbildes des Staatsbürgers in Uniform mit den entsprechenden Massnahmen wacht und das nötige Controlling durchführt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Stöckli (22)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3061 *n*** Ip. **Jermann. Rückforderung der Verrechnungssteuer** (10.03.2005)

Das Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer regelt auf Bundesebene, in welchen Fällen und in welcher Höhe eine Verrechnungssteuer auf dem Ertrag des beweglichen Kapitalvermögens erhoben werden muss respektive geschuldet ist, so u. a. auf Kundenguthaben bei inländischen Banken und Sparkassen (inklusive Postkonti) ohne Freibetrag und bei auf den Namen lautenden Spareinlagen, wenn der Zinsbetrag für ein Kalenderjahr 50 Franken übersteigt.

Die sehr bescheidenen Zinsen einerseits und der erwähnte, seit Jahren unveränderte Freibetrag von 50 Franken andererseits führen dazu, dass zum Teil äusserst geringe Verrechnungssteuerbeträge erhoben und dann zurückgefordert werden müssen. Dies ist nicht nur für den einzelnen Steuerzahler mühsam, sondern vor allem für Vereine und Organisationen mit in der Regel mehreren Konten und vielfach geringfügigen Sparguthaben/Kontobeständen, welche dann jeweils separat aufgelistet und innert drei Jahren zurückgefordert werden müssen. Zudem müssen diese Rückforderungsbegehren von der Steuerverwal-

tung geprüft und muss die Verrechnungssteuer zurücküberwiesen werden.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass die geltende Regelung nicht mehr zeitgemäss ist bzw. die praktische Handhabung (Rückforderungen) mit einem Aufwand verbunden ist, der verglichen mit den Rückforderungsbeträgen nicht mehr verhältnismässig ist?

2. Ist es nicht Zeit, den Freibetrag anzuheben bzw. für Kleinstabzüge im Ein-Franken-Bereich (z. B. beim PC-Konto) eine grosszügigere Regelung einzuführen?

3. Ist er bereit, eine Neuregelung zu suchen, die vorsieht, dass eine Verrechnungssteuer nur dann zu erheben und abzuliefern ist, wenn deren Betrag mindestens 35 Franken übersteigt?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3062 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Pensionskasse der SRG** (10.03.2005)

Die SRG verfügt über eine grosse Autonomie. Sie generiert ihre Mittel überwiegend aufgrund von Gebühren. In letzter Zeit kamen zweifelhafte Entschädigungspraxen zum Vorschein, welche auch weitere Fragen in Bezug auf die Pensionskasse der SRG aufwerfen.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert, folgende Fragen zur SRG-Pensionskasse zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Deckungsgrad der SRG-Pensionskasse per Ende 2004?

2. Besteht eine Finanzierungslücke per Ende 2004? Wie hoch ist der Fehlbetrag?

3. Wurden in der Vergangenheit Gebührengelder verwendet, um ausserordentliche Sanierungen der SRG-Pensionskasse zu vollziehen? Wenn ja, was für eine Summe?

4. Hat der Bund in den letzten zehn Jahren ausserordentliche finanzielle Leistungen zugunsten der SRG geleistet?

5. Mit welchem Durchschnittsalter gehen die Mitarbeiter der SRG in Pension?

6. Welche Zusatzleistungen bietet die SRG-Pensionskasse dem obersten Kader an? Welche Beiträge leisten Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer?

7. Wie hoch sind die Leistungen der Pensionskasse an das oberste versicherte Kader (aktuelle Geschäftsleitung)? Wie hoch sind die durchschnittlichen Leistungen an die ehemaligen Kaderangehörigen?

8. Wie beurteilt er gesamthaft die Entwicklung der SRG-Pensionskasse seit der Verselbstständigung nach dem Austritt aus der Publica?

9. Was unternimmt er, um die Transparenz der SRG-Pensionskasse zu vergrössern und damit die Oberaufsicht des Parlamentes zu stärken?

Sprecher: Weyeneth

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3063 *n* Mo. **Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse** (10.03.2005)

Der Bundesrat ist beauftragt, dem Nationalrat und Ständerat eine Abänderung der Beilage des Bundeserlasses des Nationalstrassennetzes (RS 725.1134.11) zu unterbreiten, damit die Hauptstrasse H20, die Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, in eine Nationalstrasse zweiter Klasse umgewandelt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Schmied Walter, Stahl, Stöckli, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (46)

04.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3064 *n* Ip. **Gysin Remo. Rückgabe von in der Schweiz blockierten Geldern** (10.03.2005)

Das Bundesgericht gelangte am 7. Februar 2005 zum Schluss, dass der grösste Teil der in der Schweiz blockierten Gelder des verstorbenen nigerianischen Diktators Abacha offensichtlich krimineller Herkunft ist. 458 Millionen US-Dollar können daher ohne Einziehungsentscheid des ersuchenden Staates an Nigeria zurückgegeben werden.

Sowohl Staatspräsident Olusengu Obasanjo wie die Finanzministerin Ngozi Okonjo-Iweala versicherten im Frühjahr 2004 den schweizerischen Behörden, dass die Abacha-Gelder nach der Überweisung an Nigeria für Entwicklungsprojekte im Gesundheits- und Bildungswesen sowie im Bereich der Infrastruktur (Strassen, Elektrizitäts- und Wasserversorgung) zugunsten der armen und ländlichen Bevölkerung verwendet werden sollen. Die Schweiz und Nigeria sind sich darin einig, dass in Bezug auf die Mittelverwendung vollkommene Transparenz herrschen soll. Da gemäss Aussagen der nigerianischen Finanzministerin diese Gelder bereits im Rahmen des Budgets 2004 ausgegeben wurden, kann nur noch durch ein nachträgliches "expediture tracking" festgestellt werden, ob die Gelder tatsächlich der geschädigten nigerianischen Bevölkerung zugute kamen. Über die genauen Einzelheiten der Prüfung der Mittelverwendung führen derzeit beide Seiten Gespräche.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist die Schweiz bereit, ein Angebot der Weltbank für das Monitoring der Projekte, die aus den Abacha-Geldern finanziert wurden, anzunehmen, auch wenn das eine finanzielle Beteiligung der Schweiz voraussetzt?

2. Die Beteiligung der nigerianischen Zivilgesellschaft am Monitoring-Prozess ist für dessen Glaubwürdigkeit entscheidend. Erwägt der Bundesrat eine finanzielle Unterstützung nigerianischer zivilgesellschaftlicher Organisationen, um diese in die Lage zu versetzen, das Monitoring zu begleiten?

3. Im Falle der Abacha-Gelder kamen die Themen der Mittelverwendung, der Beteiligung der Zivilgesellschaft und des Monitoring erst sehr spät zur Sprache. Das Rückgabeverfahren wurde 1999 eingeleitet, aber erst im November 2003 öffentliche Aussagen zur Verwendungsproblematik gemacht. Welche Lehren zieht der Bundesrat aus diesem Fall? Wie stellt er im Hinblick auf ähnlich gelagerte Fälle in Zukunft sicher, dass die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung frühzeitig geklärt und alle Amtstellen einbezogen sind, die Kenntnisse über die Situation der Empfängerländer haben und den Dialog mit spezialisierten Nichtregierungsorganisationen pflegen?

4. Wie will er bei der Rückerstattung von Potentatengeldern in Zukunft dem Präventionsgedanken Nachachtung verschaffen? Braucht es für ein Rückgabeverfahren, das die Zivilgesellschaft der Empfängerländer einbezieht und das die transparente Mittelverwendung zugunsten der geschädigten Bevölkerung

sicherstellt, eine Anpassung der Rechtsgrundlagen in der Schweiz?

5. Die Schweiz ist nicht das einzige Land, in dem sich "stolen assets" aus Entwicklungsländern befinden. Ist der Bundesrat bereit, sich aussenpolitisch für die Erarbeitung von international koordinierten Regeln zur Rückführung solcher Gelder einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (23)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3065 *n* Ip. **Rutschmann. Kulturpolitik im EDA** (10.03.2005)

Die Koordination und Finanzierung der schweizerischen Kulturpolitik ist auf Ebene Bund im Bundesamt für Kultur (BAK) angesiedelt. Gemäss Leitbild gestaltet das BAK "eine umfassende Kulturpolitik des Bundes und setzt sie mit anderen Institutionen (Stiftung Pro Helvetia, Präsenz Schweiz, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit - Deza - und Politische Abteilung III des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten - EDA)" um. Nicht zuletzt wegen dieser ausschliesslichen Kompetenz des BAK wird Bundesrat Couchepin auch als "Kulturminister" bezeichnet.

Seit längerem bereits ist zu vernehmen, dass sich das EDA stärker in der Kulturpolitik engagieren will. Einem Artikel der "NZZ am Sonntag" (vom 13. Februar 2005) zufolge, will Frau Bundesrätin Calmy-Rey die Kultur "in den Dienst der Aussenpolitik" stellen. Diese Forderung hat sie offenbar auch in einem Schreiben an die Leiter der schweizerischen Auslandsvertretungen bekräftigt. Im gleichen Artikel wird aus diesem Brief zitiert: Frau Bundesrätin Calmy-Rey sei überzeugt, "dass in einer unsicheren und gewalttätigen Welt die Kultur als grundlegendes Element des gegenseitigen Vertrauens und Kennenlernens ein wirksames Instrument ist, um unser Handeln zu unterstützen."

Dieses Vorgehen war offenbar weder mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) noch mit den obgenannten Institutionen abgesprochen. Es stellt sich schliesslich auch die Frage, ob sich eine derartige innen- und aussenpolitische Instrumentalisierung der Kulturpolitik tatsächlich aus dem entsprechenden Verfassungsartikel (Art. 69 BV) ableiten lässt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass das EDA die Schweizer Kulturpolitik gezielt in den Dienst der Aussenpolitik stellen will?

2. Wenn ja, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen soll die Kultur die schweizerische Aussenpolitik unterstützen?

3. Erachtet er diese neuen Aufgaben als sinnvoll, da das BAK ja bereits mit der Deza zusammenarbeitet?

4. Werden diese Aktivitäten mit dem zuständigen EDI abgesprochen und koordiniert? Wenn ja, wie sieht die Aufgabenteilung und die Abgrenzung aus?

5. Wie werden die Schweizer Auslandsvertretungen in den Entscheidungsprozess miteinbezogen?

6. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die obgenannten Institutionen?

7. In welchem finanziellen Umfang will das EDA die Kultur im Zusammenhang mit der schweizerischen Aussenpolitik unterstützen? Welches Departement kommt für diese Kosten auf? Werden diese zusätzlichen Kosten departementsintern kompensiert? Wenn ja, in welchen Bereichen?

8. Werden die finanziellen Mittel und entsprechend auch der Umfang des BAK gekürzt, in der Grössenordnung der wegfallenden bisherigen Zusammenarbeit mit der Deza?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Pagan, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (21)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.3066 *s*** Ip. **Leumann. Anti-Gentechnik. Kampagne von Swissaid** (10.03.2005)

Swissaid hat für das laufende Jahr eine Kampagne gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft gestartet. Am 10. Februar 2005 hat Swissaid an einem Symposium in Bern unter dem Titel "Gentechnologie in der Landwirtschaft - Chronik einer angekündigten Katastrophe?" die Jahreskampagne in der Schweiz lanciert. Unter Hinweis auf die Situation in Entwicklungsländern hat Swissaid an diesem Symposium kräftig geworben für die Unterstützung des Gentechmoratoriums, welches jetzt in der parlamentarischen Debatte ist und etwa in einem Jahr zur Volksabstimmung kommt. Gleichzeitig erscheinen im Schweizer Fernsehen DRS Werbespots, welche ebenfalls gegen die Anwendung von gentechnisch verändertem Saatgut gerichtet sind.

Aus dem Jahresbericht von Swissaid für das Jahr 2003 geht aus der Betriebsrechnung hervor, dass vom Gesamtbetrag von etwas mehr als 14 Millionen Franken rund 6 Millionen aus Bundesbeiträgen stammen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis davon, dass sich Swissaid, welche namhafte Bundesbeiträge erhält, mit ihrer Jahreskampagne sehr aktiv gegen die Gentechnologie einsetzt, eine Technologie, welche einerseits vom Bundesrat unterstützt wird und andererseits ein wichtiges Element für unsere Forschungs- und Arbeitsplätze ist?

2. Ist er auch der Meinung, dass die Jahreskampagne in engem Zusammenhang mit der Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" steht?

3. Hat er Kenntnis davon, dass Bundesbeiträge an Swissaid zur Unterstützung einer Abstimmungskampagne für die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" eingesetzt werden?

4. Ist er auch der Meinung, dass Swissaid die ihr anvertrauten finanziellen Mittel besser in Entwicklungsländern einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungsfragen haben?

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Lombardi, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (23)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

09.06.2005 Ständerat. Erledigt.

05.3067 ***n*** Ip. **Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?** (14.03.2005)

Es wird erwartet, dass die RFID-Technik allgegenwärtig wird. Befürchtungen über negative Konsequenzen für die informationelle Selbstbestimmung der Einwohnerinnen und Einwohner sind verbreitet und werden noch zunehmen. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Gefahren für den Datenschutz sieht er im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten der RFID-Technologie im Konsumentenbereich?

2. Sieht er Handlungsbedarf im Datenschutzgesetz bezüglich zukünftig möglicher Anwendung der RFID-Technologie?

3. Kommen mit der massenhaften Anwendung von RFID-Etiketten Auswirkungen bezüglich Recycling und Entsorgung auf uns zu?

4. Wie schätzt er die zusätzliche Exposition mit elektromagnetischen Feldern durch die ubiquitäre Anwendung der RFID-Lesegeräte ein?

5. Was gedenkt er zu tun, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und allfällige Vorsorgemassnahmen einleiten zu können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Fehr Hans-Jürg, Hegetschweiler, Hochreutener, Jermann, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vollmer (17)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3068 ***n*** Mo. **Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken** (14.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kernenergieversorgung in dem Sinne zu klarifizieren, dass die bestehenden Unsicherheiten über die Rahmenbewilligungs- und damit Referendumspflichtigkeit neuer, kommerzieller Atomkraftwerke ausgeräumt werden. Namentlich wird folgende Regelung angeregt:

1. Bei Kernanlagen mit geringem Gefährdungspotenzial nach Artikel 12 KEG ist auf das in der Kernanlage vorgesehene Inventar an radioaktiven Stoffen abzustellen.

2. Die Verordnung ist so zu ergänzen, dass kommerzielle Leistungsreaktoren auf jeden Fall rahmenbewilligungspflichtig bleiben und damit dem fakultativen Referendum unterstellt sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (29)

x **05.3069** ***n*** Po. **Nordmann. Verschollenerklärung. Änderung des Verfahrens bei Naturkatastrophen** (14.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen, ob das Verschollenheitsverfahren (Art. 35 und 36, eventuell Art. 34 ZGB) angemessen ist, und abzuwägen, ob dem Parlament ein Vorschlag für eine Gesetzesänderung vorzulegen sei, welche die Verkürzung der Verfahrensfristen im Fall von Vermissten bei Naturkatastrophen ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Beck, Berberat, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Favre, Fehr Hans-Jürg, Gadient, Garbani, Glasson, Gross Jost, Guisan, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Veillon, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (36)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

x **05.3070** ***n*** Po. **Robbiani. Weniger anforderungsreiche Tätigkeit und Anspruch auf IV-Rente** (14.03.2005)

Bei der Ermittlung eines eventuellen Anspruches auf Invaliditätsleistungen (IV- und UVG-Rente) kommt es immer wieder zu Streitigkeiten über das Erwerbseinkommen, das die versicherte Person nach dem Gesundheitsschaden durch eine weniger anforderungsreiche Tätigkeit erzielen könnte.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, zur Ermittlung dieses Einkommens verbindliche Kriterien festzulegen.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3071 ***n*** Ip. **Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses** (15.03.2005)

Am 8. November 2004 hat die Expertengruppe, die mit der Evaluation des Bundesbeschlusses zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (Bonny-Beschluss) beauftragt war, ihren Bericht vorgelegt. Dieser enthält Empfehlungen von Bedeutung. Ich bitte den Bundesrat, zu diesem Thema Stellung zu nehmen, indem er die folgenden Fragen beantwortet:

1. Für Zeitraum 1996-2003: Wie viele Arbeitsplätze wurden durch den Bonny-Beschluss geschaffen, wie hoch waren die Investitionskosten für den Bund und die Kantone pro geschaffenen Arbeitsplatz, und wie wirkte sich der Bonny-Beschluss auf die regionale Wirtschaft und den Strukturanpassungsprozess in den Regionen aus?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass "ein kohärentes Konzept geschaffen werden sollte, in dem sich die einzel- und überbetrieblichen Förderungen in die gesamte Regional- und Wachstumspolitik einfügen"?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass das dank dem Bonny-Beschluss zur Verfügung stehende Instrumentarium wirksamer wäre, wenn es in die neue Regionalpolitik bzw. in die entsprechenden regionalpolitischen Rahmenkonzepte der Kantone oder in den neuen Finanzausgleich integriert würde?

4. Sollte man Steuererleichterungen durch regional- und gesamtwirtschaftlich effizientere Modelle ersetzen, von den Zinskostenbeiträgen absehen und die Bürgschaften beibehalten, diese aber mit einem neu gestalteten gewerblichen Bürgschaftswesen zusammenlegen?

5. Ist der Bundesrat gewillt, das Zusammenwirken des BWE und der Regionalpolitik mit anderen Innovationsförderinstrumenten des Bundes wie KTI und Risikokapitalförderung zu prüfen?

6. Der Vergleich mit der EU zeigt, dass unsere Nachbarn für die Wirtschaftsförderungspolitik weit grössere Mittel aufwenden. In ihren Programmen spielen die Investitionsförderung und die überbetrieblichen Massnahmen eine wichtigere Rolle als hierzulande. Der Bonny-Beschluss ist bis Ende 2006 befristet. Ist

der Bundesrat bereit, dem Parlament ein neues Projekt vorzulegen,das die Erfahrungen der EU und die Empfehlungen der Evaluation berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Savary, Stöckli, Thanei, Vaudroz René, Vollmer (26)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3072 *n* Mo. **Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. eine Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft einzuführen;

2. sich in den internationalen Gremien, in denen die Schweiz vertreten ist, für die Einführung einer Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte auf europäischer und internationaler Ebene einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (51)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Punkt 1 sowie die Annahme von Punkt 2 der Motion.

05.3073 *n* Mo. **Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. rechtlich verbindliche Gesetze bzw. Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und allen Holz- sowie Papierprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten;

2. Rechtsinstrumente gegen Geldwäscherei auf ihre Anwendbarkeit für die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlages zu überprüfen; und

3. den Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (Forest Law Enforcement Governance and Trade, Flegt) in der Schweiz sinngemäss umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Cuche, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Huguenin, Jermann, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rime, Robbiani, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Wyss, Zapfl, Zisyadis (43)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3074 *n*** Ip. **Freysinger. Spezialangebote von Postfinance** (15.03.2005)

Postfinance bietet in ihrem Onlineset Spezialangebote an. Unter den Herbst- und Winterhits 2004 befindet sich auch eine Auswahl an Weinen .... aus dem Ausland. Genauer gesagt handelt es sich um Weine aus Spanien, Italien und Australien.

Die Kunden von Postfinance sind vor allem Schweizerinnen und Schweizer. Die Initiative "Postdienste für alle", die ein dichtes Poststellennetz forderte, wurde auch von zahlreichen KMU unterstützt. Die Initiantinnen und Initianten wundern sich nun darüber, wie wenig Beachtung Postfinance den einheimischen Weinen schenkt. Dies ist umso inakzeptabler, als die Schweizer Weine weltweit (internationale Auszeichnungen) für ihre hohe Qualität bekannt sind.

Postfinance hat in der Schweiz eine grosse Kundschaft, und die Post ist ein Unternehmen des Bundes. Deshalb frage ich den Bundesrat als Verantwortlichen der Strategie der Post, ob er beabsichtigt, Vorschriften zu erlassen, damit Postfinance künftig vor allem Schweizer Weine in ihr Weinangebot aufnimmt.

Mitunterzeichnende: Binder, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Fehr Hans, Germanier, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Rey, Rime, Rutschmann, Veillon, Wandfluh (19)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3075 *n* Ip. **Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo** (15.03.2005)

Nach bis zu drei Jahren Haft im berüchtigten US-Gefangenenlager sind seit Ende Januar die letzten vier britischen Guantanamo-Häftlinge wieder in Freiheit. Die britischen Behörden liessen die vier Männer frei, da für eine Anklage keine ausreichenden Beweise vorliegen. Weiterhin verweigern die USA jedoch Hunderten von Gefangenen in Guantanamo einen Rechtsstatus bzw. die elementarsten Rechte. Die Würde der gefangenen Menschen wird nach wie vor nicht respektiert. Mit der Folterung von Gefangenen verstossen die USA gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte. Das IKRK hat vor kurzem erneut seine Besorgnis über die Haftbedingungen ausgedrückt. Die Situation habe sich seit der Aufdeckung der Folterungen im Abu-Ghraib-Gefängnis eher verschlimmert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterstützt er, die von Human Rights Watch erhobene Forderung nach einer Aufklärung der Vorkommnisse durch eine unabhängige Untersuchungskommission?

2. Ist er bereit, erneut und dieses Mal direkt beim US-Präsidenten zu intervenieren?

3. Offenbar bringen vertrauliche bilaterale Dialoge mit den USA nicht die notwendigen Veränderungen. Ist der Bundesrat bereit, die Misshandlungen im US-Militärlager auf Kuba in Kooperation mit anderen Ländern vor der Uno-Menschenrechtskommission oder Uno-Generalversammlung anzusprechen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Hubmann, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer (14)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3076 *n* Po. **Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arzteugnissen. Quantifizierung des Schadens** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie in Auftrag zu geben, die untersucht, ob und in welchem Umfang der Missbrauch von Arztzeugnissen ein ökonomisches Problem darstellt, und zwar sowohl betriebs- als auch volkswirtschaftlich.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3077 *n*** Mo. **Kunz. Beschleunigung der Behandlung von Motionen im Parlament** (15.03.2005)

Das Büro wird beauftragt, dafür besorgt zu sein, dass die Motionen spätestens ein Jahr nach Beantwortung durch den Bundesrat ins Sessionsprogramm aufgenommen und behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Föhn, Freysinger, Frösch, Gadient, Galladé, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Müri, Nordmann, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Reymond, Rime, Rossini, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Veillon, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zuppiger (139)

30.05.2005 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3078 *n* Mo. **Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzerhalt. Gesetzliche Anpassungen** (15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Anpassungen vorzuschlagen, damit die Arbeitgeber im Fall gesundheitsbedingter Absenzen von Arbeitnehmern rasch über konkrete tätigkeitsbezogene Auswirkungen der gesundheitlichen Situation informiert werden können. Arbeitgeber sollen insbesondere die Möglichkeit erhalten, gesundheitsbedingte Absenzen, die über eine gewisse Zeit hinausgehen, jedoch spätestens nach sechs Wochen, der Sozialversicherung zu melden, damit die gesundheitliche Situation des Arbeitnehmers mit Blick auf eine Rückkehr an einen allenfalls angepassten Arbeitsplatz abgeklärt wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bruderer, Büchler, Bührer, Donzé, Engelberger, Germanier, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pelli, Pfister Gerhard, Rey, Rime, Rutschmann, Sadis, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (56)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3079 *n* Ip. **Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen** (15.03.2005)

In Bezug auf die Verwendung von Bundesbeiträgen durch die Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit (Swissaid) ergeben sich folgende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Hat er Kenntnis davon, dass Swissaid, welche namhafte Bundesbeiträge (2003 über 6 Millionen Franken) erhält, sich mit ihrer Jahreskampagne sehr aktiv gegen die Gentechnologie einsetzt; eine Technologie, welche einerseits vom Bundesrat unterstützt wird und andererseits ein wichtiges Element ist für unseren Forschungs- und Arbeitsplatz?

2. Ist er auch der Meinung, dass die Jahreskampagne im engen Zusammenhang mit der Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" steht?

3. Hat er Kenntnis davon, dass Bundesbeiträge an Swissaid zur Unterstützung einer Abstimmungskampagne für die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" eingesetzt werden?

4. Ist er auch der Meinung, dass Swissaid die ihr anvertrauten finanziellen Mittel besser in Entwicklungsländen einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungsfragen haben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (56)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3080 *n*** Ip. **Joder. Zukunft der Fruchtfolgeflächen** (15.03.2005)

In Artikel 104 der Bundesverfassung sind die Aufgaben der Landwirtschaft verankert.

Demgemäss hat diese einen wesentlichen Beitrag zu einer sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Pflege der Kulturlandschaft sowie zu einer dezentralen Besiedlung des Landes zu leisten. Eine wichtige Existenzgrundlage der Landwirtschaft ist das Kulturland. Die Arealstatistik zeigt, dass innert zwölf Jahren alljährlich rund 40 Quadratkilometer landwirtschaftliche Nutzfläche

verloren gehen. Davon betroffen sind auch bestgeeignete Böden der Landwirtschaft. Bei der künftigen Nutzung des Bodens muss deshalb dessen Qualität vermehrt berücksichtigt werden. Dies war eine der ursprünglichen Zielsetzungen des Sachplans Fruchtfolgeflächen aus dem Jahr 1992.

Aufgrund der aktuellen Situation stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, einheitliche Qualitätskriterien für die Bezeichnung der Fruchtfolgeflächen auszuarbeiten, damit der qualitative Bodenschutz mit klar definierten Standards sichergestellt werden kann?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Thematik der Fruchtfolgeflächen besser mit der Landwirtschafts-, der Wirtschafts- und der Raumplanungspolitik koordiniert werden muss, und mit welchen Massnahmen hat dies zu geschehen?

3. Muss nach Meinung des Bundesrates am Ziel der Erhaltung einer möglichst grossen Fruchtfolgefläche festgehalten werden?

4. Mit welchen Massnahmen kann die Information über Sinn und Zweck der Fruchtfolgeflächen verbessert werden?

Mitunterzeichnende: Hassler, Kunz (2)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3081** ***n*** Ip. **Joder. Erhöhung der Zahl der Durchdiener** (15.03.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, die Zahl der Durchdiener zu erhöhen?

2. Ist er bereit, die Bekanntheit des Durchdienermodells zu verbessern?

3. Ist er bereit, zwecks Erhöhung der Attraktivität die finanzielle Abgeltung der Durchdiener zu verbessern?

Mitunterzeichner: Engelberger (1)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3082** ***s*** Ip. **Amgwerd Madeleine. Internet-Portal www.ch.ch. Welche Dienstleistungen?** (15.03.2005)

Der sogenannte Guichet virtuel ist ein sehr ehrgeiziges Projekt. Es soll der Bevölkerung ermöglichen, Informationen über Bund, Kantone und Gemeinden schnell abzurufen und verschiedene Kommunikations- und Transaktionsdienste direkt in Anspruch zu nehmen. So war es zumindest vorgesehen. Vier Jahre sind seit dem Projektstart vergangen, doch das Internet-Portal ist immer noch nicht interaktiv. Es sieht im Moment ganz danach aus, als wäre das Projekt gescheitert.

Das Internet-Portal www.ch.ch ist seit dem 1. Januar 2005 aufgeschaltet. Zwar findet man die verschiedensten Informationen auf dieser Seite, doch handelt es sich nicht um einen virtuellen Schalter. Es können weder Formulare ausgefüllt werden, noch hat man Zugang zu Onlinediensten. Die gemachten Versprechen wurden also nicht eingehalten. Nach vier Jahren Arbeit und Kosten in Höhe von 18 Millionen Franken funktioniert das Internet-Portal nicht, wie es sollte. Wieso?

In einer Studie über das elektronische Serviceangebot der öffentlichen Hand, die im Jahr 2004 in 18 europäischen Ländern durchgeführt wurde, befindet sich die Schweiz auf Rang 15.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass sich die Kosten des Projektes bislang schon auf 18 Millionen Franken belaufen?

2. Der Guichet virtuel sollte aus einem informativen und einem interaktiven Teil bestehen. Wieso ist der interaktive Teil noch nicht aufgeschaltet? Wurde dieser Teil im ursprünglichen Budget schon berücksichtigt?

3. Es scheint, dass nur ein kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung über die Existenz dieses Portals informiert ist. Wie gedenkt der Bundesrat den Bekanntheitsgrad des Guichet virtuel zu vergrössern? Wartet er ab, bis die Seite wirklich interaktiv ist, um dies zu tun?

4. Wann soll das Projekt abgeschlossen sein, und wie viel soll es noch kosten?

Mitunterzeichnende: Epiney, Escher, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (8)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

09.06.2005 Ständerat. Erledigt.

05.3083 ***n*** Ip. **Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal** (16.03.2005)

Ich erlaube mir zum Swiss-Verkauf an die Lufthansa nachfolgende Fragen:

1. Von wem ging die Initiative zum Verkauf der Swiss an die Lufthansa aus? Täuscht der Eindruck, es sei vor allem der Bund gewesen, der auf einen schnellst möglichen Verkauf drängte? War aus der Sicht des Bundes bei der Wahl von Christoph Franz als neuem CEO im April 2004 schon von Anfang an klar, dieser habe die Aufgabe, die Swiss schnellst möglich an die Lufthansa zu verkaufen?

2. Wer führte die Verhandlungen? In welcher Form war der Bund an den Verhandlungen beteiligt? Für den Fall, er sei nicht beteiligt gewesen: Wie nahm er auf diese Einfluss? Warum ist der Bundesrat der Meinung, der Verkauf dränge sich gerade zum jetzigen Zeitpunkt auf, wo die Swiss erstmals eine realistische Perspektive aufzeigen konnte, schwarze Zahlen zu schreiben und gewinnbringend zu agieren? War es nicht so, dass die Lufthansa vor allem an einem schnellen Deal zum jetzigen Zeitpunkt interessiert war, mehr als die Swiss?

3. Was unternahm der Bund, um Garantien für den Fortbestand des Hubs in Zürich im heutigen Umfang (18 bis 19 Langstrekken, 21 Mittelstrecken) auch mittel- bis langfristig zu erwirken? Sieht der Bundesrat nicht auch die Gefahr, die heutigen Zusicherungen der Lufthansa, der Status quo werde aufrechterhalten, könnten sich alsbald als Schall und Rauch erweisen, nimmt doch die Lufthansa dereinst ihre fünf A380-Airbusse in Betrieb? Wie versuchte er sich diesbezüglich abzusichern? Glaubt er wirklich, das Drei-Hub-Konzept (Frankfurt, München, Zürich) habe mittelfristig eine Chance, obgleich die bisherigen Erfahrungen (AUA, SAS) klar dagegen sprechen?

4. Welche Schritte unternahm der Bund, um mittel- und langfristig die Arbeitsplätze bei den Zulieferern (SR Technics, Gate Gourmet, ISS, Cargo Logic, Avi Real und Swissport) zu sichern? Konkret: Welche Sicherungen versuchte der Bundesrat einzubauen, damit auch künftig die heutigen Zulieferer der Swiss Vertragspartner der neuen Firma bleiben? Wie begegnete er der Gefahr, dass die Lufthansa, die ja im Gegensatz zur Swiss ein Mehrspartenbetrieb ist wie vormals die SAir Group, namentlich in den Bereichen Technik, Catering und Fracht ihre eigenen Firmen als Zulieferer ins Spiel bringt? Damit würde ein Arbeitsplatzverlust allein bei den betroffenen Zulieferern von schnell einmal über 3000 Stellen zuzüglich ein Stellenverlust bei den davon wiederum abhängenden Firmen drohen.

5. Wie stellt sich der Bundesrat dem Vorwurf, die Swiss sei mit den beiden Hauptzielen - Erhalt des Hubs und Erhalt des Werkplatzes am und um den Flughafen - damals mit Bundesgeldern ausgestattet und aufgebaut worden und keine vier Jahre später werde die Swiss verscherbelt, ohne dass die Zielsetzung nachhaltig erreicht worden sei?

6. Was unternahm der Bund, um sicherzustellen, dass auch die neue Gesellschaft die bisherige Sozialpartnerschaft weiterführt?

7. Warum geht der Bundesrat davon aus, das Parlament sei für den endgültigen Entscheid des Aktienverkaufs nicht zuständig? Wird damit nicht widerrechtlich das Parlament umgangen, dessen Zustimmung zum einstigen Kredit erforderlich war?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3084 *n* Ip. **Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?** (16.03.2005)

Die öffentliche Hand, allen voran der Bund, hat trotz eindringlichen Warnungen von Luftfahrt- und Finanzexperten Milliarden investiert, um nach dem Grounding der Swissair eine neue schweizerische Luftfahrtgesellschaft zu schaffen. Die Warnungen und schlechten Prognosen haben der Bundesrat und das Parlament, das die präjudizierenden Entscheide des Bundesrates nachvollzogen hat, in den Wind geschlagen. Die schlechten Prognosen haben sich in der Zwischenzeit erfüllt:

Die Swiss hat ihre Milliardenmitgift weitestgehend "verbrannt" und soll nun nach den neuesten Medienmitteilungen an die Lufthansa verscherbelt werden. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen, um deren möglichst rasche Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Nach dem Grounding der Swissair hat er die richtungsweisenden Entscheide gefällt, ohne dass das Parlament vorher sich zur ganzen Problematik aussprechen konnte. Das Parlament hatte, weil entsprechende Finanzzusagen vom Bundesrat bereits gemacht waren, praktisch keine andere Wahl mehr, als den vom Bundesrat vorgezeichneten Weg im Nachhinein noch abzusegnen. Ist der Bundesrat bei der jetzt plötzlich aktuell gewordenen Frage einer sehr schnellen Übernahme der Swiss durch die Lufthansa bereit, das Parlament unverzüglich zu informieren und sich artikulieren zu lassen, bevor schon alle wichtigen Entscheide gefällt sind?

2. Ist er deshalb bereit, als grösster Aktionär der Swiss darauf hinzuwirken, dass das Übernahmegeschäft nicht innert wenigen Tagen oder Wochen abgeschlossen wird, damit die Mitglieder des Parlamentes ihre Meinung nicht nur durch Umfragen der Medien, sondern auch im Parlament selbst zum Ausdruck bringen können?

3. Ist er bereit, die starke Stellung des Bundes als grösstem Aktionär der Swiss zu nutzen, um wichtige Anliegen der Bevölkerung und der Wirtschaft durchzusetzen, wenn es wirklich zu einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa kommen sollte?

4. Teilt er die Ansicht, dass zu solchen Anliegen auch eine Sicherung der schweizerischen Zulieferbetriebe und eine Lokkerung der durch Deutschland verhängten Anflugbeschränkungen für den Flughafen Zürich gehören müssten?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3085 *n* Ip. **Günter. Kriegsmaterial für Südkorea** (16.03.2005)

In der Antwort auf die Anfrage 04.1154 gibt der Bundesrat zu, dass erhebliche Mengen an Kriegsmaterial nicht in der Ausfuhrstatistik erschienen, weil dieses "zwar mit einer korrekten Zollnummer deklariert war, da dieser Tarifnummer im Zolltarif jedoch kein Schlüssel zugeordnet ist, war es nicht möglich, die Güter als Kriegsmaterial zu erkennen". Diesem Fehler zufolge fehlten hohe Beträge in der Ausfuhrstatistik. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie viele ähnliche Fälle von fehlenden Tarifnummern gibt es noch? Um welche Fälle handelt es sich? In der Antwort auf dieselbe Statistik wird behauptet, die aktuellen Exporte der Firma Maag Gear AG von Getrieben für südkoreanische Kriegsschiffe seien kein Kriegsmaterial.

2. Ist dem Bundesrat das von der Schweiz unterzeichnete Abkommen von Wassenaar bekannt, das in der Liste der zu kontrollierenden "dual use"-Güter unter Position 8.A.2.0.2.a Folgendes aufführt: Antriebsstränge für Schiffe mit Naben-Verstellpropeller mit mehr als 30 MW Leistung (water-screw propeller, power generating systems or transmission systems designed for use on vessels as follows: controllable pitch propellers and hub assemblies rated at more than 30 MW)?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Getriebe von Maag Gear AG, welche für südkoreanische Kriegsschiffe exportiert werden sollen, genau die obenerwähnten Bedingungen erfüllen? Sie sind einer von zwei Bestandteilen eines Antriebsstrangs (transmission systems), bestehend aus Getrieben und Propellerwelle (Nabensysteme), und die Leistungen liegen über der Grenze von 30 MW (bis 100 MW bei den KDXIII-Zerstörern der Korean Navy).

4. Ist dem Bundesrat bekannt, dass sich Südkorea mit Nordkorea noch juristisch im Krieg befindet (es besteht bis heute nur ein Waffenstillstand)?

5. Hält es der Bundesrat angesichts der Spannungssituation an der Waffenstillstandsgrenze und der internationalen Verpflichtungen der Schweiz an dieser Grenze für angemessen, der Südkoreanischen Navy bei ihrer Aufrüstung zu helfen?

6. Wo bleibt bei diesem Geschäft der Sinn der Schweizer Kriegsmaterialgesetzgebung?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli (20)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3086 *n*** Ip. **Darbellay. Politische Werbung am Fernsehen** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass der Werbespot von Swissaid die Vorschriften über die politische Werbung im Fernsehen verletzt?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, damit Organisationen, die zu einem erheblichen Teil mit Bundesgeldern finanziert werden, die Vorschriften über die politische Werbung im Fernsehen einhalten?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3087 *n* Ip. **Randegger. Swissaid. Missbrauch von Bundesgeldern** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass Swissaid die ihr anvertrauten finanziellen Mittel, die zu einem erheblichen Teil aus Bundesbeiträgen bestehen (2003 über 6 Millionen Franken), besser in Entwicklungsländern einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen (Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft") zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit haben?

2. Ist er bereit, dem Parlament angesichts dieses Missbrauchs von Bundesgeldern eine Kürzung der Bundesbeiträge an Swissaid zu beantragen?

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bührer, Burkhalter, Dunant, Egerszegi-Obrist, Glasson, Huber, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Markwalder Bär, Messmer, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Steiner, Triponez, Zuppiger (22)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3088 *n* Ip. **Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter des Rechtsdienstes des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) eine hohe Abgangsentschädigung bezahlt wurde? Wenn ja, auf welcher gesetzlichen Grundlage beruht diese Zahlung?

2. Welcher Betrag wurde insgesamt vereinbart und wie erfolgt die Auszahlung (einmalig oder in Tranchen?)

3. Wie wurde diese Zahlung respektive wie werden diese Zahlungen verbucht und belegt?

4. Kann er ausschliessen, dass diese Zahlung respektive diese Zahlungen über Honorare bzw. Ausgaben an Dritte verbucht werden?

5. Werden Abgangsentschädigungen in allen Departementen der Bundesverwaltung gleich verbucht und unter welchen Budgetposten?

6. Wie vielen Angestellten des BBL wurden in den letzten 6 Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?

7. Wie vielen Angestellten der Bundesverwaltung wurden in den letzten 4 Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?

8. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter, der vom BBL in ein anderes Departement versetzt wurde, der Lohn während mehrerer Jahre vom BBL bezahlt wird? Sind solche Lohnfortzahlungen in der Bundesverwaltung üblich?

9. Gibt es Richtlinien, wer die Lohnfortzahlung übernehmen muss, wenn Angestellte innerhalb der Bundesverwaltung versetzt werden?

10. Wie viele Angestellte des BBL wurden in den letzten 4 Jahren "freigestellt" bzw. versetzt? Werden diese Angestellten weiterhin auf der Lohnliste des BBL geführt? Um welche Lohnsummen handelt es sich insgesamt und für wie viele Jahre werden diese Löhne vom BBL bezahlt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Daguet, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

05.3089 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Reduktion von Bauzonen** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, die es ermöglicht, Bauzonen zu verkleinern und noch nicht erschlossene Bauzonen umzuzonen. Die Eigentümerin oder der Eigentümer wird für diese Umzonung entschädigt.

Sprecherin: Menétrey-Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3090 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Ernährungssouveränität und Raumplanung** (16.03.2005)

Die Schweizer Landwirtschaft produziert heute noch ungefähr 60 Prozent der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel. Dieser Selbstversorgungsgrad ist seit dem Zweiten Weltkrieg praktisch unverändert geblieben. Er wird im Vergleich zu den EU-Ländern als eher tief eingeschätzt. Der Ernährungssouveränität und der sicheren Versorgung, die in der Verfassung verankert ist, wird aber heute mehr denn je grosse Bedeutung beigemessen. Die Selbstversorgung durch Nahrungsmittel, die in der Nähe und nach hohen ökologischen Standards produziert wurden, spielt eine zentrale Rolle in einer Agrarpolitik, die Rücksicht auf die Umwelt nimmt und auf gute Qualität der Nahrungsmittel bedacht ist. Doch genau dieser Aspekt wird durch die Politik der WTO und durch eine anarchische Raumplanungspolitik bedroht, welche die Ausweitung der Bauzonen fördert.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Bundesverfassung gibt der Landwirtschaft insbesondere den Auftrag zur "sicheren Versorgung der Bevölkerung" (Art. 104 BV). Wie hoch muss nach Auffassung des Bundesrates der Selbstversorgungsgrad mindestens sein, damit dieser Auftrag erfüllt werden kann?

2. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz ging in den letzten zehn Jahren um rund 30 000 zurück. Obwohl die Fläche des landwirtschaftlichen Bodens nicht im gleichen Ausmass abgenommen hat, sind Hunderte von Hektaren verschwunden, und die fruchtbaren Flächen werden weiterhin von der ausgreifenden Urbanisierung bedroht. Diese Tendenz hält trotz den Anstrengungen in der Raumplanung an. Ist der "Sachplan Fruchtfolgeflächen" noch in der Lage, die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu gewährleisten? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um im Einklang mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung die Nutzflächen langfristig zu sichern, die für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung aus naher landwirtschaftlicher Produktion notwendig sind? Wie beabsichtigt er diese Flächen vor den Auswüchsen der Urbanisierung schützen?

3. Eine den Zwängen der WTO unterworfene Agrarpolitik würde das Verschwinden von zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben bedeuten. Ist dieses sehr wahrscheinliche Verschwinden in den heutigen Nutzungsplänen schon vorweggenommen?

Sprecherin: Menétrey-Savary

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3091 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Begrenzung der Siedlungsfläche** (16.03.2005)

Der Bundesrat hat in seiner "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002" das Ziel formuliert, die Siedlungsfläche sei pro Person in der Schweiz auf 400 Quadratmeter zu beschränken. Dieser

Wert ist heute bereits erreicht. Eine Abschwächung des Flächenverbrauchs ist zurzeit nicht absehbar. Trotzdem hat sich der Bundesrat im Rahmen der Legislaturdebatte 2004 nicht bereit gezeigt, die Forderung nach einer abschliessenden Begrenzung des Baugebietes zu unterstützen. Angeführt wurden föderalistische Bedenken.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass sich die Fläche der Schweiz in absehbarer Zeit nicht wesentlich vergrössern wird?

2. Teilt er die Auffassung, dass ständiges Siedlungswachstum auf einer nicht vermehrbaren Grundfläche unweigerlich zur völligen Zersiedlung dieser Fläche führt?

3. Ist er der Auffassung, eine solche Zersiedlung könne mit anderen Mitteln als denen politischer Einflussnahme verhindert werden? Falls ja, mit welchen?

Sprecherin: Teuscher

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3092 *n* Mo. **Grüne Fraktion. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Kompetenzen des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) namentlich im Kontroll- und Bewilligungsbereich für kantonale Richtpläne zu erweitern. Er stellt die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen bereit, um das ARE zu einer umfassenden Aufgabenbewältigung zu befähigen.

Sprecherin: Teuscher

05.3093 *n* Mo. **Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Personal der Abteilung Besondere Steueruntersuchungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung aufzustocken. Zudem soll dieser Abteilung ermöglicht werden, Untersuchungen in eigener Regie einzuleiten, ohne dass dazu die Zustimmung des Vorstehers des Eidgenössischen Finanzdepartementes benötigt wird.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3094 *n* Po. **Zisyadis. Fahrradbeleuchtung** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob in das Strassenverkehrsgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden soll, die den Verkauf von Fahrrädern ohne angemessene Beleuchtung verbietet.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3095 *n* Ip. **Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität** (16.03.2005)

Für die Einführungsphase von TarMed wurde mit der Zustimmung des Bundes zwischen Santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern eine Kostenneutralität vereinbart. Bei der Ärzteschaft funktioniert die Umsetzung der Kostenneutralität gut. Im Spitalbereich hingegen ist die Umsetzung problematisch. Die Kostenneutralitätsphase läuft Mitte 2005 aus. Unter den Vertragspartnern laufen Verhandlungen über eine Verlängerung. Könnte die Kostenneutralität nicht verlängert werden, wäre mit einem massiven Kostenschub zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu rechnen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Wirkung der zwischen Santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern ausgehandelten Kostenneutralität:

a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?

b. im ambulanten Spitalbereich?

2. Wie beurteilt er die Notwendigkeit der Weiterführung der Kostenneutralität?

3. Mit welchen Kostenfolgen zulasten der obligatorischen Krankenversicherung müsste gerechnet werden, wenn die Kostenneutralität Mitte Jahr ersatzlos verschwinden würde?

4. Welche Massnahmen sieht er für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen vor:

a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?

b. im ambulanten Spitalbereich?

5. Wie beurteilt er die grossen Preisdifferenzen der Taxpunktwerte:

a. zwischen den Kantonen?

b. zwischen den Tarifen für frei praktizierende Ärzte und den Spitälern?

6. Sieht er eine Notwendigkeit diese Differenzen zu verkleinern? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Müller Walter, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Zapfl (13)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3096 *n* Mo. **Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (69)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3097 *n*** Mo. **Huguenin. Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse** (16.03.2005)

Das Büro des Nationalrats wird beauftragt, eine Sondersession für die Behandlung hängiger Vorstösse im Nationalrat zu organisieren.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Fässler, Gutzwiller, Kunz (4)

30.05.2005 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Büro*

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3098 *n* Ip. **Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen** (16.03.2005)

Das Schicksal mehrerer junger Chileninnen und Chilenen, die um Wiederzulassung in der Schweiz ersuchen, nachdem sie hier früher eine Niederlassungsbewilligung hatten, hat die Öffentlichkeit kürzlich bewegt.

Diesen jungen Leuten ist gemeinsam, dass sie aus chilenischen Familien stammen, die in der Schweiz einen gesicherten Status (Bewilligung C oder B) hatten, dass sie in der Schweiz geboren wurden oder schon als Kinder in die Schweiz kamen und dass sie ihre ganze Schulzeit oder jedenfalls einen Hauptteil davon in unserem Land verbrachten. Als Minderjährige oder junge Erwachsene mussten sie gegen ihren Willen ihren Eltern folgen, die nach Chile zurückkehren wollten. Nach grossen Anpassungsschwierigkeiten in diesem Land, das ihnen fremd war und blieb, versuchten sie als nunmehr Erwachsene in die Schweiz zurückzukehren, die sie als ihre Heimat ansehen. Aber sie klopften auf Bundesebene an einer Tür an, die ihnen bis heute verschlossen blieb.

Diese jungen Leute (und manchmal auch ihre Eltern, die das Scheitern ihrer eigenen Wiederansiedlung in Chile erleben mussten) sind bei uns völlig integriert. Sie sprechen perfekt Französisch, haben ihre Freunde und Bekannten wiedergefunden - auch eine Arbeit, soweit ihr ungesicherter Status dies erlaubte. Sie lieben die Schweiz und fühlen sich hier zu Hause. Sie haben sämtliche administrativen Schritte unternommen, um die Wiederzulassung und die Aufenthaltsbewilligung zu erlangen. So gut wie alle von ihnen erfüllen die Voraussetzungen, die das Bürgerrechtsgesetz für die Aufenthaltsdauer in der Schweiz festlegt. Sie alle konnten bei ihren Bemühungen auf sehr viel Unterstützung durch lokale Solidaritätsgruppen aus Lehrkräften, Parlamentsmitgliedern und Kirchenvertretern sowie durch Petitionen auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene zählen; auch dies beweist, wie sehr diese Menschen hier integriert sind.

Zeitungen und elektronische Medien haben über diese Schicksale berichtet. Diese sind besonders berührend, geht es doch um junge Leute und deren Familien, die über zehn Jahre in unserem Land gelebt und sich ganz bewusst zur Rückkehr entschlossen haben und die nun verzweifelt und hartnäckig darum kämpfen, hier bleiben zu dürfen. Schwere gesundheitliche Probleme (bis zur Suizidgefährdung) sind in manchen dieser Fälle nicht auszuschliessen.

Die hartnäckig verschlossenen Türen, vor denen diese Menschen stehen, werfen Fragen auf, nachdem das Gesetz für derartige Härtefälle durchaus Erleichterungen vorsieht. In ihrer Antwort auf eine Frage von Nationalrat Zisyadis 03.5213 zum Recht auf Rückkehr in die Schweiz nach einem längeren Auslandsaufenthalt verwies Bundesrätin Ruth Metzler im Jahre 2003 auf Artikel 13 Buchstabe f der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO), in dem "ein schwerwiegender persönlicher Härtefall" als Grund für die Gewährung einer Ausnahme angeführt wird.

Auch der Entwurf des neuen Ausländergesetzes, der zurzeit beraten wird, sieht in Artikel 30 Abweichungen von den Zulassungsvoraussetzungen vor. Buchstabe b dieses Artikels knüpft mit "schwerwiegende persönliche Härtefälle" an die Formulierung der BVO an. Und Buchstabe h besagt ausdrücklich, dass es eine Ausnahmeregelung geben könne, um "die Wiederzulassung von Ausländerinnen und Ausländern, die im Besitz einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung waren, zu erleichtern". Die Buchstaben b und h von Artikel 30 sind in der laufenden Beratung von keinem der beiden Räte geändert worden.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie interpretiert er den Begriff "schwerwiegender persönlicher Härtefall"? Ist er nicht der Auffassung, dass die geschilderten Fälle solche Härtefälle sind?

2. Der Bundesrat beantragt im Rahmen der laufenden Beratung des Ausländergesetzes selber eine neue Bestimmung für solche Fälle. Wie begründet er die Tatsache, dass er nicht darauf Bezug nimmt - weder in der Botschaft noch indem er seine bisherige Praxis gestützt auf diesen künftigen Artikel und auf den Ermessensspielraum, den ihm der geltende Artikel 13 BVO gibt, flexibler gestaltet?

3. Hält er es nicht für besonders unsinnig, Möglichkeiten, die ihm die eigenen gesetzlichen Bestimmungen einräumen, im Falle von jungen Leuten nicht zu nutzen, die, wenn sie eine Aufenthaltsbewilligung hätten, die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllen würden?

4. Befürchtet er nicht, dass seine äusserst restriktive Auslegung des Gesetzes und der möglichen Abweichungen von diesem dazu führt, dass die vielen Artikel des neuen Ausländergesetzes, die als Kann-Bestimmungen, aus denen keine Rechtsansprüche abgeleitet werden können, formuliert sind, zumindest an Glaubwürdigkeit einbüssen?

5. Die Diskussion über die Integration und über deren Voraussetzungen zieht in der Schweiz immer weitere Kreise. Die Kenntnis von Sprache und Verhaltensweisen werden als für die Integration unerlässlich angesehen. Was für ein Signal vermittelt der Bundesrat der Bevölkerung, wenn er junge Leute abweist, die hier ihre Schulzeit verbracht haben? Ist es übrigens nicht auch Geldverschwendung, wenn man Leuten, deren Schulbildung man finanziert hat und die nun in der Schweiz erwerbstätig sein könnten, nicht die erleichterte Wiederzulassung gewährt?

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Cuche, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Glasson, Hollenstein, Hubmann, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vermot-Mangold, Zisyadis (26)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3099 *n* Mo. **Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine Bestimmung vorzuschlagen, die es erlaubt, direkt beim Bundesrat Beschwerde gegen die Spezialitätenliste zu erheben, wie es auch für die anderen Tarife vorgesehen ist.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Fattebert, Favre, Freysinger, Gadient, Germanier, Haller, Miesch, Pagan, Perrin, Recordon, Rime, Stahl, Stamm, Veillon (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3100 *n* Ip. **Markwalder Bär. Kultur als Instrument der Aussenpolitik?** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Bedeutung der künstlerischen Freiheit ein? Findet er es akzeptabel, dass die Kultur zur Erreichung von politischen Zielen benutzt wird?

2. Welches sind die Akteure und die Verfahrensregeln für die Vergabe von finanziellen Beiträgen an kulturelle Aktivitäten der Schweizer Vertretungen im Ausland?

3. Gerät das Kompetenzzentrum für Kultur des EDA in diesem Zusammenhang nicht in Konflikt mit der Stiftung Pro Helvetia? Stellt dieses Kompetenzzentrum aus kulturpolitischer Sicht einen realen Mehrwert dar oder verschlingt es nicht vielmehr Mittel, die sonst künstlerischen Projekten zugute kämen?

4. Enthält der in der "NZZ am Sonntag" vom 13. Februar 2005 zitierte Brief Präzisierungen zu einer neuen Ausrichtung der schweizerischen Kulturaussenpolitik? Ist der Bundesrat bereit, den Brief vom 22. Dezember 2004 zusammen mit dem beigelegten Bericht zu publizieren?

5. Welches sind die Projekte des Kompetenzzentrums für Kultur des EDA? Wie hoch ist das Budget dieses Zentrums und aufgrund welcher gesetzlichen oder reglementarischen Grundlagen wurde es geschaffen?

6. Welches sind die kulturpolitischen Projekte der Deza für das Jahr 2005? Wurde der Kritik der Nationalräte Eggly und Dupraz (Frage Eggly 04.5166 und Dupraz 04.5172) bei der Definition der kulturpolitischen Prioritätensetzung durch die Deza Rechnung getragen?

7. Die Deza beteiligt sich subsidiär immer mehr an der Finanzierung von Projekten, die bereits von andern Bundesämtern unterstützt werden (z. B. Internationales Jahr des Sports, Filmfestival Locarno, Kinderbuchfonds Baobab, Kultur und Entwicklung-Coordinarte, Visions du réel, Educa, Uno-Jahr der Berge, Föderalismuskonferenz). Vertritt der Bundesrat nicht die Auffassung, dass der Mehrfachunterstützung von Projekten durch verschiedene Bundesämter Einhalt geboten werden sollte?

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Bührer, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Huber, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Randegger, Sadis, Triponez, Wasserfallen (22)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3101 ***n*** Ip. **Banga. Bund. Alternative Sozialplan- und personalpolitische Massnahmen** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden im Zusammenhang mit dem massiven Stellenabbau, vor allem im VBS, alle personalpolitischen Massnahmen ausgeschöpft, die das Personalrecht des Bundes zulässt?

2. Wurden alle alternativen Sozialplanmassnahmen ergriffen, die im Rahmen des Budgets möglich wären?

3. Teilt er die Ansicht, dass eine breitere Massnahmenpalette sowohl für den Bund als auch für die Arbeitnehmenden zu einer Win-Win-Situation führen könnte?

4. Welche weiteren erfolgsversprechenden personalpolitischen und Sozialplanmassnahmen sollten nach Auffassung des Bundesrates ergriffen werden?

5. Ist er bereit, entsprechende konkrete Massnahmen rasch zu erarbeiten?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

x **05.3102** ***n*** Ip. **Stahl. SRG. Empfangsgebühren** (16.03.2005)

In den vergangenen Wochen sind verschiedene Ideen der SRG für neue Angebote und, damit einhergehend, Spekulationen über eine mögliche Gebührenerhöhung präsentiert worden. Zudem hat die Billag grosse Teile der Bevölkerung aufgeschreckt mit der Forderung, dass künftig auch Besitzer von Computern, die in der Lage sind, mediale Inhalte über Internet zu empfangen, gebührenpflichtig seien. Somit eröffnen sich zwei Problemkreise. Einerseits stellt sich die Frage, ob das Publikum alle Angebote unter dem Titel des Leistungsauftrages und die allfällig damit einhergehenden Gebührenerhöhungen akzeptieren muss oder ob ihm - nicht zuletzt unter dem Eindruck der fortschreitenden Konvergenz - Wahl- und Entscheidmöglichkeiten eingeräumt werden müssen. Da Computerhardware heute in aller Regel bereits mit Software zum Empfang von medialen Inhalten angeboten wird, stellt sich andererseits die Frage, wie die Konsumenten geschützt werden können, damit sie beim Kauf eines Gerätes nicht automatisch abgabepflichtig werden.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass eine Empfangsgebühr, die an den Besitz, nicht aber an die Benutzung eines Empfangsgerätes gebunden ist, nicht mehr zeitgemäss ist?

2. Ist er auch der Meinung, dass neue Angebote der SRG, die mittels Gebührenerhöhungen finanziert werden sollen, zwingend durch den Leistungsauftrag vorgeschrieben sein müssen?

3. Ist er der Ansicht, dass die gegenwärtigen Angebote der SRG in ihrer Gesamtheit durch den Leistungsauftrag legitimiert sind?

4. Glaubt er, dass die derzeit äusserst offene Formulierung des Leistungsauftrages geeignet ist, das Publikum vor einer höheren Gebührenbelastung wegen allenfalls nicht eindeutig aus dem Leistungsauftrag ableitbaren, aber durch die internationale Entwicklung in den elektronischen Medien diktierten Angebote zu schützen?

5. Ist er sich der Gefahr bewusst, dass, wenn sich die SRG insbesondere gegen die ausländische Konkurrenz verteidigen muss, das Publikum zwangsläufig für Angebote Gebühren bezahlt, die sich mit dem Leistungsauftrag nur unbefriedigend, wenn nicht ungenügend rechtfertigen lassen?

6. Ist er der Auffassung, dass es Sache des Konsumenten ist, nach dem Kauf von Computerhardware auf eigene Kosten eine Trennung von Betriebssystem und Software zum Empfang von medialen Inhalten vorzunehmen, wenn er nicht gebührenpflichtig werden will?

7. Plant er, Anforderungen zu formulieren und Massnahmen zu erlassen, die beim Handel mit Computerhardware in der Schweiz eine Trennung von Betriebssystem und Software zum Empfang von medialen Inhalten zwingend vorschreiben?

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Schenk Simon (2)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3103 ***n*** Ip. **Wäfler. Familiensteuerreform kommt vor der Unternehmenssteuerreform** (16.03.2005)

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass angesichts geltender Bundesgerichtsurteile betreffend Ehepaarbesteuerung und Äusserungen des Bundesrates in Sachen Familienförderung die Realisation der Familien- und Ehepaarsteuerreform zeitlich

unbedingt vor der - oder spätestens parallel zur - Unternehmersteuerreform dem Parlament vorgelegt werden müsste?

2. Ist der Bundesrat bereit, bei dieser Ehepaar- und Familiensteuerreform im Interesse einer Verfahrensvereinfachung eine Systemänderung zu prüfen, indem anstelle der bisherigen Familien- und Kinderabzüge beim steuerbaren Einkommen neu Pauschalabzüge pro Kind und Familie erst direkt beim Steuerbetrag auf der Steuerrechnung bei den Einkommenssteuern von Gemeinden, Kantonen und direkter Bundessteuer erfolgen? Dies würde Nachteile der Steuerprogression bei den bisherigen Familien- und Kinderabzügen beim steuerbaren Einkommen vermeiden und die Steuererklärung vereinfachen.

3. Bis wann wird der Bundesrat dem Parlament eine neu überarbeitete Ehe- und Familiensteuerreform zur Behandlung vorlegen? Welche Elemente im Vergleich zum "Ist-Zustand" würde sie vorsehen auf Stufe Direkte Bundessteuer, Einkommenssteuer von Kantonen und Gemeinden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner (3)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3104 *n* Ip. **Wäfler. Revision und Vereinfachung der Mehrwertsteuer** (16.03.2005)

1. Befürwortet und beabsichtigt der Bundesrat eine Korrektur des heutigen mehrheitlich branchenspezifischen Mehrwertsteuer-Ausnahmenwildwuchses im Interesse einer Vereinfachung bei Durchführung und Vollzug und der Ertragssicherung und neu grundsätzlich einen einheitlichen Mehrwertsteuersatz (etwa 1 bis 1,5 Prozent unter dem heutigen Normalsatz) für alle Güter und Dienstleistungen zu erlassen? Wenn ja, wie sieht eine solche Regelung aus und in welchem Zeithorizont ist diese Reform realisierbar? Wie würde eine solche Neuregelung finanziell für den Bund aussehen?

2. Ist der Bundesrat bereit, im Blick auf bevorstehende Mehrwertsteuererhöhungen für die Sozialversicherungen im Interesse einer sozialen Abfederung eine auf Gesetzes- oder Verordnungsstufe differenzierte Mehrwertbesteuerung von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs mit unverändert möglichst tiefen Sätzen und Gütern und Dienstleistungen des Freizeit- und Luxussegmentes mit entsprechend erhöhten Sätzen zu prüfen?

3. Gibt es solche nicht nach Branchen, sondern nach Kategorie der Güter und Dienstleistungen differenzierte Mehrwertsteuersätze in Nachbarländern? Wie sehen diese aus? Welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3105 *n* Mo. **Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa mit Deutschland einen neuen Staatsvertrag auszuhandeln und dem Parlament vorzulegen. Dabei sollen folgende Eckwerte als Verhandlungsbasis dienen:

1. Flugregime vor den provisorischen Betriebsreglementen und vor der einseitigen deutschen Verordnung (insbesondere Verzicht auf die für die Schweiz diskriminierende Wochenendregelung) - d. h. grundsätzliche Nordausrichtung ohne neue Süd- und Ostanflüge.

2. Verbindliche Verankerung einer Nachtruhe für Süddeutschland und die Schweiz von 22 bis 7 Uhr mit fixiertem Ausnahmekontingent zwischen 22 und 23 Uhr und zwischen 6 und 7 Uhr für die Erhaltung von interkontinentalen Flugverbindungen.

3. Plafonierung auf maximal 320 000 Flugbewegungen im SIL und/oder auf Ebene Betriebsreglement.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3106 *n*** Po. **Pfister Gerhard. Illegale Ausländer. Strategie und Massnahmen des Bundes** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über illegal in der Schweiz sich aufhaltende Ausländerinnen und Ausländer zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

1. von welchen Fakten und Zahlen man auszugehen hat; wie diese Fakten und Zahlen erhoben werden, wenn möglich, nach Kantonen differenziert (Anzahl, Aufenthaltsdauer, Herkunft usw.);

2. welche Auswirkungen (bezogen auf Sozialwerke, Arbeitsmarkt, Kriminalität und andere Felder, die davon betroffen sind) sich aus der Tatsache ergeben, dass es illegal sich aufhaltende Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz gibt;

3. welche Strategien und Massnahmen der Bundesrat plant, um die dadurch entstehenden Probleme zu lösen;

4. wie sich der Bundesrat zu den aufgekommenen Forderungen nach einer Generalamnestie von illegal Anwesenden stellt.

Mitunterzeichnende: Büchler, Cathomas, Fluri, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Theophil, Triponez, Walker Felix, Wehrli (17)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3107 *s*** Ip. **Altherr. Fortführung von Interreg an den Aussengrenzen der EU zur Schweiz ab 2007** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm bekannt, dass die deutsche Bundesregierung im Rahmen der Neukonzeption der EU-Regionalpolitik die bisherige Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch Interreg künftig auf die Gebiete an den neuen Binnen- und Aussengrenzen der EU beschränken will?

2. Teilt er die Auffassung der Grenzkantone, dass bei einem Wegfall der Interreg-Förderung an den EU-Aussengrenzen zur Schweiz erhebliche Nachteile für die künftige grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den schweizerischen Grenzregionen zu erwarten sind?

3. Ist er bereit, bei der deutschen Bundesregierung zu intervenieren und dort das Interesse der Schweiz an einer Fortführung der EU-Strukturförderung auch an den bisherigen Binnen- und Aussengrenzen der EU zu bekräftigen?

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

06.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3108 *s*** Ip. **Stadler. Maturitätsreform 1995. Allgemeine Hochschulreife infrage gestellt?** (16.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das Ergebnis der Evaluation der Maturitätsreform 1995? Welche Folgerungen zieht er daraus? Ist er bereit,

die vorliegende Evaluation durch eine Einschätzung der Hochschulreife nach objektiven Kriterien zu ergänzen? Bezieht er dabei auch die Sichtweise der Hochschulen ein?

2. Wird trotz der Individualisierung der gymnasialen Ausbildung mit der Maturitätsreform 1995 die allgemeine Hochschulreife erreicht?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die sehr bedenkliche Einschätzung der Vorbereitung auf die Ingenieurwissenschaften? Welchen Handlungsbedarf sieht er?

4. Stellt er bei den Hochschulen Tendenzen fest, dass in bestimmten Studienrichtungen zunehmend auf spezielle Vorkenntnisse abgestützt wird? Wird damit die allgemeine Hochschulreife und die Freiheit der Studienwahl infrage gestellt? Welches ist die Haltung des Bundesrates zu allfälligenAufnahmeprüfungen?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Berset, Bieri, Briner, David, Epiney, Escher, Fetz, Forster, Germann, Inderkum, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Ory, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Wicki (20)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

14.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3109** ***n*** Mo. **Janiak. Finanzierung der Übersetzung des Schlussberichtes NFP 42+ ins Englische** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Schweizerischen Nationalfonds die für die Übersetzung des Schlussberichtes NFP 42+ ins Englische benötigten zusätzlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl (40)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3110** ***n*** Po. **Reymond. Katastrophenhilfe im Ausland. Effizienz** (17.03.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, die Möglichkeit zu prüfen, einen Bereitschaftsdienst einzurichten, der in wenigen Stunden mobilisiert werden kann, um in Notfällen unsere Botschaften und Konsulate zu unterstützen und ihnen zu Hilfe zu kommen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Dunant, Dupraz, Fattebert, Gutzwiller, Keller, Kohler, Kunz, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Veillon, Weyeneth, Wobmann (15)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3111** ***n*** Ip. **Robbiani. Swisscom. Welche Strategie?** (17.03.2005)

Das von Swisscom erzielte Resultat im Jahre 2004 (Reingewinn von 1,6 Milliarden Franken) kann einerseits begrüsst werden, andererseits aber drängen sich dabei auch Fragen von besonderer Aktualität auf. In erster Linie fällt die Diskrepanz auf zwischen dem Gewinn für die Aktionäre und den sehr viel weniger freundlichen Auswirkungen auf das Personal und auf die Kunden. Aus beschäftigungsmässiger Sicht fährt der Betrieb weiter mit Restrukturierungsmassnahmen und streicht weiter Arbeitsstellen in einer von allgemeiner Stellenknappheit gezeichneten Zeit. Nicht einmal die Kunden und Kundinnen haben Anlass zu Zufriedenheit: Die Tarife, besonders im Mobiltelefonbereich, sind weiterhin übertrieben hoch.

In zweiter Linie drängen sich Fragen auch in Bezug auf die strategische Ausrichtung des Betriebes auf. Was z. B. die Beteiligung an ausländischen Gesellschaften betrifft, so fährt Swisscom weiter mit ihrem Eiertanz. Nachdem sie in eine Beteiligung an Cesky Telecom investiert und sie dann mit einem Verlust von Dutzenden von Millionen Franken wieder verkauft hat, strebt sie nun eine Übernahme eben dieser Gesellschaft an.

Swisscom hat ebenfalls den Rückkauf von Aktien angekündigt. Dies steht im Widerspruch zum Charakter eines öffentlichen Dienstleistungsbetriebes, dessen Aktionäre insgesamt breitgestreut und unterschiedlich sind.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht der Meinung, dass Swisscom einen besseren Ausgleich anstreben sollte zwischen den Interessen der Aktionäre einerseits und denjenigen des Personals (Stellen) und der Kunden (Tarife) andererseits?

2. Wie beurteilt er die Absicht zum Aktienrückkauf angesichts der Tatsache, dass es sich hier um einen öffentlichen Dienstleistungsbetrieb handelt, der Interesse an einer in der Bevölkerung verankerten Aktionärsbasis haben sollte?

3. Ist er nicht der Ansicht, der Aktienrückkauf führe im Grunde genommen zu einer "Zerstörung" von Kapital und dass dieses Kapital auf sinnvollere Weise eingesetzt werden könnte?

4. Welche Auswirkungen wird die voraussichtliche Verminderung des Kapitals auf die Mitsprache und das Gewicht des Bundes bei Swisscom haben?

5. Ist er in Anbetracht der jüngsten katastrophalen Geschehnisse (allen voran Debitel) nicht der Meinung, dass die Beteiligung an ausländischen Gesellschaften eingebettet werden sollte in eine umsichtige Langzeitstrategie, an deren Erarbeitung auch der Bundesrat mitwirkt?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3112** ***n*** Ip. **de Buman. Swiss-Verkauf. Schutz der nationalen Flughäfen und Transparenz des Bundesrates** (17.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Warum spricht er vom Verkauf der Swiss-Aktien des Bundes, wo er doch die nationale Aufgabe der Swiss und die Interessen der drei nationalen Flughäfen besser wahren könnte, wenn er sie behielte?

2. Die 2 Milliarden Franken, die der Bund im Jahr 2002 in die Swiss investiert hat, gingen zulasten aller Steuerpflichtigen. Ist der Bundesrat deshalb bereit, sich mit der gleichen Energie wie damals für die drei nationalen Flughäfen einzusetzen?

3. Ist der Bundesrat bereit, im Swiss-Dossier grösstmögliche Transparenz zu schaffen und das Parlament in die Grundsatzentscheide mit einzubeziehen?

4. Wie steht es um die Glaubwürdigkeit des Bundesrates, wenn er auf der einen Seite Sparprogramme vorlegt, die zahlreiche Sektoren gefährden, und auf der anderen Seite wie im Fall

Swiss im Jahr 2002 Steuergelder in ein Unternehmen steckt, obwohl er das hohe Risiko dieser Investition genau kannte?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3113 ***n*** Ip. **Bruderer. Sportwetten in der grauen Zone** (17.03.2005)

Während den vergangenen Monaten sorgte die Auslegung der den Wettenmarkt regelnden gesetzlichen Grundlagen für Unsicherheit und Irritation.

Beispielsweise verfügt ein österreichisch-zypriotischer Sportwettenanbieter ("interwetten.com") über Sponsoringverträge sowohl mit schweizerischen Fussballclubs der Super League als auch mit Eishockeyvereinen der Nationalliga B, obwohl ausländische Glückspielgesellschaften in der Schweiz gemäss Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten (LG) keine Werbung machen dürfen. Dass obiges Beispiel keinem Einzelfall gleich kommt, zeigt die Präsenz eines weiteren internationalen Wettenanbieters mit Sitz in Österreich ("betandwin.com") auf den Startnummern des Ski Alpin Slaloms in Wengen vom Januar dieses Jahres.

Die Frage nach der rechtlichen Grundlage solcher Sponsoringaktivitäten stellt sich insbesondere auch im Lichte der engen Rahmenbedingungen, nach welchen sich schweizerische Anbieter zu richten haben. Dabei sei nicht nur auf die Landeslotterie und die Lotterie Romande verwiesen; sondern auch auf die Spielcasinos, die sich in einem sehr ähnlichen Markt bewegen und gesetzlich zu immensen Leistungen (Sozialkonzepte zur Verhinderung bzw. Verringerung des Spielsuchtpotenzials, Sozialabgaben usw.) verpflichtet sind.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt er sich zu Werbeauftritten ausländischer Glücksspielanbieter in der Schweiz?

2. Mit dem Bundesgesetz über die Glücksspiele und Spielbanken auf der einen und dem LG auf der anderen Seite ist der Markt gesetzlich zweigeteilt und unterschiedlich geregelt. Der Vollzug des LG liegt primär in den Händen der Kantone.

2.1 Wie verschieden legen die Kantone das Gesetz in Bezug auf die Zulassung ausländischer Wettenanbieter aus?

2.2 Unter welchen Umständen sind angesichts des Verbotes ausländischer Wettenanbieter in der Schweiz Ausnahmen möglich?

2.3 Was hält er von solchen Ausnahmebewilligungen, die angesichts der Präsenz ausländischer Anbieter offenbar von den Kantonen genehmigt werden?

3. Teilt er die Meinung, dass ein grosser Widerspruch besteht zwischen den sinnvollen, engen Rahmenbedingungen, in welchen sich sowohl die schweizerischen Lotteriegesellschaften als auch unsere Spielcasinos zu bewegen haben, auf der einen Seite und der unklaren Regelung der Präsenz ausländischer Wettenanbieter in der Schweiz auf der anderen Seite? Wenn ja: Was gedenkt er zu tun, um für mehr Transparenz und Fairness zu sorgen?

4. Teilt er die Auffassung, dass die gesellschaftlichen und sozialen Bedenken, welche anlässlich der Diskussion des Bundesgesetzes über die Glücksspiele und Spielbanken von verschiedenen Seiten geäussert wurden und im Rahmen des Glückspiels zu sinnvollen, notwendigen Begleitmassnahmen (Konzept zur Verhinderung bzw. Verringerung der Suchtgefahr, Sozialabgaben usw.) führten, zumindest teilweise auch im Bereich der Sportwetten Geltung haben können? Und dass dies insbesondere bei Wetten via Internet - wo Präventionsmassnahmen und Kontrollen nahezu unmöglich sind - der Fall sein kann?

5. Sind gesetzliche Anpassungen - trotz sistierter Revision des LG - geplant? Wenn ja: Welche? Wie präsentiert sich der diesbezügliche Fahrplan?

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia (7)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3114 ***n*** Mo. **Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Grundlagengesetz für die Tourismusförderung zu unterbreiten, welches die Tourismuspolitik des Bundes auf eine dauerhafte und für alle Anspruchsgruppen berechenbare Basis stellt sowie zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Gadient, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (32)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3115 ***n*** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen** (17.03.2005)

Der Wachstumsbericht von 2002 wurde von den Vorstehern des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, zuerst Pascal Couchepin und dann auch Joseph Deiss, dafür gerühmt, dass er den Grundstein für wachstumsfördernde wirtschaftliche Massnahmen lege. Im Bericht stellt der Bundesrat fest, dass das allgemeine Preisniveau in der Schweiz sehr hoch ist, durchschnittlich 20 Prozent höher als in Deutschland. Die Hauptgründe für die Preisunterschiede ortet er bei den Mieten, im Gesundheitswesen und bei den Nahrungsmitteln. Fast drei Jahre nach Erscheinen dieses Berichtes muss nun festgestellt werden, dass die Preise in diesen Bereichen im internationalen Vergleich noch immer sehr hoch sind.

Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um u. a.:

- die Mietpreise zu senken;

- die Kosten im Gesundheitswesen zu senken;

- die Kosten von Bankdienstleistungen und Privatversicherungen zu senken,

damit der Profit der Zwischenhändler ab- und die Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten zunimmt?

Sprecher: Rey

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3116** ***s*** Ip. **Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 2. EU-Kompatibilität im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. In welchen Bereichen der wichtigsten Kategorien von Konsumgütern, landwirtschaftlichen Hilfsstoffen und Arzneimitteln bestehen Differenzen zwischen der EU-europäischen und der schweizerischen Gesetzgebung in Bezug auf das Schutzniveau (Gesundheitsschutz, Täuschungsschutz, Umweltschutz, Produktesicherheit) sowie in Bezug auf die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten auf Information?

2. Welche dieser Differenzen stellen einen echten und namhaften Unterschied im Schutzniveau dar, und bei welchen Differenzen sind die Schutzbestimmungen zwischen der Schweiz und der EU an sich gleichwertig (wenn auch unterschiedlich präzisiert) und können ohne Schutzreduktion an jene der EU angepasst werden?

3. Ist er bereit, bei allfälligen Anpassungen an die EU-Gesetzgebung in den obengenannten Bereichen auch in den folgenden Bereichen die EU-Kompatibilität herzustellen und damit die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz jenen der EU anzupassen:

a. Produktesicherheit;

b. allgemeine Geschäftsbedingungen;

c. Informationsvorschriften;

d. Preisbekanntgabe auch für Dienstleistungen;

e. Sanktionen bei Verletzung von Konsumentenrechten;

f. Anpassung des UWG;

g. EU-kompatible Unterstützung der Konsumentenorganisationen?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

02.06.2005 Ständerat. Erledigt.

05.3117 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 3. Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Anpassung des schweizerischen Rechts sicherzustellen, dass das Niveau des schweizerischen Konsumentenrechts mindestens dasjenige in der Europäischen Union erreicht.

Sprecher: Vollmer

05.3118 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindexes** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für einen Index zu schaffen, der den Landesindex der Konsumentenpreise ergänzt und es erlaubt, die Entwicklung der Kaufkraft der Haushalte zu messen. Die Schweiz braucht einen Index, der monatlich die Entwicklung der gesamten Lebenshaltungskosten der Bevölkerung erfasst, und dies nicht nur über die Preisentwicklung. In diesem Index müssen auch die Ausgaben für Versicherungen, insbesondere für die Krankenversicherung, berücksichtigt werden.

Sprecherin: Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3119 *s* Mo. **Sommaruga Simonetta. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zu einer echten Senkung der Medikamentenkosten in der Schweiz beizutragen, indem er dafür sorgt, dass:

1. in der Schweiz die Zulassung von Arzneimitteln und Medizinalprodukten durch die Emea bzw. durch die EU-Mitgliedstaaten anerkannt wird;

2. der Vergleich mit den angewendeten Vergleichsländern bei Generika so rasch wie möglich vorgenommen wird;

3. bei der Preisfestsetzung für Medikamente auf der Spezialitätenliste der therapeutische Mehrwert gegenüber bestehenden Arzneimitteln berücksichtigt werden muss und die Umsteigeteuerung verhindert wird.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Brunner Christiane, Büttiker, Ory (4)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 2 und die Ablehnung der Ziffern 1 und 3 der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.06.2005 Ständerat. Der Punkt 2 der Motion wird angenommen; die Punkte 1 und 3 abgelehnt.

05.3120 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen oder anzupassen, damit die nachfolgend aufgeführten, sozialverträglichen Massnahmen zur Dämpfung der Kostenexplosion im Heilmittelbereich umgesetzt werden können:

1. eine gegenseitige Anerkennung der Zulassung von Medikamenten im EU-Raum, soweit nicht ernsthafte gesundheitspolizeiliche Bedenken im Einzelfall ausgewiesen sind;

2. Zulassung von Parallelimporten vor Patentablauf, regionaleuropäische statt nationale Patenterschöpfung, Vergütung auch importierter Medikamente nach Rezept durch die Krankenkassen;

3. periodische Überprüfung der bewilligten Medikamentenpreise;

4. strengere Prüfung bei der Zulassung von Arzneimitteln, ob diese gegenüber Altpräparaten einen Innovationsgewinn oder einen therapeutischen oder preislichen Vorteil aufweisen, sonst Verweigerung der Zulassung;

5. therapeutisch wirksame und preisgünstige Altpräparate können in einem zu regelnden Verfahren von Drittfirmen übernommen werden, auch wenn sie der Herstelleraus Gründen der Gewinnoptimierung zurückziehen will;

6. bei Medikamenten für schwere Krankheiten ist der Selbstbehalt des Patienten, der Patientin in einem differenzierten indikationsbezogenen System zu senken oder zu streichen;

7. Zulassung der Rabatte für Spitäler, mit Weitergabepflicht (Art. 33 HMG), vereinfachte Zulassung und Importmöglichkeiten mit öffentlicher Ausschreibung für Spitalbedarf;

8. vollständige Transparenz der Ergebnisse klinischer Untersuchungen neuer Arzneimittel.

Sprecher: Gross Jost

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 3 und die Ablehnung der Ziffern 1, 2 sowie 4 bis 8 der Motion.

x **05.3121 *n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 7. Abbau der tarifarischen Hemmnisse. Anpassung Zolltarif** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Bekämpfung der Hochpreisinsel Schweiz die entscheidenden Ursachen wie die zu hohen Zolltarife, die monetären Leistungen für den Erwerb von

Importrechten (wie Kontingente) und die Gebühren an der Grenze zu überprüfen, mit der EU zu vergleichen und dem Parlament konkrete eurokompatible Abbauschritte vorzuschlagen. Parallel dazu sind die allenfalls erforderlichen flankierenden Massnahmen zur sozialen Abfederung des notwendigen schnellen Strukturwandels im Inland zu prüfen.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

x **05.3122 *n*** Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 8. Abbau der nichttarifarischen Hemmnisse** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, welche nichttarifarischen Bestimmungen den Warenverkehr mit dem Ausland behindern und zur Verteuerung der Preise im Inland beitragen. Der Bundesrat hat konkrete Schritte zum Abbau der nichttarifären Hindernisse zu prüfen. Ziel muss sein, dass in der EU bewilligte Produkte so weit als möglich auch auf dem Schweizer Markt zugelassen werden. Dabei sind den besonderen relevanten Schutzbestimmungen der Schweiz bei Umwelt- und Gesundheitsschutz Rechnung zu tragen. Aufzuzeigen ist weiter, ob flankierende Massnahmen zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten und zur sozialen Abfederung des Strukturwandels notwendig sind.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3123 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel** (17.03.2005)

Seit die beiden Grossverteiler Aldi und Lidl ihre Verkaufsoffensive in der Schweiz angekündigt haben, herrscht in der Schweiz ein eigentlicher Preiskrieg im Detailhandel. In der öffentlichen Diskussion ist dabei immer wieder auch von zu hohen Arbeitskosten im Detailhandel die Rede, obschon die Arbeitskosten gemäss einer BAK-Studie in der Schweiz tiefer sind als die Arbeitskosten in Deutschland und in Österreich und der Detailhandel in der Schweiz im internationalen Vergleich überdurchschnittlich produktiv ist.

Allein zwischen dem vierten Quartal 2003 und dem vierten Quartal 2004 haben die Detailhandelsumsätze um 1,5 Prozent zugenommen, während das Beschäftigungsvolumen gleichzeitig um 2,4 Prozent sank. Das bedeutet einen Abbau von 6000 Vollzeitstellen bzw. von 8000 Durchschnittsarbeitsplätzen im Detailhandel.

Im schweizerischen Detailhandel arbeiten rund 320 000 Beschäftigte, davon 40 Prozent in Teilzeit. Das sind rund 9 Prozent aller Beschäftigten in der Schweiz. Der Detailhandel gehört zu den Tieflohnbranchen, denn der Mittelwert der Löhne in der ganzen Privatwirtschaft liegt 1200 Franken über jenem im Detailhandel.

Das tiefe Lohnniveau trifft in besonderem Masse die Frauen, da Frauen im Detailhandel im Vergleich zu den Männern nach wie vor über 20 Prozent weniger verdienen. Frauen verdienen mehrheitlich Löhne, die kaum oder gar nicht eine Existenz sichern können. Die Hälfte der Frauen verdiente 2002 weniger als 3864 Franken für eine Vollzeitarbeit, obschon in den letzten Jahren dank der gewerkschaftlichen Kampagne "Keine Löhne unter 3000 Franken netto" die Tiefstlöhne vorab bei den Grossverteilern Migros und Coop angehoben werden konnten.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass die Gefahr besteht, dass mit dem Preiskrieg im Detailhandel die Lohnsumme in der Detailhandelsbranche zusätzlich unter Druck gerät und der Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen im Detailhandel zusätzlich beschleunigt wird?

2. Teilt er die Einschätzung, dass mit der Billigpolitik im Nahrungsmittelbereich die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten nicht nur bei den Löhnen, sondern auch bezüglich der übrigen Arbeitsbedingungen unter Druck geraten, z. B. durch mehr Arbeit auf Abruf und durch die zwangsweise Umwandlung einer grossen Zahl von Vollstellen in Teilzeitstellen, die für die Angestellten kein sicheres Einkommen mehr gewährleisten?

3. Wie gross ist nach seiner Meinung insbesondere die Gefahr, dass mit dem zusätzlichen Preisdruck durch Billiganbieter der bestehende Graben zwischen Frauen- und Männerlöhnen grösser statt kleiner wird? Was gedenkt der Bundesrat gegen die nach wie vor eklatante Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern im Detailhandel konkret vorzukehren?

4. Was gedenkt er im Sinne der IAO-Konvention Nr. 98, welche die Schweiz verpflichtet, Gesamtarbeitsverträge als Instrument zur kollektiven Regelung von Arbeitsbedingungen zu fördern, zu unternehmen, um eine bessere Regulierung der Arbeitsbedingungen im Detailhandel zu befördern und dem Druck auf die geltenden Gesamtarbeitsverträge im Detailhandel durch Billigstanbieter entgegenzuwirken?

5. Was beabsichtigt er zu unternehmen, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass mit der Billigpreisoffensive inländischer und ausländischer Grossverteiler die Qualität der Lebensmittel verschlechtert wird und die Erfolge bei der Produktion und dem Verkauf von hochwertigen biologischen Produkten zunichte gemacht werden?

Sprecher: Daguet

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3124 *n*** Ip. **Hutter Markus. Arbeitsplatzverluste. Eine Folge vernachlässigter Unternehmensübertragungen?** (17.03.2005)

Eigentlich ist die Übertragung einer KMU ein Problem, welches primär vom Unternehmer und seiner Familie zu lösen ist. Durch die hohe Zahl der betroffenen Unternehmen und der dahinter stehenden Arbeitsplätze hat die Misserfolgsquote gleichzeitig eine bedrohliche volkswirtschaftliche Schlagseite. Werden Unternehmungen innert weniger Jahre in grösserer Zahl geschlossen, so entstehen in den Gemeinden und Regionen Arbeitsplatzverluste, und es ergeben sich wachsende Pendlerströme sowie rückläufige Steuereinnahmen.

Ich ersuche den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung misst er dem Problem der Unternehmensübertragungen bei den KMU zu? Ist er bereit, die Unternehmensübertragungen in den Schwerpunktkatalog der KMU-Politik des EVD aufzunehmen?

2. Existieren in der Schweiz empirische Studien über die Nachfolge und den Generationenwechsel bei KMU? Welches Zahlenmaterial über die Anzahl vergangener oder zukünftiger KMU-Übertragungen steht dem Bundesrat zur Verfügung? Gibt es

verlässliche Angaben über Misserfolgsquote und betroffene Arbeitsplatzverluste bei Nachfrageregelungen?

3. Der Bund und die Kantone geben jährlich über 200 Millionen Franken für die Standortförderung aus. Weshalb erhält eine Unternehmung in der Übergangsphase keinerlei Unterstützung, obschon bekanntlich die Akquisition eines neuen Unternehmens ein Vielfaches mehr kostet als die Pflege eines bestehenden?

4. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen des neuesten Bundesgerichtsentscheides zur sogenannten indirekten Teilliquidation auf die Unternehmensübertragungen, in welchem Übertragungen an solvente Käufer steuerfrei sind, währenddessen Veräusserungen z. B. an Mitarbeiter, welche für die Übernahme ein finanzielles Risiko mittels Darlehensaufnahme eingehen, zu einer Besteuerung führen können?

Mitunterzeichnende: Fluri, Huber, Ineichen, Müller Philipp, Müller Walter, Triponez (6)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3125 *n* Ip. **Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie** (17.03.2005)

In seinem Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik 2004 erklärt der Bundesrat insbesondere:

"Das Fehlen eines eigentlichen Dienstleistungsabkommens mit der EU ist eine Lücke in der Absicherung des Marktzutrittes für Schweizer Anbieter im Ausland, die im Rahmen des Gats nicht geschlossen werden kann. Deshalb soll die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der EU im Bereich Dienstleistungen geprüft werden."

Nicht nur würde die Eröffnung von Verhandlungen über ein Dienstleistungsabkommen mit der EU praktisch bedeuten, eine dritte Runde bilateraler Verhandlungen einzuläuten, sondern der Bundesrat scheint auch das Risiko einer Liberalisierung der Dienstleistungen in der EU völlig zu unterschätzen. Um die Schaffung eines Binnenmarktes für Dienstleistungen voranzutreiben, hat der ehemalige EU-Kommissar Frits Bolkestein vorgeschlagen, auf sie das Cassis-de-Dijon-Prinzip anzuwenden: Ein polnisches Dienstleistungsunternehmen soll in Zukunft nicht nur im Heimatland, sondern auch in den anderen EU-Ländern seine Dienstleistungen zu den gleichen Bedingungen anbieten können. Das Unternehmen würde dabei nur den Bestimmungen des Herkunftslandes des Anbieters unterliegen, in diesem Falle denjenigen Polens.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er den derzeitigen Liberalisierungsprozess im Dienstleistungsbereich in der EU?

2. Angenommen, die Dienstleistungsunternehmen würden tatsächlich nur den Bestimmungen des Herkunftslandes unterliegen: Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass das Funktionieren des europäischen Binnenmarktes stark gestört würde, weil osteuropäische Länder mit im Übergang befindlichen Wirtschaftssystemen ihre Dienstleistungen zu konkurrenzlos tiefen Tarifen im Westen anbieten könnten, was eine Spirale des Lohn- und Sozialabbaus in Gang setzen würde?

3. Formell betrifft die Bolkestein-Richtlinie weder Löhne noch Arbeitzeit; diese sind vielmehr durch die Richtlinie von 1996 über die Entsendung von Arbeitnehmern im Rahmen der Erbringung von Dienstleistungen geregelt. Diese Richtlinie erlaubt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, für einen begrenzten Zeitraum in einem anderen Mitgliedstaat als demjenigen, in dem sie normalerweise arbeiten, ihre Arbeitsleistung zu erbringen. Mindestlöhne und allgemein verbindlich erklärte Tarifverträge des Gastlandes müssen dabei eingehalten werden. Allerdings enthält die Richtlinie Schwachstellen (schwierige Überprüfung; Einhaltung von allgemein verbindlich erklärten Tarifverträgen ist nicht genau definiert; Möglichkeit für Selbstständigerwerbende, die Tarife für ihre Dienstleistungen selbst zu bestimmen; Gesetz und Tarifverträge legen nur Minimalvorschriften fest - ein polnischer oder ungarischer Informatiker könnte also, ohne gegen das Gesetz zu verstossen, Dienstleistungen zu einem dreimal tieferen Tarif anbieten, als dies seine westlichen Konkurrenten tun). Ausgerechnet diese Richtlinie dient in der Schweiz als Muster für die flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr. Wir möchten deshalb wissen, welche Lehren, auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene, der Bundesrat aus den Debatten über diese Richtlinien für das Funktionieren unseres Binnenmarktes zieht.

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Probleme, welche die Bolkestein-Richtlinie auslösen würde, grösstenteils durch eine bessere Harmonisierung der verschiedenen Gesetzgebungen der EU-Staaten aus der Welt geschafft werden könnten? Dies würde auch bedeuten, dass die Schweiz vor allem auf die Karte der Harmonisierung setzt, wenn es darum geht, Reformen im eigenen Binnenmarkt durchzuführen.

5. Die Bolkestein-Richtlinie hat Ängste vor Sozialabbau geweckt, die jetzt von den Gegnern der Europäischen Verfassung als Schreckgespenst missbraucht werden, obwohl die Verfassung und die Richtlinie nichts miteinander zu tun haben. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Fragen der vorliegenden Interpellation so schnell wie möglich geklärt werden müssen, damit die Kampagne rund um die Abstimmung über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten vom 25. September in einer möglichst unbelasteten Atmosphäre lanciert werden kann?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Hämmerle, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Rossini, Zisyadis (10)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3126 *n* Ip. **Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz** (17.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Uno-Komitee zur Kinderrechtskonvention hat der Schweiz in seinen Empfehlungen von Juni 2002 empfohlen, einen Nationalen Aktionsplan zu erstellen, welcher die Umsetzung der Kinderrechtskonvention in der Schweiz regelt. Inwiefern sind die diesbezüglichen Arbeiten vorangeschritten?

2. Die Schweiz hat an dem 1. Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung vom Kindern und Jugendlichen in Stockholm (August 1996) sowie erneut am 2. Weltkongress von Yokohama (Dezember 2001) die Schlusserklärungen (The Stockholm Declaration and Agenda for Action/Yokohama Global Commitment) mitunterzeichnet, die die Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplanes zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung vorsehen. Bis heute hat der Bundesrat trotz Absichtserklärung nicht gehandelt. Ist der Bundesrat bereit, endlich einen Nationalen Aktionsplan erarbeiten zu lassen?

3. Das Dossier Kinderrecht hat in der Bundesverwaltung keine wirkliche "Heimat", die Pflichten werden von verschiedenen Bundesämtern mehr oder weniger verbindlich übernommen. Ist

er bereit, zu definieren, wer in der Regelung, Begleitung und Koordination des Umsetzungsprozesses der Kinderrechtskonvention die Federführung und somit die Verantwortung hat?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Bühlmann, Chevrier, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Gross Jost, Häberli-Koller, Haller, Hubmann, Humbel Näf, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Rossini, Sadis, Vermot-Mangold, Wehrli, Widmer (24)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3127** ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rüstungsprogramm 2004bis** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament unverzüglich, d. h. bis zur nächsten Session, ein reduziertes Rüstungsprogramm 2004bis vorzulegen, in welchem nur die unbestrittenen Teile des abgelehnten Rüstungsprogramms 2004 zur Beschaffung vorgeschlagen werden.

Sprecher: Miesch

13.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.06.2005 Zurückgezogen.

05.3128 ***n*** Ip. **Spuhler. Inakzeptables Vorgehen BBT. Techniker HF statt Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF** (17.03.2005)

In der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) am 21. Januar 2005 vorgelegten Version der Verordnung über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen wurde der Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF anstelle der Bezeichnung Techniker HF eingesetzt. Dies wurde auch in der im Juli 2004 laufenden Vernehmlassung von der SP, CVP und SVP unterstützt. Jetzt wurde in der neuen Verordnung auf politischen Druck, so scheint es, der Fachhochschulen im letzten Moment doch wieder die Bezeichnung Techniker HF statt Ingenieur HF eingeführt. Diese klar durchschaubaren Interessen der anderen Fachhochschulen sind zwar verständlich, aber für den Werkplatz Schweiz inakzeptabel. Die Bezeichnung Techniker HF entspricht nicht der heutigen Zeit und wird diese Berufsgattung im europäischen Berufsumfeld enorm entwerten, obwohl diese praxisorientierte Ausbildung von Arbeitgebern enorm geschätzt wird.

a. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen, dass ohne Rücksprache mit den entsprechenden Interessenvertretern des Werkplatzes Schweiz oder von drei Bundesratsparteien, sondern wohl nur mit den Hochschulen im letzten Moment ein im Januar vorgestellter Verordnungsentwurf noch einmal abgeändert wurde?

b. Wie schätzt er die Auswirkungen dieser Entscheidung auf die KMU und die entsprechenden Berufsleute ein?

c. Wer vertritt im BBT die Interessen der praxisorientierten Ausbildung, wer von den dort Angestellten hat selber je eine Berufslehre absolviert und hat sich entsprechend weitergebildet?

d. Wie geht der Bundesrat vor, um diese Benachteiligung gegenüber der aus- und inländischen Konkurrenz einer ganzen Berufsgruppe zu beseitigen?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3129 ***n*** Mo. **Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Steuerharmonisierungsgesetz so abzuändern, dass steuerrechtlich im tertiären Bildungsbereich kein Unterschied zwischen "Ausbildung" und "Weiterbildung" besteht, die je mit der beruflichen Positionierung zusammenhängen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Bruderer, Brunschwig Graf, Bührer, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Pfister Theophil, Ruey, Sadis, Steiner (24)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3130 ***n*** Ip. **Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie** (17.03.2005)

Der Wert der TarMed-Taxpunkte ist von Kanton zu Kanton verschieden, als Grund wird die Kostenneutralität geltend gemacht, die mit seiner Einführung angestrebt wurde. In den Kantonen Wallis und Graubünden liegt der Wert des Taxpunktes bei 78 Rappen, in Genf und im Waadtland hingegen bei 98 Rappen. Seit der Einführung des TarMed am 1. Januar 2004 wurde der Taxpunktwert regelmässig angepasst, in der Regel wurde er gesenkt (Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg). In den Kantonen Jura, Waadt und Tessin aber wurde er angehoben. Stabil blieb er einzig im Aargau und in Genf. Mit anderen Worten ist der Punktwert in Kantonen, die für ihre hohen Kosten bekannt sind, hoch (Genf, Waadt, Zürich, Basel-Stadt, Baselland), im Gegensatz zu den ländlichen und den Bergkantonen (Wallis, Graubünden und Innerschweiz). Diese Unterschiede sind nicht nur absolut ungerechtfertigt - warum sollte es eine Differenz von 20 Prozent geben zwischen den günstigen Berg- und den teuren Stadtkantonen? -, nein, sie schaffen in einer Situation, in der sich namentlich ein Mangel an Hausärzten abzeichnet, unerwünschte Anreize. Es ist denn auch offensichtlich, dass in den "schlechtbezahlten" Kantonen mehr Arztpraxen verschwinden als in den anderen Kantonen, selbst wenn die Betriebsbedingungen sonst ideal wären. In Arosa sucht ein Arzt seit vier Jahren einen Nachfolger. Bei einem Taxpunktwert von 78 Rappen bekam der letzte Bewerber kalte Füsse.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Lage? Ergeben sich aus diesen Unterschieden nicht Verzerrungen im Vergleich der Kantone und der Regionen der Schweiz?

2. Müsste man bei der Festsetzung des Taxpunktwertes nicht sozioökonomische und lokalregionale Parameter berücksichtigen, statt die Situation aufgrund einer offensichtlich unangemessenen Methode einzufrieren?

3. Sind seiner Auffassung nach die Partner im Gesundheitswesen und die Kantone in der Lage, diese Unterschiede ohne Eingreifen des Bundes zu vermindern? Wenn ja, welche?

4. Wie will er die Auswirkungen dieser Unterschiede auf die Ärztedichte verringern?

5. Will er überhaupt intervenieren, um diese Unterschiede zu mildern?

6. Gedenkt er eine neue regionale Aufteilung einzuführen, um sie zu mildern?

7. Verfügt er über eine ausreichende gesetzliche Grundlage? Wenn nein, sollte man sie nicht schaffen?

Mitunterzeichnende: Beck, Berberat, Bezzola, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Fluri, Gadient, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Hämmerle, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Nordmann, Randegger, Robbiani, Rossini, Salvi (34)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3131 *n* Ip. **Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armeereform eingeläutet?** (17.03.2005)

Beim Lesen der vom C Heer herausgegebenen "Land Power Revue" Nr. 1 vom Dezember 2004 fällt auf, dass verschiedene Argumente und Versprechen, die der Bundesrat im Vorfeld der Abstimmung vom 18. Mai 2003 gemacht hat, widerlegt bzw. zurückgenommen werden, und dass sich die Armee einzelner Aufträge entledigen will. Es scheint geradezu, dass - obwohl in keiner Weise politisch sanktioniert - bereits ein neues Armeekonzept in Umsetzung begriffen ist. Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Der C Heeresdoktrin stellt fest, dass dauernde Sicherungsoperationen erst durch Einbezug der Reserve sichergestellt werden können. Andererseits ist bekannt, dass das VBS die Aufhebung der Reserve prüft. Bedeutet der geplante Verzicht auf die Reserven nicht, dass künftig auf solche Sicherungsoperationen verzichtet werden muss?

2. Als Voraussetzung für Verteidigungsoperationen wird der Aufwuchs genannt. Als Vorbereitungszeit werden Monate angenommen. Ist das nach Meinung des Bundesrates von der Verfügbarkeit der Finanzen und der Rüstungsgüter bei ehrlicher Betrachtungsweise überhaupt möglich oder muss daraus geschlossen werden, dass auch der Verteidigungsauftrag aufgegeben wird?

3. Die Kapazitäten zur Erfüllung des Verteidigungsauftrages werden weiter reduziert, obwohl damit auch die Aufwuchsfähigkeit zerstört wird. Wie vereinbart er die dadurch ansteigende Bündnisabhängigkeit mit der Neutralität?

4. In den Ausführungen wird eine stärkere Spezialisierung der Aufgaben in der Armee propagiert. Ist dies nicht ein Widerspruch zum bundesrätlichen Argument des polyvalenten Soldaten, welcher wiederum die Begründung verlängerter Rekrutenschulen in der "Armee XXI" war? Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Verlängerung sowie deren dreimalige Durchführung ein wichtiger Grund für die Personalprobleme bei den Instruktoren und die daraus resultierenden Ausbildungsprobleme darstellt?

5. Stimmt es, dass der nicht dem Milizprinzip entsprechende Durchdieneranteil erhöht werden soll? Bestätigt er den in der Bevölkerung entstehenden Eindruck, wonach sich zwischen Berufsmilitär und Miliz breite Gräben auftun? Geht es letztlich nicht einfach darum, die Miliz abzuschaffen?

6. Stimmt es, dass spätestens ab 2011 eine massive Reduktion der Armee auf einen Bestand von 60 000 geplant ist? Welche Folgen hätte dies für die Wehrgerechtigkeit und das Milizsystem?

7. Erachtet er es als sinnvoll, noch während der Umsetzung der "Armee XXI" bereits die nächste Armeereform einzuläuten? Ist er nicht auch der Meinung, dass solches die Glaubwürdigkeit und den Rückhalt der Armee in der Bevölkerung, insbesondere bei der noch nicht dienstpflichtigen jungen Generation schwächen wird und diese letztlich verloren gehen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh (24)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3132 *n* Ip. **Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht** (17.03.2005)

Die Kosten der Komplementärmedizin in der Grundversicherung belaufen sich gemäss der BAG-Statistik der obligatorischen Krankenversicherung aus dem Jahr 2003 auf 4 Franken pro Person. Das sind 0,16 Prozent der Gesamtkosten von 2424 Franken pro Jahr.

Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen muss gebrochen werden. Die Komplementärmedizin kann einen Beitrag zum Sparen im Gesundheitswesen leisten. Aufgrund der gemachten Erfahrungen ist zu vermuten, dass Kosteneinsparungen dank der Komplementärmedizin möglich sind.

Diese Tatsachen kann der PEK-Schlussbericht zeigen, der Anfang 2005 hätte erscheinen sollen. Er sollte als Grundlage für die Anträge der Fachgesellschaften an die Leistungskommission und den Bundesrat dienen. Die Publikation hat sich verzögert, er sollte Anfang April erscheinen. Diese Verspätung und einige Ungereimtheiten, welche an die Medien gelangten, geben zu Fragen Anlass. Angesichts des hohen Entscheidungsrhythmus in dieser Sache frage ich den Bundesrat dringlich:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die fünf Fachgesellschaften der komplementär medizinischen Methoden ihre Anträge zur Aufnahme ihrer Methode in die OKP bis am 28. Februar 2005 einreichen müssen, bevor die definitiven Ergebnisse der PEK-Studie und der Schlussbericht vorliegen?

2. Weshalb hat Bundesrat Couchepin den Antrag nach Verlängerung des PEK trotz der Verzögerung nicht bewilligt? Wann wird der Schlussbericht zur Evaluation fertiggestellt? Warum kam es zu zeitlichen Verzögerungen?

3. Gedenkt er aufgrund von provisorischen oder aufgrund von validierten wissenschaftlichen Resultaten über den Verbleib in der Grundversicherung zu entscheiden?

4. Sind alle Resultate der Wissenschaft und der Öffentlichkeit nach Abschluss des Programms frei zugänglich?

5. Wie kann der Schaden behoben werden, welcher der Fachrichtung Homöopathie durch die Publikation unlauterer Resultate durch Professor Matthias Egger entstanden ist? Wurde diese Verletzung der Sorgfaltspflicht geahndet?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Cathomas, Darbellay, Gross Jost, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Leuthard, Lustenberger, Marty Kälin, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Walter, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Vermot-Mangold, Walter Hansjörg, Wehrli, Wyss (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3133 ***n*** lp. **Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA** (17.03.2005)

Die Aus- und Weiterbildung des Personals ist zentrale Aufgabe jeder Unternehmung. Das Gleiche gilt für die Bundesverwaltung. Dort erfolgt die Aus- und Weiterbildung zentral im Eidgenössischen Personalamt (EPA). Aufgrund der allgemeinen Sparanstrengungen im Bund wurde das Ausbildungsangebot richtigerweise gestrafft. Trotzdem findet noch immer eine nicht unerhebliche Verschwendung von Steuermitteln in der Personalausbildung des Bundes statt. Es werden Kurse angeboten, welche keinen direkten Mehrwert am Arbeitsplatz schaffen und es kommt nicht selten zu Kursen, bei welchen die Qualität der Ausbilder zu wünschen übrig lässt oder die Teilnehmenden zur Kursteilnahme quasi verpflichtet werden.

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Bundesämter ihre Mitarbeiter zur Teilnahme an Ausbildungslehrgängen und Kursen "zwingen", damit dem jeweiligen Amt auch im nächsten Jahr wieder der gleiche Ausbildungskredit zur Verfügung steht?

2. Wie hoch war die Quote von Kursbesuchern im EPA, welche den Kurs vorzeitig beenden, im Jahr 2004? Wie hat sich diese über die letzten 10 Jahre verändert?

3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der Entwicklung der Quote?

4. Kann der Bundesrat beim aktuellen Ausbildungsangebot gewährleisten, dass ein Ausbildungslehrgang dem Kursbesucher einen direkten Mehrwert für seine ordentliche berufliche Tätigkeit gewährt?

5. Wie gewährleistet der Bundesrat die Qualität in den Ausbildungslehrgängen und der Ausbildner?

6. Gibt es Bestrebungen des Bundesrates die vorhandenen Ausbildungsmittel effizienter einzusetzen und damit mehr Angestellten einen Kursbesuch zu ermöglichen?

x **05.3134** ***n*** Mo. **Wasserfallen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Rüstungsvorhaben raschmöglichst als Einzelvorlage dem Parlament zur Beschaffung zu unterbreiten:

- Integration Data Link/Florako;
- Betriebsstoff-Betankungs-Container;
- ballistischer Helm;
- Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen Simug.

(Details gemäss der Botschaft zum Rüstungsprogramm 2004 vom 18. Mai 2004.)

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Büchler, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Randegger, Ruey, Sadis, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt, Zapfl (47)

13.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.06.2005 Zurückgezogen.

05.3135 ***n*** Mo. **Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 264a ZGB dahin gehend zu ändern, dass das Adoptionsalter für Eltern herabgesetzt und nach oben begrenzt wird (Ausnahme: Adoptionen von Erwachsenen) und die Ehedauer zum Zeitpunkt der Adoption reduziert wird. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie das Zusammenleben eines Paares in einer festen Partnerschaft (Konkubinat) entsprechend berücksichtigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (15)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3136 ***n*** Mo. **Hubmann. Mehr Transparenz bei klinischen Studien** (17.03.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, dafür zu sorgen, dass sämtliche klinischen Studien in einem öffentlich zugänglichen Register erfasst werden. Die Registrierung soll zur Bedingung für eine Publikation gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (20)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3137 ***n*** Mo. **Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Richtlinien auszuarbeiten, welche einen Standard für offizielle, behördlich anerkannte Vermittlungsstellen festlegen sowie das Adoptionsverfahren vereinheitlichen und transparenter und effizienter gestalten. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist mindestens jährlich zu überprüfen.

Ziel dieser Richtlinien soll sein, eine Qualitätssicherung bei den Vermittlungsstellen zu erreichen. Offizielle Vermittlungsstellen sollen professionell geführt werden und damit attraktiver sein als inoffizielle oder sogar illegale Wege. Andererseits ist das Adoptionsverfahren zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und zu straffen.

Gleichzeitig ist das BG-HAÜ dahin gehend zu ändern, dass den Vermittlungsstellen offiziell die Aufgaben übertragen werden, welche sie heute gewissermassen in Umgehung der Gesetzgebung bereits erfüllen.

Zu prüfen ist auch die Schaffung von drei Zentralstellen (deutsche, französische und italienische Schweiz), welche sich prioritär mit internationalen Adoptionen beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (17)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3138** ***n*** Po. **Hubmann. Bericht über die Adoptionen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die schweizerische Adoptionspraxis der letzten zehn Jahre vorzulegen.

Beantwortet werden sollen insbesondere folgende Fragen:

- Welche Bedeutung misst der Bundesrat der Adoption zu?

- Welche Rolle spielt die Adoption in der Familienpolitik des Bundes?

- Soll - gemäss Bundesrat - die Zentralstelle des Bundes als öffentlicher Dienst prioritär die Interessen des Kindes oder die der Eltern wahrnehmen?

- In der Schweiz gibt es 26 kantonale Zentralbehörden. Wie garantiert der Bundesrat eine Gleichbehandlung der Eltern bezüglich der Abklärungen, der Rahmenbedingungen (Höchstalter der Gesuchstellenden; Einzeladoptionen; gesundheitliche Schwächen der Gesuchstellenden, HIV; Höchstalter der aufzunehmenden Kinder usw.) und der Wartezeit bis zum Erhalt einer Pflegeplatzbewilligung?

- Welche Kriterien gelten für die Fähigkeit des Paares zur Adoption?

- Auf welchen fachlichen Grundlagen beruhen diese Abklärungskriterien?

- Hält es der Bundesrat nicht auch für opportun, das Adoptionsverfahren zu vereinfachen und administrativ zu erleichtern sowie effizienter (maximal sechs Monate Bearbeitungsfrist) und transparenter zu gestalten?

- Welche Bedingungen sind zu erfüllen, um ein Kind adoptieren zu können (rechtsvergleichende Studie Schweiz/andere europäische Länder)?

- Verfügt der Bund über genaue Statistiken, was die internationale Adoption betrifft?

- Wie erklärt der Bundesrat, dass die Zentralstellen des Bundes und der Kantone gegenüber den Vermittlungsstellen die konkrete Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern als unerlässlich bezeichnen, obwohl diese Tätigkeiten im BG-HAÜ nicht vorgesehen sind?

- Wie erklärt sich der Bundesrat, dass in gewissen Kantonen Adoptionen z. B. aus Marokko oder über das Reisebüro En Route aus der Ukraine zugelassen werden, in anderen Kantonen jedoch nicht?

- Wie viele offizielle Adoptionsverfahren sind in der Schweiz hängig, wie viele wurden durchgeführt (Statistik der letzten zehn Jahre, im Speziellen auch Vergleich vor/nach der Einführung des Haager Abkommens)?

- Aus welchen Ländern stammen die adoptierten Kinder?

- Wie viele Einreisebewilligungen erteilte der Bund in den letzten zehn Jahren?

- Wie viele Verfahren laufen schätzungsweise inoffiziell (nicht über vom Bund bzw. den Kantonen zugelassene Vermittlungsstellen)?

- Wie werden die Bedingungen zur Freigabe eines Kindes und das Verfahren im Heimatland kontrolliert, speziell wenn es sich um einen Nichtvertragsstaat des Haager Abkommens handelt?

- Wie attraktiv sind Adoptionen, die durch staatlich beaufsichtigte Vermittlungsstellen getätigt werden, gegenüber Privatadoptionen?

- Wie garantiert der Bundesrat, dass zu adoptierende Kinder nicht aufgrund von Kinderhandel in die Schweiz gelangen?

- Warum werden Privatadoptionen nicht verboten, obwohl man weiss, dass sie häufig durch illegale Machenschaften und kommerzielle Transaktionen zustande kommen?

- Wer überprüft die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben im Adoptionsbereich?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (21)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3139 ***n*** Ip. **Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug** (17.03.2005)

Der Entzug des Führerausweises ist eine Administrativmassnahme. Sie wird zumeist nach einem Verstoss gegen das Strassenverkehrsgesetz (z. B. Alkohol am Steuer, grobe Verletzung von Verkehrsregeln, wiederholte leichtere Verstösse gegen Verkehrsvorschriften usw.) angeordnet. Der Führerausweisentzug tritt neben eine allfällige strafrechtliche Sanktion und visiert im Wesentlichen folgende zwei Ziele an: Personen, die eine potenzielle Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer darstellen, sollen für kürzere oder längere Zeit vom Lenkrad fern gehalten werden, und/oder es soll die Massnahme die betroffenen Verkehrssünder nachhaltig beeindrucken und sie von künftigen Verstössen im Strassenverkehr abhalten. Allerdings - und das wissen die meisten Leute nicht - ist Ausweisentzug nicht immer gleichbedeutend mit einem Lenkverbot für die betreffende Person. Denn Personen, denen der Führerausweis entzogen wurde, können unter gewissen Bedingungen trotzdem weiterhin ein Motorfahrzeug führen. Es sind dies in der Regel normale Kleinwagen, bei denen aber mittels Plombierung die Höchstgeschwindigkeit auf 45 Stundenkilometer begrenzt sein muss. Anbieter solcher plombierter Fahrzeuge gibt es immer zahlreicher.

Bei dieser Sachlage stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Unter welchen Umständen und Randbedingungen können Personen, die mit einem Führerausweisentzug belegt sind, trotzdem auf öffentlichen Strassen ein Motorfahrzeug lenken?

2. Ist es nicht absurd, die beabsichtigte Wirkung des Führerausweisentzuges (nachhaltige Beeindruckung und/oder Fernhalten der betreffenden Person vom motorisierten Strassenverkehr) durch die genannten Ausnahmebewilligungen ganz oder zumindest recht weitgehend wieder aufzuheben?

3. In wie vielen Fällen von Führerausweisentzügen sind in den letzten Jahren solche Ausnahmen gewährt worden (Anzahl Ausnahmen pro Jahr)?

4. Ist die Praxis betreffend diese Ausnahmen, die durch die entsprechenden kantonalen Administrativbehörden gewährt werden, einheitlich?

5. Wie wirken sich "normale" Autos, deren Höchstgeschwindigkeit durch Plombierung aber auf 45 Stundenkilometer begrenzt ist, bezüglich Sicherheit und Verkehrsfluss auf unseren Strassen - namentlich auch ausserorts - aus?

6. Sieht er Handlungsbedarf (Vereinheitlichung der Praxis oder besser noch Aufhebung dieser Ausnahmeregelungen)?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3140 *n* Ip. **Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport** (17.03.2005)

Am 17. März 1998 wurde meine Motion 97.3266, "Realisierung des Sportunterrichtes an den Berufsschulen", als Postulat der eidgenössischen Räte überwiesen. Schon damals hatte ich beanstandet, dass die Kantone ihrer Verpflichtung, Sportunterricht anzubieten, nicht im vorgeschriebenen Ausmass nachkommen (Berufsbildungsgesetz, Verordnung über Turnen und Sport an Berufsschulen):

"Der Bundesrat wird aufgefordert, mit allem Nachdruck und unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten auf diejenigen Kantone .... einzuwirken, welche das seit zwanzig Jahren bestehende Obligatorium für Sportunterricht an den Berufsschulen immer noch nicht umgesetzt haben."

Die Einfache Anfrage Heim 02.1068 wies auf den nach wie vor fortbestehenden Missstand hin.

Nun liegt eine detaillierte Erhebung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) über den "Obligatorischen Sportunterricht an Berufsschulen 2002/03" vor, welche aufzeigt, dass die Mängel nach wie vor nicht behoben sind. Das vor 30 Jahren eingeführte Obligatorium werde "noch nicht in allen Kantonen vollzogen". "Der Realisationsgrad ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Einzig der Kanton Baselland erfüllt das Sportobligatorium vollumfänglich. Die Kantone Freiburg und Wallis haben mit der Einführung des obligatorischen Sportunterrichtes am meisten Probleme." Im Klartext: Freiburg erfüllt die Anforderungen zu 11 Prozent, das Wallis zu 2 Prozent.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von diesen skandalösen Zuständen, und hat er sich seit der Fertigstellung des BBT-Berichtes mit dem Thema befasst?

2. Wie beurteilt er die 30-jährige Trauergeschichte unter den Aspekten:

a. der Gesundheitsvorsorge;

b. der Umsetzung von Bundesgesetzen?

3. Was gedenkt er anderes als bis anhin vorzukehren, damit dem Gesetz endlich nachgelebt wird?

4. Hält er die Kürzungen bei den Programmen "Jugend und Sport" in den Entlastungsprogrammen 2003 und 2004 unter dem Aspekt, dass die Jugendlichen nicht einmal in den Genuss des ihnen zustehenden obligatorischen Sportunterrichtes an den Berufsschulen kommen, nach wie vor für verantwortbar?

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (12)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3141 *n* Mo. **Vollmer. ICT e-Government. Switzerland zero points?** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament raschmöglichst in einem Bericht eine Strategie aufzuzeigen und notwendige Massnahmen vorzuschlagen, damit die im internationalen Vergleich zunehmend in Rücklage geratene ICT-Branche wie auch die e-Government-Anwendungen wieder als innovative und wettbewerbsfähige Bereiche einen Spitzenplatz einnehmen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Stöckli, Widmer (9)

27.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3142 *n*** Ip. **Miesch. Effiziente Verwendung von Bundesmitteln** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Kann der Bund bei Berücksichtigung der Lehr- und Forschungsfreiheit solche "Lehren" wie z. B. an der ETHZ für eine Dachisolationsstärke von "10-Zentimeter-Partikelschaum" für unsere Schweizer Gebäude weiterhin uneingeschränkt erlauben und solche Lehrstühle uneingeschränkt mit Bundesmitteln finanzieren?

2. Da bereits zwischen 1980 und 1985 Gebäude in der Schweiz mit besserer, stärkerer Wärmedämmung erstellt wurden, um nicht unnötig Energie zu verschwenden, sei die Frage erlaubt, ob solche Lehren nicht bereits seit zwanzig Jahren überholt sind?

3. Sind solche "Lehren" bei der 80- bis 85-Prozent-Auslandabhängigkeit der Schweiz im Energiebereich und steigenden Erdölpreisen betriebs- und volkswirtschaftlich vertretbar, oder ist eines Tages mit eventuellen Schadenersatzklagen zu rechnen?

4. Wäre es nicht prüfenswert und auch für die Umweltentlastung sinnvoll, sämtliche Bundesmittel für die Gebäudetechnologie an der ETH Zürich zugunsten der EPF in Lausanne und zugunsten der kantonalen Fachhochschulen zu streichen?

5. Falls der Bund an der ETHZ keine Bundesmittel streichen möchte, können diese Mittel künftig nicht für einen Lehrstuhl für die Bereiche einheimische Energieträger Holz, Biomasse-, erneuerbare Energien sinnvoller eingesetzt werden?

6. Was unternimmt er, um sicherzustellen, dass die Anwendung des heute bereits in der Praxis bewährten Standes der Gebäudetechnologie nach Prof. Binz, Lord N. Foster, B. Kämpfen, W. Setz usw. in den Schweizer Hochschulen umgesetzt und die seit Jahrzehnten überholten "Lehren" nicht mehr durch Bundesmittel fürstlich honoriert werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Hassler, Hutter Jasmin, Mathys, Mörgeli, Müri, Rutschmann, Schibli, Siegrist, Speck, Wobmann (15)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3143 *n*** Po. **Donzé. Persönliche Ausrüstung für Zivilschutzleistende** (17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine kohärente Regelung bezüglich der persönlichen Ausrüstung von Zivilschutzleistenden vorzulegen. Das könnte durch Anpassung der Materialliste, durch Ergänzung der Verordnung oder mittels einer Gesetzesänderung zu bewerkstelligen sein.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Gutzwiller, Salvi, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wäfler, Wobmann (8)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3144** ***n*** Ip. **Häberli-Koller. Berufsbildungslandschaft im Umbruch** (17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie will er die in der Berufsbildungsverordnung geforderten berufspädagogischen Lernstunden der Berufsbildungsverantwortlichen sicherstellen?

2. Wie erfasst das beauftragte Institut für Berufspädagogik die aktuellen Bedürfnisse der Berufsbildungsverantwortlichen, und wie werden diese Bedürfnisse im Angebot des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik (SIBP) berücksichtigt?

3. Wie stellt er den Praxisbezug und das damit verbundene aktuelle Know-how des SIBP sicher?

4. Wie ist das SIBP in die Reformprozesse der einzelnen Berufsbilder integriert?

5. Wie stellt er die Qualität der Leistungen des SIBP sicher?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Vaudroz René (16)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3145 ***n*** Ip. **Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus** (17.03.2005)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Welche aktuellen strafrechtlichen Bestimmungen gestatten ein Vorgehen gegen Akteure des Sextourismus? Welche neuen Bestimmungen müssten eventuell neu geschaffen werden?

2. Gibt es strafrechtliche Bestimmungen, welche eine Bestrafung der entsprechenden Reiseveranstalter und/oder Fluggesellschaften, Hotels usw., welche dieser Sexindustrie Handlangerdienste leisten, ermöglichen?

3. Ist der Bundesrat bereit, strafrechtliche Massnahmen gegen die Sexindustrie in der Schweiz und in den erwähnten Sextourismusdestinationen zu prüfen und wahrzunehmen?

4. Ist er bereit, die vorhandenen Möglichkeiten von Massnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Menschenhandels im Rahmen der Sexindustrie und der Nachtclubaktivitäten zu prüfen und wirksam anzuwenden?

5. Ist er bereit, bei der Bewilligung und Finanzierung von Entwicklungshilfeprojekten in den entsprechenden Ländern bei deren Regierung auf die Bekämpfung der Sexindustrie hinzuwirken?

6. Ist er der Ansicht, dass die interkantonale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie in der Schweiz zufriedenstellend funktioniert, oder muss hier besser koordiniert werden?

7. Ist er der Ansicht, dass die internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie zufriedenstellend funktioniert? Wenn nein, was muss verbessert werden vonseiten der Schweiz?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3146 ***n*** Ip. **Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?** (17.03.2005)

Kein Zweifel: Die Jugend ernst nehmen, sie auf die Zukunft vorbereiten, das ist eine wichtige Aufgabe, auch der Behörden.

In das Projekt Energieperspektiven des Bundesamtes für Energie (BFE), in dem über die zukünftige Energieversorgung der Schweiz nachgedacht wird, werden als Jugendliche Gymnasiasten und Gymnasiastinnen mit einbezogen. BFE-Direktor Walter Steinemann sprach an einer Medienkonferenz vom 31. Januar 2005 gegenüber den Medien von "16- bis 18-Jährigen, die in den Jahren 2035 und 2050 an den Schalthebeln der Macht in Wirtschaft und Politik sitzen".

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er der Meinung, dass nur Gymnasiasten und Gymnasiastinnen zu zukünftigen Machttragenden gehören sollen?

2. Warum wurde in diesem Projekt des BFE die ganze Berufsbildung, die in der Schweiz bekanntlich immer noch die grosse Mehrheit der Jugendlichen umfasst, nicht berücksichtigt?

3. Haben nicht gerade Leute mit einer Berufsbildung für die Zukunft des Energiesektors in der Schweiz eine grosse Bedeutung? Es geht doch darum, innovative Technologien und Ideen auch umzusetzen - und dazu sind Praktiker und Praktikerinnen die richtigen Leute.

4. Teilt erauch die Meinung, dass eine derartige Zurückstellung und Ignorierung der Berufsbildung allen vom Bund zu Recht unternommenen Anstrengungen, mit den beiden Lehrstellenbeschlüssen und dem neuen Berufsbildungsgesetz, mit der Einführung der Berufsmatura und der Entwicklung der Fachhochschulen die Berufsbildung aufzuwerten und zu fördern, diametral entgegenläuft?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3147 ***n*** Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten eine Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) vorzulegen, die auf eine administrative Vereinfachung der Mehrwertsteuerabrechnungen hinzielt, ohne das Steueraufkommen zu erhöhen.

Sprecher: Wandfluh

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

x **05.3148** ***n*** Po. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Pensionskasse der SBB. Besorgniserregende Lage** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Juni 2005 einen Bericht über die Finanzierungssituation der Pensionskasse der SBB zu erstellen und darin notwendige Massnahmen zur Sanierung darzulegen. Insbesondere sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

1. Wie hoch war der Deckungsgrad in der SBB-Pensionskasse per Ende 2004? Wie hat sich dieser in den letzten zehn Jahren entwickelt?

2. Wie ist das genaue Verhältnis von Beitragszahlern und Leistungsbezügern? Wie hat sich dieses in den letzten zehn Jahren entwickelt?

3. Wie hoch ist die Finanzierungslücke (Fehlbetrag) per Ende 2004?

4. Wie hoch sind das durchschnittliche Rentenalter und die Anzahl IV-Bezüger unter den Versicherten in der Pensionskasse?

5. Wie müssen die Massnahmen und die Sanierungsbeiträge von Angestellten und Rentnern aussehen, um eine Sanierung zu realisieren?

Sprecher: Parmelin

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3149 *n* Ip. **Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?** (17.03.2005)

In den heutigen Medien konnte man nachlesen, dass der amerikanische Präsident George Bush seinen stellvertretenden Verteidigungsminister Paul Wolfowitz zum Weltbankpräsidenten machen will. Damit wollen die USA einen Kriegsplaner, welcher Hunderte Mitbürgerinnen und Bürgerinnen von Freundesländern zusammen mit Zehntausenden Irakerinnen für einen sinnlosen Krieg in den Tod geführt hat. Soll man einem Mann, der als Falke und Hardliner bekannt geworden ist, die Betreuung der Weltbank übergeben dürfen? Braucht es auf diesem Stuhl denn keine Qualitäten?

- Wie schätzt der Bundesrat diesen Vorschlag ein?

- Welche möglichen Auswirkungen hat die wirkliche Wahl dieses Mannes für die Schweiz bzw. die Welt?

- Was tut der Bundesrat gegen diesen Vorschlag?

- Was unternimmt der Bundesrat für eine Revision der Weltbank in dem Sinne, dass auch diese demokratisch besetzt werden kann?

- Wie sichert der Bundesrat, dass schweizerische Gelder auch in der Weltbank in professionelle Hände gelegt werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Goll, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (22)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3150 *n* Ip. **Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung** (17.03.2005)

Die zunehmende Zahl von IV-Rentnerinnen und -Rentnern beschäftigt sowohl die betroffenen Sozialversicherungen als auch die Politik und die Öffentlichkeit. Da die Ursachen für diese Zunahme vielfältig und komplex sind, gibt es keine einfachen Lösungen für das Problem.

Einig sind sich die Fachleute und politische Entscheidungsträger darin, dass Früherkennung und möglichst rasche Wiedereingliederung gefördert werden sollen. Diese Elemente sind denn auch in der 5. IV-Revision stark gewichtet.

Es gibt keinen Grund, diese Erkenntnisse nicht schon vor der 5. IV-Revision umzusetzen.

Die Stadt Zürich hat sich entschieden, ein Pilotprojekt durchzuführen um der Zunahme der Invaliditätsfälle in der Zürcher Stadtverwaltung entgegenzuwirken. Mit Hilfe eines Case Management am Arbeitsplatz, sollen verunfallte und kranke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst frühzeitig bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess unterstützt werden.

Die Betroffenen werden in verschiedener Hinsicht unterstützt und begleitet. Sie erhalten Hilfe bei den administrativen Angelegenheiten, im Umgang mit Versicherungen. Begleitet werden sie auch mit Ratschlägen und Unterstützung im Hinblick auf eine Wiedereingliederung an ihrem Arbeitsplatz. Der Arbeitsplatz wird mit Blick auf die speziellen Bedürfnisse des wiedereinzugliedernden Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin überprüft.

Die Stadt Zürich bezieht sich in ihrer Medienmitteilung darauf, dass in Kanada mit ähnlichen Massnahmen gute Resultate erzielt werden konnten und die Anzahl neuer Invaliditätsfälle beträchtlich gesenkt werden konnte.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie entwickelten sich die Zahlen der Invaliditätsfälle in der Bundesverwaltung in den letzten 5 Jahren?

2. Welche Massnahmen wurden in der Bundesverwaltung getroffen, um der Zunahme der Invaliditätsfälle vorzubeugen resp. die Wiedereingliederung zu fördern?

3. Ist er bereit, in der Bundesverwaltung ein ähnliches Projekt zu lancieren, wie es die Zürcher Stadtverwaltung getan hat?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Walter, Nordmann, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (36)

05.3151 *n* Mo. **Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Eidgenössischen Räten eine Änderung des Alkoholgesetzes mit der Zielsetzung vorzulegen, dass das Monopol des Bundes hinsichtlich Einfuhr gebrannter Wasser auf diejenigen zu Trink- und Genusszwekken beschränkt wird. Gebrannte Wasser, die zu anderen Zwekken, z.B. als Treibstoffe verwendet werden, sind aus dem Monopol zu entlassen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Engelberger, Imfeld, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Walter, Speck, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (13)

05.3152 *n* Mo. **Berberat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für eine angemessene Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Führungspositionen der Bundesämter zu sorgen. Dazu sollen bei gleichen Fähigkeiten Kandidatinnen und Kandidaten aus der lateinischen Schweiz bevorzugt werden, bis die Sprachgemeinschaften entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind. Der Bundesrat stellt ebenfalls sicher, dass die sprachlichen Minderheiten in den verschiedenen Bundesämtern sowohl im Kader als auch unter der Gesamtheit der Angestellten angemessen vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Beck, Brunschwig Graf, Bugnon, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Germanier, Glasson, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs,

Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Robbiani, Rossini,Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (59)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3153 *n* Ip. **Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle** (17.03.2005)

Im Bericht der Expertengruppe Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle wurden im Jahre 2002 diverse Empfehlungen gemacht. Unterdessen wurden das Kernenergiegesetz sowie die Kernenergieverordnung verabschiedet. Es stellen sich nun diverse Fragen zur Umsetzung der Empfehlungen der Expertengruppe.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Empfehlungen der Expertengruppe wurden bisher umgesetzt? Welche nicht?

2. Weshalb wurden bestimmte Empfehlungen nicht umgesetzt?

3. Sind neue Probleme aufgetaucht, die mit neuen Massnahmen gelöst werden müssen?

4. Wie beurteilt er die bisherige Organisation und Aufteilung der Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Suche nach Entsorgungsmöglichkeiten von radioaktiven Abfällen?

Mitunterzeichnende: Haering, Kiener Nellen, Schenker Silvia (3)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3154 *n* Mo. **Müller Walter. Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln** (17.03.2005)

Der Bundesrat überprüft die Beschaffung für die IV-Hilfsmittel. Er sorgt für mehr Wettbewerb, überprüft die Tarifpunkte und Kosten für die Hilfsmittel mit dem Ziel, dass die Beschaffungskosten für die IV-Hilfsmittel deutlich gesenkt werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Beck, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Büchler, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Cuche, Daguet, Darbellay, Donzé, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Favre, Fluri, Föhn, Frösch, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Kunz, Lang, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müri, Noser, Oehrli, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stamm, Studer Heiner, Theiler, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zuppiger (100)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3155 *n* Mo. **Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen, nach welcher der Ertragsteil aus dem Vermögensanfall aus rückkaufsfähigen Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (34)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3156 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration** (17.03.2005)

Der Kanton Waadt hat für mehrere Ausländerinnen und Ausländer Gesuche um die Erteilung von Jahresaufenthalts- oder Niederlassungsbewilligungen gestellt, die vom Bundesamt für Migration (BFM) abgelehnt wurden. Wir fragen uns daher, was eigentlich unter dem Begriff Integration zu verstehen ist. Offensichtlich interpretieren die Bundes- und die Kantonsbehörden diesen Begriff sehr unterschiedlich, obwohl sie sich auf die gleiche Rechtsgrundlage stützen. Die Interpretation des BFM unterscheidet sich auch von derjenigen des Verwaltungsgerichtes des Kantons Waadt und vom alltagssprachlichen Verständnis. Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wenn eine Person 18 Jahre ihres Lebens in der Schweiz verbracht hat, davon 15 Jahre, ohne das Land zu verlassen, und sie während dieser 18 Jahre immer erwerbstätig war, wenn sie zudem weder der Polizeibehörde noch den Sozialdiensten bekannt ist und ihre Steuern regelmässig zahlte, wie kann man dann wie das BFM behaupten, dass sich die Situation dieser Person kaum von derjenigen vieler ihrer Landsleute im Heimatland unterscheidet und dass ihre soziale und berufliche Integration nicht genügend fortgeschritten ist, um dem Gesuch stattzugeben? Was versteht der Bundesrat unter einer "genügend fortgeschrittenen" Integration?

2. Wie kann das BFM in einem anderen Falle verlangen, dass eine Person, die einst zu den "sans papiers" gehörte, heute aber im Besitz eines Ausweises B ist, bis 2013 wartet, um ihre Niederlassungsbewilligung zu erhalten, wo doch diese Person seit 18 Jahren in der Schweiz wohnt und Schritte zur Einbürgerung unternommen hat? Verhindert ein irregulärer Aufenthalt die Integration? Ist es unbedingt notwendig, dass die Aufenthaltsbewilligung in so einem Fall, in dem die Wegweisung nicht mehr zumutbar ist, befristet bleibt?

3. Schliesslich verweigert das BFM einem Mann die Aufenthaltsbewilligung, der seit 13 Jahren in der Schweiz wohnt. Er kam als Asylbewerber in die Schweiz, war fast fünf Jahre lang mit einer Schweizerin verheiratet und ist heute geschieden. Gemäss BFM konnte sich dieser Mann nicht wirklich integrieren, da er immer darauf gefasst sein musste, ausgewiesen zu

werden. Diese Aussage widerspricht derjenigen der Behörden des Kantons Waadt und der des kantonalen Verwaltungsgerichtes. Wie ist diese unterschiedliche Beurteilung zu erklären?

Mitunterzeichnende: Christen, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (23)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3157 ***n*** Po. **Donzé. Nationale Werte-Diskussion** (17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Reihe von Werten zu definieren, die unserer Gesellschaft Sinn, Zusammenhalt und Zukunftsperspektiven gewähren. Über das Resultat dieser Evaluation soll eine breite öffentliche Diskussion stattfinden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Messmer, Waber, Wäfler, Widmer (10)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3158 ***n*** Mo. **Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle hier anwesenden Ausländerinnen und Ausländer eine Aufenthaltsbewilligung erhalten, wenn sie über einen gültigen und ungekündigten Arbeitsvertrag in der Schweiz verfügen.

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher (6)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3159 ***n*** Ip. **Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft** (17.03.2005)

Der Bundesrat hat das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) mit der Aktualisierung der aus dem Jahre 1998 stammenden Strategie Informationsgesellschaft Schweiz beauftragt. Ein erster Entwurf wurde am 26. Januar 2005 vorgestellt, doch scheint er die Befürworter einer in diesem Bereich effizienteren Politik nicht zu befriedigen. Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das erste Strategiekonzept des Bundesrates sah die wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung der Informationsgesellschaft vor. Der neue Strategieentwurf sagt nichts über die Resultate dieser Untersuchungen aus. Wurden sie überhaupt durchgeführt? Wie steht es in dieser Hinsicht mit dem vom Bundesrat im Laufe des Jahres 2000 erwähnten Nationalen Forschungsprojekt, das sich mit der Erforschung der Informationsgesellschaft beschäftigen sollte?

2. In der Strategie von 1998 war die Untersuchung der Auswirkungen der neuen Informationstechnologien auf die Kultur vorgesehen. Aus den Jahresberichten des Bakom an den Bundesrat kann man jedoch entnehmen, dass noch nichts in dieser Richtung unternommen wurde. Der neue Strategieentwurf nimmt diesen Punkt wieder auf und verlangt zudem, dass das Eidgenössische Departement des Innern ein Konzept und einen Aktionsplan für den Gesundheitsbereich vorlegt. Wie gedenkt der Bundesrat dies umzusetzen?

3. Laut den Jahresberichten des Bakom wurden diese Forschungsprogramme und konkreten Massnahmen aufgrund von finanziellen Engpässen noch nicht umgesetzt. Hat der Bundesrat die Absicht, für seine neue Strategie ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen?

4. Die Kantone Zürich und Solothurn haben beschlossen, sich nicht am Behördenportal "ch.ch" zu beteiligen, weil es nicht ihren Bedürfnissen entspricht; dabei ist dieses Portal ein zentrales Projekt der Strategie Informationsgesellschaft, in das mehrere Millionen Franken investiert wurden. Kann der Bundesrat die Zweifel an der Eignung seiner Strategie beseitigen?

5. Am Weltgipfel zur Informationsgesellschaft im Dezember 2003, bei dem die Schweiz eine treibende Kraft war, wurden neben den Regierungen erstmals auch die Zivilgesellschaft und die Privatwirtschaft in den Prozess eingebunden. Ist es vorgesehen, dass auch auf Bundesebene eine vermehrte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft eingeführt wird, statt dass der Bundesverwaltung und dem Bakom die alleinige Zuständigkeit über Fragen im Bereich der Informationsgesellschaft überlassen wird?

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (22)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3160 ***n*** Po. **Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes die Möglichkeit einer Anerkennung kultureller Einrichtungen von nationalem Interesse zu prüfen. Damit würden die Vielfalt des kulturellen Angebotes der Schweiz gewahrt sowie die Komplementarität und Vernetzung der bestehenden Institutionen gefördert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Vollmer (10)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3161** ***n*** Po. **Humbel Näf. Transparenz und Koordination bei Prävention und Gesundheitsförderung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, welcher in den Präventionsbereichen und der Gesundheitsförderung Transparenz schafft und Lösungsmöglichkeiten für eine bessere Koordination aufzeigt. Der Bericht soll insbesondere folgende Informationen enthalten:

- alle gesetzlichen Grundlagen, welche Massnahmen der Prävention vorsehen;

- Institutionen und Akteure, welche gemäss jeweiliger gesetzlicher Grundlage für Prävention zuständig sind;

- die Mittel, welche den einzelnen Institutionen für Präventionsmassnahmen zur Verfügung stehen, und deren Finanzierung sowie allfällig geäufnete Reserven (flüssige Mittel sowie Geldanlagen, Immobilien usw.);

- die wichtigsten Präventionskampagnen der einzelnen Institutionen und deren Kosten seit 2002;

- wie die Zusammenarbeit unter den einzelnen Institutionen sowie unter den verschiedenen Departementen koordiniert wird und wer dafür zuständig ist;

- ob und wie eine Zusammenarbeit mit kantonalen Präventionsmassnahmen funktioniert bzw. wie eine koordinierte Zusammenarbeit geplant ist;

- mit welchen Massnahmen die Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren zur Erarbeitung einer gemeinsamen Präventionsstrategie verbessert werden kann;

- Lösungsvorschläge, wie die Massnahmen in den verschiedenen Präventionsbereichen und der Gesundheitsförderung besser koordiniert werden, damit die Mittel effizienter und wirkungsvoller eingesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Brun, Cathomas, de Buman, Dunant, Egerszegi-Obrist, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Hess Bernhard, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Loepfe, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Stahl, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (27)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

x **05.3162** ***n*** Po. **Hochreutener. Sportschulen des Bundes** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen, wie für ausserordentliche sportliche Talente der Besuch von Sportschulen durch Erleichterungen bei den Schulgeldern gefördert werden kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Borer, Bruderer, Brun, Büchler, Cathomas, Donzé, Engelberger, Fässler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Riklin, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Studer Heiner, Wasserfallen (21)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3163 ***n*** Mo. **Mörgeli. Besteuerung der parlamentarischen Einkünfte** (17.03.2005)

Sämtliche Einkünfte der eidgenössischen Parlamentarier mit Ausnahme der Spesenentschädigungen sind zu besteuern.

NR *Staatspolitische Kommission*

05.3164 ***n*** Ip. **Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?** (17.03.2005)

Dem Vernehmen nach wird im Bundesamt für Gesundheit (BAG) an einem Präventionsgesetz gearbeitet. Längst ist die Überregulierung zu einem wachstumshemmenden Problem für die Schweiz, insbesondere für die Wirtschaft, geworden. In diesem Zusammenhang stellen sich einige kritische Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Ist er der Ansicht, dass ein Präventionsgesetz mehr Wirkung entfalten kann als die bestehenden Gesetze und die darauf fussenden Präventionskampagnen aller Art? Welches sind die Gründe für seine Ansicht?

2. Welche zusätzlichen Anforderungen an die Arbeitgeber werden im Vergleich zum Arbeitsgesetz (ArG), zum Unfallversicherungsgesetz (UVG) und zum Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (Steg) usw. mit dem geplanten Präventionsgesetz geplant?

3. Welche bestehenden Vorschriften könnten dank des geplanten Gesetzes abgeschafft werden?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Engelberger, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Triponez, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (19)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3165 ***n*** Ip. **Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht** (17.03.2005)

Was hält den Bundesrat allenfalls davon ab, mit der Förderung der Eigenverantwortung und des Unternehmergeistes des Bürgers, der Entlastung der KMU und dem Abbau der Staatsquote ernst zu machen, indem die systemwidrige Beweislast des Steuerpflichtigen und damit seine Pflicht zur Einreichung eines immer aufwendigeren Lohnausweises aufgehoben wird, ohne dass dem Lohnempfänger das Recht beschnitten würde, seine Steuererklärung durch einen minimalsten Lohnausweis zu erleichtern?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3166 ***n*** Ip. **Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven** (17.03.2005)

Das Nationalbankgesetz (SR 951.11) bestimmt die Aufgaben, Kompetenzen und Vorrechte der Nationalbank. Im Gesamtinteresse des Landes führt sie die Geld- und Währungspolitik und gewährleistet die Preisstabilität unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung (Art. 5 Abs. 1 NBG).

In den auswärtigen Beziehungen, deren Handhabung gemäss Bundesverfassung dem Bundesrat untersteht (Art. 54 Abs. 1, 174, 184, 185, 187 Abs. 1a), ist die Nationalbank in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben gehalten, mit dem Bundesrat zusammenzuarbeiten (Art. 5 Abs. 3 NBG). Zur Wirtschaftslage, zur Geld- und Währungspolitik sowie zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik des Bundes erfüllt die Nationalbank ihre Pflicht zur Rechenschaftsablegung und Information durch regelmässige Kontakte mit dem Bundesrat. Und "vor Entscheidungen von wesentlicher wirtschaftspolitischer und monetärer Bedeutung" unterrichten sich der Bundesrat und die Nationalbank gegenseitig (Art. 7 NBG).

Die in Artikel 6 NBG umschriebene Unabhängigkeit der Nationalbank beschränkt sich demnach auf innerstaatliche technische Fragen. Im Sinne des verfassungsmässigen Gesetzgebers vermindert diese technische Unabhängigkeit keineswegs die Informations- und Konsultationspflichten der Nationalbank gegenüber dem Bundesrat in einschlägigen politischen, vor allem aussenpolitischen Fragen. Dazu gehören nicht zuletzt die Wahl, die fortlaufende Beobachtung und die politische Einschätzung der ausländischen Standorte, sich daraus allenfalls ergebende Standortwechsel sowie insgesamt die Verwaltung und Aufteilung der Goldreserven auf die in- und ausländischen Depotorte.

Die bundesrätliche Antwort auf meine Frage vom 7. März scheint die Auskunft eines Nationalbanksprechers zu bestätigen, wonach sowohl der derzeitige Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes als auch sein Vorgänger nicht

einmal informiert worden sei, geschweige denn seine Zustimmung dazu gegeben habe, wo welche Teile der im Ausland liegenden Schweizer Goldreserven wann aufzustocken oder abzubauen sind. Daraus erhellt, dass die Nationalbank es bisher offenbar unterliess, den Bundesrat in Sachen ausländischer Golddepots pflichtgemäss zu informieren und zu konsultieren. Und dass sodann Handlungsbedarf besteht zur Wahrnehmung des politischen Primates des Bundesrates, auch und nicht zuletzt in der Frage der Beurteilung und Handhabung der Risiken, welche angesichts erhöhter Terrorismus- und politischer Erpressungsgefahren mit der treuhänderischen Lagerung von Teilen des schweizerischen Volksvermögens im Ausland verbunden sind.

Teilt der Bundesrat die Erkenntnis, dass der verfassungsmässige Gesetzgeber der Nationalbank weitestgehende Unabhängigkeit einräumte in technischen Fragen der Geld- und Währungspolitik, jedoch ohne Einschränkung des Primates der Politik und der besonderen Verantwortung des Bundesrates in einschlägigen aussenpolitischen Belangen, Risikoabwägungen und besonders in Fragen der Bewirtschaftung der im Ausland unterhaltenen Goldreserven?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3167 *n* Mo. **Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um:

- den Rückbau von Immobilien der Armee, die nach dem neuen Standortkonzept überflüssig werden, insoweit zu verzögern, dass lokale und kantonale Behörden und Institutionen genügend Zeit erhalten, eine Umnutzung der Immobilien vorzuschlagen;

- die raumplanerische Umnutzung dieser Immobilien zuzulassen, um den Kantonen mehr Gestaltungsfreiheit zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli, Weigelt, Widmer, Zuppiger (29)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3168 *n* Ip. **Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen** (17.03.2005)

Das Kernenergiegesetz (KEG) unterstellt alle Kernanlagen dem fakultativen Referendum. Ausgenommen sind Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial", welche der Bundesrat bezeichnet. In der Kernenergieverordnung ist für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" ein Schwellenwert festgelegt. Greenpeace kritisierte diesen als zu hoch und als systematisch falsch. Ich frage den Bundesrat:

1. Am 10. Dezember 2004 hielt er fest, dass mit Artikel 22 KEV klar gestellt wird, dass der Bau grösserer Reaktoren in jedem Fall rahmenbewilligungspflichtig ist. Auf welche Grundlagen stützte er diese Äusserung?

2. Kann er zu allen heute auf dem Markt erhältlichen Reaktoranlagen präzise Zahlenangaben machen über die Häufigkeit all jener Störfälle, welche bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlenbelastung von mehr als 1 mSV führen würden?

3. Kann er Zahlenangaben machen über die Störfallhäufigkeit und Störfalldosis, welchen im Rahmen des Forum Generation IV, in welchem die Schweiz Mitglied ist, mit den Reaktoranlagen der 4. Generation angestrebt werden? In welchem Verhältnis stehen diese zu dem von ihm beschlossenen Schwellenwert für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial"?

4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Auffassung,

a. dass das "Gefährdungspotenzial" einer Kernreaktoranlage ausschliesslich vom Umfang des Inventars an radioaktiven Stoffen abhängig ist?

b. dass das KEG keine Grundlage bietet, bei der Abgrenzung des "geringen Gefährdungspotenzials" ein probabilistisches Element (Störfallhäufigkeit) einzuführen?

5. Teilt er die Auffassung,

a. dass bei Forschungs- und Entwicklungsreaktoren, in welchen die Kettenreaktion auf dem Vorhandensein einer kritischen Masse von Spaltmaterial beruhen, zu deren Erzeugung und Aufrechterhaltung regelmässig ein so grosses Inventar an radioaktiven Stoffen aufweisen, schon die Freisetzung eines Bruchteils bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlendosis von mehr als 1 mSV führen würde?

b. dass somit auch solche Kernanlagen nicht als Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" bezeichnet werden können?

6. Aufgrund welcher fachlicher Grundlagen und amtlicher Beurteilungen hat der Bundesrat den Grenzwert für das radioaktive Inventar von Zwischenlagern und geologischen Tiefenlagern beim 10-Billionenfachen der Freigrenze festgelegt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Vischer (13)

05.3169 *n* Mo. **Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im Anhang zur UVPV bezeichneten Objekte zu überprüfen und auf jene Anlagetypen zu beschränken, die effektiv eine erhebliche potentielle Umweltbelastung verursachen.

Insbesondere sind die Anlagen im Anhang UVPV und die massgeblichen Verfahren wie folgt anzupassen;

Gruppe 1 Verkehr

11.4 Parkhäuser für mehr als 300 Motorwagen: Der Schwellenwert ist auf 500 Parkplätze anzuheben

Gruppe 6 Sport, Tourismus, Freizeit

60.7 Golfplätze mit mehr als 9 Löchern: Die Golfplätze sind aus der Liste der UVP-pflichtigen Anlagen zu streichen.

Gruppe 8 andere Anlagen

80.5 Einkaufszentren mit mehr als 5000 m2 Verkaufsfläche: Der relevante Schwellenwert ist auf 20 000 m2 festzulegen.

Gleichzeitig sind die Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung zu straffen und auf die umweltrelevanten Aspekte zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Dunant, Föhn, Giezendanner, Hutter Jasmin, Keller, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh, Wobmann (16)

05.3170 *n* Mo. **Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Abgabe der persönlichen Waffe an die berechtigten Wehrmänner (und -frauen) auch künftig ohne Kostenfolge zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Glur, Laubacher, Mathys, Maurer, Müri, Oehrli, Pagan, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (33)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3171 *n* Ip. **Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon** (17.03.2005)

Bundespräsident Schmid nahm am 17. März 2005 nebst vierzig anderen Staatschefs aus aller Welt und Kofi Annan an der Eröffnung des Holocaust-Gedenkzentrums Yad Vashem teil. In der Folge kam es zu einem Zusammentreffen mit Ministerpräsident Ariel Sharon, das folgende Fragen aufwirft:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der israelische Ministerpräsident Ariel Sharon den Bundespräsidenten empfing, derweil er sich wenige Wochen vorher geweigert hatte, unsere Aussenministerin zu treffen?

2. Welche Position nahm der Bundespräsident gegenüber Ariel Sharon in der Frage der israelischen Siedlungspolitik, des Baus der Mauer und der Menschenrechtsverletzungen ein? Bestand Deckungsgleichheit zwischen seinen Ausführungen und den von der Aussenministerin Wochen zuvor gegenüber den offiziellen israelischen Stellen eingenommenen Positionen? Täuscht der Eindruck, die Schweiz habe hier mit gespaltener Zunge gesprochen?

3. Der Bundespräsident sprach mit Ariel Sharon auch - oder wohl eher vor allem - über die Wiederaufnahme der Rüstungszusammenarbeit. Die Schweiz bekunde, so wird in den Medien berichtet, Interesse an israelischen Militärgütern und erwäge den Erwerb von Telekommunikationsmaterial im Wert von 150 Millionen Franken. Während der Intifada sei der Erwerb von israelischen Rüstungsgütern durch die Schweiz massiv eingeschränkt worden, was Israel als ungerechtfertigte Diskriminierung betrachtet habe. Um welche Rüstungsgüter handelt es sich konkret? Welche geänderte Situation legitimiert nun den Bund zur neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? An der völkerrechtlichen Situation hat sich rein gar nichts geändert. Was ist denn nun neu im jetzigen Zeitpunkt?

4. Geht der Bundesrat davon aus, der der Schweiz übertragene Auftrag der Uno nach der vom Internationalen Gerichtshof festgestellten Widerrechtlichkeit der Mauer, den Aussenministerin Calmy-Rey anlässlich ihres kürzlichen Besuches in Palästina und in Israel wahrnahm, vertrage sich mit der vom Bundespräsidenten proklamierten neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, damit strapaziere die Schweiz nicht nur ihre Neutralitätspolitik, sondern vor allem auch die notwendigerweise einzunehmende neutrale Position als Vermittlerin im Auftrag der Uno erheblich?

5. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, solange der völkerrechtswidrige Zustand in den besetzten Gebieten andauere und die völkerrechtlichen Siedlungen fortbestehen, dass eine Waffenzusammenarbeit mit Israel nicht opportun sei, schon gar nicht deren neue Forcierung? Wie entgegnet der Bundesrat der Kritik, durch diese neue Waffenzusammenarbeit werde Israel geradezu ermuntert, an seinen völkerrechtswidrigen Positionen festzuhalten oder sie allenfalls nur in Retuschen zu korrigieren?

6. Wann hat der Bundesrat diese neue Offensive in der Rüstungszusammenarbeit mit Israel beschlossen? Wie sieht der Fahrplan bezüglich einer Vorlage an das Parlament aus?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuche, Darbellay, Garbani, Hämmerle, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Teuscher (8)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3172 *n* Po. **Freysinger. Strategische Rohölreserven im Ausland** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen:

1. ob Rohöl sich eignet, ähnlich wie Gold, zur Sicherung und Förderung nationaler Interessen als strategische Reserven allenfalls auch im Ausland eingelagert zu werden,

2. ob, gegebenenfalls, ein Teil der nationalen Goldreserven zur Einrichtung solcher strategischer Reserven im Ausland verwendet werden könnten, z. B. durch staatsvertraglichen Erwerb von in geeigneten Partnerstaaten liegenden Erdölfeldern, welche, wie die dagegen ausgetauschten und weiterhin in der Schweiz liegenden Golddepots, als "jure imperii"-Güter dem entsprechenden völkerrechtlichen Schutz zu unterstellen wären, und

3. welche gesetzgeberischen Vorkehren zur Verwirklichung dieser Mehrzweckbewirtschaftung der nationalen Goldreserven zu treffen wären.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Darbellay, Giezendanner, Kunz, Pagan, Rutschmann (7)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3173 *n* Ip. **Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Bezug auf das Gewässerschutzgesetz (GSchG) in der Landwirtschaft Klarheit zu schaffen und folgende Fragen zu beantworten:

a. Hat der Bund bei der Revision der "Wegleitung für den Gewässerschutz in der Landwirtschaft" die veränderten politischen, marktwirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft entsprechend berücksichtigt?

b. Ist der Bund bereit, die Formulierung "In einem Landwirtschaftsbetrieb mit erheblichem Rindvieh- und Schweinebestand darf das häusliche Abwasser zusammen mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14) wenn: ...." gemäss Artikel 12 Absatz 4 GSchG in "In einem Landwirtschaftsbetrieb darf das häusliche Abwasser mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14), wenn: ...." zu ändern?

c. Ist der Bund bereit, in Artikel 12 Absatz 4 Buchstabe b GSchG die Formulierung "und die Verwertung auf der eigenen oder gepachteten Nutzfläche sichergestellt ist" in "und die Verwertung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) sichergestellt ist" zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon,

Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (50)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

05.3174 *s* Mo. **Studer Jean. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für eine angemessene Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Führungspositionen der Bundesämter zu sorgen. Dazu sollen bei gleichen Fähigkeiten Kandidatinnen und Kandidaten aus der lateinischen Schweiz bevorzugt werden, bis die Sprachgemeinschaften entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind. Der Bundesrat stellt ebenfalls sicher, dass die sprachlichen Minderheiten in den verschiedenen Bundesämtern sowohl im Kader als auch unter der Gesamtheit der Angestellten angemessen vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Epiney, Gentil, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Saudan (11)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

14.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3175 *s*** Po. **Stähelin. Umsetzung der FATF-Empfehlungen in anderen Ländern. Evaluation** (17.03.2005)

Der Bundesrat ist aufgefordert, umgehend darzustellen, wie die früheren Empfehlungen und jene aus dem Jahr 2003, welche die FATF abgegeben hat, von den einzelnen Staaten Europas und ihren assoziierten Gebieten sowie von den wichtigeren Finanzplätzen ausserhalb Europas umgesetzt sind bzw. zur Umsetzung geplant sind.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

14.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3176 *s*** Po. **Ory. Weiterbeschäftigung von behinderten Personen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, welche Mittel den Unternehmen, insbesondere den KMU, zur Verfügung gestellt werden können, damit die Weiterbeschäftigung von behinderten Personen erleichtert wird.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

14.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3177 *s*** Po. **Kuprecht. Berufsschulturnen noch zeitgemäss?** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob das obligatorische Berufsschulturnen heute noch zeitgemäss ist oder ob diese Lektionen nicht besser in die Kernfächer und Fachausbildung investiert würden.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.06.2005 Zurückgezogen.

x **05.3178 *s*** Ip. **Fetz. Wirksame Unterstützung kantonaler Hochschulen mit ausländischen Studierenden** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

a. Welche Bedeutung misst er aus eidgenössischer Sicht der Anwesenheit von ausländischen Studierenden an den kantonalen Universitäten, den Eidgenössischen Technischen Hochschulen sowie den Fachhochschulen bei?

b. In welchem finanziellen Rahmen unterstützt er die Kantone bei der Erfüllung dieser Aufgabe, und hält er diese Unterstützung für angemessen?

c. Plant er, für diese Studierenden einen Betrag analog den IUV-Beiträgen auszurichten?

d. Wie könnte eine solche Regelung aussehen, und ab wann könnte sie in Kraft treten?

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, David, Sommaruga Simonetta, Stadler (4)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

14.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3179 *s*** Ip. **Schiesser. Zunahme von IV-Rentenfällen aus psychischen Erkrankungen** (17.03.2005)

Die Zahl von neuen IV-Rentenfällen steigt konstant an. Dabei ist die Zunahme an psychischen Erkrankungen weit überdurchschnittlich. Von 2003 auf 2004 nahm die Zahl der Rentenfälle aus psychischen Gründen um 7,7 Prozent auf über 95 000 zu bei insgesamt rund 282 000 IV-Rentenbezügern. Die Zahl der psychisch erkrankten Invaliden ist damit dreimal so schnell gewachsen wie diejenige der übrigen IV-Rentner.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches sind die Gründe für das überdurchschnittliche Ansteigen der Zahl der IV-Rentenfälle aufgrund psychischer Erkrankungen?

2. Mit der 4. IV-Revision (1. Teil) wurde die ausdrückliche Erwähnung des psychischen Gesundheitsschadens ins Gesetz aufgenommen. Vorher war der psychische Gesundheitsschaden unter dem Oberbegriff "geistig" subsumiert. Bundesrat und Kommission sind damals davon ausgegangen, es handle sich dabei um eine Anpassung der Gesetzgebung an die geltende Praxis und nicht um eine materielle Änderung, weshalb nicht mit besonderen Kostenfolgen gerechnet werden müsse. Teilt der Bundesrat auch heute noch die damalige Beurteilung? Welche kostentreibende Wirkung hatte diese "formelle" Gesetzesänderung wirklich?

3. Wie hat sich die Zahl von IV-Rentenfällen wegen psychischer Erkrankungen seit Inkrafttreten der 4. IV-Revision (1. Teil) entwickelt? Welches ist der Stand per 1. Januar 2005?

4. Trifft es zu, dass der weit überwiegende Teil der IV-Renten aufgrund psychischer Erkrankungen Vollrenten sind? Wie hoch ist dieser Anteil? Welchen Anteil an der Gesamtsumme aller Renten macht die Summe der Renten wegen psychischer Erkrankungen aus?

5. In der Botschaft zur 4. IV-Revision (1. Teil) führte der Bundesrat aus, die häufig vorgebrachte Behauptung, wonach namentlich viele invalid gewordene Arbeitslose in die Invalidenversicherung abgeschoben würden, sei nicht bewiesen. Lediglich 3 Prozent der Neuberentungen seien auf invalid gewordene Arbeitslose zurückzuführen. Hält er nach wie vor an dieser Darstellung fest, wonach die Invalidenversicherung nicht

als Auffangbecken für die Arbeitslosenversicherung dient? Auf welche Grundlagen stützt er seine Aussagen?

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

14.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3180** ***s*** Ip. **Altherr. Verlegung der Empa Dübendorf und der Empa St. Gallen** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Kosten (einmalig, wiederkehrend) wäre eine Verlegung der Empa Dübendorf und der Empa St. Gallen nach Lausanne verbunden?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass eine Verlegung zu einem erheblichen Know-how-Verlust dadurch führen könnte, dass ein Teil des Personals nicht mitgehen würde?

3. Sieht der Bundesrat in der Verlegung einen Nutzen und, wenn ja, wie quantifiziert er ihn?

Mitunterzeichnende: Bürgi, David, Forster, Heberlein, Hofmann Hans, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (8)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

14.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3181** ***s*** Ip. **Kuprecht. Fragwürdiger Bundesgerichtsentscheid. Seedamm-Center in Pfäffikon** (17.03.2005)

Mit dem jüngsten Urteil zum Gestaltungsplan Seedamm-Center in Pfäffikon (SZ) hat das Bundesgericht einen Entscheid getroffen, der weit über das fragliche Objekt hinaus Konsequenzen für die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz hat und eine investitionshemmende Wirkung entfalten dürfte. Laut Bundesgericht ist das Erweiterungsobjekt insgesamt, also das bestehende Gebäude und die Erweiterung, als Neuanlage zu qualifizieren. Das Seedamm-Center verursache mit der Erweiterung erhebliche Mehrimmissionen und dürfe nur umgebaut oder erweitert werden, wenn es gleichzeitig gesamthaft saniert werde. Das Erweiterungsobjekt dürfe erst bewilligt werden, wenn die im Massnahmenplan LRV (Luftreinhaltung) vorgesehenen Massnahmen rechtskräftig erlassen worden seien. Es sei schliesslich davon auszugehen, dass die bestehenden Parkplätze zusätzlich begrenzt werden müssten. Bestehende Anlagen jeder Art geniessen folglich keinen Bestandesschutz mehr.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Bundesgericht stützt sich bei seinem Entscheid massgeblich auf eine mit sachlichen Fehlbeurteilungen behaftete Stellungnahme des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE), wonach sich das Seedamm-Center an einem "ungeeigneten" und "unerwünschten" Standort befinde. Wie kann ein Bundesamt die Tatsache ignorieren, dass das seit 1974 bestehende Einkaufszentrum im Richtplan des Kantons Schwyz ausdrücklich als EKZ-Standort bezeichnet wird?

2. Das ARE übergeht übergeordnete Planungen des Kantons, so namentlich das Siedlungsleitbild des Regierungs- und Kantonsrates, welches keine weiteren Einkaufszentren mit überregionaler Bedeutung vorsieht, jedoch den Ausbau des Seedamm-Centers befürwortet. Das ARE kritisiert zudem einen Passus des überarbeiteten kantonalen Richtplanes, der mittlerweile vom Bundesrat unverändert genehmigt worden ist. Verurteilt der Bundesrat dieses peinliche Vorgehen, das als flagranter Eingriff in die Souveränität eines Kantons betrachtet werden muss, und zieht er die entsprechenden Konsequenzen?

3. Teilt er die Meinung, dass eine Erweiterung bestehender Einkaufszentren innerhalb gewachsener Siedlungsstrukturen möglich sein sollte und als Bestandteil der Siedlungsinfrastruktur zur Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs grundsätzlich auch dann positiv einzustufen ist, wenn punktuell Mehrbelastungen entstehen?

4. Ist er auch der Ansicht, dass die verfassungsmässig abgestützte Bestandesgarantie (Art. 26 BV) nicht zugunsten einer einseitigen und unverhältnismässigen Sanierungspflicht bestehender Objekte unterhöhlt werden darf? Gestützt auf dieses Urteil dürften Eigentümer auf Erweiterungen von Einkaufszentren verzichten und sich bloss auf Instandhaltungsmassnahmen beschränken oder neue Projekte an neuen Standorten realisieren, was einer weiteren Zersiedelung und zusätzlichen Immissionsbelastungen Vorschub leistet.

5. Teilt er die Meinung, dass namhafte Erneuerungsinvestitionen in bestehende Gebäude, wie sie im Seedamm-Center vorgesehen sind, mit den Wachstumszielen von Regierung und Parlament übereinstimmen und aus volkswirtschaftlicher Sicht erwünscht sind?

6. Wie beurteilt er die Divergenz einer möglichen Kollision zwischen Raumplanungs- und Luftreinhalterecht?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

16.06.2005 Ständerat. Erledigt.

05.3182 ***s*** Ip. **Maissen. Wertschöpfungskette Holz** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Wertschöpfungskette Schweizerholz in der Schweiz zu verbessern und wettbewerbsfähiger auszugestalten?

2. Sind dazu auch organisatorische Massnahmen innerhalb der Bundesverwaltung vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Hess Hans, Inderkum, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Wicki (10)

x **05.3183** ***s*** Ip. **Maissen. Stationierungskonzept der Armee** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung, dass in Erfüllung des Verfassungsauftrages der Raumsicherung und Verteidigungsbereitschaft aus militärstrategischer Sicht eine die topografischen und verkehrsmässigen Verhältnisse berücksichtigende Zuordnung der Versorgungsstandorte der Armee auf die einzelnen Landesteile unverzichtbar ist? Wird mit dem vorgesehenen, stark zentralisierenden Stationierungskonzept diesen Erfordernissen genügend Rechnung getragen?

2. Hat er die Gewissheit, dass die erfolgten betriebswirtschaftlichen Abklärungen ausreichend fundiert sind, um mit Sicherheit davon ausgehen zu können, dass nicht eine enorme und Kosten verursachende Umstrukturierung gemacht wird, die sich im Nachhinein als suboptimal sowie organisatorisch und betriebswirtschaftlich kostenaufwendiger herausstellt als eine alternative, dezentralere Lösung? Ist der Bundesrat bereit, dazu von unabhängiger, kompetenter Seite eine "zweite Meinung" einzuholen?

3. Wie beurteilt er die wehrpsychologischen Auswirkungen und die künftige Akzeptanz der Armee in der Bevölkerung, vor allem

in den von den Nachteilen betroffenen Gebieten, als Folge des in Aussicht genommenen Stationierungskonzeptes?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, Brändli, Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Lombardi, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (12)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

08.06.2005 Ständerat. Erledigt.

x **05.3184** ***s*** Mo. **Maissen. Rüstungsprogramm 2004. Rüstungsbeschaffung** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Rüstungsvorhaben raschmöglichst als Einzelvorlage dem Parlament zur Beschaffung zu unterbreiten:

- Integration Data Link/Florako;

- Betriebsstoff-Betankungs-Container;

- ballistischer Helm;

- Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen Simug.

(Details gemäss der Botschaft zum Rüstungsprogramm 2004 vom 18. Mai 2004.)

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (31)

13.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.06.2005 Zurückgezogen.

x **05.3185** ***n*** Po. **Rey. Zugang zu den Dienstleistungsmärkten. Bericht des Bundesrates** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in welchem er seine Politik im Dienstleistungssektor für die kommenden Jahre umreisst, namentlich auf multilateraler Ebene im Rahmen des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services, Gats) sowie gegenüber der Europäischen Union und anderen Partnern im Rahmen bilateraler und multilateraler Freihandelsabkommen. Der Bericht soll zugleich aufzeigen, welche Zusammenhänge zwischen den betroffenen Dienstleistungszweigen in der Schweiz und den internationalen Verpflichtungen bestehen und welche gesetzlichen Massnahmen unter Wahrung der Rechtsstaatlichkeit und der demokratischen Grundsätze unseres Landes allenfalls zu treffen sind.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Günter, Huguenin, Janiak, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Widmer (19)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3186 ***n*** Mo. **Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes** (18.03.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, jegliche Diskriminierung der italienischen Sprache bei der Ausschreibung von Bundesstellen zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.3187 ***n*** Ip. **Abate. Förderung der Mehrsprachigkeit** (18.03.2005)

Trotz den Weisungen des Bundesrates vom 22. Januar 2003 zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung und der Schaffung eines "Forums der Beauftragten für die Chancengleichheit und die Förderung der Mehrsprachigkeit" sind die sprachlichen Minderheiten namentlich auf den höheren Hierarchiestufen der Bundesverwaltung nach wie vor untervertreten.

Im Namen der Tessiner Deputation stelle ich dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Welche konkreten Befugnisse hat das "Forum der Beauftragten für die Chancengleichheit und die Förderung der Mehrsprachigkeit"?

2. Reichen die personellen und finanziellen Ressourcen, die dem "Forum" auf der Ebene der Departemente und der Bundesämter zur Verfügung stehen, für die Wahrnehmung dieser Befugnisse aus?

3. Werden die Beauftragten zu Anstellungsfragen angehört, können sie also auf die Entscheidungsprozesse und auf die Einhaltung der Mehrsprachigkeitsweisungen Einfluss nehmen?

4. Ist der Bundesrat, falls dies nicht der Fall sein sollte, bereit, den Beauftragten solche Befugnisse einzuräumen oder mit neuen Instrumenten dafür zu sorgen, dass auf der Ebene der Leitung der Bundesämter eine angemessene Vertretung der sprachlichen Minderheiten sichergestellt wird?

Ich stelle ferner zwei Zusatzfragen zu den Mehrsprachigkeitsweisungen:

5. Zu Kapitel 4: Welche Departemente haben einen Massnahmenkatalog zur Umsetzung der Weisungen erstellt?

6. Zu Kapitel 6: In welchen Fällen wurden für wichtige Texte Koredaktionsverfahren unter Einbezug der italienischen Sprache durchgeführt?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

05.3188 ***n*** Po. **Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung** (18.03.2005)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt:

- Er erstellt ein Verzeichnis der Berufsbildungsgänge, in denen den Lernenden kein Unterricht einer zweiten Sprache angeboten wird.

- Mit der Einrichtung der Laufbahn Lehre-Berufsmaturität-Fachhochschule wollte man die Berufsbildung für sämtliche Berufe aufwerten. Der Bundesrat prüft, welche Auswirkungen der Verzicht auf das Obligatorium einer zweiten Sprache auf die Erreichung dieses Zieles hat.

- Er prüft, ob es sinnvoll wäre, für Lernende, die eine Berufsmaturität anstreben, generell den Unterricht einer zweiten Sprache vorzusehen.

- Falls die soeben erwähnte Massnahme nur schwer realisierbar ist, prüft der Bundesrat, ob den Lernenden ein Wahlfachkurs für eine zweite Sprache durchgehend angeboten werden kann, z. B. - für Lehrlinge, die in einem Sportklub aktiv mitmachen - anstelle des Turnunterrichtes, als Randstunde am Ende

des Schultages oder allenfalls auch in Form von monatlichen Blockveranstaltungen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Walter, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Rime, Robbiani, Vaudroz René, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (25)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnungdes Postulates.

x **05.3189** ***n*** Mo. **Galladé. Ausschöpfung der vorhandenen Mittel zugunsten junger Arbeitsloser** (18.03.2005)

Die verantwortlichen Behörden des Bundes sollen Projekte, welche Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz oder ohne Arbeit die Chancen für einen Einstieg ins Erwerbsleben oder in eine Ausbildung eröffnen oder vergrössern, entwickeln und deren Umsetzung aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, de Buman, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Nordmann, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Schneider, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vollmer, Zapfl (38)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3190** ***n*** Mo. **Galladé. Basislehrjahre für Jugendliche ohne Lehrstelle** (18.03.2005)

Die zuständigen Behörden des Bundes sollen zusammen mit den Zuständigen der Wirtschaft und Branchenverbände Modelle für Basislehrjahre entwickeln. Die nach Berufsfelder unterteilten Basislehrjahre können in einzelnen Kantonen zuerst als Pilotprojekte gestartet werden und nach einer Versuchsphase dann flächendeckend eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Lustenberger, Markwalder Bär, Nordmann, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vollmer, Zapfl (37)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3191** ***n*** Ip. **Freysinger. Entsorgung von Altreifen** (18.03.2005)

Nach Angaben des Reifen-Verbands der Schweiz (RVS), präsidiert von Markus Fischer (Bern), müssen in der Schweiz jedes Jahr durchschnittlich 50 000 Tonnen Altreifen entsorgt werden. Der RVS scheint sich mit dem unbefriedigenden Status quo bei der Entsorgung abgefunden zu haben, sodass sich in diesem Bereich seit Jahren nichts mehr getan hat.

Wer Altreifen entgegennimmt, erhält drei Franken pro Reifen und muss die Entsorgungsart (Recycling oder Verbrennung) nachweisen.

Obwohl die Schweizer Gesetzgebung dies so nicht vorsieht, werden heute Altreifen in Zementwerken (namentlich Holcim) verbrannt. Die Verbrennungskapazität liegt bei 15 000 Tonnen Altreifen pro Jahr.

Daher stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hält er es nicht für angebracht, zur Entschärfung der Entsorgungsproblematik einen Unterstützungsfonds einzurichten, und zwar nach dem Modell, das sich beim Fahrzeugrecycling bewährt hat? So könnten die Altreifen an Sammelstellen oder bei zugelassenen Reifenherstellern und Reifenhändlern gesammelt werden, kämen dann in eine zentrale Sammelstelle und würden dort unter Einhaltung der schweizerischen Umweltschutzgesetzgebung behandelt. Das Sammelsystem müsste sehr gut organisiert sein. So wäre insbesondere für die einzelnen Sammelstellen eine eidgenössische Zulassung erforderlich, damit folgende Punkte sichergestellt wären:

- Die Sammelstellen haben genügend Kapazität (Lastwagen, Ausrüstung usw.).

- Sie erfüllen die Anforderungen, die für die Lagerung von Reifen in der Schweiz gelten.

- Sie weisen schriftlich den Entsorgungsweg der Reifen nach.

Es soll das Prinzip gelten: Wer Altreifen abgeben will, muss den Abnehmer - gegen den von der Umweltschutzgesetzgebung verlangten Verwertungsnachweis - für die Entsorgung bezahlen.

2. Wäre es nicht auch nützlich, für Sammlung, Recycling und Behandlung der Altreifen in der Schweiz eine Machbarkeitsstudie durchzuführen (bzw. einen Businessplan zu erstellen)? Als Beispiel könnte das Regelwerk dienen, das sich auf der Homepage von Aliapur - dem Unternehmen, das in Frankreich Altreifen verwertet - findet (vgl. www.aliapur.com oder "France recyclage pneumatiques"). In Deutschland wurde ein ähnliches Modell eingeführt.

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3192 ***n*** Po. **Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Aktionsplan zur UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014 auch im Fachhochschulbereich zu erstellen. Gestützt auf den revidierten Artikel 3 des Fachhochschulgesetzes bietet die Revision der Verordnung zum Fachhochschulgesetz die Gelegenheit, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Akkreditierung, Qualitätssicherung sowie in der neuen Schwerpunktbildung der Fachhochschulen zu berücksichtigen. Die Fachhochschulen sollen dafür einen Beitrag erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Fasel, Hubmann, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Riklin, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Widmer (16)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3193 ***n*** Ip. **Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus** (18.03.2005)

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) ist das Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich Aus- und Fortbildung der Ausbildenden (Berufsschullehrer) in der Berufsbildung. Das SIBP ist derzeit daran, eine neue Hochschule zu

werden. Damit gäbe es in der Schweizerischen Hochschullandschaft einen weiteren Hochschultypus. Die Kosten, welche mit dem Ausbau des SIBP verbunden sind, sehen wie folgt aus: 2003: 13,5 Millionen Franken; 2004: 18,2 Millionen; 2005: 24,1 Millionen; 2006: 26,1 Millionen.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es angemessen, in einer Zeit der "Grossbaustelle Hochschullandschaft Schweiz", mit der so dringend notwendige Vereinfachung der Hochschulstrukturen zu realisieren wäre, einen weiteren neuen Hochschultypus zu kreieren?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass damit einmal mehr neue und nicht kompatible Strukturen aufgebaut werden? Wie fügt sich die neue Hochschule in den Bologna-Prozess ein?

3. Kann die Ausbildung der Ausbildenden und die Berufsbildungsforschung nicht von den bestehenden Hochschultypen (pädagogische Hochschulen) inklusive FH übernommen werden?

4. Wie kann er es verantworten, während der Umsetzung des Entlastungsprogramms 2004, das die kritische Finanzsituation der Universitäten und der Fachhochschulen noch verschärft, eine Institution aus dem Bereich des Wunschbedarfes aufzubauen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3194 *n* Ip. **Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf** (18.03.2005)

Die ewigen Litaneien der Direktion der Post und ihres Verwaltungsrates wollen weismachen, dass die Post keinen Stellenabbau vorsieht, dass sie beispielhafte Arbeitsbedingungen bietet, dass sie einen flächendeckenden und qualitativ hochstehenden Service public anbietet und als Unternehmen die Bedürfnisse der Regionen berücksichtigt. Die Wirklichkeit sieht allerdings ganz anders aus.

So scheint die Post entgegen aller Versprechen, die sie vor Jahren gemacht hat, die Streichung von 110 Stellen in Genf voranzutreiben und das Projekt Rema umzusetzen, das vorsieht, das internationale Briefverarbeitungszentrum in Genf zu schliessen und die Briefverarbeitung in zwei Etappen nach Zürich-Mülligen zu verlagern.

Das Zentrum in Zürich-Mülligen soll 2006 in Betrieb genommen werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um im Kanton mit der höchsten Arbeitslosenrate dieses Landes die Streichung von 110 Stellen durch ein dem Service public verpflichtetes Unternehmen zu verhindern?

- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um die Streichung von 110 Stellen zu verhindern, zumal es überhaupt keine Garantie dafür gibt, dass in Zürich wieder 110 Stellen mit demselben Lohn geschaffen werden?

- Heisst er die Strategie der Schweizerischen Post gut, die darin besteht, die antisozialen Rezepte der Privatindustrie zu übernehmen, d. h., die Gewinnmarge zu erhöhen, indem Produktionsstätten verlagert und mehr als 100 Stellen aufs Spiel gesetzt werden, während die Unternehmen Gewinne einstreichen?

- Ist er nicht auch der Überzeugung, dass ein Unternehmen, das sich mit seinem flächendeckenden Service public brüstet, sich seiner Verantwortung als regionaler Arbeitsgeber bewusst sein und alles unternehmen muss, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben?

- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die Schweizerische Post sich auf einen neuen sozialen Konflikt einlässt, obwohl schon 2000/01 bei einem Konflikt um das Briefverarbeitungszentrum die Angestellten und die Bevölkerung von Genf auf die Strassen gingen?

- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die Schweizerische Post die Genfer Bevölkerung bestraft für deren beispiellosen Kampf gegen die kurzsichtige Logik der Manager der Schweizerischen Post?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3195 *n* Po. **Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten** (18.03.2005)

Viele Menschen vertragen die in der Schweiz praktizierte flächendeckende und undeklarierte Jodierung der Grundnahrungsmittel nicht und werden krank. Jodallergiker und Schilddrüsenkranke sind gezwungen, ihre Lebensmittel regelmässig in Frankreich und Italien einzukaufen. Die einst sinnvolle Jodprophylaxe ist für eine Minderheit zu einer "Zwangsjodierung" geworden und verstösst eigentlich gegen Artikel 10 der Grundrechte. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Ideen zu prüfen und Vorgehensvorschläge zu machen.

1. Aufklärung

Das BAG organisiert eine Aufklärungskampagne und informiert die Bevölkerung über Gesundheitsrisiken bei Jodüberversorgung. Das BAG klärt über Symptome, Massnahmen und Therapie auf.

2. Modifizierung der Viehfutterjodierung

Dem konventionellen Futter werden maximal 5 statt den heute üblichen 40-100 Milligramm, dem Biofutter 0 Milligramm Jod pro Kilogramm Trockenmasse zugesetzt (inklusive Algen und Salzlecksteine). Ein Zusatz von 5 Milligramm pro Kilogramm hat sich nach bisheriger Erfahrung als verträglich erwiesen.

3. Gleichheit

Der Bundesrat sorgt für die Gewährleistung von gleichen Preisen für unjodierte Grundnahrungsmitteln wie für die entsprechenden jodierten Produkte.

4. Deklarationspflicht

Jodzusätze werden in allen offen verkauften und abgepackten Lebensmitteln deklariert.

5. Information des Gesundheitspersonals

Informationspflicht für Ärzte, Apotheker und Spitalpersonal betreffend die Risiken von Jodverwendung bei Diagnostik, Therapie und Operationen. Jodhaltige Desinfektions- und Röntgenkontrastmittel sowie Medikamente müssen deklariert werden.

6. E 127

Verbot von E 127, dem häufig eingesetzten jodhaltigen roten Lebensmittelfarbstoff, in Lebensmitteln und Medikamenten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Borer, Cathomas, Cuche, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vischer, Wehrli, Zapfl (13)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3196 *n* Ip. **Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen** (18.03.2005)

Einem Artikel in "Saldo" vom 2. März 2005 ist zu entnehmen, dass die SBB in ihren Intercity-Doppelstockwagen Geräte, sogenannte "Repeaters", eingebaut haben, die zwar den Empfang für Mobiltelefone verbessern, aber eine hohe elektromagnetische Strahlung entwickeln. Unter diesen leiden bei längeren und häufigen Fahrten nicht nur sensible Menschen. Auch das Zugspersonal klagt, dass Müdigkeit und Migräne zugenommen hätten. Für Menschen, die sich umweltbewusst verhalten und täglich den Zug benützen - z. B. für Fahrten von Zürich nach Bern und umgekehrt -, sind solche Meldungen beängstigend.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen, um deren Beantwortung ich höflich bitte:

1. Warum sind solche Geräte (Repeaters) in den Doppelstökkern eingebaut worden?

2. Trifft es zu, dass diese Geräte die Strahlenbelastung gegenüber vorher erheblich erhöht haben?

3. Trifft es zu, dass mit den genannten Repeaters die Strahlung die Grenzwerte für Orte mit empfindlicher Nutzung deutlich überschreitet?

4. Trifft es zu, dass den SBB eine Ausnahme in dem Sinne eingeräumt worden ist, dass die eingebauten Geräte bis "zehnmal stärker senden", also eine zehnfach erhöhte Strahlung abgeben dürfen, als dies normalerweise die Vorschriften zum Schutze der Gesundheit gestatten?

5. Trifft es zu, dass anstelle solcher stark strahlender "Repeaters" ein Antennenkabel im Dach der Bahnwagen eingebaut werden könnte, welches eine weit geringere Strahlenbelastung ergäbe? Sehen die SBB von dieser Möglichkeit ab, weil dies in den Doppelstockwagen einen etwas grösseren Aufwand ergäbe als der Einbau eines einzigen kleinen, aber stark und den ganzen Wagen bestrahlenden Gerätes (Repeater)? Und wenn ja: Ist unserer Bahn das Wohlbefinden und die Gesundheit ihrer Reisenden so wenig wert?

6. Für den Fall, dass die SBB behaupten sollten, es gäbe keine andere technische Lösung: Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit der Reisenden einem jederzeitigen optimalen Mobiltelefonempfang vorzuziehen seien und bei intensiver Handybenutzung in einem Wagenabteil halt einmal eine etwas schlechtere Verbindung als das kleinere Übel hinzunehmen sei?

7. Falls den SBB wirklich ein zehnfach höherer Grenzwert als üblich zugestanden sein sollte: Ist der Bundesrat bereit, diese Ausnahme wieder zurückzunehmen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3197 *n* Ip. **Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten/Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz** (18.03.2005)

Mit dem Bundesbeschluss über die Finanzierung des Redimensionierungskonzepts für die nationale Zivilluftfahrt vom 17. November 2001 wurde nicht nur eine Übergangsfinanzierung für die Sicherung der im Oktober 2001 gegroundeten Swissair bis Frühjahr 2002 gesichert sondern auch eine Bundesbeteiligung von 600 Millionen Franken am Aktienkapital der Swiss bewilligt. Heute ist es an der Zeit, eine volkswirtschaftliche Wertung der Schaffung der Swiss im Vergleich zur ersatzlosen Liquidation der Swissair vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Kosten/Nutzen-Folgen gebeten. Wie präsentiert sich der Vergleich zwischen dem Szenario Schaffung der Swiss im Vergleich zum Szenario ersatzloser Niedergang der Swissair in Bezug auf:

1. die Kosten der Sozialversicherungen, insbesondere AVIG?

2. die Wertschöpfungsentwicklung (direkter und indirekter, induzierter und katalytischer Effekt)?

3. die Arbeitsplatzentwicklung in der Schweiz?

4. Entwicklung der Flughäfen Zürich, Basel, Genf, Agno?

5. die flugtechnische Anbindung der Schweiz international?

6. die Entwicklung des Steuersubstrats?

7. den Standort Schweiz generell?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Thanei, Wyss (14)

05.3198 *n* Mo. **Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Angebot mit sofortiger Wirkung und hohem symbolischem Gehalt zu schaffen, das die Bürger und Bürgerinnen motiviert, vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen: Das Generalabonnement (GA) soll während dreier Monate gratis an Personen abgegeben werden, welche die Volljährigkeit oder das Rentenalter erreicht haben.

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (14)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3199 *n* Po. **Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstudie in Auftrag zu geben, aus der hervorgeht, mit welchen Kosten und Auswirkungen gerechnet werden muss, wenn in der Schweiz die öffentlichen Verkehrsmittel zum Nulltarif verkehren würden. Dabei sollen auch alle zu erwartenden direkten und indirekten Kosteneinsparungen berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (13)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3200 *n* Mo. **Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz das Europäische Fürsorgeabkommen S.T.E. 14 ratifiziert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (44)

05.3201 ***n*** Mo. **Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitrag der Schweiz zum Kohäsionsfonds der EU auf sämtliche Randregionen und benachteiligten Gebiete der EU auszuweiten und nicht nur die zehn neuen Mitgliedstaaten zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Huguenin, Nordmann, Recordon, Vanek (6)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3202** ***n*** Ip. **Wobmann. Koordination der Hilfe für die Schweizer Opfer der Tsunami-Katastrophe** (18.03.2005)

In Bezug auf die Koordination der Hilfe für die Opfer der Tsunami-Katastrophe waren zwischen Bund und den einzelnen Bundesämtern und deren Vertretungen im Ausland sowie zwischen Bund und den Kantonen grosse Defizite zu verzeichnen. Viel zu spät wurde das Ausmass der Katastrophe erkannt und wurden die entsprechenden Massnahmen eingeleitet. Zwar waren nationale und kantonale Hotlinenummern vorhanden, doch schienen die Verantwortlichen die jeweiligen Zuständigkeiten nicht zu kennen. Als Folge davon wurden die Betroffenen von einer Hotline an die nächste und wieder zurück verwiesen. Viele Betroffene fühlten sich von den Diensten völlig im Stich gelassen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Gibt es beim Bund für derartige Fälle ein entsprechendes Krisenszenario mit klaren Verantwortlichkeiten und eventuell einem Katastrophenchef?

2. Hat der Bund schon Konsequenzen aus der unbefriedigenden Situation gezogen? Wenn ja, welche? Sind diese Massnahmen geeignet, um bei einem nächsten, ähnlichen Ereignis schneller, koordinierter und besser auf die Bedürfnisse der betroffenen Schweizer Bevölkerung einzugehen?

3. Hat der Bund Kenntnis darüber, wie vielen Schweizern der Bund Hilfe zukommen liess bzw. immer noch zukommen lässt? Auf welche Art und Weise wird diese Hilfe geleistet (psychologische Betreuung, Sozialdienst usw.)?

4. Hat er für die vom Tsunami betroffenen Gebiete grosse Summen für Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt? Wie hoch ist die Summe, welche der Bund für die gesamte Hilfeleistung an betroffene Schweizerinnen und Schweizer ausgegeben hat?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Glur, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schlüer, Schwander (10)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3203 ***n*** Ip. **Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS** (18.03.2005)

Ist der Bundesrat in der Lage, zu den Auslandengagements der Schweizer Armee und des VBS eine Vollkostenrechnung vorzulegen?

Diese Vollkostenrechnung hätte nicht nur die Kosten eigentlicher Armee-Einsätze im Ausland auszuweisen. Auch der gesamte Personal- und Kostenaufwand im Zusammenhang mit Planung und Absprache internationaler Kooperation im Rahmen von Partnerschaft für den Frieden sowie auf allen anderen genützten Kanälen müssten dokumentiert werden. Zu berücksichtigen wären auch in solchem Zusammenhang anfallende Reisekosten. Im Weiteren wäre der gesamte Materialverbrauch, Materialverschleiss und dessen Amortisation auszuweisen. Dabei dürfte der Wert jenes Materials, auf dessen Rücktransport in die Schweiz im Anschluss an Auslandeinsätze verzichtet wurde, nicht ausgelassen werden. Auch der technische Aufwand im Rahmen der internationalen Kooperation müsste kostenmässig ausgewiesen werden.

Angesichts der schrittweisen Zunahme dieses Engagements stellt eine solche Vollkostenrechnung eine unabdingbare Arbeitsgrundlage des Parlamentes dar.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (31)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3204** ***n*** Ip. **Chevrier. Dynamisierung des ländlichen Raumes** (18.03.2005)

Die Landwirtschaft sieht sich wie alle anderen Wirtschaftssektoren einer Konstante gegenüber, der Forderung nach Wandel und Anpassung. Eine Reform folgt der anderen, und die Landwirte und Landwirtinnen müssen zu eigentlichen Unternehmern werden und ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten diversifizieren. Um diesen neuen Herausforderungen gewachsen zu sein, können sie mit gutem Grund Förderungs- und Begleitmassnahmen fordern. Man muss aber leider feststellen, dass ihr Handlungsspielraum durch zahlreiche Hindernisse und sehr restriktive Vorschriften eingeschränkt wird und ihre Diversifizierungsmöglichkeiten damit massiv verringert werden. In diesem Bereich steht die Schweiz im internationalen Vergleich schlecht da, namentlich gegenüber ihren österreichischen und italienischen Nachbarn. Besonders stossend ist der Rückstand der Schweiz im Bereich des Agrotourismus. Die Lage ist besorgniserregend, da ein, wenn nicht sogar zwei Sektoren betroffen sind, die Aufwind benötigen. Natürlich kann der Agrotourismus allein die Landflucht in den betroffenen Regionen nicht aufhalten, aber er trägt zur Erfüllung der in der Verfassung verankerten Forderung nach einer dezentralisierten Besiedelung des Landes bei und leistet gleichzeitig einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung, die in der Bevölkerung breite Unterstützung findet.

Es ist daher nötig, eine Aktivität, in die nicht wenige Bauernfamilien ihre Hoffnungen setzen, zu unterstützen, und dies nicht nur finanziell. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Sieht er vor, das Raumplanungsgesetz so zu lockern, dass in der Landwirtschaftszone die dringend benötigten Zusatzeinkommen erzielt und nicht mehr für die Landwirtschaft benötigte Bauten einfacher umgenutzt werden können?

2. Ist er bereit, im Rahmen der Agrarpolitik 2011 und des dazugehörigen Rahmenkredites Massnahmen zur Förderung multifunktioneller Aktivitäten zu ergreifen, namentlich zugunsten des Agrotourismus?

3.Ist er bereit, diese Überlegungen in ein allfälliges künftiges Tourismusgesetz einfliessen zu lassen?

4. Teilt er die Auffassung, dass eine bessere Koordination zwischen der Regionalpolitik und der Politik der verschiedenen Wirtschaftsbereiche, namentlich der Landwirtschafts- und der Tourismuspolitik, dazu beitragen könnte, den Strukturwandel besser zu bewältigen und die Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raumes zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Beck, Bigger, Binder, Büchler, Bugnon, Cathomas, Cina, Cuche, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Germanier, Glasson, Imfeld, Jermann, Kunz, Meier-Schatz, Oehrli, Parmelin, Rey, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (27)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3205 *n* Ip. **Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung** (18.03.2005)

Auf den 1. Januar dieses Jahres wurde die Alkohollimite für Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker auf 0,5 Promille gesenkt. Um diese Limite im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, führen die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und das Bundesamt für Strassen (Astra) gemeinsam eine Informationskampagne gegen den Alkoholmissbrauch. Vom Standpunkt der Information her ist eine solche Kampagne durchaus logisch; schliesslich muss, wer ein Motorfahrzeug lenkt, wissen, nach welchen gesetzlichen Vorschriften er sich richten muss. Die Art und Weise aber, wie diese Kampagne geführt wird, ist übertrieben, tendenziös und unhaltbar.

Der Slogan "Max. 1 Glas" wurde in der ganzen Schweiz verbreitet, mit dem Ziel, den Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern einzubläuen, dass sie betrunken und somit strafbar sind, sobald sie mehr als dieses eine Glas Alkohol getrunken haben. Diese Behauptung trifft aber nicht zu, wenn es um alkoholische Getränke mit einem geringen Alkoholgehalt geht wie Wein und Bier.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Es wurde ein Faltblatt im Kreditkartenformat veröffentlicht. Darauf steht, wie viele Gläser man trinken darf, ohne die ominöse Grenze zu überschreiten. Stellt man auf dieses Faltblatt ab, so kann ein 100 Kilogramm schwerer Mann bis zu 9 Deziliter Bier oder 3 Deziliter Wein zu sich nehmen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Slogans "Eins ist o.k." und "Max. 1 Glas", die sich auf der Internetseite des Astra finden, unwahr sind und deshalb korrigiert werden müssen?

2. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass ein Fahrzeuglenker höchstens 0,5 Promille Alkohol im Blut aufweisen darf, wenn er als fahrfähig gelten will. Die Kampagnenverantwortlichen legen aber in ihren Informationen den Grenzwert zwischen 0,1 und 0,3 Promille fest, wenn sie sagen, nur ein Glas Wein oder ein Glas Bier sei o.k. Wird damit der Wille des Gesetzgebers nicht umgangen und eine restriktivere Regelung durchgesetzt?

3. Viele Ärztinnen und Ärzte sagen, zwei, drei Gläser Rotwein zur Hauptmahlzeit seien gut für Herz und Gesundheit. Mit den Falschinformationen stehen die Kampagnenverantwortlichen im Widerspruch zu der Ärzteschaft. Wer kann wohl Fragen der Gesundheit besser beurteilen, die Ärzteschaft oder das Astra?

4. Dadurch, dass der Bundesrat derartige Kampagnen zulässt, fällt er den Weinproduzentinnen und -produzenten einmal mehr in den Rücken, obwohl er vorgibt, sie zu unterstützen. Wenn die Weinbauern und Weinbäuerinnen dereinst unter dem Einfluss des immer enger werdenden Vorschriftenkorsetts aufhören, die Weinberge zu bebauen und zu pflegen, und die schönen Landschaften hässlich werden, weil sie brachliegen und verwildern, wird dann der Bundesrat bedauern, dass er mit seiner Unterstützung falscher Informationen seinen Beitrag zu dieser Situation geleistet hat?

5. Der Bundesrat hat überdies verschiedentlich versucht, ein Gesetz zur Legalisierung des Cannabiskonsums durchzubringen, und dies, obwohl das Rauchen dieses Krautes das Verhalten weit schlimmer beeinflusst als 0,5 Promille Alkohol und zudem viel schwieriger nachzuweisen ist. Misst er da im Bereich der Unfallverhütung nicht mit unterschiedlichen Ellen, wenn er auf der einen Seite Veröffentlichungen unterstützt, die auf einen Konsum unter dem gesetzlichen Grenzwert hinwirken, und auf der anderen Seite dem Konsum schädlicher Substanzen geradezu Vorschub leistet?

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Perrin, Reymond, Vaudroz René, Veillon (13)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3206 *n*** Mo. **Gysin Hans Rudolf. Neuer Lohnausweis. Verschiebung der Einführung** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich Massnahmen zu treffen zur Verschiebung der von der Schweizerischen Steuerkonferenz auf den 1. Januar 2006 beschlossenen Vorschriften über den neuen Lohnausweis, insbesondere im Bereiche der direkten Bundessteuer. Entsprechend ist auch auf die Eidgenössische Steuerverwaltung einzuwirken, wobei verhindert werden soll, dass für die direkte Bundessteuer ein separater Lohnausweis geschaffen wird. Vor der Einführung dieser Vorschriften, frühestens per 1. Januar 2007, ist in Koordination mit der Wirtschaft eine repräsentative Testphase durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Testphase sind sorgfältig zu analysieren und bei der definitiven Ausgestaltung des neuen Lohnausweises zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bührer, Burkhalter, Cathomas, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (83)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3207 *n* Ip. **Baumann J. Alexander. Willfähriger Bundesanwalt im Yukos-Skandal** (18.03.2005)

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat am 25. Januar 2005 den Bericht ihres Ausschusses für Recht und Menschenrechte über die in Russland gegen Mitglieder des obersten Managements des Erdölkonzerns Yukos geführten Strafverfahren (mit Ausnahme der Vertreter Russlands und mit Zustimmung der Schweizer Delegation) fast einstimmig gutgeheissen.

Im Bericht wird festgehalten, dass Russland hier fundamentale Rechte der Beschuldigten mit Füssen tritt. Das Verfahren diene nicht der Durchsetzung eines legitimen staatlichen Strafanspruchs, sondern ziele darauf ab, "einen erklärten politischen Gegner zu schwächen, weitere vermögende Privatpersonen einzuschüchtern und strategisch wichtige Wirtschaftsgüter wieder der staatlichen Kontrolle zu unterstellen".

Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die schweizerische Rechtshilfe in Strafsachen die Erkenntnisse dieses Berichtes zu berücksichtigen hat und dass die dem russischen Staat in diesen Fällen gewährten Rechtshilfemassnahmen rückgängig zu machen sind?

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Bundesanwaltschaft die noch blockierten Gelder der zur Yukos-Gruppe gehörenden schweizerischen Gesellschaften freizugeben hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hutter Jasmin, Joder, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Perrin, Schibli, Schlüer, Schwander, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3208 *n* Mo. **Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation** (18.03.2005)

Artikel 16 Absatz 1 DBG (und entsprechend Art. 7 Abs. 1 StHG) sind so zu präzisieren, dass nur der definitiv erworbene Einkommenszufluss Gegenstand der Steuerpflicht bildet und dass Scheinbereicherungen einkommenssteuerlich irrelevant bleiben.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3209 *n*** Po. **Freysinger. Nachhaltiger Schutz fremder Staatsvermögen** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie dem völkerrechtlich festgelegten vorrangigen Schutz fremder Staatsvermögen nachhaltiger Beachtung verschafft werden kann, ob z. B. mittels Einführung der jeweils vorgängigen Gegenrechtsprüfung durch die EDA-Völkerrechtsdirektion erst anlässlich der nächsten SchKG-Revision oder schon zuvor, z. B. mittels entsprechenden Rundschreibens an die Kantone.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3210 *n* Mo. **Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 98 und 100 SSV wie folgt zu ändern:

Artikel 98 Absatz 1

Ausserorts sind Fremdreklamen unzulässig. "Ausgenommen davon ist politische Werbung im Zeitraum von 2 Monaten vor Wahlen und Abstimmungen."

Artikel 98 Absatz 5

Ausserorts müssen freistehende Eigenreklamen und Firmenanschriften mindestens 3 Meter vom Fahrbahnrand entfernt sein. "Dies gilt entsprechend für politische Werbung."

Artikel 100 Absatz 1

Das Anbringen und Ändern von Strassenreklamen bedarf der Bewilligung der nach kantonalem Recht zuständigen Behörde. "Die Bewilligungspflicht entfällt für politische Werbung."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Cathomas, de Buman, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Meier-Schatz, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann (48)

05.3211 *n* Ip. **Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes** (18.03.2005)

Unter dem Titel "Weiss auf Rot" findet im Museum für Kommunikation in Bern gegenwärtig eine Ausstellung statt, welche dem Thema und der Verwendung des Schweizerkreuzes gewidmet ist. Unser nationales Emblem ist gegenwärtig "in" und wird auf die vielfältigste Weise eingesetzt. Insbesondere wurde unser Hoheitszeichen in den letzten Jahren mehr und mehr als Ursprungsbezeichnung verwendet. Und dies, obwohl die Verwendung des Schweizerkreuzes im Bundesgesetz zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen vom 5. Juni 1931, dem sogenannten Wappenschutzgesetz, geregelt ist. Danach darf das Schweizerkreuz nur für öffentliche Unternehmungen und für dekorative Zwecke, prinzipiell aber nicht für Ursprungsbezeichnungen auf Produkten oder für geschäftliche Zwecke verwendet werden.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Fälle, bei denen in den letzten Jahren gegen die missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes auf Produkten, Firmenlogos usw. von Privatfirmen eingeschritten wurde? Wenn ja, wie oft und mit welchen Konsequenzen?

2. Warum werden in letzter Zeit Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz nicht mehr konsequent geahndet? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass es sich nach heute geltenden Bestimmungen bei der missbräuchlichen Verwendung des schweizerischen Hoheitszeichens um ein Offizialdelikt handelt?

3. Welche Massnahmen fasst er ins Auge, um offensichtliche Missbräuche in Zukunft zu verhindern?

4. Ist er bereit, das Wappenschutzgesetz in absehbarer Zeit so zu revidieren, dass weniger Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz vorkommen können? Auf wann ist eine allfällige Revision geplant?

5. Erwägt er unter dem Eindruck der immer offeneren und globalisierteren Märkte allenfalls, künftig das Schweizerkreuz als Ursprungsbezeichnung auf Schweizer Produkten und Dienstleistungen zuzulassen?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3212 ***n*** Mo. **Bühlmann. Transparentes Parlament** (18.03.2005)

Das Büro wird beauftragt, eine Ergänzung von Artikel 11 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung, welcher die Offenlegungspflichten regelt, vorzulegen. Die Absätze 1 b bis e sind dahingehend zu erweitern, dass Bruttoeinkommen über 10 000 Franken pro Jahr und Mandat offen gelegt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Brun, Cathomas, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Müri, Nordmann, Oehrli, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Weyeneth, Widmer, Wyss, Zisyadis (82)

NR *Staatspolitische Kommission*

05.3213 ***n*** Mo. **Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung** (18.03.2005)

Artikel 54 der Schweizerischen Bundesverfassung (BV) ist wie folgt zu ändern:

"Der Bund setzt sich ein für die Wahrung der Unabhängigkeit und die immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz sowie für ihre Wohlfahrt."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3214 ***n*** Mo. **Kaufmann. Medienzentrum. Kostendekkende Mieten** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit den künftigen Mietern des im Bau befindlichen Medienhauses mindestens kostendekkende Mietverträge abzuschliessen. Die Verträge müssen vor Beendigung des Baus abgeschlossen werden, damit der effektive Bedarf an Räumlichkeiten ermittelt werden kann und keine Subventionierung von einzelnen Medien durch Gratismieten erfolgt.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Glur, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schlüer (8)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3215** ***n*** Ip. **Kaufmann. Chemiewaffenvernichtung in Russland** (18.03.2005)

Die Schweiz bezahlt beträchtliche Beträge an die Vernichtung von Chemiewaffen in Russland. Sind diese Beträge auch heute noch gerechtfertigt, nachdem die Währungsreserven dieses Landes Ende 2004 rund 120 Milliarden Dollar erreicht haben und damit die Auslandschulden um rund 20 Milliarden Dollar übersteigen? Warum muss die Schweiz an Russland Beiträge bezahlen, während Deutschland mit Russland bereits über die Rückzahlung von Schulden in Milliardenhöhe verhandelt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Glur, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schlüer (8)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3216 ***s*** Mo. **Berset. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die individuelle Begleitung nach Artikel 18 Absätze 2 und 3 des Berufsbildungsgesetzes unabhängig vom Inkrafttreten der entsprechenden Verordnungen möglichst rasch umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Brunner Christiane, David, Epiney, Fetz, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Marty Dick, Ory, Saudan, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean (19)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

06.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3217** ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entrichtung von Reiseentschädigungen durch den Bund** (18.03.2005)

Angelehnt an Auskünfte, die der Bundesrat für frühere Zeitabschnitte gegeben hat, bitten wir den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche parlamentarischen Kommissionen, Delegationen und welche einzelnen Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben im Jahre 2004, allenfalls auch im Auftrag einzelner Departemente oder internationaler Organisationen, Reisen unternommen, deren Kosten der Bundeskasse angelastet wurden?

2. Welche Destinationen wurden bereist, und wie lange dauerten diese Reisen?

3. Welches war der Zweck dieser Reisen?

4. Auf wie viel belaufen sich die Kosten der einzelnen Reisen? Wie hoch sind die Reisebudgets der einzelnen Departemente und Bundesstellen?

Sprecher: Schlüer

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Erledigt.

05.3218 *n* Po. **Rossini. KVG-Informationszentrale** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Informationsstelle zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) einzurichten, damit die Kohärenz, die Qualität des Vollzuges der Bundesgesetzgebung im Bereich der Krankenversicherung und die gute Abwicklung der Entscheidungsprozesse in der Gesundheitspolitik sichergestellt werden können. Diese Informationsstelle könnte beispielsweise im Bundesamt für Gesundheit angesiedelt werden und soll die Gesundheitsakteure, die einer Gesetzgebung unterstehen, die immer komplexere interdisziplinäre und interinstitutionelle Kenntnisse voraussetzt, dauernd informieren und begleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3219 *n* Mo. **Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialienein- und ausfuhr** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Bundesgesetze derart zu revidieren, dass in Zukunft keine Rüstungsgüter mehr in kriegführende Länder exportiert oder von dort her importiert werden können. Hauptprobleme sind dabei die Definition von "Krieg führen" und "Rüstungsgut". Die neuen Gesetze müssen diese Fragen klären können. Es darf nicht weiter vorkommen, dass die Schweiz Kriegsgüter handelt mit Ländern, welche:

- fremde Territorien besetzen (wie z. B. Israel, China);

- ihre Truppen im Ausland stationiert haben und mehr oder weniger aktiv versuchen, die Einheimischen zu kontrollieren (z. B. USA).

Die verschiedenen Vorstösse in den letzten Sessionen, welche auf den Handel mit problematischen Gütern und mit problematischen Ländern hinwiesen, wurden allesamt vom Bundesrat als unbedenklich taxiert. Offenbar lässt also unsere Regulierungsstruktur einen recht grossen Interpretationsrahmen offen. Klärung tut Not.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (23)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3220 *n* Po. **Rossini. Nationale Armutskonferenz** (18.03.2005)

Die Anstrengungen gegen die Armut sollen weitergeführt und verstärkt werden. Deshalb wird der Bundesrat ersucht, einmal pro Legislatur eine nationale Armutskonferenz einzuführen, welche die Armutsphänomene systematisch untersucht, den Austausch darüber fördert, Evaluationen vornimmt und einen Handlungsplan vorlegt. In diese Bemühungen sollen alle Beteiligten einbezogen werden, wie Behörden, soziale Institutionen, Wissenschaft und armutsbetroffene Personen. Die Arbeit dieser Konferenz soll der Schweiz erlauben, ihre politischen Ziele in Bezug auf die Armutsbekämpfung zu definieren und soll als Grundlage für die Diskussion der Mittel und die Beurteilung der Wirkungen der getroffenen Massnahmen dienen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadient, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (101)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3221 *s*** Po. **Lombardi. Kriterien für die Veräusserung der VBS-Liegenschaften** (18.03.2005)

Bei der Veräusserung der VBS-Liegenschaften infolge der Armeereform wird der Bundesrat ersucht:

- die volle Transparenz der Verfahren durch klare Kriterien zu sichern;

- die betroffenen Kantone regelmässig zu orientieren und einzubeziehen;

- die öffentlichen Körperschaften (Gemeinde, Burgergemeinde, Kantone) sowie die Vereine, welche die historisch wertvollen Bauten erhalten wollen, bei der Veräusserung so weit wie möglich zu bevorzugen;

- den Regionen, die aufgrund der Reform besonders stark Arbeitsplätze einbüssen, bei dieser Veräusserung die besten Chancen für neue Projekte, die Arbeitsplätze schaffen, zu gewährleisten und sie zu unterstützen;

- diese Voraussetzungen dank angemessener Verkaufspreise der Liegenschaften zu erfüllen;

- die ursprünglichen Kaufbedingungen bei der Veräusserung zu berücksichtigen (z. B. im Falle von Liegenschaften, die von öffentlichen Körperschaften unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden).

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, David, Epiney, Escher, Germann, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Reimann, Slongo (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.06.2005 Ständerat. Annahme.

05.3222 *s* Mo. **Lombardi. Erhaltung des Angebotes von Swissinfo/SRI** (18.03.2005)

Aufgrund der bekannt gewordenen Abbaupläne der SRG im Bereich des publizistischen Angebotes für das Ausland (Swissinfo/SRI) wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Bedeutung dieses Angebotes gemäss Artikel 26 Absatz 1 Buchstabe c E-RTVG zu bestätigen;

2. der SRG-Leitung den Willen des Bundes, das heutige Swissinfo/SRI-Angebot in den Landes- sowie den wichtigsten Fremdsprachen zu erhalten, klar auszudrücken;

3. allfällige Gesuche der SRG um eine Änderung der entsprechenden Konzession abzulehnen;

4. eine allfällige Verlagerung dieses Auftrages zu den sprachregionalen Internetportalen der SRG aufgrund der möglichen Wettbewerbsverzerrungen für andere Anbieter sorgfältig zu prüfen;

5. seine Bereitschaft zu bestätigen, nach Ablauf des Entlastungsprogramms 2003 die von Artikel 31 E-RTVG vorgesehene Mitfinanzierung dieses publizistischen Angebotes wiederaufzunehmen;

6. bei der Festlegung der Höhe der Empfangsgebühren, falls erforderlich, einen für die SRG verbindlichen Anteil zur Erfüllung dieses Auftrages zu definieren.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas (13)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

09.06.2005 Ständerat. Die Motion wird angenommen mit Ausnahme von Punkt 3, der vom Urheber zurückgezogen wurde.

05.3223 *n* Mo. **Kommission 04.080-NR. Reservebildung beim Nationalfonds** (01.04.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit der Bildung eines jährlichen Reservebetrages von 50 Millionen Franken für langjährige Projekte des Nationalfonds mit starker ausländischer Forscherbeteiligung gesetzlich zu verankern.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

02.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3224 *n* Mo. **Kommission 04.080-NR. Zweckgebundene Verwendung der Mineralölsteuer** (04.04.2005)

Bundesrat und Bundestresorerie werden beauftragt, ab sofort die Einnahmen aus der für den Strassenverkehr zweckgebundenen Mineralölsteuer ausschliesslich und nur gemäss den geltenden Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer (MinVG) zu verwenden. Allfällige Einnahmenüberschüsse werden ausschliesslich gemäss Artikel 3 Buchstabe e MinVG als zweckgebundene Rückstellungen verwendet.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

02.06.2005 Nationalrat. Annahme.

x **05.3225 *n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (03.447). Verschiebung der Einführung des neuen Lohnausweises** (12.04.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Einführung des neuen Lohnausweises für die direkte Bundessteuer um ein Jahr auf die Steuerperiode 2007 verschoben wird.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.05.2005 Zurückgezogen.

x **05.3226 *s*** Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (05.011). Gewährleistung des Luftverkehrsanschlusses der Schweiz** (15.04.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit ein genügender Anschluss der Schweiz an den internationalen Luftverkehr gewährleistet wird.

Zweck:

- die bessere Wahrung nationaler Interessen;

- die raschere und bessere Durchführung der Verfahren zur Flugplatzbenutzung;

- die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Flugplätze.

Massnahmen:

1. Die (Flugplatz-)Kantone nehmen als "Flugplatzherren" zumindest die politische Steuerung der Flugplätze auf kantonaler Ebene wahr (ähnlich wie der Bund gegenüber der Post oder der Swisscom).

2. Der Bund gewährleistet die nationalen Interessen an der Flugplatzbenutzung. Er sorgt für einen modernisierten Rahmen der Flugplatzbenutzung, entscheidet letztlich selber, wo dies die Handlungsfähigkeit der Schweiz erfordert, und ist verantwortlich für die Abstimmung zu den anderen Verkehrsbereichen und Bundesaufgaben, unter den Kantonen und mit dem Ausland.

3. Der Bund nimmt innen- und aussenpolitisch auf die Kantone Rücksicht und lässt sie mitwirken. Insbesondere ist ihre Gestaltungsfreiheit gewährleistet (Art. 46 Abs. 2 BV).

4. Das Instrumentarium von Sachplan (politisch) und Betriebsreglement (rechtlich) soll konsequent zweistufig ausgestaltet werden, rechtlich verbindlich und mit entsprechendem, einmaligem Rechtsschutz.

5. Die Erträge aus der Kerosinbesteuerung (zurzeit rund 60 Millionen Franken pro Jahr) sind künftig zur Deckung der besonderen Aufwendungen für die Sicherheit (Safety und Security) und den Lärmschutz zu verwenden. Es geht darum, die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Flugplätze zu verbessern.

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

30.05.2005 Ständerat. Ablehnung.

x **05.3227 *s*** Po. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (05.011). Luftverkehr. Übernahme der Lärmfonds der Schweizer Flughäfen mit Linienverkehr** (15.04.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie die Lärmfonds der Flughäfen mit Linienverkehr in eigenständige juristische Einheiten ausgegliedert werden können und deren Trägerschaft - unter Wahrung der verursachergerechten Finanzierung - durch den Bund übernommen werden kann.

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

30.05.2005 Ständerat. Ablehnung.

05.3228 *n* Mo. **Kommission 04.080-NR. Zusammenführung von BWL, BLW, BVET und Eidgenössischer Forstdirektion** (21.04.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der bevorstehenden Verwaltungsreform eine Zusammenführung des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL), des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW), des Bundesamtes für Veterinärwesen (BVET) und der Eidgenössischen Forstdirektion zu prüfen, mit dem Ziel, die Verwaltungskosten dieser Ämter und Sektionen gesamthaft um mindestens 25 Prozent zu senken.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

02.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3229 *s* Mo. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse** (03.05.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Entwurf zu einer übersichtlichen, allgemein gültigen und klaren Regelung der Kontrollbefugnisse der Aufsichtsbehörden bei der Wahrnehmung ihrer Kontrollen vorzulegen mit dem Ziel, die Grundrechte der Betroffenen so weit zu schützen, als dies der Zweck der Kontrollen zulässt.

Diese Befugnisse können je nach Kontrollbereich unterschiedliche Eingriffsmöglichkeiten vorsehen, sollen aber in der ganzen Bundesgesetzgebung nach einheitlichen Kriterien ausgestaltet sein.

Sprecher: Stähelin

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3230 *s*** Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR. Einsatz von Bundesmitteln in der Gesundheitsprävention** (03.05.2005)

Der Bund ist auf zahlreichen Feldern in der Gesundheitsprävention aktiv. Beispielhaft seien herausgegriffen: Alkoholprävention, Tabakprävention, Drogenprävention, HIV/Aids-Prävention, Krebsprävention, Ernährung, Schule/Jugend, Gender Health, Migration, Umwelt, Strahlenschutz, Lärmschutz, gesunde Gemeinden usw.

Aktiv sind zahlreiche Bundesorganisationen oder vom Bund direkt oder indirekt subventionierte Organisationen. Hier seien beispielhaft erwähnt: BAG, EAV, Gesundheitsförderung Schweiz, BFU, Suva, Ekas, Tabakpräventionsfonds, FVS usw.

Der Einsatz öffentlicher, über die Bundesgesetzgebung generierter Mittel dürfte gegen 200 Millionen Franken betragen. Ein erheblicher Teil wird für diverse Kampagnen eingesetzt.

Die heutige Struktur ist schwer durchschaubar, sowohl was die Steuerung des Mitteleinsatzes als auch was die Koordination und die Resultate der verschiedenen Aktivitäten betrifft.

Die SGK-SR ersucht daher den Bundesrat:

1. die Präventionsaktivitäten, die unter Beteiligung des Bundes stattfinden, einer Wirksamkeitsprüfung zu unterziehen;

2. den Einsatz öffentlicher Mittel nach Kosten/Nutzen-Kriterien zu fokussieren;

3. die Präventionsadministration zu vereinfachen und bezüglich Verantwortlichkeiten transparenter zu gestalten und dem Rat hierüber Bericht zu erstatten.

Sprecher: David

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

14.06.2005 Ständerat. Annahme.

x **05.3231 *n*** Mo. **Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Marktzutritt für Hoteliers und Gastwirte** (10.05.2005)

Der Bundesrat erlässt oder beantragt den eidgenössischen Räten eine einheitliche Regelung über den Marktzugang und die Ausbildung im Bereich des Hotel- und Gastgewerbes.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.06.2005 Nationalrat. Ablehnung.

05.3232 *s* Mo. **Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (04.076). Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung** (12.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen allgemeinen Verfassungsartikel über die Grundversorgung vorzulegen. Dieser soll den kürzlich eingefügten Artikel 43a um eine oder mehrere Normen ergänzen.

Der Verfassungsartikel soll offen ausgestaltet werden. Auf eine abschliessende Aufzählung der betroffenen Sachbereiche ist zu verzichten. Er soll - ähnlich wie Artikel 73 BV das Prinzip der Nachhaltigkeit festhält - die Prinzipien der Grundversorgung auf Verfassungsstufe verankern.

Materielle Grundlagen bilden die parlamentarische Initiative Maissen 03.465 und der umfassende Bericht des Bundesrates über die Grundversorgung in der Infrastruktur (04.076).

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.06.2005 Ständerat. Annahme.

05.3233 *s* Mo. **Sicherheitspolitische Kommission SR. Verbesserung der Situation von militärdienstleistenden Lehr- und Schulabgänger** (18.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die relevanten rechtlichen Grundlagen, vor allem das Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG) dergestalt zu ändern, dass junge Lehr- und Schulabgänger, die bisher infolge bevorstehender militärischer Dienstleistungen (RS, Durchdienen, Zivildienst) als unvermittelbar galten, in der Phase bis Dienstbeginn eine Arbeitslosenentschädigung beziehen können.

05.3235 *n* Mo. **Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen** (30.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich stärker gegen die sexuelle Verstümmelung einzusetzen, vor allem, indem er regelmässige Informationskampagnen in der Schweiz sowie Ausbildungs- und Erziehungsmassnahmen bei den direkt betroffenen Menschen unterstützt (Immigrantinnen und Immigranten, Medizinal- und Pflegepersonal, Lehrerschaft, Personal der öffentlichen Verwaltung, etc.).

05.3236 *n* Ip. **Kohler. Ist die kaufmännische Lehre am Verschwinden?** (30.05.2005)

Zwischen 2001 und 2004 ist eine von fünf Lehrstellen aus dem welschen Lehrstellenangebot verschwunden. Nun geht es darum, rasch alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Um Bilanz zu ziehen, darf man nicht wie vorgesehen das Jahr 2009 abwarten. Es ist dann viel zu spät, um den im Bereich der dualen kaufmännischen Lehre angerichteten Schaden wiedergutzumachen, einem Sektor, der der Schweiz ganz besonders am Herzen liegt.

In Anbetracht des Ernstes der Lage stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Ist er nicht auch der Ansicht, dass man der Sache dringend auf den Grund gehen und eingestehen muss, dass der eingeschlagene Weg in eine Sackgasse und damit zum Verschwinden der Lehre in der Schweiz führt?

- Ist er bereit, das Ausbildungskonzept rasch zu überarbeiten und dabei die Anforderungen und Vorschläge aus den Bildungskreisen und den betroffenen Berufsschulen zu berücksichtigen?

- Ist er bereit, im Rahmen des vorgesehenen Projekts innovative und flexible Ausbildungslösungen zuzulassen, die die Wiederaufnahme der Beziehungen mit den Ausbildungsunternehmen ermöglichen würden, die im Bereich der Ausbildung der Jugend von morgen aktiv mitwirken möchten, dazu aber unter den gegebenen Umständen nicht bereit sind?

Die Zeit drängt und es ist nicht sinnvoll, weiterhin den Kopf in den Sand zu stecken! Ein Blick in die Statistiken genügt und es ist umso wichtiger, da angekündigt wird, dass es im nächsten Jahr noch weniger Lehrstellen gebe!

05.3237 *n* Po. **Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.488). Solvenz von Lebensversicherungen** (26.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Abklärung betreffend möglicher Missbräuche bei der Mitnahme von Vertragsdeckungskapitalien in der beruflichen Vorsorge im Lichte von aussergewöhnlichen Zinsänderungen vorzunehmen. Dabei sollen im Hinblick auf eine Gesetzgebung Lösungswege aufgezeigt werden, welche einerseits die Mobilität von Pensionskassen nicht behindern, anderseits die Solvenz von Lebensversicherungen und die Ansprüche der zurückbleibenden Versicherten nicht beeinträchtigen.

05.3238 *n* Ip. **Noser. Informatik Bund quo vadis?** (31.05.2005)

Laut Abschlussbericht wurde mit dem Reorganisationsprogramm NOVE-IT die Zahl der IKT-Leistungserbringer des Bundes von 75 auf 7 (je einen pro Departement) reduziert. Gleichzeitig wurde im EFD ein neues Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) geschaffen. Damit und durch die weitgehende Harmonisierung der IT-Infrastruktur wurden Effizienzgewinne von 130 Millionen Franken pro Jahr erzielt.

2003 wurde der Leistungserbringer des UVEK ins BIT integriert. Dieses erbringt seither die IKT-Leistungen für das EFD, das UVEK und die Bundeskanzlei, sowie Querschnittsleistungen für die ganze Bundesverwaltung. Per 1. Januar 2005 wurde auch im VBS ein Bundesamt Führungsunterstützungsbasis (FUB) gegründet, das Informatikleistungen erbringt. Per 1. Januar 2007 sollen die departementalen Leistungserbringer in den FLAG-Status überführt werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Beabsichtigt er, in jedem Departement ein Bundesamt zu schaffen, das Informatikleistungen erbringt und gibt es dafür allenfalls wirtschaftliche Argumente oder Vergleiche mit dem Ausland?

2. Werden mit der FLAGisierung 2007 diese bundesinternen Leistungserbringer auf dem freien Markt in Konkurrenz zu privaten Informatikfirmen auftreten? Müssten sie dazu nicht in den 3. Kreis oder als Aktiengesellschaft ausgelagert werden?

3. Wie gedenkt er die Kostenentwicklung in der Informatik zu beeinflussen? Nach - und trotz - NOVE-IT sind die Gesamtausgaben für die Informatik in der Bundesverwaltung ständig gewachsen. Wie hoch ist heute der Personalbestand von Informatikmitarbeitenden in der Bundesverwaltung:

a. bei den Leistungserbringern,

b. bei den Leistungsbezügern,

c. bei den bundesinternen Steuerungs-, Strategie-, Standardisierungs-, Koordinationsorganen?

4. Wie beurteilt er die Integration des Leistungserbringers UVEK ins BIT? Inwiefern wurden dadurch die Kosten beeinflusst und der bundesinterne Koordinationsaufwand reduziert? Gibt es Synergiepotenzial, das weitere solche Schritte wirtschaftlich rechtfertigen würde und zu einer Reduktion/Elimination bundesinterner Steuerungs-, Strategie-, Standardisierungs- und Koordinationsorgane führen würde?

05.3239 *n* Po. **Noser. eGovernment. Neuer Ansatz** (01.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie dem eGovernment in der Schweiz zum Durchbruch verholfen werden kann.

Insbesondere soll dabei der Ansatz einer Trennung von hoheitlichen Aufgaben und nicht hoheitlicher Leistungserbringung mit freiem Wettbewerb für diese Leistungserbringung geprüft werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, welche nicht hoheitlichen Leistungsanteile für eGovernment im freien Wettbewerb gefördert werden können.

05.3240 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig** (01.06.2005)

An seiner Sitzung vom 11. Mai 2005 hat der Bundesrat neue Prioritäten für den Einsatz der Armee beschlossen. Die Sicherungseinsätze sollen gemäss Pressemitteilung verstärkt und die Mittel für die Verteidigung im engeren bzw. "klassischen" Sinn verringert werden. Die Massnahmen, welche zwischen 2008 und 2011 umgesetzt werden sollten, würden keine Änderung des Militärgesetzes notwendig machen. Das Gros der Infanterieformationen soll in Zukunft in Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz auf Raumsicherung ausgerichtet werden und somit Assistenzdiensteinsätze leisten. Gleichzeitig soll die Kapazität für die Friedensförderung, also die Auslandeinsätze, auf 500 AdAs erhöht und das Berufspersonal zu solchen Einsätzen verpflichtet werden können.

Die Presseberichte über die Neuausrichtung der Armee haben in der Bevölkerung und bei den Interessenverbänden heftige Reaktionen ausgelöst. Die Armee XXI ist noch nicht vollständig realisiert und zeigt noch zahlreiche Kinderkrankheiten, und

bereits sollen weitere Neuerungen gemacht werden bevor die heute sichtbaren Probleme von Armee XXI ausgemerzt sind.

Angesichts der grossen Verunsicherung ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sehen der Fahrplan und die Details der Umbaupläne aus und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Jahre 2005-2007, d.h. für die Zeit vor der Umsetzung auf die Rekrutierung von Soldaten und Kadern sowie die Finanzen und weitere Bereiche?

2. Ist davon auszugehen, dass der Bundesrat die Umbaupläne in eigener Kompetenz und unter Ausschluss von Parlament und Volk realisiert, nachdem er gemäss Medienmitteilung vom 12. Mai 2005 der Ansicht ist, dass die geplanten Änderungen keine Gesetzesänderung notwendig machen, oder ist in irgendeiner Form der Einbezug von Volk und Parlament vorgesehen?

3. Ist er der Überzeugung, dass mit dem geplanten Umbau die Armee immer noch der Grundidee der Armee XXI entspricht?

4. Welchen Auftrag soll die umgebaute Armee erfüllen?

5. Welchen Nutzen verspricht er sich von der Erhöhung der Mittel für die Einsätze im Ausland um jährlich 35-45 Millionen Franken angesichts des immer knapper werdenden Budgets, welches eigentlich eine Konzentration der Mittel im Inland nahe legen würde?

Sprecher: Bugnon

05.3241 ***n*** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausgeglichener Voranschlag für 2006** (01.06.2005)

Einmal mehr hat der Bundesrat im Herbst des vergangenen Jahres einen Voranschlag präsentiert, welcher für das Jahr 2005 ein Defizit ausweist, und zwar im Umfang von 1,8 Milliarden Franken. Bei der Beratung im Plenum des Nationalrates wurde insbesondere von der FDP, aber auch von der SVP und Teilen der CVP vom Bundesrat gefordert, dass er für das kommende Jahr ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren habe. Die Finanzkommission (FK) des Nationalrates hat dieser Forderung mit einer Motion Nachdruck verliehen. Gemäss der Antwort des Bundesrates auf diesen Vorstoss und den Weisungen des Bundesrates für den Voranschlag und den Finanzplan 2007-2009 vom 4. März 2005 plant der Bundesrat jedoch auch für 2006 ein Defizit im Umfang von 800-1000 Millionen Franken. Die Forderung der Motion sei nicht zielführend, heisst es in den bundesrätlichen Ausführungen.

Angesichts dieser unbefriedigenden Situation und der drohenden Mehrverschuldung bitten wir den Bundesrat, noch vor seiner Beschlussfassung zum Voranschlag 2006 und vor der Debatte in den eidgenössischen Räten um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass es zur grundlegenden Pflichterfüllung unserer Bundesverfassung und zu einer der wichtigsten Führungsaufgaben des Bundesrates gehört, dem Parlament ein den Einnahmen entsprechendes und ausgeglichenes Budget vorzulegen?

2. Ist er auch der Ansicht, dass der katastrophalen Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes endlich ein Ende gesetzt werden muss?

3. Ist er bereit, im Rahmen des Voranschlags 2006 die Auf- und Ausgaben so zu reduzieren, dass die Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 2006 ausgeglichen sind?

4. Ist er der Meinung, dass die Wirkung der Schuldenbremse den Erwartungen entspricht, zumal nun ein Ausgleichsfonds gespeist wird, um die Einschränkungen der Schuldenbremse zu umgehen?

Sprecher: Zuppiger

05.3242 ***n*** Mo. **Bührer. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen** (01.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, basierend auf der Steuerfreiheit privater Veräusserungsgewinne gemäss Artikel 16 Absatz 3 DGB/Artikel 7 Absatz 4 StHG gesetzgeberisch die Voraussetzung zu schaffen, damit entsprechende Gewinne unabhängig von der Person, der Rechtsform und der Finanzierung durch den Käufer steuerfrei bleiben. Die Besteuerung hat sich im Sinne der Missbrauchsbekämpfung auf Fälle zu beschränken, bei denen ausreichend liquide Mittel zugunsten ausschüttbarer Reserven vorhanden sind.

In Anbetracht der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit und der Blockierung von Nachfolgeregelungen im KMU-Bereich wird der Bundesrat gebeten, die Gesetzesanpassung unverzüglich an die Hand zu nehmen.

Sprecher: Bührer

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Hutter Markus, Imfeld, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Spuhler, Steiner, Zuppiger (9)

05.3243 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Wahlreform für die Spitzen von Weltbank und IWF** (01.06.2005)

Das bisher verfolgte Wahlprozedere für die Spitzenpositionen von Weltbank und IWF sieht vor, dass die USA den Direktor oder die Direktorin der Weltbank und das Vizedirektorium des IWF besetzen, während die europäischen Staaten die Spitze des IWF nominieren.

Am 31. März dieses Jahres ist Paul Wolfowitz von den 24 Exekutivdirektoren der Weltbank zum Präsidenten der Weltbank gewählt worden. Die einstimmige Entscheidung überraschte. Die Eignung des Kandidaten und auch das Wahlverfahren waren umstritten. Die Schweiz hat sich schon 1999 für eine Reform der Wahlprozedur eingesetzt.

Wie Bundesrat Deiss informierte, habe er sich in einer kurzfristig in Brüssel angesetzten Anhörung am 30. März, also einen Tag vor der Wahl, zur Unterstützung von M. Wolfowitz entschieden und entsprechende Instruktionen erteilt.

Die Unterzeichnenden bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Aktivitäten der Schweiz im Rahmen der Bretton Woods Institutionen setzen eine enge Koordination zwischen EDA, EVD und EFD voraus.

a. Wer bzw. welche Instanz ist bei der Wahl des IWF- und des Weltbankdirektoriums für die Haltung der Schweiz zuständig?

b. Wer hat im hier angesprochenen Fall entschieden?

2. Der frühere schweizerische Exekutivdirektor in der Weltbank, Matthias Meyer, präsidierte 1999 eine Arbeitsgruppe von Weltbankdirektoren, die parallel zu einer gleichen Gruppe von IWF-Exekutivdirektoren einen Vorschlag für eine kompetitive internationale Wahlprozedur für die Leitung von IWF und Weltbank erarbeitete.

a. Was beinhaltet dieser Vorschlag?

b. Steht der Bundesrat nach wie vor hinter diesem Vorschlag?

3. In seiner Antwort vom 11. Mai 2005 auf die Interpellation Müller Geri vom 17. März 2005 (05.3149) führt der Bundesrat an, der Vorsteher des EVD habe den Exekutivdirektor der Schweiz

instruiert, sich für eine Grundsatzdiskussion über das Auswahlverfahren für die Besetzung der obersten Führungsspitzen der Bretton Woods Institutionen einzusetzen.

a. Für welche konkreten Postulate wird sich die Schweiz einsetzen?

b. Sollen die Privilegien Europas und der USA fallen?

c. Unterstützt die Schweiz die Wiederaufwertung des Basisstimmrechts und eine Änderung der Berechnungsformel für das nach Wirtschaftskraft bemessene Stimmrecht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (30)

05.3244 *n* Mo. **Reymond. Sicherheit der internationalen Organisationen in Genf** (01.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die angemessenen und notwendigen Massnahmen zuergreifen, um den Kanton Genf im Hinblick auf die Sicherheit der internationalen Organisationen zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bignasca Attilio, Dunant, Dupraz, Fattebert, Freysinger, Keller, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Stamm (12)

05.3245 *n* Mo. **Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung** (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage für die Kennzeichnung von Obstspirituosen zu schaffen und in der Lebensmittelversorgung eine Bestimmung einzufügen; darin sollen:

- als Sachbezeichnung "Obstspirituose aus..." vorgegeben werden, welche die gleiche Schriftgrösse und -farbe wie die Bezeichnung der Frucht haben muss;

- Bilder von Früchten auf den Etiketten der Flaschen von Obstspirituosen verboten werden;

- die Angabe der Zutaten vorgeschrieben werden, wie z.B. "Wasser, Ethylalkohol landwirtschaftlichen Ursprungs, Früchte, natürliche Aromen".

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Beck, Bezzola, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fluri, Freysinger, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hämmerle, Hassler, Ineichen, John-Calame, Leuenberger-Genève, Loepfe, Menétrey-Savary, Müller Walter, Oehrli, Parmelin, Rossini, Ruey, Sadis, Triponez, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zisyadis, Zuppiger (40)

05.3246 *n* Mo. **Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen** (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Modalitäten für die Verlängerung der drei Lizenzen, die für die Mobilfunknetze der zweiten Generation (GSM) erteilt wurden, festzulegen. Bei Bedarf sind das Fernmeldegesetz (FMG) sowie die Verordnungen und weitere Texte, die sich darauf stützen, zu ändern.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Salvi, Vanek (3)

05.3247 *n* Po. **Fluri. Pensionskasse ASCOOP. Mitwirkung des Bundes** (02.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Unterdeckung der Pensionskasse ASCOOP, die teilweise auf die früher aufsichtsrechtlich verfügte Angleichung von Leistungsplänen und Prämien an die SBB zurückzuführen ist, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Bund analog dem Vorgehen bei den SBB die bereits eingeleitete Sanierung der Kasse zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Berberat, Bezzola, Gross Andreas, Rey, Stöckli, Veillon, Vollmer, Wehrli, Widmer (10)

05.3248 *n* Ip. **Lang. Irakische Flüchtlinge. Widersprüche zwischen BFM und UNHCR** (02.06.2005)

Im Zusammenhang mit Widersprüchen zwischen dem Bundesamt für Migration (BFM) und dem UNHCR bezüglich der Wegweisung von Flüchtlingen aus dem Irak, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Auf welcher Abklärungsbasis trifft das BFM gegenwärtig seine Entscheidung hinsichtlich Möglichkeit/Zumutbarkeit von Ausreisen/Wegweisungen in den IRAK?

2. Wie wird vorgegangen, wenn die BFM-interne Lageanalyse zu einem anderen Resultat führt als andere autoritative Einschätzungen, wie z.B. jene des UNHCR?

3. Wie begründet das BFM seine aktuelle, offensichtlich im Widerspruch zu offiziellen UNHCR-Empfehlungen stehende Haltung bezüglich Wegweisung/Rückschaffung von irakischen Asylbewerbern?

4. Ist die Missachtung der UNHCR-Empfehlungen im Gesamtbundesrat abgesprochen oder erfolgte sie im Rahmen eines Alleingangs des EJPD-Vorstehers?

5. Wie erklärt er sich die Tatsache, dass das BFM die Position des UNHCR anders darstellt, als es das UNHCR selbst tut?

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Christen, Darbellay, Hubmann, Kohler, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vermot-Mangold (12)

05.3249 *n* Mo. **Nordmann. Förderung der Viertaktmotoren** (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für ein Gesetz auszuarbeiten, das den Ersatz von Zweiradfahrzeugen mit Zweitaktmotoren durch solche mit Viertaktmotoren fördert. Der Geltungsbereich des Automobilsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (AStG) soll auf Motorräder mit Zweitaktmotoren erweitert werden. Diese sollen so besteuert werden, dass ein Verlagerungseffekt zu Gunsten von Viertaktmotoren erzielt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Barthassat, Bäumle, Berberat, Burkhalter, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Garbani, Graf Maya, Guisan, Heim Bea, Hofmann Urs, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer (34)

05.3250 *n* Po. **Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen** (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die schweizerischen Hochschulen in den Bereichen Musik, Theater, Kunst und Design im Rahmen der Reform der

Hochschullandschaft 2008 gleich wie im europäischen Raum neu als eigener Typus im Hochschulrahmengesetz definiert werden sollen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brunschwig Graf, Daguet, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadient, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Noser, Pedrina, Randegger, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (38)

05.3251 ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Einbau eines Kabeltrassees für Elektrizität in die Nord-Süd-Verbindungen der Neat** (02.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in den neuen Nord-Süd-Verbindungen durch die Schweiz - insbesondere in den neuen Alpentunnels - die Schaffung von Kabeltrassees für den verlustarmen Transport von Elektrizität mittels Hochspannungs-Gleichstrom-Leitungen konzeptionell und räumlich zu prüfen. Die Trassen sind so zu dimensionieren, dass der Stromtransport sicher, zuverlässig und verlustarm (auf geeigneten Strekken mit Gleichstrom) möglich ist. Die Zunahme des internationalen Stromhandels ist zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Fehr Jacqueline, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Marty Kälin, Pedrina, Savary, Schenker Silvia, Widmer, Wyss (18)

05.3252 ***n*** Mo. **Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes** (02.06.2005)

Die Wehrpflicht für Schweizer Männer wird aufgehoben. Anstelle des zivilen Ersatzdienstes wird ein freiwilliger Ziviler Sozial- und Friedensdienst für alle in der Schweiz wohnhaften Personen geschaffen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer (30)

05.3253 ***n*** Ip. **Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen** (02.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie will er das Al-Qaida Verbot künftig handhaben?

2. Beabsichtigt er, der Bundesversammlung einen Entwurf für eine Gesetzesnorm über ein Verbot von terroristischen Organisationen vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bigger, Burkhalter, Germanier, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Laubacher, Leu, Messmer, Müller Walter, Müri, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René (16)

05.3254 ***n*** Po. **Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung** (02.06.2005)

Aufgrund der jüngsten realen und möglichen zukünftigen Entwicklungen wird der Bundesrat aufgefordert, einen Nachfolgebericht zu seinem Bericht über die zivile Friedensförderung vom 23. Oktober 2002 zu erstellen. Insbesondere soll er dabei eine allfällige Aufhebung der Wehrpflicht berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zisyadis (36)

05.3255 ***s*** Mo. **Kommission 04.080-SR. Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich** (06.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich dem Parlament eine separate Vorlage zu unterbreiten.

05.3256 ***n*** Ip. **Burkhalter. Armeereform. Klärung der Position** (06.06.2005)

Am vergangenen 12. Mai wurde die Konkretisierung der Armeereform angekündigt; diese ist allerdings nur umsetzbar, wenn sie sich auf klare und feste Positionen des Bundesrats stützt, vor allem in folgenden Punkten:

1. Der aktuelle Sicherheitsstandard kann auf Dauer nicht gewährleistet werden, wenn die finanziellen Mittel weiter gekürzt werden. Deshalb muss der finanzielle Gesamtrahmen auf lange Sicht stabilisiert werden. Das jährliche Budget der Armee sollte sich durchschnittlich auf ungefähr 4 Milliarden Franken belaufen. Es dürfen auf keinen Fall nach dem Entlastungsprogramm 2004 weitere Kürzungen vorgenommen werden. Die Investitionen für die Armee müssen bereits im 2006 als Mehrjahresprogramm vorgelegt werden, um die Sicherheit für die Planung und den Handlungsspielraum des Bundesrats und der Armee zu erhöhen.

- Teilt der Bundesrat diese Einschätzung der finanziellen und strategischen Lage?

- Der Bundesrat hat am 11. März 2005 die Interpellation 04.3636 positiv beantwortet. Ist er heute in der Lage, sich konkreter über die Frage des Inkrafttretens der mehrjährigen Rahmenkredite für Investitionen zu äussern?

- Kann er diese Vorhaben mit den entsprechenden Entwicklungen im Ausland vergleichen, namentlich in den Nachbarländern, und von ihren Erfahrungen profitieren?

- Der allgemeine finanzielle Rahmen der Armee wird in den kommenden Jahren angespannt bleiben, welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat in Anbetracht dieser Tatsache zu ergreifen, damit die Übernahme von Zusatzverpflichtungen bei unserer Milizarmee auch in Zukunft glaubwürdig bleibt?

2. Es wird nicht möglich sein, die Verteidigungskapazität im klassischen Sinn noch weiter zu reduzieren, ohne das Konzept des "Aufwuchskerns Verteidigung" zur Illusion zu machen. Die neuen Investitionen, die für eine Steigerung der Mobilität und der Effizienz der Truppen verwendet werden sollen, müssen früh genug vorbereitet werden. Das Dossier der Minenräu-

mungspanzer muss so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden.

- Welches sind in diesem Punkt die konkreten Absichten des Bundesrats?

3. Wenn immer mehr Armeeangehörige für Friedensförderungseinsätze ausgebildet werden, müssen gleichzeitig auch Massnahmen ergriffen werden, welche die Erfolgschancen solcher Einsätze verbessern. Es geht im Besonderen darum, sobald wie möglich die Frage der Anschaffung von Transportflugzeugen wieder in Angriff zu nehmen. Des Weiteren müssen alle Massnahmen ergriffen werden, um die Einsatzbereitschaft im Ausland der Schweizer Armee zu verbessern und zu beschleunigen.

- Teilt der Bundesrat diese Ansicht?

- Was hält er davon, in einem ersten mehrjährigen Rahmenkredit, der 2006 für einen Zeitraum bis 2010 vorgestellt würde, die Transportflugzeuge aufzunehmen?

- Wenn er den oben erwähnten Vorschlag gutheissen würde, wäre es für den Bundesrat nicht denkbar und auch effizienter, im Rahmenkredit einen Betrag für die Anschaffung fest bestimmter Transportflugzeuge festzulegen und ein detailliertes Pflichtenheft zu erarbeiten? Der Lieferant müsste dabei noch nicht bestimmt werden und könnte erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Dupraz, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hutter Markus, Ruey, Sadis, Vaudroz René, Wasserfallen (14)

05.3257 *n* Po. **Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren** (06.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Intervention bei der Europäischen Union zu prüfen, um diese zu einer Verschärfung ihrer Umweltnormen für die Zweitaktmotoren zu bewegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Barthassat, Bäumle, Berberat, Burkhalter, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Garbani, Graf Maya, Guisan, Heim Bea, Hofmann Urs, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer, Zapfl (36)

05.3258 *n* Ip. **Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit** (06.06.2005)

Die ganze Energieversorgungsdiskussion der letzten Zeit, angefangen mit der Aussage von Walter Steinmann, Direktor des Bundesamtes für Energie, bis zur Präsentation der Axpo-Strategie, veranlassen uns zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

- Teilt er die Besorgnis der Axpo-Verantwortlichen, dass die Versorgungssicherheit ab dem Jahre 2012 ohne Zubau von neuen Werken nicht mehr gewährleistet ist?

- Ist er bereit, allenfalls eine Versorgungslücke in Kauf zu nehmen oder diese durch vermehrte Importe zu decken? Aus welcher Herkunft und aus welchen Ländern soll dieser Import realisiert werden?

- Mit welchen Mitteln könnte diese Auslandabhängigkeit vermieden werden?

- Welche Anstrengungen unternimmt er, um vermehrt einheimische erneuerbare Energien in die Stromproduktion mit einzubeziehen?

- Wie stellt er sich zur Vereinbarkeit zwischen den im CO2-Gesetz formulierten Reduktionszielen und der durch den Bau von neuen Gaskraftwerken zusätzlichen Ausstossmenge?

- Wie viel zusätzliches CO2 würde ausgestossen, wenn die durch die Abschaltung der Kernkraftwerke Beznau und Mühleberg entstehende Versorgungslücke durch Gaskraftwerke geschlossen würde?

- Wie hoch wären die Investitionen für den Ausbau der Zulieferer-Infrastruktur?

- Teilt er die Auffassung des zuständigen Departementvorstehers, dass ein neues KKW keine Option darstellt?

- Wie beurteilt er die Sicherheitslage der bestehenden Kernanlagen im Vergleich mit Kernkraftwerken der Generation III?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Leu, Loepfe, Riklin (12)

05.3259 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH** (07.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich dem Parlament eine eigene, vom Entlastungsprogramm 2004 getrennte Vorlage zu unterbreiten.

Sprecher: Noser

05.3260 *n* Ip. **Darbellay. Internationale Strasse des Grossen St. Bernhard. Verbesserung der Sicherheit** (07.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die Sicherheit am Grossen Sankt Bernhard nachhaltig verbessert wird? Innerhalb welcher Frist sieht er dies vor?

2. Wie beurteilt er die Abwicklung des in der Begründung geschilderten Falls durch die zuständigen Bundesbehörenden (Effizienz, Fristen)?

3. Hält er es nicht für notwendig, die Verfahren zu vereinfachen und zu beschleunigen? Wenn ja, welche Lösungen hält er für denkbar?

4. Wie hoch sind die jährlichen Gesamtkosten, Gutachten und verschiedene Mandate inbegriffen, der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK)? Wie haben sich die Kosten in den letzten zehn Jahren entwickelt?

5. Ist er bereit, vom Grundsatz "ein Projekt pro Kanton" abzuweichen, damit die dringend notwendige Verbesserung der Sicherheit am Grossen Sankt Bernhard realisiert werden kann?

6. Teilt er die Ansicht des Direktors des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), wonach der Kanton Wallis bereits seit langem mit den vorgesehenen Arbeiten am Grossen Sankt Bernhard hätte beginnen können?

05.3261 *n* Ip. **Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen** (07.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, sich konsequent für den Produktionsstandort Schweiz einzusetzen und einseitige Erleichterungen und damit

einseitige Wettbewerbsvorteile für Betriebe in der EU zu verhindern?

2. Wird er überall dort, wo die EU keine Gegenseitigkeit gewährt, auf die Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips verzichten?

3. Ist er bereit, konsequent die Produktionsvorschriften zu lokkern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Betriebe zu stärken?

4. Ist er bereit, eine Liste der zu liberalisierenden Vorschriften und einen Zeitplan für die Umsetzung zu erstellen?

5. Aktuell sind im Lebensmittelbereich noch zahlreiche Begehren für Verschärfungen von Vorschriften vorhanden, die zum Teil vom Bundesrat unterstützt werden. Ist er bereit, diese Spirale der Verschärfung von Vorschriften endlich zu beenden?

Mitunterzeichnende: Dupraz, Loepfe, Messmer, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (7)

05.3262 *n* Ip. **Recordon. Schicksal der Falun-Gong-Anhänger in China** (07.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis von den anhaltenden Verstössen gegen die Menschenrechte und von der entwürdigenden Behandlung, ja sogar Folterung von Falun-Gong-Anhängern durch die chinesischen Behörden?

2. Kennt er insbesondere das schreckliche Schicksal der Familie von Frau Qiu Minghua, deren Tochter übrigens an der Universität St. Gallen studiert?

3. Was hat er unternommen oder was gedenkt er zu unternehmen, um diesen inakzeptablen Vorgängen ein Ende zu setzen?

05.3263 *n* Ip. **Lang. Status vor Standard in Kosova/ Kosovo?** (08.06.2005)

Die hochbrisante Kosova-Erklärung unseres Uno-Botschafters vor dem Sicherheitsrat vom 27. Mai 2005 veranlasst mich zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Warum wurde die Stossrichtung der wichtigen Erklärung des Uno-Botschafters: Status vor Standard, die einen Kurswechsel in der schweizerischen Kosovo-, wenn nicht Balkanpolitik bedeutet, nicht vorher mindestens in der Aussenpolitischen Kommission (APK) und in der Sicherheitspolitische Kommission (SiK) zur Diskussion gestellt?

2. Weshalb erfolgte diese Erklärung im Sicherheitsrat vor der versammelten Staatengemeinschaft zu einem Zeitpunkt, als die Prüfung der so genannten Standards noch nicht einmal begonnen hat?

3. Gefährdet der Einsatz für eine kurzfristige Lösung in einer so heiklen Frage nicht die Überlebensperspektiven der bereits stark reduzierten Minderheiten in Kosova, insbesondere der in der Erklärung in keinem Wort erwähnten Roma?

4. Wie lässt sich diese eindeutige Bevorzugung einer Seite mit den friedens- und neutralitätspolitischen Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik vereinbaren?

5. Hängt die (vor allem von den USA vertretene) Priorisierung der (staatsrechtlichen) Statusfrage gegenüber der (menschenrechtlichen) Standardfrage zusammen mit der kürzlich vollzogenen aussenpolitischen Annäherung an die USA?

6. Wie erklärt sich der Widerspruch, dass die erwähnte Erklärung einerseits die Wichtigkeit multiethnischer Staaten im Balkan hervorhebt und damit für einen nicht teilbaren Kosovo eintritt, dass sie aber andererseits die Teilung des multiethnischen Staates Serbien und Montenegro befürwortet?

7. Gefährdet dieses Spielen einer hochbrisanten Rolle auf höchster Ebene nicht die konkreten kleineren Projekte und Schritte, insbesondere die der zivilen Friedensförderung?

8. Gefährdet diese frühe Parteinahme nicht die Guten Dienste, die die Schweiz zukünftig in einem konsensorientierten Weg Richtung Unabhängigkeit spielen könnte?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zapfl, Zisyadis (38)

05.3264 *n* Mo. **Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe** (08.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf eines Gesetzes zu unterbreiten, welches Paaren erlaubt, ihre Lebensgemeinschaft zu registrieren und damit rechtlich besser zu schützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Huguenin, Jermann (3)

05.3265 *s* Ip. **Ory. Was geschieht mit den Personen, deren Gesuch für eine IV-Rente abgelehnt wurde?** (08.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

Wie viele der Personen, deren Gesuch um eine IV-Rente 2004 abgelehnt worden ist,

- arbeiten sechs Monate nach der Ablehnung des Gesuchs voll- oder teilzeitlich?

- sind sechs Monate nach der Ablehnung des Gesuchs als Arbeitslose registriert?

- beziehen Unterstützung der Sozialhilfe?

- haben jegliche Anstrengungen aufgegeben und leben auf Kosten ihrer Angehörigen?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Fetz, Gentil, Leumann, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (8)

05.3266 *s* Ip. **Brändli. Schengen-Visa** (08.06.2005)

Im Rahmen der Volksabstimmung über Schengen/Dublin hat der Bundesrat immer wieder auf die Bedeutung der "Schengen-Visa" für den Tourismus unseres Landes hingewiesen. Aufgrund der positiven Volksabstimmung gibt es keinen Grund, mit der Anerkennung der "Schengen-Visa" bis zur endgültigen Ratifizierung in allen Ländern zuzuwarten. Die Schweiz muss von den Vorteilen der "Schengen-Visa" sofort profitieren können. Ich frage den Bundesrat deshalb an, ob er bereit ist, umgehend die Schengen-Visa für Touristen anzuerkennen?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Berset, Bieri, Briner, Bürgi, David, Epiney, Escher, Forster, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leumann, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (26)

05.3267 *n* Ip. **Germanier. Strasse am Grossen Sankt Bernhard. Dringlichkeitsfonds für Sicherheit und Verkehrsfluss** (09.06.2005)

Die Arbeiten zur Verbesserung der Sicherheit und des Verkehrsflusses auf der Strasse am Grossen Sankt Bernhard lassen sich nicht mehr aus den Mitteln für den Bau von Hauptstrassen finanzieren. Die Aufnahme dieser Strasse ins Strassen-Grundnetz gemäss Sachplan Verkehr muss vom Parlament noch genehmigt werden. Ist der Bundesrat deshalb bereit, die Pläne zur Verbesserung dieser Transitachse im Alpenraum in den Dringlichkeitsfonds aufzunehmen, der zurzeit in der Vernehmlassung ist?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Beck, Berberat, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fluri, Freysinger, Glasson, Guisan, Haller, Hochreutener, Jermann, Kohler, Leuenberger-Genève, Recordon, Rey, Rossini, Ruey, Sommaruga Carlo, Veillon, Vollmer (29)

05.3268 *s* Ip. **Epiney. Strasse am Grossen Sankt Bernhard. Dringlichkeitsfonds für Sicherheit und Verkehrsfluss** (09.06.2005)

Die Arbeiten zur Verbesserung der Sicherheit und des Verkehrsflusses auf der Strasse am Grossen Sankt Bernhard lassen sich nicht mehr aus den Mitteln für den Bau von Hauptstrassen finanzieren. Die Aufnahme dieser Strasse ins Strassen-Grundnetz gemäss Sachplan Verkehr muss vom Parlament noch genehmigt werden. Ist der Bundesrat deshalb bereit, die Pläne zur Verbesserung dieser Transitachse im Alpenraum in den Dringlichkeitsfonds aufzunehmen, der zurzeit in der Vernehmlassung ist?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Berset, Escher, Langenberger, Lombardi, Marty Dick, Saudan, Schwaller, Studer Jean (9)

05.3269 *n* Ip. **Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente** (09.06.2005)

Durch die Bolognareform und die neuen Anforderungen an die Hochschullandschaft Schweiz sind Bestrebungen im Gange, die Fachhochschulen und die Universitäten unter ein Dach und allenfalls auch in einem Departement zu vereinen. In welcher Form auch immer eine allfällige Zusammenführung erfolgte, sollte unbedingt die Überlegung einbezogen werden, dass die Berufsausbildung auf keinen Fall alleine in einem Departement zurückbleiben darf - wobei sich das Volkswirtschaftsdepartement für die Berufsbildung gerade auch durch seine Nähe zur Wirtschaft bewährt hat. Wird die Berufsausbildung von den Fachhochschulen getrennt, schwächt dies die gesamte Berufsbildung und schadet dem Berufsbildungsweg. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen von Parlamentarierinnen und Parlamentariern verschiedener Parteien, welche sich um die Zukunft der Berufsbildung sorgen, zu beantworten:

1. a. Wie sehen seine Pläne bezüglich Zusammenführung der verschiedenen Bildungsbereiche aus?

b. Wäre es denkbar, die gesamte Bildung in einem Departement zu vereinen?

2. Wie stellt er sich zu den Überlegungen, dass die Fachhochschulen keinesfalls von der Berufsbildung auf der Sekundarstufe II getrennt werden dürfen, da diese Struktur den gesamten Berufsbildungsweg schwächt?

3. Ist er bereit, Vorschläge vorzulegen, welche den Berufsausbildungs- und Weiterbildungsweg als Einheit bestehen lassen und wie sehen diese aus?

4. Wie stellt er sich die berufliche Mobilität von der Berufslehre zur Fachhochschule vor, wenn diese beide nach Departementen getrennt sein sollen?

5. Wo stellt er sich vor, die Höheren Fachschulen zu platzieren? Sollen diese künftig der Berufsbildungs- oder der Hochschulstufe angehören?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Daguet, Donzé, Häberli-Koller, Huguenin, Lang, Lustenberger, Müller Geri, Pfister Theophil, Randegger, Rutschmann, Triponez (12)

05.3270 *n* Mo. **Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen** (09.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenverkehrsgesetz einkommens- und vermögensabhängige Verkehrsbussen einzuführen und dem Parlament einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Sommaruga Carlo (6)

05.3271 *n* Ip. **Wehrli. Standort Schweiz. Sinkende Attraktivität aufgrund hoher AHV-Abgaben für deutsche Erwerbstätige** (09.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis davon, dass die Unterlassung Deutschlands, die Sonderregelung in der Verordnung 1408/71 im Bereich des Sozialversicherungsabkommens (Bilaterale I, Personenfreizügigkeit zwischen der EU und der Schweiz) für seine gesamte Wohnbevölkerung geltend zu machen, sich negativ auf den Standort Schweiz auswirken könnte?

2. Gibt es Anzeichen dafür, dass die Bereitschaft von in Deutschland wohnhaften selbstständigen Unternehmern, ein Verwaltungsratsmandat in der Schweiz zu übernehmen, seit Inkraftsetzung der Verordnung 1408/71 abgenommen hat?

3. Gibt es Anzeichen dafür, dass die Verlagerung einzelner Betriebsteile deutscher mittelständischer Betriebe in die Schweiz abgenommen hat, und die Investitionstätigkeit in diesem Bereich zurückgegangen ist?

4. Sind bereits Verhandlungen zwischen ihm und der deutschen Regierung und/oder zwischen den zuständigen Amtsstellen im Gange, mit der Absicht, in Deutschland wohnhafte und dort selbstständig und in der Schweiz unselbstständig Erwerbende zu entlasten, indem die schweizerische Sozialversicherungspflicht nicht auf ihr gesamtes Einkommen angewendet wird?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Bührer, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Kaufmann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Stahl, Stamm, Triponez, Walker Felix (14)

05.3272 *n* Ip. **Bortoluzzi. BSV. Widerrechtliche Weisungspraxis** (09.06.2005)

In der 1. BVG-Revision hat das Parlament beschlossen, dass Firmen, die den Anschluss ihrer Vorsorgewerke bei einer Sammelstiftung auflösen, der AHV zwecks Wiederanschluss gemeldet werden müssen (Art. 11 Abs. 3bis BVG). Damit soll erreicht

werden, dass Firmen keine Möglichkeit erhalten, so ihre BVG-Pflicht nicht zu erfüllen.

Gemäss "Weisungen über die Kontrolle des Anschlusses der Arbeitgeber an eine Einrichtung der beruflichen Vorsorge gemäss Artikel 11 BVG" des BSV, gültig ab 01. Januar 05 sowie gemäss Mitteilung Nr. 79, Ziffer 469 und 470 des BSV vom 27. Januar 05 an die Pensionskassen wird mitgeteilt, dass diese Pflicht der AHV-Ausgleichskassen an die Auffangeinrichtung gemäss Artikel 60 BVG delegiert wird. Somit beschäftigen sich heute mit dem Wiederanschluss nicht die AHV-Ausgleichskassen, sondern die Stiftung Auffangeinrichtung. Dies ist ein klarer Widerspruch zu Artikel 11 Absatz 3bis BVG.

1. Wie erklärt der Bundesrat die offensichtlich missbräuchliche Delegation der in Artikel 11 Absatz 3bis BVG festgeschriebenen Wiederanschlusskontrolle der AHV-Ausgleichskassen an die Stiftung Auffangeinrichtung?

2. Ist es rechtmässig, dass ein vom Parlament erlassenes Bundesgesetz (Art. 11 Abs. 3bis BVG) durch eine Weisung eines Bundesamtes stillschweigend wieder aufgehoben wird?

3. Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG tritt auf dem Markt der beruflichen Vorsorge als Anbieterin auf (Art. 60 BVG Abs. 2 lit. a und b). Ist es für den Bundesrat nicht störend, dass sich diese Institution gleichzeitig auch mit der Wiederanschlusskontrolle beschäftigt?

4. Bis wann gedenkt der Bundesrat die missbräuchliche Weisung wieder aufzuheben?

05.3273 *n* Ip. **Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz** (13.06.2005)

Eine harmonische und kontrollierte Entwicklung des Flugplatzes von Sitten als Stütze der Wirtschaft und der Entwicklung des Tourismus ist wichtig; dabei muss allerdings auch den militärischen Anforderungen Rechnung getragen werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, dass während touristisch heiklen Zeiten mit hohen Touristenfrequenzen militärische Flüge vermieden werden?

2. Seit mehreren Jahren wird versprochen, dass in den besonders betroffenen Gebieten Schallschutzfenster eingebaut werden; bis heute ist aber nur ein einziges Gebäude saniert worden. Ist der Bundesrat in der Lage, diese Aufgabe wieder an die Hand zu nehmen? Ist er ausserdem bereit, von der SBB zu verlangen, dass Anwohnerinnen und Anwohner des Flugplatzes, die ja ebenfalls Anwohner der Eisenbahnlinie sind, die entsprechende Unterstützung gemäss dem Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen erhalten?

3. Ist er bereit, bei den betreffenden Behörden des Bundes und der Kantone zu intervenieren, damit die Bearbeitung und Eintragung des Lärmbelastungskatasters für den Flugplatz Sitten wieder in Angriff genommen wird?

4. Im Militärbereich wurden im Kanton Wallis in letzter Zeit viele Stellen abgebaut. Ist der Bundesrat bereit, sich entschlossen und konkret für die Erhaltung aller verbleibenden Arbeitsplätze einzusetzen, und wäre es nur als Ausgleich für die Lärmbelastung durch militärische Flüge.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Kohler, Rennwald, Rossini (9)

05.3274 *n* Mo. **Wasserfallen. Café Valloton. Besser sitzen als stehen** (13.06.2005)

Das Café Vallotton (Zeitungszimmer) ist als Restaurant mit Sitzgelegenheiten weiterzuführen und nicht als Café-Bar bzw. Café-Stehbar einzurichten.

Mitunterzeichnende: Banga, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Engelberger, Fässler, Giezendanner, Leu, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Weyeneth (12)

05.3275 *n* Ip. **Bührer. Reorganisation des Grenzwachtkorps. Auswirkungen an der Grenze** (13.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Reorganisation des GWK im Rahmen des Projektes "Innova" ergeben sich auf verschiedenen Ebenen Unsicherheiten und offene Fragen. Zur angestrebten Steigerung der Effizienz sollen, wie der Bundesrat in seiner Stellungnahme vom 25. Mai 2005 festhält, die Organisation gestrafft sowie die Einsatzzentrale von Schaffhausen nach Chur verlegt werden. Die Region Schaffhausen-Thurgau soll neu der Einsatzzentrale Basel zugeteilt werden.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Bleibt durch die Reorganisation sichergestellt, dass die Bestände, welche an der Grenze und im Grenzraum zur Verfügung stehen, nicht geschmälert und in ihrer Leistungsfähigkeit unterstützt werden?

2. Im Zusammenhang mit dem Projekt werden Synergien geltend gemacht. Können diese zusätzlich zur erwähnten Stellungnahme noch konkret dargestellt werden?

3. Trifft es zu, dass der Umstand, wonach zwei Einsatzzentralen (Basel und Schaffhausen) an der Grenze zu Deutschland stehen, zu Problemen geführt hat, und sich daher eine Verlegung aufdrängt?

4. Welche Mehrkosten resultieren aus der angestrebten Verlegung angesichts der Tatsache, dass die Investitionen in die Einsatzzentrale am Standort Schaffhausen erst vor wenigen Jahren (2000) getätigt worden sind?

5. Ist der Bundesrat bereit, die betroffenen kantonalen Behörden vor der Umsetzung der anvisierten Massnahmen anzuhören und entsprechende Erkenntnisse zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Häberli-Koller, Messmer, Walter Hansjörg (4)

05.3276 *n* Mo. **Meier-Schatz. IV-Revision. Wettbewerb im Bereich der Hilfsmittel und Instrumente** (13.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen der kommenden IV-Revision auch jene Artikel zu unterbreiten, die die Umsetzung der untenstehenden Ziele ermöglichen:

1. Sicherstellung des Wettbewerbs in den Bereichen der Hilfsmittel und der Instrumente (Hörgeräte, Rollstühle, usw.) und Prüfung neuer Wettbewerbsmodelle für den Einkauf der Güter.

2. Das Anbieten von geldwerten Vorteilen durch Hersteller oder Importeure von Hilfsmitteln und Instrumenten darf nicht dazu führen, dass das Angebot der Leistungserbringer beeinflusst wird.

3. Rabatte und Vergünstigungen sind zugelassen, sofern sie von den Leistungserbringern transparent ausgewiesen und in den Verträgen zwischen dem BSV und dem Leistungserbringer geregelt werden, damit sie dem Versicherer zu Gute kommen.

4. Parallelimporte von urheber- oder markenrechtlich geschützten Hilfsmitteln, die nach dem geltenden Recht zugelassen

sind, sollen auch möglich sein, wenn diesen Hilfsmitteln eine patentgeschützte Komponente von untergeordneter Bedeutung hinzugefügt wurde.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Bührer, de Buman, Favre, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Kleiner, Leu, Leuthard, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (28)

05.3277 *n* Ip. **Simoneschi-Cortesi. Lateiner in der Bundesverwaltung** (13.06.2005)

Auf Seite 15 der "NZZ am Sonntag" vom 29. Mai 2005 war ein langes Interview mit Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz zu lesen. Es ging darin auch um die Untervertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung. Zur Sprache kam auch der Entscheid des Bundesrats vom 25. Mai 2005, wonach künftig, bei gleichen Qualifikationen und Fähigkeiten, die Kandidatinnen und Kandidaten aus der französischen und italienischen Schweiz vorgezogen werden sollen. Dies umzusetzen erscheint der Bundeskanzlerin nicht einfach, denn: "Was heisst gleiche Qualifikation? Oft verkörpert halt doch ein Deutschschweizer die Idealbesetzung". Auf die Frage, warum dies so sei, antwortete sie mit einer Reihe seltsamer Begründungen: "Deutschschweizer (haben es) einfacher, nach Bern zu zügeln. Für einen Genfer oder Luganesen ist der mentale Aufwand grösser. Er muss sich in eine völlig andere Umgebung begeben." Es folgten weitere Vorurteile, die nahe bei einer Stigmatisierung einer ganzen Gruppe von Menschen liegen. Dies kam deutlich zum Ausdruck, als sie Folgendes sagte: "Zudem stelle ich fest, dass Angehörige sprachlicher Minderheiten oft zu wenig Geduld aufbringen, um sich innerhalb der Verwaltung hochzuarbeiten und sich den nötigen Bekanntheitsgrad zu schaffen. Wenn es darum geht, einen Chefposten zu besetzen, hat es oft keine bekannten Romands oder Tessiner in den Startblöcken."

So viel zu den Äusserungen der Bundeskanzlerin.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt er den Äusserungen der Bundeskanzlerin zu?

2. Glaubt er auch, dass es schwierig ist festzulegen, was gleiche Qualifikationen und gleiche Fähigkeiten bedeuten?

3. Stimmt es, dass es den "Lateinern" oft an der erforderlichen Geduld fehlt, um innerhalb der Bundesverwaltung Karriere zu machen?

4. Trifft es zu, dass man die besseren Aussichten auf eine Stelle hat, wenn man in der Verwaltung den "nötigen Bekanntheitsgrad" hat?

5. Ist er mit der Aussage einverstanden, wonach ein gewisser Bekanntheitsgrad nötig ist? Meiner Ansicht nach steht das weder in einem Gesetz noch in irgendeinem Reglement.

6. Steht die Forderung nach Bekanntheit nicht in Widerspruch mit den Kriterien Qualifikation und Kompetenz?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

05.3278 *n* Ip. **Müller Philipp. Zürcher Baubewilligungspraxis als Mass aller Dinge?** (13.06.2005)

Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) hat seine Beschwerde gegen das Ikea-Neubauprojekt in Spreitenbach AG ans Bundesgericht weitergezogen. Damit negiert der VCS die Entscheide sämtlicher Aargauer Entscheidungsinstanzen sowie die Bemühungen des aargauischen Baudepartements, das sich als Bewilligungsinstanz für einen ökologisch einwandfreien Neubau engagiert hat. Unverständlich ist die Obstruktion des VCS, weil Ikea in Spreitenbach ein ökologisches Vorzeigeprojekt nach Minergie-Standard realisieren will und der Bau Ersatz für den bisherigen Standort am selben Ort bildet, an dem kein Fachmarkt mehr entstehen darf. Was das übergeordnete Ziel ist, machte der VCS Aargau in seiner Medienmitteilung vom 21. April 2005 zum Weiterzug der Spreitenbacher Beschwerde selber publik: "Wie im Kanton Schwyz muss die Aargauer Bewilligungspraxis der strengeren Zürcher Praxis angeglichen werden." Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es aus seiner Sicht sinnvoll, bei der ökologischen Beurteilung von Bauprojekten die Zürcher Baubewilligungspraxis gesamtschweizerisch zum Massstab zu erklären und befürwortet er aus dieser Optik eine Vereinheitlichung der Bauvorschriften oder ist er der Auffassung, dass die bisherige föderale Ordnung auch in diesem Bereich zu wahren ist?

2. Ist er bereit, dem Parlament in einer Vorlage eine Anpassung der bundesrechtlichen Bestimmungen zu unterbreiten, auf deren Basis der föderalistische Spielraum auch im Baubewilligungsbereich gewahrt werden kann?

3. Das Verbandsbeschwerderecht steht gemäss heutigem Recht explizit den gesamtschweizerischen Umweltorganisationen zu. Ist es in diesem Kontext aus seiner Sicht sinnvoll, dass sich einzelne kantonale Untersektionen an Einsprachen in der ganzen Schweiz beteiligen und durch welche rechtlichen Anpassungen könnte eine derartige Delegation verhindert werden?

4. Ist es ihm ein Anliegen, dass kantonale Unterorganisationen von Umweltverbänden künftig nicht mehr in Nachbarkantonen Beschwerden erheben dürfen und dass einzelne Untersektionen von Umweltverbänden die Bewilligungsinstanzen ihrer schweizerischen Dachorganisation für eigene Zwecke instrumentalisieren können? Ist er bereit, diesbezügliche rechtliche Anpassungen einzuleiten, welche die Kompetenzfragen neu klar zu Gunsten einer einheitlichen Praxis der beschwerdeberechtigten Verbände regeln?

5. Teilt er die Auffassung, dass die Beschwerdeführung über alle Instanzen heute schon allein aus terminlichen Gründen die Beschreitung des Beschwerdewegs zum Alptraum und Projektkiller für Bauherren und Investoren wird? Sieht er Möglichkeiten, um gesamtschweizerisch darauf hin zu wirken, dass die Instanzenzüge und Verfahrenswege angepasst und verkürzt werden können?

05.3279 *n* Mo. **Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt** (14.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz so rasch wie möglich zu revidieren. Im Gesetz soll ausdrücklich der Grundsatz festgehalten werden, dass jüngere und ältere Arbeitslose den gleichen Anspruch auf Erhöhung der Höchstzahl der Taggelder von 400 auf 520 haben, damit es nicht mehr zu Diskriminierungen auf Grund des Alters kommt.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (16)

05.3280 *n* Ip. **Baader Caspar. Belieferung von Tankstellen der Post** (14.06.2005)

Der Bund beschafft - über das VBS - Erdölprodukte (namentlich Benzin, Dieselöl und Heizöl Extra-Leicht). Die eingekaufte Ware wird für den eigenen Bedarf verwendet und sicher im Falle der Post über Betriebstankstellen an das Publikum verkauft.

Die Preispolitik der Post an ihren dem Publikum geöffneten Tankstellen entspricht derjenigen eines Billig-Anbieters. Die Zapfsäulenpreise von Benzin und Dieselöl bewegen sich, laut einer Auskunft des Bundes, in der Regel 1 bis 3 Rappen pro Liter unter den üblichen Marktpreisen. Damit stellen die Post-Tankstellen einen ernsthaften Wettbewerbsfaktor dar.

Diese Tiefpreispolitik der Post ist nur deshalb möglich, weil sie ab Armeeanlagen und mit Armeefahrzeugen, die von der LSVA befreit sind, beliefert wird.

Darum wird der Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen gebeten:

1. Wie und durch wen werden die Preise für die Treibstoffbezüge der Post von der Armee und wie die Transportkosten durch Armeefahrzeuge festgelegt und in Rechnung gestellt? Erfolgt dies zu Marktpreisen mit zusätzlich ausgewiesener Mineralölsteuer, LSVA und Mehrwertsteuer?

2. Gibt es einen Preisunterschied für Treibstoffbezüge für die posteigene Flotte, für die Abgabe an Angestellte und für die Post-Publikumstankstellen?

3. Wie gross ist die Menge des jährlich an Angestellte und an Dritte verkauften Treibstoffes?

4. Findet er es richtig, dass LSVA-befreite Armeefahrzeuge für die Belieferung von Publikumstankstellen der Post eingesetzt werden?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass dadurch eine widerrechtliche Wettbewerbsverzerrung zu Lasten des privaten Tankstellengewerbes entsteht?

6. Mit welchen Massnahmen gedenkt er diese Wettbewerbsverzerrung zu eliminieren (Unterstellung von Armeelastwagen, welche zu kommerziellen Zwecken eingesetzt werden, unter die LSVA; Erhebung der Mineralöl- und Mehrwertsteuer)?

7. Lässt sich dieser private Treibstoffhandel der Post mit dem Auftrag der Post und dem Postgesetz vereinbaren?

8. Werden auch andere verselbständigte Betriebe des Bundes, wie zum Beispiel die SBB, SRG, Swisscom und RUAG beliefert und wenn ja, zu welchen Konditionen (Vergleiche Fragen 1 - 4)?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezendanner, Kaufmann, Maurer, Müri, Pfister Theophil (9)

05.3281 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verkehrsverlagerung. Wie weiter?** (14.06.2005)

Im neuesten Bericht zur Güterverkehrsverlagerung, bzw. zum Güterverkehrsgesetz, stellt das Bundesamt für Verkehr (BAV) klar, dass für eine erfolgreiche Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene in den Jahren 2011-2017 weitere finanzielle Mittel in Höhe von 2 Milliarden Franken notwendig sind. Der Bericht kommt auch zum Schluss, dass die flankierenden Massnahmen ungenügend sind, um die Zielerreichung zu gewährleisten, und schlägt eine Verschärfung bzw. weitere einschneidende Massnahmen vor.

Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind die Ziele der Verkehrsverlagerung unter dem Eindruck der aktuellen Entwicklungen realistischerweise überhaupt zu erreichen?

2. Wie viele Mittel zur Förderung des Bahngüterverkehrs müssen insgesamt bereitgestellt werden, damit die Erreichung des Verlagerungsziels gewährleistet werden kann? Sind die zusätzlich zu den bereits gewährten 2,85 Milliarden anbegehrten 2 Milliarden Franken ausreichend, um das Erreichen der Verlagerungsziele zu gewährleisten?

3. Wie muss die Bahninfrastruktur dereinst ausgestaltet sein, damit die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene gelingen kann?

4. Ist das Ziel der Verlagerung (650 000 Durchfahrten) mit der durch die Inbetriebnahme der beiden Basistunnels zur Verfügung stehenden Schienenkapazität überhaupt realistisch?

5. Angesichts des Mischverkehrs auf dem Schweizer Schienennetz wird eine neue Prioritätenordnung notwendig werden. Wie sieht eine solche aus?

6. Ist er tatsächlich davon überzeugt, dass die Schweiz bei der Verlagerungspolitik eine Vorreiterrolle spielen muss? Wie gross schätzt er die Gefahr ein, dass sich die Schweiz damit von der gesamteuropäischen Entwicklung entkoppelt?

7. Wie will er sicherstellen, dass die EU ihrerseits wirksame Massnahmen zur Erreichung des angeblich gemeinsamen Ziels der Verkehrsverlagerung ergreift?

8. Lassen sich die flankierenden Massnahmen verschärfen, bzw. neue flankierende Massnahmen einführen, ohne dass es dabei zu einer Diskriminierung des Binnenverkehrs gegenüber dem Transitverkehr kommt? Wie will er sicherstellen, dass es nicht zu einer solchen Diskriminierung kommt?

9. Erachtet er es als notwendig, das "Bundesgesetz zur Verlagerung von alpenquerendem Güterschwerverkehr auf die Schiene", und namentlich das darin enthaltene Verlagerungsziel, zu revidieren?

10. Warum werden die Schwierigkeiten, die sich bei der Umsetzung der Verkehrsverlagerung ergeben, die dadurch verursachten Kosten sowie die Notwendigkeit, weitere verschärfende Massnahmen umzusetzen, nicht offen kommuniziert?

Sprecher: Giezendanner

05.3282 *n* Ip. **Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte** (14.06.2005)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von Plänen einer Konzentration der diversen Empa-Betriebsstandorte (Dübendorf, St. Gallen, Thun) an einem neuen Ort und wie beurteilt er diese Absicht?

2. Wie hoch sind oder schätzt der Bundesrat die Kosten (Neubauten, Umzugsaufwand) der Errichtung eines neuen (alleinigen) Empa-Standortes und welches sind seine Vorstellungen über deren Finanzierung?

3. Wie hoch gewichtet der Bundesrat die regionalpolitischen Interessen an der bestehenden Unternehmensstruktur (Abdekkung eines breiten Raumes durch mehrere Standorte, Kompensation für von vom Abbau von Bundesarbeitsplätzen betroffene Regionen) und wie gedenkt er, diese in den Empa-Entscheidprozess einzubringen?

4. Fände es der Bundesrat nicht am Platz, die Empa-Organe zur Vermeidung unnötiger Planungskosten davon abzubringen, weiterhin finanzpolitisch unrealistische Unternehmensumstrukturierungen zu verfolgen und wäre er bereit, ihnen die Vorgabe zu machen, die Empa habe sich an den bestehenden Standorten Dübendorf, St. Gallen und Thun weiter zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Banga, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fässler, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Hassler, Hegetschweiler, Hubmann, Hutter Jasmin, Keller, Kleiner, Leuthard, Markwalder Bär, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Oehrli, Riklin, Schenk Simon, Schlüer, Stahl, Stump, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (43)

05.3283 *n* Ip. **Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung** (14.06.2005)

Die Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG), die 1998 in Kraft getreten ist, soll sicherstellen, dass Elektronikgeräte umweltverträglich entsorgt werden. Die Finanzierung erfolgt über eine vorgezogene Entsorgungsgebühr, die beim Verkauf neuer Geräte durch die Importeure erhoben wird. Heute sind die Preise aber so unter Druck, dass eine umweltverträgliche Entsorgung in Frage gestellt ist. Die Aussonderung der toxischen Materialteile ist stark beeinträchtigt. Diese Situation schadet nicht nur der Umwelt, sie ist auch gefährlich für die Gesundheit der Personen, die - insbesondere in Asien - im Anschluss an die maschinelle Abfallbehandlung die Nichteisenmetalle aussortieren. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Seit dem Inkrafttreten der VREG sind die Verwertungsgebühren um 25 Prozent gesunken, und mittelfristig ist ein Rückgang von über 40 Prozent zu erwarten. Ausserdem ist der Anteil an gesundheitsgefährdenden Stoffen, die in den Verwertungsbetrieben aussortiert wurden, zwischen 1996 und 2003 von 1,3 auf 0,2 Prozent gesunken. Was schlägt der Bundesrat angesichts dieser Entwicklung vor, um sicherzustellen, dass die Verwertung von Elektronikabfällen umweltverträglich erfolgt?

2. Heute wird die Verwertung von mehr als 90 Prozent der Geräte über nur zwei Organisationen, SWICO und S.EN.S, abgewickelt. Welche Massnahmen wurden getroffen, um zu verhindern, dass diese beiden Organisationen ihre marktbeherrschende Stellung gegenüber den Verwertungsbetrieben missbrauchen?

3. Die mechanische Behandlung der Elektronikabfälle, die in der Schweiz die manuelle Trennung immer mehr zu verdrängen scheint, führt zu deutlich mehr Rückständen an Nichteisenmetall, die nach Asien geschickt und dort unter katastrophalen materiellen und sanitären Bedingungen sortiert werden. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Vorgehensweise aus ethischer und ökologischer Sicht zulässig ist?

4. Hat der Bundesrat die Zusammensetzung der Rückstände an Nichteisenmetall analysieren lassen, die nach der mechanischen Behandlung der Elektronikgeräte entstehen, und zwar insbesondere den Gehalt an gefährlichen Stoffen?

5. Welche Massnahmen kann der Bundesrat treffen, um Hersteller, die immer noch hochtoxische Stoffe verwenden - wie von Greenpeace kürzlich angeprangert -, zum Verzicht auf diese Stoffe zu bewegen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Wyss (16)

05.3284 *n* Ip. **Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile** (14.06.2005)

Der Ständerat schreitet gegenwärtig zügig voran auf dem Weg zur Liberalisierung der letzten Meile. Bevor Entscheidungen gefällt werden, ist es aber wichtig, alle näheren Umstände zu kennen. Denn die Stimmen sollen in umfassender Kenntnis des Sachverhalts abgegeben werden.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um klare Auskünfte zu folgenden Fragen:

1. Die Vergabe der UMTS-Lizenzen wurde seinerzeit mit der Auflage verbunden, dass die Telekommunikationsunternehmen, die eine solche Lizenz erhalten hatten, vor Ende 2004 zusammen 50 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit UMTS versorgen sollten: Welches ist der heutige Stand? Wie viel Prozent der Bevölkerung werden durch jedes der mit einer UMTS-Lizenz ausgestatteten Unternehmen mit Breitbanddiensten versorgt? Und wie sieht die geografische Verbreitung aus?

2. Die Lizenzen für Mobiltelefonie verpflichten die Inhaberinnen dazu, das ganze Gebiet der Schweiz abzudecken: Weshalb profitiert Tele2 von einer Ausnahmeregelung, die es ihm erlaubt, sich ganz auf den einträglichen Zürcher Markt zu konzentrieren?

3. Zu welchen Bedingungen zieht Sunrise seine Leitungen entlang dem SBB-Netz?

4. Frankreich wird mit seinem Angebot von 8 Mbits Bandbreite als Vorbild dargestellt. Allerdings beschränkt sich dieses Angebot gemäss einem jüngst in der Westschweizer Presse erschienenen Artikel auf die grossen Agglomerationen: Kann der Bundesrat dies bestätigen und kann er darlegen, wieweit dies vorbildhaft ist?

5. Die Europäische Union wird ihre Politik in Sachen UMTS überprüfen und die USA, die ein ähnliches Modell wie das am 7. Juni vom Ständerat befürwortete hatten, sind einen Schritt zurückgegangen, um ein Modell zu wählen, das dem Vorschlag des Nationalrates entspricht. Wie erklärt sich das?

6. In seiner Botschaft zur laufenden Revision des Fernmeldegesetzes wies der Bundesrat 2003 auf die Problematik des Zugangs der Schweizer Bevölkerung zu Breitbanddiensten hin. Heute steht die Schweiz - ohne Regulierung - diesbezüglich hinter den Niederlanden an zweiter Stelle, vor den USA und vor allen anderen europäischen Ländern. Welcher Gehalt und welche Relevanz kommen der bundesrätlichen Botschaft heute noch zu?

7. Mit dem Börsengang der Swisscom im Jahr 1998 hat der Bund das damalige Unternehmen mitsamt seinem Fernmeldenetz verkauft: Ist es nicht ein gefährlicher Präzedenzfall und eine Beeinträchtigung der Rechte der Minderheitsaktionäre und -aktionärinnen, wenn nun unter dem Mantel der Gesetzgebung ein Privatunternehmen (in einem offenen und liberalisierten Markt) gezwungen wird, den Zugang zu Diensten und Einrichtungen zu regulierten Preisen anzubieten, und dies ohne Zusammenhang mit den Investitionen und den Gesetzen des Marktes?

05.3285 *n* Ip. **Fluri. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004. Vereinbarungen mit Bundespersonalverbänden** (14.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Debatte um das Entlastungsprogramm 2004 sind von Verbänden des Bundespersonales "Vereinbarungen" zitiert worden, welche zwischen ihnen und "dem Bund" abgeschlossen worden seien. Inhalt dieser "Vereinbarungen" seien Elemente der künftigen Ausgestaltung der Angestell-

tenverhältnisse beim Bund gewesen. Diese "Vereinbarungen" seien nun durch das Entlastungsprogramm 2004 verletzt worden.

Für das Parlament ist es wichtig zu wissen, wie der Bundesrat diesen Vorwurf beurteilt und wie diese "Vereinbarungen" lauten.

1. Wie lauten diese "Vereinbarungen"?

2. Welchen rechtlichen Stellenwert haben diese "Vereinbarungen" hinsichtlich der künftigen Leistungen des Bundes gegenüber dem Personal?

3. Wer sind die Partner dieser "Vereinbarungen"?

4. Werden diese "Vereinbarungen" durch die Beschlüsse im Entlastungsprogramm 2004 tangiert?

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Bührer, Gutzwiller, Hutter Markus, Kleiner, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Randegger, Steiner, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (15)

05.3286 *s* Po. **Fetz. Verbindliche Sozialpartnerschaft auch beim Bund** (14.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie die vom Bundespersonalgesetz gebotene Sozialpartnerschaft mit den Personalverbänden zu pflegen und zu konkretisieren ist. Die Sozialpartnerschaft beim Bund soll der Verbindlichkeit, Planbarkeit und Verlässlichkeit der Personalpolitik dienen und gemeinsam verhandelte Lohn- und Arbeitsbedingungen im gegenseitigen Interesse durchsetzen. Das heisst, dass insbesondere das Parlament vor personalpolitisch wichtigen Entscheiden über die vom Bundesrat mit dem Personal ausgehandelten Lösungen bzw. über die Konsequenzen bei davon abweichenden Beschlüssen ausreichend informiert wird und der Bundesrat für das erreichte Verhandlungsergebnis klar eintritt.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Ory, Sommaruga Simonetta (7)

05.3287 *s* Mo. **Lauri. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen** (14.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Die Reformen sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Verkehrsbereich: Effizienter und effektiver Einsatz der vorhandenen Mittel.

2. Bildungs- und Forschungsbereich: Portfoliobereinigung zur Sicherstellung der internationalen und nationalen Wettbewerbsfähigkeit.

3. Sozialbereich: vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demographischen Gründen ausgelösten Mehrkosten.

4. Landwirtschaft: Senkung der Regelungsdichte und damit der Kosten.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen (z.B. Sozialversicherungen) vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Brunner Christiane, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (23)

05.3288 *s* Ip. **Bürgi. Finanzierung Fachhochschulen** (14.06.2005)

Mit der Änderung des Fachhochschulgesetzes, die auf den 1. September in Kraft tritt, wurde u.a. der Geltungsbereich um die Bereiche Gesundheit, Soziale Arbeit und Kunst erweitert. Aus finanziellen Erwägungen werden die GSK-Bereiche auch nach der Überführung in die Regelungskompetenz des Bundes subventionsrechtlich nicht gleich behandelt wie die übrigen Studienrichtungen. Im Rahmen der Beratungen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007 wurde der für die Beitragsperiode 2004-2007 für die Integration der GSK-Bereiche vorgesehene Betrag von 40 auf 80 Millionen Franken erhöht. Für das Jahr 2004 betrug der für den Fachbereich Soziale Arbeit gesamthaft zur Verfügung stehende Kredit 10 Millionen.

Es steht fest, dass insbesondere im Fachbereich Soziale Arbeit mit einer steigenden Zahl von Studierenden zu rechnen ist. Im Weiteren werden im Bereich Gesundheit demnächst neue Studiengänge eröffnet. Aufgrund der Tatsache, dass den Trägern der Fachhochschulen erhebliche Mehraufwendungen erwachsen und andere Probleme bezüglich der Auszahlungsmodalitäten bestehen, ersuche ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Ist er in Anbetracht der steigenden Kosten bereit, den Betrag zugunsten des Fachbereiches Soziale Arbeit zu erhöhen?

2. Mit welchen Beiträgen können die Träger der Fachhochschulen für die im Bereich Gesundheit neu angebotenen Studiengänge rechnen?

3. Im Gegensatz zu den übrigen erhalten die GSK-Bereiche keine Bundesbeiträge für die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Wie gedenkt er diese Ungleichbehandlung zu beseitigen?

4. Wie und wann wird die bestehende Ungewissheit hinsichtlich der Höhe sowie des Auszahlungszeitpunktes der Bundesbeiträge für den Fachbereich Soziale Arbeit beseitigt (zurzeit ist diesbezüglich für die Beiträge 2004 noch nichts bekannt)?

5. Trifft es zu, dass der bisher vom Bundesamt für Sozialversicherungen für den Studiengang Sozialpädagogik ausgerichtete Betrag wegfällt? Wenn ja, wie wird diese Beitragslücke geschlossen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, David, Fetz, Fünfschilling, Germann, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Maissen, Schiesser, Stadler (12)

05.3289 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Millenniums+5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen** (15.06.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweiz bereit, sich am Millenniumsgipfel dafür einzusetzen, dass Armutspolitik und Umweltschutz in Zukunft untrennbar zusammen gehören, so wie es die Staatengemeinschaft am Erdgipfel von Rio 1992 beschlossen hat?

2. Ist er gleichzeitig bereit, die umweltpolitische Dimension der MDGs zu stärken und mit aussagekräftigen Indikatoren und quantitativ und zeitlich festgelegten Zielen zu ergänzen?

3. Ist die Schweiz bereit, sich innerhalb der Uno-Gremien für eine Reform der Entwicklungs- und Umweltpolitik einzusetzen, mit der die Fragmentierung und der Mangel an Kohärenz der multilateralen Entwicklungs- und Umweltinstitutionen überwunden wird?

4. Kann er sich vorstellen, dass als erster Schritt das Uno-Umweltprogramm UNEP zu einer Sonderorganisation aufgewertet wird und dass mittelfristig an Stelle des Wirtschafts- und Sozialrates ECOSOC ein Rat für globale Entwicklung und Umwelt tritt?

Sprecherin: Bühlmann

05.3290 *n* Ip. **Grüne Fraktion. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz** (15.06.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Strategie verfolgt die Schweiz in der Weltbank und beim IWF, damit durch Auflagen bei der Kreditvergabe an die Entwicklungsländer die Menschenrechte nicht verletzt werden?

2. In welchen Schwerpunktländern der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit mussten in den letzten fünf Jahren die Bereitstellung von öffentlichen Gütern reduziert, liberalisiert oder privatisiert werden? Wenn ja, welche? Wie hat sich das auf die Erreichung der Millenniumsziele ausgewirkt?

3. Wie stellt die Schweiz sicher, dass der Menschenrechtsansatz in ihrer Entwicklungszusammenarbeit nicht durch die Handels- und Wirtschaftspolitik (z.B. der WTO) zunichte gemacht wird?

4. Ist er bereit, die Frage "MDGs und schwindender Menschenrechtsansatz am Millennium+5-Gipfel öffentlich zu thematisieren und sich für eine starke Menschenrechtsstrategie einzusetzen?

Sprecherin: Bühlmann

05.3291 *n* Ip. **de Buman. Beteiligung am Technologieprojekt Galileo** (15.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er - angesichts der technologischen, wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung des Satellitennavigationssystems Galileo - die Kontinuität der Teilnahme der Schweiz an den kommenden Programmphasen sicherzustellen?

2. Welches sind die Ergebnisse der exploratorischen Gespräche mit den zuständigen Organen der EU im Hinblick auf die Teilnahme der Schweiz am Gemeinsamen Unternehmen Galileo (Galileo Joint Undertaking, GJU)?

3. Die EU hat bereits ein öffentlichrechtliches Organ, nämlich die GSA (GNSS Supervisory Authority, "Aufsichtsbehörde GNSS"; GNSS = Global Navigation Satellite System), geschaffen, die das GJU demnächst ablösen wird. Hält es der Bundesrat deshalb nicht für sinnvoll, schon jetzt die Modalitäten einer schweizerischen Beteiligung an der GSA abzuklären?

4. Der Sektor der Technologie-Forschung und -Industrie ist in unserem Land besonders stark und wichtig. Wird der Bundesrat deshalb die finanziellen Mittel budgetieren, die für die Weiterführung der Teilnahme der Schweiz im Interesse dieses Sektors erforderlich sind?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Darbellay, Häberli-Koller, Leuthard, Meier-Schatz, Robbiani, Walker Felix, Zapfl (9)

05.3292 *n* Po. **Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, mittels einer Studie den volkswirtschaftlichen Nutzen der Familie zu ermitteln und - eventuell unter Einbezug der Wissenschaft - in einem Bericht darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Büchler, Joder, Messmer, Oehrli, Studer Heiner, Wäfler, Walker Felix (9)

05.3293 *n* Mo. **Wehrli. Keine Kürzungen bei den Jugendverbänden** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Aufgabenverzichtsplanung alles Nötige zu unternehmen, damit im Bereich der J+S-Aktivitäten keine Kürzungen für die Jugendverbände (Pfadibewegung Schweiz, Blauring und Jungwacht Schweiz, Cevi Schweiz) entstehen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Cathomas, Darbellay, Donzé, Fattebert, Freysinger, Gadient, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hassler, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Kohler, Lang, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Vaudroz René, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix (42)

05.3294 *n* Po. **Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt** (15.06.2005)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;

- die Gefahren von Messern;

- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

Sprecher: Günter

05.3295 *n* Ip. **Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach** (15.06.2005)

Der Kanton Jura fordert von der Basler Chemischen Industrie (BCI), die Gesamtkosten für die Sanierung der Deponie Bonfol zu übernehmen. Die BCI weigert sich, eine Vereinbarung zu unterzeichen, die den Gemeinwesen des Kantons Jura garantieren würde, dass sie sich nicht an die Kosten der Sanierung zu beteiligen haben. Damit will die BCI erreichen, dass diese Kosten doch aufgeteilt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Findet er es nicht auch unbegreiflich, dass die BCI - wie es die jurassische Regierung formuliert hat - ihren Verpflichtungen nicht nachkommt?

- Glaubt er nicht auch, dass die BCI, im Sinne des Verursacherprinzips, die Verantwortung und damit die Gesamtkosten übernehmen muss, erst recht, wenn man bedenkt, dass sie die für die Sanierung nötigen Rückstellungen bereits vorgenommen hat?

- Wird die Haltung der BCI nicht zu einer ungebührlichen Verzögerung der Sanierungsarbeiten an der Deponie Bonfol führen?

- Wäre der Bundesrat allenfalls bereit zu intervenieren, um die BCI wieder zur Vernunft zu bringen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia (12)

05.3296 *n* Ip. **Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz** (15.06.2005)

Sicher ist die schöne Landschaft ein Faktor, wenn es darum geht, dass sich ausländische Unternehmen in der Schweiz ansiedeln. Mehr aber zählen die steuerlichen Vorteile. Vor allem im Bereich der Chemie entwickeln die Unternehmen neue Strategien - juristische Konstrukte wie das Transfer pricing -, die ihnen nützen sollen. Dies veranlasst uns zu folgenden Fragen:

- Die Schweiz wird als Steuerparadies angesehen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass deshalb die politische Rechte mit ihren Rufen nach einer Senkung der Unternehmenssteuern die zahlenmässige Wirklichkeit ausser Acht lässt?

- Will der Bundesrat Massnahmen zur Harmonisierung der Steuern mit den europäischen Nachbarländern ergreifen?

- Hat er im Sinn, die Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz, die auf rechtliche und operationelle Änderungen zurückzuführen sind, von denen einzig die Aktionärinnen und Aktionäre profitieren, sorgsam zu verfolgen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (10)

05.3297 *n* Mo. **Rennwald. Rückreisevisum** (15.06.2005)

Die Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen sieht vor, dass vorläufig aufgenommenen Personen nur bei schwerer Krankheit oder Tod von Familienangehörigen, zur Erledigung von wichtigen und unaufschiebbaren höchstpersönlichen Angelegenheiten oder für grenzüberschreitende Schulausflüge ein Rückreisevisum ausgestellt wird. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Bestimmung dahingehend anzupassen, dass das Rückreisevisum auch für grenzüberschreitende Reisen zu Kultur- und Sportanlässen gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (12)

05.3298 *n* Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit** (15.06.2005)

Verschiedene Studien kommen zum Schluss, dass die Stromversorgung der Schweiz in naher Zukunft nicht mehr gewährleistet werden kann. Die Studien kommen auch zum Schluss, dass die Lücke allein mit erneuerbaren Energien nicht gedeckt werden kann. Hinzu kommt, dass auch diese vermeintlich unbedenklichen Energieformen nicht zu unterschätzende Nachteile in Bezug auf Landschaftsschutz und Schadstoffbelastung aufweisen.

Gaskombikraftwerke, wie sie derzeit vom UVEK favorisiert werden, sind zwar kurzfristig betrachtet eine mögliche Alternative. Auch sie weisen allerdings erhebliche Nachteile auf. Einerseits erhöhen sie die Abhängigkeit der Schweiz von Staaten, die nicht als demokratisch und politisch stabil bezeichnet werden können. Andererseits tragen sie erheblich zur Klimabelastung durch CO2 bei.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ab wann entsteht aus seiner Sicht - unter Berücksichtigung der Abschaltung der KKW Mühleberg, Beznau I und II, dem Auslaufen bestehender Lieferverträge sowie dem ansteigenden Strombedarf eine Versorgungslücke?

2. Wie gross schätzt er die Versorgungslücke in den Jahren 2020 und 2050 ein?

3. Wie gedenkt er diese Versorgungslücke realistischerweise zu schliessen?

4. Anerkennt er die Abstimmungsresultate vom Mai 2003 (Zustimmung zur Option Kernkraft) und berücksichtigt er diese Willensäusserung bei der Festlegung einer Strategie zur Schliessung der Versorgungslücke, die sich mit der Abschaltung bestehender KKW abzeichnet?

5. Ist er auch bereit, den Ersatz von KKWs an den bestehenden Standorten zu prüfen?

6. Voraussetzung für die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein KKW ist gemäss neuem Kernenergiegesetz der erbrachte Entsorgungsnachweis, den die Nagra bereits Ende 2002 eingereicht hat. Ist er bereit, das durch Äusserungen von offizieller Seite entstandene Missverständnis, dass vor der Prüfung des Ersatzes eines bestehenden KKW die Frage der Endlagerung gelöst werden müsse, öffentlich zu korrigieren? Wie sieht sein Fahrplan bei der Bewilligung eines Ersatzes der bestehenden KKW aus?

7. Ist er bereit, die Entsorgungsfrage zu regeln, bevor über die Strategie zur Schliessung der sich abzeichnenden Versorgungslücke diskutiert wird? Wie sieht sein Fahrplan zur Regelung der Entsorgungsfrage aus?

8. Verhindert die Befreiung allfälliger Gaskombikraftwerke von einer CO2-Abgabe nicht die Zielerreichung gemäss CO2-Gesetz?

9. Ist er bereit, bei einer allfälligen Präferenz von Gaskombikraftwerken das CO2-Gesetz aufzuheben und das Kyoto-Protokoll aufzukünden?

Sprecher: Rutschmann

05.3299 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen** (15.06.2005)

Bei der Besteuerung der natürlichen Personen sind rasch Massnahmen zu ergreifen, die der Rechtsprechung zur Gleichbehandlung verheirateter und unverheirateter Paare Rechnung tragen und den Wechsel zur Individualbesteuerung nicht verhindern.

Sprecher: Favre

05.3300 *n* Mo. **Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) so zu ändern, dass es pro Kanton und Versicherer nur noch eine Prämie gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguet, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (52)

05.3301 *n* Ip. **Dormond Béguelin. Schliessung des Fréjus-Tunnels. Welche verkehrstechnischen Massnahmen trifft die Schweiz?** (15.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, dem Parlament Auskunft über die verkehrstechnischen Massnahmen zu geben, die er wegen der Schliessung des Fréjus-Tunnels zu ergreifen gedenkt.

1. Ist der Bundesrat darüber informiert, dass die Alternativrouten, die den Lastwagenführern empfohlen werden, auch durch die Schweiz führen?

2. Ist die Schweiz mit den Nachbarländern Frankreich und Italien sowie der EU im Gespräch, um für den Zusatzverkehr eine gemeinsame Lösung zu finden?

3. Sieht der Bundesrat für diesen Zusatzverkehr auch verkehrstechnische Massnahmen vor, die sich nicht auf die Nutzung der Strassen beschränken?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Berberat, Bruderer, Chevrier, Daguet, Darbellay, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Germanier, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Veillon, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (53)

05.3302 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim MWSt-Aufwand innerhalb von 4 Jahren** (15.06.2005)

Die geltende MWSt-Gesetzgebung ist so zu vereinfachen, dass die Schweiz bis spätestens in vier Jahren bezüglich des Aufwandes für die Mehrwertsteueradministration und -erhebung das attraktivste Land in Europa ist. Die daraus resultierenden Einsparungen sind vollumfänglich zur Senkung des Mehrwertsteuersatzes zu verwenden.

Sprecher: Schlüer

05.3303 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitsplatzbeschaffung durch Abschaffung der direkten Bundessteuer für Unternehmen** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) sowie andere notwendige Gesetzeserlasse dahingehend anzupassen, dass die Ertrags- und Kapitalsteuern für Unternehmen auf Bundesebene abgeschafft werden.

Sprecher: Baader Caspar

05.3304 *n* Ip. **Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen** (15.06.2005)

Vor dem Hintergrund der Vertiefungsstudie zum Themenkreis A9 des "Monitorings Urbaner Raum Schweiz" im Auftrag des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE), worin Untersuchungen zum Pro-Kopf-Aufwand, zur Pro-Kopf-Netto-Belastung sowie zur Höhe der Steuererträge bzw. -belastung in den Kernstädten im Vergleich zu den Umlandgemeinden angestellt werden, erwarten wir vom Bundesrat Auskunft darüber, wie er Artikel 50 Absatz 3 BV in den verschiedenen Bereichen wie Volkswirtschaft, Raumordnung, Verkehr, Kultur, Umwelt, Soziales, Sicherheit etc. sowie bei der Umsetzung der Neuordnung des Finanzausgleiches zu konkretisieren gedenkt.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Banga, Bühlmann, Burkhalter, Christen, Donzé, Dupraz, Fehr Mario, Frösch, Genner, Gross Andreas, Gutzwiller, Haller, Hutter Markus, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Sadis, Stöckli, Studer Heiner, Vischer, Vollmer, Wäfler, Wasserfallen, Widmer (27)

05.3305 *n* Ip. **Freysinger. Beitragsgesuche an die Glückskette** (15.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, zur Frage der Verwaltung der Spenden und Patenschaften durch die Glückskette Stellung zu nehmen.

Anscheinend herrscht auf diesem Gebiet ein gewisses Chaos, und es werden willkürliche Entscheide getroffen.

Für diese Einschätzung stütze ich mich auf das Dossier «casa buna» (Baia de Cris, Rumänien). In diesem Fall wurde ein Beitragsgesuch vom Direktor der Glückskette, Félix Bollmann, zunächst positiv beantwortet, und die Zusage wurde am 12. März 2005 per E-Mail bestätigt; am 21. April jedoch wurde das Gesuch nach langem Hin und Her per Fax abgelehnt. Sachlich geht es um den Bau einer Back- und Konditoreiwarenfabrik in Rumänien.

Gestützt auf die ursprüngliche Zusage machte sich die betreffende NGO in Rumänien an die weitere Arbeit und erhielt unter anderem vom VBS eine Spende von Militärmaterial.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Auf Grund welcher Kriterien wird eine NGO von der Glückskette anerkannt?

2. Welche finanziellen Beziehungen bestehen zwischen der Glückskette und der SRG, ihrer Aufsichtsbehörde?

3. Wie kommt es, dass die SRG Aufsichtsbehörde der Glückskette ist, und welche Verantwortlichkeiten und Kosten sind damit verbunden?

4. Inwiefern wurde das erwähnte Beitragsgesuch als den Zusagekriterien nicht genügend abgelehnt, und welches sind diese Kriterien?

5. Ist es bei der Glückskette üblich, dass sie zunächst einen Beitrag zusagt, die Zusage dann aber ohne weitere Erklärungen zurückzieht und so die Initiantinnen und Initianten des Projekts in Schwierigkeiten bringt?

6. Ist der Bundesrat damit einverstanden, gezielt Projekte in armen Ländern zu unterstützen statt die Zuwanderung von Wirtschaftsflüchtlingen in unser Land hinzunehmen?

7. Gibt es eine Möglichkeit, den Entscheid über das Projekt «casa buna» zu revidieren?

05.3306 *n* Mo. **Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit sich die Schweiz unverzüglich aus der Genfer Initiative zurückziehen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh (22)

05.3307 *n* Ip. **Freysinger. NATO und Flugplatz Sitten** (15.06.2005)

Auf Grund von Interventionen von Anwohnerinnen und Anwohnern des Flugplatzes Sitten möchte ich vom Bundesrat Antworten auf die folgenden Fragen:

1. Wird die Anzahl Flugbewegungen militärischer Luftfahrzeuge auf dem Flugplatz Sitten in den nächsten Jahren zunehmen? Teilt der Bundesrat meine Auffassung, dass eine Zunahme für den Walliser Tourismus ein Problem darstellen würde?

2. Gegenwärtig unternehmen anscheindend österreichische Piloten Militärflüge vom Flugplatz Sitten aus. Kann der Bundesrat diese Information bestätigen, und wenn ja: Was sind die Hintergründe?

3. Gibt es heute bereits Flüge über den Walliser Alpen mit NATO-Flugzeugen, die vom Flugplatz Sitten aus starten? Sollte dies der Fall sein: Wie verträgt sich das mit der Neutralität unseres Landes und ist mit einer Zunahme solcher Flüge in den kommenden Jahren zu rechnen?

05.3308 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Beurteilung Situation Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid** (15.06.2005)

Am 4. Oktober 2004 habe ich wegen der für den einer burmesischen Minderheit angehörigen Asylbewerber fatalen Rückschaffung vom Bundesrat verlangt, Rückschaffungen nach Myanmar zu stoppen und sich für den unmittelbar nach der Ankunft in Rangun festgenommenen und anschliessend zu 19 Jahren Haft verurteilten Stanley Van Tha einzusetzen (Motion 04.3489).

In der Asylgesetzdebatte im Ständerat vom 17. März 2005 hat Justizminister Blocher sich in einer Aussage offensichtlich auf Van Tha bezogen und gesagt: "... Nun, von 100 000 nach Hause geschickten, abgewiesenen Flüchtlingen haben wir, das muss ich noch sagen, einen einzigen Fall von einem Flüchtling - der Fall ist noch nicht ganz abgeklärt -, der nach kurzer Zeit im betreffenden Land eingesperrt wurde und nun im Gefängnis ist. Wir klären den Fall bis ins Detail ab: Ist er im Gefängnis wegen eines Grundes, den wir hätten erkennen sollen, oder wegen etwas anderem? Hat er unterdessen Diebstahl oder so etwas begangen? Das wäre dann etwas anderes ...".

Ich ersuche den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Warum kam es zu dieser BFF-Fehlbeurteilung wie Fehleinschätzung des Militärregimes, das nach übereinstimmenden Berichten von Uno (Menschenrechtskommission) und EDA (Pol. Abt. IV) schon länger systematisch gravierende Menschenrechtsverletzungen vor allem gegenüber Minderheiten begeht und so viele Menschen in die Flucht getrieben hat?

2. Welche Konsequenzen sind fürdie sorgfältigere Zusammenarbeit bei der Beurteilung von Ländersituationen zwischen BFM und EDA gezogen worden?

3. Mit welcher Begründung wurde Herr Van Tha zu dieser hohen Gefängnisstrafe verurteilt? Ist die Schweiz im Besitz des Urteils? Wie ist seine physische und psychische Situation, haben IKRK-Mitarbeiter regelmässig Zugang zu ihm? Welche Schritte wurden von Seiten unserer Behörden seit April 2004 für eine Freilassung von Stanley Van Tha und für den Schutz seiner Familie unternommen, mit welchem Ergebnis?

4. In welcher Form hat sich die Schweiz bei Stanley Van Tha und seiner Familie für ihre Mitverantwortung an der Verurteilung zu einer langjährigen Freiheitsstrafe entschuldigt?

5. Was sind die Ergebnisse und Folgen der auch von der Schweiz unterstützten Myanmar-Missionen von Uno-Sonderbeauftragtem wie Uno-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage?

6. Welche Massnahmen sind gegenüber dem Militärregime von Myanmar angezeigt? Plant die Schweiz in der Uno oder internationalen Wirtschaftsgremien entsprechende Schritte? Wie hat sich das bilaterale Verhältnis zwischen der Schweiz und diesem Militärregime entwickelt und wie sieht der Bundesrat die Zukunft dieser Beziehung?

7. Wie hoch ist die Zahl der in Myanmar intern Vertriebenen wie der Flüchtlinge in Nachbarländern? Welche Länder haben aufgrund von UNHCR-Anfragen wie viele Kontingentsflüchtlinge aufgenommen? Ist die Schweiz bereit, eine entsprechende Anfrage positiv zu beantworten?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, Darbellay, Fehr Jacqueline, Fluri, Gadient, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Jutzet, Markwalder Bär, Müller Walter, Randegger, Rechsteiner-Basel, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Widmer, Zapfl (27)

05.3309 *n* Ip. **Müller-Hemmi. Sicherung der Ausstellung "Der Bergier-Bericht"** (15.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die bisherige Präsentation der Ausstellung an neun Ausstellungsorten auf grosses öffentliches Interesse gestossen ist und sich die Kombination der Wanderausstellung mit Rahmenveranstaltungen für die erwünschte breite Auseinandersetzung mit den Ergebnissen bewährt hat?

2. Können Aussagen gemacht werden, wie das Angebot von Schulen genutzt wurde? Könnte gerade von der Schulseite her ein spezielles Interesse an der weiteren Nutzung der Ausstellung bestehen, weil neue Lehrmittel aufgrund der Forschungsergebnisse der Unabhängigen Expertenkommission erschienen sind oder nächstens erscheinen?

3. Ist der Bundesrat bereit, aufgrund einer positiven Interessenabklärung für weitere Ausstellungsorte die finanzielle und organisatorische Verantwortung über 2005 hinaus zu gewährleisten und diese neu einem Departement zuzuteilen? Wo könnte - in einer längerfristigen Perspektive - die Ausstellung fix installiert werden?

4. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Ausstellung auch ein Element des schweizerischen Beitrags zur Holocaust-Erinnerung und -Forschung ist, wozu die Schweiz sich mit ihrem Beitritt vor einem Jahr zur "Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research" verpflichtet hat?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brunschwig Graf, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Garbani, Häberli-Koller, Haering, Hochreutener, Hubmann, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Walter, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Zapfl (28)

05.3310 *n* Mo. **Zisyadis. Schliessung des Babyfensters** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten, die so genannte Babyfenster, wie dasjenige im Regionalspital Einsiedeln, verbietet.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

05.3311 *n* Ip. **Bührer. Staus an den Grenzübergängen zu Deutschland** (15.06.2005)

Als anfangs März 2004 verschärfte Grenzkontrollen bei der Einreise nach Deutschland eingeführt wurden, ist dies nachträglich auf Probleme in der Kommunikation zurückgeführt worden. Im Zusammenhang mit der personellen Verstärkung als Folge der Entlastung an der Ostgrenze ist von den Verantwortlichen des deutschen Zolls in Zeitungsinterviews betont worden, dass es deswegen zu keinen Erschwernissen kommen würde. Trotz diesen Absichtserklärungen kommt es auch im laufenden Jahr an den grossen Zollübergängen, so beispielsweise in Thayngen/SH, bei der Ausreise nach Deutschland immer wieder zu erheblichen Staus. Störend ist dabei insbesondere, dass dort, wo aus Platzgründen auf mehr als einer Spur kontrolliert werden könnte, diese Möglichkeit unterlassen wird. Dadurch kommt es vor allem für die zahlreichen Grenzgänger sowie für den übrigen Grenzverkehr zu erheblichen Wartezeiten, belastendem Umwegverkehr und entsprechenden volkswirtschaftlichen Kosten.

Ich ersuche den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er auch der Auffassung, dass auf beiden Seiten der Grenze alle Anstrengungen unternommen werden sollten, um die Zollabfertigung im Rahmen der vorzunehmenden Kontrollen effizient abzuwickeln?

2. Ist er bereit, nachdem Interventionen auf der Ebene der Zollbehörden bisher nicht gefruchtet haben, auf politischer Ebene Gespräche über diesen den Grenzverkehr in unnötiger Weise belastenden Sachverhalt aufzunehmen?

3. Ist er bereit, sicherzustellen, dass die Zollabfertigung für den Warenverkehr seitens der Schweiz bezüglich Abwicklung und Öffnungszeiten kundenfreundlich gestaltet bleibt?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Hutter Markus, Loepfe, Messmer, Müller Walter (5)

05.3312 *n* Ip. **John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder** (15.06.2005)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom vergangenen 10. Juni die Änderung von Artikel 41c AVIV verabschiedet, wonach die Kantone mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine höhere Anzahl Taggelder beantragen können. Über 50jährige Arbeitslose, die in den Neuenburger Berggebieten, im Waadtland oder im Kanton Genf wohnen, haben nach dem Entscheid des Bundesrates neu Anspruch auf 520 statt nur 400 Taggelder. Das heisst, alle jüngeren Erwerbslosen werden von dieser Erhöhung ausgeschlossen.

Bisher wurden alle Erwerbslosen der in der Verordnung umschriebenen Regionen gleichbehandelt. Deshalb verstehen wir diesen Gesinnungswandel des Bundesrates nicht, mit dem er Stellensuchende aufgrund ihres Alters diskriminiert. Mit dieser Haltung zementiert er die Meinung, die jüngeren Stellensuchenden seien für ihre Arbeitslosigkeit verantwortlich und es fehle ihnen am Willen, einer Arbeit nachzugehen und sich wieder in die Arbeitswelt einzugliedern.

Aufgrund der Statistiken des Seco muss man aber feststellen, dass nicht der Wille, zu arbeiten und sich wiedereinzugliedern, fehlt, sondern die Arbeitsplätze. Im Kanton Neuenburg kommen 5365 Stellensuchende auf 194 offene Stellen, im Kanton Genf gibt es 22 406 Stellensuchende bei nur 640 offenen Stellen und im Kanton Waadt stehen 24'262 Arbeitslose 856 offenen Stellen gegenüber.

Diese Zahlen machen deutlich, wenn dies denn überhaupt noch nötig ist, dass es zu wenig Arbeitsplätze gibt. Dasselbe Problem stellt sich bei den Lehrstellen. Zwischen Angebot und Nachfrage besteht ein erhebliches Ungleichgewicht. Und trotz aller Anstrengungen wurde für die Behebung dieses Ungleichgewichts keine befriedigende Lösung gefunden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Der Bundesrat hat seinen Entscheid sehr spät getroffen, nämlich erst am 10. Juni, wo doch die Änderung bereits am 1. Juli in Kraft treten soll. Hat er damit den verschiedenen kantonalen Stellen für die notwendigen Vorkehren genügend Zeit eingeräumt?

2. Was hält der Bundesrat von der Diskriminierung aufgrund des Alters, die er mit seinem Entscheid einführt? Hat er im Wissen darum, dass einige Kantone für ältere Stellensuchende die BVG-Prämien anstelle der Arbeitgeber übernehmen, bereits geprüft, ob diese Diskriminierung sich mit der Verfassung vereinbaren lässt?

3. Hat der Bundesrat überlegt, welche Auswirkungen eine derart diskriminierende Massnahme einige Monate vor der Abstimmung über die Ausdehnung des freien Personenverkehrs haben kann, angesichts der Tatsache, dass die Angst vor der möglichen Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland besonders gross ist?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (26)

05.3313 *n* Ip. **Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden** (15.06.2005)

Am 23. Februar 2005 wurde ein Kurde aus Syrien, Herr Shiar Ahmad, dessen Asylgesuch abgelehnt worden war, in sein Herkunftsland zurückgeführt. Auf dem Flughafen von Damaskus wurde er von den syrischen Behörden verhaftet und in ein Gefängnis verbracht. Am 14. April wurde er provisorisch freigelassen. Gemäss Hinweisen von persönlichen Bekannten wurde er im Gefängnis gefoltert.

Am 17. März 2005 sagte Herr Bundesrat Blocher im Ständerat, dass abgewiesene Asylbewerber nach ihrer Rückkehr in die Heimat keine Probleme hätten. Es gebe "einen einzigen Fall von einem Flüchtling - der Fall ist noch nicht ganz abgeklärt -, der nach kurzer Zeit im betreffenden Land eingesperrt wurde und nun im Gefängnis ist."

Mit seinem Beispiel spielte Herr Bundesrat Blocher auf den Fall von Herrn Van Tha in Burma an (vgl. Motion 04.3489 von Vreni Müller-Hemmi und ihre Interpellation, die in dieser Session eingereicht wurde).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso erwähnte Herr Bundesrat Blocher am 17. März den Fall von Herrn Ahmad nicht, der damals bereits seit drei Wochen im Gefängnis sass und über dessen Situation die schweizerische Botschaft und das Bundesamt für Migration regelmässig informiert wurden?

2. Ist es dem Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes bewusst, dass es auch in den vergangenen Jahren wiederholt vorgekommen ist, dass abgewiesene Asylbewerber nach ihrer Rückkehr inhaftiert wurden und einige von ihnen deshalb sogar nachträglich noch Asyl in der Schweiz erhielten?

3. Wie vereinbart sich der in Punkt 2 erwähnte Sachverhalt mit der regelmässig von Herrn Bundesrat Blocher geäusserten Behauptung, alle wirklich Verfolgten erhielten in der Schweiz Asyl?

4. Wie oft kam es in den letzten Jahren vor, dass zurückgeführte Asylsuchende nach ihrer Rückkehr in ihr Herkunftsland verhaftet wurden? Wie lange blieben sie jeweils in Haft? In wie vielen Fällen erhielten sie nachträglich noch Asyl in der Schweiz?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss (33)

05.3314 *n* Ip. **Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten** (15.06.2005)

Mit der Revision des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) und der Neuschaffung des Güterkontrollgesetzes (GKG) im Jahre 1998, bzw. 1997 entstanden zwei Arten von Rüstungsgütern: Eigentliches Kriegsmaterial sowie zivil und militärisch verwendbare Dual-Use-Güter. Der Bundesrat weist jährlich die Höhe der Ausfuhren von konventionellem Kriegsmaterial, aber nicht die Übertragung von Immaterialgütern sowie die Ausfuhr von kontrollierten Gütern (GKG) aus. 1998 bis 2004 sind die Ausfuhren von Kriegsmaterial real um 82 Prozent gestiegen - auf 402 Millionen Franken. Damit erreichten sie den höchsten Stand seit 1989. Die Höhe der Ausfuhren von Gütern, die dem GKG unterstehen, ist nicht bekannt. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er sich die starke Zunahme der Kriegsmaterialausfuhren zwischen 1998 und 2004? Inwiefern sind die Ausfuhren der staatlichen Rüstungsindustrie (RUAG) und der Verkauf von ausgedientem Kriegsmaterial der Schweizer Armee für den Anstieg der Kriegsmaterialausfuhren verantwortlich?

2. Wie begründet er die offensichtliche Praxisänderung in seiner Kriegsmaterialausfuhrpolitik? Weshalb werden die aussen-, entwicklungs- und friedenspolitischen Kriterien (KMG Art. 22; KMV Art. 5) immer larger interpretiert?

3. Das KMG unterstellt die Übertragung von Immaterialgütern (Lizenzgeschäfte) einer Bewilligungspflicht. Wie hoch war die Summe aller Lizenzgeschäfte gemäss KMG in den Jahren 1998 bis 2004? Ist der Bundesrat bereit, jährlich eine detaillierte Statistik nach Ländern und Art des in Lizenz hergestellten Kriegsmaterials zu veröffentlichen?

4. Wie hoch waren die Ausfuhren von Gütern, die dem GKG unterstehen, zwischen 1998 und 2004, aufgeschlüsselt nach Empfängerländer und Güterkategorie? Welcher Anteil der kontrolliert ausgeführten Güter werden im Zielland militärisch, welche zivil genutzt?

5. Ist er bereit, künftig jährlich in Form eines Berichtes auch über die Ausfuhren von kontrollierten Gütern Auskunft zu geben?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (26)

05.3315 *n* Mo. **Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm vorzulegen, das dem militärischen Berufspersonal und den Zeitsoldaten neue Perspektiven verleiht, zukunftsgerichtete Anreize zur Stärkung der professionellen Säule der "Armee XXI" schafft und das Verfahren für deren Einsatz im Ausland verbessert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vollmer, Widmer (25)

05.3316 *n* Ip. **Joder. Borreliose. Zunahme der Erkrankungen** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie unterstützt der Bund Forschungsanstrengungen zur Diagnostik und Behandlung von Krankheiten, welche durch Zecken übertragen werden (z.B. Borreliose)?

2. Wie gedenkt er die Ursachen und Verbreitung der von Zekken übertragenen Krankheiten in der Schweiz wissenschaftlich untersuchen zu lassen?

3. Wie ist die hohe Quote der nicht oder spät erkannten Borreliose-Erkrankungen zu erklären?

4. Ist er bereit, eine Meldepflicht für Borreliose und weitere durch Zecken übertragene Krankheiten einzuführen?

5. Welche präventiven Massnahmen gedenkt er zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Humbel Näf (2)

05.3317 *n* Po. **Joder. Mehr Verkehrssicherheit beim Motorradfahren** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusätzliche Massnahmen betreffend erhöhter Verkehrssicherheit bei Motorradfahrern zu prüfen, wobei insbesondere eine verbesserte Ausbildung, einheitliche Prüfungsanforderungen und technische Verbesserungen der Motorräder in Erwägung zu ziehen sind.

Mitunterzeichner: Giezendanner (1)

05.3318 *n* Mo. **Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Anpassung der erforderlichen Rechtsgrundlagen zu veranlassen, dass inskünftig zu Beginn einer jeden Legislaturperiode dem Parlament das militärische Rüstungsprogramm für die Dauer von vier Jahren mitsamt dem erforderlichen Zahlungsrahmen zur Kenntnisnahme und zum Grundsatzentscheid vorgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Rutschmann (2)

05.3319 *n* Mo. **Parmelin. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorschriften so zu ändern, dass die steuerliche Ungleichbehandlung von geschiedenen oder in Trennung lebenden Steuerpflichtigen korrigiert wird, die gemeinsam das Sorgerecht für ihre Kinder haben und diese abwechselnd betreuen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Kohler, Miesch, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Wehrli (23)

05.3320 *s* Mo. **Brunner Christiane. Asbest-Prävention** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit folgenden Massnahmen dafür zu sorgen, dass niemand mehr den Gefahren des Asbests ausgesetzt ist:

1. Personen, die - auch wenn sie nicht direkt mit Asbest oder Spritzasbest arbeiten - Asbest ausgesetzt sein könnten, weil in der Luft der Arbeitsräume Asbestfasern vorhanden sind, müssen geschützt werden.

2. Es ist zu verhindern, dass Personen durch die Freisetzung von Asbestfasern gefährdet werden, nur weil das Vorhandensein von Asbest oder asbesthaltigem Material nicht bekannt ist.

3. Es ist zu verhindern, dass Asbestfasern durch verseuchte Kleidung und persönliche Arbeitsutensilien aus dem Arbeitsbereich hinausgetragen werden.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Fetz, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Ory, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (8)

05.3321 *s* Mo. **Stadler. Luftfahrtgesetz. Totalrevision** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage für eine Totalrevision des Luftfahrtgesetzes zu unterbreiten. Gestützt auf den Luftfahrtsbericht des Bundes muss das neue Luftfahrtgesetz folgende Zielsetzungen erreichen:

- Die interkontinentale Anbindung der Schweiz wird durch optimale Rahmenbedingungen gesichert.

- Die Kompetenzen der Aufsicht werden den neuen Gegebenheiten nach dem Totalumbau des Bundesamtes für Zivilluftfahrt angepasst.

- Die Bestimmungen im Bereich der Luftraumüberwachung werden flexibel auf die europäische Dimension ausgerichtet.

- Die Bestimmungen im Bereich der Flughäfen entschärfen lähmende Blockadesituationen, welche wir heute erleben.

- Die Schnittstellen zwischen den Kantonen und dem Bund im Bereich der Luftverkehrsinfrastrukturen sind gelöst.

- Ein hoher Sicherheitsstandard in der schweizerischen Zivilluftfahrt ist gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Büttiker, David, Epiney, Forster, Gentil, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Stähelin, Studer Jean, Wicki (34)

05.3322 *s* Ip. **Escher. Gestaffelte Inbetriebnahme der A9 Umfahrung Visp** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es aus regionalwirtschaftlichen und ökologischen Gründen nicht dringend angezeigt, die erste Röhre der A9 Umfahrung-Visp zeitlich vorgezogen im Gegenverkehr in Betrieb zu nehmen?

2. Können die bisherigen zeitlichen Zusicherungen, nämlich Inbetriebnahme der ersten Röhre im Jahr 2009 und der zweiten 2013, eingehalten werden?

Mitunterzeichner: Epiney (1)

05.3323 *n* Mo. **Schlüer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffen-Vernichtung in Russland"** (15.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den raschestmöglichen Ausstieg der Schweiz aus dem Programm "Chemiewaffen-Vernichtung in Russland" herbeizuführen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maurer, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Veillon, Walter Hansjörg, Wobmann (23)

05.3324 *n* Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig** (16.06.2005)

Der Bundesrat hat auf den 1. Juli 2005 aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach KVG fünf Leistungen der Alternativ- und Komplementärmedizin gestrichen. Der Evaluationsbericht wurde nicht zur Diskussion gestellt und die zuständigen parlamentarischen Kommissionen wurden nicht konsultiert. Zwei Tage nach dem Entscheid des Bundesrates erwähnte Herr Brunner, Vizedirektor des BAG, auch die Streichung der Psychotherapie und der Rehabilitation. Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Auf welche verfassungsmässige Grundlage stützt sich der Bundesrat bei seinen Entscheiden?

2. Ist die Kürzung des Leistungskatalogs nicht im Widerspruch zum Geist der sozialen Krankenversicherung, namentlich was die Wahl der Therapieform angeht?

3. Will der Bundesrat den Kostenüberschuss auf die Versicherten abwälzen und damit eine Zweiklassenmedizin schaffen?

4. Will der Bundesrat die Volksinitiative der SVP umsetzen, bevor er nur dem Parlament die entsprechende Botschaft unterbreitet hat?

5. Welche Änderungen des KVG sieht der Bundesrat vor, um weitere Leistungen aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu streichen?

6. Besteht eine Verbindung zwischen dem Beschluss des Bundesrates zur Alternativmedizin und der umgehend erscheinen-

den Werbung des Groupe mutuel für Zusatzversicherungen, die die gestrichenen Leistungen übernehmen?

7. Können die Krankenkassen rein rechtlich die laufenden Verträge, auf denen die Prämien basieren, während des Jahres einfach ändern?

8. Müssen die Krankenkassen nach der Streichung von Leistungen aus dem Leistungskatalog für die zweite Jahreshälfte die Prämien senken?

9. Wirtschaftlich gesehen, bekommt man damit die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung in den Griff oder kann man sie gar senken?

10. Sollte man in dieser Debatte das Augenmerk nicht stärker auf den Verbrauch und die Rolle der Ärztinnen und Ärzte bei der Koordination der Pflege richten, um zu Instrumenten zu gelangen, die eine Kostendämpfung im Gesundheitswesen zulassen?

Sprecher: Rossini

05.3325 *n* Mo. **Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion** (16.06.2005)

Um die Einhaltung der Millenniumsentwicklungsziele (Millenium Development Goals, MDGs) zu gewährleisten, wird auf internationaler Ebene nach neuen Instrumenten der Entwicklungsfinanzierung gesucht.

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Reflexionsarbeit und an der Konkretisierung der daraus resultierenden Massnahmen zu beteiligen, und zwar über das Gipfeltreffen vom September 2005 über den Stand der Einhaltung der vor fünf Jahren festgelegten Entwicklungsziele (MDGs) hinaus. Zudem soll er sich an den laufenden Projekten und Pilotprojekten beteiligen, die auf europäischer und globaler Ebene entwikkelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadient, Garbani, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

05.3326 *n* Ip. **Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie Agroscope FAL Reckenholz** (16.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Gentechnikgesetz ist der "Schutz der gentechnikfreien Produktion" vom Parlament verankert worden. Ist die Forderung nach dem Schutz nicht anders umzusetzen als mit der Forderung nach Koexistenz?

2. Wie plant er, die für die Landwirtschaft entscheidende Frage des Schutzes der gentechfreien Produktion anzupacken, ohne betroffene Kreise auszugrenzen? Zieht er nebst der FAL-Studie noch weitere Studien zu, insbesondere die Studie vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FIBL?

3. Gemäss der FAL-Studie darf der GVO-Anteil in der Ernte, die an der Sammelstelle abgegeben wird, den in der Schweiz gültigen Deklarationswert für GVO von 0,9 Prozent nicht überschreiten. Wird damit nicht die rechtliche Auslegung der Deklarationslimite gemäss LMV Artikel 22b und GTG Artikel 17 verletzt, welche die Deklarationslimiten mit der Trennung der Warenflüsse und dem Vermeiden von Verunreinigungen verknüpft? (Gesetz: 0,9 Prozent = Notfall; FAL: 0,9 Prozent = Normalfall)

4. Saatgut ohne oder mit geringsten Anteilen an GVO ist zentral, um Koexistenz umzusetzen. Plant der Bundesrat Massnahmen, um die Saatgutzucht und Vermehrung zu schützen?

5. Gemäss GTG Artikel 6 Absatz 3 Buchstabe e darf eine Gentech-Pflanze nur in Verkehr gebracht werden, wenn belegt ist, dass sie sich oder ihre Eigenschaften nicht in unerwünschter Weise verbreiten. Ist der Bundesrat der Meinung, dass in der Schweiz ein Anbau von Gentech-Raps trotz dieser Bestimmung erlaubt werden kann?

6. In der Studie der FAL Reckenholz ist Biolandbau kein Thema, obwohl jeder 9. Bauer in der Schweiz diese Produktionsweise betreibt und dabei der gentechnikfreie Anbau wie das Saatgut essentiel wichtig sind. Wie beurteilt der Bundesrat dieses "Ausblenden" an einer eidgenössischen Forschungsanstalt, die für Agrarökologie einerseits und für alle Produktionsweisen andererseits da sein sollte?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Freysinger, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, John-Calame, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Walter Hansjörg (24)

05.3327 *n* Ip. **Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien** (16.06.2005)

Gemäss Medienberichten wurde ein 28-jähriger Kurde aus Syrien am 23. Februar 2005 bei seiner Rückführung auf dem Flughafen in Damaskus verhaftet. Nachdem er zwei Monate im Gefängnis verbracht hatte, wurde er entlassen und zwei Tage später in seinem Heimatdorf erhängt aufgefunden. Es ist nicht auszuschliessen, dass Herr Ahmad gefoltert wurde.

Herr Ahmad kam 1998 in die Schweiz. Er stellte ein Asylgesuch mit der Begründung, er werde als Kurde in seinem Heimatland diskriminiert und habe psychische Probleme. Zwei Jahre später wurde sein Asylgesuch abgelehnt, am 26. Juni 2002 auch eine Beschwerde. Der Kanton St. Gallen war nicht bereit, ein Gesuch um vorläufige Aufnahme an das Bundesamt für Migration weiterzuleiten.

Inzwischen hatte Herr Ahmad in Bad Ragaz in der Hotellerie gearbeitet. Als sein Asylgesuch definitiv abgelehnt wurde, verlor er seinen Arbeitsplatz, worauf für ihn eine Welt zusammenbrach. Er wurde psychisch krank, war massiv suizidgefährdet und wurde mehrmals in die psychiatrische Klinik Pfäfers eingewiesen. Ein Gutachten bestätigte die schwere Traumatisierung des Kurden.

Dank Betreuung und mit Hilfe von Medikamenten gelang es, Herrn Ahmads Zustand einigermassen zu stabilisieren.

Auf Wunsch seines Vaters entschloss sich Herr Ahmad, nach Syrien zurückzukehren.

Mit Polizeibegleitung wurde er am 23. Februar 2005 nach Damaskus zurückgeführt. Doch noch bevor er seinen Vater gesehen hatte, wurde Herr Ahmad verhaftet und in ein Gefängnis gebracht. Die Schweizer Botschaft wurde durch Herrn Ahmads Vater jeweils über die Situation informiert und sorgte dafür, dass Herrn Ahmad die Medikamente ersetzt wurden, die ihm im Gefängnis gestohlen worden waren.

Zwei Tage nach seiner Freilassung erhängte sich Herr Ahmad. Seine Schweizer Freunde vermuten, dass er die erlittenen Demütigungen nicht mehr länger ertragen konnte. Gemäss einer Quelle gibt es auch Hinweise, dass Herr Ahmad im Gefängnis gefoltert wurde.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Obwohl die kurdische Minderheit in Syrien schwer diskriminiert wird und abgelehnte Asylbewerber bei ihrer Rückkehr immer wieder von den syrischen Behörden verhaftet, eingesperrt und oft gefoltert werden, wurde Herrn Ahmad die vorläufige Aufnahme verweigert und machte der Bund alles, um seine Heimreise zu ermöglichen.

Wie lässt sich ein solches Vorgehen mit der humanitären Tradition der Schweiz vereinbaren?

2. Das Bundesamt für Migration beruft sich darauf, dass Herr Ahmad freiwillig zurückgekehrt ist. Ist sich der Bundesrat bewusst, was es für einen Asylsuchenden bedeutet, mit einem abgelehnten Asylgesuch, einer abgelehnten vorläufigen Aufnahme, ohne Erwerbsmöglichkeit und ohne jede Perspektive hier zu leben? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass der "Entschluss" von Herr Ahmad, sich trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten (nicht geleisteter Militärdienst) ein Akt von Verzweiflung oder Resignation war?

3. Teilt er die Auffassung, dass in Fällen von psychischer Erkrankung von Amtes wegen abgeklärt werden müsste, ob eine Rückreise oder Rückschaffung zumutbar ist?

4. Trifft es zu, dass Herr Ahmad vor den Augen des Schweizer Botschaftspersonals verhaftet wurde?

5. Ist die Verhaftung von Herrn Ahmad nicht ein Beweis dafür, dass er zu Recht von einer Gefährdung seiner Person ausgegangen war, und dass die Einschätzung der Schweizer Behörden, welche sein Asylgesuch ablehnten, falsch war?

6. Der Tod von Herrn Shiar Ahmad ist eine Folge der von schweizerischen Behörden gefällten Entscheide. Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, wenigstens sein Bedauern über den tragischen Tod von Herrn Ahmad zu äussern?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss (31)

05.3328 ***n*** Mo. **Grüne Fraktion. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten, das alle notwendigen gesetzlichen und organisatorischen Massnahmen enthält, damit die Bevölkerung möglichst schnell vor gesundheitsschädigenden Feinpartikelkonzentrationen geschützt wird.

Das Aktionsprogramm könnte folgende Massnahmen umfassen:

1. Eine Filterpflicht für alle neu in Verkehr gebrachten Dieselfahrzeuge (PW, LKW, Lokomotiven, landwirtschaftliche und Bundes- (inkl. militärische) Fahrzeuge, Baumaschinen und stationäre Dieselmaschinen (z.B. WKK-Anlagen).

2. Eine Nachrüstung mit Dieselfilter innerhalb der nächsten fünf Jahre für alle Fahrzeuge und Maschinen gemäss Punkt 1, die heute im Gebrauch sind, wo dies technisch machbar und wirtschaftlich vertretbar ist.

3. Ein einklagbares Recht der Anwohnenden auf Sofortmassnahmen zur Feinstaubreduktion, wenn an ihrem Wohnort der Feinstaubgrenzwert häufig überschritten wird.

4. Die Einführung von Tempolimiten, Fahrverboten oder anderen Massnahmen, wenn der Feinstaubgrenzwert innerhalb eines Jahres häufig überschritten wird.

5. Wer nachweisen kann, dass er mit anderen Mitteln die Feinstaubemissionen mindestens im gleichen Mass reduzieren kann wie mit einem Partikelfilter, kann von der Filterpflicht befreit werden.

Als Übergangsbestimmung bis zur vollständigen Umsetzung der Filterpflicht für alle sich im Gebrauch befindenden Dieselfahrzeuge und -maschinen sind folgende Massnahmen denkbar:

1. Die Einführung einer Lenkungsabgabe oder eines Bonus-Malus-Systems auf der Importsteuer für neu eingeführte Dieselfahrzeuge.

2. Finanzielle Anreize für diejenigen, die ihre Dieselfahrzeuge und -maschinen vor Ablauf der Fünfjahresfrist nachrüsten.

Sprecherin: Teuscher

05.3329 ***n*** Ip. **Gysin Remo. Cressier. Verkauf einer strategisch wichtigen Ölraffinerie** (16.06.2005)

Die Sicherung und Nutzung von Öl hat weltweit einen ökonomischen und zum Teil auch militärischen Wettstreit entfacht. Die weltweite Energie- und Ölversorgung, Versorgungsrisiken und regionale Lieferabhängigkeiten sind zentrale Themen der Internationalen Energieagentur, aber auch der Uno, OECD und anderer internationaler Organisationen.

Im Bereich der grossen Erdölkonzerne, der internationalen Firmen der Erdölgewinnung und -verarbeitung sowie des Erdölhandels, herrscht ein aggressiver Wettbewerb. Davon ist mit dem kürzlichen Verkauf einer der beiden Schweizer Raffinerien an den amerikanischen Carlyle-Konzern auch die Schweiz betroffen. Die betroffene Raffinerie von Cressier ist bisher von Bundesrat und Generalstab als strategisch wichtig für die Schweiz gewertet worden. Schliesslich ist der Energiebedarf der Schweiz zu ca. 60 Prozent vom Erdöl abhängig. Auch die Raffinerien in Holland und Belgien, die verarbeitetes Öl in die Schweiz liefern, gehören zum Teil Carlyle. Carlyle ist, insgesamt betrachtet, ein militärischer Industriekomplex, der auch über Kriegshandlungen sein Geld verdient.

In diesem Zusammenhang und in Sorge um eine mögliche Erpressbarkeit der Schweiz bitten die Unterzeichnenden den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Raffinerie von Cressier strategische Bedeutung für die Energieversorgung der Schweiz?

2. Wie viel Geld hat der Bund in den vergangenen Jahren in Cressier investiert?

3. Wie schätzt er die Lieferabhängigkeit der Schweiz von der Firma Carlyle ein?

4. Wer steht hinter Carlyle? Wie ist das Verhältnis dieser Firma zur US-Regierung? Trifft es zu, dass sowohl die US-Präsidentenfamilie Bush als auch die Familie Bin Laden in die Carlyle-Gruppe investiert haben?

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Hans-Jürg, Hubmann, Maury Pasquier, Rossini, Schenker Silvia (6)

05.3330 *n* Po. **Zisyadis. Quellensteuer** (16.06.2005)

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Parlament einen Bericht über die Einführung einer Quellensteuer für natürliche Personen (mit 3 Besteuerungsstufen) sowie für Lotterie- und Wettgewinne zu unterbreiten.

Der Bericht soll die Vor- und Nachteile dieses Besteuerungssystems im europäischen Vergleich, die Auswirkungen auf den Steuerbetrug, auf die öffentlichen Haushalte und auf den inländischen Konsum darlegen.

Er soll ausserdem darstellen, wie sich ein solcher Systemwechsel auf die unterschiedliche Steuerbelastung auf kantonaler und kommunaler Ebene auswirken würde.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Vanek (5)

05.3331 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks und Balances** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechts (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der neu bei Publikumsgesellschaften, Gesellschaften mit ausstehenden Anleihensobligationen und bei wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen bei der Geschäftsführung eine Personalunion von CEO und Verwaltungspräsidium ausgeschlossen ist. Ausnahmen sollen nur in begründeten Fällen zeitlich befristet möglich sein.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

05.3332 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechts (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der die Wählbarkeit von Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräten insbesondere folgendermassen begrenzt wird:

- Eine Person kann nicht mehr als fünf Verwaltungsmandate von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen (Publikumsgesellschaften, Grossunternehmen usw.) innehaben;

- Die Dauer der Verwaltungsratsmandate einer Person, die keine bedeutende Beteiligung an Unternehmen innehat (z.B. in der Grössenordnung von 20 Prozent) ist begrenzt, beispielsweise auf sechs Jahre.

Sprecherin: Roth-Bernasconi

05.3333 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der es den Aktionärinnen und Aktionären namentlich von börsenkotierten Gesellschaften ermöglicht, über Internet abzustimmen.

Sprecher: Nordmann

05.3334 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung des Aktienrechts (OR) zu unterbreiten, mit der für die Aktionärsklagen ein beschleunigtes Verfahren zwingend vorgesehen ist. Entsprechend wären in der Folge die kantonalen Zivilprozessordnungen zu ändern.

Sprecher: Hofmann Urs

05.3335 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klagerecht auf Abberufung des Verwaltungsrates** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Gesellschaftsrechts (OR) vorzulegen, mit der den Aktionärinnen und Aktionären neu ein unabhängiges Recht auf Abberufung eines Verwaltungsrates eingeräumt wird - dies zum Beispiel mit einem neuen Klagerecht auf Abberufung eines Verwaltungsrates.

Sprecher: Rey

05.3336 *n* Mo. **Germanier. Naturweine mit über 15 Volumenprozent Alkohol** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Alkoholgesetz (SR 680), gemäss dem Naturwein mit einem Alkoholgehalt von mehr als 15 Volumenprozenten der Alkoholsteuer unterliegt, zu ändern und diese Grenze auf 18 Volumenprozent zu erhöhen. Zu diesem Zweck soll in den Artikeln 2 Absatz 2 und 23bis Absatz 1 Buchstabe b und Absatz 2 Buchstabe a des Alkoholgesetzes der Ausdruck "15 Volumenprozent" durch "18 Volumenprozent" ersetzt werden. Auch alle anderen Bestimmungen über Naturweine, die sich auf das Alkoholgesetz stützen, sind entsprechend anzupassen, namentlich Artikel 2 Buchstabe c der Alkoholverordnung (AlkV, SR 680.11). Diese Änderung drängt sich auf Grund der Entwicklungen in der Önologie auf; vor allem aber ist sie notwendig, um die schweizerische Gesetzgebung mit den geltenden Bestimmungen in der EU zu harmonisieren, wo die Verbrauchssteuern für Spirituosen erst ab einem Alkoholgehalt von 18 Prozent erhoben werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Barthassat, Beck, Bezzola, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Glasson, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müri, Parmelin, Recordon, Rey, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Zisyadis (24)

05.3337 *n* Ip. **Lustenberger. Pensionskasse Publica. Nachhaltigkeit im Energiebereich** (16.06.2005)

Die Publica als Pensionskasse des Bundes ist ein wichtiger Akteur auf dem Immobilienmarkt. Sie realisiert unter anderem auch Überbauungen im Wohnungssektor. Wir gehen davon aus, dass sie bei derartigen Engagements den Prinzipien der Nachhaltigkeit verpflichtet ist.

Konkret stellen sich folgende Fragen beim Engagement der Publica im Neubau- und Sanierungsbereich:

- Kann man davon ausgehen, dass bei Neubauprojekten bei gleich hohen Betriebskosten von Öl- und Holzheizungen die emeuerbaren Energien bevorzugt werden, auch wenn die Investitionskosten etwas höher sind?

- Welche Typen von Heizungen (Öl, Gas, Elektro, erneuerbare Energien) hat die Publica in den Jahren 2000-2005 bei den von ihr realisierten Neubau- und Sanierungsprojekten in welcher Zahl eingebaut?

- Ist sichergestellt, dass die Publica bei der Realisierung von Neubauten und der Vornahme von Sanierungen im Wohnungsbau wie auch im gewerblichen Bau die Minergie-Prinzipien beachtet?

05.3338 *n* Mo. **Gyr-Steiner. Begleitet "anonym" gebären** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Schwangere im Spital ohne Bekanntgabe ihrer Identität aber unter Mithilfe von Arzt und Hebamme, entbinden können. Dabei sollen für die anonym Gebärende auch keine Geburtskosten entstehen (Hebamme, Arzt, Pädiater, Spitalaufenthalt). Da die Mutter zum Zeitpunkt der Geburt für den Arzt und die Hebamme persönlich ansprechbar ist, bietet dies für die Rechtsordnung einen tatsächlichen Ansatzpunkt, in Absprache mit der Mutter - unter Wahrung ihrer Anonymität nach Aussen - möglichst viele Detailinformationen zu notieren und im verschlossenen Couvert zu hinterlegen, um eine spätere Zusammenführung von Mutter und Kind wenigstens als Möglichkeit offen zu halten.

Damit diese anonymen Geburten wirklich nur in äusserster Not stattfinden, müssen die in der Schweiz von Gesetzes wegen bereits vorhandenen Schwangerschaftsberatungsstellen als anonyme Anlaufstellen für Schwangere besser bekannt gemacht und zusätzlich finanziell unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Cathomas, Daguet, Donzé, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Studer Heiner, Stump, Waber, Wehrli, Widmer (15)

05.3339 *n* Ip. **Joder. Tierhaltungsanlagen. Mindestabstände** (16.06.2005)

Gemäss der Luftreinhalteverordnung müssen bei Tierhaltungsanlagen minimale Abstände gegenüber bewohnten Zonen eingehalten werden. Als anerkannte Regeln für diese Abstände gelten insbesondere die Empfehlungen der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik in Tänikon. Diese Mindestabstände sind als Empfehlungen im sogenannten FAT-Bericht Nr. 476 zusammengefasst. Kürzlich ist dieser FAT-Bericht Nr. 476 revidiert und die Mindestabstände markant erweitert worden. Das BUWAL unterstützt dieses Projekt finanziell und führte für die FAT das Vernehmlassungsverfahren durch. Die Revision der Empfehlungen betreffend Mindestabstände bei Tierhaltungsanlagen gemäss FAT-Bericht Nr. 476 hat zur Folge, dass die rechtliche Stellung der Eigentümer der Tierhaltungsanlagen wesentlich verschlechtert wird.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Vergrösserung der Mindestabstände von Tierhaltungsanlagen unverhältnismässig ausgefallen ist?

2. Ist es nicht so, dass durch die Vergrösserung der Abstände die rechtliche Stellung der Tierhalter ungerechtfertigt, einseitig und wesentlich verschlechtert wird, und was gedenkt der Bundesrat dagegen zu tun?

3. Besteht nicht die Gefahr, dass durch die zusätzliche Berücksichtigung der Geländeform, Höhenlage, Windeinfluss, Stallsysteme, Lüftung etc. im Baubewilligungsverfahren betreffend Tierhaltungsanlagen massive Erschwernisse, Verzögerungen und auch Kostensteigerungen zum Nachteil des Eigentümers der Tierhaltungsanlage eintreten werden?

Mitunterzeichnende: Bigger, Glur, Hassler, Kunz, Schibli, Walter Hansjörg (6)

05.3340 *n* Ip. **Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe** (16.06.2005)

Am 18. Mai hat der Bundesrat entschieden, neu auch die im ersten Jahr anfallenden Kosten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber aus Entwicklungsländern zur Entwicklungshilfe hinzuzuzählen. Der Bundesrat hat schon zuvor die Berechnungsweise verändert und Staatsausgaben zur Entwicklungshilfe hinzugezählt, die er früher nicht als Entwicklungshilfe aufgefasst hat.

Wir bitten den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ausgaben hat er in den letzten Jahren neu zur Entwicklungshilfe zugerechnet und wie hoch ist ihr Anteil am Total der neu berechneten Entwicklungshilfe des Jahres 2004?

2. Welche Geberländer zählen wie die Schweiz die Asylkosten zur Entwicklungshilfe hinzu und welchen Prozentsatz ihres Bruttoinlandprodukts (BIP) gaben die Länder, die die Asylkosten anrechnen, für die Entwicklungshilfe im Jahr 2004 aus? Welchen Prozentsatz planen diese in Zukunft im Hinblick auf die Erfüllung der Millennium-Development-Ziele auszugeben?

3. Welchen Anteil am Total der Entwicklungshilfe machten im Jahr 2004 die Asylausgaben bei den Ländern (inklusive Schweiz) aus, welche die Asylausgaben zur Entwicklungshilfe hinzuzählen?

4. Mit welchen Argumenten hat er sich früher im Entwicklungsausschuss der OECD gegen die Praxis einiger Geberländer gewandt, die Asylkosten als Entwicklungshilfe zu betrachten? Aus welchen Gründen erachtet er heute die Kosten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber als Entwicklungshilfe und welche Entwicklungswirkung schreibt er ihnen zu?

5. Ist er bereit, künftig jedes Jahr offen zu legen, welchen Prozentsatz des BIP die Schweiz mit der alten Berechnung und welchen sie mit der neuen Berechnung für Entwicklungshilfe ausgibt, wie das die beratende Kommission des Bundesrats für Internationale Entwicklung und Zusammenarbeit (Kommission Fasel) verlangt?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Gadient, Genner, Glasson, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hubmann, Kiener Nellen, Leuthard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wyss, Zapfl (29)

05.3341 *n* Ip. **Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur** (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass, bedenkt man die dramatische Lage in Darfur, auf viele Asylgesuche von Flüchtlingen aus dieser Region nicht eingetreten wird, oder dass viele solche Asylgesuche abgewiesen werden?

2. Falls dies zutrifft: Wie kann eine solche Praxis gerechtfertigt werden?

3. Wäre es nicht angebracht, in Absprache mit den anderen westlichen Ländern, eine koordinierte Aufnahme zu organisieren für Menschen aus dieser Region, die nur deshalb von der Zentralregierung ihres Landes verfolgt werden, weil sie aus ebendieser Region stammen?

4. Sollte man nicht alle Abschiebungsverfahren gegen diese Personen auf unbestimmte Zeit aussetzen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Frösch, Genner, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Ruey (8)

05.3342 *n* Ip. **Stöckli. SwissTXT. Moratorium für die Regionalisierung** (16.06.2005)

Am 21. März 2005 hat der Verwaltungsrat der SRG entschieden, im Bereiche der Online-Dienste die "Added-Value"-Strategie zu konkretisieren. Das hätte zur Folge, dass einerseits der Auslandauftrag von Swissinfo/SRI reduziert und andererseits der Teletextdienst regionalisiert würde.

Betreffend der Reduktion von Swissinfo ist zurzeit ein Konzessionsänderungsgesuch beim UVEK hängig und gleichzeitig wird der Nationalrat in der Herbstsession bei der Beratung des RTVG über die rechtliche Grundlage für einen Finanzierungsbeitrag zu befinden haben.

Sowohl die Aussenpolitische Kommission (APK) des Nationalrats wie auch die APK des Ständerats haben sich grossmehrheitlich gegen die Reduktion von Swissinfo ausgesprochen. Auch hat die Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) des Nationalrats bei der Bereinigung der Differenzen bei der Totalrevision RTVG Anträge gutgeheissen, welche die gesetzliche Grundlage für die Subventionierung von Swissinfo bilden. Da die "Regionalisierung" von SwissTXT ein Bestandteil der Added-Value-Strategie ist, welche insbesondere bezüglich Swissinfo zurzeit von mehreren Seiten in Frage gestellt wird, ist der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er, respektive das zuständige UVEK bereit, den Entscheid über die Abänderung der Konzession betreffend Swissinfo auszusetzen, bis das Parlament über die Totalrevision RTVG entschieden hat?

2. Teilt er die Meinung, dass auch mit der Regionalisierung von SwissTXT zugewartet werden sollte, bis Klarheit über Swissinfo hergestellt worden ist, insbesondere deshalb, weil die neue SRG-Strategie vorsieht, dass die Overheads von Swissinfo und SwissTXT fusioniert werden sollten?

3. Ist ihm der Business-Case für die Added-Value-Strategie bekannt, insbesondere hinsichtlich der Regionalisierung von SwissTXT? Wie ist es möglich, dass ein heute an einem lohngünstigen Ort (Biel) zentral hergestelltes Produkt (TXT) kostengünstiger dezentral an wesentlich lohnaufwändigeren Orten (Zürich und Genf) hergestellt werden kann?

4. Weiter stellt sich die Frage, ob diese Rechnung, falls sie aufgehen sollte, weiterhin stimmt, wenn der Teil Swissinfo aus der Added-Value-Strategie nicht realisiert werden sollte.

5. Ist er nicht auch besorgt darüber, dass mit der Regionalisierung von SwissTXT das letzte an einem zentralen Ort in allen Landessprachen hergestellte, sehr erfolgreiche SRG/SSR idée suisse-Produkt, nämlich der TXT neu dezentral in den Sprachregionen produziert werden soll? Stellt diese Strategie nicht das von der SRG/SSR idée suisse verlangte Element der Förderung der Willensnation Schweiz in Frage?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Burkhalter, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Garbani, Gross Andreas, Hubmann, Kohler, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Schmied Walter, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (22)

05.3343 *n* Mo. **Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechts. Unabhängige Expertinnen** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Expertenkommissionen zur Neugestaltung des Wirtschaftsrechts mehrheitlich mit unabhängigen Personen zu bestellen und damit sicherzustellen, dass direkte Interessenskollisionen mit wirtschaftlichen Interessen ausgeschlossen sind.

05.3344 *n* Mo. **Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Soziales, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Verkehrsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die den effizienten Einsatz vorhandener Mittel als Ziel haben. Die Reformen im Verkehrsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtung umfassen:

- Konzentration der Mittel auf möglichst rentable Infrastrukturprojekte und Angebote des öffentlichen und privaten Verkehrs (Strasse, Schiene inkl. Agglomerationsverkehr). Dabei ist von konsolidierten und transparenten Grundlagen (von Bund, Kantonen und Gemeinden) bezüglich Verkehrsflüssen, Kapazitäten und Auslastungsgraden (Engpässe bzw. Überkapazitäten) sowie von finanziellen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Rentabilitätsberechnungen nach fachlich anerkannten Methoden auszugehen.

- Systematische Verbesserung bzw. Aufbau der Kostenoptimierung bei den Grossprojekten von Schienen (z.B. NEAT, Bahn 2000 und die neuen HGV-Anschlüsse) und Strassen (z.B. Nationalstrassen) sowie bei den Agglomerationsprojekten. Dies umfasst sowohl grundsätzliche und finanzpolitische Fragestellungen als auch Vorgaben für das Bauwerk und den Bauprozess.

- Reform des institutionellen Rahmens der Bahnlandschaft (insbesondere die begonnene Bahnreform 2) und die Reorganisation des Nationalstrassenwesens mit Blick auf eine Verbesserung der Effizienz und der Kompetenzverteilung.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat möglichst in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bührer, Burkhalter, Engelberger, Favre, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Noser, Pelli, Rutschmann, Schneider, Schwander, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Zuppiger (29)

05.3345 *n* Mo. **Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Teilrevision der Bundesverordnung über den Zivilschutz (ZSV, SR 520.11) Artikel 22 Absatz 2 aufzuheben oder im Sinne der nachstehenden Begründung anzupassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Cathomas, Donzé, Dunant, Fluri, Föhn, Füglistaller, Glur, Haller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Müri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wobmann (29)

05.3346 *n* Ip. **Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie** (16.06.2005)

Vom 5. bis 8. Mai 2005 fand in Rottach-Egern am Tegernsee unter höchster Geheimhaltung einerseits, hochrangiger Beteiligung andererseits einmal mehr eine sogenannte "Bilderberg-Konferenz" statt. Von Seiten der Schweiz nahm u.a. Bundesrat Pascal Couchepin an dieser Konferenz teil. Sein Name ist auf der Teilnehmerliste aufgeführt.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

- Welche Themen standen an dieser "Bilderberg-Konferenz" 2005 auf der Traktandenliste?

- Welche Positionen hat Bundesrat Couchepin zu diesen Traktanden bezogen?

- Welche Resultate zeitigte diese Konferenz?

- Was für Themen diskutierte Bundesrat Pascal Couchepin im Rahmen bilateraler Kontakte mit Einzelpersönlichkeiten an dieser Konferenz?

- Wie stuft er die Bedeutung dieser "Bilderberg-Konferenz" und die diese Konferenz einrahmende Geheimniskrämerei ein?

- Wie beurteilt er die Teilnahme eines Mitglieds der Landesregierung an dieser "Geheimkonferenz" mit äusserst hochrangiger Beteiligung?

05.3347 *n* Ip. **Christen. Personalabbau beim Bund** (16.06.2005)

Die Budgetkürzungen und die Reorganisation von Einheiten der Bundesverwaltung wirken sich auf mehrere tausend Angestellte aus. Besonders betroffen ist das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), wo ein Abbau von rund 2500 Stellen geplant ist.

Die sozialen Folgen dieser Politik können verheerend sein, falls der Bund das Ausscheiden seiner Angestellten aus dem Arbeitsverhältnis nicht verantwortungsbewusst begleitet. Zwar wurden schon Anstrengungen unternommen, namentlich im Bereich der Aus- und Weiterbildung, doch scheint mir das Ausmass der Anstrengungen angesichts des Umfangs der Reorganisation ungenügend.

Für zahlreiche Angestellte muss die berufliche Neuorientierung unterstützt werden durch eine Standortbestimmung, Bildungsangebote mit anerkannten Abschlüssen und Hilfe bei der Stellensuche. Wie alle grossen Unternehmen muss sich auch der Bund in wirtschaftlicher wie sozialer Hinsicht als vorbildlicher Arbeitgeber verhalten.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Wird gegenwärtig ein Programm zur Unterstützung der beruflichen Neupositionierung vorbereitet?

- Wenn dies der Fall ist: Hält es der Bundesrat nicht für ratsam, sich auf das einschlägige Expertenwissen fachlich spezialisierter Hochschulen zu stützen?

- Welchen Budgetbetrag sieht der Bundesrat für den Sozialplan vor, der gegenwärtig in der Bundesverwaltung ausgearbeitet wird?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Pelli, Sadis (10)

05.3348 *n* Mo. **Walker Felix. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Die Reformen sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Verkehrsbereich: Effizienter und effektiver Einsatz der vorhandenen Mittel.

2. Bildungs- und Forschungsbereich: Portfoliobereinigung zur Sicherstellung der internationalen und nationalen Wettbewerbsfähigkeit.

3. Sozialbereich: vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demographischen Gründen ausgelösten Mehrkosten.

4. Landwirtschaft: Senkung der Regelungsdichte und damit der Kosten.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen (z.B. Sozialversicherungen) vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dunant, Eggly, Favre, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Robbiani, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (88)

05.3349 *n* Ip. **Abate. Bundesblatt nur deutsch und französisch?** (16.06.2005)

Auf der Homepage der Bundesbehörden ist unter "Foglio federale" zu lesen, dass die Jahrgänge vor 1999 nur auf Deutsch und auf Französisch abrufbar sind.

Die Tessiner Deputation in den eidgenössischen Räten sieht sich einmal mehr gezwungen, ihrer Enttäuschung über die x-fache Diskriminierung der italienischen Sprache Ausdruck zu geben.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Aus welchem Grund sind die italienischen Bände des Bundesblatts, die vor 1999 erschienen sind, nicht in die Datenbank aufgenommen worden?

2. Sind diese Bände beim Kompetenzzentrum Amtliche Veröffentlichungen in Papierform erhältlich?

3. Wenn ja, erhält man sie kostenlos?

4. Was gedenkt er zu tun, damit die Informationssuche in der italienischen Fassung des Bundesblatts in voller Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung erleichtert wird?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

05.3350 *n* Mo. **Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Verkehr, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Sozialbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die die vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demographischen Gründen ausgelösten Mehrkosten als Ziel haben. Die Reformen im Sozialbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. IV: Stabilisierung der bereits sehr hohen IV-Rentnerbestände. Eingrenzung des Invaliditätsbegriffs (z.B. im psychischen Bereich und für Rückenprobleme). Wiedereingliederungsmassnahmen. Zeitliche Beschränkung für IV-Leistungen. Überprüfung der Anreizstrukturen bei der öffentlichen Hand. Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten. Entflechtung der IV von Bundeshaushalt und AHV.

2. AHV: Gleichsetzung des Rentenalters von Mann und Frau. Stufenweise Anpassung des Regelrentenalters in angemessener Abhängigkeit der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung, kombiniert mit erweiterten versicherungsmathematischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beim Altersrücktritt nach oben und nach unten. Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten. Entflechtung der AHV vom Bundeshaushalt.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sozialversicherungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Bührer, Favre, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Zuppiger (17)

05.3351 *n* Po. **Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade for Education for Sustainability** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Umsetzungsplan Schweiz für die von der Uno lancierte "UN Decade in Education for Sustainability 2005 - 2014" zu erarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten. Der Aktionsplan soll sich nicht nur auf die Ausbildung auf Tertiärstufe beschränken, sondern Hinweise für Nachhaltigkeitsbildung auf allen Stufen der formellen und informellen Bildung und Ausbildung enthalten. Dabei kann sowohl auf dem entsprechenden International Implementation Plan der UNESCO (2005) als auch auf dem Bericht "Zukunft Umwelt Bildung Schweiz" der EDK (2002) aufgebaut werden. In diesem Sinne ist auch die Zusammenarbeit mit der EDK zu suchen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (15)

05.3352 *n* Mo. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im EJPD ursprünglich einmal begonnenen Expertenarbeiten für einen Bericht bzgl. der Regelung der Sterbehilfe in der Schweiz wieder aufzunehmen und bis im Dezember 2005 dem Parlament die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Fokus soll dabei insbesondere auf die gemäss Schweizer Rechtsgrundlagen bestehenden Lücken im Bereich der Regelung des Lebensendes gelegt werden.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

05.3353 *n* Mo. **Graf-Litscher. Handytarife. Kostentransparenz bei der Nummernportabilität** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Bestimmungen betreffend die Nummernportabilität von Handy-Nummern zu erlassen, die sicherstellen, dass bei einem Anruf auf eine portierte Nummer eine automatische Mitteilung erfolgt, die den Anrufer oder die Anruferin darauf hinweist, dass das eigene Netz verlassen wird und dies eine tarifrelevante Auswirkung hat.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadient, Galladé, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, Janiak, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Messmer, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widmer, Wyss, Zapfl (62)

05.3354 *n* Ip. **Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt** (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Falle einer Hitzewelle eine viel grössere Rolle spielen müsste? Meint er nicht auch, dass dieses Bundesamt in der Lage sein müsste, die Funktion einer Zentralstelle wahrzunehmen, die bei einer Hitzewelle eine tägliche Bestandesaufnahme vor Ort durchführen, sämtliche Kantone sowie die Fachleute und Verbände des Gesundheitswesens mobilisieren und über die Mittel verfügen sollte, um die stationäre oder ambulante Betreuung wenn nötig zu verstärken?

2. Anscheinend wird die Sektion Gesundheit und Umwelt des BAG demnächst ihre Tätigkeit einstellen; wie begründet der Bundesrat diesen Entscheid? Sollte diese Sektion nicht vielmehr verstärkt werden, damit sie in einem Bereich, der für die Gesundheit der Bevölkerung immer wichtiger wird, Anstösse für Forschung und Prävention geben kann?

3. Wie sieht die Zukunft des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit (APUG) nach 2007 aus?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Frösch, Guisan, Gutzwiller, Heim Bea, Humbel Näf, Leuenberger-Genève, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (15)

05.3355 *n* Mo. **Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Status von Personen ohne Aufenthaltserlaubnis (Sans-Papiers), die in der Schweiz erwerbstätig sind, zu regularisieren, dies als dringende flankierende Massnahme vor einer Zustimmung zur Erweiterung des Personenfreizügigkeitsabkommens und als vorbeugende Massnahme gegen Lohndumping.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (13)

05.3356 *n* Ip. **Maury Pasquier. Kampf gegen HIV/AIDS. Massnahmen der Schweiz** (16.06.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, über die Programme und Aktionen zu berichten, welche die Schweiz durchführt, um die von HIV/AIDS betroffenen Länder auf dem bilateralen Weg im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen.

Weiter möchte ich erfahren, ob die DEZA in diesen Ländern Programme durchführt oder unterstützt, die besonders für AIDS-Waisenkinder bestimmt sind, und wenn ja, um welche Art von Programmen es sich dabei handelt.

Mitunterzeichnende: Berberat, Eggly, Fehr Jacqueline, Genner, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (18)

05.3357 *s* Mo. **Schweiger. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Verkehr, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Sozialbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die die vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demographischen Gründen ausgelösten Mehrkosten als Ziel haben. Die Reformen im Sozialbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. IV: Stabilisierung der bereits sehr hohen IV-Rentnerbestände. Eingrenzung des Invaliditätsbegriffs (z.B. im psychischen Bereich und für Rückenprobleme). Wiedereingliederungsmassnahmen. Zeitliche Beschränkung für IV-Leistungen. Überprüfung der Anreizstrukturen bei der öffentlichen Hand. Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten. Entflechtung der IV von Bundeshaushalt und AHV.

2. AHV: Gleichsetzung des Rentenalters von Mann und Frau. Stufenweise Anpassung des Regelrentenalters in angemessener Abhängigkeit der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung, kombiniert mit erweiterten versicherungsmathematischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beim Altersrücktritt nach oben und nach unten. Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten. Entflechtung der AHV vom Bundeshaushalt.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sozialversicherungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Hofmann Hans, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Schiesser (13)

05.3358 *s* Mo. **Pfisterer Thomas. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Soziales, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Verkehrsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die den effizienten Einsatz vorhandener Mittel als Ziel haben. Die Reformen im Verkehrsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtung umfassen:

- Konzentration der Mittel auf möglichst rentable Infrastrukturprojekte und Angebote des öffentlichen und privaten Verkehrs (Strasse, Schiene inkl. Agglomerationsverkehr). Dabei ist von konsolidierten und transparenten Grundlagen (von Bund, Kantonen und Gemeinden) bezüglich Verkehrsflüssen, Kapazitäten und Auslastungsgraden (Engpässe bzw. Überkapazitäten) sowie von finanziellen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Rentabilitätsberechnungen nach fachlich anerkannten Methoden auszugehen.

- Systematische Verbesserung bzw. Aufbau der Kostenoptimierung bei den Grossprojekten von Schienen (z.B. NEAT, Bahn 2000 und die neuen HGV-Anschlüsse) und Strassen (z.B. Nationalstrassen) sowie bei den Agglomerationsprojekten. Dies umfasst sowohl grundsätzliche und finanzpolitische Fragestellungen als auch Vorgaben für das Bauwerk und den Bauprozess.

- Reform des institutionellen Rahmens der Bahnlandschaft (insbesondere die begonnene Bahnreform 2) und die Reorganisation des Nationalstrassenwesens mit Blick auf eine Verbesserung der Effizienz und der Kompetenzverteilung.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat möglichst in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans,

Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger, Wicki (22)

05.3359 ***s*** Mo. **Schweiger. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Soziales, Verkehr und Bildung werden auch Reformen im Landwirtschaftsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/ Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die eine Entstaatlichung und damit eine Senkung der Regelungsdichte und der Kosten als Ziel haben. Die Reformen im Landwirtschaftsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Mehr Freiraum auf dem Gebiet der Raumplanung, des Boden- und des Pachtrechts sowie Abbau der überrissenen Agrarbürokratie.

2. Änderung des Systems der Direktzahlungen. Anhebung der Kriterien zur Beitragsberechtigung, allenfalls geographische Differenzierung, z.B. zwischen Berg- und Talregionen.

3. In Verbindung mit den Punkten 1 und 2 Anpassung des Zahlungsrahmens 2008-2011 in angemessener Abhängigkeit der durch Massnahmen des Bundes angestrebten Kostensenkung und des prognostizierten Strukturwandels.

4. Überprüfung des Verfassungsauftrags bzw. der aus ihm abgeleiteten Instrumente auf Relevanz und Wirksamkeit.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Forster, Hofmann Hans, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Schiesser (8)

05.3360 ***s*** Mo. **Bürgi. EIN Departement für Bildung, Forschung und Innovation** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiter zu führen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

05.3361 ***s*** Ip. **Schiesser. Staatshaftung** (16.06.2005)

In den vergangenen Jahren hat die Öffentlichkeit vermehrt zur Kenntnis nehmen müssen, dass spektakulär und mit entsprechender Publizität eingeleitete Strafuntersuchungen durch Bundesbehörden nach jahrelangen Verfahren eingestellt wurden. Im neuesten Fall war es das Bundesstrafgericht, das durch eine Fristansetzung einen Einstellungsbeschluss in einem solchen Verfahren erzwungen hat.

Über allfällige Schadenersatzansprüche der Betroffenen aus Staatshaftung und den Ausgang solcher Verfahren hört man dagegen wenig. Solche Staatshaftungsfälle könnten aber den Bund teuer zu stehen kommen.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er das Vorgehen der Bundesanwaltschaft in solchen Fällen und die Häufung von Einstellungsbeschlüssen nach langjährigen und umfangreichen Untersuchungen?

2. Derartige Fälle fügen Betroffenen oft einen erheblichen Schaden zu. Konkrete Fälle bis hin zur Ruinierung von Unternehmen sind bekannt. Wie viele Verfahren aus Staatshaftung sind in den letzten zehn Jahren aus Strafuntersuchungen mit Bundesbeteiligung, die eingestellt wurden oder mit Freispruch endeten, eingeleitet worden?

3. Welche Entschädigungssumme wurde Betroffenen in dieser Periode gesamthaft gezahlt? Welches ist die höchste Summe, welches der höchste pendente Anspruch? Wie lange dauern solche Verfahren durchschnittlich?

4. Ist er bereit, die zuständigen Bundesinstanzen anzuweisen, Schadenersatzansprüche von Personen, welche durch eine Strafuntersuchung mit Beteiligung von Bundesbehörden geschädigt wurden, kulant und beförderlich zu behandeln?

05.3362 ***s*** Mo. **Hofmann Hans. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. Den Entscheid zu dem von der Nagra im Dezember 2002 eingereichten Gesuch zum Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle möglichst bis Mitte 2006 zu treffen.

2. Die Kriterien für die Standortauswahl für ein geologisches Tiefenlager (Inhalt des Sachplanes) sowie die Verfahrensschritte bis zu einem Entscheid über einen konkreten Lagerstandort rasch festzulegen.

3. Den konkreten Standort für die Ausarbeitung eines Rahmenbewilligungsgesuchs aufgrund der dannzumal bestehenden Unterlagen unverzüglich zu bezeichnen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Stadler, Stähelin, Wicki (30)

05.3363 ***s*** Po. **Lauri. KTU und Pensionskasse Ascoop. Massnahmen des Bundes** (16.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Unterdeckung der Pensionskasse Ascoop, die teilweise auf die früher aufsichtsrechtlich verfügte Angleichung von Leistungsplänen und Prämien an die SBB zurückzuführen ist, wird der Bundesrat gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Bund vergleichbar dem Vorgehen bei den SBB die bereits eingeleitete Sanierung der Kasse zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs zwischen den SBB und den KTU unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Altherr, Béguelin, Brändli, Bürgi, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick (8)

05.3364 ***s*** Ip. **David. Bahn 2000. Fahrzeitverkürzung St. Gallen-Zürich** (16.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Zeitrahmen setzt er für die Erreichung einer Fahrzeit von unter einer Stunde für die Städteschnellzüge St. Gallen-Zürich?

2. Welche Massnahmen sieht er vor, um dieses Ziel innert nützlicher Frist zu erreichen?

3. Wie setzt er die im Frühjahr 2005 von den Räten bewilligten 100 Millionen Franken ein, um dieses Ziel zu erreichen?

05.3365 *n* Ip. Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung (16.06.2005)

Im Zusammenhang mit dem EFTA-Freihandelsabkommen mit Israel, ersuche ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Angesichts des dargelegten Sachverhaltes ist davon auszugehen, dass die Lebensmittelverordnung seit Jahren verletzt wird. Wie will er vorgehen um sicherzustellen, dass auf Lebensmitteln aus dem Westjordanland, dem Gaza-Streifen oder Ostjerusalem die korrekte Angabe zum Produktionsland ersichtlich ist?

- Wie gedenkt er sicherzustellen, dass Produkte die von den Schweizer Zollbehörden auf Grund der neuen Verwaltungsvereinbarung als Siedlungsgüter identifiziert werden, auch von Schweizer Konsumenten eindeutig als solche zu erkennen sind?

In der Schweiz besteht im Bereich Konsumgüter eine generelle Deklarationspflicht bezüglich Produktionsland für Lebensmittel. Nach der Auffassung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) ist für Lebensmittel, die aus den von Israel besetzten Gebieten im Westjordanland, im Gaza-Streifen und in Ostjerusalem stammen, der Hinweis auf Israel als Produktionsland nicht zulässig. Dies ergibt sich aus Artikel 22a Absatz 6 der Lebensmittelverordnung. Bisher wurde jedoch darauf verwiesen, dass diese Auffassung in der Praxis nicht umzusetzen sei, da die israelischen Behörden sich weigerten, eine genaue Herkunftsangabe zu machen.

Am 23. März 2005 teilte der Bundesrat in seiner Pressemitteilung "Territoriale Anwendung des Freihandelsabkommens EFTA-Israel" mit, er habe vom Entwurf einer Verwaltungs-Vereinbarung zur Beilegung des Zollstreites mit Israel zustimmend Kenntnis genommen. Diese Regelung orientiert sich an einer entsprechenden Vereinbarung Israels mit der EU. Sie sieht vor, dass auf den israelischen präferenziellen Ursprungsnachweisen die Ortschaft oder die Industriezone angeben wird, in welcher die aus Israel exportierten Waren die ursprungsbegründende Be- oder Verarbeitung erfahren haben. Diese Regelung soll ab Juli 2005 in Kraft treten. Ab dann werden also auch Güter in die Schweiz importiert werden, welche nachweisbar aus den besetzten Gebieten stammen. Diese werden zwar keine Präferenz-Zollansätze mehr erhalten, die genaue Herkunftsangabe wird jedoch nur auf den Zollunterlagen angebracht werden, nicht jedoch auf dem Produkt selber. Somit ist leider zu erwarten, dass diese Produkte auch weiterhin wie bisher mit "made in Israel" gekennzeichnet werden.

05.3366 *n* Ip. Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21 (16.06.2005)

Uns interessiert das Engagement des Bundes für die Umsetzung von Agenda 21-Prozessen auf lokaler Ebene und wir stellen dazu folgende Fragen:

1. Welche langfristige Strategie verfolgt der Bund zur Umsetzung der "Lokalen Agenda 21"? Welche Mittel stehen dazu zur Verfügung?

2. Das "Forum Nachhaltige Entwicklung", an dem Bund, Kantone und Städte beteiligt sind, ist im Juni 2001 gegründet worden als zentrale Plattform für die Umsetzung der Politik der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz. Welche Strategien und Ziele verfolgt das Forum zur Umsetzung von lokalen Agenda 21-Prozessen? Welche Mittel werden dafür eingesetzt?

3. Wie intensiv kümmert sich der Interdepartementale Ausschuss Nachhaltige Entwicklung IDANE um die "Lokale Agenda 21". Welche Fördermittel stellt dieser zur Verfügung?

4. Die zivilgesellschaftlich bedeutendste Organisation zur Umsetzung der "Lokalen Agenda 21" ist der "Verein Lokale Agenda 21". Welche langfristige Strategie hat der Bund zur Unterstützung der Aktivitäten dieses Vereins? Welche Mittel will der Bund dazu einsetzen?

5. Der Aktionsplan Umwelt und Gesundheit APUG soll auf den 31. Dezember 2007 beendet werden. Was sind die Gründe für diesen Entscheid? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass mit diesem Entscheid ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene begraben wird?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fasel, Fässler, Fluri, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Riklin, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Wyss (24)

05.3367 *n* Ip. Robbiani. Sanitätskontrollen und Schirmbilduntersuchungen an der Grenze (16.06.2005)

Bisher wurden an der Grenze vor allem Asylsuchende Sanitätskontrollen und Schirmbilduntersuchungen unterzogen. Offenbar sollen diese Kontrollen und Untersuchungen ab kommendem Jahr abgeschafft werden. Diese Absicht löst verständlicherweise namentlich beim Personal Fragen und Sorgen aus; konkret werden Ängste vor der Gefahr der Ansteckung mit Tuberkulose laut.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

- Stützt sich diese Absicht auf gesicherte epidemiologische Daten?

- Wenn die systematischen Kontrollen abgeschafft werden, werden dann im Gegenzug andere Formen der Prävention eingesetzt, um der Gefahr, sich mit einer Infektionskrankheit anzustecken, vorzubeugen?

- Läuft man nicht Gefahr, den Schutz der Gesundheit Überlegungen unterzuordnen, die vor allem finanzieller Natur sind?

- Wurde das betroffene Personal bereits in diese Änderung einbezogen? Wenn nein, wie soll dies geschehen?

- Wie soll der Schutz der Gesundheit des im Asylbereich tätigen Personals sichergestellt werden?

- Werden mit dieser Änderung die Kantone dazu verpflichtet, Ersatzaufgaben im Bereich der Kontrollen und der Prävention zu übernehmen?

05.3368 *n* Ip. Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes (16.06.2005)

Auch die Unternehmen des Bundes laufen beim obersten Kader Gefahr, eine unangemessene Lohnpolitik zu betreiben, wie sie in den grossen Privatunternehmen gang und gäbe ist. In Anbetracht der Auswirkungen einer solchen Lohnpolitik stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Hält er es nicht für angebracht, in den Erlassen über die Unternehmen des Bundes festzulegen, wievielmal höher die Entlöhnung auf der höchsten Lohnstufe gegenüber der niedrigsten sein darf?

- Falls dies nicht möglich ist: Könnte der Bundesrat die Verwaltungsräte der einzelnen Unternehmen des Bundes nicht beauftragen, selber den erwähnten Höchstwert für das Verhältnis zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Lohn zu bestimmen, und zwar unter Anhörung der Personalverbände?

05.3369 *n* Mo. **Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung** (16.06.2005)

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung ist aufzulösen und dessen unbedingt wahrzunehmenden Aufgaben sind durch die Bundesverwaltung und andere bestehende Institutionen (Hochschulen, Ethikkommission ... etc.) wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Kaufmann, Laubacher, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (16)

05.3370 *n* Po. **Wäfler. Erhöhung der inländischen Produktion von elektrischer Energie und Verbesserung der zukünftigen Versorgungssicherheit** (16.06.2005)

Der Bundesrat soll prüfen, wie und wo die Produktion von elektrischer Energie in der Schweiz erhöht werden kann, um die zukünftige sichere Versorgung unseres Landes mit elektrischer Energie im Interesse des Produktionsstandortes Schweiz sicherzustellen. Dazu ist insbesondere die Schaffung von gesetzlichen Rahmenbedingungen zu prüfen, welche Rechtssicherheit für langfristige Investitionen in die einheimische Wasserkraft sowie Investitionen in Energiegewinnungsanlagen aus einheimischer Biomasse, Abfällen, Sonne, Wind, usw. ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Hess Bernhard, Waber (2)

05.3371 *n* Mo. **Rossini. Umschulung des Bundespersonals. Pilotprojekt** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kompetenzen des vom Stellenabbau betroffenen Bundespersonals gründlich zu evaluieren und daraufhin ein Versuchs- und Pilotprojekt für dessen berufliche Umschulung einzurichten. Das Projekt soll insbesondere:

1. nach den Grundsätzen der beruflichen Wiedereingliederung und Umschulung gestaltet werden, damit ein unfreiwilliges Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt vor dem Rentenalter vermieden wird;

2. die Durchführung von Aus- und Weiterbildungen unterstützen, die den Fähigkeiten, Erwartungen und Interessen der betroffenen Personen entsprechen;

3. während einer Dauer von bis zu 18 oder 24 Monaten die Finanzierung der Bildungsmassnahmen und des Einkommens dieser Personen sicherstellen, wobei der Umfang der Finanzierung, z.B. nach Dauer der Tätigkeit und Art der Bildungsmassnahme, variieren kann;

4. ein Netzwerk für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft aufbauen, damit ein Versuchsprojekt für die berufliche Wiedereingliederung und Umschulung konkrete Gestalt annehmen und weiterentwickelt werden kann;

5. einerseits in Zusammenarbeit mit den Schulen und Zentren für Berufsbildung, den Fachhochschulen und auch den Universitäten die Bildungsmassnahmen sicherstellen;

6. andererseits die Auswirkungen dieses Vorgehens evaluieren, damit daraus Lehren für die Ausarbeitung von wirtschafts- und sozialpolitischen Massnahmen gezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zisyadis (40)

05.3372 *n* Po. **Robbiani. Leiharbeit. Wirksamere Schutzbestimmungen** (16.06.2005)

Mit dem freien Personenverkehr können Betriebe für temporäre Arbeit auch Arbeitskräfte aus dem Ausland vermitteln. Dadurch steigt die Gefahr eines Drucks auf die Arbeitsbedingungen und eines Ungleichgewichts auf dem Arbeitsmarkt.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Rahmen der angekündigten Untersuchung zu diesem Thema konkretere sowie strengere Massnahmen zum Schutz der temporären Arbeitskräfte zu ergreifen. Insbesondere sollen folgende Massnahmen ergriffen werden: Es soll sichergestellt werden, dass die Gesamtarbeitsverträge auch auf die temporären Arbeitskräfte angewendet werden. Die Möglichkeiten der Kontrolle über die Betriebe für Temporärarbeit sollen erweitert und die Erhebung statistischer Daten soll in diesem Bereich verbessert werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

05.3373 *n* Mo. **Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabengebieten Sozialbereich, Verkehr und Landwirtschaft sollten auch Reformen im Bildungsbereich ins Auge gefasst werden (vgl. Motionen Lauri (05.3287) und Walker (05.3348) "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit und eine wirksamere Verteilung der Mittel für die Forschung als Ziel haben. Im Hinblick auf den neuen Bildungsartikel in der Verfassung sollen die Reformen im Bildungsbereich insbesondere folgende zwei Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Hochschulbereich: Materielle Zusammenarbeit der Hochschulen als Voraussetzung für Bundesbeiträge, bessere Ausnützung der Rationalisierungmöglichkeiten und Konzentration der teuren Fächer an einzelnen Standorten, verstärkte Spezialisierung, Schaffung von Kompetenzzentren und Portfoliobereinigungen, gemäss der Stossrichtung der Motionen Randegger (04.3484) und Bürgi (04.3506) "Hochschulfinanzierung. Portfoliobereinigung unter teuren Fächern". Kohärentes Studiengebühren-, Darlehens- und Stipendiensystem, wobei die Studiengebühren eine Lenkungsfunktion haben und die Nachfrage steuern können sollen. Vernünftige Verwendung der Bundesgelder unter dem Gesichtspunkt der Effizienz im Bildungsbereich (weniger Mittel für Bauten und Infrastrukturen). In diesem Zusammenhang müssen alle Hochschulen eine möglichst grosse Autonomie erhalten; es ist an ihnen, die für die Effizienzsteigerung notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

2. Forschung: Allgemeine Überprüfung aller Beiträge für internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen

im Bereich Wissenschaft und Forschung (z.B. Forschungsprogramm der Europäischen Union) in Bezug auf die Mittel und deren Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz. Festlegung einer koordinierten Strategie für die Forschungsausgaben innerhalb der Bundesverwaltung und Optimierung der Forschungsaufgaben.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie auf Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Eggly, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Kleiner, Parmelin, Rime, Schneider, Steiner, Veillon, Walker Felix, Wasserfallen (13)

05.3374 *n* Ip. **Gysin Remo. NATO-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz** (16.06.2005)

Seit 1996 ist die Schweiz Mitglied der NATO Partnership for Peace (PfP) und das Bundesparlament delegiert Vertreter in die Parlamentarische Versammlung der NATO (NATO PV). Mit dem Geneva Center for the Democratic Control of Armed Forces (DCAF) engagiert sich die Schweiz zudem international für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Im konkreten Fall scheinen diese Instrumente aber nur beschränkt wirksam: Wir haben bis heute keine offizielle Erklärung der NATO bekommen zum Thema NATO stay-behind Geheimarmeen, obwohl deren Existenz schon 1990 von Italien und Belgien bestätigt wurde, obwohl die Geheimarmeen in der Zwischenzeit angeblich abgeschafft wurden, und obwohl das Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich in diesem Bereich international anerkannte Spitzenforschung betreibt. Da wir erstens hier in der Schweiz unter dem Namen "P26" eine eigene stay-behind Geheimarmee hatten, der immer wieder Verbindungen zum Englischen Geheimdienst MI6 und zur NATO nachgesagt wurden, und da wir zweitens als PfP-Mitglied auch die verborgenen Seiten unseres Partners kennen müssen, ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zum Themenbereich stay-behind und Geheimarmeen zu beantworten:

1. Kann er bzw. die NATO uns sagen, was die Aufgabe ihrer dem SHAPE (Supreme Headquarters Allied Powers Europe) angegliederten stay-behind Koordinationszentren ACC (Allied Clandestine Committee) und CPC (Clandestine Planning Committee) waren oder sind?

2. Kann er bzw. die NATO sagen, welche Verbindungen zwischen den stay-behind Geheimarmeen und der so genannten "Strategie der Spannung" existierten, welche in Italien zusammen mit der stay-behind Geheimarmee "Gladio" entdeckt wurde?

3. Nahmen Vertreter der P26 im Kalten Krieg heimlich an CPC- und ACC-Sitzungen teil, und auf der Basis von welchen Quellen können wir diese Frage mit Sicherheit beantworten?

4. Was wissen wir heute über den Tod von Herrn Herbert Alboth, der für einige Zeit die Schweizer stay-behind Geheimarmee leitete und 1990 während der PUK EMD Bundesrat Kaspar Villiger mit einem Brief am 1. März 1990 anbot, die ganze Wahrheit über die Geheimarmeen zu erklären und darauf am 18. April 1990 tot in seiner Wohnung an der Wabersackerstrasse 55 in Liebefeld bei Bern aufgefunden wurde?

Mitunterzeichnende: Gyr-Steiner, Heim Bea, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (8)

05.3375 *n* Po. **Walter Hansjörg. Auswirkungen künftiger Freihandelsabkommen auf Agrardossier in der Doha-Runde** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird angehalten, die Auswirkungen von möglichen neuen Freihandelsabkommen - insbesondere mit den USA - im Zusammenhang mit dem Agrardossier der WTO Doha-Runde zu analysieren. Er soll insbesondere aufzeigen, ob die Verhandlung weiterer Freihandelsabkommen, insbesondere eines bilateralen Vertrages mit den USA, welcher Agrarprodukte tangiert, mit dem Abschluss der laufenden WTO-Runde verträglich ist.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Föhn, Füglistaller, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Maurer, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (55)

05.3376 *n* Ip. **Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nicht tarifäre Aspekte im Agrarbereich** (16.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Ergebnisse erwartet er von einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA im Bereich der nicht tarifären Handelshemmnisse im Agrarbereich?

- Welche Regelungen erwartet er in einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA bezüglich der Anerkennung von geschützten geografischen Angaben (AOC/IGP) und bezüglich dem Handel mit Agrarprodukten, die nach in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden hergestellt wurden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Föhn, Füglistaller, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Leu, Maurer, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (55)

05.3377 *n* Mo. **Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entsprechend dem Beschwerdeentscheid der Reko EVD vom 20. Mai 2005 sowie entsprechend seiner Botschaft zu Artikel 46 Absatz 3 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst vom 22. Juni 1994 die Verordnung über den zivilen Ersatzdienst so zu ändern, dass alle Einsatzbetriebe von der Abgabepflicht befreit werden, die sich überwiegend über Subventionen oder Spenden Dritter finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (79)

05.3378 *n* Mo. **Pfister Theophil. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiter zu führen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Randegger, Riklin, Widmer (3)

05.3379 *n* Mo. **Widmer. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiter zu führen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Widmer (4)

05.3380 *n* Mo. **Randegger. Ein Departement für Bidlung, Forschung und Innovation** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiter zu führen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Pfister Theophil, Riklin, Widmer (3)

05.3381 *n* Mo. **Riklin. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiter zu führen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Pfister Theophil, Randegger, Widmer (3)

05.3382 *n* Mo. **Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage mit folgenden Punkten zu unterbreiten:

1. Per 1. Januar 2010 sind die Grenzwerte für Abgase aus Dieselfahrzeugen so zu verschärfen, dass nur noch Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik eingeführt werden können. Eine allenfalls früher erlassene vergleichbare Vorschrift der EU wird übernommen.

2. Ab 1. Januar 2011 besteht für Altfahrzeuge eine Nachrüstpflicht mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik, sofern dies technisch möglich ist und aufgrund der erwarteten Lebensdauer bzw. Fahrleistung des Fahrzeugs wirtschaftlich zumutbar ist.

3. Es sei für 5 Jahre, jedoch längstens bis zur Inkraftsetzung einer europäischen Vorschrift für Partikelfilter eine befristete Lenkungsabgabe von max. 5 Rappen/Liter auf Dieseltreibstoff zu erlassen.

4. Der Ertrag soll zweckgebunden

a. zur freiwilligen Nachrüstung mit Partikelfiltern von Dieselfahrzeugen (PKW, LKW, evtl. weitere Dieselfahrzeuge) mit einem Beitrag von max. 50 Prozent der Umrüstungskosten und

b. für Anreize beim Neukauf von Dieselfahrzeugen (insbesondere PKW) mit Partikelfiltern von max. 50 Prozent der Mehrkosten gegenüber einem gleichwertigen Fahrzeug ohne Partikelfilter eingesetzt werden.

5. Einzelheit regelt der Bundesrat in einer Verordnung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Graf Maya, Hollenstein, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Wyss (9)

05.3383 *n* Po. **Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach der Annahme dieses Postulats dem Parlament einen Bericht über die Prävention und die Versicherung von Erdbebenschäden vorzulegen und gegebenenfalls dem Parlament Massnahmen zur Verbesserung der Prävention und der Versicherung vorzuschlagen.

Der Bericht soll insbesondere Auskunft geben über:

1. die Vorschriften der Kantone bezüglich der Erdbebensicherheit von Gebäuden und insbesondere über die obligatorische Beachtung der entsprechenden SIA-Normen bei Baubewilligungen;

2. den Einbezug von Erdbebenschäden in die private Gebäudeversicherung durch eine entsprechende Änderung der Verordnung über die Elementarschadenversicherung;

3. die Versicherung von Erdbebenschäden durch die kantonalen Gebäudeversicherungen;

4. nötige Verbesserungen, welche der Bund selber vornehmen kann oder die Kantone aus der Sicht des Bundes vornehmen sollten, um eine optimale Prävention und Versicherung von Erdbebenschäden zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Dunant, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Leu, Randegger, Rechsteiner-Basel, Triponez, Walker Felix, Wehrli (16)

05.3384 *n* Po. **Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob auf gewissen Teilen der Nationalstrassen die Standstreifen (Pannenstreifen) in Zeiten grosser Verkehrsdichte als zusätzliche Fahrspuren freigegeben werden können und welche Verkehrslenkungsmassnahmen dazu nötig wären.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Brun, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Laubacher, Leu, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weigelt (15)

05.3385 *n* Mo. **Hochreutener. Dringliche Umsetzung des Luftfahrtberichts** (16.06.2005)

Der Luftfahrtbericht zeigt im System der schweizerischen Zivilluftfahrt eine Reihe erheblicher Mängel auf, die es rasch zu beseitigen gilt:

- Unzeitgemässe Quersubventionierungen, welche vor allem zu Lasten des Linienverkehrs gehen;

- Hochpreisinsel Schweiz in der Luftraumüberwachung;

- Kerosinsteuererträge, welche in die Strassenkasse fliessen;

- Security-Massnahmen auf dem Boden und in der Luft, welche voll auf die Airlines abgewälzt werden, während sie im internationalen Vergleich der Staat übernimmt;

- Ein höchst ineffizientes An- und Abflugregime in Zürich, welches den Betrieb eines Hubs kaum noch erlaubt.

Der Bundesrat wird aufgefordert, diese erkannten Mängel mittels eines dringlichen Massnahmenpaketes zu beseitigen und spätestens 2006 den Eidgenössischen Räten zum Beschluss zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Häberli-Koller, Jermann, Joder, Laubacher, Leuthard, Walker Felix, Wehrli, Weigelt (12)

05.3386 *n* Ip. **Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik** (16.06.2005)

An der Strategiesitzung vom 18. Mai 2005 beschloss der Bundesrat eine Neuausrichtung seiner Aussenpolitik. Die Rede ist von einer Neuausrichtung des Verhältnisses gegenüber den USA. Meine Fragen:

- Ist es richtig, dass ein eigentlicher Kurswechsel in der Aussenpolitik beschlossen wurde, der von einer prioritären Ausrichtung auf die USA ausgeht? Was waren die Gründe für diese Neupositionierung? Geht es dabei vornehmlich um wirtschaftliche Interessen bezüglich eines Freihandelsabkommens, oder sind auch welt- und europapolitische Überlegungen im Spiel? Wenn ja, welche?

- Ist die Schweiz bereit, eine forcierte Politik wirtschaftlicher Abkommen auch gegenüber China, Indien, Lateinamerika und Staaten der islamischen Welt in Angriff zu nehmen?

- Hält der Bundesrat es für geboten, angesichts von deren weltpolitischen Monopolanspruches, Missachtung des Völkerrechtes im Irakkrieg oder von Behandlung von Kriegsgefangenen vorrangige Beziehungen mit den USA zu pflegen? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, ein neutrales Land wie die Schweiz müsste zu einer multipolarenWeltordnung aktiv beitragen und entsprechend auch die Uno stärken? Steht die forcierte Aussenpolitik gegenüber der (überkommenen) Monopolmacht USA nicht im Widerspruch dazu?

- Im Vorfeld des Strategiebeschlusses hiess es, es gehe auch um eine Überprüfung und Klärung des der schweizerischen Aussenpolitik zu Grunde liegenden Neutralitätsbegriffes. Welches Resultat brachte diese Klärung und auf welche Weise konkretisiert sie sich in der Neuausrichtung?

- Welche Position nimmt der Bundesrat gegenüber der von den USA angeführten Politik im Irak heute ein? Geht er von einem Engagement der Schweiz in irgendeiner Form aus und wenn ja von welchem? Stimmt es, dass Panzerlieferungen in den Irak und nach Pakistan vorgesehen sind? Hat dies etwas mit dem Kurswechsel in der Aussenpolitik zu tun? Würden sich diese mit der Neutralitätspolitik im Einklang befinden?

- Schwächt diese Annäherung an die USA nicht die Neutralitätsposition der Schweiz und ihre Möglichkeit und Fähigkeit, nach allen Azimuten als Vermittlungsnation tätig werden zu können, etwa im Nahen Osten, im Kosovokonflikt, in Sri Lanka?

- Welches ist die offizielle Position der Schweiz bezüglich der in Frage stehenden Neuzusammensetzung und des Vetorechtes des Sicherheitsrates?

- Welche Auswirkungen hat die neue Aussenpolitik auf die Entwicklungshilfe und generell die Politik der Schweiz gegenüber der Dritten und Vierten Welt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Fasel, Genner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri (11)

05.3387 *n* Po. **Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu folgender Problematik vorzulegen:

1. Änderung der Reihenfolge der Gewährung von Renten und Abfindungen gemäss Artikel 66 Absatz 2 ATSG. Insbesondere ist abzuklären, ob den Leistungen der Unfallversicherung Vorrang vor jenen der IV zukommen soll.

2. Diesbezügliche finanzielle Auswirkungen und Folgen auf IV und Unfallversicherung, insbesondere SUVA, sowie deren Prämienzahlenden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadient, Germanier, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Lang, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Walter Hansjörg, Zapfl (29)

05.3388 *n* Mo. **Giezendanner. Zulassung von privaten Unternehmungen für die ADR-Prüfung von Tankcontainern, IBC und Tankfahrzeugen** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung von Artikel 25 Absatz 3 litera c SDR zu unterbreiten, so dass private Unternehmen die z.B. von europäischen Prüfstellen als "Sachverständige" zertifiziert sind, auch in der Schweiz die Prüfung von Tankfahrzeugen, Tankcontainern und IBC analog dem EGI durchführen und rechtsgültig stempeln können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Janiak, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (51)

05.3389 *n* Ip. **Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung** (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Ausbildung zum Beruf des Fotografen soll reorganisiert und die Grundbildung auf der Sekundarstufe II (Lehre) möglicherweise abgeschafft werden. An ihre Stelle soll einzig eine

Ausbildung auf der Tertiärstufe treten, die mit einem Fachausweis oder Diplom abgeschlossen wird.

Was hält der Bundesrat von diesem Projekt, namentlich von der Abschaffung dieser Lehre?

2. Muss nicht angenommen werden, dass eine solche bedauerliche Befreiung bestimmter Berufsbranchen von ihrer Ausbildungspflicht einen Nachahmungseffekt auch in anderen Branchen auslösen würde, die darin einen Weg sehen könnten, um ihre Ausbildungspflicht zu umgehen?

3. Tragen die Umbaupläne dem möglichen, schon bestehenden oder zu schaffenden Angebot an Lehrstellen in Lehrbetrieben oder Lehrwerkstätten (Ausbildungen zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ) sowie der daran anschliessenden höheren Fachschule genügend Rechnung?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Bühlmann, de Buman, Fattebert, Favre, Galladé, Genner, Glasson, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Randegger, Savary, Widmer (13)

05.3390 *n* Ip. **Leuthard. Entsorgung von hochradioaktivem Abfall** (16.06.2005)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die NAGRA hat im Dezember 2002 ein Gesuch zum Entsorgungsnachweis für hochaktiven Abfall eingereicht. Bis wann ist mit dem Entscheid zu rechnen?

2. Welches sind die Kriterien für die Standortwahl und ist es richtig, der Sicherheit dabei oberste Priorität einzuräumen?

3. Teilt er die Schlussfolgerungen der deutschen Expertengruppe "Arbeitskreis Auswahlverfahren Endlagerstandorte", wonach das Schweizer Auswahlverfahren die internationalen Anforderungen erfüllt und die unter dem Kriterium Sicherheit getroffene Auswahl an möglichen Standorten richtig ist?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Loepfe, Messmer, Pfister Gerhard, Riklin, Steiner, Walker Felix (11)

05.3391 *n* Mo. **Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU Ländern zugelassenen OTC Produkten** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des eidgenössischen Heilmittelgesetzes (HMG) zu unterbreiten. Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im Heilmittelgesetz (HMG) zu schaffen und zu präzisieren, dass in Ergänzung zu Artikel 13, sowie aus Gründen der Nichtbenachteiligung der einheimischen Hersteller auch in Artikel 14 a, b für OTC-Produkte das Registrierungsdossier auf den Substanzmonographien der nationalen Pharmacopöen und The European Scientific Cooperative on Phytotherapy (ESCOP) aufbauen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Eggly, Favre, Fluri, Genner, Glasson, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Hollenstein, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Noser, Oehrli, Pelli, Riklin, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wyss, Zuppiger (41)

05.3392 *n* Mo. **Hochreutener. Unfallversicherung. Finanzierung der Teuerungszulagen** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Revision des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) zu unterbreiten:

Artikel 90 a Fonds zur Sicherung der künftigen Renten (neu)

1 Die Versicherer nach Artikel 68 Absatz 1 Buchstabe a und die Ersatzkasse errichten in Form einer einfachen Gesellschaft einen Fonds zur Sicherung der künftigen Renten. Die Teilnahme am Fonds ist obligatorisch.

2 Der Fonds umfasst nur die obligatorische und nicht auch die freiwillige Versicherung. Er dient einerseits der langfristigen Sicherung der Finanzierung der Teuerungszulagen gemäss Artikel 34 sowie dem Ausgleich von Erhöhungen der Hilflosenentschädigung gemäss Artikel 27. Anderseits legt er die Zuschläge für nicht durch Zinsüberschüsse gedeckte Teuerungszulagen im Sinne von Artikel 92 Absatz 1 fest.

3 Die Einzelheiten des Fonds werden in den Statuten und dem Verwaltungsreglement geregelt. Diese bedürfen der Genehmigung des Bundesrates.

4 Kommt die Gründung des Fonds nicht zustande, so nimmt sie der Bundesrat vor. Wenn sich die Versicherer über die Durchführung des Fonds für Teuerungszulagen nicht einigen können, so erlässt der Bundesrat die notwendigen Vorschriften.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Dunant, Humbel Näf, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Theiler, Wehrli (8)

05.3393 *n* Po. **Walker Felix. Verursachergerechtere Verkehrsfinanzierung** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Möglichkeiten einer verstärkten verursachergerechten Verkehrsfinanzierung zu prüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten. Dabei sind die zu prüfenden Modelle mit einer entsprechenden Anpassung des heutigen Finanzierungssystems des Verkehrs auszugestalten, so dass zumindest zum Zeitpunkt des Übergangs die Finanzierungsneutralität sichergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Häberli-Koller, Hämmerle, Hegetschweiler, Hochreutener, Hofmann Urs, Humbel Näf, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Noser, Pfister Gerhard, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walter Hansjörg, Wehrli, Weigelt, Zapfl (29)

05.3394 *n* Mo. **Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechts** (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Patentrecht für Pflanzenschutzmittel die internationale Erschöpfung oder die regionale Erschöpfung mit der Europäischen Union einzuführen und damit Parallelimporte zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Darbellay, Eggly, Glasson, Guisan, Kohler, Pagan, Parmelin, Veillon, Walter Hansjörg (11)

05.3395 *n* Po. **Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung** (16.06.2005)

Der Bundesrat soll im Rahmen der bevorstehenden Neuauflage einer Steuervorlage für die Ehe- und Familienbesteuerung bei der Einkommensbesteuerung von natürlichen Personen bei der Bemessung des steuerbaren Einkommens den Wechsel zum Steuersubjekt "Haushalt", resp. "Haushaltgesamteinkommen" anstelle des Steuersubjekts Einzelperson, resp. Ehepaar prüfen.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hess Bernhard, Studer Heiner, Waber (4)

05.3396 *n* Ip. **Wäfler. Prüfung einer Einführung eines Flat-tax-Steuersystems** (16.06.2005)

Ist der Bundesrat bereit, im Rahmen der bevorstehenden Steuerreformen im Bereich der Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen die Möglichkeit einer Einführung eines Flat-tax-Steuersystems, welches im Bereich der Einkommensbesteuerung von natürlichen Personen den Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und die Aufhebung der Benachteiligung von Ehepaaren beinhaltet, zu prüfen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Hess Bernhard, Keller, Studer Heiner, Waber (5)

05.3397 *n* Po. **Wäfler. Transport-/Umweltabgabe via MWSt statt LSVA** (16.06.2005)

Der Bundesrat soll die Einführung einer WTO-konformen Transport- oder Umweltabgabe in Form eines MWSt-Zuschlages auf importierten Produkten und Dienstleistungen als Ersatz für die LSVA-Abgaben auf den Binnentransporten in der Schweiz prüfen.

Eine solche Transport- oder Umweltabgabe würde für Güter und Dienstleistungen mit Ursprung in der Schweiz Null, resp. den MWSt-Normalsteuersatz betragen. Für Güter und Dienstleistungen mit Ursprung in der EU wäre er z.B. auf +0,5 bis 1 mal den MWSt-Normalsteuersatz zu setzen und für Güter und Dienstleistungen ausserhalb der EU z.B. auf +1 bis 2 mal den MWSt-Normalsteuersatz festzulegen. Der Ertrag dieser Zuschläge würde in die allgemeine Bundeskasse fliessen. Als Kompensation wäre die LSVA für Binnentransporte innerhalb der Schweiz aufzuheben. Die LSVA wäre nur noch für die Transittransporte in der bisherigen Form zu belassen, um den erwünschten Verlagerungseffekt auf die Bahn zu fördern. Eine solche Transport- oder Umweltabgabe hätte im Blick auf Erdölprodukte günstige Wirkung auf die Nutzung einheimischer- und erneuerbarer Energien (z.B. Wasser, Holz, Biomasse, Sonne, Wind, etc.).

Mitunterzeichner: Waber (1)

05.3398 *n* Mo. **Vollmer. Veröffentlichung der Abstimmungsresultate des Nationalrates** (17.06.2005)

Das Büro des Nationalrates wird gebeten, dem Rat eine Vorlage für die Änderung von Artikel 57 (Veröffentlichung der Abstimmungsdaten) des Geschäftsreglementes des Nationalrates (GRN) vorzulegen, damit eine einheitliche und einfache Veröffentlichung aller Abstimmungsergebnisse gewährleistet und den seit dem Inkrafttreten des GRN am 1. Dezember 2003 gemachten negativen Erfahrungen mit unnötigem Verwaltungs- und Bürgerinnen- und Bürgeraufwand bei den Einsichtnahmen Rechnung getragen werden wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Mario, Gross Andreas, Gysin Remo, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Widmer (9)

05.3399 *n* Po. **Bruderer. Leistungsüberprüfung im Bereich Bildung, Forschung und Technologie** (17.06.2005)

Mit Bezug auf BV Artikel 170 (Überprüfung der Wirksamkeit) sowie im Hinblick auf den finanziellen Umfang und die sachliche Komplexität der anstehenden Geschäfte im BFT-Bereich, wird der Bundesrat aufgefordert, einen Rechenschaftsbericht zu den bisherigen Aktivitäten im Bereich Bildung, Forschung und Technologie vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer, Wyss (19)

05.3400 *n* Ip. **Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend** (17.06.2005)

Dem Parlament wurde im Mai 2005 eine Studie der "International Association for Evaluation of Educational Achievement" (IEA) verteilt, die zeigt, dass die Schweiz in Sachen politische Bildung nicht gut dasteht. Sie vergleicht 27 Länder in Bezug auf das staatsbürgerliche Wissen von Jugendlichen. In diesem Vergleich liegt die Schweiz im letzten Drittel. Tatsächlich haben die Jugendlichen ein immer distanzierteres Verhältnis zur Politik. Ihrer Meinung nach haben sie keine Möglichkeit, auf die politischen Institutionen Einfluss zu nehmen oder sich daran zu beteiligen. Sie erleben die politischen Institutionen als ihrer Realität und ihren Sorgen und Nöten fern. Im Gegenzug gibt es aber auch Zeichen, die darauf hindeuten, dass die jungen Leute sich politisch engagieren würden, wenn sie Sinn und Zweck in Bezug auf die Welt, in der sie leben, verstünden. Die Studie deckt in allen Bereichen der politischen Teilnahme Mängel auf. Die Schweizer Jugendlichen von 14 bis 15 Jahren haben kaum Erfahrungen mit Teilnahme, zeigen nur ein minimales Interesse an der Politik und beteiligen sich kaum an der demokratischen Auseinandersetzung. Und noch ein nicht zu vernachlässigendes Detail: Die Schweiz liegt ganz am Schluss der Rangliste, wenn es um die Absicht, stimmen zu gehen, geht.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

- Ist der Bundesrat nicht auch beunruhigt durch die Ergebnisse dieser Studie, die im Übrigen auch bereits Bekanntes bestätigt?

- Ist er nicht auch besorgt darüber, dass die künftigen Generationen so wenig Interesse an den demokratischen Rechten an den Tag legen?

- Will er Massnahmen treffen, um das politische Interesse der jungen Leute wieder zu beleben?

- Hat er bereits mit den kantonalen Verantwortlichen darüber diskutiert, dass der staatsbürgerlichen Verantwortung in der Schule mehr Gewicht gegeben werden sollte?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Heim Bea, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Widmer (14)

05.3401 *n* Ip. **Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik** (17.06.2005)

Die Schweiz ist zu rund 80 Prozent von Energie ausländischer Herkunft abhängig. Weder Uran als Ausgangsbrennstoff für die Atomkraftwerke noch die fossilen Energieträger kommen aus der Schweiz. Überdies handelt es sich dabei zu gut 71 Prozent um fossile Energieträger, davon wiederum grossmehrheitlich um Erdöl bzw. seine Produkte.

Der überwiegende Teil der fossilen Treib- und Brennstoffe für die Schweiz kommt aus Afrika (Nigeria, Algerien und Libyen), dem Nahen Osten (Arabische Halbinsel, Persischer Golf) und aus Vorderasien (Kaukasus, ehemalige Südsowjetunion).

Teile dieser Regionen sind als ausserordentlich instabil zu betrachten. Angesichts der hohen Abhängigkeit der Schweiz von diesen Ländern bzw. Regionen und angesichts der hohen

Abhängigkeit der gesamten Wirtschaft von diesen Rohstoffen drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, zu 80 Prozent von anderen Ländern abhängig zu sein?

2. Wie beurteilt er die Stabilität dieser Herkunftsländer?

3. Welche aussen- und innenpolitische Strategie hat der Bundesrat für den Fall, dass genau diese Energieträger nur noch zu sehr hohen Preisen erhältlich sind (nach dem Peak Oil z.B)?

4. Was für Abkommen hat der Bundesrat mit diesen Ländern abgeschlossen?

5. Stimmt der Eindruck, dass der Bundesrat betreffend Verstösse gegen die Menschenrechte in diesen Ländern zurückhaltend ist? Warum ist er das?

6. Wie verhält er sich gegenüber Flüchtlingen aus diesen Ländern? Könnte sich der Bundesrat ein spezielles Flüchtlingskriterium in Bezug auf "Ressourcen-Kriegsflüchtlinge" vorstellen?

7. Gibt es Waffenlieferungen der Schweiz in diese Regionen? Wenn ja, in welchem Umfang?

8. Ist der Bundesrat bereit, die Armee ins Ausland zu senden, wenn es um den Kampf der letzten Ölreserven geht? Allein oder im Verbund mit Nato, WEU, PfP etc.?

9. Kann sich der Bundesrat vorstellen, die Bevölkerung der Schweiz mit einer Informationskampagne auf den bevorstehenden Peak Oil aufmerksam zu machen? Hierbei spielt es keine Rolle ob der Peak Oil in 5 oder 15 Jahren eintritt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Gadient, Galladé, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Jutzet, Lang, Leutenegger Filippo, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Philipp, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Savary, Schlüer, Schwander, Sommaruga Carlo, Stamm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vischer, Wehrli, Zisyadis (40)

05.3402 *n* Ip. **Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesverwaltung** (17.06.2005)

Wie kann der Bundesrat der geplanten und versprochenen Effizienz in der Bundesanwaltschaft zum Durchbruch verhelfen?

05.3403 *n* Mo. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Für eine neue Aussenpolitik** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Beschluss und in der Folge in einer öffentlichen Erklärung festzuhalten, dass der EU-Beitritt kein Ziel der schweizerischen Aussenpolitik mehr ist. Als Folge dieses Beschlusses ist auch das EU-Beitrittsgesuch zurückzuziehen. Die Gesetzgebung ist künftig nicht mehr einseitig auf den Nachvollzug von EU- und internationalem Recht auszurichten, sondern hat primär der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz zu dienen.

Sprecher: Mörgeli

05.3404 *n* Ip. **Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee** (17.06.2005)

Die Thurgauer Zeitung und Schaffhauser Nachrichten haben am 31. März 2004 einen schockierenden Bericht unter dem Titel "EDV-Wirrwarr bei der Armee" veröffentlicht. Demnach kämpften bzw. kämpfen die Verantwortlichen im VBS mit erheblichen Computer- und Netzwerkproblemen. Anlässlich eines öffentlichen Vortrags vom 1. April 2004 in Schaffhausen bestätigte der Chef der Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, auf eine Frage aus dem Publikum die inhaltliche Richtigkeit dieses Zeitungsberichts. Nachdem seither über ein Jahr vergangen ist, wird der Bundesrat ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind im VBS Datenübertragungen in Krisenlagen und die Netzwerksicherheit nunmehr gewährleistet?

2. Sind nun die Betriebssysteme in den verschiedenen Dienstabteilungen VBS, bei der Luftwaffe, im Heer, im Generalstab, in der Gruppe Rüstung und in der Departementsleitung - so weit erforderlich - kompatibel?

3. Werden Führungsnetze der Armee heute immer noch durch die Verwaltung mitbenutzt?

4. Wurden Netzressourcen und Übertragungskapazitäten nun quantifiziert?

5. Sind ihm finanzielle und sicherheitstechnische Schäden bekannt, die durch unklare Verantwortlichkeit, mangelhafte Führung und Sicherheitsmängel in der VBS-Informatik entstanden sind?

6. Wer trägt die Verantwortung für den Umstand, dass dem gesamten Informatikbereich bei der Ausgestaltung der Armee XXI ungenügend Beachtung geschenkt wurde? Welche Konsequenzen resultierten daraus für die verantwortliche Person oder die verantwortlichen Personen?

7. Wie ist die Verantwortlichkeit für den angesprochenen, äusserst wichtigen Bereich heute geregelt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Keller, Miesch, Mörgeli, Schlüer, Schwander, Stamm (9)

05.3405 *n* Mo. **Vanek. Aufsicht über die kantonalen Verwaltungen für die direkte Bundessteuer** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass das Eidgenössische Finanzdepartement und die Eidgenössische Steuerverwaltung die kantonalen Verwaltungen für die direkten Bundessteuern regelmässiger und intensiver überprüfen. Mit dieser Überprüfung soll erreicht werden, dass das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer einheitlicher ausgelegt wird. Zudem sollen dank der vertieften Überprüfung folgende beiden Fragen beantwortet werden können:

1. tatsächliche Verwaltung: Legen alle kantonalen Steuerverwaltungen und Finanzdirektoren das Kriterium der tatsächlichen Verwaltung (insbes. Art. 50 DB und Art. 20 Abs. 1 StHG) gleich aus, wenn eine Gesellschaft den Fiskus über Scheingesellschaften umgeht, und tragen sie dabei der einschlägigen Rechtsprechung des Bundesgerichts Rechnung?

2. Bussenhöhe: Legen alle kantonalen Steuerverwaltungen und Finanzdirektoren die Artikel 54 DBG und 175 Absatz 2 StHG unter Berücksichtigung der Usanz aus, wenn eine Gesellschaft den Fiskus über Scheingesellschaften umgeht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Garbani, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Zisyadis (15)

05.3406 *n* Ip. **Pfister Theophil. Unangemessene Einschränkungen bei Schiessanlagen** (17.06.2005)

Aus einer Mitteilung des BUWAL ist zu erfahren, dass neu auch das Kleinkaliber-Sportschiessen in die Schiesslärmbeschränkungen einbezogen werden soll. Zudem sollen die Grenzwerte

erheblich tiefer ausgelegt werden. Zusätzlich soll das BUWAL neu die Grenzwerte einseitig und beliebig festlegen können. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welchem Ausmass in Prozent (nicht in dB A) sind die Lärmreduzierungen vorgesehen?

2. Ist eine solche Beschränkung angemessen und auf welche belastenden Vorfälle stützen sich diese vorgesehenen Massnahmen? Ist dem breiten Volkswillen hier Rechnung getragen?

3. Ist der Behörde bekannt, dass hier Anlagen betroffen und zu hohen Investitionen gezwungen sind, die heute zu keinen Beanstandungen Anlass geben? Sind alle Anlagen in der Schweiz gleichermassen betroffen?

4. Ist sich die Behörde vollumfänglich bewusst, dass das Schiessen mit Gross- und Kleinkaliberwaffen einer alten ländlichen Tradition entspricht, in vielen ländlichen Regionen die vorherrschende Freizeitaktivität darstellt und dass solche zusätzlichen Einschränkungen eine empfindliche Beeinträchtigung einer der beliebtesten Sportarten darstellt?

5. Ist es staatspolitisch vertretbar, einem einfachen Bundesamt (BUWAL) die alleinige Kompetenz zu beliebigen Veränderungen der Grenzwerte zu geben, ohne diese in einer Verordnung festzulegen?

6. Ist die Gefahr einer eher willkürlichen Auslegung und Anpassung der Messmethodik und der Grenzwerte bei Schiessanlagen mit diesem Vorgehen nicht sehr hoch und die Möglichkeiten der Abwehr von willkürlichen Entscheiden zu sehr begrenzt? Ist ein solches Vorgehen nicht generell willkürlich?

7. Hat der Zeitpunkt der Ankündigung dieser neuen Massnahmenziele einen Zusammenhang mit der Abstimmung zum Schengen Vertrag (14 Tage nach der Schengen-Abstimmung)?

8. Ister nicht generell auch der Meinung, dass solche einseitigen Massnahmen mehrheitlich als unangemessen bis unverständlich eingestuft werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Miesch, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

05.3407 ***n*** Ip. **Gadient. Erreichung der Milleniums-Ziele** (17.06.2005)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er das unbefriedigende Abschneiden unseres Landes mit Bezug auf das Engagement für die Millenniums-Ziele?

2. Auf welche Weise gedenkt er einen angemessenen Beitrag der Schweiz zur Erreichung der Millenniums-Ziele zu erreichen? Teilt er insbesondere die Auffassung, dass einerseits die Entwicklungsländer in ihrer Reformpolitik unterstützt werden müssen und dass andererseits unsere Entwicklungshilfe entsprechend verstärkt werden muss?

3. Ist er bereit, seine Bemühungen im Besonderen für Subsahara-Afrika, aber auch im Bereich der Bildung, welcher für alle Bereiche eine unterstützende Rolle spielt, zu verstärken?

4. Sieht er die Notwendigkeit ein, auch mehr finanzielle Ressourcen für die Armutsbekämpfung bereitzustellen? Ist er bereit, den Anteil der öffentlichen Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit nach der erfolgten Änderung der Berechnungsmodalitäten wieder neu auszurichten, z.B. eine stufenweise Erhöhung auf mindestens 0,5 Prozent vorzusehen?

5. Wie will er die gesellschaftliche Unterstützung für die Millenniums-Ziele in unserem Land verbessern? Ist er bereit, diesbezüglich Massnahmen zu ergreifen und z.B. eine Millenniumskampagne durchzuführen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Christen, Dupraz, Guisan, Gysin Remo, Hollenstein, Markwalder Bär, Müller Geri, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vischer, Zapfl (15)

05.3408 ***n*** Po. **Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der über die staatlichen Beihilfen der Kantone in Form von Steuererleichterungen an Unternehmungen und Private Auskunft gibt. Der Bericht soll insbesondere über die folgenden Punkte Aufschluss erteilen:

- die Kantone, die Steuererleichterungen für Unternehmen und allenfalls Private kennen,

- das Ausmass dieser Steuererleichterungen,

- die allfällige zeitliche Befristung dieser staatlichen Sonderbehandlung,

- Bedingungen, die an die Gewährung der steuerlichen Vorzugsbehandlung geknüpft sind,

- die Auswirkung dieser Steuererleichterungen auf die Einnahmen der direkten Bundessteuer.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (25)

05.3409 ***n*** Mo. **Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Strafttaten (OHG, SR 312.5) vorzulegen, die in Artikel 16 Absatz 3 eine längere Verwirkungsfrist als die geltenden zwei Jahre vorsieht.

05.3410 ***n*** Ip. **Hutter Markus. Privater Verein schafft Recht bei Parkplatznormen** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er den Sachverhalt, dass die Ausarbeitung der Parkierungsnorm SN 640 281 (Parkieren) zwar von technischen Fachleuten, aber letztlich von einem privaten Verein, dem Schweizer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS), vorgenommen wird? Ist er sich bewusst, dass diese Fachnorm mit gesetzesähnlicher Wirkung dadurch ohne politische Abstützung und ohne demokratisches Entscheidfindungsverfahren rechtswirksam wird, obwohl deren Auswirkungen von grosser Bedeutung sind?

2. Trifft es zu, dass bei der Ausarbeitung der Neufassung der SN 640 281 in der Expertengruppe und in der Fachkommission kein einziger Vertreter der Wirtschaft Einsitz hatte, wodurch das

Gebot der Ausgewogenheit verletzt wurde? Empfindet er es nicht auch als problematisch, dass bei der Vernehmlassung der SN 640 281 im Sommer 2004 von den rund 120 angefragten Interessenvertretern rund 100 Verwaltungsstellen, diverse private Ingenieurbüros, jedoch lediglich zwei Vertreter des von den Änderungen am stärksten betroffenen Detailhandels angeschrieben wurden?

3. Teilt er unsere Meinung, dass die überarbeitete Fassung der Norm Konzepte und Mechanismen enthält, die teilweise im Widerspruch stehen zu den Strategien und Zielsetzungen übergeordneter Stellen, z.B. dem Raumentwicklungsbericht 2005 des ARE?

4. Wie beurteilt er die Tatsache, dass sich die Norm nicht auf ihre technische Aufgabe beschränkt, die Parkierungsbedürfnisse verschiedener Nutzungen aufzuzeigen, sondern dass damit versucht wird, auf unterster Stufe und zeitlich nachgelagert raumplanerische und umweltrechtliche Aufgaben und Kontrollfunktionen wahrzunehmen, die allein den übergeordneten Rechtsinstrumenten zustehen, deren Anwendung wiederum allein den staatlichen Behörden vorbehalten ist?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Bührer, Engelberger, Favre, Fluri, Giezendanner, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Rime, Steiner, Theiler, Wäfler, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (22)

05.3411 ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Sicherheitsbehörde HSK dringend nahe zu legen, die Freigabe für das Wiederanfahren des Pannen-Atomkraftwerkes Leibstadt einstweilen zu verweigern, bis

1. alle nötigen Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheitskultur der Kernkraftwerk Leibstadt AG, der verantwortlichen Betreiberin dieses gefährlichen Atomreaktors, definiert, von der Sicherheitsbehörde überprüft und genehmigt sowie effektiv umgesetzt worden sind;

2. alle nötigen Massnahmen zur Verbesserung der Organisation und Struktur des Managements der Kernkraftwerk Leibstadt AG definiert, von der Sicherheitsbehörde überprüft und - einschliesslich eventuell nötiger Konsequenzen in der personellen Zusammensetzung der Unternehmensleitung - effektiv umgesetzt worden sind.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (14)

05.3412 ***n*** Ip. **Stump. Gewalt im sozialen Nahraum bekämpfen** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, dem Thema "Gewalt im sozialen Nahraum" noch mehr Bedeutung zuzumessen, einen Bericht über die Ursachen solcher Taten erarbeiten zu lassen und einen schweizerischen Aktionsplan gegen Gewalt in der Familie zu erstellen und umzusetzen?

2. Die schweizerische "Fachstelle gegen Gewalt" weist darauf hin, dass eine Untersuchung zu begangenen aber nicht angezeigten Taten fehlt. Ist der Bundesrat bereit, eine solche Untersuchung in Auftrag zu geben?

3. Weil die polizeilichen Daten in den Kantonen noch unterschiedlich erhoben werden, erarbeitet das statistische Amt eine neue Grundlage für die einheitliche Erhebung der relevanten Daten. Wann wird diese einheitliche Erhebung der polizeilichen Daten bezüglich häuslicher Gewalt bei allen Kantonen eingeführt?

4. Ist der Bundesrat bereit, die präventive, geschlechtsspezifische Arbeit im Bildungsbereich zu fördern, und die Beratungsstellen für gewaltausübende Personen vermehrt zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bühlmann, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Widmer, Zapfl (22)

05.3413 ***n*** Ip. **Freysinger. Aids-Broschüre der Aids-Hilfe Schweiz** (17.06.2005)

Die Aids-Hilfe Schweiz (AHS) hat eine Informationsbroschüre herausgegeben, die für junge Homosexuelle bestimmt ist und die auch an Schulen verteilt werden sollte. An dieser Broschüre scheint mir einiges sehr fragwürdig.

Es wird nicht nur ganz unverhüllt für Homosexualität geworben (durch suggestive Fotos etc.). Auf Seite 13 der Broschüre wird gar ungeschützter Oralsex propagiert.

Das Bundesamt für Gesundheit unterstützt die AHS mit 4 Millionen pro Jahr (2/3 des AHS-Budgets). Wie ist es möglich, dass das Bundesamt so indirekt eine Broschüre mitfinanziert, die Leben gefährdet, weil sie gefährliche Sexualpraktiken propagiert?

Ich fordere den Bundesrat auf, die nötigen Massnahmen einzuleiten, damit das Bundesamt für Gesundheit bei Kampagnen und Publikationen der AHS ein stärkeres Mitspracherecht erhält, so dass ähnliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden können.

05.3414 ***n*** Ip. **Leu. Beitrag der Landwirtschaft zur dezentralen Besiedlung. Erkenntnisse aus der Studie Rieder** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche hauptsächlichen Erkenntnisse zieht er aus der Studie Rieder et al. hinsichtlich der Erfüllung der verfassungsmässigen Aufgaben der Landwirtschaft mit den heutigen agrarpolitischen Instrumenten?

2. Teilt er die im Bericht geäusserte Ansicht, dass zur Erfüllung dieser Aufgaben erheblich weniger staatliche Mittel eingesetzt werden müssten? Dass die Mittel sodann, bezogen auf das Ziel der dezentralen Besiedlung, in erheblichem Umfang wirkungslos sind?

3. Welche Erkenntnisse leitet der Bundesrat aus der Studie für die effiziente und zielführende Ausgestaltung des Kriteriums des Standard-Arbeitskräftebedarfs als Voraussetzung für die Ausrichtung von Direktzahlungen ab?

4. Teilt er die Auffassung, dass durch eine Anhebung des minimalen Standard-Arbeitskräftebedarfs auf z.B. 0,4 SAK für Berggebiete und 0,6 SAK für Talgebiete die dezentrale Besiedlung generell nicht in Frage gestellt würde?

5. Wie viele der für die Sicherung der dezentralen Besiedlung heute aufgewendeten und gemäss Studie Rieder et al. zur Erfüllung dieses Ziels in erheblichem Umfang nicht benötigten

Mittel würden in diesem Fall frei werden, und welche Massnahmen könnten getroffen werden, die dezentrale Besiedlung in nachweislich gefährdeten Gebieten sicherzustellen?

6. Wie gedenkt er, die Erkenntnisse der Studie bei der Ausgestaltung der künftigen Schweizer Agrarpolitik, beginnend mit der AP 011, konkret umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Fässler, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Weyeneth (14)

05.3415 *n* Ip. **Kaufmann. Uno-Wahlabkommen mit Staaten, die Menschenrechte nicht beachten** (17.06.2005)

Die Schweiz soll mit Kuba ein Wahlabkommen abgeschlossen haben, gemäss dem die Schweiz Kuba bei den Wahlen des Governing Body in der International Labor Organization der Uno unterstützt, Kuba dafür die Schweiz bei der Ämtervergabe in der Menschenrechtskommission der Uno.

- Findet es der Bundesrat tatsächlich verantwortbar, mit einem Land ein Wahlabkommen zu schliessen, in dem Menschen auf verschiedenste Art gewaltsam unterdrückt werden, in dem die Todesstrafe in grösserem Ausmass vollzogen wird, in dem es keine unabhängige Anwaltschaft gibt, in dem 75 politische Gefangene gehalten werden und welches die Uno-Menschenrechtskonventionen nicht unterzeichnet hat?

- Ist es nicht geradezu eine Verhöhnung der Menschenrechte und eine Abqualifizierung der Schweiz, wenn unser Land auf die Unterstützung Kubas in Sachen Menschenrechte angewiesen ist?

- Trifft es zu, dass derartige Wahlabkommen mit Kuba eingegangen wurden? Wer hat dieses Wahlabkommen mit Kuba abgeschlossen und wer trägt die Verantwortung dafür? Warum werden Wahlabkommen nicht transparent kommuniziert, damit das Parlament Stellung dazu nehmen kann?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant (3)

05.3416 *n* Ip. **Studer Heiner. Milleniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz** (17.06.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, das Ziel von 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts für die öffentliche Entwicklungshilfe zu setzen und den Eidgenössischen Räten sichtbare Schritte auf dieses Ziel hin zu unterbreiten?

2. Welche Massnahmen ist der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die Steuer- und Kapitalflucht sowie der Geldwäscherei vorzusehen respektive zu unterbreiten?

3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus den diversen Misserfolgen von Privatisierungen und Public-Private-Partnerships vor allem im Bereich des Zugangs zu Wasser und der Erhöhung der Wasserpreise (welche das Milleniumsentwicklungsziel 1 torpedieren)?

4. Ist der Bundesrat bereit, stärker auf Public-Public-Partnerships zu setzen, nachdem die Schweiz international anerkannt gut funktionierende öffentliche Betriebe hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Gysin Remo, Lang, Simoneschi-Cortesi, Stump, Wyss (8)

05.3417 *n* Ip. **Theiler. Faires Vergabeverfahren** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass die bevorstehende Vergabe des Auftrags zum Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch das UVEK politisch heikel ist, da sich einer der Bewerber, die Billag AG, faktisch in Bundesbesitz befindet?

2. Empfindet er die Tatsache nicht auch als stossend, dass gleich zwei SRG-Verantwortliche im Verwaltungsrat der Billag AG sitzen, die versucht sein dürften, auf das Auswahlverfahren um das Inkassomandat Einfluss zu nehmen?

3. Teilt er die Ansicht, dass angesichts der bekanntermassen engen Verbindungen im Beziehungsdreieck SRG-Swisscom-Bakom private Konkurrenten der Billag AG im Auswahlverfahren benachteiligt werden könnten und was gedenkt er zu tun, um dies zu verhindern?

4. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die Billag AG in den letzten Jahren immer wieder wegen zu hoher Aufwandsentschädigung, doppelt erhobener Gebühren oder missverständlicher Informationen gegenüber Kunden unter Beschuss geriet?

05.3418 *n* Ip. **Darbellay. Veterinärmedizin. Benachteiligung bei der MWSt** (17.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie rechtfertigt er die offensichtliche Benachteiligung der Veterinärmedizin bei der Mehrwertsteuer (MWSt) im Vergleich zu den anderen medizinischen Disziplinen?

2. Ist er allenfalls bereit, diese Situation zu ändern, und wenn ja: innerhalb welcher Frist?

3. Wie würde sich eine Befreiung von der MWSt finanziell auf die Veterinärmedizin auswirken?

05.3419 *n* Ip. **Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welcher Zeitspanne und vor allem wie, gedenkt er die subsidiären Einsätze der Armee im Zusammenhang mit der Bewachung von Botschaften abzubauen, damit sie wieder Zeit für ihre angestammten Aufträge und eine vertiefte Ausbildung hat?

2. Ist er bereit, ein Modell mit mehr Polizei und weniger Militär im Sinne von USIS eventuell mit den Kantonen erneut anzugehen, damit zumindest ein etappenweises Zurückfahren von jetzt 40 Prozent der Armeeeinsätze auf 20 Prozent bis 2008 sichergestellt werden kann?

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Burkhalter, Fluri, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt (16)

05.3420 *n* Ip. **Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik. Fragwürdige Massnahmen** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Verfolgt er mit den im Rahmen des Programms via sicura (Vision Zero, Vesipo usw.) vorgeschlagenen und umzusetzenden bzw. bereits umgesetzten Massnahmen noch andere politische Ziele als die reine Erhöhung der Verkehrssicherheit?

2. Ist er bereit, Massnahmen, die offensichtlich nicht der Erhöhung der Verkehrssicherheit, sondern anderen verkehrspolitischen Interessen dienen, auszusetzen - nicht zuletzt um seine Glaubwürdigkeit in der Verkehrssicherheitspolitik zu wahren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Miesch, Müri (4)

05.3421 *n* Ip. Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges (17.06.2005)

Anlässlich der Debatte am 31. Mai 2005 im Nationalrat zum schweizerischen Luftfahrtsbericht hat Bundesrat Moritz Leuenberger auf verschiedene Voten, welche die rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges gefordert hatten, folgendermassen geantwortet: Es würden Gespräche mit Deutschland auf allen Ebenen geführt, in erster Linie über Fragen der Flugsicherung und getrennt davon über das Anflugverfahren. Er unterstütze dabei die Nordausrichtung beim Flughafen Zürich. Des Weiteren würden demnächst Probeflüge für den gekröpften Nordanflug durchgeführt.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie sieht der genaue zeitliche Fahrplan der Verhandlungen mit Deutschland über die An- und Abflugrouten für den Flughafen Zürich aus?

2. Wird bei den Gesprächen mit Deutschland betreffend An- und Abflugrouten auch der gekröpfte Nordanflug ein Thema sein?

3. Ist ein Einverständnis seitens Deutschland überhaupt notwendig, um den gekröpften Nordanflug einzuführen, zumal das von Unique eingereichte Betriebsreglement für den gekröpften Nordanflug eine Flugroute vorsieht, die ausschliesslich über Schweizer Gebiet führt?

4. Das "vorläufige Betriebsreglement" wurde trotz laufendem SIL-Prozess genehmigt. Kann somit auch eine Behandlung/ Genehmigung des Betriebsreglementes für den gekröpften Nordanflug unabhängig vom SIL-Prozess erwartet werden?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Noser, Riklin, Stahl, Zapfl, Zuppiger (18)

05.3422 *n* Ip. Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millenium+5 (17.06.2005)

Vom 14. bis 16. September findet in New York das im Rahmen der Uno-Generalversammlung der Millennium+5-Gipfel statt. Uno-Generalsekretär Kofi Annan hat in seinem Bericht "In grösserer Freiheit: Auf dem Weg zu Entwicklung, Sicherheit und Menschenrechten für alle" konkrete Vorschläge formuliert, über die die Staats- und Regierungschefs beschliessen müssen. Der Bundesrat muss seine Position zu diesen Vorschlägen im Verhandlungsmandat der Schweiz festlegen.

Wir bitten den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Vorgaben wird das Verhandlungsmandat des Bundesrates für den Millennium+5-Gipfel der Uno enthalten?

2. Sieht er vor, in seinem Verhandlungsmandat ein neues Prozentziel (im Verhältnis zum Bruttoinlandeinkommen) zur tatsächlichen Erhöhung der schweizerischen Entwicklungshilfe zu formulieren, wie das die Entwicklungshilfeminister der EU an ihrem Treffen vom 24. Mai getan haben und wie das der Uno-Generalsekretär in seinem Bericht verlangt?

3. Sieht er vor, in seinem Verhandlungsmandat die Bereitschaft der Schweiz zu bekunden, sich aktiv an den Diskussionen über neue Instrumente zur Entwicklungsfinanzierung zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, de Buman, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadient, Galladé, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zapfl (52)

05.3423 *n* Ip. Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrats (17.06.2005)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass unsere Wirtschaft und unsere Mobilität in einem ausserordentlich hohen Mass vom Erdöl abhängig sind?

2. Geht der Bundesrat ebenfalls davon aus, dass auf Grund des weltweit stark zunehmenden Ölverbrauchs sowie wegen der abnehmenden Ölreserven die gegenwärtige Ölverknappung nicht eine vorübergehende, sondern eine langfristige und sich rasch verschärfende Situation darstellt?

3. Welche Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Entwicklung der Mobilität erwartet der Bundesrat auf Grund der rapide zunehmenden Ölverknappung und Ölteuerung?

4. Mit welchen Strategien will er dieser Entwicklung begegnen und welche konkreten Massnahmen fasst er kurz- und mittelfristig ins Auge?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Menschen und die Wirtschaft für die sich abzeichnende Situation heute schon vermehrt sensibilisiert und vorbereitet werden müssten? Dies nicht zuletzt damit sie vermehrt auch in zukunftsfähige Modelle und Technologien investieren?

6. Teilt der Bundesrat bei der gegebenen Sachlage die Auffassung, dass neben der Förderung der Energieeffizienz und neben vermehrtem Energiesparen auch noch viel stärker alle Arten von einheimischen Energien gefördert werden sollten? Und zwar nicht erst morgen, sondern heute, also zu einem Zeitpunkt, wo wir noch eine gewisse Handlungsfreiheit haben und nicht schon in einem für die Menschen und die Wirtschaft höchst problematischen Engpass stecken und nur noch mit kurzfristigen und in der Regel teuren "Feuerwehrübungen" darauf reagieren können?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

05.3424 *n* Ip. Bühlmann. "Groupe de réflexion santé" der Groupe Mutuel (17.06.2005)

In den vergangenen Wochen haben verschiedene Schweizer Medien - unter anderem die Facts-Nummer vom 26. Mai 2005 - von einer "Groupe de réflexion santé" der Krankenkasse "Groupe Mutuel" berichtet. Diese Gruppe soll aus Parlamentariern der Fraktionen SVP, FDP und CVP bestehen und als Lobby einen beträchtlichen Einfluss auf Kommissionssitzungen zur aktuellen KVG-Reform und schliesslich auch auf die parlamentarischen Debatten Einfluss nehmen. Besonders problematisch ist die hohe Entschädigung (Facts berichtet von Fr. 10 000.- pro Sitzung) und die mangelnde Transparenz.

Diese hoch entschädigten Parlamentarier haben sich gegen eine Optimierung des Risikoausgleichs eingesetzt, eine Position, die der Entsolidarisierung in der Grundversicherung Vorschub leistet, die vom Versicherer "Groupe Mutuel" in starkem Masse betrieben wird. Impliziert wird, dass auch Bundesrat Pascal Couchepin verschiedene Entscheidungen - zum Beispiel zum Thema der Komplementärmedizin oder Rabatte in der

Grundversicherung - aufgrund von Kontakten dieser Gruppe oder der Groupe Mutuel selbst abhängig getroffen habe.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Hat diese Gruppe oder haben einzelne Mitglieder dieser "Groupe de réflexion santé" jemals direkt auf das Eidgenössische Departement des Innern oder insbesondere auf das Bundesamt für Gesundheit anlässlich der laufenden KVG-Revision Einfluss genommen?

2. Kann davon ausgegangen werden, dass die Entscheidung von Bundesrat Pascal Couchepin bezüglich der Senkung der möglichen Rabatte in der Grundversicherung unabhängig von der Groupe Mutuel geschehen ist?

3. Kann davon ausgegangen werden, dass die Diskussion um den Risikoausgleich sachlich und gestützt auf Fakten geschehen wird - unabhängig von Partikularinteressen einer einzelnen Krankenkasse wie die Groupe Mutuel?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Fluri, Frösch, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, John-Calame, Kleiner, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Vischer, Wehrli (21)

05.3425 *n* Ip. **Bruderer. Einbettung der Swiss Metro in die Verkehrsplanung** (17.06.2005)

Das Projekt Swissmetro - die Realisierung einer unterirdischen Hochgeschwindigkeitsbahn mit Linearmotorantrieb in magnetischer Schwebung in einem Teilvakuum - nähert sich der Realisierungsreife. Alle bisherigen Untersuchungen und Tests haben erfolgversprechende Zwischenresultate erbracht.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- Teilt er die Auffassung, dass dem steigenden Mobilitätsbedürfnis mit der Realisierung des Projekts Swissmetro auf ökologische und zukunftsgerichtete Art und Weise entsprochen werden kann?

- Teilt er die Auffassung, dass angesichts der begrenzten Ausbaumöglichkeit der heutigen Infrastrukturen eine unterirdische Hochgeschwindigkeitsbahn eine wertvolle Ergänzung bilden würde, um die künftigen Mobilitätsprobleme zu meistern?

- Kann die Schweiz nach seiner Ansicht - auch mit Blick auf die internationale Entwicklung der Verkehrssysteme - dank der Realisierung des Projekts eine Pionierrolle übernehmen?

- Ist er bereit, das Projekt Swissmetro in seine künftige Gesamtverkehrspolitik einzubetten?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Burkhalter, Christen, Dupraz, Engelberger, Fasel, Favre, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Messmer, Müller Walter, Nordmann, Noser, Randegger, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Stöckli, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Widmer, Wyss (39)

05.3426 *n* Ip. **Teuscher. Marche Mondiale des Femmes. Unerfüllte Forderungen** (17.06.2005)

Im Zusammenhang mit den Forderungen der "Marche mondiale des Femmes" bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er geplant, um die bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Diskriminierungen ausländischer Frauen und Immigrantinnen aufzuheben?

2. Ist er bereit, einen Teil der finanziellen Verantwortung für die Frauenhäuser zu übernehmen, weil diese unter dem allgemeinen Spardruck der Kantone und der Gemeinden massiv unter Druck kommen?

3. Inwiefern wird eine aktive schweizerische Aussenpolitik betrieben mit dem Ziel, Konflikte und bewaffnete Angriffe zu verhindern bzw. zu beenden?

4. Ist er gewillt, das Recht auf soziale Sicherheit, das es allen ermöglicht, menschenwürdig zu leben, umzusetzen? Wenn ja, wie gedenkt er dies zu tun?

5. Was will er konkret unternehmen, damit Investitionen zur Schaffung von Infrastrukturen zur Betreuung von Kindern im Vorschul- und im Schulalter sichergestellt werden?

6. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, damit asoziale Arbeitsformen wie unfreiwillige Teilzeitarbeit und Arbeit auf Abruf abgeschafft werden?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Wyss (18)

05.3427 *n* Ip. **Schenker Silvia. Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung von Avenir Suisse und des Dachverbands der Lehrerinnen und Lehrer, dass Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen eine Möglichkeit sind, die Chancengleichheit im Bildungswesen zu fördern?

2. Die Pisa-Studie hat gezeigt, dass die Chancengleichheit im Bildungswesen in der Schweiz nicht gewährleistet ist. Die Chancen hängen stark von der Herkunft und dem sozialen Kontext ab, in dem die Kinder aufwachsen. Lassen sich diese Aussagen mit weiteren Forschungsdaten erhärten? Ist der Bundesrat beim Fehlen weiterer Forschungsdaten bereit, die Erhebung solcher Daten in die Wege zu leiten?

3. Wie beurteilt er die Entwicklung in den letzten Jahren im Bereich der Schulen mit Tagesstruktur?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, die Einführung von Tagesschulen respektive Schulen mit Tagesstruktur zu fördern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (45)

05.3428 *n* Ip. **Hollenstein. Komplementärmedizin** (17.06.2005)

Die von Dr. med. Peter Heusser (KIKOM Universität Bern) verfassten und von der ELK gutgeheissenen "Kriterien zur Beurteilung des Nutzens von komplementärmedizinischen Methoden" sowie gestützt darauf das "Handbuch zur Standardisierung der medizinischen und wirtschaftlichen Bewertung medizinischer

Leistungen" des BSV (später BAG) legen klar fest, dass die wissenschaftliche Prüfung der Wirksamkeit komplementärmedizinischer Methoden primär nach eigenen, diesen angepassten Kriterien zu erfolgen hat: "Hierzu gehören in erster Linie die praktischen Erfahrungen der Ärzte, welche die Methoden anwenden, die Anwendungstradition und praxisnahe Evaluationsverfahren. Die prospektiven kontrollierten klinischen Studien, die eine experimentelle Veränderung der Intervention beinhalten [...] werden als zweitrangig eingestuft." (Handbuch BSV, S. 31)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist es möglich, dass einzelne PEK-Experten die von der ELK angenommenen Richtlinien sowie die entsprechenden Grundsatzkriterien im Handbuch des BSV nicht kennen oder nicht angewendet haben?

2. Wie wurde sichergestellt, dass die Richtlinien und das Handbuch des BSV bei der Beurteilung der Wirksamkeit berücksichtigt und ausreichend gewichtet wurden?

3. Welche Messkriterien wurden herangezogen, die berücksichtigen, dass die Wirksamkeit nicht von der Schulmedizin wissenschaftlich anerkannt sein muss (siehe Abstimmungserläuterungen KVG 1994, S. 8)?

4. Weshalb wurden neben dem PEK gemäss Punkt 6 im Anhang "Erläuterungen Entscheid komplementärmedizinischer Methoden" des EDI weitere Entscheidgrundlagen ("ergänzende ausländische Daten, zusätzliche Analysen") beigezogen, obwohl PEK eigens geschaffen wurde, die Fragen bezüglich Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu klären?

5. Welche weiteren Entscheidgrundlagen wurden beigezogen und was wurde daraus geschlossen?

6. Der Entwurf des Schlussberichts und der Schlussbericht sind inhaltlich nahezu identisch. Gestrichen wurden aber die drei Empfehlungen, dass Homöopathie, anthroposophische Medizin und Phytotherapie in der Grundversicherung bleiben sollen. Weshalb wurden die Empfehlungen der Experten gestrichen und ihnen keine Beachtung geschenkt?

7. Warum wurden die PEK-Studien von Vertretern des BAG verschiedentlich negativ gewertet und z.B. mit Begriffen wie "Abfallprodukt" bis hin zu "tendenziös" charakterisiert, obwohl Dr. med. et lic. oec. Kurt Hess in seiner Evaluation des PEK-Projekts vom 31. August 2004 diesem ausdrücklich attestierte, es sei "allerorts in hohem Mass ökonomisch, professionell und effizient gearbeitet worden" und "in Anbetracht der komplexen Materie und der beschränkten Ressourcen ein hohes Mass an Projektnutzen erzielt worden" (S. 9)?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bortoluzzi, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, Kleiner, Lang, Leuthard, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Vischer, Zapfl (16)

05.3429 *n* Mo. **Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Soziales, Verkehr und Bildung werden auch Reformen im Landwirtschaftsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/ Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die eine Entstaatlichung und damit eine Senkung der Regelungsdichte und der Kosten als Ziel haben. Die Reformen im Landwirtschaftsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Mehr Freiraum auf dem Gebiet der Raumplanung, des Boden- und des Pachtrechts sowie Abbau der überrissenen Agrarbürokratie.

2. Änderung des Systems der Direktzahlungen. Anhebung der Kriterien zur Beitragsberechtigung, allenfalls geographische Differenzierung, z.B. zwischen Berg- und Talregionen.

3. In Verbindung mit den Punkten 1 und 2 Anpassung des Zahlungsrahmens 2008-2011 in angemessener Abhängigkeit der durch Massnahmen des Bundes angestrebten Kostensenkung und des prognostizierten Strukturwandels.

4. Überprüfung des Verfassungsauftrags bzw. der aus ihm abgeleiteten Instrumente auf Relevanz und Wirksamkeit.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, so dass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Favre, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kleiner, Lustenberger, Noser, Pfister Gerhard, Rime, Walker Felix, Zuppiger (13)

05.3430 *n* Ip. **Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?** (17.06.2005)

Die Staatsschulden des Bundes sind seit 1990 von 38 auf 127 Milliarden Franken angestiegen. Die Schulden der gesamten öffentlichen Hand in unserem Land haben sich im gleichen Zeitraum von 98 auf 253 Milliarden vervielfacht. Angesichts dieser dramatischen Entwicklung würde unser Land demnächst die Kriterien für die Euro-Währung nicht mehr erfüllen.

Beunruhigt durch den Anstieg der Staatsverschuldung ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was ist nach seiner Ansicht der höchste zulässige Anteil des Schuldendienstes an den jährlichen Staatsausgaben?

2. Wie will er die Schulden der Schweiz abbauen?

3. In welchem Zeithorizont und in welchen Tranchen will er die genannte Schuldenlast tilgen?

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Zuppiger (2)

05.3431 *n* Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Kernenergie-Haftpflichtgesetz die unbegrenzte Haftpflichtversicherung für den Betrieb neuer Atomkraftwerke vorzusehen. Soweit keine Versicherungs- oder Rückversicherungslösungen auf privater Basis gefunden werden, soll der Bund risikogerechte Versicherungsprämien erheben und einem zweckgebundenen Fonds zuführen.

Sprecherin: Wyss

05.3432 *n* Ip. **Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates** (17.06.2005)

1. Der Bund engagiert zum Schutz von ca. 80 Vertretungen im Ausland private Sicherheitsfirmen. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Frage 05.5075 am 14. März 2005 unterstrichen,

dass er solche private Sicherheitsfirmen lediglich für Zugangs- und Zutrittskontrollen sowie zur Gebäudeüberwachung von Botschaften und Konsulaten engagiert hat.

Nach welchen Kriterien werden diese Firmen ausgewählt und gibt es darunter Firmen, welche nebst klassischen "Securitas-Aufgaben" auch bewaffnetes Personal für militärische Aufgaben anbieten oder Unterstützungsaufgaben für Streitkräfte wahrnehmen (sog. Private Military Companies)?

2. Die Marktentwicklung zeigt, dass private Militärfirmen expandieren und zunehmend begehrte Investitions- und Übernahmeobjekte werden. Verschiedene Rüstungskonzerne haben in letzter Zeit private Militärfirmen übernommen.

Hat der Bundesrat Kenntnis davon, ob in der Schweiz private Militärfirmen angesiedelt sind (oder Firmen solche Dienstleistungen anbieten), und ob in der Schweiz Personal für solche Firmen angeworben und/oder ausgebildet wird? Falls solche Firmen in der Schweiz tätig sind: Welche Massnahmen hat der Bund getroffen, um sicherzustellen, dass diese nicht gegen die schweizerische Gesetzgebung verstossen und sieht der Bundesrat Bedarf, zu deren Aufsicht gesetzgeberisch tätig zu werden oder andere Massnahmen zu treffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer (24)

05.3433 *n* Ip. **Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen** (17.06.2005)

Bekanntlich ist es den WTO-Mitgliedern am 1. August 2004 gelungen, das Rahmenabkommen über verschiedene Verhandlungsbereiche abzuschliessen, darunter auch das Dossier Landwirtschaft. Dort geht es vor allem um die Bereiche Marktzugang, inländische Marktstützung und Exportstützungen. Der schweizerischen Landwirtschaft werden einmal mehr bedeutende Konzessionen in Form von bisher nicht bezifferten zollfreien Mengenkontingenten und Zollsenkungsmassnahmen zugemutet, um den Marktzugang für ausländische Produkte zu öffnen. Die inländische Marktstützung soll gekürzt und die Exporthilfen gänzlich gestrichen werden.

Unter Ziel 9 des Geschäftsberichtes des Bundesrates wird angeführt, die Öffentlichkeit sei über die Beschlüsse vom 1. August 2004 bezüglich der Verhandlungen innerhalb der WTO orientiert. Leider sind jedoch die Formulierungen in diesem Rahmenabkommen vage, man sucht vergeblich nach Zahlen. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach der letzten Verhandlungsrunde der WTO hat Bundesrat Deiss erklärt, dass er die erzielten Resultate als ausgewogen für die Schweizer Landwirtschaft betrachtet. Gleichzeitig erklärt der Bundesrat, dass seine Schätzungen in Bezug auf die Auswirkungen auf die Landwirtschaft mit dem Verhandlungsergebnis erst noch bestätigt werden müssen. Wie erklärt er diesen Widerspruch?

2. Was sieht er vor, um sich gegen den Druck und die Forderungen der grossen Agrarexporteure zu wehren?

3. Er geht davon aus, dass den schweizerischen Bauernfamilien jährlich ein Einkommensverlust von insgesamt 1,5 - 2,5 Milliarden Franken entstehen wird. Hat er bereits einen konkreten Plan, wie er diesen gewaltigen Verlust der Bauern auffangen will? Was unternimmt er, um z.B. die Produktionskosten der Landwirte zu senken, neue Einkommensmöglichkeiten zu erschliessen und den Bauern mehr unternehmerische Freiheiten zu ermöglichen? Wo genau und mit welchen Massnahmen wird er ansetzen?

4. Wie sieht er den zeitlichen Rahmen bei der Umsetzung dieser Massnahmen?

5. Wie wird der Rhythmus der offenbar beabsichtigten Strukturanpassung vonstatten gehen? Mit welchen Strukturanpassungen im Rahmen der laufenden WTO-Runde rechnet er? Wie viele Bauernbetriebe müssen nach seiner Ansicht infolge dieses WTO-Agrarabkommens verschwinden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder (2)

05.3434 *n* Ip. **Humbel Näf. Verordnung über Kostenermittlung und Leistungserfassung. Umsetzungsprobleme** (17.06.2005)

Bei der praktischen Umsetzung der VKL ergeben sich vor allem in den Spitälern grosse Probleme und Unterschiede in der Erfassung der Leistungen, insbesondere was die Abgrenzung der stationären, teilstationären und ambulanten Behandlung betrifft, die Ausscheidung der anrechenbaren Kosten für Lehre und Forschung sowie die Abgrenzung der Investitionskosten betrifft. Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Stand des Vollzugs der VKL in den Spitälern und Pflegeheimen?

2. Wie hat sich die Unterscheidung in stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungen bewährt?

3. Praktisch kann offensichtlich die Abgrenzung "geplant" weder statistisch erfasst noch tarifarisch umgesetzt werden. Trifft dies zu?

4. Wird er eine sinnvolle, praxistaugliche Definition verfügen?

5. Wieso müssen die Kosten für Aus- und Weiterbildung für Pflegepersonen abgezogen werden, während die Ausbildung für nicht gesundheitsspezifische Berufe zu Lasten der Krankenversicherer verrechnet werden können?

6. Wäre eine Unterscheidung in akademische Berufe und Berufe gemäss Berufsbildungsgesetz nicht sinnvoller, praxistauglicher und klar abgrenzbar?

7. Weshalb wird auf diese Unterscheidung verzichtet?

8. Wie beurteilt er den tiefen Grenzwert von 3000 Franken für Investitionskosten, insbesondere da dieser Betrag in den einschlägigen Handbüchern des Branchenverbandes H+ nicht vorgesehen ist?

9. Ist er bereit die VKL in den besagten problematischen Punkten anzupassen?

10. Wenn ja, bis wann?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cavalli, Darbellay, Dunant, Egerszegi-Obrist, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hochreutener, Jermann, Joder, Leuthard, Riklin, Stahl, Vollmer, Walker Felix, Wehrli (20)

05.3435 *n* Mo. **Glur. Abschaffung des Integrationsbüros** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit das Integrationsbüro abgeschafft werden kann.

05.3436 ***n*** Mo. **Heim Bea. Nationale Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine nationale Präventionsstrategie im Sinne der primären und sekundären Prävention zur Förderung der Gesundheit und der Autonomie im Alter zu initiieren und die dafür notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bruderer, Büchler, Cathomas, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Jermann, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Widmer (52)

05.3437 ***n*** Mo. **Mörgeli. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte** (17.06.2005)

Es ist den ehemaligen Mitgliedern des Bundesrates zu untersagen, nach ihrem Rücktritt bezahlte Mandate der Wirtschaft auszuüben.

05.3438 ***n*** Mo. **Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein umfassendes Feinstaub-Aktionspaket vorzulegen, um die hohe Feinstaub-Belastung durch Massnahmen in den Bereichen Verkehr, Industrie, Haushalten und Landwirtschaft zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Vollmer, Wäfler, Widmer, Zapfl (42)

05.3439 ***n*** Mo. **Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Transparenz, dem Parlament jährlich eine Liste vorzulegen, in der die realisierten indirekten Offsetaufträge wie folgt aufgeführt sind:

1. zu kompensierender öffentlicher Auftrag
2. kompensierende Unternehmung
3. Gegenstand des Offset-Geschäftes
4. Auftragsvolumen
5. Datum des Vertragsabschlusses.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Oehrli, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (22)

05.3440 ***n*** Mo. **Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der Reform der Luftwaffe auf den 1. Januar 2006 eine Variante zu wählen, in der die Institution Überwachungsgeschwader (UeG) weiterhin bestehen bleibt. In dieser sind sämtliche Elemente der fliegenden Verbände aus den Bereichen Luftverteidigung (LUV), Lufttransporte (LT) und Luftaufklärung (LA) einzubinden, die mit Berufspersonal bestückt sind. Eine kostenneutrale Variante ist dabei anzustreben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Giezendanner, Glur, Joder, Miesch, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann (23)

05.3441 ***n*** Mo. **Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Revision des Tabaksteuergesetzes zu unterbreiten:

1. Der Finanzierungsfonds Inlandtabak (Art. 28 Abs. 2 Bst. b des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung TStG) wird aufgehoben.

2. Übergangsweise ist der Fonds während der zwei letzten Jahre als Konversionsfonds auszugestalten, zwecks Förderung des Ausstiegs der beteiligten Betriebe aus dem Tabakanbau.

3. Es sind die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit die bis anhin von Herstellern und Importeuren in den Finanzierungsfonds Inlandtabak einbezahlten Abgaben in Zukunft in den Tabakpräventionsfonds fliessen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (24)

05.3442 ***n*** Mo. **Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: Physische Gewalt, die von Banden ausgeübt wird, soll von Amtes wegen verfolgt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Brun, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Eggly, Fattebert, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Perrin, Randegger, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg (34)

05.3443 ***n*** Po. **Chevrier. Bandenunwesen. Sensibilisierungskampagne und Anpassung des Strafrechts** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Ausmass und Schwere des Bandenunwesens abzuklären und daraus die nötigen Schlüsse zu ziehen, namentlich eine Sensibilisierungskampagne durchzuführen und das Strafrecht anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Büchler, Bugnon, Burkhalter,

Cathomas, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Häberli-Koller, Humbel Näf, Kohler, Pagan, Perrin, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Walker Felix (32)

05.3444 *n* Mo. **Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition** (17.06.2005)

Waffen mit Streumunition stellen eine Gefahr für die Zivilbevölkerung dar, wenn sie beim Aufprall auf den Boden nicht sofort explodieren. Zurzeit laufen Verhandlungen mit dem Ziel, den Geltungsbereich des Ottawa-Übereinkommens auf diese Waffen auszudehnen. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. mit dem guten Beispiel voranzugehen, indem er aufhört, Geschosse mit Submunition für 12-cm-Minenwerfer, 15,5-cm-Artilleriemunition und weitere Waffen mit Submunition zu beschaffen, die man zu Recht mit Anti-Personenminen vergleicht;

2. solche Waffen so zu beseitigen, dass die Umwelt nicht darunter zu leiden hat;

3. im Hinblick auf die Aufnahme dieser Waffen ins Ottawa-Übereinkommen eine Vorreiterrolle zu spielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (47)

05.3445 *n* Mo. **Fehr Jacqueline. Strategie Lebenslanges Lernen** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, Sozialpartnern und der Wissenschaft eine Strategie zu entwerfen, die aufzeigt, wie in der Schweiz das Prinzip des lebenslangen Lernens für alle Bevölkerungsschichten umgesetzt werden kann. Die nötigen Gesetzesanpassungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

Dabei soll auf den Vorgaben der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrats aus der Legislaturperiode 99/03 sowie auf den überwiesenen Vorstössen aufgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

05.3446 *n* Mo. **Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, nur noch dann Unterstützungen zugunsten von Sportveranstaltungen und Sportvereinen und -verbänden zu leisten, wenn bei deren Anlässen und Verbandsaktivitäten auf Alkoholwerbung vollumfänglich verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Humbel Näf, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Siegrist, Weigelt (19)

05.3447 *n* Mo. **Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Grundlagen zu schaffen für:

1. die Partikelfilter-Nachrüstung aller im konzessionierten Linienverkehr eingesetzten schweren Fahrzeuge;

2. eine Partikelfilterpflicht bei Neukonzessionierungen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump (26)

05.3448 *n* Mo. **Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen für ein Förderprogramm zur Partikelfilter-Nachrüstung von Diesel-Fahrzeugen zu schaffen: Der Bund soll sich an Nachrüstungen von Diesel-Fahrzeugen mit einem einmaligen Förderbeitrag beteiligen. Die Höhe der Förderbeiträge, die Art der unterstützten Filter sowie die Frage, welche Diesel-Fahrzeuge gefördert werden sollen, liegen im Ermessen des Bundesrates.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (16)

05.3449 *n* Mo. **Stump. Keine Dieselautos ohne Filter** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren aller Gattungen oder für die Ausrüstung der Dieselmotoren mit einer den neuesten Technologien entsprechenden Methode zur Vermeidung von Feinstaub- und Stickoxidemissionen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Widmer, Wyss (20)

05.3450 *n* Po. **Stump. Feinstaub. Bericht** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Bericht zur Herkunft der verschiedensten Feinstäube, zur Belastung der schweizerischen Bevölkerung durch diese Feinstäube und zu den gesundheitlichen Auswirkungen zu erstellen.

Der letzte Bericht über Schwebestaub wurde vom BUWAL im Jahre 1996 veröffentlicht. Seither haben diverse Entwicklungen stattgefunden:

- die Gefährlichkeit der kleinsten Staub- und Russpartikel (< PM 10) wurde erkannt und verlangt neue Messmethoden und Massnahmen;

- Dieselautos sind wegen des kleineren Treibstoffverbrauchs und des geringeren CO2-Ausstosses beliebter geworden.

Besonders wichtig ist es, die gesundheitlichen Schäden genau zu beurteilen und die dadurch entstehenden Kosten zu erheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

05.3451 ***n*** Po. **Hollenstein. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, inwieweit der Betrieb von Mobilfunkantennen die Wohnungsmieten und den Wert von Liegenschaften beeinflusst, insbesondere ob und inwieweit Grundeigentümer damit zu rechnen haben, dass sich der Wert ihrer Liegenschaft verändert, wenn auf der Liegenschaft oder in deren Umgebung eine Mobilfunkantenne betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Genner, Graf Maya, Günter, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss (14)

05.3452 ***n*** Po. **Hegetschweiler. Entlastung Schwamendingen vom Autobahn-Lärm** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob in Anbetracht der Ausnahmesituation des Stadtteils Zürich-Schwamendingen bezüglich Verkehrslärm und Luftbelastung, extremer Trennwirkung durch die Autobahn sowie Zahl der betroffenen Einwohner, von den geltenden Bestimmungen in dem Sinne abgewichen werden kann, dass sich der Bund an den Kosten für eine sogenannte Einhausung oder gleichwertige Lösung gemäss Kostenverteiler für Nationalstrassen beteiligt.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Genner, Goll, Gross Andreas, Gutzwiller, Haering, Hubmann, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Marty Kälin, Maurer, Mörgeli, Noser, Riklin, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Stahl, Zapfl, Zuppiger (29)

05.3453 ***n*** Po. **Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung** (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat zu veranlassen, dass die Studie "Die Wirkung der Einwanderung auf das staatliche Umverteilungssystem des Gastlandes" aktualisiert wird.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Frösch, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vischer (17)

05.3454 ***n*** Po. **Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- mit der EDK zusammen gesamtschweizerische Vorgaben zu prüfen, welche die Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler einer jeweiligen Austausch-Destination gewährt, unabhängig ihres "Entsendekantons" bzw. ihrer "Entsendeschule". Für die Ausarbeitung dieser Normen sind die EDK sowie der Schweizerische Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch (INTERMUNDO) zu beauftragen;

- mit der EDK zusammen, im Rahmen ihrer Tätigkeiten auch den reziproken Schülerinnen- und Schüleraustausch mit dem Ausland zu fördern.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadient, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jutzet, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Triponez, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wehrli, Widmer, Zapfl (80)

05.3455 ***n*** Po. **Jermann. Swissmetro-Strecke Basel-Zürich** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob als erste Ausbaustrecke der Swissmetro eine unterirdische Verbindung zwischen Basel und Zürich, ergänzt durch Anschlüsse zu den Flughäfen Basel-Mülhausen bzw. Zürich-Kloten, in Betracht zu ziehen seien.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Kleiner, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (46)

05.3456 ***s*** Po. **Stähelin. Kosten, Nutzen und Erfolg der FATF-Empfehlungen. Evaluation** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Grundlage der bisherigen Aufwendungen der dem Geldwäschereigesetz (GwG) unterstellten Finanzintermediäre in einem Bericht darzulegen,

- welche Kosten für die Normadressaten und die Verwaltung aus der Umsetzung der Empfehlungen der FATF in der Schweiz entstehen,

- welcher Nutzen für die einwandfreie Reputation des Finanzplatzes Schweiz entsteht,

- welcher Nutzen für die Wirtschaft mit den neuen Massnahmen verbunden ist;

- welcher Erfolg mit den bisherigen Instrumenten bei der Geldwäschereibekämpfung erreicht werden konnte. Insbesondere ist eine Statistik mit der Anzahl laufender und abgeschlossener Untersuchungen sowie der Anzahl rechtskräftiger Schuldsprüche zu erstellen. Dabei ist ebenfalls eine Kategorisierung der

Delikte nach Bereichen vorzunehmen. Schliesslich soll auch aufgezeigt werden, was mit den blockierten Geldern passierte und wie die Verfügung über diese geregelt wurde.

Des Weiteren soll im Bericht dargestellt werden:

- der zu erwartende konkrete Aufwand für die Branchen, welche neu dem GwG unterstellt werden sollen;

- das konkrete Risiko, dass die Tätigkeit dieser Branchen zu Geldwäschereizwecken missbraucht wird.

05.3457 ***s*** Ip. **Sommaruga Simonetta. Radikale Vereinfachung der Mehrwertsteuer. Auswirkungen** (17.06.2005)

Im Zusammenhang mit einer radikalen Vereinfachung der Mehrwertsteuer bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch wären die Mehr- oder Mindereinnahmen, wenn die verschiedenen Ausnahmen (unechte Befreiungen gemäss Art. 18 MWStG) aufgehoben würden? Global und aufgeteilt nach den einzelnen Ausnahmen?

2. Wer (welche Bevölkerungsgruppen, Wirtschaftssektoren) profitiert von den heutigen Ausnahmen am meisten? Global und aufgeteilt nach den einzelnen Ausnahmen?

3. Welches wären die Auswirkungen (auf die Wirtschaftssektoren, auf die Steuerträger) bei einer Besteuerung der unechten Befreiungen?

a. zu einem Einheitssatz (zum Beispiel 5,5 Prozent)?

b. wenn dafür ein tieferer Steuersatz vorgesehen würde?

4. Wie würde sich ein Mehrwertsteuer-Einheitssatz von zum Beispiel 5,5 Prozent auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen (Familien, Alleinstehende, div. Einkommensschichten) sowie auf die einzelnen Wirtschaftssektoren auswirken?

5. Mit welchen Massnahmen innerhalb oder ausserhalb des Mehrwertsteuersystems könnte man die sozial unerwünschten Folgen für den Mittelstand und für einkommensschwächere Haushalte kompensieren, welche sich durch eine radikale Vereinfachung der Mehrwertsteuer (Verschärfung der Regression) ergeben würde?

Falls innert nützlicher Frist keine präzisen Zahlen beigebracht werden könnten, könnten einzelne Fragen mit möglichst genauen Schätzungen und mit der Darstellung von Wirkungszusammenhängen beantwortet werden.

Mitunterzeichnende: Fetz, Schiesser, Wicki (3)

05.3458 ***s*** Ip. **Hess Hans. Umsetzung Spielbankengesetz im Bereiche der Glücksspiel- und Geschicklichkeitsautomaten** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen ersucht:

1. Ist er bereit, die erforderlichen Schritte vorzukehren, um die ihm vom Gesetzgeber auferlegte Unterscheidung zwischen Geschicklichkeits- und Glücksspielautomaten in der Praxis angemessen durchzusetzen und damit seinen Beitrag zu leisten, um damit den kommerziellen Betrieb von Geschicklichkeitsgeldspielautomaten zu ermöglichen?

2. Innert welchem Zeitraum gedenkt er, dies zu tun?

05.3459 ***n*** Ip. **Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland** (17.06.2005)

Die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation vom 18. März 2005 (05.3207) lässt die Tatsache dieses jedem normalen Rechtsempfinden Hohn sprechenden Prozesses, der in der gesamten Weltpresse als Farce bezeichnet wurde, völlig ausser acht.

Ich frage deshalb den Bundesrat nach abgeschlossenem Moskauer Prozess und erfolgtem Schuldspruch nochmals:

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die vom hängigen Rechtsmittelverfahren betroffenen Schweizer Firmen nicht noch jahrelang warten müssen, bis ihre blockierten Gelder freigegeben werden?

Teilt der Bundesrat nicht auch die Meinung, die Schweizer Bundesanwaltschaft solle sich nicht länger zum Erfüllungsgehilfen für ein Regime in einer Sache machen, in der die russische Rechtssprechung offensichtlicherweise politisch motivierte, ja politisch gesteuerte Urteile gefällt hat?

Mitunterzeichnende: Darbellay, Fluri, Hegetschweiler, Jutzet, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Pagan, Schlüer, Schwander, Stamm (10)

05.3460 ***n*** Po. **Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor der beginnenden Umsetzung der am 11. Mai 2005 beschlossenen Transformationsmassnahmen betreffend die Schweizer Armee (Zeithorizont 2008/2012) einen sicherheitspolitischen Zwischenbericht vorzulegen. Dieser Bericht soll das seit dem 11. September 2001 gewandelte Bedrohungsbild analysieren, die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" einer Zwischenbeurteilung unterziehen und, daraus abgeleitet, die Aufgaben der sicherheitspolitischen Instrumente sowie die Ressourcen zur Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele unter den veränderten strategischen Rahmenbedingungen überprüfen. Der Zwischenbericht soll konkret Rechenschaft ablegen über die Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele und Interessen gemäss Bericht 2000. Darin sollen zudem die Schwerpunkte der Aktivitätsfelder der einzelnen sicherheitspolitischen Bereiche in den nächsten Jahren und der sich daraus ergebende politische Handlungsbedarf für die schweizerische Sicherheitspolitik aufgezeigt werden. Insbesondere sind die sicherheitspolitischen Tätigkeitsbereiche von Aussenpolitik, Armee und Polizei bezüglich Zielsetzungen, vorhandener Mittel und deren Einsatz sowie Führung konzeptionell zu klären.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Borer, Bortoluzzi, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Schlüer, Schwander, Stamm, Zuppiger (11)

05.3461 ***n*** Po. **Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in den Jahren 2006-2008 mindestens 1 Promille der gesamten Verkehrsausgaben des Bundes zugunsten des Projektes Swissmetro zu reservieren.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Jermann, Kleiner, Kohler, Leu, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (43)

05.3462 ***n*** Po. **Rechsteiner-Basel. Elektrogeräte. Sichtbare Kennzeichnung des Energieverbrauchs** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Branchenvereinbarungen anzustreben, welche ergänzend zur bestehenden Energie-Etikette den Stromverbrauch von Elektrogeräten im Handel durchgehend gut sichtbar ausweist:

a. Elektrogeräte mit einem Standby-Verbrauch von über 1 Watt.

b. Elektrogeräte, die Wärme oder Kälte erzeugen.

c. Elektromotoren.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Vollmer (18)

05.3463 ***n*** Po. **Grüne Fraktion. Keine Militärhilfe für Rekrutenguide** (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Armee jegliche Beihilfe bei der Verteilung des dümmlich-sexistischen "Rekrutenguide" einstellt.

Sprecher: Lang

Anfragen

Fraktionen

* **05.1067 n Sozialdemokratische Fraktion. Bilaterale Abkommen I** (09.06.2005)

29.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1075 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. CO2-Senken. Anrechnung der Reduktionsleistung** (15.06.2005)

Nationalrat

x **04.1150 n Abate. Curia Vista auf Italienisch** (01.12.2004)

12.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1031 n Aeschbacher. Keine Strafregistereinträge nach 80?** (17.03.2005)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1040 n Aeschbacher. Rauchfreiheit. Gesundheitliche Privilegien nur für Parlamentarier?** (18.03.2005)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1082 n Aeschbacher. Plastikgeld schon für Kinder?** (16.06.2005)

* **05.1091 n Aeschbacher. Ältere Menschen am Steuer** (17.06.2005)

* **05.1092 n Aeschbacher. Harmonisierung von Verkehrsvorschriften mit der EU und Fussgängerschutz** (17.06.2005)

x **05.1037 n Banga. Armee XXI. Durchhaltefähigkeit in der Grundausbildung** (17.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1093 n Banga. Schweizerischer Luftraum und Schweizerische Flughäfen. Missbrauch** (17.06.2005)

x **05.1044 n Baumann J. Alexander. Vorgaben des Chefs der Armee für die Kooperation. Verfassungskonformität** (18.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1045 n Baumann J. Alexander. Finanzieller Erfolg der Air 04 in Payerne** (18.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1046 n Baumann J. Alexander. Ausbildung in der "Armee XXI". Berufsmilitär und Miliz** (18.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1047 n Baumann J. Alexander. Zunahme der Militärdienstuntauglichkeit** (18.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1055 n Baumann J. Alexander. Unkontrollierbare Auswirkungen der Personenfreizügigkeit mit der EU** (02.06.2005)

x **05.1004 n Berberat. Mehr Mittel für junge Sporttalente** (07.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1005 n Berberat. Kanton Jura mit sechs Bezirken. Studie** (08.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1065 n Berberat. Strecke Bern-Neuenburg und TGV-Verbindung Bern-Paris. Stellungnahme des Präsidenten der SBB-Generaldirektion** (09.06.2005)

* **05.1081 n Berberat. Gerechte Verteilung der Bundesaufträge bei den Druckerzeugnissen** (16.06.2005)

05.1035 n Borer. Mineralölbesteuerung auf Flugtreibstoffen für grenzüberschreitende Flüge (17.03.2005)

* **05.1053 n Bortoluzzi. Höhere Gesundheitskosten durch fehlerhafte Anwendung von Solarien?** (01.06.2005)

05.1025 n Bruderer. Wettskandal im Fussball. Regelung im Lotteriegesetz? (17.03.2005)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

03.1006 n Bugnon. Werden die sprachlichen Minderheiten wirklich respektiert? (05.03.2003)

x **04.1156 n Cathomas. Ziele des Bundesrates 2005. NHG-Revision** (07.12.2004)

06.04.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1049 n de Buman. Erhaltung des SBB-Bahnhofbuffets Freiburg** (30.05.2005)

* **05.1073 n Donzé. Ferienreisen dank Kleinkrediten?** (15.06.2005)

* **05.1074 n Donzé. Liquidation Armeematerial. Verwendung im Bevölkerungsschutz** (15.06.2005)

* **05.1062 n Fehr Hans. Verknüpfung von Schengen und Personenfreizügigkeit?** (08.06.2005)

29.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1023 n Fehr Jacqueline. Arbeitsbemühungen erwerbsloser Frauen nach der Niederkunft** (17.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1072 n Fluri. Abschaffung der Fouriere und Quartiermeister in der Schweizer Armee** (14.06.2005)

x **05.1028 n Freysinger. Abgangsentschädigung für Raphaël Saborit** (17.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1050 n Galladé. Lehrstellenmarkt** (30.05.2005)

x **05.1032 n Goll. Betreuung von Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit** (17.03.2005)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1061 n Goll. Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Bundesverwaltung** (07.06.2005)

* **05.1083 n Goll. Lehrlingsausbildung beim Bund** (16.06.2005)

x **05.1039 n Graf Maya. Schliessung des Büros des Dalai Lama und des tibetischen Flüchtlingszentrums in Nepal** (18.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1089 n Gross Andreas. Diskreditierung des IKRK** (16.06.2005)

* **05.1090 n Gross Andreas. Kampf der Armut in Afrika** (16.06.2005)

x **04.1159 n Guisan. Schweizer Krankenkassenprämien für Versicherte in der EU** (13.12.2004)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1000 n Günter. Projekt E-Government erfolglos wie Schweizer Skifahrer** (28.02.2005)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1006 n Günter. Informatikverträglichkeitsprüfung. Wohin?** (09.03.2005)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1111 n Gysin Remo. Ratifizierung der IAO-Konvention 169. Veröffentlichung eines Berichts des Bundesrates** (17.06.2005)

x **05.1001 n Haering. Von Cencoop zu Shirbrig** (28.02.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1002 n Haering. Rüstungsverkäufe nach Botswana** (28.02.2005)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1020 n Haering. Postkartenaktion. Antwort des Bundesrates** (16.03.2005)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1036 n Hegetschweiler. Securepost AG. Haftung und öffentliche Ausschreibung** (17.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1019 n Hollenstein. Völkerrechtswidrigkeit der israelischen Besetzung** (16.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1100 n Hollenstein. Personalentwicklung zur Zielerreichung der Chancengleichheit in der Bundesverwaltung** (17.06.2005)

x **05.1038 n Hubmann. Diskriminierung Alleinstehender** (18.03.2005)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1086 n Hubmann. Wo bleibt das Kindeswohl?** (16.06.2005)

* **05.1076 n Huguenin. Radio/TV-Konzessionsgebühren für Empfang via Internet** (15.06.2005)

* **05.1052 n Imfeld. Unabhängigkeitsregeln der Eidgenössischen Bankenkommission** (01.06.2005)

x **05.1016 n Kohler. Mutterschaftsversicherung. Vereinfachung des Anmeldeformulars** (15.03.2005)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1048 n Lang. Frauenhandel und Zwangsprostitution im Kosovo** (30.05.2005)

* **05.1071 n Lang. Panzer in Länder wie Irak oder Pakistan?** (13.06.2005)

* **05.1063 n Leuenberger-Genève. Beseitigung von radioaktiven Blitzableitern** (08.06.2005)

x **05.1010 n Leutenegger Filippo. Datenschutz auch für Pflegekinder** (15.03.2005)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1011 n Leutenegger Filippo. Kein weiteres Steuergeld für IT-Projekt ohne Mehrwert** (15.03.2005)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

05.1012 n Leutenegger Filippo. Statistik. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1013 n Leutenegger Filippo. Wirtschaftskompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1014 n Leutenegger Filippo. Kulturkompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1015 n Leutenegger Filippo. Personal. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1017 n Leutenegger Filippo. Internationale Kontakte. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

x **04.1172 n Leutenegger Oberholzer. Geografische Risikoselektion in einer obligatorischen Versicherung** (16.12.2004)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1043 n Leutenegger Oberholzer. Swiss/Lufthansa** (18.03.2005)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **04.1173 n Marty Kälin. Umbau im Bundeshaus** (16.12.2004)

12.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1095 n Marty Kälin. Luft-Schadstoffbelastung** (17.06.2005)

* **05.1096 n Marty Kälin. Lärmschutzwände der SBB. Verantwortlichkeit** (17.06.2005)

* **05.1101 n Marty Kälin. Lärmschutzmassnahmen an Strassen** (17.06.2005)

* **05.1102 n Marty Kälin. Lärmschutz entlang von Bahnlinien. Konflikt mit Artenschutz** (17.06.2005)

* **05.1103 n Marty Kälin. Lärmschutzmassnahmen entlang von Bahnlinien** (17.06.2005)

* **05.1104 n Marty Kälin. Gehwegsicherung an Bahnlinien** (17.06.2005)

* **05.1105 n Marty Kälin. Gehwegsicherung und Biotopschutz entlang von Bahnlinien** (17.06.2005)

* **05.1106 n Marty Kälin. Lärmschutz entlang von Strassen und Autobahnen. Konflikt mit Artenschutz** (17.06.2005)

* **05.1107 n Marty Kälin. Vollzug von Artikel 14 Absatz 5 NHV** (17.06.2005)

* **05.1110 n Marty Kälin. Störfall in Sellafield** (17.06.2005)

* **05.1099 n Mörgeli. Respektierung kirchlicher Feiertage durch die Bundesanwaltschaft** (17.06.2005)

x **04.1179 n Müller Walter. Ritalinmissbrauch** (17.12.2004)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1007 n Müller-Hemmi. Kehrtwende bei der Verordnung zum Kulturgütertransfergesetz?** (14.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1084 n Müller-Hemmi. Lösung für prekäre berufliche Vorsorge von Kulturschaffenden** (16.06.2005)

* **05.1051 n Noser. Nachkalkulation SAP** (31.05.2005)

* **05.1060 n Pfister Gerhard. Neue Ideen zur Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit** (07.06.2005)

x **05.1041 n Rechsteiner-Basel. Neue Atomreaktoren und Wettbewerb** (18.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1042 n Rechsteiner-Basel. Forschung an neuen Atomreaktoren** (18.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1108 n Rechsteiner-Basel. Blochers Rafzer Rede** (17.06.2005)

* **05.1109 n Rechsteiner-Basel. Unregelmässigkeiten bei US-Wahlen. E-Voting in der Schweiz** (17.06.2005)

x **04.1180 n Rechsteiner Paul. Exzessive Prämien bei Krankentaggeldern nach VVG** (17.12.2004)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

x **04.1170 n Rennwald. Schliessung der Edelmetallkontrolle in Le Noirmont?** (16.12.2004)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1021 n Rennwald. Nichtbezahlung der Sozialversicherungsbeiträge als Straftatbestand** (16.03.2005)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1057 n Rennwald. Aussagen von Bundesrat Merz zum Resultat der Volksabstimmung in Frankreich** (02.06.2005)

* **05.1068 n Rennwald. Arbeitsgesundheit. Lückenhafte Daten** (13.06.2005)

* **05.1069 n Rennwald. Verkehrsverbindungen zwischen Bern und den Randgebieten der Westschweiz** (13.06.2005)

* **05.1085 n Rennwald. Entschuldung. Macht die Schweiz einen weiteren Schritt?** (16.06.2005)

x **04.1157 n Rey. Bilaterale Verträge Schweiz/EU. Anwendungsprobleme mit Frankreich** (13.12.2004)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1008 n Rey. Postauto Schweiz und die Berggebiete** (14.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1009 n Rey. Kontroverse um die Höhe des Wirtschaftswachstums** (14.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1018 n Rey. Rezessionsgefahr in Deutschland. Auswirkungen auf die Schweiz** (15.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1029 n Rey. Vorsitz der Weltbank** (17.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1064 n Rey. Bankenplatz Schweiz. Einschätzung der CIA** (08.06.2005)

* **05.1079 n Rey. Ausstehende Zahlungen des Bundes** (16.06.2005)

* **05.1087 n Rey. Streichung von Stellen bei Alcan** (16.06.2005)

* **05.1097 n Rey. Keine Konjunkturerholung im Jahr 2005** (17.06.2005)

x **05.1030 n Roth-Bernasconi. Asylverfahren. Dauer und Abklärungsmassnahmen** (17.03.2005)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1070 n Roth-Bernasconi. Kriegsmaterialexport nach Nepal** (13.06.2005)

x **04.1121 n Steiner. Änderung der Luftreinhalte-Verordnung** (05.10.2004)

04.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1056 n Studer Heiner. Unverantwortliche Schwulen-Broschüre "Selbstverständlich"** (02.06.2005)

* **05.1098 n Studer Heiner. Erhöhung der Steuern auf Spirituosen** (17.06.2005)

* **05.1088 n Stump. Partikelfilter der mit Diesel betriebenen Autos der Post** (16.06.2005)

x **04.1182 n Teuscher. Transparenz für risikoreiche Betriebe** (17.12.2004)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1026 n Teuscher. Kleintransporteure** (17.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1027 n Teuscher. Schwerverkehrskontrollzentren** (17.03.2005)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1094 n Teuscher. Unabhängigkeit des Institutsrates von Swissmedic sicherstellen** (17.06.2005)

x **05.1024 n Vermot-Mangold. Neue Rüstungskäufe in Israel** (17.03.2005)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1054 n Vermot-Mangold. Anwendung des Haager Kindesentführungsabkommens. Zusammensetzung der Expertenkommission** (01.06.2005)

* **05.1080 n Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens mit den USA auf die Beziehungen zur EU** (16.06.2005)

x **05.1033 n Widmer. Koordination der Massnahmen zum Ausgleich des Bundeshaushaltes** (17.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1034 n Widmer. Übermässige Belastung des Bundespersonals mit Spar- und Abbaumassnahmen** (17.03.2005)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1066 n Widmer. Verkauf von 700 Schützenpanzern nach Pakistan** (09.06.2005)

* **05.1077 n Widmer. Auflösung des Bundesamtes für Wasser und Geologie** (15.06.2005)

x **05.1022 n Zisyadis. Nachtarbeit und öffentliches Plakatwesen** (16.03.2005)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

* **05.1112 s Berset. Lohnpfändung und Zahlung der Steuern** (17.06.2005)

* **05.1078 s Fetz. Weitere administrative Vereinfachungen als Standortvorteil für KMUs in der Schweiz** (15.06.2005)

* **05.1058 s Sommaruga Simonetta. Wissenschaftliche Studien zur Komplementärmedizin** (06.06.2005)

29.06.2005 Antwort des Bundesrates.

x **05.1003 s Stähelin. Aufhebung des Bundesratsbeschlusses betreffend Verbot des Tragens von 125-Kilogramm-Säcken in Mühlen und Lagerhäusern** (02.03.2005)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

* **05.1059 s Stähelin. Aufhebung des Bundesgesetzes über die Gewichtsbezeichnung an schweren, zur Verschiffung bestimmten Frachtstücken** (06.06.2005)